



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

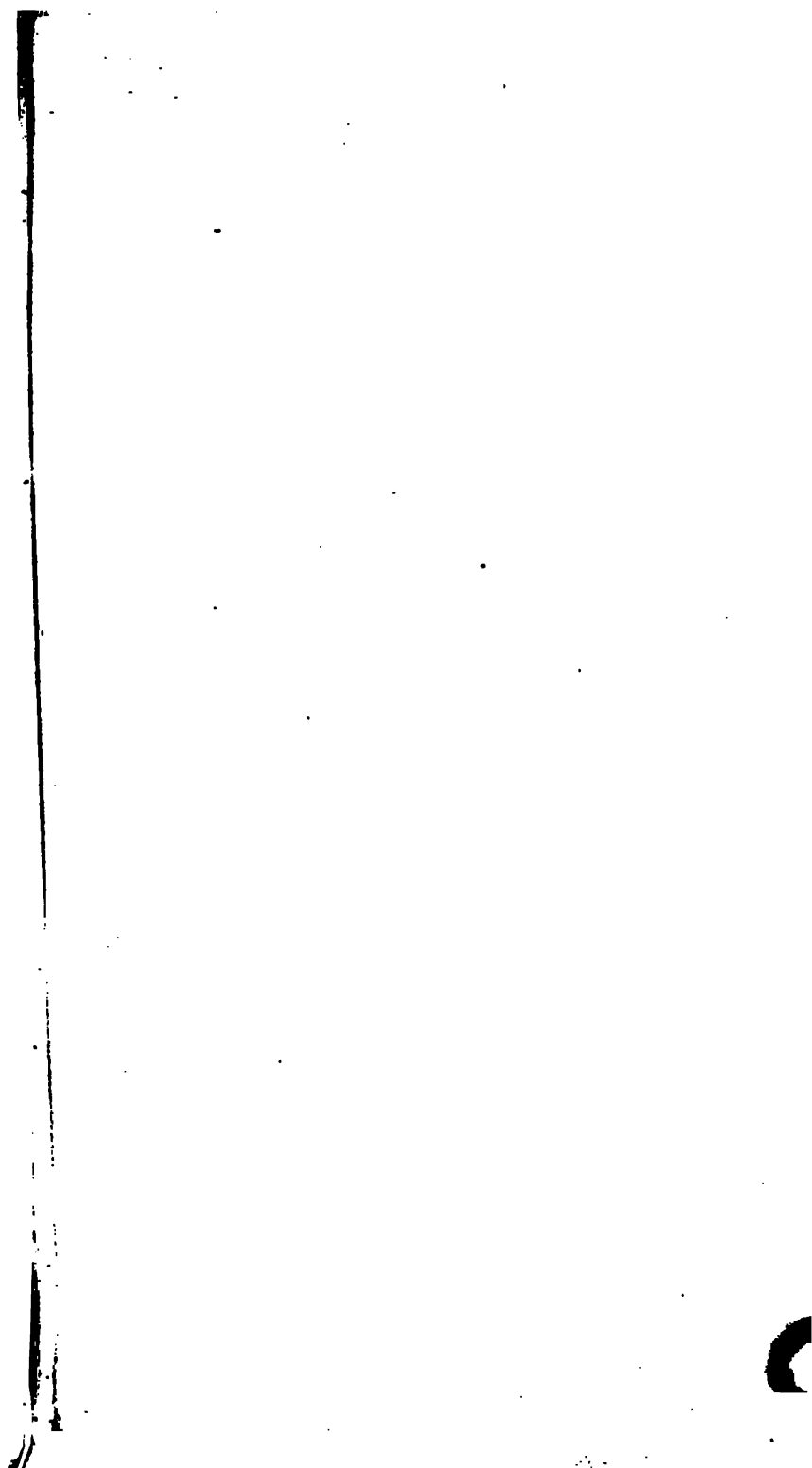
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





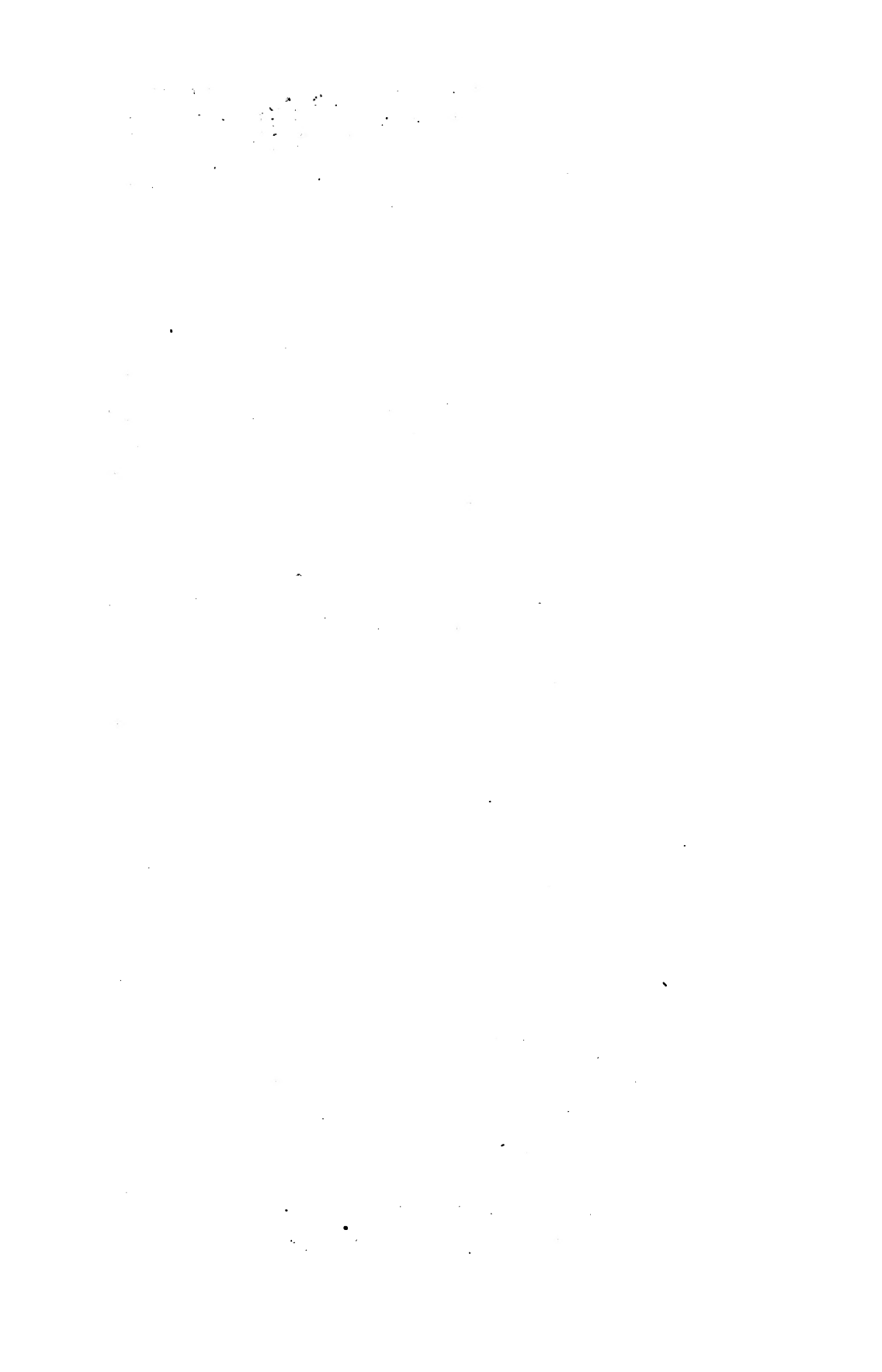
1283

Per. 3977 e.  $\frac{183}{67-8}$











**Leipziger Repertorium**  
der  
**deutschen und ausländischen Literatur.**

---

**Stobenundsechzigster Band.**

**(Der ganzen Reihe 101. Band.)**



# LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

---

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

**Dr. E. G. Gersdorf,**

Leihbibliothekar und Oberbibliothekar, des k. sächs. Albrechts-Ordens Comthur II. Classe,  
des k. griech. Erlöser- und des herz. Sachsen-Ernestin. Haus-Ordens Ritter.

---

Siebenzehnter Jahrgang.

Dritter Band.

---

Leipzig,

**T. O. Weigel.**

1859.



# **Inhalts - Uebersicht.**

---

## **Beurtheilende Anzeigen.**

Biographie S. 102. 158.

Classische Alterthumskunde S. 22. 193.

Geschichte S. 31. 92. 281. 343.

Jurisprudenz S. 9. 258. 321.

Länder- und Völkerkunde S. 214. 277. 332.

Linguistik S. 65.

Literaturgeschichte S. 313.

Literatur des Mittelalters 69.

Medicin und Chirurgie S. 138. 266.

Naturwissenschaften S. 151. 204.

Philosophie S. 17.

Schul- und Unterrichtswesen S. 37. 219.

Staatswissenschaften S. 82.

Theologie S. 1. 129. 185. 249.

---



## **Bibliographie.**

**Astronomie S. 364.**

**Biographie S. 51.**

**Classische Alterthumskunde S. 351.**

**Forst- und Jagdwissenschaft S. 308.**

**Länder- und Völkerkunde S. 105.**

**Literaturgeschichte S. 42.**

**Militairwissenschaft 298.**

**Naturwissenschaften S. 166. 226. 289.**

**Numismatik S. 58.**

---

**Ehrenbezeugungen und Beförderungen S. 243.**

**Gelehrte Gesellschaften 367.**

**Todesfälle S. 123. 311. 368.**

**Universitätsnachrichten S. 61. 180.**

---

*Ein alphabetisches Register wird am Schlusse des Jahrganges dem vierten (68.) Bande beigegeben werden.*

## T h e o l o g i e.

[3051] Die patriarchalischen Verheissungen und die messianischen Psalmen. Von **Geo. Karl Mayer**. Nördlingen, Beck. 1859. III u. 232 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Aus dem kurzen Vorwort erfährt man, dass nach zwei Abhandlungen desselben Vfs. „über den Glauben an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,“ das vorlieg. Schriftchen das dritte in einer Reihe selbstständiger, in sich abgeschlossener Tractate ist, welche aber einen inneren systematischen Zusammenhang haben und in wissenschaftlicher Aufeinanderfolge den christlichen Glauben umfassen sollen. Darüber dass es dann hätte das zweite sein müssen, wollen wir mit dem Vf. nicht rechten. Der Inhalt, über welchen eine voroder nachgedruckte Uebersicht vermisst wird, ist folgender: Nachdem „1. die Vorhersagungen als Grundlage des Glaubens an Jesus den Gesalbten“ im Allgemeinen kürzlich beleuchtet worden sind, wobei S. 5 ihre Möglichkeit aus dem Dasein und Wirken der göttlichen Vorsehung abgeleitet, ihre Wichtigkeit aber für den Glauben mit den Worten des alten Apologeten Justin belegt wird, beleuchtet der Vf. 2. das Protevangelium, die erste gute Kunde, mit ziemlicher Ausführlichkeit und mit Rücksicht auf den Grundtext und die alten Uebersetzungen (S. 6—22) und auf gleiche Weise: 3. den Wahrspruch des zweiten Stammvaters (Noah über Sem, Ham und Japhet), 4. die Verheissungen an Abraham, Isaak und Jakob, 5. den Segen Jakobs, 6. Balaams Wahrsagung vom Stern aus Jakob, 7. Mosis Weissagung vom zweiten Moses, 8. die dem David gegebene Zusage Gottes vom Sohne Davids, 9. die letzten Worte Davids (— S. 77). Es folgen II. die messianischen Psalmen, in eigener Uebersetzung, unter charakteristischen Ueberschriften z. B. „3. das Programm der Auferstehung (Ps. 16), der Leidenspsalm (Ps. 22), das Brautlied des Gesalbten (Ps. 45)“ mit beigegebenen Erklärungen und Anwendungen. Völlig verborgen scheint dem Vf. die Vereinbarkeit zeitlich directer Beziehung der heiligen Texte und dessen, was das N. T. ihre „Erfüllung“ nennt, indem der Herr selbst, der vom Geiste der Weissagung Bezeugte, sagt: dass es „im Geiste“ geredet sei (vgl. Hoffmann, Weissagung und Erfül-

lung, und den Nachweis ihres Verhältnisses am Beispiel des 110. Ps. in der Schrift: „das Leben des verklärten Erlösers im Himmel“ von Hasse S. 131 ff.). Er statuirt ausschliesslich, auch in der Subjectivität der Concipienten, eine schlechthin unvermittelte Beziehung auf den Messias, die er seltsamer Weise, nicht ohne Selbstwiderspruch, die allegorische nennt. „Alles muss eine höhere Bedeutung haben, der Ps. muss allegorisch verstanden werden“ (16f). Im Schlusswort S. 230 f. wird kürzlich auf das harmonische Ganze zurückgewiesen, welches die erklärten sechs ausserordentlichen Gesänge: „zwei Königspsalmen, der 2. und 72., zwei Priesterpsalmen, der 16. und 22., und zwei, die zugleich Königs- und Priesterpsalmen sind, der 45. und 110.“ bilden, und wie beispiellos das Zusammentreffen der darin niedergelegten Momente entgegengesetzter Art: „Leiden und Sterben, ewig Herrschen und Gott sein“ — „an Einer Persönlichkeit der Weltgeschichte“ sei. Die übrigen prophetischen Psalmen betreffen nicht zunächst die Person des Gesalbten, sondern die künftigen Geschehnisse des auserwählten Volkes, und würden erst recht verständlich aus den übrigen Propheten. Daher wird hier von ihnen, wie von den letzteren abgesehen. Nach den eigenen hermeneutischen Principien des Vf. durfte aber wenigstens der 47. Ps. und seine Ausführung im 68. Ps., wegen der „allegorisch“ die Himmelfahrt Christi vorauszuahnen lassenden und in ihr erfüllten Stellen (Ideen „im Geiste“), nicht fehlen, sondern würde das harmonische Ganze erst wahrhaft vollendet haben; falls dazu nicht ausserdem ein und der andere Psalm gehört, worin ausser dem hohenpriesterlichen und königlichen auch das in der Zeit beiden vorangehende prophetische Amt des Gottmenschen als Messias präformirt zu erblicken ist, in ausgeführter prophetischer Parallele zu Ps. 22, 23. vgl. Joh. 20, 17. Dass übrigens, um aus dem Detail etwas zu erwähnen, Ps. 45, 7. nach Hebr. 1, 8. eine Anrede Gottes an den Messias sein soll, müssen wir schon nach Hebr. 1, 7., wo Gott ebensowenig der Redende ist, bezweifeln; man müsste denn dem dort gebrauchten *λέγει* aus Apg. 1, 16. *τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* substituiren, was allerdings auf dasselbe hinauslief, ohne doch so geradezu, wie in Ps. 110, 1. und wie der Vf. meint, dasselbe zu sein. Sein aus dem Grundtext von Ps. 45, 2. gezogenes Argument, wonach der h. Sänger den h. Geist als den königlichen Autor, dessen Schnellschreiber er sich nenne, selbst bezeichnen soll, können wir bei objectiver Textbetrachtung nur *artificiosius quam verius* nennen. Der Hirschberger Glossator z. B. ist hier und im Ganzen maassvoller.

[3052] Die Tübinger Schule und ihre Stellung zur Gegenwart. Von Dr. F. Ch. Baur. Tübingen, Fues. 1859. IV u. 168 S. 8. (n. 18 Ngr.)

Unter der Aufschrift: „Die älteste Kirchengeschichte in der Darstellung der Tübinger Schule“ brachten bekanntlich die Jahrb. f. deutsche Theol. 1858. Hft. 2. S. 280 ff. eine von Dr. Uhlhorn

verfasste Uebersicht und Kritik der Leistungen dieser historisch-kritischen Philosophenschule im Theologenmantel. Diese Bezeichnungswiese im Rep. (vgl. oben No. 1.) findet sich durch vorliegend. Selbstvertheidigung des Meisters vom Stuhl nicht überraschend, doch laeulently bestätigt. Sie enthält Zugeständnisse, die nicht vollständiger gewünscht werden können. Ja sie ist durch und durch ein Bekenntnis zu den von Uhlhorn angefochtenen Principien, namentlich zu dem der Leugnung absoluter Causalität, vulgo Wunder genannt, in der Stiftungs- — oder da dieser Begriff für den ehrlichen Tübinger Meister und seine Schule eigentlich nicht vorhanden ist, in der Entstehungsgeschichte des Christenthums und der christlichen Kirche. Was dagegen von Baur nicht zugestanden, sondern als angeblich aufgebürdete Consequenz desavouirt wird, ist kaum der Rede werth, da sich beim Geständniss jenes Leugnungsprincips und bei sothaner Urkundenauflösung, wofür der Meister mit gewohnter Schärfe nun alle seine Argumente sammelngerafft, so unbedeutende Nebenfragen, wie z. B. die nach dem Sein oder Nichtsein und Gelten eines bisher für urkundenmässig gegoltenen Christenthums von selbst erledigen. Der Vf. ist bemüht, den unumwunden dargelegten Gegensatz der von ihm bestrittenen und der von ihm vertretenen Grundanschauung der Geschichte unter den Gattungsbegriff des Gegensatzes zwischen Katholicismus und Protestantismus zu bringen. Nichts dürfte selbst seinen Gegner hindern ihm darin beizupflichten, wenn dort das Römische, hier das nun nicht mehr auffindbare Evangelische aus der Spannung hinweggelassen und diese aus einer relativen zu einer absoluten gemacht wird; oder wenn man, um doch etwas Positives zu haben, dafür auf der einen Seite Theologie, auf der andern eine der Theologie polarisch gegenüber gedachte nichts Theologisches zulassende deistische Anthropologie setzt. Wir meinen aber, das punctum saliens der wichtigen Principienfragen habe schon vor einem Menschenalter der jüngere Fichte in seiner Vorschule zur Theologie aufgedeckt, wenn er verlangt, die Philosophie müsse das Factum anerkennen, da jeder Versuch derselben, es zu construiren oder aufzulösen, was gleich viel sei, mit ihrer eigenen Auflösung endigen müsse. Was daraus für die Beurtheilung der Tübinger Schule folge, kann sich Jeder selbst sagen, auch wer in der besondern Frage, womit es die andere Hälfte der Vertheidigungsschrift zu thun hat, in der johanneischen (S. 78 ff. und 82 — 168), die Blößen so halber Gegner jener Schriftrichterschule, wie Weiss und Ewald, meisterlich aufgedeckt findet und diesem offensiven Theile der ganzen Defension die gebührende Siegerkrone nicht versagt. Aber auch des Defensors Blößen bleiben dabei nicht verschütt. Und wer wollte behaupten, dass hiermit „die Stellung der Tüb. Schule zur Gegenwart“ erschöpfend dargestellt sei? Dazu fehlt noch viel. — Wir mögen und können ja von Herzen gern eine innerhalb des Kanons beschlossene Entwicklungsgeschichte des Urchristenthums zugeben. Wir können jedem Christen und Nichtchristen

das Recht, jedem christlichen Theologen und Philosophen die Pflicht zuerkennen, dieser Geschichte nachzugehen und nachzuforschen, ihre Dialektik und ihren Pragmatismus, ihre inneren Gegensätze und deren Factoren, ihre Genesis und ihren Abschluss aufzusuchen und darzulegen. Wir können weit entfernt sein, wie wir es denn wirklich sind, die nach dieser Seite unleugbare Bedeutung und Verdienstlichkeit der eindringenden Geistesarbeit des Vfs. und der viel mehr nach ihm als nach dem zufälligen Ort seines akademischen Lehramtes zu benennenden Schule historischer Kritik in Abrede zu stellen. Wir nehmen im Gegentheil keinen Anstand, Derivationen und Parallelen wie die hier auf S. 72 ff. dargebotenen (des Episkopats aus dem Judenthum, und des monarchischen Universalismus der mittelalterlichen Kirche mit der römischen Weltbeherrschungsidee) zu unterschreiben. Aber daraus und aus allen bisher vorgebrachten, vom Vf. zusammengestellten und mit unerschütterter Beharrlichkeit für schlagend gehaltenen Argumenten folgt noch keineswegs die Richtigkeit der von ihm festgehaltenen Leugnung der drei grossen Thatsachen: 1) dass die Elemente zu dieser gesammten Entwicklung in der schöpferischen und viel, ja allseitigen, aber in sich einigen Originalität des historischen Christus, Jesu von Nazareth, als Religions- und Kirchenstifters, schon vollständig beschlossen liegen; 2) dass diese Allseitigkeit, ohne aufhebenden Widerspruch der einen gegen die andere Seite, namentlich des Messiasbegriffes gegen die Logosidee und umgekehrt, erst aus der Zusammenfassung aller vier sich einander ergänzenden Evangelien vollständig erkennbar ist, so jedoch, dass jedes derselben auch alle Momente wesentlicher Verwandtschaft mit den andern, folglich alle Kriterien wesentlich gleichen Ursprungs, und darin das Siegel gleicher historischer Treue an sich trägt; 3) dass für die Entwicklung von Matthäus bis hinan zu den Johannesbriefen und zum Johannes-Evangelium, so viel Raum innerhalb des apostolischen Zeitalters ist, wie in einem und demselben Petrus für seine Entwicklung vom Petrus des Galaterbriefes bis zu dem Standpunkte seiner eigenen Briefe, und in Paulus von dem der Thessalonicherbriefe bis zu dem des Epheser- und Colosser- und Philipperbriefes und seiner Pastoralbriefe, und in Johannes von der Apokalypse (aus einer Zeit, wo er noch nicht einmal ordentlich griechisch konnte, vgl. Al. Buttmann Gramm. des N. T. S. 2) bis zum Evangelium, so dass sogar erst beide letztere Schriften zusammengenommen die beiden Seiten des Abschlusses, die historische und die eschatologisch-dogmatische, darstellen. Man denke an die Entwicklung eines Luther, ja unsers Vfs. und jedes Theologen, jedes Christen. Man erinnere sich an die innerhalb einer und derselben Evangelienchrift vorliegenden Beispiele individueller Fortschritte unter dem Einflusse Christi, obenan und vor allen an das in den Evangelien bezeugte Wachsen Jesu selbst bis zur vollkommenen Maasse seines Mannesalters und zur Möglichkeit seiner Salbung. Man bleibe nicht immer nur bei dem Gleichniss von dem



Senfkorn stehen, man nehme das vom Sauerteige hinzu, und man wird die dritte jener Thatfachen nicht mehr so räthselhaft finden, dass man an der Identität des Vfs. der Apokalypse mit dem des vierten Evangeliums, oder an der des Vfs. des Römerbriefes mit dem des Briefes an die Epheser u. s. w. verzweifeln müsste. Behauptungen aber, wie z. B. dass „das 4. Evangelium als Werk eines apostolischen Augenzeugen völlig in der Luft schwebt“ (S. 82), wird man dann leicht als solche erkennen, die in der Luft ihrer eigenen Voraussetzungen schweben. Sie beweisen nur, dass die Schrift, gleich dem, von dem sie zeugt, für die Weisheit dieser Welt allezeit ein Zeichen bleibt, dem sie von Grund aus widerspricht.

[3053] Joh. Calvin, vom Abendmahl des Herrn. (De coena Domini.) In deutscher Uebersetzung mit erklärenden Anmerk. von Dr. E. F. L. Matthieu, evang.-ref. Pfr. Pasewalk, Braüne. 1858. VIII u. 48 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Ganz aus denselben Motiven, welche einst die Abfassung dieser Schrift veranlassten, mag man ihr dahin, wo man fern von falscher Fusion des Lutheranismus und Calvinismus die Vereinigung der beiden evangel. Hauptkirchen als etwas Wünschenswerthes und Erreichbares ansieht, in ihrem guten deutschen Idiom Eingang wünschen. Calvin liess sie zur Beruhigung der durch den lichterloh brennenden Streit hochaufgeregtten Gemüther im J. 1540 ursprünglich französisch — *Petit traité de la sainte Cene de nostre Seigneur Jesus Christ. Auquel est démontrée la vraie institution profit et vtilité d'icelle. Ensemble la cause pourquoy plusieurs des Modernes semblent en auoir escrit diversement etc.* — ans Licht treten; bald nachher erschien sie auch in deutscher Uebersetzung, wahrscheinlich durch Justus Jonas, so wie in englischer; die lateinische, durch Nic. Gallasius (Niclas de Gallars), im Jahre 1545 veranstaltet, verbreitete sie besonders unter den Theologen von Profession. Es war dem Calvin ernst- und redlich darum zu thun, eine Einheit in der durch die Sacramentsstreitigkeiten zerrissenen evangel. Kirche wieder anzubahnen und er brachte die in dieser Schrift entwickelten Principien in dem Consensus Tigurinus vom J. 1549 zur Anwendung. Auch Luther sprach sich aufs Anerkennenste über sie aus. Der Uebersetzer lässt dafür im Vorworte (S. VI f.) die nachstehende, Chr. Pezels ausführlicher Erzählung vom Sacramentsstreite (Neust. 1600. S. 137 f.) entlehnte artige Mittheilung sprechen:

„Soferne Calvins Buch von Galasio lateinisch gemacht und nach Wittenberg gebracht worden, da ist Montags nach Quasimodogeniti Dr. Luther nach gehaltener Lect. über Genesin für des Buchführers Moritz Goltachs Buchladen gangen, hat den Buchführer, weil der von der Fastenmess erst heim kommen, willkommen geheissen und mit diesen Worten ferner angesprochen: Moritz, was sagen sie gutes Neues zu Franckfurt? Wollen sie den Ertzketzer Luther schier verbrennen? Darauf Moritz Goltach diese Antwort gegeben: Davon höre ich nichts, ehrwürdiger Herr! Ein Büchlein aber habe ich mit herein gebracht, welches

Joh. Calvinus vom Abendmahl des Herrn hiebervorn französisch geschrieben, itzo aber aufs neue lateinisch ausgangen ist. Sie reden draussen von Calvino, dass er zwar ein junger, doch ein frommer und gelehrter Mann sein soll. In solchem Büchlein soll derselbe Calvinus anzeigen, worein Euer Ehrwürden, worein auch Zwinglius und Oecolampadius im Streit vom h. Abendmahl sollen zu weit gangen sein. Da solches Moritz Goltz nicht recht ausgeredet, hat Dr. Luther alsobald geantwortet: Lieber, gebet mir das Büchlein her. Darauf ihm der Buchführer ein Exemplar in octavo in Riemen gefasst gegeben, welches Dr. Luther in die Hände genommen, sich niedergesetzt und die ersten drei Blätter nach dem Titel gelesen, nachmals die letzten fünfzehn am Ende zu lesen angefangen, die er mit sonderlichem Fleiss durchlesen und endlich also gesagt: „Moritz! Es ist gewiss ein gelehrter und frommer Mann, dem hätte ich anfänglich wohl dürfen die ganze Sache von diesem Streite heimstellen. Ich bekenne meinen Theil; wenn das Gegentheil dergleichen gethan hätte, weren wir balde anfangs vertragen worden; denn so Oecolampadius und Zwinglius sich zum ersten also erklärt hetten, weren wir nimmer in so weilläufige Disputation gerathen.“

So möge denn Luther es mitbewirken helfen, dass dieses Büchlein, durch die zahlreichen erläuternden Anmerkungen des Uebersetzers noch verständlicher gemacht, eine reiche Leserschaft gewinne.

[3054] Das Gnadenmittel des göttlichen Wortes. Eine Beglückwünschungsschrift zum 50jähr. Amtsjubiläum am 13. Mai 1859 des Herrn Dr. Fr. Strauss, Wirkl. Ober-Consistorialraths, Ober-Hof- u. Dompredigers, ord. Prof. d. Theol., Ritters u. s. w. von dem geistl. Dom-Ministerium zu Berlin. Berlin, (Wiegand u. Grieben.) 1859. IV u. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Eine geistvolle Beleuchtung des Titelgegenstandes, ohne Zweifel des angemessensten zu der festlichen Gelegenheit, die sie hervorgerufen, nach seinen tieferen Gründen, seiner Stellung im Ganzen des göttlichen Heilsplans u. s. w., ächt theologisch, wissenschaftlich, im Geist der evangelischen Kirche gehalten, nur in der Sprache zuweilen etwas schwerfällig und hochgegeben, mit dem folgerichtigen Endresultate, dass die evang. Kirche weder blos die des Worts, noch des Sacraments, sondern beider in organischer Aufeinanderbeziehung sei. Der Vf. hat sich nicht genannt. Die Dedication ist unterzeichnet von „Dr. Snethlage, Dr. Hoffmann, von Hengstenberg.“ Möge dem ehrw. Jubilar, in den weitesten Kreisen als sinniger geistlicher Dichter der „Glockentöne“ bekannt, dies Abendläuten den vollen Frieden deuten, für den er im Wechsel der Tage eines der bewegtesten und inhaltschwersten Semisäcula hindurch so treu und segensreich gewirkt, mit dem Gnadenmittel des göttlichen Wortes!

[3055] Sendschreiben an Herrn Dr. Chr. Palmer zu Tübingen, seine evangelische Homiletik vierter Auflage u. besonders seine Maximen bei Anordnung des biblischen Predigtstoffes betreuend, ein Wort gegen falsche Dispositionsmanier von Fr. Ernst Ziegler, Pfarrer zu Kleinzschocher und Grossmiltitz (bei Leipzig). Leipzig, (Teubner.) 1858. 61 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Der Streit ist um Logik und Topik in den homiletischen Capiteln de inventionis und de dispositionis. Der Vf. vertheidigt ein-

gehend seine umfangliche Schrift: „Das Fundamentum dividendi“ etc. (Dresden, Adler u. Dietze. 1851) gegen eine achtzeilige Bemerkung darüber in Palmer's Homiletik S. 373, und die Grundsätze der ersteren gegen die Grundsätze, beziehungsweise gegen die Grundsatzlosigkeit der letzteren in der angegebenen Hinsicht. In der Hauptsache erklärt sich der Vf. zwar S. 29 mit P. einverstanden, gesteht auch S. 48 die „Unmöglichkeit,“ ein oberstes materielles Princip aufzustellen, dem alle denkbaren Fundamenta dividendi sich unterordnen liessen, und verweist deshalb auf das S. 431 seiner Schrift aufgestellte formale Princip. Indess findet er bei näherer Beleuchtung S. 30 ff., dass, obgleich die Palmersche Theorie über Proposition und Disposition dem wahren Sachverhalt nahe komme, doch das Meiste darin der Klärung und Sichtung, und einer sorgfältigeren Berücksichtigung der formalen Seite der Predigt bedürfe; ferner, dass die von P. angeführten Beispiele von Predigtentwürfen den Anforderungen der Logik in vielen Fällen nicht entsprechen; ja dass P. irriger Weise die Schrift des Vfs. über das Fundamentum dividendi mit der alten Topik, welche P. bald abweise, bald wieder zur Geltung bringe, zusammengeworfen habe. So recapitulirt der Vf. auf S. 57 f. die Resultate seiner Detailausführung. Ref. erlaubt sich nur wenige Bemerkungen. Das Sendschreiben ist allen denen zu empfehlen, welche mit dem Geist und Hauptinhalt der grösseren Schrift des Vfs. unbekannt sind, macht diese aber nicht entbehrlich für diejenigen, welche ein näheres Interesse an der Sache haben, und das sind eigentlich alle praktische Theologen und Prediger, die aus Achtung vor Gottes Wort und der Gemeinde, wie aus Rücksicht auf die Pflicht richtiger und zweckmässiger Auslegung und Anwendung des ersteren bei seiner Weitergabe und Austheilung an letztere, sich in ihrem Gewissen gedrungen fühlen, bei der Anordnung des Predigtstoffes die Denkgesetze nicht ausser Acht zu lassen, sondern der von ihnen untrennbaren Zucht des Geistes sich vor allem selbst zu unterwerfen, bevor und damit sie diese Zucht desto sicherer mittelst einer weisen *ὁρθοτομία τοῦ λόγου* an ihren Zuhörern über und nicht ins Gelage hineinredend eitel Luftstreiche thun. Ihnen wird es erwünscht sein, zu erfahren, dass die Verlagshandlung den Ladenpreis der grösseren Schrift herabgesetzt hat (auf 1 Thlr. 10 Ngr.). Andererseits werden die Besitzer derselben sie durch das Sendschreiben in mehreren Punkten erläutert und ergänzt finden; so namentlich durch die von der Fickerschen Recension veranlasste Erklärung S. 36 f. über „biblische Logik,“ und durch die Kritik einer ziemlichen Anzahl von Palmer angeführter Beispiele oder ihrer Classification bei Palmer. Hierin, sowie in der Berichtigung mehrerer technischer Begriffe (z. B. S. 31 f. darüber, was unter synthetischer, analytischer und synthetisch-analytischer Anordnung des Stoffs zu verstehen sei) wird man dem Vf. gegen P. nicht minder Recht geben müssen, als in dem Nachweis, dass eine Knechtung der Predigt oder gar des Textes unter fremdartige

Kunstregeln nicht im Sinne des Vfs. liege, da er vielmehr bezweckt, dass die im Texte selbst bald offen vorliegende, bald mehr oder weniger latente Gedanken-Einheit und Bewegung auch die der Predigt sei, also im Text erforacht und der Predigt zum Grunde gelegt werde, ebendeshalb aber auch in der Proposition und Partition zum entsprechenden Ausdruck komme, und dass der Gemeinde durch die Partition (folglich durch die Ausführung) wirklich dasjenige geboten werde, was ihr in der Proposition versprochen worden ist. Muss man diesen aus der Natur der Sache abgeleiteten Forderungen schon nach der gemeinen Regel, dass ein ehrlicher Mann sein Wort hält, beipflichten, so bleibt nur die Weitschweifigkeit zu beklagen, mit welcher diese einfachen Wahrheiten im Hauptwerk breitgetreten sind. Uebrigens bedeutet das Wort Topik nicht bloß die viel bestrittene Lehre von Kategorien und Fächern für einen zu behandelnden Stoff, sondern wird (nach Heubner u. A.) auch von der Beweissammlung und ihren Grundsätzen gebraucht. Dass aber solche Kategorien und Fächer dem Vf. auch bei seinen Dispositionslehren, wir möchten sagen, bei seiner homiletischen Strategik und Taktik, einschliesslich seiner (und der Fickerschen) berechtigten Forderung eines klaren und bestimmten Dispositionsrichtpunctes, vorschweben, dass er also insofern mit Nietzsche und Schweizer zu den „Topikern“ gehöre, scheint er uns nicht mit hinreichendem Grunde gegen P. abzuleugnen.

[3056] Briefwechsel mit den Irvingianern. Geführt und herausgeg. von **Mer. Gottwalt Böttger**. Im Verlage u. zum Besten des Erziehungsvereins. Leipzig, (E. Bredt.) 1858. VII u. 144 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Der Titel ist richtig, das Büchlein selbst aber befriedigt höchstens nach einer Seite hin die von jenem angeregten Erwartungen. Es enthält in Aufsätzen und Briefen des Vfs. an die Irvingianer Böhm und Pochhammer aus den Jahren 1848 und 1857 die dem Vf. aufgestiegenen Bedenken gegen ihre Lehre und ihre Präensionen, insgesamt auf die h. Schrift gegründet und nicht ohne den Versuch systematischer Ordnung. Es birgt in sich, wollen wir hinzufügen, manches brauchbare Material zur Auffindung und Widerlegung des materialen und formalen Principes der Secte, durch Hervorhebung und Beleuchtung ihrer greiflichen Irrlehren von Jesu stündhafter Natur und vom Apostolat, im Zusammenhang mit den übrigen Irrlehren und ihrer Esoterik, womit ihre Soteriologie und Ekklesiologie behaftet scheint. Die von den Adressaten empfangenen Rückäusserungen hingegen (aus Berlin, Magdeburg und Königsberg) sind so dürftig, dass der Vf. in seinen Repliken und Nachschriften uns fast nür mit Klagen über ihre Haltlosigkeit nicht allein, sondern auch über ihre Gehaltlosigkeit, von welcher höchstens das Pochhammersche Rückschreiben eine theilweise Ausnahme macht, zu unterhalten weiss (— 92). Ein Anhang, welcher von S. 93 bis zum Schlusse reicht, enthält Auszüge aus einem Abdruck zweier im J. 1837 und 1839 in der Ev.-K.-Z. erschienenen

Aufsätze (nebst Berichten) über den Irvingianismus, von Merle d'Aubigné und Hengstenberg, liegt also schon darum ausserhalb der Gränzen unsers literarischen Referates.

[3057] Mein Abgang vom Pfarramt — nebst 25 Bekenntnisfragen, auf Anordnung des Fürstl. Lippe'schen Cabinetsministeriums formulirt von den Consistorialräthen Münchmeyer zu Buer bei Osnabrück, Reiche zu Bückeburg, Heinrichs zu Detmold, beantwortet von **Rud. Kulemann**, vordem Pastor und Senior des geistl. Ministeriums zu Lemgo. Ein Beitrag zur Kenntniss der kirchlichen Verhältnisse unserer Zeit. Leipzig, O. Wigand. 1858. 185 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Der Vf., im Sept. 1848 vom Magistrat zum Pfarramt der luth. Kirche St. Marien zu Lemgo gewählt, auf Grund einer schon damals von den theol. Facultäten zu Bonn, Berlin und Erlangen gemissbilligten Wahlpredigt, später einer der fünf Landtagsabgeordneten, welche wegen Verweigerung des Huldigungseides vor verhandelter Verfassungsfrage ihres Mandats von Regierung und Landtag für verlustig erklärt worden waren, sollte sich im J. 1856 einer Prüfung seines kirchlichen Standpunctes durch die auf dem Titel genannte Visitationscommission unterziehen, zog es aber vor, angeblich wegen Incompetenz der letztern, weil sie nur aus einem in- und zwei ausländischen Commissaren zusammengesetzt sei, mit einem erbetenen Sustentationsgehalte sein dortiges Pfarramt niederzulegen. Die Geschichte dieses freiwilligen Abgangs, im Sinne des Resignirenden abgefasst, bildet den Hauptinhalt der Broschüre (— 137). Ref. hat sich durch das Detailgewirr der ersteren bis zu Ende, durch die letztere bis in die räumliche und sachliche Mitte durchgearbeitet. Aus ersterer dürfte hervorgehen, dass schon des Vfs. Erwählung, was er davon auch sagen mag, ein Erzeugniss des Jahres 1848 war; aus letzterer, dass seine Theologie ein populärer Pantheismus ist, der es nicht verschmäht, mit unterschiedlichem Geschick, das jedenfalls bei der grossen Menge seinen Zweck erreicht, sich in die Formeln eben derselben Orthodoxie zu kleiden, die er allenthalben perhorrescirt. Wir wünschten seinen unverkennbaren Gaben eine bessere Verwendung, als — diese.

## Jurisprudenz.

[3058] Der Ordo Judiciorum und die Judicia extraordinaria der Römer von **G. E. Hartmann**, Prof. d. Rechte in Göttingen. 1. Thl. Ueber die römische Gerichtsverfassung. 1. Lief. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1859. VIII u. 178 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Ueber die römische Gerichtsverfassung. Von u. s. w.

Der alte Stündenbock Theophilus, dieser Ignorant und Stümper unter den Rechtslehrern, als welcher er vielen der Juristen des vorigen Jahrhunderts erschienen, denen seine schlichten, wenn auch



manchmal durch die Feder des Nachschreibers in einzelnen Worten verunzierten Notizen nicht in ihre gelehrten Theorien passten, soll hier wieder in einem Punkte rein gewaschen werden, den selbst sein Gönner Cujacius aus Schonung ignoriren zu müssen glaubte, und nur der grosse Donellus und nach ihm Wenige, unter ihnen in neuester Zeit der Vf. in seinem Contumacialverfahren (Gött. 1851) S. 215—200, beziehentlich unter theilweiser Beistimmung Rudorffs (Röm. Rechtsgesch. I. §. 4. S. 10 m. §. 5. ad not. 9. u. 13), für richtig erachteten. Es ist diess der Satz *pr. J. de success. subl. (III. 12) bonorum emptio . . tunc locum habens, quum iudicia ordinaria erant, id est cum solo conventus tempore exercebantur . . . hodie autem, quum iudicia sint extraordinaria atque omnia tempora exerceantur, consequenter bonorum venditiones non sunt in usu* (Reiz.). Inzwischen erhalten wir in der vorlieg. 1. Abth. nur die Seife, nämlich einen eben so gründlichen als u. A. auch richtigen Excurs über den Römischen Calendar, so wie eingestreut einiges Aetzkali für Th. Mommsens römische Chronologie. Der Vf. stellt zunächst die Begriffe der Bezeichnungen der einzelnen Tage nach ihrer verschiedenen religiösen und bürgerlichen Eintheilung fest. — Wir haben vor allen dies nefasti, an welchen das göttliche Recht weder Rechtsprechung (*do, dico, addico*) noch Verhandlungen mit dem Volke (*comitia*) gestattet. Ihnen entgegen gesetzt sind die dies fasti im w. S., an welchen diess gestattet war; wieder zerfallend in dies fasti im engeren S., an denen zwar Rechtsprechung, nicht aber Verhandlung mit dem Volke erlaubt, und in dies comitiales, an denen beides statthaft war. Die zweite Eintheilung ist die in dies festi, dem Dienst der Götter gewidmet, und dies profesti der Besorgung privater Angelegenheiten offen stehend. Den dies festi verwandt sind die feriae, dies feriati, Feiertage. Die dritte Eintheilung in dies religiosi und puri ist die schwankendste; der dies religiosus ist zumeist relativer Natur, nämlich nur für gewisse Vornahmen, z. B. Hochzeiten u. s. w. ungünstig. Mancher dies religiosus ist in einem absoluten Sinne für jedes Geschäft — nur vielleicht nicht unbedingt für streitige Rechtsgeschäfte (S. 136 f.) — ein Unglückstag. Dagegen ist dies purus ein in jeder Hinsicht unverfänglicher Tag. — Die dies nefasti waren zum Theil dies fissi, welche, während des Opfers nefasti, fasti wurden nach Beendigung des Opfers, *quando rex comitiavit fas*. Die Sigle für diese Tage NP kann wohl dem Sinne nach richtig mit nefastus prior, n. principio erklärt werden (S. 47). Vertheilte sich das Opfer an den Anfang des Tages (*hostia caesa*) und dessen Beendigung an den Abend (*exta porrecta*) so blieb der mittlere Theil fastus, und diese Tage hiessen dies intercisi = EN = endotercisus. Einen zweiten hauptsächlichlichen Factor für das Gerichtssystem bildeten die nundinae, die je achten Tage, an denen die Landbewohner (zumeist Plebejer) in die Stadt kamen zum Verkauf und Einkauf, zu Abhaltung ihrer Comitien und zu Erledigung ihrer Rechtsgeschäfte; zum

Theil durch Schiedsspruch ihrer tribuni, beziehentlich ihrer aediles (S. 82 f.). Da sie nun die übrigen zwischen liegenden je 7 Tage zumeist der Arbeit auf dem Lande widmen mussten, also nicht in die Stadt kamen, und die nundinae nicht gerade immer (vielmehr erst durch die lex Hortensia) dies fasti waren, wo sie allein gegen die Stadtbewohner Recht erlangen konnten, in der Regel auch die Centuriatcomitien nicht an ihnen abgehalten werden sollten, so waren sie durch diese Einrichtungen in diejenige unterdrückte Lage gebracht, die die verschiedenen secessiones, und die Klagen der Plebejer über Bedrückungen der Patricier veranlassten. Halfen nun den Patriciern alle diese Kunststücke einschliesslich der ludi votivi nicht, so gab es noch einen ergötzlichen Ausweg, die ludi stativi (S. 123 f.), um den Calender passend für dessen Verfertiger einzurichten. — Der Vf. bestimmt nun von den Julischen 365 Tagen 53 dies nefasti, 77 d. fissi, 46 d. fasti, 189 d. comitiales (S. 140), und sein calendarium restitutum (S. 166—171) zeigt unter Berücksichtigung der 13 alten zumeist verstümmelt erhaltenen Calendarien, deren Entstehungszeit S. 162 f. nachgewiesen wird, das Calendarschema für die erste Kaiserzeit. — Wir werden uns freuen, wenn wir recht bald die Fortsetzung dieser interessanten Schrift anzuzeigen in der Lage sind.

[3059] In fr. VI. communia praediorum commentatio. Auctore Fd. Frid. Alb. Muther, J.U.D. Erlangae, Deichert. 1858. V u. 67 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

Diese von der Königsberger Juristenfacultät des Preises würdig befundene Concurrrenzschrift behandelt einleitungsweise die römischen Formen der Servitutenbestellung, bespricht sodann den Widerstreit zwischen L. 6 pr. und L. 8 D. comm. praed. mit einem Excursus über unnütze Servituten und die Untheilbarkeit servitutischer Rechte, verschreitet weiter zu der Erklärung des letzten Theiles der L. 6 cit. und zieht endlich Schlüsse auf die Natur dieser Rechte aus dem Umstande, dass sie bei Veräusserung eines Grundstücks ausgeschieden werden kann. Der Inhalt der Schrift schweift somit mehrfach über die Aufgabe und den Titel hinaus. Die fragliche Antinomie hält der Vf. mit Voorda gegen Cujacius und Vitalis für unlösbar, bezeichnet inzwischen die Meinung des Ulpian in der L. 6 cit. als die vorzüglichere. Dem Ref. scheint die Regel nulli res sua servit auf den Fall, wenn Jemand zwei gesonderte Grundstücke besitzt und dem einen zu Gunsten des andern eine Servitut auferlegt, nicht in ihrem vollen Umfange anwendbar; wie denn die Stellen, wo jene Regel vorkommt, derartige Fälle nicht berühren. Zudem kommen bei städtischen Grundstücken Beeinträchtigungen der natürlichen Freiheit vor, welche, so zu sagen, Seiten des gleichzeitigen Eigenthümers zweier benachbarter Grundstücke dem einen zu Gunsten des andern factisch auferlegt werden; z. B. das was wir wenn die Eigenthümer verschiedene sind, servitus oneris ferendi, projiciendi u. s. w. nennen. Tritt nun der gleichzeitige Eigenthü-

mer Z der insula A und der insula B — das Beispiel ist gewählt, weil sich bei insulis die Verschiedenheit der Grundstücke am deutlichsten markirt — mit X und Y gleichzeitig in Kaufverhandlungen, der Gestalt, dass er an X die insula A, an Y die insula B verkauft, und sagt nun zu X und Y der gegenwärtige factische Zustand beider insulae hat künftig, so weit dadurch die natürliche Freiheit der einen zu Gunsten der andern beschränkt erscheint, als Servitut zu gelten; oder ich mache mir vom X aus, dass er A nicht höher baue, dem Y aber verspreche ich, dass A zum Nachtheile der Aussicht von B nicht höher gebaut werden dürfe, und es herrscht hierüber Consens, so ist nicht abzusehen, warum nun, wenn diess nur vor der factischen Uebernahme erfolgt, A nicht servus der B sein solle. Somit enthält L. 8 in fine nicht eine Antinomie gegen L. 6, sondern nur einen Zusatz, welcher vor der falschen Anwendung der Regel: *alienis aedibus nec acquiri nec imponi servitus potest* auf den Fall sichern soll, dass der gleichzeitige Eigenthümer vor der durch *traditio* vollendeten *alienatio* die Fortdauer des derzeitigen factischen oder den Eintritt des künftigen wirklichen Servitutenverhältnisses bei gleichzeitiger Veräußerung an verschiedene Dritte stipulirt. — Die Latinität des Vf. ist eine erträgliche. Einzelne Druckfehler wie *cogiterit* S. 18 und *ambis aedibus* S. 23 wollen wir demselben nicht zur Last legen.

[3060] Ueber die Rechtsverhältnisse zwischen Grundstücks-Nachbarn, insbesondere über die *cautio damni infecti* und die *aquae pluviae arcendae actio*, nebst Beiträgen zur Negatorienklage und zum Wasserrechte. Von Dr. Ch. A. Hesse, Gerichtsamtman (zu Eisenberg). Eisenberg, Schönesche Buchh. 1859. VIII u. 338 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Wir besitzen vom Vf. bekanntlich aus früherer Zeit bereits eine geschätzte Monographie über die *cautio damni infecti* (1838). Das vorliegende Buch enthält nicht bloß eine erweiterte Bearbeitung dieser Lehre, sondern es erstreckt sich auch über andere Rechtsverhältnisse der Grundstücksnachbarn, wie sie der Titel aufführt, und den Vf. hat hierbei, seiner Versicherung im Vorworte zufolge, eben so der Wunsch einer theoretischen Vervollständigung seiner früheren Arbeit als die Rücksicht auf die Praxis geleitet, in welcher er dergleichen Gegenstände häufig verhandelt gefunden hat. Das Buch zerfällt hiernach in die zwei, in dem Titel bezeichneten Theile, wobei zu bemerken ist, dass die Negatorienklage in der 2. Abtheil. nicht speciell zur Betrachtung gebracht wird, vielmehr enthält diese 2. Abtheil. nur (S. 184—270) eine Entwicklung der Lehre von der *aq. pl. arc. actio* und (S. 271—295) Beiträge zum Wasserrecht, während die umfassendere 1. Abth. in 16 Abschnitten (S. 1—183) ausführlich die Lehre von der *cautio damni infecti* behandelt. Wir müssen Fachzeitschriften die speciellere Würdigung des reichen, hier gebotenen, dogmatisch-exegetischen Stoffes und der daraus für das bestehende Recht gezogenen Resultate überlassen. Vom praktischen Standpunkte aus ist der Vf. der Ansicht, dass die

cautio damni infecti, obwohl lange vergessen, doch in neuester Zeit wieder „aus dem Dunkel hervorgezogen“ und ihre Unentbehrlichkeit in helles Licht gestellt worden sei (S. 182 f.), desgleichen auch die actio pluviae arcendae nicht selten in Anwendung komme (S. 162). Wir mögen keines von beiden direct bestreiten, wenn gleich es für eine derartige gemeinrechtliche Praxis bei unserer particularrechtlichen Vielgestaltigkeit immer an einem hinreichend zuverlässigen Maasstabe fehlt. Wenn aber der Vf. (S. 262) bei der letztgedachten actio das dringende Bedürfniss einer grossen Nachhilfe im Wege der Gesetzgebung anerkennt, ein Gleiches aber bei jener cautio nach dem, was er S. 183 bemerkt, nicht anzunehmen scheint, so können wir ihm letzteren Falls nicht beipflichten und müssen vielmehr diese cautio für ein nur in Eigenthümlichkeiten des Römischen Rechts begründetes, jetzt, d. h. von dem Standpunkte des heutigen gemeinen Rechts aus fast unbeholfen zu nennendes Institut halten, welches — an sich nur subsidär, wie der Vf. S. 122 sehr richtig betont — nur dazu dienen sollte, in Fällen, wo in Ansehung eines dem Andern zugefügten Schadens ein Klagrecht gemangelt haben würde, erst eine Klage durch die Stipulation zu vermitteln (vgl. S. 131). Wenn wir auch nicht, mit Unterholzner und Sintenis, die Anwendbarkeit der c. d. inf. durch die moderne Baupolizei für grösstentheils eliminirt ansehen wollen, so halten wir doch, ohne damit die principielle Abneigung so mancher unserer radicalen Civilisten gegen alles Polizeirechtliche zu theilen, dafür, dass hier gerade ein des Ausbaues im Geiste der heutigen Rechtsauffassung sehr bedürftiges Feld der Gesetzgebung und zwar der reinen Civilrechtsgesetzgebung vorliege. Kann irgend ein praktischer Nachweis einen schlagenden Grund hierfür abgeben, so ist es der erste der sehr lehrreichen Rechtsfälle, welche der Vf. S. 298 ff. seinem Werke beigegeben hat. In diesem Falle hatte die Juristenfacultät zu Leipzig eine Klage auf Leistung von c. d. inf. angebrachter Maassen abgewiesen, jedoch, um dem Kläger die Ueberreichung eines neuen Klaglibells zu ersparen, die Mängel des vorliegenden durch Vorschrift des Beweisthemas ergänzt; die Juristenfacultät zu Halle-Wittenberg hatte auf Beklagten's Läuierung dieselbe Klage schlechterdings abgewiesen: auf Läuierung des Klägers hatte die zu Jena auf Beweis der Klage erkannt; auf Appellation des Beklagten die zu Göttingen das Hallische Erkenntniss wieder hergestellt; endlich auf Oberappellation des Klägers das OAGericht zu Jena die Klage für zulässig erkannt. Was soll man von der „praktischen Anwendbarkeit“ eines Rechtsinstituts halten, über welches in einem ganz einfachen Falle fünf der angesehensten deutschen Dikasterien so ganz verschiedene und zwar, wie aus den Entscheidungsgründen hervorgeht, meistens ganz principiell verschiedene Ansichten haben!

[3061] Zur Lehre vom Altersvorzug der Pfandrechte. Eine civilistische Abhandlung von Dr. Fd. Regelsberger, Privatdoc. an d. Univ. Erlangen. Erlangen, Fd. Enke. 1859. VIII u. 135 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Eine weitere Ausführung des von dem Vf. in seiner (jedoch nicht in den Buchhandel gekommenen) Habilitationsschrift behandelten Themas. Die Monographie zerfällt in 4 Abschnitte: über die eigenthümliche Natur des römischen Pfandrechts und über das Princip für die Bestimmung der Priorität, von der Forderung, vom Gegenstand, vom Entstehungsgrund; ihnen schliesst sich ein 5. Abschnitt über das Verhältniss der gemeinrechtlichen Grundsätze zu den particulären Reformen der Pfandgesetzgebung an. In dem 1. Abschn. (S. 6—22) bespricht der Vf. die eigenthümliche Natur des neueren römischen Pfandrechts als eines Erzeugnisses der prätorischen Jurisdiction und stellt hiernächst — abweichend von der gewöhnlichen, den Altersvorzug durch die Entstehung des Pfandrechts bestimmenden Meinung — den Satz auf: dass die Priorität des Pfandrechts sich nach dem Zeitpunkte der Verpfändung bestimmt, wenn nur die Forderung, für welche Sicherheit verlangt und geboten wird, schon damals existent oder wenigstens der Willkür der beiden Parteien oder auch nur Eines Theils entrückt war, ausgenommen a) es wurde von den Parteien der Rang des Pfandrechts anders festgestellt, oder es stehen b) wohlerworbene Rechte Dritter gegenüber (S. 11). Bezüglich der Forderung, welche den Gegenstand des 2. Abschnitts bildet (S. 23—63), geht der Vf. von dem Satze aus, dass das Pfandrecht wie die Bürgschaft zu seiner Voraussetzung habe, dass etwas geschuldet wird, und daher nicht schon mit der obligatio sondern erst mit dem debitum entstehe, und findet (S. 30), „dass das was wir als das Erforderniss des praktischen Bedürfnisses erkannt haben, durchweg positive Satzung des römischen Rechts ist, dass also in Ansehung der Priorität eines für die Verpflichtungen eines Mandatars, Mandanten, Socius u.s.w. errichteten Pfandes der Zeitpunkt der Bestellung maassgebend ist.“ Im 3. Abschn. (S. 64—106) entscheidet sich der Vf. rücksichtlich der Priorität bei Verpfändung von künftigen Sachen mit der Praxis für die Ansicht, dass unter mehreren Pfandrechten, welche durch den Erwerb der Sache vom Verpfänder zur Entstehung kommen, eine Rangordnung nach der Zeitfolge der Bestellung eintrete (S. 71) und liefert dafür einen sehr eingehenden Quellenbeweis. Der 4. Abschn. (S. 107—119) hat es vorzugsweise mit einigen Streitfragen über die Datirung des testamentarischen Pfandes und der Legalhypothek der Vermächtnissnehmer zu thun. — Die Ausführung der Ansicht des Vf., welcher zur Zeit nur an Windscheid („die Wirkung der erfüllten Bedingung“, Programm vom J. 1851) einen theilweisen Bundesgenossen findet, ist schon wegen ihrer Gedankenscharfe und ihres genauen Eingehens auf die einzelnen Quellenstellen sehr beachtenswerth.

[3062] Ueber die Ratihabition der Rechtsgeschäfte. Civilistische Abhandlung von Dr. F. W. K. Beckhaus. Bonn, Henry u. Cohen. 1859. IV u. 55 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Der Vf. empfiehlt im Vorwort dem juristischen Publicum zu freundlicher Aufnahme seine kleine civilistische Arbeit „deren baldiges Erscheinen ihm die Umstände wünschenswerth machen.“ Iren wir nicht, so bezieht sich diess auf eine Frage, welche im Anfange dieses Jahres in der zweiten preussischen Ständekammer verhandelt wurde, wobei der Vf., wenn wir eben nicht etwa in der Person irren, u. And. in Gneist einen beredten und kompetenten Fürsprecher fand. — Zur Sache selbst haben wir aus Abschnitt I. zunächst die Definition S. 6 und 53 hervorzuheben: „Die Ratihabition ist diejenige nachfolgende Willensäußerung, welche ein factisch zu Stande gekommenes Rechtsgeschäft, sei es vom Ratihabirenden selbst, oder von einem Anderen für ihn abgeschlossen, durch die Billigung desselben, ähnlich dem Eintritte der Suspensivbedingung rückwärts vom Momente seines Abschlusses an rechtlich existent und wirksam macht.“ Weiter wird in demselben von Form und Zeit der R. gehandelt. Der zweite Abschnitt berührt die Anwendbarkeit der R. im Principe, auf einzelne Rechtsgeschäfte, auf Theile eines Geschäfts. Im dritten Abschnitt wird vorzugsweise der Einfluss der Ratihabition auf die in der negot. gestio entstehenden obligationes et actiones berührt, und sodann die Controverse: ob die Ratihabition die negot. gest. actio in eine mandati actio umwandeln könne in dem durch v. Vangerow III, §. 664 bekannter gewordenen von Welcker vertheidigten Sinne, wonach dem dominus immer nur die neg. gest. directa bleibt, der Gerant dagegen die mandati contraria statt der neg. gest. contraria durch R. erhält, gelöst. Es ist uns bei dem Lesen dieser Schrift Etwas nicht aufgefallen, was zu einer erheblichen Ausstellung Anlass geben könnte, obwohl anderer Seits, abgesehen von dem Verdienste der Zusammenstellung — wobei die Quellen gewissenhaft angezogen — auch nicht des Neuen sehr Erhebliches zu markiren ist. Ist es daher Zweck des Vfs. gewesen, dem Publicum zu zeigen, dass er eine noch nicht im Zusammenhange aufgestellte Lehre auszuschälen und darzustellen im Stande ist, so ist die Arbeit als eine gelungene zu bezeichnen, und sie wird auch dem Praktiker, der sich über die einschlagenden Fragen Rathsholen will, ein klares Anhalten bieten.

[3063] Quellen und Literatur des gemeinen deutschen und preussischen Strafrechts von Dr. Hugo Böhlau. Weimar, Herm. Böhlau. 1859. 31 S. br. 8. (n. 5 Ngr.)

Der Vf., Privatdoc. der Rechte an der Univ. Halle, hat hier zur Unterstüzung für die Universitätsvorträge den literarischen Apparat des Strafrechts in sehr zweckmässiger Uebersicht dargestellt. Besonders verdienstlich ist der die neueren Particulargesetzbücher und deren Literatur betreffende Abschnitt (S. 14 — 21). In den literar-historischen Angaben sind einige Irrthümer, z. B.

S. 8, wo B. Carpzov Beisitzer des Ober-App-Gerichts zu Dresden genannt wird, das erst 1835 errichtet ward, während es bis dahin bloß ein Appellationsgericht daselbst gab; S. 17, wo gesagt wird, Feuerbach sei zuletzt k. b. wirkl. geh. Rath und geh. Referendar im Justizministerio gewesen, während er zuletzt erster Präsident des Appellationsgerichts für den Rezatkreis zu Ansbach war.

[3064] Zur Lehre vom Versuch und Theilnahme am Verbrechen. Von Dr. jur. E. Bar. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1859. VIII u. 100 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Eine gedankenvolle und mit genauer Berücksichtigung der neuesten Untersuchungen verfasste Schrift. Der Vf. bezeichnet selbst (Vorr. S. VII) als leitenden Gesichtspunct derselben, „die Mittel, welche der Handelnde zu Vollendung des Verbrechens verwendet, in dem Sinne zu erörtern, dass aus der Verschiedenartigkeit der gebrauchten Mittel rückwärts auf die Absicht des Handelnden sowohl auf deren Existenz als auf deren Intensität und Strafbarkeit geschlossen wird.“ Es geschieht diess in der Weise, dass der Vf. im 1. Abschn. (§. 1—4) die Lehre vom menschlichen Willen, so weit sie auf den vorliegenden Gegenstand von Einfluss ist, kurz entwickelt und dann im 2. Abschn. diese Sätze anwendet auf die Frage des Versuchs mit untauglichen Mitteln und an untauglichen Objecten (§. 5—9), auf die Lehre vom Anfangspuncte des Versuchs (§. 10—12), und auf die Lehre von der Anstiftung, soweit dieselbe mit dem Begriffe des Versuchs in Verbindung tritt (§. 13—18) und in gleicher Beschränkung auf die übrigen Arten der Theilnahme am Verbrechen (§. 19—29). Da die ganze Ausführung eine in strengen Consequenzen sich bewegende ist, so würde es den Raum des Rep. überschreiten auf die Deductionen des Vfs. näher einzugehen. Wir wollen daher aus dem im Verhältniss zu dem Umfange der Schrift ziemlich reichen Material, das der Vf. bietet, einen der Hauptpuncte herausheben, die vielbesprochene Frage über Versuch am untauglichen Object und mit untauglichen Mitteln. Der Vf. hat sich nicht bloss von der princip- und haltlosen Unterscheidung, von absolut und relativ untauglichen Mitteln fern gehalten, sondern auch, was diesen Theil der Frage betrifft, unstreitig einen Fortschritt in deren Lösung dadurch gethan, dass er eine Strafbarkeit des Versuchs mit untauglichen Mitteln dann annimmt, „wenn der Zusammenhang der Umstände in Verbindung mit den angewendeten Mitteln, wie beide von dem Handelnden gedacht wurde, die Vollendung hätte herbeiführen müssen“ (S. 26). Mit dieser Betonung der Richtigkeit des vorausgesetzten Zusammenhanges ist unstreitig der Angelpunct der ganzen Frage getroffen. Es ist aber auffallend, dass der Vf. von diesem ganz richtigen Satze keine Anwendung auf den parallelen Fall des Versuchs an untauglichem Objecte macht. Diesen erklärt er vielmehr (S. 11) für stets straflos, und zwar um deswillen, weil „das von der Thätigkeit des Handelnden betroffene Object kein solches war, welches

die allgemeine Rechtsordnung zum Schutze gegen die fragliche Verletzung aufgenommen ist," und diese Rechtsordnung selbst da nicht verletzt werden konnte. Allein es kann hier, wie im ten Falle, auch nur auf die Richtigkeit des vorausgesetzten Zusammenhangs zwischen der Thätigkeit des Handelnden und dem beabsichtigten Erfolge ankommen. Wer auf den Schatten des Menschen schiesst in der abergläubischen Meinung und Abzucht, dadurch diesen Menschen selbst zu tödten, begeht eine Handlung, die ihm nicht als Mordversuch zugerechnet werden kann; er aber in mörderischer Absicht auf den Schatten schiesst, den er für den Menschen selbst hält, begeht einen Mordversuch. Dass der Schatten eines Menschen kein Object ist, welches, wie der Vf. sich ausdrückt „in die allgemeine Rechtsordnung zum Schutze gegen die fragliche Verletzung aufgenommen ist," ist hier eben so irrelevant, als dass z. B. Zucker kein Gift im gesetzlichen Sinne ist: und doch wird, nach der ganz richtigen Ansicht des Vfs. der, welcher einen Menschen mit einer gewissen Dosis Zucker tödten zu können meint, und sie ihm in dieser Absicht beibringt, straflos, derjenige aber, der mit einer hinreichenden Dosis Arsenik Jemanden vergiften will und irrthümlich statt dessen Zucker giebt, wegen Mordversuchs strafbar sein. Wie im letzteren Falle Arsenik statt Zucker das vorausgesetzte Mittel, so ist im ersteren Falle der Mensch statt seines Schattens das vorausgesetzte Object der Handlung und unter diesen Voraussetzungen war sie strafbar.

## Philosophie.

[3065] Die christliche Philosophie nach ihrem Begriff, ihren äussern Verhältnissen und in ihrer Geschichte bis auf die neuesten Zeiten. Von Dr. Heinar. Ritter. 1. Bd. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1858. XVI u. 766 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Man verwechsle diese Arbeit nicht mit dem früher erschienenen bekannten Werke des berühmten Vfs.: „Geschichte der christlichen Philosophie“ (8 Thle. Hamb. 1841—53), obwohl es mit demselben natürlich manche Verwandtschaft haben muss. Jenes Werk ist für die gelehrte Welt, das vorliegende für ein grösseres Publicum bestimmt, will sich deshalb möglichst des gelehrten Tones und Beiwerkes entschlagen, auch die Philosophie mehr in ihren weiter gehenden Beziehungen zur allgemeinen Meinung, welche sie zum Theil selbst gebildet hat und beherrscht, darstellen, und damit einen Beitrag zur allgemeinen Culturgeschichte geben. Die vorliegende Arbeit wird daher auch ungleich gedrängter sein, als die frühere, obschon diesem 1. Bde. immer noch zwei andere von gleichem Umfange folgen müssen. Zuerst betrachtet der Vf. das Verhältniss der Philosophie zum religiösen Glauben. Hier erscheint nun allerdings dem Vf. von seinem Standpuncte die Religion als



haupt nur als eine Voraussetzung, eine vorläufig unstichhaltige Behauptung, welche, wie alles Andere, zunächst in Wissen umgewandelt werden muss. Da aber der Vf. selbst bald nachher erklärt, dass der Mensch niemals etwas wirklich wisse, immer nur Erscheinungen vor sich habe, von denen er nicht wisse, ob sie einer Realität entsprächen, so kann das Umschlagen der Religion in Wissen ja möglicherweise keinen Schritt weiter führen. Dann wird ein Blick auf die alten und die neuen Völker geworfen. Dabei sind uns nun wieder mehrere Behauptungen schmerzlich aufgefallen. So wird, wider alle Geschichte, behauptet, dass es ein Wahn sei, zu glauben, in den ersten Zeiten des Christenthums sei der Glaube reiner gewesen als später, zumal da diese Behauptung auch auf die allererste Zeit, wie es scheint, ausgedehnt werden soll. Dann wird sogar der Ausspruch gewagt, dass dereinst auch das Christenthum werde untergehen müssen, wie ja auch die alten heidnischen Religionen im Laufe der Zeit dem Untergange anheim gefallen seien. In dem Abschnitte, „das Christenthum und die Philosophie“ wird indessen das Christenthum wieder etwas höher gestellt als man nach der allgemeinen Annahme des Vfs., dass Religion überhaupt nur eine menschliche Meinung sei, in der dem Sterblichen seine eigenen Gedanken zur Erscheinung kommen, die real, aber eben so gut auch es nicht sein können, erwarten durfte. Indessen folgt man mit grösserer Befriedigung dem Vf. doch erst in dem letzten Abschnitte des ersten Buches, wo er sich auf den geschichtlichen Boden begiebt und „die Perioden der christlichen Philosophie“ betrachtet. Besonders anziehend aber, weil der Vf. seine eigene Meinung nur selten noch einmischt und instructiv in einer durchaus angemessenen, verständlichen, auch dem grösseren Publicum zugänglichen Weise, ist die Schrift von dem 2. Buche dieses Bandes an. Bei der grossen Masse von Gegenständen, welche schon in diesem 1. Bande abgehandelt sind, müssen wir uns auch schon deshalb, weil wir es doch nur mit einer populären Bearbeitung des früheren, grösseren Werkes des Vfs. mit einigen neu aufgenommenen Rücksichten und Beziehungen zu thun haben, hier mit einer kurzen Angabe des Inhalts begnügen. Zwei Abschnitte betrachten die Bewegung des philosophischen Gedankens innerhalb des christlichen Gebietes, so lange noch das römische Reich dauerte. Die Darstellung der Philosophie des eigentlichen Mittelalters ist in zwei Hälften getheilt, von denen die erste bis zum Ausgange des 12. Jahrh. reicht. Ein Blick auf die philosophischen Bestrebungen der Juden und der Araber unterbricht hier, wie in dem Hauptwerke, den Gang der Betrachtung. Man muss dabei dem Vf. allenthalben das Verdienst zugestehen, die schwierigsten, ja die verworrensten Dinge mit einer Klarheit erfasst und dargestellt zu haben, die kaum irgendwo etwas zu wünschen übrig lässt. Dann hebt die Schilderung der christlichen Philosophie des Mittelalters, mit dem dieser 1. Bd. abschliesst, wieder an. Die scholastische Philosophie reibt sich durch ihre Spitzfindigkeiten

gewissermaassen in sich selbst auf, und mussto dem Mysticismus eines Gerson und Raimund von Sabunde Platz machen.

[3066] Vorlesungen über Pantheismus und Theismus. Von Dr. Geo. Weissenborn, ord. Professor der Philosophie an der Univ. zu Marburg. Marburg, Elwert. 1859. VII u. 243 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

Mit voller Ueberzeugung glauben wir diese kleine Schrift Allen, welche sich für die in geistiger Beziehung wichtigen Fragen der Zeit interessiren, empfehlen zu müssen. Namentlich machen wir auf sie diejenigen Gebildeten dringend aufmerksam, welche sich in der Kürze darüber unterrichten wollen, was es eigentlich mit dem Pantheismus, und namentlich mit dem modernen für eine Bewandtniss habe. Sie werden aus dieser Schrift, deren einfache und klare Darstellung volle Anerkennung verdient, leicht die Ueberzeugung gewinnen, dass der moderne Pantheismus, wie gross immer der Lärm sein möge, den er in den Köpfen der Menschen anrichtet, eine ganz leere und nichtige, der wahren Vernunft gendezu Hohn sprechende, nicht allein nutzlose, sondern gemeinschädliche Gedankenspinnei sei. Es wird wahrhaftig die höchste Zeit, dass derselbe den Menschen in seiner wahren Gestalt und vollen Nichtigkeit aufgezeigt und nachgewiesen werde, welch Unheil und Verderben er anrichte, indem er Seele und Geist verödet und vertrocknet. Mit dem Pantheismus, wie er sich auch immer selbst als riesenhafter Fortschritt anpreisen möge, kann der Glaube an Werth, Würde, Freiheit des Menschen eben so wenig bestehen als der Glaube an Pflicht, Recht, Tugend, an eine höhere Welt, an eine Bestimmung für sie. Der Vf. bezeichnet das allgemeine Wesen desselben als die Identification aller weltlichen Wesen mit der Gottheit, so dass die Welt die Vielheit, Gott aber die Einheit dieser Existenzen umfassen soll. Der Pantheismus tritt nun unter verschiedenen Formen auf, je nachdem diese Vielheit und diese Einheit wieder verschieden gefasst werden. Der materialistische Pantheismus, die am meisten vernunftwidrige Form, macht den Geist selbst zur Materie, weil er den Dualismus von Geist und Materie nicht begreifen zu können erklärt und fälschlich behauptet, dass nur Gleichartiges auf Gleichartiges zu wirken im Stande sei. Es vermag dieser materialistische Pantheismus überhaupt gar Nichts, am wenigsten aber die geistigen Erscheinungen des Menschenthums und des Lebens zu erklären. Seine Vielheit und seine Einheit sind nur ein leeres und nichtiges Immerentstehen und Vergehen. Die zweite Form, der unitarische Pantheismus macht das Unendliche, das Absolute zu einem dem Wesen nach über der Vielheit der Existenzen Erhabenen. Das Sein in seiner unbestimmten Allgemeinheit und Unterscheidungslosigkeit, die Substanz, welche der Vielheit zu Grunde liegt, ohne selbst etwas wahrhaft zu sein, das Sein, welches zugleich das Nichtsein sein müsste, weil es unbestimmt und unterscheidungslos ist, soll das Absolute, das Göttliche, das göttliche Leben sein. Fichte in seiner

späteren Zeit und Schleiermacher sind diesem Pantheismus nicht fremd, der bei letzterem in seiner am meisten eigenthümlichen, von dem Vf. näher beleuchteten und dabei als völlig nichtig sich erweisenden Art hervortritt. Der dynamische Pantheismus erkennt eine Einheit in der Vielheit und über ihr eine Weltkraft, als eine Erscheinung dieser aber die Menschheit, wodurch er eine Art von Sittlichkeit und von Religion gewinnen zu können wähnt, was jedoch nur Täuschung ist, da es ohne Freiheit des Menschen weder eine Sittlichkeit noch eine Religion geben kann. Eine andere Form des Pantheismus, der psychische, sucht sich von dem rohen und plumpen Materialismus, der ihm bis jetzt anklebte, zu befreien und sich zum Geiste-zu steigern. Das Absolute wird nun Intelligenz und Weltseele, von welcher Welt und Leben gleichsam durchdrungen sein sollen. Welt und Leben sollen den Leib dieser Weltseele bilden. Diese Form des Pantheismus setzt ein begrenztes Absolute zuerst. Ein begrenztes Absolute ist aber eben kein Absolute. Auch verflüchtigt sich zugleich dieses Absolute auf eine andere Weise zu Nichts. Eine Weltseele könnte sich nie in sich selbst gleichsam zusammenfassen, sie müsste sich immer auf die Allgemeinheit beziehen, im Grunde genommen stets in dieser Allgemeinheit verloren sein. Auch können Welt und Leben gar nicht ihren Grund in diesem Absoluten haben; denn Seele und Leib verhalten sich nie so zu einander, dass Eines der schöpferische Grund der Totalität des Andern wäre. Der ethische Pantheismus will die Natur als blosses Nichtich fassen. Aber sie ist ja deutlich nicht ein blosses Nichtich, sondern eine Schale von Ideen, da Gesetze in ihr leben, welche Ideen sind. Er macht nun die Einheit aller menschlichen Existenzen zum Absoluten und bezeichnet die ethische Idee im Menschen als den Geist, den es überhaupt geben könne. Allein die ethische Idee füllt keineswegs die Ideenwelt des Menschen allein aus. Fichte vertrat in seiner früheren Zeit diese Richtung. Zuletzt noch der logische Pantheismus, der in Schelling zum unitarischen zurückkehrte, durch Hegel seine Vollendung empfing. Derselbe behauptet ebenfalls, das Absolute sei in der Einheit aller weltlichen Existenzen, jedoch nur als Wesen derselben, welches in der Vernunft zur Erscheinung komme. Diese Einheit soll nun Wirklichkeit werden durch die Menschheit, durch die vernünftige Menschheit gewissermaassen zu ihrer Entstehung gelangen können. Ein Absolutes aber, welches erst entstehen und noch obenein durch das Menschliche, welches sich nicht in absoluter, sondern nur in endlich beschränkter Weise entwickeln kann, entstehen soll, ist unmöglich. Der logische Pantheismus will nur den Staub des Irdischen durch in der That inhaltsloses Gerede von Vernunft und Vernünftigkeit vergöttern. Unser Vf. geht nun, nachdem das ganze Truggebäude des Pantheismus<sup>a</sup> vorgeführt worden ist, zu dem Theismus über, schildert den jüdischen, den rationalistischen, den supernaturalistischen, den Theismus als Wesensidentität von Gott und Welt, welcher sich

theilweise, wie nachgewiesen wird, wieder dem logischen Pantheismus nähert, um endlich bei dem „Theismus in seiner vollen Wahrheit“ stehen zu bleiben. Als solchen betrachtet er den Theismus, welcher Gott und Welt weder als ausschliesslich wesensverschieden noch als ausschliesslich wesensgleich setzt, welchem die Welt nur in so weit identisch mit Gott erscheint, als Gott sich in derselben zur Erscheinung gebracht hat, so dass Gott der Welt nicht bloss immanent ist. Die vollkommene Uebereinstimmung mehrerer Hauptlehren des Christenthums mit der Vernunft wird hier erwiesen. Dann spricht der Vf. noch über den Kampf, welchen der christliche Theismus in der Gegenwart gegen die moderne Wissenschaft zu streiten hat, wobei er besonders die Verdrehungen beleuchtet, welche die Trinitätslehre von derselben erfahren hat und sie widerlegt. Vortrefflich ist gegen den Schluss der Schrift und mit unverkennbarer Begeisterung bewiesen, wie in und durch das Christenthum allein der Mensch zum Bewusstsein und zur Freiheit gelange. Bei vielen Büchern der Neuzeit ist man froh, wenn man sie bei ihrer Unverdaulichkeit durchgelesen und hinuntergearbeitet hat; die vorliegende Schrift aber legte Ref. mit lebhaftem Bedauern aus der Hand, als er bis zur letzten Seite gelangt war, da er gern dem Vf. in seiner so anziehenden Darstellung weiter gefolgt wäre.

[3067] Philosophie et Lois de l'Histoire par Théophile Funck, Membre de la Société Médicale Alexandre de Paris. Paris, Didier et Co. (Luxemburg, Heintze's Verlag.) 1859. 183 S. gr. 8.

Die vorlieg. Schrift ist, ohne dass diess auf dem Titel bemerkt wäre, nur ein Anfang, ja nur der Anfang eines vorbereitenden, einleitenden Excurses, bei dem man nicht einmal recht absieht, wie der Vf. den Uebergang zu seinem eigentlichen Thema finden wird, von welchem letzterem in Gegenwärtigen noch gar nicht die Rede ist. Dieses letztere handelt nämlich zuerst (S. 1 — 113) von der philosophischen Methode, dann (S. 115 — 176) von Gott. In der Fortsetzung soll die Schöpfung und der Mensch behandelt und dann zu dem eigentlichen Thema übergegangen, und hierin sollen die allgemeinen Gesetze der Geschichte, die Elemente derselben, den Völker und die Gesittungen erörtert werden. In der ersten Abhandlung werden zuvörderst die Methoden des Aristoteles, des Bacon, des Descartes, Kants, Fichte's, Schellings und Hegels, der schottischen und französischen Schule einer mehr oder minder eingehenden Kritik unterworfen, worauf der Vf. eine historische Methode an die Stelle der ihm sämmtlich mangelhaft erscheinenden setzen will, in deren Entwicklung er sich über die Kräfte des Gedankens und über die metaphysischen Ideen verbreitet. Ebenso kritisiert er einen Theil der zeitherigen Beweise für das Dasein Gottes und will dann einen neuen Beweis nach seiner sogenannten historischen Methode versuchen, worauf er sich mit den Attributen Gottes beschäftigt. Der Vf. ist jedenfalls ein klarer und scharfer Denker, im Philosophiren geübt, und mit den gangbarsten philo-

sophischen Systemen — das Herbartsche scheint ihm jedoch fremd gewesen zu sein — nicht unvertraut. Uns scheint es jedoch, als sei es ihm ergangen, wie es so Vielen auf diesem Gebiete ergangen ist, als hätte er nämlich zwar die Fehler und Mängel seiner Vorgänger sehr richtig erkannt und scharf ans Licht gestellt, nicht aber seinerseits etwas weniger Einwandfreies zu Stande zu bringen vermocht. Sonst ist die Schrift gedankenreich, enthält manchen neuen Gesichtspunct und ist jedenfalls lesenswerth. Der Vf. hat auch, bei all seiner scharfen Kritik der zeitherigen Systeme, doch in Betreff der von der Philosophie der Zukunft zu erwartenden Ergebnisse ungleich sanguinischere Hoffnungen als diejenigen hegen, welche der Meinung sind, nach dem so fruchtreichen Eindringen des philosophischen Geistes in die Wissenschaften werde sich das der eigentlichen Philosophie verbleibende Gebiet immer mehr verengen, und die unlängbaren grossen Fortschritte, welche neuere philosophische Schulen in materieller Erkenntniss darlegen, würden nur vermöge einer Selbsttäuschung aus der Speculation abgeleitet, während sie eigentlich ihren Grund in den Fortschritten der Erfahrungswissenschaften und deren besserer Kenntniss und Benutzung hätten,

## Classische Alterthumskunde.

[3068] Mnemosyne. Bibliotheca Philologa Batava. Scripserunt et collegerunt *C. G. Cobet, T. J. Halbertsma, H. G. Hamaker, H. van Herwerden, E. J. Kiehl, E. Mehler, S. A. Naber, W. N. du Rieu, S. H. Rinke*. Vol. VIII. Pars I. Lugduni Batavorum, E. J. Brill. 1859. 116 S. gr. 8. (à Bd. n. 3 Thlr.)

Von einem neuen Hefte dieses Organes Cobets und seiner Schule Kenntniss zu nehmen, gewährt dem Ref. jedes Mal lehrreiche Anregungen, wie ja überhaupt Niemand in Abrede stellt, dass jene neuholländische Kritik trotz der Einseitigkeit, von der sie nicht frei zu sprechen ist, für ihr bestimmtes Feld ganz Tüchtiges leistet. Auch dem vorlieg. Anfang eines neuen Bandes kann frisches Streben und schönes Gelingen an sehr vielen Stellen nachgerühmt werden. Der Meister und seine Jünger wetteifern wiederum in dem Bemühen, die Griechen und vorzugsweise die Attiker von den Entstellungen durch die Abschreiber und Grammatiker zu säubern, und auch der rüstige Veteran Bake bleibt nicht zurück. Der 1. Aufsatz von Hamaker, *Observationes Criticae in Aeschinis Orationes* (S. 1—18); hat es wesentlich damit zu thun, Glosseme, die der Sinn und der Sprachgebrauch als solche kennzeichnet, auszuwerfen; hier und da werden auch eigene Besserungen vorgetragen. Doch den umfanglichsten und werthvollsten Beitrag hat Cobet als Fortsetzung geliefert: *Ad Photii Lexicon* (— 74). Man muss in der That erstaunen, durch welche Menge der grössten Irrthümer aller Art jenes Lexikon bisher verunstaltet war. Ein Theil

davon sind auf Rechnung der Schreiber zu setzen; aber die meisten und schlimmsten hat Photius selber durch Nachlässigkeit, Fäselei und Mangel an gründlichen Kenntnissen verschuldet. Uebrigens haben freilich die Griechen jener späten Zeiten, ein Eustathius, Hesychius und Andere, eben so sehr ein gesundes Urtheil und tiefere Sprachkunde vielfältig vermissen lassen. Auch verheißet Cobet in einigem Troste, in einem spätern Artikel darzulegen, was am Photius doch auch Gutes sei. Aus der reichen Fülle von Besserungen im Texte und von Berichtigungen der falschen Angaben des Lexikographen lässt sich hier nichts herausheben. Um aber doch auf Einiges aufmerksam zu machen, was gelegentlich vorgetragen wird, so erinnert Ref. an die excursartigen Auseinandersetzungen über die schlechten Formen der späten Gräcität: *ανάθεμα, κλίμα, κρώμα, πόμα, εύρεμα, ένδυμα, πλύμα, αρόματα, ρύμα, γύμα, δύμα, γύμα*, und über *πλίσσομαι* mit seinen Ableitungen. Belehrend ist ferner der Nachweis einer Menge von Irrthümern, die aus der Verwechselung von  $\varphi$  und  $\phi\theta$ , von  $\phi$  und  $\phi\rho$  in den Handschriften entstanden sind. Von allerlei Einschiebseln, die noch unter den Worten des Thukydides und des Demosthenes stehen, ist S. 49 u. 61 gehandelt, wie auch die Unächtheit des Ganzen 122. Capitels im Herodot Buch 6 dargethan wird S. 74 f. Die Formeln *τί μαθών* und *οὔτι μαθών*, welche man bisher allgemein ruhig hingenommen hatte, verwirft Cobet völlig und lässt überall *τί παθών* an deren Stelle treten. Von Emendationen im Vorübergehen seien erwähnt die des Verses bei Aelian Var. Hist. XIII, 17 *πήσσει Φρόνιχος ὥς τις ἀλέκτωρ*, wonach auch im Aristophanes Nub. 1429, Ran. 931 und 937 *ἐπ'ἀλέκτωρ* von Herwerden hergestellt ist. Die des Cratinus b. Photius s. v. *ῥάζειν*: *ἔρραζε πρὸς τὴν γῆν, ὃ δ' ἡσκήριζε κἀπειρορδει*; des Aelian Nat. Anim. XII, 38 *Ἀρτέμων ἐν τοῖς Ὠρεῖς τῶν Κλαζομενίων*, und die im 2. B. d. Makkab. 4, 26 *ὑπορομένσας ὑπορομένθεις*. Im den Miscellanea Critica (S. 75) hilft Mehler den Worten Plutarchs im Dion 6 durch Umstellung (*φάρμακον αἰτοῦντι ὑπνωτικὸν δότες*) sehr glücklich auf, während wiederum Cobet den Text des Philostratus in den Briefen und dem Leben des Apollonius von Tyana säubert (S. 75 — 80). Die Dinarchea von H. A. Kleyn (— 105) sind vorzugsweise wider den Text der Rede gegen Demosthenes gerichtet, welchen Maetzner geliefert hat. Trefflich bessert hierauf Badham in Birmingham den Livius IX, 16 (S. 105): *cibi vinique parcissimum* statt *capacissimum*. Endlich die *Ἰακχα* Bakes (S. 106—116) betreffen in §. 1 den Aeschines, §. 2 den Dinarch und §. 3 die Reden Ciceros.

[3069] De Philostrati libello *ΠΕΡΙ ΓΥΜΝΑΣΤΙΚΗΣ* recens reperto. Scripsit O. G. Cobet. Lugduni, Brill. 1858. 94 S. gr. 8. (n.n. 21 Ngr.)

Aus einer Anzeige im Pariser Moniteur (1844, 5. Januar) wusste man längst, dass Minoides Mynas, der Entdecker der Fabeln des Babrios auf den Berg Athos, als weitem Ertrag seiner Forschungen nach griechischen Handschriften ein Manuscript des Phi-

lostratus *περί γυμναστικής*, eines bis auf Bruckstücke verloren gegangenen Werkchens, nach Frankreich mit heimgebracht hatte. Trotz der im Allgemeinen nur geringen Zuverlässigkeit jenes Griechen liess sich doch die Thatsache an und für sich selbst nicht bezweifeln. Aber es dauerte lange, ehe das Verlangen nach der Schrift selber befriedigt wurde. Vier Jahre hindurch versuchte der gelehrte Bibliothekar C. Daremberg umsonst alles Mögliche, um den Codex selbst einzusehen, bis er endlich eine von Mynas gefertigte Abschrift erhielt, die nun von ihm schleunigst mit einer französischen Uebersetzung 1858 herausgegeben wurde. Inzwischen ging auch Mynas daran, das Büchlein zu ediren. Da ergab sich denn ein vielfacher Unterschied zwischen dem Codex und der Copie, wie sie Daremberg mitgetheilt hatte. Die Handschrift selbst hat bis zur Stunde kein Mensch zu Gesicht bekommen ausser Mynas, welcher die unsicheren Lesarten und Interpolationen auf Befragen für das Ergebniss einer sorgfältigen Vergleichung des Originals erklärte. In seiner eigenen Ausgabe aber kamen wieder neue Schreibweisen zum Vorschein, von denen vorher keine Rede gewesen war. Diess findet sich nun, unter schwerer Klage über die Unzuverlässigkeit seines Gewährsmannes, bei Daremberg alles mitgetheilt. Die Ergebnisse, welche Hr. Cobet aus dieser Sachlage gewonnen hat, sind folgende (S. 3 ff.): Mynas ist zuerst nicht der Mann dazu, einen griech. Codex abzuschreiben und herauszugeben; er versteht für eine solche Arbeit nicht genug Griechisch und ermangelt der erforderlichen Kenntnisse in der Paläographie. Schlimmer ist noch diess, dass er an Stellen, wo in dem verdorbenen und vermoderten Codex die Schriftzüge nicht mehr deutlich zu lesen waren, durch tollkühne Interpolation den Philostratus herzustellen gewagt hat, allerdings so, dass man überall auf der Stelle den Trug merken kann. Zu verwundern ist dabei hauptsächlich nur, dass Daremberg sich abgemüht hat, allen Unsinn französisch zu übersetzen, ein Unternehmen, bei dem man öfter an das Italienische „traduttore traditore“ erinnert wird. Ein treffender Hieb fällt hierbei auf die, vornehmlich von Dübner öffentlich aufgedeckte und bekämpfte Mangelhaftigkeit der Methode, nach der heutzutage, aus der Grammatik von Bournouf, in Frankreich das Griechische erlernt, oder wenn man will, nicht erlernt wird. Nach dieser Darlegung des Sachverhältnisses geht der Herausg. zu Einzelnem über und verbessert zuerst nach zufälliger Auswahl einige Stellen, wo ungrichische Ausdrücke wie *ἐς Ὀλύμπια νικᾶν* und *νικᾶν Ὀλυμπίαζε* beseitigt oder offenbar von Mynas herrührende Zusätze (*ἐπ' αἰσχύνῃ αἰῶνος* à la honte du siècle, S. 12) beseitigt werden. Anderswo liegen den Verderbnissen muthmasslich ungenaue Angaben über das, was der Codex wirklich bietet, zu Grunde; auch fehlt es nicht an Stellen, die sich durch die von Mynas angemarkten Lesarten unmöglich verbessern lassen. Bisweilen ist die ächte Schreibweise von Mynas unverständig geändert und das Gefälschte durch Daremberg aufgenommen (*ὑπό* st. *ὑπέρ*, S. 30 f.). Als eine ausnehmend

hübsche Emendation Cobets hebt Ref. *εὐχρηστοῦς* für *εἶδη θεῶν* S. 20 hervor. Auf die mehr vereinzelt Bemerkungen lässt dann der holländische Kritiker ein Durchmustern der fehlerhaften Stellen der Reihe nach folgen, S. 35 ff.; S. 60 ist für *Ἀλησίας* oder *Ἀμνησίας* vielleicht *Αἰησίας* herzustellen. Eine nochmalige Lectüre des Schriftchens von Anfange an giebt wiederholt Gelegenheit, einmal den Text zu emendiren, zum Andern Sachliches beizubringen, wo Philostratus ungenau berichtet, diess mit Bezug namentlich auf Eusebius und Pausanias (S. 63 ff.) Zu der letzten Classe von Anmerkungen zählt das über Diejenigen Bemerkte, welche nach Herakles in Olympia zugleich in der *πάλη* und im *παγκράτιον* siegten und *δεύτερος ἀφ' Ἡρακλέους* bis *ὀγδόος ἀφ' Ἡ.* benannt wurden (S. 73 ff.). Eben so die Note von der einstigen Gerechtigkeit und Billigkeit der *Ἑλλανοδίαι* und ihrer nachmaligen Parteilichkeit (S. 80) oder die über den Trug und die Bestechlichkeit, welche später die Athleten selber übten, indem in einer Zeit, wo Alles käuflich war, unter dem von jeher etwas geldgierigen Volke die Siege durch Bestechung der Mitkämpfer erkaufte wurden (S. 81). Am Ende spricht sich Hr. Cobet noch ein Mal über Mynas und Daremberg, wie über das Darniederliegen eines ersten Studiums der griechischen Sprache in Frankreich aus, wesshalb den Letztgenannten nicht füglich ein Vorwurf treffen dürfe, der seine Landsleute überhaupt angehe. Hr. Dübner aber, ein Gelehrter der gründliche deutsche Gelehrsamkeit mit französischer Feinheit vereine, wird freundlich aufgefordert, auch ferner dahin zu wirken, dass die Franzosen das Griechische nicht bloss lieben, sondern vor allen Dingen verstehen, „quando semel *τὰ κάτω ἰσχυρότατα* erunt facta, natura ipsa perficiet reliqua, neque videbit Gallia editionem huic quam reprehendimus similem.“ Im Vorübergehen werden wie überall so auch in diesem Schriftchen von Hrn. Cobet allgemeine Sprachbemerkungen angeschlossen und andere Schriftsteller emendirt (Aristophanes, Athenaeus, Galen, Demosthenes, Diodor von Sicil., Eusebius, Hesychius, Josephus, Lucian, Xenarch, Xenophon, Pausanias, Plutarch, Theophrast). Von der *ἐπιστοχία* des Vfs. noch besonders zu reden, ist für die Fachgenossen überflüssig. Anerkannt werde aber, dass der Ausdruck, wenn er auch die Schnitzer und Einschießel der Griechen scharf mitnimmt und öfter als *πυλός* oder *lutum* bezeichnet, die Gränzen des Anstandes doch nicht überschreitet. Gegen Daremberg tritt unverkennbar ein bedauern des Wohlwollen zu Tage. — Indices rerum und verborum S. 85—94 machen den Schluss.

[3070] *ἹΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ ΚΑΙ ἈΛΛΩΝ ΙΑΤΡΩΝ ΠΑΛΑΙΩΝ ΔΕΙΨΑΝΑ.* Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae. Mandatu Academiæ Regiæ disciplinarum quæ Amstelodami est edidit *Fr. Zach. Ermerins.* Vol. I. Trajecti ad. Rhen., Kemink et fil. (Lips., T. O. Weigel. Par., Benj. Duprat.) 1859. CXXXVIII u. 740 S. gr. 4. (n.n. 10 Thlr.; mit breiterem Rande n.n. 13 Thlr. 15 Ngr.)

Neben der bisher neuesten, noch unvollendeten Ausgabe der



Schriften des Hippokrates von E. Littré, welche vor allen früher erschienenen mit wesentlich kritischen Hilfsmitteln ausgerüstet werden konnte, in deren Mittelpunkt der berühmte französische Akademiker so glücklich sich gestellt sah, und von der seit 1839 8 Bde. (Par. gr. 8.) erschienen sind, in der vorlieg. Arbeit eine abermalige allernueste in Angriff genommen zu sehen, könnte befremden und wegen der in dazu verhältnissmässig nöthiger Zeit ihr zu wünschenden Vollendung auch wieder bedenklich machen, wenn man sich nicht zugleich im Interesse der guten Sache der Wissenschaft freuen dürfte, dass die auf dem Titel genannte gelehrte Körperschaft, welche für den Aufwand dieses bedeutenden, auf überhaupt 4 Bände berechneten Unternehmens aufkommt, dadurch zugleich die sichere Bürgschaft für die ungestörte Fortführung deselben biete, soweit der gelehrte Herausg. selbst, bekanntlich Professor an der Univ. Gröningen, es in fortgehend-erwünschtem Zusammenhange fördern kann, da es in Verbindung mit den Reliquien anderer alter griechischer Aerzte zu einem so bedeutenden Umfang sich ausbauen wird. Aber auch von dieser persönlichen Seite her hat das begonnene Unternehmen insofern das beste Präjudiz für sich, als die gelehrte Welt den Herausg. seit länger als einem Vierteljahrhunderte durch mehrere hierher gehörige Schriften mit den griechischen Aerzten beschäftigt weiss und ihm dadurch und durch sein sonstiges ärztliches Wissen eine Vertrautheit mit den Anschauungen, dem Systeme und der Ausdrucksweise seines Gewährsmannes zutrauen darf, die gerade bei der Beschaffenheit, in welcher die sogenannten hippokrateischen Schriften auf uns gekommen sind, stärker wiegt, als es sonst irgendwo der Fall sein und wünschenswerth erscheinen kann und mag. Bei dem bedeutenden Umfange derselben darf es nämlich einem auf ihre textliche Verbesserung ausgehenden Bearbeiter an einem Spür- und Unterscheidungssinne nicht fehlen, der am sichersten durch ununterbrochene Beschäftigung mit dem erwiesenen ächten Kerne der Schriften des Hippokrates angeregt und entwickelt wird. Dass jener Sinn aber dem Herausg. in besonders hohem Grade inne wohne und ihm mehr als irgend einem seiner Vorgänger theils bei der Sichtung des Unächten vom Achten im Ganzen, theils bei der Verbesserung verderbter Stellen im Einzelnen aushilflich zur Seite stehe, lehrt der erste Blick in die hier durchgeführte Arbeit. Mit gewissenhafter Treue hat er den bisher ermittelten und disponiblen kritischen Apparat in dem vorwaltend kritischen Commentar unter seinem Texte benutzt, wie er besonders durch und nach Littré vorliegt, dem er gerechte Anerkennung widerfahren lässt. Er sagt von ihm:

„Summa editionis Littréi laus posita est in sedula collectione apparatus critici, quæ in re nemini cedit, Foësius etiam superat. Varias lectiones ditissimi apparatus Bibliothecae Parisiensis summa fide collegit, sicuti in omnibus virum se praebebat veritatis studiosissimum. In textu reficiendo non semper sibi constat; saepius e librorum scriptorum contextu locos vere emendat, verum saepius etiam deteriorem lectionem re-

cepit. Conjecturis utitur non multis, ratione habita locorum corruptorum, quia non satis diligenter versatus est neque acute cernit in vitiorum detectione; vidi conjecturas bonas, quas statim amplexus sum, vidi etiam, quae non essent necessariae aut rem non restituerent, saepius etiam tales, quae ne sanum quidem sensum offerrent etc.“ (Praef. p. VII s.)

Der Herausg. hatte um so mehr Ursache an Littré sich anzuschliessen, da ihm selbst an handschriftl. Hilfsmitteln verhältnissmässig nur Weniges zu Gebote stand. Es beschränkte sich auf zwei Leidener Codices, einen Vossianus und einen Scaligeranus, von welchem der erstere den überwiegend grössten Theil der Schriften des Hippokrates enthält, der zweite nur den Prognosticus und die Aphorismen, so wie auf Collationen aus einem Cod. Marcianus (No. 269), die ihm von Cobet mitgetheilt wurden. Ausserdem machte er alle anerkannt bessere Gesammtausgaben der Schriften des Hippokrates vor Littré, so wie wichtigeren der einzelnen Schriften seiner Arbeit dienstbar, unter Zuziehung endlich der Commentare des Galen und der Scholien nach der Ausgabe von Dietz. Auch auf eine consequentere Durchführung der jonischen Dialektform ist, hauptsächlich nach dem dafür von Dindorf ausgegangenen Grundsätzen Bedacht genommen worden. Die lateinische Uebersetzung des Foësius, welche auf den einzelnen Columnen dem Originaltexte gegenübergestellt ist, wurde durchgängig revidirt und bei dem durch neuaufgenommene Lesarten veränderten Sinne diesem angepasst. So wird denn wirklich durch diese Arbeit dem Texte der Schriften des Hippokrates genützt, ganz in der Weise, die der Herausg. bei seiner in verdienter Geltung stehenden Ausgabe des Aretaeus (Traj. ad Rhen. 1847. 4.) in Anwendung gebracht hatte, und die den Hauptsachen nach also von ihm charakterisirt wird:

„Textum graecum quam diligentissime ad librorum scriptorum lectiones excussi; vitia notavi; quae corrigere licebat, correxi; glossas, annotationes lectorum recentiorum eieci, saltem ubi fieri posse videbatur, neque feci, nisi lectore admonito et librorum scriptorum lectione, quam mutavi, adscripta. Sunt, qui te ita facere nolint; sed ab iis nondum audiui, quod me moveret, ut methodum mutarem.“ (Pr. p. XI.)

Die Prolegomena (S. XIII—CXXX) entsprechen in ihren Abzweigungen den einzelnen Schriften, welche der Reihe nach den Inhalt des vorlieg. Bds. bilden. Ausser den oft sehr ausführlichen Inhaltsangaben derselben und sonstigen Characteristicis, welche den Lesern vorläufig klarere Vorstellungen zuführen, als die in ähnlicher Weise in dem den Hippokrates betr. Artikel der Pauly'schen Encyclopädie (Bd. III. S. 1355 ff.) geschehen konnte, giebt ihnen das besondere Wichtigkeit, was der Vf. in nachstehenden Worten als Hauptzweck ausspricht:

„ut in collectione diversis temporibus, a diversis hominibus, iisque e scholis diversis natorum librorum denuo in lucem proferenda iudicium feram de scriptis singulis, ut Hippocratis ipsius reliquias ab aliorum operibus et haec ipsa inter se distinguam, ita ut sententiam, quam profero, idoneis argumentis muniam. Hoc ipsum enim postremo inprimis tempore in editionibus sensim quidem fieri magis coeptum est, nondum tamen ita perfectum, quin plures manifestos et graves errores in iudicio de singulo-

rum librorum auctoritate et ratione, qua inter se jungantur, commissi dicari posse affirmare liceat.“ (p. XIII.)

Dem Schlusse der Prolegomenen ist S. CXXXI — XX „in gratiam eorum, quibus taedium forte pariat, prolegomena, descriptissimus, pervolvere“ eine summarische Uebersicht der in einzelnen §§. aufgezeigten Resultate angehängt, und wiewohl sich mit einem Verfahren nicht gern einverstanden erklären: dass die schier ausser Athem setzende Hast, mit welcher man so häufig lebt, auch auf das wissenschaftliche Gebiet übertr will, so will er doch sofort zu eigener Beschämung eingest dass er gern in wo möglich noch mehr ausgepresster Quinte die aufgestellten Resultate hier eingefügt hätte, wenn sie: auch in einer solchen einen grösseren Raum beansprucht h als er würde verantworten können, da er den für die nähere zeige der hier abgefertigten Hippocratea sich doch nicht nel lassen kann. Es sind nachstehende: ὄρκος (S. 3—4); προῤῥει βιβλ. α. (— 33); Κωακαὶ πρόγνωσης (— 123); προγνώστικον (— 1 επιδημιῶν βιβλ. α καὶ γ. (— 198; — 237); περὶ αἵρων, ὑδάτων πων (— 283); περὶ διαίτης ὁξέων (— 365); περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ μάτων (— 394); ἀφορισμοὶ (— 459); ἐπιδημιῶν βιβλ. β, δ, ζ (— 554; — 614); περὶ χυμῶν (— 635); ἐπιδημιῶν βιβλ. η: (— 711; — 738). So leicht es nun auch sein würde, sofort darbietende glückliche Textremeduren durch neu festgestellte arten, durch Conjecturen, durch Transpositionen u. dgl. m. a führen, so muss diess doch Fachjournalen überlassen bleiben. dieses für die Geschichte der Medicin recht eigentliche Haupt in ihren Spalten verdienter Weise bevorzugen werden. Die P der Ausstattung ist der hier als Patronin eintretenden Akad vollkommen würdig.

[3071] P. Cornelii Taciti Agricola. Ex Wexii recensione recognov perpetua annotatione illustravit Fr. Kritisius, Prof. Erfurtensis. Ber Ferd. Schneider. 1859. XV u. 163 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Davon ausgehend, dass junge Leute die Lectüre des Ta am füglichsten mit dem Agricola beginnen, hat der durch: Arbeiten über Sallustius hinlänglich bekannte Herausg. eine gabe beabsichtigt, welche den doppelten Zweck erfülle, einmal das zu bieten, was zum sachlichen und sprachlichen Verst niss jener Biographie nothwendig ist, sodann den Zugang Schriftsteller zu eröffnen. Er legte sich dabei ganz angene die Beschränkung auf, bei der Interpretation nur das zu erläu was im Agricola selbst der Sache oder Sprache nach der Erklä bedarf, ohne Rücksicht auf verschiedene Deutungen oder aufges Conjecturen zu nehmen. Erscheine trotzdem die Anmerkung in noch etwas umfänglich, so liege das an dem verfolgten Ziele, kehrte Erklärungen stillschweigend durch Angabe des Richt zu verbessern, und Anfänger in den Schriftsteller einzufül sei es, dass sie unter Leitung eines Lehrers die Ausgabe benu

sei es dass Vorgeschrittenere dieselbe allein gebrauchen. Ohne hier auf kritische Erörterungen einzugehen, was nur zu billigen ist, hat der Herausg. dem Texte doch eine besondere Sorgfalt zugewendet. Für die Wiederherstellung desselben hat bekanntlich Wex die Bahn dadurch gebrochen, dass er seiner Recension die beiden Vaticanischen Handschriften, welche die einzigen Quellen sind, zu Grunde gelegt hat. Dagegen wird hier, nach den nöthigen Mittheilungen über jene Codices, die Vermuthung Wexens abgewiesen, dass an dem Rande des einen Vaticanus (*I*) die Lesarten einer dritten Handschrift erhalten seien und dass man Spuren eines vierten Manuscriptes in den Noten des Ursinus zum Agricola, hinter: *Fragmenta historicorum collecta ab Augustino, emendata a Fulvio Ursino*, Antwerp. 1595, anerkennen müsse (S. 143 a. ergänze in: Ursinus in *Notis veram scripturam ex vet. cod. protulit* in ut ait, was S. 142 b zugefügt ist). Uebrigens ist durch Hr. K. noch öfter als bei seinem Vorgänger, dessen Verdienste dankbar gerühmt werden, die Lesart der Hdschr. zurückgeführt; eine Gegenüberstellung der Discrepanzen beider Angaben giebt dartüber genauere Auskunft. Es sind, auch die Aenderungen der Interpunction mitgerechnet, überhaupt achtzig, S. XII—XIV. Von den zahlreichen, neueren Ausgaben erfahren namentlich die von Walch mit ihren vielfachen Mängeln und die äusserst brauchbare von Roth eine nähere Würdigung, S. XV. Prolegomena. Cap. I. De Taciti vita, ingenio ac moribus, S. 1—8. Das Geburtsjahr des Schriftstellers schwankt zwischen den Jahren 56—58 n. Chr.; sein Vater war vermuthlich der Procurator der Belgica Gallia, so dass er die Germanen frühzeitig aus eigener Anschauung in der Nähe kennen lernte. Grosse Wahrscheinlichkeit hat Haase's Voraussetzung, dass Tacitus im Jahre 74 mit Agricola in Aquitanien als Tribun stand. Eine verhältnissmässig ausführlichere Darstellung ist den Ansichten des Schriftstellers über das göttliche Wesen gewidmet, welches er nicht ausserhalb des Menschen annimmt, sondern in dem Geiste dieses selber thätig sein lässt. Wer aber dem Tacitus Impietät vorwirft, thut ihm grosses Unrecht. Cap. II. De Taciti scriptis et dicendi genere (— 18). Innere und äussere Gründe sprechen für die Aechtheit des *Dialogus de oratoribus*, wobei gegen Haase auf die zuerst von A. G. Lange beigebrachte Stelle des Plinius *Epist. IX, 10, 2* gebührender Nachdruck gelegt wird. Bei der Germania verfolgte der Autor keine ausserhalb des Stoffes selber liegende Zwecke; die Vergleichenungen deutscher Sitten mit römischen und die Hinweisung auf den kriegerischen Geist der Germanen ergeben sich von selbst. Tacitus hielt sie, deren Stämme ihm theils bewundernswürdig, theils furchtbar erschienen, vor allen Barbaren für würdig, den Römern näher bekannt zu werden. Der volle Titel der Jahrbücher dürfte *Annales ab excessu Divi Augusti* gewesen sein. Das über den Unterschied in der Darstellung der *Annales* und *Historiae* Beigebrachte ist lichtvoll und treffend, S. 13. Auch der Stil des Tacitus wird als in seiner Art noch vollendeter.

denn der Ciceronianische treffend gewürdigt; die gedankenschwere Kürze, die streng logische Folge der Gedanken und das *sermone* da sich Ausdruck und Sachen vollkommen entsprechen, sind hervorgehoben. Ingleichen mag man dem beistimmen, was Hr. Vf. über Taciteische Nachahmungen von Stellen des Sallust und Virgilius urtheilt, S. 17 f. Cap. III. De Agricola composuit et consilio (— 21). Tacitus wollte keineswegs ein Musterbild Biographie liefern, vielmehr darthun, dass Agricola der eigentliche Besieger und Ueberwältiger Britanniens gewesen war Verdienst, welches eben so die Unbilligkeit Domitians wie Schlechtigkeit der Zeiten verdunkelt hatten), und dass Agricola sich nicht bloss den grössten Heerführern des Alterthums schloss, sondern auch der bedeutendste seines Zeitalters war; Nachweisungen, wie vorzüglich er sich sonst in allen Beziehungen als Bürger und Mensch bewährt, fehlen natürlich nicht, kommen aber mehr beiläufig. — Dem Texte geht ein Argumentum verum (— 28): Prooemium C. 1—3. Agricola adolescentia et honorum cursus usque ad legationem Britannicam C. 4—9. Agricola tanquam per septem annos praestitit eamque continuis expeditionibus victoriis domat C. 19—39. Agricola ex Britannia reversi cum tempus in urbe, secreto principis odio triste C. 40—42. Agricola mori C. 43—45. Epilogus C. 46. Tabula chronologica rerum in Agricola notabilium. Text und Noten S. 31—144. Annotatio empfiehlt sich durch Beschränkung auf die jedesmal liegenden Stellen, durch Deutlichkeit, feines Urtheil und guten lateinischen Ausdruck. So ist gleich die vielberufene Stelle Cap. I. 2. At nunc narraturo mihi vitam defuncti hominis venia opus est quam non petissem incusaturus tam saeva et infesta virtutis tempora S. 34 in einer für den Berichterstatter allseitig befriedigenden Weise so erläutert: at nunc, ubi prorsus mutata est temporum condicio, mihi a venia petenda libellus ordiendus fuit. quoniam exordio usus fuisset incusaturus tempora, quibus saevit a sanguinario principe in omnes bonos et periculum et infurebatur iis, qui virtutem adhuc sequerentur, tanquam pessimi adversarii. Auch endet, damit noch Eines erwähnt sei, die Notatio mit einer beredten Rechtfertigung der schönen Emenda M. Haupt's, die auch Halm und Haase angenommen haben, Cap. I. 2. nam multos veterum velut inglorios et ignobiles oblivio obruit Agricola posteritati narratus et traditus superstes erit, während Wex erfolglos das überlieferte obruet als multo nervosius multo magnificentius festzuhalten sucht. Index historicus (— 1. Index rerum et verborum in notis explicatorum (— 163). Hr. Vf. spricht am Schluss der Praefatio den Wunsch aus, es möge die Ausgabe den Rectoren der Gymnasien einer Empfehlung an Primaner würdig erscheinen; der Berichterstatter zweifelt nicht dass diess mehrseitig geschehen und das Büchlein sich rasch seinen Platz gewinnen werde.

## Geschichte.

[3072] Leonis P. VIII. Privilegium de investituris Ottoni I. Imperatori concessum, nec non Ludovici Germanorum regis, summorum pontificum, archiepiscoporum Coloniensium, aliorum, saeculi IX. X. XI. epistolae. Ex codice Treverensi nunc primum edidit et recensuit *Henr. Jos. Floss*, SS. Theol. Dr. et in univ. Frid. Guil. Rhen. Prof. P. E. Praemittitur de ecclesiae periculis imperatore Ottone I. disputatio. Friburgi Brisigav., Herder. 1858. LXI u. 175 S. m. 2 Facsim. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Die auf dem Titel wegen ihrer Wichtigkeit mit Recht an die Spitze gestellte Urkunde nimmt in der hier veröffentlichten Sammlung von 36 Urkunden kirchenpolitisch-historischen Inhalts, worin ihr der Zeitfolge nach die dreissigste Stelle gebührte, die vorletzte ein, da ihr, wie im Trier'schen Codex, fünf um hundert Jahr jüngere Briefe der Erzbischöfe Adelbert von Bremen und Hanno von Köln voranstehen. Aus einer Vorbemerkung des Herausg. erfährt man, dass diese fünf, welche Aegidius Müller in seiner Schrift über Hanno (Lpz., T. O. Weigel 1858. Vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. II. No. 3045) angeblich aus einem Hildesheimer Codex vorgebracht, vielmehr die hier aus dem Trier'schen edirten und vom Herausgeber durch Mittheilung der damals schon gedruckten Bogen jenem Schriftsteller behufs seiner Arbeit über Hanno überlassen worden sind. Dass übrigens die „Diplomata“ dieses Codex nicht Originale, sondern alte Copieen sein müssen (deren Beglaubigung wir vermissen), schliessen wir daraus, dass nach der gewissenhaften Angabe der Folioseitenzahlen über jedem Stück in vorlieg. Edition mehrmals eine und dieselbe Folioseite das Ende und den Anfang zweier verschiedenen Stücke enthält. Auch das „nunc primum“ des Titels ist zwar von der Mehrzahl und namentlich von der Haupturkunde, dem Privilegium Leo's VIII. für Otto I. de electione summi pontificis et de investituris 964, nicht aber von allen 36 edirten Stücken zu verstehen, da, wie ebenfalls vom Herausgeber gewissenhaft über jedem angemerkt ist, z. B. das unter No. II. edirte Edictum Constantini Imperatoris schon bei Mansi Coll. Conc. II, 603, die literae Nicolai P. I. ad Hincmarum Rhem. 863 und ad Hludonvicum regem Germaniae 867 mart. 7 ebendas. XV, 649 und 324, erstere auch in Sirmondi Conc. Gall. und Hartzheims Conc. Germ., die andere in Lappenbergs Urkundenbuch u. a. zu finden sind. In solchen Fällen giebt der neue Herausgeber die varia lectio seines Codex oder seiner Augen. Denn dass man dieselben Schriftzüge aus jener Zeit verschieden deuten kann und dass dieselben Worte in denselben Handschriften unter verschiedenen Zügen erscheinen, weiss Jeder, wer dergleichen genauer eingesehen hat, und beweisen aufs Neue die hier angehängten zwei Blätter sichtlich accurater Facsimilia. Zu dem Interessantesten, was nach des Herausgebers Annahme und soweit unser Gesichtskreis reicht hier zum ersten Male ans Licht tritt, rechnen wir ausser den schon erwähnten fünf

Briefen, von welchen der Adelbert'sche von 1067 od. 1068 an Hanno, die vier Hanno'schen aber sämmtlich an Papst Alexander II. gerichtet sind und aus den Jahren 1064 od. 1065, 1067 u. 1069 herrühren sollen, die Nummern: I. Anonymi disputatio de tempore ac ratione, quando et qua sedes Coloniensis archiepiscopatus dignitatem obtinuerit (ohne Jahrzahl); IV. Nicolai P. I. litterae exhortatoriae ad Hlotharium regem, ut Unaldradam moecham dimittat 865; VII. Confugium et deprecatio cleri et populi Coloniensis ad episcopos provinciae Coloniensis a. 869 vel 870; VIII—XIX. Litterae de electione Uuiliberti archiepisc. Colon. 870 sqq.; besonders auch No. XX—XXII. drei Briefe Papst Johanna X. an Erzb. Hermann zu Köln von 914—925. An diesen sind unter No. XXIII—XXIX. mehrere ältere Briefe des Papstes Stephan VI. von 890 und des Papstes Formosus von 891—896 beigelegt, von denen in Lappenbergs Hamburgischem Urkundenbuch nur einige stehen. Den Schluss bildet unter No. XXXVL. Ivonis episc. Carnotensis epistola ad Hugonem Lugdun. archiep., apostolicae sedis legatum 1097 (coll. Ivonis Opp. Paris. 1647 fol. ep. LX. Baronii Annales a. 1099). Das Privilegium Leonis P. VIII., im Cod. Trev. von fol. 40, a. bis 45, a. reichend, in vorlieg. Edition von S. 147—166, bietet durch seinen Inhalt mehrseitiges Interesse dar, sowohl von Seiten seiner historischen, biblisch-theologischen und kanonischen Begründung, als wegen der Stellung, welche der „kaiserliche“ Papst darin einerseits zu den pravitates Romani populi, andererseits zu der potestas regia einnimmt, indem er der letzteren mit Berufung auf die Lehren und Beispiele der h. Schrift, wie auf das kanonische Recht (in concilio Agathensi praecipitur, ut, qui non obedierit principi, anathematizetur) und auf die recapitulirte Vorgeschichte seiner Erhebung die vollste Anerkennung zollt. Unser Herausgeber in seiner vorausgeschickten Disputatio, die wir etwas präciser und minder reich an Wiederholungen wünschten, streift zuweilen nahe daran, die Gefahren, welche von den sächsischen Kaisern der sogenannten kirchlichen d. h. päpstlichen Unabhängigkeit drohten, fast höher zu stellen, als diejenigen, welchen die Heiligungskraft der Kirche zufolge der an ihrer höchsten Stelle eingerissenen Sittenlosigkeit zu verfallen im Begriffe war. Indess kann er selbst zumal im Hinblick auf die Adelsfactionen, deren Beute der römische Stuhl ohne einen übermächtigen Einfluss von jeher gewesen, nicht umhin z. B. pag. XXV. zu gestehen: Sane dubium non est, quin apostolicae sedi magis consultum fuerit ab imperatore, quam ab illis nobilibus. Imperator enim et utilitati ecclesiae et imperii splendori consulebat, nobiles autem solo partium studio privatique commodi augendi cupiditate ducebantur. Hr. F. hat sich durch die mühsame Herausgabe der Trier'schen Copieen um die römisch-deutsche Kirchengeschichte sehr verdient gemacht.

1073] Papst Gregorius VII. und sein Zeitalter. Durch A. Fr. Gfrörer, ord. Prof. der Geschichte an der Univ. Freiburg. 1. Bd. Schaffhausen, Hurter. 1859. XXI u. 670 S. m. 1 Karte. gr. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

Von einem nach weitausgehendem Plane gearbeiteten Werke, welches indess nach der Versicherung des Vfs. im Manuscript fertig ist, so dass der Druck unausgesetzt fortschreiten kann, liegt hier der Anfang vor; der wievielste Theil vom Ganzen, ob der 5. oder 6., wissen wir mit Sicherheit nicht zu sagen, sondern nur dass von den neun Büchern, in welche es eingetheilt ist, der vorlieg. 1. Bd. das erste enthält, und dass ein zweites Titelblatt die Aufschrift trägt: „Der Occident.“ Schon hiernach lässt sich einigermaßen der Umfang der Aufgabe bemessen, die sich der Vf. gestellt hat und die in nichts Geringerem besteht, als „das Zeitalter Gregors VII. in jeder wichtigeren Richtung und mit Benutzung sämtlicher auf uns gekommenen Quellen in der Art zu schildern, dass der grosse Papst den Mittelpunkt des Ganzen bilden, d. h. die Stellung einnehmen soll, die er wirklich vor 800 Jahren einnahm.“ Denn auf alle im 11. Jahrh. bekannten Erdtheile, „auf Europa, Afrika, Asien, auf den eisigen Norden, Russland, Schweden, Norwegen, Island, auf sämtliche grössere Nationen hat Gregor VII. von 1046—1073 als Rathgeber der Statthalter Petri, von 1073—1085 als Papst mächtig eingewirkt.“ Da aber „der eigentliche Angelpunct seiner Thätigkeit das deutsche Reich war,“ so „legte dieser Sachverhalt dem Vf. die Verpflichtung auf, der Geschichte desselben besondere Sorgfalt zuzuwenden.“ Mit Deutschland haben es daher die beiden ersten und letzten der neun Bücher, die das Ganze bilden sollen, zu thun. Da ferner die unter Heinrich IV. vollendete Erblichkeit aller grossen Lehen maassgebend nicht nur für die Entwicklung Deutschlands im 11. Jahrh. war, sondern namentlich auch auf die Streitigkeiten zwischen Krone und Tiara (nach der, wie uns scheint, wohlbegründeten Ansicht des Vfs.) einen entscheidenden Einfluss ausübte, so hat er dieser Con-junctur, „welche den Schlüssel zum richtigen Verständniss der meisten Maassregeln des salischen Hofes bietet,“ eine (wie er sagt) bahnbrechende Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat geglaubt nachweisen zu müssen: wie und wann die Grosslehen nach und nach erblich wurden und welche Geschlechter so zu dauernder Macht gelangt sind; er hat gemeint, die ganze innere Organisation des deutschen Kaiserreichs sammt den Eintheilungen desselben in Metropolitanbezirke, Herzogthümer und Marken enthüllen, ja endlich einen klaren Begriff der Verwaltung, des Finanz- und Heerwesens geben zu sollen. So wird (wer hätte das gedacht?) die Geschichte Gregors und seiner Zeit, mittelst einer Energie in der Combination, die nicht weniger als alles combinirt, zu einer mit Herrscherliebe ihrem Raub nachgehenden Detailgeschichte aller damaligen Reiche dieser Welt und ihrer Herrlichkeit, oder um nicht biblisch, sondern „gregorianisch“ zu reden: die Geschichte der Sonne und ihrer Planeten wird zu einer Geschichte des Heeres der



Planeten und sämtlicher Planetoiden sammt ihrer Sonne. ~~Es~~ gegen Ende von ihren vorlaufenden Strahlen, von ihrem ~~Cardine~~ purpur-Morgenglanz, etwas Vorstechendes meldend, schildert ~~den~~ den vorlieg. 1. Bd. ausfüllende erste Buch ihrer Reichsgeschichte: „Deutschland vom Tode Heinrichs III. bis zur gewaltsamen Entfernung der Kaiserin Mutter Agnes, Oct. 1056 bis Frühling 1062,“ in 25 Capiteln. Ein kurzer Ueberblick über die Zustände des Reichs nach Heinrichs III. Tode, dessen letztem Willen ~~gemäß~~ (wie der Vf. nachweist) der Erzbischof Hanno von Cöln ~~mit der~~ Kaiserin-Wittwe Agnes Vormund des kaum sechsjährigen Königs (und Reichsverwesers) wird, führt den Vf. durch die von ihm scharfsinnig ~~eruierte~~ Geschichte eines zu Cöln im Dec. 1056 ~~mit~~ Gotfried von Lothringen-Canossa geschlossenen Vertrags und ~~durch~~ die aus dem Bruch desselben von Agnes und aus Hanno's ~~Ver-~~drängung von ihr entsprungenen Unruhen in Deutschland, auf ~~die~~ Folgen der Erblichkeit der Lehen, „die ursprünglich aus Lothringen nach Deutschland verpflanzt, seit den Ottonen geheimt, unter dem doppelten Schirme der Fehler Heinrichs III. und des sie fortsetzten den Weiberregimentes als vollendete Thatsache hervorbrach“ (8. 10) und auf eine Specialgeschichte der deutschen Dynastengeschlechter in den „6 Hauptprovinzen des alten Reiches germanischer Nation: Lotharingen, Sachsen, deutsches Francien, Schwaben, Baiern, Kärnten.“ Ihr sind die folgenden 15 Capp. bis zum 16. gewidmet, fast 500 Seiten dieses Bandes, worauf das 17. die „Kammerländer der Kaiserkrone: Böhmen, Polen, Ungarn, die Gebiete der Elblaven, Italien und den ungarischen Krieg im Sommer 1061“ geschichtlich schildert. Erst nachdem noch in Cap. 18 die Ursachen und nächsten Folgen der Erblichkeit aller grossen Lehen und die Versuche der Regierung, den veränderten Umständen ~~gemäß~~ neue Stützen der staatlichen Ordnung (durch geheime Schreckmittel, Diensthandel, Reichssteuer, Soldheer) zu schaffen, vorgeführt worden sind, giebt uns der Vf. in den 7 letzten-Capiteln dieses Buches deutscher Geschichte eine Geschichte Roms aus jenen 6 Jahren, nämlich vom Papste Stephan X. und dem ersten Auftreten Hilbrands und seiner Gesandtschaft an den deutschen Hof, in Sachen der Besetzung des päpstlichen Stuhles, und vom Papst Nicolaus II. bis auf Alexander II. und bis „ein am Rheine geführter Staatsstreich dem Getriebe der römischen Parteikämpfe ein Ende macht.“ Dessen geschichtliche Darstellung scheint dem nächsten Bande vorbehalten, da am Schlusse des gegenwärtigen die jener Kämpfe mit den Worten abgebrochen wird: „So standen die Dinge (in Italien), als in Deutschland ein seit längerer Zeit vorbereiteter Streich fiel, welcher die Reichsverweserin, deren Thorheit Staat und Kirche in Zerrüttung gestürzt hatte, gewaltsam vom Steuerruder entfernte und den Sieg Alexanders II. entschied.“ — In der Vorrede gedenkt der Vf. des ihm bezüglich seiner früheren Arbeiten häufig gemachten Vorwurfs, dass er kühne Hypothesen liebe oder zu viel combinire. Er verwahrt sich dagegen, zurückblickend, durch die Be-

markung, wo es an ausreichenden Zeugnissen fehle, sei der Historiker gezwungen zu combiniren. Ueber das Zeitalter des VII. Gregor aber flössen die Quellen so reich, dass Feinde oder auch angebliche Freunde keinen gegründeten Anlass finden würden, gegen vorliegende Arbeit jenen Tadel zu wiederholen. Wir sind unsern Lesern über diesen Punct das Referat schuldig, dass der Vf. z. B. die Cölner Decemberv Verhandlungen des Jahres 1056 (von welchen seine Erhebungen darüber aus den meist nach den *Monum. Germaniae* ed. Pertz citirten Chronisten und Annalisten Lambert, Bernold, Berthold, Marianus, Sigebert, Eckehard, Othert, Bonizo u. And. nicht hinlänglich klar machen, ob und wer ausser Agnes, Hanno und Godfried daran Theil genommen) auf nicht weniger als folgende fünf Thatsachen zurückzuführen weiss, die ihm „feststehen“: 1. dass es Hanno gewesen sei, welcher in Cöln die Uebergabe des römischen Patriciats an Godfried von Lothringen gegen Agnes durchsetzte, 2. dass anderseits Agnes ebendort, um des Letztern Haus mit Rom zu verfeinden, jener ihren Interessen widersprechenden Verleihung auch die der römischen Marken Spoleto und Camerino hinzugefügt habe, welche der vorige Kaiser dem damaligen Papste Victor II. nur auf Lebenszeit „erstattet“; 3. dass wiederum Hanno als Meister in der Staatskunst zur Abwendung der daraus für den h. Stuhl hervorgehenden Gefahr, ebendasselbst es durchgesetzt habe, dass das italische Gesammterbe des vereinigten Hauses Canossa-Lothringen unter dem Namen Herzogthum Canossa, *per seniores*, d. i. durch Verfügung der Oberlehnsherren (des kaiserl. Hofes und des Papstes) als ein Lehen des h. Stuhles anerkannt wurde — wonach also die Wurzel der nachmaligen Mathildischen Schenkung in Cöln zu suchen wäre, vgl. dagegen die von Donizo in seiner *Vita Mathildis* gebrauchten Ausdrücke nach Muratori V, 341 sq. bei Hasse, *röm. Kirchenstaat*. Haarl. 1852. S. 67 mit Eugenheim, *Kirchenstaat*. Lpz. 1854 —; 4. was in dem zu Cöln geschlossenen Frieden zwischen dem Markgr. Balduin von Flandern und dem Reiche Erstem bewilligt worden sei; 5. dass der Tag zu Cöln einen bösen Ausgang genommen und dass Agnes noch dort oder in nächster Folge, weil sie sich und ihren Sohn sowohl von Hanno als von Godfried übervorthelt glaubte, den letzten Willen ihres Gemahls, welchen nur der seinem Tode beiwohnende Papst Victor II. zur Ernennung des Hierarchisten Hanno zum Reichsverweser bewogen hatte, förmlich und thatsächlich umstiess, indem sie dem Bischof Heinrich von Augsburg sich in die Arme warf, woher es zu erklären, dass aus den Jahren 1057 — 1061 keine eigentliche Regierungshandlung Hanno's von den Zeitschriftstellern berichtet wird. Aus einer später gemeldeten Thatsache wird nämlich vom Vf. der Schluss gezogen, dass der Augsburger Bischof die Statthalterschaft über Baiern, welche Heinrich III. früher dem Eichstädter Bischof für seinen unmündigen Erstgeborenen übertragen, um jene Zeit inne gehabt haben müsse. Dies und das Interesse, jenem Lehnlande

und Kaiser nicht zu sein, nicht die Kaiserin zu ihm geführt. Die Aufstellung der Dinge nicht die umgekehrte, und ob die Kaiserin nicht schon der Kaiserin ein ergebenerer und mehrer Geborgen zu Hause gewesen. Kann hier nicht untersucht werden. Der bekannte Anwalt des Hamburger Metropolitans, Herr von Bremen, an der Regentenschaft, schon in jenem Jahre war gewarnt worden. - Um solches und ähnliches, in Bezug auf die Meß und Beis, dreht sich fast der gesamte Inhalt des vorleg. Bandes, und erst durch den Nachdruck vom 19. Cap. an die Lichtstrahlen der höheren Interessen der Kirche, dem zeitlichen Sachverhalt allerdings leider nur entsprechend.

[1861] Les Sept Îles Joniennes et les traités qui les concernent. Par M. Timoléon Bulgari de Corfou. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859. 74 S. 8. (in 10 Ngr.)

Die kleine Schrift über die jonischen Inseln und ihre staatsrechtliche Stellung, namentlich im Verhältniss zu dem durch die Verträge festgestellten Protectorate Grossbritanniens, mögen die heutigen nicht angelassen lassen, die über diese Stellung und dieses Protectorat eine richtige Ansicht gewinnen wollen. Der wohl unterrichtete und patriotische Vf. betrachtet zunächst unbefangen vom objectiven Standpunkte die europäischen Verträge in Betreff der jonischen Inseln, und äussert dann über deren naturgemässe Stellung gegen das Ende der Schrift unverhohlen seine griechisch-nationale Ansicht. Mit Recht geht er davon aus, dass der erste europäische Vertrag vom 21. März 1800, indem er, unter der Suzeränität der Pforte, die Unabhängigkeit eines kleinen Theiles des grossen Griechenthums, der damals noch ohne Ausnahme unter der despotischen Herrschaft des Pforten lebte, staatsrechtlich feststellte, zugleich die Bedingungen aller Griechen auf dereinstige Befreiung rege machen musste und rechtfertigte, je weniger selbst jene Suzeränität der Pforte über die jonischen Inselgriechen eine historische Berechtigung in sich selbst hatte, und je mehr zugleich gewisse Bestimmungen jenes Vertrags den Christen in dem durch ihn der Pforte untergeordneten Gebietstheile ausnahmsweise politische und kirchliche Befugnisse gewährte, deren die christlichen Bewohner der Türkei, also namentlich auch die Griechen, wenigstens durchgängig sich keineswegs erfreuten. Mit der damals anerkannten Selbstständigkeit der jonischen Inseln konnte das Suzeränitätsverhältniss der Pforte auf die Länge sich nicht vertragen, und nachdem vom J. 1807 bis zum Congresse von Paris im J. 1815 die politische Stellung dieser Inseln mehrfache Umgestaltungen erfahren, konnte auch das der britischen Regierung durch den Pariser Vertrag vom J. 1815 gewährte Schutzrecht über dieselben nicht die Vernichtung der ihren Bewohnern ausdrücklich zuerkannten Freiheit und Unabhängigkeit bezwecken, vielmehr war dieses

Schutzrecht offenbar nur durch die Nothwendigkeit begründet, „de maintenir leur liberté et leur indépendance“ (S. 78). Dass dagegen die englische Regierung das Verhältniss selbst so ganz anders angesehen und behandelt und das Schutzrecht thatsächlich eine Art Willkürherrschaft hat ausarten lassen, wird in der folg. Darstellung nach der Geschichte und den rechtlich bestehenden Verträgen erörtert und nachgewiesen, wie sie im Allgemeinen mit systematischer Consequenz vom Anfange an, und schon den J. 1809 und 1814, nicht ohne Waffengewalt, aber auch ohne Widerspruch mit sich selbst und mit den Thatsachen, wie mit ausdrücklichlichen Erklärungen dabei verfahren ist. Haben Hoffnungen eines Theiles des gesammten Griechenstammes in Errichtung des Königreichs Griechenland grundsätzlich eine Anerkennung und Bestätigung gefunden, so ist, zugleich unter wackerer Berücksichtigung der Geschichte der Vergangenheit, Anspruch der jonischen Inseln auf Vereinigung mit dem Reich Griechenland, den auch der Vf. erhebt, in und durch selbst um so begründeter, und die bestehenden europäischen Verträge, welche die Unabhängigkeit und Freiheit der jonischen Inseln ausdrücklich ausgesprochen haben, rechtfertigen einen solchen Uebergang um so sicherer, je weniger das Schutzverhältniss anders selbst an und für sich und nach diesen Verträgen dem entgegensteht.

## Schul- und Unterrichtswesen.

Geschichte des deutschen Volksschulwesens. Von Dr. H. Heppel. Gotha, F. A. Perthes. 1859. VIII u. 384 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 2.)

Der von der Anzeige der früheren Bände her (vgl. Repert. 1858. Bd. IV. No. 6020) unseren Lesern bereits bekannten Darstellung treten zu den bisher zusammengestellten Nachrichten Vollständigkeit und Verbesserung des deutschen Volksschulwesens hier die aus zuverlässigen Quellen geschöpften Berichte aus dem Königreich Bayern (S. 1 — 125), das Grossherzogthum Baden (S. 126 — 187) und die Herzogthümer Mecklenburg und Schwedland (S. 188 — 305) hinzu, während der offen gebliebene Raum mit Details über Schulwesen und dessen Reformen in frühern deutschen Gebieten des deutschen Reiches — Fürstenthum Brandenburg und Grafschaft Oettingen, Stadtgebiete von Nürnberg, Aschaffenburg und Regensburg — besetzt erscheint, welche, wie in grössere Ländercomplexe übergegangen, jetzt nur noch ein allgemeines Interesse ansprechen können, immerhin aber aus einer Reihe mehrerer Menschenalter zurückliegenden Vergangenheit eine Theilnahme an der Hebung des Volksschulwesens rühmend bekunden, welche Deutschland sich vor den meisten benach-

barten Ländern angelegen sein liess. Ueberall hat der fleissige Vf. an der Spitze der einzelnen Abtheilungen die gedruckten Hülfsmittel verzeichnet, auf deren Grund er das allgemeine Bild der Zustände und Veränderungen des Schulwesens in der hier vertretenen Sphäre anschaulich machen konnte, und es ist für den gleichenden Schulkunde, welche auf Beseitigung oft langer geduldeter und durch die Macht der Gewohnheit vielleicht weniger stark empfundener Mängel in den nächsten Umgebungen so wohlthätig wirken kann, von entschiedener Wichtigkeit, die leitenden Prinzipien, aus welchen die für das Volksschulwesen einzelner Länder erlassenen Generalien und Regulative sich entwickelten, zu leichter Uebersicht bei der Hand zu haben. Neben dieser allgemeinen Aufstellung hat sich der Vf. auch für diese Fortsetzung wie zur Einflechtung einer Menge von Specialitäten, die ihm von vielen Seiten her in literarischen Hülfsmitteln verschiedener Art zuzuging in den Stand gesetzt gesehen, und das Verzeichniss der Männer, die sich in dieser Weise um die Abrundung seiner Materialsammlung verdient machten, ist in der Vorrede S. IV f. aufgeführt. Arthut es dem Ganzen keinen Eintrag, dass die Schulgeschichte, welche, wie bei Kurhessen, nur bis zu Anfang dieses Jahrhunderts fortgeführt ward, anderwärts mehrfach bis in die unmittelbare Gegenwart sich fortspinnet. Dies lässt sich mit dem hier, so sagen, das grosse Thema erst anbahnenden Schriftwerke recht in Einklang bringen, indem auch so mehr oder weniger eine gute Grundlage sich darbietet, von welcher aus das Bedürfniss vollständigerer Entwicklung befriedigt werden kann. Ein 5. Bd. will weiterhin das Ganze zum vorläufigen Abschluss bringen, die zurückständigen deutschen Territorien besetzen und Nachträge den bisherigen Bänden liefern. Aufs Neue spricht der Vf. die Bitte aus, ihm das in Gesetzsammlungen, Programmen, Gelegenheitsschriften, periodischen Blättern und Monographien so vielfach zerstreute Material namentlich für die gedachten Supplemente zugänglich machen zu wollen, und man darf hoffentlich die Zahl derer nicht gering anschlagen, welche sich, zu Mittheilungen irgend welcher Art in den Stand gesetzt, im Interesse des hochwichtigen Ganzen der erbetenen Mitwirkung nicht entziehen werden.

[3076] Wie ich meinen Kleinen die biblischen Geschichten erzähle. Buch zum Gebrauche für Lehrer, Lehrerinnen, Gouvernanten, Väter und Mütter und überhaupt alle, welche es mit Erziehung der Kleinen thun haben. Zugleich ist es ein Buch für die Kleinen selbst. Von J. Wiedemann. 2. verm. u. verb. Aufl. Dresden, Meinhold u. Söhne. 18 VIII n. 248 S. m. 29 Holzschn. gr. 8. (15 Ngr.)

Von den nach der Angabe des Vfs. gegen diese Schrift ihrer ersten Auflage hervorgetretenen Ausstellungen in kritischen Blättern ist dem Ref. nichts vor die Augen gekommen. Haben aber etwa darin sich vereinigt, dass man es kaum für räthlich und nöthig ansehen dürfe, das Gebiet der biblischen Geschichte in

tenso in einer für die unterste Elementarclassse berechneten, ganz zu den Kleinen sich herablassenden Form gedruckt durchzunehmen, so tritt Ref. unbedingt den Widerpartnern des Vfs. bei. Denn einmal steht fest, dass die biblische Geschichte in ihrem grösseren Zusammenhange für die Elementarclassse sich nicht eignet; sodann liegt es eben so nahe, dass das verhältnissmässig Wenigere, was anwendbar erscheint, dem kindlichen Fassungsvermögen in solcher herablassender Form zuzubringen sei, wozu man sich die Fähigkeit durch das Studium der Kindesnatur selbst erworben haben muss. Der Vf. wird es selbst als unthunlich betrachten müssen, dass irgend ein Lehrer die biblischen Geschichten nach seiner Formulirung wörtlich vorlese; er hätte für Das, was er durch diese Schrift gleichsam vorbildlich erreichen wollte, genug gethan, wenn er etwa in einem Aufsätze in irgend einer pädagogischen Zeitschrift die Art und Weise, wie er den Kleinen das Verständniss der biblischen Geschichte nahe bringe, an einigen Beispielen erläutert hätte, vielleicht unter Verzeichnung des Uebrigen, was aus dem Bereiche der biblischen Geschichte der Elementarclassse angemuthet werden darf. Die Fixirung des ganzen Materials durch den Druck dünkt Ref. wenigstens ein Eingriff in die Einfachheit und Kürze der h. Schrift, der vielfach störend wirkt. Es würde hier zu weit führen, dies aus der vorlieg. Schrift selbst zu belegen; gewiss aber wird sich nicht Jeder mit der Angemessenheit der Zusätze, durch welche der Vf. dem kindlichen Bewusstsein näher treten will, einverstanden erklären können. Auch sei noch des dem Titel einverleibten Widerspruchs gedacht, nach welchem das Buch den Kleinen zu selbst-eigener Lectüre verordnet wird. Sind sie so weit gekommen, dann sind sie eo ipso der Stufe entwachsen, für die der Vf. den Belehrungsmodus in den Mund der Lehrer legte. Zum Schluss noch ein Wort über die artistische Ausstattung des sonst gut sich ausnehmenden Büchleins. Sie ist sehr ungleichartig ausgefallen; neben scharfen und guten Holzschnitten finden sich mehrere recht steife und ungelenke, und es ist dies um so bedauerlicher, da eben diese Seite der Schrift den Kindern, die mit Büchern noch weniger zu verkehren haben, sich nicht entziehen wird. Manche dieser Holzschnitte lassen die Rücksicht auf den Sinn für Schönheit gar zu sehr vermissen.

[3077] Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik für angehende Forstleute überhaupt und zum Gebrauche als Leitfaden bei den Vorträgen über Mathematik an forstlichen Lehranstalten von Karl Breymann, Prof. an d. k. k. Lehr-Anstalt zu Mariabrunn. Thl. I.: Arithmetik und Algebra. Wien, Gerolds Sohn. 1859. X u. 256 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Das vorliegende, dem Erzherzoge Ludwig Joseph gewidmete Lehrbuch — dessen 2. Theil als *ὑπερὸν πρότερον* bereits im Jahre 1856 erschienen ist — enthält begreiflicher Weise die mathematischen Lehren nur in dem Umfange, als deren Kenntniss für den angehenden Forstmann erforderlich ist. Es zerfällt in folgende

16 Abschnitte. 1) Von den 4 einfachen Rechnungsarten mit ganzen Zahlen. 2) Von dem grössten gemeinschaftlichen Maasse, dem kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen, den Primzahlen und der Zerfällung der Zahlen in Factoren. 3) Von den gemeinen Brüchen. 4) Decimalbrüche. 5) Kettenbrüche. 6) Rechnung mit benannten Zahlen. 7) Entgegengesetzte Grössen und Rechnung mit Buchstaben. 8) Potenzen, Wurzeln und imaginäre Grössen. 9) Logarithmen. 10) Gleichungen im Allgemeinen und Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten insbesondere. 11) Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten. 12) Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten und reine höhere Gleichungen. 13) Verhältnisse und Proportionen. Einfache Regula detri, Reesische Regel, einfache und zusammengesetzte Theilwurzel, Durchschnittsrechnung. 14) Binomischer Lehrsatz. 15) Reiheninterpolation und Convergenz derselben. 16) Zinseszinsenrechnung. Die Darstellung ist durchgehend dem Zwecke des Buches angemessen. Für den Fall, dass das Lehrbuch sich des Beifalls der Forstmänner Deutschlands zu erfreuen haben sollte, beabsichtigt der Vf. demselben als Anhang einen kurzen Abriss derjenigen Lehren aus der höheren Analysis und analytischen Geometrie folgen zu lassen, deren Kenntniss für den Forstmann zwar nicht absolut nothwendig, jedoch in hohem Grade wünschenswerth ist, in welchem Abrisse zugleich die Anwendung dieser Lehren in der Forstwissenschaft gezeigt werden soll.

[3078] Leitfaden für den Unterricht in der geometrischen Formenlehre an höheren Töchter Schulen von Dr. H. B. Rumpelt, 1. Collegen an der höh. Töcherschule zu Maria Magdalena in Breslau. Breslau, Trewendt. 1858. VIII u, 104 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Während von den Mädchenschulen der geometrische Unterricht sonst ausgeschlossen zu sein pflegt, hat der Vf. an der auf dem Titel genannten Anstalt in den Stundenplan der II. und I. Classe, für Mädchen von 13—18 Jahren die geometrische Formenlehre als selbstständige Lection eingeführt, und zwar, wie er wenigstens versichert, mit gutem Erfolge. In erster Linie steht dabei concrete Anschauung, vermittelt durch zahlreiche Modelle, Zeichnungen, Messungen u. s. w.; daneben werden aber in der ersten Classe auch die leichteren planimetrischen Sätze in streng mathematischer Form behandelt, ohne dass diese unfähigeren Schülerinnen besondere Schwierigkeit gemacht hätte. Dass geometrischer Unterricht für Mädchen aber ungeeignet sei, wie wohl gemeinlich angenommen wird, glaubt auch Referent nicht; es wird dabei hauptsächlich auf die Methode ankommen, nur in der Mehrzahl der Fälle werden wohl die meisten Schülerinnen den Gegenstand sehr trocken finden, wenn ihn nicht ein ganz vorzüglich begabter Lehrer einigermaassen interessant zu machen weiss. Lehrer, die das verstehen, werden aber nicht allzu häufig gefunden

n, und darum möchte es schwerlich rathsam sein, den geoe-  
metrischen Unterricht ohne weiteres in Mädchenschulen einzuführen  
indadurch die für andere Gegenstände verwendbare Zeit zu  
verzehren. Im vorlieg. Büchlein behandelt der Vf. zuerst die  
Lehre von den Linien (auch von der Ellipse und Parabel), dann  
die Lehre von den Flächen, die er in gerade, krumme und gemischte  
teilt (richtiger unterscheidet man nur zwei Arten, ebene und  
krumme), endlich die Lehre von den Körpern. Hier bleibt selbst  
des Cavalieri'sche Satz nicht unerwähnt, wenn auch unbewiesen. Die  
Anwendung der Körper ist aus dem Cavalieri'schen Grundsatz her-  
geleitet; die betreffenden Formeln fehlen nicht. Der Beweis für die  
Bestimmung der Oberfläche einer Kugel V. 81 f. möchte über die  
Kraft der bei weitem meisten Schülerinnen hinausgehen.  
Das Buch enthält geometrische und arithmetische Aufgaben.

---



# Bibliographie.

## Literaturgeschichte.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5553 — 5690.]

[3079] Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften u. Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearb. u. herausgeg. von J. S. Ersch u. J. G. Gruber. 1. Sektion. A — G. Herausgeg. von *Hm. Brockhaus*. 67. Thl. (Gie — Girieux) Leipzig, Brockhaus. 1858. V u. 451 S. gr. 4. (à 3 Thlr. 25 Ngr.; Velinp. à n. 5 Thlr.)

[3080] Pierers Universal-Lexikon der Vergangenheit u. Gegenwart od. neuestes encyclopäd. Wörterbuch der Wissenschaften, Künste u. Gewerbe, neu bearb. von Gelehrten u. Fachmännern. 4. durchaus verb. u. stark verm. Aufl. 51. — 70. Lief. Altenburg, Pierer. 1858. 59. 6. Bd. 956 S. 7. Bd. 966 S. Lex. 8. (à Lief. n. 5 Ngr.)

[3081] Neues Konversations-Lexikon f. alle Stände. In Verbindung mit Staatsmännern u. Gelehrten, Künstlern u. Technikern u. unter der Red. der HH. Dr. L. Köhler u. Dr. Krause herausgeg. von *H. J. Meyer*. 85. — 100. 149. — 188. u. 221. — 228. Heft. Hildburghausen, bibliogr. Institut. 1858. 59. 5. Bd. S. 257 — 1398. 8. Bd. S. 513 — 1276, 9. Bd. 1262 S., 10. Bd. S. 1 — 512 u. 12. Bd. S. 1 — 512 m. 40 Stahlst. u. 26 in Stahl gest. u. illum. Karten in qu. 4. Lex. 8. (à Heft n. 3 Ngr.)

[3082] English Cyclopædia. A New Dictionary of Universal Knowledge. Conducted by *Charl. Knight*. Arts and Sciences. Vol. 1. Lond. 1859. 114 S. gr. 4. (12 sh.)

[3083] Das Hauslexikon. Encyclopädie praktischer Lebenskenntnisse f. alle Stände. Herausgeg. unter Mitwirkung namhafter Gelehrter u. Techniker von Dr. *H. Hirzel*. 3. gänzlich neu bearb. Aufl. 3. u. 4. Lief. 1. Bd. S. 609 — 902. 2. Bd. S. 1 — 304. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1859. gr. 8. (à 20 Ngr.; Velinp. à 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3084] Gelehrte Anzeigen. Herausgeg. von Mitgliedern der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. 48. u. 49. Bd. od. 25. Jahrg. 1859. 12 Hefte od. 260 Nrn. (1/2 Bog.) München, (Franz.) 1858. gr. 4. (baar n. 6 Thlr.)

[3085] Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der Kön. Gesellschaft der Wissenschaften. Jahrg. 1859. 3 Bde. od. 208 Nrn. (ca. 130 Bog.) Mit: Nachrichten von der G.-A.-Universität u. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen (ca. 16 Bog.) Göttingen, (Deuerlich. — Dietrich. Vandenhoeck u. Ruprechts Verl.) 1858. 8. (n. 7 Thlr. 17 1/2 Ngr.; Nachrichten allein n. 17 1/2 Ngr.)

[3086] Central-Anzeiger für Freunde der Literatur. Red.: Dr. Ed. Brockhaus. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 2 Bog.) Leipzig, Brockhaus' Sortim. 1859. hoch 4. (Vierteljährl. baar n. 20 Ngr.)

[3087] Literarisches Centralblatt f. Deutschland. Herausg.: Prof. Dr. Fr. Zarncke. (10.) Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1 — 2 Bog.) Leipzig, Avenarius. 1859. hoch 4. (Vierteljährl. baar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3088] Heidelberger Jahrbücher der Literatur unter Mitwirkung der vier Facultäten. 52. Jahrg. 1859. 12 Hefte. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 1859. gr. 8. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[3089] Literaturblatt. Red. von Dr. Wölg. Mensel. Jahrg. 1859. 104 Nrn. (½ Bog.) Stuttgart, (Neff.) 1859. gr. 4. (Vierteljährl. baar n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3090] Katholische Literatur-Zeitung. Unter Mitwirkung einer grossen Anzahl von Gelehrten. Red. u. Herausg.: L. Mayer. 6. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Wien, Gress' Sort. 1858. Imp. 4. (n. 4 Thlr. 28 Ngr.)

[3091] Magazin für die Literatur des Auslandes. Herausgeg. von Jos. Lehmann. 28. Jahrg. 1859. 156 Nrn. (Bog.) Leipzig, Veit u. Co. 1859. Fol. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3092] Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Herausgeg. von dem Redactionsausschuss desselben: Fd. Hitzig, Ed. Osenbrüggen, Heinr. Frey, Ado. Schmidt, Heinr. Schweizer. [Hauptred.: Ed. Osenbrüggen.] 4. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3093] Deutsche Vierteljahrs-Schrift. Nr. 85 — 88. Jahrg. 1859. 2 Bde. ed. 4 Hefte. Stuttgart, Cotta. 1859. gr. 8. (à Heft n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3094] Wegweiser älterer u. neuerer gemeinnütziger Schriften aus verschiedenen Wissenschaften nebst Versuch den Geist u. Inhalt derselben darzustellen. Von C. G. A. Freude. 1. u. 2. Bd. Ebersbach. (Bautzen, Helfer.) 1858. 59. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10½ Ngr.)

Inh. 1. Bd.: Theologie u. Moral. VIII u. 465 S. (n. 1 Thlr. 22½ Ngr.) — 2. Bd.: Philosophie. IV u. 440 S. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[3095] Essais de théorie et d'histoire littéraire; par M. Edm. Arnould, prof. de littérature étrangère à la Fac. des lettres de Paris. Paris, Durand. 1858. VI u. 501 S. gr. 8. (6 Fr.)

[3096] Lehrbuch einer allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Von Dr. J. Geo. Thd. Grässe, Hofr. u. Bibliothekar. 3. Bd. 3. Abth.: Das achtzehnte u. die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. 10. Lief. Leipzig, Arnold. 1859. XII u. S. 1729 — 2007. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3097] Leitfaden zur Literatur-Geschichte sämtlicher neueren europäischen Völker mit Ausschluss der deutschen. Nebst einer synchronist. Tabelle, Für Haus u. Schule bearb. von Ph. Henop. Basel, Schweighausers Sort. 1859. XII u. 161 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[3098] Grundriss der griechischen Literatur; mit ein. vergleichenden Ueberblick der Römischen. Von G. Bernhardt. 2. Bearbeitung. 2. Thl.: Geschichte der Griech. Poesie. 2. Abth.: Dramatische Poesie, Alexandriner, Byzantiner. Helle, E. Anton. 1859. XXXII u. 699 S. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.; epl. 9 Thlr. 7½ Ngr.)

[3099] Istoria della letteratura greca, di C. Odofr. Müller. Prima traduzione italiana dall' originale tedesco, preceduta da un premio sulle condizioni della filologia e sulla vita e le opere dell' autore, per Gius. Müller ed. Eug. Ferrai. Vol. I. Firenze, Le Monnier. 1858. 451 S. gr. 16.

- [3100] *Les Écrivains latins de l'empire*; par J. P. Charpentier, inspecteur hon. de l'Acad. de Paris, agrégé de la Fac. des lettres. Paris, Hachette et Co. 1858. VI u. 420 S. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)
- [3101] *Die Wiederbelebung des classischen Alterthums od. das erste Jahrhundert des Humanismus*. Von Prof. Dr. Geo. Voigt. Berlin, G. Reimer. 1859. XII u. 486 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)
- [3102] *Histoire de la littérature dramatique*; par M. Jul. Janin. Tom. V. VI. Paris, M. Lévy. 1858. 50 Bog. gr. 8. (cpl. 6 Bde. 18 Fr.)
- [3103] *Tableau de la littérature dramatique en Europe, depuis l'origine jusqu'à nos jours*, par A. Philib. Soupé, Dr. ès lettres. Grenoble, Maisonneville. 1858. 320 S. gr. 16. (2 Fr.)
- [3104] *Das Wesen u. die culturgeschichtliche Bedeutung d. antiken u. mittelalterlichen Romanes*. Populär-wissenschaftlich bearb. von Dr. Rich. Rotter. Pest, (Geibel.) 1859. IV u. 65 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)
- [3105] *Essai sur l'histoire de la littérature catalane*; par F. R. Cambouliv. 2. édit., augmentée de la Comédia de la Gloria d'amor, de fra Rocaberti, poëme inédit tiré des mss. de la Bibliothèque imp., et d'un nouveau fragment de la traduction catalane de Dante. Paris, Durand. 1858. 193 S. gr. 8.
- [3106] *Sephardim. Romanische Poesien der Juden in Spanien. Ein Beitrag zur Literatur u. Geschichte der spanisch-portugiesischen Juden* von Dr. M. Kayserling. Leipzig, Mendelssohn. 1859. XII u. 371 S. gr. 8. (2 Thlr.)
- [3107] *Storia della letteratura italiana dall' origine della lingua sino ai nostri giorni* del cav. Gius. Maffei compendiata per cura di P. Ign. Cutrona, d. comp. di Gesù. Milano, Sanvito. 1858. 325 S. gr. 16. (3 Lire.)
- [3108] *Della letteratura italiana nella seconda metà del secolo XVIII, opera posthuma di Cam. Ugoni*. Vol. I. Milano, Bernardini. 667 S. gr. 8.
- [3109] *Storia della letteratura italiana del secolo XIX*. Studio di Frc. Prudenzianno. Napoli. 1857. gr. 8.
- [3110] *Storia delle lettere e belle arti in Italia da C. Rovani*. Vol. III. Milano, Fr. Sanvito. 1858. 672 S. m. mehr. Portr. Lex. 8.
- [3111] *Storia della Poesia in Italia. Lezioni di G. B. Cereseto*. 3 Voll. Milano, Silvestri. 1857. VIII u. 460, 426, 362 S. gr. 16. (12 Lire 70 c.)
- [3112] *Storia letteraria della Liguria di G. P. Spotorno*. Tom. V. ed ult. Genova, tip. Schenone. 1858. XXVII u. 235 S. gr. 8.
- [3113] *De la littérature, des sciences et des arts sous le règne de François I.*; par Le Payen de Flacourt. Paris. 1859. 47 S. gr. 8.
- [3114] *Essai sur l'histoire de la littérature et des mœurs pendant la première moitié du dix-septième siècle*; par Fél. Robiou, prof. agrégé d'histoire, Dr. ès lettres. Tom. I. La France. De la paix de Vervins à l'avènement de Richelieu. Paris, Douniol. 1858. VII u. 879 S. gr. 8.
- [3115] *Histoire de la poésie, avec des jugements critiques sur les plus célèbres poètes et des extraits nombreux et étendus de leurs chefs-d'oeuvre*; par M. l'abbé A. Henry, chanoine hon. de Saint-Dié etc. Tom. X. Poésie française au XVIII. siècle, poésie dramatique. Paris, Le Clerc. 1858. 452 S. gr. 8.
- [3116] *Histoire de la littérature française sous la restauration*; par M. Alfr. Nettement. 2. édit. corr. et augm. 2 Vols. Paris, Lecoffre et Co. 1859. 64¼ Bog. gr. 8. (10 Fr.)
- [3117] *Histoire de la littérature française sous le gouvernement de Juillet*; par M. Alfr. Nettement. 2. édit., corr. et augm. 2 Vols. Paris, Lecoffre et Co. 1859. 71½ Bog. gr. 8. (11 Fr.)

[3118] *Spicilège d'histoire littéraire, ou Documents pour servir à l'histoire des sciences des lettres et des arts dans le nord de la France; par M. Leglay, correspondant de l'Institut.* 2. fascic. Lille, Danel. 1859. 99 S. gr. 8.

Inh.: Lettres de l'imprimeur Balth. Moretus. Remarques sur la bibliotheca belgica de Foppens. Notice sur Ch. Walmsley.

[3119] *Englischer Liederschatz aus britischen u. amerikanischen Dichtern des XIX. Jahrhunderts.* Mit Nachrichten üb. die Verfasser von K. Elze. 4. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Haynel. 1859. XVI u. 519 S. 8. (Engl. Einb. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3120] *Geschichte der deutschen Literatur seit Lessings Tod.* Von Julian Schmidt. 4. durchweg umgearb. u. verm. Aufl. 2.—6. (Schluss-)Lief. Leipzig, Herbig. 1858. 3 Bde. 101½ Bog. gr. 8. (n. 6 Thlr. 24 Ngr.)

[3121] *Die Geschichte der deutschen Literatur nach ihrer organischen Entwicklung in ein. leicht überschaulichen Grundriss bearb. von Dr. Geo. Weber.* 6. bis auf die Gegenwart fortgeführte Aufl. Mit ausführl. Namenregister. Leipzig, Engelmann. 1859. VIII u. 138 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[3122] *Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller.* Von H. Kurz. Mit vielen nach den besten Orig. u. Zeichnungen ausgeführten Illustr. in Holzschn. 35.—37. Lief. Leipzig, Teubner. 1858. 3. Bd. S. 513—704. gr. Lex. 8. (à 9 Ngr.) — 2. (Titel-)Aufl. 2. Abth. 31.—34. Lief. Ebend. 1859. 3. Bd. S. 497—656. gr. Lex. 8. (à Lief. 6 Ngr.)

[3123] *Handbuch der poetischen National-Literatur der Deutschen von Haller bis auf die neueste Zeit.* Vollständige Sammlung von Musterstücken aus allen Dichtern u. Dichtungsformen, nebst Angabe der früheren Lesarten, biographischen Notizen u. literar.-ästhetischen Kommentar. Von Dr. H. Kurz. 3. verm. u. verb. Aufl. 3. Thl. [Des ganzen Werkes 5. u. 6. Abth.] Kommentar. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. VIII S. u. 452 Sp. hoch 4. (à Abth. n. 24 Ngr.)

[3124] *Deutsche Dichter u. Prosaisten von der Mitte des 12. Jahrh. bis auf unsere Zeit nach ihrem Leben u. Wirken geschildert.* Von Dr. Fr. Paldamus. 2. Abth.: Von Klopstock bis Schiller. 7. u. 8. Lief. Leipzig, Teubner. 1858. 1. Bd. IV u. S. 497—639 m. 3 Portr. in Holzschn. gr. 16. (à 5 Ngr.)

[3125] *Moderne Klassiker. Deutsche Literaturgeschichte der neueren Zeit in Biographien, Kritiken u. Proben.* Mit 58 Portr. in Stahlst. (In 200 Heften.) 1.—3. Heft. Leipzig, Verlag der modernen Klassiker. 1859. 16. (2½ Ngr.)  
Inh.: [1. Bd.] Nikolaus Lenau. Mit Portr. 5. neu bearb. Aufl. (S. 1—64.) [2. Bd.] Ludwig Börne. Mit Portr. 5. neu bearb. Aufl. (S. 1—80.) [3. Bd.] Gottfr. Kinkel. Mit Portr. 5. neu bearb. Aufl. (S. 1—80.)

[3126] *Die Ritter-, Räuber- und Schauerromantik. Zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur.* Von J. W. Appell. Leipzig, Engelmann. 1859. V u. 92 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3127] *Enrico Heine e il movimento letterario in Germania. Estratto dal giornale: il Crepuscolo del 1857.* Milano, Valentini e Co. 1857. 135 S. gr. 8.

[3128] *Bidrag til den danske Literaturs Historie af N. M. Petersen.* IV. Holbergs Tidsalder (1700—1750). 3. Hefte. Udgivet af den danske historiske Forening. Kjøbenhavn, Schubothé. 1859. 9 Bog. gr. 8. (1 Rdr.)

[3129] *Operette bibliografiche del cav. Glus. Molini, già bibliotecario palatino, con alcune lettere di distinti personaggi al medesimo, precedute dalle notizie biografiche di esso, scritte da G. A.* Firenze, tip. Galileiana. 1858. LXIII u. 359 S. gr. 8.

[3130] *Curiosités de l'histoire et des arts*; par P. L. Jacob, bibliophile. Paris, Delahays. 1858. 415 S. gr. 12.

Enthält Untersuchungen u. Mittheilungen über Pergament u. Papier, Spielkarten, die Anfänge des Buchdrucks, Büchereinbände des Mittelalters bis zum 17. Jahrh. u. and. m.

[3131] *Essai historique et critique sur l'invention de l'imprimerie*; par G. Paellle, bibliothécaire et archiviste de la ville de Lille. Lille, Beghin. 1853. 286 S. m. 1 Facsim. gr. 8.

Abgedruckt aus der No. 3177 verzeichneten Schrift.

[3132] *Notices bio-bibliographiques sur quelques imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui se sont fait connaître à divers titres, principalement comme auteurs, avec indication de leurs portraits*; par A. de Reume. 1. série. Bruxelles. 1858. 63 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[3133] *Les Origines de l'imprimerie à Marseille. Recherches historiques et bibliographiques*; par J. T. Bory. Mars., Boy. 1858. 180 S. gr. 8.

[3134] *Marques typographiques, ou Recueil des monogrammes, chiffres, enseignes, devises, rébus et fleurons des libraires et imprimeurs qui ont exercés en France depuis l'introduction de l'imprimerie, en 1470, jusqu'à la fin du seizième siècle; à ces marques sont jointes celles des libraires et imprimeurs qui, pendant la même période, ont publié hors de France des livres en langue française*. 1. — 9. Livr. *Marques 1 à 757*. Text S. 1 — 424. Paris, Poëter. 1858. 59. gr. 8. (à 4 Fr.)

[3135] *Monumens typographiques des Pays-Bas au XV. siècle. Collection de facsimile d'après les originaux conservés à la Bibliothèque Roy. de la Haye et ailleurs*. Publiée par J. W. Holtrop. 5. Livr. La Haye, Mt. Nijhoff. 1858. Taf. 25 — 30. imp. 4. (à 5 Fl.)

[3136] *Bibliographie gantoise. Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs de Gand (1483 — 1850)*, par Ferd. Vanderhaeghen. 1. partie: XV. et XVI. siècle. Gand. 1858. 380 S. gr. 8. (3 Rthlr. 4 Ngr.)

• [3137] *Annales de l'imprimerie des Elsevier, ou histoire de leur famille et de leurs éditions*; par Ch. Pieters. 2. édit., revue et augmentée. Gand. 1858. 502 S. gr. 8.

[3138] *Essai sur l'imprimerie des Nutius*; par C. J. Nuyts. 2. édit. Bruxelles. 1858. 133 S. gr. 8.

[3139] *Alphabete u. Schriftmuster aus Manuscripten u. Druckwerken verschiedener Länder vom 12. bis zum 19. Jahrhundert*. Von J. Geo. Brandt. 5. — 8. Lief. Frankfurt a. M., Keller. 1859. 19 theilweise color. Kupfertaf. m. color. Titel. qu. Fol. (à n. 1 Thlr.; cpl. n. 8 Thlr.)

[3140] *Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgiesserei u. die verwandten Fächer*. Herausgeg. von Dr. H. Meyer. 26. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen u. Abbildungen. Braunschweig, J. H. Meyer. 26. Jahrg. 1859. hoch 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3141] *Histoire politique et littéraire de la presse en France, avec une introduction historique sur les origines du journal et la bibliographie générale des journaux depuis leur origine*; par Eug. Hatin. Tom. I. Alençon et Paris. 1859. XXXII u. 475 S. gr. 8. (4 Fr.; cpl. in 4 Bdn. 16 Fr.)

[3142] *La France littéraire, ou Dictionnaire bibliographique des savants, historiens et gens des lettres de la France ainsi que des littérateurs français qui ont écrit en français, plus particulièrement pendant les dix-huitième et dix-neuvième siècles, etc.*; par J. M. Quérard. Tom. XII. Corrections, additions, auteurs pseudonymes et anonymes dévoilés. Tom. II. 1. et 2. livr. (— Ribault de la Chapelle.) Paris. 1858. 59. S. 1 — 288. (à 6 Fr.)

[3143] Catalogue général de la librairie française au dix-neuvième siècle, indiquant, par ordre alphabétique de noms d'auteurs, les ouvrages publiés en France du 1. Janv. 1800 au 31. Dec. 1855; par M. Paul Chéron, de la bibliothèque impériale. Tom. III. (— Dubuisson.) Paris, Jannet. 1859. 1152 Col. Lex. 8.

[3144] Catalogue annuel de la librairie française, pour 1858, publié par Ch. Reinwald, libraire commissionnaire. Paris, Claye. 1859. XII u. 288 S. gr. 8. (8 Fr.)

[3145] Biographie normande. Recueil de notices biographiques et bibliographiques sur les personnages célèbres nés en Normandie, et sur ceux, qui se sont seulement distingués par leurs actions ou par leurs écrits; par Théod. Lebreton, employé à la Bibliothèque publ. de Rouen. Tom. III. E — L. Rouen, Le Brument. 1858. 607 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

Nur in ~~40~~ Exx. gedruckt.

[3146] Galerie bourgeoise; par Ch. Muteau, Dr. en droit, et Jos. Garnier, archiviste de la ville de Dijon. Tom. I. (Adr. — Jur.) Dijon, Picard. 1858. VII u. 584 S. gr. 16.

[3147] The bibliographer's manual of english literature. By Will. Thom. Lowndes. New edition, revised, corrected and enlarged, by H. G. Bohn. Part. 3. 4. London. Leipzig, T. O. Weigel. 1858. 2. Bd. S. 577 — 1155. 8. (engl. Einb. à n. n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[3148] Bulletin du Bibliophile belge, publié sous la direction de M. Aug. Scheler, biblioth. du Roi; II. série, Tom. V. Année 1859. Bruxelles. 1859. gr. 8. (4 Rthlr.)

[3149] Journal de l'imprimerie et de la librairie en Belgique, 1859. (12 Cahiers.) Bruxell. gr. 8. (4 Thlr.)

[3150] Alphabetische Naamlijst van boeken over de jaren 1833 — 1849. 10. Afl. Amsterdam, C. L. Brinkman. 1859. S. 721 — 792. 4. (cpf. 15 Fl.)

[3151] Allgemeines Adressbuch f. den deutschen Buchhandel, den Antiquar-, Musikalien-, Kunst- u. Landkarten-Handel u. verw. Geschäftszweige. Von O. Aug. Schulz. [XXI. Jahrg.] 1859. Mit C. Gerold's Bildniss. Leipzig, O. A. Schulz. 1859. VIII u. 374 S. Lex. 8. (baar n. n. 1 Thlr. 7½ Ngr.; cart. n. n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Schrbp. n. n. 1 Thlr. 20 Ngr.; engl. Einb. n. n. 1 Thlr. 27 Ngr.)

[3152] Allgemeines Bücher-Lexikon. Von W. Heinsius. 12. Bd., welcher die von 1852 bis Ende 1856 erschien. Bücher u. die Berichtigungen früherer Erscheinungen enth. Herausgeg. von Alb. Schiller. 14. Lief. Leipzig, Brockhaus. 1858. 2. Abth. S. 401 — 528. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Velinp. n. 1 Thlr. 24 Ngr. — 14. Bd. cpl. n. 12 Thlr. 5 Ngr.; Velinp. n. 17 Thlr. 12 Ngr.)

[3153] Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Juli bis December 1858 neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, m. Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise im 14 Thlr.-Fuss, literar. Nachweisungen u. wissenschaftl. Uebersicht. 121. Fortsetzung. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1858. 1859. LVIII u. 224 S. — 122. Fortsetzung. Jan. — Juni 1859. LIV u. 301 S. 8. (à baar n. 15 Ngr.; Schrbp. n. 20 Ngr.)

[3154] Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. 13. Jahrg. 1858. 2. — 4. Heft. April bis Sept. Nebst Anh. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1858. XLIII u. S. 111 — 490. gr. 8. (baar à n. 7½ Ngr.)

Die Rubriken: I. Theologie u. Philosophie; II. Medicin u. Naturwissenschaften; III. Pädagogik werden auch einzeln ausgegeben.

[3155] Bibliographisches Jahrbuch für den deutschen Buch-, Kunst- u. Landkarten-Handel. 6. Jahrg. 1858. 2. Bd. Auch u. d. Tit.: Messkatalog. Michaelis 1858. LXXI u. 327 S. gr. 8. — 7. Jahrg. 1859. 1. Bd. Auch u. d.

Tit.: Messkatalog. Ostern 1859. Leipzig, Avenarius. 1859. LXXVI u. 355 S. br. 8. (à baar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3156] Börsenblatt f. den deutschen Buchhandel u. die mit ihm verwandten Geschäftszweige. Eigenthum d. Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Red.: *Jul. Krauss*. 26. Jahrg. 1859. 162 Nrn. (à 1—3 Bog.) Leipzig, (Kirchner) 1859. gr. 4. (baar n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3157] Süddeutsche Buchhändler-Zeitung. Eigenthum d. Vereins der Buchhändler zu Stuttgart. Red.: *Thd. Liesching*. 22. Jahrg. 1859. 52 Nrn. Stuttgart, (J. F. Steinkopf.) 1859. gr. 4. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3158] Bibliographisches Centralorgan d. österreichischen Kaiserstaates. Im hohen Auftrage d. kaiserl. Ministeriums d. Innern. Red. von Dr. *Const. v. Wurzbach*. Jahrg. 1858. 24 Nrn. (Bog.) Wien, typogr.-lit.-art. Anstalt v. Zamarski, Dittmarsch u. Co. 1858. VIII 348 S. gr. Lex. 8. (baar n. 2 Thlr. 7½ Ngr.)

[3159] Literaturbild des Königr. Böhmen aus den J. 1853 u. 1854. In hohem Auftrage zusammengestellt von *Jos. Wenzig*, Schulrath u. Dir. Prag, Credner. III u. 187 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3160] Dritter Nachtrag zu dem Wegweiser durch die Literatur der Deutschen. Ein Handbuch f. Laien. Von Dr. *K. Klüpfel*. Auch u. d. Tit.: Literarischer Wegweiser f. gebildete Laien. Die Jahre 1856—1858. Nebst einem Vorworte üb. Schriftstellerei u. Buchhandel. Leipzig, G. Mayer. 1858. XXIV u. 96 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.; Vorwort einzeln 3 Ngr.)

[3161] Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Von Dr. *Hans Schröder*. Nach dessen Tode fortgesetzt von *Fr. A. Cropp*. 13. Heft od. 4. Bd. 1. Heft. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke. 1858.) S. 1—160. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[3162] Norsk Forfatter-Lexicon 1814—1856 af *Jens J. Kraft*. Efter Forfatternes Døt ordnet, forøget, fortsat og udgivet af *Chr. C. A. Lange*. 2. og 3. Hefte. (Blom—Keyser.) Christiania, Dahl. 1858. S. 81—336. gr. 8.

[3163] Bibliothèque des Ecrivains de la Compagnie de Jésus ou Notices bibliographiques de tous les ouvrages publiés par les Membres de la Cie. etc. par *Augustin et Alo. de Backer*, de la même Compagnie. V. Série. Liège. 1859. XIX u. 780 S. Lex. 8.

[3164] Analectes pour servir à l'histoire de l'université de Louvain, publiés par *P.-F.-X. de Ram*. No. 22. Louvain. 1859. 120 S. 32. (22 Ngr.)

[3165] Annuaire de l'université catholique de Louvain. 23. Année. Louvain. 1859. LX u. 322 S. 16. (22 Ngr.)

[3166] Deutscher Universitäts-Almanach f. 1859. Leipzig, Fernau. 1859. VIII u. 282 S. 8. (n. 24 Ngr.)

[3167] Jenaische Blätter f. Geschichte u. Reform d. deutschen Universitätswesens, insbesond. d. Studentenlebens. Herausgeg. von Prof. Dr. *K. Hm. Scheidler*. 1. u. 2. Heft. Jena, Mauke. 1859. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

In h.: Deutscher Studentenspiegel. Als Beitrag zu ein. innern, von den Studenten selbst ausgehenden Reform d. akademischen Lebens u. Studiums. Von Prof. Dr. *K. Hm. Scheidler*. 1. u. 2. Abth. 2. völlig umgearb. u. sehr verm. Ausg. 143, VIII u. 176 S.

[3168] Rede beim Antritte d. Prorektorats der königl. bayer. Friedrich-Alexanders-Univ. Erlangen am 4. Nov. 1858 gehalten von Prof. Dr. *Rud. v. Ranmer*. Erlangen, (Blaesing.) 1858. 15 S. gr. 4. (6 Ngr.)

[3169] Jena Hungarica sive memoria Hungarorum a tribus proximis saeculis academiae Jenensi adscriptorum auctore *A. Lud. Haan*. Gyulae. (Pest, Osterlamm.) 1858. 180 S. gr. 8. (n.n. 25 Ngr.)

[3170] Jubelerinnerungen. Beschreibung der 300jährigen Jubelfeier in Jena. von Fr. Friedrich. Jena, Deistung. 1858. 64 S. 8. (n. 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

Die versuchte Einigung der deutschen Burschenschaft während der Jubeltage d. 15., 16., 17. August 1858 zu Jena. Ein Rückblick u. Nachklang nebst ein. offenen Sendschreiben an die Teutonen, Germanen u. den Burgkeller zu Jena von ein. Festgenossen. Weimar, Kühn. 1858. 81 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3171] Beitrag zur Geschichte der Kieler Universität. Von H. Ratjen. Kiel, Akad. Buchh. 1859. 76 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Anschluss-Bericht üb. den Antrag der akadem. Consistoriums der Univ. zu Kiel: Die hohe Ständeversammlung wolle dahin wirken, dass eine solche verfassungsmässige Einrichtung getroffen werde, wodurch die Interessen der Univ. gewahrt werden u. üb. den event. Antrag: die beantragte Abhülfe der ausgeführten Uebelstände bei der K. Regierung angelegentlichst unterstützen u. befürworten zu wollen. Mit Anl. A u. B. Itzehoe. (Kiel, akad. Buchh.) 1859. 38 Sp. Imp. 4. (n. 4 Ngr.)

[3172] Serapeum. Zeitschrift f. Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde u. ältere Literatur. Im Vereine mit Bibliothekaren u. Literaturfreunden herausgeg. von Dr. Rob. Naumann. 20. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (h 1 — 2 Bog.) Mit Abbild. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3173] Neuer Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft. Herausgeg. von Dr. Jul. Petscholdt, Bibliothekar. Jahrg. 1858. 12 Hefte. (h 2 — 2 $\frac{1}{4}$  Bog.) Dresden, Schönfeld. 1858. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3174] La biblioteca veronese. Lettera — di Conte Giamb. Giullari, bibliotecario della capitolare. Verona. 1858. VII u. 64 S. gr. 8.

Storia della biblioteca comunale di Verona che dinanzi il corpo municipale e la giunta ad esse proposta, di Caes. Cavattoni, bibliotecario. Verona. 28 S. gr. 4.

[3175] Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Bourges. Texte et dessins, par M. le baron de Girardot. Nantes. (Paris, Didron.) 1859. 168 S. gr. 8. (Nur in 90 Exx. gedruckt.)

[3176] Catalogue de la Bibliothèque de Dieppe rédigé en 1857, par A. Morin, bibliothécaire archiviste. Dieppe. 1857. 400 S. gr. 8.

[3177] Catalogue de la ville de Lille. Théologie. Lille. 1859. CCXCII u. 728 S. m. 1 Facsim. gr. 8.

Die Einleitung wurde auch einzeln gedruckt, vgl. No. 3131.

[3178] Catalogue de la bibliothèque littéraire de Mulhouse. 1858. Mulhouse. 1858. 32 S. gr. 8.

[3179] Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale et autres bibliothèques, publiés par l'Institut impérial de France, faisant suite aux notices et extraits lus au comité établi dans l'académie des inscriptions et belles-lettres. T. XVI. 1. partie. [Ebn-Khaldoun par Et. Quatremère. Texte arabe.] Paris, F. Didot. 1858. V u. 422 S. gr. 4. — Tom. XVII. 1. Partie. Paris, B. Duprat. 1858. 415 S. gr. 4. (15 Fr.) — T. XIX. 2. Partie. Paris, B. Duprat. 1858. VIII u. 431 S. gr. 4. (15 Fr.)

[3180] Bibliothèque impériale. Département des imprimés. Catalogue de l'histoire de France. Tom. V. publié par ordre de l'Empereur. Paris, F. Didot. 1858. 807 S. gr. 4. (24 Fr.)

[3181] The Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge. Edited for the Sindics of the University Press. Vol. I — III. Cambridge, Deighton, Bell and Co. 1856 — 58. XIV u. 552, 548, 739 S. gr. 8.

[3182] Geschichte und Beschreibung des königl. Stift Strahower Bibliothek von Erwin Weyrauch, Chorherr d. Prämonstratenserstifts. Prag, (Haase Sohn.) 1858. 41 S. gr. 8.

[3183] Viertes Zuwachsverzeichniss der königl. Universitätsbibliothek zu Tübingen. Vom 1. Juli 1857 bis 30. Juni 1858. [Vom Oberbibliothekar R. Roth.]

1859. III.



Tübingen. 1858. 34 S. gr. 4. Hierzu: Nachträge zum Systemat. Hauptkatalog u. s. w. 1 Bog. gr. 4.

[13184] Catalog der Bibliothek der Cantonal-Lehranstalten in Zürich. Im Auftrage des h. Erziehungsrathes des Eidgenöss. Standes Zürich bearb. von Prof. Dr. O. F. Fritzsche, Oberbibliothekar. Zürich. 1859. VIII u. 932 S. Lex. 8.

[13185] Oeuvres complètes par Fr. Arago, publiées d'après son ordre sous la direction de J. A. Barral. Tome VIII. Paris. (Leipzig, T. O. Weigel.) 1859. 658 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Notices scientifiques. Tom. V.

[13186] Etudes littéraires et historiques; par M. le baron de Barante, de l'Acad. française. 2 Vols. (Etudes histor. et biograph. Tom. III. IV.) Paris, Didier et Co. 1858. 900 S. gr. 8. (14 Fr.)

[13187] Essays Biographical, Critical and Miscellaneous, by P. Payne. Lond., Hogg. 1859. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[13188] Mélanges scientifiques et littéraires; par J. B. Blot, membre de l'Acad. des sciences et de l'Acad. française, etc. 3 Vols. Paris, M. Lévy. 1858. 93 Bog. gr. 8. (22 Fr. 50 c.)

[13189] Oeuvres de Phil. Desportes, avec une introduction et des notes, par A. Michiels. Paris, Delahays. 1858. XCII u. 536 S. gr. 16. (5 Fr.)

[13190] Caractères et portraits littéraires du seizième siècle; par M. Léon Feugère. 2 Vols. Paris, Didier et Co. 1859. 65 1/2 Bog. gr. 8. (14 Fr.)

[13191] Gesammelte Schriften von Jos. v. Görres. Herausgeg. von Mar. Görres. 1. Abth. 5. Bd. Auch u. d. Tit.: Politische Schriften. 5. Bd. München, (lit.-artist. Anstalt.) 1859. VI u. 472 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[13192] Ulrichi Hutteni, equitis Germani, opera, quae reeperiri poterunt omnia. Edidit Ed. Böcking. Vol. I. Epistolae item ad eundem deque eodem ab aliis ad alios scriptae. Collegit, recensuit, adnotavit variaeque quae ad Hutteni vitam librosque spectant scripta adjecit Dr. Ed. Böcking. Vol. I. Epistolae a 1506 — 1520. Leipzig, Teubner. 1859. CXX u. 462 S. m. Portr. Lex. 8. (n. 6 Thlr.)

Auch unter d. Tit.: Ulrichs v. Hutten Schriften, herausgeg. von Ed. Böcking. 1. Bd.

[13193] Epistolae obscurorum virorum. (Herausgeg. von Ed. Böcking.) Leipzig, Teubner. 1858. V u. 412 S. 16. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[13194] Akademische Vorträge u. Reden. Von Pr. Dr. Hm. Koechly. I. (Bd.) Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. III u. 440 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[13195] Opere complete di Nicc. Machiavelli, nuovamente collazionate sugli migliori edizioni etc. Disp. 1 — 20. Milano, Fr. Sanvito. 1858. Vol. I. XL u. S. 1 — 280 m. 21 illum. Abblidd. Lex. 8. (à 75 c.)

Vollständig in 2 Bdn. od. 80 Heften.

[13196] Etudes d'histoire et de littérature, par D. Nisard, de l'Acad. française. Paris, Michel Levy frères. 1859. VIII u. 440 S. gr. 12. (3 Fr.)

Fortsetzung der Etudes de critique littéraire des Vfs.

[13197] Essais de politique et de littérature, par M. Prevost-Paradol. Paris, M. Lévy frères. 1859. LI u. 388 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[13198] Oeuvres complètes de Edgar Quinet. Tom. X. Histoire de mes idées. — 1815 et 1840. — Avertissement au pays. — La France et la sainte alliance en Portugal. — Oeuvres diverses. Paris, Pagnerre. 1858. XII u. 379 S. gr. 12. (3 Fr. 50 c. — Cpl. in gr. 8. 60 Fr.; in gr. 12. 35 Fr.)

[13199] Essais de morale et de critique, par Ern. Renan, membre de l'Institut. Paris, M. Lévy frères. 1859. XXIII u. 457 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[3200] Variétés littéraires, morales et historiques; par M. S. de Sacy, de l'Acad. française. 2. édit. 2 Vols. Paris, Didier et Co. 1859. LX u. 1070 S. gr. 8. (14 Fr.)

[3201] Fr. W. Joh. v. Schellings sämtliche Werke. 1. Abth. 4. Bd. (1800—1802.) Stuttgart, Cotta. 1859. VII u. 566 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

Inh.: Allgemeine Deduction des dynamischen Processes (S. 1—78). Ueber den wahren Begriff der Naturphilosophie (— 212). Bruno od. üb. das göttl. u. natürl. Princip der Dinge. Ein Gespräch (— 332). Fernere Darstellungen aus dem System der Philosophie (— 510). Die vier edlen Metalle (— 523). Miscellen (— 565).

[3202] The Rev. Sydney Smith's Miscellaneous Works; including his Contributions to the Edinburgh Review. People's Edition. (7 Parts.) Part I. Lond. 1859. 112 S. 8. (à 1 sh.)

[3203] Cambridge Essays. Contributed by Members of the University, 1858. (Concluding the series.) Cambridge. 1858. 284 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

## B i o g r a p h i e .

[Vgl. Jahrg. 1858 Bd. II. No. 2622 — 2689.]

[3204] Biographie universelle (Michaud) ancienne et moderne, ou Histoire, par ordre alphabétique, de la vie publique et privée de tous les hommes qui se sont fait remarquer par leurs écrits, leurs actions, leurs talents, leurs vertus, ou leurs crimes. Nouv. édit., publiée sous la direction de M. Michaud, revue, corr. et considérabl. augm. d'articles omis ou nouveaux. Ouvrage rédigé par une société de gens de lettres et de savants. Tom. XXI. (Jea — Klz.) Paris, Men. 1858. 660 S. Lex. 8. (12 Fr. 50 c.)

[3205] Nouvelle biographie générale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, avec les renseignements bibliographiques et l'indication des sources à consulter, publiée par M. M. Firmin Didot frères, sous la direction de M. le Dr. Hoefer. Tom. XX—XXV. (Geoffr. — Irvin.) Paris, F. Didot. 1858. 130—32 Bog. gr. 8. (à 3 Fr. 50 c.)

[3206] Neuer Plutarch od. Biographien u. Bildnisse der berühmtesten Männer u. Frauen aller Nationen u. Stände von den älteren bis auf unsere Zeiten. 4. Aufl. Mit Verwendung der Beiträge d. Frhn. Ernst v. Feuchtersleben, neu bearb. von Aug. Diesmann. 2. — 20. Lief. Wien, Hartlebens Verl.-Expd. 1858. 1. Thl. 8. 49 — 239 u. 2. — 4. Thl. 726 S. m. 570 Portr. in Stahlst. auf 16 Taf. 8. (à 9 Ngr.; cpl. 6 Thlr.)

[3207] Die Bilder-Welt. In systematisch geordneten Illustrationen. 1. Abth.: Portrait-Galerie. Auch u. d. Tit.: Galerie denkwürd. Persönlichkeiten der Gegenwart. Nach Originalzeichnungen, Gemälden, Statuen u. Medaillen. 2. Bd. 3. — 14. Lief. Leipzig, Weber. 1550. 96 Holzschnitaf. m. 24 S. Text. gr. Fol. (baar à n. 5 Ngr.)

[3208] Deutsche Ehrenhalle. Die grossen Männer d. deutschen Volkes in ihren Denkmalen. Von Dr. W. Buchner. (In 25 Lief.) 1. — 5. Lief. Darmstadt, Köhler jun., 1858. S. 1 — 160 m. 10 Stahlst. u. 1 Titelblatt in Stahlst. gr. Lex. 8. (à n. 15 Ngr.; Pracht-Ausg. in gr. 4. à n. 20 Ngr.)

[3209] Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich, umfassend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen des Jahrhundert 1750 bis 1850 von Dr. Const. von Wurzbach. 11. — 18. Lief. Wien, typ.-lit.-artist. Anstalt. 1858. 3. Bd. (Coremans — Eger.) 448 S. 4. Bd. (Egervári — Fischer.) S. 1 — 240. gr. 8.

[3210] Ehrentempel d. 19. Jahrhunderts. In Biographien berühmter Zeitgenossen. 5. Bd.: Das Buch vom Feldmarschall Radetzky. Für Heer u. Volk. Mit Benutzung ein. hinterlassenen Manuscriptes d. Hofraths Prof. Dr. F. J. A.

Schneldawind, bearb. von Dr. *W. Wügener*. Mit 40 in d. Text gedr. Illus. 8 Tonbildern. Nebst dem Portr. Radetzky's in Stahlst., sowie 11 Portr. Zeitgenossen u. Waffengeführten d. Helden. Leipzig, Spamer. 1859. 332 S. gr. 8. (Subscr.-Pr. n. 1 Thlr, 7 1/2 Ngr.)

[3211] Leben ausgezeichneter Katholiken der drei letzten Jahrhunderte. ausgeg. unter Mitwirkung Anderer von *Alb. Werfer*. 15. Bdchn. Schaffha Hurter. 1859. 8. (à n. 10 Ngr.)

Inh.: Leben u. Wirken d. Jos. v. Görres, u. der Quendaline, Fürstin v. Bor geb. Shrewsbury-Talbot. 141 S. m. Portr.

Dasselbe. 3. Bdchn. 2. Aufl. Inh.: Leben des heil. Vincenz v. Paul. Vo *Werfer*. — Leben des heil. Franz v. Sales, Fürstbischofs von Genf. 162 S. m. 1 S. Ebend. 1859. (n. 10 Ngr.)

[3212] Galerie berühmter Pädagogen, verdienter Schulmänner, Ju und Volksschriftsteller und Componisten aus der Gegenwart in Biogra und biographischen Skizzen. Von Dr. J. Bapt. Heindl. 1. — 10. München, Finsterlin. 1858. 59. 1. Bd. 576 S. 2. Bd. S. 1 — 384. (à 9 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Repertorium der pädagogischen Journalistik u. Literatur Allgemein Wichtiges aus den neuesten Zeit- u. andern Schriften f. Erziehung u. richt. 1. — 10, Beilagenheft.

[3213] Biographie des personnages illustres de la France. Récits et ré historiques; par M. J. F. A. Dumouchel, inspecteur de l'Acad. à Laon. 2. é. Paris, Dezobry. 1859. 215 S. gr. 12.

[3214] Biographisch woordenboek der Nederlanden, bevattende le beschrijvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wijze i vaderland hebben vermaard gemaakt. Onder medewerking van eenige v landsche geleerden door A. J. van der Aa. 52. — 55. Afl. Haarlem, van Brederode. 1858. 59. 4. deel. bl. 1 — 304. (— Dourman.) gr. 1 80 c.)

[3215] Annual Obituary Notices of Eminent Persons who have Died United States, for 1857. By the Hon. Nathan Crosby. With Portrait Hon. Jam. Bell. Boston. 1859. imp. 8. (3 Thlr.)

[3216] Abbatucci, garde des sceaux, ministre de la justice etc., comme magistrat, comme député et comme homme d'Etat, ses opinions, événements et les hommes célèbres de notre époque; par J. de La Rocca, de la Corse et son avenir. Paris. 1858. 423 S. m. 1 Portr. Lex. 8.

[3217] Vita di Vittorio Alfieri scritta da esso. Vol. I. II. Torino, Gu 1857. 466 S. 16.

[3218] Leben des P. Balth. Alvarez, Priesters der Gesellschaft Jesu. P. Ludw. de Ponte. Aus d. Franz. übers. von Pfr. Geo. Möller. Mi Aschendorff, 1859. VIII u. 359 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[3219] Saint-Thomas Becket, archevêque de Cantorbéry et martyr. et ses lettres d'après l'ouvrage anglais du R. S. A. Gilles, précédées d'une duction sur les principes engagés dans la lutte entre les deux pouvoirs; G. Darboy, vicaire général de Paris, protonotaire apostolique. 2 Vols. Bray. 1858. VIII u. 1029 S. gr. 8.

[3220] Ludwig van Beethoven Leben u. Schaffen. Von Ado. Bh. 2 Thle., m. Beilagen u. Bemerkungen üb. den Vortrag Beethovenscher V Berlin, Janke. 1859. XIV u. 709 S. m. Anh. LIX S. u. 6 lith. Facs. (n. 4 Thlr.)

[3221] Graf Bethlen Miklós önéletirasa. Kiadja Szalay László. Első Pest, Heckenast. 1858. XVI u. 556 S. gr. 8.

Autobiographie des Grafen Nikolaus Bethlen. Herausgeg. von Ladisl. 1. Bd.

- 22] Die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums Sr. Hochwürden d. Hrn. Superintendenten der evangel. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen G. P. Bin- am evangel. Gymnasium in Schässburg. Schässburg, (Habersang.) 1858. 1. Lex. 8. (n. 6 Ngr.)
- 23] Etudes sur Jean Bodin, magistrat et publiciste, né à Angers en 1530, t à Laon en 1596; par M. N. Planchenaault, président du tribunal civil Angers. Angers. 1858. 97 S. m. Portr. gr. 8. besonders abgedruckt aus d. Memoires de la Société académique d'Angers. Vol. II.
- 4] Notice historique sur la vie et les travaux de M. Boissonade, par M. Let, secrétaire perpétuel de l'Académie des inscriptions et belles-lettres, dans la séance publ. annuelle de l'Institut impér. de France, le 12 nov. 1858. s., F. Didot. 1859. 60 S. gr. 8.
- 5] Commentatio de Bongarsio singulisque ejus aequalibus. Scrips. Dr. Gust. Em. Lothholz. Vimarise. (Leipzig, Teubner.) 1857. 16 S. (n. 6 Ngr.)
- 6] Charl. Bonnet, philosophe et naturaliste. Sa vie et ses oeuvres; par de Caraman. Paris, Vaton. 1859. LXIII u. 436 S. gr. 12.
- 7] La vita di Franc. Gius. Borro, medico e chimico milanese dal Bro. ario, dott. Milano, Chiusi. 1858. 44 S. gr. 8. — Nur in 50 Exempll. abt.
- 3] Gerbrand Adriaensen Brederoð. Historiesch-aesthetische studie et Nederlandsche blijspel der 17. eeuw door J. ten Brink. 1. boek. De on des dichters en zijne omgaving. Utrecht, Post Uitterweer u. Co. 1859. 124 S. gr. 8. (1 Fl. 45 c.)
- 9] The Life of Mich. Ang. Buonarrotti, with Translations of many of his is and Letters; also Memoirs of Savonarola, Raphael, and Vittoria Co. By J. S. Harford. 2. edit. 2 Vols. Lond. 1859. 50 Bog. gr. 8. sh.)
- ede zum ehrenden Andenken an den verstorb. Hrn. Gymnasiallehrer Joh. Gfr. tieny am 14. Apr. 1858 im Gymnasium zu Zittau gehalten von Conrect. Fd. Lach. Zittau, (Schöps.) 1858. 24 S. m. lith. Portr. gr. 8. (n. 4 Ngr.)
- 4] Unvergessenes. Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Helmina von y. Von ihr selbst erzählt. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. 1858. 33 1/2 gr. 12. (n. 3 Thlr.)
- 1] Histoire des travaux de Geo. Cuvier; par P. Flourens, membre de d. française, etc. 3. édit., augm. et en partie refondue. Paris, Garnier s. 1858. 296 S. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)
- 2] Cardinal u. Fürstbischof Melchior v. Diepenbrock. Ein Lebens- Von seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle (Fürstbischof Heinr. Förster.) Breslau, Hirt's Verl. 1859. VIII u. 275 S. 8. (n. r.)
- 3] Carl Ghi. Ehrlich. Ein Denkmal f. seine Schüler u. Verehrer von n derselben. Mit Ehrlichs Bildniss. [Abdruck aus Diesterweg's „Pädagog. uche v. 1859.“] Berlin, (Diesterweg's Selbstverl.) 1859. 55 S. gr. 8. gr.)
- 1] רב ר' יונתן איבנשצ'ט. Eine biographische e von Gutmann Klempere. Herausgeg. von W. Pascheles. Prag. zig, E. L. Fritzsche.) 1858. 154 S. m. lithogr. Portr. Lex. 8. (n. gr.)
- 1] Christian d'Elvert. Eine biograph. Skizze von der hist.-statist. n der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförd. des Ackerbaues her- geben. Ein Denkmal der Verdienste dieses ausgezeichnet. Gelehrten u. ichtsforschers u. s. w. Brünn. 1858. 4 Bog. gr. 4.

[3236] Anselm Ritter von Feuerbach. Eine rechtsgeschichtl. Biographie von Dr. Jul. Glaser, Prof. d. Strafrechts an der k. k. Univ. zu Wien. Wien, (C. Gerolds Sohn.) 1858. 35 S. gr. 8.

Aus der „allgem. österreich. Gerichtszeitung“ besonders abgedruckt.

[3237] Eloge de Marie-Jean-Pierre Flourens, membre de l'Académie française et secrétaire perpétuel de l'Académie des sciences; par le docteur Perier-gopoulos. Paris, Labé. 1858. 52 S. gr. 8.

[3238] Della vita et delle opere di Adolfo Fumagalli per Fil. Filippi, dott. Milano, Ricordi. 1857. 77 S. gr. 8.

Gedächtnisreden am Tage der Beerdigung d. weil. Hrn. Generalsuperint. Dr. Genssler gehalten von den Diakonen der Hauptkirche zu St. Moriz. Coburg, (Riemann jun.) 1858. 31 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3239] Joh. Gerson, Professor der Theologie u. Kanzler der Universität Paris. Eine Monographie von Dr. J. Bapt. Schwab. Würzburg, Stabel. 1858. XVI u. 808 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 24 Ngr.)

[3240] The life and works of Goethe; with sketches of his age and contemporaries, from published and unpublished sources. By G. H. Lewes. 2. Edition, revised by the author. Vol. II. Leipzig, Brockhaus. 1858. XII u. 404 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr.; cpl. in 2 engl. Einbb. n.n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3241] Goethe's Leben. Von H. Viehoff. 3. verb. u. vielfach bereicherte Aufl. 11.—22. Lief. 3. u. 4. Thl. Stuttgart, Becher. 1858. III u. 528, VIII u. 422 S. 8. (à 5 Ngr.)

[3242] Joh. Evang. Gossner. Eine biographische Skizze nebst Uebersicht der Gossnerschen Missionsthätigkeit von J. Dettl. Prochnow. Berlin, (evangel. Buchh.) 1859. 110 S. m. Portr. 8. (baar n.n. 15 Ngr.)

[3243] Joh. Gossner am 30. März d. J. zu seines Herrn Freude eingegangen. Von v. Bethmann-Hollweg. [Abdr. aus der „Deutschen Zeitschrift f. christl. Wissenschaft u. christl. Leben“] Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1858. 28 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Worte des Dankes u. der Liebe am Sarge u. am Grabe unseres unvergesslichen Vater Gossner gesprochen von Dr. Klee, G. Knak, Gen. Superint. Dr. Büchser, Pastoren. Sabbath-Abend vor Ostern 1858. Berlin, evang. Buchhandl. 1858. 39 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3244] Charakterzüge aus dem Leben des Grafen Carl Hahn-Neuhaus. Von Fr. Ado. Meyer. Hamburg, (Gassmann.) 1858. 87 S. 12. (n. 15 Ngr.)

[3245] Erinnerungen an den seligen Joh. Jak. Hahn, Doctor der Theologie, Superint. u. Oberprediger zu Bleicherode von Pastor W. F. Gerlach. Mühlhausen, (Nordhausen, Förstemann.) 1858. 48 S. gr. 8. (baar n.n. 5 Ngr.)

[3246] Alb. Hardenberg. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation von Dr. W. Schwoeckendieck, Gymn.-Dir. [Aus dem Jahresberichte d. Gymnasiums abgedr.] Emden, (Hannover, Hahn.) 1859. 70 S. gr. 8. (n. n. 10 Ngr.)

[3247] Dr. R. Hirsch. Biographisch-kritische Geschichte von Jos. Weill, k. k. Offizier u. Prof. d. Gesch. an der Genieakad. zu Znaim. Wien. 1858. 43 S. gr. 8.

Aus dem „Album österreich. Dichter“ besonders abgedruckt.

[3248] Clem. Maria Hoffbauer u. seine Zeit. Miniaturen zur Kirchengeschichte von 1780 bis 1820 von Seb. Brunner. Wien, Braumüller. 1858. VI u. 312 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3249] Das Leben des ehrwürdigen Dieners Gottes Barthol. Holzhauser, Pfarrers u. Dekans zu Bingen. Zu Holzhausers zweiter Sekularfeier bearb. von Hofrath A. J. Weidenbach. Mainz, Kirchheim. 1858. IV u. 48 S. m. lith. Portr. gr. 8. (baar n. 10 Ngr.)

[3250] Alex. v. Humboldt. Ein biographisches Denkmal von **Hm. Klencke**. 3. gänzlich umgearb. Aufl. Mit dem Portr. Alex. v. Humboldt's in Stahlst. von Weger. Leipzig, Spamer. 1859. X u. 414 S. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

Volksbibliothek der deutschen Klassiker. Supplement.

[3251] Das Humboldt-Buch. Alexander v. Humboldt. Eine Darstellung seines Lebens u. wissenschaftl. Wirkens sowie seiner persönl. Beziehungen zu drei Menschenaltern. Dem Andenken d. unsterblichen Gross-Meisters der Wissenschaft gewidmet von **Dr. W. F. A. Zimmermann**. 1. — 3. durchgeseh. Aufl. Berliff, Hempel. 1859. 128 S. 8. (à n. 10 Ngr.)

Reden am Sarge u. am Grabe Alexanders v. Humboldt, gehalten am 10. u. 11. Mai 1859 von **Dr. Hoffmann**, Hof.-u. Dompred.- u. Gener.-Superiat. Berlin, **Fr. Schulze's B.** 1859. 15 S. gr. 8. (n. Thlr. 15 Ngr.)

[3252] Wilhelm v. Humboldt. Lichtstrahlen aus seinen Briefen an eine Freundin, an Frau v. Wolzogen, Schiller, G. Forster u. F. A. Wolf. Mit ein. Biographie Humboldts von **Elisa Maier**. 4. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1859. IX u. 265 S. 8. (n. 1 Thlr.; engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3253] Ulrich v. Hutten nach seinem Leben, seinem Charakter u. seinen Schriften geschildert von **J. J. Wagenseil**, Reg.-Rath. Neue wohlfeile Ausg. Mit Huttens Bildniss. Nürnberg, Lotzbeck. 1858. XXXII u. 295 S. gr. 8. (24 Ngr.)

Nur neuer Titel zu dem bereits im J. 1823 erschienenen Buche.

[3254] Joh. Heinr. Jungs, genannt Stilling, Lebensgeschichte, od. dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben u. Alter. Für die Jugend bearb. von **F. W. Sommerlad**. Leipzig, Schlicke. 1858. VIII u. 151 S. m. 1 Holzschnit. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3255] Leben u. Lieder d. Dr. Friedr. Kayser, weiland Diakon in Gernsbach von **K. Fr. Ledderhose**. Heidelberg, K. Winter. 1858. VII u. 144 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Christliche Biographien. 6. Bächtn.

[3256] Lebensbild ein. Jünglings. Zum Andenken an Paul Steph. Knapp, Theolog. Stud. von **Alb. Knapp**, Stadtpr. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1856. 63 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3257] Carl Friedr. Kretschmann, [Der Barde Rhingulph.] Ein Beitrag zur Geschichte d. Bardenwesens von **Dr. Hm. Fr. Knothe**. Zittau, Pahl. 1858. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[3258] Leibniz als Reichshofrath in Wien u. dessen Besoldung. [Mit 9 Beilagen.] — Ueber den kaiserl. Reichshofrath nebst dem Verzeichniss der Reichshofraths-Präsidenten von 1559 — 1806. Von **Jos. Bergmann**. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 31 S. Lex. 8. (n. n. 5 Ngr.)

[3259] G. E. Lessing. Sein Leben u. seine Werke. Von **Ado. Stahr**. 2 The. Berlin, Guttentag. X u. 715 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[3260] Life and Letters of John Locke, with Extracts from his Letters and Common-Place Books. By **Lord King**. New edit. with the addition of a general index. Lond., H. G. Bohn. 1858. 8. (3 sh. 6 d.)

[3261] Erinnerungen an Joh. Geo. v. Lori. Eine Rede vorgetragen in der öffentl. Sitzung zur Feier d. akadem. Saecularfestes am 29. März 1859 von **Dr. Geo. Thom. v. Rudhart**. München, (Franz.) 1859. 39 S. gr. 4. (baar n. 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Ngr.)

[3262] Sulla vita e sugli scritti di Ant. Loschi Vicentino uomo di lettere e di stato. Commentarii di **Giov. Da Schio**. Padova. 1858. 215 S. gr. 8.

[3263] Josef Mach, eine biographische Skizze als Beitrag zum Leben aus dem Geist nach schriftl. Mittheilungen dargestellt von **Dr. Joh. Nowotny**. Neugersdorf. (Hoyerswerda, Erbe.) 1858. 42 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3264] Carl Magers Leben aus seinen Schriften, Briefen u. aus authentischen Privatmittheilungen dargestellt von W. Langbein, Oberlehrer u. Prof. Stettin, Müller. 1859. VI u. 80 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3265] Mémoire sur Maupertuis; par M. Damiron. Lu à l'Acad. des sciences mor. et polit. Paris, Durand. 1858. 151 S. gr. 8.

[3266] Philipp Melancthon. Sein Leben u. Wirken, für die Gehildeten aller Stände auf Veranlassung der 300jähr. Wiederkehr seines Todesstages dargestellt von Pred. J. Hildebrandt. Stettin, Grassmanns Verl. 1859. 83 S. 4. (n. 10 Ngr.)

[3267] The Life and Correspondence of Charles Lord Metcalfe. By J. Wm. Kaye. A new and revised edit. 2 Vols. Lond. 1858. 61 Bog. 8. (12 sh.)

[3268] The Life of Cardinal Mezzofanti; with an Introductory Memoir of eminent Linguists, Ancient and Modern. By C. W. Russell, D.D., President of St. Patrick's College, Maynooth. Lond., 1859. 516 S. gr. 8., m. Portr. u. Fac-similes in 16 Sprachen. (12 sh.)

[3269] The Life of John Milton; Narrated in connexion with the Political, Ecclesiastical, and Literary History of his time. By Dav. Masson, M.A. Vol. I. 1608 — 1639. Lond., 1858. 790 S. gr. 8. (18 sh.)

[3270] Erinnerungen an Ernst Thd. Mosevius. Breslau, Kern. 1859. 47 S. gr. 8. (7 1/2 Ngr.)

[3271] Mozarts Leben u. Werke von Alex. Ulibicheff. 2. Aufl. Mit Zugrundlegung der Schraishuon'schen Uebersetzung neu bearb. u. wesentl. erweitert von Prof. Ludw. Gantter. 2. Halbbd. Stuttgart, Becher. 1859. 1. Bd. XX u. S. 193 — 332. gr. 16. (à 12 Ngr.)

[3272] Gedächtnissrede f. Hrn. Dr. K. Friedr. v. Nägelsbach, ord. Prof. der Philologie an der Univ. Erlangen, gehalten am 21. Mai 1859 im Auftrag d. Königl. akadem. Senates von Dr. Lw. Döderlein, Hofr. u. Prof. Erlangen, (Blasing.) 1859. 18 S. 4. (n. 4 Ngr.)

Rede am Grabe d. Hrn. Dr. Karl Friedrich v. Nägelsbach, ord. Prof. der Philologie an d. Univ. Erlangen, gehalten am 24. Apr. 1859 von Dr. Gfr. Thomasius, Prof. Ebenb. 1859. 14 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

[3273] Memoir of the Rev. Rob. Nesbit, Missionary of the Free Church of Scotland, Bombay. By the Rev. J. Murray Mitchell. Lond., 1858. 410 S. 8. (6 sh.)

[3274] Vita politica di Pasqu. Paoli dell' abate Franc. - Maria Giamarchi. Bastia. 1858. XL u. 510 S. gr. 8. (6 Fr.)

[3275] Karoline Perthes geb. Claudius, von M. G. W. Brandt. Karlsruhe, Ulrici. 1859. 107 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3276] Essai sur la vie le caractère et les ouvrages de J. E. M. Portalis, ministre des cultes, membre de l'Academie française, etc.; par M. A. Boullée, ancien magistrat, etc. Paris, Didier u. Co. 1859. VIII u. 163 S. gr. 8.

[3277] Edgar Quinet. Sa vie et son oeuvre; par Charles-Louis Chassin. L'homme, sa vie, son influence, la philosophie de l'histoire, les nationalités, les religions, les poèmes. Paris, Pagnerre. 1859. 477 S. gr. 8. (6 Fr.) — gr. 18. (3 Fr. 50 c.)

[3278] Leben der Luise Reichardt. Nach Quellen dargestellt von M. G. W. Brandt. Karlsruhe, Ulrici. 1859. 106 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3279] Rivarol, sa vie et ses oeuvres; par M. Léonce Curnier, anc. député, receveur général du Gard. Nîmes, (Ballivet.) 1858. 323 S. gr. 12.

Rede bei der am 15. Juli 1858 stattgehabten Beerdigung d. Hrn. Dr. jur. Herm. K. Frhr. v. Rotenhan, kgl. bayer. Kammerherrn u. s. w., gehalten in der Kirche zu Mkt. Kentweinsdorf von Dr. Hm. Kraussold, Pfarrer. Bamberg, Buchner. 1858. 14 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5280] Vie publique de Royer-Collard. Etudes parlementaires; par Léon Vingtain; avec une préface de M. Alb. de Broglie. Paris, M. Lévy. 1858. 363 S. gr. 12. (3 Fr.)

[3281] Zum Gedächtniss d. Superintendenten u. zweiten Seminardirectors zu Wittenberg J. F. E. Sander, Dr. theol. Wittenberg, Herrosé. 1859. 60 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3282] Notice historique sur la vie et les travaux de M. de Schelling; par M. Mignet, secrétaire perpétuel de l'Acad. des sciences mor. et politiques. Lue à la séance publique annuelle de l'Institut imp. de France, le 7. août 1858. Paris, P. Didot. 1858. 40 S. gr. 8.

[3283] Schillers Leben in drei Büchern von Gust. Schwab. Ausgabe zum 100jähr. Gedächtnisstage der Geburt Schillers 1859. (In 6 Lieff.) 1. Lief. Stuttgart, S. G. Liesching. 1859. S. 1 — 128. gr. 16. (n. 4 Ngr.)

Der Entwicklungsgang Schillers in den J. 1785 — 1795. Ein Beitrag zur 100jähr. Geburtstagsfeier des Dichters von Thd. Perschmann. Nordhausen, Haacke. 1858. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3284] M. Mich. Schirmer, Conrector am grauen Kloster zu Berlin, nach seinem Leben u. Dichten. Nebst ein. Anhangc üb. die gleichzeitigen Berliner geistl. Sängcr: Nicol. Elerdus, Geo. Lilius, Joh. Crüger u. s. w. von J. F. Bachmann, Cons.-Rath u. Pfr. Berlin, W. Schultze. 1859. VII u. 340 S. 8. (n. 26 Ngr.)

[3285] Friedr. Schneider als Mensch u. Künstler. Ein Lebensbild nach Orig.-Mittheilungen, Orig.-Briefen u. Urtheilen namhafter Kunsttrichter bearb. von Fr. Kempe. Mit Schneiders Portr. in Stahlst., 2 Lith., Facs., Autographie u. vielen Musik-Bellagen. Dessau, (Neubürger.) 1859. XX u. 483 S. gr. 8. (3 Thlr.)

[3286] Lebensabriss vom Herrnhuter-Bruder Joh. Andr. Schönbein, Bortenmacher in Metzingen unter Urach. Ludwigsburg, Riehm. 1858. 66 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3287] Friedrich G. Schulze, Stifter u. Director des landwirthschaftl. Instituts zu Jena u. seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Nationalökonomie u. Landwirthschaft von C. J. Schwarzlose. Berlin, Bosselmann. 1859. 40 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Denkwürdigkeiten aus dem Leben d. verstorbenen Oberpolizeidieners Schulze, Danneberg-Mann, namentlich während seiner Dienstzeit in der holländischen Armee, als Theilnehmer am griechischen Freiheitskampfe, u. als Begleiter der Naturforscher Hemprich u. Ehrenberg auf ihren Reisen in Nord-Afrika. Verfasst von ihm selber. Kiel, (akad. Buchh.) 1859. 40 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

[3288] The Life of Percy Bysshe Shelley. By Thom. Jefferson Hogg. (In 4 Vols.) Vol. I. II. Lond., 1858. 67 Bog. 8. (21 sh.)

Karl Frhr. von Stein. Eine Skizze von L. Hüusser. Mit dem Portr. Steins. Leipzig, Weber. 1859. 16 S. gr. 8. (n. n. 2½ Ngr.)

[3289] Georg Stephenson geschildert in seinem Leben u. Wirken als Mensch u. Erfinder. Nebst einer Geschichte der Eisenbahnen, der Locomotive u. der Sicherheitslampe. Frei bearb. nach der 5. Aufl. des engl. Orig. Stuttgart, Franckh. 1858. VIII u. 504 S. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Biographien berühmter Erfinder u. Entdecker der Neuzeit. 1. Bd.

[3290] Leben des amerikanischen Generals Friedr. Wilh. v. Steuben von Fr. Kapp. Mit Steubens Portr. Berlin, Duncker u. Humblot. 1859. XXXII u. 767 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3291] Lebensabriss von Bruder Joh. Adam Straub in Kornthal. Ludwigsburg, Riehm. 1858. 64 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[3292] Augustin Thierry als Geschichtschreiber u. Politiker. Eine biographische Skizze von Jac. Vogel, Privatdoc. [Abdr. aus der Monatsch.]



wissenschaftl. Vereins in Zürich.] Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1858. 48 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3293] Della vita e delle opere di Orazio Vecchi dal Ang. Catelani. Milano, Ricordi. 1858. 56 S. gr. 8. Mit 2 musikal. Beilagen.

[3294] Vita di Alessandro Vittoria scultore Trentino composta dal conte Bened. del Giovannelli e rifusa e accresciuta. Trento. 1858. 139 S. gr. 8.

[3295] Leben u. Schriften des Burcard Watdis von Dr. Geo. Buchenau, Gymn.-Lehrer. Marburg, Elwert. 1858. 40 S. gr. 4. (12 Ngr.)

[3296] The Life of James Watt; with Selections from his Correspondence. By Jam. Patr. Muirhead. With portrait and woodcuts. Lond. 1858. 596 S. gr. 8. (16 sh.)

[3297] Beda Weber. Lebens- u. Literatur-Bild. Regensburg, Postel. 1858. XXXVIII u. 268 S. m. Portr. 8. (24 Ngr.)

[3298] Karl Wegelin der St. Gallische Staatsarchivar u. Geschichtsschreiber Toggenburgs. Von J. M. Hungerbühler. St. Gallen, (Scheitlin u. Zollikofer.) 1858. 28 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[3299] Rede bei der Leichen- u. Gedächtnissfeier d. Ehrw. J. Weinmann, Pastor an der Luth. Dreieinigkeits-Kirche in Baltimore, umgekommen bei dem Brande der „Austria“ am 13. Sept. 1858. Nebst ein. kurzen Lebensabriss d. Neliggen. Von Pastor J. Vogelbach. Baltimore. (Philadelphia, Schäfer u. Korall.) 1858. 15 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3300] Leben u. Wirken d. frommen Bischofes Mich. Wittmann v. Regensburg. Aus Actenstücken u. den hinterlass. Papieren d. Dahingeschiedenen, zusammengetragen u. zum Besten des bischöfl. Knabenseminars der Diözese Regensburg herausgeg. von Prof. P. Rup. Mittermüller. Mit d. Bildnisse d. Verewigten. Landshut, Thomann. 1859. XIV u. 436 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[3301] Dem Andenken Chr. Frid. Wurms, Professors der Geschichte am akadem. Gymnasium in Hamburg. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1859. VI u. 41 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3302] Skizzen aus einem vielbewegten Leben. 1793 — 1852. (Von W. Zirges.) Mit einem Vorwort von Ferd. Gleich. Leipzig, (Gräfe.) 1859. IV u. 139 S. 8. (15 Ngr.)

## Numismatik.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 4582 — 4621.]

[3303] Revue numismatique, publiée par J. de Witte, membre de l'Acad. royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique, etc., et Adr. de Longpérier, membre de l'Institut etc. Nouvelle Série. Tom. III. Année 1858. Paris, Rollin. 487 S. m. 20 Kupfertaf. gr. 8. (16 Fr.) — Tom. IV. 1859. (6 Nos.) gr. 8. (16 Fr.)

[3304] Revue de la numismatique belge, publiée sous les auspices de la société numismatique par MM. H. Chalon et Ch. Piot. 3. Série, Tom. II. Bruxelles, A. Decq. 1858. 475 S. m. 18 Steintafeln. gr. 8. (n. 5 Thlr.) — Tom. III. (4 Livr.) 1859. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[3305] Numismatische Zeitung. Red.: Leitzmann. 26. Jahrg. 1859. 26 Nrn. (1/2 Bog.) Weissensee, (Grossmann). 1859. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[3306] Mittheilungen der numismatischen Gesellschaft in Berlin. 3. Heft. Berlin, (Mittler u. Sohn.) 1858. III u. 176 S. mit 2 Kupfertaf. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3307] Mittheilungen aus dem Gebiete der Numismatik u. Archaeologie. Von F. Schweitzer. 4. Decade. Auch u. d. Tit.: Notizie peregrine di numismatica e d'archeologia. 4. Decade. gr. 8. (90 S. m. 3 Steintaf. in Tondr.) (n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3308] Bemerkungen üb. die zweckmässigste Anordnung u. Einrichtung einer Münzsammlung, mit besond. Rücksicht auf eine hessische. Von Jak. C. C. Hoffmeister. Mit 1 lith. Abbildung. Cassel, Scheel. 1858. 32 S. 16. (6 Ngr.)

Della raccolta numismatica della imp. reg. libreria di S. Marco. Saggio di Dr. Vinc. Lasari. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 8 S. Lex. 8. (n. n. 5 Ngr.)

[3309] Description des médailles grecques et latines du Musée de la ville de Toulouse, précédée d'une introduction à l'étude des médailles antiques; par Cas. Roumeguère, numismatiste. Paris, Didron. 1858. 215 S. gr. 12.

[3310] Essai sur les systèmes métriques et monétaires des anciens peuples, depuis les premières temps historiques jusqu'à la fin du califat d'Orient; par don V. Vazquez Quespo, Dr. en droit, etc. Tom. I. et première partie des tables. Monnaies grecques. Tom. II. III. et 2. partie des Tables. Monnaies romaines et arabes. Paris, Rollin. 1859. XXIII u. 1036, XX u. 663 S. Lex. 8.

[3311] Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen. Von Ant. Frhr. v. Prokesch-Osten. Mit 4 Taf. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 38 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

Aus den Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.

[3312] Les Monnaies d'Athènes; par E. Beulé, prof. d'archéologie à la Bibliothèque imp. Paris, Rollin. 1858. IV u. 418 S. mit vielen Vign. gr. 4. (40 Fr.) In 300 Exx. gedruckt.

[3313] Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain, communément appelées médailles impériales; par H. Cohen. Tom. I. Paris, Cohen. 1859. XXXII u. 484 S. m. 19 lith. Tafeln. gr. 8.

[3314] Delle monete puniche e siciliane, memoria dell' abate Greg. Ugdulena. Palermo. 1857. 53 S. m. 2 Kupfertaf. gr. 4.

[3315] De la numismatique papale; par M. l'abbé V. Pelletier, chanoine de l'église d'Orléans. Paris, Pringuet. 1859. 14 S. gr. 8.

[3316] Illustrazione di quattro monete pontificie e d'una di casa di Savoia dal I. Sepilli. Trieste, Col. Coen. 1859. gr. 8. Mit 1 lith. Taf.

[3317] Zecche e monete degli Abruzzi nei bassi tempi illustrate e descritte per Vin. Lazari. Venezia. 1858. VII u. 117 S. m. 6 Tafeln Münzabb. gr. 8. (6 Lire.)

[3318] Catalogo sommario della serie di Monete ed oselle, tessere e medaglie venete. Trieste. 1858. 40 S. gr. 8.

[3319] Monete, medaglie e sigilli dei principi Doria che serbansi nella biblioteca della regia università ed in altre collezioni di Genova. Descritti dal A. Olivieri. Genova. 1859. Mit 5 lith. Taf. gr. 8. (5 fr.)

[3320] Monnaies féodales de France; par Faustin Poey d'Avant, membre de la Société de l'histoire de France, etc. Tom. I. Paris, Rollin. 1858. XII u. 368 S. m. 51 Tafeln. gr. 4. (36 Fr.)

[3321] Classement de monnaies françaises du quatorzième et du quinzième siècle, trouvées sur le territoire des communes de Beaufait et de Moulisent, arrondissement de Mortagne (Orne); par B. de Sainte-S. Mortagne. 1858. 44 S. gr. 8.

[3322] Dissertation sur les monnaies frappées en Auvergne à toutes les époques, et recueillies par l'auteur, Franc. Mioche. Paris, Rollin. 1858. 41 S. m. 6 Tafeln. gr. 8. (4 Fr.)

[3323] Essai sur les monnaies de Beauvais, depuis la période gauloise jusqu'à nos jours par le Dr. Voillemier. Beauvais. 1858. Mit 10 Tafeln. gr. 8. (5 Fr.)

[3324] Essai sur la numismatique bourbonnaise. Par Geo. de Soultrait. Paris, Rollin. 1858. Mit 6 lith. Tafeln. gr. 8. (8 fr.)

[3325] Numismatique lilloise, ou Description des monnaies, médailles, méreaux, jetons etc., de Lille. Essai par Ed. Vanhende. Lille, Quarré. 1858. IX u. 289 S. m. 80 Taf. Abbild. gr. 8. (12 Fr.)

[3326] Recherches sur des monnaies, méreaux, sceaux, jetons historiques de la ville de Mantes, à diverses époques de son histoire; communiqués à la Société des sciences morales, des lettres et des arts de Seine-et-Oise, en janvier et février 1858; par J. N. Loir (de Paris), membre correspondant. Paris, Rollin. 1858. III u. 51 S. m. 5 lith. Tafeln. gr. 8. (3 Fr.)

Besonders abgedruckt aus dem 5. Bde. der Mémoires de la Société des sc. mor. etc.

[3327] Histoire numismatique du royaume de Hollande sous le règne de S. M. Louis-Napoléon, roi de Hollande, ou récit détaillé des événements historiques de cette époque, dont le souvenir est rappelé par des médailles, monnaies, décorations, etc. par Comte M. T. C. F. N. Nahuys. Amsterdam, Fr. Muller. 1858. XVI u. 200 S. mit 13 lith. Tafeln. gr. 4. (10 Fl.; color. 12 Fl.)

[3328] Nachträge u. Berichtigungen zu dem Werke, die Münzen der Republik Bern. Von C. Löhner, (gew. Landammann.) Zürich, Meyer u. Zellers Verh. 1858. 56 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3329] Pflege der Numismatik in Oesterreich im XVIII. u. XIX. Jahrhundert; Das k. k. moderne Münz- u. Medaillencabinet von 1783 bis 1798, u. das k. k. Münz- u. Antikencabinet unter Dir. Neumann von 1798 — 1816. Mit einem Anhang üb. die Beamten an diesem k. k. Institute unter u. nach Neumann. Von Jos. Bergmann. III. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 64 S. Lex. 8. (n. n. 9 Ngr.)

[3330] Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen, von H. Ottok. Mittner. Herausgegeben von d. Vereine f. Numismatik zu Prag. 1. Abth. 14. u. 15. Heft. Prag 1858. S. 281 — 320 mit 8 Tafeln. (LIII — LX od. no. 451 — 515.) gr. 4.

[3331] Die ältesten von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Münzen. Von Frz. Streber. 1. Abth. Die Münzen der pfalzgräfl. Linie. 3 Abschnitte. [Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. VIII. Bd.] München, (Franz.) 1859. gr. 4. (baarn. 2 Thlr. 25 Ngr.)

Inhalt: 1. Rudolf der Erste u. Rudolf der Zweite. Mit 1 Taf. Abbild. 67 S. (n. 25 Ngr.) — 2. Rupert der Erste u. Rupert der Zweite. Mit 1 Taf. Abbild. 90 S. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.) — 3. Rupert der Dritte. Mit 2 Taf. Abbild. 58 S. (n. 24 Ngr.)

[3332] A boczna és szerb régi érmek, írta Erdy Janos. 63 rézmetszettel és egy kőrajztáblával. Budan. 1857. 40 S. Text. gr. 4.

Die alten bosnischen und serbischen Münzen. Besprochen von Joh. Erdy. Mit 63 Kupferstichen u. 1 lithogr. Taf. [Jahrbücher der ungar. Akademie. 9. Bds. 2. Stück.]

[3333] Norges Mynter i Middelalderen, af Schiøve. 1. Hefte med 3 Plancher i Fol. Christiania, Tønsberg. 1858. (1 Spdr.)

[3334] Numismatique de l'Arménie dans l'antiquité; par Vict. Langlois, membre de l'Acad. impér. d'archéologie de Saint-Petersbourg, etc., chargé par le gouvernement français de l'exploration scientifique de la petite Arménie pendant les années 1852 — 53. Paris, A. Durand. 1859. XXXII u. 87 S. m. Kupfertaf. gr. 4. (25 Fr.)

[3335] Lettres numismatiques et archéologiques, relatives à la Transcaucasie par le Général J. Bartholomaei. Avec planches lith. St.-Petersbourg. Leipzig, Voss. 1859. XII u. 116 S. Imp. 4. (n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

36] Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen von **Jos. Neumann**.  
id. Prag. 1858. 579 S. m. 13 Taff. Münzabbildd. gr. 8. (n.n. 7 Thlr.)

7] Gallerie sämmtlicher europäischen und aussereuropäischen Münzen in  
wirklichen Grösse nebst genauer Angabe ihres Werthes nach preuss.,  
u. Conventions-Münzfuss. 32 — 34. Lief. od. 2. Bd. 15 — 17. Lief.  
Linburg, Huch. 1858. 9 chromolithogr. Tafeln u. 9 Bl. Text. 8.  
7 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

[ **M. Mendelssohns** Handbuch der Münz-, Maass- u. Gewichtskunde  
Berücksichtigung des neuen Münz- u. Gewichts-Systems, mit ausführli-  
chen Tabellen über alle coursirenden Gold-, Silber- u. Scheidemünzen,  
u. Flächen- u. Fruchtmasse u. s. w. und einer General-Tabelle über  
alle im Werke vorkommende Benennungen u. s. w. 3. verb. u. be-  
d. verm. Aufl. Potsdam, Horvath. 1858. XX u. 223 S. gr. 8.  
7 $\frac{1}{4}$  Ngr.)

**J. C. Nelkenbrechers** allgemeines Taschenbuch der Münz-, Maass- u.  
Gewichtskunde, der Wechsel-, Geld- und Fonds-Course u. s. w. nebst alphabeti-  
schem Verzeichniss der Actien-Gesellschaften. Bearb. von Dir. Dr. **F. E. Feller**  
Ob.-Baurath **F. W. Grimm**. Mit neuen Münz-Tabellen versehen von  
**J. Bauer**. 18. Aufl. Berlin, G. Reimer. 1858. V u. 795 S. 8.  
7 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

**Tableaux des monnaies.** Revue des différents monnaies qui ont cours  
actuellement en Allemagne, suivant la convention de Vienne du 24 Janvier 1857, com-  
parées et réduites en argent de France, d'Angleterre, d'Italie et de Russie.  
Une notice sur les cours du change ainsi que sur les différents poids et mesures  
dans les principales villes de commerce. 4. édit. entier. revue et corrigée.  
A. M. Jürgels Verl. 1858. IV u. 76 S. 8. (n. 14 Ngr.)

## Universitätsnachrichten.

**Basel.** (Vgl. Jahrg. 1858. Bd. II. No. 3009. 10.) Im Lehrpersonal  
seit dem Sommer 1857 mehrere Veränderungen statt. Aus der juristi-  
schen Facultät schieden die ordentl. Professoren Dr. **Rod. Stintzing** und Dr. **J.**  
Ersterer in Folge seiner Berufung als ord. Prof. des röm. Rechts an die  
Universität in Göttingen, wogegen als ordentl. Professor der bisherige Privatdocent zu  
Basel Dr. **H. Fitting** nach Basel berufen wurde; als Privatdocent trat Dr.  
**Meissner** ein. Der ord. Prof. der Anatomie und Physiologie Dr. **G. Meissner**  
kam an ihn ergangenen Rufe als ord. Professor der Physiologie u. Zoo-  
logie an die Univ. Freiburg und es wurde hiernach der bisher. Privatdocent Dr.  
zum ordentl. Professor der Anat. u. Physiologie ernannt; die venia  
erhielt Dr. **Chr. Achy**. Die philosophische Facultät verlor durch den  
ausserordentl. Professor Dr. **W. Thd. Streuber** (vgl. Jahrg. 1858. Bd. I.  
3.) — Zum 25. Jahrestage der Eröffnung der Univ. Zürich u. zur 3. Sä-  
cularfeier der Univ. Jena beglückwünschte diese Anstalten die Universität durch  
eine sehr werthvolle Erwerbung von keltischen und römischen  
Münzen, Schriftdenkmäler, architekton. Ueberreste, Bildwerke,  
Werkzeuge u. Geräte u. s. w.) für das Museum wurde durch eine be-  
sondere Schrift „Kurzer Bericht über die für das Museum in Basel erworbene  
Sammlung von Alterthümern aus Augst“ vom Prof. **Wilh. Fischer**  
1858. 26 S. m. 1 lith. Taf. gr. 4.) zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Zur Erlangung der Doctorwürde wurden der medicinischen Facultät  
fünf Vorträge vorgelegt: Die Symphysis ossium pubis des Menschen. Nebst  
zur Lehre vom hyalinen Knorpel u. seiner Verknöcherung; von **Ch.**

*Aaby*. Leipzig, C. F. Wintersche Verlagsh. 1858. 88 S. m. 8 Kupfertafeln gr. 8.; Der widernatürliche Afer und seine Heilung, von *Alfr. Stühelin*. Basel 1848. 48 S. gr. 8. — Den Director der Irrenheilanstalt zu Winnenthal im K. Württemberg Hofrath Dr. *Alb. von Zeller* ernannte die medicin. Facultät in Würdigung seiner durch 25 Jahre erworbenen vielfachen Verdienste durch ein besonderes Diplom zu ihrem Ehrenmitgliede.

[3342] Von der philosophischen Facultät wurde am 29. Dec. 1857 *Friedr. Zöllner* aus Berlin zum Doctor promoviert, nachdem derselbe eine physikal. Abhandlung eingereicht und ehrenvoll die mündliche Prüfung bestanden hatte. Dem Geh. Rath Dr. *Fr. Thiersch* zu München übersendete die Facultät zur Jubilarfeier des vor 50 Jahren erlangten Doctorats der Philosophie eine Vortafel. Als akademisches Programm schrieb der ord. Professor der alten Literatur *Frz. Dorothea Gerlach* die Schrift „Dodona. Eine historisch-antiquarische Untersuchung“ (Basel. 1859. 36 S. gr. 4.) und zur Promotionsfeier des Pädagogiums wurde die Einladungsschrift ausgegeben „Galileo Galilei, dessen Leben u. Verdienste um die Wissenschaften in gedrängter Kürze dargestellt von Prof. *J. Eckert*“ (Basel. 1858. 22 S. gr. 4.).

[3343] **Kopenhagen.** (Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5971 — 73.) Den Geburtstag des Königs feierte die Universität am 22. Oct. 1858 durch eine Festrede, welche der ord. Professor der Mineralogie u. Geognosie, Conferenzzath Dr. *J. G. Forchhammer*, d. Z. Rector, hielt und wozu derselbe durch das Programm: Bidrag til Skildringen af Danmarks geographiske Forhold i den Afhængighed af Landets indre geognostiske Bygning (54 S. 4.) eingeladen hatte. Das Jahresfest der Universität verbunden mit der Gedächtnissfeier der Einführung der Kirchenverbesserung in Dänemark beging die Universität am 18. Nov. 1858. Die Einladungsschrift zu dieser Festlichkeit, welche eine Lebensbeschreibung des berühmten Thomas Bartholinus [geb. 1616, gest. 1683] enthält, schrieb der ordentl. Professor der patholog. Anatomie *A. G. Sommer* (48 S. gr. 4.), die Festrede wurde von dem ord. Professor der Philosophie *L. Nielsen* gehalten und dann von dem aufs Neue zum Rector der Univ. gewählten Conferenzzath *J. G. Forchhammer* ein kurzer Bericht über die Veränderungen und sonstigen Vorkommnisse bei der Univ. im letzten Jahre gegeben und in herkömmlicher Weise die öffentliche Proclamation der seit Jahresfrist bei der medicinischen Facultät erfolgten Doctorpromotionen vorgenommen. Bei den übrigen Facultäten hatten Promotionen nicht stattgefunden. Die Schrift des Prof. *Sommer* enthält S. 49 — 57 die kurzen Lebensbeschreibungen der Promovierten.

[3344] Bei der medicinischen Facultät wurden zur Erlangung der Doctorwürde folgende Inaugural-Dissertationen ausgegeben: *C. Ed. With*, Et Bidrag til den differentielle Diagnose af Klappesygdommene i Hjertet. Kjøbenh. 153 S. gr. 8.; *Thd. Soph. Warneke*, Om Benzoesyrens Indvirkning paa enkelte Side af det dyriske Stofskifte og om Allantoinets og Oxalsyrens Forekomst i Urinen. Kjøbenh. 130 S. lex. 8.; *Pet. Ado. Knudsen*, Bidrag til at belyse Begravelsespladsets Indflydelse i sanitær Henseende. Kjøbenh. 78 S. m. 1 lith. Taf. gr. 8. *C. Mar. Reisz*, Om Bronchotomiens Indicationer. Kjøbenh. 156 S. gr. 8. *Dan. Henr. Otto Cold*, Lægevæsenet og Lægerne under Christian IV.'s Regiering (1588 — 1648.) Kjøbenh. 156 S. gr. 8.

## Linguistik.

[3345] Encyclopädie des philologischen Studiums der neueren Sprachen. Von Dr. Bernh. Schmitz. Greifswald, Koch. 1859. XVI u. 474 S. gr. 4. (a. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Es ist nicht blos möglich, sondern sogar wahrscheinlich, dass Gymnasial-Lehrer, welche die vorwaltende Pflege der alten klassischen Sprachen sich so wenig als nur immer möglich beschränken lassen wollen, verächtlich auf eine Schrift wie die vorlieg. herabsehen, welche sich die Aufgabe stellt, die wissenschaftliche Behandlung der neueren Sprachen auf gelehrten Schulen sicher stellen zu helfen und zu diesem Zwecke ein reichhaltiges Material zum Ueberblick und zur Benutzung verarbeitet hat. Der innigere Wechselverkehr, den die erleichterten Reise- und Communicationsmittel unserer Tage zwischen den lebenden Sprachen vermitteln, kann in seinen wichtigen Bezügen auf ihre Literaturen nur dann der echten Wissenschaft förderlich werden, wenn für die dem Gelehrtenstande zuzuführenden Adspiranten das Studium der hier einschlagenden Hauptsprachen, des Französischen und Englischen, in nicht philologisch-rationeller Weise eingerichtet wird, woran es, wie bekannt und zumeist aus dem Eingangs angeführten Grunde, noch immer fehlt. Für die nöthigen, dazu passenden Unterlagen hat jedoch die Sprachwissenschaft unserer Tage vielfach vorgearbeitet und die vorlieg. Schrift führt uns eine literarisch reich ausgestattete Uebersicht derselben vor. So darf der mit Einsicht und Sachkenntniss gewählten und mit Organisations-Geschick durchgeführten encyklopädischen Darstellung des hier in Frage stehenden Materials zugetraut werden, dass sie erfolgreicher, als dies durch kurze hierher einschlagende Abhandlungen geschehen kann, der vertretenen guten Sache dienen werde und könne, weil sie für ihre Rathschläge und Regeln zugleich das nach jeder Richtung hin in Anwendung zu bringende Material nachweist. Eine detaillirte Uebersicht des Inhalts wird der Schrift auch von hier aus als Empfehlung dienen. Der 1. Theil (S. 1 — 65) beschäftigt sich mit der Sprachwissenschaft überhaupt, erörtert ihren Begriff und Umfang mit besonderer Beziehung auf das Studium neuerer Sprachen; Sprache und Sprachen, nach Verwandtschaft

und Classification, Schrift und Literatur bilden die einzelnen Besprechungsstadien. Der 2. (— 269) geht von einer literarischen Einleitung in das Studium der neueren Sprachen — immer in der schon angedeuteten Beschränkung auf das Französische und Englische — aus und zu einer reich ausgestatteten Uebersicht der Hilfsmittel fort, welche in Grammatiken, Wörterbüchern und Uebersetzungsschriften aller Art für das Französische und Englische, auch in parallelen Unterrichtsmitteln vorhanden sind und schliesst mit dem betreff. Literaturgeschichtlichen für beide Sprachen; durch die sorgfältige Schöpfung der einzelnen Branchen ist die Nutzbarmachung des Ganzen für schnelle Auffindung des gerade Erwünschten und Nöthigen gut gesichert. Der 3. — 336, erörtert die Methode des Studiums der neueren Sprachen, der 4. — 448) die des Vortrags derselben. Der vierte ruht auf dem Werthe derselben als Unterrichtsmittel für höhere Bildungsanstalten und ist in zwei Theile getheilt: der erste Elementar-, theils in der Darstellung der Sprache, theils in der Darstellung der Literatur. Ein Nachtrag — 474) enthält eine Reihe von Briefen, welche in den voranstehenden Text einfügen zu lassen, ein gutes Zeugnis ablegen. Der Verfasser ist in der Aufstellung der Literatur, die er als aufgebaute Sprachgebiete als ein Ganzes betrachtet, über irgend Erheblicheres kaum vermittelbar, aber lieber Manches missen, was der Vf. für eine solche Ausstattung angezogen hat, als zu sehr gehen lässt. Wollte und könnte er von beiden Seiten hin theilweise Beschränkungen gewinnen, so dürfte er bei einer etwaigen neuen Schrift auf gleichem Umfange auch das Italienische in das Bereich seiner Belehrung ziehen können und dem Wunsche vieler Freunde der neueren Sprachen entsprechen. Der Umfang und nach den so zahlreichen Beziehungen, welche die bezeichneten beiden Sprachen zu der deutschen haben, entsprechen.

*Dictionnaire Historique de la Langue française comprenant l'origine des formes diverses, les acceptions successives des mots, avec des exemples tirés des écrivains le plus autorisés, publié par l'Académie française. Tom. I. (1. Partie.) Paris, F. Didot. 1858. XVI S. gr. 4.*

Ein ernster französischer Kritiker hat folgende genaue Berechnungen gemacht. Zwischen den vier ersten Ausgaben des *Dictionnaire de l'Académie française*, 1694, 1718, 1740, 1762, sind jedesmal 22 oder 24 Jahre verfloßen; die zwei letzten Ausgaben, 1798, 1835 haben zusammen 73 Jahre erfordert. Vor 23 Jahren unternahm die Akademie ein anderes höchst wichtiges Werk, ein

geschichtliches Wörterbuch der französischen Sprache. Von diesem ist, unter obigem Titel, der erste Fascikel des ersten Bandes erschienen. Er reicht bis zum Worte abusivement, welcher auf der 13. Seite des andern Dictionnaire steht. Dieses enthält 1872 Seiten, folglich bildet das erste Heft den 144. Theil des Ganzen, das auf 56 Bände von mehr als 900 Seiten berechnet sein muss. Wenn die gelehrte Gesellschaft nach demselben Maassstabe fortführt (Wohlunterrichtete behaupten die Vorarbeiten seien nicht bedeutend und der Kassabestand noch unbedeutender), so erfordert das Werk bis zum Schluss noch 3289 Jahre; mein Nachfolger, der Recensent, der über den Buchstaben Z sein Urtheil abgeben soll, kann es also erst im Repertorium des Jahres 5147 thun. Während drei und dreissig Jahrhunderten erlebt die Sprache selbst, wie das Leben der Völker, manche Veränderung, manchen Umschwung. Um uns davon einen richtigen Begriff zu machen, versetzen wir die Entwicklung des neuen Werkes in die Vergangenheit. Gesetzt es sollte beendet im Jahre 1858 erscheinen, so müsste mit dem ersten Heft 1431 Jahre vor Christo angefangen werden, oder, der Zeitrechnung der arundelischen Tafeln gemäss, im zweiten Jahre der Regierung des weisen Minos. Die zweite Lieferung wäre zur Zeit des Argonautenzuges erschienen; die dritte beim Fall Troja's, die vierzehnte hätte Codrus kurz vor seinem Tode lesen können, die sechs und sechzigste der gute König Dagobert, als er den Thron bestieg. Die elf bis zwölf Millionen Redactionskosten für die sechs Mitglieder der permanenten Commission verdienen kaum eine Erwähnung in einem so überreichen Staat, der mit tausenden Millionen Schulden um sich wirft. Die retrospective Hypothese des französischen Kritikers erinnert uns an jene Pariserin, die das Unternehmen des Thurmbaus von Babel bedauerte, weil sonst die ganze Welt französisch spräche. — Den Umfang und den Plan des neuen Wörterbuches hat die Akademie in folgender Weise bestimmt: Es umfasst allein die Sprache des gewöhnlichen Lebens und der Literatur, nicht die besonderen Idiome der Künste und Handwerke, die fortwährend sich gleich bleiben und keine Geschichte haben, nur diejenigen Ausdrücke ausgenommen, welche die technische und die Umgangs-Sprache von einander entlehnt und die sich meist zu einem Bild gestaltet. Ausgeschlossen sind ebenfalls die seit längerer Zeit veralteten Wörter, die nur noch in literarischen Monumenten voriger Jahrhunderte vorkommen und in wissenschaftliche Glossarien gehören. Die Erklärungen der Wörter betreffen folgende Gesichtspuncte, in der hier angegebenen Ordnung: 1: Etymologie, wenn sie evident oder doch sehr wahrscheinlich ist; sie wird kurz angedeutet; Abhandlungen gehören nicht in das Wörterbuch. Die rein alphabetische Ordnung leidet leichte Ausnahmen, wo ähnliche Wörter derselben Familie mittels einer kleinen Aenderung, in einer genetischen Folge an einander gereiht werden können: so folgen sich abonder, abondant, abondance, abondancement; rein alphabetisch wäre die umgekehrte





dem vorliegenden Hefte des Dictionnaire historique kommen um andere als lateinische Abstammungen vor; eine Vergleichung mit der deutschen etymologischen Wissenschaft bleibt also unserer recensenten-Nachkommenschaft überlassen.

## Literatur des Mittelalters.

347] Der Wartburgkrieg. Herausgegeben, geordnet, übersetzt und erläutert von *Karl Simrock*. Stuttgart, Cotta'scher Verlag. 1858. III u. 4 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

Das Gedicht von dem vielbesprochenen Sängerkriege auf der Wartburg ist aus mehreren Handschriften zusammenzusetzen, da sich nirgends vollständig findet. Zu der Jenaischen, Münchener und anderen Handschriften kommt noch die in neuester Zeit wieder auftauchende sogen. Kolmarer Meisterliederhandschrift, aus welcher Hr. S. den letzten Theil des Gedichtes ergänzt. Die andern Hefen sind in dieser Ueberlieferung so entsetzlich verderbt, daß sie nur selten für die Herstellung des ursprünglichen Textes angewendet werden kann. Da nun in allen Handschr. und Ausgaben die Strophen bunt durch einander gewürfelt sind, hat Hr. S. eine neue Anordnung versucht, denn es war für jetzt nicht seine Absicht, eine kritische Ausgabe des Gedichtes zu geben, sondern die Ordnung in das Chaos zu bringen. Es werden 7 Theile des Gedichtes unterschieden: 1. das Streitgedicht, 2. das Räthselspiel, 3. der Anhang zu dem 2. Theil (Anklage gegen die Habgier der Mönche), 4. An Zeitgenossen, 5. Todtenfeier des Landgrafen von Thüringen und des Grafen von Henneberg, 6. Zabulons Buch, 7. Sprechende ohne Meinen. Der 2. Theil wird als der ursprüngliche Kern des Volksliedes nachgewiesen, obwohl von den Sängern vielfach verändert, vermehrt und fortgedichtet. Dieser Theil mit seinen Grundgedanken des Gegensatzes zwischen der Einfalt christlicher Weisheit und unheimlicher Büchergelehrsamkeit, zwischen der Kraft des göttlichen Wortes und der betrügerischen Gewalt des Menschen ist in sich vollendet und war eher vorhanden, als der erste, der erst steht mit demselben in keinem wahren Zusammenhange, wenigstens so wenig als die folgenden nothwendig zum Ganzen gehören. Wenn der 2. Theil etwa 1230 gedichtet wurde, so ist der 1. Theil jünger, ja sogar jünger als der 3., der 4. und 6. mögen in die Zeit von 1287 fallen, aber der 7. ist der älteste und war vielleicht schon vor 1216 verfaßt. Die Richtigkeit dieser Grundgedanken, denen in der Hauptsache wohl nicht zu zweifeln ist, beweist Hr. S. mit überraschendem Scharfsinn und tiefem Eindringen auf das Überzeugendste in der Abhandlung S. 238—326, welche überhaupt sehr viel Treffliches enthält, z. B. über die alten Streit- und Minnengesänge, über die Persönlichkeiten des Gedichtes und deren Zusammenhang mit der Geschichte, über Zeit und Ort des Gedichtes

und über den hohen poetischen Werth dieses Kunstwerkes (abgesehen von dem 6. Theile). Dieses findet sich S. 1—233 im Urtext und mit gegenüberstehender Uebersetzung des Hrn. S., welche meisterhaft genannt werden muss. Ist doch kein Dichter tiefer in den Geist und in das Verständniß des Mittelalters eingedrungen, als der geist- und phantasiereiche S. Seine Anmerkungen bilden den Beschluss S. 327—358, obwohl uns Manches dunkel bleibt, was hoffentlich in der kritischen Ausgabe, die man nach solchen Vorarbeiten um so mehr wünschen muss, erklärt werden wird. In das Labyrinth der mannichfachen und zum Theil sehr unentwickelten und schwierigen Details einzugehen, ist hier nicht der Ort. Auch muss, bevor man vollständig urtheilen kann, erst die erwähnte Ausgabe abgewartet werden. Vorläufig sagen wir Hrn. S. den wärmsten Dank für diese tüchtige Arbeit und bemerken nur, dass das Aeussere recht anständig ausgestattet ist, würdig des Wiedererbauers der Warburg, des Grossherzogs von Sachsen, dem das Buch gewidmet ist. — S. 251 Z. 4 begegnet man einer eigenthümlichen Verwechselung indem Klingsor statt Wolfram gelesen werden muss.

R...n.

[334A] Das Buch von den neun Felsen von dem Strasburger Bürger **Rulman Merswin** 1359. Nach des Verfassers Autograph herausgeg. von Dr. **Karl Schmidt**. Mit 1 Facsim. Leipzig, Hirzel. 1859. VIII u. 147 S. gr. 8. (u. 25 Ngr.)

So liegt denn wiederum eines der wichtigsten Denkmäler der deutschen mystischen Literatur des Mittelalters in völlig correcter Form der wissenschaftlichen Benutzung vor. Bisher nur zugänglich in der verkürzten und vielfach absichtlich veränderten Gestalt, in der es schon in den älteren Ausgaben von Suso's Werken bis zu der neuesten von Diepenbrock besorgten Aufnahme gefunden hat, bietet es in der jetzt ihm zu Theil gewordenen Wiederherstellung sowohl für die Geschichte der Theologie und des religiösen Lebens im mittelalterlichen Deutschland, wie für die Erkenntniß der literarischen und besonders der sprachlichen Entwicklung des 14. Jahrhunderts einen sehr hoch anzuschlagenden und nicht leicht zu erschöpfenden Gewinn dar. Nach beiden Seiten hin, namentlich aber nach der letzteren machen wir desshalb auf einige Hauptgesichtspunkte aufmerksam. Zunächst ist zu bemerken, dass die Authenticität des Buches als vollständig sicher gelten darf. Zwar nennt sich der Verfasser in ihm nicht selbst, mit einer Zurückhaltung, die eben so in der demüthigen Stimmung der von ihm vertretenen religiös-sittlichen Richtung begündet ist, wie in einer leicht begreiflichen Vorsicht, weil sein Gewissen ihn nöthigte, vielen und mächtigen — Geistlichen und Weltlichen — so bittere Wahrheiten zu sagen. Aber der Herausg. hat es in dem Vorwort S. V genügend erhärtet, dass kein anderer als der auch sonst wohl bekannte Rulman Merswin der Verfasser ist und dass wir in dem heute verschwundenen, neuerdings erst wieder auch von dem

Herausgeber aufgefundenen Handschrift, die diesem Abdrucke zu Grunde liegt, des Vfs. Autograph vor uns haben. Dasselbe ist in einigen Stellen defect, so gleich im Anfang, mehrmals im weiteren Verlaufe und nahe dem Schlusse. Indessen kann der Schaden leicht ersetzt werden, wie es auch durch den Herausgeber geschehen ist. Das Buch von den neun Felsen ist nach dem Tode eines Vfs. eines der Lieblingsbücher der „Gottesfreunde“ geworden. Es wurden denn auch zahlreiche Abschriften davon gemacht, von denen sich mehrere, namentlich aber eine sehr alte, noch unzweifelhaft dem 14. Jahrh. angehörige, erhalten haben. Diese nach den mitgetheilten Proben auch durch eine damals besondere Treue ausgezeichnete Copie ist von dem Herausg. zur Ausfüllung der Lücken benutzt worden. Für die sprachliche Seite ist damit eine höchst interessante Gelegenheit gewonnen, die Schwankungen des Dialectes innerhalb einer so eng begrenzten Zeit und desselben Ortes — nun auch diese zweite Handschrift gehört sicher der Stadt Strassburg an — zu beobachten. Für den Inhalt des Werkes und zwar nicht bloss im Allgemeinen, sondern auch bis auf die einzelnen Fendungen des Gedankens, ist nicht das Geringste verloren gegangen, und so möchte mit uns die Mehrzahl der Leser den heinbaren Nachtheil dieser Lückenhaftigkeit des Originals eher zu einem Vortheil, für eine Bereicherung unseres Wissens halten. - Das Buch soll, wie es selbst sagt, eine warnende Lehre für die Christen sein:

„welcher Christenmensch diess Buch mit rechtem ganzen Ernst liest von Anfang bis zu Ende, der muss sein Leben bessern, er wolle denn selbst wohlthätig und muthwillig in seinen Sünden bleiben. Wer aber ein guter Christenmensch ist und sein Leben gebessert hat und sich gern an Gott anschliessen will, um zu einem engeren Leben mit ihm zu kommen, der wird hier gelehrt, welches die rechte Strasse ist die da aufgeht zu einem Ursprung.“

Also wie überall in der Literatur dieser halb mystisch-secularisirenden, halb populär-praktischen Richtung eine Berücksichtigung eines doppelten Leserkreises, des gewöhnlichen der erst sein Leben bessern soll, und des auserwählten, der in dieser Zeit und an diesen Orten unter der Bezeichnung der Gottesfreunde erscheint. Dabei ist besonders charakteristisch die eigenthümliche Mischung naiven Selbstbewusstseins und demüthiger Entsagung, die in den Worten und in dem Verfahren des Autors mit seinem Werke wunderbarlich contrastiren; der Autor ist überall erfüllt von der Ueberzeugung, der Christenheit einen grossen Dienst erwiesen zu haben: denn selbst wenn man auf die oben angeführten einleitenden Sätze weniger Gewicht legen und etwa annehmen wollte, dass sie, die sich nicht in der Originalhandschrift, sondern nur in den Abschriften finden, das Urtheil der Abschreiber und Gesinnungsmassen des Vfs. enthalten, so spricht doch auch an andern Stellen, namentlich am Schlusse dieser ganz in derselben Weise von seinem Werke, und hier ist es unzweifelhaft seine eigene Handschrift, die wir vor uns haben. Da heisst es: Wer nun diess Buch von Anfang

bis zu Ende liest und sein Leben nicht bessert von dieser warnenden  
 Lehre die Gott selbst gesendet hat durch eine arme Creatur, der  
 darf wohl erschrecken und sich fürchten, dass Gott über ihn etwas  
 jähes verhängen werde, sowohl hier in der Zeit als auch darnach  
 ewiglich.“ Gleichwohl hat der Autor seine Persönlichkeit mög-  
 lichst dem Blick entzogen und diess Buch, das doch so grosse  
 Dinge thun sollte, bei seinen Lebzeiten Niemand mitgetheilt, aus-  
 ser dem damaligen Haupte der Gottesfreunde, Nicolaus von Basel,  
 und erst nach seinem Tode ist es verbreitet worden. Diess alles  
 erklärt sich, wenn man die Stimmung des Geistes eingehender  
 nachzufühlen versucht, die in diesem Manne und so vielen Gleich-  
 gesinnten herrschte. Eine besondere göttliche Einwirkung, eine  
 „Erweckung“ ganz in der Art, wie später dieser Begriff verwendet  
 wird, hatte sie aus der Masse der stumpfsinnigen oder böswilligen  
 Namenchristen herausgehoben und in ein inniges Verhältniss mit  
 Gott selbst gesetzt. Ihre unbedingte Hingabe an die göttliche  
 Macht wird dadurch belohnt, dass diese sich nun ganz mit ihrem  
 eigenen innersten Leben identificirt. Diese Ausserwählten, die sich  
 Gott ganz hingegoben haben, lässt Gott hinwiederum in den Ur-  
 sprung schon, d. h. in sein eigenes Wesen eingehen, ohne dass  
 sie aufhören, Individuen zu sein. Er würdigt sie, eben so wie die  
 früheren grossen Heiligen — wie hier namentlich St. Paulus ge-  
 nannt wird, seiner unmittelbaren Offenbarung, und diese erscheint,  
 von einer andern Seite her betrachtet, nur als die eigene innere  
 Stimme des Menschen. So auch in unserem Buche: die antwor-  
 tendes Stimme, welche dem Menschen Rechenschaft auf seine Fragen  
 giebt, ist Gottes Stimme, d. h. Christus selbst, aber auch eben so  
 sehr das eigene innere Licht, welches sich an dem uranfänglichen  
 Lichte Gottes entzündet hat. So ist diese religiöse Richtung mit  
 einem Puncte ganz in der Mystik darin, und es ist nicht schwer,  
 die Pfade aufzufinden, die von hier aus zu jenen ketzerischen  
 mystischen Secten führen, welche auch in dem mittelalterlichen  
 Deutschland auftauchen. Meister Eckart ist ein schlagendes Bei-  
 spiel dafür, wie man von derselben Basis, die bei den Gottesfreun-  
 den erscheint, zu einem stark ausgeprägten Pantheismus fortschrei-  
 ten konnte, wenn man bloss dem Zuge der Speculation sich hingab  
 und nicht wie die Gottesfreunde, durch fortwährende Rücksicht-  
 nahme auf die Wirklichkeit des Lebens und die nächsten realen  
 Interessen der Christenheit von einer solchen einseitigen Hingabe  
 an die Macht des abstracten Gedankens und seine dämonische  
 Verlockungen bewahrt blieb. Irren wir nicht, so ist eben dieses  
 weltliche Interesse das unmittelbare Eingreifen in das Leben  
 der Christenheit, seine Besserung durch Lehre und durch eigenes  
 Beispiel eines reinen und gottseligen Wandels, was Rulman  
 Maccanus und seine Genossen die schmale Gränzlinie zu bewahren  
 möglich machte, die ihn von einer wirklichen ketzerischen Haltung  
 trennte. Denn betrachtet man nur einzelne aus dem Zusam-  
 menhange gerissene Stellen, so kann man in ihnen nicht bloss eine

Opposition gegen den damaligen Geist und die Zustände der Kirche, sondern auch eine directe Negation kirchlicher Dogmen finden. Aber diese Ketzereien entschlüpfen ihren Urhebern, ohne dass sie eine Ahnung davon haben: sie glauben sich im vollen Zuge ächtkirchlicher Lehre und Bestrebungen und gehen überall von dem unwandelbaren Begriffe der Grösse und der Macht der Kirche aus. Es handelt sich bei ihnen nur um eine Restitution des durch die Schuld der Gegenwart befleckten armen Bildes der Christenheit, und nicht um einen Kampf gegen eine Reihe fehlerhafter Principien, aus denen sich die Verderbniss der gegenwärtigen Kirche erklärte. — In dem vorlieg. Tractate ist es besonders eine Stelle über das Verhältniss der Nichtchristen, hauptsächlich der Juden, welche für diese eigenthümliche Haltung der sogen. deutschen Mystik ein lehrreiches Zeugniß ablegt. Hier entfernt sich der Autor gänzlich von dem allgemein gültigen kirchlichen Dogma über die allein-seligmachende Kraft der Kirche, oder ohne eine principielle Polemik dagegen zu versuchen, weil, wie es scheint, er in sicherem Gefühl seiner strengen Kirchlichkeit nicht einmal eine Ahnung hat, wie sehr er sich mit dem Dogma in Widerspruch setzt. In den Uebersetzungen der Neun Felsen, die als Suso's Werk gelten und gedruckt wurden, fehlt daher auch diese Stelle oder ist in den entgegengesetzten Sinn emendirt. Es ist zugleich ein Zeugniß für eine humanere Gesinnung, als sie damals namentlich im Volke selbst zu finden war. Man erinnere sich, dass wenige Jahre vor der Abfassung dieses Werkes gerade die Rheingegenden der Schauplatz der blutigsten und hartnäckigsten Verfolgungen der Juden waren, von denen wir überhaupt wissen. Viele Geistliche erklärten sich laut dagegen, aber gegen den angestachelten Fanatismus der Laien konnten sie nicht durchdringen. Und jedenfalls haben diese geistlichen Vertheidiger der Juden sie nur auf die von der Kirche von jeher approbirte Art in Schutz nehmen dürfen, wonach man sie als ein Denkmal des grossen Strafgerichts Gottes zu schonen verpflichtet war. Dass man in ihrem Glauben auch eine in ihrer Weise berechnete Form der Erkenntniss Gottes, auch einen Weg geahnt hätte, der nur von einer andern Seite her, aber eben so sicher, wie die christliche Offenbarung selbst zu Gott oder zur Seligkeit führe — das ist eine Ansicht, die dem Mittelalter eigentlich fremd war und fremd sein musste. Wo sie aufzutreten scheint, ist sie gewöhnlich nur die Verhüllung eines absoluten religiösen Indifferentismus, der allerdings seit dem Anfang des 13. Jahrh. auch in Deutschland viel verbreiteter war, als man gewöhnlich glaubt. Dieser Anschauungsweise, dem Ergebniss der directen Berührungen mit dem Heidenthum, d. h. dem Islam, während der Kreuzzüge huldigte bekanntlich anderwärts der grösste Theil der gebildeten Stände, so im südlichen Frankreich, in Italien und selbst, wo man es am wenigsten vermuthen sollte, im nördlichen Spanien. Ihr berufenster Vertreter in Deutschland war Kaiser Friedrich II., und es ist nicht nöthig darauf hinzuweisen, wie sel-

er sich und der von ihm vertretenen Sache dadurch an Boden geschadet hat. Freilich zeigt sich an ihm, der gänzlich dem romanisch-italienischen Kreise angehört, Gewächs dem deutschen Boden eigentlich fremd war Treibhauspflanze gedeihen konnte. Jene humane und noch von stark positivem religiösen und sittlichen Gedankweise, die auch in Heiden und Juden Gottes hat zwar in einigen der bedeutendsten Dichter Deutschlands sehr entschiedenen Ausdruck gefunden, aber nichts wäre es falsch, sie als volksmässig zu bezeichnen. Diese vereinzelt Zeugnisse der gebildetsten und zu von ächter Wärme des Glaubens erfüllten Geister den enge beisammen, um später wieder mehr zurückzutreten auch niemals bis zu unserem Beispiel, das jedenfalls die grösste und tiefste angesehen werden muss, ganz sind. Den Worten Freidanks (10, 16) Got hât drier daz kristen, juden, heiden sint. die hânt ouch drier unt jehent diu hab in got gegeben. diu leben sîc sleht, si wellent alle haben reht. waz got mit den dâ hoert niht tûren frage zuo. si wellent ir geloube kristen wil ich nieman lân — entspricht Walthers v. d. (22, 16) im (Gott) dienen kristen, juden unde heiden lebenden wunder nert und Wolframs (Willeh. 306, 2 Stelle, die er mit tiefem Sinn der getauften Heidin Gyb in den Mund legt: ein heiden was der erste man etc. überall verständig milde und doch herzlich fromme Heberg (Renn. 23205) wan suln juden ketzer heiden gnâden sîn gescheiden, sô hât der tiuvel ein michel teil; Ketzer selbstverständlich und in so weit sie unbewusst der Gnade Gottes nicht ausgeschlossen sind. Ja selbst streng kirchlicher Luft durchwehten Mariengrüssen (Z 8, 288, 461) lesen wir — sowie sie sîn gescheiden, juden unde heiden, die sint dines sanes eigen, habe die staet veigen! Man vergleiche damit unsern Rulman Mers. Da spricht der „Mensch“ d. h. der schwache, sündhafte von dem Lichte Gottes durchstrahlte Theil des menschlichen Erbarme dich über die arme Christenheit und gedenke boese jüdische Volk und das boese heidnische Volk all gegen dich arbeiten und auch mit ganzer Kraft wider und auch alle verloren werden. Aber „die Antwort“ wir schon oben sahen, eben so sehr der erleuchtete als Gottes und Christi Stimme selbst, belehrt: „ich will dir hast recht dass du sprichst, Gott solle sich erbarmen arme Christenheit, denn du sollst wissen, dass die Christen viel hundert Jahren nie so arm noch so böse ward, wie Zeiten; aber ich will dir sagen, dass du sprichst, dass jüdische Volk und das böse heidnische Volk alles verloren werden, das ist nicht wahr; ich will dir sagen, Gott

Theil Heiden und ein Theil Juden in diesen Zeiten viel lieber  
 denn viel Menschen die Christennamen haben und doch wider alle  
 christliche Ordnung leben“ — „wo ein Jude oder ein Heide, an  
 welchen Enden der Welt er wäre, einen guten gottesfürchtigen  
 Grund in ihm hat und ist damit einfältig und bieder und erkennt  
 in Aller seiner vernünftigen Ueberlegung keinen besseren Glauben,  
 denn den Glauben, da er innen geboren ist und hat auch das in  
 seinem Grunde und in seinem ganzen Willen, würde er einen an-  
 deren Glauben finden, denn der Glaube; da er innen geboren ist,  
 so wollte er seinen Glauben verlassen und sollte er darum wagen  
 Leib und Gut, so wollte er Gott gehorsam sein: ich will dir sagen,  
 wo der Juden oder der Heiden einer ist, der da in einem solchen  
 grossen Ernst lebt, sage mir, sollte von denen einer Gott nicht viel  
 lieber sein denn viel boeser falscher Christenmenschen die die Taufe  
 empfangen haben und wohl wissen, dass sie wider Gott thun und  
 es doch thun?“ — Auf den Einwurf, dass man in der heiligen  
 Schrift geschrieben finde und es auch unser Christenglaube sei,  
 dass Niemand zum Himmelreich gelangen möge, er sei denn vor-  
 her getauft, bescheidet die „Antwort“: das ist auch wahr und ist  
 auch rechter Christenglaube — aber was thut dann Gott? — Gott  
 kann von seiner unbedingten Liebe und von seiner unergründ-  
 lichen Erbarmnisse nicht ablassen ihnen zu Hülfe zu kommen. —  
 Gott findet manchen verborgenen Weg, dass er die gutgesinnten  
 Gott liebenden Menschen nicht verloren lasse werden. — Ich will  
 dir sagen von einer Weise, die der Christenheit wohl zu glauben  
 ist: wo ein solcher guter Jude oder Heide an sein Ende kommt,  
 so kommt ihm Gott zu Hülfe und erleuchtet ihn mit Christen-  
 glauben, dass der Christenglaube ihm also bekannt wird, dass er  
 von seinem ganzen Herzen der Taufe begehrt. Mag ihm dann die  
 Taufe nicht gegenwärtig sein und ist doch seine Begierde von  
 Grunde seines Herzens darnach, so geht Gott und tauft ihn in  
 seinem guten begehrenden Willen und in seinem verlassenen Tode.  
 Du sollst wissen, dass solcher guten Heiden und Juden es viele  
 giebt in dem ewigen Leben, die alle auf solche Weise hinein ge-  
 kommen sind. Du sollst wissen, dass St. Paulus eben so gesche-  
 hen ist. — Du sollst wissen, dass gar schwerlich ein gottesfürch-  
 tiger, getreuer, gerechter, demüthiger Mensch verloren mag werden,  
 er sei an welchen Enden der Welt er auch wohne; Gott sendet  
 immer etliche Weg, dass er erhalten wird. Denn du sollst wissen,  
 dass der hoffärtigen, ungerechten Menschen so gar viele wandeln  
 in diesen leidvollen Zeiten in der Christenheit, von denen gar  
 viele in die ewige Hölle fahren, die man doch bei ihrem Leben  
 für erhabene biedere Leute gehalten hat. Damit steht die merk-  
 würdige Stelle in Verbindung, worin die furchtbaren Judenverfol-  
 gungen der kurz vergangenen Zeit erwähnt werden:

„Willst du wissen, was die Juden getödtet hat? Der Mensch spricht:  
 sage mir mein Herzlieb, that das nicht die Christenheit? Darauf die Ant-  
 wort: Du sollst wissen, dass es gethan hat der Geiz der Christenheit und



die heimlichen Sünden der Juden, die zwei haben die Juden erschlagen mir, wie dünket dich, sollte Gott auch in diesen Zeiten die Christenheit schlagen um ihre heimlichen Sünden und auch um ihre offenen Sünden, er thäte in diesen leidvollen Zeiten nichts anderes denn solche, wie auch wohl in kurzen Zeiten geschehen mag, es sei denn, dass sich die Christenheit umkehre und sich bessere. — 'Thu' auf deine Augen und sieh wie gar sehr und wie gar viel und wie gar tief die Christenheit gesunken ist in den Pfuhl der Unkeuschheit und des Geizes und der Hoffart und des Neides und des Hasses: dieser Sünden sind so viele worden, dass alle Städte voll sind und die Klöster und Pfaffen und Layen. Niemand darf es den andern zeihen, es darf kein Laye sprechen, es ist der Pfaffe Schuld, so darf auch kein Pfaffe sprechen, dass es der Layen Schuld ist. Du sollst wissen, die Schuld ist ihrer beider die gleiche, und ist das die Ursache, dass sie auf beiden Seiten leben gegen die rechte, wahre, festgesetzte christliche Ordnung.“

Was die sprachliche Seite des Werkes betrifft, so hat der Herausgeber das Autograph durchaus respectirt. Damit ist auch der deutschen Philologie ein wesentlicher Dienst geleistet und ist ihr hier durch die Gunst des Zufalls gewährt, was sie sonst durch mühselige kritische Arbeit nur unvollkommen zu erreichen vermöge. Freilich sieht dieser wahrhafte Originaltext etwas anders aus, als wir jetzt unsere kritisch hergestellten mittelhochdeutschen Texte zu sehen gewöhnt sind. Man merkt seinem Autor an, dass er weniger durch eigenes Lesen als vielmehr durch Lesenhören gebildet war und dass er nun, wo er in die Lage kam, selbst zu schreiben gewissermaßen für sich selbst erst die Principien feststellte, nach denen er die Klänge ausdrücken wollte, wobei er aber wieder in Einzelnen oft genug durch die Einflüsse anderer geschriebener Werke oder auch durch die Mittelstellung seiner eigenen Bildung schwankend wurde. Das Buch nämlich zeigt eine Mischung schriftmässiger Darstellung, so weit sie den Stil betrifft, und volksmässiger oder mundartlicher Schreibweise der Laute. Der Hauptsache nach, die eben in dem Stil im Ganzen und seinen einzelnen lexikalischen und syntaktischen Elementen besteht, gehört es der damaligen höheren Schriftsprache fast vollständig an. Es sind in dieser Richtung nur einige wenige locale Einflüsse zu erkennen, die aus dem Elsässer oder Strassburger vorzugsweise mundgerecht sind, ohne ihm ausschliesslich zu gehören. Ausschliesslich Elsässisches oder Strassburgisches ist uns, so viel wir sehen können, nicht aufgetaucht, man müsste denn das häufige *grit* (Geiz) hieher rechnen, das wir bis jetzt nur für die ältere Zeit als elsässisches Wort kennen, das aber später und noch jetzt auch weiter am Mittelrhein und am rechten Rheinufer verbreitet ist, oder das Adj. *strett* (*straete*) *praeceps*. Sonst ist das Vorbild des Ausdrucks deutlich in der ascetischen Prosaliteratur der Zeit zu finden, nur dass die besseren Muster, wie etwa ein David v. Augsburg, der Rulman gleichzeitigige Tauler oder Heinrich Suso lange nicht von ihm erreicht werden, geschweige denn ein so bewunderungswürdiger und in vieler Hinsicht noch jetzt unübertroffener Meister des Wortes wie der ebenfalls gleichzeitigige Meister Eckart, der doch noch ganz andere Dinge zu sagen hatte und zu sagen verstand, als unser

guter Strassburger Bürger. Er ist und bleibt im Ausdruck und auch in der Wendung der Gedanken in der bürgerlichen Mittelstrasse, wohlthuend und erbauend durch seine bis zum innersten Grund lautere und aufrichtige religiöse Wärme und die Tiefe und den Ernst der Gesinnung, mit der er die Gebrechen der Zeit erkennt, benennt und zu heilen versteht, aber eigentlich Geniales dürfen wir bei ihm nicht fordern, weder im Inhalt, noch in der formellen Gestaltung desselben. Im Gegentheil zeigt es sich in dieser Schrift an vielen Merkmalen, dass sie das Erzeugniss eines zwar wohl belesebenen und unterrichteten, aber noch wenig in eigenen Productionen geübten Autors ist. Namentlich fällt diess in dem relativ ungelenten Satzbau in die Augen. Vergleicht man damit die erwähnten besseren Muster oder beinahe jedes beliebige Stück dieses ganzen Literaturkreises, so sieht man unserem Rulman das ernstliche Bemühen an, es auch hierin gut zu machen, aber man erstaunt oft, wie wenig ihm diess im Durchschnitt gelungen ist. Es ist bekannt oder sollte, richtiger gesagt, bekannt sein, welche hohe Stufe der Vollkommenheit die deutsche Prosa des 13. und 14. Jahrh. erreicht hat. Von Luther und einigen namenlosen abgesehen, die zur Reformationszeit revolutionäre Handschriften in die Welt sandten, ist erst zu Lessings Zeiten wieder eine gleiche Höhe des Prosastiles erreicht worden, wie sie jene nicht besass; ja in mancher Hinsicht dürfte man bei aller billigen Rücksichtigung der in der Weiterentwicklung der Sprache und der Gegenstände selbst liegenden Schwierigkeiten, den Prosakern des deutschen Mittelalters noch den Vorrang vor allen unseren Modernen bis auf diesen Tag, den einzigen Lessing ausgenommen, einräumen müssen. Es ist namentlich eine ungemeine Biegsamkeit und Feinheit des Satzbaues, die doch immer durch die allereinsten Mittel bewirkt wird, worin sie nicht wieder erreicht worden sind. Sie theilen diesen Vorzug mit den besseren Mustern unserer mittelalterlichen erzählenden Poesie, namentlich einem Rulman v. d. Aue, Gotfrid v. Strassburg, Rudolf v. Luis und selbst einem Conrad v. Würzburg und es lässt sich daraus auf die gesammte Geistescultur der damaligen deutschen Nation allein von der günstigste Schluss ziehen. Unser Autor dagegen verhielt es überall, wie er es bei seinen Mustern fand, complicirtere zu bilden, auch wohl ihnen einen gewissen rhetorischen Schmuck zu geben, aber er wird dadurch häufig schwerfällig und tönig, namentlich indem er sich, um den Zusammenhang seiner gedehnten Perioden mechanisch festzuhalten, des Mittels der Akephalaeosis bis zum äussersten Uebermasse bedient. Gerade ihrem mässigen Gebrauche liegt ein Hauptreiz unsers ältern Prosastiles: es kommt dadurch eine Frische und lebendige Dringlichkeit in die geschriebene Rede hinein, die sie völlig der Unmittelbarkeit des lebendigen Wortes gleichstellt, wie denn überhaupt sich der grosse Vorzug jener Prosa auch so fassen lässt, dass sie, wenn auch bloss geschrieben, doch keine Büchersprache

und kein Bücherstil, sondern nur die schriftlich fixirte Rede war, welche die Zufälligkeiten des extemporirten mündlichen Ausdrucks abgelegt und eine kunstgerecht geschulte Haltung angenommen hatte.

Es ist schon bemerkt, dass unser Autor in der Lautbezeichnung und in den grammatischen Formen dem Einfluss seines heimischen Dialektes grösseren Raum verstattet, als in allen anderen Stücken des sprachlichen Ausdrucks. Wir sehen hier einen eigenthümlichen Versuch vor uns, wie ein offenbar noch wenig an die Technik gewöhnter Mann sich des gewöhnlich-schriftdeutschen Stiles seiner Zeit und seines eigenthümlichen Culturkreises durch die Mittel einer aus dem lebendigen Laut seiner Umgebung geschöpften Schreibweise zu bedienen bemüht. Ausser in gewissen deutsch geschriebenen Urkunden giebt es in der damals sehr reich vertretenen Strassburger Literatur nichts, was uns diese Seite des örtlichen Dialektes so zur Auffassung brächte, wie das vorliegende Werk. Wir wollen einiges Hauptsächliche daraus anführen, in dem wir mit der Lautbezeichnung und in dieser mit der Vocalebezeichnung beginnen. — Das organisch lange *a* ist überall durch *ô* ersetzt: *gnose* für *gnâde*, *gedohte* f. *gedâhte*, *losen* f. *lâzen*, *mole* f. *mâle*, *hienoch* f. *hienach*, *hoke* f. *hâke*, dessen zweifelhaft Quantität also für diesen Dialekt durch *ô* entschieden ist, woran *f. wâren* und unzählige andere Beispiele. Es ist allein die 3 F. Plur. Praes. Ind. des Hilfszeitw. haben, welche *hant* und der Inf. welcher *hie* und *da han*, nie *hönt* oder *hôn* bildet. Doch darauf kommen wir noch besonders zurück. Dass ein organ. kurzes *a* in *ô* verwandelt würde, kommt nicht vor, ausser in dem einen Fall *lichomen* f. *lichamen*, wo der zweite Theil des schon damals gewöhnlich in *lichname* entstellten Compositi offenbar durch eine Verschiebung der Betonung verlängert wurde. Einige Male findet sich die Bezeichnung *oe* für *â*, an Stellen, wo von einem Umlaut keine Rede sein kann: *boebest* für *bâbest*, *boetent* f. *bâten*. Hier ist kein wirklicher Diphthong, sondern ein dem dunkeln langen Vocal nachklingender kürzerer Laut, der in den meisten Fällen unbezeichnet geblieben ist. Uebrigens wird ein solches nachklingendes *e* uns noch öfters begegnen. — *e* dient zur Bezeichnung der verschiedensten hochdeutschen Laute: ausser den gewöhnlichen Fällen für beide kurze *e* und die Länge *ê*, auch noch durchgängig für *ae*; *mere* f. *maere*, *were* f. *waere* u. s. w., und *oe*: *dette* f. *doete* (*toete*), *nete* f. *noete*, *geheret* f. *gehoeret*. Dann für *eu* und *ou*: *frede* f. *freude*, *gedefet* f. *getöufet* oder das gew. mhd. *getoufet*. Aber auch statt *ei* in *helgen* für *heiligen*, was daneben häufig steht. In einzelnen Fällen ist es eine Abschwächung des *a*, *o* und *ö*, oder des *ü*: *men* f. *man* als *unbest.* Fürwort, *ebbe* f. *obe*, *dort* f. *dort*, *erdene* f. *ordene*, während man in *unerdenliche*, *effenliche*, *bischefe* (häufig neben der gew. Form *bischofe*) vielleicht einen Umlaut, also *e* = *ô* anzunehmen hat. In *ferthe*, *rellent* steht *er* für *fürhte*, *rülnt*. Natürlich wird die lebendige Aussprache diese

em Ursprung nach so grundverschiedenen Laute eben so nützlich haben, wie sie es heute noch thut, doch ist es lehrreich genug, es ein Schreiber, der ihm folgte, in allen diesen Fällen den Laut so stark hervorklingen hörte, dass er sich zu seiner ausschliesslichen Anwendung bewogen fand. Wenn neben frede sehr häufig de, offenbar mit übergeschriebenem u erscheint, so ist dies auch ein Zeichen, dass man nicht bloss ein reines e hörte, aber dass der neben vernommene Laut an Stärke hinter dem e zurücktrat und schwächer, wenn man möglichst einfach schreiben wollte, übergangen werden konnte. — Dass sich i für e in virilorn eingestellt hat, kann wenig befremden, wie das damit wechselnde ü in fürbrant f. irbrant, furstost f. verstäst. Sonst ist nur bemerkenswerth das Auftauchen eines ie, sowohl für ê wie für î, das gerade so wie es oben erwähnt wurde anzusehen ist. So diese, diesen neben dem gew. diss; diener f. dîner neben der gew. Schreibung dinner. — der Bezeichnung und Geltung der aus dem einfachen u abgeleiteten oder zusammengesetzten Laute ist gleichfalls manches merkwürdliche. So die Schreibung uo f. das gew. mhd. iu oder u, neben dem regelmässigen ue und ü, in gruowelliche = zuwelliche, riowe = riwe oder riuwe, auch riwe geschrieben, riwe = niuwe; oder auch für ü in uebele, ueber. Ferner u (ü) häufig statt e in tonlosen Vorsatzsyllben, wie unzürne — enne, unthette — entete, ürfüllet = erfüllet, in betonten Syllben dann wenn ein w mit im Spiele ist, wie nut oder nüt die gewöhnliche Form der subst. Negation, nūme was nicht auf niemê oder mēre, sondern auf niht mēre zurückzuführen ist, furluhen von en, wo offenbar das ursprüngliche w, das im goth. leihvan erwähnt, nachwirkt. Interessant ist auch die Schreibung oew für w in froewen = frouwen, anschoewen = anschouwen, die sich als einer Verdichtung des ou in ô und einem, wie oben erwähnt, einschlagendem e erklärt. — In der Bezeichnung der Consonanten fällt namentlich die Neigung auf, jeden einfachen nach einer tonlosen Sylbe zu verdoppeln, auch wenn diese Sylbe durch langen Vocal oder Diphthong an sich lang ist. Es ist uns kein anderes Sprachdenkmal bekannt, in welchem der Versuch so weit getrieben worden ist, daraus ein förmliches System zu machen. Auch in späteren, namentlich dem 15. Jahrh. angehörigen Handschriften die Verdoppelung zwischen Consonanten noch weiter gegeben zu sein scheint, wenn namentlich das auslautende n fast immer doppelt erscheint, so ist das ganz anders aufzufassen. Ohne Zweifel ist diess nur ein graphisches Mittel, um den sonst so leicht verlorene seine gewöhnliche Abbreviatur verschwindenden Buchstaben im Auge des Lesers und des Abschreibers fester einzuprägen. Unserem Sprachdenkmale dagegen scheinen verschiedene Zwecke durch das eine Mittel erreicht werden zu sollen. Einmal hat die lebendige Rede des elsasser Dialektes unleugbar eine Neigung zu markirterer Aussprache der inlautenden Consonanten, ohne dass sie deshalb ihre wichtige Abstufung gegen einander nothwendig

verlieren mussten. So abbe, habbe, abber, ebbe, gebben, I redde, odder; megge f. das gewöhnlichere müge, bege; auffallend sogar h verdoppelt sehhen oder chh f. ch in rac sellen, sollent, namme, ramment, demme, fremmede, new himmel; mannege, wonnen; irre (eorum); sogar ssch in furless gebetten, gotte. Anders ist die Verdoppelung zu beurtheilen sie nach Längen oder Diphthongen auftritt: bedde f. bēde, I f. liden, tregge f. traege, selle f. sēle, wille f. wīle, gomi jâmer, minnen, minnes etc. f. mînen, mînes; einnen f. vircleinnest f. verkleinest, lonne f. lône, schirre f. schiere, staeta, dette f. toete. Hier ist nicht sowohl eine Verschleifung Consonanten als vielmehr eine Verkürzung resp. Vereinfachung vorhergehenden Vocals oder Diphthongen gemeint, was durch spiele, wie leggen f. leien, schriggenden f. schrienden, frig frien, hefligen f. heiligen erhellt. Wunderlich contrastirt ein hie und da auftauchendes einfaches r für die organ. Verd lung. Es erscheint nicht so selten, dass man es nur für Schreibfehler halten dürfte, auch nicht willkürlich, sondern i nur nach vorausgehendem unbetonten e: fere f. verre, zuze zerret, gederent f. gederrent und diess nach einem eben beme Lautübergang f. geturrent. Oder auch das einfache h für ch, nur nach dem Diphthong, wo in suhende, buher, fürtrühe (verru verzweifeln). — Wichtig für die Geschichte der späteren C graphie ist das zahlreiche Auftauchen des h als blosses Verkürzungszeichen der Tenuis und zwar nur des t im Inlaut und Auslaut sehr selten im Anlaut, so gesihthe, gelohthe, mehthe, rehthe nur die besonders auffallenden Beispiele zu erwähnen, wo das Zeichen in nächster Nähe bei einander steht in so ganz verschiedener Geltung. — Im Anlaut ist auch dieselbe organ. Ten sehr häufig durch d verdrängt, ohne dass etwa der vorausgehende Auslaut einwirkte. So ist gewöhnlich dün, dot, gedorste, d geschrieben, aber auch die richtige Orthographie daneben erh: Hie und da ist auch der Auslaut so verändert: med, dunked, rend umgekehrt trifaltikeit und thrifaltikeit, getrenge, beth u. s. w. sich geschrieben findet. — In den Zischlauten zeigt ein vollständiges Zusammenfallen des weichen z, unseres ss dem s oder ss; was, das, es; minnes (mînez), einnes; mins; glosen und lossen u. s. w. Nach Kürzen selbstverständlich ss flossen, geschlossen u. s. w. Auffallend für den hochdeutschen Schriftsteller ist der Gebrauch des z vor anlautendem w statt des s: zwazerende, zwere, zwarc f. swîgen, swerende, swaere, swarz dem mittelniederl. und neuniederl. Gebrauche zu entsprechen. Doch ist hier etwas Anderes gemeint, nicht eine Fälschung des s, sondern eine breitere Aussprache desselben, die der nhd. mit sch unmittelbar hinüberleitet. Die Schreibweise bricht hier allein vor l durch: umbeschlah, geschlagen u. s. Unter den Flexionsformen heben wir nur einiges Wenige hervor. So ein unorgan. t, das im weiteren Umfang als uns sonst bei

aus 3 Plur. Praes. Indic. sich verbreitet hat. So fallen die 3 Plur. Ind. und Conj. Praes. ganz zusammen, aber es heisst auch fast regelmässig und sogar in der sonst viel reinere Formen zeigenden ältesten Abschrift: worent f. wären, koment f. kämen, sprungent, lliobent, siellent, flussent, mahthent, hethent, wandelthent, erbarmenthent; selbst im Conj. kemment f. koemen, fürbüttent f. verbißent. — Dass sich in dem substant. gebrauchten Inf. regelmässig aus nn ein nd entwickelt hat, zu schribende, zu rinde, zu wende u. s. w. kann für diesen Dialekt nicht befremden.

H. Rückert.

[1849] Neaera, Komödie von Demetrius Moschus von Lacedämon. Nach dem 1845 in Athen erschienenen ersten Abdruck der florentinischen Handschrift. Nebst einer literarhistorischen Abhandlung des griechischen Herausgebers, Andr. Mustoxydis von Korceya. Griechisch und deutsch, mit Einleitung und Anmerkungen von A. Ellissen. Hannover, Hahpler. 1859. 115 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Mit verdienter Anerkennung haben wir im Repertor. die Bemühungen des Dr. Ellissen um die mittel- und neugriech. Literatur, welche er namentlich in den von ihm seit 1855 in drei Bänden herausgegebenen „Analekten der mittel- und neugriech. Literatur“ bekundet hat, verfolgt, und uns hierin durch eine gewisse, freilich immerhin traurige, theils willenslose, theils absichtliche Ignoranz nicht stören lassen, mit welcher man von verschiedenen Seiten her jenen Bemühungen begegnet und in einer Weise entgegengetreten ist, dass Dr. E. selbst sich veranlasst gesehen hat, sich darüber öffentlich (in den Gött. gel. Anzeigen, 1858. No. 149 f.) auszusprechen und gegen unbegründete Vorwürfe zu vertheidigen. Auch die uns gegenwärtig vorlieg. Komödie: Neaera, von Demetrius Moschus, gehört in den Bereich jener Bemühungen des Dr. E. und der Zwecke, welche er in den „Analekten“ verfolgte, obgleich sie in altgriechischer Sprache verfasst und im Geiste der neuen Komödie des Menander gehalten ist, jedoch einen Griechen des 15. Jahrh., der längere Zeit in Italien und namentlich am Hofe des Markgrafen von Mantua, Ludwig Gonzaga, sich aufhielt, zum Verfasser hat. Diese im alten Athen spielende dem genannten Ludwig Gonzaga gewidmete Komödie, die der Vf. nach dem Muster der Hetairengespräche Lucians in Prosa geschrieben hat, ist das in seiner Art einzige Product der Zeit, in welcher Moschus lebte, und sie hat, auch wenn sie nicht von grossem poetischen Werthe ist, doch jedenfalls ein literar-historisches und culturgeschichtliches Interesse. Worin in dieser Hinsicht die Thätigkeit und das Verdienst des Herausg. bei der vorlieg. Arbeit im Allgemeinen besteht, das giebt schon der ausführliche Titel des Buchs zur Gnüge an. Den wesentlichen Inhalt bildet die Komödie selbst, deren griechisches Original nach dem von A. Mustoxydis aus der florentinischen Handschrift entlehnten ersten Abdrucke (vom J. 1845) wiedergegeben ist, so wie deren deutsche Uebersetzung. Diese letztere erklärt der Herausgeber selbst für nichts weniger als wortgetreu und man

muss sie sogar als sehr frei und oft weit über den Wortaus-  
 hinausgehend bezeichnen, ohne dies jedoch gerade hier be-  
 tadeln zu wollen, da der Herausgeber dabei vom Geiste der  
 Komödie des alten Griechenlands sich hat leiten lassen und  
 gesagt werden mag, dass er hierbei etwa gegen diesen Ge-  
 gogen die alten Sitten in Athen merklich verstossen habe.  
 genaue Vergleichung der Uebersetzung mit dem Original ge-  
 hienzu vielfache Belege; aber es ist nicht nöthig, im Ein-  
 hiorauf weiter einzugehen, da wir überzeugt sein können, da  
 Herausgeber dies selbst am besten wissen muss. Die voranst-  
 Einleitung desselben bezweckt das bessere Verständniss ur  
 Würdigung der Komödie, während die beigegebenen Anmerk-  
 die theils auf den Text des Originals, theils auf die Verdeuts-  
 heitung nehmen, die Vergleichung dieser Komödie aus der  
 Jahrhundert mit den alten Resten der altgriechischen Ko-  
 erleichtern sollen. Die literarhistorische Abhandlung nach  
 (teleologischen des A. Mustoxydis (S. 14—32) bringt hauptsä-  
 interessante biographische Notizen über die Familie des Dem-  
 Monchus und diesen selbst, so wie Culturhistorisches über  
 gelehrte Griechen seiner Zeit, was auf das wissenschaftl. ]  
 des griechischen Volkes in derselben mancherlei Licht  
 Wenn übrigens auch wir selbst den dichterischen Wert  
 Komödie mit dem deutschen Herausgeber nicht sehr hoch  
 schlagen, und in ihr einen tiefen künstlerischen Plan un-  
 heinheit der Charakterschilderungen, sowie eine gewisse Le-  
 frische und den naiven Humor vermissen, wie sie uns name  
 im Plautus und Terenz entgegenreten, so möchten wir nun  
 meinen, dass das Original in mancherlei Worten und Wend-  
 nicht immer die altgriechische Sprache erkennen lasse, wi-  
 dieselbe aus den vorhandenen Quellen bekannt ist. Wir re-  
 dahin z. B. das Wort: *Προμήθευμα* (S. 53, in der Bedeu-  
 Heirathsversuch, Bewerbung, wie sie das altgriechische *Μυή*  
 hat), die Redensart: *πῶς ἀρέσθαι τιος* (d. h. Jemanden  
 Mund verbieten) und and. Indess kann hierdurch und  
 anderes Aehnliche das literarhistorische und culturgeschich-  
 Interesse dieser altgriechischen Komödie aus dem 15. Jahr-  
 irgend einer Weise eben so wenig beeinträchtigt werden al-  
 Verdienst des Herausgebers.

## Staatswissenschaften.

[3350] Die Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften  
 Monographien dargestellt von Rob. von Mohl. 3. Bd. Erlangen, F.  
 1858. XVI u. 851 S. lex. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. Thlr. 18 N.)

Die ersten Bände dieses Werkes haben überall die güns-  
 Aufnahme gefunden. Allgemein ward das Bedürfniss einer so

Arbeit gefühlt, und mochte man die Anlage des Ganzen verwerfen oder über die Auswahl im Einzelnen streiten, darüber war man einig, dass innerhalb der gezogenen Gränzen Ausgezeichnetes geleistet war. Der 3. Band schliesst sich seinen Vorgängern ebenbürtig an. Auch hier bewundern wir die grosse Bücherkenntniss, die klare und übersichtliche Vertheilung der Schriften, das treffende, immer ehrlich begründete Urtheil und zwischen durch die trefflichen Bemerkungen über das Stoffliche selbst, welche weite Beherrschung, feste Einsicht und jenen nüchternen muthigen Verstand, der dem Staatsmann besonders wohl ansteht, bekunden. Und Eines ist es, was das Buch besonders auszeichnet; dies, dass der Vf. uns niemals über den eigenen Standpunct im Dunkeln lässt. Gerade hierdurch erzeugt sich jene Klarheit und die Brauchbarkeit des Buches auch für die, die hier oder dort einen andern Standpunct einnehmen. Es wäre geradezu unpassend, wenn wir uns gegenüber solcher Leistung damit brüsten wollten, einen unbeachteten Nachtitel zu kennen oder eine unplausible Bemerkung zu widerlegen. Es kann an diesem Orte nur darauf ankommen, die Haltung des Ganzen anzuerkennen und auf den Reichthum im Einzelnen aufmerksam zu machen.

Den Anfang dieses Theiles des Werkes bildet die Literaturgeschichte des französischen Staatsrechtes. Niemand verkant den unberechenbaren Einfluss, den die Wandlungen des französischen Staates auf Deutschland, auf Europa hervorbrachten und doch ist im Auslande die einschlagende Literatur nur sehr fragmentarisch bekannt. Es ist dies um so mehr eine Lücke, als die französische staatsrechtliche Literatur ausgezeichnet ist durch Klarheit der Darstellung im Ganzen und Einzelnen, Nettigkeit des Vortrages, Handbarkeit der Anlage, durch die von Vaterlandsliebe getragene geschichtliche Seite, durch vorleuchtende Feststellung der Grundsätze des constitutionellen Staatsrechtes, endlich durch eine unvergleichliche Durchbildung der Rechte jeder einzelnen Verwaltungsthätigkeit und jedes Zustandes des bürgerlichen Lebens. Entschuldigt ist diese Unkenntniss durch den Mangel leitender Bibliographien; es blieb dem Deutschen vorbehalten, hier zum sichern Führer zu werden. Die überaus lichtvolle Darstellung scheidet die Geschichte der Systematik des französischen Staatsrechtes. Im 1. Abschnitte führt der Vf. zunächst diejenigen Werke auf, welche die Staats- und Rechtsgeschichte in ihrer Totalität umfassen. Ihre Zahl ist gering und sie entstanden unter dem Einflusse Savigny's und Eichhorn's. Noch mehr, abgesehen von Klimrath's Projecten, Girauds und Laferrière's Anfängen, Minière's Compendium, begegnen uns hier fast allein deutsche Namen: Warnkönig, Stein, Schäffner. Reichhaltiger ist die Behandlung einzelner Theile der Geschichte. So zeichnen sich aus die Schriften über die fränkische Zeit (Fel. von Lezardiére, Guizot, Thierry, Lehueron, Pétigny), über die Geschichte der Stände (von Perreiot und Bréquigny bis Raynouard, Leymarie, Dareste, Thierry), über spätere Regierungen



perioden (Combes, Mignet, Thomas, Tocqueville, Laferrière) und bedeutende Leistungen treffen die Geschichte einzelner Staatseinrichtungen, wie der Gerichtsverfassung (Meyer, Pardessus, Hiver), der Finanzverwaltung und Polizei (Delamare). Noch bedeutender wohl als auf dem Felde der Geschichte ist die wissenschaftliche Ausbildung des dogmatischen Staatsrechtes. Doch ist sie insbesondere dem deutschen Reichsstaatsrechte gegenüber ~~eine~~ verhältnissmässig jüngere, da bis zu der grossen Umwälzung der Druck der äussern Verhältnisse eine freie Entfaltung nicht zulies. Auch die Zeiten der Republik und des ersten Kaiserthumes waren trotz der grossen Fruchtbarkeit der Gesetzgebung staatsrechtlichen Erörterungen nicht günstig. Ist doch das Staatsrecht des ersten Kaiserthumes gleichzeitig nur von einem Deutschen (Saalfeld) und später erst 1852 (von Beauverger) mit wesentlich apologetischem Zwecke behandelt worden. Erst die Restauration zeitigte die Blüthe der staatswissenschaftlichen Literatur, die der Vf. nach dem Verfassungs- und Verwaltungsrecht sondert. Das Verfassungsrecht musste freilich auch jetzt noch mannichfaltige Wandelungen durchmachen, wie sich am Interessantesten nach den verschiedenen Auflagen des ausgezeichneten Buches von Laferrière verfolgen lässt. Doch hat jede Wandelung im Einzelnen und Ganzen tüchtige Bearbeiter gefunden. Die hervorragendsten Leistungen, wenn wir hier einen Vergleich mit jedem andern Staate machen, hat aber zweifellos das Gebiet des Verwaltungsrechts aufzuweisen, mögen wir nun hierbei die vorzüglichen Systeme eines Macarel, Cormenin, de Gerando, Trolley, Cabantous, Dufour oder die Monographien, die selbst eine Darstellung der jurisprudence théatrale nicht verschmähen, ins Auge fassen. Gerade auf diesen Zweig der Literatur mit allem Nachdruck und feinen Fingerzeigen verwiesen zu haben, wird hoffentlich in eigenen Leistungen die deutsche Literatur dem Vf. danken. Die folgende Monographie führt vor die Schriften über die Geschichte der politischen Oekonomie. Zwar wird hier eine geistreiche Skizze über den bisherigen Verlauf der Wirtschaftslehre vorausgeschickt, die goldene Worte über die Nachtheile des heutigen Industriesystemes spricht, aber doch sind der Arbeiten auf diesem Gebiete theils so wenige, theils (mit Ausnahme Weniger wie Hildebrand, Roscher) so unbedeutende, dass wir nicht recht wissen, ob diese Abhandlung nicht einen passenderen Platz in einer Zeitschrift gefunden hätte. Weit interessanter ist die Geschichte und Literatur der Politik. Fast selbstverständlich ist es, dass es sich in diesem Wüste von Schriften, die noch keine Bibliographie oder Geschichte irgend genügend gesichtet hat, nur um eine Auswahl ausgezeichneter und eine bestimmte Auffassungs- und Behandlungsweise vertretender Schriften handelt. Diese Auswahl ist vielleicht etwas knapp gehalten, dafür aber, wie immer, präcis und klar gesichtet. Unter den Einleitungsschriften werden mit besonderem Lobe die englischen Anleitungen zur Bearbeitung des Stoffes von Bentham, Mill, Lewis her-

oben. Die Systeme der Politik sind in treffender Begründung den verschiedenen Staatsarten geordnet. Wir heben hier die Grundlagen der auf Grundlage des Rechtsstaates geschriebenen von Montesquieu, Filangieri, Luden, Comte, Dahlmann, v. Zachariä und Vollgraff hervor. Die Aufzählung der politischen Fragmentisten (Hume, Moser, Möser, Gagern, Macaulay, v. Mevius) und Testamente macht den Beschluss. Eine Ergänzung zu vorhergehenden Abschnitten bildet die Geschichte und Natur der Bevölkerungslehre, welche uns ein reiches Material der grossen Thätigkeit in einzelnen Zweigen der politischen Literatur bietet, um so lehrreicher als diese Lehre zweifellos Mittelpunkt der Volks- und Staatswissenschaft bildet. Der Vortrag führt uns die Literatur in drei grossen Abschnitten vor. Die ersten über Bevölkerungsstatistik bilden den Anfang. Der Abschnitt über Populationistik charakterisirt die ausgezeichneten Leistungen eines d'Ivernois, Bernoulli, Quetelet, Horn u. A. d. Für die Bevölkerungsstatistik wird uns endlich eine geschichtliche Uebersicht verschiedener Ansichten über das Verhältniss der Bevölkerung zur Macht der Staaten und zum Wohle des Einzelnen gegeben und demnach der reiche Bücherschatz geordnet. Den Mittelpunkt der Betrachtung bildet natürlich R. Malthus mit seinen zahlreichen Anhängern, Gegnern und Kritikern. Zuletzt aber wird eine umfassende Behandlung der Bevölkerungslehre hingewiesen, bis jetzt nur von Mohl selbst und erweitert von Roscher gegeben, bei vollkommener Anerkennung des Malthus'schen Grundsatzes auf die verschiedenen Wirthschafts- und Gesittungszustände der einzelnen Völker eine entscheidende Rücksicht nimmt. Die folgenden Monographien haben zwei hervorragende Männer zum Mittelpunkt. Die erste beschäftigt sich, nach einem kurzen Abriss und Schriftenverzeichnisse und nach Darlegung der verschiedenen Ansichten über den Mann, mit der Machiavelli-Literatur. Interessant ist es hier zu verfolgen, wie durch drei Jahrhunderte hin die verschiedenen Nationen an der Beurtheilung des Mannes sich betheiligten, wie nach der Aufstellung aller erdenklichen Eigenschaften doch erst in der neuesten Zeit ein genügender Abdruck wohl hundert-bändiger Kritik erreicht wurde. Bedeutend noch, wenigstens wenn wir die praktische Seite ins Auge fassen, ist die Abhandlung über Jeremias Bentham's und seine Bedeutung für die Staatswissenschaften. Noch ist der Mann und seltsame, der so wahre und so eitle Mann, der wie sich auszeichnete durch Selbstständigkeit des Gedankens, klaren Scharfsinn, zähes Festhalten an dem ihn beherrschenden und doch in oberster Instanz falschen Grundsatz, in Deutschland wenig bekannt. Und gewiss würde gerade hier die Wissenschaft mit seiner unerbittlich scharfen und nüchternen Arbeit, die ja fast das gesammte Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaft umfasst, von heilsamer, weil gründlich reinigender Wirkung sein. — Nicht von dem Gesichtspunkte des besondern

stofflichen Nutzens, sondern von dem andern aus, dass die Literaturgeschichte einen Beitrag zur Kenntniss des menschlichen Geistes und der Gesittung liefern solle und weil gerade hierfür die versuchte Feststellung des Begriffes und Zweckes einer Wissenschaft tauglich sei, verzeichnet der Vf. die Schriften über den Begriff der Statistik. Ausgegangen wird von den Ansichten, die in der Statistik Staatsmerkwürdigkeiten (Achenwall), ferner die Wissenschaft von den wesentlichen staatlichen Einrichtungen oder von den Kräften des Staates sehen, und dann vorzüglich bei denen verweilt, die an ihr die Darstellung eines gegebenen Zustandes zu einer gegebenen Zeit hervorheben (Schlözer, Malchus, Romagnoli, Fallati, Stein). Auch die Schriften derer, welche die Verwendung jeder andern, als in Zahlen ausdrückbaren Thatfachen verwerfen (Quetelet, Dufau, Kries) oder die Statistik gar keine Wissenschaft schelten (Say), finden ihre Betrachtung. Die letzte Abhandlung bildet „die für staatswissenschaftlichen Stoff bestimmten Jahresschriften.“ An sie schliesst sich ein prächtiges Schlusswort. Der Vf. schildert hier den Plan, der ihm bei der Zusammenstellung der verschiedenen einzelnen Monographien geleitet und weist auf die Lücken hin, die für eine Geschichte der gesamten Staatswissenschaft noch offen stehen. Es sind dies theils ganze Fächer, wie die Staats sittenlehre und politische Geschichte, theils manche grosse Unterabtheilungen des positiven Staatsrechts, der Politik und Statistik. Ein Blick rückwärts giebt endlich Veranlassung zu einer Reihe von Betrachtungen, die wir mit Vergnügen aus dem Munde des ausgezeichneten Mannes hören. Er macht aufmerksam auf das massenhafte Anschwellen der staatswissenschaftlichen Literatur nach Bücherzahl und Entstehungsort und fordert eine immer strengere Arbeitstheilung und eine grössere Ausbildung des allgemeinen Staatsrechts, um festen Standpunkt zu gewinnen. Er weist darauf hin, dass der Reichthum an schriftstellerischen Erzeugnissen und Fähigkeiten eines Volkes keineswegs immer im Verhältniss stehe mit der richtigen Thätigkeit desselben im Leben. Und bei der Frage, ob und was das wahre Wohl der Menschen durch die seit Jahrtausenden fortgesetzte unermessliche wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Staate gewinne? vindicirt er für sie Förderung der geistigen Ausbildung, Hebung der Gesittigung und eine mächtige Verbesserung des äusseren täglichen Lebens. Wir aber vindiciren dem Vf. unter denen, „welche zusammen so Vieles gewollt, so Unübersehbares gearbeitet und so Manches zu Stande gebracht haben“ einen besonders ehrenvollen Platz.

[3351] Dictionnaire rationnel de mots les plus usités en sciences, en philosophie, en politique, en morale et en religion, avec leur signification déterminée et leur rapport avec questions d'ordre social, par de Potter. Bruxelles et Leipzig, Aug. Schneé. 1859. 333 S. gr. 8. (5 Thlr.)

Dem geistreichen, in jeder Hinsicht unabhängigen Schriftsteller

! muthigen Vertheidiger der Freiheit, Louis de Potter, gehört Platz ersten Ranges unter den literarischen Berühmtheiten jena. Wir können es unparteiisch sagen, da wir über höchst tige Gegenstände seine Meinung nicht nur nicht theilen, sondern tief bedauern. Seine grösseren Werke, zu denen er seine chungen hauptsächlich in Italien anstellte, „L'Esprit de lise“, und „Histoire du Christianisme“, jedes in 8 Bänden sind Angriffe gegen das Christenthum nicht minder als gegen liche Missbräuche. In diesem Punkte stimmen sie mit dem, r unter einer andern Form, nun ergänzt als Lexikon erscheinen, Buche überein, das hier angezeigt wird. Dieser Band, der Feder eines so begabten Schriftstellers geflossen, ist um so iger als er das Resultat des Nachdenkens desselben über die sten, die menschliche Bestimmung betreffenden Fragen ent-

Sowohl aus den in lexikalischer Form zerstreuten Ideen als inner mehr wissenschaftlichen Zusammenstellung in der Vorlässt sich das System des Vfs. so ziemlich herstellen. „So ich,“ sagen wir, weil die positiven Ideen und ihre Anwendung as gesellschaftliche Leben z. B. nicht durchweg philosophisch harf bestimmt sind als es den Anschein haben mag, oder als charfsinn des Vfs. voraussetzen lässt. Den seiner Geistesung vorzüglich angemessenen negativen Theil trifft dieser urf weniger. Das quid non sit tritt allenthalben energisch r. Von dem Dagewesenen behält der belgische Denker r zurück, eben weil es dagewesen ist, und von dem Gegen-gen sehr wenig, weil es bald dagewesen sein wird. Das ende allein trägt das Merkmal des Ewigwahren an sich, und las Ewigwahre kann die Wissenschaft begründen, und die llschaft dauernd befestigen und beglücken. In dem Wechsel Meinungen, in der Entwicklung des menschlichen Geistes Lebens, richtet er sein Augenmerk auf den Wechsel, auf die erungen im fortschreitenden Process, viel weniger oder auch icht auf den diesen Erscheinungen zum Grunde liegenden fortbestehenden Keim der Realität und der Wahrheit. — gesellschaftliche Leben erscheint als der Hauptgegenstand fs., als der Mittelpunkt, um welchen sein ganzes Denken sich

Aus diesem Gesichtspunkte werden von vornherein die unten Systeme des wissenschaftlichen Denkens beurtheilt, verworfen. Er lässt die Religionen, die „priesterlichen Of-rungen“, die Philosophie, selbst der Neuzeit, die politischen me der Conservativen, der Progressisten, der Radicalen und ie alle heissen, die Monarchie, die Aristokratie, die Demo-, die Republik, den Communismus, wie einen Leichenzug bener Grössen, die sich alle als ohnmächtig erwiesen, die en zu ihrem Glücke zu führen, vor dem Leser vorüber-. Hören wir ihn selbst in der Vorrede:

Die Religionen sind hin, und mit ihnen jedes wahre sittliche Princip. ibt im menschlichen Herzen nur noch die rein mechanische Trieb-

feder seines materiellen und gegenwärtigen Interesses, welches das <sup>Geld</sup> vertritt. Unsere Gesellschaften lösen sich alle auf, die einen früher, <sup>die</sup> anderen später, mit den Glaubenssystemen, denen sie ihre Entstehung <sup>verdanken</sup>. Die Brutalität der Stärke, die Feigheit und die Niederträchtigkeit beherrschen die Welt und werden sie so lange beherrschen bis <sup>das</sup> die absolute Wahrheit, durch die von ihr aufgeklärtesten Männer, <sup>reine</sup> Macht und Herrschaft gelangt. Die Menschheit kann nur noch durch <sup>die</sup> wesentlich sociale Religion, oder durch die radical religiöse Gesellschaften deren Grundlagen wir ausgesprochen haben, gerettet werden.“

Und welches ist in diesem unheilvollen Zustande die einzige rettende Wahrheit? Der Glaube an die Ewigkeit der Seele, mit seinen Folgerungen und Anwendungen auf die Gesellschaft. Nun besitzen wir (Gottlob! hätte ich bald gesagt) ein Mittelchen, das allem menschlichem Uebel abhelfen wird. Es bleibt nur noch übrig, es richtig aufzufassen und richtig anzuwenden. Dies aber ist nicht so leicht als es scheinen möchte, und als der Vf. wohl wähnt. Seine nach Schärfe strebenden Begriffe werden mancher Intelligenz nach altem Schnitt weniger scharf als ihm selbst erscheinen. Ueberdies mag die fortwährend zwischen die dogmatischen Erörterungen sich einschleichende Ironie und Bitterkeit eines gewöhnlichen Verstand verwirren und zu der Resignation zwingen, sich von höheren, der rettenden Wahrheit gewachseneren Geistern beglücken zu lassen. — Die Unsterblichkeit der Seele, Grundlage einer bessern gesellschaftlichen Ordnung, ist nicht mehr die Fortdauer nach dem Tode der geistigen Substanz, des Wesentlichen im Menschen — „Verstehen wir uns recht, sagt Hr. de Potter, die Seele ist nicht das persönliche Wesen, welches die Metaphysiker zum Mittelpunkt unserer Organisation gemacht, um dieselbe zu beleben und zu leiten, sondern das Bewusstsein des Seins, welches, trotz aller Anstrengungen verirrter Geister, nicht aus dem Stoff, aus der Bewegung, aus der Kraft abgeleitet werden kann, und ohne welche jedoch die mit ihr verbundene Kraft kein persönliches Selbstbewusstsein hätte. Dieser Fähigkeit (virtualité) ihrer selbst in den Bewegungen, die ihre Ausserungen sind, bewusst zu werden, geben wir um abzukürzen den Namen Seele, und behaupten ihre Wirklichkeit, ihre Ewigkeit. Trotz aller Anstrengungen der Einbildungskraft und des Genies wird jedes Gebäude, das nicht auf dieser Grundlage ruht, bei der ersten Untersuchung zusammenstürzen, wie beim ersten Hauch des Windes ein von Kindeshand auf Sand gebautes Kartenhaus (S. 27). Die Unsterblichkeit der Seele als eines lebenden persönlichen Wesens, wird (S. 157) als ein in den Worten selbst sich widersprechender Unsinn bezeichnet, als ein wahrer Materialismus. Hrn. de P. gilt alles, was nicht rein Gedanke ist, jede geistige, psychische Persönlichkeit als grober Materialismus, der, wenn auch mit geistigen Händen, gewisse Dinge antasten, anfassen will. So verwirft er in seinem Spiritualismus die Idee jenes veralteten Gottes als eines persönlichen Wesens, einer Ursache, eines Schöpfers, eines Gottes der kann, will und handelt. Der mit dem Weltall vermengte Gott der Panthei-

wird eben so bestimmt, jedoch mit weniger Unwillen, abgefer- Für den vorgeschrittenen Denker des Jahres 1859 ist der reelle Gott das Princip der ewigen Gerechtigkeit. ist die Bestätigung (Sanction) des nothwendigen Verhältnisses den Handlungen freier Wesen in einem Leben, und Schicksal, welches deren vernunftgemässe, somit unausweichliche Folge in einem andern Leben ist“ (S. 101). Die Existenz lerartigen Gottheit wird uns um so wichtiger erscheinen, wir Hrn. de Potters Anhänger zu sein uns rühmen, als wir rückwärts und vorwärts eine unabsehbare Reihe von Leben (den der Dinge) annehmen, deren jedes die Folgerung vorhergehenden und die Bedingung des Nachfolgenden sein (S. 205). — Die Moral betreffend, sagt der Vf.: „Ist der auf das gegenwärtige Leben beschränkt, so schreibt die Moral einem jeden vor Alle übrigen sich selbst aufzuopfern; die Seele ewig, so gebietet ihr die Pflicht sich andern zu opfern.“ — „Es bleibt es aber, dass der Pflichtgetreue meistens dem Vergnügen unterliegt, die ihren Leidenschaften fröhnen“ (S. 203). — Die Gerechtigkeit besteht in der Uebereinstimmung mit der Vernunft. Die Regel unserer Handlungen betrachtet. In der Gerechtigkeit ist die ganze Moral begriffen; die Güte, in so fern sie nicht mit der Uebereinstimmung übereinstimmt, wäre eine strafbare Schwäche. Die Hinneigung ist weiter nichts als Gerechtigkeit: denn es ist der Vernunft, dass wir für Andere das thun, was wir wünschen, was uns gethan würde, um zu verdienen, in einer andern Welt, eines geringeren Opfers gerecht sein zu können, das heisst, Glück zu geniessen (S. 176). — Das Dictionnaire rationnel über das gesellschaftliche Leben des Menschen, über die Wissenschaft, die Gesetzgebung u. s. w. viele nützliche Wahrheiten auch über die gesellschaftlichen Zustände, die Politik, über Hülfsmittel und Vourtheile viele scharfe, nur zu sehr gerechtfertigte Rügen. Ob aber das System des von der Sanction der Vernunft zwischen Handlungen und Schicksal gesegneten, erwünschten Seins eben so wirksam unter dem Menschenreichtum erscheinen wird, als die in den Augen des Vfs. veraltete weltliche Christusreligion, darf von dem ernstlich bezweifelt werden, der nicht nur die Geschichte des kaiserlichen Christenthums und der Missbräuche, die mit demselben getrieben worden, betrachtet, sondern dem Einfluss des ächten christlichen Geistes spürt, wo er eingedrungen ist oder einzudringen anfängt, gerecht zu würdigen versteht.

Zur Beurtheilung des Entwurfs einer Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen von Dr. Heinr. Bodemer. Leipzig, T. O. Weigel. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Wir müssen dem Hrn. Vf. dieser kleinen Schrift beistimmen, dass er ihn Wunder nimmt und er es beklagt, dass über den Entwurf einer Gewerbe-Ordnung für das Königreich Sachsen

gerade die sich ausgeschwiegten haben, die vor allen Dingen berufen gewesen wären, darüber zu sprechen und vom wissenschaftlichen und zugleich praktischen Gesichtspunkte aus das Dargebotene zu beleuchten. Leider ist es aber bei uns, so zu sagen, Mode, zu rechter Zeit Nichts zu sagen und wenn es spät ist, zu räsonniren. Man muss daher dem Vf., auch wenn man seinen Ansichten nicht beistimmen kann, dankbar dafür sein, dass er sich mit Offenheit und Klarheit über jenen Entwurf ausspricht und zwar um so mehr, als er nicht nur selbst, so viel wir zu wissen glauben, praktischer Geschäftsmann gewesen ist, sondern auch an der Hand der Praxis tüchtige nationalökonomische Studien gemacht hat. Allerdings geht der Vf. von einem anscheinend andern Princip aus, als der Gesetzentwurf; er will Gewerbefreiheit, der Gesetzentwurf nur eine Vermittelung zwischen der alten und neuen Zeit; er will das ganze Innungswesen wegwerfen, der Entwurf will reformiren, d. h. das Gute des Corporationswesens beibehalten und zu zweckmässiger Umbildung Gelegenheit geben, die Auswüchse desselben aber wegschneiden und das Nichtzeitgemässe abschaffen. Dennoch, möchten wir behaupten, sind die Ansichten beider nicht so verschieden, als es für den ersten Moment scheint. Denn offenbar hat der Vf. des Entwurfs auch seinerseits die Gewerbefreiheit — d. h. die Freiheit der Bewegung nach aussen, im Gegensatz zu der Schranken- und Haltlosigkeit im Innern — zum Endziel und hat den Entwurf nur als einen, durch die nothwendige, jedes sprungweise Vorgehen widerrathende Vorsicht gerechtfertigten Uebergang angesehen. Wir sind unsererseits überzeugt, dass diess der einzig richtige Weg auch darum ist, weil er von rückgängigen Bewegungen bewahrt, wie diejenigen Gesetzgebungen haben einschlagen müssen, die unbeirrt von den in der Nähe liegenden Schwierigkeiten sofort in einem Sprunge das Ziel haben erreichen wollen. Wie viel Unheil würde verhütet, wie viel Mühsalthigung würde erspart, wie viel sicherer würde das Ziel erreicht worden, wenn die Gesetzgeber immer mit weiser Vorsicht zu Werke gingen, während sie gewöhnlich, getragen und gedrängt von der augenblicklichen Meinung des grossen Publicums, sich bemühen, diese zu befriedigen und dann, weil die Meinung eine irrige und die Befriedigung daher nicht die rechte war, zurückgehen und nach jahrelanger Erfahrung erst wieder einen Schritt von den zwei rückwärts gethanen vorwärts gehen können. Preussen liefert hier — auch was das Gewerbewesen betrifft — den deutlichsten Beweis und der unbefangene Beobachter wird schwerlich dem Vf. bestimmen, wenn er es den „bekannten reactionären Bestrebungen“ beimisst, dass sich die Regierung König Friedrich Wilhelms IV. entschloss, die Gewerbefreiheit von 1808 in angemessener Weise zu beschränken, eben so wenig als darin, dass der „Gewerbestand 30 Jahre zufrieden mit der Gewerbefreiheit“ geblieben und dass „sofort mit Einführung der Gewerbefreiheit die Gewerbe Preussens einen Aufschwung genommen hätten, „welcher

d die Leistungen aller andern deutschen Länder übertraf.“  
 und so allgemeine Redensarten, die ein wenig an den Libe-  
 ralismus erinnern, der eigentlich jetzt überwunden sein sollte.  
 vergleiche nur den Gewerbetreibenden in einer kleinen preussi-  
 schen Stadt mit einem Sächsischen — man wird nicht den gering-  
 sten Unterschied finden, und man vergleiche dagegen Berlin z. B.  
 mit Prag, und wird man bald erkennen, dass vielleicht da, wo  
 Raffinement, gewiss aber nicht da, wo es auf Solidität an-  
 der Berliner überlegen ist. Uebrigens muss man auch  
 an, dass zu dem grösseren oder geringeren Aufschwung  
 der Freiheit oder Gebundenheit, sondern mancher andere  
 Einfluss mit wirkt, ja dass selbst der in einem Volke überhaupt  
 der Geist dabei von sehr wesentlichem Einfluss ist; und eben  
 wird, trotz der Nachbarschaft und Verwandtschaft Sachsens  
 dass es sich immer geltend machen, dass die Sächsische  
 Eigenheit, Solidität und Bescheidenheit, weniger schnell  
 in der Eile vorwärts schreitet, als die Preussische Lebendig-  
 keit Selbstvertrauen und das Talent, aus sich Etwas, wenn  
 nichts da sein sollte, zu machen. Wie weit übrigens der  
 Gewerbefreiheit ausgedehnt wissen will, lässt sich natürlich  
 nicht genau beurtheilen, denn es fehlt — da er keinen Entwurf,  
 eine Kritik über einen Entwurf giebt — an dem Wichtig-  
 keit Detail; allein wie dem auch sei, viele seiner Bemerkungen  
 sind ohne Zweifel sehr begründet. Auch unserer Ansicht nach  
 der Entwurf dem bisher innungsmässigen Gewerbe nicht den  
 der freien Bewegung, welcher im Interesse der Consumenten  
 sehr zu wünschen wäre und ohne Verletzung des Grund-  
 satzes des Entwurfs gegeben werden könnte; offenbar thut er  
 aber einen Rückschritt, wenn er nur um des Princip willen,  
 die Gewerbe zu Innungsgewerben macht; offenbar ist der  
 menschlichen Willkür hier und da zu viel Spielraum gegeben  
 offenbar ist der ganze Mechanismus für die Ausführung unge-  
 complicirt, während gerade für ein Gewerbegesetz möglichste  
 Klarheit und Klarheit der oberste Grundsatz sein sollte. So  
 B. die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb auf dem  
 wesentlich hinter den Forderungen der Gegenwart zurück-  
 gehen; so ist die Bestimmung wegen der „Vollendungsarbeiten“  
 zu eng, und ohne Noth zu eng gefasst; so ist umgekehrt der  
 der Handwerker mit Rohstoffen zu sehr ausgedehnt und  
 der Handel mit Fabrikaten nicht weit genug u. s. w. — Wir haben  
 kürzlich beispielsweise angeführt, um zu zeigen, dass wir  
 gegen etwa unbedingt eingenommen sind für den S. Entwurf,  
 wir vielmehr glauben, es werde sich aus der vorlieg. kleinen  
 Manches zur Verbesserung jenes Entwurfs benutzen lassen,  
 bezweifeln nicht, dass die Berathungen des Staatsraths  
 weiterhin die Zwischendeputationen der Kammern auch Vieles  
 werden. In der Hauptsache hat uns aber gerade dieses  
 in unserer Ueberzeugung bestärkt, dass für unser



Verhältnisse das Uebergangsprincip das richtige ist. Mit Hinweisen auf England u. s. w., mit allgemeinen Phrasen von Freiheit, Gleichheit der Gewerbe mit dem Fabrikwesen u. dergl. ist nichts gethan; man muss die Landes- und Orts-Verhältnisse, Gewohnheiten u. s. w. berücksichtigen und ins Detail gehen, um sich klar zu werden, wohin das eine, wohin das andere Princip führt. Hätte der scharfsinnige Vf. einen detaillirten, auf völlige Gewerbe-freiheit basirten Entwurf hingestellt, so würde man erst sehen können — und er selbst würde es dann am besten sehen — zu welchen Inconvenienzen und Härten der plötzliche Uebergang zur Freiheit führen muss; nicht zu gedenken, dass die Herstellung wirklicher Corporationen und Associationen allerdings auch ihren politischen Nutzen haben kann. Allein, wie gesagt — dankbar muss man dem Vf. für seine scharfsinnigen Betrachtungen sein und es sollte uns freuen, wenn er sich veranlasst fände, mehr ins Detail den Entwurf dann zu kritisiren, wenn er nach den Bemerkungen des Staatsraths umgearbeitet, zur öffentlichen Kenntniss gebracht worden sein wird.

## G e s c h i c h t e .

[3353] *Essai sur l'histoire de l'humanité.* Par Mich. Antoniadès. Leipzig: Brockhaus. 1859. IX u. 298 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Dem Vf. dieser, allen Freunden der Humanität, den Verbreitern der ewigen Wahrheit, den Werkzeugen und Dienern des göttlichen Willens auf der Erde gewidmeten Schrift gereicht schon das zur Ehre, dass er, in einer Zeit, wie die unsrige, sich von so vielen verworrenen Leidenschaften und Strebungen loszumachen, sich über die Parteien und Secten des Tages zu stellen, und mit ungetrübtem Blicke auf das reine Licht der Wahrheit zu richten und dessen Entwicklungsgang durch die Jahrtausende zu verfolgen bemüht gewesen ist. Denn dieses, der Entwicklungsgang der ewigen Wahrheit unter den Menschen, der, weil er eben von Menschen getragen wird, nur ein vielfach unterbrochener, wechselnder, schwankender, irrender sein kann, in dem aber der Vf. die erziehende Hand der Vorsehung nachzuweisen beflissen ist, bildet den Vorwurf des vorlieg. Werkes, welches jedenfalls ein gedankenreiches, vielfach erhebendes und von edler Gesinnung belebtes ist. Die Anordnung des Stoffes ist folgende: Zuvörderst schildert der Vf. die Hauptwerke über das, was er allgemeine Geschichte nennt. Er geht von Augustins Schrift *de civitate Dei* aus, kommt von da auf Bossuets *Discours sur l'histoire universelle*, auf Vico's *Principj di una nuova Scienza d'intorno alla natura delle nazioni*, auf Herders Ideen über die Philosophie der Geschichte der Menschheit, auf Hegels Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte, auf Hofstede de Groot's *Voorlezingen over de Geschiedenis der Obvoeding des Mensch-*

door Got tot op de Komst van Jezus-Christus, auf Bunons in der Geschichte“ und auf eine anonyme russische Schrift, in der Weisheit und Güte Gottes in den Bestimmungen der Menschheit und des Menschen handelt, zu Moskau 1855 erschienen ist und ausführlichst besprochen wird. Die Besprechung dieser erfolgt nicht in kritischer, sondern in rein extrahirender ferirender Weise, aber mit richtigem Verständniss, klar und entsprechend. Hierauf verbreitet sich der Vf. in einer Einleitung über die Grundidee des Werkes, über einige analytische Gesichtspunkte und über den synthetischen Gesichtspunct und geht zur Darlegung des Planes der Geschichte selbst über. Er theilt die in die alte und die neue Aera, wovon die erstere sechs in Abtheilungen geordnete Cyclen, die letztere nur einen umfassen, jedoch wieder in drei Phasen, mit 4, 3 und 6 Unterabtheilungen und einem Nebencyclus, zerfällt. Die erste Section umfaßt die alte Aera begreift nämlich bei ihm den Cyclus Indiens, mit den Phasen des Vedismus, des Brahmanismus und des Buddhismus, den Cyclus von Babylonien und den Cyclus von Aegypten, den Cyclus Israels, mit den Phasen der Theokratie, des Königthums und der Hierokratie, den Cyclus Griechenlands mit den Phasen der Anfänge, des Fortschritts und des Verfalls, den Cyclus Roms mit den Phasen der königlichen Stadt, der republikanischen Republik und der monarchischen Weltherrschaft. Die neue Aera umfaßt die Phasen des Eintritts des Christenthums, von Christi Geburt bis zum Falle des abendländischen Reichs, der Auflösung des Christenthums, von dem Falle des abendländischen Reichs bis zum Falle des morgenländischen Reichs, des Wiederauflebens der christlichen Civilisation, von dem Falle des morgenländischen Reichs bis auf unsere Tage. Die erste Phase der neuen Aera theilt der Vf. in vier Perioden, davon er die erste als die evangelische und apostolische bezeichnet, die gewissermassen das göttliche Licht des Christenthums darstelle. Die zweite, die Zeit des Verfalls, wo die neue Civilisation mit der brutalen Gewalt der heidnischen Völker zu kämpfen hat, nennt er das heroische Zeitalter des Christenthums, während ihm die Dritte, wo das Christenthum mit der Dialektik der sophistischen Vertheidiger des heidnischen Alterthums zu kämpfen hat, als die philosophische Periode des Christenthums erscheint. Ihr folgt dann die dogmatische Periode, in der sich die neue Wissenschaft der Theologie bildet. Die vierte Phase der neuen Aera theilt er auch in drei Perioden: von dem Falle des weströmischen Reiches bis zur Begründung des neuen abendländischen Reichs (800 n. Chr.), von da bis zur verschiedenen Trennung der abendländischen und morgenländischen Kirche (1200), von da bis zur Eroberung Constantinopels (1453). Er betrachtet dabei das erstere Ereigniss als die Vernichtung der abendländischen Kirche durch die römische Kirche, wobei man freilich fragen muss, ob sich in der morgenländischen Kirche ein freier, edlerer und sicherer Geist

erhalten und entwickelt hat, und das Zweite als die Knechtung der morgenländischen Kirche durch den Islam, während (eigentlich nur eine Knechtung der morgenländischen Christen) die Mohammedaner in sich fasste, was etwas wesentlich ist. Dabei lässt er am Schlusse, freilich „etwas später“, die als Beschützer der morgenländischen Kirche auftreten. dritten Phase nimmt er sechs Perioden an: von dem Fall Constantinopels bis zur Entdeckung Amerikas (1492), von da bis zur Reformation (1517), von da bis zu den westfälischen Friedensschlüssen (1648), von da bis zur englischen Revolution (1688), von da bis zur französischen Revolution (1789), von da bis zu unsere Tage. Daneben findet er für nöthig, einen besonderen Cyclus für die Slaven beizufügen, und lässt dabei auch eine panslawistische Tendenz unter russischer Hegemonie schimmern.

Nun müssen wir aber freilich bemerken, dass das Obige nur auf ein Inhaltsverzeichniss hinausläuft, keineswegs eine specielle Ausführung bietet, so dass wir also das vorliegende als ein Programm zu einem grossen Werke zu betrachten von dem zur Zeit nur der Plan vor Augen steht, wobei jeder Geist, in dem das Werk im Ganzen gefasst ist, zu schöner Leistungen berechtigt. Diess wird namentlich auch durch die Worte bestätigt, mit ihren Betrachtungen über das endliche menschliche Entwickelung.

[3854] Geschichte der Völkerwanderung von Edu. von Wietershausen. phil. 1. Bd. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. XII u. 479 S., m. col. Karten. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Der Hr. Vf. bekleidete eines der höchsten Staatsämter im Königreich Sachsen, trat vor nun länger als zehn Jahren in die Stille des Privatlebens zurück, und beschäftigte sich, obwohl in das höhere Alter eingetreten, doch mit jugendlichem Eifer mit ernstwissenschaftlichen Untersuchungen. Einige davon sind bereits in den letztverwichenen Jahren in die Oeffentlichkeit gekommen und als ein Vorläufer der hier vorliegenden grösseren kann namentlich die 1852 erschienene Schrift „Zur Vorgeschichte der deutschen Nation“ angesehen werden. Das Werk wird aus mehreren Bänden bestehen, und eines der grössten und reichsten Weltereignisse in eingehender Darstellung dem Leser klar und anschaulich vorführen. Deshalb wird nun zuerst die römische Welt und das römische Leben betrachtet. Die Völkerwanderung bietet zwei Elemente dar, ein passiv-römisches und ein activ-germanisches, welche auf gleiche Weise die Aufmerksamkeit des gewissenhaften und gründlichen Forschers in Anspruch nehmen. Der reiche Stoff wird nach der Ansicht des Vfs. in Hauptabschnitten vorgeführt werden. Der erste, ein vorläufiger, soll die Epoche der Völkerwanderung mit der Vorzeit knüpfen und den Boden untersuchen und darstellen, auf

sich die Dinge bewegen. Der 2. wird die Zeit der Unruhe und des concentrirten Andranges der Germanier gegen Rom bis zum Erscheinen der Hunnen in Europa (375 n. Chr.), der dritte die Zeit der Völkerwanderung im engeren Sinne bis zur Gründung des Longobardischen Reiches in Italien (568 n. Chr.) schildern, der vierte endlich einen Ueberblick der Ergebnisse des vollendeten Ereignisses und dessen Verknüpfung mit der Folgezeit geben. Der Vf. wird sich dabei, wie er sagt, von der Ueberzeugung leiten lassen, dass kein Theil der Geschichte ohne klares Bewusstsein des ewigen Weltplanes, der Hauptbestimmung der betreffenden Zeit, dargestellt werden könne und dürfe. Und in der That lässt sich alles Menschliche nur durch seinen Zusammenhang mit dem Göttlichen und in demselben wahrhaft verstehen. Das Werk beginnt mit einem kurzen Blicke auf das ältere Rom, aber mit Recht wird die Darstellung breiter und tiefer eingehend erst mit der Imperatoren-Zeit. Höchst treffend wird von derselben gesagt, dass sie ein Haushalt gewesen, in welchem man von einem mächtigen Capital zehrte, welches zuerst unverwüstbar zu sein schien, aber in nicht allzulanger Zeitdauer im Wechsel thörichter und weiser Verwalter schmachvoll ohne Beispiel sich aufzehrte, also dass nicht allein die Macht, sondern mit ihr zugleich Alles, was den Menschen erhebt, Gefühl, Ehre, Namen, Erinnerung, Wissenschaft und Kunst in Staub und Schmutz verloren ging. Bei Betrachtung der Kaiserzeit wird namentlich auch der Unterschied zwischen der antiken und der modernen Sittlichkeit hervorgehoben und dabei besonders ausgeführt, wie der ersteren aller Zusammenhang mit einem das Gemüth erfrischenden Glauben fehlte, wie deshalb Selbstliebe, Härte, Grausamkeit nothwendigerweise Grundzüge des römischen Charakters werden mussten, und Verstellung, Falschheit, Heuchelei, Geldgier den Verfall aller Zucht und Sitte im Gefolge hatten. Zu den staatlichen Verhältnissen übergehend, macht der Vf., den wir allenthalben auf dem Wege strenger Erforschung der Quellen, genauer Sichtung derselben und löblicher Benutzung der vorhandenen Vorarbeiten finden, darauf aufmerksam, dass das römische Imperatorenthum in genauem Wortsinne nicht eine wahrhaft gesetzgebende Gewalt, sondern stets nur ein Beamtenthum der Republik, gleichsam die ideale Souverainetät des römischen Volkes gewesen sei, während im grellsten Widerstreit zwischen Schein und Wesen die schrankenloseste Despotie herrschte. Der Vf. hat sich nun bestrebt, dem Leser von dem römischen Staate, der durch den Einbruch der Germanen zertrümmert werden sollte, und von allen Verhältnissen desselben ein genaues und vollständiges Bild zu verschaffen. Diesem Zwecke sind mehrere Capitel gewidmet, in welchem mit einer öfter in das Specielle tief eingehenden Aufmerksamkeit die Finanzen, die Steuern, das Heerwesen Roms, die Bevölkerung des römischen Reichs betrachtet, und über die hier einschlagenden Momente sorgfältiger Bericht gegeben wird. Namentlich über die Bevölkerung des römischen

Staates sowohl des Ganzen als auch der einzelnen Provinzen sind mit grosser Sorgfalt eingehende Forschungen angestellt worden, welche auf das Ergebniss führen, dass für das Ganze des Imperatorenreiches und zwar in der Zeit, wo es noch in einer gewissen Blüthe stand, die Bevölkerung auf 90 Millionen Menschen angenommen werden müsse. Auch der persönlichen Geschichte der Imperatoren von Tiberius bis auf Antoninus Pius sind einige Capitel gewidmet (S. 110—68), welche vielleicht, fasst man den Zweck des Buches in das Auge, noch kürzer hätten gefasst werden können, gewiss aber in der die wesentlichen Momente umfassenden Darstellung vielen Lesern willkommen sein werden. Das Werk geht dann zu der Vorgeschichte des germanischen Stammes, der Sitten und dem Volksleben, so wie den Wohnsitzen der Germanen über, und Ref. muss sagen, dass er seit langer Zeit eine gedrungene, kräftigere, anziehendere Darstellung im historischen Gebiete nicht gelesen hat. Dann folgt die Geschichte der ersten Kämpfe zwischen Rom und Germanien. Des fortgesetzten Kampfes Ziel war, wie der Vf. schön sagt, nicht Wandlung der Macht, sondern der Menschheit (S. 339). Neben der eigentlich geschichtlichen Darstellung sind nun aber noch eine Anzahl gelehrter Erörterungen und genauer Untersuchungen über das Sondereigenthum der Germanen an Grund und Boden, über Fürsten, Adel und Privatfolge, über Gau- und Markverfassung gegeben, welche eben so mit Interesse als mit entschiedenem Nutzen werden gelesen werden. Den Beschluss des 1. Bds. bildet ein Vortrag über die Feldzüge der Römer in Deutschland von Drusus bis zu der Niederlage des Varus. Eine besonders genaue Erörterung ist dabei über den Ort, wo letztere stattfand, angestellt worden. Man hat nach den durch diesen 1. Band erregten Erwartungen alle Ursache der Fortsetzung dieser gründlichen und dabei geistvollen Arbeit mit Verlangen entgegen zu sehen.

[3355] Briefwechsel des Kurfürsten Joh. Friedrich des Grossmüthigen mit seinem Sohne Joh. Wilhelm, Herzog zu Sachsen im Dec. 1546 über Verlust und Wiedereinnahme von Thüringen. Herausgeg. von F. Frhn. v. Reitzenstein. Weimar, Kühn. 1858. VIII u. 64 S. gr. 8. mit (lithogr.) Portr. d. Kurf. u. e. Facs. (n. 15 Ngr.)

Auch ein Ausläufer der reichen bei Gelegenheit des Jenaer Universitäts-Jubiläums erschienenen Literatur, die, zum sprechendsten Andenken der betr. Feier, in einem besonderen Katalog dieser Jubelschriften gross und klein, näherer oder entfernterer Verwandtschaft mit der Sache eine bleibende Unterlage finden sollte und hoffentlich auch finden wird. Der auf dem Titel näher bezeichnete fürstliche Briefwechsel bespricht im Eingehen in die geringsten Details und in all der jener Zeit eigenen, aber nicht störenden Weitschweifigkeit ein Factum, wie es die gegenseitig Kunde gebenden und Ordre empfangenden Fürsten, dabei zunächst allermeist theilhaftig, allein wissen, erfahren und lenken konnten und

ist, obschon im Kriegsgetümmel eintönig, doch durch manchen Wechsel sehr anziehend. Er entwickelt den Gang der Ereignisse während der Occupation eines Theils der kurfürstlich sächsischen Länder durch Herzog Moritz als Executor der Reichsacht gegen ihren Besitzer wegen der schmalkaldischen Artikel, während Joh. Friedrich zu Donauwörth im Lager der evangelischen Verbündeten verweilte, von wo aus er, ein Feind jedes Kleinmuthes und jeder Schwäche, im Fluge seine Länder wieder gewann. Was im Context der Geschichte anderwärts als *fait accompli* ohne sonderliches Einzelwerk vortüberschwebt, entwickelt sich hier in aller Breite und zwar auf den Grund von Briefen, welche die innersten Falten der Herzen aufzudecken pflegen und nicht selten sonst unerklärliche Thatsachen in ihrer Entstehung erläutern, und wenn erst weiterhin aus dem noch vorhandenen reichen Schatze des Briefwechsels Joh. Friedrichs in Archiven in diplomatisch genauem Abdrucke wie die hier vorlieg. nicht weniger als 57 Nummern füllende Correspondenz, Mehreres an das Licht getreten sein wird, wird auch zugleich der Charakter des wackern vielgeprüften Kurfürsten in all seiner Grösse wieder hervortreten zu ungesuchter Bestätigung, mit wie gutem Rechte ihm in Jena ein Denkmal von Erz errichtet worden sei. Das Band aber, welches die hier namentlich auch durch die hilfsbereite Gefälligkeit des Grossherzogl. Archiv-Registrators Hrn. Aue angethane Correspondenz mit der Eingangs gedachten Jubelfeier verknüpft, liegt in der in diesen Briefen sich kund gebenden günstigen Stimmung des Kurfürsten für Jena, welche nicht ohne Einfluss auf die spätere Gründung der Universität daselbst geblieben sein mag.

[3356] Die Wiener Stadtbank, ihre Entstehung, ihre Eintheilung und Wirksamkeit, ihre Schicksale, von Dr. H. Ign. Bidermann. (Aus dem XX. Bde. des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgeg. Archivs für Kunde österreich. Geschichtsquellen besonders abgedruckt.) Wien, (K. Gerolds Sohn.) 1859. 105 S. gr. 8.

Zur Herausgabe dieser gründlichen, inhaltreichen und gut geschriebenen Monographie gab dem Vf. ein Actenconvolut Anlass, das sich in der Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Pesth befindet, die an noch unbenutzten Quellen für die Geschichte Oesterreichs reich zu sein scheint. Er hat den ihm so gebotenen Stoff in zweckmässigster Weise verarbeitet und aus andern, fleissig ermittelten und benutzten Quellen ergänzt, und die Schrift selbst enthält in ihrem Texte wie in den zahlreichen beigegebenen Anmerkungen, ausser ihrem Hauptgegenstande, eine reiche Masse interessanter Beiträge zur Geschichte der inneren Staatsverwaltung Oesterreichs unter der Regierung Leopolds I. und seiner Söhne.

Bevor der Vf. auf sein eigentliches Thema kommt, schildert er zunächst die Finanzlage Oesterreichs zu Anfange des 18. Jahrhunderts, zu einer Zeit, wo Oesterreich im Begriff stand, damals

ganz allein stehend, dem auf den Höhepunkt seiner Macht getreten und nicht bloss mit Savoyen-Piemont, sondern auch mit Spanien, das noch im Besitze Belgiens, der Lombardei, Neapel, Siciliens, Sardinien und der Colonien war, mit Kurbayern, Preussen u. s. w. verbündeten Frankreich den Handschuh hinzuwerfen und wo es nur mit äusserster Mühe jene 35,000 Mann aufbringen vermochte, mit denen Prinz Eugen seinen berühmten Alpenzug nach Italien machte. Ein Jahr später stand halb Europa unter der Hand Oesterreichs. Wieder einige Jahre später war auch Savoyen zu ihm übergegangen, mussten die Franzosen ganz Italien räumen, Mailand und Neapel erobert, zog ein österreichischer Erzherzog als König in Madrid ein, waren die Niederlande im Besitz der Verbündeten, waren die Kurfürsten von Bayern und Cöln gezwungen und vertrieben, und noch etwas später sah sich Frankreich äusserster Noth gebracht, dass es den Frieden mit jedem Opfer zu verkaufen bereit war. Damals aber waren, wie aus der gedrängten Darstellung unsers Vfs. in vielfachen Zügen hervorgeht, namenlich die Finanzen Oesterreichs, wie seine ganze innere Staatsverwaltung in einer Lage, gegen welche die jetzige, wie misslich sie in der Darstellung des Vfs. als Geldwesens sein mag, nicht bloss golden, sondern brillant erscheint. Man kann sich kaum einen Begriff von der gänzlichen Confusion, Schwerfälligkeit, Dürftigkeit und Erschöpfung machen, welche damals bestanden, und deren Gründe im Wesentlichen bis zur Regierung Maria Theresias fort dauerten. — Äusserste Noth brachte dann im Jahre 1703 unter andern Vorschlägen auch den Plan einer Bank ans Licht, der von dem Aussenminister Norbis hergeführt zu haben scheint, nachdem schon kurz vorher der Freiherr v. Schröter mit einem ähnlichen Plane abgelehnt worden war. Auch diesmal genehmigte der Kaiser den Plan ungern und offenbar nur dem Drange der Umstände weichenlassend, die Sache scheiterte an der Anfeindung, die sie von vielen Seiten erfuhr, an dem Mangel an Zutrauen und an einigen Gebrechen der Einrichtung. Da empfahl Graf Gundacker Starhemberg 1704 einen neuen Plan, welcher gleichfalls durch äussere Bedrängung unterstützt, dessen Ausführung aber der Stadt Wien, ohne die Einmischung der Hofkammer, übertragen ward. Der Vf. vertritt sich nun über die leitenden Principien der Anstalt, über ihre Richtung und Wirksamkeit, die Dotation der Bank, die Functionen derselben, mit denen sie nicht bloss in den Gang der politischen Ereignisse, sondern auch in das Hofleben, in das industrielle Leben, ja selbst in die Entwicklung religiöser und wissenschaftlicher Bestrebungen eingriff, die Stellung der Bankgläubiger und das Schicksale der Bank, welche eine Periode des Aufschwunges, den Wendepunkt bildende Krisis im Jahre 1723 und eine Periode des Verfalles zeigt, die mit dem Jahre 1759 schliesst, von welcher die Bank nur dem Namen nach noch fortbestand, im Wesentlichen aber von dem Staate absorbiert war, welcher übrigenfalls die mit übernommenen Verbindlichkeiten gewissenhaft erfüllte. Jene

ron 1723 rührte hauptsächlich von der Eifersucht der Hofkammer her, ward aber damals durch eine Appellation des Grafen Starhemberg an den Rechtssinn des Kaiser beschworen, deren Beachtung, trotz der wichtigsten entgegenstrebenden Einflüsse, Karl VI. zu hoher Ehre gereicht.

In Betreff des oben erwähnten Freiherrn Wilhelm v. Schröder (auch Schröter geschrieben), eines Mannes, der sich eine Zeit lang mit Reformprojecten hervorthat, auch durch verschiedene Schriften, namentlich durch seine „fürstliche Schatz- und Rentkammer“ noch immer eine Rolle in der staatswissenschaftlichen Literatur der Deutschen behauptet, ist der Vf., der mancherlei über ihn beibringt, in Zweifel (S. 77), wie derselbe geendet habe, und sieht in der Bemerkung des Pescherinus: „Schröter habe über seinen Projecten den Kopf verloren,“ selbst die Möglichkeit einer Hindeutung auf eine Hinrichtung. Wir haben uns Mühe gegeben, etwas Näheres zu ermitteln, fanden aber unsere Nachforschungen dadurch vereitelt, dass die Verfasser der ihn bethilrenden Gelehrtenlexika, Bibliographien, Encyclopädien u. s. w. durchgängig seinen Vater und ihn in einander geschmolzen zu haben scheinen. Selbst noch Pierer lässt ihn 1667 in Wien ermordet werden, während er erst um das J. 1678 in die Dienste des Kaisers trat und 1683, wahrscheinlich 1688, noch lebte. Sein Vater, Wilhelm Schröter, soll in Salzburg, nach Andern, was wahrscheinlicher, in Salzungen geboren sein, war jederzeit in gothaischen Diensten, wurde erst nach 1658 gothaischer Geheimerath und Kanzler, und ist am 8. Nov. 1663 in Gotha gestorben und in der dasigen Margarethenkirche begraben. Gleichwohl lässt man ihn, dem man auch die Autorschaft der meisten erst lange nach seinem Tode erschienenen Schriften seines Sohnes, auch die der „fürstlichen Schatz- und Rentkammer,“ zuschreibt, um 1655 in die Dienste des Kaisers treten, zum Freiherrn ernannt, 1663 aber in seiner verschlossenen Stube zu Wien, sitzend, mit abgeschnittenen Halse gefunden werden. Offenbar haben hier unvollkommene und entstellte Nachrichten über das Treiben und die Schicksale des Sohnes zu Grunde gelegen, sind aber, da man ausser Oesterreich von diesem wenig oder nichts wusste, der Vater dagegen wegen seiner Theilnahme an dem osnabrücker Congress und anderen Staatsacten bekannt war, in das Leben des Vaters verwebt worden. — Uebrigens ist die erste Ausgabe der „fürstlichen Rentkammer,“ wie wir zu S. 77 bemerken, schon 1680 erschienen. ●

[3357] Helene, Herzogin von Orleans, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin. Ein Lebensbild. Aus dem Französ. 4. unveränd. Abdruck. Berlin, Springer. 1859. 121 S. lex. 8. (20 Ngr.)

Wir können, nachdem wir dieses „Lebensbild“ einer der durch ihre Persönlichkeit wie durch ihre Schicksale interessantesten deutschen Frauen der Gegenwart gelesen haben, das Interesse vollkommen begreifen, mit welchem diese zunächst in französischer



Sprache von Madame d'Harcourt, geb. Gräfin Saint-Aulaire, verfasste Biographie auch in Deutschland gelesen worden ist, so dass neben einer zweiten deutschen Uebersetzung (Berlin, Fd. Schneider, 1859 in 3 Auflagen) und einer 2. Aufl. des französ. Originals (Berlin, Springer), von der hier vorlieg. Verdeutschung sehr bald ein 4. Abdruck hat veranstaltet werden können. Mag auch die Verfasserin der Biographie, welche der Herzogin von Orleans selbst nahe gestanden hat, bei Abfassung ihrer Schrift von Liebe und Verehrung für dieselbe sich haben leiten lassen: jedenfalls ist die Furcht, dass sie bei ihren Schilderungen und Urtheilen parteiisch zu Werke gegangen sei, und dass das von ihr der Herzogin gespendete Lob als übertrieben angesehen werden könne (S. 111); eben so unbegründet, wie die Besorgniss, dass „durch irgend einen Gedanken oder ein Wort in diesem Lebensbilde eine Meinung verletzt oder Person betrübt“ werden könnte, wesshalb die Verfasserin irgend ein Tadel treffen müsste. Vielmehr hat sie ihre Aufgabe (S. 6), „in diesen liebevollen Erinnerungen ein edles Vorbild aufzustellen, das man nicht aus bekannten Lebensereignissen zur vollen Gestaltung bringen kann, sondern aus jenen vertrauten Regungen construiert, welche nur leise und mit äusserstem Zartgefühl, anzudeuten Pflicht ist, wohl begriffen und mit strenger Unparteilichkeit, zugleich aber mit der Absicht, die Herzogin von Orleans „vor dem Urtheile des Unwissenden oder Parteilichen zu schützen,“ vollkommen gelöst. Indem sie namentlich hervorhebt, wie die Herzogin, zugleich fester und schmiegsamer Natur, in allen Lagen ihres Lebens immer nur die edelste Seite als diejenige, welche dem Ideal in ihrem Herzen am meisten entsprach, zu berücksichtigen vermochte, ohne dasselbe im Aussergewöhnlichen suchen zu müssen; indem sie besonders es erkennen lässt, dass der heldenhafte Muth und die Hoheit ihres Geistes mit den sanftesten Tugenden, den herrlichsten Eigenschaften einer durchaus weiblichen Natur und mit der hingebendsten Pflichterfüllung verbunden war, hinterlässt auch die Biographie selbst den wohlthuendsten Eindruck und das lebendigste Gefühl der Liebe und Verehrung für den Gegenstand derselben. Die Politik nahm in der Seele der Herzogin nur die zweite Stelle ein, und für sich selbst empfand sie keinen Ehrgeiz; aber nie ist sie, wie wenig sie sich auch persönlich einer politischen Handlung entgegengedrängt hat, aus Schwäche oder Ohnmacht derselben ausgewichen, vielmehr zeigte sie sich, zwar in aller Einfachheit, den Umständen und Ereignissen stets gewachsen, und als sie, von den grössten Gefahren umgeben, die ihr aufgedrungene Rolle übernahm, geschah es nur, um sich ihr so bald zu entziehen, als das natürliche Pflichtgefühl es gestattete. In diesem Sinne gilt auch von der Herzogin von O., dass sie bei der innigsten Weiblichkeit des Herzens und grössten Zartheit des Gemüthes zugleich eine männliche Kraft des Charakters, eine entschiedene Klarheit des Verstandes und seltene Geistesstärke besass. Das ist im Wesentlichen der Eindruck, den das

1. Buch im Einzelnen macht, und derselbe findet auch in ihrem Te-  
 2. stamente d.d. Eisenach d. 1. Jan. 1855, das hier S. 115 f. mit-  
 3. theilt wird, seine volle Bestätigung.

4. [1855] Zeithefte. No. I.: Wie der Krieg entstand. Geschichtliche  
 5. Uebersicht der europäischen Verwickelungen seit dem pariser Frieden.  
 6. II.: Das Kriegstheater in Oberitalien als Text zu jeder Kriegskarte.  
 7. III.: Politische Tagescharaktere Italiens. IV.: Kaiser Franz Joseph,  
 8. die Feldherren und Staatsmänner. V.: Ludwig Napoleon und die  
 9. Kaiser seines Willens. VI.: Das Königreich Sardinien. Eine historisch-  
 10. statistische Skizze. VII.: Magenta und Solferino. Leipzig,  
 11. Febr. 1859. 32, 28, 32, 32, 40, 48 u. 40 Sp. hoch 4. (à 5 Ngr.)

Wenn das bekannte: inter arma silent musae nach den jetzi-  
 gen Culturverhältnissen in unmittelbarer Einwirkung auf vermin-  
 derte Thätigkeit der Druckerpressen sich kund giebt: so ist doch  
 davon, wenn auch nur zu geringer Ausgleichung im Allgemeinen,  
 der Zweig der Literatur ausgenommen, der sich nähere Verständi-  
 gung über die vorschlagenden Angelegenheiten und Ereignisse der  
 unmittelbaren Gegenwart zur Aufgabe stellt, und denen, die ihre  
 Augen erwartungsvoll dahin richten, wo sich durch das schreck-  
 liche Anskunftsmittel des Krieges eine neue Ordnung der Dinge  
 vorbereitet, Belehrung und richtige Beurtheilungsfähigkeit über die  
 Tagesfragen zuführt. Dazu will das Unternehmen mitwirken  
 sollen, dessen bis jetzt erschienenen Lieferungen oben näher be-  
 zeichnet sind. Wenn der thätige Verleger dabei zunächst Arbeiten  
 nutzt, die als Bestandtheile anderweitiger, umfassenderer Unter-  
 nehmungen bereits gedient haben, so erwirbt er sich doch durch  
 eine separate und wohlfeile Veranstaltung von zeitgeschichtlichen  
 Aufsätzen über den engeren Leserkreis, der sich um jene grösseren  
 Unternehmungen gebildet hat, um viel Mehrere noch, denen es  
 um Lesen und Anschaffen derselben an Zeit und Mitteln fehlt,  
 einen Verdienst und voraussichtlich wird es ihm für das, was er in  
 einer leichter zugänglichen Form der Flugblätter bringt, an Bei-  
 l und Anerkennung nicht fehlen. No. I., zuerst in der Zeit-  
 schrift: Europa erschienen, beantwortet die an die Spitze gestellte  
 Frage in übersichtlicher Weise, die von guter Kenntniss der dabei  
 concurrirenden Sachverhältnisse zeugt und allgemein fassbar aus  
 den Wirrnissen und Winkelzügen der diplomatischen Verhandlun-  
 gen den Kern herauschält, der dahin geschleudert ward, wo einer  
 der mörderischsten Kriege wüthete, die je ihre Geissel über die in-  
 deren und weiteren Kreisen dabei betheiligte Menschheit ge-  
 zwungen haben. No. II. giebt einen kundigen Führer zu leicht-  
 er und schnellen Orientiren auf dem oberitalienischen Kriegs-  
 spielplatze ab und verleiht dadurch den zahlreichen von ihm ver-  
 stalteten Handkarten erst ihre Brauchbarkeit, während durch die  
 ischen beiden Heeren vorgefallenen Zusammenstösse Orte aus  
 der Verborgenheit, die sie bisher umhüllte, hervorgetreten sind, die  
 den noch nachzubringenden Karten ausgezeichnet zu werden den  
 uren Ruhm erlangt haben. No. III. u. IV. bilden Zusammen-

stellungen aus biographisch-geschichtlichen Materialien, welche aus ihren ersten Standorten in der Europa in das unt. d. Titel „Männer der Zeit“ (vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 4659 u. hier No. 3359) erscheinende biographische Lexikon der Gegenwart übergegangen sind, welches ununterbrochen fortschreitet. Bezieht sich auf die Lebensbilder von Victor Emanuel, Leopold II. von Toscana, Pius IX., Ferdinand II. von Neapel, Franz V. von Modena, ferner von Cavour, d'Azeglio, della Marmora, Antonelli, Garibaldi und Mazzini, andererseits die von Kaiser Franz Joseph, Erherzog Albrecht, Graf von Buol-Schauenstein, den Freiherren von Bruck und von Bach, und den Kriegsmännern von Hess, Gyulai, Benedek, Schlick und Coronini, welche sich hier vereinigt finden. In gleicher Weise werden in No. V. nach Napoleon III., Hieron. Napoleon, Prinz Murat, Fould, Walewsky, Drouyn de Lhuys, Persigny, Morny, Randon, Baroche, Pelissier, Canrobert, Vaillant, Magnan, Castellane, Baraguay de Hilliers, Mac-Mahon, Regnaud de Saint-Jean-d'Angely, Niel, Lorey besprochen. In No. VI., dessen Inhalt aus grösseren geographischen und statistischen Werken zu bequemer Uebersicht zusammengestellt ist, schliesst sich in No. VII. die Geschichte des Italienischen Krieges bis zum Abschluss des Waffenstill- resp. Friedens-Standes. Ob dieser nicht auch, vorläufig wenigstens, einen Stillstand in diesem Unternehmen zur Folge haben werde, ist zunächst abzuwarten und event. würde auch ein gänzliches Aufhören als ein wahrer Glücksfall zu betrachten sein. Jedenfalls mag das Weitere in diesen Erscheinungen der Bibliographie überwiesen bleiben.

## Biographie.

[3359] Männer der Zeit. Biographisches Lexikon der Gegenwart. 1. — 7. Heft. Leipzig, Lorch. 1858. 59. S. 81 — 560. (gesp. Col.) — 35 Bog. kl. Fol. (à 10 Ngr.; einzeln 15 Ngr.)

Muss es auch das Rep., um den an dasselbe zu machenden Ansprüchen in der Besetzung der Hauptfächer der wissenschaftlichen Literatur einigermaassen zu genügen, in der Regel dabei bewenden lassen, bei Werken, die sich in Fortsetzungen allmählig ausbauen, den in ihnen waltenden Geist in ihren Anfängen zu charakterisiren: so mag doch hier nach längerer Zeit (vgl. über das 1. Heft der Vorlage Rep. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 4659) noch einmal auf diesen Schlüssel zum Verständniss der Zeit in der Vorführung der sie gestalten helfenden prima moventia zurückgekommen werden und zu dem über Tendenz und Anlage des Ganzen a. a. O. Bemerkten mag es den Lesern dieser Blätter mitgetheilt sein, dass das wohl Begonnene in rascher Entfaltung begriffen sei und in solcher bereits eine Reihe von circa dreihundert Portraits irgendwie hervorragender Zeitgenossen aufgestellt habe. Mag dies

ist — und später erst recht nach dem Abschlusse zu —  
 embarras des richesses erscheinen, wie man ihn etwa in  
 Bildergalerien oder Kunstkammern oft bis zum wirklichen  
 en fühlt, so wird doch dieses hier dadurch paralysirt, dass  
 Werk wie das vorlieg. immer in der Nähe haben und bei  
 Bedürfniss für vorkommende Fälle befragen kann, so wie  
 hier gebotene grosse Vorrath sich im Gebrauche der Ein-  
 leutend reducirt, indem Jeder nach Stellung und Geschmack  
 als näher tritt, die ihn zunächst interessiren. Dass aber  
 welchem Gebiete des Wissens oder Könnens er auch  
 hier leer ausgehen könne, dafür bürgt, dass er durch  
 graphische Lexikon in den Versammlungssaal gleich-  
 länder eintritt, welche „an dem sausenenden Webstuhl der  
 fen“ helfen, und es wird Niemand leugnen können und  
 ass das nähere Bekanntwerden mit den Lebensverhält-  
 cher Männer und der Verwerthung der Kräfte, die sie  
 chiedenen Zielen hin kundgeben, im besten Sinne des  
 ir wahren Erbauung für die Leser werden kann und  
 Geschichte als eine lux veritatis, wie Cicero sie nennt,  
 gt. Dies aber wird durch die Vorlage um so sicherer  
 erden, da sich die Bearbeiter der einzelnen Artikel preis-  
 rrecision in der Regel zum gemeinschaftlichen Gesetze  
 aben, zugleich mit redlichem Streben nach Richtigkeit  
 zeit, das hier besonders in die Wagschale fällt und auch  
 icht aufgehoben wird, dass sich vielleicht in den facti-  
 gaben auch manches Unrichtige findet. Solchem aber  
 man sich wie hier noch mitten im esse und fieri befindet,  
 ichtigungen leicht beigegeben werden, und der gute  
 die Redaction durch eine Anregung dazu auf den Um-  
 er einzelnen Lieferungen ausspricht, durch Einsendung  
 itigungen und Zusätzen sich unterstützt zu sehen, ver-  
 anerkennung, und sie auch von hier aus den, so zu sagen,  
 nd auftretenden Hauptpersonen und dem grösseren ge-  
 ublicum, das zu solchen Leistungen sich im Stande fühlt,  
 geben, soll von uns, weil es doch irgend wie Frucht  
 nn, nicht unterlassen werden.

len am Sarge und am Grabe Alexanders von Humboldt geh.  
 l. Mai 1859 von Dr. Hoffmann, Hof- u. Domprediger u. s. w.  
 Schulze. 1859. 15 S. gr. 8. (2½ Ngr.)

reffend sich der berühmte Parentator hier über Hum-  
 en und Streben ausspricht, so dass seine Worte selbst  
 ahrungswerthes Humboldt-Gedächtnissblatt bilden, trifft  
 sehr geringem Grade der Vorwurf, den man Predigern  
 Richtung, wenn sie als Leichenredner auftreten, häufig  
 Gelegenheit findet, dass sie das Biblische: Wer bist du,  
 den fremden Knecht richtest? (Röm. 14, 4 u. die Parall.)  
 schem Absprechen und Anzweifeln ausser gebührender

Acht lassen. Man kann dessen Etwas den Worten kaum ungenügen wollen, deren sich der Redner hier bedient, wenn er zu erkennen giebt, dass sein (H.'s) an die sichtbare Welt und ihre gewöhnliche Geistesauge geöffneter für die Wunder des schaffenden Lebenshauches Gottes in der Creatur, als für die Gnadenwelt der ewigen Liebe in der menschlichen Herzenswelt gewesen, wo ihm aber Freundeshand in der Schale den Kern, hinter menschlichen Fassung des Göttlichen das Wesen gezeigt sei, er nicht zurückgetreten, sondern habe mit aller Wahrheit anerkannt, dass ihm diese heilige Welt der Wunder nicht eben offen liege, wie die geschöpfliche (S. 9). Das heisst in christlicher Milde das Wahrheit suchende und wollende Wort kleiden und selbst die gewisse Zuversicht zusprechen, dass Gott „den Bereich des Himmels der menschlichen Liebe in seinem (H.'s) Gemüth die Sonne der Gerechtigkeit durchstrahlen möge und die nie aufhörende Liebe von ihm ergriffen sein möge als die Barmherzigkeit Gottes“ (S. 10). Sonst hat man durch das Organ öffentlicher Blätter erfahren, dass das starkbesetzte Corps der Geistlichen der preussischen Capitale bei dem Humboldtschen Leichenconferenzen nur sehr schwach vertreten gewesen sei (!?) —

---

# *Bibliographie.*

## Länder- und Völkerkunde.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 4670 — 4874].

[61] Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt üb. wichtige Erforschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. (Jahrg.) 1858. (13 Hefte). Gotha, J. Perthes. 1858. VIII u. 596 S. eingedr. Holzschn. u. 18 lith. u. color. Karten. gr. 4. (n. 4 Thlr. 5 Ngr.) — Jahrg. 1859. 1. — 4. Heft. Ebend. 1859. S. 1—168 m. eingedr. Holzschn. 6 lith. Karten. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[62] Das Ausland. Eine Wochenschrift f. Kunde d. geistigen u. sittlichen Lebens der Völker. Red.: Dr. O. F. Peschel. 32. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 8. u. 16. Ngr.) Stuttgart, Cotta. 1859. gr. 4. (n. 9 Thlr. 10 Ngr.)

[63] Bulletin de la Société de géographie rédigé par la Section de publication MM. *Alfr. Maury*, secrétaire général de la commission centrale et de *V. A. de la Brun*, secrétaire-adjoint. IV. Série. Tom. XV. XVI. Année 1858. Paris, A. Bertrand. 444 u. 464 S. mit 4 Karten u. 1 Steintaf. gr. 8. — Tom. VII. XVIII. Ann. 1859.

[64] Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Mit Unterstützung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin u. unter besond. Mitwirkung von H. W. Dove, G. Ehrenberg, H. Kiepert, C. Ritter u. s. w. herausgeg. von Dr. K. Neumann. Neue Folge. 6. Bd. (6 Hefte.) Berlin, D. Reimer. 1859. Mit Karten. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[65] Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft. Redigirt von *J. Foottlerle*, k. k. Bergrath u. s. w. 2. Jahrg. 1. u. 2. Heft. Wien, M. Gerold. 1858. Sitzungsber. S. 1—124. — Abhandlungen S. 1—243 mit 3 Karten. gr. 8.

[66] Encyclopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde. Von Dr. W. Hoffmann. 27. — 32. Lief. Leipzig, Arnold. 1858. 59. S. 1041—1284. hoch 4. (n. 4 Ngr.)

[67] Was man von der Erde weiss. Ein Lehrbuch zur Selbstbelehrung für Gebildeten aller Stände von Dr. H. Berghaus. 24. — 29. Lief. Berlin, Neumann, Neudamm. 1859. 3. Bd. XII u. 385—549 u. 4. Bd. S. 1—192. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[68] Handbuch der Geographie. Von Prof. Dr. Hm. Adalb. Daniel, Insp. Thl. Allgemeine Geographie. Die aussereuropäischen Theile. Frankfurt M., Verlag f. Kunst u. Wissenschaft. 1859. VI u. 902 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3369] Allgemeine Weltkunde od. Encyklopädie f. Geographie, Statistik u. Staatengeschichte. Ein Hilfsmittel beim Studium der Tagesgeschichte f. den gebildeten Leser von J. Geo. A. Galletti, gewes. Hofrath u. Prof. 1. durchaus umgearb. Aufl. Von Dr. H. F. Brachelli u. Dr. Max. Falk. (In 14 Lief.). 1. — 4. Lief. Wien, Hartlebens Verl.-Exped. 1859. Sp. 1. 320 m. eingedr. Holzschn. u. 10 Karten. gr. 4. (à n. 24 Ngr.)

[3370] Handbuch der Erdkunde. Von Prof. Dr. Gust. Ado. v. Klöden. 1. Lief. Berlin, Weidmann. 1859. 2. Bd. Handbuch der politischen Geographie. S. 1 — 96. gr. 8. (à n. 40 Ngr.) Vgl. oben No. 1212.

[3371] Allgemeine Erdkunde, od. neuestes Handbuch zur Beförderung u. Belebung des geographischen Sinnes u. Wissens f. Schule u. Haus. Statistisch-historisch, ethnographisch u. comparativ bearb. von Dr. Frz. Locher, Hauptlehrer. Regensburg, Manz. 1859. XII u. 824 S. gr. 8. (1 Thlr. 24 Ngr.)

[3372] Géographie universelle de Malte-Brun, revue, rectifiée et complétée mise au niveau de l'état actuel des connaissances géographiques, par E. Cambert, secrétaire de la Société de géographie. Vol. V. 1. et 2. partie. VI. 1. partie. (Tom. IX — XI.) Paris, Dufour. 1859. 559 S. u. S. 1. 244. gr. 8.

Complet in 8 Bdn. mit 88 Kupferst. u. Karten 80 Fr.

[3373] Wissenschaftliche Geographie. Von Dr. Joh. Palacky, Privatdoz. zu Prag. Besonderer Thl. 1. Bd. 1. Heft. Die Pelagischen Inseln von Afrika. Prag, Bellmanns Verl. 1858. VI u. 151 S. gr. 8. — 2. Heft: Die Berber [Marokko, Algier, Tunis.] Ebend. 1858. S. 152 — 287. gr. 8. (à n. 1 Thlr.) Auch böhmisch: Zemepis vseobecný vedecký Trovnáci ete.

[3374] Epitome of geographical knowledge. By Prof. H. Plate. Hannover Meyer. 1859. IV u. 266 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3375] Handbuch der Geographie od. neueste Erdbeschreibung m. besond. Rücksicht auf Statistik, Topographie u. Geschichte. Von Dr. K. G. Reuschel Gymn.-Prof. Stuttgart, Schweizerbart. 1859. VIII u. 1510 S. Lex. 8. (6 Thlr.)

[3376] Lehr- u. Handbuch der allgemeinen Geographie. Von Dr. Gust. Leo Staedler, Oberlehrer. Leipzig, Brockhaus. 1859. XXI u. 962 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3377] Handbuch der Geographie u. Statistik f. die gebildeten Stände. Von Chr. Dan. Gfr. Stein u. Dr. Fd. Hörschelmann. Neu bearb. unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von Prof. Dr. J. E. Wappäus. 7. Aufl. 3 Bd.: Europa. 2. Lief. (Das osmanische Reich nebst den drei Donaufürstenthümern, das Fürstenth. Montenegro, das Königr. Griechenland u. die Republik der Ionischen Inseln. Von Dr. H. Frz. Brachelli. Leipzig, Hinrichs' Verl. 1858. S. 201 — 371. lex. 8. (22 Ngr.)

[3378] Neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde, od. geographisch-statistisch-historisches Handbuch von Dr. F. H. Ungewitter. 4. verm. u. verb. Aufl. 18. — 26. Lief. Dresden, Adler u. Dietze. 1859. 2. Bd. XIV u. S. 289 — 935. Lex. 8. (à n. 5 Ngr.; cpl. n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[3379] Illustrierter Hand-Atlas der Geographie u. Statistik. Von Trapp-Bromme. 2. — 5. Lief. Stuttgart, Krais u. Hoffmann. 1858. 59. 120 f. Text mit eingedr. Holzschn., 4 Chromolith., 3 color. Steintaf. u. 16 lith. u. color. Karten. Fol. (à 1 Thlr.)

[3380] Geographische Wanderungen. Von K. Andree. 1. u. 2. Bd. Dresden, Kuntze. 1859. XIV u. 762 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[3381] Geographische Bilder, enth. das Interessanteste u. Wissenswürdigste aus der Länder- u. Völkerkunde u. der Physik der Erde. Nach neuen u. guten Quellen f. Lehrende u. Lernende, sowie f. Freunde der Geographie gesammelt von J. G. Kutzner. 2. Bd. 1. Abth.: Asien u. Afrika. 2. Abth.: Amerika

Polynesien, nebst Aufsätzen aus der Physik der Erde. Mit 1 Lith. Glogau, Glogau. 1858. 600 S. gr. 8. (22½; epl. 2 Thlr. 15 Ngr.)

32] Die Erde, ihr Kleid, ihre Rinde u. ihr Inneres durch Karten u. Zeichnungen zur Anschauung gebracht von F. G. L. Gressler. 5. Aufl. Langensalza, Albuchh. d. Thür. L.-V. 1859. 74 S. m. eingedr. Holzschn. u. 24 chromogr. Taf. qu. gr. 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

33] Descriptive Ethnology. By R. G. Latham, M.A., M. D. 2 Vols. Lond. 1. 65 Bog. gr. 8. (32 sh.)

34] Die Völker der Erde nach ihrer Eigenthümlichkeit in Regierungsform, m u. Nationaltracht durch Wort u. Bild geschildert nach den Werken eines v. w., H. Barth, Catlin, Davy, Gerstäcker, A. v. Humboldt u. s. w. von Dr. A. v. Schenbach. (In ca. 24 Lief.) 1. Lief. Mit 2 col. Taf. Abbild. Leipzig, Schöner. 1859. S. 1.—16. gr. Lex. 8. (n. 6 Ngr.)

35] Materische Feierstunden. 1. Serie. 2. Abth. Das Buch der Reisen u. deckungen. Neue illustrierte Bibliothek der Länder- u. Völkerkunde zur eiterung der Kenntniss der Fremde. Herausgeg. unter Mitwirkung mehr. graphen u. Schulmänner von Hm. Wagner. 1.—6. Heft. 2. Aufl. 1.—12. Heft. Leipzig, Spamer. 1859. gr. 8. Subscr. Pr. à Heft n. gr.)

[ab.: 1—6. [Amerika. I.] Kane der Nordpolfahrer. Arktische Fahrten u. Entdeckungen der 2. Grinnell-Expedition zur Aufsuchung Sir J. Franklins in d. J. 1853, 1854 u. 55 unter Dr. E. K. Kane. Beschrieben von ihm selbst. 2. verm. Aufl. Mit 120 Text gedr. Abbild., 8 Tondr. u. 1 Karte der nordamerikan. Polarländer. XII 8 S. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr. 20 Ngr.) — 7.—12. Heft: [Afrika. I.] agstone, der Missionär. Erforschungsreisen im Innern Afrikas. In Schilderungen bekanntesten alt. u. neueren Reisen insbesond. der grossen Entdeckungen im südlichen während der J. 1840—1856 durch Dr. D. Livingstone. Mit 92 in d. Text gedr. Bild., 7 Tondr. u. 1 Uebersichtskarte d. süd. Afrika. VI u. 296 S. (n. 1 Thlr. gr.; engl. Einb. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

36] Taschenbuch der Reisen für Freunde der Geographie, insbesond. f. Jugend u. ihre Lehrer bearb. u. herausgeg. von A. W. Grube. 2. Jahrg. 3. Aufl. erläutert u. Karten u. Illustr. Leipzig, Brandstetter. 1859. V u. 278 S. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

37] Joh. Schiltberger aus München, Reisen in Europa, Asia u. Afrika 1394—1427. Zum ersten Mal nach der gleichzeitigen Heidelberger Handschrift herausgeg. u. erläutert von R. Fr. Neumann. Mit Zusätzen von Fallmer u. Hammer-Purgstall. München. (Berlin, Asher u. Co.) 1859. XVI 86 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

38] Reise-Fragmente aus Nord u. Süd gesammelt in Spanien, Portugal u. Schweden durch L. v. H. (L. v. Helmrich.) Breslau, (Goschorsky.) 1859. u. 413 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

39] Reistogt van Zijne Koninklijke Hoogheid den Prins van Oranje, met der Majesteits schroefstoomboot Groningen, naar Spanje, Portugal en Na- , door J. C. van Lier. 3. aflev. Amsterdam, Gebr. van Es. 1859. S. 65 28. Lex. 8. (pro epl. 7 Fl. 50 c.)

40] Reisebilder aus Spanien. Von Hans Wachenhusen. 2 Bde. 2. Aufl. Lin, Huber. 1858. 574 S. br. 8. (2 Thlr.) Nur neuer Titel.

41] Itinéraire descriptif et historique des Pyrénées de l'Océan à la Méditerranée; par Ado. Joanne. Paris, Hachette et Co. 1858. LII u. 684 S. m. 9 oramen, 6 Karten u. 2 Plänen. gr. 12. (10 Fr.)

42] Das Mittelmeer. Eine Darstellung seiner physischen Geographie nebst m geograph., histor. u. nautischen Untersuchungen, mit Benutzung von r-Admiral Smyth's Mediterranean. Von Dr. O. Böttger, Gymn.-Prof. -8. Lief. Leipzig, G. Mayer. 1859. XV u. S. 241—611 m. 4 lith. Kar- Lex. 8. (à n. 12 Ngr.; epl. 3 Thlr. 6 Ngr.)



[3393] *Nouveau guide du voyageur en Italie ou description détaillée de toutes les villes, bourgs, villages et endroits remarquables de la péninsule.* Par *Matth. Fabi.* 4. édit. revue etc. Milan, Redaelli. 1858. LXXIX u. 480 S. 8.

[3394] *Italianische Zustände.* Von *Thd. Mundt.* (In 3 Thln.) 1. Thlr. *Skizzen aus Piemont u. Rom.* Berlin, Janké. 1859. VIII u. 320 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3395] *Bilder italienischen Landes u. Lebens. Beiträge zur Physiognomie Italiens u. seiner Bewohner.* Von *O. Speyer.* 2. Bd. Berlin, Mittler u. Sohn. 1858. VIII u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.; cpl. 2 Thlr. 22½ Ngr.)

[3396] *Aus vierzehn Tagen in Rom. I. Die Peterskirche u. die Katakomben von San Calisto.* Vorlesung von *Fr. W. Jul. Schröder.* Elberfeld, Bädcker. 1858. 36 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3397] *Durch Sardinien. Bilder von Festland u. Insel von Alfr. Meissner.* Leipzig, Herbig. 1858. 220 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[3398] *Bladen uit het dagboek mijner reis naar de Waldenzen, in den zomer van 1856, door Dr. C. H. van Herwerden.* Met platen. Arnhem, Thieme. 1858. VIII u. 426 S. gr. 8. (n. 25 c.)

[3399] *Beschreibung d. Kriegsschauplatzes in historischer, topographischer u. strategischer Hinsicht von Prof. H. Berghaus.* Nebst 1 Uebersichtskarte von Ober-Italien. Berlin, Riegels Verl. 1859. 64 S. 8. (n. 10 Ngr.)

*Der Kriegsschauplatz in Ober-Italien. In geograph., topograph. u. militair. Bedeutung mit Rücksichtnahme auf die wichtigen histor. Momente. Nebst ein. Register u. Aufzählung der Ortschaften, Flüsse u. s. w. Für Zeitungsleser u. Gebildete aller Stände von Prem.-Lieut. v. Dedenroth.* Berlin, Fr. Schulze's Buchh. 1859. 32 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

*Das heutige Italien. Kurze histor. Skizze zum Verständniß der Zustände in den italien. Staaten u. zur Orientirung f. Zeitungsleser.* Von *Dr. A. Zimmermann,* Gymnas.-Prof. Berlin, C. Heymann. 1859. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[3400] *Como ed il suo lago. Illustrazione storica, geografica e poetica del Lario e circostanti paesi dal Ant. Gentile e P. Turone.* Como, Giorgetti. 1858. VIII, 537 u. XXXVIII S. gr. 8. (8 Lire.)

[3401] *Life in Tuscany.* By *Mabel Sharman Crawford.* With Illustrations. Lond., 1859. 217 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[3402] *Statistique de la France. Mouvement de la population pendant l'année 1854.* 2. Serie. Tom. IV. (1. partie.) Paris, Berger-Levrault. 1855. LXXXVII u. 127 S. gr. 4. (12 Fr. 50 c.)

[3403] *Mémoires de la Société de statistique du département des Deux-Sèvres.* Tom. XVIII. 1855 — 1856. Niort. 1858. 201 S. gr. 8.

[3404] *Statistique générale des Basses-Pyrénées; par Ch. de Picamilli, avocat.* Tom. II. Pau, (Vignancour.) 1858. 502 S. gr. 8.

[3405] *Dictionnaire géographique, historique et statistique des communes de la Franche-Comté et des hameaux qui en dépendent, classés par département, par A. Roussel, avec la collaboration de Fréd. Moreau, architecte.* Tom. VI. Départ. du Jura. (S. — Z.) Lons-le-Saunier. 1858. 599 S. gr. 8.

[3406] *La Normandie illustrée. Monuments, sites et costumes de la Seine-Inférieure, de l'Eure, du Calvados, de l'Orne et de la Manche, dessinés d'après nature par Fel. Benoit, et lithographiés par les premiers artistes de Paris; texte par une société de savants et de littérateurs de Normandie, sous la direction de M. Andrieu Pottier, conservateur de la bibliothèque de Rouen, pour la haute Normandie, et de M. Geo. Mancel, conservateur de la bibliothèque de Caen pour la basse Normandie.* 3 Vols. Nantes, Charpentier. 1858. LVIII u. 486 S. m. 150 lith. Tafeln. gr. Fol. (120 Fr.; Prachtausg. 240 Fr.)

17] Description du département du Bas-Rhin, publiée sous les auspices M. *Migneret*, préfet du Bas-Rhin, avec le concours du conseil général, et collaboration de MM. *Reboul*, secrét. gén. de la préfecture; *Spach*, archiviste du départ.; *Heitz*, imprimeur-libraire; *Daubrée*, doyen de la Fac. des sciences; *Bertin*, prof. à la Fac. des sciences; *Guerre et Coumes*, ingénieurs chef des ponts et chaussées; *Mun*, conservateur des eaux et forêts; *Brinl*, colonel du génie; *Kirschleger*, prof. à l'Ecole de pharmacie; *Lero-*  
*llot*, prof. à la Fac. des sciences; *Tourdes et Stoeber*, profs. à la Fac. de médecine; *Hepp*, prof. à la Fac. de droit; *Bauer*, chef de division à la préfecture; *Duval-Jouve*, inspecteur de l'Acad.; *Jalenques*, procureur impérial; *Gernwald*, président de la chambre de commerce, et la Société d'agriculture. Strasbourg. 1858. XXI u. 720 S. Lex. 8. (9 Fr. 25 c.)

18] Les bords du Rhin de Bâle à la frontière de Hollande. Forêt-Noire, Jura, Haardt, Taunus etc. Manuel du voyageur par Ch. Baedeker. Avec 12 cartes et 11 plans. 4. Edit. entier. refondue. Coblenz, Baedeker. 1859. XX u. 279 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (In engl. Einbd. n. 1 Thlr. 1 Ngr.)

19] *Thimms* London für 1859. Ein prakt. Führer durch Englands Hauptstadt u. deren Umgebung. 7. Aufl., verm. durch 12 Reisen in England u. Schottland, 1 Plan der Sehenswürdigkeiten Londons u. eine Beschreibung des Schlosses in Sydenham. London, Thimm. 1859. VIII u. 126 S. mit 1 Plan. 8. (engl. Einb. 25 Ngr.)

20] Irland. Reise Sr. Eminenz des Card. Wiseman durch Irland in der Begleitung seiner während derselben [Aug. bis Sept. 1858] gehaltenen Predigten u. Reden u. seinem in London vorgetragenen Berichte: „Ueber die Einkünfte seiner Reise.“ Aus d. Engl. von Fr. X. Lindenberg. Regensburg, 1859. IV u. 348 S. 8. (24 Ngr.)

21] La Hollande et la Belgique. Manuel du voyageur par Ch. Baedeker. Compagné de 3 cartes, du plan du champ de bataille de Waterloo, et de 12 vignettes. Traduit de l'allemand. Coblenz, Baedeker. 1859. VIII u. 288 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

22] De stad Leiden. Album bevattende eenige afbeeldingen der voornaamste hoofdgebouwen en fraaiste gezigten in en nabij de stad Leiden. Naar natuur geteekend en op steen gebragt door G. J. Bos en met tinten gedrukt door P. W. M. Trap. Met bijschriften. 1. — 4. Afl. Leiden, Couvée. 1859. S. 1 — 16 m. 12 Tafeln. lex. 8. (à 30 c.)

23] Die Schweiz, die italienischen Seen, Mailand, Turin, Genua, Nizza. Reisebuch f. Reisende von K. Baedeker. Mit 1 Reise- u. 1 Entfernungskarte; 12 Spezialkarten; 9 Plänen; 2 Bergskizzen; 2 Panoramen u. 16 Ansichten. 8. verb. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1859. XLVIII u. 390 S. m. chromolith. bild. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

24] La Suisse, les lacs italiens, Milan, Turin, Gênes et Nice. Manuel du voyageur par Ch. Baedeker. Avec 1 carte routière; 5 cartes spéciales; 9 plans; 2 esquisses de vues; 2 panoramas et 16 vignettes. 4. Edit. entier. refondue. Ebd. 1859. XLV u. 384 S. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

25] Illustrierter Wegweiser f. Reisende in die Schweiz. Nach eigener Anordnung u. den besten Hilfsquellen bearb. von Theob. Grieben. [Griebens Bibliothek No. 5.] 7. umgearb. Aufl. Mit illustr. Karte der Schweiz u. 12 Plänen. Berlin, Th. Grieben. 1858. VI u. 181 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.; Einb. n. 22 1/2 Ngr.)

26] Switzerland, the Pioneer of the Reformation; or, La Suisse Allemande. By Madame la Comtesse Dora d'Istria. Translated from the French, comprising the Chapter suppressed, by order of the Imperial Government, Parisian edition of the Work, by H. G. 2 Vols. Lond. 1859. 56 1/2 Bog. (21 sh.)

[3416] Schweizerische Fremden-Führer. Von H. A. Berlepsch. Nr. 7. Leipzig, Weber. 1859. VI u. 118 S. gr. 16. (h n. 10 Ngr.)

Inh.: Der St. Gotthard u. die italienischen Seen. Ein Führer f. Fremde. Mit 2 Abbild. u. 2 Karten.

[3417] Der Führer auf den vereinigten Schweizerbahnen u. deren Umgebungen. Ein Reiseataschenbuch f. die Ostschweiz von H. A. Berlepsch. Mit 31 Ansichten St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1859. V u. 156 S. 16. (n. 24 Ngr.)

Eine Besteigung d. Piz Linard im Unter-Engadin. Von J. J. Weilenmann. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1859. 49 S. 16. (6 Ngr.)

[3418] Der Bodensee u. die Umgebungen. In drei Abtheilungen. Mit 1 Karte. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. von Dr. O. Schnars. 2. mit ein. Anh. verm. Ausg. Stuttgart, Cotta. 1858. XX u. 203 S. 8. (engl. Einb. n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3419] Guide-illustré du voyageur dans l'Europe Centrale. Rédigé sur les lieux et d'après les documents les plus authentiques par Théob. Grieben. 3. Aufl. Allemagne Méridionale, Autriche, Hongrie, Haute-Italie, Gènes et Turin. Ouvrage illustré de vignettes et accompagné d'une carte des routes et chemins de fer de l'Europe Centrale, des 12 plans, ainsi que des cartes des environs de Vienne, du Salzkammergut et du Tyrol. 7. Edit. revue et corr. Berlin, Grieben. 1858. VIII u. 150 S. gr. 16. (engl. Einb. n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[3420] Griebens Reise-Bibliothek. Bibliothèque du voyageur. Eine Sammlung prakt. Reise-Handbücher, mit Reisekarten u. Städteplänen. No. 37. 38. 40 — 46. Berlin, Th. Grieben. 1859. 8. (n. 3 Thlr. 15 1/2 Ngr.)

Inh.: 37. La Suisse et les lacs de la Haute-Italie. Guide illustré du voyageur rédigé sur les lieux et d'après les documents les plus authentiques par Théob. Grieben. Ouvrage illustré de vignettes et accompagné d'une carte de la Suisse ainsi que des plans. 7. Edit. revue et corrigée. VIII u. 179 S. (n. 22 1/2 Ngr.; engl. Einb. n. 1 Thlr.) — 38. Die böhmischen Kurorte Franzensbad, Marienbad, Carlsbad, Teplitz. Mit Berücksichtigung von Eger u. Elster. Illustrirter Wegweiser f. Lustreisende u. Kurgäste. Nach eig. Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Holzschn. u. Karten. III u. 229 S. (n. 20 Ngr.; in engl. Einb. n. 28 Ngr.) — 40. Guide illustré du voyageur à Paris et aux environs. Rédigé sur les lieux et d'après les documents les plus authent. par Théob. Grieben. Ouvrage illustré de vignettes et accompagné d'un plan de Paris. 7. Edit. revue et corr. IV u. 79 S. (n. 12 Ngr.; in engl. Einb. n. 20 Ngr.) — 41. Franzensbad, Eger u. Elster. Illustrirter Wegweiser f. Lustreisende u. Kurgäste. Nach eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte. 48 S. (n. 7 1/2 Ngr.) — 42. Marienbad. Illustr. Wegweiser f. Lustreis. u. Kurgäste. Nach eig. Anschauung u. d. besten Hilfsquellen bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte. 40 S. (7 1/2 Ngr.) — 43. Carlsbad. Illustrirter Wegweiser f. Lustreisende u. Kurgäste. Nach eigener Anschauung u. d. besten Hilfsquellen bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte. 64 S. (n. 10 Ngr.) — 44. Teplitz. Illustr. Wegweiser f. Lustreisende u. Kurgäste. Nach eigener Anschauung u. d. besten Hilfsquellen bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte. 70 S. (n. 10 Ngr.) — 45. Warmbrunn. Illustr. Wegweiser f. Lustreis. u. Kurgäste. Nach eig. Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. von Théob. Grieben. 2. verb. Aufl. Neue Bearbeitung von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte der Umgegend. 59 S. (n. 10 Ngr.) — 46. Salzbrunn u. Altwasser. Illustr. Wegweiser f. Lustreis. u. Kurgäste. Nach eig. Anschauung u. d. besten Hilfsquellen bearb. von Théob. Grieben. 2. verb. Aufl. Neue Bearb. von W. Gröning. Mit Illustrationen u. Karte. 20 S. (n. 6 Ngr.)

[3421] Lloyd's illustrirte Reise-Bibliothek. IV. V. VI. Bd. Triest, Direction d. österr. Lloyd. 1858. br. 8. (engl. Einb. n. 4 Thlr. 16 Ngr.)

Inh.: IV. Bd.: Von Wien nach Triest. Reisehandbuch f. alle Stationen der k. k. Südbahn. Nebst den Fahrten von Bodenbach, Linz, Pesth nach Wien u. von Triest nach Venedig. Herausgeg. vom Oesterr. Lloyd in Triest. Mit 13 Stahlst., 22 Holzschn. u. 1 Karte der Südbahn. XVII u. 214 S. (n. 2 Thlr.) — V. Bd.: Der Orient. II. Griechenland. Reisehandbuch f. Griechenland mit Einschluss Thessaliens, Albanien, der Inseln d. Archipelagus u. der Jonischen Republik. Von Dr. Mor. Busch. Mit 12 Ansichten, 1 Reisekarte u. 1 Plan von Athen. XXXVI u. 217 S. (n. 2 Thlr.) — VI. Bd.: Von Wien nach Linz. Reisehandbuch f. alle Stationen der Kaiserin Elisabeth Westbahn. Nebst der Donaufahrt von Linz nach Wien. Herausgeg. vom Oesterr. Lloyd in Triest. Mit 15 Holzschn. u. 1 Karte der Westbahn. VIII u. 76 S. (n. 16 Ngr.)

[3422] Weber's illustrirte Reisebibliothek. Nr. 15 — 18. Leipzig, Weber. 1858. 59. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Inh.: 15.: Das Riesengebirge, seine Thäler u. Vorberge u. das Isergebirge. Reise-Führer von K. Fr. Mosch. Mit 36 Abbild. u. 1 Karte. VIII u. 371 S. (n. 1 Thlr.) —

**A.** Ein Winter in Venedig. Von *Fr. Pecht*. Mit 27 in d. Text gedr. Abbild. VI u. VII 8. (u. 20 Ngr.) — 17. Sechs Monate in Rom. Von *Fr. Pecht*. Mit 22 in d. Text gedr. Abbild. VI u. 200 S. (u. 20 Ngr.) — No. 18: Die österreichische Kaiserstadt. Illustrirter Führer durch Wien u. seine Umgebungen. Mit 87 Abbild. u. 1 Plane. VIII u. 267 S. (u. 1 Thlr.)

**Q3423]** Die Weltkunde, in ein. planmässig geordneten Rundschau der wichtigsten neueren Land- u. Seereisen, auf Grund d. Reiseverkes von Dr. Wilh. Rarnisch dargestellt u. herausgeg. von *Fr. Heinzelmann*. Supplemente. 3. Bd. Leipzig, Fr. Fleischer. 1859. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Inl.: Das deutsche Vaterland in Reisebildern u. Skizzen f. das Jünglingsalter u. die Gebildeten aller Stände dargestellt von *Fr. Heinzelmann*. 3. Bd.: Schlesien. das Harzgebirge u. der Thüringer Wald sammt den Umgebungen, die Landschaften an d. Rhein u. am Mittelrhein mit ihren Nebenthälern bis zur Mainmündung. XVIII u. 3.

**3424]** Deutschland u. das österreichische Ober-Italien. Handbuch f. Reisende. Von *K. Baedeker*. 2. Thl.: Mittel- u. Nord-Deutschland. Nebst 1 Eisenbahnkarte, 17 Plänen u. 5 Spezialkarten. 9. verb. Aufl. Coblenz, Baedeker. 1859. VIII u. 266 S. 8. (u. 1 Thlr. 10 Ngr.)

**125]** Guide illustré du voyageur en Allemagne. Rédigé sur les lieux et près les documents les plus authentiques par *Théob. Griebon*. Ouvrage orné de vignettes et accompagné d'une carte des routes et chemins de fer de l'Europe Centrale, des 17. plans, ainsi que des 5 cartes. 7. Edit. revue et corr. Berlin, Th. Grieben. 1858. X u. 733 S. gr. 16. (In engl. Einb. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

**6]** C. F. Jahn's illustriertes Reisebuch. Ein Führer durch Deutschland, Schweiz, Tyrol, Italien, nach Amsterdam, Paris, London u. s. w. 8., gänzl. verb. Aufl. Mit 1 Reisekarte von Deutschland, vielen Städteplänen u. 300 Holzschnitten. Leipzig, Voigt u. Günther. 1859. VIII u. 789 S. 8. (engl. n. 3 Thlr.)

**7]** Voyage pittoresque en Allemagne, partie meridionale; par *Xav. Mar- tignol*. Illustrations de MM. *Rouarques frères*. Paris, Morizot. 1858. 504 S. Kupf. gr. Lex. 8. (20 Fr.)

**8]** Deutschland. Galerie pittoresker Ansichten d. deutschen Vaterlandes beschrieben von derselben. 48. — 51. Lief. Leipzig, Haendel. 1858. 4. Bd. — 48 m. 16 Stahlst. hoch 4. (u. 6 Ngr.)

**9]** Deutschland u. seine Bewohner. Ein Lehrbuch zur Selbstbelehrung der Gebildeten aller Stände von Dr. H. Berghaus. (In 16 Lief.) 1. Lief. Leipzig, Hasselberg. 1858. 1. Thl.: Deutschland im Allgemeinen S. 1 — 64. 2. Thl. (u. 7 1/2 Ngr.)

**10]** Deutschland, sein Volk u. seine Sitten. In geographisch-ethnographischen Bildern von *M. Biffart*. Mit vielen Abbild. (In ca. 12 Lief.) 1. Lief. Stuttgart, Nitzschke. 1859. S. 1 — 144 m. 4 Steintaf. in Tondr. (u. 12 Ngr.)

**11]** Duitschland. Zijne hoogeschoolen, godgeleerdheid en godsdienstlijke toestand; benevens schetsen van Neander, Tholuck, Olshausen, Steinberg, Twisten, Nitzsch, Müller, Ullmann, Rothe, Dorner, Lange, d. Wichern en andere beroemde Duitse godgeleerden van den tegenwoordigen tijd door Dr. Phil. Schaff. Uit het Engelsch vertaald door Dr. J. G. Uitgegeven in de godgeleerde bibliotheek of reeks van wetenschappelijke werken uit het buitenland. Utrecht, Kemink & Zoon. 1858. 324 S. gr. 8. (3 Fl. 25 c.)

**12]** Vollständiges geographisch-topographisch-statistisches Ortslexicon Deutschlands. Enthaltend: Alle Städte, Flecken, Pfarr-, Kirch- u. ansehnliche u. s. w. der gesammten deutschen Bundesstaaten, sowie der unter Preussens Botmässigkeit stehenden nicht deutschen Länder. Gerichts-, Verwaltungs-, Polizei- u. s. w. Behörden, sowie f. Kaufleute,

Fabrikanten u. s. w. Von H. Rudolph. (In ca. 20 Lief.) 1. u. 2. Lief. Leipzig, Friedlein. 1859. Sp. 1 — 192. 4. (à n. 10 Ngr.)

[3433] Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Herausgeg. von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Handels-Ministerium. 6. Jahrg. 1. Heft. Wien, Braumüllers Sort. 1858. VIII u. 152 S. gr. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

Inh.: Statistik der Lehranstalten d. österreichischen Kaiserstaates f. die Studienjahre 1854 — 1855. Von Gust. Ada. Schimmer. 1. Abth.: Universitäten u. and. hohen Lehranstalten.

[3434] Tabellen zur Statistik der österreichischen Monarchie. Zusammen gestellt von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Ministerium f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Bauten. Neue Folge. 1. Bd. Das J. 1851 u. Handel, Gewerbe u. öffentl. Bauten der J. 1849 u. 1850 darstellend. 9. Heft. Wien Braumüllers Sort. 1858. III u. 181 S. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.) — Neue Folge. 2. Bd. Die J. 1852, 1853 u. 1854 umfassend. 6. Heft. Ebend. 1858 315 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

[3435] Topographisches Universal-Lexicon des oesterreichischen Kaiserstaates. enth. alle Städte, Märkte, Dörfer, Weiler, Einschichten, Gebirge, Seen u. Flüsse u. s. w. sämtlicher Provinzen der oesterreichischen Monarchie. In alphabet. Ordnung bearb. nach den besten, neuesten u. verlässlichen Quellen. (Von J. A. Jarosch.) (In ca. 16 Heften.) 1. — 6. Heft (Einkörsdorf) Olmütz, (Neugebauer.) 1858. S. 1 — 384. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3436] Das Kaiserthum Oesterreich in seinen merkwürdigsten Städten, Bädern, Orten, Dörfern, Kirchen u. s. w. historisch-topographisch dargestellt von C. A. Schimmer, J. G. Sommer, J. Hunfalvy u. A. Mit Stahlst. von den ausgezeichnetesten Künstlern unserer Zeit. Nach Orig.-Zeichnungen von L. Lange, M. Rayer, C. Würth, L. Rohbock u. A. 3. Bd.: Ungarn u. Siebenbürgen. Nr. 1 — 6. Bismarck, Lange. 1859. 1. Abth.: Ungarn. 1. Thl. S. 1 — 32 m. 12 Stahlst. Lex. 8. (à n. 7 1/2 Ngr.)

[3437] Wiener Eisenbahn-Zeitung. Führer f. Reisende auf Eisenbahnen und Dampfmaschinen in Oesterreich nebst den Verbindungen mit dem Auslande u. allen Eisenbahnen u. s. w. Nach amtl. Mittheilungen der Eisenbahn- u. Dampfmaschinen-Vereinigungen bearb. und herausgeg. von Lp. Kastner. Jahrg. 1859. (12 Bde.) Wien, Mechithar.-Congregat.-Buchh. 1859. gr. 8. (n. 27 Ngr. à n. 2 1/2 Ngr.)

[3438] Neuer illustrirter Fremdenführer in Wien. Von Dr. F. C. Woldmann. 7. verb. Aufl. Mit 1 (lith.) Plane der Stadt u. Vorstädte. Wien, Woldmann u. Co. 1859. 348 S. m. eingedr. Holzschn. 16. (n. 1 Thlr.)

[3439] Der Tourist auf der Westbahn von Wien bis Linz nebst Ausflügen in den Wienerwald, das Oetschergebiet, das Ennsthal u. an den grossen Prater. Von Dr. F. C. Woldmann. Mit 1 Karte d. Westbahn. Ebend. 1859. 200 S. (n. 20 Ngr.)

[3440] Der Führer auf der Kaiserin-Elisabeth-Bahn von Wien bis Linz. Von Dr. F. C. Woldmann. Mit 1 Situationsplane der Bahn. Wien, (Wendelin.) 1859. 8. (n. 8 Ngr.)

[3441] Ansichten aus der Steiermark mit vorzüglicher Beachtung der Alterthümer u. Denkwürdigkeiten, als: Burgen, Schlösser, Kirchen u. s. w. 1. u. 2. Heft. Graz, (Wiessner.) 1859. à 7 S. m. 1 Holzschn. qu. 4. (à n. 4 Ngr.)

Inh.: 1. Wildon. 2. Seckau bei Leibnitz. 3. Stadt u. Schloss Cilli. 4. St. Veit.

[3442] Volkssagen u. Schilderungen prachtvoller Gebirgsausflüge aus der Steiermark. Von J. Lechner. Mit 7 Illustr. Wien, Rospini. 1859. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Illustrirter Fremdenführer durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Eine alpi geordnete topograph.-historische Uebersicht aller sehenswerthen u. interessanten thien, Ortschaften u. Gegenstände m. genauer Angabe der Entfernungen u. Eintheilung in beliebige kleinere u. grössere Parthien von 1 bis zu 4 Tagen von *H. Klemm jun.* 1 Special-Karte d. Sächs.-Böhm.-Hochlandes von Dresden bis Aussig u. Teplitz Hohen-Leipa u. s. w. Ebend. 1859. VI u. 49 S. m. eingedr. Holzschn. 16. (6 Ngr.)

[3480] Dresden, die Sächsische Schweiz u. der Oybin in der Brusttasche. sichere Führer durch Dresden, die Sächs. Schweiz, nach der Lausche u. Oybin bei Zittau von *Edw. Müller.* 3. neu bearb. u. verm. Aufl. Mit Illustrationen, 1 Plane von Dresden u. 1 Karte. Berlin, Bergemann. 1859. 1 gr. 16. (n. 15 Ngr.)

[3481] 200 Lustpartien u. Reisetouren in u. durch die sächsisch-böhmische Schweiz von Dresden u. Schandau aus zur Erleichterung der Auswahl ein Zielpunkte u. zur Erweiterung d. Reiseverkehrs zum Königsplatze u. Fürstendörfern im höh. Felsenbereiche der hinteren Schweiz. Von *Dr. W. Ger.* Dresden, Ernst. 1858. XIV u. 169 S. 8. (15 Ngr.)

Album Leipzig nach Photographieen u. Originalzeichnungen. 6 Hefte. L. Werl. 1859. 1. Heft. 4 Chromolith. u. 8 S. Text. qu. gr. 16. (baar n. 1 Thlr.; die Hefte baar 7½ Ngr.)

[3482] Staats-Handbuch f. das Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. Weimar, (Kühn.) 1859. VIII u. 405 S. gr. 8. (baar n. n. 1 20 Ngr.; Schreibp. baar n. n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[3483] Album enthaltend 8 der schönsten Ansichten der Stadt u. Umgegend Jena. Fürstengraben. Löbdergraben. Der Jenzig. Camsdorf. Wöllnitz. Ziegenhain. Ziegenhain. Einheimischen u. Fremden zur Erinnerung gewidmet. Lith. u. in Tondr. Jena, Deisting. 1859. qu. gr. Fol. (n. 3 Thlr.)

[3484] Jena u. Umgegend in 28 in Kupfer gest. Ansichten. Festgabe zur 200jährigen Jubelfeste d. Universität Jena. Jena, Doebereiner. 1858. qu. 8. (n. 20 Ngr.)

Plan der Universitätsstadt Jena. Aufgenommen von Studierenden Jena's 1859. 200jähr. Jubelfeier. Gez. von *H. Bots.* Maassstab in 1:4000 der wahren Länge. Fol. Mit Text „Zu den Gedenktafeln.“ (Weimar, Kühn.) 1858. 23 S. Lex. 8. (n. 8 Ngr.)

[3485] Illustrirtes Handbuch f. Reisende in den Thüringer Wald. Nach der Anschauung u. den besten Hülfquellen bearb. von *Theob. Grieben.* hiesige Reise-Bibliothek. No. 3.] 2. verb. Aufl. Neue Bearb. von *W. Gr.* Mit Illustr. u. 1 Reisekarte. Berlin, Th. Grieben. 1859. IV u. 158 S. (n. 15 Ngr.)

[3486] Neuer Führer durch Thüringen. Von *K. Vocke.* Mit 1 Illustration u. 18 Ansichten auf 1 Steintafel. 2. verm. u. verb. Aufl. Eisleben, Kuhn. 130 S. 16. (12½ Ngr.)

Illustrirte Reisekarte vom Thüringerwaldgebirge nach den neuesten Quellen von *K. Vocke.* Lith. u. color. Ebend. 1859. In 16 Carton. Fol. (6 Ngr.)

[3487] Album d. Thüringerwaldes. Zum Geleit u. zur Erinnerung an Schwerdt. Leipzig, G. Wigandt. 1858. IX u. 324 S. m. eingedr. Holzschn. u. 1 Holzschn. gr. 8. (engl. Einb. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3488] Album der Werra-Eisenbahn von Eisenach bis Coburg u. Lichtenfeld u. der Zweigbahn nach Sonneberg. 26 der schönsten Ansichten dieser Bahn nach der Natur gez. von *H. Greiner.* 1. Hälfte. Meiningen, Brückner. 15 Chromolith. qu. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3489] Mittheilungen des statistischen Bureaus in Berlin. Herausgegeben von *Dir. Dietrich.* 12. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. 1 Mittler u. Sohn. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[3490] Handbuch der Statistik d. preussischen Staats. Von *C. F. W. Dietrich.* (In ca. 8 Heften.) 1.—4. Heft. Berlin, Mittler u. Sohn. 1855. S. 1—384. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[491] Die preussische Monarchie nach den zuverlässigsten Quellen geographisch, statistisch, topographisch u. historisch ausführlich u. übersichtlich dargestellt. Ein Handbuch f. Staats- u. Communalbehörden, sowie zum Privatgebrauch von Dr. F. H. Ungewitter. Mit ein. vollständ. alphabet. Register u. alle in dem Werke beschriebenen Oerter, Naturmerkwürdigkeiten u. dgl. m. — 13. Lief. Berlin, Nicolai's Verl. 1858. XXIII u. S. 201 — 1008. gr. 8. n. 8 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 14 Ngr.)

[492] Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser u. Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preussischen Monarchie nebst den Königl. Familien-, Haus-, Fideicommiss- u. Schatull-Gütern in naturgetreuen, künstlerisch ausgeführten, farbigen Darstellungen nebst begleitendem Text. Herausg. von Alex. Duncker. 17. — 20. Lief. Berlin, A. Duncker. 1859. chromolith. Taf. u. 3 Bl. Text. qu. gr. Fol. (baar à n.n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

Hieraus einzeln:

Provinz Brandenburg. 4. — 6. Lief. — Provinz Pommern. 1. — 3. Lief. — Provinz Sachsen. 4. Lief. — Provinz Schlesien. 1. — 3. Lief. — Provinz Westphalen. 1. Lief. u. 1859. à 3 chromolith. Taf. u. 3 Bl. Text. qu. gr. Fol. (baar n.n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

3] Illustrierter Wegweiser in Berlin, Potsdam u. deren Umgebungen. Eigener Anschauung u. den besten Hilfsquellen bearb. von Theob. Griebens Reise-Bibliothek. Nr. 6.] 17. verb. Aufl. Mit Illustr., Plänen von Berlin, Potsdam u. Sanssouci, Karten d. Thiergartens u. der Umgeb. von Berlin. Berlin, Th. Grieben. 1858. 262 S. 16. (n. 15 Ngr.; Einb. n. 22½ Ngr.)

] Illustrierter Fremdenführer durch Berlin u. Potsdam. Mit einem Vorw. u. einer Schilderung d. Berliner Volkslebens von Hans Wachenhusen. Mit Plänen von Berlin u. Potsdam. Berlin, Huber. 1859. X u. 149 S. m. eingedr. chn. 16. (7½ Ngr.)

] Berlin u. Babelsberg. Die Wohnsitze Sr. Königl. Hoh. d. Prinzen von Preussen. Berlin, (Riegels Verl.) 1858. 2 Chromolith. m. 4 S. Text in engl. u. franz. Sprache. 4. (baar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

] Das Riesengebirge, seine Thäler u. Vorberge u. das Isergebirge. Führer von K. Fr. Mosch. Mit 36 Abbild. in eingedr. Holzschn. u. 2. Leipzig, Weber. 1858. VIII u. 371 S. 8. (n. 1 Thlr.)

] Wanderungen durch das Riesen- u. Iser-Gebirge u. durch die ihnen anliegenden Thäler. Ein Leitfaden f. Reisende durch diese Gegenden. Von K. Fr. Mosch. 2. verb. u. m. ein. Nachtrag versch. Ausg. Mit Profil-Umriss u. Prof. Mosch u. 1 Karte. Warmbrunn. (Leipzig, Hinrichs' Sort.) 1858. 8. (n. 15 Ngr.)

] Das Riesen-Gebirge in der Brusttasche. Der sichere u. kundige Führer. Eine Lustreise durch Schlesiens Gebirge u. Thäler, zu seinen Burgen u. u. nach seiner Hauptstadt von Edw. Müller. 2. neu bearb. Aufl. Mit 12 Abbild., 1 Karte u. 1 Panorama. Berlin, Bergemann. III u. 163 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.)

Auf der „Hogolle.“ Landschaftlich-geschichtlich-geologische Rundreise vom Gipfel derselben m. Total-Ansicht d. Riesen-, Iser- u. Bober-Katzgebirges, d. übrigen Panoramas, Rundsichtskarte u. dem Bilde der Hohen von R. Sachsse. Löwenberg, (Holaeufer.) 1859. 39 S. m. lith. Plan 10 11½ lang u. 4½ hoch u. 1 Steintaf. gr. 16. (n.n. 15 Ngr.)

Gröditzberg von R. Sachsse. Nebst ein. lith. Rundsichtskarte in 4. u. dem Plane d. Ebend. 1859. 13 S. gr. 16. (n. 5 Ngr.)

Der herzogliche Park zu Sagan. Ein Wegweiser f. Freunde u. eine Beschreibung seiner Entstehung, Fortbildung u. Erhaltung. Von Osk. Telchert. ein. Plane des Parks vom Vf. Sagan, Julien. 1858. X u. 55 S. gr. 8. Thlr. 10 Ngr.)

[3501] Rügen in der Brusttasche. Der sichere u. kundige Führer zu ein. Lustreise nach dieser an Naturschönheiten so reichen Insel von **Edw. Müller**. 2. neu bearb. Aufl. Mit vielen in d. Text gedr. Abbildg. u. 1 Karte u. 1 Panorama vom Rugard. Berlin, Bergemann. 1859. IV u. 104 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.)

[3502] Die malerischen Umgebungen von Danzig. Nach der Natur gezeichnet von **Jul. Greth**. 2. Lief. (2 Chromolith.) Danzig, Bertling. 1858. qu. Fol. (n. 8 Ngr.)

[3503] Das Königreich Hannover u. das Herzogthum Braunschweig dargestellt in maler. Orig.-Ansichten ihrer interessantesten Gegenden, merkwürdigen Städte, Badeorte, Kirchen u. s. w. Nach der Natur aufgenommen u. in Stich gest. von verschied. Künstlern. Historisch u. topographisch beschrieben von **Dr. O. v. Heinemann**. 5. — 58. u. Supplementheft. Darmstadt, Lange, 1859. 1. Abth. S. 65 — 460 u. 2. Abth. 728 S. m. 161 Stahlst. Lex. 8. (n. 14 Thlr. 7 1/2 Ngr.; cpl. n. 15 Thlr. 7 1/2 Ngr.)

[3504] Personal-statistisches Handbuch f. die Verwaltung der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten im Königr. Hannover von **H. Esmarch**. Dannenberg. (Lüneburg, Herold u. Wahlstah.) 1858. IV u. 115 S. gr. 8. (7 1/2 Ngr.)

[3505] Der Harz in der Brusttasche. Der sichere u. kundige Führer zu einer Lustreise in das Harzgebirge von **Edw. Müller**. 4. neu bearb. Aufl. Mit Illustrationen u. 1 Karte. Berlin, Bergemann. 1859. III u. 168 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.)

Führer durch die Stadt Braunschweig. Braunschweig, Ramdohr. 1858. 48 S. mit lith. Plane u. 1 Stahlst. 16. (n. 8 Ngr.)

[3506] Handbuch für Reisende. Der neueste Wegweiser u. zuverlässigste Führer durch Hamburg, Altona u. deren nahe u. fernere Umgebungen, enthält alle f. Reisende, Fremde u. Auswanderer nöthigen u. nützlichen Mittheilungen u. Beschreibung von Reisen nach Holstein, Mecklenburg, Lübeck u. s. w. mit den neuesten grossen Grundrissen von Hamburg u. Altona. 6. verb. Aufl. Altona, Heilbutt. 1859. VI u. 101 S. gr. 16. (1 Thlr. 6 Ngr.; engl. Einb. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[3507] Staats-Kalender der freien Hansestadt Bremen auf d. J. 1859. Bremen, Strack. 1859. V u. 186 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[3508] Statistische Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg herausgeg. vom statistischen Bureau. 3. Heft, enth. Stand der Bevölkerung im Grossherzogth. Oldenburg nach der Zählung vom 3. Dec. 1855. 2. Abth. Oldenburg, Stalling. 1859. IV u. 279 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3509] Statistisk-topographisk Beskrivelse af Kongeriget Danmark, af **J. P. Trap**. 6. — 9. Hefte. Kjøbenhavn, Gad. 1858. 59. 55 Bog. gr. 8. (à 80 sk.)

[3510] Statistisch-topographische Beschreibung d. Königreichs Dänemark. Von **J. P. Trap**, Etatsrath. Aus d. Dän. von Premierlieut. **Chr. Sarauw**. 3. Heft. Kiel, Schröder u. Co. 1858. S. 385 — 592. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

Beschreibung d. dänischen Gesamtstaates. Für Stadt- u. Landbewohner, sowie f. Stadt-, Land- u. Privatschulen bearb. von **H. T. Petersen**, früh. Lehr. Oldenburg, Fränckel. 1859. IV u. 91 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[3511] Königl. Dänischer Hof- u. Staatscalender. Staatshandbuch der dänischen Monarchie f. d. J. 1859. Mit Allerh. Privilegien herausgeg. von **J. P. Trap**. Redigirt von **H. C. Erichsen**. Kopenhagen, Gad. (Leipzig, Loreh.) 1859. 464 S. imp. 8.

Auch dänisch: Kongelig dansk Hof- og Statscalender etc. 446 S. imp. 8.

[3512] Der hohe Norden im Natur- u. Menschenleben dargestellt von **Dr. Geo. Hartwig**. Wiesbaden, Kreidel u. Niedner. 1858. XII u. 484 S. mit lith. Karte. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[3513] A Journey due North: being Notes of a Residence in Russia in the Summer of 1856. By **Geo. Aug. Sala**. Lond., 1858. 319 S. 8. (7 sh. 6 d.)



- [3514] Alexander v. Humboldts Reisen im europäischen u. asiatischen Russland. Von H. Klotke. 3. Aufl. 2 Bde. Berlin, Hasselberg. 1858. VI u. 338, VI u. 361 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [3515] Etudes sur l'avenir de la Russie. Par D. K. Schöde-Ferroti. 1. Etude: La libération des paysans. 4. Edit. Berlin, Behr. 1859. 81 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.) — 2. Etude: Les principes de gouvernement, et leurs conséquences. 2. edit. Ebd. 1858. 68 S. gr. 8. (15 Ngr.) — 3. Etude: Malversations et remèdes. 2. edit. Ebd. 1858. IV u. 148 S. m. 3 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr.)
- [3516] Jarolasch. Episoden aus dem Leben in Russland. Von Dr. Rich. Vondt. 2. u. 3. Thl. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1858. V u. 367, V u. 368 S. 8. (1. — 3. Thl. 4 Thlr.)
- [3517] L'Empire Ottoman et ses adversaires par un voyageur en Orient. Paris. Berlin, Behr. 1858. 54 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)
- [3518] Land u. Leute der Moldau u. Walachei. Von W. Derblich. Prag, Kober u. Markgraf. 1858. IV u. 315 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
- [3519] Two Years in Syria. By Lewis Farley. 2. edit. Lond., 1859. 452 S. 8. (12 sh.)
- [3520] Wilbrands von Oldenburg Reise nach Palästina u. Kleinasien lateinisch u. deutsch m. erklärenden Anmerkungen u. ein. Biographie des Vf. herausgeg. von Dr. J. C. M. Laurent, Lehr. Hamburg, (Nolte u. Köhler.) 1859. 77 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)
- [3521] Reisen in das heilige Land, nach Smyrna, Beirut, Constantinopel, Alexandrien u. Cairo, in den J. 1851, 1856 u. 1857 von Dr. Th. Fließner, Insp. u. Pfr. In 2 Thln. 1. Thl.: Reise m. 4 Diakonissen in das h. Land, nach Smyrna, Beirut u. Constantinopel im J. 1851. Mit 71 Abbildg., 1 Plane von Jerusalem u. 1 Charte von Palästina u. ein. Theile Aegyptens. Kaiserswerth. (Berlin, F. A. Wohlgemuth.) 1859. VIII u. 408 S. gr. 8. (baar n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)
- [3522] Zweite Pilgerreise nach Jerusalem u. Rom in d. J. 1856 u. 1857 unternommen u. beschrieben von Prof. Jos. Schifferle. 6. — 8. Lief. Augsburg, Kollmann. 1859. 2. Bd. XII u. 468 S. m. 3 Holzschnit. gr. 8. (à 7 1/2 Ngr.)
- [3523] Erinnerungen aus Jerusalem u. Palästina. Von Pfr. Phil. Mayer. München, (Fleischmann.) 1838. IV u. 469 S. 8. (n. 27 Ngr.)
- [3524] Palestine as it is: in a Series of Photographic Views, illustrating the Bible. By the Rev. G. W. Bridges. In 20 Monthly Parts. Part. I. Lond., 1858. 6 S. m. 4 Kupf. (7 sh. 6 d.)
- [3525] Palästina, Land u. Volk. Von A. Rathgeber. 3. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1859. 72 S. m. 1 Holzschnit. in Tondr. u. 1 lith. Karte. Lex. 8. (18 Ngr.)
- [3526] Memoir to accompany the map of the Holy Land, from his own surveys in 1851 and 1852; from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of Her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch, Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. By G. W. M. van de Velde, Lieut. Gotha, J. Perthes. 1858. III u. 356 S. gr. 8. (engl. Einb. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)
- Map of the Holy Land, from his own survey's in 1851 and 1852, from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch, Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. Scales: Proportion of 1:315000. By G. W. M. van de Velde, Lieut. 8 in Kupfer gest. u. illum. Bl. Gotha, J. Perthes. 1858. 9a. gr. Fol. (n. 7 Thlr.)
- [3527] Sinai u. Gulgatha. Reise in das Morgenland von Lic. Fr. Ado. Strauss, Privatdoc. u. Pred. 7. verb. u. verm. Aufl., m. 6 Ansichten, 1 Karte d. Mor-

genlandes nebst Special-Karte des Sinai u. 1 Plane von Jerusalem. Berlin, Jonas' Verl. 1859. X u. 458 S. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[3528] Jerusalem. Beschreibung meiner Reise nach dem heiligen Lande im J. 1858. Von Diakonus F. W. Lorenzen. Mit 1 Karte. Kiel, Schröder u. Co. 1858. 462 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3529] Jerusalem nach seiner örtlichen Lage u. bedeutungsvollen Geschichte. Von Pfr. H. W. Altmüller. Cassel, Fischer. 1859. 71 S. 12. (6 Ngr. cart. n. 10 Ngr.)

Relief-Plan von Jerusalem. Von H. W. Altmüller. Thonrelief, hoch 4. Mit Text Jerusalem nach seiner örtlichen Lage u. bedeutungsvollen Geschichte. Ebend. 1859. 71 S. 12. (baar n. 1 Thlr.; color. baar n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3530] Ueber Cartographie von Palaestina. Von M. D. de Bruyn. Aus dem Holländ. bearb. von Dr. Joh. Müller, Mediz.-Rath. Berlin, (Huber.) 1859. 60 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[3531] Voyage autour de la mer Morte; par F. de Saulcy, membre de l'Institut. 2 Vols. Paris, Douniol. 1858. 432 S. gr. 12. (2 Fr.)

[3532] Commerciale Zustände Persiens. Aus den Erfahrungen einer Reise im Sommer 1857 dargestellt von Dr. O. Blau. Berlin, Decker. 1858. XII u. 272 S. Lex. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3533] Ethnology of India. By R. G. Latham, M.D., F.R.S. Lond., 1859. 376 S. gr. 8. (16 sh.)

[3534] Murray's Handbook for India: being an Account of the Three Presidencies, and of the Overland Route. Intended as a Guide for Travellers, Officers, and Civilians; with Vocabularies and Dialogues of the Spoken Languages of India. Part 1: Madras. Part 2: Bombay. 2 Vols. Lond. 1859. 598 S. gr. 12. (24 sh.)

[3535] Reise in Ostindien, Ceylon, Java, China u. Bengalen. Von Graf Eman. Andrásy. Aus d. Ungar. übers. Mit Holzschn. u. 16 color. Gemälden nach den Originalskizzen in lith. Farbendr. ausgeführt. Pest, Geibel. 1859. V u. 107 S. Imp. Fol. (n. 30 Thlr.)

[3536] Six Years in India: Delhi, the City of the Great Mogul; with an Account of the various Tribes in Hindostan — Hindoos, Sikhs, Affghans, &c. A new edition of "The Mission, the Camp, and the Zenana." By Mrs. Collis Mackenzie. Lond. 1858. 290 S. 8. (2 sh.)

[3537] A Year's Campaigning in India, from March 1857 to March 1858. By Jul. Geo. Medley. With plans of the Military Operations. Lond. 1858. 8. (10 sh. 6 d.)

[3538] Reise in Ostindien in Briefen an Alex. v. Humboldt u. Carl Ritter. Von Lp. v. Orlich. 3. durchgeseh. Aufl. Mit 40 Holzschn. Leipzig, G. Mayer, 1858. VIII u. 320 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3539] Notices of Madras and Cuddalore, in the last Century, from the Journals and Letters of the earlier Missionaries of the Society for Promoting Christian Knowledge. Lond., 1859. 178 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[3540] Six Months in British Burmah; or, India beyond the Ganges in 1857. By Opher. T. Winter. Lond., 1858. 302 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[3541] Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Nederl. Indië. Uitgegeven door het Koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Ned. Indië. Nieuwe volgrees. 2. deel. 1. en 2. stuk. Amsterdam, Fr. Muller. 1859. S. 1 — 304. gr. 8. (5 Fl.)

[3542] Neêrlands Oost-Indië. Reizen gedaan gedurende het tijdvak van 1852 — 1857 door Dr. S. A. Buddingh. Met platen. 1. — 3. Aflev. Rotterdam, M. Wijt & Zonen. 1859. S. 1 — 144. gr. 8. (à 75 c.)

Herinneringen en schetsen van Nederlands Oost-Indië. Vervolg op de  
nten uit de reizen in die gewesten door J. B. van Doren. Met platen. 2.  
1. Aflav. Amsterdam, Sybrandi. 1859. 8. 1 — 212. gr. 8. (1 Fl.

Verslag van het beheer en den staat der Nederlandsche bezittingen en  
in in Oost-en West-Indië en ter kust van Guinea. Over 1853, ingediend  
en Minister van Koloniën. Utrecht, Kemink & Zoon. 1859. XV u.  
Lex. 8. (5 Fr.)

Mémoires sur les contrées occidentales, traduits du sanscrit en chinois,  
648; par Hiouen-Tsang, et du chinois en français, par M. Stan.  
membre de l'Institut de France, prof. de langue et de littérature  
es, administrateur du collège impérial de France etc. Tom. I. cont.  
es IX à XII, un mémoire analytique sur la carte du premier volume,  
dix et une carte japonaise de l'Asie centrale et de l'Inde ancienne. Paris,  
l. 1858. XX u. 576 S. gr. 8. (15 Fr.)

French Embassy to China: a Journal of the First French Embassy to  
1698 — 1700. Translated from an unpublished Manuscript by *Saxe*  
*ter*; with an Essay on the Friendly Dispositions of the Chinese Govern-  
ment to Foreigners. Lond. 1859. 361 S. 8. (10 sh. 6 d.)

Voyage dans l'Indo-Chine, 1848 — 1856, avec une carte du Camboge  
et partie des royaumes limitrophes; par M. C. E. Bouillevaux, anc.  
naire apostolique. Paris, Palmé. 1859. 380 S. gr. 12. (3 Fr. 50 c.)

China, od. Uebersicht der vorzüglichsten geographischen Punkte u.  
dtheile d. chinesischen Reiches; nebst ein. kurzen Beschreibung der  
zeugnisse, der vorzüglichsten Städte u. ihrer Merkwürdigkeiten, d.  
sters, Gewerbflusses u. Handels u. s. w. des Volkes. (Von Dr. F.  
*g-Widderstein*, Justizrath.) 2. Ausg. Mit 1 Karte von China. Prandel  
er. 1859. IV u. 215 S. 8. (n. 16 Ngr.)

Elpis. Algemeen tijdschrift voor Zuid-Afrika, onder medewerking  
. P. E. Faure, Dr. S. Hafmeyr, Dr. G. W. A. v. d. Lingen, Dr. J. Mur-  
br. N. Beets, Prof. B. de Geer, Dr. F. C. van den Ham, Dr. J. J. van  
see, en andere geleerden in Zuid-Afrika en Nederland. Deel I. 1857.  
.) 320 S. Deel II. No. 1. Kaapstad, van de Sand de Villiers & Co.  
dam, v. d. Meer & Verbruggen.) 1857. 58. 8. 1 — 106. gr. 8. (à  
0 c.)

Südafrika u. Madagaskar geschildert durch die neuesten Entdeckungs-  
len. Herausgeg. von K. Andree. Mit 1 Karte der neuesten Entdeckungs-  
Leipzig, Lorck. 1859. XI u. 224 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)  
B. Lorck's Hausbibliothek. 64. Bd.

Madagascar, possession française depuis 1642; par V. A. Barbé du  
s, membre de la commission centrale de la Société de géographie, etc.  
ge accompagné d'une grande carte dressée par M. V. A. Malte-Brun,  
ire adjoint de la Société de géographie. Paris, A. Bertrand. 1858.  
u. 367 S. gr. 8.

Reizen naar de Landengte van Suez, Egypte, het Heilige Land door  
Conrad. 4. en 5. Aflav. 's Gravenhage, M. Nijhoff. 1859. 8. 193 —  
2 Karten u. 9 lith. Tafeln. imp. 8. (à 1 Fl. 20 c.)

Egypte. Scènes de voyage en Orient par L. Libay. Dessinées d'après  
Texte explicatif par *Alfr. de Kremer*. 1. — 10. Livr. Wien, (Gerold's  
1859. 41 chromolith. Blätter. Imp. Fol. (n. n. 62 Thlr.)

Travels and Discoveries in Nord and Central Africa: being a Journal of  
edition undertaken under the Auspices of H. B. M.'s Government in the  
849 — 55. By H. Barth. (5 Vols.) Vol. IV and V. Illustrated with  
nd maps. Lond., 1858. 84<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Bog. gr. 8. (42 sh.)

[3555] Dr. H. Barths Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika den J. 1849 — 1855. Im Auszuge bearb. nach den in 5 Bdn. erschienenen *Tra- buche*. (In 12 Lief.) 1. Lief. Gotha, J. Perthes. 1859. 1. Bd. 8.1 — m. eingedr. Holzschn. u. 1 Chromolith. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[3556] Afrikanische Reisen. Von Dr. A. Bastian. Auch u. d. Tit.: Ein- such in San Salvador der Hauptstadt des Königr. Congo. Ein Beitrag zur My- thologie. Bremen, Straek. 1859. XIX u. 369 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.; e 1 Einb. n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[3557] Four Months in Algeria; with a Visit to Carthago. By the Rev. J. Will. Blakesley. With maps and illustrations after photographs. Lon- don 1858. 447 S. gr. 8. (14 sh.)

[3558] Géographie physique, économique et politique de l'Algérie; par M. Mac Carthy. Alger, Dubos frères. 1858. 470 S. gr. 12. (3 Fr.)

[3559] Atlantis. Eine Monatsschrift zur Vermittelung der deutschen u. am- rikanischen Kultur u. Literatur. Herausgeg. u. red. von Chr. Esselen. Ne- Folge. 9. u. 10. Bd. Juli 1858 — Juni 1859. (12 Hefte.) New York. (Ph- delphia, Schäfer u. Koradi.) 1859. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[3560] Amerikas wichtigste Charakteristik nach Land u. Leuten von G. Brä- ner. Mit zahlreichen eingedr. Holzschn., 2 Karten u. 36 Stahlst. 7. — Hef. St. Louis, Mo., Witter. 1858. IV u. S. 97 — 203 m. 18 Stahlst. u. chromolith. Karten. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3561] Alexander v. Humboldts Reisen in Amerika u. Asien. Eine Da- stellung seiner wichtigsten Forschungen. Von H. Kletke. 4. Aufl. (In 20 Lief.) 1. Lief. Berlin, Hasselberg. 1859. 1. Bd. S. 1 — 128. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[3562] Reis van den Mississippi naar de kusten van den grooten Oceaan d- B. Möllhausen. Met een voorberigt van Alex. von Humboldt. Vertaald u- Hoogduitsch door Dr. H. C. Michaëlis. 1. deel. Zutphen, van Someren. 1859. XIX u. 360 S. m. 1 Karte u. 1 Kupf. gr. 8. (3 Fl. 85 c.)

[3563] Der Staat Missouri, geschildert mit besond. Rücksicht auf teute- Einwanderung von Fr. Münch. Mit 2 Karten. New York. (Bremen, Stra- 1859. 237 S. gr. 12. (n. 15 Ngr.)

[3564] Die Stadt New York u. Umgebung. Von J. H. Kleeßsch. New Yo- (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1858. 56 S. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

[3565] Die Deutschen in Amerika. Mittheilungen d. Berliner Vereins f. ausgewanderten Deutschen der evangel. Kirche im Westen Nordamerikas. V Dr. W. A. Hollenberg. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1859. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3566] Canadas rasches Aufblühen, besonders als ackerbautreibender St- u. seine Wichtigkeit f. Auswanderer in Bezug auf Arbeit, Landerwerb, ges- des Klima u. bürgerl. Freiheit. Von H. Meldinger. Mit 1 Uebersichtskarte van Canada. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1858. VII u. 72 S. (12½ Ngr.)

[3567] Nachrichten üb. Minnesota. Von Ed. Pelz. Bamberg, Buchner. 1859. VI u. 25 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[3568] Texas, her Resources and her Public Men; by J. de Cordova. Phi- delphia, 1858. 372 S. gr. 12. (5 sh.)

[3569] Amerikanische Jagd- u. Reiseabenteuer aus meinem Leben in d- westlichen Indianergebieten. Von Armand. Mit 24 vom Verfasser nach- Natur entworfenen Skizzen. In Holzschn. Stuttgart, Cotta. 1859. VI. 460 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

- [3570] Astoria od. Reisen u. Abenteuer der Astorexpeditionen. Von Dr. W. J. A. Zimmermann. Leipzig, Payne. 1859. 1. Bd. S. 1 — 480 m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (à n. 5 Ngr.)  
Auch u. d. Tit.: Illustrierte Familien-Bibliothek. Neue Serie. 1. — 10. Heft.
- [3571] Alex. v. Humboldts Reisen in die Aequinoctial-Gegenden Amerikas. Von L. Klotke. 2 Bde. 3. Aufl. Berlin, Hasselberg. 1857. 58. XVI u. 126 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [3572] Aus dem Wanderbuche eines österreichischen Virtuosen. Briefe aus Siamien, Südamerika u. Australien von M. Hauser. Gesammelt u. herausg. von S. Hauser. (2 Bde.) Leipzig, Herbig. 1859. 1. Bd. VIII u. 234 S. 2. (2 Thlr. 7½ Ngr.)
- [3573] Südbrasilien u. seine deutschen Kolonien. Von J. G. Strauch. Mit 1 Spezialkarte. Frankfurt a. M., Anst. 1858. 70 S. gr. 8. (baar n. n. 12½ Ngr.)
- [3574] Actenstücke Brasilischer Seite, betreffend die Kolonisation d. Kaiserreiches. 1. Heft: Mittheilung d. kais. bras. Minist. d. Innern an das der auswärt. Angelegenheiten, behufs Beantwortung der Note d. schweiz. Bundesrathes vom 2. Dec. Mit 3 Beilagen. Vorwort u. Uebersetzung v. Capt. J. Hörmeyer. Leipzig, Wagner. 1859. VI u. 50 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.) — 2. Heft: Brasilien unter Kaiser Dom Pedro II. Von Pereira da Silva. Uebersetzung von Capt. J. Hörmeyer. Ebend. 1859. 53 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.) 3. Heft. Ebend. 308. gr. 8. (n. 6 Ngr.)
- [3575] Opis podróży do Australii i pobytu tamże od 1852 do 1856 roku, przez Sewera Korzelińskiego. Tom. I i II. Krakow. 1858. 382 u. 420 S. gr. 8.  
Beschreibung der Reise nach Australien u. des dort. Aufenthalts vom J. 1852 bis 1856 von Severin Korzeliński. Thl. 1. 2. Krakau.
- [3576] Histoire de la colonisation pénale et des établissements de l'Angleterre en Australie; par le marquis de Rossoville, membre du corps législatif et du conseil général de l'Eure. Paris, Guillaumin. 1859. LV u. 569 S. gr. 8. (Fr. 50 c.)
- [3577] Die Insel Pitcairn. Von Gymn.-Dir. G. E. Meinicke. Prenzlau, (Vincent.) 1859. 18 S. 4. (baar n. n. 12½ Ngr.)

## T o d e s f ä l l e .

- [3578] Am 17. Dec. 1858 starb zu Luik *Charl. Frç. Ant. Morren*, quiesc. Professor der Botanik an der Univ. Brüssel, Ritter mehr. Orden, durch zahlreiche Schriften besonders im Fache der Pflanzenphysiologie wohlbekannt, im 53. Lebensjahre.
- [3579] Am 5. Jan. 1859 zu Upsala der 1. Adjunct der Theologie an der das. Universität Dr. th. *Jac. Ulr. Segerstedt*, früher Docent in der philosoph. und nun in der theolog. Facultät, Vf. zahlreicher akad. Schriften („de Christologia et Test.“ 1837, „Disciplinae Hegelianae primae lineae“ 1845, „de origine natura peccati“ 1851 u. a. m.) 51 Jahre alt.
- [3580] Am 13. Jan. zu Bautzen Dr. *Frz. Prithonsky*, Canonicus capitularis mior des dasigen kathol. Domstifts zu St. Petri, Cons.-Assessor, Ritter u. k. sächs. Verdienst-Ordens, früher Präses des wendischen theolog. Seminars zu Prag, ein gelehrter und in seiner Gesinnung milder Priester, 71. Lebensjahre.
- [3581] Am 17. Jan. zu Bombay der Kapellmeister *Frz. Morelly*, Ungar von Geburt und als Componist wie als ausübender Künstler geschätzt.

[3582] Am 19. Jan. zu Darmstadt der grossherzogl. hess. Geheime *Ludw. K. Chr. von Grolman*, Oberappell.- u. Cassationsgerichtsrath, des Staatsraths, Visitations-Commissär der Stadt u. Landgerichte, Lebensjahre.

[3583] An dems. Tage zu Rossla in Thüringen der Privatgelehrte *M. J. Gfr. Poppe* aus Leipzig, ein kenntnisvoller, durch Charakterfestig eine achtungswerthe patriotische Gesinnung sich auszeichnender Mann zu Artern im Apr. 1799.

[3584] Am 20. Jan. zu Bedburg Dr. *Pet. Jos. Saul*, Studiendirector gen am J. 1842 eröffneten Rheinischen Ritterakademie, vorher Oberl. Gymnas. zu Coblenz, Vf. der Schriften „Ueber die Entwicklung u. wärt. Zustand des höh. Schulwesens in Preussen“ 1836, „Das Maif. Kirche zu Lonnig“ 1840, „Die Trennung der Schule von der Kirche Wesen u. ihren Folgen betrachtet“ 1850 und mehrerer Programme u. Abhandlungen.

[3585] Am 22. Jan. zu London *Henry Hallam, esq.*, Mitglied des Dir. des britischen Museums, associé étranger des Institut de France durch die in vielen Auflagen erschienenen und in mehrere Sprachen ü. Werke „Europe during the Middle Ages“ 2 Vols. (deutsch von 2 Bde. 1820), „Introduction to the litterature of Europe in the 15 17. centuries“ 4 Vols. (deutsch von *Rüder* 1828 f.) u. a. woh geb. im J. 1778.

[3586] Am 23. Jan. zu Magdeburg *Wilh. Frz. Sintenis*, früher 1817 des Schullehrer-Seminars und der Armenschule zu Köthen, 1818 Pf. zu Dornburg, 1821 Insp. der Schulen zu Rossau, 1823 zweiter, 1831 1. Prediger an der Kirche zum h. Geist in Magdeburg, später wegen s. tionalistischen Grundsätze emeritiert, geb. zu Dornburg im Anhalt. 25. Apr. 1794. Zahlreiche Predigten und mehrere Streitschriften sind durch den Druck veröffentlicht worden.

[3587] Am 24. Jan. zu Raab in Ungarn der k. k. Comitatsge *Joh. Hinár*, als Vf. mehrerer Novellen und Dramen in seinem V. bekannt.

[3588] An dems. Tage zu Florenz *Massimina Rosellini*, geb. *Fanta* Dichterin u. Jugendschriftstellerin („Cesalo e Procri“ 1835, „Letter ciulli dai quattro ai dieci anni“ 1837, „Lettere e commedie per i f. 1838 f., „La Puntigliosa, commedia in tre atti“ 1841, „La Spia d. comm. in tre atti“ 1841, „Nuove commedie educative“ 1844, „canti“ 2 Voll. 1843, „Discorsi sulla storia naturale ad uso dei fanci u. v. and. bekannt.

[3589] Am 25. Jan. zu Paris der Senateur *Comte d'Houdetot*, 18 Intendant von Berlin, 1810—14 französ. Gesandter an mehr.. Höf. Préfect des Depart. du Calvados, 1819 Pair, 1849 Mitglied der g. Versammlung, geb. im J. 1786.

[3590] An dems. Tage St. Pölten in Oberösterreich der Oberj. Controleur *Aug. Joh. Mitterbacher*, früher 1808 Soldat in der k. k. dann in den Postdienst eingetreten, in seinen Mussestunden mit de. mehrerer grösserer Verlagsunternehmungen, namentlich Kupferwerk dungen römisch-griech.-ägypt. Alterthümer, Geschichte Böhmens mit Darstellungen u. and.) beschäftigt, geb. zu Goldegg im J. 1783.

[3591] An dems. Tage zu Berlin der Geh. Ober-Regierungsrath *Joh. F. Schröner*, Ritter des roth. Adler-Ordens 2. Cl. m. Eich., seit 1823 i. Dienst, 1834 Director des Stadt- u. Landgerichts zu Halle, 1838 Obmeister das., 1842 Geh. Reg.- u. vortragender Rath im k. pr. Minist. Innern, bei Errichtung des Minist. für Handel, Gewerbe u. öffentl. im Apr. 1848 in dasselbe versetzt, ein sehr geachteter und vielfach v. Beamter, geb. im J. 1801.

Am 26. Jan. zu Cassel der Staatsrath Dr. *Dtr. Cph. von Rommel*, Historiograph, Director des Staatsarchivs und der Bibliothek, früher ausserordentl. Professor, 1805 ordentl. Prof. der Beredsamkeit u. der Sprache zu Marburg, 1810—15 ord. Prof. der alten Literatur u. Archäol. Charkow, 1815 der Geschichte zu Marburg, 1820 Historiograph zu 1821 Archiv-, 1829 Bibliothek-Director, durch zahlreiche wissenschaftl. Arbeiten („*Abulfedea Arabiae descriptio commentario perp. illustr.*“ *Caucasiarum regionum et gentium Straboniana descriptio*“ 1804, *Ueber des Caucasus*“ 1808, „Geschichte von Hessen“ Bd. 1—10. 1820—58, „Geschichte Philipps des Grossmüthigen, Landgr. v. 3 Bde. 1830, „*Correspondance inédite de Henri IV. Roi de France et avec Maurice-le-Savant Landgr. de Hesse, accomp. de notes et de hist.*“ 1840 u. v. and.) ehrenvoll bekannt, geb. daselbst am 17. 1.

In dems. Tage zu Utrecht Dr. *Lodew. Gerard Visscher*, ord. Professor röm. Sprache, Literatur u. Geschichte an dasiger Universität seit 1810, früher Steuercontroleur zu Brüssel, dann 1826—31 Prof. der niederl. u. Gesch. zu Löwen, Vf. zahlreicher Schriften, in weiteren Kreisen namentlich durch die „*Handleiding tot de geschiedenis der vaderlandsche o*“ 1829 und „*Leiddraad tot de algemeene geschiedenis van hed*“ 3 Deelen 1850—55 vorzugsweise bekannt, geb. zu Breda am 27. 97.

Am 27. Jan. zu Strasburg *Fréd. Schiltzenberger*, Professor der Rechte v. und Mitglied des Magistrats der Stadt, 1837—38 Maire derselben, vormal. Vertreter Strasburgs in der vormal. Deputiertenkammer, ein um die Stadt hochverdienter Mann, gründlicher Kenner deutscher Wissenschaften, auch als Schriftsteller („*Etudes de droit public*“ 1837, „*Cours de ministériel*“ 1838, „*Les lois de l'ordre social*“ u. m. and.) rühmlich 10 Jahre alt.

In dems. Tage zu Hannover der k. Bibliothekar *Chr. Wilh. Siemssen*, sehr reichlicher, namentlich in den neueren Sprachen wohl unterrichteter u. im J. 1793.

Am 28. Jan. zu Carlstad Dr. th. et phil. *Carl Ado. Agardh*, Grosskreuz v. vom Nordstern u. s. w., früher 1807 Docent der Mathematik, vormal. Professor der Botanik, später Adjunct des Lehrstuhls der Oekonomie, vormal. Prof. der Botanik u. prakt. Oekonomie an der Univ. Lund, vormal. luther. Bischof des Stiftes Carlstad, ein sehr befähigter, Forscher durch vorzügliche Arbeiten ehrenvoll bekannter Gelehrter, thätlicher und Seelsorger nicht minder vielfach verdient, geb. zu Halland am 23. Jan. 1785. Schriften: „*Caricographia Scanensis*“ *dispositio Algarum Sueciae*“ 1810—12, „*Algarum decades IV.*“ „*Synopsis Algarum Scandinaviae*“ 1817, „*Aphorismi botanici*“ „*Icones Algarum ineditae*“ Fasc. 1. 2. 1820 sq., „*Species Algarum*“ Vol. I—III. 1820—28, „*Systema Algarum*“ 1824, „*Antiquitates*“ 1826, „*Icones Algarum Europaeae*“ 1828—35, „*Lärobok*“ 2 Deelen 1829—32 (deutsch „*Lehrbuch der Botanik*“ 2 Abtheil. „*Om Kronologien af Ap. Pauli Lefnadshändelsen och Svärigheden på den*“ 1846, „*Om de heliga Evangeliernas Uppkomst och Sanning*“ *inlämnade Skriften af theolog. och relig. Innehåll*“ I. II. u. m. and.

In dems. Tage zu Cambridge, Massachusetts *Will. Cranch Bond*, Sternwarte des Harvard College, ein sehr geschätzter Astronom, lt.

In dems. Tage zu NewYork der Geschichtschreiber *Will. Hickling* dessen historische Arbeiten („*History of the Reign of Ferdinand and Is. Vols.* 1838 [deutsch 2 Bde. 1842], „*History of the Conquest of Vols.* 1843 [deutsch 2 Bde. 1845], „*History of the Conquest of Is.* 1847 [deutsch 2 Bde. 1848], „*History of the Reign of Philip II.*“

3 Vols. 1856 [deutsch 3 Thle. 1856] im Original in Amerika, England, Frankreich und Deutschland erschienen und in mehrere Sprachen übersetzt worden sind, geb. zu Salem in Massachusetts am 4. Mai 1796.

[3599] Am 29. Jan. zu Plauen im sächs. Voigtlande M. Joh. Aug. Wilh. S. Häuser, emer. 2. Landdiakonus das., Inhaber des Ehrenkreuzes des k. s. Verdienst-Ordens, seit kurzem nach 55jähriger amtlicher Thätigkeit im Dienste der Schule und der Kirche in Ruhestand getreten, geb. zu Geilsdorf im Jahre 1780.

[3600] Gegen Ende Jan. zu Frankfurt a. O. der preuss. Generalarzt a. D. Ferd. Lesser, als medicinischer Schriftsteller („Die Entzündung und Schwärzung der Schleimhaut des Verdauungskanaals“ u. s. w. 1830, „Die Hemipathie von der praktischen Seite betrachtet. Ein Lehrbuch für Aerzte aller Professionen“ 1835) wohlbekannt, geb. am 15. Nov. 1782.

[3601] Am 2. Febr. zu Prag der pens. k. k. Bibliothekscriptor Jos. Ant. H. Ditz, durch Herausgabe der Schrift „Vorlesungen über Aesthetik von J. H. Ditzbeck 2 Thle. 1823 und mehrere eigene literarische Arbeiten („Ueben der logischen Formen als Hülfsmittel beim öffentl. u. Selbstunterricht“ 1811, „Geschichte u. Beschreib. der Prager Universitätsbibliothek“ 1851 u. bekannt, Redacteur der Zeitschrift „Kratos“ 1819. 20, im 74. Lebensjahre.

[3602] An dems. Tage zu Reinbeck bei Hamburg Chr. Fr. Wurm, Pfarrer der Geschichte am akadem. Gymnasium zu Hamburg, ein sehr begabter vielseitig gebildeter Mann, durch zahlreiche Schriften („Hamilton und J. A. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Reform des Sprachunterrichts“ 1811, „Krit. Versuche über die öffentl. Rechtsverhältnisse in Deutschland seit Mitte d. J. 1832“ 1835, „Das k. hannov. Patent, d. deutschen Stände Bundestag“ 1737, „Der Sundzoll u. dessen Verpflanzung auf deutschen Boden 1838, „E. Wüchters literar. Nachlass“ 1838, „Die Handelspolitik der Hansestädte u. die Interessen des deutschen Vaterlandes“ 1839, „Zur Geschichte des deutschen Zollvereins“ 1841, „Verfassungsskizzen der freien Hanse Lübeck, Bremen und Hamburg“ 1841, „Der polit. Standpunkt des Polytechn. 1843, „Von d. Neutralität d. deutsch. Seehandels in Kriegzeiten“ 1841, Diplomatie, das Parlament u. d. deutsche Bundesstaat“ 1849, „Die politischen Beziehungen Heinrichs VIII. zu M. Meyer u. J. Wallenweber“ 1854, „Arch. Studien über die Lebensschicksale des Foppius von Aitzema“ 1854 u. a. m. weiten Kreisen wohlbekannt, im 57. Lebensjahre.

[3603] Am 5. Febr. zu Berlin der preuss. wirkl. Geheime Rath u. (Berg-)hauptideamann a. D. Ernst Aug. Graf von Beust, 1800—1805 Zögling der Bergakademie zu Freiberg, 1806 Referendar bei der k. pr. Kriegs- u. Domainenkammer zu Magdeburg, 1807 Staatsauditor in Cassel, dann Generalinspector des Berg-, Hütten- u. Salinenwesens im Kön. Westfalen, 1812 Generaldirector der Salinen des Grossherzogth. Frankfurt, 1814 k. pr. Geh. Oberbergvortrag. Rath im Finanzministerium, 1816 Berghauptmann in Rheinpreussen 1840—48 Oberberghauptmann u. Chef der gesammten preuss. Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, ein höchst verdienstvoller, geistig in hohem Grade regsamer Mann, geb. zu Altenburg am 21. Nov. 1783.

[3604] An dems. Tage zu Upsala der Prof. emer. M. Joh. Bredman, Mitglied des Nordstern-Ordens, früher Docent, dann Adjunct bei der physico-math. Facultät, 1811—41 ordentl. Professor der Astronomie u. Director des Observatoriums, Vf. mehrerer akadem. Schriften und des geschätzten Werkes „retiska Astronomiens Grunder“ 1845, im 88. Lebensjahre.

[3605] An dems. Tage im Haag Hendrik Ewijk, vorm. Beamter im Ministerium des Innern, ein vielseitig gebildeter Mann, Vf. der Schrift „Geschiedenis van de dijkbreuken en overstromingen langs de rivieren in het koninkrijk Holland“ 2 deelen 1809, sowie mehrerer Uebersetzungen aus dem Französischen und Deutschen ins Niederländische (*Condorcet, esquisse d'un tableau de l'esprit humain; Villers essai sur l'esprit et l'influence de la réformation*



*Pigeau*, introd. à la procédure civile; *Goode*, England, Wales u. s. w.; Leben u. Reg. P. Leo X.), 87 Jahre alt.

Am 6. Febr. zu Wien der k. k. Feldzeugmeister *Vinc. Frhr. v. Augustin*, zu mehr. Orden, Inhaber des Feld-Artillerie-Reg. No. 3 und des 1. Regiments, ein im langjährigen Dienst sehr verdienster Offizier, Vf. des Handbuchs der Elementargeometrie (Wien, 1812), im 79. Lebensjahre.

An dems. Tage zu Rom der k. sächs. Agent Professor *Benno Friedr.*, als talentvoller Historienmaler wohlbekannt. Vgl. *Naglers* allgem. Künstler-Lex. XVIII. 356.

An dems. Tage zu Stüttgart der Staatsrath *Edu. Frhr. v. Wüchter*, k. k. Kammerherr, 1. vortragender Rath im Ministerium der auswärt. Angelegenheiten, Director des geh. Staats- u. Hausarchivs u. s. w.

An dems. Tage zu Amsterdam Dr. *Jo. Jos. Viotta*, prakt. Arzt, Vf. der „de voce sana et morbose“ (Lugd. Bat. 1837), besonders aber wegen seiner vorzüglichen Compositionen für Pianoforte, Orgel und Gesang geachtet, daselbst am 14. Jan. 1814.

Am 7. Febr. zu Königsberg Dr. *Mor. Lud. Geo. Wichmann*, Observator der Sternwarte und seit 1847 Dozent in der philosoph. Facultät, früher 10 Gehülfe an der Sternwarte, Vf. einiger akademischer Dissertationen, barer Beiträge zum 2. u. 3. Bde. der „Königsberger naturwissenschaftl. Abhandlungen“, geb. zu Celle im K. Hannover am 14. Sept. 1821.

An dems. Tage zu Laibach *Ant. Alo. Wolf*, seit mehr als 30 Jahren Hofd., k. k. Geheimer Rath, Grosskreuz u. s. w., vorher Ehrenrath zu Laibach u. Gubernialrath zu Triest, in hohem Alter.

Am 9. Febr. zu Wien der Ministerialrath im k. k. Finanzministerium und des Departements der Forst- u. der Montan-Domänen *Karl Ritter v. S.*, früher bis 1848 bei der Administration der Güter des Erzherzogs thätig, um die Förderung der land- u. forstwirthschaftl. Interessen in der sehr verdient, Schriftsteller in diesem Gebiet („Anleitung zur Landgütereinrichtung“ 1844 u. a.), auch durch den von ihm erfundene nach ihm benannten „Kleyleschen Pflug“, den er in der Schrift „der Anbau der u. der Wühler“ (Neue Ausg. 1851) näher beschrieb, geb. am 19. März 1812.

Am 10. Febr. zu Florenz *Sam. Guill. Counis*, als Maler in Email einer der ausgezeichneten Künstler neuerer Zeit, geb. zu Genf im Jahre 1785. Vgl. allgem. Künstler-Lex. III. 151.

An dems. Tage zu Stuttgart *von Harpprecht*, Präsident des k. württ. Obertribunals und lebenslängl. Mitglied der 1. Kammer der Ständeversammlung, Obertribunalrath und 1843 — 53 Director des Civilsenats dieses Gerichtshofes.

Am 15. Febr. zu Pirna Dr. med. *R. Aug. Pischel*, emer. Professor an der Medicinischen Schule in Dresden, im 46. Lebensjahre.

Am 16. Febr. zu Brighton *Charl. Bindley*, unter dem Schriftstellernamen *Reverend* Vf. mehrerer Werke über Forst- u. Jagdkunde.

Am 17. Febr. zu Scheveningen *Corn. Gebel*, Mitglied des Gemeinderaths, als Dichter („De vischpink in de storm“ 1826 u. m. and.) geachtet, am 2. Apr. 1793.

Am 20. Febr. zu Pesth *Jos. Irinyi*, als Schriftsteller seit 1843 in seinem Fach bekannt und geachtet („A' Vegytan elemel“ 1846, „Geschichte der Gesetzartikel von 1791 über die Religionsangelegenheit“ oben Bd. I. No. 207] u. v. a.

Am 23. Febr. zu Darmstadt der Geh. Staatsrath *Friedr. Wilh. Zimmermann* der 2. Section des grossherz. hess. Kriegsministeriums, Gr

krenz u. s. w., seit 10. Febr. 1809 im Staatsdienst, 1813 — 40 Redacteur d. „Landkalenders f. d. Grossherzogthum Hessen,“ 1824 — 33 der „Grossherzog Hess. Zeitung,“ seit 1827 der „Allgem. Militärzeitung,“ geb. am 25. Jan. 1789.

[3620] Am 24. Febr. zu Hamburg Dr. jur. *Edu. Heinichen*, seit länger als 7 Jahren Präses des dasigen Handelsgerichts.

[3621] Am 25. Febr. zu Weimar der Geh. Regierungsrath Dr. *Gust. Emminghaus*, Vorstand des Geh. Staatsarchivs, Präses der Gen.-Commission zur Auflösung grndherrl. Rechte, Comthur u. s. w., als juristischer Schriftstell. („Quo jure dici possit malam fidem supervenientem praescribenti officere“ 1812, „Corpus juris Germanici tam publici tam privati academicum“ 2 Thle. 1824. 2. Aufl. 1844 — 52, „Vom Gesindezwangdienste u. dessen Abschaffung“ 1826, „Ueber die Aufkündigung des mitteldeutschen Handels-Vereins, a Rechtsfall“ 1833, „Pandekten des gemeinen sächsischen Rechts“ [4 Lief. 1848 — 51] wohlbekannt, Mitarbeiter an mehreren Zeitschriften, auch an unserm Repertorium.

[3622] An dems. Tage zu Brünn der erste inful. Prälat u. Dechant des dasigen Domstifts *Jos. Ritter von Wokřal*, Ritter des österr. Leopold-Ordens, se 1800 ordin. Priester, geb. im J. 1777.

[3623] Am 26. Febr. zu Oberlössnitz bei Dresden Dr. *Jul. Becker*, Vf. d. Schriften „Der Neuromantiker, musikal. Roman“ 2 Bde. 1840, „Kleeblatt Comp. Freie Federzeichnung in Hogarths Manier“ 1841, „Harmonielehre Briefe an eine Dame“ 1842, „Kleine Harmonielehre für Dilettanten“ 1842. 2. Aufl. 1853, „Männergesangschule“ 1845.

[3624] Am 27. Febr. zu Wien *Ferd. Schubert*, Director der Hauptschule i St. Anna, Vf. mehrerer Schul- u. Unterrichtsbücher („Kurzgef. Darstellung des österreich. Kaiserstaates“ 7. Aufl. 1856, „Elemente der Geognosie“ 1. Aufl. 1857, „Der deutsche Sprachschüler“ 3. Aufl. 1857, „Naturgeschichte f. Volks- u. Töchter Schulen“ 3. Aufl. 1856 u. v. and.), auch talentvoller Musiker und Componist verschiedener Kirchenstücke, Bruder des verstorb. u geschätzten Componisten *Frz. Schubert*, im 64. Lebensjahre.

[3625] An dems. Tage zu Bonn Consistorialrath Dr. *Fr. Bleek*, erster ordentl. Professor in der evang.-theol. Facultät der das. Universität, vorher 1818 Privatdocent, 1823 — 28 ausserord. Prof. der Theologie an der Univ. Berlin, als gelehrter Theolog („Der Brief an d. Hebräer erläutert durch Einleitung, Uebers. u. fortlauf. Commentar“ 2 Abtheil. [3 Bde.] 1828 — 40, „Beiträge zur Erklärung u. Auslegung der h. Schrift. 1. Bd. Evangelien-Kritik“ 1846, mehr. akad. Dissertationen und zahlreiche Abhandlungen in *Rosenmüllers* bibl.-exeg. Repertorium, *Schleiermachers*, *de Wettes* u. *Lückes* theolog. Zeitschrift, d. theolog. Studien u. Kritiken u. and.) rühmlich bekannt, geb. zu Arensboeck i Herzogth. Holstein am 4. Juli 1793.

[3626] Am 28. Febr. zu Oxford der Director der Radcliffe Sternwarte *Mann John Johnson*, M.A., ein sehr verdienter Astronom, Vf. der seit 1840 jährlich erscheinenden „Astronomical and Meteorol. Observations made at the Radcliffe Observatory,“ dann des „Catalogue of 606 principal fixed stars in the southern hemisphere from observations at St. Helena“ 1835, seit längerer Zeit mit einem Katalog der Sterne des nördl. Himmels beschäftigt, dessen Druck bereit begonnen hat.

[3627] Ende Febr. zu Pesth *Jos. Benedek*, fleissiger Mitarbeiter in mehreren Zeitschriften und durch verschiedene Arbeiten, welche er für politische Blätter in Ungarn lieferte, dort wohlbekannt, 34 Jahre alt.

## T h e o l o g i e.

[1859] Le christianisme et l'église au moyen age. Coup-d'oeil historique  
 par Etienne Chastel. Paris, Cherbuliez, 1859. XII u. 360 S. 8. (5 Fr.)

Wer den Vf. dieser Schrift bereits aus ähnlichen Schriften kennen gelernt hat, welche sich die willkommene Nachweisung des trotz scheinbarer Rückschritte doch immer siegreich fortschreitenden wohlthätigen Einflusses des Christenthumes auf die Veredlung des Menschengeschlechtes zu ihrem gemeinschaftlichen Thema erwählt haben, namentlich aus seinen *Etudes historiques sur l'influence de la charite durant les premiers siècles chrétiens etc.* (Paris, 1853; ausführlich angezeigt Rep. Jahrg. 1853. Bd. IV. No. 5061), der wird sich freuen, ihn auf der Fortsetzung dieses Untersuchungs-  
 weges auch in das christliche Mittelalter hinein, wieder anzutreffen, und unter den zahlreichen Beiträgen zur Aufhellung und unparteiisch-gerechteren Beurtheilung der genannten Periode des Christenthumes, welche eine alte Schuld abzahlen bemüht sind, nimmt die vorliegende Schrift eine ehrenvolle Stelle ein. Zwar geht sie nicht, wie ihre Vorläuferinnen, in specielleres Detail ein, zu welchem Zwecke sie irgend einen einzelnen Richtweg hätte einschlagen müssen; aber auch in dem blossen coup-d'oeil, den sie zu geben beabsichtigt und verspricht, schimmern die speciellen Studien, die der Vf. gemacht hat, deutlich durch, und da er sich über den ganzen Verlauf des Mittelalters ergeht, so ist er ganz besonders geeignet, in Kreisen, wo es noth thut, eine unbefangene Würdigung des christlichen Mittelalters anbahnen zu helfen, wo vielleicht einzelne Aufhellungen nicht durchzuschlagen vermochten. Die Einrichtung der Schrift ist folgende: Nach einem kurzen Vorblicke auf die griechische Kirche hinsichtlich ihrer äusseren Schicksale und ihres inneren Zustandes, der in deren verknöcherten Wesen seine Berechtigung hat (1. Abth. S. 1 — 33) geht die 2. (— 86) zur äusseren Geschichte der abendländischen Kirche fort und berührt ihre Kämpfe mit dem Heiden- und Judenthume, und dem Islam. Alsdann wendet sich die Untersuchung in grösserer Ausführlichkeit den inneren Zuständen zu und kündigt zuerst ein *développement du système catholique romain du VII au XIII siècle* an und führt es in den speciellen Titeln: gouverne-

gouvernement ecclésiastique, rapports de l'église avec l'état, et morale, science théologique durch (— 265) und bespricht die die premières atteintes portées au système catholique romain XIV et XV siècles, welche als réaction politique, ecclésiastique scientifique et littéraire, mystique et évangélique die Revue parren (— 347). Ein Resumé macht den Schluss (— 358). Se vergönnt, aus dieser Recapitulation der ganzen Schrift wenigstens einen passus mitzuthellen, welcher den Ausführungsmodus des nach einigen Seiten hin andeutet:

„Le christianisme une fois solidement implanté en Occident, les constances devaient tôt ou tard favoriser son épuración graduelle. — Nous avons vu poindre l'aurore de ce nouveau progrès. Aussitôt que luttes extérieures de l'église se sont ralenties et qu'elle n'a plus eu de nouvelles conquêtes à espérer, nous avons vu se manifester contre le système établi des réactions en sens divers: un effort unanime des Etats de l'Europe pour se séculariser, de la bourgeoisie pour secouer le joug temporel du clergé, de la royauté pour s'affranchir de celui des papes, des universités pour émanciper la science, du haut-clergé lui-même pour limiter l'absolutisme de Rome. Nous avons vu la scolastique, moins esclave, mais toujours stérilement compliquée et subtile, faire place à une théologie digne de ce nom, la Renaissance porter son flambeau sur les superstitions et les abus traditionnels. Enfin nous avons observé dans le christianisme de cette époque une tendance évidente à se spiritualiser, ici, par efforts d'un mysticisme, qui, d'abord mal dirigé, s'égare dans le janthéisme, mais rentre insensiblement dans une meilleure voie; là, par efforts, plus constamment heureux, de théologiens et de partis qui s'efforcent à opposer au système régnant les oracles de l'Evangile.“ (p. — 54.)

Wen sollte bei dem Ueberlesen dieser reine Resultate an der reihenden Stelle nicht lebhaftes Verlangen anwandeln, sie begründenden Belege in der Geschichtserzählung des Vfs. bieten zu lassen und auch die eingerückte Mittheilung giebt zu kennen, dass in dem leichtgefügigen und eleganten Französischen des Vfs. ein besonderer Reiz liegt, sich mit ihm zu beschäftigen und zu befreunden und ihm Dank für seine gewandte und d Thatsächlichen eindringliche Vertretung der guten Sache des (stenthums schuldig geworden zu sein, die jetzt mit so manchen Uebelwollen zu kämpfen hat.

[3629] Kanon und Tradition. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte Symbolik, von Lic. Heinrich Jul. Holtzmann, Privatdoc. in Heidelberg Ludwigsb., Rheim. 1859. VI u. 496 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.

Der interessante dogmengeschichtliche Gegenstand, der Wichtigkeit und Fraglichkeit aus der in der Einleitung aufgezeigten älteren, neueren und neuesten Infragestellung eines abstrakten Schriftprinzips gegenüber der lebendigen Tradition und ihrer Autorität selbst für die Reformatoren erhellt, wird rein historisch in den vorhandenen Unterlagen, doch dergestalt systematisch geordnet vorgetragen, dass in fünf Theilen 1: die Geschichte der Controversen bis auf die gegenwärtige Sachlage, 2. die innere Bildung protestantischer These, 3. die der katholischen Antithese, 4.

mgen und Ergebnisse und 5. die letzten Gegensätze dargestellt werden. Unsere Leser werden schon aus diesem Uebernehmen, dass sie im ersten Theile die äusseren Umrisse sichtlich das Profil, in den übrigen eine ausgeführte Zeichnung des geschichtlichen Stoffes zu erwarten haben. Die Geschichte ist im 1. Theile ohne Zweifel richtig mit der Genesis des Princips, schreitet von da durch die innerprotestantischen Gegensätze zu dem katholischen Widerspruch vor, schildert nach der controversen Punkte die ersten Unionsversuche, die jeinerseits von der protestantischen Orthodoxie, andererseits jesuitische Fortschritte bald in den Hintergrund gedrängt, worauf die gallicanischen Vermittelungen in ihren räumlichen Anschauungen des 18. Jahrh. in ihren zeitlichen Schranken geltend machten, bis es im 19. Jahrh. von puseyitischen und weiter von Idealisierung der Tradition zu erzählen ohne dass die gegenwärtige Sachlage etwas anderes in ihrem Sinne birgt, als eine gesteigerte Verwicklung (die vorerst nur indlichere und umsichtigere Erforschung, Feststellung und Lösung des schwierigen Autoritätsproblems zur Pflicht und Aufgabe der Wissenschaft macht, bevor an eine praktische Lösung der Gegensätze mit Hoffnung auf soliden Erfolg gegangen werden kann. Ref.). Der 2. Theil zeigt die Bildung der prot. These in Hinsicht auf das Kanonische, Alterthum und Kanon, Apostolat und Kanon, Kanon und Tradition, Kanon und Schrift, kanonbildenden Process, Factoren des Kanons, des Deuterokanonischen, den Kanonschluss, Kritik und Erkenntnistheoretische Voraussetzung, das protestantische Princip, „Vereinseitigungen“ desselben, Kanon und Wort Gottes und Tradition (§§. 14 — 28. S. 98 — 215). Spitze der im 3. Theile berichteten inneren Bildung der Antithese steht das Dogma von der Tradition; seiner Enttastung (symbolischen Aufstellung) folgt auf dem Fusse seine Entwicklung zu einem selbstständigen Princip, nicht sowohl modificirt durch die symbolische Reminiscenzhypothese und zutretenden Episcopalismus, mit dessen Umschlag in den 4. Theil, parallel mit dem Umschlag der göttlichen in die kirchliche Tradition, die katholische Antithese sich vollendet, wie aus dem Charakter jenes Umschlages, aus seinen Folgerungen für die Schrift, sowie aus einem Rückblick auf die historische Entwicklung und die Stadien des Traditionsgedankens hervorgeht. Ein auf die griechische Tradition beschliesst diesen concinnesten Theil. Der 4. subsumirt unter die Vermittelungen und Ergebnisse die Logik des Traditionsbeweises; Alterthum; Allgemeinheit der Autorität; Emancipation von der oekumenischen Ueberlieferung; Einheit und Schriftauslegung; den Schriftbeweis für die Antithese; die allgemeine protestantische Position; den quinquesaecularis; die lutherische Geschichtsanschauung; die Tradition des Protestantismus; historische und dogmatische

Tradition; rituale Ueberlieferungen; den Begriff des Symbols; die protestantische Glaubensregel (§§. 39 — 52. S. 292 — 426). Als letzte Gegensätze endlich nennt und beleuchtet der 5. Theil: das katholische Resultat; Apokryphen und Vulgata; die prot. und die kath. Geschichtsanschauung; die soteriologische Immanenztheorie; Schleiermacher-Möhlersche Wahlverwandtschaften; den paganistischen Hintergrund; die Kanonisation der Vergangenheit; den Schlußbruch der philosophischen Vermittelungen, und stellt schliesslich ein protestantisches Ultimatum auf. §. 62: „Es ist schliesslich sein streng und ernst festgehaltener theistischer Standpunkt, der dem Protestantismus jede Annäherung zum (an das) kath. Traditionsdogma zur Unmöglichkeit macht.“ Indem wir die Prüfung der Ausführung dieses Satzes (S. 493 — 496) hinsichtlich seiner zwar durch eine Affirmation begründeten, doch sichtlich nur negativen Inhaltes, und der fraglichen Genügsamkeit beider, unsern Lesern überlassen, machen wir sie, den vorliegenden Stoffmassen gegenüber unsere ganze Kritik auf die eben gemachte Bemerkung beschränkend, auf die fleissige Arbeit des Vfs., deren ganze Haltung der oben angedeuteten Wichtigkeit des Gegenstandes auf Würdigste entspricht, angelegentlich aufmerksam. Wir notiren für den praktischen Werth nur noch: dass der Vf. im Traditionsdogma nichts weniger als einen Anknüpfungspunct für die Vereinigung der röm. und evang. Kirche, wohl aber in der gemeinsamen Bekämpfung des Traditionsbegriffes und in der gemeinsamen Aufstellung des Schriftprinzips einen Drang zur Union für die beiden protestant. Schwesterkirchen findet (492).

[3630] *Doctrinae Romanae de numero sacramentorum septenario rationes historicae. Commentatio, quam scripsit Geo. Ludov. Hahn, phil. doct., theol. licent. ejusdemque prof. p. e. Vratisl., Jos. Max et soc. 1859. IV u. 68 S. gr. 8.*

Das Resultat, mit welchem der Vf. dieser gründlichen Untersuchung über einen dogmengeschichtlichen Fragepunct, der in seinen realen Unterlagen mit dem kirchlichen Gemeindeleben so eng zusammenhängt und in der Praxis in dasselbe, wie bei der Ehelehre, so tief einschneidet, zuletzt seine Leser entlässt —

„Probasse nobis videtur, quod septenarii sacramentorum numeri patroni postularunt, hunc, quem Scripturae s. auctoritate carere constat, etiam traditionis ecclesiasticae neque antiquitate neque universitate neque consensione niti“ (p. 30). —

wird zwar, trotz erwirkter Evidenz, im jenseitigen Lager perhorrescirt werden; doch wird ihm auch in demselben Anerkenntniss grossen Fleisses in der Abhörung seiner zahlreichen Zeugen und in der unbefangenen Würdigung ihrer Aussagen schwerlich versagt werden können, mithin eines Heimischseins in der Literatur und Geschichte der römisch-katholischen Lehre nach der hier berührten Seite hin, wie sie selbst unter ihren eigenen Bekennern und Pflegern selten genug gefunden werden dürfte. Dabei hat es der Vf.

theils durch die sich auferlegte Beschränkung, theils durch die wohlgeordnete Abwicklung seines Untersuchungsgegenstandes den Lesern ab utraque parte erleichtert, sich das eigene Urtheil zu bilden und lässt sich Beides hier am kürzesten mit des Vfs. eigenen Worten angeben, die am Schlusse der sachgemässen kurzen Einleitung also lauten:

„Quaeri potest, quot sacramenta, priusquam septenarius numerus inualesceret, singulis saeculis agnita fuerint et qua ratione factum sit, ut ille numerus a tota ecclesia Romana reciperetur. — Rem ita absolvens, ut nunc in solius ecclesiae occidentalis scriptores inquiramus, nullam rationem habentes ecclesiae orientalis — —. Et primum quidem universam historiam sacramentorum ita adumbrabimus, ut brevi conspectu agnoscere possit; deinde singulas res accuratius exponemus, rem non ultra concilium Tridentinum persecuturi.“ (p. 1 s. 4.)

Die Uebersicht füllt in ihrer prägnanten Zusammendrängung vier etwa zwei Columnen; dann treten (S. 4 — 30) die näheren Darstellungen der 4 angenommenen Perioden (bis an das Ende des 9. Jahrh., des 10. bis auf Petrus Lombardus und endlich bis zum Trident. Concil) ein; zuletzt schliessen sich die patristischen und monastischen, durch Notenzahlen in den Text eingewiesenen Belege und Zeugnisse an, deren oben bereits angedeutete Reichhaltigkeit an der unparteiischen und objectiven Würdigung ihres Inhaltes und an der genauen Nachweisung ihrer Standorte, die jede nöthig erscheinende Nachprüfung erleichtert, die gute Empfehlung ihrer Angemessenheit und ihrer auch sonst willkommenen und nachhaltigen Benutzbarkeit aufzuzeigen haben.

[1851] Die Lehre vom tausendjährigen Reiche. Ein theologischer Versuch von W. Floorke, evang. Pastor in Lübz, Mecklenb.-Schw. Marburg, Elvert. 1859. IV u. 228 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Das einzelne hier bezeichnete Lehrstück der Eschatologie ist allerdings mit besonderer Vorliebe in Untersuchung gezogen worden, und die aus früherer Zeit sich herschreibende Versäumniss fingt bereits an sich auszugleichen, obschon es zu befriedigendem Abschlusse noch des Zuarbeitens Anderer bedürfen wird. Die gedachte Versäumniss hatte wohl hauptsächlich ihren Grund in der Aufstellung der Augustana: *Damnata et alios, qui nunc spargunt judaicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sunt, ubique oppressis impiis*, obschon die vorsichtige Fassung in dem nunc zu erkennen giebt, dass nicht jede Millenniumlehre als symbolisch verwerfbar erscheine, sicher aber die damalige, an der man keinen Theil haben wollte und konnte. So gewiss also zwischen hierhergehörenden Erörterungen der Theologen und der Augustana eine absolute Differenz nicht besteht, so werden es doch alle hier eintretenden Arbeiter sich müssen anlegen sein lassen, mit Vorsicht an die Entwicklung eines Lehrstücks zu gehen, für welches die lutherische Kirche freien Raum gelassen hat, da es ihr zu fern lag, ein vollständiges System der Dogmatik aufzustellen. Was demnach hier auf Grund der durch Jahrhun-

dorto gegangenen Vorarbeit der Väter der Kirche zu dogmatischen Ergebnissen sich bringen lässt, würde im Bereiche der evangelischen Kirche nur dann unstatthaft sein, wenn es nicht antastete oder auch nur alterirte. Nun dünkt aber die vorliegende Arbeit so beschaffen zu sein, dass dergleichen Drohendes ihr nicht beigemischt ist. Denn der Vf. weist der Augustana genöthigten Schranke Genüge leistend, je dem Nimbus des Millenniums ausgestattete Schwarmgeister den zurück und setzt es nicht vor, sondern nach der Willkür des Herrn, mithin nicht als der Kirche Eigenwerk, sondern als Herrn Selbstoffenbarung. Treffend deutet der Vf. schon in der Einleitung das Resultat seiner Arbeit an, dass eben in der Augustana berührte schwarmgeisterische Gestalt jeder Versuch also, die Kirche auf Personen und fähig zu gründen, als revolutionär, anzugeben sei, um die Kirche eine wahrhaftige Jesusherrschaft sein und sie vollziehen und auf diesem Grund die richtigen Intentionen der Dogmen begründen. Um sich für die Durchführung seines Gedankens völlige Unbefangtheit zu sichern, hat es sich der Vf. die hieher gehörende ausführliche Schrift von Karsten (Jahrg. 1838. Bd. I. No. 261), obgleich sie sein specielles Thema nur kurz berührt, zu lesen, und die Disposition sei in der Hauptthatigen folgende: An die Einleitung schließt der sachliche dogmatisch-exegetische Beweis (S. 10–137) an, in der werdende Realität des Millenniums auftritt die geschichtliche Darstellung der Begründung des Millenniums (— 137); in den beiden folgenden Abschnitten werden kirchliche und socialen, sowie die innerkirchlichen Grundfragen entwickelt (— 161; — 212) und mit Folgerungen und Resultat der Schluss gemacht. Gang und Resultat der ganzen Schrift am kürzesten mit des Vfs. eigenen Worten anzuzeigen: „Wo man zu wählen hat zwischen dem Millennio und der schon heute mittels Wort und Sacrament sich vollziehenden Herrschaft auf der einen und zwischen der Leugnung des Millenniums auf der anderen Seite, da wird kein Lutheraner in Zweifel sein und Fragens auf des gegenwärtigen Herrn Jesu Seite sich zu entscheiden Herrn die Zukunft überlassend. So aber gerade, in der Antwort dieser ganz bestimmten Frage hatte sich das Millennium der Kirche gestellt, nicht durch ihre, sondern durch der Zukunft und sie musste daher antworten, wie sie geantwortet hat, und nicht die ganze Würdigkeit der Kirche hingeben.“ (S.

Lebenszeugen der lutherischen Kirche aus allen Ständen während der Zeit des dreissigjährigen Krieges von A. Tholack u. Grieben. 1832. X u. 432 S. gr. 8. (n. 2 Thir. 10)

Numma zählt Ref. diese Schrift vorherrschend biographisch der neuesten Literatur zu, nämlich der in ihrer kritischen Zeit, vorzugsweise aber in der neueren vertretenen Richtung, statt des erbauenden, auf



Schrift gegründeten didaktisch-paränetischen Wortes in ungebundener oder gebundener Rede das wirkliche Leben selbst in seinen mille figuris für den An- und Fortbau eines wahrhaft christlichen Sinnes und Lebens wirksam zu machen, und warum soll man, da der sonst viel gesuchte Quell der Erbauung auf jenem ausgetretenern Wege jetzt vielfach vereinsamt erscheint, ein Surrogat nicht willkommen heissen, welches compensirende Wirkung haben kann, indem gerade das vom Hergebrachten Abweichende mit grösserer Gewalt die Herzen Vieler zu ergreifen pflegt, beispielsweise Manche vielleicht lebhaft daran denken, wie es auf sie wirkte, wenn einmal in der Kirche Schule, oder in der Schule Kirche gehalten ward. Ref. freut sich daher, dass der berühmte Vf. der vorlieg. Schrift ausser seinen sonstigen Verdiensten um den Anbau der Ascetik auch auf dem angedeuteten Wege für das grössere Publicum sich einfindet, in ihr aber zugleich für die theologischen Kreise den Beweis führt, dass man sich die Periode der sogen. starren Orthodoxie des 17. Jahrh. nicht so entblösst von geistlichem Leben zu denken habe, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Zur Erreichung dieser Zwecke hat der Vf. überhaupt mehr als ein halbes Hundert von Lebensbildern zusammengestellt; die Männer, die als ihre Originale einst lebten, gehören allen Ständen, von den Fürsten bis zum Handwerks- und Landmann herab, an; ausser den Fürsten und Adligen, die ein reichliches Drittel des Ganzen besetzen, haben selbstverständlich Theologen, Geistliche und Schulmänner das stärkste Contingent gestellt. Der Vf. hat die besten gleichzeitigen bewährten Quellen, darunter namentlich Leichenreden, aufgesucht, die er am Schlusse der einzelnen Artikel anführt; für die hier vorgeführten Theologen hat er eigene frühere Forschungen in bekannten Schriften benutzen können. Er hat seine Materialien in der an ihm bekannten mustergültigen Form zu Darstellungen benutzt, welche über die in Biographien hergebrachten Schablonen weit hinausreichen und ungemein vieles Specielle anzubringen wissen, was den Geist der damaligen Zeit charakterisirt und ihr Verständniss fördert; selbst Geschichtsforscher dürften hier, namentlich im Bereiche des Culturgeschichtlichen, auf manches von ihnen übersehene Beachtenswerthe stossen, und von dieser Seite her liesse sich dieser Anzeige viel Artiges mitgeben, wenn anders der Raum es hergäbe. Sei dies anderen Blättern, denen er zu Gebote steht, überlassen; nur dass leider dem Ref. mit diesem Vacat zugleich ein durchschlagendes Motiv zur thatsächlichen Empfehlung der vorlieg. Schrift entgeht, da man gern durchschimmern lässt, woraus man gelernt und woran man sich erfreuet, gestärkt oder erbauet hat, um es zu gleichen Wirkungen an Andere gelangen zu sehen. Was nun endlich die von dem Vf. getroffene Auswahl seiner virorum excellentium selbst anlangt, so liegt es auf der Hand, dass die halbe Centurie et quod excurrit der Persönlichkeiten, welche hier wieder an das Tageslicht gerufen werden, im Verhältniss zu der von ihnen mitbesetzten langen und

verhängnissvollen Zeit doch nur ein kleines Bruchtheil des Gesamts fonds frommen und ehrenhaften Sinnes bildet, der sich über geltend machte, und da in der von den Trägern der hier zusammengestellten Biographien gedeckten Zeit zwei einflussreiche Ereignisse, der Abschluss der Concordienformel und der Verlaß 30jähr. Krieges, vortreten, so wird es nicht leicht fehlen können Viele, (Geistliche und Weltliche, aus den Perioden jener Kriege oder jene ihnen lieb gewordene Gestalt in dem von den berühmten Congressen vermissen werden, die sie sich von ihr vermehrter Hochschätzung gern entgegengeführt gesehen haben um an ihr des alten Ennius Wort bewahrheitet zu finden:

*Ergo magisque magisque viri nunc gloria claret.*

Jedenfalls sind es keine abgelebten Schatten, denen man begegnet: es sind in den verschiedenen Lebensstellungen, die sie einnahmen, nach den verschiedenen Richtungen hin, für die sie sich gebildet hatten und wirkten, Männer, von denen lernen kann, angehörend einer Zeit, die in ihren Stürmen Gefahren gläubig und muthig bestanden sein wollte; die Zeit welche uns jetzt wieder in drohende Aussicht gestellt ist, ist uns nahe genug, bei solchen Männern „in Stahl und Eisen“ Schule zu gehen. Zuletzt seien die Leser noch in aller Kürze der Auswahl bekannt gemacht, die der Vf. für seine Gallerie hat. Unter den den Vortritt habenden 8 fürstlichen Personen (H. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.) eröffnet Kurfürst August von Sachsen den Band vielleicht etwas zu sehr ins Schöne gemalt. Ihm folgen Johann v. Anhalt, Herzog Philipp II. von Pommern, Sigismund August von Mecklenburg und Johann III. von Weimar, dessen Stelle man einem älteren Bruder, Friedrich Wilhelm, dem Administrator nachsehen, eingenommen gesehen wünschen könnte, der in Weimar bedeutender war, in Torgau mit seiner Gemahlin in den Regierungsgeschäften freien Stunden ein theilweise von ihm verfaßtes Gebetbuch in deutscher und lateinischer Sprache in einem Prachtdrucke herausgab u. s. w. Bei Herzog Ernst von Gotha werden Sal. Glassius und Joh. Chst. (H. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.) mit vorgeführt und Georg III. Landgraf von Hessen-Darmstadt und Erbprinz Anton Heinrich von Oldenburg machen den Schluss. Aus der Mitte der 9 Adligen und Staatsmänner (— 156) der dänische Reichsrath Holger Rosenkrands und die Kanzler Reinkingk, Lentz, Wolf und Forstner an den Höfen von Schlesien, Rudolstadt, Hessen und Württemberg erwähnt. Ein Kriegsheld der mecklenb. Kommandant Calchum von Lohausen, nach Uebergang zu den Theologen, Paul und Joh. Tarnov in Rostock, Joh. Gerhard in Jena, Franz und Meissner in Wittenberg, Qui Meyfart und Schmid in Rostock, Erfurt und Strassburg (— 253). Die Juristen und Mediciner erscheinen durch Joh. Brunner, Casp. Bartholinus und Dan. Sennert, die Philologen durch Barth und Sim. Dach vertreten (— 253). Aus der am stärksten besetzten Rubrik der Geistlichen und Schulmänner (— 220)

die Namen eines Polykarp Leyser, Joh. Arndt, Val. Herberger, Val. Andreä, Arn. Mengering, Mich. Dilherr hervorgehoben, um das durch sie und ihre Genossen für Nahrung christlichen Sinnes wieder flüssig gemachte Element anzudeuten; unter der letzten Rubrik der Bürger und Landleute treten Jak. Böhme, Paul Math aus dem Salzburgischen und Pantel Trappe in Havelberg auf. Aus allen Schichten der Gesellschaft werden schon nach dieser Uebersicht mit einer Menge von Personen Bekanntschaft machen, die für sie zum ersten Mal aus der Wolke der Vergessenheit hervortreten, welche sie den Augen der jetzigen Welt verschleiert hält.

[1859] Das chinesische Heidenthum. Ein Vortrag im Göttinger Frauenverein gehalten von Prof. Dr. Dieckhoff. Veröffentlicht im Namen und zum Besten der Chinesischen Stiftung. Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1859. VI u. 26 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Dass sich seit der erst in den letzten Jahren endlich und hoffentlich auf die Dauer errungenen und erzwungenen Erschließung des chinesischen Reiches für europäische Einflüsse aller Art zugleich für die christliche Missionsthätigkeit ein neues grosses Arbeitsfeld aufgethan habe, auf dessen An- und Ausbau der Gang der Weltgeschichte auf das Bestimmteste und Nachdrücklichste hinweise und es zur Gewissenssache mache, mit möglichster Energie einzuschreiten und in jeder Weise dazu beizutragen, das ist der heilige Hauch, der diesen Vortrag durchdringt und ihm durch den Abdruck über die engeren Gränzen seiner ursprünglichen Zuhörerschaft eine nachhaltigere Wirksamkeit zuzuführen gedenkt und wünscht. Der Vorstand der auf dem Titel bezeichneten Stiftung, die sich diesen Anstoss zu geben zur Christenpflicht gemacht hat, besteht aber jetzt ausser dem Vf. der hier anzuzeigenden Vorlesung nur noch aus dem Pastor Sarnighausen in Göttingen, nachdem ihr erster eifriger und verdienstvoller Begründer und Förderer, der gewesene O.-A.-Rath Elvers in Kassel ihr durch den Tod entrückt ist (vgl. oben No. 413), und er wünscht dessen Stelle durch einen Mann, der einer anderen als der Hannoversehen Landeskirche angehört, wieder be-, wenn auch vielleicht nicht sofort ersetzt zu sehen und es möge das in so vielen ähnlichen Fällen sich bewahrheitende: Non deficit alter auch hier durch die herzlenkende Kraft Gottes in Erfüllung gehen. Zur Sache selbst darf bemerkt werden, dass in der für die Schranken einer solchen Vorlesung sich eignenden Ausführung ein nur zu trostloses Bild des chinesischen Heidenthums den Lesern zugebracht werde. Es ist specifisch ein ganz anderes als das von der classischen Periode der Vorzeit oder aus der Zeit des Altdeutschthums sich abhebende, nicht minder ein anderes als das der afrikanischen Heidenthumsnacht, in die wir jetzt auch klarere Einblicke gewonnen haben, als früher, wo im Allgemeinen und verschwimmend genug vom Fetischismus die Rede war. Dass Bedürfnisse des Geistes und des Herzens, wie sie, im innersten Wesen des Menschen sich entfaltend, das Christenthum

zu befriedigen weiss, in der chinesischen Welt durch die, so zu sagen, Religionssurrogate völlig unerledigt bleiben, wie sie Confut-se, immerhin in seiner Art ein ehrwürdiger Weise zu bieten hatte, oder die Schule der Tao-sse, der Doctoren der Verzunft, die von Lao-tze, einem Zeitgenossen des Confut-se abstammend, dessen nüchtern-kahlem Verstande die Vernunft entgegensetzen und wenigstens eine Art von Mystik geltend machen, oder der Buddhismus, der kein chinesisches Landeskind, sondern indischen Ursprunges ist, wird luce clarius dargethan, noch dazu mit dem höchst bedenklichen Zusatze, dass alle diese Formen in einem völligen Verfall sich befinden, wie sich dies auch äusserlich schon sehen & kennen giebt. Hieher also mit der *ὁράματα θεοῦ εἰς οὐρανὸν* und das um so mehr, da die revoltirenden Taipings zwar auch, gegen den Götzendienst wüthend, eine Art von Christenthum etabliren sollen, das aber ein in den wesentlichen Grundpuncten heidnisch verderbtes und verkehrtes ist, eben wie es auf der Basis des Chinesenthums entstehen konnte. Und wäre es denn etwas Geringes, wenn gleich vom Anbeginn durch die Einpflanzung des lauterer Christenthums in den chinesischen Menschengarten die Geschlechter nach Jahrhunderten einer Reaction überhoben würden, wie sie unserem eigenen deutschen Vaterlande durch die Reformation nicht erspart werden sollte und konnte und Wunden schlug, die zum Theil noch jetzt frisch bluten und nicht leicht ganz verharrschen werden.

## Medicin und Chirurgie.

[3634] Geschichte der Medicin. Vorlesungen gehalten zu Leipzig im Sommersemester 1858 von Prof. Dr. C. A. Wunderlich, Ritter u. s. w., K. S. Geh. Med.-Rath, Director des klin. Instituts an d. Univ. Leipzig u. s. w. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. VI, 366, 98 u. X S. gr. 8. (u. 2 Thl. 12 Ngr.)

Durch Veröffentlichung dieser seiner Vorlesungen hat sich der Hr. Vf. gerechten Anspruch nicht bloß auf den Dank seiner Zuhörer, sondern des gesammten ärztlichen Publicums erworben. Zwar fehlt es nicht an Schriften, aus denen der Arzt sich über die mannichfaltigen Schicksale und die allmälige Entwicklung seiner Wissenschaft und Kunst in umfassender Weise unterrichten kann, unter denen (abgesehen von den hierher gehörigen gelehrten Arbeiten Sprengels und Heckers) namentlich Häusers Geschichte der Medicin, besonders in ihrer neuesten Ausgabe, eine hervorragende Stellung einnimmt. Ein jeder Schriftsteller hat aber seine subjectiven, durch seinen wissenschaftlichen Standpunct bedingten Ansichten, welche auch seinen literarischen Productionen ein eigenthümliches Gepräge ertheilen. Die Eigenthümlichkeit der vorliegenden Geschichte der Medicin besteht nun, nach des Ref. Ermessen, vor-

zugewiese darin, dass der Vf. die vielfachen Wandlungen, welche die Medicin im Laufe der Zeit erfuhr, mit dem Blick des physiologischen Arztes mustert und charakterisirt. Zwar hat schon Häser der physiologischen Medicin einige Aufmerksamkeit zugewendet, doch war die Reform kaum angebahnt, als er sein Werk bearbeitete, und selbst bei der 2. Auflage desselben erfreute sich der kühn begonnene Umschwung des Veralteten noch nicht des allgemeinen Vertrauens. Gegenwärtig haben aber die neueren Anschauungen, wie der Vf. selbst (S. 362) bemerkt, „sich nicht nur immer mehr in der Wissenschaft ausgebreitet und auch das natürliche Widerstreben der in andern Gesichtskreisen aufgewachsenen Generationen überwunden, sondern sind auch, wenn auch nur allmählig, doch unwiderstehlich in die Praxis eingedrungen.“ Es lag also für einen neuen Historiographen der Medicin die unabweisbare Nothwendigkeit vor, namentlich diesen Gesichtspunct im Auge zu behalten und den Maassstab der gegenwärtigen Erkenntniss an die immerhin ehrenwerthen Bestrebungen der Vergangenheit, namentlich der Vertreter der Medicin im letzten Jahrhunderte, zu legen. Kaum irgend ein anderer Mann der Wissenschaft hätte sich aber einem solchen Unternehmen mit so ausgezeichnetem Erfolg unterziehen können, als der geniale Vf. des vorlieg. Werkes, der zu den thätigsten und scharfsinnigsten Vorkämpfern für die neuere Richtung gehörte. Schon im J. 1841 wies er in einem Schriftchen über die französ. Medicin und die junge Wiener Schule nach, wie namentlich durch Rokitsansky's und Skoda's Arbeiten die Bahn zu einem neuen Leben für die deutsche Medicin gebrochen sei. Auch stellte es von ihm und Roser in demselben Jahre begonnene Archiv für physiologische Heilkunde zuerst unumwunden die Forderung, dass mit den geläufigen Vorstellungen gebrochen werden und auch eine andere, der Physiologie sich anschliessende Methode eine geläuterte Grundlage für die Erfahrung gewonnen werden müsse.“ — Nach diesen vorläufigen Bemerkungen geht Ref. zu dem gedrängten Ueberblick des Inhalts über. Das Werk zerfällt, nach einer kurzen Einleitung, in acht Abschnitte, an welche sich eine Reihe von Belegen und Excursen anschliesst. Die Geschichte der Medicin im Alterthum und im Mittelalter ist verhältnissmässig kurz abgehandelt. I. Die Medicin im hollenischen Alterthum (3—25). Der Vf. schliesst diesen Abschnitt mit der Bemerkung, dass in der ganzen griechischen Periode trotz aller Verirrungen ein gewisser uneigennütziger Sinn für die Wissenschaft, für die Erforschung der Wahrheit nicht zu verkennen sei. II. Die Medicin unter der römischen Herrschaft (— 45). Die römischen Aerzte werden im Allgemeinen in folgender Weise charakterisirt:

„Ein höchst wissenschaftlicher Sinn war wenig zu bemerken. Die Richtung der Zeit ging aufs Praktische, aber in der rohesten Form. Verweisung von Mitteln und von Kurverfahren, Verdammung und Schmähung der gegnerischen Therapie waren die Zielpuncte der Polemik. Die lineare Raffinirtheit der Zeit spiegelte sich dabei auch in den Heilmitteln ab. Neue, möglichst complicirte und zugleich angenehme Re-

ceptcompositionen galten für die werthvollste Erfindung und machten schnell berühmt. Die Charlatanerie in der Ausposaunung unfehlbarer Mittel entwickelte sich rasch zu einem fabelhaften Umfang.“

Doch ist des wohlunterrichteten und vielseitig gebildeten Celsus Werk ein werthvolles Denkmal der damaligen Heilkunst.

III. Die Medicin im Mittelalter (— 59). Die wissenschaftliche Bedeutung der Arabisten ist nicht gross; sie schöpften der Hauptsache nach aus den Griechen, verstanden sie aber vielfach falsch und verunreinigten sie durch die eigenen, meist wenig glücklichen Zusätze. Auch die Mönchsmedicin hielt sich fast ausschliesslich an Galen. Die Salernitanische Schule hat kaum eine andere Bedeutung, als die eines Curiosums. Erst mit dem 12. Jahrh. zeigten sich Spuren des wiedererwachenden wissenschaftlichen Sinnes im Abendlande. Die Scholastik beherrschte nicht nur grossentheils die Mönchsmedicin, sondern auch die Universitäten.

IV. Die Medicin im Zeitalter der Reformation (— 103). Das 16. Jahrh. brachte in die medicinischen Wissenschaften einen äusserst regen Eifer, und führte zu reellen Fortschritten. Die erleuchteten Männer jener Zeit suchten durch sorgfältige und möglichst naturgemässe Beobachtungen im Einzelnen einen tüchtigen Grund für den Aufbau der Wissenschaft zu legen; aber ihre Bestrebungen vermochten nicht die Menge zu durchdringen. Schwärmer, Wühler und Gaukler hemmten die weitere Entwicklung der gewonnenen factischen Grundlagen; ohne ihre störenden Einwirkungen würde die Heilkunde in nicht zu weiter Ferne in den Besitz eines gründlichen Materials und aufgeklärter Anschauungen gelangt sein. Ein Mann von höherer Begabung, als jene verdächtigen und unsauberen Geister, war Paracelsus, doch unterschied er sich durch seine schwärmerischen Extravaganzen und die mystische Färbung seiner Inspirationen nicht wesentlich von den Fanatikern des Zeitalters. Den Gegensatz zu Allen, welche an der Bewegung Antheil nahmen, bildete eine grosse und mächtige conservative Partei, die Obscuranten, gegen welche sich der Zorn des Paracelsus mit aller Kraft richtete. Der Vf. charakterisirt den letzteren und seine Lehre in eingehender und befriedigender Weise.

V. Die Medicin im 17. Jahrhundert (— 146). Baco stellte die zeither völlig mangelnde Methode der Naturforschung mit Erfolg fest. An ihn schloss sich eine Reihe von Denkern an, Hobbes, Descartes, Gassendi, Locke u. A. Harvey's Entdeckung des Kreislaufs des Blutes erhob die descriptive Anatomie und die Lehre vom Nutzen der Organe zur Physiologie, zur Physik des lebenden Individuums. Während dieser erfolgreichen Thätigkeit in den wissenschaftlichen Sphären griff die Charlatanerie der praktischen Aerzte immer weiter um sich. Die Principlosigkeit der Praxis trieb einzelne denkende Männer zu dem Versuch, durch Feststellung schärferer Grundsätze Ordnung in die Zerfahrenheit zu bringen. Es entstanden die bestimmt formulirten Doctrinen und aprioristischen Schulsysteme, welche von da an die Centren der weiteren Geschichte der Heil-

für längere Zeit wurden. Den Anfang machte van Helmont, System das extremste Beispiel der Verkörperung unklarer und unverstandener Erscheinungen darstellt; Sylvius betete ein chemiatriisches System; in Italien erhoben sich die Mechaniker; die grösste und nachhaltigste Berühmtheit erwarb Sydenham, welcher als ein nüchterner und verhältniss-vorurtheilsfreier Beobachter anzuerkennen ist. VI. Die

im Zeitalter der Aufklärung (— 235). Es werden zu- die Bewegungen in der allgemeinen Cultur zu Anfange des 17. u. 18. Jahrh. geschildert, und hiernach die hervorragendsten Vertreter der natürlichen Wissenschaft und Kunst, Fr. Hoffmann, A. v. Haller, H. Boerhave, Gaub, van Swieten, de Haën, Stoll, Sauvages, Borden, Barthez, Cullen, Unzer, Blumenbach, Sprengel, J. Hofmann, Kämpf u. s. w. mit meisterhaftem Griffel charak-

Es folgt ein Resumé der theoretischen Bestrebungen in den vier Fünfteln des 18. Jahrh. und eine scharfsinnige Würdigung ihres Werthes. Die Darstellung der Versuche und Beobachtungen auf dem Gebiete der reellen Forschung, welche sich mit Unbefangenheit von den herrschenden Theorien fern hielt, gewährt einen erfreulichen Einblick in diese Periode.

Die Anzahl von Männern wandte sich mit grossem Eifer der sorgfältigen Detailforschung zu, und monographische Arbeiten von überragender Vollständigkeit waren die Resultate ihrer Bemühungen; andere verfolgten mehr umfassende Tendenzen und wussten den verschiedensten Arten wichtiger Entdeckungen abzugewinnen; noch andere suchten die praktische Erfahrung am Krankenbett, oft mit Hinweisung auf Hippokrates und Sydenham, zu kultiviren.“

Am Schluss dieses Abschnitts folgt eine allgemeine Charakteristik der ärztlichen Verhältnisse. Mit Recht bezeichnet der Vf. das 17. Jahrh. als das goldene Zeitalter der Medicin, man möge die Leistungen oder auch die Werthschätzung des ärztlichen Standes im Auge fassen. VII. Die Vorbereitung der neuen Zeit (1770–1800). Der Engländer J. Brown stellte ein Princip auf, welche Zeit lang die Theorie beherrschte, aber auch Anlass zu neuen Conjecturen und neuen Verwirrungen gab. Die französische Medicin wurde von rein theoretischen Fragen kaum berührt; die ganze Richtung ging von der Chirurgie aus. Am meisten

Desault durch exacte Beobachtung und Zurückführung der Chirurgie auf ihre anatomische Grundlage; Bichat, Pinel und Corvisart bestrebten sich denselben Geist gründlicher Untersuchung in die innere Heilkunde einzuführen. In Italien gewann Rasori mit seiner Lehre vom Contrastimulus für einige Zeit überwiegenden Einfluss. Uebrigens war die auf die Neuzeit vorbereitende Periode reich an Bewegungen, aber auch reicher an Verwirrungen, als das 17. Jahrh. Die Erregungstheorie, die Naturphilosophie und namentlich letztere begünstigten „Schwindelrichtungen“, der thiermagnetismus, die Kranioskopie, die Homöopathie und deren Anhänger werden ausführlich besprochen und namentlich auch die Naturphilosophie) sehr scharf kritisirt. Im

Gegensatz zu den theoretischen Bestrebungen fand die Forschung nur eine sparsame Vertretung. Unter den Engländern wird Hufeland sehr herb beurtheilt, wogegen E. Horn, und Phil. K. Hartmanns Verdienste einige Anerkennung finden. So gelangt der Vf. zu dem Resultate, „dass in den Jahren des Jahrhunderts in keinem Lande eine schlechtere Medicin geherrscht habe, als in Deutschland,“ in welchem beizupflichten Ref. sich nicht gemüssigt fühlt.

Jüngste Umwälzung in der medicinischen Wissenschaft. Die Entwicklung der Gegenwart (— 366). Die Bewegung radicalen Umgestaltung der medicinischen Anschauungen Frankreich aus. Zunächst führt der Vf. dem Leser die deutsche Lehre und ihre Anhänger vor. Neben Broussais und seiner Opposition mit ihm trat die pathologische-anatomische Schule auf, als deren Begründer Bayle und namentlich Magendie gelten. Durch Magendie wurde die Experimentalphysik gefördert. Die Engländer erwarben sich namentlich um die Medicin Verdienste. In Italien zeigte sich nach dem Fall der Rasorischen Schule wenig selbstständige Thätigkeit. Den deutschen Aerzten finden Krukenberg, Baumgärtner und Schönlein ehrenvolle Erwähnung; namentlich bracht eine durchgreifende Umgestaltung der deutschen Medicin, „wenn gleich sie durch ihn selbst in neue Irrwege geleitet wurde.“ Den Beginn einer neuen Epoche der deutschen Physiologie zeichnete J. Müllers Handbuch, in welchem das vorhandene Material nach einer höchst vollendeten Methode den neuen Gebrauche erst zugänglich gemacht wurde. Die Verarbeiten der Chemiker, insbesondere Liebig's, die Medicin zu reformirten vollständig. Dagegen brach die Wiener Schule, hauptsächlich Rokitansky zu bezeichnen ist, die Bahn zu einem ständigen Umschwunge. Neben ihm ist Skoda hervorzuheben, welcher ein neues Princip in die Semiotik der Töne und Zeichen einführte. Doch blieb auch diese Schule, welche die Richtung der pathologisch-anatomischen Richtung laienhaft nicht frei von Verirrungen, wohin unter andern die Klinik und der therapeutische Nihilismus gehören. Aber auch die Reformgriffe sind zum grossen Theil ausgeglichen, wodurch die Richtung immer mehr an festem Boden und Ausbreitung gewinnt. — Auf einen ganz eigenthümlichen Abweg gerieth die deutsche Medicin — deren höchst barocke Lehre immer noch viele Verehrer zählte. — Der Vf. schildert der Vf. die Gestaltung der Medicin in der Gegenwart und wirft einen Blick auf die Zukunft derselben. — Gegen Belege, Excurse und Notizen (S. 1 — 95), welche gelehrten und höchst interessanten Stoffe darbieten. — Ein vollständiges Namen-Register erleichtert die Benutzung. — Es war keine leichte Aufgabe, das überreiche Material dieser Geschichte der Medicin enthält, ohne wesentliche Grenzen eines mässigen Octavbandes abzu-



elche nur ein Mann lösen konnte, der seinen Stoff vollkommen beherrschen verstand. — Die geistreichen Anschauungen des H. und die zum größten Theil meisterhaften Charakteristiken der Systemen und Personen sichern dem Werke einen bleibenden Werth, obwohl die vorwaltende, oft sehr rücksichtslose, schneidende Kritik nicht ohne allen Widerspruch bleiben dürfte. Durch den gewandten und lebhaften Vortrag gewährt aber die Schrift die höchst anziehende Lectüre.

[35] Die Entwicklung der herzlosen Missgeburten von Dr. M. Claudius, Director. Kiel, Schweser'sche Buchh. 1859. 52 S. gr. 8. (12 Ngr.)

Die Acardiaci bilden unter den Missgeburten eine Gruppe, die durch ihre eigenthümliche Entwicklung so scharf begrenzt ist, als keine andere. Sie sind stets Zwillingsgeburten, und ihr anatomischer Charakter besteht darin, dass constant neben einer fissura pernici das Herz fehlt, und auch der übrige Körper nicht ganz zur Entwicklung gelangt; je mehr die untere Hälfte ausgebildet ist, desto weniger ist es die obere; wenn Kopfrudimente vorhanden sind, fehlen in der Regel eine untere Extremität, oder beide oder wichtige Eingeweide. Nach einer anatomisch genauen Charakteristik dieser Missgeburten mit Angabe der vorhandenen inneren und äußeren Organe geht der Vf. auf die Entstehungsweise derselben ein und beweiset, dass in allen Fällen eine Spaltung der vorderen Brustwand, wohl auch der Bauchwand vorhanden ist, folglich ein Defect vorliegt, der mit der Entwicklung der ganzen Missbildung unmittelbarem Zusammenhange steht, und nicht etwa blos in der Verkrümmung der Wirbelsäule besteht, da sie bei allen Richtungsständen derselben existirt. Am wichtigsten für die Entstehungsweise der Acardiaci ist aber die Kenntniss des Kreislaufes, hier der Grund der ganzen Missbildung zu suchen. Die gemeinschaftliche Placenta gehört nur einem Fötus, dem gesunden, während 2 starke Gefässe, eine Arterie und eine Vene, aus dem Nabelstrange des Gesunden durch die Placenta nach der Insertionsstelle des Nabelstranges der Missbildung ziehen, und in denselben übergehen. Nach einer anziehenden Darstellung dieses merkwürdigen Kreislaufes kommt der Verfasser zu dem Schluss: der abnorme Fötus muss bis zur Zeit der Placentarung und der Anastomose mit den Gefässen des Zwillinges ein vollkommen functionirendes Herz gehabt haben, wenigstens in den ersten Wochen des Fötallebens. Es entwickelten sich also anfangs zwei gesunde Embryonen in zwei dicht neben einander liegenden Eiern; die beiden normalen Allantoiden lagen an einander; an den sich entwickelnden Placenten wuchsen zwei Arterien zufällig sich gerade entgegen, berührten sich, stießen sich in einander und die nächste Folge davon musste sein, indem die beiden Blutströme auf einander stiessen, sie gegeneinander sich hemmten und so ein Rückstauen des Blutes gegen das Herz bewirkten, das dadurch nach und nach gelähmt werden

musste. Das darin stockende Blut bildet Coagula, die I selbst erhalten kein Blut, und so entsteht nach und nac kommende Atrophie des Herzens, die nothwendig auf die lung anderer Körpertheile von Einfluss sein muss. — eine sehr plausible Erklärung, jedenfalls annehmbarer derre Schriftsteller.

[3636] Handbuch der praktischen Medicin, von Dr. Herm. I d. med. Klinik u. d. spec. Pathol. u. Therapie in Zürich. 2. Bd Laupp. 1859. X u. 987 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 24 Ngr.; cpl. n.

Bei Anzeige des 1. Bds. dieses ausgezeichnet (1859. Bd. I. No. 421) sind bereits die Grundsätze worden, welche den Vf. bei der Bearbeitung desselb Ref. geht daher sofort zur übersichtlichen Darlegung dieses 2. Bds. über. Derselbe beginnt mit der Forts dem Schluss der 3. Abtheilung, die Krankheiten der umfassend. Sehr richtig bemerkt der Vf., dass die B monie vielmehr zu der Gruppe der katarrhalischen I und der Bronchitis gehöre, als zur eigentlichen Pneu erörtert zuerst die Bronchopneumonie der Erwachsen Peripneumonia notha benannt) und dann die des G Vor allen Dingen warnt er vor der Furcht, Greisen z lassen; er war bei mässiger Antiphlogose, Vesicantien mitteln in seiner Behandlung sehr glücklich. Die Br wurde in früherer Zeit wohl anatomisch beschrieben, a in der Regel verkannt; erst mit Laennec beginnt für si Das Lungenemphysem zog schon längst das Interesse auf sich, daher er ihm eine ausführliche Darstellung Das essentielle Asthma wurde in neuerer Zeit von mar ten völlig in Abrede gestellt, womit der Vf. nicht übe In sehr umfassender Weise ist die Pneumonie abgehan regte bekanntlich die bereits von Louis discutierte Streif an, ob der Aderlass bei der Pneumonie nütze oder nachdem er während einiger Jahre für seinen negativer zahlreiche Anhänger gefunden, sind gegenwärtig al Therapeuten über den Nutzen der energischen Blute bei der idiopathischen, genuinen Pneumonie wieder ein obwohl Aderlass und Tatarus stibiatus nicht in allen umgänglich nothwendig sind. Die Pneumonie der I der Greise werden besonders abgehandelt. Hieran das Lungenödem, die Lungenblutung (A. Bronchial B. Lungenapoplexie), der Lungenbrand, die Neubil den Lungen (mit Ausschluss von Krebs und Tub der Lungenkrebs an. Den Schluss dieser Abtheilung Lungen tuberkulose. Die acute Form ist von der chro sondert behandelt, da in unserer ganzen Literatur noc nügende Darstellung der ersteren existirt. Als eine c wird die Tuberkulose der Bronchialdrüsen im kindliche

Hammer. — 4. Abth. Krankheiten der Pleura. Pleuritis (acute und chronische Form), Pneumothorax, Hydrothorax, krankhafte Neubildungen der Pleura und Parasiten derselben. Ueber letztere nur einige Worte. Bis vor wenigen Jahren betrachtete man die Hydatiden der Pleura mit Echinococcusbrut nur als merkwürdige Thatsachen, die in praktischer Beziehung kaum von Bedeutung seien. Vigla lieferte aber im J. 1855 eine vortreffliche Arbeit über diesen Gegenstand, in welcher er darthat, dass die richtige Erkenntniss der Krankheit unter Umständen zur Lebensrettung führen könne. Die Diagnose ist schwierig, die Prognose ungünstig; doch erlangte Vigla durch die Thoracentese einmal einen vollkommenen und einmal einen vorübergehenden Erfolg. Der Zukunft bleibt es vorbehalten, die Aerzte über den möglichen Nutzen der Jodeinspritzungen zu belehren. — III. Classe. Krankheiten der Verdauungsorgane. 1. Abschn. Kr. des Mundes, des Schlundes und der Speiseröhre. Ohne die einzelnen Krankheitsformen aufzuführen, hebt Ref. blos ein paar Notizen aus. In einem von dem Ref. geheilten Falle von Gangrän des Mundes (Noma, Wasserkrebs) schien ihm, neben dem unumgänglich notwendigen Kauterisationen des Geschwürs und der Reinigung der Mundhöhle, das Kali chloricum in Verbindung mit Chinaextract, innerlich gebraucht, vortreffliche Dienste zu leisten; zur Milderung des penetranten Gestanks kennt er kein besseres Mittel als das Kreosot, von welchem er 1 Scrupel mit 1 Pfd. aromatischen Abends (aus 2 Drachmen Spec. aromat. bereitet) oder aromatischen Weins zu Ueberschlägen auf die kranke Gesichtshälfte anwendet. Die Pharyngitis pseudomembranacea (Diphtheritis) tritt bekanntlich in der Regel epidemisch auf und ergreift meist Kinder. Die Ansteckung ist unlängbar. Die Beispiele werden immer häufiger, in denen Aerzte beim Aetzen des Schlundes gewissermaassen angeschraubt und dadurch angesteckt wurden. Der Vf. theilt mehrere (sogar tödtliche) Fälle mit. 2. Abschn. Krankheiten des Magens. Zunächst bespricht der Vf. die acute Magenentzündung, die subacute eiterige Magenentzündung, den chronischen Katarrh oder die chronische Entzündung des Magens. Einen wahren Dienst hat die Wiener Schule und namentlich Rokitansky der Wissenschaft erwiesen, dass sie den Magenkatarrh in Deutschland zu einer gewissen Popularität brachte.

„Betrachtet man die Magenentzündung, den Magenkatarrh, die Gastralgie, die Dyspepsie, so sieht man, je nachdem die Kreislaufstörungen und die durch sie bedingten der Structur und der Gewebsernährung, oder die secretorischen Störungen, oder die der Innervation vorherrschen, freilich verschiedene Typen entstehen, die auch wirklich in der klinischen Beobachtung nachweisbar sind. Aber zwischen diesen verschiedenen Zuständen finden sich mannichfache Uebergänge und Combinationen, und wenn ein Gebiet der Pathologie geeignet ist, die Nachtheile zu weit getriebener Ontologie zu zeigen, so ist es gewiss die Lehre von den Krankheiten des Magens.“ (S. 240.)

Die Gastroenteritis ist durch Broussais in einen so gründlichen Misscredit gekommen, dass viele Aerzte sich schämen, den Namen

derselben auszusprechen. Der Vf. beobachtete sie aber jährlich und sie wurde durch die Leichenöffnung constatirt. Auch über die Magenerweichung ist viel gestritten worden, indem man sie bald als essentielle Krankheit, bald als reines Leichenphänomen ansah. Der Vf. beschreibt sowohl die cadaveröse, als auch die krankhafte Magenerweichung, dann folgen die Gastralgie, die Dysorexie, das nervöse Erbrechen, die Dyspepsie, das chronische Magengeschwür, die Verengerungen der Magenmündungen und der Magenkrebs. 3. Abschn. Krankheiten des Darmkanals. Der Vf. bespricht unter andern auch die Stuhlverstopfung. So wenig er geneigt ist, Symptome zu Krankheiten zu erheben, so ist es für ihn doch von seinem praktischen Standpunkte aus wichtig, Symptomenengruppen besonders zu erörtern, welche für das ärztliche Handeln von entschiedenem Werthe sind. 4. Abschn. Krankheiten der Leber, der Milz und des Pankreas. 5. Abschn. Kr. des Peritoneums, des retroperitonäalen Zellgewebes und der intra- und retroperitonäalen Lymphdrüsen. — IV. Classe. Krankheiten des Nervensystems. 1. Abschn. Kr. der Gehirnhäute, der Meninges und des Ependyms. Der Vf. erachtet es für eine schöne Eigenschaft unserer Zeit, die Tuberkeln der Pia mater als eine der häufigsten Ursachen des Hydrocephalus acutus nachgewiesen zu haben, hält es aber für unwichtig, diess allgemein zu formuliren. Seit fast 15 Jahren hat er sich bei sorgsamster Beobachtung immer mehr überzeugt, dass reiner acuter Hydrocephalus, sowohl bei Kindern als bei Erwachsenen zwar nicht häufig, aber doch unläugbar unabhängig von jeder tuberculösen Diathese (sowohl der Meninges als des übrigen Organismus) vorkomme, und dass zwischen Hydrocephalus acutus und acuter Entzündung des Ependyms der Hirnhöhlen vielfache Uebergänge stattfinden. Vielleicht werde man später auch in so manchen Fällen von chronischer Hirnwassersucht die Ependymitis als letztes Causalmoment auffinden. 2. Abth. Kr. der Gehirnsubstanz. 3. Kr. des Rückenmarks und seiner Häute. Wenn auch die Erweichung des Rückenmarks keineswegs immer entzündlichen Ursprungs ist, so lassen sich doch Entzündung und Erweichung klinisch nicht trennen. Man bezeichnet die chronische Form, welche häufig aus der acuten hervorgeht, als Erweichung, oft auch als Tabes dorsalis. Als vorzüglichste Ursache der letzteren werden gewöhnlich geschlechtliche Ausschweifungen angeführt; der Vf. hat aber unter den vielen von ihm beobachteten Fällen verhältnissmässig nicht mehr Onanisten und geschlechtlich ausschweifende Menschen gefunden, als unter einer entsprechenden Zahl Gesunder oder an andern Krankheiten Leidender. Wäre jene Ursache wirklich begründet, so müsste die Myelitis viel häufiger vorkommen. 4. Abth. Neurosen. I. Localisirte Paralyse und Contractur. Es werden hier die Lähmungen und Contracturen der Glieder aus unbekannten Ursachen, die Paralyse des Facialis, die Lähmung einiger Augennerven, die Lähmung des Musc. serratus magnus, das Zittern und die Paralyse

abgehandelt. II. Spastische und convulsivische Neurosen. erst seit Anfang der dreissiger Jahre häufiger vorkommende Muskelkrampf steht nach den Erfahrungen des Vf. wahrscheinlich mit der allgemeineren Verbreitung der Stahlfedern in ursachlicher Verbindung. III. Empfindungsneurosen. Bevor der Vf. zu einzelnen Neuralgien übergeht, betrachtet er die Entzündungen der Nerven, welche sich zwar ebenfalls besonders durch Schmerz charakterisirt, aber keineswegs allein in Schmerz besteht. In die Neuralgie des Trigeminus empfiehlt er unter andern palliatives Mittel Einreibungen von Chlortrirelail mit Oleum Camellae und ein paar Tropfen Pfeffermünzöl; auch fand er in mehreren Fällen das Bedecken des schmerzhaften Theils mit einem grossen Pflaster von je 5 Gran Extr. Opii und Belladonnae, mit Opiumpflaster gestrichen, nützlich. Den Schluss bildet der Muskelkrampf, die Hypochondrie und die Hysterie. — V. Classe. Krankheiten der Harnorgane. 1. Abth. Kr. der Nieren, Nierenarterien und Ureteren. Bei Diabetis mellitis sah der Vf. im vorletzten Stadium entschiedenen Nutzen vom Eisen. Unter den Krankheiten der Nierenkapseln ist hauptsächlich des Morbus Addisonii gedacht. Addison führte nämlich im Jahr 1855 unter der Bezeichnung Bronzed skin die Erkrankung der Nierenkapseln als einer eigenthümlichen Broncefärbung der Haut, sowie einer bedeutenden, gewöhnlich tödtlich endenden Anämie auf. Man dankte seine Entdeckung mit Enthusiasmus; doch wurden später gegründete Einwendungen dagegen erhoben; die Acten über diesen Gegenstand sind noch nicht geschlossen. 2. Abth. Kr. der Harnblase. — VI. Classe. Krankheiten der Geschlechtsorgane. 1. Sexualkrankheiten des männlichen Geschlechts. Da die hierher gehörigen krankhaften Zustände theils bei der bereits abgehandelt worden sind, theils in das Gebiet der Chirurgie gehören, so werden blos die Kr. der Prostata und die seltenen Störungen, namentlich die Spermatorrhoe, in Betracht gezogen. 2. Abth. Kr. der weibl. Geschlechtstheile. I. Kr. der Uterus und Vagina; II. des Uterus und der umgebenden Zell- und Peritonäalpartien; III. der Ovarien. Nur die Entzündungen, die einfache und complicirte, sowie die Dermoidcysten sind von prakt. Bedeutung. Doch werden auch noch die Entwicklungs-Anomalien angereicht, „da die Menstruation in der That, von Blutung begleiteten Lösung eines Eies besteht, offenbar als eine primitive Function des Eierstocks zu betrachten.“ — VII. Classe. Kr. der Bewegungsorgane. Sie gehören zum grossen Theil in das Gebiet der Chirurgie. Von medicinischem Interesse ist vorzugsweise die grosse Gruppe der rheumatischen Erkrankungen. Wenn neben ihnen die Gicht abgehandelt wird, so weist ihr der Vf. diese ihr im Grunde weniger verwandte Stellung an, um Begriffsverwirrung zu vermeiden und die wesentlichen Unterschiede zwischen Rheumatismus und Gicht um so deutlicher zu bezeichnen. Ferner wurden in diese Classe auch

noch die Muskelatrophie, die Rhachitis und Osteomalacie aufgenommen. — VIII. Classe. Krankheiten der Haut. Vieles hierher Gehörige wurde bereits bei den acuten Exanthemen, bei Gelegenheit der Scrofula, der Syphilis, des Rotz, der Pellagra und vieler anderer Krankheiten mitgetheilt. Anderes ist entschieden mehr Gegenstand der pathologischen Anatomie oder der Chirurgie. Der Vf. beschränkt sich daher, nachdem er die ihm eigenthümliche Classification der Hautkrankheiten vorgelegt hat, auf Schilderung derjenigen Formen, welche der inneren Medicin angehören und ein praktisches Interesse darbieten. Ref. unterlässt es, die von dem Vf. besprochenen Formen namentlich zu bezeichnen und theilt dagegen nur eine Bemerkung des Vfs. über den Weichselzopf mit: „Während einzelne Autoren, selbst Hebra, den Weichselzopf nur für einen Schmutzkopf halten, suchen andere in ihm eine dyskrasische Erkrankung der Haare und Talgdrüsen. Noch Andere, und hier namentlich die gewichtige Autorität Günsburgs, halten ihn für eine parasitische Pilzkrankheit des Innern der Haare, während auch diese Parasiten wieder von einzelnen Beobachtern als Folge der Unreinlichkeit angesehen werden. Ich muss gestehen, dass ich Mühe habe, dieses Uebel für eine blosse Wirkung des Schmutzes zu halten, denn sonst müsste es wohl auf der Landkarte eine grössere Menge von Flecken, selbst ausgedehnten Länderstriche einnehmen.“ (S. 973.)

Auch Ref. hat sich gewundert, als vor etwa 10 Jahren die Meinung auftauchte, der Weichselzopf sei blos eine durch Unreinlichkeit und vernachlässigte Cultur der Haare herbeigeführte Verfilzung derselben, welcher durchaus keine Dyskrasie zu Grunde liege. Um so mehr freut es ihn, dass der Vf., den Niemand eines Festhaltens an eingewurzelten Vorurtheilen zeihen wird, dieser durchaus unstatthaften Ansicht entgegentritt. Ein umfassendes Register schliesst dieses brauchbare, mit vielen literarischen Nachweisungen ausgestattete Werk, das bei jüngeren und älteren Aenten verdienten Beifall finden wird.

[3637] Die Reibungs-Elektricität in Verbindung mit Imponderabilien als Heilmittel. Nach dem System von C. Beckensteiner ausgeübt von Ch. F. Zimpel, Dr. Med. et Philos. Stuttgart, Schweizerbart. 1859. XVI u. 208 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Seit 1849 mit den vorzüglichsten galvanischen Induction- und magneto-elektrischen Apparaten praktisch bekannt, wendete der Vf. später seine Aufmerksamkeit den Untersuchungen Beckensteiners in Lyon zu, die ihm wichtig genug schienen, um unter dessen unmittelbarer Leitung das von ihm seit 20 Jahren praktisch ausgeübte Heilverfahren zu studiren. Es besteht dasselbe wesentlich in der Ueberführung gewisser Arzneistoffe mittelst der Reibungs-Elektricität in den menschlichen Körper, um sie auf diese Weise zu erhöhter Heilwirkung zu bringen, und wurde, der Idee nach, bereits 1744 von Dr. Cratzenstein in Halle angeregt. Der Vf. errichtete hierauf im Jan. 1858 in Rom eine elektrische Heilanstalt nach Beckensteiners Grundsätzen, erlangte glückliche Erfolge, und übergab bereits im Juni 1858 die Leitung derselben einem jungen Arzte,

er sich zu einem tüchtigen Gehülften herangebildet hatte, um einer Reise durch Deutschland die Aerzte für die neue Heilenschaft zu gewinnen und Hilfsbedürftigen seine Dienste anboten. Er fand aber weder bei den Medicinalbehörden noch bei Koryphäen der deutschen Aerzte einige Anerkennung und Unterstützung. Nur wenige Aerzte, wie Dr. A. Lutze, Vorsteher homöopath. Klinik in Cöthen, und Dr. Grabau, Besitzer der homöopath. Heilanstalt zu Solabona bei Altona, nahmen Interesse an seinen Mittheilungen; vorzugsweise gedenkt er aber des Dr. Th. nens in Frankfurt a. M., welcher bereits seit 12 Jahren, ohne

Beckensteiners Thun und Treiben auch nur die mindeste Kenntniss zu haben, die Elektrizität in Verbindung mit Imponderabilien, d. h. meist mit (eigenthümlich präparirten) mineralischen Elementen, in seiner Praxis anwendete. Um nun für die Lehre Beckensteiners in Deutschland mehr Boden zu gewinnen, ist die gegenw., für das grössere Publicum bestimmte und deshalb möglichst allgemein gehaltene Schrift verfasst worden. Der Vf. ist Homöopath, jedoch nicht exclusiv, indem er nach Umständen Imponderabilien und andere durch die Physik dargebotene Agentien zulässt. Er tadelt aber, dass die homöopathischen Aerzte nicht über die 30. Verdünnung hinausgehen, da in allen chronischen Krankheiten nur von den höchsten Verdünnungen, selbst bis in die Tausendsten hinauf, günstige Resultate zu erwarten seien (!). Beckenstein und Clemens, meint er, hätten ganz unwissenschaftlich Homöopathie die ihr gebührende Krone aufgesetzt

„und es bleibe vorzugsweise den homöopathischen Aerzten vorbehalten, durch die Verbindung der Homöopathie mit der Elektrizität die Heilwirkung auf einen Höhepunkt zu bringen, von dem manche Köpfe geträumt zu können, ohne die Realisation herbeiführen zu können, weil ihnen weder das eine oder andere dieser Systeme in ihrer Tiefe oder Wechselwirkung verborgen war.“

Die Schrift besteht aus sechs Abschnitten. I. Allgemeiner Ueberblick über die Elektrizität als Heilmittel. II. Wirkung der verschiedenen bei dem ausschliesslich elektrischen Verfahren anzuwendenden Edelsteine, Metalle und anderer imponderabilischer Elemente. Es werden nachstehende als Medicamente von dem Vf. verwendete Körper besprochen: Diamant, Antimonium, Aurum, Argentum, Carbo vegetabilis, Cuprum, Elfenbein, Ferrum, Graese, Jod, Moschus, Plumbum, Stannum, Sulphur, Zincum und Sulfuriana. III. Einige praktische Regeln bei Ausübung des elektrischen Verfahrens. IV. Specielle Behandlung der wesentlichsten im Allgemeinen vorkommenden Krankheiten, in alphabetischer Ordnung. V. Einige Beispiele von praktischen Erfolgen dieses Verfahrens. VI. Bemerkungen über einige spagyrische Mittel (!) nach dem System des Dr. Med. H. Blanc zu Lyon. Ein Anhang erweitert sich über die vermeintliche Wirkung einiger Edelsteine. Diese können nur als Amulette getragen etwas leisten und neben dem Diamant, dem Jaspis und dem Saphir figurirt hier auch der Nephelin. Ref. muss ernstlich bezweifeln, dass das Heilverfahren

den Vor sich einen allgemeineren Beifall bei denkenden Aerzten zu hoffen. Das Nebelhafte und Mysteriöse, in dem sich das Buch zu gestalten scheint, gewährt nicht zur Empfehlung. Auch die unbedingte literarische Thätigkeit des übrigens gewiss ehrenwerthen Verfassers für seine Hinnegung zum Geheimnißvollen. So hat er seinen Lesern, wie der Umschlag besagt, eine Schrift vor gelegt, welche das Leben oder Erkennungszeichen für das Kom men des Menschen und zum Druck ist von ihm vorbereitet: „Das Leben des Menschen im geistigen Sinne.“ Die zum Theil sehr un klaren, aber doch sehr lebhaften Eindrücke auf den Leser.

... an sich und im Vergleich mit  
... am 15. Dec. 1858 in der Anst.  
... aus d. Magazin f. Thier-  
... Berlin, Hinde

Die Philosophie beginnt mit kurzen historischen Notizen über die Vorstellungen, welche sich bei verschiedenen Völkern im Verlaufe der Zeiten von der Seelenlehre der Thiere geltend gemacht haben. Sodann versucht der Vf. nachzuweisen, dass sich die Seelenhaltigkeit naturgemäss in drei Abstufungen bringen lässt, und demgemäss eine niedrige oder instinctive und eine höhere oder freie Thierseele, endlich aber eine niedrige oder vernünftige Menschenseele zu unterscheiden sind. Jede dieser Abstufungen wird einer speziellen Betrachtung unterzogen. Die instinctive Seele, oder der Instinct findet sich bei allen Thiergattungen, selbst den niedrigsten, ist jedoch bei jeder eine andere, eigenthümliche, bietet aber keine individuellen Verschiedenheiten dar. Die aus ihr hervorgehenden Handlungen scheinen vernünftig und selbst künstlerisch, erfolgen aber unbewusst und aus Nothwendigkeit; sie dienen alle nur zur Erhaltung des Individuums und der Art in wunderbar mannichfaltiger und zweckmässiger Weise. In der instinctiven Seele muss man daher den Vorwurf, den Wachen erkennen, den der Schöpfer den Thieren statt der vernünftigen Seele eingepflanzt hat: sie irrt sich nie, und leitet selbst in Krankheiten das Thier in zweckmässigster Weise auf den Weg der Genesung. Nur bei Thieren, welche nicht in voller Freiheit leben, wie z. B. den Hausthieren, ist das instinctive Leben vielfach getrübt, bisweilen fast erstickt. — Die freie Thierseele oder die sinnliche Seele kommt nur in den höher organisirten Thiergattungen namentlich den Hausthieren, vor, und äussert sich durch Handlungen, denen Erkennung und Bewusstsein zu Grunde liegt, die daher vom Willen abhängig sind und nach freier Wahl geändert oder unterdrückt werden können. Ihre Urquelle sind die Sinnesindrücke. Neben dieser freien Thierseele besteht aber bei den höheren Thieren auch noch die instinctive Seele mehr oder weniger ausgebildet fort, so dass manche Handlungen rein instinctiv, andere mit unklarem Bewusstsein, halb willkürlich, halb unwillkürlich



nach andere endlich mit klarem Bewusstsein, lediglich nach eigenem Willen ausgeführt werden. Gedächtniss- und Erkenntnisvermögen (Sinnverstand), Gefühlsvermögen (Freude und Trauer, Stolz und Eitelkeit, Muth, Kampflust und Zorn, Furcht, Scheu und Schreckhaftigkeit, Neid und Missgunst, Anhänglichkeit und Liebe, Sehnsucht, Heimweh und Gram) und freie Willenskraft sind der Inhalt dieser sinnlichen Seele. — Die vernünftige Menschenseele unterscheidet sich von der freien Thierseele wesentlich durch die Kraft, auch das Uebersinnliche in den Kreis ihrer Betrachtungen zu ziehen, durch die Gotteserkenntnis und den Glauben, durch Selbstschau und Selbsterkenntnis, Selbstbeurtheilung und Gewissen, durch unbeschränkten freien Willen (Selbstbeherrschung, Selbstbestimmung), endlich durch individuelle Mannichfaltigkeit in den Intelligenzkräften, welche theils in der verschiedenartigen Bildung des Seelenorgans, theils in den Culturungsverhältnissen der Seelen thätigkeiten begründet ist. In leiblicher Beziehung findet zwischen dem Menschen und den höher organisirten Thieren eine vollständige Uebereinstimmung statt, nur durch zwei Organe, durch das Auge und Gehirn ragt ersterer über letztere empor; in psychischer Hinsicht liegt aber zwischen Menschen und Thieren eine weitestgehende Kluft. Dies der wesentliche Inhalt der verständig abgefassten und sorgfältig durchgearbeiteten Abhandlung.

## Naturwissenschaften.

1. Theorie der Körperbewegungen in specieller Erörterung der Pendelbewegungen von Gust. Ado. Baummeister. Leipzig, E. H. Meyer. (Lengfeld.) 1858. 95 S. m. 26 Figg. gr. 8.

Wie in seiner früheren Schrift: „Die Erde und ihre Bewegungen“ (Soest, 1857) glaubt der Vf. auch in dieser der Welt ein Licht zu stecken zu haben; doch verhält es sich damit ganz ebenso, wie bei den ähnlichen Arbeiten dunkelhafter Laien, die sich über die Wissenschaft aus purer Ignoranz hinwegsetzen und erheben. Charakteristisch für diese Schrift ist schon der Anfang, wo es heisst: „Das bei weitem wichtigste und interessanteste Instrument ist das Pendel; es ist zugleich ungeachtet seiner anscheinend so einfachen Einrichtung das wunderbarste und selbst in der rohesten Construction noch das denkbar vollkommenste Instrument; aber man muss vollständig mit demselben vertraut sein, um es benutzen zu können. — Eine Theorie der Pendelbewegung, welche der Natur nicht halten könnte, und nur einigermaßen ausreichend hätte ihren Schöpfer noch nicht gefunden; eine solche Theorie nachstehend versucht werden.“ Der Vf. bespricht nun zuerst in grossem Wortschwall Form und Wesen des Pendelverbandes im Allgemeinen und findet, dass die Bewegung des Pendels nichts anderes ist, als ein Kampf der Schwerkraft oder Attractionskraft.

der Erde gegen den Pendelmechanismus. Eine Erklärung der Erscheinung, dass das Pendel desto schneller schwingt, je kürzer die Schnur des Pendels ist, ist, meint er, nicht eben schwierig, scheint aber nicht da zu sein, d. h. war vor ihm noch nicht gefunden. Dass die Geschwindigkeit der Pendelschwingungen von der Localität abhängt, erklärte man bisher aus der verschiedenen Intensität der Schwerkraft, was aber nach dem Vf. offenbar unrichtig ist, denn „man findet dieselbe Fallkraft, ob das Pendel aus Blei oder Holz gebildet ist.“ Wie schlagend! Schon die Beobachtung unter der Luftpumpe lehrt uns, dass das was man Intensität der Schwerkraft nennt, keinen Einfluss auf die Fallkraft hat, indem die leichte Körper eben so schnell fällt als der schwere. Man sieht wie gut der Vf. die physikalische Lehre vom Fall der Körper verstanden hat! — S. 19 heisst es: „Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich mittelst dieses Instrumentes genaue Angaben über die Abnahme der Erdattractionskraft bei Entfernung von der Erdoberfläche und über deren Gränzen (?) überhaupt finden lassen u. s. w. Die Lösung des Pendelrathsels nimmt dem Pendel nicht von seinem Interesse, aber sie bietet ein weites Feld der geistigen Thätigkeit.“ Die ungewöhnlich starke Aufsteigung des Pendels ist nach S. 22 in keiner irgend befriedigenden Weise erörtert und erklärt. — Eine Centrifugalkraft giebt es dem Vf. zufolge nicht alles, was man als Wirkung derselben zu bezeichnen pflegt, lässt sich mit grösserer Bestimmtheit als Wirkung der Erdattractionskraft und des Pendelmechanismus darlegen. Auch eine Centripetalkraft „ist in natura nicht vorhanden; diese Benennung ist vielmehr anzusehen, 1) als rabulistischer Kunstgriff, 2) als eines der vielen unnützen Producte der Pedanterie, die wie Unkraut wuchern, und das Gedeihen der Pflanzen hindern, indem sie ihnen Licht und Nahrung entziehen. Wie man das Wort Centripetalkraft auch auffassen möchte, ein Sinn lässt sich nun einmal damit nicht verbinden.“ — S. 28 heisst es: „Die Bewegung des Pendels ist von jeher einer bergauf und bergab rollenden Kugel verglichen worden u. s. w. So lange dergleichen Ansichten durchlaufen können, wird die Wissenschaft schwerlich auf einen andern Standpunkt gelangen, als derjenige ist, auf dem sie sich zur Zeit befindet.“ — Denjenigen Punct der Erde, in welchen die Attractionskraft als concentrirt angesehen werden muss, nennt der Vf. den Erdpendelpunct, „und zwar in strengster logischer oder mathematischer Ausführung gedacht, weil der Erdpendelpunct sich stets mit der Bewegung des Pendels und dieser entsprechend ändern muss.“ — Eine grosse Rolle spielt beim Vf. die von ihm sogenannte Pendelhorizontale; in dieser liegen nach ihm die Hauptgeheimnisse des Pendels; durch sie lassen sich die wunderbaren Erscheinungen desselben vollständig erklären. S. 42 heisst es: „Ein Gegenstand, wie das Pendel, nur in Hieroglyphenschrift, in Kreiswindungen, in Bruchstücken derjenigen Form sich äussernd, in welcher die Natur alle Geheimnisse zu verbergen pflegt, erfordert um so mehr

engste Schärfe, als die noch räthselhafte Kugelform, die mit ihm in Wechselwirkung steht.“ — Nach S. 43 sind dem Begriffe: Schwere, Schwerkraft, Gewicht, Fallkraft, gleichend. — Mit der Schwerkraft hat es dieselbe Bewandniss, der Centrifugalkraft (natürlich!). Eine Theorie der Körperbewegung haben wir nach S. 85 noch nicht, eine Theorie der Bewegung noch weniger. Armer Newton, armer Laplace! Er beizufügen, dürfte ganz überflüssig sein; das Gesagte ist ständig hinreichen, um das Urtheil zu motiviren: dass die Schrift ungeachtet der bedeutenden Prätension, mit der sie geschrieben ist, nichts als ein völlig unwissenschaftliches Gerede ist. Si tacuisses, philosophus mansisses!

aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. 12. Bd. Leipzig, Abel. 1859. 286 S. 8. (n. Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5766.

In dieser neuen Band gewährt in seinen drei Abhandlungen den Lesern eine sehr anziehende Belehrung. I. Das Glas (S. 92 mit 33 Holzschnitten.) Wenn man den Einfluss auch flüchtig würdigt, welchen das Glas, eines der verbreitetsten Elemente der Technik, auf die Wissenschaft, die Bildung und das menschl. Geschlecht ausgeübt hat, so darf man ihm einen Platz neben der Buchdruckerkunst, dem Dampf, der Elektrizität und anderen grossen Erscheinungen, welche die Welt beleuchten, anweisen. Die Abhandlung beginnt mit einer Geschichte des Glases von den ältesten Zeiten bis auf den Wunderbau aus Eisen, den Krystallpalast zu Sydenham. Die Erfindung des Glases durch phöniciische Kaufleute, wie sie Plinius erzählt, ist nur ein Märchen; sie fällt viel früher, da bereits 2000 v. Chr. die Chinesen Spiegel, Glocken, Trompeten, natürlich auch Trauben und Figuren mancherlei Art aus Glas verfertigt. Im Alt. Test. wird an verschiedenen Stellen des Glases Gebrauch gemacht. Namentlich waren aber Theben und Memphis im Alterthum ihre Glasfabriken berühmt; auch fand man in den Umgebungen der ersteren Stadt zahlreiche Ueberreste von farbigen Gläsern, in den Ruinen von Niniveh sogar Glaslinsen. In Griechenland war dagegen das Glas bis auf die Zeiten Alexanders d. Gr. ganz unbekannt, und auch die Römer erlangten erst nach der Eroberung von Aegypten Kenntniss von der Glasfabrikation. Im Alterthum beschränkte man sich fast ausschliesslich auf die Darstellung von gefärbtem Glas, von Vasen und Trinkgeschälen, sowie auf die Nachahmung von Korallen, Perlen und Edelsteinen, überhaupt auf die Bereitung von Schmucksachen; das Beste, was das Alterthum in Bezug auf Färbung des Glases geleistet hat, waren die Millefioren und Mosaiken. Im 3. v. Chr. christl. Zeitrechnung fing man an, Kirchen und Klöster mit Glasfenstern zu schmücken. Mit der allgemeinen Cul-

tur, sank jedoch auch die Fabrication des Glases und erst gegen Ende des 13. Jahrh. in Venedig wieder auf, den veränderten Bedürfnissen gemäss, in einer ganz andern Weise. Die venetianischen Glaswaaren vervollkommneten sich nach und nach durch die Arbeit an der Lampe, die Anwendung des Schmelzrades und besonders des Schneidezeuges und erreichten in der feineren Darstellung durch die Erfindung des weissen Glases eine bedeutende Höhe. Auch wurden in Venedig Spiegel verfertigt. Von hier aus verbreitete sich die Glasfabrication durch Europa, und zwar zunächst nach Böhmen, wo die neueste Zeit zu den blühendsten Industriezweigen gelangte. Fensterglas fand erst spät und langsam eine allgemeine Einführung. Während also im class. Alterthume das Glas nur dem Luxus zu fröhnen und im Mittelalter durch die Verherrlichung der Kirchen schmückte, wurde es erst in neueren Zeiten Gemeingut Aller erhoben und trat durch die Erfindung der Fernrohre, der Teleskope, Perspective und Mikroskope, der Barometer, Thermometer, der Brillen u. s. w. in den Dienst der Wissenschaft. — Nach diesem Ueberblicke geht der Vf. zu den verschiedenen Arten und den chemischen Verhältnissen des Glases über. Allgemein vertheilt man die im Handel vorkommenden Gläser in zwei grosse Gruppen, bleihaltige und nicht bleihaltige. Zu ersteren gehört das zu optischen Instrumenten verwendete Krystallglas, das zur Nachahmung der Edelmetalle dienende Strass, und der Email oder Schmelz. Zu den letzteren gehört alles Glas, das für die verschiedenen Zwecke des gewöhnlichen Lebens bestimmt ist; also das Hohlglas, wie man alle Glasarten nennt, die durch die Pfeife des Glasbläfers ihre Form erhalten, — das Scheiben- und Fenster-, so wie das Spiegelflas. In einigen Ländern, namentlich in England, wird auch das Hohlglas zu den verschiedensten Zwecken des alltäglichen Lebens verarbeitet. Dann folgt eine ausführliche Beschreibung der Bestandtheile des Glases und eine ansprechende Schilderung der einzelnen, bei der Glasfabrication nothwendigen Operationen, sowie eine genauere Darstellung der einzelnen Glassorten in allen ihren Beziehungen. Auch über das Schleifen der Spiegel, die Glasmalerei u. m. A. sind interessante Mittheilungen gemacht. In den zuletzt gemachten Bemerkungen über die deutsche Glasindustrie erkennt man wohl an, dass dieselbe in ihren Leistungen anderen Ländern nachstehe, macht aber zugleich darauf aufmerksam, dass die eigene Schuld der Industriellen neuerdings in eine Art Bedrängniss gerathen, die einen ernsten Charakter annehmen, wenn man die geltenden schwerfälligen Begriffe nicht auf den Anforderungen der Zeit und der Wissenschaft mehr Gehör zu widerfahren lasse. Diese Bedrängniss werde hervorgerufen durch die allgemeine Holznoth, die sich allenthalben geltend

des Brennmaterial sei die Lebensfrage für die gesamte, besonders auch für die böhmische Glasindustrie. Man sich entschliessen, zur Kohlenfeuerung überzugehen, wenn der früheren Absatz behaupten wolle. Zwar habe man bereits 1856 in 17 böhmischen Glashütten Kohlen angewendet, der grösste Theil derselben an der theuren Holzfeuerung abgeben habe. In gleicher Weise seien die Glashütten in Thüringen gefährdet. — II. Künstliche Edelsteine (— 236). Die bei uns in Deutschland und Frankreich jetzt in hoher Blüthe stehende Kunst, Edelsteine in Glasflüssen nachzuahmen, ist zwar nicht neu, aber erst in jüngerer Zeit auf ihren Höhepunkt gekommen.

Ihre erste Aufgabe besteht in der Herstellung eines guten Grundstrass, welcher stets die Grundmasse bildet. Man hat für seine Herstellung mehrere Vorschriften gegeben. Als Materialien dienen Soda, Mennige oder Bleiweiss, Pottasche oder Salpeter, Borax, Arsensäure, und arsenige Säure. Diese in verschiedenen Verhältnissen gemischten Stoffe werden in guten Porcellan- oder Steingiebeln zur Schmelzung gebracht, wozu die Hitze gut ziehender Windöfen oder Porcellan- und Töpferöfen genügen. Nach 24 Stunden ist der Strass in der Regel gehörig dicht und durchsichtig geworden. Zeigt er sich nach dem Erkalten frei von Blasenräumen, so verschleift man ihn alsbald zu Diamant, er zur Darstellung gefärbter Steine verwendet werden, oder, noch flüssig, in kaltes Wasser gegossen und die spröde Masse pulverisirt, um ihr Farbe zu geben. Man bedient sich dabei gewöhnlich verschiedener Metalloxyde, welche entweder als Salze oder verbunden mit Säuren, als Salze, dem Strass zugesetzt werden.

Der Vf. bezeichnet speciell die Metalloxyde, welche zur Herstellung der verschiedenen gefärbten Edelsteine dienen. Durch Auf einer Scheibe von hartem Holz mit Schmirgel giebt man den Artefacten die Form der geschliffenen Edelsteine, durch Reiben mit Tripel aber möglichsten Glanz. Die Kunst der Nachahmung echter Steine durch gefärbtes Glas hat allmählig eine Vollendung erreicht, welche schwerlich noch wesentlich übertroffen wird. In Durchsichtigkeit und Reinheit der Farbe wetteifern Kunstproducte mit den ausgezeichnetsten Edelsteinen; der Glanz der letzteren lässt sich nicht erreichen, noch weniger das Farbenspiel und die dem Verderben trotzbare Härte. Schwieriger ist die künstliche Darstellung von Edelsteinen aus Grundstoffen. In unsern Tagen darf man dieselbe nicht als ein alchemistisches Hirngespinnst halten, man hat viel erreicht, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, wissenschaftlich und praktisch gelöst. Zunächst und ausführlich berichtet der Vf. über den König unter den Edelsteinen, den Diamant. Dem Chemiker Depretz gelang es, das Problem der künstlichen Bildung des Diamants zu lösen. Zwar sind die erhaltenen Krystalle so klein, dass sie zu Schmuck nicht verwendet werden können, allein auf dem angebahnten Wege werden wahrscheinlich

in Zukunft grössere Erfolge erreicht. Die neuerdings von aufgestellte Ansicht über Diamantbildung ist zwar bis jetzt eine unbewiesene Hypothese, sie giebt aber einen neuerlicher Weise zu grossen Erfolgen führenden Fingerzeig. Unserem praktischen Erfolge ist die Darstellung anderer Edelsteine und zwar nach verschiedenen Methoden versucht worden. stellte Ebelmen in Paris ein Verfahren auf, nicht bloss künstliche Edelsteine, sondern überhaupt künstliche Mineralien darzustellen. Eine ganz andere Methode für Bildung von Edelsteinen v. lichte Daubrée im J. 1849. Der erste Edelstein, welchen er darstellte, war der Topas; aber auch die Darstellung des Chrysoliths, des Vesuvians, Granats, Smaragds, Zirkons, Hyacinths und Malins gelang ihm. Auch St. Claire Déville und Caron erzielten grosse Erfolge auf diesem Gebiete. Bis jetzt hat sich die Darstellung der Resultate dieser wichtigen Untersuchungen noch nicht vollendet, indem nur Männer der Wissenschaft sich mit diesen Beschäftigten, wobei sie kein anderes Ziel im Auge hatten, als die schöpferischen Prozesse der Natur zu ergründen. Es ist aber kaum bezweifeln, dass schon in kurzer Zeit die Späteren sich dieses Gebietes bemächtigen und dasselbe für das Leben nutzbar zu machen suchen wird. Und dann wird auch von den noch so mancher praktischen Vortheile errungen werden, um die Wissenschaft sich zu bemühen nicht angemessen fand, den Edelsteinschmuck zwar einen Theil seiner Kostbarkeit, aber nicht seine Schönheit verlieren. — III. Das Herz (— 286 mit 11 Bildern). Die Abhandlung beginnt mit einer anschaulichen Beschreibung des anatomischen Baues dieses wichtigen Organs, worauf eine eingehende Erläuterung seiner Function folgt, welche als eine mechanische bezeichnet wird. Nachdem die äusseren Erscheinungen der Herztätigkeit beschrieben worden, führt der Vf. in die Kenntniss der Maschine selbst ein, indem er den Mechanismus der Kraft deutlich zu machen sucht, durch welche die weichen Theile Erweiterungen und Zusammenziehungen der einzelnen Aesten des Herzens zu Stande kommen. Die Werkzeuge der Blutpumpe sind die Fleischfasern, aus denen seine Wand zusammengesetzt ist; den Anstoss zu ihrer Thätigkeit geben die in der Fleischmasse eingebetteten Nervelemente. Weiter fasst der Vf. die Leistungen des Herzens als Blutpumpe ins Auge und schliesst seine Abhandlung mit einem übersichtlichen Bilde des Kreislaufes des Blutes. — Ref. bedauert, dass den einzelnen Bänden dieses nützlichen Werks nicht alphabetische Register beigegeben sind, da bei der Fülle des Stoffes das Auffinden der einzelnen Mittheilungen schwierig ist.

[3641] Chemische Experimente zur Belehrung und erheiternden Unterhaltung für Alle, die sich mit Chemie beschäftigen, besonders die reifere Jugend, von Dr. Natron. Giessen, Rickersche Buchhandlung. XX u. 212 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Hinter der Maske der Pseudonymität verbirgt sich

der Chemiker, welcher sich nicht hätte scheuen sollen, mit Angesicht vor das Publicum zu treten. Er macht dasselbe heitern Seite einer Wissenschaft bekannt, die in neuester vielfach als die Dienerin rein materieller Bestrebungen verist, und hofft den Freunden der Chemie den Weg zu manlügen, mit Belehrung verbundenen Unterhaltungen eröffneten. Er strebte dabei nach möglichster Vollständigkeit und lüssigkeit, und fügte den Experimenten die erforderlichen Erigen bei, wodurch sie sich über die gewöhnlichen, die Menge enden Kunststücke erheben und einen wissenschaftlichen gewinnen. Die Eintheilung des umfangreichen Materials it einigen Schwierigkeiten verbunden, durch die getroffene nung ist indess der Ueberblick wesentlich erleichtert. In nleitung giebt er Erläuterungen über die am häufigsten vornden chemischen Manipulationen und Geräthschaften. Die mente selbst sind in sechs Abschnitte vertheilt. 1. Abschn. eränderungen. I. Veränderungen in der äusseren Gestalt Vermischung. II. Explosionen. III. Krystallisations-Erängen. 2. Abschn. Wärmeentwicklung überhaupt und IV. ermischen zweier Substanzen. V. Kältemischungen. 3. Ablichtentwicklung. VI. Leuchtende Krystallisation. VII. orescenz, leuchtende Schrift und Aehnliches. A. Phosenz. a. Leuchtsteine, welche durch Bestrahlung phosphoresb. Leuchtsteine, welche auf andere Weise zum Leuchten t werden können. B. Versuche mit Phosphor. C. Versuch rwefel. VIII. Gefärbte Flammen. A. Nicht leuchtende n (ein Ausdruck, der nicht in voller Schärfe zu nphmen jede Flamme etwas Licht verbreitet, vielmehr nur zur Beug des geringen Grades dsr Lichtentwicklung dient). chtende Flammen (Bengalische Flammen, Theaterfeuer.). rschiedene Feuererscheinungen. A. Feuererscheinungen nfachen Zusammenmischen und Aehnliches. B. Feuerungen durch Zusammenschmelzen und Aehnliches. C. Feuerungen weniger einfacher Gemische. D. Kalium, Natrium, E. Selbstentzündliche Körper und Aehnliches. F. PyroG. Vermischtes. 4. Abschn. Farben. X. Niederschläge. tmetallische und B. metallische. XI. Veränderungen von und von Niederschlägen. A. Veränderungen durch veie Zusätze, B. durch blosses Erhitzen und Aehnliches. illernde Flüssigkeiten. D. Verschiedene gefärbte Niederderselben Substanz mit verschiedenen Lösungen. E. Verng der angeführten Niederschläge. F. Entfärbungen. benveränderung organischer Farbstoffe. H. FarbemateriaII. Versuche über Zeugfärberei und Zeugdruckerei. A. FärB. Druckerei. XIII. Anwendungen der Farbenveränderunl Niederschläge. XIV. Sympathetische Tinten. A. Tinten, durch Erwärmen, B. durch eine Flüssigkeit, C. durch Ein, bestimmter Luftarten, D. auf noch andere Weise sichtbar

werden. E. Negative sympathetische Tinten (d. h. solche, v unter gewissen Umständen unsichtbar werden). F. Einige A dungen des Vorhergehenden. 5. Abschn. Versuche mit ( XV. Kohlensäure. XVI. Schwefelwasserstoff. XVII. Schw Säure. XVIII. Salzsäuregas. XIX. Chlor. XX. Leuc XXI. Stickoxydgas. XXII. Wasserstoff. 6. Abschn. Vern Versuche und Anwendungen. Auch von den unter XXIII be benen Experimenten hebt Ref. einige nach ihren Aufschrift vor: Eintauchen der Hände in scheinbar kochendes Wasse drei verschiedenen Methoden; Aufhängen eines Gegenstand der Asche eines Fadens; leichtflüssige Metallgemische und Anwendung; Glasätzen; Musselglas; das Ei in der Flasch Schmelzen einer Münze in einer Nusschale; scheinbare Dars der edlen Metalle u. s. w. — Gegen 500 Experimente und stücke werden beschrieben. Die Mehrzahl derselben ist ohne Apparate auszuführen und geeignet, in geselligen Kreisen : götzung und Ueberraschung zu dienen. Doch macht der die Gefahren aufmerksam, welche eine grössere Menge die perimente in verschiedener Beziehung herbeiführen kann ungeübte Hände sich mit ihnen befassen. Ungeachtet diese nungen möchte Referent das Buch der Jugend (auch der r wie der Titel sagt) zur praktischen Anwendung nicht unbei die Hände geben, vielmehr die Ausführung der Experime unter die Aufsicht eines geübten Chemikers stellen. — Ue verdient der Vf. Dank für die Zusammenstellung, welche v eine Lücke in der praktischen Chemie ausfüllt, da die Werke, welche sich mit der sogen. natürlichen Magie besch nur eine kleinere Zahl, in das Gebiet der Chemie gehöriger stücke enthalten, diese aber dem gegenwärtigen Standpur chemischen Kenntnisse nicht entsprechen. In den Text einge Holzschnitte dienen zur Erläuterung der nothwendigen schaften und Apparate.

## Biographie.

[3642] *Ma Biographie par P. J. de Béranger. Avec un Appendice. Perrotin. 1857. 332 S. gr. 8. (5 Fr.)*

[3643] *Dernières chansons de P. J. de Béranger. Paris, Perrotin. III u. 374 S. gr. 8. (6 Fr.)*

Dass Béranger sich mit einer Selbstbiographie besel war in seinen letzten Lebensjahren bekannt. Als diesell seinem Tode erscheinen sollte, war man in doppelter Erw gespannt. Die Einen hofften psychologische Studien ül Entwicklung und Ausbildung seines Dichtertalentes zu Andere erwarteten eine pikante Galerie von Portraits sein



en. Ein berühmter französischer Kritiker sagte mir damals: *vois qu'il vaudra mieux ne pas s'y trouver.* Beide Theile täuscht worden. Das tiefere in sich hinein Schauen, um anderes an seiner Ueberlegenheit zu erkennen, das Beobachten, so zu sagen, unterirdischen Keimens der herrlichen Blume ist dem französischen Geiste fremd. Andererseits sich der feine und edle Geist zu erheben, um sich in dem, so leichten Spiele satyrischer Zeichnungen zu ergehen, einige Persönlichkeiten ziemlich schlecht wegkommen, so mit diesen eine besondere Bewandtniss. — Wie B.'s Dichtessen sich auf die Politik bezieht, so ist auch in seiner Dichtung das Hervorstechende die politische Färbung. Sie dringt in dem Knabenalter durch. Die Erzählungen von der Kindheit in den Jugendjahren, von den ärmlichen Umständen durch Schicksal ihn geführt, von den Eindrücken, die sich tief im Gemüth eingepägt, von dem Widerwillen für die Schule, von dem späten und unvollkommenen Lesenlernen, sind reizend. Schon richteten die Begebenheiten der Revolution den Blick auf die Geschicke und das Leben der Völker, zu allererster Sieg der Freiheit. Im 9. Jahre sah er, vom Dache der Schulschule, der Einnahme der Bastille zu. Vierzig Jahre sang er, in einem begeisterten Liede, hinter dem Gitter des Gefängnisses diesen Geburtstag der Freiheit (*Chansons nouvelles: Le 14. juillet*). Grauenhafte Scenen in Paris rührten seine Seele. Eine väterliche Tante ohne Vermögen gab in Peronne ein kleines Wirthshaus. Zu dieser schickte ihn er mit einem Empfehlungsbriefe. Der Kanonendonner der Stadt von Compiègne, der Valenciennes beschossen, drang nach Paris herüber, und flosste dem Knaben den Hass für die Fremden ein, der tief in seiner Seele wurzelte. Ein Bürger des Städtchens, ein Verehrer Rousseau's und der Freiheit, hatte eine Schule gegründet, die, nach dem Muster der Gesellschaft organisirt, die Jugend mehr zu Bürgern als zu Soldaten heranbilden sollte. Die Knaben waren Civilbeamte und Soldaten; sie hatten auch ihren Club, die Zuhörer jeden Alters angehörten. Die daselbst abgesungenen patriotischen Lieder für den künftigen Dichter eine erste Anregung gewesen. In der Gegenwart war er vor Allem ein politischer Redner. Er suchte die Ehre, an die durchreisenden Conventsmitglieder Anrede bei den Nationalfestlichkeiten von ihm selbst verfasste Reden zu halten. Bei wichtigen Gelegenheiten trug man seine Adressen an den Convent und an Maximilian Robespierre vor. Seine Mitschüler erkannten also in ihm ein bevorzugtes literarisches Talent. Von Grund aus Republikaner ward er, seine Tante in diesen Grundsätzen befestigt. Eines Tages, als Vorsitzender des Clubs von dem Vaterlande mit Abgesandten, unter allgemeinem Beifall sprach, erpresste er seinen selbstischen Vater Thränen der Bewunderung. — In Peronne

lernte er zwei Jahre die Buchdruckerkunst. Der Sohn seines Vaters suchte, mit unvollkommenem Erfolge, ihm die Orthographie und die französische Grammatik beizubringen. Begieriger als B. die Regeln des Versbaues auf. Der Instinct der Poesie war bei ihm schon seit dem 12. Jahre. Damals bestand sein ganzes System der Dichtung in zwei senkrechten Parallellinien, zwischen welchen er ungefähr gleich lange Zeilen aneinander reihte. Das war der Anfang der, unter den Dichtern der Gegenwart, am höchsten Höhe glänzenden Kunst. Etwas später von seinem Vater nach Paris berufen, um ihm in einem Finanzunternehmen beizustehen, entwickelte er in diesem Geschäfte eine merkwürdige Geschicklichkeit. Zugleich zeigte sich bei ihm ein angeheimes Talent, Tischlieder zu dichten, einzig dazu bestimmt, jedesmal wenn nach Peronne zurückkehrte, in der Gesellschaft seiner Jugendfreunde zur Fröhlichkeit beizutragen. Wider seinen Willen veröffentlichte der Vater eines dieser Lieder, und gab damit die Veranlassung zu der nachmaligen Berühmtheit des Sohnes. — Der litterarische Theil der Biographie enthält viel Werthvolles, sowohl über die Laufbahn des Dichters selbst, als in seinen Urtheilen über andere Schriftsteller. Allein, wie gesagt, der politische Theil der hervorragendste: Urtheile, vorgeführte Persönlichkeiten, Anekdoten, Charakter des Verfassers u. s. w. geben dem Buche einen originellen Reiz. Einem in den höheren Schichten der Gesellschaft sehr bewanderten Manne verdankt er die Mittheilung einer Unterredung zwischen Bernadotte und Pozzo di Borgo, zur Zeit als die Alliirten sich noch nicht entschliessen konnten die Bourbonen den leergewordenen Thron wieder einzusetzen. Bernadotte zeigte sich selbst als einen geeigneten Candidaten angesehen haben. Auf seinen Wunsch wurde ein Mittagessen für ihn und den Günstling des russischen Kaisers veranstaltet. Karl Johann, begierig die Sache zu kommen, fragte den russischen Minister, ob die Grossmächte hinsichtlich Frankreichs einen Beschluss gefasst hätten. „Wahrlich, mein Prinz,“ antwortete der schlaue Corse, „man ist sehr verlegen, und ich glaube, ein guter Rath Ihrer Hoheit dieses Land so gut kennen, wäre zeitgemäss. Was glauben Sie, dass die Mächte thun sollten? Wen könnte man an die Spitze eines so schwer zu regierenden Volkes stellen? — Ist die Sache schon getroffen? Sie müssen es wissen. — Sie ist so zu sagen noch frei, obgleich das Haus Bourbon sehr drängt. — Es scheint mir, Herr Graf, diese Familie sei dem Lande sehr fremd geworden, und Frankreich bedürfe vor Allem eines französischen Hauses, das der Revolution nichts vorzuwerfen habe. — Darüber kann kein Zweifel walten. — Die Zustände erfordern einen als Militair bewährten Mann. — Ich bin der Meinung Ihrer Hoheit. — Ein Mann, der die Staatsverwaltung im Grossen und die europäischen Interessen praktisch kennen gelernt hat. — Vortrefflich, P. vortrefflich! fahren Sie fort, ich bitte. — Einen Mann endlich, die Monarchen kennen gelernt, und in dessen Charakter sie

der Mässigung und der Aufrichtigkeit finden. — Wohlan, was Sie mir die Ehre erweisen mir zu sagen, das habe ich die genommen auszusprechen und zu schreiben. Ich bin weiter; ich habe es gewagt, Denjenigen zu bezeichnen, dem, scheint, die Geschicke unseres ehemaligen gemeinschaft-Vaterlandes anzuvertrauen wären.“ Bei diesen Worten Pozzo einen ehrfurchtsvollen Blick auf Bernadotte, der eudigkeit beherrschend, mit lächelnder Miene sagte: „Wäre scheiden, zu fragen, auf welche Person die Wahl Ihrer ig gefallen? — Ich wette, Ihre Hoheit haben es errathen? — nte mich irren, Herr Graf; bitte, nennen Sie mir Den- für den Sie stimmen. — Sie fordern es, Prinz. Wohlan, bin ich, ja, ich selbst; ich bin Franzose, Militär, Ver- ch bin mit allen europäischen Interessen vertraut, mit fast narchen befreundet. Sind dies nicht die Bedingungen, Hoheit gestellt?“ Bernadotte sprang auf, überzeugt, der

Höfning hätte sich ein solches Spiel nicht erlaubt, ohne rständniss mit dem Czaren. — Ueber Fouché, Talley- dwig XVIII., Karl X., Louis-Philippe, Manuel, Lafitte enthält die Biographie köstliche Thatsachen. Vor allem gewinnt unsere Sympathie der lebenswürdige politische elbst, in seiner schlichten Festigkeit, in seiner charakter- nabhängigkeit, in seiner hülffreichen Menschenliebe, in der ihmlichkeiten des Lebens aufopfernden Milde. — Eine von Briefen B.'s bildet in dem Anhang eine reiche Zu- der Lebensbeschreibung.

nger hatte die letzte Sammlung neuer Lieder, „Chansons et dernières“, 1833 veröffentlicht. Der mit seiner Bio- erschienene Nachlass umfasst die Lieder von 1834 bis ter dem Titel: „Dernières chansons,“ (No. 3643) dies vera ultima,“ wie auf den italienischen Theaterzetteln Was auch die Kritik sagen mochte und sagen mag, jeder uer Lieder B.'s gab Zeugniß von einem Fortschritt end einer Seite, so auch der letzte, von welchem man artete, und über den eine specielle Kritik wohl nicht gehört. Als Charakteristik B.'s, und bezeichnende Er- seines Lebenslaufes, erwähnen wir nur, neben leichten, en, satirischen, philosophisch-ernsten Gedichten den i Flug, der sich früher nie in so hohe Regionen emporg- en, und sich hier auf den starken Schwingen des rs erhebt. L'Ascension liefert den Beweis; kräftiger Apôtre, die in mächtiger Einfachheit erscheinende Ver- des christlichen Apostolates und Märtyrerthums für das in Trost und das Heil der Menschheit.

[3644] Iffland in seinen Schriften als Künstler, Lehrer und Director der Berliner Bühne. Zum Gedächtniss seines 100jährigen Geburtstags am 19. April 1859. Zusammengestellt u. herausgeg. von E. Duncker. B. Duncker u. Humblot. 1859. VIII u. 304 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Viel mehr, als es wohl manchmal in unserer jubiläumsgelassenen Zeit gerechtfertigt sein dürfte, ist dies bei dieser ansehnlich ausgestatteten Säcular-Erinnerung an Iffland der Fall, deren Herausgeber seit 1803 bis zu des grossen Bühnenkünstlers Tod am 22. Sept. 1814 zu dessen vertrauten Freunden gehörte und hier, nahezu nach einem halben Jahrhundert seit seinem Hinscheiden, durch einen Wiederabdruck kleiner, fast verschollener Schriften von ihm, in denen er sich als Mensch, Künstler, Theaterdilettant und Patriot abspiegelt, der jetzigen Generation im Allgemeinen den Künstlern und Bühnen-Vorständen aber im Besonderen vorführt. Die Aufsätze: „Ueber den Hang, Schauspieler zu werden“ und „Ueber die Bildung der Künstler zur Menschenerziehung auf der Bühne,“ und die Humoreske: „Das Leben des gelehrten Leop. Böttger,“ ein launiges Gemälde des Lebens und Treibens bei kleinen wandernden Theater-Gesellschaften, standen ursprünglich in den von Iffland herausgeg. Theater-Almanachen von 1807 bis 1812 und waren mit dem Verschwinden jener Ephemeriden so gut wie gar nicht mehr vorhanden. Ein paar andere Stücke: „Gutachten über die Mannheimer Bühne“ und ein „Gedächtniss der Berliner Schauspieler,“ aus der für I. so drückend schwierigen Verwaltung während des französischen Regimes stammend, verdankte der Herausg. der gef. Mittheilung Hrn. L. Schneiders aus seiner reichen Sammlung von Theatralien. Die aus jenen Almanachen mitgetheilten Schriftstücke, durch I. mit aller Wärme die theatralischen Schillerfeiern anregte, führten das bevorstehende Eintreten der Schillerschen Säcularfeier zu neuem Interesse. I.'s Krankheitsgeschichte von Form und Inhalt ein Verzeichniss von Ifflands Schriften machen den Schluss dürfte dem letzteren etwas mehr bibliographische Akribie widerum der ganzen Sammelchrift die ihr zustehende Einreihung in die literaturgeschichtliche Branche noch vollständiger zu sichern. leicht holt der Herausg. dies bei einer Fortsetzung nach, bei noch weiterem ihm zu Gebote stehenden Materiale, von dem Beifalle abhängig macht, welchen seine diesmalige Arbeit gefunden werde.

[3645] Friedrich Schneider als Mensch und Künstler. Ein Lebensbild nach Original-Mittheilungen, Original-Briefen und Urtheilen an Kunsttrichter bearbeitet von Fr. Kempe. Herausgeg. von Dr. Art. Dessau, (H. Neubürger.) 1859. XX u. 484 S. gr. 8. mit Schneider in Stahlstich, 2 Lithogr., Facsimile, Autographie u. vielen Musik-Bildern (3 Thlr.)

Das hier aufgestellte Lebensbild eines wahren Meisters ruht auf dem Unterbaue eines ungemein reichen Sammelwerkes von theils handschriftlichen Original-Mittheilungen, theils g

n Materialien, wie sie der fast beispiellosen Thätigkeit des Ge-  
 ierten im Componiren und Lehren entsprechen, und welche des  
 n. anerkennenswerther Fleiss im Ganzen wohl zu bewältigen  
 n zu ordnen gewusst hat, wenn auch, wie er dies im Vorworte  
 hat eingesteht, nicht für ein gefällig sich abrundendes Ganze,  
 welches das betr. Biographische und Charakteristische so zusam-  
 mendingend und ein- und nachwirkend zugleich zur Anschauung  
 n Geltung zu bringen wüsste, wie es zahlreichen biographischen  
 kmalen der Vor- und Jetztzeit nachgerühmt werden kann und  
 n. Eben die andrängende Masse des in so reichen Quellen vor-  
 handlichen Thatsächlichen, was unterzubringen war und wovon  
 r Vf., weil das Eine das Andere aufhellt, mit Recht so wenig  
 n möglich fallen lassen wollte und durfte, hat dem Ganzen der  
 m nach etwas Fragmentarisches gegeben, das aber auch in  
 dem loseren Aneinanderreihen eine sehr werthvolle Arbeit bildet,  
 n ausgiebige Fundgrube für einen späteren Nacharbeiter, der in  
 centrirter Fassung Schneiders Bild der späteren Nachwelt  
 n führen Anlass und Beruf finden sollte. Dass dies nicht aus-  
 ben werde, daran wird man nach analogen Erfahrungen, die  
 n vielen Kreisen des Lebens, der Wissenschaft und Kunst sich  
 n genug wiederholt haben, nicht zweifeln dürfen. Jedenfalls wird  
 n hin auf dem Gebiete der Musik eine Reaction eintreten, eine  
 nkehr zur Natur und Wahrheit, von der sie sich jetzt nach  
 n bekannten Richtung hin so weit entfernt hat. Ref. denkt da-  
 nicht an die schwindelnde Höhe der Technik, zu welcher es  
 n einzelnen gebracht worden ist und welche, als eine daseiende,  
 n wieder kann fallen gelassen werden, sondern an ihre Praxis,  
 n durch ihre übertriebenen Anstrengungen in massenhafter und  
 nstender Kundgebung der Töne, theils durch ihre Extravagan-  
 n aller Art in dem Ausdruck, den sie für ihre Empfindungen  
 n, hier nicht selten ganz am unrechten Orte das Krauseste und  
 nseste sich erlaubt und selbst in ihrem Namen die Schranken  
 Gegenwart siegreich durchbrochen zu haben wähnt. Solche  
 nhr zu der ihr wohlanstehenden Natürlichkeit bahnt sich, von  
 n überspannten Gegensätze provocirt, wohl schon jetzt an, und auf  
 n weiter zu verfolgenden Wege kann sie schwerlich an einem  
 ncher im Tonreiche, wie Fr. Schneider es war, vorübergehen;  
 nuss ihn als einen sicheren Gewährsmann für das Aechte auf  
 n kalischem Gebiete wieder heraufbeschwören an das Tageslicht,  
 n es ganz wohl denkbar ist, dass unter seinen Kirchencomposi-  
 n namentlich seine zahlreichen Oratorien, die jetzt ganz ver-  
 nlen sind, als Tonschöpfungen hohen Ranges vor unserer Epi-  
 n Ohren ihre Macht über die Gemüther geltend machen wer-  
 n wie dies bei Zeitgenossen vor einigen Decennien der Fall war,  
 n gar Vielen, da Schneider, ein andersartiger Odysseus und seiner  
 n *ὁ ἀνθρώπων ἄστυα*, „persönlich seine Kunst nach 66 Städten  
 nte,“ wie das Brockhausische Conversations-Lexikon mit ge-  
 n er Genauigkeit seinen Lesern für sich und ihre conversatio-

nellen Zirkel verkündet — wenn es sich nur nicht auch hier verrechnet hat, wie bei der Angabe der von Schneider gedruckten 105 Werke, zu denen doch auch die ohne Opuszahl herausgegebenen gehören, deren unser gewissenhafterer Vf. S. 376 ff. nicht weniger als 38 aufzuführen hat. Solche rühmliche Sicherheit bewährt der Vf. in seinen Übersichten und sonstigen Mittheilungen nach vielen Seiten hin, und man darf ihm zu aufrichtigem Danke verpflichtet sein, dass er, bestimmt dazu durch ein reiches, meist von Schneider selbst ihm unterbreitetes Materiale, die vorlieg. Biographie so umfanglich ausgestattet hat, da er es ursprünglich nur auf eine Reihe von „Briefen über Deutschlands Veteranen im Reiche der Tonkunst“ abgesehen hatte, in welchen er mit Schneider, „dem durch wahrhaften Glauben begeisterten Repräsentanten deutscher Kirchenmusik, dem gewaltigsten Beherrscher des Contrapunctes“ — in naiver Unbefangenheit hat der Setzer Vorr. S. XI „Centralpunctes“ daraus gemacht, ohne dass der Corrector ihm dabei durch den Sinn gefahren ist) — den Anfang machen wollte, dem sich Spoke, Reissiger und Marschner anreihen sollten, mit dem Hauptzweck: „vielseitig gewürdigte Meisterwerke neuerer Zeit durch analysirende Besprechung deutschen Musikdirectionen und Kunstfreunden in Erinnerung zu bringen, dadurch öftere Aufführungen solcher gediegener Compositionen herbeizuführen, nicht nur in der Kirche, im Concertsaal und in den Salons, sondern auch in den Salons und Musikzimmern der Dilettanten.“ Auch von hier aus sei der Vf. auf seinen früheren Plan nicht aufzugeben und wie er es bei der Analysirung einiger seiner Hauptwerke (Sündfluth u. s. w.) durch gehörigen Orts eingeflochtenen Urtheile und Worte von Rochlitz, Wendt u. And. auch bei den schon genannten Musik-Koryphäen, aus ähnlichen guten Quellen und aus eigenen Mitteln, wird er zu der angedeuteten und erwünschten Reaction das Seinige beitragen. Im näheren Anlehnen an die hier selbst Biographie selbst, die doch bereits durch das Bisherige auch mehr als einer Seite hin charakterisirt ist, möge es genügen, den wohlgeordneten Gang des Vfs. im Allgemeinen kenntlich zu machen, nach welchem er das curriculum vitae seines Helden (geb. zu Waltersdorf b. Zittau d. 3. Jan. 1786, gest. zu Dessau d. 23. Nov. 1853) durchnimmt. Ist dieser Gang anderweitig her bekannt, sei doch ausdrücklich bezeugt, dass überall viel anziehendes SpecieLLere eingefügt ist und dem Leser Neues darin zugeführt wird. Der 1. Abschn. (S. 1 — 20) bespricht Schn.'s Vorfahren und seine eigene Knabenzeit; die beiden folgenden (— 36; — 84) schildern sein Leben auf Schule (Gymnasium in Zittau) und Universität (Leipzig), wo er als Organist und Musikdirector thätig ist, als Componist schon von seinen Schuljahren her fruchtbar und anerkannt. Der 4. (— 153) analysirt sein Meisterstück: das Weltgericht, hauptsächlich nach Rochlitz. Der 5. (— 270) beschreibt die Thätigkeit des Kapellmeisters in Dessau und knüpft daran im

en (— 287) die des gesuchten Musiklehrers in der von ihm  
deten Musikschule. Der 7. (— 352) zeigt den Meister in  
en und Ehren und der letzte (— 369) schliesst mit seinen  
Stunden und seinem Tode. Leser, welche auch die ein-  
ten Ausführungsbeispiele in Noten und Texten mit so-  
m Verständniss sich aneignen können, dürften sich besonders  
den 4. und 5. Abschnitt angezogen fühlen, welche sie mit  
efühlenden Componisten in das beste Einverständniss setzen  
a. Der Anhang (— 483) bringt in seinen verschiedenen  
sungen sorgfältig aufgestellte Verzeichnisse und Classifica-  
der Werke Schn.'s, und das Namensverzeichniss derer, die  
m Musik studierten. In den Musikbeilagen, überwiegend  
nmige Sätze aus Kirchencompositionen enthaltend, darf auf  
f empfundene Lied am Sarge Mendelssohns aufmerksam ge-  
werden. Hrn. Dr. Lutze gebührt bester Dank, dass er auf  
Kosten das Manuscript dieses Werkes zum Drucke gefördert  
nd zwar in einer Form, die zugleich der dabei theilhaftigen  
zur Ehre gereicht. Auch die artistischen Beilagen — ausser  
Portrait Schn.'s das von Aug. Apel, eine Ansicht von Schn.'s  
sstube u. s. w. — sind preiswürdig ausgeführt.

---





**kosmos.** Ontwerp eener natuurkundige wereldbeschrijving door Alex. v. d. **Waldt.** Naar het Hoogduitsch door E. M. **Beetsma.** 4. Deel. 1. en 2. Deelen, v. d. Heuvell. 1858. 59. 8. 1 — 448. gr. 8. (4 Fl. 90 c.)

[3667] Kosmos. Udkast til en fysisk Verdensbeskrivelse af *A. v. Humboldt*. Paa Dansk ved *C. L. Petersen*. 4. Bind. Kjöbenh., Eibe. 1858. gr. 8.

[3668] Kosmosz. A világ egyetemes természeti leírása. Irta *Humboldt* *Andor*. Magyarul *Mikszits Imre*. 2. 3. füzet. Pest. 1857. 58. S. 65—102. gr. 8.

Kosmos. Allgem. physische Weltbeschreibung von *Al. Humb.* Ins Ungar. über. von *Emerich Mikszits*. 2. 3. Heft.

[3669] Einige Gedanken eines Nichtgelehrten bei Lesung des Kosmos von *G. Reichenbach*, Philadelphia, (Schäfer u. Koradi.) 1857. 138 S. m. eingedr. Holzschn. 12. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3670] Ueber den Geist der Naturforschung unserer Zeit und ihre Resultate. Ein Vortrag gehalten in d. feierl. Sitzung der kais. Akad. der Wissenschaften am 31. Mai 1858 von *Dr. Andr. Frhr. von Baumgartner*. Wien, (Gerald Sohn.) 1859. 35 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[3671] Wie viel entdeckte bis jetzt die neuere Naturwissenschaft? Ein kritischer Versuch im Sinne des Fortschrittes, besonders gegen *Hrn. Dr. L. Büchners* „Kraft u. Stoff“ u. „Natur u. Geist.“ Von *Alb. von Gloss*. Braunschweig, Westermann. 1859. XII u. 358 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3672] Natur u. Frieden. Von *Theob. Kerner*. Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 1859. IV u. 236 S. 8. (n. 26 Ngr.)

Die reformirende Weltanschauung od. die Natur nach Vernunft ausgelegt. Von *A. Benda*. Berlin, Springers Verl. 1859. 30 S. Lex. 8. (n. 5 Ngr.)

[3673] Das Weltall. Beschreibung u. Geschichte d. Kosmos im Entwicklungskampfe der Natur. Allen Freunden der Natur gewidmet von *Dr. O. Ull*. 3. verm. Aufl. 7. — 8. (Schluss-)Lief. Halle, Schmidts Verl. 1858. X u. S. 97—719, gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3674] Natürliche Geschichte der Schöpfung d. Weltalls, der Erde u. der in ihr befindlichen Organismen, begründet auf die durch die Wissenschaft erlangten Thatsachen. Aus d. Engl. nach der 6. Aufl. von *C. Vogt*. 2. verb. Aufl. Mit 164 in d. Text gedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1854. VIII u. 330 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[3675] Die reine Wahrheit in der Weltnaturkunde. Abhandlung der Lehren u. Grundsätze, welche die wahre Kenntniss der Natur fördern müssen od. sie hemmen können; nebst ein. Darstellung der Hauptfragen, welche zu lösen sind. Von *J. W. Schmitz*. Köln, J. W. Schmitz. 1858. 312 S. 12. (25 Ngr.)

[3676] Rundschau in der Natur f. Gebildete aller Stände u. höhere Lehranstalten. Von *Dr. Th. Gerding*. In 2 Thln. 1. od. allgemeiner Thl. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1859. XV u. 408 S. m. eingedr. Holzschn. u. 2 Steintaf. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3677] Bücher der Natur. Die wichtigsten Abschnitte der gesamten Naturwissenschaften in populären Darstellungen. Herausgeg. von *E. A. Rossmüller*. 6. Bd. Leipzig, Keil. 1858. 8. (à n. 12 Ngr.)

Inh.: Das Wasser u. seine Quellen. Von *Dr. H. Birnbaum*. Mit 7 Abbildg. V u. 116 S.

#### P h y s i k.

[3678] Annalen der Physik u. Chemie. Herausgeg. von *J. C. Poggendorf*. Bd. 106—108. Der ganzen Folge 182.—184. Bd. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Mit Kpfr.- u. Steintaf. Leipzig, Barth. 1859. gr. 8. (n. 9 Thlr. 10 Ngr.)

[3679] Physikalisches Lexikon. Encyclopädie der Physik u. ihrer Hilfswissenschaften. 2. neu bearb. u. m. in den Text gedr. Abbildg. (in Holzschn.) ausgestattete Aufl. Begonnen vom Prof. *Dr. Osw. Marbach*. Fortgesetzt von *Doc. C. S. Cornelius*. 65.—72. Lief. Leipzig, O. Wigand. 1858. 59. 6. Bd. S. 161—800. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[3680] Die Fortschritte der Physik im J. 1855. Dargestellt von der physikal. Gesellschaft zu Berlin. XI. Jahrg. Red. von Dr. A. Krönig. 2. Abth. Berlin, G. Reimer. 1858. LXXVI u. S. 401 — 834. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.) XII. Jahrg. 1. Abth. Ebend. 1859. S. 1 — 384. gr. 8. (2 Thlr.) 2. Abth.: Elektrizitätslehre u. Physik der Erde. Ebend. 1859. LXX u. S. 385 — 826. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[3681] Jahresbericht über die Fortschritte der Physik von Fr. Zamminer. Giessen, Ricker. 1858. XII u. 287 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Jahresbericht üb. die Fortschritte der reinen, pharmaceutischen u. technischen Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Für 1857. 2. Abth.

[3682] Annales de l'observatoire physique central de Russie, publiés par A. J. Kupffer, dir. de l'observatoire. Année 1854 et 1855. à 2 Nrs. St. Pétersbourg. (Leipzig, Voss.) 1856 — 58. XX u. 2244 S. gr. 4. (à Jahrg. n. n. 7 Thlr.)

[3683] Allgemeine Encyclopädie der Physik. Bearb. von C. W. Brix, G. Decher, F. C. O. v. Feilitzsch, F. Grashof, F. Harms u. s. w. Herausgeg. von Gust. Karsten. 4. Lief. Leipzig, Voss. 1858. Lex. 8. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Inh.: 1. Bd. Allgemeine Physik, von F. Karsten, F. Harms u. G. Weger. (S. 97 — 112.) — 19. Bd. Fernwirkungen d. galvanischen Stroms, von F. v. Feilitzsch. (S. 273 — 288 m. eingedr. Holzschn.) — 21. Bd. Meteorologie von E. E. Schmid. (S. 49 — 288 m. eingedr. Holzschn.)

[3684] Das Wunderreich der Natur. Leichtfasslich u. unterhaltend dargestellt von L. A. F. Arends, Lehrer. 18. — 22. Heft: Physik od. das Walten d. Naturkräfte. Berlin, Sacco. 1858. 21. Bd. S. 129 — 448 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à 5 Ngr.)

[3685] A. Ganots Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. Nach dem Standpunkte deutscher Wissenschaft f. den Selbstunterricht u. zum Gebrauche an höheren Lehranstalten frei bearb. von Dr. Ad. Weiske, Diak. 2 Bde. Mit 582 u. d. Text eingedr. Holzschn. Leipzig, Voss. 1858. XXX u. 1014 S. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3686] Cours de physique de l'Ecole polytechnique; par M. J. Jamin, prof. de physique à l'Ecole polytechn. T. I., illustré de 270 figg. dans le texte et d'une planche sur acier. Paris, Mallet-Bachelier. 1858. XVI u. 532 S. gr. 8. (12 Fr.) Cpl. in 3 Bdn.

[3687] Lehrbuch der Experimental-Physik zum Gebrauche in Gymnasien u. Realschulen, sowie zum Selbstunterrichte von Dr. Ado. Kunzek, Prof. Mit 229 in d. Text gedr. Holzschn. 6. gänzlich umgearb. Aufl. Wien, Braumüller. 1858. XIV u. 313 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[3688] Die Physik auf Grundlage der Erfahrung. Von Dr. Alb. Mousson, Prof. 2. Abth.: Physik d. Aethers. 1. Heft. Mit vielen gravirten Abbildg. Rich, Schulthess. 1859. S. 1 — 208. gr. 8. (u. 28 Ngr.)

[3689] Grundriss der Physik u. Meteorologie. Für Lyceen, Gymnasien, Gerber- u. Realschulen, sowie zum Selbstunterrichte. Von Dr. Jo. Müller, Prof. 6. verm. u. verb. Aufl. Mit gegen 600 in d. Text gedr. Holzschn. Hälften. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1858. 1. Hälfte. VIII u. 288 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3690] Lehrbuch der Physik. Von Dr. K. Stammer. 2. Bd. Mit 155 Holzschn. Lehr, Schauenburg u. Co. 1859. VI u. 195 S. gr. 8. (cpl. n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Cyclus organisch verbundener Lehrbücher sämmtlicher medicinischen Wissenschaften, bearb. von ein. Vereine deutscher Spezialisten. Herausgeg. von Dr. C. H. Schauenburg. 5. Thl. 2. Bd. (5. Thl. compl.) Subscr.-Pr. n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[3691] Einleitung in das Studium der Physik u. Elemente der Mechanik von Prof. B. Studer. Zürich, Schulthess. 1859. VII u. 178 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3692] *The Microscope: its Relation and Applications in Science* a. By J. Ferguson. Lond. 1858. 168 S. 8. (3 sh. 6 d.)

[3693] *Das Mikroskop. Theorie, Gebrauch, Geschichte u. gegenw. Zustand desselben.* Von Prof. P. Harting. Deutsche Originalausg. v. revidirt u. vervollständigt. Aus d. Holländ. übertragen von Dr. Fr. W. Med.-Rath. Mit 410 in d. Text gedr. Holzschn. u. 1 Taf. in Farbendr. schweig, Vieweg u. Sohn. 1859. XIX u. 950 S., gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[3694] *Beiträge zur neuern Mikroskopie. I. Die Leistungen der n. Mikroskope u. die Prüfung derselben. II. Die Leistungen der englisch. Mikroskope, gegenüber den deutschen. III. Das Einsammeln u. Präpariren Bacillarien von Fr. Reinicke, Semin.-Lehr.* Mit 9 Abbildg. von Pleur angulatum als Probeobject. Dresden, Kuntze. 1858. III u. 59 S. gr. (n. 12 Ngr.)

[3695] *Theorie der Festigkeit gegen das Zerknicken, nebst Untersuchg. ü. die verschied. inneren Spannungen gebogener Körper u. ü. and. bleme der Biegungstheorie, mit prakt. Anwendung* von Dr. Hm. Sch Baurath. Mit 84 in d. Text gedr. Holzschn. Braunschweig, Schulbuchlung. 1859. X u. 138 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3696] *Untersuchungen ü. die physicalischen Verhältnisse krystal. Körper.* Von Dr. Vict. v. Lang. Mit 5 Taf. 2. Reihe. Wien, (Sohn.) 1858. 47 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[3697] *Untersuchungen ü. die physikalischen Verhältnisse krystal. Körper.* Von J. Grailich u. V. v. Lang. III. Ebend. 1859. 27 S. (n. n. 5 Ngr.) — IV. Ebend. 1859. 84 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3698] *Untersuchungen ü. die physikalischen Verhältnisse krystal. Körper* von A. Murmann u. L. Rotter. Mit 3 Taf. Ebend. 1859. 6 eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[3699] *Ueber symmetrische Functionen, welche zur Darstellung g. physikal. Verhältnisse krystallisirter Körper dienen können.* Von Dr. llich. Ebend. 1859. 22 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

No. 3696 — 3699 aus den Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. 1858 besonders abgedruckt.

[3700] *Hydraulische Untersuchungen.* Von Prof. G. Magnus. 2. Th. 2 Taf. [Aus Poggendorffs *Annalen der Physik u. Chemie*. 1859. Bd. C gedr.] Leipzig, Barth. 1859. IV u. 32 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[3701] *Ueber den Druck, den das fließende Wasser senkrecht zu Stromrichtung ausübt.* Von Prof. Dr. C. Ludwig u. Dr. J. Stefan. Mit Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 20 S. Lex. 8. (n. n. 15 Ngr.)

[3702] *Untersuchungen ü. den Zusammenhang in den Aenderungen der ten u. Brechungs-Exponenten in Gemengen von Flüssigkeiten.* Von I Weiss u. Edm. Weiss. Ebend. 1858. 70 S. m. eingedr. Holzschn. (n. n. 10 Ngr.)

Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.

[3703] *Traité d'optique physique; par M. F. Billet, prof. de physiq. Fac. des sciences de Dijon.* Tom. I. II. Paris, Mallet-Bachelier. 18. XV u. 638, XXVIII u. 640 S. m. 14 Kupf. gr. 8. (2 Bde. 15 Fr.)

*Ueber die Minimum-Ablenkung der Lichtstrahlen durch doppeltbrechende* von Dr. F. v. Lang. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] (Gerolds Sohn.) 1858. 10 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

[3704] *Ueber die Schwingungen gespannter Saiten.* Von Dr. Jos. P. Prof. zu Wien. [Aus d. Denkschriften d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 48 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[3705] *Untersuchungen ü. das Tönen der Flammen flüssiger u. fester* Von Jul. Peterin u. Edm. Weiss. Mit 1 Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1858

[d. Wissensch. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 10 S. Lex. 8. 6 Ngr.)

Ueber das Singen der Flammen. Von J. Grallich u. E. Weiss. Mit Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 12 S. Lex. 8. (n. n. 5 Ngr.)

Die singenden Flammen. Ein Vortrag von Dr. Jos. Grallich. Ebend. 18 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Résumé de l'histoire de l'électricité et du magnétisme, et des applications de ces sciences à la chimie, aux sciences naturelles et aux arts; par MM. Delafontaine, de l'Acad. des sciences de l'Institut de France, etc., et Edm. Becquerel, prof. au Conservatoire imp. des arts et métiers. Paris, F. Didot. XVI u. 300 S. gr. 8. (6 Fr.)

Lehrbuch der Elektricität. Von Prof. J. Gavarret. Deutsch bearb. Rud. Arendt. [Autorisirte Ausg.] (In 4 Lief.) 1. — 2. Lief. Leipzig, 1859. 1. Thl. XVI u. 464 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (à n.

Traité d'électricité théorique et appliquée; par A. de La Rive, prof. de l'Acad. de Genève, Dr. hon. de l'Univ. de Prague etc., avec figures dessinées dans le texte. Tom. III. Paris, Baillière. 1858. VIII u. 788 S. epl. in 3 Bdn. 27 Fr.)

Elektrische Untersuchungen. Von W. G. Hankel. 4. Abhandlung Verhalten der Weingeistflamme in elektrischer Beziehung. Leipzig, 1859. 80 S. gr. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

Abhandlungen der math.-phys. Classe der Königl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. zu Leipzig. 1858.

Flüssige Isolatoren der Elektricität. Von Dr. Edm. Reitter. [Aus den Ber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, Gerolds Sohn. 1859. 24 S. n. 4 Ngr.)

Die Transversalschwingungen eines elastischen Stabes. Von Dr. J. Stefan. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 1858. 37 S. Lex. 8. (n. 8 Ngr.)

Das Phantom der Imponderabilien in der Physik. Ein Versuch zu einer Theorie des Magnetismus u. der Elektrizität in ihren Beziehungen zu Licht u. Wärme. Gewidmet der 34. Vers. der Naturforscher u. Naturhistoriker in Karlsruhe in Baden von Ph. Spiller. Posen, (Rehfeld.) 1859. 48 S. (n. 15 Ngr.)

Anleitung zu den magnetischen Beobachtungen. Von Dr. K. Kreil. Aufl. [Als Anh. zum XXXII. Bde. d. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 216 S. m. eingedr. Holzschn. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Magnetismus. Fortsetzung u. Schluss der Vibrations-Theorie der Elektrizität. Von P. K. Robida, Gymn.-Prof. Klagenfurt, (Liegel.) 1858. 8. (n. 10 Ngr.)

Untersuchungen üb. die Richtung u. Stärke des Erdmagnetismus an verschiedenen Punkten d. südwestl. Europa. Von Dr. J. Lamont, Prof. u. Conrath. München, (Franz.) 1858. 316 S. m. 13 Steintaf. gr. 4. (n. 1 Ngr.)

Katechismus der elektrischen Telegraphie. Von Dir. L. Gallo. 2. verb. Aufl. Mit 126 in d. Text gedr. Abbildg. Leipzig, Weber. 1859. 28 S. 8. (n. 15 Ngr.)

Illustrirte Katechismen. Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften. Nr. 21.

Elektricitätsverhältnisse der Atmosphäre u. der Erdoberfläche unter dem Einflusse der elektr. Telegraphie. Eine Untersuchung u. Darstellung der Abhängigkeit derselben mit den in unserer Zeit so verschiedenartig benutzten

potenzen Ielden der Pflanzenwelt. Von *A. Dietrich*. Dresden, Meinhold u. Jun. 32 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[3717] Elemente der unterseeischen Telegraphie von *A. Delamarche*. d. Franz. frei bearb. u. nach eigener Erfahrung mit Anmerkungen verseh. v. *F. v. Schöner*. Mit ein. Anh.: Die Kabellegungen im Mittelmeere. lith. Taf. u. 8 in d. Trugd. Holzschn. Berlin, Springers Verl. 1859. n. 108 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3718] Ueber den elektrischen Zustand der Nebenbatterie während ihrer Arbeit. Von *K. W. Knochenhauer*. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. u. ungar. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 44 S. Lex. 8. (n. 16 Ngr.)

[3719] Ueber den inducirten Strom der Nebenbatterie. Von *Pet. Blum*. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebenb. d. Trugd. Holzschn. Lex. 8. (n. n. 6 Ngr.)

[3720] Ueber den Strom der Nebenbatterie. Von *K. W. Knochenhauer*. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebenb. 1859. 16 S. Lex. 8. (n. 3 Ngr.)

[3721] Das elektrische Licht. Erläuternde u. kritische Besprechung der Anwendung zur Beleuchtung von Strassen, Plätzen, Rheden, Seehäfen. Von *J. v. Schöner*. Beschreibung der dazu erforderl. Apparate u. der neuesten Reg. zur Erhaltung ein. ganz gleichmäss. Lichtes von Prof. *C. H. Hassenstei*. 1. Aufl. enth. 69 erläut. Abbildd. Weimar, Voigt. 1859. XIV u. 112 S. (1 Thlr. 7 1/2 Ngr.)

[3722] Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt f. Meteorologie u. Erdn. von *Dr. K. Kreil*, Dir. u. Prof. 5. Bd. [Jahrg. 1853.] Herausg. von *K. Kreil*. Akademie der Wissenschaften. Wien, Braumüllers Sor. VI u. 383 S. Imp. 4. (n. 8 Thlr.)

[3723] Annuaire de la Société météorologique de France. Tom. 1859. 36. Bulletin des séances et Tableaux météorologiques. Paris, 1859. 38. 419, 168, 148 u. 156 S. m. 6 lith. Tafeln. lex. 8.

[3724] Correspondance météorologique. Publication annuelle de l'ad. des mines de Russie, rédigée par *A. T. Kupffer*, Dir. de l'obse. année 1855 et 1856. St. Pétersbourg. (Leipzig, Voss.) 1859. VI u. 4. (n. n. 5 Thlr.)

Annales de l'observatoire physique central de Russie. Année 1854 et 1855.

[3725] Resultate aus den an der kön. Sternwarte veranstalteten meteorologischen Untersuchungen, nebst Andeutungen üb. den Einfluss d. Climate auf die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner. Von *Dr. J. v. Schöner*. [Aus d. Abhandlungen d. math. phys. Classe der k. bayer. Akad. d. Wiss. München, (Franz.) 1859. 50 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)]

Experimentelle Beiträge zur Beurtheilung hygrometrischer Methoden. Zugel. Mit 1 Tab. [Aus den Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. abgedr.] 1858. 17 S. gr. 4. (n. n. 3 Ngr.)

[3726] Die geographische Verbreitung der Gewitter in Mittel-Euro. 1856, so wie üb. die gegenseitige Beziehung zwischen dem Auftreten der Temperatur, der Windrichtung u. dem Barometerstand. Von *H. A. F. Prestel*. Mit 3 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. Wien, Gerolds Sohn. 1858. 27 S. Lex. 8. (n. n. 10 Ngr.)]

[3727] Ueber die Gewitter u. andere damit verwandte meteorologische Erscheinungen im indischen Archipel, von *H. Zollinger*. [Aus der Vierteljahrsschrift der Naturf. Gesellschaft in Zürich. Bd. III. Heft 3 u. 4 abg.] Zürich, Schulthess.) 1858. 128 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3728] Untersuchungen üb. das Gesetz d. Einflusses der Lufttemperatur auf die Zeiten bestimmter Entwicklungsphasen der Pflanzen m. Berücksicht. der Verdunstung u. Feuchtigkeit von *K. Fritsch*. [Aus d. Denkschriften der k. Akad. d. Wiss. Wien, Gerolds Sohn. 1858. 128 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)]

[Viss. zu Wien abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 96 S. gr. 4. (r.)

ber den Zusammenhang der Gletscherschwankungen m. den meteorologischen Verhältnissen. Von Major K. v. Sonklar. [Mit den Sitzungsber. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 40 S. Lex. 8. (r.)

ber Erdbeben u. Vulkanö. Für Leser aller Stände. Von Dr. Eug. Prof. Mit 3 Abbildd. Wien, Sommer. (Wien, Klemm.) 1858. gr. 8. (n. 7 Ngr.)

s Erdbeben vom 15. Jan. 1858 m. besond. Berücksichtigung seiner g in der Provinz Preussisch-Schlesien. Von Prof. Dr. Mor. Sade-dr. aus d. Verhandlungen der Schles. Gesellschaft f. vaterländ. Kul-karten. Breslau, (Goschorsky.) 1859. 36 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

n Meteorsteinfall bei Ohaba im Blasendorfer Bezirke im Siebenbürgen, in ischen dem 10. u. 11. Oct. 1857 von Dr. Mor. Hörner. [Aus den Sitzungsber. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 8 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

### C h e m i e.

ibliotheca chemica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der reinen, ischen, physiologischen u. technischen Chemie in den J. 1840 bis n Deutschland u. im Auslande erschienenen Schriften. Von E. Am. Mit ein. ausführl. Sachregister. Göttingen, Vandenhoeck u. Rup- 1859. VIII u. 335 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

nalen der Chemie u. Pharmacie. Herausgeg. von Fr. Wöhler, Just. n. Kopp. Jahrg. 1859 od. Bd. 109 — 112. [Neue Reihe, Bd. 33 — fte. Leipzig, C. F. Winter. 1859. gr. 8. (n. 7 Thlr.)

ales de chimie et de physique; par MM. Chevreul, Dumas, Pelouze, lt, Regnault, de Senarmont, avec une revue des travaux de chimie ue publiés à l'étranger, par MM. Wurtz et Verdet. 3. Série. Tom. 55. . Paris, V. Masson. 1859. 512 S. mit Tafeln. gr. 8. (à Jahrg. 34 Fr.)

emisches Central-Blatt. Repertorium f. reine, pharmaceut., phy-sichn. Chemie. Red.: Dr. W. Knop. Neue Folge. 4. Jahrg. 1859. l — 2 Bog.) Leipzig, Voss. 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

urnal für praktische Chemie herausgeg. von O. L. Erdmann u. Gust. 26. Jahrg. od. 76 — 78. Bd. (24 Hefte.) Leipzig, Barth. 1859. 3 Thlr.; einzelne Bde. n. 3 Thlr.; einzelne Hefte n. 12 Ngr.)

itische Zeitschrift f. Chemie u. die verwandten Wissenschaften u. als Pharmacie, Technologie, Agriculturchemie u. s. w. unter Mit- Fachmännern herausgeg. von Dr. F. Erlenmeyer u. Dr. G. Lewin-g. 1859. (6 Hefte.) Erlangen, Enke's Verl. 1859. gr. 8. (n. 1 gr.)

ndwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. Begründet von ggendorff u. Dr. Fr. Wöhler, Proff. 2. Aufl. neu bearb. von mehren . red. von Prof. Dr. Hm. v. Fehling. Mit zahlreichen in d. Text gedr. d. 5. — 9. Lief. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1859. 1. Abth. 52. (à n. 20 Ngr.) — Bearb. in Verbindung mit mehr. Gelehrten Dr. H. v. Fehling u. Dr. H. Kolbe, Professoren. Mit zahlreichen in odr. Holzschn. 7. Bd. 1. Lief. [In der Reihe die 39. Lief.] Ebend. — 128. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

llständiges etymologisch-chemisches Handwörterbuch, m. Berück-ler Geschichte u. Literatur der Chemie. Zugleich als synopt. En-ler gesammten Chemie von Dr. G. C. Wittstein. 3. Ergänzungsb.

München, Palm. 1859. V u. 359 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.; epl. m. Ergänz. heft 1 — 3.: n. 14 Thlr. 10 Ngr.)

[3739] Woordenboek der zuivere en toegepaste scheikunde, bewerkt d. *P. C. van Tricht*. (4. Deel.) Rotterdam en Leyden, H. Nijgh en de Br. Smits. 1859. S. 2881 — 3200. [Erythroretine — Gasverlichting.] 1 (4 Fl. 15 c.)

[3740] Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie u. verwandter anderer Wissenschaften. Von *Hm. Kopp* u. *H. Will*. Giessen, Ricker. XVI u. 774 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Jahresbericht über die Fortschritte der reinen, pharmaceut. Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. 1. Abth.

[3741] Handbuch der chemischen Methoden von *Dr. W. Knop*, Pr. Leipzig, Voss. 1858. IV u. 506 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[3742] Hand-Book of Chemistry, Theoretical, Practical, and Toxicology. By *F. A. Abel* and *C. L. Bloxam*. 2. edit. Lond., 1859. 800 S. (15 sh.)

[3743] Elementi di Chimica, proposti ad uso delle scuole reali inter Prof. *Franc. Berr*. Edizione italiana per cura di *Dr. Frc. Businelli*. Buchak u. Irgang. 1858. IV u. 279 S. m. eingedr. Holzschnitten. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[3744] *L. Gmelins* Handbuch der Chemie [Fortsetzung] bearb. u. her. von *Lehrer Dr. K. List* u. *Lehrer K. Kraut*. Des ganzen Werkes 50.—56. Bd.: Organische Verbindungen mit 14, 16 u. 18 Atomen Kohlenstoff, gearb. u. verm. Aufl. Nach *Gmelins* hinterlassenen Mscr. bearb. von *Dr. K. List* u. *Lehrer Dr. K. Kraut*. Heidelberg, K. Winter. 1858. 3 S. 449—736. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *L. Gmelins* Handbuch der organischen Chemie [Fortsetzung] u. herausgeg. von *Lehrer Dr. K. List* u. *Lehrer Dr. K. Kraut*. 28—30. Lief. 3. Organische Verbindungen mit 14, 16 u. 18 Atomen Kohlenstoff. 4. u. umgearb. u. von *Nach Gmelins* hinterlassenen Manuscr. bearb. XVIII u. S. 449—736. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[3745] Lehrbuch der Chemie für den Unterricht auf Universitäten u. mit Berücksichtigung des Standpunctes studirender Mediciner bearb. von *J. v. Gorup-Besanez*, Prof. u. Dir. In 3 Bden. 1. Bd. Auch u. d. Tit.: *L. der anorganischen Chemie*. Mit 150 in d. Text gedr. Holzschn. *Brauns Vieweg* u. Sohn. 1858. XXII u. 594 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3746] Lehrbuch der organischen Chemie oder der Chemie der Kohlenverbindungen von *Dr. A. Kekulé*, Prof. Mit in d. Text eingedr. H. (In 4 Lief.) 1. Lief. Erlangen, Enke's Verl. 1858. VI u. S. 1—240. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3747] Ausführliches Lehrbuch der organischen Chemie. Von *Dr. Hm. Prof.* Mit in d. Text gedr. Holzschn. 1. Bd. 8. u. 9. Lief. *Brauns Vieweg* u. Sohn. 1859. S. 673—848. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *Graham-Otto's* ausführliches Lehrbuch der Chemie. 2. Aufl. 3. u. 4. Bd.

[3748] Theoretische, praktische u. analytische Chemie, in Anwend. d. Künste u. Gewerbe von *Dr. Sher. Muspratt*. Frei bearb. von *F. St. Mit* gegen 1000 eingedr. Holzschn. 2. Bd. 18—21. Lief. 2. Bd. 1—1328, 3. Bd. Sp. 1—704. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[3749] Traité complet de chimie analytique; par *M. Henri Rose*. française originale. Tom. I. Analyse qualitative. 1. partie. Paris, V. 1858. IV u. 480 S. lex. 8. (8 Fr.)

[3750] Lehrbuch der Chemie, mit besond. Berücksichtigung des pharmaceut. Bedürfnisses von *Dr. J. J. Scherer*, Prof. (In 2 Bdn. od. 1



1. Bd. 1. Lief. Wien, Braumüller. 1859. 271 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (n. 2 Thlr.)

371] Die Chemie der Gegenwart in ihren Grundzügen u. Beziehungen zu Wissenschaft u. Kunst, Gewerbe u. Ackerbau, Schule u. Leben. Für Gebildete der Stände dargestellt von Fr. Schoedler. Mit zahlreichen in d. Text gedr. Holzschn. 3. umgearb. u. sehr verm. Aufl. Leipzig, Brockhaus. 1859. (V. 452 S. m. 1 Holzschn. u. 1 lith. Grundriss. gr. 8. (n. 2 Thlr.; cart. 1 Thlr. 10 Ngr.)

372] Die Schule der Chemie, oder erster Unterricht in der Chemie, veranschaulicht durch einfache Experimente. Zum Schulgebrauch u. zur Selbstbelehrung, besonders für angehende Apotheker, Landwirthe, Gewerbtreibende u. s. w. von Dr. Jul. Ad. Stöckhardt, Hofrath u. Prof. 10. verb. Aufl. Mit 286 neu gezeichneten u. in d. Text gedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1858. XIV u. 709 S. 8. (n. 2 Thlr.)

373] Der junge Chemiker. Eine method. Anleitung zur Anstellung chemischer Versuche und zur Begründung einer sichern wissenschaftl. Erkenntniß. Handbuch für Lehrer u. Schüler der Real-, Gewerb- u. höheren Bürgerschulen, Gewerbs-Institute u. s. w. von E. Uhlenhuth, Lehrer. Mit vielen in d. Text abgebild. Berlin, Bessers Verl. 1859. X u. 268 S. mit 1 Stein- u. 1 lith. Tafel. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

374] Die Chemie fasslich dargestellt nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft für Studierende der Naturwissenschaften, der Medicin u. der Pharmacie, so wie zum Gebrauche für technische Lehranstalten von Dr. J. R. Wagner, Prof. 4. umgearb. Aufl. Mit 87 Holzschn. Leipzig, O. Wigand. 1859. XV u. 612 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

375] Das chemische Laboratorium an der Universität in Heidelberg. Von Dr. J. R. Wagner, Archt. u. Prof. Karlsruhe, Müller. 1858. 5 Chromolith. u. 6 S. 8. gr. Fol. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

376] Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium der Universität Prag von Dr. Fr. Wagner. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 14 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

377] Betrachtungen der chemischen Elemente, ihrer Qualitäten, Aequivalenzen u. Verbreitung. (Von C. A. Neumann.) Prag, (Tempsky.) 1858. 51 S. 8. (n. 14 Ngr.)

378] A Handbook of Chemical Manipulation. By C. Greville Williams. London, 1858. 596 S. 8. (15 sh.)

379] Tabula stoichiometrica. Edid. Dr. Th. Schwann. Köln u. Neuss, 1858. 1 lith. Bog. imp. Fol. Mit Erklärung 15 S. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; aufgezogen mit verschiebbarer Scala n. 4 Thlr.)

380] Unorganische Chemie. Ein Leitfaden für den Unterricht in Gymnasien, Realschulen, höh. Bürgerschulen, Laboratorien u. s. w. und Taschenbuch für Lehrende u. Examinateure von Dr. A. E. Aderholdt. 2. umgearb. u. verm. Weimar, Böhlau. 1859. VI u. 32 S. 8. (10 Ngr.)

381] Lehrbuch der chemisch-analytischen Titrimethode. Nach eigenen Versuchen u. systematisch dargestellt von Dr. Fr. Mohr, Med.-Rath. Für Mikroskopiker, Aerzte u. Pharmaceuten, Berg- u. Hüttenmänner, Fabrikanten u. s. w. Mit in d. Text eingedr. Holzschn. u. angehängten Berechnungstabellen. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1859. S. V—VII u. 101—271. gr. 8. 25 Ngr.; cpl. n. 4 Thlr.)

382] Handbook of Chemical Analysis. (Adapted to the Unitary Notation.) F. T. Conington, M.A., Fellow of C. C. College, Oxford. London, Longman and Co. 1859. 310 S. 8. (7 sh. 6 d.)

383] Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse oder die Lehre von der Richtbestimmung u. Scheidung der in der Pharmacie, den Künsten, Gewer-

ben u. der Landwirtschaft häufiger vorkommenden Körper in einfachen u. zusammengesetzten Verbindungen. Für Anfänger u. Geübtere bearb. von Dr. C. Remig. Fresenius, Geh. Hofr., Dir. u. Prof. 4. Lief. 4. sehr verb. u. verm. Aufl. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1858. S. XV—XXIII u. 705—810. gr. 8. (n. 20 Ngr.; epl. n. 4 Thlr. 10 Ngr.)

[3763] A Manual of Qualitative Chemical Analysis. By A. Beauchamp Northcote and Arth. H. Church. Lond., 1858. 440 S. 8. (10 sh. 6 d.)

[3764] Theorien u. Experimente zur Bestimmung der Atomgewichte der Elemente. Von Ado. Strecker. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1859. VIII u. 146 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[3765] Die Aequivalent-Gewichte der einfachen Stoffe. Wandtafeln zum Gebrauche in chemischen Auditorien u. Laboratorien von A. Streng. Clausthal, Grosse. 1858. 5 Bog. Imp. Fol. (n. 20 Ngr.)

[3766] Ueber den Zusammenhang zwischen der chemischen Constitution u. dem relativen Volumen bei flüssigen Verbindungen von Gust. Tschermak. [Aus den Sitzungsber. 1859 der kais. Akad. der Wiss.] Wien, Gerolds Sohn. 1859. 48 S. Lex. 8. (n.n. 6 Ngr.)

[3767] Die Darstellung des Aluminiums, Kaliums, Natriums, Magnesiums, Bariums, Strontiums u. Calciums u. der Metalloide Bor u. Silicium. Nach den neuesten Arbeiten von Saint-Clair Deville, Wöhler, H. Rose, Brunner, Bunsen u. And. von Ed. Uhlenhuth. 1. u. 2. Heft. Quedlinburg, Basse. 1858. III u. 66, IV u. 64 S. m. 2 Taf. Abbild. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[3768] Untersuchungen über das atmosphärische Ozon. Von Dr. J. Boehm. Mit 1 Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 34 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3769] Ueber die chemischen Eigenschaften mehrerer bayerischer hydraulischer Kalke im Verhältniss zum Portland-Cement. — Ueber eine Auswitterung an einem Neubau. Zwei Abhandlung von Geo. Felchtinger. [Aus den Abhandlungen d. naturw. techn. Comm. bei d. kön. Akad. der Wiss. in München.] München, lit.-art. Anstalt. 1858. 54 S. gr. 8. (n. 11 Ngr.)

[3770] Untersuchungen über den Zusammenhang in den Aenderungen der Dichten u. Brechungsexponenten in Gemengen von Flüssigkeiten u. Verbindungen von Gasen von Alo. Handl u. Ado. Weiss. Mit 1 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 58 S. Lex. 8. (n.n. 10 Ngr.)

[3771] Die Krystallformen einiger chemischer Verbindungen. Von Alo. Handl. Mit 3 lith. Taf. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Ebend. 1858. 18 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3772] Ueber das Haematin u. dessen Ausmittlung. Von Dr. Joh. Flor. Heller. [Abdruck aus d. Zeitschrift der k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien.] Wien, Tendler u. Co. 1858. 12 S. 4. (n. 8 Ngr.)

Ueber Buchentheer-Kreosot u. die Destillationsproducte des Guajakharzes von H. Hlasiwetz. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. der Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 48 S. Lex. 8. (n.n. 7 Ngr.)

De ratione qua cupri combusta in kalii cyaneferitem et ferratam reagent. Scrips. O. H. Kühn. Lipsiae, Dürr. 1858. 12 S. gr. 4. (3 Ngr.)

[3773] Ueber die Phosphorescenz bei den Mineralien, Pflanzen u. Thieren von Philpson. Aus dem Franz. bearb. u. mit den neuesten Erfahrungen bereichert von Dr. Jo. Müller, Med.-Rath. Berlin, (Huber.) 1858. 46 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[3774] Ueber die heteromorphen Zustände der kohlensauren Kalkerde. Von Gust. Rose. 2. Abhandlung. [Aus den Abhandl. der k. Akad. der Wiss. zu Berlin 1858.] Mit 3 Kpftaf. Berlin, (Dümmlers Verl.) 1858. 49 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3775] Beiträge zur Kenntniss der Vanadinverbindungen. Von Adalb. Saffrik. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 17 S. Lex. 8. (n. 3 Ngr.)

[3776] Beiträge zur näheren Kenntniss des Sauerstoffes. Von C. F. Schoenbein. [Aus den Abhandl. d. kön. bayer. Akad. d. Wiss.] München, Franz: 1858. 30 S. gr. 4. (baar n. 10 Ngr.)

Bericht über den gegenwärtigen Standpunct der Erzeugung und Verarbeitung des Aluminiums in Frankreich von A. Schrötter, Prof. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 7 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

[3777] Das Verhalten der wichtigsten Säuren u. Basen in ihren löslichen Salzen zu den Reagentien, mit Angabe der Farbe und Zusammensetzung der Niederschläge von A. Streng. Clausthal, Grosse. 1858. 2 Tab. gr. u. imp. Fol. (n. 20 Ngr.)

Ueber das Plantincyanäthyl. Von K. v. Thann. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 22 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

Beitrag zur Kenntniss der essigsauren Uranoxyd-Doppelsalze. Von P. Wesselky. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. der Wiss.] Ebend. 1858. 9 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

[3778] Jahresbericht über die Fortschritte der chemischen Technologie für Fabrikanten, Hütten- u. Forstleute, Chemiker, Pharmaceuten u. Cameralisten, Herausgeg. von Dr. Jo. Rud. Wagner. 3. Jahrg. 1857. Mit 58 Orig.-holzschn. Leipzig, O. Wigand. 1858. VIII u. 520 S. gr. 8. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.) — 4. Jahrg. 1858. Mit 88 Orig. Holzschn. Ebend. 1859. XV u. 647 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3779] Encyclopädie der chemisch-technischen Wissenschaften. Im Verein mit Gelehrten u. Praktikern herausgeg. von Dr. Thd. Kerndt, Doc. (In ca. 8 Hefen.) 1. Heft. Leipzig, Gebhardt u. Reiland. 1858. gr. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

Inh.: Die Oele u. Fette des Pflanzen-, Thier- u. Mineralreiches, ihre Gewinnung u. Beantzung nach dem neuesten Standpuncte der Theorie u. Praxis von Dr. K. Stammer. VIII u. 104 S. m. 2 Steintaf.

[3780] Chemische Briefe. Von Just. v. Liebig. 4. umgearb. u. verm. Aufl. 2 Bde. Leipzig, C. F. Winter. 1859. XXXVIII u. 944 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 24 Ngr.)

[3781] Naturhistorische u. chemisch-technische Notizen nach den neuesten Erfahrungen zur Nutzenanwendung für Gewerbe, Fabrikwesen u. Landwirtschaft. 10. u. 11. Samml. Berlin, Exped. d. med. Centralzeitung. 1859. VIII u. 326, IV u. 348 S. 8. (à 1 Thlr.)

[3782] Lehrbuch der technisch-chemischen Untersuchungen für Handels-Akademien, Real- u. Gewerbeschulen, Techniker, Fabrikanten u. s. w. von Dr. Alex. Bauer, Prof. Mit in d. Text eingedr. Holzschn. (In 3 Lief.) 1. Lief. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 96 S. u. Tabb. 8 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[3783] Die Chemie des praktischen Lebens. Populäre Darstellung der Lehren der Chemie in ihrer Anwendung auf die Gewerbe, die Land- u. Hauswirtschaft sowie auf die Vorgänge im menschl. Körper u. s. w. von W. Baer. Mit vielen Abbildd. 3.—8. Lief. Leipzig, O. Wigand. 1858. 59. S. 161—640. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[3784] Compendium der Biochemie. Von Vinc. Kletzinsky, Prof. In 2 Abthl. u. 11 Tabb. Wien, Braumüller. 1858. XXIX u. 307 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3785] Chemie für Laien. Eine populäre Belehrung über die Geheimnisse der Chemie, deren Aufschlüsse über das innere Leben der Natur, sowie ihre Bedeutung u. prakt. Nutzung für das Leben. Von Dr. W. F. A. Zimmermann. Mit mehr als 1000 Abbildd. in eingedr. Holzschn. 1—15. Lief. Berlin, Hempel. 1858. 59. 1. Bd. VIII u. 518 S., 2. Bd. 8. 1—448. Lex. 8. (à n. 7½ Ngr.)

[3786] Lehrbuch der chemischen Technik. Von Dr. Alex. Bauer u. Prof. Dr. Fr. Hinterberger. Mit 325 in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Braumüller. 1859. VI u. 574 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 26 Ngr.)

[3787] Vorträge über Agriculturn-Chemie mit besonderer Rücksicht auf Thier- u. Pflanzen-Physiologie, gehalten in den Städten: Köln, Berghelm, Düren, Zülrich, Eiskirchen u. St. Vith vor den dortigen landwirthschaftl. Vereinen von Dr. H. Gruppen. Köln, Eisens Verl. 1859. XII u. 620 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Die Pflanze u. die Agrikultur. Von Dr. Romeyke, Lehrer. Nordhausen, Büchting. 1859. III u. 47 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[3788] Die Chemie des Bieres. Von C. J. Mulder, Prof. Aus dem Holländ. übersetzt von Dr. Chr. Grimm. Leipzig, Weber. 1858. X u. 472 S. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

### P h a r m a c i e.

[3789] Canstatts Jahresbericht über die Fortschritte in der Pharmacie u. verwandten Wissenschaften in allen Ländern im J. 1857. Verfasst von Prof. Dr. Clarus, Dr. Eisenmann, Prof. Dr. Fick, Prof. Dr. Löschner u. s. w. Neue Folge. 7. Jahrg. 2. Abth. Würzburg, Stahl. 1858. 143 S. hoch 4. 8. Jahrg. 1. Abth. Ebend. 1859. 256 S. hoch 4. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3790] Archiv der Pharmacie. Eine Zeitschrift des allgemeinen deutschen Apotheker-Vereins. Abth. Norddeutschland. Herausgeg. unter Mitwirkung des Directoriums von L. Bley. 2. Reihe. Bd. 97 — 100. Der ganzen Folge 147 — 150. Bd. 12 Hefte. Mit Abbildd. Hannover, Hahn. 1859. gr. 8. (n. 7 Thlr.)

[3791] Pharmaceutische Centralhalle für Deutschland. Herausgeg. von Dr. Hm. Hager. 1. Jahrg. 1859. Juli — Decbr. 26 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Berlin, (Springer.) 1859. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[3792] Neues Jahrbuch für Pharmacie u. verwandte Fächer. Eine Zeitschrift des allgem. deutschen Apotheker-Vereins, Abth. Süddeutschland. Herausgeg. unter Mitwirkung des Directorii, von G. F. Walz u. F. L. Winkler. 5 — 10. Bd. (Jahrg. 1856 — 1858) à Jahrg. 12 Hefte. Speyer, (Lang.) 1856 — 58. gr. 8. (à Jahrg. n. 4 Thlr.) — 11. u. 12. Bd. (Jahrg. 1859.) 12 Hefte. Heidelberg, J. C. B. Mohr. 1859. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[3793] Notizen aus dem Gebiete der praktischen Pharmacie u. deren Hilfswissenschaften. [Als Fortsetzung von Dr. Vogets Notizen u. s. w.] Herausgeg. von H. Kühnse. 23. Bd. od. Neue Folge. 10. Bd. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (Bog.) Mit Abbildd. Crefeld, Schüller. 1859. gr. 12. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3794] Neues Repertorium für Pharmacie. Unter Mitwirkung von Alb. Frickhinger, Dr. C. F. Haenle, Dr. X. Landerer u. And. herausgeg. von A. Buchner. 8. Bd. 12 Hefte. München, Kaiser. 1858. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

[3795] Vierteljahresschrift für die praktische Pharmacie. Herausgeg. von Dr. G. C. Wittstein. 7. u. 8. Bd. (à 4 Hefte.) München, Palm. 1858. 59. gr. 8. (à n. 2 Thlr. 28 Ngr.)

[3796] Zeitschrift für Pharmacie. Herausgeg. von Dr. H. Hirsol, Privatdoc. 11. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (Bog.) Leipzig, Rossberg. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3797] Allgemeine pharmaceutische Zeitschrift. Herausgeg. von Dr. Wilib. Artus. 8. Bd. 4. u. 9. Bd. 1. Hft.; der ganzen Folge 32. u. 33. Hft. Weimar, Voigt. 1859. VIII u. 119, VIII u. 182 S. m. Holzschn. u. 2 lith. Taff. gr. 8. (à 22½ Ngr.)

[3798] Oesterreichische Zeitschrift für Pharmacie. Herausg.: Dr. M. S. Ehrmann. Red.: Jos. Ehrmann. 13. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 1 — 1½ Bog.) Wien, (Tendler u. Co.) 1859. gr. 8. (baar n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3799] Schweizerische Zeitschrift für Pharmacie. Im Auftrage des schweiz. Apotheke-Verains herausgeg. von *E. Ringk* u. *O. Dietzsch*. 4. Jahrg. 1859. 12 Hefte. (à 1—3 Bog.) Schaffhausen, Brodtmann. 1859. gr. 8. (1 Thlr. 21 Ngr.)

[3800] Berliner pharmaceutische Zeitung. Herausg. u. red. unt. Mitwirkung mehrerer Fachgenossen von *E. Ellster*. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (1/2 Bog.) Berlin, R. Kühn. 1859. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[3801] Recueil des travaux de la Société de l'émulation pour les sciences pharmaceutiques. Tom. II. Janv. 1848 à Juillet 1858. Paris. 323 S. gr. 8.

[3802] Elementar-Handbuch der Pharmacie mit Berücksichtigung der sämtlichen deutschen Pharmacopöen u. Medicinalordnungen von *Dr. O. A. Ziurek*. 1. Hälfte. Mit 197 Holzschn. Erlangen, Enke's Verl. 1859. VI u. S. 1—384. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[3803] Grundriss der Pharmacognosie u. Pharmacologie der Pflanzen- u. Thierreichs zum Gebrauch f. Studirende der Medicin, pract. Aerzte, Apotheker u. s. w. von *Dr. J. B. Henkel*. Leipzig, O. Wigand. 1859. XVI u. 476 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[3804] Hand-Atlas sämtlicher medicinisch-pharmaceutischer Gewächse od. naturgetreue Abbildungen u. Beschreibungen der officinellen Pflanzen u. s. w. bearb. von einem Vereine Gelehrter. 3. Aufl. 4—12. Lief. Jena, Mauke. 1858. 59. 144 S. m. 72 color. Kupfertafeln. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3805] Commentar und erklärendes Wörter-Buch zu allen Pharmacopöen [Austriaca, Bavarica, Borussia, Saxonica u. s. w.]. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Aerzte u. Apotheker, so wie Studirende der Medicin u. Pharmacie zum richtigen Verständniß jeder Landes-Pharmacopöe von *E. Hennig*. 2. Aufl. Mit 7 Tafl. Abbild. in Stahlst. Leipzig, Polet. 1859. 822 S. 8. (3 Thlr.)  
Nur neuer Titel.

[3806] Darstellung u. Beschreibung sämtlicher in der Pharmacopoea Borussia aufgeführten officinellen Gewächse od. der Theile u. Rohstoffe, welche von ihnen in Anwendung kommen, nach natürlichen Familien von *Dr. O. C. Berg*, Privatdoc. u. *C. F. Schmidt*. 9—12. Heft. Leipzig, Förstner. 1859. 2. Bd. 48 S. m. 30 color. Steintaf. gr. 4. (à n. 1 Thlr.)

[3807] Zoologie medicale. Exposé méthodique du regne animal basé sur l'anatomie, l'embryogénie et la paléontologie, comprenant la description des espèces employées en médecine, de celles qui sont venimeuses et de celles qui sont parasites de l'homme et des animaux; par *M. M. P. Gervais*, prof. de zoologie et anat. comparée à la Fac. des sciences de Montpellier, et *P. J. Van Beneden*, prof. de zoologie et d'anat. comparée à l'Université de Louvain. 2 Vols. Paris, Baillière. 1859. XX u. 956 S. m. in d. Text gedr. Holzschn. gr. 8. (15 Fr.)

[3808] Dictionnaire des plantes médicinales indigènes; par le docteur *Thierry de Maugras*, chirurgien-major au 11. bataillon de chasseur à pied. 2. édit. Paris, Dillet. 1858. XVI u. 155 S. 16.

[3809] Ueber pharmakodynamische Aequivalente für die Hauptbestandtheile der Mineralwässer u. über einiges Verwandte von *Dr. P. Phöbus*. Giessen, Ricker. 1859. 36 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

(Fortsetzung folgt.)

## Universitätsnachrichten.

[3810] **Lund.** (Vgl. Jahrg. 1857. Bd. II. No. 2497 -- 99.) Die seit einer längeren Reihe von Jahren hier bestehende sehr zweckmässige Einrichtung, dass bei Gelegenheit des jährlich stattfindenden Rectoratswechsels als Einladungsschrift zur Inauguration des neuen Rectors von dem abtretenden ein Programm geschrieben wird, in welchem die wichtigeren Momente aus der Geschichte der Universität während seiner Amtsführung zusammengestellt sind, giebt uns die Möglichkeit aus den letzten zwei Jahren Folgendes hier mitzutheilen: das Rectorat der Univ. verwaltete vom 1. Juni 1857 bis dahin 1858 der ordentl. Professor der prakt. Medicin Dr. *P. Er. Gellerstedt*, vom 1. Juni 1858 bis dahin 1859 der ord. Prof. der oriental. Sprachen M. *Carl Joh. Tornberg*; für das Studienjahr 1859/60 hat dasselbe der ord. Professor des Staatsrechts und des Processes Dr. *Chr. Naumann* übernommen. Aus dem Kreise der Lehrer schieden durch den Tod am 28. Dec. 1857 der Docent der prakt. Medicin Dr. *Alb. Ed. Lindström*, erst 27 Jahre alt, und am 3. Mai 1859 der ausserord. Prof. der Entomologie M. *Ant. Gust. Dahlbom*, im 53. Lebensjahre, dann auf Ansuchen durch Emeritirung nach 34jähriger nützlicher Wirksamkeit der ord. Professor der griech. Sprache M. *Carl Geo. Brunius*, Commandeur u. Ritter mehr. Orden, und der ausserord. Professor der Chirurgie u. der Geburtshülfe Dr. *A. Bruzelius*, Ritter vom Nordstern- u. vom Wasa-Orden, endlich durch Beförderung in anderweitigem Dienst der Docent der exeget. Theologie M. *Cl. Warholm* und der Docent der griech. Sprache M. *Sav. Cavallin*, welche in Pfarrämter übergingen, sowie der Docent der Physik M. *Jo. Gust. Magn. von Gegerfeldt* in Folge seiner Versetzung als Lector der Mathematik an die höhere Schule zu Carlstad. Ernannet wurden unter *Gellerstedts* Rectorat zum ord. Prof. der Zoologie an die Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. *Sv. Nilsson* der bisher. Prosector der Anatomie Dr. *Fr. Wahlgren*, zum Adjunct für das Fach der Geschichte der Docent M. *Nikl. Tengberg*, zum Adjunct der Botanik und Demonstrator der Docent M. *Fr. W. Chr. Areschoug*, zum Docent der latein. Beredsamkeit u. Dichtkunst M. *Chr. Cavallin*, zum Docent der Zoologie M. *C. Gust. Thomsson*, zum Docent der Arithmetik M. *Is. Ludw. Stenberg*, zum Docent der röm. Literatur u. Archäologie *Fr. Em. Braune*; ferner unter *Tornbergs* Rectorat zum ord. Professor der Dogmatik und Moral der bisher. 1. Adjunct der theol. Facultät u. Probst M. *Wilh. Flensburg*, zum ordentl. Prof. der Chirurgie u. Geburtshülfe der bisher. Docent Dr. *Carl Jac. Ask*, zum ordentl. Professor der nordischen Sprachen der bisher. ord. Prof. *Norbergianus* der Linguistik u. der neuern Literatur M. *C. Aug. Hagberg*, zum ordentl. Prof. der Aesthetik u. der Literatur- u. Kunstgeschichte der Docent M. *Gust. Liunggren*, zum Adjunct bei der philosoph. Facultät der Docent der lat. Sprache u. Literatur M. *Alb. Thd. Lysander*, zum Docent der theoret. u. gerichtl. Medicin Dr. *Gust. Sv. Trägårdh*, zum Docent der Chemie *Aug. Zach. Collin*, zum Docent des Verwaltungsrechts u. der Nationalökonomie M. *Eskilander Thomasson*, zum Capellmeister der Universität u. Organist an d. Domkirche der bisher. Musikdirector zu Linköping *W. Thd. Gnospeltius*.

[3811] Höchst erfreulich für die Universität waren eine Reihe von Beschlüssen des Reichstages vom J. 1857. Das mit den drei Professuren neuer Stiftung verbundene jährliche Einkommen von je 3000 Rdr. in baarem Gelde (mit den älteren Professuren sind nicht unbedeutende Naturaleinkünfte verknüpft) wurde auf je 4500 Rdr., der Ruhegehalt der vier Professores emeriti um 4000 Rdr. erhöht, der Gehalt der 8 ältesten Adjuncti in der jurist., medicin. u. philosoph. Facultät zu 2500 Rdr., der 7 übrigen Adjuncti zu je 2000 Rdr. festgesetzt, dem ersten Bibliothekar eine jährliche Gehaltserhöhung von 800 Rdr., dem Vicebibliothekar von 1450 Rdr. bewilligt, eine neue ordentl. Professur der nord. Sprachen mit einem Gehalte von 4500 Rdr. creirt, das Einkommen des ord. Prof. der Aesthetik, Literatur- u. Kunstgeschichte zu 4000 Rdr. bestimmt,

den sechs Amanuensen der anatom., astronom., physikal., chemischen, zoolog. u. botanischen Institute eine jährl. Remuneration von je 350 Rdr. zuerkannt, die beiden Adjuncturen, welchen kein bestimmter Lehrgegenstand zugewiesen, gleichfalls mit je 2000 Rdr. dotirt, endlich 30,000 Rdr. zu Erbauung eines neuen chemischen Laboratoriums angewiesen. Auch der Stipendienfond für Studierende erhielt durch drei Vermächtnisse im Gesamtbetrag von 26,000 Rdr. eine ansehnliche Vermehrung. Die wissenschaftlichen Sammlungen der Universität sind in den letzten Jahren durch Ankäufe u. Geschenke erheblich bereichert worden, so dass z. B. die Bibliothek, die im J. 1629 30,000 Bde. und 250 Handschriften zählte, auf mehr als 70,000 Bde. gedruckter Bücher, etwa 30,000 kleine Schriften und 1200 Handschriften gestiegen ist. Aus dem Reservefonds konnten mit Genehmigung des Kanzlers der Universität, des Präsidenten des k. Gerichtshofes u. Staatsministers a. D. Graf *Sparre* eine Reihe namhafter Unterstützungen einzelnen wissenschaftl. Sammlungen und Docenten gewährt, auch der für das chemische Laboratorium bestimmte Platz gekauft werden. — Der design. Prof. der Zoologie Dr. *Wahlgren* trat sein Amt am 17. Sept. 1857 mit einer Rede an, zu welcher der Rector der Univ. Dr. *Gollerstedt* das Programm „nägra ord om Mask-Sjukdom i synerhet hos häromkring boende bevolkning“ (1½ Bog. Fol.) geschrieben hatte, während die zu ordentl. Professoren ernannten Hrn. *Flensburg* und *Ask* am 16. u. 17. Juni 1859 ihre Antrittsreden hielten und hiernach in ihre Aemter eingewiesen wurden. Die Einladungsschrift des Rectors der Univ. *C. Jo. Tornberg* zu dieser Feierlichkeit enthält eine wissenschaftliche Abhandlung desselben „Arabernas Läroanstalter under medeltiden“ 13 S. gr. 4. und S. 14—16 in herkömmlicher Weise die kurzen Lebensabrisse der Genannten. — Das Lehrpersonal der Universität bestand in den ersten Monaten d. J. aus 26 Professoren, 14 Adjuncten und 19 Docenten, erledigt waren die Professuren der griech. Sprache und die Norbergische der neuern europ. Linguistik und modernen Literatur, sowie 4 Adjuncturen. Die Zahl der anwesenden Studierenden betrug im Herbsttermin 1858 410, im Frühjahr 1859 368; unter *Tornbergs* Rectorat waren 99 inscribirt worden.

[3812] Bei der theologischen Facultät erschienen folgende Dissertationen: *M. C. Chr. Everstein*, de summo principio doctrinae morum Christianae petendo. Lund. Goth. 1857. 16 S. gr. 4.; *M. Cl. Warholm*, är Lutherska lära om Christi kramens och blods närvaro i nattvarden älfven Skriftens? Lund. 1857. 111 S. gr. 8.; *M. Sv. Lib. Bring*, dogmatisk utveckling af Guds begreppet. 1. Cap. af en systematisk theologi ur karlekens idé. Ib. 1859. 97 S. gr. 8.; *M. O. F. Myrberg*, theol. Docens, commentarius in epistolam Johanneam primam. Upsal. XIV u. 74 S. gr. 8.

[3813] Bei der juristischen Facultät vertheidigte am 20. Nov. 1858 *M. Eskilander Thomasson* seine Abhandlung: Historisk framställning af lagstiftningen om de svenska städernas fördelning i Stapelstäder och Uppstäder. Lund. 75 S. gr. 8.

[3814] Bei der medicinischen Facultät wurden öffentlich vertheidigt die Inauguralabhandlungen: Dr. *Alb. Lindström*, om Meningitis cerebrospinalis epidemica och dess uppträdande inom Sverige åren 1854—57. Ett bidrag till epidemiernas historia. Lund. 1857. IV u. 89 S. m. 1 Karte gr. 8.; Dr. *C. Jac. Ask*, Halsens chirurgiska Anatomi. Ib. 1858. 118 S. gr. 8.; Dr. *Otto M. Witt*, Stadt- u. Hospitalarzt zu Carlshamn, Therapeutikens Theori. Ib. 1858. 60 S. gr. 8. Ferner pro gradu doctoris *Rol. Andersson*, om Ulcus ventriculi simplex. Ib. 1857. 30 S. gr. 8.; *Gust. Sv. Trägårdh*, bidrag till läran om Puerperalfieber. Malmö. 1858. 37 S. gr. 8.; *Jo. Gfr. Lundgren*, symptomatologien i Pleuritis. Lund. 1858. 29 S. gr. 8.; *Em. Rho. Brunstedt*, den idiopathiska Pneumoniens Symtomer. Ib. 1858. 44 S. gr. 8.; *Fr. Osc. C. Neyber*, om Pemphigus. Ib. 1858. 79 S. m. 1 lith. Taf. gr. 8.

[3815] Zahlreiche Disputationen fanden bei der philosophischen Facultät statt, und zwar sowohl in Bezug auf das Lehramt, wie zu Erlangung des Magistergrades. In ersterer Beziehung vertheidigten ihre Probefchriften am 9. Dec. 1857 *M. Ludv. Ståhberg*, om Integration af Logarithmiskt-rationela Differential-formuler. Lund. 30 S. gr. 4.; am 18. Oct. 1858 *Aug. Zach. Collin*, om några lerjordssalter. Ib. 23 S. gr. 8.; am 23. Febr. 1859 *M. A. O. Heurlin*, litt. gr. Doc., de Lycurgi oratoris Attici vita et rebus gestis. Ib. 61 S. gr. 8.; am 5. März 1859 *M. Ragn. Magn. Bruzelius*, zool. Doc., bidrag till kannedomen om Skandinaviens Amphipoda Gammaridea. 1. Häftet. Ib. 32 S. imp. 4.; im Apr. 1859 *C. Guil. Linder*, litt. gr. Adjunctus Upsal., de rerum dispositione apud Antiphonem et Andocidem oratores Atticos. Upsal. 37 S. gr. 8. und *O. Torell*, bidrag till Spitzbergens Molluskfauna. Jemte en allmän öfversigt af Arktiska Regionens naturförhållanden och forntida utbredning. I. Stockh. 154 S. m. 2 lith. Tafeln. gr. 8.

[3816] Eine noch ungleich grössere Anzahl von Disputationen veranlasste die dem Herkommen gemäss regelmässig nach Ablauf von drei Jahren stattfindende am 1. Juni 1859 feierlich vollzogene Magister-Promotion, bei welcher der ganz eigenthümliche Fall eintrat, dass, während 19 Jünglingen der Magistergrad ertheilt wurde, von den Promovierten des Jahres 1808 noch 21 am Leben waren, welche als Jubilarii den goldenen Kranz erhielten, unter diesen der Prof. emer. der Universität *Jo. Wilh. Zetterstedt*, der Bischof zu Wexiö, Dr. th. *Cypher. Is. Heurlin* u. and. Die Einladungsschrift des Promotor Prof. *Nils Jo. Berlin* führt den Titel „om Sambandet mellan de enkla kropparnes æquivalenttal“ (21 S. gr. 4.). Die Inaugural-Dissertationen der neuerdings promovierten Candidaten sind folgende: *Fr. Em. Braune*, Satiræ D. Junii Juvenalis cum commentario et interpretatione suecana. I. Lund. 1857. 63 S. gr. 8.; *Ax. Wilh. Ewert*, om några Svenska zeolith-artade mineralien. Ib. 1858. gr. 8.; *Aug. Zach. Collin*, framställning af de olika åsigtterna om org. kroppars sammansättningsart. Ib. 1858. 66 S. gr. 8.; *Trued Bosson*, några bidrag till Svenska Historien under de båda första Sturarna. Malmö. 1859. 37 S. gr. 8.; *Jo. Alex. Brunnström*, om Telegrafien i Sverge. Lund. 1859. 22 S. m. 1 lith. Taf. gr. 8.; *Chr. Rud. Cimmerdahl*, några Upplysningar om Folkspråket i Bleking. Ib. 1859. 32 S. gr. 8.; *Alfr. Vict. Grenander*, carmina nonnulla Anacreontis, ut vulgo feruntur, suis quæque metris Sæthice reddita. Ib. 1859. 16 S. gr. 8.; *Tr. Ax. Ludv. Grönvall*, några anteckningar till Skånes F. Ib. 1859. 20 S. gr. 8.; *C. Chr. Pet. Herslow*, öfver A. Zeising's framställning af det Sublima och Tragiska, sedd i sammanhang med Vischers. Ib. 1859. 24 S. gr. 8.; *C. Ax. Frithiof Möller*, Sulpicias Satir. Öfversättning med anmärkningar. Malmö. 1859. 26 S. gr. 8.; *Jöns Niellsson Nilenius*, om den betydelse, i hvilken Kant och Jacobi fatta Förståndet och Förnuftet. Lund. 1859. 18 S. gr. 8.; *Cl. W. G. Nylander*, bidrag till kannedomen af Qvicksilfvercyanidens dubbelsalter. Ib. 1859. 17 S. gr. 8.; *Lars Joh. Olander*, anteckningar till Q. Horatii Flacci Lib. I. Od. 28. Ib. 1859. 15 S. gr. 8.; *C. Chr. Aug. Petersson*, om Cajus Licinius Macer, Quintus Aelius Tubero och Valerius Antias, såsom historiska auktoriteter för T. Livius Patavinus. Malmö. 1859. 18 S. gr. 8.; *C. Magn. Petri*, om Vestgöta-Lagmannen Eskil, ett blad ur Sveriges Medeltids-historia. Lund. 1859. 43 S. gr. 8.; *Corn. Alex. Sjökröna*, bidrag till bestämmandet af Ban-Elementerna för Dubbelstjernen  $\xi$  Ursæ Majoris. Ib. 1859. 40 S. gr. 8.; *Jo. Dan. Smitt*, om Paralella Curvor och Ytor. Ib. 1859. 12 S. gr. 4.; *Nils O. Wiberg*, om Kiviks-Monumentet. Ib. 1859. 18 S. gr. 8.; *C. Pet. Åström*, några iakttagelser rörande de Vertebrerade djur, som förekomma i trakten af Lomma. Ib. 1859. 32 S. gr. 8.



[18617]

## Frequenz der Universitäten im Sommer 1859.

	Immaterial. Stud.	Ausländer.	Evangel. Theol.	Kathol. Theol.	Jurisp. u. Criminal.	Med., Chir. u. Pharm.	Philosoph., Philolog., Mathemat., Nat.-Wiss.	Hospita- len.	Gesamt- zahl.
Berlin	1346	256	303	—	400	285	358	816	2162
Bonn	730	107	46	218	119	108	239	21	751
Breslau	792	53	113	182	142	111	244	69	861
Erlangen	523	144	289	—	103	112	19	—	523
Freiburg	312	50	—	169	46	52	28	17	329
Göttingen	677	321	167	—	165	151	194	—	677
Greifswald	306	24	38	—	40	133	95	2	308
Halle	688	71	475	—	59	37	117	4	692
Heidelberg	575	422	104	—	276	118	77	65	640
Jena	477	272	136	—	108	49	174	16	493
Königsberg	377	12	137	—	68	93	79	13	390
Leipzig	847	198	230	—	303	218	96	14	861
München	1162	153	—	—	467	193	362	—	1162
Münster	438	42	—	230	—	—	209	7	445
(Akademie)									
Tübingen	588	—	176	130	129	80	73	40	628
Würzburg	591	104	—	77	129	270	115	—	591

- I. Hiernach ist abgesehen von den Universitäten Giessen, Kiel, Marburg und Rostock sowie den Universitäten des österreich. Kaiserstaates und der Schweiz, deren Frequenz in diesem Sommerhalbjahre uns nicht bekannt geworden, die Reihenfolge der Universitäten nach der Zahl der immatriculirten Studierenden folgende: *Berlin, München, Leipzig, Breslau, Bonn, Halle, Göttingen, Würzburg, Tübingen, Heidelberg, Erlangen, Jena u. s. w.*
- II. Nach der Gesamtzahl der Hörer: *Berlin, München, Breslau und Leipzig* (gleiche Zahl), *Bonn, Halle, Göttingen, Heidelberg, Tübingen, Würzburg, Erlangen, Jena u. s. w.*
- III. Nach der Zahl der Ausländer: *Heidelberg, Göttingen, Jena, Berlin, Leipzig, Würzburg, München, Erlangen, Bonn, Halle u. s. w.*
- IV. Nach der Frequenz in der evang.-theol. Facultät: *Halle, Berlin, Erlangen, Leipzig, Tübingen, Göttingen, Königsberg, Jena, Breslau, Heidelberg u. s. w.*
- V. Nach der Frequenz in der kathol.-theol. Facultät: *Münster, Bonn, Breslau, Freiburg, München, Tübingen, Würzburg.*
- VI. Nach der Frequenz in der juristischen Facultät: *München, Berlin, Leipzig, Heidelberg, Göttingen, Breslau, Tübingen und Würzburg* (gleiche Zahl), *Bonn, Jena, Erlangen u. s. w.*
- VII. Nach der Frequenz in der medicinischen Facultät: *Berlin, Würzburg, Leipzig, München, Göttingen, Greifswald, Heidelberg, Erlangen, Breslau, Bonn, Königsberg u. s. w.*
- VIII. Nach der Frequenz in der philosophischen Facultät: *München, Breslau, Bonn, Münster, Göttingen, Jena, Würzburg, Leipzig, Greifswald u. s. s.*

[3818] **Münster.** (Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5449. 50.) Dem Index lectionum des Sommerhalbjahres 1859 hat der ord. Professor der Philosophie Dr. Frz. Jac. Glemens ein kurzes Vorwort de Thoma Campanella ejusque doctrina de regno dei (17 S. gr. 4.) vorangestellt. — Das Rectorat der Akademie verwaltet im Studienjahre Oct. 1858 bis dahin 1859 der ordentl. Professor der Geschichte Dr. Jos. Rospath. Aus der Zahl der ordentl. Professoren der theol. Facultät schied durch einen frühen Tod nach längerer Krankheit am 3. Aug. 1858 Dr. Bh. Dieckhoff (vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5987); bei der philosophischen Facultät wurde der ausserord. Prof. Dr. Ant. Karsch zum ordentl. Professor der Naturgeschichte, der Privatdocent Dr. Leop. Schipper zum ausserordentl. Professor für die neueren Sprachen ernannt, als Privatdocent für die Naturgeschichte, insbesondere Zoologie trat Dr. Bern. Altum ein. Die ihm übertragene ordentl. Professur der Naturwissenschaften trat Dr. Wilh. Hittorf mit einer Rede an, zu deren Anhörung er durch das Programm „de ratione qua flumine electrico sales duplices dividuntur“ (Monast. 1859. 12 S. gr. 4.) eingeladen hatte. — Den philosophischen Doctorgrad erwarben sich durch Vertheidigung ihrer Inauguraldissertationen am 11. Dec. 1858 der Repetent am kathol. theol. Convictorium zu Bonn Jo. Heinr. Koenen („diss. hist. de tempore concilii Mantuani.“ Bonn. 48 S. gr. 8.) und am 11. Jan. 1859 Jo. Heinr. Ossendbeck aus Everswinkel in Westfalen („Comment. hist. de Willigisi archicancellarii regni Germaniae et archiepiscopi Moguntini vita et rebus gestis.“ Monast. 67 S. gr. 8.).

## T h e o l o g i e.

[3819] Bibelstudien von Herm. Gust. Hölemann, Dr. d. Theol. u. Phil.,  
so. Prof. d. Theol. an d. Univ. Leipzig. 1. Abth. Leipzig, Ed. Haynel.  
1859. VIII u. 181 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

**Inhalt:** I. Die biblischen Grundbegriffe der Wahrheit. II. Ueber die Bedeutung und Aussprache von ידבר. III. Die biblische Gestaltung der Anbetung. IV. Die Schriftausdrücke für Mantik und Magie. V. Der Silberblick in Hiob. — Art. I ist des Vfs. akademische Amts-Antrittsvorlesung, schon früher veröffentlicht (im Sächs. Kirchen- und Schulblatt, 1853, No. 68 — 70), hier erweitert durch vollständigere Wiedergabe seiner „schriftentnommenen Materialien.“ Der Hauptnerv liegt in der schrittweisen Aufsuchung der in den grundtextlichen Bezeichnungen des Begriffs „Wahrheit“ ausgeprägten Realbegriffe, in welche sich seine objective und subjective Seite auseinanderlegt, vornehmlich auf etymologischem, weiter auf grammatisch-historischem Wege (— 53). Derselbe Weg ist in den folgenden Artikeln eingeschlagen, mit einer Akribie, die in der Forderung an den Leser, dem Vf. bis ins Kleinste und Allerkleinste studirend nachzugehen, nicht geringe Ansprüche macht. Kaum leichter dürfte es sein, den aus diesen Studiengängen resultirenden Gewinn, namentlich von Art. II. kurz und bündig wiederzugeben. Ref. kann in der That nicht mit Sicherheit berichten, für welche Bedeutung und Aussprache des Schem Hamephorasch der Vf. sich entscheide. Er verwirft mit guten Gründen die von Delitzsch darin gefundene Bedeutung: „der werdende,“ und scheint die Bedeutung: „der Seiende“ vorzuziehen. Alles von ihm Vorgebrachte indess möchte mehr für das Mehrsagende: „der Ewige“ sprechen, was, wenn übersetzt werden soll, am meisten den Anforderungen an einen Eigennamen genügen möchte, der in unserer Sprache die Eigenheit und ausschliesslichkeit des auszudrückenden Personalbegriffes zum Allgemein verständlichen Ausdruck bringen, und sich dabei dem semitischen Etymon Hawah und dem Sinn seiner aoristischen Futuralform, auch nach germanischer Etymologie und selbst phonetisch, so eng wie möglich anschliessen soll. Denn des Vfs. „Bin-der-Bin“ entspricht zwar der göttlichen Selbst-Erklärung in erster

Person (Achejā ascher ähejā), aber nicht der Formation des Eigennamens Jehova (Ewald: Jahve) in der dritten Person, und ist praktisch doch offenbar nicht zu brauchen (— 95). Art. III. perlustriert die hebräischen Ausdrücke für die körperlichen Gesten der Anbetung, am ausführlichsten das Hischtachawah, und zeigt dann auch kirchenhistorisch excurrirend ihren tieferen religiösen Grund, bis zur Vertheidigung ihres liturgischen Pflichtrechts auch im evangelisch-christlichen Cultus, des öffentlichen wie des privaten, gegen den schiefen Vorwurf des Katholisirens, welches dafern nur biblisch, kein Tadel, sondern als brüderliches Zusammentreffen auf gemeinsamem Grund und Boden (dem Worte Gottes, worauf wir ja Beide gesetzt sind und woran Niemand ungestraft sich stösst) ein theures Band und Pfand der Zukunft sei (S. V. Anm.). Den Art. IV. übergehend (154—175), referiren wir nur noch über Art. V., abgekürzt aus dem Sächs. Kirchen- u. Schulbl. 1853, No. 50. vgl. 62. Mit dem darin kürzlich beleuchteten Silberblick ist die Stelle im Buche Hiob 19, 23—27 gemeint. Jetzt exordirend von Ewald (Jahrb. 1857. f. S. 30. 34. und Commentar zu Hiob 2. Ausg. S. 198 f.), der den von Neueren angezwifelten Sinn, dass sie den Glauben an Unsterblichkeit als „Unzerstörbarkeit des reinen Geistes“ ausdrücke, festhält, vertheidigt der Vf. die kirchliche Auffassung, von Auferstehung des Leibes; doch wie uns nach Delitzsch scheinen will, mit nicht genügenden Gründen, als seine Modification derselben: dass Hiob selbst, der sich selbst überlebende, Jobus superstes (vgl. Stiekel S. 89) nicht nur der über Staub auferstehende [sich erhebende] Acharon oder Nachlebende sei, sondern in den Worten: „Ich weiss, mein Anwalt lebt,“ sich auch seinen eigenen Goël oder Anwalt nenne.

[3820] Commentarius in epistolam Johanneam primam. Dissertatio exegetica auctore — M. Otto Ed. Myrberg [in fac. theol. Upsaliensi] theol. docens. Upsal. 1859. XIV u. 74 S. gr. 8.

Abgesehen von der verdienstlichen älteren exegetischen Literatur, die sich um den ersten Johanneischen Brief allmählig angesetzt hat und aus dessen bei aller Polemik doch zugleich gemüthlich-praktischem Inhalte sich auf das Befriedigendste erklärt, nach dem neueren und neuesten Trifolium der ausführlichen Auslegung durch Lücke, Düsterdieck und Huther schon wieder einen neuen Commentar über ihn hervortreten zu sehen, würde befremden, wenn nicht der erste Blick auf den Umfang dieser Arbeit innerhalb der enger gezogenen Schranken einer akademischen Gelegenheitsschrift zu der Annahme führte, dass es sich hier weniger um ein Rivalisiren mit jenen ausführlicheren Interpretationen, als um ein präcises Aufzeigen des Lehr- und Lerngehaltes der betr. Epistel handle, welches das von Vorgängern angebrachte Gute zu würdigen und zu benutzen, und zugleich das Verdienst sich zu erwerben weiss, bei mehr oder weniger auseinandergehenden Auffassungen des biblischen Textes auszugleichen und die Wagschale

für das einzig Richtige sich senken zu lassen. Ref. trägt kein Bedenken, dieses Verdienst der hier gebotenen Auslegung zuzusprechen, die sich auf der Basis einer gegen das Ende der Prolegomenen p. XII sq. gegebenen zwar kurzen aber klaren Inhaltsübersicht der betreff. Epistel erschliesst und neben ähnlichen Verständigungen ihre Stelle um so sicherer behaupten wird, je schwieriger gerade auch diese Schrift sich disponiren lässt, wie denn schon der scharfsinnige Calvin von Johannes, als Vf., sagt: „Nihil continua serie facit; nam sparsim docendo et adhortando varius est.“ Dabei soll nicht unangedeutet bleiben, dass es sich der Vf. nach mancher Seite hin vielleicht etwas zu leicht gemacht hat; als Beleg hierzu wird die zu unvollständig abgeknickte Frage über die von Johannes bekämpften Feinde des christlichen Wesens dienen können, obschon sie in der in den Prolegomenen p. VIII sqq. gegebenen Fassung die Spuren eigener Studien nicht verleugnet; gleich der erste Vers in der Auslegung lässt zu allseitigerem Verständniss Manches vermissen. Jedenfalls aber wird diese präliminarische Einführung in die cursorische Lectüre des ersten Johannesbriefes der Benutzung eines ausführlichen Commentars in der Art gut zu Statton kommen, dass manche Ausgleichungsversuche zwischen bereits vorhandenen Auslegungen den vorsichtigen und nutzbaren Gebrauth eines solchen fördern helfen. Ausser dem den Prolegomenen (S. V—XIV) schon Entlehnten wird noch das Herkömmliche über Autorschaft und Abfassungszeit des Briefes ohne irgend erheblich Neues durchgenommen; auf Geschichte der Interpretation selbst ist nicht näher eingegangen; die Auslegung selbst aber bekundet des Vfs. benutzten reichen Apparat. Das kritische Element des Textes tritt fast ganz zurück (m. vgl. zu V, 7 u. 8. S. 64 Anm.), indem sich der Vf. ganz an die von Tischendorf gegebene Recension des Textes anschliesst, als welcher „in hac ipsa epistola non admodum multum a reliquis criticis auctoritatibus nostrae aetatis recedere videatur.“ (Praef. p. IV.) Eine wahre Unmasse von Druckfehlern aller Art entstellt das Büchlein und die Decade ungefähr der zuletzt angezeigten Corrigendum konnte sich, da sie von den unangezeigt gebliebenen gleichartigen förmlich erdrückt werden, die Mühe des besonderen Auftretens — transeunt cum ceteris — recht gut ersparen.

[3821] Die Lehre vom Menschen nach Geist, Seele und Leib, sowohl während des Erdenslebens, als nach seinem Abscheiden aus demselben. Begründet auf der göttlichen Offenbarung, vom Generalmajor v. Rudloff, Mitglied der hist. theol. Gesellschaft in Leipzig. Leipzig, E. Bredt. 1858. XXI u. 426 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Zufolge eines glücklicherweise seltenen Missgeschicks ist eine vom Ref. alsbald nach dem Erscheinen dieses gehalt- und werthvollen Buches aufgesetzte Anzeige desselben verloren gegangen. Wir bieten daher erst jetzt unsern Lesern, mit der Bitte um Entschuldigung des eben erklärten Verzugs, hiermit eine frische

gearbeitete Anzeige aus derselben Feder, obgleich sie nothgedrungen minder eingehend als übersichtlich wird ausfallen müssen. Das vorlieg. Werk ist eine Frucht langjähriger tüchtiger Schriftforschung und reicher Menschenkenntniss und Erfahrung in Gottes Wegen mit Menschenseelen, hervorgetrieben durch die Anstösse der neueren anthropologischen und psychologischen Literatur, sowohl von Seiten der Theologie (Delitzsch 1855) als der Philosophie und Naturwissenschaft (Fichte 1856), gezeitigt von schriftgläubiger Wahrheitsliebe, nicht ohne eine merkliche, der Frucht ihre anziehende Farbe verleihende Vorliebe für die Geheimlehren der Schrift und der höheren Physiologie, sammt der Soteriologie und Eschatologie, und für die Geheimnissfülle, die besonders in den Anomalien des menschlichen Seelenlebens unter den mannichfaltigsten und frappantesten Schattirungen factisch zu Tage tritt. Dieser Genesis entspricht der Inhalt und die Aufeinanderfolge seiner vier Abschnitte. Im 1. Abschn. wird „der Mensch nach den Hauptelementen seines Wesens“ geschildert, die schon das Schaufenster des Titels als Hauptgegenstände der in dem ganzen Buche durchgeführten Unterscheidungen kenntlich macht. Hätte Ref. etwas zu befehlen, so sollte ihn der Respect vor einem hohen ancien militaire, der auch im Ruhestande seines höheren Alters zu Niesky in der preuss. Oberlausitz, von wo die Vorrede datirt, uns schwarz auf weiss beweist, dass er *quum divinis tum humanis in rebus* noch gar wohl weiss, an wen er glaubt und wozu er hält (was der sel. Hofr. St. von allen Forschern nach Geheimnissen verlangte), nicht abhalten, auf dem Titel der schwerlich ausbleibenden zweiten Auflage das jedenfalls viel zu allgemein gehaltene Motto Ps. 43, 3. mit dem präciser passenden Ps. 139, 14 und dem darunter zu setzenden Sprüchlein zu vertauschen: *Qui bene distinguit, bene docet*. Auch ohne den eingeflochtenen Recurs des belesebenen Vfs. auf die Ansichten der Kirchenväter und heidnischen Völker, über die substantive Verschiedenheit von Seele und Geist, müssen wir ihm gegen Delitzsch Recht geben, wenn er die mit jenem und den meisten neueren Theologen festgehaltene Trichotomie des menschlichen Wesens nicht so zu sagen evolutionär, so dass der Geist als blosse Entfaltung oder Ausfluss der Seele zu denken wäre, sondern auf Grund einer näheren Erörterung der Offenbarungsstelle Gen. 2, 7. als ursprüngliche, anerschaffene Wesensdreifaltigkeit auffasst, dergestalt dass der Geist, welcher den Menschen erst zum Menschen macht und vom Thiere unterscheidet, durch Einhauchung des Odems aus Gott als selbstständiges Drittes und Höchstes zu Leib und Seele des Menschen hinzugekommen. Andererseits dürfte jedoch dem Vf. schwerlich beizupflichten sein, wenn er im 5. Cap. jenes ersten Abschnittes „die geistige Trinität des Menschen (Geist, Seele und Nephesch) ein Analogon der göttlichen Dreieinigkeit“ in der Weise nennt, dass er Seele und Nephesch wiederum unterscheidet, im Unterscheiden also unsers Erachtens zu weit geht. Der 2. Abschn. schildert:

„das geistige und das seelische Leben,“ nach seinen unterschiedlichen Beziehungen im Verhältniss zur Sünde und Erlösung. Hier, namentlich im 4. Cap. von der Betheiligung des Herzens bei dem geist-seelischen Leben, vom Gewissen, von Glauben und Liebe, Bekehrung und Wiedergeburt, bewegt sich der Vf. sichtlich in seinem Elemente, womit wir nicht leugnen wollen, dass manche seiner Apperceptionen so disputabel als interessant und folgenscher zu nennen sein mögen. Ein grösseres Publicum, als den auch diesem Abschnitt beigeftigten singulären Anschauungen aus der Kabbala, und selbst als den Zeugnissen des griech. und röm. Alterthums über die geistigen Anlagen des Menschen, darf sich in unserer nervenschwachen, mehr neu- als wissbegierigen Zeit ohne Zweifel der grösste und 3. Abschn. versprechen, welcher die „ausserordentlichen Zustände des geist-seelisch-leiblichen Lebens“ an's Licht zieht. Mit Vorliebe weilt der Vf. in Stillingscher Weise beim Wunder wirkenden Glauben, Hellsehen, Prophetie und Weissagen, göttlicher und dämonischer Inspiration, Ekstase („in ihren höchsten Graden ein wirkliches [?] temporäres Heraustreten der Seele aus ihrem materiellen Leibe“), magnetischen Schlafwachen und magnetischer Ekstase, Nachtwandeln, Ekstase Sterbender und dgl. m., wovon in einem besondern Cap. die „besondern Charismen der röm. kathol. Kirche vom evangel. Standpunkte aus betrachtet“ und die geistliche (mystische) Ekstase sammt der Stigmatisation unterschieden werden. Ein 6. Cap. vom dämonisch geist-seelisch leiblichen Leben, Aberglauben, Magie und Zauberei, dämonischer Ekstase, Besessenheit, dämonischen Krankheiten schliesst diesen längsten, durch Beispiele illustirten Abschnitt. Der 4. Abschnitt handelt vom „Menschen nach seinem Abscheiden aus dem Erdenleben,“ insbesondere vom Tod und Leben nach dem Tode, vom Zwischenzustande bis zur Auferstehung (die Himmel, das himmlische Paradies), vom Scheol oder Hades, vom Zwischenzustand der im Herrn Entschlafenen im himmlischen Paradiese, ihrer Heiligung und Läuterung, Gebeten für Verstorbene, vom Zwischenzustand der im Hades befindlichen Seelen, fortgesetzter Verkündigung des Evangeliums, also auch Möglichkeit dortiger Busse und Bekehrung; ferner: ob die Seelen Verstorbener den Lebenden erscheinen können, über die Möglichkeit eines Verkehrs zwischen dem Jenseits und Diesseits (bei „immaterieller Leiblichkeit im Zwischenzustande“); endlich von der Auferstehung bei des Herrn Wiederkunft, von erster Auferstehung und tausendjährigem Reiche, Weltgericht, ewiger Seligkeit und Verdammniss, Ende des jetsigen Weltlaufs und vollendetem Gottesreich auf der verklärten Erde.

[3822] Das Wort vom Kreuze. Predigten von Dr. B. A. Langbein, Hofpr. u. KRath in Dresden. 2. Bd. Leipzig u. Dresden, Naumann. 1859. IV u. 417 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Unter vollständiger Erneuerung des lobenden Anerkenntniss welches dem 1. Bde. dieser Predigtsammlung früher in d

Blättern (vgl. Rep. vom J. 1858. Bd. No. 5999) von einem andern Ref. zugesprochen worden ist, sei dieser Fortsetzung hauptsächlich auch aus diesem Grunde abermals gedacht, dass zugleich ihre nach eben jener Anzeige bemerklich gemachte Brauchbarkeit für verschiedene Kreise — zur häuslichen Erbauung, zum Vorlesen in Kirchen u. s. w. — wieder in Erinnerung gebracht und ihr Segen vervielfacht werde. Im formellen Anschlusse an das frühere Referat werde das nunmehrige auf Inhalt und Ausführungsanlage einiger Predigten aus der Gesamtzahl der hier an überhaupt 26 aufgenommen beschränkt: Sonnt. Oculi üb. 1 Petr. 2, 21 — 25: Die Stimme der h. Passionszeit an jedes Christenherz — eine Buss-, Trost- und Weckstimme. — Gr. Donnerstag üb. 1 Cor. 11, 23 — 29: Was gehört zu einem würdigen Genusse des h. Abendmahles — dass wir bedenken, wer es ist, der zu seinem Mahle uns ladet; prüfen, wer wir sind und wie wir hinzukommen; erwägen, welche Gaben uns hier gereicht werden und uns erinnern, wozu uns dieselben verpflichten. — 7. Sonnt. n. Trin. üb. 1 Pet. 2, 5 — 10: Vom Hause Gottes — von seiner Erbauung, v. s. Bestimmung, v. s. Segen. — 14. S. n. Tr. üb. Phil. 3, 12 — 16: Wie gelangen wir zur völligen Gemeinschaft mit Christo? — wenn wir den thörichten Wahn aufgeben, wir hätten's schon ergriffen; vielmehr erkennen, dass wir zuerst von Christo uns ergreifen lassen müssen; wenn wir im Laufe nach diesem Ziele vergessen, was dahinten ist; vielmehr uns nur strecken zu dem, das vor uns liegt. — Am Buss-tage üb. Hebr. 12, 11 — 15: Mit welcher Absicht tritt ein Busstag in das Leben einer christlichen Gemeinde? — er will jedes einzelne Gemeindeglied erinnern, dass ohne Heiligung Niemand den Herrn sehen kann; die Trauer der Heimgesuchten zur Trauer über ihre eigenen Sünden machen; die Wankenden ermuntern, feste und gewisse Tritte zu thun und Alle erwecken, das wahre Heil der ganzen Gemeinde im Auge zu behalten. — Auch diese wenigen Beispiele bezeugen das sichere Aufbauen des Predigterbaustoffes auf das Schriftwort, mithin die behältliche Fixirung desselben in das Leben hinein mit seinen Erfahrungen und Kämpfen; dies ist aber der Glanzpunkt dieser Predigten, für unsere oft an den schlagendsten Reminiscenzen aus Gottes Wort so arm gewordene Christenwelt die *ἡδιότι συνύψια*, da sie nun einmal „vom Brot allein nicht lebt“, sondern auch „von dem Worte, das durch den Mund Gottes geht.“

[3823] Die Haustafel. Von Dr. W. Hoffmann, Hof- und Dompr. zu Berlin u. s. w. 1. Abth.: Die Gemeinde. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1859. VIII u. 240 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Mit den 18 hier zu einem Ganzen sich zusammenschliessenden Predigten, 1858 in der festlosen Hälfte des Kirchenjahres gehalten, eröffnet der Vf. einen neuen Cyklus von Kanzelvorträgen, die er von jetzt ab nur für die gedachte Halbschied des Kirchenjahres fortzusetzen gedenkt, da er, wie unsere Leser bereits aus der An-



zeige des 8. Bds. der nunmehr als abgeschlossen zu betrachtenden grösseren Sammlung (vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 4647) wissen, auf seine Vorträge über die Weissagungen des N. T. in der noch rückständigen homiletischen Behandlung der Apokalypse erst später zurückzukommen gedenkt. Er sagt im Eingange der ersten Predigt hier:

„Drei Jahre sind unsere Blicke immer in die Zukunft, freilich auch in ihrem Lichte wieder auf unsere tägliche Gegenwart gerichtet gewesen. Es ist nun an der Zeit, dass wir einmal diese Gegenwart und zwar den engeren Kreis derselben auch zusammenhängend anschauen und uns nach alle dem fragen, was der Herr in ihr giebt und von uns in ihr fordert.“

Die verschiedenen hier sich erschliessenden Gebiete — Gemeinde, Familie, Staatsbürgerthum — fasste man bekanntlich in der älteren Zeit unter dem passenden Namen der „Haustafel“ zusammen und mit diesem hat auch der Vf. seinen neuen Predigten-Cyklus bezeichnet. Ihn eröffnet, anstatt der Vorrede, eine ansprechende Widmung an den König Fr. Wilhelm IV., der „in freudigeren Tagen als die jetzigen sind“ in geistreichen Gesprächen den Vf. angeregt habe, das schon berührte Thema eingehend zu behandeln. Damit wird denn hier in der auf dem Titel bezeichneten Richtung mit der an dem Vf. schon bekannten Kraft, Vollständigkeit und Eindringlichkeit in musterhafter Popularität der Anfang gemacht. Auf den Grund sinnig gewählter Bibelsprüche bilden die Gemeinde des Herrn, Predigt, Wort Gottes und das Amt der Weissagung in ihr, die Gemeinde als Leib Christi, die Seelsorge in ihr, dann Väter, Mütter, Jünglinge und Jungfrauen in ihr, Gebet, Fürbitte, Bekenntniss der G., die Zucht in ihr und endlich die Gemeinde in der Kirche die speciellen Themen; schon dieser Ueberblick deutet an, dass hier eine Menge von Punkten zu populärer Verständigung angezogen werden, welche in ihren Verhandlungen zwischen den oft sich arg genug befehdenden theologischen Parteien die Laien irre zu machen im Stande sind und über welche ihnen eine in christlicher Entschiedenheit und Milde zugleich sich aussprechende Belehrung zur Beruhigung dienen kann. Wir dürfen schon jetzt uns freuen, dass die fernere Besetzung dieser Haustafel Gelegenheit bieten wird, den Vf. mit dem genialen Schleiermacher in seinen köstlichen Predigten über den christlichen Hausstand auf einem Wege anzutreffen.

[3824] Deutsche Weihnachtslieder. Eine Festgabe von K. Simrock. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. XXXI u. 358 S. gr. 12. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Man darf diesem sinnig und gemüthlich von dem Herausg. eingeführten Büchlein, das in dem wohlgeordneten Cyklus seiner Lieder von hier anerkannt berechtigter Hand das Bild des deutschen Weihnachtsfestes, wie es in älteren Zeiten gewesen und in neueren geworden ist, aus dem Spiegel der Dichtkunst zurückstrahlen lässt, viele Sympathien mit Zuversicht und auf die Dauer versprechen. Es feiert in der Weihnachtszeit den lichtesten Stern

am winterlichen Himmelszelt, und so wenig auch wird bestritten werden können, dass neuerdings unter dem tödtenden Anhauche der Unkirchlichkeit die deutsche Weihnachtsfeier gegen früher manchen religiösen Einschlag eingebüsst habe, so bleibt doch Weihnachten im Umkreise der christlichen Feste vorzugsweise dasjenige, welches um Haus- und Kirchenaltar heitere Ketten schlingt und das irdisch-bürgerliche Leben mit dem Glauben an ein göttlich-jenseitiges verknüpft. Wenn zur Weihnachtszeit der unbefangenen Kinderwelt freudig-gläubiges Treiben unwillkürlich auch in den Herzen der Aelteren schlafen gegangene Ahnungen an eine höhere Welt wieder wach ruft, dann ist auch der Boden für das Einstimmen in die jubelnden Weihnachtslieder in den Kirchen gelockert oder für das Lesen solcher in häuslicher Stille. Darum mögen recht Viele zur Nahrung für den verlangenden inneren Menschen nach diesem Büchlein greifen, das ihnen unter den mannichfaltigten Wendungen bietet, wonach die Herzen gelüstet und was sie befriedigen kann. Auch ohne gerade den Zweck der Erbauung zu verfolgen, fasst es die kirchliche Feier ins Auge und ist dabei zugleich nicht ohne culturhistorische Tendenz. Das Weihnachtslied durch seine verschiedenen Phasen begleitend stellt es zugleich die deutsche Christfeier nach verschiedenen Auffassungen und Zeitspiegelungen dar, in den drei Epochen, denen die 3 Bücher entsprechen, in welche das Material vertheilt ist. Das 1. Büchlein (S. 1 — 156) enthält

„das Weihnachtslied der älteren Kirche, soweit es dem volksmässigen Charakter wenigstens noch darin entspricht, dass es keinen bekannten Verfasser hat. Das 2. (— 233) ist dem evangelischen Kirchenliede gewidmet, dessen Verfasser bekannt sind, das schon zur Kunstpoesie neigt, ob es gleich die Einfachheit und Herzlichkeit des Volksgesangs noch keineswegs verleugnet. Das 3. (— 358) gehört dem Weihnachtsliede neuerer Dichter. Der kirchliche Charakter herrscht hier nicht mehr vor; die Poesie legt allmählig die typischen Formen ab, das Lied gehört mehr dem einzelnen gläubigen Gemüth als dem Chorgesang der Gemeinde; darum durfte hier der confessionelle Unterschied unbeachtet bleiben.“ (S. V f.)

Volle Strenge der Anordnung wird man bei der Mannichfaltigkeit und Fülle der hieher gehörenden Erzeugnisse nicht verlangen; mit Recht ist das Hauptgewicht auf das Weihnachtslied der älteren Kirche gelegt, und es verdient namentlich alle Anerkennung, dass hier der Herausg. bemüht gewesen ist, jene älteren in Sprache und Versbau seit Jahrhunderten vernachlässigten Lieder so darzubieten, dass wir ihren Gehalt uns voll wieder aneignen können. Die jüngeren Lieder sind in der ächt überlieferten Gestalt wiedergegeben. Das mehr kunstmässige Kirchenlied ist nur in einzelnen Liedern vertreten. Schlüsslich setzt Ref. die oben ausgesprochene Erwartung von der günstigen Aufnahme dieses Büchleins in directe Empfehlung zu seinem fleissigen Gebrauche um.

## Classische Alterthumskunde.

[3825] Griechische Alterthümer von G. F. Schömann. 2. Bd. Die internationalen Verhältnisse und das Religionswesen. Berlin, Weidmannsche Buchh. 1859. VIII u. 527 S. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.) — Vgl. Repertor. Jahrg. 1856. Bd. II. No. 1887.

Wer noch die Zeit kennt, wo P. F. Ach. Nitsch's Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen u. s. w. Zustandes der Griechen als Noth- und Hülfsbuch in den Händen der Studierenden war, der wird auch wieder beim Erscheinen des hier anzuzeigenden Werkes den Fortschritt recht lebhaft zu würdigen wissen, welchen die hellenische Alterthumskunde seit Wachsmuth und dessen Nachfolgern, unter denen Hr. N. S.'s Schrift eine hervorragende Stelle einnimmt, gemacht hat. Der Titel giebt die zwei Hauptabschnitte dieses Bandes an, welcher dem 1855 erschienenen 1. Bde. (die Staatsalterthümer) jetzt folgt. Die internationalen Verhältnisse (S. 1 — 114) handeln 1. von den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen, 2. von den Amphiktyonen, 3. vom delphischen Orakel, 4. von den Nationalfesten (Olympien, Pythien u. s. w.), 5. von den landschaftlichen Staatenvereinen, 6. den Colonialverhältnissen, 7. der spartanischen, 8. der athenischen Symmachie, 9. vom ätolischen, 10. vom achäischen Bunde. Der 2. Hauptabschnitt vom Religionswesen (S. 115 — 512) zerfällt in folgende Capitel: 1. allgem. Charakteristik der griech. Religion. 2. Verhalten des Staates zum Cultus. 3. Der Cultus als Idololatrie. 4. Cultocale. 5. Die Weihgeschenke. 6. Die Opfer. 7. Das Gebet. 8. Der Fluch. 9. Der Eid. 10. Die Mantik. 11. Die Orakel. 12. Beschwörungen und Zauberei. 13. Reinigungen und Sühnungen. 15. Die höheren Mysterien. 16. Priester und andere Cultusbeamte. 17. Staatsculte und Feste. 18. Cultusgenossenschaften. 19. Culte der Phratrien und Geschlechter. 20. Häuslicher Cultus. 21. Begräbniss und Todtencult. Ein einfacher, sehr gefälliger Stil, das entsprechende Gewand für den mit Klarheit und Uebersichtlichkeit zu einer lebendigen Anschauung vorgeführten Inhalt, zeichnen das Werk, namentlich im Vergleiche mit der Schrift von C. F. Hermann, vorthellhaft aus. Dass die Sachen selbst mit Treue, Gedicgenheit und Zuverlässigkeit vorgetragen sind, braucht aber bei einem so anerkannten Forscher, wie Hr. N. S. es ist, kaum berührt zu werden. In Specialitäten einzugehen, liegt ausserhalb des Zweckes dieser Zeitschrift; um aber unsern Lesern aus dem trefflichen Buche Etwas von allgemeinerem Interesse mitzutheilen, heben wir aus der S. 115 f. gegebenen Charakteristik Folgendes aus: Der Vf. scheidet die Begriffe religiös und sittlich, und weist nach, wie das letztere Prädicat den Griechen, im Ganzen betrachtet, unbeschadet der Achtung vor hoch emporragenden Persönlichkeiten, wie der eines Sokrates u. s. w., nicht beigelegt werden kann. Denn Thaten der Selbstsucht und Lieblosigkeit, bis zum tödtlichen

sten Masse und zu empörender Unmenschlichkeit gesteigert, sind theils in den Kriegen der Staaten gegen einander, theils und besonders in den innern Kämpfen der Parteien nur allzugewöhnliche Erscheinungen; Treulosigkeit, Betrug und Hinterlist lassen sich im Privatverkehr nicht weniger häufig wahrnehmen, als Treue und Redlichkeit; endlich Laster selbst wider die Natur, aus ungezügelter Sinnlichkeit entsprungen, beflecken vielfältig das Leben und werden, wenn auch nicht gutgeheissen, doch mit einer Nachsicht geduldet, die kaum weniger strafbar genannt zu werden verdient. Können wir dessou ungeachtet den Griechen den Namen eines religiösen Volkes nicht absprechen, so geben wir eben damit zu, dass ihre Religion nicht die Kraft gehabt habe, auf ihre sittliche Haltung im Leben einen bessernden und reinigenden Einfluss zu üben. Erscheinen doch die Götter ihres, dem Oriente in seinen Anfängen entstammenden Polytheismus, in den Fabeln, wenigstens in den Augen der grossen Masse des Volks, auch noch in den Zeiten der Bildung als keineswegs sittliche Wesen. Die Verständigsten der guten Zeit kamen freilich in der Annahme überein, es gebe eine Anzahl übermenschliche, göttliche Wesen, die über die Natur und über die Menschheit Macht hätten, von denen Gutes und Uebles komme, und deren Huld man durch ein ihnen wohlgefälliges Verhalten verdienen, durch ein missfälliges verscherzen könne. Was nun aber für Götter es seien, die man besonders und vorzugsweise zu verehren habe, darüber belehre Jeden das Herkommen in seinem Staate, seiner Genossenschaft, seinem Hause, eben so wie über die Form der Verehrung, die ihnen gebühre. Eine andere Art von religiöser Belehrung, einen geregelten Religionsunterricht, wie in unseren Staaten die Kirchen und Schulen ihn erteilen, gab es im griech. Alterthume eben so wenig, als es überhaupt eine bestimmte Lehrform, eine dogmatisch fixirte Religionslehre gab. Das einzig Feststehende war der herkömmliche Cultus, über dessen Formen und Gebräuche man sich vorkommenden Falles bei den Priestern, die ihm vorstanden, oder bei den Sachverständigen (Exoeten), die in einigen Staaten dafür angestellt waren, Rathsholen konnte. Dem Einzelnen aber blieb es überlassen, sich die Cultusformen selbst zu deuten, so gut er konnte. Eine wirkliche Uebereinstimmung des Glaubens gab es nicht, wenn auch z. B. der Einfluss des Orakels in Delphi von allgemeiner höher Bedeutung war. Nicht einmal über die in der Zwölfszahl begriffenen Götter (Zeus, Hera u. s. w.) herrschte eine allgemeine Uebereinstimmung und die verschiedenen Beinamen und Attribute, unter denen dieselben Gottheiten an verschiedenen Orten bekannt sind, deuten auf weit auseinander gehende und kaum zu vereinigende Vorstellungen hin, wie denn die verschiedenen Cultformen selbst vielfacher Deutungen fähig waren. Der Eine konnte sich dies dabei denken, der Andere jenes; Manche begnügten sich wohl, gar nichts dabei zu denken, und auch an Solchen fehlte es nicht, die, während sie äusserlich die Formen beobachte-

ten, im Herzen darüber lachten. Haben doch selbst Epikuräer, die ungläubigsten und entschiedensten Gegner des Volksglaubens, kein Bedenken getragen, sogar Priesterämter zu verwalten. Die Anfänge des Cults selbst gehören einer Zeit an, der ein würdiger Begriff von den Göttern und ihrem Verhältnisse zur Menschheit noch fremd war. Die hesiodeischen Gedichte lassen ihn durch eine Art von Vertrag angeordnet werden; es habe, sagen sie, einstmals in der Urzeit eine Auseinandersetzung zwischen Göttern und Menschen stattgefunden, über die Hülfsen und Wohlthaten, welche diese von jenen zu erwarten, und die Ehren und Dankerweisungen, welche sie ihnen dafür zu zollen hätten. In diesem Sinne kann man denn allerdings den Cultus als eine Art von Tauschhandel betrachten, wie es auch Plato einmal als die Ansicht der Mehrheit angiebt. Der Mensch giebt den Göttern, was vorgeschrieben ist, und verlangt dagegen von ihnen, dass sie ihm auch ihrerseits geben, was er begehrt; er giebt nur, weil er etwas dafür haben will; er dankt nur, weil durch Undankbarkeit er die Götter zu erzürnen und ihre Gunst, deren er immer bedarf, zu verscherzen fürchtet; seine Frömmigkeit ist eine blos äusserliche und eigennützige Legalität. Nichts desto weniger finden wir im griech. Heidenthume auch Einzelne, die ihre Götter in wahrhaft frommem Sinne verehrten; jene legale Frömmigkeit wird von allen denkenden Heiden selbst als ein eigentlich unfrommer Aberglaube bezeichnet, dem nur der grosse Haufe der Rohen und Unverständigen anhängte. Wenn diese Gebildeten die Frömmigkeit als eine Gerechtigkeit (*δικαιοσύνη*) bezeichneten, so ist ihnen diese Gerechtigkeit keineswegs blos eine äusserliche Legalität, sondern eine innere, aus dem Bewusstsein des Gebührenden, dessen was wahrhaft und um seiner selbst willen Recht ist, entspringende Gesinnung. Selbst der Gedanke, dass es die Liebe sei, welche Götter und Menschen mit einander verbinde, ist dem griechischen Heidenthume keineswegs ganz fremd geblieben. Wenn Homer den Zeus den Vater der Götter und Menschen nennt, so meint er damit nicht den Schöpfer — denn dafür hielt er ihn nicht —, sondern den väterlichen Herrscher und Erhalter, wie Aristoteles richtig bemerkt hat und der gute Mensch ist ein Gottgeliebter. Chrysipp nennt den Satz dass die Götter wohlwollend und liebevoll gegen die Menschen seien, eine Thatsache des allgemeinen Bewusstseins. Auch dem Heidenthume ist es nicht unmöglich gewesen, die rohen und sinnlichen Vorstellungen der frühesten Zeit zu verlassen und sich zu dem reineren Begriffe einer Gottheit zu erheben, die nicht blos um ihrer Macht, sondern auch um ihrer Güte und Weisheit willen der Anbetung werth sei. Aber freilich dieser reinere Begriff und die auf ihm beruhende wahre Eusebia war nur bei den Besseren, in seiner vollen Geltung nur bei einigen wenigen vorragenden Geistern zu finden, bei dem Volke im Ganzen hingegen war die vorherrschende Gesinnung ein mehr oder weniger crasser Aberglaube oder leichtsinniger Unglaube. Die wahre Religion kann den Be-

griff der Gottheit von dem der Heiligkeit nicht trennen und auch den Weiseren der Heiden ist diese Wahrheit nicht fremd; dagegen hatte der Volksglaube die rohesten Vorstellungen von den Göttern. Kannte aber dieser keine Heiligen, keine absolut guten Götter, so kannte er dafür auch keine absolut bösen. Den Göttern stehen keine Teufel gegenüber, die nur darauf ausgehen, Uebles zu thun, die Menschen zum Schlechten zu verführen, sie in Sünde, Unheil und Verderben zu stürzen (S. 129). Nicht einmal die homerische Ate kann man in Parallele ziehen; sie ist nur eine poetische Figur, fern von den anerkannten Gottheiten der Volksreligion. Wenn aber auch der Glaube an eine göttliche Weltregierung als ein System sittlicher Zwecke nur nach dem Gesetz der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit dem griech. Alterthume durch keine höhere Offenbarung mitgetheilt, wenn es nur Wenigen möglich war, aus eigener Kraft sich zu ihm zu erheben, so darf man doch eben so wenig im entschiedenen Gegentheil den Glauben an eine Welt, in der die einzelnen Götter blos nach Willkür und Laune walten, mit einem blinden und dunkeln Schicksale im Hintergrunde, für die eigentliche und allgemeine Weltanschauung des Alterthums erklären. In den persönlich gedachten Göttern haben wenigstens die Gesetze der Weisheit und des Rechtes ihre bewussten Vertreter gefunden. Unter den Göttern selbst findet eine gewisse gesellschaftliche Ordnung und Verfassung statt; obenan Zeus, der gerechte, mächtigste, weiseste und beste. Aus der Ueberzeugung nun aber, dass die Gebote der Sittlichkeit Gebote der Götter seien, die das Rechte wollten und das Unrecht bestraften, ist es zu erklären, dass der Grieche den Staat und die staatliche Anordnung unter die Obhut der Götter stellte, und ihr dadurch die höchste und wahrhafte Sanction zu geben meinte. So geht der Vf. im nächsten Capitel auf das Verhalten des Staates zum Cultus und die übrigen Punkte ein, auf deren Ausführung in der Schrift selbst wir den wissbegierigen Leser verweisen müssen. Dass über das Zuviel oder Zuwenig des Gegebenen in Betreff einzelner Capitel oder über einzelne Ansichten sich widersprechende Meinungen werden vernehmen lassen, liegt in dem Wesen der wissenschaftlichen Forschung. Ref. erlaubt sich über die S. 307 angegebene Buttmannsche Etymologie von *μαγανεία* seinen Zweifel auszusprechen, nach der das Wort mit *μηχανή*, *μηχανάσθαι* verwandt wäre. Es ist wohl nur lautlich verschieden von *μαγεία*; vgl. *μάγος*, *μάγανον*. Eben so wenig kann sich Ref. mit der Ansicht verständigen, dass *Ἥλιος* mit *Ἡέλιος* zusammenhänge (S. 152). Der älteste Name ist *Ἥλιος*, über den namentlich Knobel, Völkert. S. 81 f. zu vergleichen ist. Willkommen sind die mit Takt gewählten Citate aus den Classikern; für Einzelnes würde manchem, besonders jüngerem Leser ein häufigerer Nachweis aus der neueren Literatur erwünscht gewesen sein, während jetzt Hermanns Alterthümer ihm als Repertorium immer noch unentbehrlich bleiben werden. Unter den vielen von ihm nachgeschlagenen Citaten hat Ref. kein falsches gefunden; nur zum

Beweise, dass er nachgeschlagen, führt er die Druckfehler an, auf S. 306 Oed. R. 388 statt 387, auf S. 308 Pind. Pyth. III, 52 statt 51. Der verdienten allgemeinen Verbreitung ist das Werk gewiss.

[3826] Der Vaticanische Apollo. Archaeologischer Vortrag am 9. Dec. 1857 gehalten von Dr. A. Häckermann. Greifswald, C. A. Koch's Verl.-Buchh. 1858. 58 S. gr. 8 (10 Ngr.)

Die Aufgabe des Hrn. H. war die, zur Feier von Winckelmanns Geburtstage das Wesen, die Bedeutung und die Kunstepoche des wetteifernd gepriesenen, am beredtesten aber von Winckelmann geschilderten Apollo von Belvedere zu erschliessen. Auf römischen Ursprung des Werkes leitet zunächst die Gesamtheit der etwa vorhandenen Spuren hin; diese Heimath soll hier zur Gewissheit erhoben werden. Weiter ausholend charakterisirt der Redner dazu die römische Poesie in ihrem goldenen Zeitalter seit dem Beginne des Kaiserthumes (Ovidius, Horatius, Virgilius) und die Architektur in Rom, welche ebenfalls unter Augustus den Höhepunkt erreichte. Beiden Gattungen des geistigen und künstlerischen Lebens entspricht die griechisch-römische Plastik. Wenn die bildende Kunst auch nie tiefere Wurzeln im innersten Wesen des Volkslebens selber schlug, so erfuhr sie dennoch durch den Einfluss des römischen Charakters eine letzte grosse Entwicklung nach Inhalt und Form. Das Grosse und Gewaltige war das Gepräge auch der Kunstwerke der Römer; die griechisch-römische Bildkunst erfasste die Gegenstände nicht in idealer Hoheit allein, sondern realistisch und individualisirt; an der Stirn des Vaticanischen Gottes leuchtet der vermählte Strahl jenes zwiespältigen Volksthumes. Gegen die Möglichkeit der Entstehung des Kunstwerkes in Rom ist von Niemanden etwas Gegründetes vorgebracht; wie man aber dort zu arbeiten verstand, erweisen noch vorhandene Werke (Laokoon). Eben so wenig spricht die Eigenschaft des Götterbildes selbst gegen römische Heimath. Anerkanntermaassen liegt kein als ächt griechisch verbürgtes Götterbild durch Erfindung, Behandlung und Ideal des Gottes zu Grunde. Im Antlitz zeigt sich gereifte Männlichkeit voll Thatkraft und Selbstbewusstsein. Man sträubt sich dagegen, dass die das griechische Leben in seiner eigenthümlichsten Gestalt abspiegelnde Gottheit nicht auf griechischem Boden in höchster Vollendung dargestellt sein solle. Allein Apollo ist, wenn auch durch die verselbstständigende Kraft des griechischen Geistes zur schönsten Göttergestalt geworden, an deren Begriff sich Ordnung und Gesetz, Kunst und Wissenschaft anschloss, doch dem Orient entstammt und kein griechischer Sonderngott. Frühe bei den Römern gefeiert, wurde er seit der Schlacht bei Actium zum Hauptgott der römischen Welt, wie des Horatius Carmen saeculare darthut. Zu dem Marmortempel aber auf dem Palatinus trat sicher eine vielfache plastische Verherrlichung. Mit dem griechischen Gott kam damals auch der griechische Geist über

die römische Welt. Der kühn und stolz einherschreitende Gott aus Hellas scheint nur eine plastische Incarnation jenes Mars-Gradivus, der den Römern, der nationalen Vorstellung nach, als Schutz- und Schirmherr ihres welthistorischen Berufes voranschritt. Das politisch untergehende, aber zugleich seinen reinsten und höchsten Triumph erringende Griechenland lieh der weltbeherrschenden Roma in der Kunst wie im Leben seinen Nationalgott, der dort Abschluss und Erfüllung seines thatenreichen Lebens fand. Zwischen Dionysos und Herakles ist er das höchste Symbol aller Heldenjünglinge der Menschheit. Gerade so weit wie das zur Geistes-herrschaft gediehene Hellenenthum in Rom von dem in geistige Productivität versenkten Daheim, unterscheidet sich die Statue des Vatican von den früheren. In Miene und Haltung des Belvederisehen Gottes drückt sich das Volksbewusstsein der Sieghaftigkeit aus; in Rom, dem politischen und geistigen Mittelpuncte der Welt wurde dem Apollo als *καλλίστος* der schönste Triumph. Die Frage, ob Original oder Copie, ist nun unschwer zu beantworten. Wenn der römische Charakterzug, der dem hellenischen Nationalgott durch die Uebersiedelung zugeführt wurde, einen integrierenden Theil seines Wesens bildet, so kann von Nachbildung nicht die Rede sein. Auch an die Copie eines griechischen Bronzeoriginals ist nicht zu denken: nur der reine, weisse Marmor war das ideale Material für die Person des Lichtgottes. Kurz, aus dem mit griechischer Bildung zugleich in Rom heimisch gewordenen Apollocultus ging auch die Apollostatue des Vaticans als originelle Schöpfung hervor; doch wird nicht behauptet, dass sie auch ein öffentliches Cultusbild gewesen sei. Es erhebt sich hierauf die Frage nach Idee und Bedeutung des Werkes. Die früheren Deutungen, von der Winckelmann's an, welcher den Besieger des Drachen Python erkennen wollte, bis zu der Feuerbachs, welchem Apollo der Furien scheuchende Gott, etwa im Hause Nero's, war, halten sämmtlich nicht Stich. Kein höhnischer Siegesstolz leuchtet von diesem Antlitz, sondern die ruhige Majestät einer Geistesmacht, die da weiss, dass ohne ihr geheimes Walten keine Blüthe am Baum der Menschheit reift. Auch die Annahme, der Gott sei mit dem Bogen bewaffnet, ist irrig. Er hat nichts mit dieser Waffe und somit einen Sieg über schwache Menschenkraft oder thierisches Gewürm zu schaffen. Diese Apollostatue, nach Ursprung und Wesen der römischen Kaiserzeit angehörig, ist vielmehr das statuarische Charakterbild der Geistes-herrschaft des Hellenenthums in und über Rom, welche eben damals zur vollendeten Thatsache ward oder bereits geworden war. Apollo ist endlich nicht allein der Nationalgott des Hellenenthums, sondern zugleich Träger einer sittlich-religiösen Idee, von der sein plastisches Ideal ganz erfüllt und gleichsam durchleuchtet sein muss. Am Klarsten und Einfachsten wird der Adel der menschlichen, der gottähnlichen Schönheit dieses Gebildes also zu bezeichnen sein, dass sich darin die höchste Würde mit der höchsten An-



muth vereine: *χαρις* ist die Personification des hellenischen Geistes, *gravitas* ist typisch für den römischen Charakter, diess die beiden Hauptfactoren menschlicher Vollkommenheit in der angedeuteten Beziehung. Schliesslich ist die Marmorstatue des Vatican ausser dem vollendeten Ideal männlicher oder menschlicher Schönheit zugleich die Idealgestalt einer besonderen Gottheit, d. h. Phöbus Apollo, der zur Zeit des Horatius identisch mit dem Helios, Sol, war, zeigt sich als die herrliche, feierliche, im erhabensten Sinne des Wortes göttliche Natur des Lichtes, der siegreichen Feindin von allem Unholden und Widerwärtigen und der alldurchdringenden Ursache von allem Schönen und Harmonischen. Der Vaticanische Apollo, S. 48, feiert nur die siegreiche Bewährung und Erfüllung des eigenen Wesens, dessen höchste und zugleich tiefste Bedeutung eben darin beruht, die göttliche Personification des energischen Lichtes zu sein. Auch seitdem der fromme Glaube vor dem Gnadenbilde des Gekreuzigten kniet, dem die Jubelhymne der befreiten Menschheit tönt, ist die classische Welt nicht abgethan: eben damals reifte der schöne Götterjüngling, welcher die Nacht des Heidenthums mit seinen Strahlen zu lichter Klarheit erhellt, ein Götterbote allem Volk, wo der ewig-junge Geistesfrühling der Menschheit blüht. — Ref. hat die kleine, schon durch ihren Gegenstand höchlich anziehende Schrift mit Interesse gelesen und ist bemüht gewesen, die Hauptsätze der schwungvollen Rhetorik des Hrn. Dr. H. wieder zu geben. Däucht ihn nun auch, dass Manches kürzer und nicht minder deutlich hätte gesagt werden können, so soll doch das Geistreiche und Allseitige der ganzen Exegese keineswegs verkannt werden. Anmerkungen zum Texte stehen S. 49 — 58.

[3827] Euripides. Deutsch in den Versmassen der Urschrift von J. J. C. Donner. 2. verb. Aufl. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Leipzig, C. F. Winter. 1859. VII u. 448 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Dieser Band enthält, in anderer Anordnung als die erste Auflage (Heidelb. 1844 f.), die Uebersetzung folgender Tragödien: Hippolytos, Hekabe, Helena, Phönikerinnen, Medea und Orestes. Der Absatz, den die erste Auflage gefunden hat, ist ein schlagen-der Beweis von dem Urtheile des Publicums. Die Verlags- handlung hat eine zweite Auflage für angemessen gehalten. Auch hat Hr. D. unlängbare Verdienste um die Uebersetzungskunst, die bei Euripides schon eine flüchtige Vergleichung mit älteren Uebersetzern, als Bothe u. s. w., an den Tag legt. Legt man dagegen die Uebersetzung der Euripideischen Tragödien von F. Fritze (Berlin, Schindler, 1857 — 59) in die andere Wagschale, so wird eine unparteiische Prüfung doch den ersten Preis der Fritze'schen Uebersetzung zuerkennen müssen, ohne deshalb der Donnerschen Uebersetzung Treue und Gewandtheit im Ausdrucke im Allgemeinen abzuspochen. Der Trimeter des Dialoges, um mit diesem zu beginnen, liest sich angenehm und schliesst sich

Allgemeinen richtig an das Original an. Doch finden sich auch Stellen, wo der Sinn desselben verwischt ist, z. B. Orest. 1114 *Ἦναι*. Wir kommen jammernd, sagen ihr von unserm Leid. Orest. Dass ihre Thränen fliessen und ihr Herz sich freut. Vielmehr ist der Sinn von dem Verse *ἐκδακρῦσαι γ' ἐνδοθεν κεχαρμένη* die von Fritze richtig angegebene: „damit sie Schmerz zeig', innerlich von Lust erfüllt.“ Insbesondere vermissen wir eine durchgängige Berücksichtigung der sprachlichen und metrischen Feinheiten, unter denen wir nur die Wortstellung und die Wirkung der Cäsur hervorheben, welche Fritze mit Meisterschaft dem Ohre und Gefühle des Deutschen nahe zu führen weiss. Man vergleiche Hippol. 17 *Χλωρὰν δ' αὖ ὕλην παρθένω συνὼν αἰὲ Κυσὶν ταχέαις θήρας ἐξαιρεῖ χθονός*. Donner übersetzt: Und stets der Jungfrau zugesellt im grünen Wald, Tilgt er mit raschen Doggen rings des Landes Wild. Fritze dagegen: Im grünen Walde mit der Jungfrau stets vereint, Mit schnellen Hunden, tödtet er das Wild der Flur. Fritze fühlte hier, dass das Epitheton *χλωρὰν αὖ ὕλην* absichtlich an der Spitze des Satzes stehe. So gestellt versetzt es den Hörer durch den blossen Klang hin in das frische Waldesgrün. Vgl. Eur. Bacch. 38. Soph. Oed. Col. 673. Eur. Hec. 1010. Eur. Hel. 3. Theokr. XI, 13 u. dgl. Hippol. 454 *ἴσασι δ' ὡς ἀνήσπασέν ποτε Ἡ καλλιπεργῆς Κέφαλον εἰς θεοὺς Ἔως Ἑρωτος οὐνεκ* —. Donner: „— die wissen, wie der goldstrahlende Eos zu Götterhöhen einst den Kephalos Emporgerafft aus Liebe.“ Mit den letzten Worten ist die Cäsur des Originalen überschritten. Nachdrucksvoll dagegen Fritze: — „er weiss, wie einstens zu den Göttern auf Die herrlich leuchtende Eos riss den Kephalos. Der Liebe wegen.“ Man vergleiche, um Hec. 484 (490 bei Nauck — *ψευδῆ*), Phoen. 1067 (1077 bei Nauck — *ζῆ*) und Aehnliches zu übergehen, Hipp. 39 — 40 die Wirkung der Cäsur in den Worten *ἀπόλλυνται Σιγῇ· σύννοιδε δ' οὐτίς οἰκετῶν νόσον*. Bei Donner ist hier aller Eindruck verwischt, wenn er schreibt: „Seit diesem Tage schmachtet sie, das Herz durchtobt Von Liebesqualen, weinend hin in stummem Harm: Der Hausgenossen keine kennt der Armen Leid.“ Dagegen wird das Mitgefühl des Zuhörers geweckt, wenn Fritze schreibt: „Da — unter schweren Seufzern und umhergepeitscht Von Liebesstacheln (*κέντροις Ἑρωτος*) — welkt hin die Dulderin, Doch stumm (*σιγῇ*) — und Keiner der Gefährten kennt ihr Weh.“ Dass beide Uebersetzer sich gewisse Freiheiten erlauben, lehren schon diese wenigen Proben. Darüber ist nicht zu rechten. Manches scheint uns aber doch Donner zu frei gewendet zu haben, wo ein engerer Anschluss an das Griechische möglich war, z. B. Med. 682 ff. (*γυναικα ἔχει*) — *Αἰ. πότερον ἐρασθεῖς ἢ σὸν ἐχθαίρων λέγεις*; — *ΜΗ. μέγαν γ' ἔρωτα· πιστὸς οὐκ ἔφην φίλοις*. Diess lautet bei Donner so: Aeg.: „Um andre Frauen brennend? Oder hasst er dich? Med. Im wilden Wahnsinn glüht er, weiss von Treue nichts.“ Dagegen übersetzt Fritze einfacher und doch verständlich: „Aeg. Und trieb ihn Neigung (*ἐρασθείς*,

wie denn diess auch anderwärts so viel ist als das deutsche ver-  
 liebt) — oder Hass nur gegen dich? Med. Maasslose Neigung! —  
 Treubruch an den Seinen war's.“ Vgl. ferner Med. 253 — 254  
 (249 — 250 bei Fritze). 265 (262 bei Fritze — *πλῆα*), 481 (488  
 bei Nauck — *παθών*), Orest 1517 (1527 bei Nauck — *δάρη*),  
 Phoen. 525 (532 N. — *μή σὺ γ'*, meide, Sohn, die Frevlerin“; viel-  
 mehr: „das thue nicht“). — Aber auch in den Anapästien und  
 Chorliedern ist die Uebersetzung von Fritze vielfach natürlicher  
 und dabei doch frischer, z. B. Hipp. 209 ff. (213 N.), wo Phädra  
 von Sehnsucht nach dem rüstigen Jäger glühend sagt: *Πέμπεται μ'*  
*εἰς ὄρος· εἰμι πρὸς ὕλην καὶ παρὰ πένκας, ἵνα θηροφόνου Στείβουσι*  
*κύνες Βαλκίαις ἐλάφοις ἐγχρημπτόμεναι Πρὸς θεῶν· ἔραμαι κυσὶ θωπῆται*  
*καὶ παρὰ χαίταν ξανθὴν ῥῆραι Θεσσαλὸν ὄρπακ' ἐπιλογχὸν ἔχουσ'*  
*ἐν χειρὶ βέλος.* Donner übersetzt: „Führt mich in's Gebirg'! Ich  
 will in den Wald, wo die Fichte sich hebt, wo die Hunde das  
 Wild mordgierig erspähn. Wie gern, ach! hetzt' ich die Doggen  
 heran, Und setzte der fleckigen Hindinn nach, Und würf' an den  
 bräunlichen Locken vorbei Den thessalischen Speer, In der Rech-  
 ten bewehrt mit dem spitzen Geschoss!“ Fritze übersetzt (den  
 ersten Vers ebenso): „Führt mich in's Gebirg'! [vielleicht richtiger:  
 Lasst mich in's Gebirg'!]. Ich will in den Wald, will in's Fich-  
 tengehölz (*παρὰ πένκας*), Wo die Meute, die thierzerfleischende  
 (*θηροφόνου*) tobt, Auf den fleckigen Hirsch mich zu stürzen voll  
 Wuth (*ἐγχρημπτόμενα* mit Valck. u. s. w.). Bei den Göttern  
 (*πρὸς θεῶν* — während Donner sehr sentimental „wie gern ach!“),  
 o jauchzt' ich den Hunden doch zu (*θωπῆται*), Und stürmte vor-  
 bei mir am blonden Gelock mein Thessalerspeer, Wenn die Hand  
 mir schwingt das umerzte Geschoss!“ In den strophischen Vers-  
 sen weicht Donner, obwohl auf dem Titel steht „in den Vers-  
 massen der Urschrift,“ nicht selten von dem Metrum des Dichters  
 ab, während Fritze sich strenger daran anschliesst und sich nur  
 gewisse, durch die deutsche Sprache motivirte Abweichungen er-  
 laubt. Denn Niemand kann es tadeln, wenn der Letztere z. B.  
 in die Stelle der durch den Ictus accentuirten Kürze in der *Arsis*  
 eine lange Silbe, zum mindesten eine zu accentuirende Kürze setzt.  
 Wir verweisen auf Helen. 206 ff. (229 bei Nauck, S. 86 bei Fritze),  
 Helen. 1060 ff. (1107 bei Nauck, S. 120 bei Fritze), Orest. 970 ff.  
 (982 bei Nauck, S. 386 bei Fritze) u. s. w. Zum Schlusse können  
 wir nicht verhehlen, viele solche Verse gefunden zu haben, welche  
 für den Deutschen, der nicht das Griechische im Kopfe oder neben  
 sich im Buche hat, unendlich sind, z. B. Orest. 345 „O Königs-  
 haus, mit Wonne seh' ich bald dich an, Zurück von Troja keh-  
 rend —.“ Wer diess rasch hin liest, oder auch die folgenden Worte  
 nur rasch überblickt (— „bald mit tiefem Schmerz“), denkt sicher,  
 in dem bald liege ein Hinweis auf die Zukunft, während Euripides  
 schrieb: *τῇ μὲν σ' ἡδέως προσδέχομαι — τῇ δ' ἰδὼν καταστένω.*  
 Anderes ist nicht deutsch — oder höchstens Vossisches Deutsch,  
 das aber nie in das Leben der Nation dringen wird, z. B. Orest.

722 „Alles hin“ für das griechische *οἰόμεθα* (Fritze: „hin bin ich). Orest. 723 „Dann bin ich mit dir vernichtet: Freundesloos ja theilt der Freund.“ Warum nicht: Freundesloos theilt ja der Freund? Orest. 1111 „Als um zu sterben, gehen wir ins Haus hinein“ (Fritze: „als ob zum Tode wir bereit). Helen. 69: Ein Haus des Reichthums dieses Haus“ u. s. w. Verlangt endlich der Kothurn einen erhabenen und edeln oder einen solchen Ausdruck, der keine komischen Nebenvorstellungen erweckt, so vermissen wir diess unter Anderen in folgenden Wendungen: Med. 257 — (du hast hier) „Genuss des Lebens, einen Kreis von Freundinnen“ erinnert unwillkürlich an die modernen Theekränzchen. Im Griechischen steht *φίλων συνοσία* („eurer Freunde traut Gespräch“ übersetzt Fritze, in so fern richtig, als die *συνοσία* ohne Gespräch keine *συνοσία* wäre). Med. 459 „du Memme“ — *ω παυάνιστος* („Fritze: „du Allerfeigster“). Orest. 725 „Ganz natürlich“ — *σικέτως* (Fritze: „ganz mit Fug“). Die den einzelnen Stücken beigegebenen kurzen Anmerkungen haben wenig auf sich und scheinen zumeist für das grosse Publicum berechnet, z. B. S. 65 „Pandion, ein alter König Athens.“

[3828] Disputatio philologica inauguralis continens quaestiones Isocrateas duas — — — auct. Henr. Petr. Schröder. Traj. ad Rhen., Kémink et fil. 1859. VIII u. 202 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Wer von hier aus durch die Vermittelung des Ref. die erste nähere Bekanntschaft mit dem jugendlichen Vf. dieser akademischen Gelegenheitschrift macht, mag und darf sich ihn mit Fug und Recht als einen strebsamen Jüngling bezeichnen lassen, der, durch gute Belesenheit in den betreff. Quellen und durch Vertrautheit mit den Ansichten seiner Vorgänger dazu gerüstet, mit sichtlichem Fleisse und rechter Liebe in den Gegenstand seiner Untersuchung sich eingelassen hat und demzufolge auf dem Wege tüchtiger grammatisch-historischer Interpretation seiner textlichen Unterlagen und annehmbarer combinatorischer Folgerungen aus ihnen, wenn auch mitunter nicht ohne einige Weitschweifigkeit, seine Resultate, so weit es sich mit annähernder Sicherheit thun lässt, plausibel zu machen weiss, ohne dass man ihnen etwas beigemischt fände, was das aus dem antiken Leben der betr. Vorzeit aufgestellte Bild wesentlich alteriren würde. Die erste kürzere Untersuchung: „Socrates sitne in Isocratis praeceptoribus numerandus?“ (S. 1—41) sucht, namentlich gegen die Ansichten von Cobet und Halbertsma, nachzuweisen, dass Isokrates, wenn auch nicht vertrauter Schüler, doch jedenfalls Zuhörer des Sokrates — das Gegentheil liesse sich auch in der That kaum begreifen — gewesen sei, so gewiss es immerhin damit bestehen könne, dass Ansichten und Grundsätze dieser und jener Art, die man bei ihm vertreten findet, gerade nicht directen sokratischen Ursprungs zu sein brauchen; entschiedener wird L. von, so zu sagen, gehässiger Partirerei gegen Sokrates mit guten Gründen frei gesprochen. Die 2. Ab-

handlung: „De Isocratis vita, ingenio, moribus“ (— 196) legt es besonders in den beiden letzten Abschnitten auf ein umständlicher motivirtes Charaktergemälde des Isokrates an, in welches die zahlreichen Belegstellen, aus des Redners eigenen Angaben, und aus denen von Zeitgenossen, besonders des Platon, entlehnt, zur Feststellung der einzelnen Züge in der angedeuteten Weise verarbeitet werden. Bei der Ausführlichkeit, mit welcher hier und da verwandte Gegenstände in den Untersuchungsang gezogen worden, ist es für die richtige Orientirung zweckmässig, dass der Vf. gegen das Ende (S. 186 ff.) die eigentlichen Spitzen seiner Untersuchungen zu einem leichter übersichtlichen Einblicke zusammengebogen hat, welcher sein Verdienst, einzelne Züge in dem Bilde seines Helden zu grösserer Evidenz gebracht zu haben, herausstellt, wobei ihm, bei immerhin möglicher Festhaltung anderer Meinung, sein eigener Kanon schützen dürfte:

„Difficile esse opus, hominis alicujus perscrutari animum, ejus adumbrare ingenium, mores, studia; verendum est enim, ne aut durius aut lenius quam par est de eo facias judicium, quod eo facilius accidit, quo remotior sit ejus aetas ab iis quibus ipse vivas temporibus.“ (S. 195.)

Auch in den nach Sitte der holländischen akademischen Streitschriften angehängten Thesen (S. 197 ff.) schimmern in entschiedener Fassung die Resultate der Untersuchungen des Vfs. durch und jedenfalls hat er, auch durch gut lesbares Latein sich empfehlend, seine Befähigung zu ähnlichen Special-Untersuchungen, die man von ihm vielleicht erwarten darf, rühmlich dargethan.

[3829] Latium oder das alte Rom in seinen Sprüchwörtern. Eine Sammlung der beliebtesten lateinischen Sprüchwörter in alphabetischer Folge, mit Angabe der Quellen, wo sie zu finden sind, so wie mit Anführung der gleichlautenden oder ähnlichen deutschen Sprüchwörter. Herausgeg. von Aug. Fasilius. Weimar, Voigt. 1859. XVI u. 276 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

In weit aus einander liegenden Kreisen von Alt und Jung der einigermaassen classisch gebildeten Welt darf diese in ihrer beabsichtigten Restriction meist gut durchgeführte Sprüchwörter-Sammlung einer freundlichen Aufnahme sicher sein; denn als eine mitunter in geschäftsfreien Stunden sich lohnende Unterhaltung können Sprüchwörter, als moralische Grundwahrheiten, betrachtet werden, Essenzen gleich, die, tropfenweis genossen, Wunder zu thun vermögen. Da der Titel die getroffene Einrichtung und Ausführung schon sattsam bezeichnet, so erspart dies dem Ref. die eigene Mühe; dass man ihn kürzer findet, als es in der Regel die sesquipedalia verba der Verlagshandlung sich erlauben, hat man wohl dem Schicklichkeitsgeföhle des Compilers zu verdanken, der das sonst Nöthige in die Vorrede verwebt hat. Referent hätte gewünscht, dass er auch den Pleonasmus in „Latium“ und „Rom“ nicht hätte durchgehen lassen. Dass es in derartigen Zusammenstellung nicht auf Vollständigkeit abgesehen sei, zumal da man gewahr wird, wie ausser Sprüchwörtern im engeren Sinne auch gewöhnliche Redensarten des täglichen Lebens mit eintreten, wird

wohl schon durch das „beliebteste“ des Titels angedeutet. Allein offenbar lässt sich hier eine Gränze schwer ziehen und man würde nicht einsehen, warum hier fehlende sprüchwörtliche Redensarten, wie: *A bove majori discit arare minor* — *A Jove principium* — *cede majori* (Ref. ging dabei die naive Uebersetzung: *Heller! Steh auf! Der Pfennig kommt!* durch den Sinn) — *fabam oudere in aliquem u. dergl. m.*, gehörigen Orts eingereiht, weniger beliebt sein sollten, als ihre Nachbarschaften. Bei den deutsch-parallelten Uebersetzungen hat es Ref. öfter geschienen, als sei das eigentliche punctum saliens nicht oder weniger getroffen. Doch lässt er dies, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, auf sich beruhen. Schwerer wiegen eigentliche Versehen, wie wenn unter „*alieno more vivere*“ (S. 10) „der bekannte Goethe'sche Vers:

(Und) wie er (sich) räuspert und wie er spukt (st.: spuckt)

Das hat u. s. w.“

mit der Signatur: „Faust“ citirt wird, da es doch Worte des Jägers in „Wallensteins Lager“ sind — und so etwas gerade aus Ilm-Athen? —; störend bleiben auch viele dem Corrector zur Last fallende Druckfehler, z. B. wenn unter: *Manum de tabula* (S. 141) Protogenes „die Hand nicht von der Pollette (l. Palette) wegbringen kann.“ Sollte es das Büchlein zu einer 2. Aufl. bringen, so wäre dem Vf. zu rathen, den Terentius noch mehr, als es hier geschehen ist, auszubeuten, wenn auch nicht bis zu dem: „*Quid agitur?*“ — „„Statur.““ (Eun. II, 2, 40), das, wie Ref. aus seinen Schuljahren von lange her sich erinnert, der gute alte Corrector B., der Terentium in Prima und Secunda exponirte, durchaus sprüchwörtlich übersetzt haben wollte und bei jedem neuen Versuche, den ein aufgerufener Schüler machte, die fettgeputerte Perücke schüttelte, dass er wie in einer Wolke sass und endlich mit seiner freien Uebersetzung vorrückte:

Wie geht's? Wie steht's?

Auf zwei Beinen, wie ein Gänsch (Genserich).

dann aber, schmunzelnd das Kinn streichend, hinzusetzte: „Solche Uebersetzung hört man nicht überall.“ — Der zu hohe Preis muss dem Büchlein schaden; er macht es, um in seinem Charakter zu reden, zu einem „zu hoch gehängten Brotkorb.“

## Naturwissenschaften.

[3880] *Oeuvres complètes de Franç. Arago*. Tom. VIII. Paris. Leipzig, T. O. Weigel. 1858. 658 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.) Vgl. Jahrg. 1858. No. 5758.

Dieser fünfte Band der *notices scientifiques* enthält folgende 5 Abhandlungen: 1) Vorhersagung des Wetters. Ist es bei dem jetzigen Zustande unserer Kenntniss möglich, das Wetter für einen bestimmten Ort und eine bestimmte Zeit vorherzusagen und darf

man hoffen, dass diese Aufgabe einmal gelöst werden wird? (S. 1 — 24). Von den 6 Capiteln giebt das 1. eine Einleitung, in der die obige Doppelfrage entschieden verneint wird. Cap. 2 behandelt die Frage: zwischen welchen Gränzen in unserm Klima die mittleren Temperaturen der Jahre und Monate schwanken? Cap. 3 bespricht die nicht vorherzusagenden störenden Ursachen der Temperaturen auf der Erde: Die Ortsveränderung der Eisfelder, die schwimmenden Eismassen, die Eisberge, die Aenderungen der Durchsichtigkeit des Meeres, die Phosphorescenz des Meeres, die Beweglichkeit der Atmosphäre, die Einflüsse localer Umstände, die zufälligen Verdunkelungen der Atmosphäre, den Einfluss der Wälder und Seen. Cap. 4 handelt von den störenden Ursachen der atmosphärischen Elektrizität, Cap. 5 von den störenden Ursachen der Regelmässigkeit der Regen, endlich Cap. 6 von den Aenderungen der Winde. Mehr als manche andere Abhandlung Arago's macht diese den Eindruck des Fragmentarischen und Unvollendeten. — 1) Vom Einflusse des Mondes auf die irdischen Erscheinungen in 13 Capp. (S. 25 — 82). Nach der Reihe behandelt der Vf. folgende Fragen: Einfluss des Mondes auf den Regen, nach Schübler. Zahl der Regentage nach den Mondphasen. Einfluss des Mondes auf die Regenmenge und die Heiterkeit der Atmosphäre. Einfluss der Entfernung des Mondes von der Erde auf den Regen. Als Gesamtergebniss ergibt sich aus Schüblers Untersuchungen: dass der Mond einen Einfluss auf die Atmosphäre ausübt, in Folge dessen der Regen häufiger um den zweiten Octanten als in jeder andern Zeit und am wenigsten häufig zwischen dem letzten Viertel und vierten Octanten fällt. Nach Toaldo begannen von 760 Regen 646 zu der Zeit, wo der Mond durch den obern oder untern Meridian ging. Auch auf die Richtung des Windes hat der Mond nach Schübler Einfluss. Die mittleren Höhen des Barometers in den verschiedenen Stellungen des Mondes zeigen einen fast unmerklichen Unterschied. Den Einfluss der Mondphasen auf die Aenderung des Wetters verwirft der Vf. entschieden; seine Gründe enthält seine populäre Astronomie. Dass die Perioden von 19 und 9 Jahren, die bekanntlich in den Bewegungen des Mondes eine Rolle spielen, dieselben Reihen atmosphärischer Erscheinungen herbeiführen sollten, zeigt sich ganz grundlos. Auch die von gewissen Erscheinungen des Mondes hergenommenen Vorhersagungen oder Prognostica, wie sie Aratus, Varro u. s. w. enthalten, sind ganz zu verwerfen. Am ausführlichsten handelt der Vf. von den vorgeblichen Einwirkungen des Mondes auf die organische Natur, die Krankheiten u. s. w. Der Erfolg verschiedener Operationen der Industrie oder des Landbaues mit besonderer Rücksicht auf die Behauptungen alter Schriftsteller, des Plinius, Hippokrates u. s. w., stellt aber diese Einwirkungen mit der grossen Mehrzahl der neueren Astronomen und Naturforscher gänzlich in Abrede. — 3) Von der Wärmestrahlung durch die Atmosphäre in 14 Capp. (S. 83 — 146). Nächtliche

Strahlung; Umstände, welche auf dieselbe von Einfluss sind, als Wolken, künstliche Schirme, Wind. Unter welchen Umständen entsteht der Thau? Niederschlag des Thaus auf Körper verschiedener Beschaffenheit und verschiedener Stellung gegen benachbarte Gegenstände; Theorie des Thaus; historische Notizen über dieselbe. Einfluss der Strahlung der Wärme auf die Bildung des Eises. Nutzen der Decken, mit denen die Gärtner die Pflanzen bei Nacht bedecken. Ueber die Nebel, die sich bei ruhigem und heiterem Wetter nach Untergang der Sonne am Ufer der Seen und Flüsse bilden. Warum der Schnee den Frost verhindert, tief in die Erde, welche er bedeckt, einzudringen. Ueber den rothen Mond (*Lune rousse*), d. h. den Mond, der im April zuzunehmen anfängt und in diesem oder dem nächsten Monat voll wird. Ueber die Strahlung der Sonnenwärme durch die Atmosphäre der Erde. — 4) Von der Bildung des Eises (S. 146—183). Krystallform des Eises; natürliche Eisgruben; Bruch der Gletscher; künstliche Bildung des Eises in Bengalen; Gefrieren der Flüsse; Umstände, welche zuweilen die Bildung des Eises in den ruhigen Gewässern begleiten. Das letzte Capitel behandelt ausführlich die Bildung des Grundeises (der Vf. behält diese deutsche Benennung bei) und die Eisschollen, welche die Flüsse im Winter treiben. — Den grössten Theil des Bandes nimmt die letzte Abhandlung vom thermometrischen Zustand der Erdkugel ein, in 41 Capp. (S. 183 — 646). Die einzelnen abgehandelten Fragen sind folgende: Im Anfang der Dinge war die Erde glühend; noch gegenwärtig bewahrt sie einen beträchtlichen Theil ihrer ursprünglichen Wärme. Giebt es ein Mittel zu entdecken, seit wie viel Jahrhunderten die Erde sich abkühlt? In zweitausend Jahren hat die allgemeine Temperatur der Erde sich nicht um den zehnten Theil eines Grades verändert, wie sich aus der Bewegung des Mondes beweisen lässt. Die ursprüngliche Wärme der Erde trägt indessen zur gegenwärtigen Temperatur der Oberfläche nicht merklich bei. Ist die Temperatur der Himmelsräume veränderlich und kann sie die Ursache von Veränderungen im Klima der Erde werden? Beschaffenheit des Erdklimas, so weit es sich aus den in verschiedenen Jahrhunderten gemachten Beobachtungen herleiten lässt. Die mittlere Temperatur Palästinas scheint sich seit den Zeiten des Moses nicht geändert zu haben. Schwierigkeit, die klimatologischen Elemente vieler Orte in entfernten Zeiten zu bestimmen. Das Klima Chinas, Aegyptens, der Umgebungen des schwarzen Meeres, Griechenlands, der Umgegend von Rom, Toscanas. Klima von Paris zur Zeit Julius. Aenderung des Klimas in einigen Theilen Frankreichs. Beobachtungen, welche beweisen, dass das ehemalige Klima in einem Theile Galliens fortdauert. Folgerungen aus der Beobachtung des Schnees einiger Berge. Klima der britischen Inseln. Aenderungen des Klimas von Grönland. Gefrieren grösserer Räume in manchen Wintern, wobei die französischen Flüsse, vor allen die Seine hauptsächlich behandelt sind, von denen die Seine



von 822 bis 1854 41 Mal, die Rhone von 400 bis 1831 nur 19 Mal zugefroren gewesen sein soll. Cap. 24 betrifft die höchsten Kältegrade, die jährlich in den verschiedenen Theilen der Erde beobachtet worden sind und enthält eine Tafel besonders strenger Winter (S. 258—350). Dieses von Hrn. Barral angefertigte werthvolle Verzeichniss beginnt mit dem J. 396 v. Chr. und enthält 5 Winter vor dem Beginn unserer Zeitrechnung, ferner 3 aus den ersten 5 Jahrhunderten, 36 aus den folgenden fünf, 68 aus den Jahren 1000—1500, 23 aus dem sechszehnten, 27 aus dem siebenzehnten, 35 aus dem achtzehnten, endlich 23 aus den neunzehnten Jahrhundert bis zum Winter 1857—58. Als höchste beobachtete Kältegrade giebt der Vf. an: Für Paris —  $23^{\circ}$ , 5 (am 25. Jan. 1795); für Brüssel —  $21^{\circ}$ , 1 am 28. Jan. 1776; für London —  $15^{\circ}$  am 25. Dec. 1796; für Genf —  $25^{\circ}$ , 3 am 15. Jan. 1838; sämmtlich in Centesimalgraden u. s. w. S. 380—388 liefert Hr. Barral eine Zusammenstellung der niedrigsten Temperaturen in verschiedenen Gegenden aller Welttheile. S. 390 findet sich ein Verzeichniss der besonders milden Winter, worunter nur 2 aus dem 19. Jahrhundert: 1822 und 1823—24. Fast eben so umfänglich ist das 25. Capitel, welches von den höchsten beobachteten Wärmegraden handelt (in Paris  $40^{\circ}$  am 26. August 1765, in Brüssel  $35^{\circ}$  am 26. Juni 1772, in London  $33^{\circ}$ , 3 am 13. Juli 1808, in Genf  $36^{\circ}$ , 2 am 30. Juli 1827 u. s. w.) und enthält S. 411—478 ein Verzeichniss solcher Sommer, die sich durch grosse Hitze auszeichneten. Dasselbe beginnt mit dem J. 584 n. Chr. zählt aus dem 6. bis 16. Jahrh. 21, aus dem 11. bis 15. 45, aus dem 16. 17, aus dem 17. 36, aus dem 18. 51, endlich aus dem 19. 26 Sommer bis zum J. 1858. Hierauf folgt ein Verzeichniss kalter Sommer, worunter aus dem 19. Jahrhundert 4 von 1809, 1812, 1813 und 1816, und S. 487 ff. eine Tafel der in verschiedenen Gegenden der Erde beobachteten Maxima der Temperatur. Die folgenden Capitel betreffen folgende Gegenstände. Maxima der Lufttemperatur auf hoher See. Maxima der Temperatur des Meeres an der Oberfläche. Temperaturen verschiedener Thierarten. Mittlere Temperatur eines Ortes, eines Jahres und Monats. Von den Isothermen, Isochimenen und Isotheren. Abnahme der Lufttemperatur mit der Höhe. Mittlere Temperatur des Nordpols, wahrscheinlich etwa —  $25^{\circ}$  (—  $32^{\circ}$ , wenn der Pol auf dem Festlande, oder —  $18^{\circ}$ ), wenn er auf dem Meere liegt. Klima der Ostküste von Nordamerika und der südlichen Hemisphäre. Meteorologischer Zustand der Monate April und Mai 1837, verglichen mit den Beobachtungen derselben Monate früherer Zeiten. Nothwendigkeit vergleichbarer Thermometer. Veränderlichkeit des Nullpunctes. Maximum- und Minimum-Thermometer. Thermometrographen. Walferdins Thermometer. Temperatur der Keller der Pariser Sternwarte. Den Beschluss macht ein Bericht Aragos über eine das Klima von Cherbourg betreffende Abhandlung.

[3831] **Naturhistorische Abhandlungen aus dem Gebiete der Wetterau.** Eine Festgabe der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau bei ihrer funfzigjährigen Jubelfeier am 11. Aug. 1858. Hanau. XII u. 392 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Die Annalen der Wetterauer naturforschenden Gesellschaft enthielten einzelne recht werthvolle Beiträge zur Naturgeschichte. Allein sie gingen schon 1826 ein und wurden durch Jahresberichte, d. h. kurze Andeutungen über die gehaltenen Vorträge ersetzt, welche in der Regel nicht ins grössere Publikum kamen, obschon sie, wie Ref. sich bei der Einsicht einiger Berichte überzeugt hat, so manches Interessante boten. Erfreulich ist es, nun wieder ein Lebenszeichen von der Gesellschaft zu erhalten, welches den Beweis liefert, dass dieselbe für die Wissenschaft fortwährend thätig ist. Fünf Abhandlungen bilden diese Festgabe, deren Inhalt etwas näher zu bezeichnen vielleicht manchem Leser erwünscht sein dürfte. I. „Geognosie und Geogenie der Wetterau, von Rudolph Ludwig.“ Eine schätzbare Zusammenstellung aller zugänglichen Beobachtungen über diesen Gegenstand. Voran eine gedrängte Uebersicht der geognostischen Verhältnisse des zum Bereich der Wetterau gehörigen Gebietes; dann eine mineralogische Zusammenstellung der Vorkommnisse, die Männern vom Fach willkommen sein wird, da sie auch auf das Geringste Rücksicht nimmt, was zur Erklärung des allgemeinen Bildes dienen könnte, besonders aber Denen als hülffreicher Führer dienen kann, die jene Gegenden in mineralogischer Hinsicht zu bereisen die Neigung haben sollten; an Ausbeute wird es nicht fehlen. Mit vielem Fleiss, und wie man sieht, mit besonderer Vorliebe, erörtert sodann der Vf. die paläozoischen Formationen, die durch ihren Reichthum an organischen Ueberresten sich auszeichnen. Die im Spiriferensandstein und Thonschiefer, im Kalk u. s. w. aufgefundenen Versteinerungen von Pflanzen und Thieren sind sehr zahlreich und werden speciell angeführt. In gleicher Weise ist auch bei allen übrigen Formationen verfahren, doch dürfte eine tiefer eingehende Analyse hier schwerlich am Orte sein; nur so viel muss bemerkt werden, dass in allen Lagerungsverhältnissen ein ungeheurer Reichthum von Versteinerungen sich zeigt, so dass ein Paläontolog viel zu thun haben wird, wobei diese Abhandlung ihm als nützlicher Führer dienen kann, da überall die Fundorte genau angegeben sind. — Eine Tabelle giebt dann die chemische Zusammenstellung der bedeutendsten Mineralwässer, die im Bereich der Wetterau vorkommen. Hierauf folgt eine Beschreibung des Diluvium mit Resten des Elephas primigenius und Rhinoceros tichorhinus, nebst einer Schilderung der neuesten Bildung der Oberfläche. — Auch an vulkanischen Steinen fehlt es in jenen Gegenden nicht; Melaphyr, Trachyt, Dolerit, Basalt u. s. w. sind weit verbreitet, doch meist in Spalten eingelagert. Eine kurze Geogenie der Wetterau beschliesst die 230 Seiten umfassende Abhandlung. — II. „Die Fische der Wetterau von Carl Jäger“ (S. 231 — 24). Es giebt dieses Verzeichniss, welches 41

Arten enthält, zwar keine Seltenheiten an, und noch weniger etwa Neues; indess zur Kenntniss der geographischen Verbreitung ist dasselbe nicht ohne Interesse und wohl anzunehmen, dass bei genauerer Forschung sich weit mehr Species ergeben werden. Es wäre wenigstens sonderbar, wenn so manche Arten, die in der Nachbarschaft auftreten, nicht auch dort sich finden sollten. Cyprinus-Arten finden sich gewiss noch mehrere, und von Gasterosteus dürfte schwerlich spinachia fehlen. — III. „Uebersicht der Gefässkryptogamen, Laub- und Lebermoose der Wetterau von G. Ph. Russ“ (S. 243 — 311). Eine Aufzählung der bisher aufgefundenen Arten, aber mit reichhaltiger Angabe von Fundorten, wodurch die Arbeit Sammlern nützlich wird. 299 Laubmoose und 101 Lebermoose sind beobachtet. — IV. „Die Flechten der Wetterau von G. Theobald, Prof. in Chur“ (S. 313 — 39). Ebenfalls bloss ein Namensverzeichniss mit Standorten, und Synonymik. 319 Arten werden aus dem kleinen District aufgeführt, ein Reichthum, der nur von der alpinen Region übertroffen wird, sich aber durch die geognostischen Verhältnisse der Gegend erklären lässt. — Zuletzt meteorologische Beobachtungen von Dr. v. Müller mit 3 dazu gehörigen grossen Tabellen. Wir bedauern, dass das Buch gar zu sehr von Druckfehlern entstellt ist.

[3832] Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. 1. Bd. 1. Heft. Nürnberg, Geiger. 1852. XII u. 150 S. mit 3 Tafeln. 2. Heft. Nürnberg, Schmidt. 1858. XII u. S. 151—326. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

Diese bereits im Jahre 1801 begründete Gesellschaft war in Folge der Kriegsdrangsale, die bald darauf Deutschland heimsuchten, oft der Auflösung nahe, erhielt sich jedoch und brachte im J. 1851, also nach 50jährigem Bestande, bei Gelegenheit ihres Jubiläums, das erste Lebenszeichen in dem obigen ersten Hefte in die Oeffentlichkeit, dem im abgewichenen Jahre das 2. gefolgt ist, womit der 1. Bd. abgeschlossen wurde. Obwohl nun das 1. Heft einer früheren Zeit angehört, so schien es doch, da es nicht zur Kenntniss des grösseren Publicums gelangt sein mag (wenigstens erinnert sich Ref. nicht, etwas davon vernommen zu haben), passend, dasselbe zugleich mit dem 2. Hefte kurz zu besprechen, um seine Verbreitung auch in weiteren Kreisen zu unterstützen. Es sind folgende Abhandlungen in demselben enthalten: I. „Ueber das Gesetz des Magnetismus, wie er sich bei der Tragkraft hufeisenförmiger Magnete und bei der Schwingungsdauer geradliniger Magnetstäbe zu erkennen giebt, von P. Wolfg. Häcker in Nürnberg.“ Dieser 80 Seiten lange Aufsatz beschäftigt sich mit dem Tragvermögen hufeisenförmiger Magnete, nach 18jährigen Versuchen und einer Consumption von etwa 1200 Pfund Stahl; mit der Schwingungsdauer geradliniger Magnetstäbe; mit dem Verhältnisse der erdmagnetischen Kräfte an verschiedenen Orten der Erde; dem gegenseitigen Verhalten der Magnete zu einander und der Permanenz der magnetischen Kraft im Stahle; mit der Form des

Magnetnadeln und Magnetstäbe, endlich mit dem Unterschiede der magnetischen Kraft bei verschiedenen Massen; mühevoller Unter- suchungen, die es verdienen, der Aufmerksamkeit der Physiker empfohlen zu werden. — II. „Untersuchung von Seewasser des stillen Meeres und des atlantischen Oceans, von Dr. E. Frhrn. v. Bibra“ (S. 91). Das an Ort und Stelle geschöpfte Wasser führt von folgenden Punkten her: Hafen von Callao in Peru; Hafen von Chupilla aus der Algodonbai; stilles Meer; Cap Horn; verschiedene Stellen; Nordsee; die Nordatlantische Ocean. Das specifische Gewicht, die Wassertempera- tur, die Lufttemperatur und der Barometerstand sind genau angegeben. Die chemische Analyse zeigte Natron, Kali, Kalkerde, Talkerde, Chlor, Schwefelsäure; Jod nur in unbestimmbarer Menge; Blei, Silber, Kupfer, von andern gefunden, wurden nicht entdeckt, viel- leicht auch nicht in grossen Mengen experimentirt werden konnte. — III. „Geologische Betrachtungen über den sogenannten Hut der Pilze“ (S. 105). Die Untersuchung am Gichtpilze (*Phallus impudicus* L.) und Durch- schnitt desselben zeigte den Hut als aus folgenden Theilen bestehend: einer äusseren, pergamentartigen Haut, einer dicken Schicht von Gallertzellen, einer inneren, pergamentartigen Haut, einer Schicht grünbräunlicher, weicher gezeichneter Masse, einer Haut weissen Gewebes mit Nadeln in die grüne Masse, endlich einem Ringe schwammigen Gewebes. Wie der Vf. sich die Bildung desselben aus den ge- nannten Theilen erklärt, muss in der Abhandlung selbst nachge- sehen werden, da ein kurzer Auszug nicht möglich ist. Auch was über die mangelhafte Anordnung der Pilze gesagt wird, verdient besondere Beachtung, so wie die im Umriss gegebene Systematik der Kryptogamen nicht übersehen werden mag. — IV. „Klimatische Verhältnisse der Umgegend von Nürnberg, von Frz. Winkler“ (— 134). Es ist diese Abhandlung besonders interessant wegen des nachgewiesenen Zusammenhanges der beobachteten meteorolo- gischen Erscheinungen mit Erdbeben, vulkanischen Ausbrüchen u. s. w. in oft sehr entlegenen Himmelsstrichen. — V. „Nachtrag über die Aenderung der Schwingungsdauer der Magnetstäbe, wenn sich die Schwere ändert, von Häcker“ (— 142). — VI. „*Nymphaea semiaperta* Klinggräff, eine für Bayern neue Pflanze, bei Nürnberg aufgefunden, von Dr. J. W. Sturm“ mit Abbildungen (— 150). Eine hübsche weisse Wasserlilie, deren Blume sich aber nur wenig aufthut, daher ihr Name, synonym mit *neglecta* Hausleutner.

Das zweite Heft enthält: VI. „*Enumeratio plantarum crypto- gamicarum Chilensium*; ein Beitrag zur Farn-Flora Chile's, von Dr. J. W. Sturm“ (S. 151 — 202). Die Sammlung geschah von E. Frhrn. v. Bibra in Chile. Es sind hier bei weitem mehr Filices aufgeführt, als Gay während eines zwölfjährigen Aufenthalts in Chile zusammenbringen konnte, nämlich 180 Arten, während Gay

nur etwa die Hälfte hat; auch zwei noch unbeschriebene Arten fanden sich darunter, die charakterisirt werden. Auch sind die Gayschen Diagnosen beigegeben, da das Werk desselben, „*historia fisica y politica de Chile*“ nicht in vieler Hände sein dürfte. — VII. „Ueber das Nordlicht, Auszug aus einem grösseren Vortrage von C. J. H. E. Edl. v. Braun in Altenburg“ (— 220). So viel auch schon über dieses prächtige Phänomen geschrieben worden, so ist doch dessen Wesen noch lange nicht aufgeklärt. Die gegenwärtige Abhandlung ist nur ein Auszug der grösseren Arbeit über das Nordlicht, die Olmstedt in den *Smithsonian Contributions to Knowledge* VIII. 1856 bekannt gemacht hat, einer Arbeit, die alles fast umfasst, was bisher über das Nordlicht geschrieben worden; das Endresultat ist das schon bekannte, dass nämlich das Nordlicht kosmischen, nicht terrestrischen Ursprungs ist. — VIII. „Ueber den Atakamit, von Dr. E. Frhrn. v. Bibra“ (— 233). Der Zweck dieser kleinen Abhandlung geht dahin, die reichen Lager dieses seltenen Minerals zu schildern, die an der Westküste von Südamerika in der Algodonbay sich finden, wo es bergmännisch abgebaut wird, während der Atakamit in Europa als grosse Seltenheit nur in Kabinetten vorkommt. Der Vf. konnte das Mineral nach allen seinen Verhältnissen untersuchen, beweist, dass es durch Einwirkung des Seewassers auf Kupferoxyd entstehe und theilt zugleich verschiedene Analysen aus älterer und neuerer Zeit mit. — IX. „Ueber die regelmässige Zunahme der atmosphärischen Niederschläge im Gebirge nach aufwärts von Prof. Lachmann in Braunschweig.“ Resultat: Gebirge und Baumvegetation vermehren durch Abkühlung und Anziehung die Niederschläge (— 240). — X. „Die botanische Untersuchung der Umgegend von Nürnberg in geschichtlicher Darstellung von Hieron. Hauck, Lehrer in Nürnberg“ (— 268). Eine Geschichte der Nürnberger Flora, wie sie wohl wenige Districte aufzuweisen haben; sie beginnt mit Joachim Camerarius, geb. zu Nürnberg 1534, und geht bis auf Schnitzlein 1856. — XI. „Ueber die Vertilgung der Feldmäuse; eine Preisschrift von Andr. Jos. Jäckel, Pfr. zu Neuhaus“ (— 326). Der Vf. zählt mit lobenswerther Genauigkeit alle Vertilgungsmethoden auf, die man theils vorgeschlagen, theils wirklich in Anwendung gebracht; beleuchtet jede desselben nach allen Seiten und gelangt zu dem schon bekannten Resultate, dass nur die Schonung der Thiere, welche von der Natur als Vertilger angewiesen sind, nachhaltig das Ueberhandnehmen dieses schädlichen Ungeziefers zu verhindern im Stande sei.

[3833] Naturstudien am Seestrande. Küstenbilder aus Devonshire, den Seilly-Inseln und Jersey. Von G. H. Lewes, Vf. von Goethes Leben und Schriften. Mit Bewilligung des Vfs. übersetzt von Jul. Fress. Berlin, Bessers Verl. 1859. VIII u. 396 S. m. 7 Holzschnittf. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Diese in anziehender Form vorliegende Schrift enthält

viel Interessanter aus dem Leben der niederen Seethiere mit Bemerkungen über den Bau derselben und giebt gelegentlich so viele neue Ansichten, dass gewiss Niemand, der für die Sache sich überhaupt interessiert, das Buch völlig unbefriedigt aus der Hand legen wird. Zudem berichtigt der Vf., durch eigene Untersuchungen, so manche Irrthümer, die bisher als ausgemachte Wahrheiten in allen Handbüchern figurirten, dass man wohl sagen kann, dass diese Nachbesserungen werden Anstoss zu mannichfachen neuen Forschungen geben, die man früher kaum ahnte. Es liegt aber die in vorstehenden populären Schriften vor, die mehr als irgend eine andere dazu beitragen kann, das Studium der Natur auch einer weiten Schicht des Publicums beliebt zu machen, indem die leicht verständliche Schreibart darauf berechnet ist, auch dem Laien einen Einblick in die Geheimnisse der Natur einzuführen, während zugleich die wissenschaftliche Naturforscher so manche beachtenswerthe Entdeckung erfahren. Das Ganze ist in Form von einzelnen Reiseberichten, die der Vf. nach den im Titel genannten drei Inseln der englischen Küste ausführte. Der erste Ausflug ist nach der Insel St. Vincent gerichtet. Als Einleitung beschreibt der Vf., was man zu dergleichen Strandexpeditionen ausrüsten muss, und welchen wissenschaftlichen Nutzen von denselben zu haben, und schildert dann einen Jagdtag, seine Freuden und Leiden. Darauf folgt eine Beschreibung der Insel, und es muss es genügen, nur die rein wissenschaftliche Ergebnisse hinzudeuten, die zerstreut in den verschiedenen Werken vorkommen, um die Aufmerksamkeit auch des ernsthaften Naturforschers auf das Buch hinzulenken. Zuerst der Cardinerkrebs, Pagurus. Es wird beschrieben, wie und wo er fremde Muschelschalen zu seinem Wohnsitz nehme, und welche lustige Kämpfe oft dabei zwischen zwei Nebenbuhlern oder zwischen ihm und andern Thieren vorkommen; auch wird der Irrthum berichtigt, der sich in Hand- und Lehrbüchern eingeschlichen, dass der Krebs die Schnecke, um sich ihrer Wohnung zu bemächtigen. — Die Fühlfäden der Terebella, abgeschnitten, lebten 8 Tage selbstständig fort, eben so die weissen Hautröhren der Actinien, mit schwingenden Wimpern besetzt. Daraus deducirt der Vf. seine Ansicht vom Leben, die allerdings etwas gewagt ist. Terebellen pflanzen sich durch Knospung fort, was bisher noch nicht beobachtet wurde, und dann folgt die freiwillige Selbsttheilung. Zugleich vertheidigt der Vf. gegen Williams, der sie leugnete, die schöne Beobachtung von Bonnet über die Selbsttheilung der Nais proboscidea, sowie die Wiederzeugung des Kopfes oder Schwanzes bei Durchschneidung; fünf Mal gelangen ihm diese Versuche hintereinander an denselben Thieren. Von den genannten Anneliden nimmt der Vf. Gelegenheit, über das Blut der weissblütigen Thiere zu sprechen; ihm fehlen die Blutkörperchen, das Blut kann also nicht, wie man glaubt, die Farbstoffe erzeugen, die sich hie und da bei diesen Thieren finden, ja manche, wie die Secanemonen, haben gar kein Blut, obschon ihre Deckhaut stark

gefärbt ist; wolle man, meint der Vf., von Blut bei ihnen sprechen, so müsse man sogar zweierlei desselben annehmen, da ausser dem gewöhnlich sogenannten bei den Seethieren (überhaupt allen Wasserbewohnern) noch die sogenannte chylaquose Flüssigkeit vorkomme, die, aus Eiweiss und Seewasser bestehend, die Blutkugeln enthalte. Wie manchen Thieren das Blut, so spricht der Vf. vielen niederen Geschöpfen das Nervensystem ab, und sucht nachzuweisen, dass ein solches auch gar nicht nöthig sei, um die Lebenserscheinungen zu erklären. — Ein anderer interessanter Gegenstand ist das Leben der Bohrmuscheln; das Verfahren beim Bohren, das Athmen, der Bau der Athemröhre u. s. w. — Die gewöhnliche Annahme, als hänge der Farbenwechsel bei den Tintenfischen (die Chromatophoren sind längst bekannt) vom Willen des Thieres ab, wird hier widerlegt; denn es wird der Beweis geführt, dass dieser Farbenwechsel noch lange nach dem Tode statt finde, also vom Willen des Thieres nicht die Rede sein könne. — Der Athmungsprocess der Seeschnecken (Eolidien) ist ein anderer Gegenstand, der den Vf. beschäftigte, da er reiche Gelegenheit fand, die Thiere im Leben zu beobachten. Auch hier fand sich, dass die gewöhnliche Annahme des Hergangs dieses Processes nur auf leerer Speculation und Hypothese beruhe, denn die Organe, die man für Respirationsorgane gehalten, sind nichts als gastro-hepatische Organe, in denen die Verdauungsflüssigkeit kreist; die Eolis athmet also eigentlich gar nicht, denn kein Organ findet sich, das man seinem Baue nach als Kieme ansprechen könnte, wie es bei Doris z. B. zorkommt. — Die Fussporen der Doris (wohl auch mehrerer Schnecken) dienen nicht bloss zum Aus- und Eindringen des Wassers, sondern auch zur Entleerung der Eier. Doch wir können unmöglich auf eine weitere Darstellung der vielen Specialitäten eingehen. Jeder, den die Sache näher interessirt, muss doch nothwendig das Buch selbst zur Hand nehmen, da dasselbe viel Neues, nach den jetzigen Begriffen Sonderbares, vom Herkömmlichen Abweichendes enthält, was, wenn es auch nicht als unbedingt richtige Thatsache sofort anzunehmen ist, doch Beachtung verdient und zu neuen Untersuchungen Veranlassung geben muss. Das zweite Buch beschäftigt sich ausschliesslich mit den Seeanemonen, wozu die Untersuchungen in Ilfracombe und Terby angestellt wurden. Der Vf. bespricht in anziehender Weise die Gewohnheiten und Triebe des Thieres, dessen Gefrässigkeit, den Farbwechsel, die Productions- und Reproductionskraft, die Fadenkapseln, die Fortpflanzung u. s. w., wobei zugleich manche andere wichtige Umstände zugleich mit der Sprache kommen. — Das dritte Buch beschreibt einen Ausflug nach den Scilly-Inseln. Gegenstände der naturhistorischen Betrachtung sind hier: *Nymphon gracile*, *Comatula*, Verdauung der Anemonen, *Actinophrys*, der Pfeifenfisch und sein Brüten, der *Pleurobranchus*, die Entwicklung der Eoliden, Doriden und der Actöns, der *Pedicellina* mit der Frage, ob sie lebendige Junge

gebüre, der Sagitta u. s. w. — Das 4. Buch endlich schildert einen Ausflug nach Jersey, der des Neuen und Wichtigen so viel bietet, dass ein näheres Eingehen hier geradezu unmöglich wird. Als besonders erheblich erscheinen uns hier die Mittheilungen über die Fortpflanzung der Hydra, die Geschichte der Parthenogenesis, die Phosphorescenz des Meeres, die neue Ansicht über das Sehen; das Gehör der Mollusken, das Nervensystem derselben und die Bedenken gegen die herrschenden Ansichten über die Nerven und Empfindung u. s. w. Nur das sei noch bemerkt, dass der Vf. die Beobachtungen von Brown-Sequard bestätigt, wonach die Fortpflanzung der Eindrücke längs des Rückenmarkes weder durch die Fasern der hintern Bündel desselben (wie mit Bell allgemein angenommen wird) noch durch Fasern überhaupt, sondern lediglich durch die graue Marksubstanz erfolgt.

## Länder- und Völkerkunde.

[1834] Staats-Handbuch für das Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach. 1839. Weimar, (Kühn.) 1859. VIII u. 405 S. gr. 8. (n.n. 1 Thlr. 20 Ngr.; Schröp. 2 Thlr. 15 Ngr.)

Der Hr. Herausgeber dieses Staatshandbuchs, Canzlei-Rath Dr. Müller, ein auch sonst verdienter, vielfach gebildeter, in der grossen Zeit Weimars erzogener Mann, hat das nicht geringe Verdienst, Einer der Ersten gewesen zu sein, der in zweckentsprechender Weise die staatlichen Verhältnisse eines, wenn auch kleinen, doch in mehrfacher Hinsicht interessanten und durch die Familienverbindungen seines Regentenhauses bedeutenden Landes, übersichtlich zusammengestellt und es dadurch auch den Fremden möglich gemacht hat, den Behördenorganismus und die sonstigen Verhältnisse des Grossherzogthums Weimar genau kennen zu lernen. Eine Vervollständigung der früheren Jahrgänge war um so nothwendiger, als bekanntlich die etwas auf schiefer Ebene sich bewegende dortige Regierung verschiedene Experimente im Organisiren gemacht hat, in deren Folge von Zeit zu Zeit verschiedene, hier zu berücksichtigende Veränderungen eingetreten sind. In der That ist dieses Staatshandbuch eines der vollständigsten im Vergleich mit ähnlichen Arbeiten; insonderheit sind die kurzen Vorbemerkungen über die Competenz der Behörden u. s. w. von Wichtigkeit, dann die Mittheilungen über die Gemeindeverhältnisse, über das Domstift u. m. And., so wie denn auch die S. 342 ff. verzeichneten Höhenmessungen nicht ohne Interesse sind. Auch die äussere Ausstattung ist sehr anständig und sonach das Buch Allen auch nicht Weimaranern, die sich für Landesstatistik irgendwie interessiren, namentlich aber allen Geschäftsmännern, die in irgend welche Beziehung mit Weimar kommen möchten, zu empfehlen.



[3835] Lebensbilder vom Sächsischen Erzgebirge. Von Berth. Sigismund. Leipzig, Lorch. 1859. VIII u. 136 S. 8. (10 Ngr.)

Auch u. d. Tit:

Lorcks Eisenbahnbücher. No. 31.

Ursprünglich waren diese Skizzen unter dem Titel: „Schilderungen vom Erzgebirge“ in den wissenschaftlichen Beilagen zu der Leipziger Zeitung von diesem und dem vorigen Jahre hervorgetreten, und sie haben ein gutes Anrecht als ein geschlossenes Ganze ihren Weg zu machen. Denn sie sind ein schätzbarer Beitrag zur Ausgleichung des Missverhältnisses, in welchem die auf mühsamen Beobachtungen beruhenden Beschreibungen so vieler Gebirge unserer Erde nach ihren geologischen und klimatischen Verhältnissen, nach den Besetzungen in ihren Faunen und Floren zu dem stehen, was in ihnen von den Händen der Menschen geleistet wird, und diese Culturverhältnisse sind es doch vorzugsweise, welche Reisende interessiren müssen und die Geschichte unseres Geschlechts Nutzen bringend ausstatten helfen. Aus Beobachtetem und Thatsächlichem, wie man es hier in Beziehung auf das sächsische Erzgebirge, über dessen Bewohner nach Wohnungs- und Kleidungsformen, nach Gewerben und wirthschaftlichen und sittlichen Zuständen, nach Gebräuchen und Erzeugnissen der Kunst u. s. w. in guter Ordnung zusammengestellt findet, bauet sich, wenn man es mit Aehnlichem über andere Gebirgszüge nur unseres deutschen Vaterlandes zusammenhält, eine vergleichende Ethnographie an, welche Allen, die für deutsches Volksthum Sinn haben, Beachtungswerthes, freilich oft Erfreuliches und Niederschlagendes in unausbleiblicher Mischung, zu bieten hat. Das Büchlein geht von der Landschaftsform des Erzgebirges zur Lebensweise seiner Bewohner fort, giebt dann eine Skizze der Culturgeschichte des Gebirgszuges und des Hauptsächlichsten zur Charakteristik der Erzgebirge, schildert den Bergbau und die Bergleute und die Frauenindustrie; dann tritt der Wald mit seinen Vasallen in den Schilderungsbereich und die kleineren Industriezweige des Erzgebirges schliessen sich an. Besonders reich werden Chemnitz und Zwickau, die Hauptstädte des Erzgebirges bedacht und den Schluss macht ein Wegweiser für Reisende. Namentlich Vätern und Lehrern, die ihren Söhnen und Schülern auf verhältnissmässig engerem Raume wichtige Anschauungen vom gewerblichen Leben und Treiben zuführen wollen, sei diese kleine Schrift als instructiver Wegweiser bestens empfohlen.

[3836] Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz. Von G. Studer, M. Ulrich, J. J. Weilenmann. Zürich, Schulthess. 1859. VI u. 366 S. mit 8 Abbild. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Abermals zu den schon zahllos vorhandenen ein neuer schätzbarer Beitrag in dem immer weiter vordringenden Kampfe, die Riesen der Alpenwelt zu bezwingen; der wachsende Eifer in ihm vermehrt von Jahr zu Jahr die Zahl der sonst für den mensch-

lichen Fuss für unersteiglich gehaltenen Bergspitzen — viele werden es aber doch für immer bleiben —, ja, für immer! In dem hier sich aufthuenden Gebiete erfreuen sich die Namen der auf dem Titel genannten Triumvirn bereits eines guten Klages; sie selbst hätten gern den vierten Geo. Hoffmanns hinzugefügt. Doch er ward am 21. Januar 1858 ihrem Freundeskreise entrückt. Sie haben ihn durch ein auf den ersten 5 Seiten vorangestelltes Gedenkblatt über seinen Lebensgang geehrt und lassen ihm dann in der Schilderung der ersten 4 von ihm herrührenden Bergreisebilder — auf den grossen und kleinen Windgellen, den Oberalp- und Kreuzli-Stock — den Vortritt (S. 7 — 63); Studer bestreitet die Kosten für den Mont Velan und Grand Combin, für die Gemmi und das grosse Rinderhorn (— 176); die Tour auf den Tödi beschreibt Ulrich (— 250), die auf den Monte Ulrich in Compagnie mit Weilenmann (— 294); letzterer endlich allein die auf den Monte Generoso (— 365). Aus der Ferne wird die, wie mehr oder weniger immer frisch gehaltene Erzählung, namentlich die Schilderung der an den Zielen sich aufthuenden Panoramen, doch durch die Einförmigkeit etwas ermüdend — das so zu sagen immer wieder eintretende Reiseapparatische, die stets wiederkehrenden Höhenangaben u. s. w. ist für den inactiven Leser auch ein *toujours perdrix*. Allein mitten hinein in die Alpen- und Gletscherwelt versetzt wird das Buch erst recht lebendig und in den Händen der den kühnen Reisenden nachkletternden Bergfahrer ein lieber Freund, ein sicherer Führer werden. Darum hat auch die Verlagshandlung wohl daran gethan, in vier einzelnen Sectionen das durch die Namen der Vff. Zusammengehörnde separat den betreffenden Liebhabern und Reisenden zugänglich und käuflich zu machen. Die verschiedenen Richtungen, welche für die hier in Angriff genommenen und geschilderten Reisepartieen in den eigentlichen Hochalpen der Schweiz eintreten, wird schon eine nur leidliche Specialkarte sofort auffinden lassen. Für die untersuchten Einzelpuncte selbst geben die beigelegten reinen Situationszeichnungen der einzelnen Berge und Bergkämme in ihrer meist guten Ausführung gute Vergewärtigungspuncte; denkt man sie sich in perspectivischen Details ausgeführt, so muss das Verlangen, die Freiheit auch auf den Berg-Höhen und Halden den muthigen Reisenden nachzukosten, ein verstärktes werden, das, wo die Umstände es gestatten, mächtig zu einer Ausführung hindrängen wird.

[3837] Die Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotak unter Commando von Commodore Calw. Ringgold und Commodore John Rodgers und die Erforschung des Amurgebietes durch Dr. P. Collins, im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten unternommen in den Jahren 1853 bis 1857 unter Zuziehung der officiellen Autoritäten und Quellen. Deutsche Original-Ausgabe von Wilh. Heine. Mit 12 vom Vff. nach d. Natur gezeichneten Ansichten in Holzschnitt u. Tondruck, ausgeführt in der F. A. Brockhaus'schen geographisch-artist. Anstalt, nebst

3 Karten u. 16 Tafeln. III. od. Supplement-Band. Leipzig, Costenoble. 1859. VIII u. 424 S. gr. 8.

Wir verliessen unsere Reisenden am Schlusse des 2. Bandes (vgl. oben Bd. I. No. 221) an der nordöstlichen Küste von Sibirien und begleiten sie nun bei Aufsuchung der russischen Stationen an derselben, Armen, Tausk und Ayan, deren erstere, ganz unbedeutend, nur als schwache Versuche einer Niederlassung civilisirter Europäer unter armen und rohen Völkerstämmen gelten können, während die letztere theils durch ihren grösseren Umfang, theils als Sitz eines Gouverneurs auf etwas grössere Beachtung Anspruch machen kann, leider aber dem Bilde einer modernen, mit Bequemlichkeits- und Luxusgegenständen ausgestatteten Stadt, als welche sie den Reisenden vielfach geschildert worden, in keiner Beziehung entsprach. Zudem hatte sich der Gouverneur mit dem übrigen Beamtenpersonale, aus Furcht vor einer Landung der alliirten Flotte, ins Innere des Landes geflüchtet, so dass zum Empfang der Fremdlinge sich nur eine geeignete Persönlichkeit, ein Agent der russischen Pelzcompagnie, Namens Freiburg, vorfand, der Alles aufbot, um den Reisenden ihren kurzen Aufenthalt, wenigstens durch materielle Genüsse, so angenehm, wie möglich, zu machen. Von Ayan aus besuchte der „Hancock“ im Ochotsker Meere die Schantar-Inseln, werthvoll durch ihren unerschöpflichen Reichthum an hochgewachsenem und dichtbestandenem Schiffsbauholze, und setzte dann seine Reise in die Heimath durch die Südsee fort. Die Beschreibung der Erlebnisse auf dieser Reise, nach den Tagebüchern des früher mehrmals erwähnten Lieutenant Habersham, füllen 5 Capitel, nämlich das 26., 27., 28., 29. und 34. Dazwischen ist in Cap. 30 — 33 ein Bericht des Captain Whittingham über den, der alliirten Flotte nicht eben rühmlichen Feldzug gegen das russische Geschwader im Norden eingeschoben, dessen Schauplatz die Gegend um die Amurmündung bildete, und schliesst sich an diese, Cap. 35 — 37, die Mittheilung der Erlebnisse auf der „Vincennes“ nach deren Abfahrt von Hakabade in Petropavlosk und der Behringsstrasse, nach den Berichten des Naturforschers der Expedition, des Herrn William Stimpson, der, mit einer Anzahl Gehülften im Glasenapp-Hafen an der Behringsstrasse behufs wissenschaftlicher Beobachtungen zurückgelassen wurde, während das Schiff die nördlicher gelegenen Regionen des Polarmeeres durchforschte, und in dichtem Nebel, von Eisfeldern umgeben, manche interessante Berichtigungen und Notizen für Geographie und Nautik sammelte. Die zurückgelassene Expedition fand inzwischen Gelegenheit, sich mit der Lebensweise und den sonstigen Eigenthümlichkeiten der Eingebornen (Tschuktschen) hinlänglich bekannt zu machen und ist den gewonnenen Resultaten ein ganzes Capitel gewidmet. Einmal glaubte man, die bertichtigte Seeschlange gesehen zu haben, genaue Beobachtungen wiesen aber nach, dass die Täuschung durch drei weisse, in einer Linie schwimmende Wallfische herbeigeführt worden war.

Alle Schiffe der Expedition erreichten unter mannichfachen Gefahren glücklich S. Francisco, jedoch nur die Vincennes langte im Juli 1856 in New York an, da die andern in Californien abgetakelt wurden. Auf eine besondere Erzählung der Schicksale der Mannschaft auf dem Schooner Fennimore Cooper musste der Vf. verzichten, weil Capit. Rodgers, von welchem derselbe die wesentlichsten Nachrichten beziehen musste, als das Werk unter der Feder war, plötzlich Befehl zur Abreise nach einer entfernten Station bekommen hatte. — Auf S. 209 gelangen wir zur 2., selbstständigen Abtheilung dieses Bandes, den Berichten des Dr. P. Collins an die Regierung der Vereinigten Staaten über die zu Erforschung der Oertlichkeiten und Anknüpfung von Handelsverbindungen unternommene Reise nach Sibirien und Beschiffung des Amurstromes in den Jahren 1856 und 57. — Dem speculativen Amerikaner waren die Vortheile nicht entgangen, welche eine directe Verbindung Nordamerikas mit dem asiatischen Russland in ihrem Gefolge haben mussten; der verunglückte Feldzug der Allirten gegen die russische Flotte und die glückliche Bergung der letzteren in der Mündung des Amur hatten die Aufmerksamkeit auf diesen, das Innere Ostsibiriens erschliessenden Strom gelenkt und ihn als eine wichtige Handelsstrasse erblicken lassen. Um seinem Vaterlande diese Vortheile zuzuwenden und Alles selbst gründlich zu ermitteln, bot Collins der Staatsregierung seine Dienste an, die bereitwillig angenommen und durch Empfehlungen in St. Petersburg unterstützt wurden. Hier kam man ihm zuvorkommend entgegen, er wurde von der russischen Regierung als beglaubigter Abgesandter eines befreundeten Staates anerkannt, mit Pässen u. s. w. versehen und fand für die ganze Reise von Petersburg bis an die Mündung des Amur, vorzüglich durch die Unterstützung des Generals Murawieff, Gouverneurs von Ostsibirien, überall die gastfreundlichste Aufnahme und allen erdenklichen Vorschub. Diese Vortheile wurden nun von dem gewandten commerciellen Pionnier nach allen Richtungen hin ausgebeutet. Nichts entging seinem Scharfblick und kein Umstand der Berücksichtigung späterer Verwerthung. Die colossalen Dimensionen der polizeilichen Einrichtungen, das straffe pünctliche Ineinandergreifen bei Befolgung der Befehle, der ganze Mechanismus des durch den eisernen Willen eines Einzigen regierten grossen Reiches überraschten den Bürger des amerikanischen Freistaats einestheils, während sie ihm auf der andern Seite Hochachtung und Bewunderung abnöthigten, ja selbst mitunter das Geständniss, dass ähnliche Einrichtungen seinem Staate recht erspriesslich sein würden. Nächst der Erforschung der Handelsstrassen, der Beschaffenheit der Flüsse für Dampfschiffahrt, der Möglichkeit von Eisenbahnverbindungen, der Anwendung anderweiter Transportmittel beschäftigt ihn hauptsächlich der Reichthum des Landes an Producten und Productionsfähigkeit und die Aussicht auf Absatz amerikanischer Landeserzeugnisse, doch lässt er auch keine Gelegenheit unbenutzt, die sich ihm in anderer Bezie-

lung zu Befriedigung seiner Wissbegierde darbietet und weiss an jede Beobachtung Speculationen anzuknüpfen. Der Reisende besuchte Kiachta und Maimatschin, wohnte dem Laternenfeste der Chinesen bei, besuchte die Eisen- und Silberminen Sibiriens (Nertschinsk) und benutzte den ersten Aufbruch des Eises, den Schlitten mit dem Boote zu vertauschen und den letzten Theil der Reise mit Beschiffung des Amur bis zu seiner Mündung abzuschliessen. Dem eigentlichen officiellen Reiseberichte sind mehrere einzelne Beilagen beigegeben, theils Tagebuchblätter, theils besondere kleine Abhandlungen, z. B. über die Bevölkerung des Amurlandes, den Handel und den geologischen Charakter desselben, die mineralischen Schätze Sibiriens, die Kameele im nördlichen Asien und deren voraussichtlich nutzbare Verpflanzung nach dem nördlichen Amerika, das bisherige Handelssystem für Nordasien und die Bildung einer Amur-Handelsgesellschaft. — Ein letzter, das ganze Werk betreffender Anhang, bringt die letzten Nachrichten aus Japan und die Amerikanisch-Japanische Convention und 2, für Geographie und Nautik höchst schätzenswerthe ausführliche Abhandlungen über den „Kuro-Siwo“ oder Golfstrom im nördlichen stillen Meere, und über die Cyklone (kreisenden Orkane) der westlichen Südsee. Von den Karten enthält die erste in grossem Formate die Reiserouten der 3 Schiffe der amerikanischen Expedition in den J. 1854 — 56, die 2. kleinere das Amurgebiet, insoweit der Fluss 2000 Meilen lang, mit Dampfern zu befahren ist, und die 3. in Umrissen Asien und Amerika in gegenseitiger Lage zu leichter Uebersicht der projectirten Handelsstrassen.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[3838] Fr. Nüsselts Lehrbuch der Weltgeschichte für Bürger- und Gelehrtschulen, so wie zum Selbstunterricht für reifere Jünglinge. Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte. 4. Aufl., durchgesehen, sehr vermehrt u. ergänzt von Fr. Kurts, Rector in Wartenberg. 4 Thle. 1. Thl.: Alte Geschichte; 2. Thl.: Mittlere Geschichte; 3. Thl.: Neuere Geschichte; 4. Thl.: Neueste Geschichte. Leipzig, E. Fleischer. (R. Henschel.) 1859. VIII u. 230, VI u. 294, VI u. 310, VI u. 345 S. gr. 8. mit 4 Stahlst. (3 Thlr. 15 Ngr.)

Auch in der Bücherwelt hat würdige Ahnenschaft ihr Gutes und was aus einem altgewordenen, aber noch gesunden Stamme in neuer jugendlicher Kraft wieder hervorsprosst, bedarf eigentlich neuer besonderer Empfehlung nicht mehr. Dies ist der Fall mit dem vorlieg., in abermals neuer Aufl. hervortretendem Lehrbuche der Geschichte des Menschengeschlechtes im Grossen, welche Bezeichnung statt der herkömmlichen unadäquateren durch: Weltgeschichte — ist Erde = Welt? — sich in unserer, den Sachen schärfer auf den Zahn fühlenden Zeit billig breitere Bahn brechen sollte. Seit einem vollen Menschenalter — die 1. Aufl. erschien im

J. 1826 — hat dieses Lehrbuch die Probe seiner Brauchbarkeit in den ihm zugedachten Kreisen ehrenvoll bestanden und der Name seines um Pädagogik nach mehreren Richtungen hin verdienten und in gutem Andenken stehenden ursprünglichen Vfs. überhaupt, sowie die beträchtliche Zahl der in das Publicum gekommenen Exemplare der vorlieg. Schrift durch die früheren Aufl. im Besonderen rechtfertigen die figürliche Andeutung in den obigen Eingangsworten. Aber daneben behauptet doch auch das *Suum cuique* seine Berechtigung und der belesene und geschickte Bearbeiter dieser neuesten Auflage — als solcher bereits bei der 3. vom J. 1849 thätig und daher mit der ihm zufallenden Aufgabe im Ganzen und Einzelnen wohlvertraut, hier aber zuerst mit seinem Namen eintretend — hat sich um fortgehend-erwünschte Wirksamkeit des nun auch auf seine Rechnung mit kommenden Werkes wohlverdient gemacht und es bei unvermeidlichen Collisionen mit zahlreichen ähnlichen Unterrichtsmitteln zu verdienter Vorwahl gut gerüstet. Ref. hat die Zuarbeit des Herausg. genauer controlirt und kann versichern, dass fast keine einzige Seite ohne bemerkbare Spuren derselben geblieben ist, indem, von grösseren Einschaltungen abgesehen, sonst im Einzelnen bald die Ausdrucksweise abgeglättet wird, bald factische Unrichtigkeiten berichtigt erscheinen, bald manches Schwankende in der Erzählung schärfer bestimmt wird. Dabei ist auf das jugendlichen Kreisen besonders willkommene und durch seine Behaltbarkeit nachwirkende Specielle Rücksicht genommen. Die ergänzende Mitwirksamkeit tritt am meisten in dem Abschlusse des letzten Theiles hervor, dessen letzte, die Zeit von 1830 an umschliessende Periode durch eine Reihe geschichtlicher Skizzen aus der letzten Decade — die Februar-Revolution in Paris mit ihren Folgen; Deutschland im J. 1848; die Revolutionen in Italien und Ungarn; der orientalische Krieg u. s. w. — ganz von der Hand des Herausg. bereichert erscheint, die durch gedrungene und unparteiische Auffassung des Thatsächlichen sich auszeichnen und zugleich durch Darstellungsweise und Gesinnungstüchtigkeit dem vorausgegangenen Ganzen harmonisch sich anschliessen; dadurch ist der letzte Band im Vergleiche mit der 3. Aufl. um zwei volle Bogen gewachsen. Durch die den Fluss der ganzen Erzählung andeutenden Inhaltsanzeigen, welche den einzelnen Bänden vorangestellt sind, so wie durch das am Schluss (H. 321 — 42) beigelegte Personen-, Orts- und Sachregister wird dem Vertrauten mit dem Ganzen wirksam vorgearbeitet und ~~gewonnen~~, allein nicht blos für den Umkreis der Gelehrtschulen, ~~nach für~~ die sonst in Anspruch genommenen Lesergruppen ~~nutzen~~, wenn auch nur allgemein gehaltene chronologische und ~~zufammenfassende~~, namentlich für Repetitionen dienliche Tafeln ~~von beträchtlicher~~ Zugabe gewesen sein; vielleicht nimmt man später ~~geringfügige~~ ~~Veränderungen~~, wenn das ganze Werk sich auf seinen alten ~~Stand~~ ~~hat~~ ~~dem~~ ~~heranwachsenden~~ Geschlechte wieder einbürgert, ~~nicht mehr in der neuen Ausstattung in Papier und correctem~~

gut lesbarem Drucke, der nicht im Entferntesten an das hungrige Aussehen so vieler deutscher Schulbücher erinnert, vollwichtige Empfehlungsründe sich gesellen.

[3839] Geschichte der christlichen Kirche für Schule und Haus von Dr. phil. Thd. Sauer, Pred. u. Katechet am Ehrlich'schen Gestift zu Dresden. Dresden, Kuntze. 1859. VIII u. 540 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[3840] Leitfaden zur Geschichte der christlichen Kirche von Dr. phil. Thd. Sauer u. s. w. Ebendas. 1859. II u. 84 S. gr. 8. (u. 8 Ngr.)

Diese neue Bearbeitung des weitschichtigen Stoffes der Kirchen-Geschichte für die bezeichneten verschwisterten Kreise machte ihrem Vf. eigenes praktisches Bedürfniss für den Dienst seiner Schüler rathlich, da er hier fertig und sofort benutzbar nicht fand, was und wie er es sich dachte und wünschte, und wenn derselbe Grund möglicherweise bei dem ungemein grossen Vorrathe derartiger Lehr- und Lernbücher nach den verschiedensten Gesichtspuncten und Einkleidungen — im zusammenhängenden Flusse des Ganzen oder in Auswahl des hervorstechend Wichtigeren, in akroamatischer, katechetischer und tabellarischer Form, selbst in gebundener Rede, mit und ohne Verbrämung durch erbauliche Nutz-anwendungen, Bibelsprüche und Liederverse u. s. w. — schon öfters da- und maassgebend gewesen ist, so darf doch wohl zu Gunsten des Vfs. der vorlieg. Arbeit angenommen werden, dass durch sie einem ähnlichen ganz berechtigten Suchen ein zufriedenstellen-des εὖρηκα allgemeiner zufallen werde. Denn sichtlich ist es dem Vf. darum zu thun gewesen, in gewählter und lebendiger, Verstand, Gemüth und Einbildungskraft der Jugend thunlichst anregender Einkleidung, mithin durch zahlreiche Einflechtungen charakteristischer Züge, welche Personen und Sachen in medium rem ziehen, und das Gehörte fixiren, den herkömmlichen festgetretenen Weg zu verlassen und den Vorwurf der Trockenheit, den man oft genug mit dem Vortrage der KGeschichte identificirt, von sich entfernt zu halten. Die Spuren dieses, gute Frucht des Unterrichts sichernden Strebens treten überall hervor, wie Ref. versichern darf, der das Buch zwar nicht ganz gelesen, aber an vielen Stellen geprüft hat, und sein Zeugniss durch ein ganz zufälliges Aufschlagen noch mehr erhärten will, indem er aus S. 233, die mit zur Geschichte der Kreuzzüge gehört, probeweise mittheilt:

„Richard verstand sich trefflich auf kriegerischen Löwenmuth — christlicher Edelmuth ging ihm ab. Zweitausend fünfhundert Gefangene, die, das Lösegeld nicht zahlen konnten, liess er mit einem Male niederhauen. Zweimal zog er gegen Jerusalem, konnte aber die heilige Stadt nicht erobern, wie es ihm auch ein Einsiedler geweihsagt hatte. Beim zweiten Mal wandte er sein Angesicht mit den Worten von der Stadt ab: „Wem es nicht vergönnt ist, des Heilands Grab zu befreien, der muss es auch nicht schauen.“ Schon wollte er von Akkon aus wieder nach Hause, als der Hülfesruf von Joppe ihn vor diese Stadt brachte. Er that Wunder der Tapferkeit und bewog endlich Saladin zu einem dreijährigen Waffenstillstand, nach welchem die Küstenstädte von Tyrus bis Joppe den Christen verbleiben und christlichen Pilgern der Besuch des heiligen Grabes

gestattet sein sollte. Freudig strömten die Pilger dahin und kehrten vom Sultan beschenkt zurück. Richard weinte schmerzlich, dass eine Krankheit ihn hinderte, ebenfalls seinen Herrn dort anzubeten. Er erreichte nach mancherlei Abenteuern im Herbst des Jahres 1192 seine Heimath. Im Orient liess er den Schrecken seines Namens zurück, denn sarazenische Mütter brachten noch lange nachher ihre schreienden Kinder mit dem Rufe zur Ruhe: Richard kommt!“

Wie Vieles in der vorhin angedeuteten Weise findet sich hier auf engem Raume zusammen, was man in ähnlichen Lehrbüchern vergeblich suchen wird, und wer sich etwa bei zusammenhängender Lectüre des Ganzen zur Auszeichnung ähnlicher Characteristica ein Notandenblatt anlegte, würde sich bald Schwarz auf Weiss bezeugt sehen, welche eingehende Studien der Verfasser behufs der Zusammenbringung seines Materiales gemacht haben müsse. Sonst ist das Ganze in drei Bücher (von der Gründung der Kirche bis auf Karl d. Gr. — bis zur Reformation — bis jetzt) vertheilt und für diese Abzweigungen mit nahe an 100 Referaten besetzt, die einen guten Zusammenhang vermitteln. Zeittafeln und Register erhöhen des Ganzen Brauchbarkeit. Der Leitfaden u. s. w. (No. 3840) ist das Schüler-Lernbuch, das die Hauptgedanken des Handbuches in derselben Folge wieder giebt, Chronologie und Nomenclatur möglichst vollständig, mit durch den Druck hervorgehobener Andeutung dessen, was dem Gedächtnisse unerlässlich einzuprägen ist, und die hervorgehobene Eigenthümlichkeit des Handbuchs setzt den Lehrer wohl in den Stand, die einzelnen Abschnitte frei vorzutragen, ohne ihm die Möglichkeit zu nehmen, etwaigen eigenen sachgemässen Zusätzen und Erläuterungen Zugang zu verschaffen. In Familienkreisen wird Vorlesung des Handbuchs eine Chronik der christlichen Geschichte anlegen helfen, die lebhaftere Betheiligung an Erscheinungen und Factischem in der Kirche, und demzufolge von mancher Richtung aus und nach ihr hin Liebe zur eigenen Kirche stärken kann.

[3841] Der Haussegen. Eine Sammlung kurzer Morgen-, Abend- und Tischgebete für Kinder, den besten Liederdichtern entnommen, nach dem Kirchenjahre geordnet und herausgegeben von *Fr. Güthert*, Lehrer in Raitzhain bei Ronneburg. Ronneburg. (Eisenberg, Schöne.) 1859. VIII u. 168 S. 16. (n. 8 Ngr.)

Möglicherweise trifft Ref. überwiegend das Richtige, wenn er sich die allmälige Entstehung dieser in ihrem Fache durch mehr als 300 Nummern reich besetzten Lieder- und Gebete-Sammlung für die bei den Kleinen zuerst in das Bewusstsein tretende Morgen-, Mittag- und Abend-Trinität so denkt, dass der Herausg. von den ersten Anfängen derselben für das eigene Haus und die eigene Schule fruchtbringenden Gebrauch machte, sie darin Familienvätern und Standesgenossen zu gleichem Zwecke darzubieten beschloss und auf ihre immer umfassendere Ausstattung in den angebrachten Rubriken es geflissentlich anlegte, auf diesem Wege aber in den Schriftsteller-Orden gerieth, ja zur biblischen Respects-Person —



einem „Hausvater, der aus seinem Schatze Neues und Altes hervorträgt“ (Matth. 13, 52) ward. Jedenfalls kennzeichnet seine, gewiss Vielen willkommene Sammlung, die in den beiden ersten Rubriken nach dem feststehenden dreifachen kirchenjährlichen Fest-Cyklus geordnet und für die dahinein passenden Casualien leicht auffindbar gemacht ist, auch Fernerstehenden den Herausg. als einen strebsamen Schulmann, der warm fühlt für die durch sein Amt im späteren Leben auch mittelst der Macht der Gewohnheit zu sichernden Erfolge. Hier aber ist es gewiss nicht das unbedeutendste Verdienst der Schullehrer, den Gebets-Sinn und Drang in ihren Schülerkreisen zu wecken und zu nähren, und die kleinen Finger, die sich erst ungefüßig ins Händefalten schicken lernen, für das Leben mit seinen Freuden und Schmerzen und Kämpfen zu dem Arme gestalten zu helfen, der eben auf des Gebetes Schwingen bis in den Himmel selbst hineinreicht. Neben zweckmässiger Verwendung von gutem Neuen in einzelnen Liedern und Sammlungen hat sich der Herausg. doch überwiegend an die alten kräftigen Kernlieder der evang. Kirche gehalten und sich stete Belebung des religiösen Gefühls auch durch Hingebung an Jesum angelegen sein lassen; fehlt sie, so ist der ganze Religionsunterricht eitel; dann steckt man trockene Stäbe in den Boden, welche todt bleiben und nicht treiben. Auch dass die Vff. u. Quellen der Gebetslieder, -Strophen und Sprüche angegeben sind, hat sein Gutes. Bei einem nochmaligen Ueberblicke über das Ganze will sich Ref. aber doch die Bemerkung nicht ersparen, dass immerwährender Wechsel mit den Gebeten nicht zu empfehlen sein dürfte. In Kirche, Schule und Haus hat auf diesem Gebiete etwas Statarisches seine Berechtigung und Ref. erinnert sich mit Rührung an daraus entsprungene Erfahrungen aus seinem früheren geistlichen Aufseherleben, an den wohlthuenden Eindruck der still sich bewegenden Lippen der Kleinen und ihre auf den vorsprechenden Lehrer gerichteten hellen Augensterne, zeugend von einer Andacht, die aus Herzen kommt, in welche sie durch wiederholten Gebrauch erst ihren Einzug gehalten hatte.

[3842] Die heiligen Abende. Biblische Gespräche zwischen einer Mutter und ihren Kindern. Aus dem Norwegischen von Dr. G. L. Sebald. Gotha, F. A. Perthes. 1859. VI u. 242 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Wo sich die Vorläufer dieser Erbauungsschrift für Kinderkreise aus der Feder der Gattin eines hochgestellten norwegischen Geistlichen — ihr „Wache und bete“ und ihre „Lilie der Mission,“ sind durch des nämlichen Gelehrten Vermittlung und in demselben gediegenen Verlage auf deutschen Boden verpflanzt! — hausfreundlich niedergelassen haben, da wird auch diesen „heiligen Abenden“ ein freundliches Willkommen entgegengerufen werden, und dass es auch anderwärts laut werde, dazu will diese Anzeige gern ihr Scherflein beitragen. Sie bezeichnet daher die hier in ungezwungener Einfachheit sich abwickelnden Gespräche, die in

ihrem Hauptthema eine praktische Auslegung des Hexameron durchführen, als eine ungemein passende und eingängliche Erbauungsschrift für Kinderkreise, aus einem solchen stammend und wieder in ihn hineinführend. Von dem traulichen Weihnachtsfeste, dessen Zauber alle Kinderherzen gefangen hält und des Jahres dunkelste Zeit mit hellem Lichtglanz ihnen füllt, ausgehend und bei allen, so zu sagen, Relais wieder auf dasselbe zurückkommend, erklärt die Vfn., unbeirrt von jeder wissenschaftlichen Geologie, in gläubiger Einfalt ihren Genesistext, bekräftigt ihre belehrenden und ermunternden Worte durch passend eingeflochtene Stellen der h. Schrift aus ihrem ganzen Umfange, so wie durch gewählte und gut motivirte Erzählungen und fixirt in solcher Weise das flüchtig verhallende Wort für Oeffnung des Verstandes, Erwärmung des Herzens und Praxis des Lebens, mithin als recht eigentliche Kinderpredigt so wirksam, wie Ref. die Predigten in Kirchen für die erwachsenen Kinder Gottes am liebsten hört, denen es immerhin eher an regelrechtem Kunstbaue fehlen möge, den man ihnen an den Fingern nachrechnen kann, nur nicht an Schlagendem, gleichsam Packendem im Einzelnen, was sitzen bleibt (*haeret aculeus*) und nachwirkt auch ausserhalb des Gotteshauses noch, nachklingend und lenkend und beschwichtigend in des Lebens Gang und Drang.

[1843] *Choix d'esquisses biographiques de Franç. Arago, redigé à l'usage des écoles supérieures d'Allemagne, sous la direction de M. le Dr. Chr. Vogel, direct. des écoles bourgeoises de Leipzig. I. Histoire de ma jeunesse. Molière. Cuvier. Avec les notes explicatives de M. Gust. Ed. Koehler. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. IV u. 162 S. gr. 8. (15 Ngr.)*

Für ein dem Leben in seinen jetzigen Formen sich wohl anpassendes und daher fruchtbar-nachhaltiges Studium der französischen Sprache auf höheren Schulen kann und darf nach Materie und Form der Anfang dieser Ausgabe biographischer Mittheilungen aus der Feder eines der hervorragendsten Gelehrten der Neuzeit nachdrücklich empfohlen werden und verdient als ein glücklicher Versuch, die meist etwas verwahrlosete Erlernung der modernen Sprachen namentlich auf Gymnasien mit der der classischen in richtiges Verhältniss zu setzen, alle Beachtung. Zwar könnte es auf den ersten Anblick scheinen, als ob, was ursprünglich auf die Kreise einer hochstehenden wissenschaftlichen Akademie berechnet war, nicht sofort auch der heranwachsenden Jugend angemessen und verständlich sein könne; allein näher betrachtet stellt sich die Sache bei einem Gelehrten, wie Arago es war, doch anders. Neben der Beherrschung des Wissenschaftlichen in seinem eigentlichen Fache und in vielen an dasselbe angränzenden stand ihm für den Ausdruck seiner Gedanken eine Klarheit und Natürlichkeit zu Gebote, wie sie nur selten grossen Gelehrten eigen zu sein pflegt, und wenn er dem in seinen *Eloges académiques* enthaltenen Stofflichen „le soin critique à la recherche des faits, l'impartialité

des jugements, la lucidité des expositions scientifiques, une chaleur qui grandit à mesure que le sujet s'élève" mitzugeben wusste, so wird Niemand in Abrede stellen wollen und können, dass damit zugleich die wesentlichen Punkte bezeichnet seien, auf die es bei der Erziehung der Jugend zu willkommener Charakterbildung hauptsächlich ankomme. Die eben angeführten Worte aber gehören einer ausführlicheren kritischen Anerkennung der literarischen Verdienste Arago's aus Al. Humboldts Feder an, welche passend als Einleitung der hier gebotenen Auswahl biographischer Aufsätze vorangestellt ist, und was Herr Schuldirektor Vogel als Ankündigung der fortzusetzenden Sammlung aus einem guten und sichern Schatze pädagogischer Erfahrung zu sagen gehabt, auch zur Abweichung der multa statt des multum bei Schulexercitien in dem betr. Fache, hätte Ref. lieber in dem Vorworte selbst gelesen, als auf dem Umschlage, der es schnellerer Vergessenheitspreis geben wird. Den Text selbst hat Hr. Köhler durch eine fortlaufende Reihe untergesetzter Anmerkungen, vorherrschend sprachlichen Inhalts, erläutert und sich in ihnen als einen feinen Kenner der französischen Sprache zu erkennen gegeben. Der sonstige Inhalt ist auf dem Titel bezeichnet und hätte es Ref. nur noch gewünscht, dass, um erwünschter bibliographischer Anforderung zu genügen, die Standorte der mitgetheilten Stücke aus Arago's Oeuvres angezeigt worden wären.

---

[3865] *Histoire naturelle générale des règnes organiques, principalement étudiée chez l'homme et les animaux; par M. Isid. Geoffroy Saint-Hilaire, membre de l'Institut (Académie des sciences), etc. Tom. II. 2. partie. Paris, V. Masson. 1859. VI u. S. 257—523. gr. 8.*

[3866] *Untersuchungen zur Naturlehre d. Menschen u. der Thiere. Herausgeg. von Jac. Moleschott. 6. Bd. Jahrg. 1859. 6 Hefte. m. Steintaf. Giessen, Ferber. 1859. gr. 8. (à Hft n. 25 Ngr.)*

[3867] *Die drei Reiche der Natur. Mit 8000 Abbildungen (eingedr. Holzschn.) 1. Abth. 5.—7. Heft: Die Naturgeschichte des Thierreichs. Von Dr. C. G. Giebel, Doc. Leipzig, O. Wigand. 1858. S. 257—448. hoch 4. (à u. 10 Ngr.)*

[3868] *Synopsis der drei Naturreiche. Ein Handbuch f. d. höh. Lehranstalten u. für Alle, welche sich wissenschaftlich mit Naturgeschichte beschäftigen u. s. w. Mit vorzügl. Berücksichtigung der nützl. u. schädli. Naturkörper Deutschlands, sowie der wichtigsten vorweltl. Thiere u. Pflanzen bearb. von Prof. Dr. Joh. Leunis. 2. gänzlich umgearb., mit mehr. hundert Holzschn. u. der etymolog. Erklärung der Namen verm. Aufl. 1. Thl.: Zoologie. 2. Hälfte. 1. Abth. Mit 250 Abbildd. auf 200 Holzstöcken. Hannover, Hahn. 1858. S. 353—670. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)*

[3869] *Hand- u. Lehrbuch f. angehende Naturforscher u. Naturaliensammler od. gründl. Anweisung die Naturkörper aller drei Reiche zu sammeln u. zu beobachten, in Naturaliensammlungen aufzustellen u. f. die Dauer aufzubewahren u. s. w. Von Dr. W. Schilling. (In 2 Bdn.) 1. Bd., welcher das Allgemeine, sowie die Anweisung zum Sammeln u. Beobachten der Rückgrathiere u. eine systemat. Einteilung derselben enthält. Weimar, Voigt. 1859. XL u. 354 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)*

[3870] *Naturstudien am Seestrande. Küstenbilder aus Devonshire, den Scilly-Inseln u. Jersey. Von G. H. Lewes. Mit Bewilligung des Vf. übers. v. Jul. Froese. Berlin, Bessers Verl. 1859. VIII u. 396 S. m. 7 Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr.)*

[3871] *Bidrag till Finlands Naturkännedom, Etnografi och Statistik, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. 4. Häftet. Helsingfors. 1858. XXV u. 254 S. gr. 8.*

Inh.: *Materialier till Finlands Geognosi. Samlade af H. J. Holmberg. 1. Serien.*

[3872] *The Naturalist in Bermuda: a Sketch of the Geology, Zoology, and Botany of that remarkable Group of Islands; together with Meteorological Observations. By J. Mth. Jones; assisted by Major J. W. Wedderburn. Lond., 1859. 214 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)*

[3873] *Jottings in Australia; or, Notes on the Flora and Fauna of Victoria. By Sam. Hannaford. Lond. 1858. gr. 12. (4 sh.)*

#### Palaeontologie. Geologie. Mineralogie.

[3874] *Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie u. Petrefactenkunde, herausgeg. von R. C. v. Leonhard u. Dr. H. G. Bronn, Proff. Jahrg. 1859. 7. Hefte (à ca. 128 S.) Mit Steintaff. Stuttgart, Schweizerbart. 1859. gr. 8. (n 5 Thlr. 20 Ngr.)*

[3875] *Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen in den J. 1856 u. 1857 von Dr. Ado. Kennigott. Leipzig, Engelmann. 1859. XII u. 272 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)*

[3876] *Mémoires de la Société géologique de France. 2. série. Tom. VI. 2. partie. Mémoire no. 2: Les Corbières; études géologiques d'une partie des départements de l'Aude et des Pyrénées-Orientales, par M. le vicomte d'Archiac. Paris, Gide. 1859. S. 209—446 m. 25 lith. Tafeln. gr. 4.*

[3877] *Bulletin de la Société géologique de France.* 2. Série. Tom. XIV. 1856 — 1857. Paris. 1858. 920 S. gr. 8. — Tom. XV. 1857 — 58.

[3878] *Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft.* 10. Bd. (4 Hefte.) Berlin, Hertz. 1858. Mit lithograph. u. color. Karten. gr. 8. (baar n. 6 Thlr.)

[3879] *Jahrbuch der kais. — königl. geologischen Reichsanstalt.* 1858. IX. Jahrg. (4 Nrn.) Wien, Braumüllers Sort. 1859. Mit eingedr. Holzschn. u. Steintaf. 4. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3880] *Notizblatt des Vereins für Erdkunde u. verwandte Wissenschaften zu Darmstadt u. des Mittelrheinischen Geologischen Vereins.* Ergänzungsblätter. 1. Heft. Darmstadt, Jonghaus. 1858. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Inh.: Beiträge zur Geologie des Grossherzogh. Hessen u. der angränzenden Genden. IV u. 43 S.

[3881] *Verhandlungen der russisch-kaiserlichen mineralogischen Gesellschaft zu St. Pétersburg.* Jahrg. 1857 — 1858. Mit 11 Taff., 3 geognost. Karten u. 3 Holzschn. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1858. III u. 175 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr.)

[3882] *Introduzione ad un insegnamento di Geologia.* Milano. 1858. XII u. 150 S. gr. 8.

[3883] *Geschichte der Urwelt, mit besond. Berücksichtigung der Menschenrassen u. des mosaischen Schöpfungsberichtes.* Von Prof. Dr. Andr. Wagner. 2. verm. Aufl. 2. Thl.: Das Menschengeschlecht u. das Thier- u. Pflanzenreich der Urwelt. Mit Holzschn. Leipzig, Voss. 1858. VI u. 528 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3884] *Minéralogie. — Géologie, par M. F. S. Beudant, membre de l'Institut, insp. général de l'instruction publique.* Ouvrage adopté par le conseil de l'instruction publ. pour l'enseignement dans les lycées et collèges. 8. édit., avec gravures distribuées dans le texte. Paris, Langlois. 1858. X u. 265, XII u. 348 S. gr. 12. (6 Fr.)

[3885] *Die grossen Veränderungen der Erdoberfläche.* I. Bisherige Muthmassung, Ansichten u. Theorien über die Entstehung des Erdkörpers, die Beschaffenheit seines Innern, die Bildung seiner Oberfläche u. die darauf vorgegangenen Veränderungen. II. Thatsachen, durch welche die grossen Veränderungen der Erdoberfläche bestätigt werden. III. Nächste Ursache derselben, — entdeckt u. erläutert von Dr. A. F. Dittmann. Schleswig, (Heiberg.) 1858. 415 S. gr. 8. (n. n. 2 Thlr.)

[3886] *Geology and Genesis: a Reconciliation of the Two Records.* By the Rev. Geo. Wight. Lond., 1859. 296 S. gr. 12. (5 sh.)

[3887] *Parallelo-chromatische Tafeln zum Studium der Geologie.* Von Dr. J. R. Lorenz. Gotha, J. Perthes. 1859. 10 Chromolith. gr. Imp. Fol. u. Text 19 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[3888] *Palaeontographica.* Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Herausgeg. von Wilh. Duncker und Hm. v. Meyer. 5. Bd. 5. u. 6. Lief. u. 6. Bd. 6. Lief. Cassel, Fischer. 1858. 5. Bd. VI u. S. 120 — 167 mit 13 Steintafeln u. 6. Bd. VIII u. S. 219 — 252 mit 6 Steintafeln. gr. 4. (n. 9 Thlr. 20 Ngr.)

[3889] *Die Blattskelete der Apetalen.* Eine Vorarbeit zur Interpretation der fossilen Pflanzenreste. Von Dr. Const. Ritter v. Ettingshausen. [Mit 51 Taf. im Naturselfbdr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 22 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3890] *Die urweltlichen Thallophyten des Kreidegebirges von Aachen und Maestricht.* Von Dr. Mth. Hub. Debey u. Prof. Const. Ritter v. Ettingshausen. Ebd. 1859. [Mit 3 lith. Taf.] 86 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

No. 3889 u. 3890 aus den Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss. abgedruckt.

[3891] Die Leitpflanzen des Rothliegenden u. des Zechsteingebirges oder der permischen Formation in Sachsen. Von Dr. Hanns Br. Gelnitz, Dir. u. Prof. [Abdruck aus dem Oster-Programm der k. polytechn. Schule zu Dresden.] Mit 2 Steintaf. Leipzig, Engelmann. 1859. 28 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3892] Zur Fauna der Vorwelt. Von Hm. v. Meyer. IV. Abth.: Reptilien aus dem lithographischen Schiefer des Jura in Deutschland u. Frankreich. (In 2 Lief.) 1. Lief. Frankfurt a. M., Keller. 1859. S. 1—84 m. 11 Steintaf. Imp. Fol. (n. 12 Thlr.)

[3893] Neue Beiträge zur Kenntniss der urweltlichen Fauna des lithographischen Schiefers. Von Dr. A. Wagner. 1. Abth.: Saurier. Mit 6 Abbildd. [Aus den Abhandl. der kön. bayer. Akad. der Wiss. abgedruckt.] München, (Franz.) 1858. 114 S. gr. 4. (baar n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[3894] Synopsis des Echinides fossiles. Par E. Desor. 5 et 6. [derniere] Livr. Paris. Wiesbaden, Kreidel u. Niedner. 1858. LXIII u. S. 241—490 m. 13 Steintaf. hoch 4. (à n. 2 Thlr.)

[3895] Beiträge zur näheren Kenntniss der urweltlichen Säugethiere. Von Dr. J. J. Kaup, Iusp. 4. Heft. Mit 6 Lith. Darmstadt, Zernin. 1858. IV u. 16 S. Imp. 4. (baar n. 5 Thlr.; 1—4. Heft baar n. 24 Thlr. 17½ Ngr.)

[3896] Etudes paléontographiques sur le département de la Nièvre; par Th. Ebray, membre de la Société des ingénieurs civils. 1. Livr. Paris, J. B. Baillière. 1858. 52 S. gr. 8. (à 2 Fr. 50 c.)

[3897] Essai sur les plicatules fossiles des terrains du Calvados et sur quelques autres genres voisins ou démembrés de ces coquilles; par M. J. A. Eudes Deslongchamps, doyen de la Fac. des sciences de Caen etc. Caen, Hardel. 1858. 168 S. m. 14 Kupfertaf. gr. 8.

[3898] Paléontologie lombarde ou description des fossiles de Lombardie publiée à l'aide de plusieurs savants par Ant. Stoppani, custode à la biblioth. Ambrosienne etc. Livr. 1—4. Milan, Meinert. 1858. S. 1—48 u. Taf. 1—10. gr. 4. (à Livr. 4 Fr.)

[3899] Sulle reliquie d'un Pachyodon dissoterrate à Libano due ore Nord-Est di Belluno in mezzo all' arenaria grigia di Dr. Raff. Molin, Prof. [Con 2 tavole.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 14 S. Lex. 8. (n. n. 6 Ngr.)

[3900] Kritisches Verzeichniss der Versteinerungen der Trias im Vicentinischen. Von Dr. K. Frhr. v. Schauroth. [Mit 3 Taf.] Ebend. 1859. 76 S. Lex. 8. (n. 18 Ngr.)

No. 3899 u. 3900 aus den Sitzungsberichten der kais. Akad. d. Wiss. 1859 abgedruckt.

[3901] Synopsis florae fossilis senogalliensis auctore D. A. B. Massalongo. Verona, Merlo. 1858. 136 S. gr. 8. (3 Lire.)

[3902] Carte géologique des couches crétacées du Limbourg en dessous des assises des quaternaires et tertiaires. Par Jonkh. J. J. Binkhorst van den Binkhorst. Maastricht, van Osch America et Comp. 1858. 1 Blatt. Fol. (1 Fl. 50 c.)

[3903] Die fossilen Fucoiden der Schweizer Alpen, nebst Erörterungen über deren geologisches Alter. Von C. v. Fischer-Ooster. Mit 18 Taf. Bern, (Huber u. Co.) 1858. VIII n. 74 S. gr. 4. (baar n. n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[3904] Die Tertiär- u. Quartärbildungen des Landes am nördlichen Bodensee u. im Höhgau. Von Jul. Schill. [Abdr. der Württemberg. naturw. Jahresh. hefte XV. Jahrg.] Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1858. III u. 126 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3905] Beiträge zur Palaeontographie von Oesterreich. Herausgeg. von Frz. Ritter von Hauer. 1. Bd. 2. Heft. Olmütz, Hölzel. 1859. S. 33—64 m. 8 Steintaf. gr. 4. (à n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3906] Ueber einige neue Acephalen-Arten aus den unteren Tertiärschichten Oesterreichs u. Steiermarks. Von Dr. Fr. Rolfe. Mit 2 Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 20 S. Lex. 8. (n.n. 7 Ngr.)

[3907] Die Ostrakoden der Miocän-Schichten bei Ortenburg in Nieder-Bayern. Von Dr. Jos. Geo. Egger. Mit 6 Taf. Stuttgart, Schweizerbart. 1858. 51 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[3908] Die Conchylien d. Mainzer Tertiärbeckens. Von Prof. Dr. Fridol. Sandberger. (In 6 Heften.) 1. u. 2. Heft. Wiesbaden, Kreidel u. Niedner. 1858. 59. S. 1—72 m. 10 Steintaf. gr. 4. (à n. 3 Ngr.)

De Cycadeis quibusdam fossilibus in regione Apoldensi repertis. Diss. philos. quam scr. Ern. Hallier. Jenae, (Doebereiner.) 1858. 24 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[3909] Die silurische Fauna des Unterharzes nach Hrn. C. Bischofs Sammlung bearb. von Prof. G. Giebel. Mit 7 lith. Taf. [Aus den Abhandlungen d. naturwissenschaftl. Vereines f. die Provinz Sachsen u. Thüringen abgedr.] Berlin, Bosselmann. 1858. 72 S. Imp. 4. (n. 3 Thlr.)

[3910] Palaeontologie Suedrusslands. Von Dr. Alex. v. Nordmann. 1. u. 2. Heft. [Vorgetragen in der finnischen Societät der Wiss. d. 4. Dec. 1854.] Helsingfors. (Leipzig, Brockhaus' Sort.) 1858. gr. 4. (n. 10 Thlr.; selne Ausg. n. 12 Thlr.)

Inh.: 1. *Ursus spelaeus*. [Odessaus.] Mit 7 Steindrtaf. XII u. 110 S. 2. *Felis*, *Hyaena*, *Canis*, *Thalassictis*, *Mustela*, *Lutra*, *Spermophilus*, *Arvicola*, *Spalax*, *Castor*, *Lepus* u. *Equus*. Mit 5 Steindrtaf. S. 111—190.

[3911] Beiträge zur Paläontologie d. asiatischen Russlands. Von H. Abich. Nebst 8 lith. Taf., wovon 2 in Tondr. [Aus den Mémoires de l'Acad. des sciences de St.-Petersbourg. VI. Série.] St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1858. 41 S. gr. 4. (n.n. 1 Thlr.)

[3912] Beitrag zur geographischen Verbreitung der fossilen Thiere Russlands. Von E. v. Eichwald. Alte Periode. [Aus d. Bulletin de la Société des Naturalistes de Moscou abgedr.] Moskau. (Stuttgart, Schweizerbart.) 1857. 242 S. Lex. 8. (baar n. 25 Ngr.)

[3913] Esquisse géognostique des Pyrénées de Haute-Garonne, prodrome d'une carte géologique et d'une description de ce département; par A. Leymerie, prof. à la Fac. des sciences de Toulouse. Toulouse, Privat. 1858. XVI u. 87 S. gr. 8.

[3914] Description géologique de la peninsule de Sorrento dans le royaume de Naples contenant de nouvelles observations sur les dolomites par Dr. O. Puggaard. Copenhagen, Reitzel. (Leipzig, Lorek.) 1858. 52 S. m. 1 chromolith. Karte. gr. 8. (n.n. 24 Ngr.)

[3915] Atlas des Aetna. Mit Beihülfe von S. Cavallari, C. F. Peters, C. Roos u. J. Hey von W. Sartorius von Waltershausen. 7. Lief. Weimar, Landes-Ind.-Comptoir. 1859. 7 in Kpfr. gest. Karten, wovon 2 col. m. 6 S. Text. qu. Imp. Fol. (baar à n.n. 10 Thlr.)

[3916] Description géologique et mineralogique du département de la Loire; par M. L. Gruner, ingénieur en chef au corps imp. des mines. Paris, impr. imp. 1859. XX u. 779 S. m. 7 Karten. gr. 8.

[3917] Memoirs of the Geological Survey of Great Britain and of the Museum of Practical Geology: Geology of Parts of Wiltshire and Gloucestershire. Lond. 1859. gr. 8. (8 d.)

[3918] Geologische Skizze üb. die Kantone Appenzell, St. Gallen u. Thurgau. Oeffentlicher Vortrag von J. C. Deicke. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1859. 31 S. 16. (u. 4 Ngr.)

[3919] Recherches sur les glaciers et sur les formations erratiques des Alpes de la Suisse; par H. Hogard. Epinal. 1858. VIII u. 322 S. gr. 8.

[3920] Deutschlands Boden, sein geologischer Bau u. dessen Einwirkung auf das Leben der Menschen. Von Bh. Cotta. 2. verm. Aufl. 2. Thl. Einfluss des Bodenbaues auf das Leben der Menschen. Leipzig, Brockhaus. 1858. 1. Thl. 8. VI—X u. 2. Thl. VIII u. 232 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr.; cpl. n. 3 Thlr.)

[3921] Ueber die geologische Stellung der Sotzka-Schichten in Steiermark. Von Dr. Fr. Rolle. [Mit 2 lith. Taf.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 33 S. Lex. 8. (n.n. 10 Ngr.)

[3922] Die Gebirgsgruppe d. Hochschwab in der Steiermark. Von Major K. A. v. Sonklar. Mit 2 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 1859. 27 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

Die Plitvica-Seen in den oberen Militärgrenze in Kroatien. Von Ludw. v. Farkas-Yukotinovic. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 11 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

[3923] Geognostische Beschreibung des unteren Breisgaus von Hochburg bis Lahr. Von Dr. Phil. Platz. Mit 1 geognost. Karte u. 1 Profilaf. Carlsruhe, Müller. 1859. VI u. 29 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3924] Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Grossherzogth. Baden. Herausgeg. von dem Ministerium des Innern. 7. Heft. Carlsruhe, Müller. 1859. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

Inh.: Geologische Beschreibung der Umgebungen von Badenweiler. Mit 1 geolog. Karte u. 2 Profilaf. (20 S.)

[3925] Geognostische Karte der Rheinprovinz u. der Provinz Westphalen u. s. w. nach der Gradabtheilungskarte d. königl. Generalstabes ausgeführt von Dr. H. v. Dechen, Berghauptm. Sectionen: München — Hörter — Coesfeld — Berleburg. Maassstab 1:80000. Chromolith. Berlin, Schropp. 1858. 59. Imp. Fol. (baar à n. 1 Thlr.)

[3926] Geognostische Skizze des westfälischen Steinkohlen-Gebirges. Von F. H. Lottner, Oberbergamts-Referendar. Erläuternder Text zur Flözkarte des westfälischen Steinkohlen-Gebirges. Iserlohn, Bädcker. 1859. 164 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[3927] Flöz-Karte der Steinkohlen-Formation in Westphalen. Von H. Raub. Revidirt u. vervollständigt 1858. Lithogr. Iserlohn, Bädcker. 1858. 4 Bl. Imp. Fol. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.; col. n. 6 Thlr.; f. Ausg. col. n. 10 Thlr.)

[3928] Ueber das Vorkommen von Quellengebilden in Begleitung d. Basaltes der Werra- n. Fulda-Gegenden. Von Jo. Fr. L. Hausmann. Göttingen, Dieterich. 1858. 50 S. gr. 4. (n. 16 Ngr.)

Aus den Abhandlungen der kön. Gesellschaft d. Wiss. zu Göttingen abgedr.

[3929] Die Gebirgsformationen in der Grafschaft Wernigerode am Harz, nebst Bemerkungen üb. die Steinkohlen-Formation in der Grafschaft Hohenstein. Von Dr. Oph. Fr. Jasche, Bergcommissarius. Wernigerode, (Quedlinburg, Huch.) 1858. VIII u. 119 S. m. 5 lith. Taf. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3930] Geologische Bemerkungen auf einer Reise in Schweden u. Norwegen. Von G. v. Helmersen. Mit 3 Taf. [Aus den Mémoires de l'Acad. Impér. des Sciences de St. Pétersbourg. 6. Serie. T. VI. abgedr.] St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1858. 43 S. Imp. 4. (n.n. 25 Ngr.)

[3931] Geognostische Untersuchungen im mittleren Russland. Von Gr. von Helmersen u. R. Pacht. St. Petersburg. (Leipzig, Voss.) 1858. VII u. 187 S. m. eingedr. Holzschn. u. 10 Steintaf. Lex. 8. (n.n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Beiträge zur Kenntniss d. Russischen Reiches u. der angrenz. Länder Asiens. Herausgeg. von K. E. v. Baer u. Gr. v. Helmersen. 21. Bdchn.

[3932] Vergleichende geologische Grundzüge der kaukasischen, armenischen u. nordpersischen Gebirge. Prodromus ein. Géologie der kaukasischen Länder von H. Abich. Nebst 8 Taf. [Aus den Mémoires de l'Acad. des sciences



de St. Pétersbourg. VI. Serie.] Ebend. 1858. IV u. 176 S. gr. 4. (n. n. 2 Thlr. 6 Ngr.)

[3933] Die geognostischen Verhältnisse Neu-Granadas. Von Dr. H. Karsten, Doc. Mit 2 geognost. Karten u. 6 Taf. Abbild. [Abgedr. aus den Verhandlungen der Versammlung deutscher Naturforscher in Wien 1856.] (Berlin, F. Schneider.) 1858. 41 S. gr. 4. (n. n. 3 Thlr.)

[3934] Der versteinerte Wald bei Cairo u. einige andere Arten verkieselten Holzes in Aegypten. Von Dr. Frz. Unger. Mit 3 Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerold.) 1858. 27 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[3935] Nouveau cours de minéralogie, comprenant la description de toutes les espèces minérales avec leurs applications directes aux arts; par M. Delafosse, de l'Institut, prof. de minéralogie au muséum d'hist. natur., etc. Tom. I. Paris, Roret. 1858. 550 S. u. Atlas 1. u. 2. Livr. m. 36 Tafeln. gr. 8. (11 Fr. 50 c.; color. 17 Fr. 50 c.)

[3936] Anfangsgründe der Mineralogie. Von Prof. Dr. Frz. Leydolt u. Prof. Adf. Machatschek. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 9 Kpftaf. u. in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XVI u. 329 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[3937] Tabellarischer Leitfaden der Mineralogie zum Gebrauche bei Vorlesungen u. zum Selbststudium bearb. von Prof. Dr. Ado. Kenngott. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1859. XII u. 271 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[3938] Lehrbuch der Naturwissenschaften mit besond. Berücksichtigung der weibl. Jugend, f. höh. Lehranstalten u. zum Selbstunterrichte von Dr. A. A. Reichenbach. 2. Thl. 2. Bd.: Mineralogie [Oryktognosie, Geognosie u. Geologie]. Mit zahlreichen Abbild. (In eingedr. Holzschn. u. auf 2 Steintaf.) Leipzig, Teubner. 1858. VIII u. 288 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; color. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3939] Atlas der Naturgeschichte. 3. Thl.: das Mineralreich. Breslau, Hirts Verh. 1859. 144 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; epl. n. 5 Thlr.)

[3940] Das königl. mineralogische Museum in Dresden, geschildert auf Hohe Veranlassung von Dr. Geinitz, Prof. u. Dir. Mit 2 Steindr. Dresden, (Burdach.) 1859. III u. 110 S. gr. 8. (n. n. 15 Ngr.)

[3941] Untersuchungen einiger Mineralien. Inaug.-Diss. von Jul. Potyka. Berlin. (Götingen, Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1859. 72 S. gr. 8. (baar n. 12 Ngr.)

[3942] Ueber die Monstrositäten tesseral-krystallisirender Mineralien. Inauguraldissertation von Alb. Weisbach, Doc. Mit 4 lith. Taf. Freiberg, Engelhardt. 1858. 16 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[3943] Beobachtungen üb. Gesteinsmetamorphose u. experimentelle Versuche über die Mitwirkung des Wassers bei derselben. Von A. Daubrée. Mit Erlaubniss des Vfs. ins Deutsche übers. von R. Ludwig. Darmstadt, Jonghaus. 1858. VI u. 38 S. gr. 8. (7 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

[3944] Mineralogisches Lexicon f. das Kaiserthum Oesterreich. Von Prof. Vict. Ritter v. Zepharovich. Wien, Braumüller. 1859. XXXI u. -628 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 26 Ngr.)

[3945] Die Mineralien des Herzogth. Salzburg. Von Dr. Ludw. Ritter v. Köchel, k. k. Rath. Mit einer Uebersicht der geolog. Verhältnisse u. der Bergbaue dieses Kronlandes u. mit 1 geolog. Karte von Salzburg. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XCI u. 160 S. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[3946] Die Verbreitung des Melaphyr u. Sanidin-Quarzporphyr in dem im J. 1858 in Abbau stehenden Theile d. Steinkohlenbassins von Zwickau im Königl.

Sechsen, nebst Andeutungen üb. die sogenannte Zwickauer Hauptverwerfung. Von Dr. Gust. Jenzsch, Bergrath. Mit 1 geolog. Karte u. 1 Profil Taf. [Abdr. a. der Zeitschr. d. deutschen geolog. Gesellsch. Jahrg. 1858.] Berlin, Hertz. 1858. 51 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3947] Bemerkungen üb. die Trennung von Melaphyr u. Augitporphyr. Von Dr. Fd. Frhr. v. Richthofen. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 70 S. Lex. 8. (n.n. 10 Ngr.)

[3948] Ueber die Melaphyre d. südlichen u. östlichen Harzes. Von Alex. Santsch. Mit 1 chromolith. Karte u. Profilen. [Abdr. aus d. 4. Bde. der Abhandlungen der Naturforsch. Gesellschaft in Halle.] Halle, Schmidts Verl. 1859. 58 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[3949] Ueber den Quarz. Von Dr. Fr. Scharff. Mit 2 lith. Taf. [Aus den Abhandlungen der Senckenberg. Naturforsch. Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Bd. III.] Frankfurt a. M., Brönnert. 1858. 46 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3950] Ueber den russischen Phenakit. Von N. v. Kokscharow. Mit 5 lith. Taf. [Aus d. Mémoires de l'Acad. imp. des sciences de St.-Petersbourg.] St. Petersburg. Leipzig, Voss. 1857. 21 S. Imp. 4. (n.n. 25 Ngr.)

[3951] Ueber die Krystallformen des Epidot. Von V. Ritter v. Zepharevich. Mit 2 lith. Taf. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 22 S. Lex. 8. (n.n. 6 Ngr.)

Ueber die chemische Zusammensetzung eines Glimmerschiefers vom Monte Rosa u. der Kapilli vom Köhlerberge bei Freudenthal in Schlesien. Von K. Zukowsky. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 12 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

### B o t a n i k.

[3952] Additamenta ad thesaurum literaturae botanicae. Index librorum botanicorum bibliothecae horti imperialis botanici Petropolitani quorum inscriptiones in G. A. Pritzlii thesauro literaturae botanicae et in additamentis ad thesaurum illum ab E. A. Zuchold editis desiderantur. Edid. Ern. de Berg. Halis. (Leipzig, Voss.) 1859. 40 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3953] Bonplandia. Zeitschrift f. die gesammte Botanik. Officieles Organ der k. Leopold-Carol. Akad. der Naturforscher. Red.: Bth. Seemann u. W. E. G. Seemann. 7. Jahrg. 1859: 24 Nrn. (à 1½ — 2 Bog.) gr. 4. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[3954] Flora oder allgemeine botanische Zeitung, herausgeg. von der königl. bayer. botan. Gesellschaft zu Regensburg. Red.: Prof. Dr. A. E. Fernrohr. Neue Reihe. 17. Jahrg. od. der ganzen Reihe 42. Jahrg. 1859. 2 Bde. od. 48 Nrn. (Bog.) Mit Abbild. Regensburg, (Manz.) 1859. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[3955] Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Herausgeg. von Dr. N. Pringsheim, Priv.-Doc. 2. Bd. 1. Heft. Mit 13 zum Theil color. Taf. Berlin, A. Hirschwald. 1859. S. 1 — 108. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[3956] Linnaea. Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Bd. XXX. oder Beiträge zur Pflanzenkunde Bd. XIV. (6 Hefte.) Herausgeg. von Prof. Dr. D. F. L. v. Schlechtendal, Director. Halle. (Braunschweig, Schwetschke u. Sohn.) 1859. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[3957] Botanische Zeitung. Red.: Hugo v. Mohl — D. F. L. v. Schlechtendal. 17. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen u. Abbild. Leipzig, Förster. 4. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[3958] Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten. Neue Reihe. 5. Jahrg. 2. u. 3. Heft. Berlin, (Nicolai's Verl.) 1858. 59. S. LXXXVI — CXI u. S. 71 — 294. Lex. 8. (baar n. 2 Thlr.)

[3959] Botanik der alten Griechen u. Römer, deutsch in Auszügen aus deren Schriften, nebst Anmerkungen von Dr. Har. Othm. Lenx; Lehrer. Gotha, Thienemann. 1859. VIII u. 776 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[3960] A Pocket Botanical Dictionary; comprising the Names, History, and Culture of all Plants known in Britain, with a full Explanation of Technical Terms. By Jos. Paxton, F. L. S., assisted by Prof. Lindley, F. R. S. New edit. with a Supplement containing all the New Plants since its appearance. Lond. 1858. 527 S. gr. 12. (16 sh.)

[3961] The Rudiments of Botany, Structural and Physiological: being an Introduction to the Study of the Vegetable Kingdom; and comprising the advantages of a full Glossary of Technical Terms. By Cpher. Dresser. Lond., 1859. 457 S. gr. 8. (15 sh.)

[3962] Botanique; par M. Adr. de Jussieu, membre de l'Institut, prof. de la Fac. des sciences de Paris etc. Ouvrage adopté par le conseil de l'instruction publique. 8. édit., avec 812 figures. Paris, Masson. 1858. VIII u. 501 S. gr. 12. (6 Fr.)

[3963] De Jussieu's Elements of Botany, translated, with considerable additions. By J. H. Wilson, F. L. S. With 750 capital woodcuts.. Lond., H. G. Bohn. 1858. 8. (6 sh.)

[3964] Der Führer in die Pflanzenwelt. Hilfsbuch zur Auffindung u. Bestimmung der in Deutschland wild wachsenden Pflanzen. Von Em. Postel, Cantor u. Lehrer. Mit zahlreichen in d. Text gedr. Abbildd. 2. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür.-L.-V. 1859. 752 S. m. 5 Chromolith. gr. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[3965] Die Pflanzenwelt. Führer durch das Reich der blühenden Gewächse. [Phanerogamen.] Herausgeg. u. mit ein. Herbarium in Verbindung gebracht von Hm. Wagner. Mit trop. Vegetations-Ansichten. 7. — 9. Lief. Bielefeld, Helmich. 1858. S. 417 — 608. gr. 8. (à n. 7½ Ngr.)

[3966] Der autodidaktische Botaniker od. erfahrungsgemässe u. zweckentsprechende Anleitung zum Selbststudium der Gewächskunde von Dr. Ed. Winkler. 29. — 35. (Schluss-)Lief. Leipzig, C. F. Winter. 1858. XII u. S. 449 — 812. gr. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[3967] Theoria systematis plantarum; accedit familiarum phanerogamarum in series naturales dispositio, secundum structuræ normas et evolutionis gradus instituta a Prof. Jac. Geo. Agardh. Cum tabb. XXVIII. Lundæ. (Leipzig, T. O. Weigel.) 1858. CII u. 408 S. Mit: Explicatio iconum 104 S. gr. 8. (n. 6 Thlr.)

[3968] Introduction to Structural and Systematic Botany, and Vegetable Physiology; illustrated with over Thirteen Hundred Woodcuts; by Asa Gray, M. D. New York. 1858. XII u. 555 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[3969] Ueber die Stellung einiger Familien parasitischer Pflanzen im natürlichen Systeme. Von H. Karsten. Mit 5 Steindrtaf. [Aus d. „Verhandlungen d. Kais. Leopold.-Carol. Akad. d. Naturforscher. Vol. XXVI. P. II.“] (Berlin, F. Schneider.) 1858. 44 S. gr. 4. (n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3970] Walpers Annales botanices systematicæ. Tom. IV. Synopsis plantarum phanerogamicarum novarum omnium per annos 1851, 1852, 1853, 1854, 1855 descriptarum. Auctore Dr. Car. Müller. Fasc. VI. Lipsiæ, Abel. 1858. S. 801 — 959. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.) — Tom. V. Fasc. 1. et 2. Ibid. 1859. VIII u. S. 1 — 320. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[3971] Iconographia familiarum naturalium regni vegetabilis. Auctore Prof. Dr. Adalb. Schnizlein. — Abbildungen aller natürlichen Familien d. Gewächsreiches. 12. Heft. Bonn, Henry u. Cohen. 1859. 50 S. u. 19 theilweise color. Steintaf. gr. 4. (à n. 2 Thlr.)

[3972] *Symbolae botanicae sive descriptiones et icones plantarum novarum aut minus cognitarum*. Edid. Prof. Dr. Car. Borziw. Presl. Fasc. VIII. Pragae, Tempsky. 1858. III u. 7 S. m. 10 Kpftaf. gr. Fol. (n. 4 Thlr. 8 Ngr.; epl. n. 34 Thlr. 4 Ngr.)

[3973] *Phanerogamen-Herbarium*. Von Hm. Wagner. 7. u. 8. Lief. Nr. 151 — 200. Asclepiadeen — Primulaceen — Oleraceae. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1858. 34 Bl. m. aufgeklebten Pflanzen. Fol. (à n. 15 Ngr.)

[3974] *Signaturen f. das Herbarium*. Mit besond. Rücksicht auf die in der Pharmacie, Land- u. Forstwirthschaft, Technik u. Oekonomie benutzten; in Deutschland wachsenden Pflanzen. Zum Gebrauche f. Jedermann bearb. von Fr. Hoffmann. Mit ein. Vorworte von Dr. O. Berg. Stettin, Grassmann's Verl. 1859. VIII S. u. 104 Bl. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[3975] *Hortus Donatensis*. Catalogue des plantes cultivées dans les serres de S. Exc. le prince A. de Demidoff, à San Donato, près Florence; par J. E. Planchon, prof. à la Fac. des sciences et à l'école sup. de pharmacie de Montpellier. Paris, Remquet et Co. 1854 — 58. XXXVI u. 255 S. gr. 4.

[3976] *Neue Beiträge zur Kenntniss der Embryobildung der Phanerogamen*. Von W. Hofmeister. 1. Thl.: Dikotyledonen m. ursprünglich einzelligem, nur durch Zellentheilung wachsendem Endosperm. Mit 27 Taf. Leipzig, Hirzel. 1859. 140 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Aus d. Abhandlungen der math.-phys. Classe der k. Sächs. Gesellschaft der Wiss. abgedruckt.

[3977] *Ueber die Nervation der Pflanzenblätter*. Mit besond. Berücksichtigung der österreich. Cupuliferen. Von Dr. Alo. Pokorny, Gymn.-Lehrer u. Privatdoc. Mit 59 eingedr. Figg. in Naturselfstdr. [Aus dem Programme d. k. k. akad. Gymn. in Wien f. 1858 abgedr.] Wien, Gerolds Sohn. 1858. 32 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[3978] *Einiges üb. das Wachsthum d. Stammes u. die Bildung der Bastzellen*. Von Dr. Frz. Unger. Mit 2 lith. Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) [Aus d. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] Ebend. 1858. 14 S. gr. 4. (n. 16 Ngr.)

[3979] *Untersuchungen üb. die im Winter Stärke führenden Zellen d. Holzkörpers dicotyler Holzgewächse*. Von C. Sanio. Mit 1 Taf. Abbildd. Halle, Schmidt's Verl. 1858. 58 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[3980] *The Pinetum; being a Synopsis of all the Coniferous Plants at present known, with Descriptions, History, and Synonymes, and comprising nearly One Hundred new Kinds*. By Geo. Gordon, formerly Superintendent of the Horticultural Garden, Chiswick; assisted by Rob. Glendinning, F. H. S. Lond. 1859. 375 S. gr. 8. (10 sh.)

[3981] *Etude générale du groupe des euphorbiacées*; par M. H. Baillon, Dr. ès sciences, Dr. en méd., prof. agrégé à la Fac. de med. de Paris et au lycée Napoléon. Paris, Masson. 1858. 688 u. 52 S. m. 27 Kupfertaf. gr. 8. (36 Fr.)

[3982] *Thèses présentées à la Faculté des sciences de Paris, pour obtenir le grade de docteur ès sciences: Recherches sur l'organisation des euphorbiacées et Propositions données par la Faculté des sciences de Paris*. Par M. H. Baillon. Paris. 1858. 243 S. gr. 4.

[3983] *Die Eichen Europas u. des Orients*. Gesammelt u. zum Theil neu entdeckt u. mit Hinweisung auf ihre Cultur-Fähigkeit f. Mittel-Europa etc. beschrieben von Dr. Thd. Kotschy, Custos-Adjunct. (In 10 Lief.) 1. — 3. Lief. Olmütz, Hölzel. 1858. 15 Chromolith. u. 15 Bl. Text in latein., deutscher u. französ. Sprache. Imp. Fol. (à n. 4 Thlr.; Prachtausg. à n. 5 Thlr.)

[3984] *Salices Boreali-Americanae*. A synopsis of North American willows. By Prof. J. Andersson. [From the Proceedings of American Academy of Arts

and Sciences, Boston, Vol. IV. Cambridge. (New-York, Westermann u. Co.) 1858. 32 S. hoch 8. (n. 20 Ngr.)

Die Haftwurzeln des Ephed. Von Dr. *Hub. Leitgeb*. Mit 1 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 13 S. Lex. 8. (n.n. 5 Ngr.)

[3985] Gras-Herbarium. Von *Hm. Wagner*. 4. u. 5. Lief. 23 Halbgräser. [7 Inacaceen, 16 Cyperaceen.] 24 Graeser. [Gramineen.] Bielefeld, Helmich. 1859. à 13 Bl. m. aufgeklebten Pflanzen. Fol. (à n. 15 Ngr.)

[3986] Synopsis Aroidearum complectens enumerationem systematicam generum et specierum hujus ordinis. Auctore *H. Schott*. I. Vindobonae. (Olmütz Hölzel.) 1856. III u. 140 S. gr. 8. (n.n. 2 Thlr. 4 Ngr.)

[3987] Aroideae. Edid. *H. Schott*. 6 Hefte. Ebend. 1853 — 57. 27 S. m. 60 Steintaf. gr. Fol. (n.n. 44 Thlr. 18 Ngr.)

[3988] Icones Aroidearum. Edid. *H. Schott*. 3 Hefte. Ebend. 1857. 30 Steintaf. gr. 8. (n.n. 38 Thlr. 16 Ngr.; color. n.n. 50 Thlr. 15 Ngr.)

[3989] Genera Aroidearum. Edid. *H. Schott*. 10 Hefte. Ebend. 1858. X u. 198 S. m. 98 Steintaf. Fol. (n.n. 37 Thlr. 5 Ngr.)

[3990] Das Wachsthum der Haferpflanze. Physiologisch-chemische Untersuchungen üb. Aufnahme, Vertheilung u. Wanderung der Nahrungsstoffe. Von *Dr. Rud. Arendt*. Leipzig, Brockhaus. 1859. VIII u. 199 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3991] Xenia Orchidaceae. Beiträge zur Kenntniss der Orchideen. Von *Prof. Dr. H. Gust. Reichenbach fil.* 10. Heft. Ebend. 1858. 1. Bd. X u. S. 217 — 246 m. 5 schwarzen u. 5 color. Kupftaf. gr. 4. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 26 Thlr. 20 Ngr.)

[3992] *Dr. Ant. Bertolonii*, bot. Prof. in Acad. Bononiensi, Flora Italica cryptogama. Fasc. I. Bononiae. (Wien, Sallmayer u. Co.) 1858. S. 1—128. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[3993] Plantes cryptogames de Franch; par *J. B. H. J. Desmazières*, membre de plusieurs sociétés savantes. Fasc. 13 et 14. Lille, Leleux. 1859. 12 S. Text u. Taf. 601—700. gr. 8.

[3994] Catalogue des plantes cryptogames recueillies dans le département de la Loire-Inférieure; par *M. E. Pradel*. Nantes, Mellinet. 1858. 254 S. gr. 12.

[3995] Die höheren Kryptogamen Preussens. Ein Beitrag zur Flora der Provinz von *Dr. Hugo von Klinggräff*. Königsberg, Koch. 1859. XX u. 220 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[3996] Filices Lechlerianae, Chilenses et Peruanae. Edid. *G. Mettenius*. Fasc. II. Lipsiae, Voss. 1859. 38 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr. 16 Ngr.)

[3997] Catalogue méthodique des fougères et des lycopodiacees du Mexique; par *A. L. A. Fée*. (Neuvième mémoire sur la famille des fougères.) Strassb., Berger-Levrault. 1858. 48 S. gr. 4.

[3998] Die Moosflora der Rheinpfalz, für die Mitglieder der lieben Freunde der Pollichia. Von *Th. Gümhel*. [Abdruck aus dem Jahresberichte der Pollichia pro 1857.] Landau, (Kaussler.) 1857. 95 S. m. 1 litho-typograph. Tafel. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[3999] Versuch einer Entwicklungs-Geschichte der Torfmoose [Sphagnum] u. einer Monographie der in Europa vorkommenden Arten dieser Gattung von *Dr. W. Ph. Schimper*, Prof. [Mit 27 Kupfertaf.] Stuttgart, Schweizerbart. 1858. III u. 97 S. Fol. (n. 8 Thlr.; color. 10 Thlr. 15 Ngr.)

häutert durch viele der Wirklichkeit entnommene Erzählungen von Unglücksfällen, welche durch Giftgewächse bewirkt wurden.. Ein Handbuch f. Geistliche, Lehrer, Gemeindevorsteher u. andere gebildete Leser von M. Dr. Jos. Petirka. Mit 26 Taf. kolor. Abbildg. u. 115 Holzschn. Prag, André. 1859. VIII u. 174 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4024] Flora von Nieder-Oesterreich. Eine Aufzählung u. Beschreibung der im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns wild wachsenden od. im Grossen gebauten Gefässpflanzen, nebst ein. pflanzengeograf. Schilderung dieses Landes. Von Aug. Neilreich, O.-Landesger.-Rath. 5. — 9. Lief. Wien, Gerolds Sohn. 1859. CXXXIII u. S. 513 — 1010. Lex. 8. (à n. 1 Thlr.; cpl. n. 9 Thlr.)

[4025] Catalog der Flora Böhmens nach weil. Prof. Frdr. Ign. Tausch's Herbarium florae Bohemicae herausgeg. Von Dr. Joh. Ott. 2. Ausg. Prag, Dominicus. 1858. IV u. 121 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

Neuer Titel zu der im J. 1851 erschienenen Schrift. Hieraus auch einzeln:

Fundorte der Flora Böhmens nach weil. Prof. Frdr. Ign. Tausch's Herbarium florae Bohemicae, alphabetisch geordnet von Dr. J. Ott. 2. Ausg. Ebd. 1858. 48 S. gr. 4. (n. 7½ Ngr.)

[4026] Flora del Tirolo meridionale ossia descrizione della specie fanerogame che crescono spontanee sopra il suolo Trentino e nelle terre adjacenti ec., per cura di Frc. Ambrosi. Vol. II. Padova, Sicca. 1858. 320 S. gr. 8. (5 Lire.)

[4027] Uebersicht der Flora von München, enth. die in der Umgebung Münchens wildwachsenden u. verwilderten Gefässpflanzen. Von C. Ant. Kranz. München, Franz. 1859. XV u. 100 S. 16. (10 Ngr.)

[4028] Flora des Grossherzogth. Baden. Von J. Ch. Döll, Geh. Hofrath u. Prof. 2. Bd. 2. Heft. Carlsruhe, Braun. 1859. IV u. S. 755 — 960. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4029] Flora von Kurhessen. Von Dr. J. W. Alb. Wigand, Prof. 1. Thl. Diagnostik der in Kurhessen u. den angrenzenden Gebieten vorkommenden Gefässpflanzen, einschliesslich der Nutz- u. Zier-Gewächse. Marburg, Elwert. 1859. XLVIII u. 387 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4030] Kleiner Wegweiser für botanische Excursionen in der Umgegend Cassels. Phanerogamen u. gefässführende Cryptogamen. Von Dr. Schwaab, Lehrer. Cassel, Scheel. 1858. XII u. 131 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4031] Flora des Königreich Sachsen. Nebst Schlüssel zu dem Linnéschen Sexualsysteme und dem zu Grunde gelegten natürlichen Systeme. Von Dr. L. Rabenhorst. Phanerogamen und kryptogamische Gefässpflanzen. Dresden. (Leipzig, C. F. Fleischer.) 1858. LXVIII u. 346 S. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4032] Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark u. des Herzogth. Magdeburg. Zum Gebrauche in Schulen u. auf Excursionen bearb. Dr. P. Ascherson. 2. u. 3. Abth. Berlin, A. Hirschwald. 1859. 8. (n. 1 Thlr.)

Inh.: 2. Abth. Verzeichniss der Phanerogamen u. Gefässcryptogamen, welche im Umkreise von 7 Meilen um Berlin vorkommen. XII u. 211 S. (n. 18 Ngr.) — 3. Abth. Verzeichniss der Phanerogamen u. Gefässcryptogamen, welche im Umkreise von 5 Meilen um Magdeburg bisher beobachtet worden sind. VIII u. 143 S. (n. 12 Ngr.)

Die 1. Abth. erscheint später.

[4033] Ueber einige wildwachsende Pflanzenbastarde. Ein Beitrag zur Flora von Posen von G. Ritschl, Gymn.-Oberlehr. Posen. (Berlin, Mittler u. Sohn.) 1857. 24 S. m. 1 Steintaf. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[4034] Icones et descriptiones plantarum novarum criticarum et rariorum Europae austro-occidentalis praecipue Hispaniae. Edid. Maur. Willkomm. Fasc. 14. et 15. Lipsiae, Payne. 1858. 59. Tom. II.: Cistineae. S. 57—84. m. 17 col. Kpftaf. Imp. 4. (à n. 2 Thlr.)

[4035] *Plantae Abichianae in itineribus per Caucasum regionesque transcaucasicas collectae.* Edit. A. Bunge. [Aus den Mémoires de l'Acad. des sciences de St. Petersburg. VI. Serie.] St. Petersburg. Leipzig, Voss. 1858. 20 S. gr. 4. (n.n. 8 Ngr.)

[4036] *Joa. Zanardini plantarum in Mari Rubro hucusque collectarum enumeratio.* [Juvante A. Figari.] Cum tabb. XII ab auctore delineatis. Venetiis, Münster. 1858. 101 S. Imp. 4. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[4037] *Prodromus florae Batavae.* Vol. II. Pars 3. (Fungi.) Lugd., Hazenberg. 1859. 4 u. S. 303—402. gr. 8. (1 Fl. 40 c.)

[4038] *Dr. Fred. Ant. Guil. Miquel Flora Indiae Batavae. Accedunt tabb. lapidi incisae.* Vol. I. Pars I. Fasc. 5. 6. Amstelaedami, van der Post, (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1858. S. 856—1116 m. 3 Steintaf. lex. 8. — Vol. I. Pars II. Fasc. 1. 2. Ibid. 1859. S. 1—352 m. 10 Steintaf. lex. 8. — Vol. II. Fasc. 5. Ib. 1858. S. 750—880 m. 3 Steintaf. lex. 8. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *Flora van nederlandsch Indië.*

[4039] *J. K. Hasskarl Hortus Bogoriensis descriptus sive Retziae editio nova valde aucta et emendata.* Pars prima. Amstelodami, F. Günt. (Bonn, Marcus.) 1858. XII u. 376 S. gr. 8. (2 Fl. 50 c. — 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4040] *Primitiae florae Amurensis. Versuch einer Flora des Amur-Landes von C. J. Maximowicz.* Mit 10 Taf. u. 1 Karte. [Aus den Mémoires présentés à l'Acad. des sciences de St.-Petersbourg abgedr.] St. Petersburg. Leipzig, Voss. 1858. 504 S. Imp. 8. (n.n. 5 Thlr. 17 Ngr.)

[4041] *Catalogus plantarum in Algeria sponte nascentium auctore G. Munby.* Oran. (Paris, Challamel.) 1859. II u. 35 S. gr. 8. (1 Fr. 50 c.)

[4042] *Ueber die Behandlung von Sämereien u. Pflanzen des tropischen Süd-Amerika, besonders Venezuelas von C. Fd. Appun.* Bunzlau, Appun. 1859. 40 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4043] *Florae Columbiae terrarumque adjacentium specimina selecta.* Edid. Dr. H. Karsten. (In 10 Fasc.) Tom. I. Fasc. 1. Berolini, Dümmler. 1859. 20 Steintaf. m. Text S. 1—42 in deutscher u. lateinischer Sprache. gr. Fol. (n.n. 15 Thlr.; m. color. Taf. n.n. 20 Thlr.)

[4044] *Flora Brasiliensis sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum.* Edid. Car. Fr. Phil. de Martius. Fasc. XVIII. Pars III. Lipsiae, (Fr. Fleischer.) 1859. Sp. 529—656. gr. Fol. (n. 3 Thlr. 24 Ngr.; Fasc. I—XXII: n. 209 Thlr. 29 Ngr.)

[4045] *Vereinigte Frauendorfer Blätter. Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumsfreund, Bürger- u. Bauernzeitung.* Herausgeg. von der prakt. Gartenbaugesellschaft in Bayern. Red.: *Eug. Fürst.* Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) Passau, Expediton. 1859. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4046] *Gartenflora. Allgemeine Monatsschrift für deutsche, russische u. schweizer. Garten- u. Blumenkunde.* Herausgeg. von Dr. *Ed. Regel*, Garten-Dir. Mitherausg.: *H. Jäger*, Hofgärtner, *Fr. Francke*, *O. Origies*, Obergärtner. 8. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Erlangen, Enke's Verl. 1859. Lex. 8. (n. 2 Thlr.; m. color. u. schw. Steintaf. n. 4 Thlr.)

[4047] *Illustrierte Garten-Zeitung.* Herausgeg. von der Gartenbau-Gesellschaft Flora. Für die Red.: *Alb. Courtin.* 4. Jahrg. 1859. (12 Hefte mit eingedr. Holzschn. u. Chromolithogr.) Stuttgart, Schweizerbart. 1859. hoch 4. (Halbjährl. n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4048] *Hamburger Garten- u. Blumen-Zeitung. Eine Zeitschrift für Garten- u. Blumenfreunde, für Kunst- u. Handels-Gärtner.* Herausgeg. u. redig. von

*Ed. Otto*, Garten-Insp. 15. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Hamburg, Kistler. 1859. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[4049] Deutsches Magazin für Garten- u. Blumenkunde. Neue Zeitschrift für Garten- u. Blumenfreunde, u. Gärtner. Herausgeg. u. redig. von *W. Neubert*. (12.) Jahrg. 1859. (12 Hefte mit schw. u. color. Steintaf.) Stuttgart, Hoffmann. 1858. gr. 8. (2 Thlr.)

[4050] Wochenschrift für Gärtnerei u. Pflanzenkunde. Herausgeg. von Dr. *R. Koch*, Prof., u. *G. A. Fintelmann*, Hofgärtner. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog. mit eingedr. Holzschn.) Berlin, K. Wiegandt. 1859. gr. 4. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[4051] Hilfs- u. Schreibkalender für Gärtner u. Gartenfreunde auf das J. 1859. Herausgeg. von Dr. *R. Koch*, Prof. 2 Thle. Berlin, Bosselmann. 1859. CCIX u. 264 S. 16. (engl. Einb. n. 15 Ngr.)

[4052] Encyclopädie der gesammten niederen u. höheren Gartenkunst. Eine ausführl. u. auf die neuesten Erfahrungen begründete Darstellung der Obst-, Gemüse-, Blumen- u. Landschafts-Gärtnerei, des Weinbaues u. der Treiberei in allen ihren Formen. Unter Mitwirkung von Gelehrten u. Fachmännern bearb. u. herausgeg. von *L. F. Dietrich*. (In 15 Lief.) 1. Lief. Leipzig, Arnold. 1859. 8. 1—80. Lex. 8. (à n. 8 Ngr.)

[4053] Bildende Gartenkunst u. Pflanzen-Physiognomik. Ein Vortrag von Dr. *K. Koch*, Prof. [Aus der Wochenschrift für Gärtnerei u. Pflanzenkunde, Jahrg. 1859 abgedr.] Berlin, K. Wiegandt. 1859. 39 S. 8. (6 Ngr.)

[4054] Neues praktisches Gartenbuch. Ein Handbuch zum Selbstunterricht in allen Zweigen des Gartenbaues, der Obstbaum- u. Blumenzucht, mit besond. Berücksichtigung des Weinbaues. Nach den neuesten Erfahrungen dargestellt von *J. J. Neumann*, Insp. 2. Aufl. Mit 1 lithogr. Taf. Berlin, Adolf u. Co. 1859. VI u. 176 S. Lex. 8. (22½ Ngr.)

[4055] Wredows Gartenfreund oder vollständiger, auf Theorie u. Erfahrung gegründeter Unterricht über Behandlung des Bodens u. der Gewächse im Gemüse-, Obst- u. Blumengarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern u. Mistbeeten. Nebst einem Anh. über Ananas-Zucht. 9. Aufl. nach den neuesten Erfahrungen gänzlich umgearb. u. verm. von *H. Gaerd* u. *E. Netde*, Obergärtner. 8. Lief. Berlin, Gärtner. 1859. VI u. S. 705—874. gr. 8. (à 7½ Ngr.; cpl. 2 Thlr.)

[4056] Winterflora oder neuestes Handbuch der Blumentreiberei. Praktische Unterweisung, einen grossen Theil der schönsten Zierpflanzen im Winter u. zu sonst ungewöhnlicher Jahreszeit zur Blüthe zu bringen. Von *Hm. Jäger*, Hofgärtner. Mit einer kurzen Beschreibung u. Culturangabe der naturgemäss im Winter blühenden Pflanzen. 2., um mehr als 400 neue Pflanzen verm. Aufl. Weimar, Voigt. 1859. XXXVI u. 321 S. 8. (1 Thlr.)

[4057] Der rationelle Pflanzenbau. Von *J. G. Meyer*. 4. Thl. Auch u. d. Tit.: Die landwirthschaftlichen Nutz- u. Handelspflanzen. Ihre Kultur, Eigenschaften, Nutzen u. Anwendung mit besonderer Rücksicht auf die neuesten, ertragreichen u. werthvollsten landwirthschaftl. Producte, nach den neuesten Entdeckungen, Verbesserungen u. dem Fortschritte der gegenwärtigen Zeit zur prakt. Nutzenwendung. Für Landwirthe, Gärtner, Gutsbesitzer, Gutsverwalter u. s. w. 1. Abth. A. Die Lehre von der Bearbeitung des Bodens. B. Allgemeine Pflanzenkultur. Mit 2 Taf. Zeichnungen landwirthschaftl. Meher Kulturgeräte. Erlangen, Enke's Verl. 1859. XII u. 224 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 16 Ngr.)

[4058] Die Krankheiten der Kulturgewächse, ihre Ursachen u. ihre Verhütung. Von Dr. *Jul. Kühn*, Wirthschafts-Dir. Mit 7 Taf. lith. Abbildg. Berlin, Bosselmann. 1858. XXIII u. 312 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)



- [4059] *Monatsschrift für Pomologie u. praktischen Obstbau.* Unter Mitwirkung von Hofgartenmstr. Borchers, Lieutn. Donauer, Dir. Dr. Fickert, pens. Pfr. C. Fischer u. s. w. herausgeg. von Superint. J. G. C. Oberdieck u. Garteninsp. Ed. Lucas. 5. Jahrg. 1859. (12 Hefte mit eingedr. Holzschn.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. Lex. 8. (Halbjährl. n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)
- [4060] *Illustriertes Handbuch der Obstkunde.* Auf Veranlassung der 2. Versammlung deutscher Pomologen u. Obstzüchter, unter Mitwirkung von Lieutn. Donauer, Dir. Dr. Fickert, Geheimerath von Flotow u. s. w. herausgeg. von Med.-Ass. Fr. Jahn, Garteninsp. Ed. Lucas u. Superint. J. G. C. Oberdieck. (In 2 — 3 Bden.) 1. Bd. 1. Lief. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. IV u. S. 1 — 192 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 24 Ngr.) — Dass. 2. Lief. [od. 2. Bd. 1. Lief.] Ebend. 1859. 184 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 24 Ngr.)
- [4061] *Deutsches Obstcabinet, in naturgetreuen sein color. Abbildungen u. Fruchtdurchschnitten zu Dittrichs systemat. Handbuche der Obstkunde u. s. w. nebst einer kurzen Beschreibung u. Diagnose der Obstarten.* Herausgeg. unter Leitung des Prof. Dr. Chr. E. Langenthal u. unter Mitwirkung des Gartenbauvereins in Jena u. s. w. Neue Aufl. 1. Sect. 19. u. 20. Lief. 2. Sect. 8. Lief. 3. Sect. 4. u. 5. Lief. 4. Sect. 6. u. 7. Lief. 5. Sect. 2. Lief. 7. Sect. 1. Lief. Jena, Mauke. 1859. à 10 color. Steintaf. u. 20 S. Text. 4. (à Lief. n. 20 Ngr.) — Dass. 3. Aufl. 1. Sect. 7. u. 8. Lief. 2. Sect. 3. Lief. 3. Sect. 3. u. 4. Lief. 4. Sect. 4. 5. u. 6. Lief. 5. Sect. 2. Lief. 7. Sect. 1. Lief. Ebend. 1859. à 10 color. Steintaf. u. ca. 20 S. Text. 4. (à Lief. 20 Ngr.)
- [4062] *Abbildungen württembergischer Obstsorten.* Eine Sammlung vorzüglicher Aepfel- u. Birnensorten, ausgewählt bei der vaterländischen Obst- u. Traubenausstellung in Cannstatt 1857. Im Auftrag der Königl. Württemberg. Centralstelle für die Landwirthschaft herausgeg. von Ed. Lucas, Garteninsp. Mit 50 Abbildd. in Farbendr. auf 12 Taf. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1858. 63 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)
- [4063] *Neues Verfahren zur Cultur des Weinstockes, um sowohl die Quantität zu vermehren als die Qualität zu verbessern, nebst einem Anhang über Cultur des Maulbeerbaumes, um mehr als doppelte Anzahl Futterblätter zu erzeugen.* Von Dan. Hooibrenk. Mit 2 lith. Taf. Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 28 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)
- [4064] *J. S. Kechts verbesserter praktischer Weinbau in Gärten u. auf Weinbergen.* 7. verm. u. verb. Aufl. 4. Abdr. Mit dem neuesten Verzeichniss der Rebensorten des Apotheker Neubert in Leipzig. Herausg. von S. W. Kecht. Mit 15 Kupfertaf. u. 7 eingedr. Holzschn. Berlin, (Naucksche Buchh.) 1859. XVIII u. 246 S. m. Anh. 20 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
- [4065] *Das Beerenobst unserer Gärten u. dessen Cultur.* Von L. H. Maurer. Mit mehreren in d. Text gedr. Abbild. in Holzschn. Stuttgart, F. Köhlers B. 1859. VIII u. 184 S. gr. 8. (24 Ngr.)

(Fortsetzung folgt.)

### *Ehrenbezeugungen und Beförderungen.*

- [4066] Das Ritterkreuz des k. k. Leopold-Ordens ist dem Ministerialrath und Sanitäts-Referenten im k. k. Ministerium des Innern Dr. med. Wilh. Edlem von Well zu Wien;
- [4067] der kais. österreich. Orden der eisernen Krone 1. Classe dem Fürsten Bischof von Breslau Dr. th. Heinr. Foerster, 2. Classe dem Sectionschef im k. k. Finanzministerium Dr. K. Ritter von Hoch zu Wien;

[4068] das Ritterkreuz des kais. österreich. Franz Joseph-Ordens dem Mährisch-ständischen Archiv-Director *Pot. Ritter von Chlamsky* zu Brünn;

[4069] das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Mährisch-ständischen Archivar *Dr. Jos. Chytil* zu Brünn, dem bisher. Lehrer am Kleinsaitner Gymnasium zu Prag *Jo. Gfr. Dubsky*;

[4070] der k. preuss. Rothe Adler-Orden 1. Classe mit Eichenlaub dem Oberhof- u. Domprediger, wirkl. Oberconsistorialrath u. ordentl. Professor der Theologie *Dr. Gerh. Fr. Albr. Strauss* zu Berlin;

[4071] der Stern zum k. preuss. Rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub dem Geh. Ober-Bergrath im Ministerium f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten *Wohlers* zu Berlin; 2. Classe mit Eichenlaub dem Superintendenten a. D., Pastor primarius *Dr. Dav. Ludw. Koehler* zu Glogau, dem bisher. Director der Kunstakademie zu Düsseldorf *Dr. F. W. von Schadow-Godenhaus*, ohne Eichenlaub dem Domcapitular *Dr. Zienkiewicz* zu Gnesen;

[4072] 3. Classe mit der Schleife dem Kreisphysikus Hofrath *Dr. W. Sam. Rehfeld* zu Prenzlau; ohne Schleife dem kais. russ. Collegienrath Prof. *Dr. Heyfelder* zu St. Petersburg, dem Oberamtsarzt u. Vorstand der Heilanstalt für Augenkranke Hofrath *Dr. Albr. Fr. von Veiel* zu Canstatt, dem Leibarzt der verwittw. Grossherzogin von Sachsen, Geh. Hofrath *Dr. K. Ludw. Reimann* zu Weimar, dem Ober-Med.-Rath u. Director der Heilanstalt für Geisteskranke zu Winnenthal *Dr. E. Alb. von Zeller*, der k. b. Geheimen Rath u. Prof. *Dr. Fr. W. v. Schubert* zu München, dem Dr. th. *Chr. Glo. Barth* zu Calw im Kön. Württemberg, dem herzogl. sächs. Reg.-Rath u. Bibliothekar *Dr. K. Fr. L. Samwer* zu Gotha;

[4073] 4. Classe dem ord. Professor u. Director des klinischen Instituts für Geburtshülfe Hofrath *Dr. Edu. Martin* zu Berlin, dem grossherzogl. bad. Hofmaler u. Galerie-Director *Aug. von Bayer* zu Karlsruhe, dem Dr. jur. u. Notarius publ. *Ed. Schramm* und dem Dr. jur. *Em. Hartmeyer* zu Hamburg, dem Oberlehrer am Fr.-Wilh.-Gymnasium zu Posen Prof. *Dr. Müller*, dem kais. russ. Hofrath *Dr. Mt. Aug. Meyer* zu Hannover, dem bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Duisburg Prof. *Herbst*, dem Medicinalrath *Dr. Mohr* zu Meiternich bei Coblenz, dem Director des Hebammen-Lehr-Institut zu Danzig *Dr. Fischer*, dem vormal. Director des Gymnasiums zu Trier *Dr. V. Loers*, dem Brunnenerzte *Dr. Leop. Fleckles* zu Carlsbad, dem bisher. Kreisphysicus Sanitätsrath *Dr. Müller* zu Liegnitz;

[4074] der k. bayer. Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Berlin, Geh. Reg. Rath *Dr. Imman. Bekker*;

[4075] das Comthurkreuz des k. bayer. Verdienst-Ordens vom h. Michael dem Geh. Archivrath u. Archivar des k. Hauses *Dr. Trgo. Maercker* zu Berlin;

[4076] das Ritterkreuz desselben Ordens 1. Classe dem Rector perpetuus der Univ. Löwen *P. Fr. Xav. de Ram*, dem grossherzogl. bad. Hofmaler *Ferd. Dietz* und dem Historienmaler *Engelb. Seibertz* zu München, den Professoren an der Akad. der Künste zu Berlin *Ado. Eybel* und *Jul. Schrader*, dem Prof. an der k. Akad. der Künste *Karl Wursinger* zu Wien;

[4077] 2. Classe: dem Porträtmaler *Jos. Bernhardt* zu München, dem Prof. an der kais. Akad. der Künste, Historienmaler *Jos. Führich*, dem kais. Architect Prof. *Aug. Sicard von Sicardsburg* u. dem Porträtmaler *Fr. Amerling* sämmtlich zu Wien, dem Prof. an der k. k. Akad. zu Mailand Landschaftsmaler *Alb. Zimmermann*, dem Bildhauer Prof. *Aug. Fischer*, dem Genremaler *Fr. Ed. Meyerheim*, dem Landschaftsmaler *Ed. Hildebrandt* und den Porträtmalern *Ed. Magnus* und *Gust. Richter* zu Berlin, dem Landschaftsmaler *Andr. Achen-*

*bach* und dem Porträtmaler *J. Rötting* zu Düsseldorf; den Professoren an der k. Akad. der bild. Künste zu Dresden *Ludw. Richter* u. *E. Jul. Hähnel*, dem Historienmaler *Phil. Veit* zu Mainz, dem Landschaftsmaler *Fr. Preller* zu Weimar, dem Hofmaler *Aug. von Bayer* zu Karlsruhe, dem Landschaftsmaler *Rob. Kummer* zu Dresden, dem Prof. an der Kunstschule zu Stuttgart *H. Rustige*;

[4078] das Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone dem Dr. phil. *Rob. Schlagintweit*;

[4079] das Ritterkreuz des k. niederl. Löwenordens dem Professor der Theologie am Athenaeum illustre zu Amsterdam Dr. *W. Moll*, dem Professor *C. Broere* am kathol. Seminar zu Warmond;

[4080] das Ritterkreuz des k. belg. Leopold-Ordens dem Hofmaler Professor *Edu. Hildebrandt* und dem Dr. phil. *Fr. Tamnau* zu Berlin;

[4081] das Ritterkreuz des kön. schwed. Nordstern-Ordens dem ordentl. Professor an der Univ. zu Bonn, Geh. Medicinalrath Dr. *Fr. Hm. Kilian*;

[4082] das Grosskreuz des k. sicilian. Ordens Franz I. dem Erzbischof von München-Freising *Gregor Scherr*, das Commandeurkreuz mit dem Stern dem Ministerialrath *Ludw. von Coulon*, ohne Stern dem Probst an der St. Cajetans-Hof- u. Stiftskirche Dr. *Ign. Dollinger*, sämmtlich zu München;

[4083] das Ritterkreuz des k. griech. Erlöser-Ordens dem Secrétaire interprète bei der k. preuss. Mission in Athen Dr. *A. von Velsen*;

[4084] das Ritterkreuz des grossherzogl. bad. Ordens vom Zähringer Löwen dem ord. Professor an der Univ. Leyden Dr. *Jan van der Hoeven*;

[4085] das Commandeurkreuz 2. Classe des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens von Sr. Hoh. dem Herzog von S.-Coburg-Gotha dem ausserordentl. Professor in der medicin. Facultät zu Berlin Dr. *A. von Graefe*;

[4086] das diesem Orden affiliirte Verdienstkreuz von Sr. Hoh. dem Herzog von S.-Cob.-Gotha dem Gymnasiallehrer Dr. *Fr. Eich* und dem Pfarrer *Ed. Reim* zu Worms, dem Polizei-Lieutenant *Hm. Dennstädt* zu Berlin;

[4087] das Ritterkreuz des herzogl. anhalt. Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären dem Reg.- u. Medicinalrath Dr. *Eberwein* zu Düsseldorf verliehen worden.

[4088] Der bisher. ausserordentl. Professor Dr. *Aug. Anschütz* zu Bonn ist zum ordentl. Professor in der juristischen Facultät der Univ. Greifswald ernannt worden.

[4089] Der prakt. Arzt Dr. *R. Fr. Azmann* ist zum Director des Hebammen-Lehr- u. Entbindungs-Instituts zu Erfurt ernannt worden.

[4090] Der Professor an der k. Akademie der bildenden Künste zu Dresden *Edu. Bendemann* ist dem Rufe als Director der Kunst-Akademie zu Düsseldorf gefolgt.

[4091] Der ordentl. Professor der Rechte, Geh. Justizrath Dr. *Geo. Beseler* zu Greifswald ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin versetzt worden.

[4092] Der bisher. Professor der Rechte an der Univ. Gröningen Dr. *R. T. H. P. L. A. de Boneval Faure* und der Advocat zu Leiden Dr. *J. E. Goudmit* sind zu ordentlichen Professoren in der juristischen Facultät der Univ. Leyden ernannt worden.

[4093] Der bisher. ausserordentl. Professor Dr. *Ado. Dyblos* zu Breslau ist zum ordentl. Professor in der philosoph. Facultät der das. Universität ernannt worden.

[4094] Dem bisher. ordentl. Professor der Geschichte an der Univ. Tübingen Dr. *Max. Duncker* ist bei seiner Berufung in den preuss. Staatsdienst der Charakter als Geh. Regierungsrath ertheilt worden.

[4095] Der ordentl. Professor der Klinik Geh. Medicinalrath Dr. *Fr. Thd. Frerichs* zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Berlin berufen und zugleich zum vortragenden Rath in der Medicinal-Abtheilung des kön. Ministeriums der geistl., Unterrichts- und Medic.-Angelegenheiten ernannt worden.

[4096] Der Domprediger, Stifts-Superintendent u. Consistorialrath *H. Frobenius* zu Merseburg ist zugleich zum Regierungs- u. Schulrath bei der dasigen Regierung ernannt worden.

[4097] Dem Professor am Steiermärk. ständischen Joanneum zu Grätz Dr. *Geo. Göth* ist die Stelle eines Vicedirectors sowie zugleich das Amt als Custos an demselben übertragen worden.

[4098] Der Privatdocent an der Universität u. Lehrer an der k. Akademie der Künste Professor Dr. *Ernst Guhl* und der Assistent bei dem Antiquarium der k. Museen Dr. *Carl Friederichs* zu Berlin sind zu ausserordentl. Professoren in der philosoph. Facultät der dasigen Univ. befördert worden.

[4099] Der Etatsrath Professor *Jo. Carsten Hauch* zu Kopenhagen ist unter Ernennung zum Conferenzzrath der Stelle als Director des k. Theaters und an der Kapelle enthoben und dagegen der vormal. Minister des Innern Kammerherr *F. F. v. Tillisch* zum Chef des Theaters und der Kapelle ernannt worden.

[4100] Der bisher. Privatdocent Dr. *R. P. H. Heidenhain* zu Halle ist zum ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Breslau befördert worden.

[4101] Die Wahlen des Oberlehrers am Gymnasium zu Halberstadt Dr. *R. Conr. Hense* zum Rector des Gymnasiums zu Salzwedel, des Directors des Gymnasiums zu Osnabrück *Ant. Jos. Schmidt* zum Director desselben zu Brilon in Westfalen und des früheren Oberlehrers Dr. *Ant. Goebel* zum Director des Gymnasiums zu Conitz sind bestätigt worden.

[4102] Dem Director des Krankenhauses zu München Honorarprofessor Dr. *Prz. Horner* ist der Titel und Rang eines kön. bayer. Medicinalraths ertheilt worden.

[4103] Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Duisburg *Jac. Hülsmann*, dem Landschafts- u. Marinemaler *Andr. Achenbach* und dem Historienmaler *Eman. Leutze* zu Düsseldorf, dem Oberlehrer am kathol. Gymnasium zu Leobschütz Dr. *Joh. Fiedler*, dem Oberlehrer am Domgymnasium zu Halberstadt Dr. *H. Alb. Rehdantz*, dem Lehrer am k. Gewerbe-Institut zu Berlin *Ado. Lud. Mencke* den Oberlehrern am Berlin. Gymnasium zum grauen Kloster Dr. *Bollmann* und Dr. *R. Kempf*, dem Conrector am Domgymnasium zu Naumburg an d. S. Dr. *Fr. W. Holtze*, dem Oberlehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin Dr. *Jul. Richter*, so wie den Oberlehrern *Sweminski* und Dr. *Rymarkiewicz* am Marien-Gymnasium zu Posen ist das Predicat als „Professor“ ertheilt worden.

[4104] Dem Senior des theolog. Professoren-Collegiums an der Universität Wien Dr. *Wenzel Rozelka* ist der Titel eines kaiserl. Raths ertheilt worden.

[4105] Der ordentl. Professor in der medicin. Facultät zu Halle Dr. *L. Brauner* ist zugleich zum Kreisphysikus des Stadtkreises Halle ernannt und dem bisher. Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. *Gust. L. Hornburg* bei

seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Geh. Sanitätsrath ertheilt worden.

[4106] Dem Lehrer an der höheren Gewerbschule zu Darmstadt Dr. *Heinr. Kühnel* ist der Charakter als Hofrath, dem Lehrer *Balth. Harras* als Baurath ertheilt worden.

[4107] Der ordentl. Professor und Director des philolog. Seminars an der Univ. Prag Dr. *Ludw. Lange* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Giessen berufen, zugleich aber auch der bisher. ord. Professor der kathol. Theologie und ord. Honorar-Professor bei der philosoph. Facultät zu Giessen Dr. *Ant. Lutterbeck* zum ord. Professor bei der letzteren Facultät, insbesondere für das Lehrfach der Philologie ernannt worden.

[4108] Die Ernennung des Oberlehrers am Progymnasium zu Dorsten Dr. *Lütkenhus* zum Rector dieser Anstalt, sowie des früheren Rectors des Progymnasiums zu Rietberg Dr. *Wilh. Thd. Rudolphi* zum Oberlehrer am Gymnasium zu Brilon sind genehmigt worden.

[4109] Der bisher. ausserord. Professor Dr. *Edu. Luther* zu Königsberg in Pr. ist zum ord. Professor der Astronomie in der dasigen philosoph. Facultät und zum Director der Univ.-Sternwarte ernannt worden.

[4110] Der vormal. Director der Centralstelle für Pressangelegenheiten Dr. *L. Metzel* zu Berlin ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

[4111] Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Bonn Dr. *Mor. Naumann* ist der Charakter als Geh. Medicinalrath ertheilt worden.

[4112] Der bisher ausserord. Professor Dr. *G. H. F. Nesselmann* zu Königsberg in Pr. ist zum ordentl. Professor der oriental. Sprachen in der dasigen philosophischen Facultät ernannt worden.

[4113] Der Professor Dr. *Chr. Wilh. Niedner* zu Wittenberg ist zum ordentl. Professor der Kirchengeschichte in der theolog. Facultät der Universität Berlin, sowie zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums der Prov. Brandenburg ernannt worden.

[4114] Nachdem der ordentl. Professor in der staatswirthschaftl. Facultät zu München Dr. *Casp. Papius* nach langjähriger Wirksamkeit in den ehrenvollen Ruhestand getreten, ist der bisher. Forstmeister zu Weiden *Fr. R. Roth* zum ordentl. Professor der Encyclopädie der Forstwissenschaften, des Forstrechts und der Forstpolizei in der genannten Facultät ernannt worden.

[4115] Dem Director der höheren Forst-Lehranstalt zu Neustadt Eberswalde Oberforstrath Dr. *W. Pfeil* ist der Charakter als Geheimer Oberforstrath verliehen worden.

[4116] Der Ministerialrath im k. bayer. Staatsministerium des Handels u. der öffentl. Arbeiten *Benno von Pfsufer* ist zum Staatsrath im ordentl. Dienst und Staatsminister der Finanzen ernannt worden.

[4117] In Folge der Emeritirung des Professors am Gymnasium zu Nürnberg Dr. *Joach. Mayer* sind der Prof. Dr. *Adalb. Recknagel* in die 3. Classe und der Prof. *Gfr. Herold* in die 2. Classe aufgerückt, zum Professor der 1. Classe ist der Studienlehrer der 4. Classe der dortigen latein. Schule Dr. *Joh. Paul Endler* befördert worden.

[4118] Der Oberlehrer Dr. *A. Jos. Reisacker* am kathol. Gymnasium zu Cöln ist zum Director des Gymnasiums zu Trier ernannt worden.

[4119] Der bisher. Privatdocent an der Universität Berlin Dr. *Rob. Remak* ist zum ausserordentl. Professor in der dasigen medicin. Facultät befördert worden.

Geschichte anheimgefallen, längst seine gerechte Würdigung gefunden hat, so wird doch der in künftigen kirchengeschichtlichen Schriften ihm zufallende passus einen wichtigen Zuwachs gewinnen, seit man authentisch weiss, wie angesehene Mitglieder der obersten kirchlichen Behörde des Landes — Spalding, Büsching, Teller, Dietrich, Sack — über das Edict dachten und in besonderer Vorstellung gegen dasselbe an den König selbst sich äusserten. Mit hin erscheinen diese Mittheilungen als ein willkommener Beitrag zur vollständigen Beurtheilung des theologischen Geistes in Preussen nach dem Tode Friedrichs II., und aus ihrer Erwägung können auch die Parteien unserer Zeit Mässigung lernen. — Ludolf Pertz, Beiträge zur Geschichte der mystischen und ascetischen Literatur (— 123). Als Fortsetzung der im Jahrg. 1857 begonnenen Geschichte des Weigelianismus wird nun hier das 2. Cap. — Weigels Theologie — in Angriff genommen, um weiterhin eine Darstellung von W.'s philosophisch-theologischen Anschauungen anzuschliessen. Der Vf. hat sich, eingehender als irgend einer seiner Vorgänger, eine möglichst erschöpfende Darstellung der theologischen Ansichten W.'s zur Aufgabe gestellt und schon der Umfang der diesmaligen Arbeit deutet darauf hin, dass die theologischen Ansichten oder Lieblingsgedanken W.'s — von einem Systeme kann nicht die Rede sein — aus dessen selten genug gewordenen Schriften so ausführlich dargelegt seien, dass den Lesern das eigene Nachlesen erspart wird. Seine genetische Entwicklung darf als ein Muster für die Behandlung einer solchen Aufgabe bezeichnet werden und selbstverständlich finden frühere Würdigungen W.'s und Auszüge aus seinen Schriften ihre Berichtigung. — III. Ungedruckte Briefe und Bedenken Melanthon's; mitgetheilt von J. K. Seidemann (— 141). 8 kurze Briefe Mel. an Kurf. August von Sachsen aus der Zeit vom 22. Jul. 1553 bis 31. Oct. 1558 und mehrere kürzere und ausführlichere Bedenken, an Denselben gerichtet, über verschiedene kirchliche Händel, sämmtlich den in dem Dresdener Hauptstaatsarchive befindlichen Originalen entnommen, grösstentheils nachträgliche Bereicherungen für den Brief- und Bedenkenschatz, wie ihn das Corpus Reformatorum bereits in überwältigender Fülle bietet, auch vielfach, wo es nöthig, von dem Herausg. literar-historisch erläutert. — IV. Herm. Reuchlin, Geschichte der Oratorianer in Frankreich unter Ludwig XIII. und XIV. (— 164). Der hier gebotene Abschnitt einer Geschichte der, nach der Analogie eines von Ph. Neri zu Rom in einem Bethause (Oratorium) begründeten Vereins von Geistlichen, von Berulle gestifteten Congregation von Weltpriestern zu dem Zwecke geistiger Hebung des arg verfallenen französischen Klerus in Folge der Religions- und Bürgerkriege des 16. Jahrh. ist nach Handschriften Pariser Archive bearbeitet, unter welchen ein Manuscript in dem Staatsarchive (Hôtel Soubise, Rue de Chaume M. 439 Fol.: Annales de la congrégation de l'Oratoire — geschrieben von dem Bibliothekar von St. Honoré Adry) als Hauptquelle

bezeichnet wird; auch Tabarauds Arbeit über Berulle ist von dem Vf. verglichen worden und das vielfach durch seine Specialitäten anziehende Ganze darf zugleich als eine Parallele zu des Vfs. Geschichte von Port-Royal gelten. Man lernt die Natur des Jansenismus hier noch näher kennen, indem man seine Wirkungen auf verschiedene Körperschaften beobachten kann. — Heft 2. V. K. Wilh. Herm. Hochhuth, Mittheilungen aus der protestant. Sectengeschichte in der hessischen Kirche (— 234). Abschluss des im vor. Jahrg. begonnenen 1. Theiles, das Zeitalter der Reformation umfassend; Ref. darf auf das dazu Bemerkte zurückverweisen. — VI. K. v. Kessel, die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg im J. 1832 (— 274). Neben den schon vorhandenen mehr oder weniger ausführlichen Schriften über die Salzburger Emigranten wird man auch dieser kürzeren ab ovo ad mala fortschreitenden Darstellung gern ihre Stelle gönnen und fühlt man ihr die Benutzung guter Quellen ab, wenn gleich sie sich aller Anführungen derselben ent schlagen hat. Der Vf. leitet seine Geschichtserzählung mit der Vorbemerkung ein, dass das im 18. Jahrh. so prononcirt hervortretende Streben, das Regierungssystem unter dem Centralpuncte des Thrones zu vereinfachen, nur unter guten und willenskräftigen Regenten den Völkern zum Segen gereicht habe, während andererseits böse Einflüsse sich um so eher Geltung zu verschaffen wussten, weil zwischen Thron und Volk „keine legale Schranke mehr vorhanden war, an der jene Einflüsse sich hätten brechen können.“ Als Beweis dafür wird eben die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg durchgenommen. Ref. rückt noch den Schluss des Ganzen hier ein, ein nicht überall vorfindliches, und doch interessantes Resultat:

„Ueber 20,000 Salzburger, die in ihrer alten Heimath noch an Hab und Gut die Summe von 2,618,819 Gulden zu fordern hatten, fanden Schutz und Aufnahme in Preussen. Die meisten wurden nach Litthauen verpflanzt, wo man ihnen freie Aecker, Häuser, Scheunen und das nöthige Vieh gab. Schon im Sommer 1734 waren dort nahe an 12,000 ansässig und zwar im insterburgischen Bezirk 6718, im raggnitschen 2002, im tilaitschen 338, im memelschen und in Königsberg 715, in den übrigen Städten und Aemtern des königsberger Bezirks 1080. Diejenigen, die im Besitz von Geldmitteln waren, kauften sich Freigüter; die Unbemittelten erhielten Kossäthenhöfe, die sie auf ihre Kinder vererben konnten.“ —

VII. Rich. Adelb. Lipsius, zur Geschichte Papst Gregors VII. (— 320). Nach den grundlegenden Arbeiten von Voigt, Sötl und Stenzel erhebt zwar dieser Aufsatz, welcher Gregor und Heinrich IV. seit dem Tage von Canossa bis zur zweiten Excommunication des Königs zum speciellen Vorwurfe hat, keinen Anspruch auf irgend wesentliche Neuheit des Materiales; doch hat den Vf. eine nochmalige vollständige Durcharbeitung der Quellen, die sich bei gutem Prüferblick überall kund giebt, auf einige bisher noch gar nicht oder nicht gehörig herbeigezogene Actenstücke geführt, und er selbst legt auf seine von Voigt nicht unerheblich abweichende Auffassung des Verhältnisses von Papst und Kaiser

Geschichte anheimgefallen, längst seine gerechte Würdigung gefunden hat, so wird doch der in künftigen kirchengeschichtlichen Schriften ihm zufallende passus einen wichtigen Zuwachs gewinnen, seit man authentisch weiss, wie angesehene Mitglieder der obersten kirchlichen Behörde des Landes — Spalding, Büsching, Teller, Dietrich, Sack — über das Edict dachten und in besonderer Vorstellung gegen dasselbe an den König selbst sich äusserten. Mit hin erscheinen diese Mittheilungen als ein willkommener Beitrag zur vollständigen Beurtheilung des theologischen Geistes in Preussen nach dem Tode Friedrichs II., und aus ihrer Erwägung können auch die Parteien unserer Zeit Mässigung lernen. — Ludolf Pertz, Beiträge zur Geschichte der mystischen und ascetischen Literatur (— 123). Als Fortsetzung der im Jahrg. 1857 begonnenen Geschichte des Weigelianismus wird nun hier das 2. Cap. — Weigels Theologie — in Angriff genommen, um weiterhin eine Darstellung von W.'s philosophisch-theologischen Anschauungen anzuschliessen. Der Vf. hat sich, eingehender als irgend einer seiner Vorgänger, eine möglichst erschöpfende Darstellung der theologischen Ansichten W.'s zur Aufgabe gestellt und schon der Umfang der diesmaligen Arbeit deutet darauf hin, dass die theologischen Ansichten oder Lieblingsgedanken W.'s — von einem Systeme kann nicht die Rede sein — aus dessen selten genug gewordenen Schriften so ausführlich dargelegt seien, dass den Lesern das eigene Nachlesen erspart wird. Seine genetische Entwicklung darf als ein Muster für die Behandlung einer solchen Aufgabe bezeichnet werden und selbstverständlich finden frühere Würdigungen W.'s und Auszüge aus seinen Schriften ihre Berichtigung. — III. Ungedruckte Briefe und Bedenken Melanths; mitgetheilt von J. K. Seidemann (— 141). 8 kurze Briefe Mel. an Kurf. August von Sachsen aus der Zeit vom 22. Jul. 1553 bis 31. Oct. 1558 und mehrere kürzere und ausführlichere Bedenken, an Denselben gerichtet, über verschiedene kirchliche Händel, sämmtlich den in dem Dresdener Hauptstaatsarchive befindlichen Originalen entnommen, grösstentheils nachträgliche Bereicherungen für den Brief- und Bedenkenschatz, wie ihn das Corpus Reformatorum bereits in überwältigender Fülle bietet, auch vielfach, wo es nöthig, von dem Herausg. literar-historisch erläutert. — IV. Herm. Reuchlin, Geschichte der Oratorianer in Frankreich unter Ludwig XIII. und XIV. (— 164). Der hier gebotene Abschnitt einer Geschichte der, nach der Analogie eines von Ph. Neri zu Rom in einem Bethause (Oratorium) begründeten Vereins von Geistlichen, von Berulle gestifteten Congregation von Weltpriestern zu dem Zwecke geistiger Hebung des arg verfallenen französischen Klerus in Folge der Religions- und Bürgerkriege des 16. Jahrh. ist nach Handschriften Pariser Archive bearbeitet, unter welchen ein Manuscript in dem Staatsarchive (Hôtel Soubise, Rue de Chaume M. 439 Fol.: Annales de la congrégation de l'Oratoire — geschrieben von dem Bibliothekar von St. Honoré Adry) als Hauptquelle



bezeichnet wird; auch Tabarauds Arbeit über Berulle ist von dem Vf. verglichen worden und das vielfach durch seine Specialitäten anziehende Ganze darf zugleich als eine Parallele zu des Vfs. Geschichte von Port-Royal gelten. Man lernt die Natur des Jansenismus hier noch näher kennen, indem man seine Wirkungen auf verschiedene Körperschaften beobachten kann. — Heft 2. V. K. Wilh. Herm. Hochhuth, Mittheilungen aus der protestant. Sectengeschichte in der hessischen Kirche (— 234). Abschluss des im vor. Jahrg. begonnenen 1. Theiles, das Zeitalter der Reformation umfassend; Ref. darf auf das dazu Bemerkte zurückverweisen. — VI. K. v. Kessel, die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg im J. 1832 (— 274). Neben den schon vorhandenen mehr oder weniger ausführlichen Schriften über die Salzburger Emigranten wird man auch dieser kürzeren ab ovo ad mala fortschreitenden Darstellung gern ihre Stelle gönnen und fühlt man ihr die Benutzung guter Quellen ab, wenn gleich sie sich aller Anführungen derselben ent schlagen hat. Der Vf. leitet seine Geschichtserzählung mit der Vorbemerkung ein, dass das im 18. Jahrh. so prononcirt hervortretende Streben, das Regierungssystem unter dem Centralpuncte des Thrones zu vereinfachen, nur unter guten und willenskräftigen Regenten den Völkern zum Segen gereicht habe, während andererseits böse Einflüsse sich um so eher Geltung zu verschaffen wussten, weil zwischen Thron und Volk „keine legale Schranke mehr vorhanden war, an der jene Einflüsse sich hätten brechen können.“ Als Beweis dafür wird eben die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg durchgenommen. Ref. rückt noch den Schluss des Ganzen hier ein, ein nicht überall vorfindliches, und doch interessantes Resultat:

„Ueber 20,000 Salzburger, die in ihrer alten Heimath noch an Hab und Gut die Summe von 2,618,819 Gulden zu fordern hatten, fanden Schutz und Aufnahme in Preussen. Die meisten wurden nach Litthauen verpflanzt, wo man ihnen freie Aecker, Häuser, Scheunen und das nöthige Vieh gab. Schon im Sommer 1734 waren dort nahe an 12,000 ansässig und zwar im insterburgischen Bezirk 6718, im raggnitschen 2002, im tilaitschen 338, im memelschen und in Königsberg 715, in den übrigen Städten und Aemtern des königsberger Bezirks 1080. Diejenigen, die im Besitz von Geldmitteln waren, kauften sich Freigüter; die Unbemittelten erhielten Kossäthenhöfe, die sie auf ihre Kinder vererben konnten.“ —

VII. Rich. Adelb. Lipsius, zur Geschichte Papst Gregors VII. (— 320). Nach den grundlegenden Arbeiten von Voigt, Sötl und Stenzel erhebt zwar dieser Aufsatz, welcher Gregor und Heinrich IV. seit dem Tage von Canossa bis zur zweiten Excommunication des Königs zum speciellen Vorwarfe hat, keinen Anspruch auf irgend wesentliche Neuheit des Materiales; doch hat den Vf. eine nochmalige vollständige Durcharbeitung der Quellen, die sich bei gutem Prüferblick überall kund giebt, auf einige bisher noch gar nicht oder nicht gehörig herbeigezogene Actenstücke geführt, und er selbst legt auf seine von Voigt nicht unerheblich abweichende Auffassung des Verhältnisses von Papst und Kaiser

Geschichte anheimgefallen, längst seine gerechte V<sup>er</sup>den hat, so wird doch der in künftigen kir<sup>ch</sup>Schriften ihm zufallende passus einen wichtige<sup>n</sup> seit man authentisch weiss, wie angesehene kirchlichen Behörde des Landes — Spe<sup>r</sup>. Dietrich, Sack — über das Edict dach<sup>er</sup> stellung gegen dasselbe an den Kön<sup>ig</sup> hin erscheinen diese Mittheilungen zur vollständigen Beurtheilung Preussen nach dem Tode Friedr<sup>ich</sup> können auch die Parteien v<sup>on</sup> Ludolf Pertz, Beiträge zur tischen Literatur (— 123). begonnenen Geschichte 2. Cap. — Weigels The<sup>se</sup> terhin eine Darstellun<sup>g</sup> schauungen ansusch<sup>en</sup> irgend einer seiner stellung der the<sup>ologie</sup> und schon der dass die theol<sup>ogie</sup> von einem S<sup>ch</sup> genug ge<sup>gen</sup> den Les<sup>er</sup> Entwic<sup>k</sup> Auf<sup>g</sup> Wu<sup>rt</sup> tip<sup>er</sup> r<sup>es</sup>

Gregors  
gebrachten  
das christ-  
dessen Idee  
biblischer Vor-  
erfolgen der  
durchaus dramati-  
tung des Märtyrer-  
urtheilung desselben  
entlich die Zeugnisse  
alexandrien ausführlicher  
Bluttaufe und Eschatologie  
kennzeichnende Einzelheiten  
das Folgende über die bedeu-  
Gnostiker in ihren Ansichten über  
Parodie des wahren Märtyrerthums  
schluss. Es ist zur Empfehlung dieser  
zwischen Studien ruhenden Abhandlung noch  
wenn man sie als einen trefflich orientirenden  
kirchengeschichtlichen locus über die Verfolgung  
christlichen Kirche bezeichnet, der selbst in  
gehenden Handbüchern dürftig besetzt erscheint.  
Thema nicht zu einer selbstständigen Schrift  
— IX. Fr. Nitzsch, quaestiones Raimundanae  
Auch nach den ausführlichen Untersuchungen, die  
Holberg, Matzke und Huttler über die Religions-  
des Raimundus von Sabunde — Kleiber hat in seiner  
über ihn (vgl. Repert. vom J. 1857 No. 2438) bewiesen,  
sein Zuname Sabiende laute und heisse — veröffentlicht  
werden hier meist scharfsinnige Erörterungen nachgebracht.  
Den Inhalt derselben deutet der Verfasser S. 395 f. in folgenden  
Worten an:

„Primum exponendum suscepimus, quo pacto naturalem nominaverit  
auctor theologia; deinde considerandum erit, quid potissimum con-  
tineatur hac theologia, si ipsam spectaveris materiam; denique ex iis  
Raimundi placitis, quae ad theologiam dogmaticam pertinent, illa excer-  
pemus, in quibus tractandis vestigia majorum minus, quam in plerisque  
ceteris, pressisse videtur.“

Dieser Fingerzeig wird für diejenigen, welche sich mit diesen speciellen Studien befassen, hinreichen. — X. Processus contra Haereticos de Opinione dampnata examinatos coram Dominis Deputatis ad instantiam Domini Antonio de Eugubio Procuratoris Fiscalis factus. Anno 1466. Mitgetheilt von A. Dressel (— 468). Der Herausg. hatte diesen merkwürdigen Inquisitionsprocess, aus dem Cod. Vatic. 4012 abgeschrieben, schon vor längeren Jahren in seinen „Vier Documente aus römischen Archiven; ein Beitrag zur Geschichte des Protestantismus vor, während und nach der Reformation“ mitgetheilt. Während er noch mit der Abschrift

beschäftigt war, ward die Controle über die Manuscripte historischen Inhalts durch päpstlichen Specialbefehl so geschärft, dass er seine Copie kaum vollenden konnte; die durch diese Eile veranlasseten Versehen und Auslassungen konnte er durch Collation der Abschrift mit dem Originale nicht berichtigen. Unter später veränderten Umständen konnte er dies bewirken und so liefert er denn hier einen neuen authentischen Text, mit ihm zugleich einen neuen Beleg für die alte Erfahrung, dass es dem deutschen Gelehrten immer darum zu thun ist, seinen Arbeiten den Stempel der Vollendung aufzudrücken. — 4. Heft. XI. G. F. Wiggers, Schicksale der augustinischen Anthropologie von der Verdammung des Semipelagianismus auf den Synoden zu Orange und Valence bis zur Reaction des Mönchs Gottschalk für den Augustinismus (— 591): Schluss der in drei früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift dagewesenen Untersuchungen, durch welche der Vf. in dem Hauptwerke seines Lebens, der pragmatischen Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus, seit länger als einem halben Jahrhundert seinen Namen in der christlichen Dogmatik verewigt hat. In eben der Ausführlichkeit, welche der Anlage des vorhin erwähnten Werkes entspricht, wird die diesmalige Phase nach einer kurzen Einleitung in 17 Capp. abgewickelt. Im 1. steht ein Abriss des Lebens Gottschalks an der Spitze und das 2. verzeichnet die Quellen und Bearbeitungen der Geschichte des Gottschalkischen Streites. Nach der Entwicklung der Lehre G.'s kommen im 4. die Verhandlungen über dieselbe auf der Synode zu Mainz 848 und der ersten zu Chiersy 849 an die Reihe. Im 5. tritt Johannes Scotus oder Erigena auf; denn — wie S. 177 Anm. bemerkt wird — die herkömmliche Bezeichnung durch Joh. Scotus Erigena ist in den beiden letzten Namen eine müssig-pleonastische, indem Scotus und Erigena (richtiger: Erinigena, aus Erin gebürtig d. h. der grünen Insel, wie Irland hiess) idem per idem sind. Das 6. führt die Widerleger des Scotus, den Bischof von Troyes Prudentius und den Diakonus zu Lyon Florus Magister ein, das 7. den Mönch von Corbie Ratramn und den Abt zu Ferrières Servatus Lupus; im 8. werden die weiteren Bestrebungen Hincmars zur Unterdrückung der Lehre Gottschalks erzählt und 9 und 10 haben Hincmars vier Capitel (2. Syn. zu Chiersy 853) und die Gegen-Capitel des Prudentius von Troyes zum Inhalt; dann folgt im 11. die ausführliche Wiederlegung der Hincmarschen Artikel durch eine im Namen der Kirche zu Lyon von Remigius verfasste Schrift; das 12. berichtet über die Synode zu Valence im Dauphiné von 855, während das folgende Hincmars Vertheidigung gegen ihre Beschlüsse zu registriren hat; im 14. treten die Concilien bei Langres und zu Toul (859 u. 860) ein; das 15. giebt eine Darstellung des Inhalts des Tussiacensischen Synodalschreibens, das 16. die des zweiten grossen Werks Hincmars über die Prädestinationsfrage und das 17. giebt das Resultat der Geschichte der gottsch. Reaction für den Augustinismus. — XII. A. Helfferich, Beitrag

zu dem brieflichen Verkehr des Erasmus mit Spanien (— 616). Aus 2 Handschriften mit Briefen von und an Erasmus, im Besitze der Madrider Akademie und des Dr. Pascual de Gayangos in Madrid, werden hier 4 Briefe aus der Wechselcorrespondenz des Erasmus und des Kanzlers Gattinara und 2 dergleichen des ersten an Joh. Maldonatus — der letzte S. 605—16 schier eine Abhandlung — veröffentlicht, welche die Beziehungen des Erasmus zu Spanien durch wissenschaftliche Notizen aller Art aufhellen helfen, von dem Herausg. hin und wieder passend erläutert. Die beiden letzteren sind bisherige Anekdota; von den übrigen entscheidet der Herausg. dies nicht, da er sich in Madrid eine Ausgabe der Briefe des Erasmus nicht zu verschaffen vermochte. — XIII. K. Otto, Gebrauch Ntl. Schriften bei Theophilus von Antiochien (— 622). Aehnliche verdienstliche, weil für die Kritik des Textes des N. T. im Ganzen nicht unerhebliche Zusammenstellungen aus Theophilus ad Autolycum und einem, von Hieronymus citirten Fragmente aus einem Evangeliencommentar, sprechende Zeugnisse für die grosse Vertrautheit des Vfs. mit den Texten der Apologeten der alten Kirche, wie sie in dieser Zeitschrift früher aus Justinus Martyr und dem Diognetischen Briefe, aus Tatian und Athenagoras in des Vfs. Ausgaben sich eingerückt und hier speciell nachgewiesen finden, die vorliegenden an Umfang die in Kirchhofers „Quellensammlung zur Geschichte des Ntl. Kanons“ überfügelnd und die authentischen Texte nach der Ausg. Tischendorfs von diesem Jahre den Citaten des in Rede stehenden KVaters gegenüberstellend.

[4133] Der Rationalismus. Von Dr. L. J. Rückert, Prof. in Jena. Leipzig, Haynel. 1859. 195 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Wie seiner Zeit mit Röhrs Briefen, so wird mit diesem Buche sich Jeder vertraut machen müssen, wer heut zu Tage von Rationalismus, für oder wider, reden oder gar schreiben will, ohne vorgefasste Meinung und ohne sinnlose Nachbetelei. Es ist, was es sein soll, eine wirkliche, neue, wissenschaftlich angelegte und durchgeführte, trotz der bedeutenden Correcturen, deren sie bei näherer Prüfung bedürftig erscheint und die wir ihr am liebsten vom Vf. selbst noch bei recht vielen Auflagen wünschen, auch von Seiten ihres religiös sittlichen Gehaltes und ihrer entsprechenden Haltung alles Lobes der Tüchtigkeit und des Anstandes würdige, vom vorjährigen dritten Säcular-Jubiläum der Universität Jena veranlasste Apologie des Rationalismus; nicht aber des unter diesem Namen aus der Geschichte der Theologie bekannten „empiristischen“ Unfugs, welchen der Vf. Schritt vor Schritt ausdrücklich verwirft, als unideal, in der Wahrnehmung befangen, mit Recht unchristlich und ungläubig genannt, weil er in seinen Spitzen unter der Firma christlicher Glaubenslehre bei purer Auflösung des christlichen Glaubens durch angeblich moderne Wissenschaft anlange (171); eben so wenig irgend eines concreten (z. B. des in

Jena vertretenen, wenn wir den ehrenwerthen Vf. nach S. 7 f. beim Worte nehmen dürfen); sondern des R. nach seiner hier entwickelten, vom Verbalbegriff aus auf heuristischem Wege gefundenen Realdefinition: als „Bestreben, sein Urtheil auch auf dem Gebiete des Geistes und nicht blos der Erscheinung durch Denken bestimmen zu lassen“ oder „auf dem Wege des Denkens eine Wissenschaft der Geisterwelt zu gewinnen“ (S. 22. 24 u. ö.). Alles Denken nämlich schreite entweder als Nachdenken von dem gegebenen Gegenstande rückwärts zu dessen Ursachen, oder als reines Denken von dem so gefundenen Begriffe vorwärts zur Erkenntniss. Nur von falschen Begriffen des Ich oder des Nicht-Ich könne es sich im Materialismus, Pantheismus, Eudämonismus u. s. w. verirren und an der Erkenntniss der Sünde, am Bedürfniss der Erlösung u. s. w. vorübergehen. Der Vorwurf, dass der Rationalismus diese Verirrungen des Denkens nothwendig in seinem Gefolge habe, beruhe selbst nur wieder auf einem „falschen Begriff der ratio, etwa wie die Augsb. Conf. ihn darbeut“ (33). Die hiermit vom Vf. ohne Citat, wie gewöhnlich ausgesprochene Selbstexpatriation ist das Vorspiel viel bedeutenderer, nicht nur aus der kirchlichen, sondern aus der in motivirter Weise verlassenen apostolischen und Schriftlehre. Solches Verlassen, weit entfernt, eine sorgfältige Prüfung seiner Motiven zu ersparen, muss dieselbe im Gegentheil um so ernstlicher jedem in Schrift und Kirche noch heimathsangehörigen Leser zur Pflicht machen, je mehr es sich die gleiche Angehörigkeit mittelst der beliebten Unterscheidung zwischen Kern und Schale vindicirt und sich am krampfhaft festgehaltenen Stabe angeblicher Begriffsfolgerichtigkeit aufrecht zu erhalten sucht. Vor allem diese letztere müssen wir stark in Zweifel ziehen. Wir begegnen bei dem Vf. einflussreichen Inconsequenzen löblicher und unlöblicher Art, die sich weder vom Standpunct des Nachdenkens, noch des reinen Denkens nach obiger Begriffsbestimmung rechtfertigen lassen. Hier nur so viel: Mit löblicher Inconsequenz nimmt der scharfsinnige und wohlmeinende Vf. das aus der rationalistischen d. i. Denkhätigkeit anfangs streng ausgeschiedene ethische Moment unversehens wieder in sie auf, indem er nachzuweisen sucht, wie „das Denken zum Begriffe der Person, von diesem zur Ethik, so zum Gedanken Gottes und durch diesen zur Theologie führe,“ und „das heilige Wollen die Wurzel des Glaubens“ nennt, um in neukantischer Art, wenn uns diese Parallele erlaubt ist, einen „ethischen Rationalismus“ zu gewinnen, für welchen weiterhin, bei der Anwendung auf die christliche Religion, die Prädicate eines „christlich-gläubigen“ mit allem Nachdruck beansprucht werden. Doch quod erat demonstrandum: dass „das Denken,“ welches allenthalben als Selbsttheiland des Intellectus fast gespenstisch und nicht ohne durchgängige Erinnerung an Münchhausens Selbststrettung figurirt, mit Hilfe jenes Momentes diese Rettung (die intellectuelle, nicht die ethische, die es nach dem richtigen Geständniss des Vfs. vorfinden muss) bewirken

könne, finden wir nirgends, weder gezeigt noch bewiesen. Im andern, materiellen Haupttheile (obwohl die Abhandlung ohne äusserlich, merkliche Eintheilung nur unter vierzehn Ziffern ohne Ueberschriften vorschreitet, weil der Vf. damit früher Unglück gehabt zu haben bekennt) wird S. 72 ff. das Verhältniss des R. zum Christenthum und zur christlichen Theologie, vornehmlich an seinem Verhalten zur Erkenntnisquelle, zu den Thatfachen und zu der Heilslehre des Chr., dargelegt, um jene Prädicate zu rechtfertigen. Aber wie concinn auf den ersten Anblick alles erscheinen mag, bei näherer Betrachtung zerfliesst die Rechtfertigung in Widersprüche von wachsender Macht, und mündet in das umfassende Meer unterschiedenster Unvollziehbarkeit der Behauptung: dass der R., nachdem er die rohe Kinderlust am Zerstören aufgegeben und vom Gottesbegriff eines grossen Weltbaumeisters, der nach vollendetem Weltbau alles in seiner Welt gehen lasse, wie es wolle, sich als ethischer R. zu dem höheren Gottesbegriff eines heiligen (und lebendigen?) Gottes erhoben habe, nun mit dem unveräusserlichen Privilegium der Kritik (am Maassstabe des Begriffs) auch das neu-erworbene der Construction und des Aufbauens verbinde. Nothwendigkeit, Allgemeinheit und Besonderheit der Offenbarung wird zugegeben, ja das verworfene Dogma der Erbsünde durch das ungeheuerliche und neue (?) von einer „Urstünde“ („jeder Mensch tritt als Sünderins Dasein“) überboten; nichtsdestoweniger aber die Unverküßlichkeit jenes Privilegiums und seiner Uebung nicht nach und mit, sondern gegenüber der Offenbarung prätendirt, und z. B. an dem vierten Ev., weil nach ihm Jesus die Juden nicht einmal habe retten wollen (S. 129), durchgeführt, mit dem Resultat, dass dies Evangelium — fallen zu lassen sei! Wunder werden zugegeben, wofern sie als Machtäusserungen des Geistes über die niedere Natur durch ethisch zweckdienliche Richtung jenem Begriffe entsprechen; insbesondere von und an Christo, dessen Tod aus heiliger Liebe der feste Ausgangspunct für die besondere Kritik seiner ev. Geschichte bleibe; aber von einer Verfolgung dieser Prämissen (durch die nur allauspät, S. 182, erwähnte Auferweckung Christi) bis zu einem lebendig gegenwärtigen Christus, keine Spur, sondern nur die Leugnung seiner höheren Natur (weil seine Heiligkeit dann angeblich der Freiheit widerspreche)! Endlich in der Heilslehre: zwar eine Erlösung von der Sünde behauptet, und höchst erfreuliche Ansätze der Bekehrung des R. zur evangelisch-kirchlichen Soteriologie, aber keine objective Rechtfertigung u. s. w., sondern Ueberspannung der Subjectivität bis zur Forderung des Baptismus u. dgl. m. Wird der ethische, d. i. nach Vorstehendem vorerst noch urstündliche Rationalismus diese und ähnliche Widersprüche ablegen, und zu seiner stoisch starren, kantisch steifen Heiligkeit die Lebendigkeit fügen, so werden wir nicht die letzten sein, die von ganzem Herzen auf seine Seite treten. Bis dahin finden wir im Immanuel der Schrift- und Kirchenlehre, den jener nicht hat, viel befriedigendere Consequenz.

[4134] *Le Christ et la Conscience. Lettre à un pasteur sur l'autorité de la Bible et celle de Jésus-Christ, par Fél. Pécaut. Paris, Cherbuliez. 1859. XII u. 439 S. gr. 12.*

Eine traurig stimmende Lectüre, wenn wir nach allen aus ihr selbst sprechenden Zeugnissen uns sagen müssen, dass der Wurm des Skepticismus, in seinem schillerndsten Larvenstadium als Kriticismus geschäftig, das weiland christliche Glaubensleben nicht nur eines Individuums, welches seinen Abschied davon in diesen Briefen der Länge und Breite nach motivirt, sondern einer ganzen Nation, der es angehört, katholischen und reformirten Theils, weit und breit bis ins Innerste unterwühlt hat. Der Vf. lässt zwar mit einer gewissen Unparteilichkeit, in deren Gewand vornehme Richter, auch Schriftrichter, am liebsten sich hüllen, den Offenbarungs- und Schriftglauben des reformirten Bekenntnisses in der Person seines Eduard, mit welchem seine fingirten und brieflich referirten Gespräche geführt werden, noch einigermaßen zu Worte kommen. Er bestärkt uns damit in der tröstlichen Ueberzeugung, welche unsere eben laut gewordene Trauer allein zu mildern vermag, dass jener Glaube zur Zeit wenigstens noch Gegenstand der questions religieuses dans l'Eglise réformée de France ist. Der Vf. will (laut der Einleitung) einen Beitrag zu ihrer Lösung liefern. Noch mehr, er gehört nicht zu den Millionen unserer Zeitgenossen, die nur von sehr zufälligen und äusseren Gründen bewegt werden, ihren Christennamen und nach Befinden selbst irgend einen enger begränzten confessionellen Namen vor der Hand mit andern Denominationen, welche ihren religiösen Ansichten weit angemessener wären, ehrlich und offen zu vertauschen, sondern eifert eifrig festzuhalten. Er gehört zu den Achtbareren, bei denen dies Festhalten auf inneren Gründen, auf einer noch bestehenden Beziehung ihres inneren Lebens zu dem Stifter (genauer gesagt: zu dem Urheber der Sittenlehre) des Christenthums beruht. Darum hat er auch der factischen Gemeinschaft mit der Kirche und ihrem Cultus keineswegs den Rücken gewandt, sondern sitzt und singt darin, wie er uns versichert, nach wie vor. Er würde und könnte dasselbe indess auch in einer Moschee oder höchstens in einem Kahal thun, wiewohl schon dies beides mit verhältnissmässiger Inconsequenz. Denn er vermag zwischen ethnischer und christlicher Theologie und Moral zwar einen gewissen, doch beim Lichte besehen nur zu ungewissen, fließenden, graduellen, nicht principiellen Unterschied anzuerkennen (p. 400 u. ö.). Was es aber mit seinem Theismus auf sich habe, dessen Fahne er krampfhaft umfasst, und wie wenig derselbe sich trotz seiner Selbstverwahrung vom Deismus unterscheide, den er zu perhorresciren vorgiebt, möchte schon daraus hervorgehen, dass er zum Glauben, dass Gott den Herrn auferweckt hat von den Todten und auch uns auferwecken wird durch seine Kraft, sich so wenig, wie zum Glauben an alles damit Zusammenhängende in der zeitlichen Bereitung und göttlichen Begründung unseres ewigen Heils.

Christo Jesu, zu erheben im Stande ist." Nehmen wir dazu seine Stellung zum Evangelium Johannis und seinen Wahn, mit seiner eben erwähnten Schwach- und Kleingläubigkeit vor den Synoptikern besser bestehen zu können — dem er jedoch in Einem Athem widerspricht, da auch diese sich gar manche Correctur unter seiner blinden Brille müssen gefallen lassen — so haben wir unsern Lesern genug referirt, um ihnen den Schluss zu überlassen, dass wir hier nur eine francogallische Auflage der eben angezeigten Phase des Rationalismus unter der Firma des ethischen vor uns haben. Was dort Unterwerfung der Offenbarung unter die Lupe eines durch Nachdenken gefundenen Begriffs (der Heiligkeit Gottes) hiess, das heisst hier — von jenseit des Rheines —: *le Christ et la conscience*, doch in einer ungleich minder philosophisch durchgeführten Fassung, die ihre Schwächen vergebens unter rhetorischen Phrasen versteckt und die wir nicht anders zu bezeichnen wissen, als eine *conscience luttante entre l'obéissance et la révolte contre le Seigneur et son Christ*. Kurz, es fehlt hier wie dort, an der Seine wie an der Saale, am *niveau positif* (Hebr. 11, 3).

## Jurisprudenz.

[4135] Erklärung der lex 12. Cod. de usufructu (III, 33) und motivirte Entscheidung der dort berührten Fälle nach dem Preuss. Allgem. Landrechte. Ein Beitrag zur Lehre vom Niessbrauch. Von Dr. Ernst Pegert. Pasewalk, Braune. 1859. 37 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

Die auf dem Titel dieses Schriftchens angeführte Constitution Justinians bietet, von zwei in Anm. 11. S. 9 dieser Schrift beiläufig berührten Nebenpuncten abgesehen, an sich keine Interpretationsschwierigkeiten; die Absicht des Vfs. geht auch nicht sowohl auf das, was man technisch unter Interpretation versteht, als vielmehr auf Betrachtungen über die Motivirung der Entscheidungen, welche Justinian für zwei Fälle eines *sub die ad quem* und eines unter einer Resolutivbedingung legirten Niessbrauchs gegeben hat. In dem ersteren Falle war ein *dies incertus an (certus quando)* bestimmt (ein gewisses Lebensalter, wenn es Jemand erreichen würde); dass hier Justinian gegen die sonst vorwiegende Regel, dergleichen Zeitbestimmungen als Bedingungen aufzufassen, entscheidet, würde dem Vf. nicht auffällig gewesen sein, wenn er die parallele Entscheidung für einen Fall des *dies a quo* in der l. 5. O. *quando dies* (VI, 53) erwogen hätte; bekanntlich ist jene Regel keineswegs ausnahmslos (vgl. l. 46. D. ad SC. Trebell. XXXVI, 1.). In dem zweiten Falle war eine Resolutivbedingung gesetzt, welche nur bei Lebzeiten einer gewissen Person eintreten konnte; die Frage, ob dieselbe durch den vor Eintritt derselben erfolgten Tod dieser Person wegfallt, bejaht Justinian. Es ist nicht abzusehen,



warum dies so singulär sei, als der Vf. glaubt. Er scheint sich durch das von Justinian gewählte Hauptbeispiel haben täuschen lassen: wenn die Resolutivbedingung in dem Aufhören des wahnsinnigen Zustandes einer Person besteht und diese Person wahnsinnig stirbt. Der Vf. hält ein, dass der Wahnsinn mit dem Tode aufhöre; aber Justinian spricht noch von „ähnlichen Fällen“ und die Basiliken führen, wie der Vf. selbst bemerkt, den Fall der Kinderlosigkeit an; hört etwa auch diese mit dem Tode auf? Noch unbegreiflicher aber ist, wie der Vf. S. 25 die gleiche Entscheidung, welche l. 32. §. 6 D. de usufr. leg. für den Fall: donec mentis compos fiat, giebt, für nicht analog dem vorliegenden Falle: donec in furore remanserit, erachten kann, während er fünf Seiten vorher (S. 20) wörtlich selbst sagt: „auf so lange als . . . im Wahnsinn verbleibt, oder, was dasselbe ist, bis dahin, dass dieser gesund geworden ist.“ — Es ist mithin (— worüber der Vf. in dem Vorworte eine Stimme der Kritik provocirt —) nicht zu glauben, dass der Vf. mit der Veröffentlichung seiner Gedanken über Justinians Entscheidung der Wissenschaft oder nur sich selbst genützt habe. Ueber die Richtigkeit der angehängten Entscheidung dieser beiden (gewiss wenig praktischen) Fälle nach dem Preussischen A. L. R. enthalten wir uns eines Urtheils.

[4136] Beiträge zu v. Savigny's Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter. Aus den Handschriften der k. Bibliothek zu Königsberg mitgetheilt von L. Steffenhagen, stud. jur. Königsberg, (Schubert u. Seidel.) 1858. 39 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

Der Vf. hat die verdienstliche Arbeit unternommen, die juristischen Handschriften der Königsberger Universitätsbibliothek, soweit sie sich auf die Glossatoren und Postglossatoren beziehen, durchzugehen und das hiernach Gefundene im Anschluss an von Savigny's Darstellung im 5. und 6. Bde. seiner Geschichte des R. R. aufzuzeichnen. Dieser Aufzeichnung ist bibliographische Genauigkeit und literarhistorische Umsicht nachzurühmen. Als das Werthvollste erscheint die ursprüngliche Redaction des von Briegleb 1843 herausgegebenen Werkes des Faxiolus de summaria cognitione, welche freilich nicht ganz vollständig in Königsberg vorhanden ist, und demgemäss vom Vf. in Bekker's und Muther's Jahrbuch des gem. deutschen Rechts veröffentlicht werden soll. Ausserdem hat der Vf. S. 12 — 19 der vorlieg. Schrift eine quaestio des Dinus aus einer dortigen Handschrift abdrucken lassen.

[4137] Die Vorarbeiten zum Württembergischen Land-Rechte vom 1. Juni 1610, im Auftrage des K. Württemb. Justiz-Ministeriums aus Archival-Urlunden herausgegeben von Ed. Faber, Obertribunalrath und Dr. A. Schlossberger, Archivrath. Mit einer Vorrede von Dr. C. G. von Wüchter, Geheimer-Rath u. Professor in Leipzig. Stuttgart, K. Hofbuchh. von Weise. 1859. 28, XXXVI u. 754 S. lex. 8. (baar n.n. 3 Thlr.)

Für die Auslegung des „dritten“ Württembergischen Landrechts vom J. 1610, welches zum grossen Theil noch heute

in gesetzlicher Geltung sich befindet, bilden das wichtigste Hilfsmittel die sehr eingehenden Relationen, welche von den Oberräthen Dr. Haag und Dr. Eisengrin in den J. 1604 — 1606 zum Zwecke der Revision des „zweiten“ Landrechts vom J. 1567 erstattet und hierauf von Commissionen berathen wurden. Von diesen Vorarbeiten ist ein einziges Original-Exemplar im K. Haus- und Staatsarchive vorhanden, das jedoch theils schwierig zu entziffern, theils bereits stellenweise vom Moder ergriffen ist. Um nun diese wichtige Hilfsquelle zur Kenntniss des vaterländischen Rechts, aus welchem bisher die württembergischen Juristen nur durch Gestattung von Abschriften einzelner Stellen und mit grosser Mühe schöpfen konnten, allgemein zugänglich zu machen und zugleich vor allmähligem Versiegen zu bewahren, hat auf den Antrag des Justizministeriums S. M. der König von Württemberg unterm 27. Mai vor. J. die Veröffentlichung derselben durch wörtlichen Abdruck angeordnet. Die sämtlichen, diese Vorarbeiten in sich begreifenden Land-Rechts-Acten liegen in der oben bezeichneten mit grosser archivalischer Genauigkeit besorgten Ausgabe nun vor, über deren Einrichtung die Herausgeber sich in der Einleitung ausführlich verbreiten. Eine besonders werthvolle Zugabe des Werkes bildet die von dem speciell um die württembergische Rechtsgeschichte bereits so verdienten Geheimen Rath Dr. v. Wächter in Leipzig beigegebene Vorrede, welche einen Ueberblick der Entstehungsgeschichte des dritten Landrechts und vorangehend eine sehr interessante Vergleichung der Württembergischen Landrechte und der Kursächsischen Constitutionen von 1572 enthält. In Bezug auf letztere erwähnt der Vorredner die Verdienste Haubolds und Gottschalks, und neuerlich Schlettens um die Benutzung der in den sogen. Consultationes Saxonicae enthaltenen Vorarbeiten zu den gedachten Constitutionen und spricht im Anschlusse hieran sein Bedauern aus: „dass man noch zur Zeit keinen vollständigen correcten und zuverlässigen Abdruck jener, für Auffassung und Anwendung des Sächsischen Rechts und für die Wissenschaft überhaupt so bedeutsamen Entwürfe und Verhandlungen besitzt.“ Möge dieses Desiderium, welches hier durch den Mund eines der vorzüglichsten Kenner unserer deutschen Rechtszustände so warmen Ausdruck erhält, nicht lange mehr auf seine Erfüllung warten lassen!

[4138] Der Gerichtsstand der freiwilligen Unterwerfung. Eine civilprocessualische Abhandlung von Dr. C. Ferd. Reatz, Privatdoc. u. Rechtsanw. in Giessen. Giessen, J. Rickersche Buchh. 1859. VIII u. 244 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Der Vf., welcher schon früher (Zeitschr. f. Civilr. u. Proc. N. F. Bd. 15. S. 123 ff.) die Gerichtsstände des Wohnortes, der gelegnen Sache, der Obligation sehr gründlich behandelt hat, giebt im vorlieg. Buche eine nicht minder tüchtige Monographie der Lehre von dem gewöhnlich sogen. prorogirten Gerichtsstande. Die Schrift zerfällt in drei Capitel, deren 1. den Begriff, die Benennung und

das Gebiet der Anwendung dieses Gerichtsstandes (S. 2 — 32) darlegt, wobei S. 21 ff., soweit hieher gehörig, eine Schilderung der römischen Gerichtsstandsverfassung gegeben und hieraus eine grosse Verbreitung des G. der freiwilligen Unterwerfung bei den Römern erklärt, schliesslich auch auf die Gründe eingegangen wird, welche heutzutage die, wenn gleich viel seltenere Anwendung dieses G.'s veranlassen können. In Cap. 2. „rechtliche Natur des G.'s der freiw. Unterwerfung“ handelt der 1. Abschn. vom Gericht (S. 33 — 50), hier summarisch über Gerichtsbarkeit, dann speciell über den vom Vf. sogenannten „Gerichtsstand der Litiscontestation,“ welcher dadurch begründet wird, dass die Parteien die Incompetenz eines Gerichts nicht gerügt und vor ihm Litem contestirt haben —, der 2. und umfassendste (S. 51 — 213) von der Begründung, der 3. endlich (S. 214 — 216) von dem Unter- und Uebergang dieses Gerichtsstandes. In dem vorgedachten Hauptabschnitte des Buches, in welchem der Vf. einen „Versuch der Lösung dieser Aufgabe nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen“ vorangehen lässt, unterscheidet er weiter zwischen den Handlungen der Parteien und denen des Richters zur Begründung des G.'s; er geht in ersterer Hinsicht in §. 8 — 12 speciell auf das ältere römische Recht ein, und erörtert §. 13 — 22 das neuere römische Recht, wobei er auch der Dogmengeschichte eine sehr ausgedehnte Behandlung (S. 120 — 164) widmet. Seine Hauptsätze sind: Nach Justinianischem und heutigem Recht giebt es zwei Hauptformen der freiwilligen Unterwerfung der Parteien, die des älteren römischen Rechts, welche die Erklärung des Unterwerfungs-Willens derselben gegenüber dem gesetzlich incompetenten Richter ist (die „gerichtliche freiwillige Unterwerfung“), und die des Justinianischen Rechts, der zwischen den Parteien geschlossene Unterwerfungsvertrag (die „vertragsmässige freiwillige Unterwerfung“). Der aussergerichtliche Verzicht einer Partei auf den privilegierten Gerichtsstand ist nicht, wie man bisher annahm, innerlich verschieden von dem Unterwerfungsvertrage. Zur Begründung des G.'s der freiwilligen Unterwerfung gehört aber ausser der freiwilligen Unterwerfung der Parteien auch noch die Annahme der Sache durch den gesetzlich incompetenten Richter. Das letztere führt der Vf., gleichfalls unter Berücksichtigung der verschiedenen Ansichten Anderer, in §. 23 ff. aus, wobei er zugleich auf die deutschen Reichsgesetze und die Praxis eingeht. — Im 3. Cap. wird ein Ueberblick der Gestaltungen gegeben, welche der G. der freiwilligen Unterwerfung in den deutschen Partikularrechten erfahren hat (§. 31. S. 217 — 235) und in einem Anhange sodann ein Gesetzesvorschlag dafür aufgestellt (§. 32), indem der Vf. von der noch wenig beherzigten, aber gewiss sehr richtigen Auffassung ausgeht, dass: „wie es die Aufgabe einer jeden wissenschaftlichen Arbeit auf praktischen Gebieten ist, dass sie mit Vorschlägen abschliessen, die einen vollkommenen Zustand der Völker herbeizuführen bezwecken, so auch die Aufgabe einer rechtswissenschaftlichen Arbeit sei, zu prüfen, ob die aus früheren Jahrhun-

derthen überlieferten Gesetze dem Bedürfnisse der Gegenwart genügen, so wie die gefundenen Resultate mit der Empfehlung ihrer Berücksichtigung dem Gesetzgeber vorzulegen.“ (S. 235.) Sein Gesetzesvorschlag geht dahin: „Art. 1. Ein Gericht wird durch freiwillige Unterwerfung der Parteien und durch die Annahme der Sache von seiner Seite competent. Die freiwillige Unterwerfung der Parteien ist deren wissentliche Anerkennung des Gerichts. Das Gericht ist zur Annahme der Sache nicht verpflichtet, doch wird ihm empfohlen, eine solche Sache ohne gute Gründe nicht abzulehnen. Art. 2. Der Vertrag der Parteien, wodurch sich der Beklagte einem gesetzlich incompetenten Gerichte zu unterwerfen verspricht (Unterwerfungsvertrag), ist gültig.“ Der Vf. setzt hierbei voraus, dass kein Gericht in einer Sache competent werden könne, wenn es nicht die betreffende Gattung von Gerichtsbarkeit besitzt, was unseres Erachtens doch wohl im Gesetze hätte ausgesprochen werden sollen.

[4189] Der Kirchenbann nach canonischem Rechte, in seiner Entstehung und allmäligen Entwicklung dargestellt von Dr. Bruno Schilling, ao. Prof. d. Rechte an der Univ. Leipzig. Leipzig, Gräfe. 1859. VIII u. 213 S. gr. 8.

Diese zu guter Uebersicht ihres Gegenstandes leicht verhelende Schrift enthält in Folge der Titelbezeichnung nur a potiori ein reichliches Drittheil mehr als sie zu leisten die Zusage macht. Denn die 1. Hauptabthl. (S. 1 — 96) bespricht nach einem einleitenden §. von den kirchlichen Strafen überhaupt zunächst die Strafen im eigentlichen Sinne, a) die gemeinschaftlichen (als da sind: Geldstrafen, Verbannung, Entziehung des kirchlichen Begräbnisses) und b) die eigenthümlichen (Einschliessung in ein Kloster, Gefängnisstrafe, körperliche Züchtigung, Suspension, Irregularität, Amtsentsetzung, Degradation) und geht dann zu den kirchlichen Censuren fort, die zuerst im Allgemeinen in ihrer Ausprägung vor dem 12. Jahrh. und von da ab und in ihren specifischen Graden — als Suspension, Interdict und Kirchenbann — erläutert werden. Mit der Erwähnung des letzteren, als Summum geltenden, beginnt das eigentliche Hauptthema, das der Titel proclamirt. Das 1. Cap. (— 131) entwickelt die Geschichte dieses kirchlichen Instituts bis zum 5. Jahrh. Nach einem Proömium über die Banne der Juden und Heiden wird der der Christen als jenen nicht nachentlehnt in seiner Selbstständigkeit (von Christo eingesetzt, von seinen Aposteln zur Geltung gebracht, durch die *canones apostolorum* weiter ausgebildet) nach dem Rechte seiner Verhängung und nach seiner Anwendung als *excommunicatio perpetua et temporalis, major et minor* und in seiner Explosion gegen ganze Kirchen und partiell gegen deren Bischöfe dargestellt. Das 2. (— 160) führt das angelegte Geschichtsbild bis ans 11. Jahrh. aus, handelt demnach von des Kirchenbannes bürgerlichen Wirkungen, dem Unterschiede der *exc. medicinalis* und *mortalis*, von den dabei herkömm-

lichen Formeln und Ceremonieen und namentlich von den nöthigen Erfordernissen seiner Verhängung (triftiger Grund, vorgängige Verwarnung, vollständige Gewissheit des betr. Vergehens, Scheidung des Unschuldigen von dem Schuldigen) und von der Losprechung von ihm. Das 3. (— 213) geht, zum Theil nur in näheren Exaggerationen der dagewesenen Kategorieen, bis in die neuere Zeit herab, belegt des KBannes Anwendung durch weltgeschichtlich gewordene Casus (Heinrich IV., Friedrich II., Philipp der Schöne), geht auf gesetzliche Milderungen desselben ein und charakterisirt dann neuere mit ihm in Verbindung gesetzte Institute; kommt auf die Absolutio ad cautelam et ad reincidendum, auf den Vorbehalt der Fälle, auf die Specialitäten der Bulle: In coena Domini und schliesst mit der Darstellung des Verhältnisses des Kirchenbannes zur Staatsgewalt. In lichtvollem Zusammenhange entwickelt sich in den fortlaufenden §§. das Lehrwesen des betr. Instituts und seine praktische Auswirkung und die am Schlusse jedes Hauptabschnittes gezogenen Resultate erleichtern den Einblick in das ganze Institut auch zur Anerkennung des in ihm sich kund gebenden consequenten Einheitsgeistes; die reichlich sich einstellenden Anmerkungen belegen, ohne Prägravation mit Casuistik, den Text mit den nöthigen Quellencitaten in weitgreifender Belesenheit.

[4140] Das Verbrechen des Diebstahls, insbesondere nach dem Thüringer Strafgesetzbuche, von Oph. Arndt von Egidy, Herz. Sachsen-Coburg-Gothaischem Reg.- u. Justizrathe. Leipzig, Voigt u. Günther. 1859. VIII u. 196 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Ein Commentar zu den den Diebstahl behandelnden Artt. 213 — 231 des sogen. Thüringischen Strafgesetzbuchs. Der Vf. hat bei den einzelnen Bestimmungen dieser Artikel sowohl die einschlägige Literatur — und zwar vorzugsweise des Thüringischen und Kön. Sächsischen Rechts, weiter auch die der andern Staaten, — als und besonders die Praxis der Thüringischen Staaten, vorzugsweise die seines speciellen Vaterlandes Coburg-Gotha berücksichtigt, und die Darstellung derselben mit zahlreichen eigenen Ausführungen verbunden. Indem ihm hierbei eine langjährige Spruchpraxis zu Statte kam, hat er einen sehr werthvollen kritischen und doch zugleich praktischen Commentar zu dem betreffenden, bekanntlich vor allen übrigen anwendbarsten Theile jenes Strafgesetzbuchs, hiermit aber auch zugleich einen Beitrag zur Wissenschaft des Strafrechts überhaupt geliefert. Zu einem auszugsweisen näherem Eingehen eignet sich die Schrift ihrer Form nach hier nicht; wir erlauben uns daher blos zu zwei Puncten Bemerkungen aus der K. Sächsischen Spruchpraxis hinzuzufügen. Bei Art. 218 und 221 (§. 91 und 118) hat der Vf. den Begriff „Gebäude“ besprochen, dabei jedoch nicht festgestellt, von wann an ein im Entstehen begriffenes Gebäude für ein solches, worauf sich die Bestimmung wegen des nächtlichen Einsteigens u. s. w. bezieht, zu halten

sei. In einem Falle, wo der Dieb zur Nachtzeit über eine Bretervermachtung, die ein im Bau begriffenes Haus umgab, gestiegen war und Handwerkszeug aus letzterem gestohlen hatte, wurde von dem betreffenden K. Sächs. Appellationsgericht der Diebstahl nur als ein einfacher angesehen, da das Haus noch nicht Thüren und Fenster hatte. Ferner erwähnt der Vf. S. 126 bezüglich der Frage: ob ein für ein gewisses Schloss früher bestimmt gewesener, aber verloren gegangener Schlüssel, welcher vom Diebe gefunden und zur Eröffnung jenes Schlosses benutzt wird, für einen Nachschlüssel zu achten sei, nur die verneinende Ansicht des Obertribunals zu Berlin. Die gleiche Ansicht wird man auch in der K. Sächsischen Spruchpraxis annehmen dürfen, welche in einem Falle, wo Jemand einen Diebstahl unter Benutzung eines Schlüssels verübt hatte, den der Vertheidiger als den vom Eigenthümer früher verlorenen rechten Schlüssel bezeichnete, während der letztere den Verlust zwar zugab, aber den Schlüssel nicht zu recognosciren vermochte, — um deswillen einen ausgezeichneten Diebstahl annahm, weil die blosse Möglichkeit, dass der Dieb den rechten Schlüssel benutzt habe, um so weniger berücksichtigt werden könne, als der Angeschuldigte selbst von dieser Voraussetzung keineswegs ausgegangen sei.

[4141] Die Vorschriften der K. S. Strafprocessordnung vom 11. Aug. 1855 betr. das Verfahren in gerichtsamtlichen Untersuchungen, unter Berücksichtigung der strafprocessrechtlichen Verordnungen und Entscheidungen bis zum Ende des J. 1858, bearbeitet von G. A. v. Metzsch, Actuar im K. Gerichtsamte zu Penig. Bevorwortet von dem K. Oberstaatsanwalte Dr. F. Schwarze. Leipzig, Barth. 1859. XII u. 71 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Die Vorschriften der Sächsischen Strafprocessordnung über das obbezeichnete Verfahren bieten in so fern einige Schwierigkeiten ihres Verständnisses, als sie nur in der Form von Ausnahmegestimmungen von den als Regel anzusehenden, über das Verfahren in bezirksgerichtlichen Untersuchungen geltenden Sätzen aufgestellt sind, nun aber das Ineinanderfügen von Regel und Ausnahme in manchen Fällen Raum zu Zweifeln und Bedenken lässt. Eine in den Geist des Gesetzes eingehende, durch praktische Erfahrungen unterstützte Darstellung dieses Theiles des Sächsischen Strafverfahrens würde daher als eine sehr dankenswerthe Arbeit auf dem Gebiete dieses Partikularrechts zu begrüßen sein. Die vorlieg. Schrift, zwar immerhin ein Zeugniß fleissigen Strebens, entspricht gleichwohl einer derartigen Erwartung nur zum geringsten Theile. Sie enthält zum bei weitem grössten Theile nichts als einen theils wörtlichen, theils auszüglichen Abdruck der für das einzelrichterliche Verfahren zur Anwendung kommenden Artikel der Strafprocessordnung, begleitet von Citaten der einschlagenden §§. der Ausf.-Verordnung, der Instruction f. d. Gerichte, einiger Entscheidungen des OAGerichts aus der Gerichtszeitung, einiger Generalverordnungen u. dergl. Nur in wenigen Fällen, z. B. S. 18, 24.

51 ist der wesentliche Inhalt der letzteren dem Text eingeschaltet, und diese wenigen Stellen allein sind es, welche somit wirklich etwas nicht schon sonst allgemein Bekanntes bieten; welchem Zwecke im Uebrigen das Büchlein dienen soll, ist nicht abzusehen, da von jedem einzelrichterlichen Beamten die Kenntniss der einschlagenden Bestimmungen oder doch wenigstens des Ortes beansprucht werden kann, wo er sie in der Strafprocessordnung und den dazu gehörigen Verordnungen, die ihm allerseits zur Hand sind, zu suchen hat. Es wäre ein schlimmes Zeugniß für die theoretische Bildung der sächsischen Juristen, wenn sie etwa erst mit Hülfe des dem Buche beigegebenen ausführlichen alphabetischen Sachregisters sich in der Praxis über die jedesmal einschlagenden Vorschriften der St.-P.-O. u. s. w. informiren müßten. Das Buch ist freilich — obwohl diess gewiss nicht in der Absicht des Vfs. gelegen hat — ganz darnach angethan, die Stellen einer solchen Nothbrücke für diejenigen zu vertreten, die aus den ihnen ziemlich fremd gebliebenen Räumen der „grauen“ Theorie in das frische „Grün“ der Praxis hinüber zu klettern sich bemühen; denn es enthält nicht nur die besonderen, von der Regel abweichenden Bestimmungen über das gerichtsamtliche Verfahren, sondern auch alle, den letzteren mit dem bezirksgerichtlichen Verfahren gemeinschaftlichen Vorschriften, z. B. die von der gerichtlichen Polizei und von den Rechtsmitteln im allgem. Theile, ferner von der Gestellung und Vernehmung der Angeschuldigten, von den Sachverständigen, den Zeugen, der Aussuchung u. s. w. im besonderen Theile der St.-P.-O., so dass es also, seiner Anlage nach, dem einzelrichterlichen Beamten den Besitz (und damit wohl auch die weitere Kenntniss) der letzteren selbst ganz entbehrllich machen würde. Dabei laufen jedoch noch manche Irrthümer und Unvollständigkeiten mit unter. So heisst es z. B. S. 39 in dem Auszuge aus Art. 212 des Str.-P.-O. wörtlich: „Als Zeugen können nicht befragt werden: 1) Beamte, vergl. §. 55 der Ausf.-Verordnung 2) „u. s. w., während bekanntlich nur eine Restriction hinsichtlich des Zeugnisses Beamter ausgesprochen ist. Ferner sind bei dem S. 17 abgedruckten Artikel 358 der St.-P.-O. zwar mehrere §§. der Ausf.-Verordnung citirt, es ist aber nicht auf den viel wichtigeren Umstand, dass hier auch die Vorschriften des Art. 110. Abschn. 1 und 115. Abschn. 2. der St.-P.O. analoge Anwendung finden, durch ein Citat hingewiesen. — Um dem Vf. vollständig gerecht zu werden, möge schliesslich noch bemerkt werden, dass er auch an einigen, freilich sehr wenigen, Stellen eigne Anmerkungen beigelegt hat. Nur enthält leider gleich die erste derselben S. 1 wieder eine Unrichtigkeit, indem von den Art. 31. der St.-P.-O. aufgeführten Verbrechen nicht blos die in Art. 371 — 373 der St.-P.-O. erwähnten zur Zuständigkeit des Bezirksgerichts gehören, sondern auch, nach Artt. 44, 45 der St.-P.-O. die Selbsthülfe unter Anwendung von Gewalt oder Bedrohung mit solcher.

[4142] Ein Beitrag zur Strafrechtsgeschichte der deutschen Schweiz. Gratulationsschrift der staatswissenschaftlichen Facultät der Univ. Zürich zum 15. März 1859 als dem 50jährigen Doctorjubiläum des Hrn. G. Rath u. Professor Mittermaier in Heidelberg. Zürich, Druck von Bürkli. 1859. 29 S. gr. 4.

Der auf einem innern Titel dieser Gelegenheitschrift genannte Vf. dieses werthvollen Beitrags zur schweizerischen Strafrechtsgeschichte ist Professor Osenbrüggen in Zürich. Nach einer einleitenden Uebersicht über die wissenschaftliche Entwicklung der deutschen Strafrechtsgeschichte und näherer Würdigung dessen, was bisher für die schweizerische geschehen ist, — wobei der Vf. mit Recht auf die enge Verbindung der Strafrechtsgeschichte mit der allgemeinen Culturgeschichte hinweist — hebt er zwei Themata: Mord und Todtschlag, ehrliche und unehrliche Sachen heraus, deren Durchführung er in zahlreichen Landbüchern und andern schweizerischen Land- und Stadtrechten des Mittelalters verfolgt. Es bedarf keiner besondern Erwähnung, wie Manches auch für die deutschrechtliche Entwicklung dieser Partie des Strafrechts hieraus resultirt.

## Medicin und Chirurgie.

[4143] Die Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiologische und pathologische Gewebelehre. Zwanzig Vorlesungen, gehalten während der Monate Februar, März und April 1858 im pathologischen Institute zu Berlin von Rud. Virchow, o. ö. Prof. d. pathol. Anatomie, der allgem. Pathologie u. Therapie an der Univ. u. s. w. zu Berlin. Mit 144 Holzschn. Berlin, Hirschwald. 1858. XVI u. 440 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Seit längerer Zeit hat wohl kein Erzeugniss der ärztlichen Literatur die Aufmerksamkeit der Fachgenossen, denen die Wissenschaft mehr eine Göttin, als eine Milch gebende Kuh ist, so auf sich gezogen, als dieser, auf stenographischen Grundlagen beruhende Abdruck der Vorlesungen V.'s über Cellularpathologie, d. i. der praktischen Verwerthung der Theorie vom Wesen und von der Bedeutung der Pflanzen- und Thierzellen auf die Vorgänge im gesunden und kranken menschlichen Organismus. Wie eine grosse Anzahl gereifter Aerzte Monate hindurch mit immer gesteigertem Interesse den geistreichen und mit seltener Virtuosität im Vortrage gehaltenen mündlichen Darlegungen und Auseinandersetzungen des Vfs. folgten, so wird auch kein strebender Arzt, hat er sie einmal begonnen, sich von der Lectüre dieser anziehenden Vorträge trennen können, wird ihn auch vielleicht, gleich wie den Ref. dabei das unangenehme Gefühl begleiten, fast stets nur im grellen Lichte mikroskopischer Beleuchtung wandeln zu müssen, zwar an der Hand eines tüchtigen und erprobten, jedoch gewiss nicht für alle Wahrnehmungen untrüglichen und allen Täuschungen unzugänglichen Führers. Dem sei jedoch, wie



ihm wolle; mögen die Schlüsse, welche der Vf. in Bezug auf Reform und Umsturz mancher als festbegründet erachteter pathologischer Lehren aus seinen Studien und Beobachtungen zieht — und diess wird nicht ausbleiben — noch so vielfache Anfechtungen zu erleiden haben, ein wesentlicher Fortschritt in der Deutung dunkler Vorgänge im kranken und gesunden Leben ist durch dieselben bewirkt worden. Diese Ueberzeugung dringt sich mit der der Wahrheit innewohnenden eigenthümlichen Macht unwiderstehlich auf, wenn man die logische Entwicklung der Ideen des Vfs. zu verfolgen sich angelegen sein lässt. — Wenn je, so ist bei Anzeige dieses Werkes im Ref. der Wunsch aufgestiegen, recht viel Raum benutzen zu dürfen, um eine nur einigermaassen befriedigende Uebersicht des reichen Inhaltes seinen Lesern liefern zu können, vornehmlich zu Gunsten derjenigen unter ihnen, welchen das Buch selbst nicht zugänglich werden dürfte und die doch bald genug in Fachjournalen Besprechung und Bekämpfung der vorgebrachten Ansichten zu lesen bekommen werden. Möge der gedrängte Versuch, den die folgenden Zeilen bieten, wenigstens vom eben erwähnten Gesichtspunct aus sich einiger Anerkennung zu erfreuen haben. — Vorl. I. Die Zelle erscheint als das letzte wirkende Element des lebenden Körpers, an sie ist der eigentliche Fortgang und die Erhaltung des Lebens gebunden. Aehnlichkeit und Unähnlichkeit der Pflanzen- und Thierzelle. Einfache, stets wieder aufzufindende Form der letzteren; stets bei ältern Zellen ein Kern (nucleus) vorhanden, in demselben das Kernkörperchen (nucleolus). Die frühere Theorie von Zellenbildung durch Formirung des nucleolus aus Cytoblastem ist aufzugeben. Jedes Thier erscheint in Folge der Zellenanhäufungen als eine Summe vitaler Einheiten, von denen jede den vollen Charakter des Lebens an sich trägt. Der thierische Körper lässt sich gleichsam in Zellenterritorien zerlegen und besitzt grosse Massen intercellularen Gewebes (substantia intercellularis), welches bei den Pflanzen nicht vorkommt und das Schwann fälschlich als Cytoblastem bezeichnete. Jedes bestimmte, nur durch Zwischensubstanz gebildete Territorium wird von einem Zellenelemente beherrscht, welches in dessen Mitte gelegt ist und von welchem Wirkungen auf die Nachbarschaft ausgehen. Deshalb kann es nicht mehr genügen, bei Erklärung pathologischer Vorgänge bloss vom Einflusse der Gefässe und Nerven zu sprechen — die humoralpathologische, wie die solidarpathologische Theorie muss hierdurch ihr Ende finden. — Die II. Vorlesung beschäftigt sich mit einer allgemeinen Uebersicht der thierischen Gewebe, zeigt das Falsche der Theorien der Fasern und Kügelchen, desgleichen der Neubildung (Blastem). In Physiologie, wie in der Pathologie beginnt keine Entwicklung de novo. Im Allgemeinen drei histologische Kategorien. a) Die Epithelialformation, das Uebersichtlichste der einfachen Zellen-Gewebe. Zelle liegt an Zelle. Zu ihnen gehört das Gewebe der Drüsen, da die eigentlich activen Elemente derselben wesentlich epitheliale sind.

und im Allgemeinen aus Zellenanhäufungen bestehen, welche ebene Kanäle bilden. b) Gewebe der Binde-substanz. Die Betrachtung derselben führte V. zu der hier von ihm entwickelten Theorie. Es ist Inter-cellular-substanz mit verschiedenen geformten Zellen, von Schwann und Reichert erkannt, aber falsch gedeutet. Es gehört zunächst das Knorpelgewebe (hyaliner, Faser- und Netzknorpel) dann das Schleim- und Fettgewebe hierher. Für pathologische Anschauung sind diejenigen Gewebe der Binde-substanz die wichtigsten, in welchen die Elemente netzförmig angeordnet anastomosiren, ein Röhrensystem bilden, welches dem grossen Canalsysteme des Körpers angeröhrt werden muss und die alten, nicht existirenden, vasa serosa vertritt. — III. Vorl. Fortsetzung die Darlegung der physiologischen und pathologischen Gewebe betreffend. Die höheren Thiergewebe: Muskeln, contractile Substanz. — Nachweisung der Unzulänglichkeit der Vasculartheorie in Bezug auf Bildung pathologischer Gewebe. Für diese lässt sich dieselbe Classification aufstellen, wie für die physiologischen, es finden sich Analogieen für die epithelial- und Bindegewebs-substanz so wie für die höher organisirten Producte, nur sind letztere die seltensten und umgekehrt. Statt Heterologie muss jetzt Heterotopie (*aberratio loci*), Heterochronie (*aberr. temporis*) und Heterometrie (*aberr. quantitativa*) gesetzt werden. Von Hypertrophie und Hyperplasie ist die Malignität unabhängig, eben so unrichtig ist es, von der blossen Uebereinstimmung des pathologischen Gewebes mit einem physiologischen auf dessen Gutartigkeit zu schliessen. Histologische Substitution tritt an die Stelle des Continuitätsgesetzes — histologisches Aequivalent, patholog. Substitutionen. — Vorl. IV — VI. beschäftigen sich mit der Ernährung und zunächst mit den Wegen, durch welche sie zu Stande kommt. V. geht von Darlegung der Vertheilung des Gefässsystems in den gefässhaltigsten zu der in den gefässreichen und gefässarmen Theilen über, bis er zuletzt aus den gefässlosen nachweist, welche Rolle das Canalsystem der Zellen und die durch dasselbe bedingte Saftströmung hierbei spielt. An die von Knochen, Zehe, Faserknorpel, Bandscheiben hergenommenen Beispiele schliessen sich die von den Sehnen und der Sulze des Nabelstranges, dann die Vorgänge in der Lederhaut, dem lockern Bindegewebe und der tunica dartos. Die Ernährung speciell der Circulation gegenüber führt zur Structur der Gefässe, zum Nachweis der Undurchdringlichkeit der Wände der Capillaren und der Unmöglichkeit einer Diapedese des Bluts. Die contractile Eigenschaft der Gefässwand bedingt nur Zusammenziehung des Gefässes an der Stelle, wo ein Reiz angebracht wird, pflanzt sie aber nicht rhythmisch fort. Erschlaffung folgt entweder aus Ermüdung oder in Folge aufgehobenen Nerveneinflusses. Wenn eine Arterie merklich in Action ist, so macht sie keine Hyperämie, sondern bedingt Ischaemie; je thätiger das Gefäss, desto geringer die Zufuhr. Die muskulösen Elemente der Arterien haben den gewichtigsten Einfluss auf das Maass und die Art der Blutvertheilung in den Orga-

nen, die elastischen für die Herstellung eines schnellen und gleichmässigen Stromes, die Capillaren für die Ernährung. Diffusion ist hierbei entschieden nicht ohne Einfluss, die Affinitäten bei der Stoffvertheilung liegen noch im Dunkel. Hyperaemie ist nie Veranlassung zu gesteigerter Ernährung. — Wie man jedem Secretionsorgane die Fähigkeit zusprechen muss, aus dem vortüberströmenden Blute sich bestimmte Stoffe zum Umsetzen anzueignen, so nimmt V. auch für die kleineren Organe und Elemente diese Befähigung in Anspruch und ist der Ueberzeugung, dass jeder Zelle bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit zugestanden werde, wenn auch nicht direct, sondern oft durch eine weitere Transmission, je nach ihrem Bedürfnisse gewisse Quantitäten von Material zu beziehen und dasselbe zu ihrer Ernährung, sonstigen Aufnahme in ihr Inneres, ja selbst zum Zerfallen der Zelleneinrichtung zu verwenden. Beim Studium der localen Prozesse wird auf diese Art von Vorgängen stets hinzublicken sein. — Gefährlich ist die Annahme, das Blut als ein in sich unabhängiges Gebilde zu betrachten, von dem die grosse Masse der Gewebe mehr oder weniger abhängig sei. Dyscrasien sind nicht zu leugnen, wohl aber, dass sich eine veränderte Mischung im Blute selbst fortpflanzen und dort erhalten könne, dass mithin das Blut der eigentliche Träger der Dyscrasie sei. Letztere ist stets abhängig von einer dauernden Zufuhr schädlicher Bestandtheile von einem gewissen Punkte her, obschon die Localisation der einzelnen Dyscrasien noch nicht alle gefunden und nachgewiesen sind. — VII. Vorlesung. Fortsetzung des Vortrags über das Blut. Zwei grosse Kategorien von dyskratischen Zuständen, je nachdem die morphologischen Elemente des Blutes eine Abweichung darbieten oder dieselbe Abweichung eine mehr chemische ist und an den flüssigen Bestandtheilen sich findet. Unter diese letztere zählt der Faserstoff, ursprünglich als homogene, amorphe, gallertartige Substanz existirend und in dieselbe wiederum umzuwandeln [rothe Blutkörperchen, Blutfarbstoff, farblose Blutkörperchen]. — VIII. Vorl. Fortsetzung. Entstehung des Faserstoffs und der farblosen Blutkörperchen aus der Lymphe. Letztere gerinnt nie im Innern des Gefässes, ist deshalb unfertiges Fibrin. Das fertige entsteht erst durch Berührung mit der Luft. Dieselbe fibrogene Substanz, wie sie die Lymphe hat, findet sich auch unter gewissen Verhältnissen im Blute der peripherischen Venen (Crusta inflammatoria) und scheint das Respirationsgeschäft einen gewissen Einfluss hierauf zu haben. Bei Hyperinose findet vermehrte Zufuhr von Lympheflüssigkeit zum Blute statt, keine Umwandlung des Bluts in fremde Stoffe. Hierauf baut V. die Hypothese: „wo das Fibrin im Körper ausserhalb des Blutes vorkommt, ist es nicht Abscheidung aus diesen, sondern als ein Localerzeugniss zu betrachten.“ — Selten findet eine erhebliche Vermehrung des Fibrins statt ohne gleichzeitige Vermehrung der farbigen Blutkörperchen. — Die farblosen Blutkörperchen — Leukocytose, Leukaemie. — Milz- und Lymph

drüsen als Bildungsorgane der Blutkörperchen. — IX. Vorl. Pyaemie und Leukocytose. Eiter wird nie als solcher resorbiert; Eiterverdickung, fälschlich für tuberkulöse Infiltration gehalten; Zersetzung in milchartige Flüssigkeit, die dann erst als solche resorbiert wird. Eiter kann nie aus Lymphgefäßen in Blutgefäße treten. Diesem steht die Structur der Lymphdrüsen gegenüber. Bei Tätowirten findet man, dass der angewendete Farbstoff nie über die nächste Lymphdrüse hinausgeht, vielmehr dort eine lange Reihe von Jahren unverändert liegen bleibt. Die Reizung der Lymphdrüsen erklärt ohne Schwierigkeit die Vermehrung der farblosen, eiterähnlichen Zellen im Blute und das Unzureichende der Annahme wirklicher Pyaemie, die deshalb aus der Reihe der Krankheiten zu streichen ist. — X. Vorl. Die metastatische Dyscrasie. — Thrombosis: puriforme, nicht eitrige Erweichung der Thromben. Es giebt eine Phlebitis, aber diese betrifft die Wand und nicht das Innere der Vene. Embolie als Folge von Loslösung und Fortführung einzelner Stücke des Thrombus. — Metastatische Lungenentzündungen. Pyämie entsteht auch bekanntlich in Folge ichoröser, ins Blut aufgenommener Stoffe und so kann füglich diese Bezeichnung als Collectivname für mehrere verwandte, jedoch nicht von Eiter bedingte Zustände gebraucht werden. — XI bis XIII. Vorl. Schluss der Betrachtungen über das Blut; ungenügende Bekanntschaft mit den bei Melanaemie und Chlorose in Frage kommenden Zuständen. — Structur der einzelnen Theile des Nervensystems, Endigungsweisen der Nerven; Ganglien-, Rückenmark- und Hornsubstanz, V's Neuroglia (Nervenkitt). — XIV. Vorl. Thätigkeit und Reizbarkeit der Elemente, verschiedene Formen der Reizung. Als Resumé der Uebersicht der histologischen Einrichtung des Körpers: Es besteht in allen Theilen des Körpers eine Zerspaltung in viele kleine Centren, nirgends existirt ein Mittelpunkt, von dem aus die Thätigkeit des Körpers in einer erkennbaren Weise geleitet würde. Die Neuristen vermögen selbst im Nervensystem kein Centrum anzugeben; eben so verhält es sich mit der Neuropathologie: Die Thätigkeit jedes einzelnen Theiles bedingt in ihrer Gesamtheit die Lebensthätigkeit, sie geht von einer Erregung (Reizbarkeit) aus. Beim Hervorrufen einer bestimmten Thätigkeit handelt es sich entweder um Verrichtung (functio), Ernährung (nutritio) oder Bildung (formatio) eines Theils. Nutritive Reizbarkeit, Erhaltung und Zerstörung der Elemente. Entzündung: Exsudatbildung ohne vaskulären und nervösen Einfluss, lediglich in Folge grösserer Aufnahme von Stoff in die Zellen der durch einen speciellen Reiz afficirten Gegend. Hieran schliesst sich die formative Reizung durch Theilung der Elemente, also durch besondere Thätigkeit derselben, nicht vermehrte Zuströmung von Blut oder Anregung von Nervengebüden, welche sie freilich bisweilen zu begünstigen im Stande sind. Ausgebreitete Entzündungen zeigen nebeneinander alle 3 Formen der Reizung. — XV. und XVI. Vorl. Passive Vorgänge, ohne nachweisbare Thä-

tigkeit der Elemente, wobei letztere sofort entweder blos an Wirksamkeit einbüßen oder so vollständig zu Grunde gehn, dass zuletzt Substanzverlust, Verminderung der Summe der Körperbestandtheile gegeben ist (Degeneratio). Diese letztere tritt auf als Nekrobiose (Erweichung und Zerfall) oder als Induratio. Als Beispiel von Nekrobiose bespricht V. ausführlich die fettige Degeneration in allen ihren Abstufungen und Erscheinungsformen, dann (in der folgenden Vorl.) noch die amyloide, vulgo speckige Degeneration. — XVII. Vorl. Entzündung. Während man bis vor Kurzem noch gewohnt war, die Entzündung ontologisch als einen, seinem Wesen nach überall gleichartigen Vorgang zu betrachten, so ist nach V.'s Untersuchungen nichts weiter übrig geblieben, als alles Ontologische von dem Entzündungsbegriffe abzustreifen und den Process nicht mehr als einen, seinem Wesen nach von den übrigen verschiedenen anzusehn. Beleuchtung der verschiedenen Ansichten über das Wesen der Entzündung, je nachdem man Calor (Galen), Rubor (Boerhave, Broussais), Tumor (die Wiener Schule) oder Dolor (die Neuropathologen) an die Spitze stellte. Keine Entzündung ohne Reiz. Dieser, sei er von aussen eingedrungen oder im Blute enthalten, ändert die Beschaffenheit des ergriffenen Theils und die von dessen Nachbarschaft, und setzen ihn in die Lage, aus seiner Nachbarschaft, sei diese ein Blutgefäss oder anderer Körpertheil, eine grössere Quantität von Stoffen an sich zu ziehn, aufzusaugen und nach Befinden umzusetzen. Den Beweis, dass Entzündung nicht von Hyperämie herrühre, liefern wiederum Hornhaut, Sehnen- und Knorpelentzündung. Schleim und Fibrin erscheinen als Wirkung der Gewebsthätigkeit; im gewöhnlichen Sinne giebt es kein entzündliches Exsudat, dagegen kann man 2 Formen von Entzündungen unterscheiden: die rein parenchymatöse und die secretorische (exsudative), welche mehr den oberflächlichen Organen angehört, wo vom Blute aus ein vermehrtes Austreten von Flüssigkeit erfolgt, welche die eigenthümlichen parenchymatösen Stoffe an die Oberfläche der Organe führt. — XVIII. Vorl. Normale und pathologische Neubildung. An die Stelle der Lehre vom Blastem tritt die sehr einfache von der continuirlichen Entwicklung der Gewebe aus einander. Statt des Blastems und des Exsudats (plastische Lymphe der Alten) tritt das Bindegewebe mit seinen Aequivalenten als „gemeinschaftlicher Keimstock“ des Körpers. Die eigentliche Neubildung geht innerhalb des grossen zusammenhängenden Complexes des Bindegewebes genau nach demselben Gesetze vor sich, wie die embryonale Entwicklung, und ist der Modus entweder Zellentheilung oder endogene Veränderung in präexistirenden Zellen — letzteres der seltenere Fall. Hyperplasie, einfache Vermehrung der Elemente (Hypertrophie) und Heteroplasie. Als Beispiel der Vorgänge in den pathologischen Bildungszellen und durch dieselben sind die krankhaften Umwandlungen in den Knochen in dieser und der folgenden Vorlesung ausführlich dargelegt. — XIX. Vorl. Die pathologische, besonders die heterologe Neubildung.

dung. Jede Art von Neubildung ist gewissermaassen destructiv, wenn gleich nicht in der gewöhnlichen Auffassung des Wortes, welche diejenigen destruirenden Bildungen ausschliesst, bei denen das Resultat der Neubildung ein Analoges der alten Bildung darstellt, vielmehr es nur auf solche beschränkt, welche ein mehr oder weniger von dem ursprünglichen Typus des Theils abweichendes Erzeugniss in ihrem Gefolge haben. Deshalb ist die Scheidung in homologe und heterologe Neubildungen gerechtfertigt; zu letzteren gehören alle Gewebe, welche, obwohl neugebildet, den Typus des Mutterbodens reproduciren. Eigentlich destructive (maligne) sind nur die heterologen Bildungen. — Eiterung. 2 Formen: eine oberflächliche aus Epithel und eine tieferliegende aus Bindegewebe hervorgehend. Der Eiter ist nicht das Schmelzende, sondern das Geschmolzene, d. h. das transformirte Gewebe. — Abscess- und Geschwürbildung, schwierige Trennung der Grenze von Wachsthum und destructive, bei sogenannten bösartigen Geschwülsten. Infection des ganzen Körpers durch die zelligen Canalverbindungen. — XX. Vorl. Form und Wesen der pathologischen Neubildungen. Kritik der bisherigen, sich unzulänglich erweisenden Eintheilungsmethoden und Benennungen, zumal in so weit sie sich auf das äussere Ansehn gründen und Aufstellung zweckentsprechender Trennungen, auf deren nähere Bezeichnung einzugehen Ref. sich enthalten muss, nur Das als besonders interessant hervorhebend, was der Vf. über Tuberkel vorträgt.

[4144] Der Einfluss des Nervensystems auf die Verdauung, Anbildung, Rückbildung, sowie die Entwicklung der thierischen Wärme, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. P. H. Zengerle, Oberamts-Arzt in Riedlingen u. s. w. Freiburg im Br., Herdersche Verlagsh. 1859. XII u. 351 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

Der Vf. will diese Schrift als Ergänzung und gewissermassen als 2. Theil seiner vor zwei Jahren erschienenen, mit Beifall aufgenommenen und auch in unserem Repert. (1857. Bd. III. No. 4320) mit Anerkennung angezeigten „Physiologie der Verdauung, Blutbildung, Anbildung und Rückbildung, sowie der Entwicklung der thierischen Wärme“ angesehen wissen. Während er dort diese wichtigsten Functionen des menschlichen Organismus ausschliesslich vom organisch-chemischen Standpunkte aus betrachtet hatte, ist hier der Einfluss des Nervensystems auf diese Thätigkeiten behandelt und somit des Vfs. Physiologie der Verdauung vervollständigt und gewissermaassen abgeschlossen worden. Die Lösung der Aufgabe war nicht leicht, da selbst durch die neuesten, an sich sehr erheblichen Forschungen über das Nervenleben das dunkle Gebiet doch bei weitem noch nicht vollständig aufgeklärt ist. Auf eigene Untersuchungen musste der Vf. verzichten. So schien ihm am angemessensten, dem ärztlichen Publicum die gesammte Lehre über das Nervensystem, mit besonderer Berücksichtigung seines Einflusses auf den Stoffwechsel, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der

Wissenschaft in möglichster Vollständigkeit vorzulegen, indem er die von den neuesten Forschern (namentlich Du Bois Reymond, Pflüger und Schiff) erlangten, in verschiedenen Werken und Journalen zerstreuten Resultate in gedrängter Kürze zusammenstellte. Er beginnt mit den allgemeinen Untersuchungen über das Nervensystem, insbesondere dessen histologische Elemente, die Nervenfasern und Nervenzellen, deren Structur und chemische Constitution, den Verlauf der Nervenfasern und deren peripherische und centrale Endigungen, und betrachtet dann speciell die Centralorgane des Nervensystems, das Gehirn und Rückenmark. In den folgenden Abschnitten wird das elektrische Verhalten der Nerven erörtert, ihr Verhalten gegen verschiedene andere Reize, ihr Leitungsvermögen und ihre Regeneration, so wie die Functionen der motorischen und sensiblen Nerven. Da der Geschmacks- und Geruchssinn zu der Verdauung in naher Beziehung stehen, schien dem Vf. eine ausführliche Darstellung derselben zweckgemäss. Hierauf giebt er eine genaue anatomische Beschreibung der Nerven des Gehirns, des Rückenmarks und des sympathischen Systems nach Ursprung, Verlauf, Verbindungen, peripherischen Endigungen u. s. w., woran sich die Untersuchungen der einzelnen Forscher über ihren Einfluss auf den Stoffwechsel anschliessen. Die hierauf gestützten Ansichten der Physiologen sind allerdings nicht immer übereinstimmend, widersprechen sich vielmehr theilweise geradezu. Dessenungeachtet steht im Allgemeinen fest, dass sowohl Gehirn- als Spinal- und sympathische Nerven an dem allgemeinen Stoffwechsel mehr oder weniger Antheil nehmen. Mehrere Gehirnnerven sind zwar, wie bekannt, ohne allen Einfluss auf denselben, andere dagegen von um so grösserer Bedeutung. Der Vagus steht in dieser Beziehung oben an, indem er die Muskeln des weichen Gaumens, des Rachens, der Speiseröhre und des Magens, sowie die des Kehlkopfes, der Trachea und der Bronchien mit motorischen, die Respirationsorgane aber auch mit sensiblen Fasern versieht, und endlich durch seine Rami cardiaci die Bewegung des Herzens regulirt. Auch die Spinalnerven sind bei den hier concurrirenden Functionen betheiligt, obwohl in einem geringeren Grade als der Vagus und einige andere Gehirnnerven, namentlich sind aber die Spinalganglien in dieser Hinsicht von hoher Wichtigkeit. Am tiefsten greift das sympathische Nervensystem in die organischen Processe ein, und übt bis zu einem gewissen Grade, dem Gehirn und Rückenmark gegenüber, seine Functionen selbstständig aus, obwohl der Einfluss der Cerebrospinal-Organen auf dasselbe durchaus nicht in Abrede gestellt werden kann. — Zum Schluss werden die von Kölliker durch Versuche gewonnenen Resultate über den Einfluss verschiedener Gifte auf die Functionen der Nerven mitgetheilt. — Der Vf. hat den schwierigen Gegenstand mit vielem Fleiss und nicht ohne Geschick bearbeitet; nur lässt die etwas ungewandte Darstellung die rechte Klarheit vermissen. Selbstverständlich nennt er überall seine Gewährsmänner,

aber er führt fast nie die Quellen an, aus denen er schöpfte, nach einer Unsitte, die in der medicinischen Literatur der neuesten Zeit immer weiter um sich greift, für die Wissenschaft aber nicht förderlich ist. Ein ausführliches alphabetisches Sachregister erhöht die Brauchbarkeit der Schrift.

[4145] Journal für Pharmakodynamik, Toxikologie und Therapie in physiologischer, klinischer und forensischer Beziehung. Im Verein mit mehr. Gelehrten herausgeg. von Dr. W. Reil, Privatdoc. in Halle. 2. Bd. 1. Heft. Halle, Pfeffer. 1858. 154 S. mit mehr. Tabb. gr. 8. (à Bd. in 4 Heften 3 Thlr.) Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 4934.

Dieses Heft, dessen Erscheinen durch eine achtmonatliche Abwesenheit des Rédacteurs auf einer Reise nach Aegypten verzögert wurde, enthält eine einzige Abhandlung: physiologische, historische und kritische Untersuchungen über die Sarsaparille von Böcker. Bekanntlich schrieb man derselben seit länger als drei Jahrhunderten diuretische und diaphoretische Kräfte zu, und brachte sie namentlich in syphilitischen Krankheiten in Anwendung. Dem Vf. erschien die Pflanze wichtig genug, um Versuche mit derselben an zwei jungen und gesunden Männern anzustellen, während die dritte Versuchsperson an Psoriasis syphilitica litt, gelangte aber zu dem Ergebniss, dass die Sarsaparille weder die Nieren- noch die Hautthätigkeit steigere. Auch das Smilacin, der angeblich wirksame Bestandtheil der Sarsaparille, erwies sich in den angestellten Versuchen, weder als ein Diureticum noch als ein Diaphoreticum. Die Resultate dieser Versuche sind in sehr ausführlichen Tabellen mitgetheilt. Auch gegen syphilitische Krankheiten wendete der Vf. die Sarsaparille in 19 Fällen andauernd an, ohne den geringsten Erfolg zu sehen. — Um jedoch den Werth der Sars. auch historisch zu prüfen, stellt derselbe die Meinungen der Schriftsteller über dieselbe seit dem 16. Jahrh. (sie wurde im J. 1530 in Europa bekannt und zuerst von Thomas Rangonus, genannt Philologus, erwähnt) bis auf die neueste Zeit kritisch zusammen. Während viele von ihnen ihr grosse Heilkräfte in mannichfaltigen Krankheiten beimessen, fehlt es auch nicht an Therapeuten, welche sie für ganz unwirksam erklären. Das Endresultat seiner Versuche und historischen Forschungen spricht der Vf. in folgender Weise aus:

„Wenn ich nun zwar nachgewiesen habe, dass bis heute von der Sarsaparille irgend eine Wirkung gegen irgend eine Krankheitsform noch nicht festgestellt ist, so folgt daraus keineswegs, dass dieselbe kein nützliches Heilmittel sein könne. Sie kann immerhin ein treffliches, vielleicht ein mächtiges Heilmittel sein; allein diess ist bis jetzt noch nicht bewiesen, und müsste erst in Zukunft bewiesen werden. Ob die Sarsaparille aber eine Zukunft haben werde, steht dahin.“

Ref. erkennt den Fleiss und kritischen Scharfsinn gern an, der sich auch in dieser, wie in den übrigen Schriften des Vfs. kund giebt; der spöttische und beleidigende Ton aber, in welchem er über mehrere verdiente Aerzte, wie z. B. über den geistreichen



L. W. Sachs, über den viel erfahrenen K. Geo. Neumann, Hancock, Strumpf und mehrere andere, noch lebende verdienstvolle Männer, abzusprechen sich erlaubt, erscheint ihm in hohem Grade tadelnswerth.

[4146] Grundsätze und Regeln für die Behandlung der Schusswunden im Kriege. Ein Beitrag zur Kriegsbereitschaft von Dr. F. Löffler, Ober-Stabsarzt u. z. Z. Dirigent des Haupt-Feldlazareths des K. Preuss. 3. Armee-Corps. 2. Abth. Im Feldlazareth. Berlin, Hirschwald. 1859. VIII u. 128 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

Die 1. Abtheilung, welche sich mit der Behandlung der Schusswunden auf dem Schlachtfelde beschäftigte, ist oben Bd. II. No. 2833 kurz besprochen worden. Ihr Erscheinen traf mit dem Befehle vom 14. Juni d. J. zusammen, durch welchen für den grösseren Theil der K. Preuss. Armee die Kriegsbereitschaft zur Mobilmachung sich erweiterte. Da unterdessen dem Vf. die Direction des Haupt-Feldlazareths des 3. Armee-Corps überwiesen worden war, beeilte er sich um so mehr mit der Herausgabe dieser 2. Abth., welche die Grundsätze und Regeln enthält, die er bei Behandlung der Schusswunden in Feldlazarethen von den in ihnen beschäftigten Aerzten beachtet und befolgt zu sehen wünscht. Nun hat zwar der Friede von Villafranca dem Blutvergiessen in Italien ein Ziel gesetzt und die Gefahr für den Ausbruch eines Krieges im Westen Deutschlands ist zunächst beseitigt; allein der Janustempel wird, so sehr diess auch Millionen von Menschen wünschen, nicht für immer geschlossen bleiben. Zunächst für den befürchteten Krieg bestimmt ist aber diese Schrift auch in Friedenszeiten als eine verdienstliche anzusehen, und sie wird, trotz ihres beschränkten Umfanges, Aerzten und Wundärzten eine ausreichende und gediegene praktische Belehrung über die zweckmässigste Behandlung der Schusswunden, welche ja nicht ausschliesslich den Kriegszeiten angehören, gewähren. Im 1. Cap. handelt der Vf. von dem Heilprocesse in den Schusswunden und seiner Leitung. I. Verwundung und Reaction. Die cellular-pathologische Auffassung, die der Vf. seiner Darstellung zu Grunde legt, wird manchen älteren Wundarzt überraschen; er beweist aber, dass gerade diese von Virchow begründete Theorie mit den bewährten Ergebnissen der klinischen Erfahrung harmoniere, und vorzugsweise geeignet sei, das therapeutische Chaos zu lichten und wahrhaft rationelle Indicationen zu begründen. II. Die organische Reinigung der Schusswunden. Zu den Objecten für den organischen Reinigungsact gehören die fremden Körper, deren mechanische Beseitigung vor Eintritt der Wundreaction unmöglich war oder verabsäumt wurde, die zerquetschten Trümmer der organischen Gewebe, das extravasirte Blut und das exsudirte Serum. Diese Objecte werden einzeln genauer betrachtet. III. Die Ausheilung der Schusswunden. Je mehr es gelingt, den Eiterungsprocess in Schranken zu halten, desto rascher werden die gereinigten Gewebe durch die Granulationen einander sich

nähern und diese Halt und Festigkeit gewinnen, desto eher wird die Vernarbung erfolgen. Denn der Eiter ist kein Heilmittel, wie man früher annahm; er ist vielmehr ein Hinderniss der Heilung. Hierbei macht der Vf. auf die Resorption des durch die fettige Metamorphose in eine emulsive Masse (von Virchow „pathologische Milch“ benannt) verwandelten Eiters, sowie auf die bisweilen sich entwickelnden traumatischen Phthisen aufmerksam, und empfiehlt die Untersuchung des Urins auf Eiweiss in keinem solchen Falle zu verabsäumen. IV. Die Convalescenz. V. Schema für die Behandlung der Schusswunden im Feldlazareth. Die leitenden Ideen fanden in den vorhergehenden Abschnitten eine genügende Erörterung; es schien dem Vf. aber zweckdienlich, jüngeren Collegen auch einige Winke über die praktische Seite der Therapie zu geben. Ref. hebt nur ein paar derselben aus. Im Stadium der entzündlichen Reaction empfiehlt der Vf. neben der örtlichen Anwendung der Kälte und der Arnica-tinctur zum innerlichen Gebrauch besonders das Natrum nitricum in der Dosis von  $\frac{1}{4}$  — 1 Unze für den Tag; es übt einen entschiedenen Einfluss auf den örtlichen Nutritionprocess. Um aber die oft ungewöhnlich starke traumatische Hyperästhesie zu mässigen und einen wohlthätigen Schlaf herbeizuführen, reicht man in den ersten Tagen nach der Verletzung das Opium und namentlich das Morphinum in seltenen aber grösseren Gaben, z. B.  $\frac{1}{2}$  Gran des Morphinum. Handelt es sich nach Füllung des Schusskanals mit Neugewebe nur noch um Ueberhäutung der granulirenden Hautwunde, so wird diese durch eine Auflösung von Argentum nitric. (1 Scrup. auf 1 Unze Wasser und Glycerin zu gleichen Theilen), womit man Lämpchen trinkt und diese auflegt, trefflich gefördert. Unnütz aber und schädlich ist es, eine solche Lösung in Schusskanäle einzuspritzen. — Im 2. Cap. beschäftigt sich der Vf. mit den Störungen des Heilprocesses. Ausser mehreren andern Einflüssen, welche störend in den Verlauf des Heilprocesses eingreifen, werden hauptsächlich der Hospitalbrand und die Pyämie ausführlich erörtert. Sie sind die grössten Feinde der in Feldlazarethen Verpflegten, „und werden auch in Zukunft alle Mühe und alle Kunst des Arztes vereiteln, wenn man sich darauf beschränken sollte, den Kampf gegen sie erst dann aufzunehmen, nachdem sie in die Feldlazarethe eingedrungen sind, statt die höchste Wachsamkeit und Energie auf Abwehr derselben zu richten.“ — Das 3. Cap. ist den Nervenzufällen im Verlaufe der Schusswunden gewidmet, unter denen der Wundstarrkrampf die wichtigste Rolle spielt. — Das 4. Cap. giebt die erforderlichen Belehrungen über die Nachblutungen und die Unterbindung der Schlagadern. Das 5. und letzte Capitel erörtert endlich die Behandlung der Schusswunden einzelner Körpertheile. 1. Abschnitt. Die Kopfschüsse. Kein Theil der Kriegschirurgie hat durch die schleswig-holsteinische Feldklinik so sehr an principieller Einheit und Sicherheit gewonnen, wie die Lehre von den Schusswunden des Kopfes, was wir der zielbewussten Auffassung Stromeyers zu danken haben. Das

bedeutsame Ergebniss seiner in jenem Feldzuge gemachten Erfahrungen lässt sich in nachstehenden Worten zusammenfassen:

„Durch die nicht operative, sondern einfach antiphlogistische Behandlung können, wenn nicht neue Schädlichkeiten nach der Verletzung zur Mitwirkung kommen, alle Schädelfracturen durch Kleingewehrfeuer mit Eindruck, selbst solche, bei denen die Verletzung der dura mater und des Gehirns wegen der Tiefe des Eindrucks wahrscheinlich ist, geheilt werden. Es bleiben weder Lähmungen zurück, selbst wenn sie Anfangs vorhanden waren, noch Störungen der Geistesfunctionen, wenn der betäubte Zustand auch wochenlang andauerte.“

2. Abschnitt. Die Brustschüsse. 3. Abschn.: Die Gliederschüsse. Es ergeben sich nachstehende Unterabtheilungen: I. Die conservative Behandlung der Schussfracturen. II. Die Technik der methodischen Gelenk-Resection. 1) Die Resection des Schultergelenks, 2) des Ellenbogengelenks, 3) des Kniegelenks und 4) des Hüftgelenks. III. Die Spätamputation. Zum Schluss folgen noch reiche Belehrungen über die Nachbehandlung der Amputirten. — Durch die Beschleunigung der Ausarbeitung und den Drang der Dienstgeschäfte hat die Form der Darstellung keinesweges an Rundung verloren, wie diess der Vf. entschuldigend in dem Vorworte andeutet; und ebensowenig ist der innere Gehalt der Schrift in Folge jener durch die Verhältnisse gebotenen Eilfertigkeit beeinträchtigt worden.

## Länder- und Völkerkunde.

[4147] Die preussische Monarchie nach den zuverlässigsten Quellen geographisch, statistisch, topographisch und historisch ausführlich und übersichtlich dargestellt. Ein Handbuch für Staats- u. Communalbehörden, so wie zum Privatgebrauch von Dr. F. H. Ungewitter. Mit einem vollständigen alphabetischen Register über alle in dem Werke beschriebenen Oerter, Naturmerkwürdigkeiten u. dgl. m. Berlin, Nicolai'sche Buchh. 1859. XXIV u. 1008 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

Der Grund und Boden, den dieses umfängliche Werk besetzen hilft, ist zwar bereits von einem Walde von Schriften aller Art und gross und klein bestanden; allein viele, ja die meisten Bäume desselben sind mehr oder weniger verkommen und verdorrt oder — eigentlich zu reden — so wenig es auch an geo-topographischen und historisch-statistischen Werken über die preussische Monarchie fehlt, so haben sie doch, wenn auch bei ihrem Hervortreten noch so correct und zuverlässig, nach Verlauf mehrerer Jahre durch mittlerweileige Aenderung der Verhältnisse einen grossen Theil ihres Werthes verloren. Von diesem Schicksale wird denn nun freilich auch das vorlieg. Werk nicht verschont bleiben, wenn es eventualiter nicht durch neue Auflagen oder nothwendig werdende Nachträge und Berichtigungen mit der vorschreitenden Zeit sich auf dem richtigen Niveau zu halten weiss; augenblicklich hat es

aber doch vor Concurrentzschriften den Vorzug, der zugleich durch die in dem Namen des Vfs. liegende Empfehlung verstärkt wird, in engerem Zusammenhange und vollständiger Abwicklung über sein weitgreifendes Gebiet das zu bieten, was man über dessen einzelne Bestandtheile sonst nur aus vielen einzelnen und zerstreuten Schriften sich zusammensuchen müsste. Ref. darf nur bemerken, dass das nahe zu 3 Druckbogen in dreispaltigen Columnen umfassende Register (S. 961—1007) gegen 8000 Ortsnamen enthält — manches ausführliche geographische Handbuch über sämtliche Erdtheile kommt kaum über 15,000 Oerter hinaus — mithin einen Rückschluss auf die Reichhaltigkeit der Topographie ermöglicht, in welcher man zugleich bei dem Vf. mehr erfährt als z. B. in den Wörterbüchern von Kraatz und Messow, die bei ihren Ortsangaben über Bezirks-, Kreis- und Einwohnerzahl-Angaben nicht hinausgehen. Die Angaben über die Einwohnerzahlen stammen von amtlichen Ermittlungen her, die statistischen Nachrichten über Gewerbe, Fabriken und dergl. von Erhebungen des statistischen Bureaus; die Mittheilungen über die im pr. Staate befindlichen Standesherrschaften und bemerkenswerthesten Rittergüter sind Rauters Handmatrikel der Rittergüter und seinem dazu gehörigen Adressbuch entlehnt; die Geschichte der pr. Monarchie ist ausführlicher nur bei den älteren Zeiträumen gegeben, kürzer von der Thronbesteigung Friedrichs d. Gr. an, weil von da mehr oder weniger im Gedächtniss des Volkes gesichert; über die Hohenzollernschen Lande verdankt der Vf. seine als zuverlässig zu betrachtenden Data dem Regierungspräsidenten von Sydow in Sigmaringen. Nach diesen Mittheilungen sei noch die Anlage des Ganzen vergegenwärtigt: Die drei ersten Capp. der 1. Hauptabth. beginnen mit der geographischen Lage, dem Klima und den Gränzen der preuss. Monarchie, deren Flächeninhalte und mit geschichtlichen Notizen über ihre allmälige Vergrößerung und der äusseren Bodengestalt (S. 1—7); die 3 nächsten nehmen die Gebirge, Ebenen und Gewässer durch (— 47); das 7. Landstrassen, Eisenbahnen und Telegraphenlinien (— 65); Cap. 8. und 9. haben Bodenbeschaffenheit und Naturproducte, so wie Bevölkerung nach Nationalität, Religions- und Standesverhältnissen u. s. w. zum Inhalt (— 409); die beiden folgenden besprechen Fabrikindustrie, Handel und Schifffahrt, sowie Unterrichts- und Schulwesen, Wissenschaften, Künste (— 548); Staatsverfassung und -Organismus wird im 12. Cap. geschildert (— 606); Cap. 13. und 14. verbreiten sich über das Finanz- und Kriegswesen (— 633); das 15. über die preuss. Ritterorden (— 635); das 16. fügt die Geschichte der preuss. Monarchie ein (— 689). Der 2. Haupttheil führt die Topographie nach den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Rheinprovinz, Provinz Preussen und Posen, resp. nach den ihnen zufallenden Regierungsbezirken durch (— 960) und dann tritt das schon erwähnte Register ein.

Der hohe Norden in Natur- und Menschenleben dargestellt von  
 H. Hartwig, Badearzt in Ostende. Wiesbaden, Kreidel u. Nöcker.  
 XII u. 484 S. gr. 8. Mit 1 Karte. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

Auch diese Schrift des bereits durch seine frühere „Das Leben  
 feeres“ rühmlich bekannten Verfassers, ist eben so interessant  
 unterhaltend als belehrend. Als die Hauptgegenstände, welche  
 möglichst lebhafter und rascher Darstellung behandelt, be-  
 net der Vf. selbst „den Einfluss des polarischen Klimas auf  
 ze, Thier und Mensch; den Kampf des letzteren gegen eine  
 tbare Natur, sei es als Bewohner der eisigen Einöde, sei es  
 'orscher, um deren Geheimnisse zu ergründen.“ Der Inhalt  
 13 Capitel, in welche das Buch zerfällt, ist im Einzelnen fol-  
 er. 1) Die Polarländer im Allgemeinen. Die Tundra oder  
 leere Wüste. Waldregion. Vegetation und Thierwelt. 2) Das  
 Polarmeer. Die Nordpolfahrer bis Parry; Eisbildung, Täu-  
 ngen der Limmung, Nordlicht, Seethiere und Seepflanzen.  
 pitzbergen, entdeckt von holländischen Schiffen 1596 und  
 r Ostgrönland genannt, da man glaubte, es hänge mit dem  
 tlichen Grönland zusammen; Walrossjagden auf der Bären-  
 ; Jan Meyen, eine Insel zwischen Spitzbergen und Island.  
 owaja Semlja, das wegen der ungünstigen Vertheilung der  
 ne in den einzelnen Jahreszeiten — es besitzt zwar einen ver-  
 issmässig gelinden Winter, aber auch einen kalten nebligen  
 er — keine festen Bewohner besitzt und dessen Inneres da-  
 unbekannt ist. 5) Die Lappen, getheilt in Gebirgs-, Land-  
 Fischer-Lappen, einen nicht unbedeutenden Raum auf der  
 berfläche einnehmend, aber an Zahl sehr schwach, indem in  
 Schweden, Norwegen und Russland nicht mehr als 9000 Lap-  
 eben sollen, kaum eine Seele auf die Quadratmeile. Dieses  
 el ist besonders interessant. 6) Mathias Alexander Castren,  
 das Studium der finnischen Stämme zum Hauptzwecke seines  
 ns gemacht, seine wilden Stammgenossen vom Eismeer bis  
 , gründlich durchforscht und auf diesem Felde seine Gesund-  
 ind die letzten Kräfte aufgeopfert hat, geb. 1813 im nördlichen  
 and, gerade unter dem Polarkreis, gest. zu Helsingfors als  
 ssor 1855. — 7) Die Samojeden, deren Zahl nach Köppen  
 ropa 4500, in Asien (Tobolsk) 5000, nach Bulgarin aber in  
 70,000 beträgt, was jedenfalls viel zu viel ist. 8) Die Ost-  
 am Obi, deren Zahl Köppen zu etwa 25,000, Bulgarin mit  
 arer Uebertreibung zu 110,000 annimmt. 9) Die Eroberung  
 ng durch die Russen 1533 — 1583; Entdeckungsreisen. 10.  
 en, das grösste Land der Erde, dessen genaue Grösse aber  
 annt ist; es umfasst wenigstens 200,000 Quadratmeilen und  
 erreicht seine Bevölkerung kaum 3 Millionen Seelen. 11. Der  
 che Pelzhandel. 12) Das Tajmurland, der nördlichste und  
 , Theil Sibiriens, Nowaja Semlja gegenüber. Reise des Hrn.  
 Liddendorff in dasselbe im J. 1843. 13) Die Jakuten, über-  
 der Theil der Bevölkerung der Provinz Jakutsk, etwa 180,000

an Zahl. 14) Reisen des Lieutenants, jetzigen Admirals Wrangel, 1821 — 1824. 15) Die ostsibirischen und uralischen Goldwäschchen. Nishne Tagilek, eine Besitzung, die schon seit 1825 der Familie Demidow (deren Stammvater ein berühmter Waffenschmied in Tula im Anfange der vorigen Jahrhundert war) gehört. Auf einem Raume, der noch keine Quadratmeile gross ist, liefern 9 Hütten jährlich 900,000 Pud Eisen und 60,000 Pud Kupfer; ausserdem wurden in einem Jahre aus dem Sande 29 Pud Gold und 113 Pud Platina ausgewaschen. 16) Die Tungusen, eingetheilt in Rennthier-, Hunde-, Vieh-, Pferde-, Wald- und Ufertungusen; ungeachtet der ungeheuren Strecken, die sie einnehmen, beträgt ihre Gesamtzahl kaum über 30,000 Seelen. 17) Georg Wilh. Steller, geb. 1709 zu Weinsheim in Franken, Begleiter Behrings auf seiner zweiten Entdeckungsreise. 18) Kamtschatka, ein gesegnetes Land, für welches die Natur viel, der Mensch nur wenig gethan hat; namentlich ungemein reich an Quellen, worunter viele Mineralquellen. Grösse 4000 Quadratmeilen. Der das Land durchziehende gewaltige Gebirgsrücken enthält 28 thätige Vulkane, deren grösster 14,800 Fuss hoch ist. 19) Die Tschuktschen, das einzige freie sibirische Urvolk, am äussersten Ende Asiens, an den Ufern des Anadyr wohnend, zerfallend in fest angesiedelte Küstenbewohner, genannt Oukilon oder Seeleute, und Tennygk oder wandernde Rennthiertschuktschen; die Zahl jener ist auf 10,000, dieser auf 20,000 angeschlagen. 20) Das Behrings Meer; die russisch-amerikanische Pelzcompagnie; die Aleuten; der Seeottern-, Seebären-, Walfisch-, Walross- und Seelöwenfang. 21) Die Eskimos, die sich im Süden bis zur Breite von Wien herabsenken sollen (dies dürfte schwerlich gegründet sein), im Norden bis zum 80. Grade hinaufsteigen. 22) Pelzhandel und Pelzthiere in den Ländern an der Hudsons-Bai. 23) Die Loucheux- oder Kutchin-Indianer am untern Mackenzie, westwärts vom grossen Bärensee, am Peel-Fluss und am obern Jukon. 24) Die Tinné-Indianer, deren Völkerfamilie einen Raum umfassen soll, der an Umfang die deutschen Bundesstaaten noch fünfmal übertrifft (eine handgreifliche Uebertreibung). 25) Die Crees oder Kuistinaux-Indianer von den Ebenen des Saskatchewan bis zu den Sümpfen an der Hudsons-Bai. 26) Die Aufsuchung der nordwestlichen Durchfahrt; deren wirkliche Entdeckung durch M'Clure im J. 1850. 27) Grönland, eine Insel von wenigstens 30,000 Quadratmeilen, nach Neuhollland die grösste der Erde, noch niemals umschifft. 28) Island, Vulkans grossartige Werkstätte, dessen Oberfläche zum siebenten Theile von Gletschern eingenommen wird. 29) Die Isländer, jetzt kaum 60 — 60,000 an Zahl, ehemals 100,000. Die alte Hauptstadt Skalholt war einst das nordische Athen, wo grosse Redner, Historiker und Dichter lebten; in Thingvalla hielt die isländische Nation acht Jahrhunderte lang ihre jährliche Versammlung; die jetsige Hauptstadt Reikiavik, vor 70 Jahren noch ein elendes Fischerdörfchen, hat etwa 1200 Einwohner. Die geistigen Zustände die-

ses interessanten Volkes werden ausführlich geschildert. 31) Die Westmanns-Inseln im Süden von Island, romantisch aber fast unzugänglich. 32) Die Färöer. 33) Reise von Drontheim nach dem Nordcap; Schilderung von Tremsøe und Hammerfest. — Der interessante und reichhaltige Stoff, den die einzelnen Capitel behandeln, ist mit unverkennbarem Geschick ausgewählt und bearbeitet, die Ausstattung des Buchs aber ist schön zu nennen.

## G e s c h i c h t e .

[4149] Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. Von Dr. A. von Daniels, kön. preuss. Ober-Trib.-Rathe, Prof. der Rechte, Mitglied des Herrenhauses u. Kronsyndicus. 1. Thl. Germanische Zeit. Tübingen, Lauppsche Buchh. 1859. X u. 397 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Dass man sich jetzt wieder mehr mit den deutschen Verhältnissen beschäftigt, die man eine Zeit lang über dem Studium der römischen Geschichte und des römischen Rechts fast vergessen hatte, gehört unstreitig zu den erfreulichen Zeichen der Zeit. Aber es ist freilich schwer, den hier gebotenen Stoff, in gleichmässiger Behandlung zu bewältigen, das Falsche von dem Wahren zu scheiden und zugleich volle Klarheit in die Darstellung zu bringen. Wir freuen uns, versichern zu können, dass das vorliegende Werk einen Mann zum Verfasser hat, der solcher Aufgabe wohl gewachsen ist, der nicht nur seine nächsten Vorgänger, sondern auch die Quellen studirt hat; der es versteht präcis zu schreiben und bei grosser Gelehrsamkeit Klarheit und bei aller Anerkennung seiner Vorgänger Selbstständigkeit der Forschung sich zu erhalten gewusst hat. Dieser 1. Theil beschäftigt sich lediglich mit der „germanischen Völkerschaften und Reichen“ und zerfällt in drei Hauptabtheilungen „Leute, Land und Reich“, „Rechtsgrundlagen“, „Verfassung.“ Die Grundansicht, von welcher der Vf. bei Bearbeitung des Werkes ausgegangen ist, wird kurz in der Einleitung angedeutet, in welcher er sich über die „Aufgabe der Geschichte des deutschen Rechts“, über die „äussere Geschichte des deutschen Rechts“, „die Rechtsalterthümer und innere Geschichte des Rechts“, „die Reichs- und Staatenrechtsgeschichte“, „die Eintheilung des Stoffes“, „die Quellen“ und endlich über „das Verhältniss zu andern Wissenschaften“ ausspricht. Es liesse sich über so Manches, was in dieser Einleitung gesagt ist, rechten und insonderheit ist dem Ref. gegen das, was der Vf. über Rechtsalterthümer und innere Rechtsgeschichte sagt, mancher Zweifel begegangen; allein es würde zu weit führen für den Zweck dieser Blätter, wenn tiefer auf die sich hier aufdrängenden Fragen eingegangen werden sollte. Eben so scheint es uns, als habe der Vf. hier und da gar zu viel Detail gegeben, und dabei sich in die Kritik so weit verloren, dass es schwer ist, die Hauptmomente festzuhalten. Da indessen eine ein-

gehende Beurtheilung hier nicht gegeben werden kann, eine solche auch erst dann mit einer gewissen Vollständigkeit und grösserer Sicherheit möglich ist, wenn das Werk vollendet vorliegt, so sei hier nur noch bemerkt, dass der Vf. sich vorbehalten hat, unabhängig von dem vorliegenden Werke ein Handbuch für Quellenkunde und Literatur der deutschen Reichs- und Staatengeschichte zu bearbeiten und durch deren Mangel einer dem wissenschaftlichen Bedürfniss entsprechenden bibliotheca historica gründlicher abzuheffen hofft, als dies bei dem vorliegenden Werke etwa in einem Anhang hätte geschehen können. Das gelehrte Publicum wird gewiss dem Hrn. Vf. für eine solche Arbeit, die allerdings grosse Genauigkeit und Umsicht voraussetzt, nur dankbar zu sein Ursache haben.

[4150] Der Schwäbische Bund in Ober-Franken oder des Hauses Sparneck Fall 1523. Akten zur Fränkischen Geschichte mit 5 alten Holzschnittdrucken von K. Frhr. v. R. Weimar, Kühn. 1859. IV u. 18 S. 4. (n. 16 Ngr.)

Der den beiden ersten Seiten nach dem Titel (III und IV) aufgedruckte historische Vorbericht giebt in gedrängter Kürze Kunde von dem alten Hause der Herren von Sparneck und Sparenberg, das im frühen Mittelalter die weitverzweigtesten Besitzungen inne hatte, die gegen Ende des 16. Jahrh. durch Kauf und Heimfall an die Markgrafen von Brandenburg übergingen. Einen Hauptstoss erlitt dieses Haus, als es, wegen Gewaltthat gegen den Grafen von Oettingen und wegen der an zwei Nürnberger Kaufleuten verübten Niederlage von Kaiser und Reich verklagt, in die am 6. Aug. 1520 von Karl V. erlassene Achtserklärung verwickelt war, deren Execution dem erneuten schwäbischen Bunde übertragen ward; denn die Vollstreckung derselben, der sich die Markgrafen Georg und Kasimir von Brandenburg mit 600 Pferden angeschlossen hatten, zog den Verfall des Ansehns und Wohlstandes des ersten der oberfränkischen freien Rittergeschlechter nach sich und lieferte zugleich einen Hauptbeitrag zur Vergrösserung der Landeshoheit des burggräfl. Nürnbergischen Hauses in Franken. Das Geschlecht der Sparnecke selbst erlosch am 3. März 1744 mit dem Reichsfreiherrn Jos. Karl v. Sparneck auf Bernstein im Mannstamme. — Den Verlauf nun jener Achtsvollstreckung erläutern die von dem Herausg., Hrn. v. Reitzenstein, aus dem Grossherzogl. und Herzogl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hauptarchive mitgetheilten 21 Actenstücke, und sie liefern in ihren Specialitäten vorwaltend ein interessantes Bild des damaligen deutschen Kriegswesens. Man kann sich ja a priori den Eifer denken, mit welchem man gegen die in ewigem Streite mit den Bischöfen und Städten liegenden fränkischen Ritter losging, die zugleich als erste offene Stützen der neuen Religionslehre so Vielen ein Dorn im Auge waren; dazu kam noch der Umstand, dass kurz zuvor die Fürsten in der Unterwerfung des Ritters Franz von Sickingen einen glänzenden Erfolg



erzielt hatten. Die beigelegten Holzschnittdrucke der Sparneck'schen Schlösser sind von der technischen Anstalt im Germanischen Museum zu Nürnberg nach Originalen in einem dort befindlichen seltenen Sammelwerk von Abbildungen der Executionen des schwäbischen Bundes ausgeführt. Erlaubt sich Ref. noch hinzuzufügen, dass der Herausg., der im Vorberichte die bereits im Drucke vorhandene Sparneck'sche Geschichtsliteratur verzeichnet hat, eine ausführliche Urkundensammlung über das Haus Sparneck im Germanischen National-Museum niedergelegt hat, so giebt er damit vielleicht jugendlichen Geschichtsforschern einen dienlichen Wink, an die Zusammenstellung einer Geschichte eines von uralter Zeit her mächtigen und einflussreichen Geschlechts zu gehen, die zu einer nach vielen Seiten hin wesentlichen Bereicherung der vaterländischen Geschichte führen müsste.

[4151] Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgeg. von Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke, Verfasser des Werkes „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart.“ 1. Abth. Leipzig, Fr. Voigt. 1859. XVI, 144 u. 7 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Das vorliegende erste Heft des „neuen allgemeinen deutschen Adels-Lexikons“ enthält ein Vorwort von XVI Seiten, dann auf 144 Seiten den Buchstaben A bis zu Aufs., wo denn, wenn wir richtig gezählt haben, abgesehen von den zahlreichen Verweisungen, 674 Familien abgehandelt sind, endlich auf 7 Extraseiten Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu diesem Anfange, welche 26 Familien betreffen. Im Ganzen werden demnach auf 151 Seiten gerade 700 Familien besprochen, so dass im Durchschnitt auf die Seite  $4\frac{2}{3}$  Familien kommen. Schon hieraus ergibt sich, dass man eine eingehende genealogisch-historische Darstellung der einzelnen Familien nicht zu erwarten hat. In der That hatte man nach dem Prospect auch nur zu erwarten: den richtig geschriebenen Namen, die wichtigeren älteren Schreibarten desselben, das Stammland des Geschlechts, bei dem „Uradel“ das erste bekannte Vorkommen der Familie und das „Stammhaus“ dasselben, bei dem Briefadel und bei Standeserhöhungen die Zeit und den Empfänger des Diploms, ferner die nöthigen Angaben über die Ausbreitung des Geschlechts, worunter jedoch nur die Verpflanzung in verschiedene Länder verstanden wird, über die Hauptlinien und über die Frage, ob die Familie noch besteht oder erloschen ist, endlich die Beibringung einer ausgewählten Literatur, heraldische Notizen nur, wo es zur Unterscheidung gleichnamiger Familien nöthig befunden wird. Dies alles findet man denn auch so ziemlich, wiewohl die Angaben über die Hauptlinien nicht eben häufig vorkommen und nur dürftig ausgefallen sind. Man sieht aus dem Ganzen, dass in diesem „neuen Adels-Lexikon“ im Wesentlichen ein Repertorium zur Geschichte und Statistik des deutschen Adels geboten wird, in dem man sich über die allgemeinsten Beziehungen einer Familie orientiren und zugleich

erfahren kann, wo mehr über dasselbe zu finden ist. Es ist ein etwas erweiterter, berichteter, ergänzter und bis auf die neueste Zeit fortgeführter Hellbach, was kein Tadel sein soll, da der Hellbach unter den vorhandenen Hülfslexicis immer noch eines der nützlichsten sein dürfte. Zur Ausarbeitung eines solchen Werkes nun ist Hr. Prof. Kneschke, der Herausgeber und wohl hauptsächlichste Bearbeiter des vorliegenden, ohne Zweifel gut befähigt, wenn er sich auch erst in späteren Jahren in diesem Wissensgebiete eingebürgert hat. Seinem Hauptberufe nach Mediciner und namentlich sehr geschickter Augenarzt, hat er von früh an Wappen gesammelt, sich dabei auch mit der Heraldik, auf ihrer derzeitigen, allerdings einer, ihre Beziehung zu Geschichte und Genealogie in den Vorgrund stellenden Reform bedürftigen Stufe, näher bekannt gemacht, und leistet im Fache der Wappenkunde und technischen Wappenbeschreibung ohne Frage sehr Tüchtiges. In neuerer Zeit haben ihn wohl literarische Untersuchungen veranlasst, sich mit Eifer auch den genealogischen Studien zuzuwenden, mit welchem Gebiete er in der That immer vertrauter wird, wie wir denn in dem vorliegenden Werke Fortschritte gegen seinen früheren Standpunct bemerken.

Gewünscht hätten wir allerdings, dass dem Werke ein kurzer, gedrängter Abriss der Adelsgeschichte überhaupt vorangeschickt worden wäre, der dem Herausgeber zugleich Gelegenheit geboten haben würde, sich über seine eigene Vertrautheit mit der Urkundensprache und den Rechtsinstituten des Mittelalters und über seine Stellung zu den Forderungen der historischen Kritik auszusprechen. Viele der zahlreichen, die Adelsgeschichte entstellenden Unrichtigkeiten wurden nur durch die Unkenntniss jener Momente möglich, und das erste und dringendste Bedürfniss bei jeder Berührung von Adelsgeschichten ist der entschiedene Bruch mit all den unsinnigen Fabeleien, mit denen die Chronikanten und dumm-schmeichlerische Genealogen des 16., 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts einer sehr albernen Eitelkeit mancher Adeligen der Roccocozeit zu schmeicheln beflissen waren. Wir sehen mit Vergnügen, dass der Adel selbst jetzt immer mehr zu erkennen scheint, wie ihm nicht mit Lügen und Phantastereien gedient sein kann. Der Adelshistoriker hat, wie die Sache steht, in der älteren Zeit und bis ins 16. Jahrhundert nur auf Urkunden zu fussen, alle Angaben von Chronikanten über Früheres unbedingt zu verwerfen, wo sie nicht durch anderweite Momente unterstützt werden und von Familientraditionen nur unter der gleichen Voraussetzung und mit entschiedenem Misstrauen Gebrauch zu machen. Die rein erlogenen Turnierbücher, nur für die in diesem Gebiete getriebene freche Fälschung ein schlagendes Zeugnis, sind natürlich gar nicht zu erwähnen, wie wir denn mit Vergnügen sehen, dass der Herausgeber sie in dem vorliegenden Werke nicht mehr benutzt. Vor allem muss der Historiker klar sein: über das Verhältniss des wirklichen „Uradels“, der allerdings etwas ganz an-

deres war, als der in unserem Werke darunter verstandene niedere Adel alter Entstehung, aber immerhin erst zweiter Formation; über eben diesen niederen Adel, den gewordenen, naturwüchsigen, wie er sich seit dem 12. Jahrhundert aus dem Stande der Freien allmählig herausbildet, aber erst mit dem 16. und 17. Jahrhunderte wahrhaft abgeschlossen wird, ja noch bis in den dreissigjährigen Krieg hinein jene der englischen Gentry eigene Elasticität bewahrt; über dessen Verhältniss zu dem seit dem 15. Jahrhunderte in steigender Progression entstehenden Briefadel; vor allem über das allmähliche Aufkommen der Familiennamen, erst in den Geschlechtern des alten hohen Adels, wesentlich später erst bei denen des sich langsam bildenden niedern Adels, noch später bei den Gemeinfreien, und zuletzt bei Landvolk und Proletariern; über die Momente, die bei der Entstehung von Adelsnamen vornehmlich wirkten, wo denn das bei weitem vorwiegende die Benennung nach einer längere Zeit behaupteten Besizung ist, die man dann allenfalls „Stammhaus“ nennen mag, in welchen Fällen allein das „von“ gebraucht wurde, während es überall da noch lange wegblieb, wo der Name nicht von einem Orte entlehnt ward; über die Chronologie dieser bedeutsamen Umwandlung; über die Classenabtheilung in der Urkundensprache, je nach den verschiedenen Zeiten; über das wesentlich höhere Alter der allermeisten Ortsnamen vor den Familiennamen; über den vordringenden Zug der Geschlechter aus den deutsch erhaltenen Ländern, namentlich aus und über Thüringen, nach den allmählig wieder eroberten slawischen; über die Bedingungen und Verhältnisse, unter denen sie dort angesiedelt werden; über das Ritterwesen, wie es in Deutschland wirklich beschaffen war, nicht wie es bei Romantikern späterer Zeiten und in den Ritterromanen figurirt u. s. w. Bei Festhaltung dieser Momente fallen von vorn herein eine Masse Fabeleien und hergebrachter Irrthümer in sich selbst zusammen. Willig trauen wir dem Herausgeber die nöthige Klarheit, Sicherheit und Entschiedenheit über alle diese Punkte zu; nur hätte er die Thorheiten über den Ursprung der Alvensleben und der Asseburg kurzweg als solche bezeichnen sollen, und ebenso die die Ableitung der Arnim aus dem niederländischen Arnhem u. a. — Unnöthig war die lange Entschuldigung der Aufnahme erloschener Geschlechter. Diese verstand sich von selbst. Abgesehen davon, dass es sehr wunderlich wäre, eine ausgebreitete Familie, die mit vielen anderen verflochten gewesen und zahlreiche Notabilitäten erzeugt hat, wegzulassen, weil ihr Mannsstamm, vielleicht erst im vorigen oder diesem Jahrhundert, nach langer Blüthe erloschen ist, so knüpft sich doch auch an ältere ausgestorbene Geschlechter oft ein vorzugsweises historisches Interesse und geben sie häufigen Anlass, sich nach Nachrichten über sie umzusehen. Wir möchten weit eher den Adel neuesten Ursprungs missen, als die ausgestorbenen Familien. — Dass die Wappenbeschreibung weggeblieben, wollen wir bei der beschränkten Bestimmung des Werkes und der nicht

lich vorherrschenden Rücksicht auf Raumersparniss nicht zu sehr missbilligen. Sonst aber sind freilich die Wappen für die Geschichte des alten Adels noch wesentlich wichtiger, als die Namen, und bieten vielfach den einzig sicheren Anhalt. — Anerkennenswerth ist die Vollständigkeit dieses Repertoriums, welche für die fleissige Sorgfalt zeugt, die den Vorarbeiten gewidmet worden. Wir wollen zwar nicht dafür bürgen, dass sie eine unbedingte sei, da wir unsere specielleren Studien in diesem Gebiete geffissentlich nicht auf alle deutschen Länder erstreckt, sondern uns, um möglichst Erschöpfendes erzielen zu können, auf gewisse Gruppen beschränkt, um den neueren Briefadel aber wenig gekümmert haben, und schon jetzt ergibt sich, dass der Herausgeber bereits den kleinen Anfang mit Nachträgen begleiten musste. Wer die Schwierigkeiten der Sache kennt, wird hieran keinen Anstoss nehmen. Jedenfalls haben wir in unsern Collectaneen nur zwei Namen gefunden, die wir hier nachweisen: Alteshagen, aus welcher Familie zu Anfang des 14. Jahrhunderts Einer pommer-scher Kanzler, seine Tochter aber an Ulrich v. Damitz verheirathet war, und Ahrensberg, von denen uns ganz neuerdings Einer vorgekommen ist, während die hier erwähnten Familien desselben oder ähnlichen Namens theils erloschen, theils gräfllich sind. Beiläufig tragen wir nach, dass die Auerochs 1731 mit demselben kasselschen General Georg Friedrich auf Oppershausen erloschen sind, der S. 142 genannt wird. Nicht billigen können wir, dass die eine Linie der Vitzthum, die übrigens mit alten kaiserlichen Vicedominis jedenfalls nichts zu thun hatten, unter Apolda, statt unter Vitzthum, aufgeführt ist. — Gewünscht hätten wir noch, dass die Literaturübersicht mit kurzen kritischen Bemerkungen begleitet worden wäre. Auch vermissen wir manches, was ebensogut, wie einzelne darin erwähnte Schriften, aufzuführen gewesen wäre. In nicht wenigen Chroniken, Klosterbeschreibungen u. s. w. finden sich Stammbäume angehängt. Ausserdem möchten wir darauf aufmerksam machen, dass in den Schriften der zahlreichen alterthumsforschenden Gesellschaften, welche freilich meistens nicht im Buchhandel sind, immer häufiger kritische, rein auf Urkunden basirte Adelsgeschichten vorkommen. Wie viel ferner thut nicht in dieser Beziehung der Rheinische Antiquarius, namentlich für den rheinländischen Adel!

Sonst haben wir an der speciellen Ausführung dieses Werkes, unter Beschränkung desselben auf den angegebenen, sehr beschränkten Zweck, nichts weiter auszusetzen. Eine andere Frage ist, ob ein Werk, das sich eben nur diese Aufgabe stellte, Bedürfniss war. Jedenfalls möchten wir ihm nur einen der Beschränktheit seiner Aufgabe gemässen Wirkungskreis versprechen, wollen uns aber freuen, wenn wir uns geirrt haben und das Werk grössere Theilnahme, als wir erwarten, finden und diese sich auch in seinem Fortgange erhalten sollte. Wie es vorliegt, wissen wir nicht recht, wem es eigentlich sonderlich dienen soll, ausser den

wenigen Leuten unsers eigenen Schlages, den Historikern und Genealogen vom Fach, für die es einige Erleichterungen geben kann, und selbst bei diesen muss man doch sagen, dass sie sich um die vielen neuadeligen Familien, in denen die wesentlichste Bereicherung des Werkes besteht, wenig zu kümmern pflegen, über die alten aber soviel, als hier geboten wird, bereits wissen, oder mit Leichtigkeit anderwärts finden können. Der Adel wird von den wenigen Notizen, die er über die eigene Familie findet, nicht sehr befriedigt sein, interessirt sich in der Regel für andere Familien wenig, und findet hier das Interesse, das auch andere Familien für ihn haben können, keineswegs hervorgehoben, das allgemeine Publicum aber wird sich an der Zusammenstellung trockener Daten sehr wenig erbauen.

Gewiss ist auch die Adelsgeschichte, welche viele auffallende Beiträge zur allgemeinen Geschichte und besonders zur Culturgeschichte liefern kann, ein Feld, dem ein eifriger und gediegener Anbau zu wünschen wäre, der denn in mehrfach verschiedenen Richtungen erfolgen könnte. Eine wahrhaft erschöpfende Geschichte aller Adelsfamilien, die eine Geschichte haben, ein Werk, das soweit möglich vollständige Stammbäume desselben aufstellte und dabei die in den Archiven des Adels vergrabenen Beiträge zur Geschichte und dem Sittenleben vergangener Zeiten ans Licht förderte, würde freilich ein kolossales, schon aus äusseren Gründen schwerlich durchführbares Werk sein, zur Zeit auch noch sehr viele kritische Vorarbeiten und Herausforderung verborgener Quellen erfordern. Ein solches Werk würde auch nicht füglich in alphabetischer Form über ganz Deutschland zu erstrecken, sondern nach den alten Provinzen des Reichs abzutheilen sein, wo sich dann der gemeinsame Ursprung vieler später getrennter Familien, die Verwandtschaft der Wappen, die Beziehung derselben auf lehnrechtliche Verhältnisse, die andauernde Verflechtung nachbarlicher Familien, die Aufeinanderfolge des Güterbesitzes u. s. w., besser ans Licht stellen lassen wird. In dieser Beziehung müssen wir uns zur Zeit nur freuen, wenn recht viel für die Adelsgeschichte einzelner Provinzen und für die Geschichte einzelner Geschlechter geschieht, und müssen wünschen, dass in dieser Richtung fortgearbeitet werde. — Was dagegen jetzt und eben jetzt noch thunlich und höchst wünschenswerth scheint, das wäre eine Anknüpfung des gegenwärtigen Bestandes der Familien an die gedruckten älteren Stammbäume und Geschlechtshistorien. Für eine ziemlich grosse Zahl von Familien haben wir den Faden der Geschlechtsfolgen bis in die Mitte, zum Theil bis ans Ende der vorigen Jahrhunderte. Von da an tritt eine Lücke ein, deren Ausfüllung jetzt vielleicht noch möglich ist, nach noch einem Menschenalter, bei weiterem Absterben der älteren Familienglieder und immer mehrerem Auseinandergehen der Familien aber es gar nicht mehr sein, oder doch die grössten Schwierigkeiten machen wird. Wir denken, ein solches Werk, das dann in einem fortlaufenden genealogischen

mant les observations des auteurs anciens et comprenant toutes les découvertes modernes jusqu'à nos jours; par le Dr. Chenu, chirurgien-major à l'hôpital milit. du Val-de-Grace, prof. d'hist. nat. — Crustacés, mollusques, et zoophytes. Paris, Marescq et Co. 1858. 316 S. m. Kupf. Lex. 8. (6 Fr. 30 c.)

[4160] Die Naturgeschichte des Thierreichs. Von Prof. Dr. C. G. Giebel. 8. — 10. Heft. 1. Bd.: Die Säugethiere. 2. Bd.: Die Vögel. Leipzig, O. Wigand. 1859. VIII u. 449 — 522. 2. Bd. S. 1 — 128. hoch 4. (à Heft n. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Die drei Reiche der Natur. Mit 8000 Abbildg. in eingedr. Holzschn. 1. Abth. 8. — 10. Heft.

[4161] Handbuch der Zoologie. Von Dr. Frz. Hm. Troschel u. J. Fr. Ruthe. 5. Aufl. Nach dem Handbuche von Wiegmann u. Ruthe aufs Neue umgearb., verm. u. verb. Berlin, Lüderitz Verl. 1859. IV u. 660 S. gr. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.)

[4162] Zoologischer Hand-Atlas. Von Dr. Hm. Burmeister. 2. Aufl. 2. Lief. Berlin, G. Reimer. 1858. S. 33 — 56 m. 7 Kpftaf. Imp. 4. (à n. 1 Thlr.; col. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4163] Histoire naturelle anecdotique et biographique des animaux par Dr. Jonath. Franklin. Ouvrage entièrement nouveau, traduit de l'Anglais par A. Esquiros. 1. Série. Mammifères. Vol. 1. Leipzig, A. Dürr. 1859. 239 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4164] Das Thierleben der Alpenwelt. Naturansichten u. Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. Von Fr. v. Tschudi. Mit 24 Illustr. auf Holzschn. nach Originalzeichnungen von E. Rittmeyer u. W. Georgy. 5. verb. Aufl. (In 6 Lief.) 1. — 3. Lief. Leipzig, Weber. 1859. S. 1 — 288 m. 12 Holzschn. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4165] Contribution to the Natural History of the United States of America. By L. Agassiz. First Monograph. In Three Parts. — I. Essay on Classification. II. North American Testudinata. III. Embryology of the Turtle. 2 Vols. 34 plates, two of which are coloured. Boston, U. S. 1858. 87 Bog. m. 34 Tafeln. gr. 4. (8 £ 8 sh.)

[4166] Historia física, política, y natural de la isla de Cuba, por D. Ramon de la Sagra. Segunda parte. Historia natural. Tom. VII. Crustaceos, arágnides é insectos. Paris, A. Bertrand. 1856. (1858.) XXXI u. 371 S. n. Introduccion à la Flora cubana 64 S. gr. 8.

[4167] Untersuchungen üb. die Entwicklungs-Gesetze der organischen Welt während der Bildungs-Zeit unserer Erd-Oberfläche. Eine von der Franz. Akademie im J. 1857 gekrönte Preisschrift, m. ihrer Erlaubniss Deutsch herausgeg. von Dr. H. G. Bronn. Stuttgart, Schweizerbart. 1858. X u. 502 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

[4168] Manual of the Sub-Kingdom Protozoa: With a general Introduction on the Principles of Zoology. By Jos. Reay Greene. B.A., Prof. of Nat. History in the Queen's College, Cork, etc. Being the first of a New Series of Manuals of the Experimental and Natural Sciences, edited by the Rev. J. A. Galbraith, M. A. and the Rev. S. Haughton, F. R. S., Fellows and Tutors of Trinity College, Dublin. Lond., Longman. 1859. 120 S. m. 16 Holzschn. 8. (2 sh.)

[4169] Die Säugethiere in zoologischer, anatomischer u. palaeontologischer Beziehung umfassend dargestellt von Prof. Dr. C. G. Giebel. 2. unveränd. Ausg. Leipzig, Abel. 1859. XVI u. 1108 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4170] Versuch üb. die Abstammung des zahmen Pferdes u. seiner Racen. Von Dr. L. J. Fitzinger. 1. — 3. Abth. [Aus den Sitzungsber. 1858 u. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, Gerolds Sohn. 1858. 59. 84, 77 u. 74 S. Lex. 8. (u. n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

[4171] Der Percheron, sein Ursprung; seine Geschichte u. seine Befähigung zur Verbesserung anderer Racen. (Von Pr.-Lieut. Graefe.) Leipzig, Friesse. 1859. IV u. 43 S. m. 1 Holzschn. 8. (7½ Ngr.)

[4172] Ueber die Racen des zahmen od. Hausschweines. Von Dr. L. J. Fitzinger. Wien, Gerold's Sohn. 1858. 77 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[4173] Beiträge zur Chiropterologie. Von Prof. Dr. Kolenati. Mit 91 Holzschn. Wien. (Brünn, Nitsch u. Grosse.) 1859. 40 S. m. 1 Tab. Lex. 8. (n. n. 16 Ngr.)

[4174] Die Gaumenfalten u. Nebenwurzeln der Chiroptern. Von Prof. Dr. Fr. Kolenati. Wien, (Gerold's Sohn.) 1858. 19 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. n. 5 Ngr.)

[4175] Eine neue österreichische Fledermaus. Von Prof. Dr. Fr. Kolenati. Ebend. 1858. 9 S. m. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

No. 4173 — 75 aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.

[4176] Fauna der Cykladen. Von Dr. Erhard. 1. Thl. Die Wirbelthiere der Cykladen. Nebst ein. Anh. üb. deren Pflanzendecke. Mit 1 Karte üb. die Verbreitung der Hasen u. Kaninchen. Leipzig, Voigt u. Günther. 1859. V u. 117 S. Lex. 8. (n. 25 Ngr.)

[4177] Catalogue des mammifères et des oiseaux observés en Algérie; par le capitaine Loche (du 45. de ligne), conservateur de l'exposition permanente des produits de l'Algérie. Rédigé d'après la classification de S. A. le prince Char.-Luc. Bonaparte. Paris, A. Bertrand. 1858. XI u. 159 S. gr. 8.

Des Hrn. Dr. A. J. D. Steenstra Tonssaint in Batavia Sendung ost-asiatischer Skelettschädel f. das k. k. Museum f. vergleichende Anatomie von W. Huidinger. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, Gerold's Sohn. 1859. 8 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Vorlage eines Schreibens von Hrn. Dr. F. Hochstetter, abgesandt von Sydney am 12. Nov. 1858. Von W. Huidinger. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] (Ebend.) 1859. 8 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

[4178] Journal für Ornithologie. Ein Centralorgan f. die gesammte Ornithologie. Zugleich Organ der deutschen Ornithologen-Gesellschaft. In Verbindung mit Prof. Dr. J. H. Blasius, Justitiar F. Boie, Staatsrath, Prof. Dr. Brandt u. s. w. herausgeg. von Custos Dr. Jean Cabanis. 7. Jahrg. 1859. (6 Hefte.) Mit Abbild. Cassel, Fischer. 1859. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4179] Das Wirbelkörpergelenk der Vögel. Von Dr. Just. Jäger. Mit 1 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerold's Sohn.) 1858. 40 S. Lex. 8. (n. n. 10 Ngr.)

[4180] Ueber die Fussgelenke der Vögel. Zweiter Beitrag zur vergleich. Anatomie u. Mechanik der Gelenke. Von Prof. Dr. K. Langer. Mit 4 lith. Taf. [Aus den Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 1859. 38 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4181] Naturgeschichte der Vögel Europas. Von Custos Ant. Fritsch. 4. Heft. 2. Abth.; Klettervögel. Schreibvögel. Prag, (Tempisky.) 1859. 4 Chromolith. gr. Fol. m. Text S. 65—90. Lex. 8. (à n. 3 Thlr.)

[4182] Die Eier der europäischen Vögel nach der Natur gemalt von Fr. W. J. Bädcker. Mit ein. Beschreibung des Nestbaues von Lw. Brehm u. W. Pässler. 4. Lief. Iserlohn, Bädcker. 1859. 29 S. m. 8 chromolith. Taf. gr. Fol. (à n. 4 Thlr.)

[4183] Aus den Lüften. Das Leben der Vögel. Von J. Michelet. 3. Aufl. Berlin, Allg. Deutsche Verlags-Anstalt. 1859. III u. 281 S. gr. 16. (n. 1 Thlr.)

Die Vögel u. das Ungeziefer. Zum Schutze der Vögel. Den Volksschulen u. landwirthschaftl. Vereinen gewidmet von Fr. v. Tschudi. 3. Aufl. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1858. 20 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[4184] Richesses ornithologiques du midi de la France, ou description méthodique de tous les oiseaux observés en Provence et dans les départements circonvoisins; par MM. J. B. Jaubert, Dr. en médecine etc. et Barthélemy-Lapommeraye, directeur du Muséum d'histoire nat. de Marseille. 1. Fasc. Marseille. 1859. 72 S. m. 3 color. Tafeln. gr. 4.

[4185] Essais étymologiques sur l'ornithologie de Maine-et-Loire; par M. l'abbé Vincelot, chanoine honoraire, directeur du pensionnat Saint-Julien. Angers. 1859. 108 S. gr. 8.

Aus den Annales de la Soc. linnéenne de Maine-et-Loire abgedruckt.

[4186] Fauna van Nederland. Vogels, door H. Schlegel. 40 — 44. Afd. 40 lith. u. col. Tafeln mit Text S. 199—480. Leiden, Trap. 1858. 59. 8. (à n. 1 Fl.)

[4187] Planches coloriées des oiseaux de la Belgique et de leurs oeufs par G. F. Dubois. Livr. 104 — 112. Bruxelles. 1858. 59. Lex. 8. (à n. 20 Ngr.)

[4188] Die Vögel Deutschlands u. ihre Eier. Von Oberlehr. Fürchteg. Grässner. 2. sehr verm. u. gänzlich umgearb. Aufl. des früher erschienenen Werkes: Die Eier der Vögel Deutschlands von Naumann u. Buhle. (In 5 Heften.) 1. Hft. Halle, Knapps Verl. 1858. S. 1—46 m. 2 Kpftaf. Imp. 4. (n. 20 Ngr.; m. color. Kpftaf. n. 1 Thlr.)

[4189] Ueber neue Arten der Gattungen Synallaxis, Anabates u. Xenops in der kais. ornithologischen Sammlung, nebst Auszügen aus Jos. Natterers nachgelass. Notizen üb. die von ihm in Brasilien gesammelten Arten: Furnariinae u. Synallaxinae. Von A. v. Pelzeln. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, Gerolds Sohn. 1859. 38 S. Lex. 8. (u. n. 6 Ngr.)

[4190] Tauben- u. Hühnerzeitung. Organ der gesamten Haus-Federviehzucht, mit Inbegriff der Sangvögel. Herausgeg. von Dr. D. Korth u. H. Korth. 4. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) Mit Steintaf. Berlin, (Vossische Sort.-B.) 1859. gr. 4. (baar n. 2 Thlr.)

[4191] Hühnerologisches Monats-Blatt. Red.: Rob. Oettel. (3. Jahrg.) 1859. 12 Nrn. (Bog.) Mit Abbild. Görlitz, (Heyn.) 1859. gr. 4. (baar n. 25 Ngr.)

[4192] Versuch einer Classification sämmtlicher Hühnerracen. Von Dr. C. Löffler. Berlin, Springers Verlag. 1859. 27 S. m. 1 Tab. 8. (12 Ngr.)

[4193] Die in Deutschland vorkommenden verschiedenen Racen d. Haushahns. Von Dr. C. Löffler. Mit 1 col. Abbild. Ebend. 1859. 23 S. 8. (10 Ngr.)

[4194] Die Zucht der ausländischen Hühner in Deutschland. Anleitung zur Zucht u. Pflege sämmtl. ausländischer Hühnerracen: der Cochinchinas, Malayen, Dorkings, span. u. poln. Hühner u. s. w. von Dr. C. Löffler. Mit 27 color. Abbild. auf 16 Holzschn. 2. verm. Aufl. Ebend. 1859. VI u. 122 S. 8. (n. 1 Thlr.)

Die Zucht, Pflege u. Wartung der jungen Cochinchina- u. Brahma-putra-Hühner u. der damit verwandten Arten. Ein Leitfaden diese Thiere sicher, kräftig u. gesund aufzuziehen von H. Korth. Berlin, (Vossische Sort.-B.) 1858. 48 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4195] Iconographie des pigeons non figurés par Mme. Knip (Mme. Pauline Decourcelles) dans les deux volumes de MM. Temminck et Florent Prevost; par Charl.-Luc. Bonaparte. Ouvrage servant d'illustration à son histoire naturelle des pigeons. 11. et 12. Livr. Avis et table. Description. Paris, Bertrand. 1858. Text in gr. 8. m. 150 Tafeln Abbild. in gr. Fol. (25 Fr.)

[4196] Untersuchungen üb. den Bau des Rückenmarkes der Fische. Eine vorläufige Mittheilung von L. Mauthner. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss. abgedruckt.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 8 S. Lex. 8. (1½ Ngr.)

[4197] Zur Kenntniss der electricischen Organe der Fische. Von Max Schulze. 1. Abth.: Malapterurus. Gymnotus. Mit 2 Taf. [Abgedr. aus dem 4. Bde.



der Abhandl. der Naturforschenden Gesellschaft in Halle.] Halle, Schmidt's Verl. 1859. 35 S. gr. 4. (n. 7 Thlr.)

[4198] Ueber die Fische und ihr Leben in den Waldbächen des Centralstockes des Böhmerwaldes, von Jo. Nep. Woldrich. (Abgedr. aus d. Zeitschrift „Lotos“ von W. R. Weitenweber.) Prag, Gerjabeck. 1858. 33 S. gr. 8.

[4199] Das arterielle Gefäß-System der Rochen. Von Prof. Jos. Hyrtl. Mit 5 lith. Taf. [Aus den Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] Wien. (Gerolds Sohn.) 1859. 36 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4200] Anatomische Untersuchungen d. Clarotes [Gonocephalus] Heuchlini Kner. Von Reg.-Rath Jos. Hyrtl. Mit 1 Abbild. u. ein. osteolog. Tabelle der Siluroiden. Ebend. 1859. 18 S. gr. 4. (n. 16 Ngr.)

No. 4199 u. 4200 aus den Denkschriften d. kais. Akad. d. Wissenschaften zu Wien besonders abgedruckt.

[4201] Die künstliche Fischzucht von C. Vogt. Mit 59 Abbild. in Holzschn. Leipzig, Brockhaus. 1859. VIII u. 159 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4202] Herpetology of the United States Exploring Expedition, under Captain Wilkes, during 1839 — 1842. By Charl. Girard. Philadelphia. 1858. Text gr. 4. Atlas 32 col. Blätter gr. Fol. (10 £ 10 sh.)

[4203] Linnaea entomologica. Zeitschrift herausgeg. von dem entomolog. Vereine in Stettin. 13. Bd. Leipzig, Fr. Fleischer. 1858. V u. 454 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4204] Entomologische Zeitung. Herausgeg. von dem entomolog. Vereine zu Stettin. Red.: C. A. Dohrn. 20. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 2 — 3 Bog.) Mit Stein- od. Kpfr.-Taf. Stettin. Berlin, Mittler u. Sohn. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4205] Berliner entomologische Zeitschrift. Herausgeg. von dem entomologischen Vereine in Berlin. Red.: Dr. G. Kraatz. 3. Jahrg. [1859.] 4 Hefte. Berlin, (Nicolai's Verl.) 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4206] The Transactions of the Entomological Society of London. New Series, Vol. IV. Part 6 — 7. Lond. 1858. S. 161 — 332, 57 — 116 u. 16 S. m. 8 col. Tafeln. gr. 8. (11 sh.)

[4207] Annales de la Société entomologique de France. 3. Série. Tom. VI. 1858. V. Année. Paris. 1858. 915 u. CCCXXVI S. m. vielen Abbild. 4. (24 Fr.)

[4208] Tijdschrift voor entomologie. Uitgegeven door de Nederl. Entomolog. Vereeniging. Onder redactie van Prof. J. van der Hoeven, Dr. M. C. Verloren en Mr. S. C. Snellen van Vollenhoven. 6. Aflv. 's Gravenhage, Mt. Nijhoff. 1858. S. 163 — 194 m. lith. u. color. Tafeln. Lex. 8. (1. Thl. 7 Fl. 20 c.) — 2. Thl. 1. u. 2. Aflv. Leiden, Brill. 1859. S. 1 — 64 m. 2 lithogr. Tafeln. Lex. 8. (compl. in 6 Lief. 7 Fl. 20 c.)

[4209] Die entomologische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in ihrem 50jähr. Bestehen. Breslau am 21. Dec. 1858. (Von K. Letzner.) Breslau, (Grass, Barth u. Co. Sort.) 1859. 76 S. gr. 8. (baar n. 10 Ngr.)

[4210] Zur Kenntniss des Generationswechsels und der Parthenogenese bei den Insecten. Von Dr. Rud. Leuckart, Prof. Mit 1 lith. Taf. Frankfurt a. M., Meidinger Sohn u. Co. 1858. IV u. 112 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4211] Das Insect. Naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Reflexionen über das Wesen u. Treiben der Insectenwelt. Von J. Michelet. Mit einem Vorwort von J. H. Blasius, Prof. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1858. X u. 384 S. gr. 16. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4212] Beiträge zur Naturgeschichte der Insecten. Von E. Heeger. 18. Fortsetzung. Mit 5 lithogr. Tafeln. [Aus den Sitzungsberichten 1858 der kais.

Akad. der Wissenschaften.] Wien, (Gerold u. Sohn.) 1858. 47 S. Lex. 8. (n.n. 14 Ngr.)

[4213] *Fabricia entomologica*. Recueil d'observations nouvelles sur les insectes; monographies, révision de groupes et le generés, classifications, synonymies et rectifications, inscriptions de genres nouveaux et d'espèces nouvelles, etc.; par H. Jekel. 1. partie. 3. Livr. Paris. 1859. 65 S. gr. 8. (1 Fr. 50 c.) — lithographirt.

[4214] Zwei neue österreichische Poduriden. Von Prof. Dr. Fr. Kolenati. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. der Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 11 S. m. 2 Steintaf. Lex. 8. (n.n. 6 Ngr.)

[4215] Die *Athysanus*-Arten der Gegend von Wiesbaden von C. L. Kirschbaum, Gymn.-Prof. Wiesbaden, Kreidel u. Niedner. 1858. 14 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[4216] Untersuchungen über das chylopoetische u. uropoetische System der *Blatta orientalis*. Von Sam. Basch. Mit 5 Taff. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. der Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 29 S. Lex. 8. (n. 16 Ngr.)

[4217] Neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. Von Dr. H. Loew, Dir. u. Prof. 6. Beitrag. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. 50 S. 4. (22½ Ngr.)

[4218] Neue Metamorphosen einiger Dipteren. Von E. Heeger. Mit 4 Taff. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. d. Wiss.] Wien, Gerolds Sohn. 1858. 17 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[4219] Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde mit Abbildungen nach der Natur. Von C. F. Freyer. 119. u. 120. Heft (od. 7. Bd. 19. u. 20. Heft). Mit 10 illum. Kupfertaf. Augsburg, (Rieger.) 1859. à 10 S. Text. 4. (à n. 1 Thlr.)

[4220] Abbildung u. Beschreibung europäischer Schmetterlinge in systematischer Reihenfolge. Von Sigm. v. Fraun. 7.—12. Heft. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1859. 48 S. m. 24 color. Steintaf. gr. 4. (à n. 28 Ngr.)

[4221] Catalogue systématique des lépidoptères de l'Andalousie; par Rambur, Dr. en méd., membre et anc. président de la Société entomologique de France. 1. Livr. accompagnée de 8 pl. coloriées avec soin, et de deux autres faisant partie de la 2. livraison. Paris, Baillière. 1859. 96 S. gr. 8. (8 Fr.)

[4222] Catalogue des lépidoptères de la Gironde; par M. H. Trimoulet, secrét. général de la Société linnéenne de Bordeaux. Bordeaux, Lafargue. 1859. 72 S. gr. 8.

[4223] Premier supplément au catalogue des lépidoptères du Puy-de-Dôme; par A. Guillemot. Clermont, 1858. 24 S. gr. 8.

[4224] Deutschlands Schmetterlinge mit Berücksichtigung sämtlicher europ. Arten. Von Dr. J. C. Kayser. 31.—38. u. letzte Lief. Leipzig, Abel. 1858. 59. VIII u. S. 417—608 m. 27 color. Kupfert. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4225] *Symbola ad faunam Mosquensem. Enumeratio Lepidopterorum in gubernio Mosquensi indigenorum*. Edid. Dr. Ed. Philib. Assmus. Fasc. I. *Macrolepidoptera*. Leipzig, Hinrichs Verl. 1858. XII u. 56 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[4226] *The Natural History of Tineina*. Vol. 3., containing *Elachista* Part. 1. *Tischeria*, Part I. By H. T. Stainton. Assisted by Prof. Teller, J. W. Douglas, and Prof. Frey. Illustrated with col. plates. Lond., 1859. IX u. 269 S. m. 8 color. Taff. 8. (12 sh. 0 d.)

[4227] Ueber die jetzt herrschende Krankheit des Seidenspinners [*Bombyx mori*]. Nach den besten Quellen und eigener Erfahrung. Von Dr. C. Gatzke. Bützow, Berg. 1858. IV u. 64 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

- [4228] Untersuchungen des Gespinnstes der *Saturnia spini* [Schwarzdornspinner.] Von Sam. Jenny. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. der Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 12 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)
- [4229] Der Raupen- u. Schmetterlingsjäger. Enthaltend die hauptsächlich in Deutschland vorkommenden Raupen u. Schmetterlinge nebst Angabe der bewährten Mittel gegen die schädli. Garten-, Feld- u. Waldraupen, sowie gegen Motten, Kornwurm u. s. w. Der Schule u. den Naturfreunden gewidmet von P. Herrmann, Schuldir. 2 Lief. Leipzig, Gräbner. 1859. 1. Lief. 48 S. gr. 8. (1 Thlr.) — Hierzu: Abbildungen. 12 Taf. in Stahlst. m. 172 naturgetreuen col. Abbild. Durchgesehen von Dr. Reichenbach, Hofrath u. Prof. Ebd. 1859. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)
- [4230] Der kleine Schmetterling-Sammler. Beschreibung u. Abbildung der vorzüglichsten in Deutschland einheimischen Tag-, Dämmerungs-, Abend- u. Nachtfalter. Nebst Anleitung zum Fangen, Aufspannen u. Aufbewahren derselben. 2. verb. Aufl. Mit vielen color. u. schwarzen Abbild. (auf 16 Stein- taf.) Stuttgart, Thienemann. 1859. VI u. 80 S. 16. (25 Ngr.)
- [4231] Der kleine Raupen-Sammler. Beschreibung u. Abbildung der vorzüglichsten deutschen Tag-, Abend- u. Nachtfalter-Raupen. Nebst Anleitung wie solche aufzufinden u. wie sie zu verpflegen sind, um schöne Schmetterlinge daraus zu erziehen. Mit vielen col. Abbild. (auf 18 Steintaf.) Ebd. 1859. VIII u. 66 S. 16. (25 Ngr.)
- [4232] Hymenopterologische Studien. Von Dr. Arn. Foerster, Oberlehrer u. Prof. 2. Heft: Chalcidiae u. Proctotrupil. Aachen, (Benrath u. Vogelgesang.) 1856. 152 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)
- [4233] Die Grabwespen des Herzogthums Nassau. Von A. Schenck, Gymn.-Prof. [Aus den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Heft XII.] Wiesbaden, (Kreidel u. Niedner.) 1857. 343 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr.)
- [4234] Die Oestraciden-Bremsen der Pferde, Rinder u. Schafe von Dr. Konr. Ludw. Schwab, Rath u. Prof. [Als Manuscr. für Freunde der Naturgeschichte gedruckt.] München, (Finsterlin.) 1858. X u. 93 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)
- [4235] Bienen-Zeltung. Organ des Vereins deutscher Bienenwirthe. Herausg. u. Redact.: Andr. Schmid, Semin.-Lehrer. 15. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (à 1½ Bog.) Mit Abbild. Nördlingen, Beck. 1858. gr. 4. (n. 2 Thlr.)
- Die praktische Bienenzucht. Nach den neuesten Erfahrungen dargestellt von J. B. Degeayrs, Dir. 2. Aufl. Berlin, Adolf u. Co. 1859. IV u. 104 S. Lex. 8. (15 Ngr.)
- [4236] Catalogus coleopterorum Europae. In Verbindung mit Dr. G. Kraatz u. H. v. Kiesenwetter herausgeg. von Prof. Dr. H. Schaum. Berlin, Nicolai's Verl. 1859. IV u. 121 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)
- [4237] Histoire naturelle des coléoptères de France; par M. E. Mulsant, sous-bibliothécaire de la ville de Lyon. (Vésicants.) Paris, Magnin. 1857. 211 S. lex. 8. (5 Fr. 90 c.)
- [4238] Die Käfer Deutschlands von Val. Gutheisch. Nach des Vfs. Tode vervollständigt u. herausgeg. von Dr. Fr. Chr. Bose, Kreisarzt. Darmstadt, Diehl. 1859. XVI u. 664 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)
- [4239] Käferfauna für Nord- u. Mitteldeutschland mit besond. Rücksicht auf die preuss. Rheinlande. Von M. Bach, Lehrer. 3. Bd. 2. Lief. [od. 6. Lief.] Coblenz, Hölschers Verl. 1859. S. 143—317. gr. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.)
- [4240] Essai monographique sur la famille des Theoscides; par M. H. de Bonvouloir, membre des sociétés entomologiques de France et de Berlin. Paris, Degrolle. 1859. XVIII u. 144 S. m. 5 Tafeln. gr. 8.
- [4241] Beiträge zur Kenntniss der Arachniden. Von Dr. F. A. Kolenati, Professor. [Mit 4 Tafeln.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 23 S. Lex. 8.

(n.n. 10 Ngr.) — 2. Abth. [Mit 8 Tafeln.] Ebend. 1859. 38 S. lex. 8. (n. 20 Thlr.)

Abgedruckt aus d. Sitzungsber. 1858 u. 1859 d. k. Akad. d. Wissenschaften.

[4242] Malakozoologische Blätter für 1859. Als Fortsetzung der Zeitschrift für Malakozoologie. Herausgeg. von Dr. R. Thd. Menke und L. Pfeiffer. 6. Bd. (20 Bog.) Mit Steintaf. Cassel, Fischer. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4243] Journal de conchyliologie, comprenant l'étude des animaux, des coquilles vivantes et des coquilles fossiles, publié sous la direction de MM. Fischer et Bernardi. Ann. 1858. Paris, Bernardi. 1858. 412 S. m. 14 Kupfertaf. gr. 8. (15 Fr.)

[4244] Manuel de conchyliologie et de paléontologie conchyliologique; par le docteur J. C. Chenu. Tom. I. 1. partie. Paris, Masson. 1859. XI u. 248 S. lex. 8. (cpl. 50 Fr.)

[4245] Traité élémentaire de conchyliologie, avec l'application de cette science à la géognosie; par G. P. Deshayes, membre de plus. sociétés savantes. 3 Vols. Paris, V. Masson. 1834—58. Mit 130 Kupfertaf. lex. 8. (cpl. 90 Fr.; color. 200 Fr.)

[4246] Systematisches Conchylien - Cabinet. Von Martini und Chemnitz. Neu herausgeg. von H. C. Küster. 161—166. Lief. [III. Bd. 20. u. 30. Heft u. VII. Bd. 6.—9. Heft.] Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1858. 59. 218 S. mit 36 gemalten Kupfertaf. gr. 4. (à n. 2 Thlr.)

[4247] Novitates conchologicae. Abbildung u. Beschreibung neuer Conchylien. Von Dr. L. Pfeiffer. (I. Abth.) 10. u. 11. Lief. mit 6 lith. Taf. color. Abbild. — Figures et descriptions de coquilles nouvelles. Cassel, Fischer. 1858. 59. 20 S. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.) — 2. Abth.: Meeres-Conchylien. — Mollusques marins. Herausgegeben von Dr. W. Dunker. 1. Lief. (m. 3 lith. Taf. color. Abbild.) Ebend. 1858. 12 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4248] Iconographie der Land- u. Süßwasser-Mollusken Europas, mit vorzüglicher Berücksichtigung kritischer u. noch nicht abgebildeter Arten. Von E. A. Rossmässler. III. Bd. 5. u. 6. Heft [od. 17. u. 18. Heft]. Mit eingedr. Holzschn. n. 10 lith. Tafeln. Leipzig, Costenoble. 1859. VIII u. S. 78—140. hoch 4. (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.; color. à n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4249] Systematisches Verzeichniss der Land- und Süßwasser-Conchylien Krains von Heinr. Hauffen. Laibach, von Kleinmayr u. Bamberg. 1858. IV u. 38 S. gr. 8.

[4250] Prodromus faunae molluscorum Grönländiae. Auct. O. A. L. Mörch. [Saerskilt Aftryk af Tillaeggene til „Grønland, geographisk og statistisk beskrevet“ af H. Rink.] Kopenhagen. (Leipzig, Lorck.) 1857. 28 S. gr. 8. (n.n. 21 Ngr.)

[4251] Monographia Heliceorum viventium. Auctore Dr. Ludw. Pfeiffer. Vol. IV. Part I. et II. Ets. tit.: Monographiae Heliceorum viventium supplementum II. Sistens enumerationem auctam omnium hujus Familiae generum et specierum hodie cognitarum, accedentibus descriptionibus novarum specierum. Pars I. et II. Leipzig, Brockhaus. 1859. IX u. 920 S. gr. 8. (n. 7 Thlr. 15 Ngr.) Vgl. oben No. 1723.

[4252] Das Gebiss der Schnecken zur Begründung einer natürlichen Classification untersucht. Von Dr. F. H. Troschel, Prof. 3. Lief. Mit 4 Kupfertaf. Berliu, Nicolai's Verl. 1858. S. 113—152 u. 4 Bl. Erklärungen. gr. 4. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4253] Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen der Naturgeschichte der niederen Thiere während des J. 1857. Von Dr. Rud. Leuckart, Prof. u. Dir. Ebend. 1859. 100 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4254] Zur Anatomie von *Argas persicus*. Von Dr. Cam. Heller. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. der Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 32 S. Lex. 8. (n.n. 14 Ngr.)

Ueber Männehen u. Weibchen von Euryphorus Nordmanni M. Edw. von Rud. Kner. Mit 1 Taf. [Aus d. Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Ebend. 1859. 9 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

[4255] Ueber den Bau und die Entwicklung parasitischer Crustaceen. Von Dr. G. Claus. Cassel, Fischer. 1858. 34 S. m. 2 Steintaf. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4256] Die rhabdocoelen Strudelwürmer aus den Umgebungen von Krakau. Von Osk. Schmidt. Mit 3 (lith. u. chromolith.) Taf. [Aus den Denkschriften der kais. Akad. der Wiss. zu Wien abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 27 S. gr. 4. (1 Thlr.)

[4257] Die Blutegelzucht, od. die Anlegung künstl. Blutegelsümpfe u. die äusserst gewinnbringende Vermehrung dieser Thiere in denselben nach den neuesten in Frankreich gemachten Erfahrungen. Von Ch. Fermond. Nach der Monographie des sangsues médicinales deutsch bearb. von Dr. Chr. H. Schmidt. 2. verm. Aufl. Mit 18 erläut. Figg. (auf 2 Steintaf.) Weimar, Voigt. 1858. VIII u. 267 S. gr. 8. (1 Thlr. 5 Ngr.)

[4258] Mémoire sur les vers intestinaux; par P. J. van Beneden, Dr. ès sciences et en méd., prof. de zoologie et d'anat. comparée à l'Univ. de Louvain, etc. Paris, Baillière. 1858. VIII u. 376 m. 28 Kpftaf. gr. 4.

[4259] Prospectus helminthum, quae in prodromo faunae helminthologicae Venetiae continentur. Auctore Raph. Molin, Prof. Wien, Gerolds Sohn. 1858. 34 S. Lex. 8. (n.n. 5 Ngr.)

[4260] Berichtigungen u. Zusätze zur Revision der Cercariceen. Von Dr. K. M. Diesing. Ebend. 1858. 54 S. Lex. 8. (n. 8 Ngr.)

[4261] Revision der Myzhelminthen. Von Dr. K. M. Diesing. Abth.: Bdelideen. Ebend. 1859. 43 S. Lex. 8. (n.n. 6 Ngr.) — Abth.: Trematoden. Mit 2 Taf. Ebend. 1859. 86 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.) — Nachträge u. Verbesserungen zur Revision der Myzhelminthen. Ebend. 1859. 33 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

No. 4259 — 4261 aus den Sitzungsber. 1858 u. 1859 d. kais. Akad. der Wissenschaften abgedruckt.

[4262] Echinides du département de la Sarthe; par MM. Cotteau et Triger. Avec figures dessinées et lithogr. d'après nature par E. Levasseur. 1. u. 2. livr. Paris. 1858. 8. 1—96 m. 20 lith. Taff. gr. 8. (à 4 Fr. 50 c.)

[4263] Zwei neue Quallen von Santa Catharina [Brasilien] von Dr. Fr. Müller. Mit 3 (lith.) Taff. [Abgedruckt aus dem 5. Bde. der Abhandlungen der naturforsch. Gesellsch. in Halle.] Halle, Schmidts Verl. 1859. 12 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[4264] Ueber die Bedeutung der in den Schalen von manchen Acephalen u. Gasteropoden vorkommenden Canäle. Von Dr. G. Wedl, Prof. Mit 3 Taff. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 24 S. Lex. 8. (n.n. 10 Ngr.)

[4265] Histoire naturelle des coralliaires, ou polypes proprement dits, par M. H. Milne Edwards, membre de l'Institut, doyen de la Fac. des sciences de Paris, etc. Tom. I. II. Paris, Roret. 1858. VII u. 963 S. gr. 8. und Atlas. Livr. 1. 2. 28 lith. Taff. gr. 8. (17 Fr.; color. 23 Fr.)

[4266] Etudes physiologiques sur les animalcules des infusions végétales, comparés aux organes élémentaires des végétaux, par P. Laurent, inspecteur des forêts en retraite etc. Tom. II. Des organes élémentaires des végétaux. Paris, Baillière et fils. 1858. 188 S. u. 24 lith. Taff. gr. 4.

[4267] Beiträge zur Kenntniss mikroskopischer Organismen. Von Dr. G. Fresenius, Lehrer. Mit 3 Taff. [Abgedr. aus d. Abhandlungen der Senckenberg. naturforschenden Gesellschaft.] Frankfurt a. M., Brönnner. 1858. 34 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

## Militairwissenschaft.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 2319 — 2419.]

[4268] Repertorium der deutschen Militär-Journalistik. Von Oberstlieut. W. v. Sturmfeeder. Cassel, Bertram. 1859. XVII u. 402 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4269] Allgemeine Militair-Encyclopädie. Unter Mitwirkung der HH. Major Blesson, Hofrath Louis Schneider, Hauptm. Jordan u. s. w. herausgeg. von H. Frhr. v. Hausen. 11. — 19. Lief. Leipzig, E. Schäfer. 1859. 2. Bd. S. 225 — 640. 3. Bd. S. 1 — 240. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4270] Militärisches Handwörterbuch nach dem Standpuncte der neuesten Literatur u. m. Unterstützung von Fachmännern bearb. u. red. von W. Rüstow. (In ca. 14 Liefg.) Zürich, Schulthess. 1859. 1. — 6. Lief. 1. Bd. V u. 526 S. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4271] Journal des sciences militaires de terre et de mer, ou Revue de monde militaire, publiée — par J. Corréard, anc. ingénieur. 35. année. 5. série. Tom. 21 — 24. Paris, Corréard. 1859. gr. 8. (42 Fr.)

[4272] Archiv für die Offiziere der Königl. Preuss. Artillerie- u. Ingenieur-Corps. Red.: Oberst-Lieut. Otto, Major Neumann, Major v. Kirn. 23. Jahrg. 1859 od. 45. u. 46. Bd. à 3 Hefte. Mit Plänen. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[4273] Blätter für Kriegswesen, Kriegswissenschaft u. Kriegsgeschichte. Neue Militär-Zeitung. Herausgeg. von ein. Gesellschaft deutscher Offiziere. Red.: Hauptm. Fr. Scholl. 4. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1 — 1½ Bog. m. eingedr. Holzschn.) gr. 4. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[4274] Militair-Literatur-Zeitung. Red.: Major a. D. L. Blesson. 40. Jahrg. 1859. 8 Hefte. (à ca. 4 Bog.) Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[4275] Militair-Wochenblatt. Red. von der histor. Abtheilung des Generalstabes. 43. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Mit Plänen u. Beilagen. Ebd. 1859. 4. (basir n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4276] Allgemeine Militär-Zeitung. Herausgeg. von ein. Gesellschaft deutscher Offiziere u. Militärbeamten. 34. Jahrg. 1859. 104 Nrn. (½ Bog.) od. 12 Hefte. Mit Beilagen. Darmstadt, Zernin. 1859. gr. 4. (4 Thlr. 10 Ngr.; Velinp. 7 Thlr.)

[4277] Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft u. Geschichte d. Krieges. Red.: L. Blesson, E. v. Webern. Jahrg. 1859. 3 Bde. od. 9 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. 8. (n. n. 5 Thlr.)

[4278] Der Soldaten-Freund. Zeitschrift f. fassliche Belehrung u. Unterhaltung d. preuss. Soldaten. Red. u. herausgeg. von L. Schneider. 23. Jahrg. 9. — 12. Heft. März — Juni 1858. Berlin, (Hayn.) 1858. gr. 8. (à Heft n. 10 Ngr.) — 26. Jahrg. Juli 1858 — Juni 1859. 12 Hefte. Ebd. 1858. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

25. Jahrg. 9. Heft: Stamm-Liste der Brandenburgisch-Preuss. Infanterie. Von Hauptm. a. D. R. de l'Homme de Courbière. 1. Thl. 4. Heft 45 S. m. 1 color. Steintaf. 10. Heft: Feldmarschall v. Wrangel. 80 S. m. lith. Portr. 11. Heft: Der Feldzug in der Krimm. Von Hauptm. a. D. W. v. Trützschler u. die Luft-Kriegs-Maschinen. 64 S. m. 1 color. Steintaf. 12. Heft: Stamm-Liste d. 10. Königl. Preuss. Infanterie-Regiments v. Hauptm. a. D. R. de l'Homme de Courbière. Fortsetzung d. 1. Theils der Stamm-Liste der Brandenburgisch-Preuss. Infanterie. — Der Militairdienst der Prinzen des

Königl. Hauses. — Die Bewachung des Königl. Schlosses Sanssouci. 64 S. m. 1 color. Steintaf.

[4279] Militärische Unterhaltungsbibliothek. 1. u. 2. Bdchn. 2. Aufl. 3. Bdchn. 3. Heft u. 4. — 6. Bdchn. Berlin, Bosselmann. 1858. 59. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.; 1 — 6.: n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

Inh. 1. u. 2. Bdchn.: Von Auerstädt bis Bellealliance. Nach den Erinnerungen ein. preuss. Veteranen bearb. von *Kd. Pflug*. 2 Bdchn. 302 S. (1 Thlr.) — 3. Bdchn. 3. Heft. Die fünf ersten Jahre Friedrichs d. Grossen bis zum Schluss d. zweiten schlesischen Krieges. Von Gen.-Maj. a. D. *K. W. v. Schöning*. 3. Heft. S. 257 — 475. (n. 1 Thlr.; epl. n. 2 Thlr.) 4. — 6. Bdchn. Preussens Heer. Eine Geschichte der preuss. Regimenter, ihrer Kriegthaten u. ihrer Führer. Herausgeg. unter Benutzung des geh. Kriegsarchivs u. handschriftl. Quellen von Kanzleirath *E. Busch* u. Dr. *F. Pflug*. 1. Bd. 562 S. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4280] Alberti, Marchionis Brandenburgensis, Ducis Prussiae, libri de arte militari, mandato seren. regis Poloniae Sigismundi Augusti scripti nunc primum e codice authentico principis palatini Adami Czartoryski cura et sumptibus bibliothecae Polonicae editi. Lutetiae Parisiorum. (Berlin, Behr.) 1858. XI u. 72 S. m. 3 Chromolith. u. 1 lith. Portr. gr. Fol. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[4281] Die Armeen der Europäischen Mächte, ihre Organisation u. Stärke nach authentischen Quellen bearb. von *P. Goetsch*, Artill.-Lieut. a. D. Potsdam, Schlesier. 1859. 32 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4282] Das militärische Europa. Neueste Statistik aller europäischen Staaten, nach Grösse u. Bevölkerung, Finanzen, Producten u. s. w. Stuttgart, H. Köhler. 1859. 56 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4283] L. W. Meineke's, Artill.-Maj. a. D., militärisch-historisch-geographische Uebersicht von Europa. 2. von *L. Thomas* umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig u. Magdeburg, Gebr. Baensch' Verl. 1858. IV u. 226 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Die Civil- u. Militär-Verfassung des Deutschen Bundes. Neue Ausg. Berlin, Hempel. 1859. 93 S. 8. (n. ¼ Ngr.) — Nur neuer Titel.

[4284] Der Militärstaat. 2. Aufl. Berlin, F. Schneider. 1859. 150 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4285] Entwurf einer neuen Heeres-Gestaltung. Berlin, Riegeis Verl. 1859. 56 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4286] Vorlesungen aus dem Gebiete der Kriegswissenschaften f. Offiziers-Theorien. Von Hauptm. A. Schmidt. Brünn, Buschek u. Irrgang. 1859. VIII u. 316 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[4287] Denkschriften militärisch-politischen Inhalts aus dem handschriftlichen Nachlass des Feldmarschall Grafen Radetzky. Stuttgart, Cotta. 1859. XII u. 553 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 26 Ngr.)

[4288] Grundzüge der Taktik der drei Waffen Infanterie, Kavallerie u. Artillerie. Nach den neuesten Erfahrungen u. mit besond. Rücksicht auf die Verbesserung u. Vervollkommnung der Feuerwaffen bearb. von Dr. H. v. Brandt, General z. D. 3. ganz umgearb. Aufl. Berlin, Herbig. 1859. XVI u. 542 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[4289] Taktik der Infanterie u. Cavalerie zum Gebrauche f. Offiziere aller Grade u. Waffen. Bearb. von Pz. (Oberpost-Rath *C. Ed. Pönitz*.) 2 Bde. 4. unveränd. Ausg. Adorf, Verlags-Bureau. 1859. XXII u. 812 S. m. 1 lith. Plane u. 1 lith. Uebersichtskarte. gr. 8. (3 Thlr. 7½ Ngr.)

[4290] Lehrbuch der Taktik. Von Dr. J. Ritter v. *Xylander*, Gen.-Major. 1. Thl. Auch u. d. Tit.: Waffenlehre. 4. Aufl. Umgearb. von Oberst *Klem. Schedel*. Mit 3 Steintaf. München, Lindauer. 1858. XVI u. 489 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[4291] Vorlesungen üb. den Sicherheitsdienst im Felde nebst Betrachtungen üb. Taktik u. Strategie u. s. w. von Frhr. *Roth v. Schreckenstein*, General. Mit 6 Plänen. Münster, Aschendorff. 1858. 312 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

- [4292] Militärische Grundsätze, dem Berufe u. dem Leben entnommen. Von **Hundt v. Hafften**, Prem.-Lieut. Rostock, Leopold. 1858. VI u. 85 S. gr. 8. (15 Ngr.)
- [4293] Ruf nach einer verbesserten Truppen-Ausbildung. Ein Wort für beide Theile von einem deutschen Offizier. Darmstadt, Zernin. 1858. VI u. 58 S. gr. 8. (15 Ngr.)
- [4294] Taktische Aphorismen u. Ideen. (In 6 Lief. od. Folgen.) 1. Folge. Passau, Exped. d. Frauendorfer Blätter. 1859. 68 S. 8. (7½ Ngr.)
- [4295] Einige Gedanken üb. die heutige Kriegführung. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. VI u. 68 S. gr. 8. (9 Ngr.)
- [4296] Der technische Dienst der Genie-Truppe. Uebersichtliche Darstellung f. die Offiziere aller Waffen. Mit besond. Berücksichtigung des Dienstes der Regiments-Pioniere bearb. von Oberlieut. **A. Riedel**. Mit 160 Figg. Ulm, Gebr. Nübling. 1859. XII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)
- [4297] Handbuch der Artillerie. Uebersetzung der neuesten [3.] Ausg. d. *Aide-Mémoire à l'usage des officiers d'artillerie* von Artill.-Hauptm. **B. v. Seydlitz**. (In 8 Lief.) 1.—7. Lief. Glogau, Flemming. 1858. 59. S. 1—928 m. 108 Steintaf. gr. 8. (à 15 Ngr.)
- [4298] Handbuch der königl. bayer. Artillerie. Von Oberst **J. Hütz** u. Oberstlieut. **J. Schmölzl**. 2. ganz umgearb. u. verm. Aufl. 8. Heft. München, Franz. 1859. S. 867—1022 m. 7 Steintaf. 8. (à 10 Ngr.)
- [4299] Betrachtungen üb. die Taktik der Infanterie. Von General **Renard**. Uebersetzt von ein. Deutschen Offizier. Deutsche, vom Vf. autorisirte Ausg. Brüssel, Muquardt. 1858. XII u. 199 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr.)
- [4300] Dynamische Vorstudien zu ein. Theorie der gezogenen Feuerwaffen von Generalleutn. **W. H. v. Rouvroy**. Dresden, Adler u. Dietze. 1858. III u. 29 S. m. 1 Steintaf. 8. (n. 10 Ngr.)
- [4301] Einiges üb. die nothwendigen Veränderungen in Organisation, Formation u. Taktik der Heere, deren Infanterie mit gezogenen Gewehren bewaffnet ist, nebst einigen Betrachtungen üb. Militär-Beamte, Ausbildung der Leute, der Offiziere, üb. Manöver u. Inspizirungen u. üb. Volksheere. (4 Lief.) Schwejdnitz, (Heege.) 1859. 208 S. gr. 8. (n. 27 Ngr.)
- [4302] Beitrag zur Erörterung der Frage: Welchen nothwendigen Einfluss haben die jetzt gebräuchlichen weittragenden Handfeuerwaffen auf das Gefecht der Infanterie? Von Major **v. Trotha**. 2. Heft. Grossenhain, Pieper u. Mohr. 1858. 40 S. gr. 8. (à n. 5 Ngr.)
- [4303] Die Consequenzen der Verbesserungen d. Infanterie-Gewehres. Eine tactische Studie von **A. v. T.** Oldenburg, Schulze. 1858. III u. 52 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)
- [4304] Geschichte der Handfeuerwaffen. Eine Darstellung d. Entwicklungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Von Hauptm. **J. Schön**. Mit 32 erläut. Taf. Dresden, Kuntze. 1858. XVIII u. 182 S. gr. 4. (n. 6 Thlr.)
- [4305] Gedanken üb. die Anordnung u. Ausführung von Feldübungen kleiner Infanterie-Haufen. Von **C. Frhr. v. La Roche Du Jarrys**, Obristlieut. Mit 9 Planen. Karlsruhe, (Bielefeld.) 1858. XV u. 153 S. 12. (baar n. 1 Thlr.) 2. verm. Aufl. Ebend. 1859. XIX u. 197 S. m. 12 Planen. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)
- [4306] Betrachtungen üb. eine erhöhte Terrainbenutzung durch die Infanterie. Von **M. Frhr. v. Wallbrunn**, Hauptm. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. III u. 56 S. gr. 8. (9 Ngr.)



[4307] Ueber die Verwendung der Infanterie bei Vertheidigung der Festungen. Von **M. v. Prittwitz und Gafron**, Gen.-Lieut., Ingen.-Insp. Mit 1 Plan. Berlin, Mittler's Sort. 1858. VI u. 157 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4308] Die Schützen der Infanterie, ihre Ausbildung u. Verwendung. Von Hauptm. **Bh. v. Baumann**. 2. verb. u. verm. Auß. Dresden, Kuntze. 1858. XI u. 136 S. 8. (n. 16 Ngr.)

[4309] Handbuch f. Unteroffiziere der Infanterie. Nebst ein. Anh.: Kurze Erklärung der gebräuchlichsten beim Kriegswesen vorkommenden Fremdwörter mit Angabe der Aussprache. Von Hauptm. **A. Osthoff**. Cassel, Bertram. 1858. XII u. 202 S. m. 1 Holzschnit. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Anleitung zum Bajonettfechten von **H. Rothstein**. 3. unveränd. Abdruck. Mit 11 erläut. Figuren. Berlin, Schroeders Verl. 1858. 19 S. 8. (n. 3 Ngr.)

[4310] Cavalerie-Skizzen von Prinz **Em. v. Wittgenstein**, Oberst. Darmstadt, Zernin. 1858. III u. 74 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Instruction für Unteroffiziere u. Soldaten der Reiterei. Ein Handbüchlein f. Garison u. Feld von **L. v. Sch.** 2. verm. Auß. Mannheim, Bensheimer. 1858. VI u. 117 S. 16. (n. 6 Ngr.)

[4311] Leitfaden d. Unterrichts im Säbelfechten, mit Berücksichtigung der theoretisch-prakt. Ausbildung nach der neuesten Fechtmethode, nebst einem Anh. üb. das Manchettiren u. der Vertheidigung m. dem Säbel gegen das gepflanzte Bajonnet von Lieut. **Adalb. Dierkes**. Mit 12 lith. Figurentaf. in qu. Fol. Prag, Hess. 1857. 39 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4312] Grundzüge einer Anleitung zum Säbel-Fechten nebst Fechtaufgaben u. deren Lösung. Von **A. Hermann**, Hauptm. u. Fechtlehrer. Mit 1 Taf. Abbild. Pest, Geibel. 1859. 47 S. 16. (10 Ngr.)

[4313] Anleitung zur Verfassung von Dispositionen von Marschmanövern mit ein. Uebergang in den gesicherten Halt; od. aus dem Marsch - in ein offensives od. defensives Gefechtsverhältniss u. umgekehrt. Von **Andor Melczer v. Kellernes**, Feldmarschall-Lieut. Wien, Sommer. (Wien, Klemm.) 1859. III u. 32 S. m. 1 Steintaf. in qu. Fol. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

Katechismus d. kleinen Krieger. Aus den Ewald'schen „Belehrungen üb. den Krieg“ zusammengestellt von **E. v. St.** Kaiserslautern, Meuth. 1859. 38 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[4314] Abhandlung üb. den Gebirgskrieg. Von **D. Sant. Pasqual y Rubio**, gew. Offiz. Nach dem Span. Durch kriegsgeschichtliche Beispiele vermehrt von **H. Loemann**. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1858. VII u. 136 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4315] Der Kampf in u. um Dörfer u. Wälder. Nach den besten takt. Werken u. der Kriegsgeschichte bearb. von Hauptm. **A. Riese**. Mainz, v. Zabern. 1858. IX u. 238 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4316] Junge Generäle u. alte Soldaten. Berufs- u. Landwehr-Officiere. Zwei Vorträge, gehalten in der Akad. gemeinnütziger Wiss. zu Erfurt von **Hartmann**, Oberst-Lieut. z. D. Erfurt, Keyser. 1858. 39 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Belehrung u. Widerlegung der unlängst erschienenen Schrift: „Junge Generäle u. alte Soldaten, Berufs- u. Landwehr-Officiere. Zwei Vorträge, gehalten in der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Von **Hartmann**, Oberstlieut. z. D.“ Von einem alten Berufsoffizier. Altenburg, Schnuphase. 1858. 30 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[4317] Aus dem Leben d. Offiziers. Anschauungen u. Urtheile betreffs milit. Verhältnisse u. Leistungen von **C. Renouard**, Hauptm. a. D. Hannover, Rümpler. 1859. III u. 179 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4318] Militärisches Vademecum, enthaltend Hörtörchen, Notizen, Anekdoten, Lachpillen u. dergl. zur Erheiterung u. Unterhaltung im Garnisonsquartiere, im Lager, in der Caserne u. s. w. Gesammelt von **W. o. P.** Lauffer u. Stolp. 1858. XXII u. 249 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4319] Die militärische Beredsamkeit dargestellt in Erörterung u. Beispiel. Von Hauptm. B. B. v. Baumann. Dresden, Kuntze. 1859. XV u. 192 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4320] Die Befestigung grosser Landes-Hauptstädte. Von Meyer, Gen.-Maj. a. D. Berlin, Mittler u. Co. 1859. XI u. 278 S. m. 12 lith. Plänen. gr. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4321] Ueber die rationelle Ernährung der Soldaten, so wie überhaupt üb. die physiologisch-chemische Wirkung der gewöhnlichsten Nahrungsmittel auf den menschl. Organismus. Allen Militär-Menagen gewidmet von ein. K. Preuss. Offizier der Artillerie. Potsdam, Riegelsche B. 1858. IV u. 108 S. m. 1 Tab. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

Reglement üb. die Natural-Verpflegung der Truppen im Frieden. Berlin, Decker. 1858. VIII u. 104 S. gr. 8. (baar n. 10 Ngr.)

[4322] Oesterreichischer Militär-Kalender f. das Jahr 1859. Herausgeg. von Dr. J. Hirtenfeld. 10. Jahrg. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 8. (n. 12 Ngr.)

[4323] Militär-Schematismus des österreichischen Kaiserthums. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 1052 S. u. Namen- u. Inhalts-Verzeichniss u. Veränderungen 216 S. gr. 8. (engl. Einb. n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4324] Schema üb. den Organismus u. die Angestellten bei den hohen Armee-Behörden, Festungs-, Platz- u. Stadt-Kommandanten von Dr. J. Hirtenfeld. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 83 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4325] Die k. k. österreichische Armee in den J. 1848 u. 1849. Nach k. k. Feld-Akten u. anderen meist offiziellen Quellen bearb. von Hauptm. F. J. Grüll. 2. u. 3. Lief. 8. 205 — 296. Lex. 8. (à n. 16 Ngr.)

[4326] Der grosse Lorbeerkrantz. Der tapfern österreichischen Armee zur Erinnerung an ihren glorreichen Feldheern Grafen Jos. Radetzky de Radee, weil. k. k. österr. u. k. russ. Feldmarschall u. s. w. zur Enthüllungs-Feier d. Radetzky-Monumentes in Prag gewidmet von Jos. Kubin geb. v. Kunovic. Prag, Credner. 1858. XII u. 203. 16. (n. 20 Ngr.)

[4327] Andenken an den Marschall Radetzky. Zu der am 10. Nov. 1858 stattfind. Enthüllungsfeier d. Radetzky-Monumentes in Prag u. als Supplement zur gesammten Radetzky-Literatur herausgeg. von Dr. Legis Glückselig. Mit der Abbild. d. Prager Radetzky-Denkmal's u. mehr. wichtigen Beigaben, Prag, Storch. 1858. 48 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Radetzky's Vermächtniss an Oesterreichs Heer u. Volk nebst ein. Charakteristik u. ein. kurzen Lebensbeschreibung des Helden. Mit 2 Portr. 3. Aufl. Wien, Dira-böck. 1858. 14 S. Lex. 8. (6 Ngr.)

[4328] Geschichte des k. k. Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf.-Regiments Nr. 17 seit Errichtung 1632 bis 1851, m. kurzen Andeutungen aus der Geschichte des österr. Kaiserstaates in dieser Epoche. Von Dr. F. Steiner, ehemal. Auditor. Graz, (Damian u. Sorge.) 1858. 201 S. gr. 8. (baar n. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4329] Die wichtigsten Kenntnisse der k. k. österreich. Feld- u. Batterie-Geschütze u. der Belagerungs-Batterien. Ein Handbuch f. die HH. Offiziere u. Cadeten aller Waffengattungen d. k. k. österreich. Armee exclusive der k. k. Artillerie. Mit Berücksichtigung der neuesten Verhältnisse zusammengestellt von As. In 5 Abschnitten, nebst ein. Anh. u. s. w. Hierzu 98 Figg. auf 8 Stein-taf. Olmütz, (Neugebauer.) 1857. VIII u. 101 S. m. 1 Tab. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4330] Waffenlehre, vorzugsweise zum Gebrauche f. Inf.- u. Cavallerie-Offiziere d. k. k. österreich. Armee. Von Prof. Fr. Müller, Oberlieut. Mit 1 Atlas von 17 lith. Taff. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XXXI u. 519 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[4331] Feld-Instruktion f. die Infanterie, Kavallerie u. Artillerie. (Von *Radetsky*.) Mit 8 Plänen. 5. Aufl. Olmütz, Neugebauer. 1858. VIII u. 464 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[4332] Unterricht in der Transportführung in Fragen u. Antworten zum Schulgebrauche f. Unteroffiziere d. k. k. Armee. Basirt auf die vom 1. Nov. 1858 an geltenden Normalvorschriften. Wien, Sommer. (Klemm.) 1858. IV u. 56 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4333] Der Felddienst mit besond. Berücksichtigung der den Unteroffizier u. Soldaten betr. Verhaltungen im Vorposten- u. Patrouillendienste, im Sicherheitsdienste während des Marsches, dann in Angriff u. Vertheidigung der Oertlichkeiten. Als Leitfaden in den Compagnie-Unteroffiziersschulen u. zum Selbstunterrichte der Unteroffiziere u. der dazu heranzubildenden Individuen. Mit 1 Plane. Graz, Kienreich. (Leipzig, Haessel.) 1858. VII u. 136 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Dienstes-Vorschriften f. den Gemeinen, Gefreiten, Korporalen u. Zugführer in Fragen u. Antworten zum Behufe des Compagnie-Unterrichtes zusammengetragen von Hauptm. *J. N. Nooß*. Brünn, Buschak u. Irrgang. 1858. VIII u. 199 S. 16. (n. 12 Ngr.)

[4334] Handbuch für die Kavallerie-Mannschafts-Schulen m. besond. Berücksichtigung der Unteroffiziers-Pflichten. Mit 1 lith. Plape. Prag, Bellmann. 1859. III u. 156 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4335] Handbuch der militärischen Stylistik. Von Hauptm. *A. B. Gavenda*. 2. m. ein. Auszuge aus dem neuen Gebühren-Reglement, ein. neuen Brief- u. Stempel-Taxe, sowie ein. Umrechnungs-Tabelle verm. Ausg. Prag, Bellmann. 1859. 314 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[4336] Lehr- u. Handbuch der militärischen Stylistik, umfassend den milit. Brief-, Geschäfts- u. Lehrstyl, die kriegsgeschichtl. Schreibart u. die militär. Beredsamkeit von Major *Geo. H. Schuster*. 7. m. Rücksicht auf das „Organisations-Statut f. die k. k. Armee“ verm. u. verb. Aufl. Wien, Braumüller. 1859. XII u. 368 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4337] Das Oekonomie-System u. die Gebühren der kais. königl. österreichischen Armee von *Ado. Novák*, ehem. Offizier. 2 Thle. Wien, Helf. 1859. XVII u. 287 S. gr. 4. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[4338] Alphabetisch geordnetes Handbuch der Geld- u. Natural-Gebühren in der k. k. österreich. Armee, auf Grund d. Gebühren-Reglements vom 1. Sept. 1858. Verfasst zum Gebrauche der k. k. Offiziere, Militär-Parteien, Militär-Beamten u. s. w. von Major *J. Schmid*. Wien, Sommer. (Wien, Klemm.) 1859. IV u. 112 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4339] Systematische Darstellung d. Militär-Sanitätsdienstes in der k. k. Armee im Frieden u. im Felde. Von Dr. *Fel. Kraus*, Ob.-Stabsarzt. 2 Bde. Wien, Braumüllers Sort. 1858. XXVIII u. 695 S. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[4340] Vollständige Anciennetäts-Liste der Kön. Preuss. Offiziere des stehenden Heeres u. der Marine, vom General bis incl. Seconde-Lieutenant, m. Angabe d. Datums der Ernennung zu den früheren Chargen, nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von *L. v. M.*, Major a. D. 4. Jahrg. 1858. Burg, Hopfer. 1858. 108 S. 4. (n. 1 Thlr.)

[4341] Rang- u. Quartier-Liste der Kön. Preuss. Armee u. Marine f. das Jahr 1859. Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität u. Stabs-Officiere. Red.: die Königl. Geh. Kriegs-Kanzlei. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. 552 S. m 1 Tab. gr. 12. (bear n.n. 1 Thlr.)

Das Königl. Preuss. Kriegsheer. Seine Eintheilung u. Standquartiere, seine Chefs u. Commandeure bis zum Regiments-Commandeur incl. nebst ein. kurzen Leitfaden, enth. die militär. Grade, ihre Abzeichen, die einzelnen Bestandtheile d. Heeres u. s. w. Mit ausführl. Ordenstaf. Zur Instruction f. den Preuss. Soldaten systemat. zusammengestellt von *P. Götsch*, Artill.-Lieut. a. D. 2. mit Berücksichtigung der neuesten Avancements verb. Aufl. Potsdam, Schlesier. 1859. 16 S. m. eingedr. Holzschn. (bear n. 2 Ngr.)

[4342] *Histoire militaire de la Prusse avant 1756, ou Introduction à la guerre de sept ans; par le capit. Ed. de La Barre Duparcq, prof. d'art milit. à l'École imp. de Saint-Cyr.* Paris, Tanera. 1858. XV u. 370 S. gr. 8. — Berlin, Schneider. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[4343] *Geschichte des Königl. Preuss. Ersten Garde-Regiments zu Fuss zurückgeführt auf die histor. Abstammung des 1. Bat. Leibgarde, dem Regiment Garde u. dem Grenadier-Garde-Bataillon. 1740 — 1857. Im Auftrage des Regiments verfasst von Premier-Lieut. C. v. Reinhard. Mit dem Portr. Sr. Maj. d. Königs u. 8 illum. Kupfern.* Potsdam, Riegelsche B. 1858. XVI u. 660 S. 4. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.; gr. 4. n. 14 Thlr.)

[4344] *Geschichte des königl. 2. Ulanen-Regiments. Zugleich enth.: Die Geschichte der Towarczys v. 1675; die Geschichte der Bosniaken von 1745; die Tartaren-Pulks von 1795; der Towarczys von 1800, als der zum Theil den Stamm bildenden Truppen, mit Beiträgen zur Biographie der bekannten Generale v. Ruesch, v. Lossow, Frhrn. v. Günther u. v. L'Estocq. Unter Revision u. Leitung des Gen.-Maj. a. D. v. Schöning von J. Dav. v. Dziengel, Rittmstr. a. D.* Potsdam, Riegelsche B. 1858. IX u. 521 S. m. 3 Chromolith. u. 1 chromolith. Portr. gr. 8. (n. n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4345] *Rückblicke auf die Stammgeschichte des 20. Landwehr-Regiments. Ein Beitrag zur Feier des 45. Landwehr-Stiftungsfestes am 17. März 1858 von Lieut. F. Lange II.* Berlin, Jonas' Verl. 1858. 80 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Zur Geschichte der Königl. Preussischen Infanterie- u. Jäger-Musik. Ein Sendschreiben an den Kammermusik- u. Director der Musik d. Garde-Corps Hrn. W. Wieprecht von Thd. Rode. [Abdr. aus der Neuen Zeitschrift für Musik.] Leipzig, Kahnt. 1858. 30 S. gr. 16. (u. 5 Ngr.)

[4346] *Briefe üb. die Preussische Kriegsmarine.* Berlin, D. Reimer's Sort. 1858. 88 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4347] *Das preussische Landesvertheidigungs-System u. die Befestigung von Berlin. Eine politisch-militairische Denkschrift. Vom Verf. der „Politik der Zukunft vom preussischen Standpunkte.“* Berlin, Springer's Verl. 1859. VI u. 137 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4348] *Handbuch f. die Preussischen Offiziere u. f. die Militair- u. Civilbeamten bei ein. Mobilmachung der Armee. Systematische Zusammenstellung von H. A. Mascher, Kreis-Sekr. u. Poliz.-Anw. 2. verm., verb. u. gänzlich umgearb. Aufl.* Potsdam, Horvath. 1858. V u. 97 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[4349] *Der Infanterie-Pionir-Dienst f. Offiziere u. Unteroffiziere der Infanterie, zusammengestellt u. bearb. von Ingen.-Hauptm. v. Struensee. Mit 27 Figuren-Taf. 2. unveränd. Aufl.* Erfurt, Bartholomäus, 1859, XII u. 117 S. 12. (18 Ngr.)

*Militair-Ersatz-Instruction für die preussischen Staaten. Vom 9. Dez. 1858.* Berlin, Decker. 1859. XVI u. 168 S. 8. (baar n. 5½ Ngr.)

[4350] *Aufgaben u. Musterarbeiten zum Portepée-Fähnrichs-Examen, Ein Hilfsbuch f. junge Leute, welche sich zu diesem Examen vorbereiten von T. v. Retzen.* Berlin, Müllers Sort. 1858. XI u. 167 S. 8. (n. 25 Ngr.)

[4351] *Der einjährige Freiwillige im preussischen Heere. Eine systemat. Zusammenstellung u. Bearbeitung sämmtl. Gesetze, Verordnungen, Erlasse u. Bestimmungen, sowie genaue Nachweisung üb. die Meldung, die Zulassung u. die erforderl. Kenntnisse zum 1jähr. Militairdienst, üb. die besonderen Verhältnisse u. den Dienst im stehenden Heere, bei der Reserve u. Landwehr, üb. das Landwehr-Officier-Examen u. s. w. Nach amtlichen Quellen. 2. nach d. neuesten Bestimmungen umgearb. u. bedeutend verm. Aufl.* Potsdam, Schlesier. 1859. 76 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4352] *Dienstvorschrift f. die Unteroffiziere der Königl. Preussischen Artillerie. 2. Aufl. Mit 8 Kpfrt. Berlin, Mittler u. Sohn. 1858. VII u. 425 S. gr. 16. (n. 28 Ngr.)*

[4366] Das zehnte Armee-Corps des deutschen Bundesheeres. Kriegs-Verfassung u. Verwaltung seiner Contingente. Auf Grund amtl. Mittheilungen unter Leitung des General-Lieut. Jacobi als 2. neu bearb. Aufl. herausgeg. von Hauptm. B. Jacobi. Hannover, Hahn. 1858. XX u. 381 S. gr. 8. (2 Thlr. 10 Ngr.)

[4367] Geschichte des herzoglich braunschweigischen Leibbataillons u. seines Stammes, der Infanterie d. Corps, mit welchem der höchstsel. Herzog Friedrich Wilhelm im J. 1809 den ruhmvollen Zug durch Deutschland ausföhrte. Von Lieut. W. Teichmüller. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1859. X u. 166 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4368] Der Dienst-Unterricht der Soldaten im Herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischen Infanterie-Regiment. Gotha. (Berlin, Decker.) 1858. VII u. 152 S. m. 3 Steintaf. in 4. 8. (n. 16 Ngr.)

[4369] Das Offizier-Corps der Schleswig-Holsteinischen Armee u. Marine in den J. 1848 u. 1849. Nebst den Anciennetäts-Listen der Generale, Stabs- u. Subaltern-Offiziere. Herausgeg. von ein. Schleswig-Holsteinischen Offiziere a. D. 1. Buch. Lübeck, Asschenfeldt. 1858. XII u. 335 S. m. 1 Chromolith. 12. (n. 1 Thlr.)

[4370] Das schweizerische Heerwesen u. der Soldatengeist. Ein Rückblick auf Erscheinungen aus jüngst vergangener Zeit. Von ein. schweizerischen Wehrmann. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. 77 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4371] L'Armée suisse et l'esprit militaire. Coup-d'oeil rétrospectif par un militaire suisse. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. 88 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4372] Schweizerische Armee in 10 lith. u. color. Bildern. Luzern, Straube. 1859. gr. Fol. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[4373] Annuaire militaire de l'empire français pour l'année 1858, publié sur les documents communiqués par le ministre de la guerre. Paris, Berger-Levrault. 1858. LXIX u. 1176 S. gr. 12. (6 Fr.)

[4374] Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs, von ihrer Entstehung bis auf unsere Tage, sowie aller jener Regimenter, welche in'den eroberten Ländern unter der ersten Republik u. dem Kaiserreich ausgehoben wurden. Von Eug. Fieffé. Deutsch von Hauptm. F. Symon de Carneville. 1. Bd. 4. — 7. Lief. u. 2. Bd. 1. u. 2. Lief. München, Lindauer. 1857. 1. Bd. VI u. 8. 299—561 u. 2. Bd. S. 1—160. Lex. 8. (à Lief. n. 15 Ngr.)

[4375] Die militärische Schwäche Frankreichs Deutschland gegenüber. Von W. A. Streubel, Artill.-Lieut. [Aus der Deutschen Vierteljahrs-Schrift abgedr.] Stuttgart, Cotta. 1859. 118 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4376] The British Cavalry, with Remarks on its Practical Organisation. By Capt. Val. Baker, 10th Hussars. Lond. 1859. 112 S. gr. 8. (7 sh. 6 d.)

[4377] Militärische Biographien. Von W. Rüstow. 1. Bd. David, Xenophon, Moutluc. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1858. XLVI u. 504 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[4378] Die Schlacht von nicht bei Rossbach oder die Schlacht auf den Feldern von u. bei Reichardtswerben den 5. Nov. 1757, u. was ihr voranging u. nachfolgte. Nach bisher noch unbenutzten authent. u. archivir. Quellen u. nach glaubwürd. Berichten von Augen-Zeugen. Von Pastor J. Elies. Thd. Wiltsh. Mit 4 Beilagen, 1 Schlachtplane u. 1 Lith. mit den Schlachtsäulen. Reichardtswerben. (Halle, Antons Sort.) 1858. XVI u. 343 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4379] Vor hundert Jahren! Erinnerung an Olmütz u. seine ruhmvollen Vertheidiger. Ein Beitrag zur vaterländischen Kriegsgeschichte. Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. IV u. 106 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4380] Die Operationen gegen die Russen u. Schweden im J. 1758 u. die zweitägige Schlacht bei Zorndorf am 25. u. 26. August. Nebst 1 Plan des Schlachtfeldes u. 1 Uebersichtskarte. Neu bearb. nach den Kriegsacten, unter Benützung des übrigen vorhandenen Materials von Oberst F. A. v. Etzel. Berlin, Adelsdorf. 1858. VIII u. 184 S. m. 2 Steintaf. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Die Schlacht bei Zorndorf. Eine Jubelschrift von Prof. Dr. Ado. Schottmüller. Mit Schlachtplan. Berlin, Fr. Schulze's B. 1859. 83 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die Expeditionen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig gegen die französische Armee am Niederrhein im J. 1758 u. die Schlacht von Crefeld am 23. Juni 1758. Zusammengestellt zu der bevorstehenden — von den Landwehrvereinen ins Leben gerufenen — Säcularfeier der Schlacht von Crefeld u. den Landwehrmännern des Bezirks gewidmet. Unter Benützung der vorhandenen Berichte der Officiere des grossen Generalstabes v. Tempelhof u. m. a. von Premier-Lieut. v. Kalinowsky II. Crefeld, Schüller. 1858. 32 S. gr. 8. (n. 3 Ngr.)

[4381] Atlas der Schlachten, Treffen u. Belagerungen aus der Geschichte der Kriege von 1792 bis 1815 von Prof. Dr. J. E. Woerl. 140 Blätter, verb. u. mit kurzen Erläuterungen begleitet von Ingen.-Hauptm. a. D. Fd. v. Dürrieh. 8. — 10. (Schluss-)Lief. Freiburg im Br., Herder. 1858. 42 lith. Bl. u. Text S. 57 — 96. 4. (à 15 Ngr.)

[4382] Der Feldzug von 1796 in Italien. Die Feldzüge von 1799 in Italien und der Schweiz. Vom Gen. G. v. Clausewitz. 2. Aufl. 1. — 12. Lief. Berlin, Dümmlers Verlag. 1859. VI u. 297, 460, VII u. 339 S. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Hinterlassene Werke üb. Krieg u. Kriegführung. 13. — 24. Lief.

[4383] Geschichte des Krieges Russlands mit Frankreich unter der Regierung Kaiser Pauls I. im J. 1799. Von Oberst Millutin. 5. (Schluss-)Bd. Nach dem russ. Orig. ins Deutsche übertr. von Lieut. Chr. Schmitt. München, Lindauer. 1858. VI u. 455 S. m. 4 lith. Karten nebst 4 Bl. Erklärungen. Lex. 8. (à n. 3 Thlr. 16 Ngr.)

[4384] Der Krieg von 1805 in Deutschland u. Italien. Als Anleitung zu kriegshistor. Studien bearb. von W. Rüstow. 2. Aufl. Mit 30 in den Text gedr. Holzschn. Zürich, Meyer u. Zellers Verlag. 1858. XII u. 440 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.) — Neuer Titel.

[4385] History of the War in the Peninsula and in the South of France, from the Year 1807 to the Year 1814. By Major-Gen. Sir W. F. P. Napier, K. C. B. New edit. 6 Vols. Lond. 1858. 182½ Bog. 8. (3 £.)

[4386] Der Feldzug vom J. 1809 in Deutschland u. Tyrol mit besond. Beziehung auf die Taktik. Mit Benützung neuer bayer. Quellen bearb. von Hauptm. Edm. Höfler. Mit 1 Uebersichtskarte u. 1 Detailplane. Augsburg, Rieger. 1858. XII u. 274 S. 8. (n. 24 Ngr.)

Heldenzug des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig an der Spitze seiner Schaaren von der Grenze Böhmens bis zum Gestade der Nordsee im J. 1809 von Dr. Chr. Niemeyer. Aus des Vf. hinterlassenen Manuscripten mitgetheilt von H. Niemeyer. Halle, Schmidt's Verl. 1858. 30 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[4387] Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1814, 1815. Nach theilweise ungedr. Quellen u. mündl. Aufschlüssen bedeutender Zeitgenossen u. s. w. Von Dr. Fr. Förster. 38. — 51. Lief. Berlin, Hempel. 1858. 2. Bd. S. 671 — 1131. 4. (à n. 5 Ngr.; cpl. n. 8 Thlr. 15 Ngr.)

[4388] Der Feldzug d. dritten deutschen Armee-Corps in Flandern, im Befreiungskriege des J. 1814. Mit Benützung amtli. Quellen d. Kriegsarchivs bearb. von Oberstlieut. L. Fd. Bucher. Nebst 2 lith. Karten, 2 Plänen, 4 Tab. u. ein. alphabet. Namensverzeichniss aller hervorragenden Theilnehmer am Feldzuge. 2. wohlfeile Ausg. Leipzig, Costenoble. 1860. XII u. 332 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4389] Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo. Von Oberstlieut. Charras. Autorisirte deutsche Ausg. nebst 5 Karten u. Plänen. Dresden, Kuntze. 1858. VIII u. 544 S. 8. (n. 2 Thlr.)

[4390] Beitrag zur Geschichte des Winterfeldzuges in Ungarn von 1848 u. 1849. Nach authent. Quellen zusammengestellt von Hauptm. J. Strack. Wien, (Seidel.) 1858. V u. 131 S. m. 1 lith. Karte in qu. 4. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4391] Im Heere Radetzky's. Skizzen aus den J. 1848 u. 1849. Von Oberlieut. Jos. Bruna. Prag, Credner. 1859. III u. 260 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4392] Meine Rückerinnerung an den Feldzug von 1848 u. 1849. Von Oberst Frhr. Inkey v. Pallin. Wien, (Manz u. Co.) 1858. 52 S. gr. 8. (n. n. 20 Ngr.)

[4393] Die Belagerung von Sebastopol im J. 1854/55, übersichtlich u. gemeinverständlich dargestellt nach dem grossen Werke: „Journal des opérations de génie etc.“ d. französ. Geniegenerals Niel. Von General J. v. Hardegg. Mit 1 Uebersichtsplan der Belagerung in Farbendruck. Stuttgart, Aue. 1859. VI u. 92 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4394] Offizieller Bericht üb. die Operationen in der Krim von einem der in d. J. 1855 u. 1856 auf den Kriegsschauplatz in Europa gesendeten Offiziere. Von Kapit. Geo. B. Mc. Clellan. Stuttgart, Aue. 1859. 48 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4395] Das politische Gleichgewicht in seiner Beziehung zum Kriege. Folie zu französisch-italienischen Frage. Politisch-militärische Studie aus dem noch unter der Presse befindlichen 2. Theile d. Werkes: Krieg gegen Russland, 1853 — 56; Militärische Studien von J. M. R. A\*\*\*\* (Aresin). Wien, Gerolds Sohn. 1859. 35 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4396] Der Kriegsschauplatz in Ober-Italien. Strategisch beschrieben. Mit 1 Karte die ganze Po-Linie enth., von den Alpen-Pässen bis zur Mündung des Po. Nach der französisch-piemontes. Generalkarte reduziert u. rectifizirt nach den besten Orig.-Quellen von W. A. Neumann. Gezeichnet von J. J. Pauliny. 1. Lief. Wien, Lechner. 1859. 8 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4397] Strategische Skizze zu ein. Operationspläne u. den Marschdispositionen in ein. Kriege gegen Frankreich u. Piemont von Ed. Frhr. v. Callot. Mit einem Vorworte. Leipzig, Kollmann. 1859. 39 S. 8. (7½ Ngr.)

Feldzeugmeister Giulay's Kriegsführung in der Lombardei vor dem Richterstuhle rationeller Kritik. Nebst Beantwortung der wichtigen Frage: „Wie ist jetzt Oesterreich vom doppelten Untergange zu retten!“ Eine Schrift f. Jedermann in deutschen Landen von Wallhauss. 1. u. 2. Aufl. Hersfeld, Wallhaus. 1859. 39 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Illustrierte Kriegsgeschichte unserer Zeit in Wort u. Bild. Mit Plänen, Karten u. Portraits von Staatsmännern u. Heerführern. 1. Lief. Frankfurt a. M., Meidinger Sohn u. Co. 1859. 62 S. m. 1 chromolith. Karte. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

## Forst- und Jagdwissenschaft.

[Vgl. oben Bd. I. No. 334 — 363.]

[4398] Kritische Blätter für Forst- u. Jagdwissenschaft, in Verbindung mit mehreren Forstmännern u. Gelehrten herausgeg. von Prof. Dr. W. Pfeil, Oberforstrath u. Dir. 41. Bd. 2. Heft. Leipzig, Baumgärtner. 1859. IV u. 268 S. gr. 8. (à Heft 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4399] Allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung. Herausgeg. von Prof. Dr. Gust. Heyer, Oberförster. Supplemente. 2. Bd. 1. Heft. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1859. S. 1 — 46 mit eingedr. Holzschn. u. 1 Steinlief. hoch 4. (n. 14 Ngr.)

[4400] Forstliche Mittheilungen. Herausgeg. vom Königl. Bayer. Ministerial-Forstbureau. III. Bd. 1. Heft. [Der ganzen Reihe 9. Heft.] Auch u. d. Tit.: Mittheilungen über das Forst- u. Jagdwesen in Bayern. 2. Heft. München, Palm. 1859. VIII u. 311 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[4401] Vereinsnchrift für Forst-, Jagd- u. Naturkunde, herausgeg. von dem

Vereine böhmischer Forstwirthe unter der Red. des Forstrathes *F. X. Smoler*. [32. u. 33. Heft od.] Neue Folge 18. u. 19. Heft. Prag, (André.) 1858. 59. 103 u. 101 S. Lex. 8. (à n. 26 Ngr.)

[4402] Verhandlungen der Forstsection für Mähren u. Schlesien. Red. vom Forstinsp. *H. C. Weber*. 1858. 6. Heft u. 1859. 1. Heft. [Der ganzen Folge 34. u. 35. Heft.] Mit 1 lithogr. Karte u. 1 Zeichn. Brünn, (Nitsch u. Grosse.) 1859. à 84 S. Lex. 8. (à n. 14 Ngr.)

[4403] Oesterreichische Vierteljahrsschrift für Forstwesen. Herausgeg. vom österreich. Reichsforstvereine. Red. von *Frz. Altdorfer*. 9. Bd. (4 Hefte.) Wien, (Braumüller.) 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4404] Allgemeine Land- u. Forstwirthschaftliche Zeitung. Herausgeg. von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. Red. von *Dr. Jos. Arenstein*, Prof. 9. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1—2 Bog. m. eingedr. Holzschn.) Mit Beilagen. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. hoch 4. (n. 4 Thlr.)

[4405] Jahrbuch der königl. sächs. Akademie für Forst- u. Landwirthe zu Tharand. Herausgeg. von den akadem. Lehrern: *Frhrn. v. Berg*, *A. v. Cotta*, *Dr. H. Krutzsch*, *Preszler*, *Dr. Schober*, *Dr. A. Stöckhardt* u. *Dr. Willkomm*. Des forstwirthschaftl. Jahrbuchs 13. Bd. Neue Folge. 6. Bd. Mit 1 lith. Karte u. Holzschn. Leipzig, Arnold. 1859. IV u. 371 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

[4406] Encyclopädie der Forst-Wissenschaft, systematisch abgefasst von *Dr. J. C. Hundeshagen*. 4., verb. nach des Vfs. Tode herausgeg. Aufl. von *Prof. Dr. J. L. Klapprecht*, Forstrath. 3. Abth. Auch u. d. Tit: Lehrbuch der Forst-Polizei. 4. verb. Aufl. Tübingen, Laupp. 1859. XXI u. 518 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4407] Die Forstwissenschaft nach der Prager Lehre. Von *Cph. Lieblich*, Forstrath u. s. w. Mit 1 lith. Taf. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 109 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[4408] Die Forst- u. Landwirthschaft u. die damit verbundenen Gewerbe nach dem Stande der neuesten Erfahrungen, gesammelt auf vielen Reisen u. den Ausstellungen in Paris im J. 1855 u. 1856, in Wien 1857, in Chester 1858 u. in Warwick 1859. Von *Frz. Kreuter*, Civil-Ingen. (In 3 Abthl.) 1. Abth. Mit 4 Kupfertafeln. Wien, Gerolds Sohn. 1859. V u. S. 1—320 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4409] Bodenstatik für Forst- u. Landwirthschaft nach den Lehren der Prager Schule von *Cph. Lieblich*, Forstrath u. Docent. Wien, Braumüller. 1859. XVI u. 264 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[4410] Kurze Belehrung über die Behandlung u. Kultur des Waldes. Für Privatwaldbesitzer u. Gemeindevorsteher, die ihren Wald selbst bewirthschaften, sowie für Privatförster u. Revierjäger, die kleine Walddistricte zu administrieren haben. Von *Dr. Geo. L. Hartig*, Staatsrath, Ob.-Landforstmr. u. Prof. 2. verm. Aufl., herausgeg. von *Dr. Thd. Hartig*, Forstrath u. Prof. Berlin, Nicolais Verl. 1859. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4411] Die Waldpflege aus der Natur u. Erfahrung neu aufgefasset von *Dr. G. König*, Oberforstrath u. Dir. 2. verm. Aufl. von *Dr. C. Grebe*, Oberforstrath. Mit 21 in d. Text gedr. Holzschn. Gotha, Thienemann. 1858. XVI u. 354 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4412] Die Schule des Waldbaues. Zum Gebrauche für höhere Lehranstalten u. zum Selbstunterricht. Von *Ed. v. Lips*, Forstmr. Freysing, Datterer. 1859. XIV u. 461 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4413] Der rationelle Landwirth u. sein Waldbau des höchsten Ertrags. Ein auf mehrfach-neuen Grundsätzen u. Methoden beruhender möglichst populär u. prakt. gehalt. Rathgeber u. Gehilfe zur Ein- u. Durchführung einer richtigeren u. rentablern Holzproduction. Für Grundbesitzer gross u. klein, Gemeinde-



Staats- u. Forstwirthe u. s. w. von **Max. Rob. Pressler**, Prof. (In ca. 6 Hefen.) 1—3. Heft. Dresden, Türks Verl. 1858. 59. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

Inh.: 1. Des Waldbaus Zustände und Zwecke. Eine national-, staats- u. privatwirthschaftliche Kritik und Einleitung zur Begründung einer zeitgemässen Reform der Forstwirthschaft. Nebst einem meteorologischen Anhang für forst- u. landwirthschaftl. Maskunde u. Masreductionen. XII u. 60 S. m. Anh. 16 S. (n. 15 Ngr.) — 2. u. 3. Heft: Die forstliche Finanzrechnung mit Anwendung auf Wald-Werthschätzung und Wirthschaftsbetrieb als Hauptgrundlage eines jeden staats-, volks- und finanzwirthschaftlich rationellen Holzproduction möglichst populär u. prakt. dargestellt. XVI u. 230 S. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4414] Ueber die Lockerung des Waldbodens. Von **H. Fischbach**, Prof. Stuttgart, Lindmann. 1858. IV u. 51 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4415] Anweisung zum wohlfeilsten u. gründlichen Baum- u. Stockroden. Beschreibung der älteren u. neueren wichtigeren Rodemaschinen u. deren Anwendung. Ein von der K. K. Land- u. Forstwirthschaftsgesellschaft in Wien preisgekrönter, neuerdings verbesserter Nachweis u. s. w. von **H. Ad. Schuster**, Förster. Mit 51 Holzschn. Leipzig, Arnold. 1859. X u. 116 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4416] Tafeln zur Bestimmung des Inhaltes der runden Hölzer, der Klastenhölzer u. des Reislgs, so wie zur Berechnung der Nutz- u. Bauholzpreise. Auf allerhöchsten Befehl entworfen von **H. Cotta**, weil. Oberforstrath u. Director. 9. verb. Aufl., herausgeg. von Prof. **Aug. v. Cotta**. Leipzig, Arnold. 1859. XXXII u. 201 S. gr. 8. (engl. n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4417] Tabellen zur Berechnung des Kubikinhaltes runder und geschnittener Hölzer, nebst einer Holzgewichts-Tabelle u. Preisberechnungs-Tabellen in norddeutscher u. Gulden-Währung, sowie in neuer Oesterr. Valuta. Für Forstbeamte, Holzhändler, Baumeister u. s. w. Bearb. u. mit Gebrauchsanweisung versehen von **J. J. Pfeil**. 3. Aufl., von neuem berechnet u. durchgehends berichtigt von **K. Brauner**. Leipzig, C. F. Winter. 1859. 255 S. gr. 16. (15 Ngr.; cart. 18 Ngr.)

[4418] Die Landwirthschaft u. das Forstwesen im Herzogthum Braunschweig. Festgabe für die Mitglieder der XX. Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe. Braunschweig, (Schwetschke u. Sohn.) 1858. CCXLVIII u. 275 S. m. 1 Chromolith. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[4419] Die naturhistorischen u. forstwirthschaftlichen Zustände der Dünen an den pommerschen, dann west- u. ostpreuss. Küsten des baltischen Meeres; insbesondere einer zeitgemässen Kultur derselben; mit Berücksichtigung der Strandverhältnisse, Seeströme u. der Wälderskale. Von **Fr. W. Froembling**, Oberförster a. D. Stettin, Cartellieri. 1858. VIII u. 62 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4420] Die Nachtheile aus der Verwüstung der Privatwaldungen u. deren Abhilfe. Durch die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen gekrönte Preisschrift von **Dr. H. Hm. Rontzsch**. Dresden, Arnolds Verl. 1859. VI u. 113 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Abgedruckt aus den Jahrbüchern für Volks- und Landwirthschaft.

[4421] Das Rechnungswesen für Förster oder Forstverwaltungen. Von **Ign. Mayr**. 3. verm. Aufl. Wien, Braumüller. 1859. IV u. 345 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[4422] Jagd-Zeitung. Herausg.: **A. Hugo**. 2. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (à 2 Bog.) Wien, Wallishaussersche B. 1859. Lex. 8. (Halbjährl. baar u. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4423] Der praktische Jäger. Hand- u. Hülfsbuch für angehende Jäger u. Jagdliebhaber. Von **Rob. Bermich**. 2. verb. Aufl. Dresden, Adler u. Dietze. 1859. V u. 110 S. mit 1 Steintaf. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

**Prudenzius Schrotschuss**, der erfahrene Weidmann auf der Niederjagd, oder lehrreiche u. unterhaltende Darstellung alles dessen, was einem Weidmann noth thut, mit einem Projecte über Hebung der Jagd in der Schweiz und einigen Jagdanekdoten und Waldsprüchen als Anhang. Von **O. v. Weissenhorst**. Frauenfeld, Huber. 1858. V u. 201 S. gr. 8. (1 Thlr.)

## T o d e s f ä l l e.

[4424] Am 29. Jan. 1859 starb bei dem Brande des Dampfschiffes North-Carolina in der Chesapeake Bay (Nordamerika) Dr. *Thom. Curtis*, Begründer und Herausgeber der „Encyclopaedia Metropolitana“, auch Herausgeber der „London Cyclopaedia“, im 71. Lebensjahre.

[4425] Am 1. Febr. zu London *Charl. Phillips*, Esq., seit 1835 Commissioner of the Insolvent Debtors' Court, vorher seit 1812 Rechtsconsulent, Vf. zahlreicher Schriften („The Loves of Celestine and St. Aubert: a romantic tale“ 2 Vols. 1811, „The Consolations of Erin, an Eulogy“ 1811, „The Emerald Isle“ 1812 ff. in 4 Aufl., „Speeches“ 1817, „Recollections of Curran and some of his Contemporaries“ 1818. 5. edit. 1857, „An histor. Sketch of Arthur, Duke of Wellington“ 1852, „Napoleon the Third“ 1854 u. v. and.), geb. zu Sligo in Irland im J. 1789.

[4426] Am 17. Febr. zu Kentish Town *Thom. Kibble Hervey*, Esq., 1846—54 Herausgeber der bekannten Wochenschrift „The Athenaeum“ und als Dichter („Australia and other Poems“ 1824. 3. edit. 1827, „The Poetical Sketch-Book“, „Illustrations of Sculpture“, „The Book of the Christmas“, „The Devils Progress, a Satirical Poem“, „The English Helicon“ u. and.) geschätzt, geb. zu Paisley am 4. Febr. 1799.

[4427] Am 27. Febr. zu London *Will. John Broderip*, Esq., früher seit 1817 Rechtsconsulent und 34 Jahre lang Mitglied der Polizei-Direction der Hauptstadt, als juristischer Schriftsteller geschätzt, insbesondere aber durch seine umfassende Thätigkeit im Gebiete der Naturwissenschaften, als Mitglied der Linnean Society und Mitbegründer der Zoological Society und des zoologischen Gartens, dann der Geological Society (er war längere Zeit Vicepräsident dieser Gesellschaften), eingehende Studien über die Mollusken und zahlreiche Schriften („Zoological Recreations“ 2. edit. 1848, „Leaves from the Note-Book of a Naturalist“ 1852 u. a.) und Abhandlungen in den Transactions der genannten Vereine und vielen Zeitschriften bekannt.

[4428] Anf. März zu Paris der Conservateur-adjoint der Sammlungen der école de médecine Dr. *Bell*, als gründlicher Kenner der Geschichte und Literatur der Medicin geschätzt, 50 Jahre alt.

[4429] Um dieselbe Zeit zu Turin Cav. *Giacinto Carena*, Prof. der Philosophie, beständ. Secrétaire der dasigen k. Akademie der Wissenschaften u. s. w., durch einige naturhistorische Arbeiten („De animalium et plantarum analogia“ 1805, „Monographie du genre Hirudo“ 1820 u. m. a.) in weiteren Kreisen bekannt, im 80. Lebensjahre.

[4430] Um dies. Zeit zu Verden der k. hann. Oberamtsrichter Dr. *Fr. Lang*, früher Syndicus daselbst und längere Zeit Mitglied der hannöverschen Ständeversammlung, am 18. u. 19. Mai 1848 bei Eröffnung der Nationalversammlung zu Frankfurt Alterspräsident derselben, Vf. einer Abhandlung „de nonnullis fundamentis obligationum ex pacto tertii quaesitarum“ 1798, 82 Jahre alt.

[4431] Am 2. März zu Sondershausen *Joh. Günth. Fr. Cannabich*, früher Rector zu Greussen, dann Pfr. zu Niederböhr, durch verschiedene Arbeiten, insbesondere aber durch sein weitverbreitetes „Lehrbuch der Geographie“ 1816. 17. Aufl. 1854 literarisch bekannt, geb. daselbst im J. 1777.

[4432] Anf. 3. März zu Antwerpen der Porträt- und Historienmaler Professor *Corn. Cels*, besonders durch mehrere grosse, Scenen der biblischen Geschichte darstellende Gemälde in seinem Vaterlande sehr geschätzt, geb. zu Lier im J. 1779. Vgl. *Naglers Künstler-Lex.* II. 467 f.

[4433] Am 4. März zu San Antonio in Texas *Hugo Fr. Oswald* aus Heilbronn, 1845—48 Mitredacteur der Augsburger Abendzeitung, dann nach Amerika ausgewandert Begründer der in S. Antonio erscheinenden Texas-Staatszeitung.

[4434] An dems. Tage zu Altenburg der herzogl. sächs. Geh. Finanz- u. Reg.-Rath *Aug. Fr. Karl Wagner*, Mitbegründer der des. Gesch.- u. Alterthumsforsch. Gesellschaft des Osterlandes, ein geachteter Beamter und eifriger Forscher im Gebiete der vaterländ. Geschichte, für die er mit Benutzung mehrerer Archive reiche und werthvolle handschriftl. Sammlungen angelegt hat, Vt. der Schrift „Chronik der herz. Residenz- u. Hauptstadt Altenburg von 1801—1825“ 1. Bd. 1827 u. mehr. Abhandlungen u. Aufsätze in den „Mittheilungen der Gesch.- u. Alterthumsforsch. Ges. des Osterlandes.“

[4435] Am 5. März zu Montmartre (Paris) der Marine- und Landschaftsmaler *Frç. Jos. Dupressoir*, ein sehr geschätzter Künstler, geb. zu Paris am 3. Apr. 1800.

[4436] Am 7. März zu Rom *Alois Flür*, seit 1853 deutscher Prediger und Rector der deutschen Nationalkirche all' anima, seit 1858 zugleich Auditor der Rota, früher 1833 f. als Priester in der Seelsorge in Tirol thätig, 1835 ordentl. Professor der classischen Literatur und Aesthetik an der Universität Innsbruck, 1848 Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung, ein sehr befähigter und wissenschaftlich tüchtiger Mann, geb. zu Landeck in Tirol im Jahre 1805. Schriften: „Bilder aus den Kriegszeiten Tirols“ 1846, „Die Manhartner. Ein Beitrag zur Geschichte Tirols im 19. Jahrhundert“ 1852.

[4437] Am 9. März zu Sitten im Kanton Wallis der Domherr an der dasigen Kathedralkirche *Berchthold*, ein wissenschaftlich eifrig thätiger Priester, 1/4 Astronom und als Statistiker geschätzt.

[4438] Am 10. März zu Trebur im Grossherzogthum Hessen der ev. gel. Pfarrer *Chr. Wilh. Phil. Bonhard*, früher 1818 Pfarrer zu Offenthal, 1821 zu Dreieichenhain und seit 1835 zugleich Decan des Decanats Offenbach, 1839—52 zweiter Pfarrer zu Giessen, als Schriftsteller durch einige Casualreden, Gedichte und Beiträge zu Zeitschriften bekannt, geb. zu Norderstadt am 7. Jul. 1795. Vgl. *Scripta* hess. Schriftst.-Lexikon II. 69—71.

[4439] An dems. Tage zu Craiglockhart Dr. *Alex. Monro*, Professor emer. der Anatomie an der Univ. Edinburgh, auch als medicin. Schriftsteller bekannt, 85 Jahre alt.

[4440] Am 11. März zu Linz in Oberösterreich der pens. k. k. Feld-Stabsarzt Dr. *Edu. Moshammer*, im 69. Lebensjahre.

[4441] An dems. Tage zu Kopenhagen der Commandeur *Chr. Carl Paludan*, seit 1810 Marine-Offizier, Vf. mehrerer Abhandlungen in Zeitschriften und der Uebersetzung „Ben Brace, den Sidstlevende af Nelsons Besætning paa Agamemnon, af *F. Chamier*, oversat fra Engelsk.“ 2 Deelen 1837, geb. zu Christianshavn am 11. Dec. 1792.

[4442] Am 13. März zu München *Konrad Eberhard*, 1816—34 Professor an der dasigen k. Akademie der Künste, verdienstvoller Lehrer und sowohl als Bildhauer, wie als Maler durch vorzügliche Arbeiten in der heidnischen Mythe und der christl. Kunst, namentlich durch sein hervorstechendes Talent in grossen geistvollen Compositionen und das wohlgelungene Streben christliche Darstellungen von dem heidnischen Elemente zu befreien ehrenvoll bekannt, geb. zu Hindelang im Algau im J. 1768. Vgl. *Nägler* allgem. Künstler-Lex. IV. 58—62.

[4443] An dems. Tage zu Berlin der Obertribunalsrath *Goering*, früher bis 1851 Geh. Revisionsrath das., ein geachteter Jurist.

[4444] Am 14. März zu Meran der Bildhauer *Joh. Pendl*, geb. zu Flügen im Zillerthal im J. 1791. Vgl. *Nägler* allg. Künstler-Lex. XI. 76.

---

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.

## Literaturgeschichte.

[4445] Bibliographisches Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde. Ein selbstständiger Anhang zu Gesenius' Geschichte der hebräischen Sprache und Le-Long-Masch's Bibliotheca Sacra. Für Lehrer, Theologen und Buchhändler bearbeitet von Mor. Steinschneider. Leipzig, Vogel. 1859. XXXVI u. 160 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Manuale bibliographicum opera recensens tum theoretica tum practica, quae de lingua agunt hebraica. Appendicis instar ad Gesenii historiam l. h. et Le-Long-Maschii biblioth. s. digessit etc.

Abgesehen von der willkommenen, weil Zeit sparenden Erweiterung bibliographischer Apparate in den Arbeitslocalen von Bibliothekaren und Buchhändlern in einem Gebiete, das bisher mehr eine Enclave des grossen Reiches der Theologie bildete, liegt, wenigstens nach dem Gefühle des Ref., eine kräftige Empfehlung der Vorlage auch darin, dass sie mit ihren zahlreichen Besetzungen der einzelnen Fächer ihres Territoriums an die frühere Schrift eines Gelehrten anknüpft, der sich ausser ihr auch anderweitig um die Wiedererweckung und Förderung der hebräischen Sprachstudien unvergängliche Verdienste erworben hat, während zugleich die Verlags-handlung, durch den hier gemeinten Koryphäen lange Zeit und andauernd beschäftigt, dafür zeugt, dass Dankbarkeit auch ein wirksames Motiv zur Herausförderung literarischer Erzeugnisse abgebe, die der Natur der Sache nach ein übergrosses Publicum nicht haben können. Vergesellschaftet sich nun aber mit dem Namen jenes Gelehrten der eines anerkannt gründlichen Kenners der hebräischen Bibliographie, so liegt darin zugleich die wirksamste Empfehlung seiner Arbeit in die Kreise der Fachgelehrten, die ihnen offenbar förderlicher sein muss, als mehr bloss äusserlich und handwerk-mässig zusammengestoppelte Nomenclaturen aus allgemeinen Bücherlexicis, wenn ihnen auch als einem dulce lenimen für überbürdete Gedächtnisse in der immer mehr anschwellenden Fluth der Büchermassen ihr secundärer Werth nicht verkümmert werden soll. Wie über solche schon in der Classification und Vertheilung ihres Inhalts vielfachen Irrungen unvermeidlich ausgesetzte Compilationen die Arbeit des Vfs. sich erhebt, bringe

die Einleitung (S. IX—XXXI) sofort zu klarem Bewusstsein, die in gedrängter Kürze, wie sie eben nur dem seinem Fache Gewachsenen zu Gebote steht, über die Quellen zur Bibliographie und Geschichte der hebr. Sprache instructiv sich verbreitet, von dem hier sich bietenden Allgemeinen zu den ursprünglich jüdischen Nachrichten fortgeht, dann die ersten christlichen Bibliographen des 16. Jahrh. von Münster bis Buxtorf würdigt, für die beiden zunächst folgenden Löschner, Wolf, Hetzel u. And. charakterisirt, für das 19. das in Gesenius aufgegangene Gestirn anerkennt und für die unmittelbare Gegenwart Luzzatto vor Anderen, die nicht unerwähnt bleiben, heraushebt. Dann macht der Vf. in von ihm benutzten, wissenschaftlich angelegten Katalogen und sonstigen besonderen und allgemeineren bibliographischen Schriften von Brunet, Grässe, Vater, Walch, Winer u. And. die Quellen bemerklich, die er auszubeuten fand, zuletzt die speciellen Hilfsmittel, die ihm durch die Bibliotheken, die er vorzugsweise benutzen konnte, und von befreundeten Gelehrten zuziehen und zur Vervollkommenung seiner Zusammenstellungen mitwirkten. Sonst ist das Ganze, in nächster Berechnung für die Zwecke des Nachschlagens, alphabetisch geordnet und bauet sich in nicht weniger als 2294 Nummern aus, die fast durchgängig mit interessanten bibliographischen Notizen und literarischen Nachweisungen ausgestattet sind. Vollständiger erstrecken sie sich, wenn auch hier der Vf. offen geliebene Lücken nicht in Abrede stellt, bis zum Jahre 1850. Den Schluss macht auf den letzten vier Seiten ein Titelregister über die hebräischen und mit hebräischer Schrift gedruckten deutschen Bücher.

[4446] *Catalogus codicum Hebraeorum bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae*, auctore M. Stelasmneider. Lugduni Bat., Brill. 1858. XXVIII u. 424 S. gr. 8. mit 11 (lithogr.) Schriftproben-Tafeln. (n.n. 3 Thlr. 13 Ngr.)

Dieser mit der an dem Herausg. bereits vielfach bekannten und bis in Minutien hinein schätzenswerthen Genauigkeit bearbeitete Katalog des hebräischen Handschriftenschatzes der Leidener Universität bildet ein Supplement zu dem Katalog der orientalischen Hdschr. derselben Anstalt, welchen im J. 1851 Dozy herausgegeben hat, zugleich auch ein Seitenstück zu des Vfs. *Catalogus librorum hebr. in Biblioth. Bodlejana*. So tritt mit dieser Doppelarbeit gewissermassen die genüendere, mithin dem Ganzen der Wissenschaft förderlichere Beschreibung der hebräischen Handschriften in namhaften Bibliotheken, die bisher gegen die ihren sonstigen Orientalibus zugewendete Vorliebe die Hebraica haben zurückstehen lassen, in eine neue Phase, für welche der Herausg. durch seine umfassende Kenntniss der hebr. Literatur zur Nachfolge von anderen Seiten her den Ton angiebt. Durch die zunächst hier kurz zu besprechende Arbeit des Vfs. werden die betreff. früheren Verzeichnisse — im eigentlichen Sinne nichts als

solche durch blosse Titelangaben — der qu. Hdschr. von Bootsius und Heymann, die aus den Jahren 1674 und 1716 stammen und Bestandtheile des gedruckten Katalogs der Leidener Universitäts-Bibliothek von letztgedachtem Jahre geworden sind, völlig überflüssig gemacht. Die nähere Angabe über sie findet man in des Vfs. Vorrede S. VIII f.; grössere Verdienste um das Bekanntwerden des Inhalts der in Rede stehenden Handschriften erwarb sich Chr. Wolf in Hamburg; der Vf. hat sie durch Auszüge aus und Verweisungen auf dessen biblioth. liebr. anerkannt, auch die hieher gehörigen geringeren von L. Dukes nicht unerwähnt gelassen (Vorr. S. XX f.). Eine sehr instructive Uebersicht giebt der Vf. selbst von S. XV an und durch seine hier eingefügte Bemerkung: „nulla fere disciplina est, quae in aliquo hñc obvio Codice non tractatur, ne dicam, vix ullam esse, in quam ex hujus Bibliotheca subsidiis nihil boni redundet“ — wird seine verdienstliche Arbeit der Aufmerksamkeit der Freunde der Literatur gleich im Voraus nachdrücklich empfohlen. Hinsichtlich der Anordnung des Ganzen heisst es S. IX:

„Ordo Codd. idem fere est, quo in catal. Leydensi ed. 1716 iidem enumerati atque nunc in ipsa Bibliotheca collocati sunt; primo tantum loco posui Warnerianos 1—64 (S. 1—278); Codicibus porro 65—79, e variis locis recens congestis sect. secundam inscripsi (— 297); sub tertia (No. 80—94) omnes descripsi postea, potissimum sec. XVIII medio et nuper emtos (— 309). Deinde Codd. Scaligerianos 20 posui, in catal. vet. primo loco positos (— 379), agmenque claudunt duo Arabici, litt. hebr. exarati (— 382).

Ueber Levinus Warner selbst bringt der Vf. S. IX ff. auch nach Dozy noch in der Vorrede zu dem oben erwähnten Kataloge schätzbare Notizen bei; besonders hebt er die 30 karaitischen Codd. hervor, auf welche er in der von ihm in Aussicht gestellten Bibliotheca Karaitica noch specieller, als es hier geschehen konnte, zurückzukommen gedenkt. Theils durch die in den Anhängen (S. 383—406) mitgetheilten Auszüge aus den Codd., welche mehrfach mit den lithographirten Schriftproben in Bezug stehen, theils durch fünffache Register (— 424) ist die leichtere Benutzung des Ganzen thunlichst unterstützt worden.

[4447] Geschichte der englischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der politischen und Sitten-Geschichte von **Steph. Göttschenberger**. I. Das Mittelalter. Die Romantik bis zu den Zeiten der Königin Elisabeth. Prag, Kober u. Markgraf. 1859. VIII u. 300 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Analog dem jetzt immer mehr hervortretenden Streben, den Inhalt der Lehr- und Handbücher der sogenannten Weltgeschichte gegen das frühere Vorschlagen der Regenten- und Kriegsgeschichte reichlicher mit sitten- und culturgeschichtlichen Elementen zu durchweben und zu besetzen und ihn dadurch ihren Lesern für das Leben frucht- und nutzbarer zu machen, hat man dasselbe mehrfach auch bereits der Literaturgeschichte zugewendet und sie durch Ablösung von ihrem vorherrschend bibliographischen An-

rate aus dem engeren Dienste der eigentlichen Gelehrten zu emancipiren und dem populären Verständnisse näher zu bringen gesucht. In Bezug auf unsere National-Literatur ist dies mit einem Eifer geschehen, der über einen für das grössere Publicum zu wählenden und zu empfehlenden Führer durch dieses Gebiet fast in Verlegenheit setzen kann, indem es hier auch nicht an Veranlassung zu manchen Um-, Ab- und Irrwegen gefehlt hat. Aber im Ganzen hat doch unser Volk in Folge dieser Bemühungen, wie in manchen sonstigen Dingen, andern Völkern den Rang abgelaufen und sich mit seiner National-Literatur in rühmliche Vertrautheit gesetzt, wie sie anderwärts nur ausnahmsweise gefunden wird. Jetzt von dem eigenen volksthümlichen Gebiete aus mit Erfolg sich auch auf dem benachbarten rings umher mehr heimisch zu machen ist mehr und mehr ein Bedürfniss geworden, dessen Befriedigung bei der Regsamkeit der deutschen Gelehrten nicht ausbleiben wird. Als ein Beitrag dazu ist der Anfang der hier vorlieg. Geschichte der englischen Literatur zu betrachten, welche schon durch ihre Titelfassung als eine vorzugsweise populäre Arbeit sich zu erkennen giebt und Anerkennung zu finden verdient, und finden wird, auch wenn der Vf. die Widmung an Gervinus nicht mit den näheren Angaben verknüpft hätte, dass dieser „die Durchsicht seiner Schrift sich nicht versagt, die Behandlung ihres Gegenstandes als ein Bedürfniss anerkannt, diesen selbst aber mit Liebe bearbeitet gefunden habe“ und darauf die Zuversicht stützt, dass unter dieser Ägide seine Schrift „ihren Weg machen werde.“ Man weiss ja recht gut, was es oft mit solchen Patrocinationen für Bewandniss habe und wie sie, in vielen Fällen reine casus pro amicis, der Kritik nicht als Norm dienen dürfen, sie vielmehr zu grösserer Strenge herausfordern müssen. Ohne jedoch der Arbeit des Vfs. für ihre Zwecke Brauchbarkeit abzusprechen, findet Ref. doch ihre populäre Fassung durch den etwas hochtrabenden oratorischen Stil beeinträchtigt, dessen es am wenigsten da bedarf, wo man die Sachen einfach für sich selbst sprechen lassen darf; auch das eingeflochtene gelegentliche Hinblicken und Einschreiten auf ausserhalb des eigentlichen Bereiches liegendes Literaturgeschichtliche, nicht ohne einige Vornehmthuerei und doch mit unterlaufenden Unrichtigkeiten, paralyisirt die populäre Tendenz, welche ein möglichstes bei der Stangebleiben wünschenswerth macht, und wenn auch einzelne Abschnitte als Frucht eingehender Studien gutes Sachverständniss zu erkennen geben, so ist diess doch nicht durchgehend der Fall. Es bleibt daher für Fortführung und Abschluss dieses Unternehmens zu wünschen, dass der Vf. auf die Vermeidung solcher Auswüchse Bedacht nehme und sich die Herrschaft über seinen Stoff umfänglicher sichere, um dadurch die ungetheilte Gunst des Publicums zu gewinnen und ihm für das beabsichtigte Gebiet noch nützlicher zu werden. Der eingeschlagene Weg ist nachstehender: Nach einem einleitenden Abschnitt über Quellen und Plan (S. 1 — 11) werden nach einem kurzen Hinblicke auf

die früheste Geschichte der Briten und ihren Nationalcharakter (— 22) die celtischen Barden unter Eingehen auf druidische Mythologie, die heidnischen und christlichen Angelsachsen, Dänen und Normannen besprochen (— 63). Dann kommt die Romantik nach Ursprung und Wesen an die Reihe (— 87); hierauf die Minstrels, die mittelalterlichen Märchen- und Geschichtsbücher, die Mysterien und die Epopöen (metrischen Romanzen) (— 143). Nach dem Eintritt der Reaction des Volksgeistes gegen die Fremdherrschaft, die Geistlichkeit und das Feudalsystem in seinen Hauptvertretern (Robin Hood, Wicliffe u. And.) (— 166) beginnt mit Chaucer, der umfänglich und gut besprochen wird, für die englische National-Literatur eine grundlegende neue Periode (— 170) und an das Zurückfallen in das Mittelalter in Folge bürgerlicher und religiöser Wirren (— 178) findet die ausgezeichnete englische Balladenpoesie eine gute Würdigung (— 200), worauf zu den schottischen Dichtern und den Moralstücken fortgegangen wird (— 222). Das Wiederaufblühen der schönen Wissenschaften nach den Bürgerkriegen der beiden Rosen (— 231) führt an den auch durch die Dichtkunst ausgezeichneten Hof Heinrichs VIII. (— 239) und dann werden die Anfänge des Lust- und Trauerspiels bemerkt gemacht (— 252). Nach Andeutungen über den Einfluss der Reformation auf die Nationalliteratur kommen die Dichter unter der Regierung der Königin Maria zur Erwähnung (— 270) und mit den nöthigen Bemerkungen über die Entwicklung der englischen Sprache und ihrer Versmaasse, über die Anfänge der englischen Prosa und dem Hinweise auf die Morgenröthe der Elisabethschen Zeit schliesst dieser erste Band (— 300).

[4448] **Wilh. von Humboldts Briefe an F. G. Welcker**, herausgegeben von *H. Haym*. Berlin, Gaertner. 1859. Xu. 154 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

In Folge eines längeren Aufenthaltes in Rom während der Jahre 1800—1808 trat F. G. Welcker, der nachmalige ausgezeichnete Alterthumsforscher, in nähere Beziehungen zu Wilh. v. Humboldt, namentlich als Lehrer der Kinder desselben, woraus später, nachdem W. Rom verlassen hatte, ein freundschaftlicher Verkehr und wissenschaftlicher Briefwechsel hervorging. Die vorlieg. Sammlung der Briefe Humboldts an W. (nur ein einziger Brief Welckers an H., von welchem allein der Absender eine Abschrift zurückerhalten hatte, ist hier aus inneren wissenschaftlichen Gründen mitgetheilt worden) liefert den Beweis, wie „die Erinnerung an das römische Zusammensein Beider fürs Leben vorhielt,“ aber sie enthält zugleich einen eben so interessanten als werthvollen Beitrag zur Charakteristik Humboldts und wirft ein erfreuliches Licht auf eine literarische Epoche im Leben des deutschen Volks, die eben so reich war an wichtigen Ergebnissen und Erfolgen, als anregend für weitere Entwicklungen. Der wahre Werth dieser Briefe besteht indess in der Selbstdarstellung Humboldts, welche sie gewähren und welche eben so „die ideale Höhe



sittlichen Anschauung, die umständliche Feinheit, die bis zum Peinlichen gewissenhafte Sauberkeit, mit welcher praktische Verhältnisse fast wie theoretische Probleme entwirrt oder zurecht gerückt werden“, als „die durchgehende Einheit des wissenschaftlichen, sittlichen und intellectuellen Charakters“ des wunderbaren Mannes erkennen lässt. Auch bieten die Briefe hin und wieder neue Einblicke in specielle Lebensverhältnisse dar und geben Winke über die Auffassung Humboldts von seiner amtlichen Wirksamkeit und deren Wechseln, so wie Zeugnisse für die hohe Bedeutung, welche sein eheliches Verhältniss und die Angelegenheit der Erziehung seiner Kinder für ihn hatte. Besonders aber stellen sie in der Theilnahme des Briefschreibers an den philologischen und mythologischen Studien Welckers die wissenschaftliche Physiognomie Humboldts in ein helles bedeutsames Licht. Die Briefsammlung kann als ein interessanter Nachtrag zu dem bekannten Werke des Herausgebers über Wilh. v. H. gelten. Sie umfasst die Jahre 1808—1830; vom J. 1821 an sind die Briefe regelmässiger und ausführlicher, besonders über wissenschaftliche Gegenstände. Uebrigens ist der Text der Briefe mit der gewissenhaftesten Treue wiedergegeben und hin und wieder unter wesentlicher Mitwirkung W.'s, mit interessanten biographischen und literarischen Notizen zweckmässig erläutert worden, die der lebendigen brieflichen Mittheilung noch mehr den Reiz des Lebens gewähren. Der Wunsch, dass W. die Musse finden möge, „dem Freunde ein Denkmal zu errichten,“ ist hiernach um so mehr gerechtfertigt. Er allein ist es noch im Stande.

[1449] Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. 1. Abth. zu Goethe's Werken: XI. Die natürliche Tochter; erläut. von H. Düntzer. Wenigen-Jena, Hochhausen. 1859. II u. 128 S. 12. (à n. 4 Ngr.) Vgl. oben No. 1714.

Auch u. d. Tit.:

Goethe's Trilogie die natürliche Tochter. Erläut. von u. s. w.

Bei diesem 18. Bdchen. eines auf das genauere Verständniss unserer Classiker berechneten Unternehmens bedarf es nur eines Blickes auf die Angabe seines Inhalts, um die nähere Verständigung über ein Bühnenstück Goethe's erwünscht zu finden, das mit seinem Zurücktreten aus der theatralischen Praxis gleichzeitig das Schicksal des Unbekanntgewordenseins bei dem überwiegend grösseren Theile des Publicums getroffen hat, obschon es dessen Betheiligung in hohem Grade beanspruchen darf, nicht nur wegen des in ihm hervortretenden dichterischen Gehaltes und seiner concinnten Construction, sondern auch wegen der in ihm kund gegebenen Anschauungen menschlicher Verhältnisse durch deren Verknüpfung mit dem weltgeschichtlichen Drama der ersten französischen Revolution. Unter den für die Erläuterungsmomente vom Anfange an festgestellten Kategorien werden auch hier zunächst Entstehung und Aufnahme des Stückes (S. 1 — 21), dann

dessen Stoff und die dramatische Gestaltung desselben (— 61) besprochen; hierauf kommt „Haltung und Handlung der Trilogie“ an die Reihe (— 80); Ausführung des ersten Theils nach dem Scenarium (— 119) und Entwicklung der Charaktere machen den Schluss (— 128). Wenn sich Ref. besonders durch die beiden ersten Abtheilungen und vorzugsweise durch das Literar-Historische, das in sie verwebt ist, angezogen fühlte, das Wesentliche wohl nicht übergeht, und aufs Neue die Düntzersche Goethe-Belesenheit willig anerkennt, so ist ihm doch durch manche vermeidbare Längen und gelegentliche Minutien in der Literal-Kritik der Zweifel aufs Neue beigegeben, dass dem grösseren Publicum auf diese Art nicht so erfolgreich gedient sein werde, als es bei dem Wegfall solcher Excedentien der Fall sein würde.

[4450] Bibliographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enthaltend Nachweisungen über die Lebensverhältnisse und Leistungen von Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker und Zeiten, gesammelt von J. O. Poggendorff, Mitglied d. Akad. d. Wiss. zu Berlin. 2. u. 3. Lief. Dirksen — Lyons. Leipzig, Barth. 1859. S. 577 — 1524. gr. Lex. 8. (n. 4 Thlr.)

Vgl. Repert. Jahrg. 1858. Bd. II. No. 2737.

Im Verhältniss zu den augenscheinlich grossen Schwierigkeiten, welche bei dem fortzuführenden Ausbaue dieses umfanglichen literar-geschichtlichen Hülfswerkes bestanden sein wollen, ist die rasche Erscheinung der beiden vorliegg. Lieferungen erfreulich; sie zeugt von einem Einverständnisse zwischen dem langjährigen Sammlerfleisse des Vfs. und dem entschiedenen Veröffentlichungseifer des Verlegers, wie man sie bei dergleichen Werken nicht gerade zu häufig anzutreffen pflegt. Sie stellen den völligen Abschluss eines Werkes in nicht zu entfernter Aussicht, welches in den Apparaten der Gelehrten auf öffentlichen Bibliotheken und in Privatmuseen eine bisher offen gebliebene Lücke im stattlichsten Aeusseren und gewiss in den meisten Fällen befriedigenden Inneren ausfüllen wird, welchem es aber auch an der verdienten Nachfrage nicht wird fehlen können, da das ihm zufallende unermessliche Gebiet, das durch den Zusammentritt zahlloser Arbeiter vom Anbeginne wissenschaftlicher Forschung bis in die unmittelbare Gegenwart hinein in Angriff genommen und noch lange nicht erledigt ist, seinen nützlichen Gebrauch über die Botmässigkeit des deutschen Idioms weit hinaushebt und ihm die Theilnahme auswärtiger Gelehrten allüberall sichert, die hier ihren eigenen Landsleuten zu begegnen sicher sein dürfen. Ref. hat bei der oben nachgewiesenen Anzeige des Anfangs dieses Werkes das Programm, das sich der Vf. für seine Durchführung aufgestellt hat, so ausführlich zur Kenntniss der Leser dieser Blätter gebracht, dass er sich hier nach dieser Seite hin nicht zu wiederholen braucht. Er muss aber zunächst noch das erwähnen, dass der Vf. die Beschränktheit, die er sich in der Anführung der jedesmaligen Literatur der eintreten-

den Forscher zum Gesetz gemacht hat, mit strenger Consequenz durchführt. Wenn er dabei die Beherrschung des von ihm beschrittenen wissenschaftlichen Gebiets glänzend documentirt, so wird er auf diesem Wege der Wissenschaft selbst wieder förderlich, indem ihn sein Princip, namentlich in der älteren Literatur, vorzugsweise diejenigen literarischen Leistungen vorführen und in Erinnerung bringen lässt, die im Zusammenhange des Forschens auf dem Gebiete der exacten Naturwissenschaft noch ein Recht der Beachtung und des Mitsprechens haben, ihn mithin vor dem blossen handwerksmässigen Umladen eines müssigen Büchertitelballastes bewahrt, der nicht selten das Gute in der Masse des unbrauchbar Gewordenen verschwinden lässt und am meisten dazu beiträgt, dass das Bücherwesen in einzelnen wissenschaftlichen Zweigen *mole sua laborat et ruit*, weil es auch den für das *Distingue tempora!* befähigten Köpfen und den stärksten Gedächtnissen schier Unmögliches auf- und zuwälzt. Konnten wir bei der Anzeige der 1. Lief. hervorheben, dass in ihr über 2000 Artikel abgefertigt worden waren, so lässt dies einen annähernden Schluss auf die weitere Bewältigung des noch unterzubringenden Materiales offen und wird in der von dem Buchstaben M aus weiter zu spinnenden Fortsetzung in der zweiten Hälfte des Ganzen gewiss weit über das Siebenfache der erwähnten Zahl hinausgehen. Selbstverständlich kann eine Zusammenstellung von solchem Umfange wie die vorlieg. auf den ersten Anlauf nicht so vollständig abgeschlossen ausfallen, dass nicht viele grössere und kleinere Nachträge sich nöthig machen müssten. Wirklich sind auch bereits auf den je beiden letzten Seiten der Umschläge, die Ref. durch einen Haupttitel für das bisherige Ganze noch nicht ersetzt gefunden hat, über 100 Nachträge und Ergänzungen zu der Summe der abgefertigten Artikel consignirt. Wenn auch diese Theile der Umschläge bei der des bequemeren Gebrauchs wegen willkommenen Vereinigung des bisher Gelieferten in einen Band recht gut erhalten werden können und müssen, so ist doch anzunehmen, dass späterhin auch diese Nachträge mit in ein eigenes Supplement übergehen werden, welches das Ganze auf dem nöthigen Niveau zu erhalten haben wird, da der Vf. selbst in drei Sprachen — deutsch, französisch und englisch — die Gelehrten zu solchen Mittheilungen aus ihrem näheren Bereiche auffordert. Auch Ref. will sich hier zugleich aus der Fassung dieser Aufforderung das Verdienst der Mitwirkung zu diesem Zwecke erwerben, dass dem Vf. mit blossen Personenlisten nichts gedient sei, sondern dass er sich mit wenn auch noch so kurzen biographischen Nachrichten über vermisste Gelehrte bedacht wissen will, für welche zur Erleichterung der Förderer seines Werkes gratis bei dem Verleger Formulare ausgegeben werden, die seinen Correspondenten das Concipiren und ihm selbst das Redigiren solcher Nachträge erleichtern.

## Jurisprudenz.

[4451] *Digestorum de jure dotium*, XXIII. 3. L. 56 §. 3. interpretationem proposuit Dr. M. S. Mayer, Ictus et prof. Tubingensis. Tubingae, Laupp. 1859. II u. 88 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Diese der Tolosanae legum ferendarum societati gewidmete Schrift behandelt die Bedeutung des Satzes: *necessarias impensas ipso jure dotem minuere*. Das ipso jure interpretirt der Vf. nach Darlegung der verschiedenen Bedeutungen dieses Ausdrucks dahin: *ex consequentia vel ex ratione juris*. Der Vf. wird nun zur Interpretation folgender Stellen geführt: (p. 5) der L. 5 § 2 de pact. dot. (XXIII. 4); (p. 9) der L. 12 de imp. in res dot. f. (XXV. 1); (p. 11) der L. 7. § ult. solut. matrim. (XXIV. 3); (p. 13) der L. 5 § 2 de imp. in res dot. f.; (p. 14) der L. 1 § 4 de dote prael. (XXIII. 4); (p. 15) der L. 5 pr. § 1 de imp. in res dot. f.; endlich (p. 24) der auf dem Titel erwähnten L. 56 § 3. — Die Analyse, aller Orten eine klare und präzise, kann hier nicht näher gegeben werden, indem die Relation nicht wesentlich hinter dem Umfange der Schrift zurückbleiben könnte. Nur das sei bemerkt, dass nach des Vfs. Ansicht die letzte Stelle nur das an die Hand giebt, dass auch Scävola während der Dauer der Ehe dem Manne, so lange als die Impensen noch nicht restituirt sind, nur ein Retentionsrecht zugestehe, und dass dessen Meinung von der des Paulus nur darin abgewichen, dass jener annahm, der fundus gehöre, wenn nach Ablauf des Jahres vor der Ausgleichung des Grundstückswerths und der Impensen, die Ehe gelöst werde, dem Manne, dafern nicht die Ehefrau während der Ehe die Impensen restituirt habe.

[4452] *Annalen des Königl. Sächs. Oberappellationsgerichts zu Dresden*. Herausgeg. durch die Oberappellationsräthe Emil Cuno, Ritter u. s. w. und Dr. Karl Magn. Pöschmann. 1. Bds. 1. u. 2. Heft. Leipzig, Rossberg. 1859. à 96 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

Von der Redaction zu einer Selbstanzeige der *Annalen* u. s. w. veranlasst, liegt mir zunächst die schmerzliche Pflicht ob, den fast gleichzeitig mit dem Erscheinen des zweiten Heftes erfolgten Tod des Mitherausgebers OARath Cuno zu berühren. Zu der Zeit, wo die Vorbesprechungen wegen Begründung des Unternehmens Statt fanden, noch in voller Arbeitskraft, riefen bei ihm plötzlich organische Veränderungen edler Theile ein Siechthum hervor, welches ihn an der thätigen Mitwirkung bei der Redaction behinderte und unerwartet seine Auflösung herbeiführte! — Friede seiner Asche! — Die Redaction des criminalistischen Theiles hat nunmehr Hr. OARath Dr. Sickel übernommen, und so wird dieses Unternehmen, dessen Bestehen durch die dankbar anzuerkennende günstige Aufnahme Seiten des Publicums bereits jetzt als gesichert erkannt werden kann, ungestörten Fortgang finden. Ueber dess

Charakter sich noch mit ein paar Worten zu verbreiten bieten einige in der Zeitschr. für Rechtspf. u. Verwaltung — redigirt von Hrn. Appell.-Rath Dr. Tauchnitz zu Leipzig — in einem besonderen Vorworte zu Bd. XVIII. Heft 3., bei Besprechung der Annalen gemachte Bemerkungen Anlass, zunächst die: dass die in jener Zeitschrift zeither erfolgte Mittheilung von Präjudizien des OAG. von deren Redaction unter Mitwirkung und Controle von Mitgliedern des OAG. bewirkt werde und dass dieses Verhältniss auch künftig fort dauern werde. Dem entgegen scheint die Versicherung am Platze, dass die Annalen, wenn schon sie, wie bereits in deren Vorworte Heft 1: S. 16 ausdrücklich gedacht war, zwar nicht als eine officiële Publication des OAG. zu gelten haben, doch mit ausdrücklicher Zustimmung des Präsidii und der einzelnen Mitglieder des Collegii ins Werk gesetzt sind, und von den jeweiligen Herausgebern nach den in jenem Vorworte dargelegten Grundsätzen redigirt werden. Welche Bewandniss es demnach mit der obbemerkten Verwahrung und der Publication von Präjudizien in der Zeitschrift unter verschiedenen Chiffren hat, mag unerörtert bleiben. Eine eingänglichere Besprechung erfordert die fernere Bemerkung der Red. der Zeitschr. f. R. u. V., dass nach der Tendenz der „Annalen“ (vgl. S. 17 f.) die Mittheilung so mancher Entscheidungen ausgeschlossen sein dürfte, welche kennen zu lernen dem juristischen Publicum dennoch sehr erwünscht sein werde. Es bietet sich hierbei Gelegenheit vom rein privaten Standpunkte aus einen Vorwurf zu berühren, den die Praktiker, wie wohl in Bezug auf die Entscheidungen aller Gerichtshöfe, so auch auf die des OAG. zu erheben geneigt sind, nämlich den, dass divergente Entscheidungen von demselben Gerichtshofe ausgingen. Das Factum kann an sich nicht völlig negirt werden, obwohl in den meisten Fällen nicht eine wirkliche Divergenz in der Spruchthätigkeit des Collegii, sondern Missverständnisse Seiten der darauf Bezug nehmenden Dritten, beziehentlich nach der Richtung hin vorwalten, dass nur in Bezug auf die besondere factische Gestaltung des concreten Falles gemachte und nur unter Berücksichtigung dieser aufzufassende Bemerkungen in den Rationen, aus dem factischen Zusammenhange gelöst, als allgemeine Rechtsprüche benutzt werden. Welches Gewicht aber die factische Gestaltung der concreten Fälle ausübe, das werden am besten Theoretiker bemessen, die Veranlassung zu sogenannten Arbeiten am grünen Tisch gefunden haben. Nicht zehn Fälle von hundert können pure nach dem Corpus Juris entschieden werden, so reichhaltig dessen Casuistik ist. Die Ueberzahl erfordert selbstständig schaffende Operationen zu dem Geiste des Gesetzbuches möglichst entsprechender Benutzung der in dessen Casuistik gleichsam verhüllt liegenden allgemeineren Principien, zu Herstellung einer rationellen Analogie. Es dürfen daher auch sogen. Präjudizien nur mit grosser Auswahl, basirt auf eine sorgfältige Berücksichtigung des factischen Materials im concreten Falle, als Rechtssätze in abstracto

benutzt werden. Anlangend aber wirkliche Divergenzen, so sind hievon in dem hier zu besprechenden Sinne vor allem diejenigen auszuscheiden, wo nach der organischen Einrichtung derselbe Gerichtshof in mehreren Instanzen zu entscheiden hat, wie dies z. B. auch bei dem OAG. in seiner Gliederung als Civil- und als Leuterungs-Senat (III. und IV., resp. II. und III. Instanz) der Fall ist. Denn in so weit hat das OAG. als äusserliche Verbindung zweier Gerichtshöfe zu gelten, die ganz selbstständig aufzutreten haben, und nur durch Plenarbeschlüsse über einzelne Rechtsfragen und die umsichtige Ueberwachung der gesammten Spruchthätigkeit Seiten des Präsidii, auch materiell einander genähert werden. Inzwischen kann bemerkt werden, dass Reformatorien des Leuterungssenats unter 100 Fällen kaum 10 vorkommen, und bei diesen die Mehrzahl lediglich auf Verschiedenheit der factischen Beurtheilung, nicht auf divergenter Rechtsanschauung in abstracto beruht. Unter den Gesichtspunct wirklicher Divergenzen können nur solche Fälle subsumirt werden, wo aus derselben Instanz Erkenntnisse, welche auf verschiedene Beantwortung der gleichen Rechtsfrage hinauskommen, hervorgehen. Dies giebt aber keinen Einwand gegen die pflichtmässige Besonnenheit dieser Instanz, sondern ist, wenn es vorkommt, lediglich Ausfluss der organischen Verhältnisse. Das OAG. zu Dresden ist nach der numerischen Stellung Sachsens zu der anderer Staaten jetzt an sich mit einer Zahl von 21 Mitgliedern, gewiss nicht stieftmütterlich von der Staatsgewalt bedacht. Gleichwohl aber ist die Arbeitslast der einzelnen Referenten, wie man nach gehaltener Erkundigung nach dem Geschäftsumfange bei anderen obersten Gerichtshöfen versichern kann, immerhin eine exorbitante, indem von diesen nominell 21, in der That aber im Jahre 1858 ungefähr 18 Mitgliedern, ganz abgesehen noch von der officiellen Mitverwendung zur Betheiligung bei dem Rechtspruche in den Verwaltungsministerien u. s. w. und sonstigen Aufträgen (vgl. Annalen S. 12 u. 15) z. B. im Jahre 1858 (vgl. Annalen S. 14) 3847 Civil- und Criminalsachen in collegialer Berathung erledigt worden sind, wovon 2402 der Criminal-, 1445 der Criminal-Branche angehören. In der letzteren, von welcher hier vorzugsweise die Rede sein mag, beehrt diese grosse Zahl zu dritter resp. zweiter Instanz gediehener Rechtssachen theils in dem nach der Einwohnerzahl äusserst bedeutenden Umfange der Geschäfts- und Handelsverhältnisse Sachsens, theils in der verhältnissmässig umfangreichen Gestattung der Rechtsmittel und der niedrigen Fixirung der *causa minuta* (50 Thlr.) und der *Summa appellabilis* (200 Thlr.), theils endlich in der gegen Nachbarländer immerhin billigen Justizpflege, indem z. B. selbst in Sachen eines noch so grossen Objects die Kosten dritter Instanz (Sachwalter, Gerichts-Urthelskosten und Stempelgebühr für beide Theile) durchschnittlich etwa 20 — 30 Thlr. betragen. Soll nun den Mitgliedern neben den zum Vortrage erforderlichen Sitzungen zur Vorbereitung der Vorträge und Ausarbeitung

Urtheil nur die nöthigste Zeit gelassen werden, so erheischt dies Einrichtungen, wo nicht in jeder Sitzung alle demselben Senate zugetheilten Mitglieder anwesend sind, obwohl nicht weniger als 5 Mitglieder, in der Regel namentlich bei zweifelhafteren Fragen aber mehrere, bis zur Zahl 11 votiren. Nimmt man hinzu, dass noch Personenwechsel im Collegium, Krankheit einzelner Mitglieder u. s. w. das gleichmässige Beisammenwirken derselben Votanten beeinträchtigt, die anwesenden aber, insofern sich nicht das Collegium durch Plenar- oder Senatsbeschlüsse über einzelne Rechtsfragen (Thesen, Rechtssätze, vgl. Annalen S. 8) vinculirt hat, in jedem concreten Falle verfassungsgemäss auf ihr subjectives Ermessen gewiesen sind, so wird man es erklärlich finden, dass bei völlig pflichtgemässer Thätigkeit der Mitglieder des OAG. dieselbe Rechtsfrage, noch ganz abgesehen von der Einwirkung der Ergebnisse neuer theoretischer Forschungen auf dem Gebiete des Röm. Rechts und von dem Einflusse des *voti decisivi*, in kürzeren oder längeren Zeitabschnitten verschieden beantwortet werden kann, und dass einmal die Entscheidung auf der Abstimmung von 3 gegen 2, das andere Mal auf der von 6 gegen 5, oder sogar auf der von 8 gegen 3 beruhen kann, wobei letztere die Majorität der ersterwähnten Abstimmung unter fünf Mitgliedern bilden, ja dass noch auffallendere Zahlenverhältnisse zu Tage treten. Dem Publicum hat alles dies im concreten Falle instructionsmässig uneröffnet zu bleiben, da die Namen der Votanten nicht wie in Preussen im Urtheil namentlich, Dissense aber nicht bemerklich gemacht werden dürfen. — Diese Verhältnisse sind aber nicht blos bei der Beurtheilung divergirender Entscheidungen, sondern auch bei der Beantwortung der Frage von Gewicht, welche Wahrscheinlichkeit vorwalte, dass ein neu auftretender rechtlicher Gesichtspunct — und deren giebt es, wie jedem Praktiker bekannt, mehr als der reine Theoretiker glaubt — bei wieder vorkommenden Fällen derselben Art gleichmässig als Ausgangspunct der Entscheidung werde benutzt werden. Und wie diese Fragen nur von den Mitgliedern des Collegii mit einiger Sicherheit beurtheilt werden können, so liegt es in dessen, wie in des gesammten juristischen Publicums Interesse, dass bei der Publication der Rechtssprüche auf literarischem Wege, welche seit einer Reihe von Jahren in Sachsen wie anderwärts — ob allseitig im Interesse der Wissenschaft und der Praxis, mag hier dahin gestellt bleiben — in umfangreichster Weise eingebürgert ist, mit möglichster Vorsicht zu Werke gegangen, und insbesondere jede Publication vermieden werde, bei der ein irgend erheblicher Zweifel nach der Richtung vorwaltet, ob die betreffende Ansicht künftig fernerweit werde festgehalten werden. Diesen Gesichtspunct der Auswahl nach Kräften festzustellen, ist, selbstverständlich conform mit dem Wunsche des Collegii, von dem Präsidium den Herausgebern zur Pflicht gemacht, und wenn es ihnen — wohin sie *optima fide* streben — gelingt, diesem Mandate bei Auswahl der Präjudizien zu entsprechen, so wird einerseits

er Einfluss der Annalen auf die Rechtspflege ein erspriesslicher, andererseits aber sehr bald die Ueberzeugung bei den Praktikern gefestigt werden, dass ihnen und ihren Clienten nicht mit jeder Publication, mag solche auch einzelnen erwünscht sein, gedient ist. — In Betreff der Abhandlungen aus der Civilbranche ist schliesslich noch zu gedenken, dass auf neu auftauchende Fragen, insbesondere solche, deren Besprechung, auch ungeachtet der in einigen Jahren zu erwartenden Publication neuer Gesetzbücher, von Interesse bleiben dürfte, namentlich in soweit Rücksicht genommen werden soll, als die freiere Form eine eingehendere wissenschaftliche Behandlung, als solches in den Rationen eines Urtheils sachgemäss ist, und die Benutzung von Material gestattet, welches in diesen überhaupt nicht erwähnt werden kann, und als es selbst thunlich sein wird, durch ausführlichere Darstellung der Gründe für und wider Fragen zu behandeln, die, nach den eben bezeichneten Grundzügen, minder sachgemäss durch nackte Mittheilung eines sogenannten Präjudizes Beantwortung finden. — In den beiden zur Zeit erschienenen Heften finden sich ausser dem in dem Geschäftskreis u. s. w. des OAG. und die Tendenz der Annalen umständlich beleuchtenden Vorworte des Unterzeichneten, eine Abhandlung des Hrn. OARath Siegmann, zwei wichtige Fragen des Hypothekenrechts beantwortend, und an Präjudizien 3 aus der Branche des römischen und sächsischen Civilrechts, 3 aus der des Civilprocesses, 8 aus der des Wechselrechts, 7 aus der des Eherechts, 11 zu dem Strafgesetzbuche, und 11 zu der Strafprocessordnung — im Ganzen 153. Dr. Pöschmann.

1453] Der Lucca-Pistoja-Actien-Streit. Handelsrechtliche Erörterungen von Dr. L. Goldschmidt, Dozenten der Rechte in Heidelberg. Frankfurt am Main, Sauerländers Verlag. 1859. VIII, 208 u. LXXV S. gr. 8. 1 Thlr. 5 Ngr.)

Das Bankhaus B. H. Goldschmidt in Frankfurt a. M. hatte am 18. April 1853 eine Einladung zu Zeichnungen auf ein von der Lucca-Pistoja-Eisenbahn-Gesellschaft aufzunehmendes Anlehen von 5,000,000 Lire Prioritätsactien veröffentlicht; die aufgegebene Summe wurde alsbald gedeckt, ja überschritten, die Subscription geschlossen, die anfangs ausgegebenen Interimsscheine nach erfolgter Volleinzahlung noch im Jahre 1853 gegen definitive Actien nebst Zins- und Dividendenscheinen umgetauscht, die Zinsen auch bis Anfang 1855 richtig bezahlt. Seitdem fiel jedoch der Cours ausnehmend (bis 40 und darunter) in Folge der durch verschiedene Umstände verschlimmerten finanziellen Lage der Gesellschaft: Umstände, welche hauptsächlich in der Treulosigkeit der (englischen) Unternehmer und Banquiers der Gesellschaft, in der Unfähigkeit und Sorglosigkeit des Verwaltungsrathes und der Direction und der Nachlässigkeit der Regierung ihren Grund hatten. Es wurde die Aufnahme bedeutender weiterer Anleihen nöthig, in Folge deren die von der Toskanischen Regierung gegebene Zins-



garantie sich für die hier in Rede stehenden Actien wesentlich verminderte. Im J. 1855 waren Commissionen von Actionären zur Verwaltung eingesetzt worden, deren und Hrn. Goldschmidts Bemühungen es gelang, wenigstens den Bankerott der Gesellschaft abzuwenden; die Bahn wurde endlich im J. 1859 eröffnet. In Ansehung der gedachten Prioritätsactien schweben nun eine beträchtliche Anzahl von Processen zwischen Inhabern derselben einerseits und Hrn. Goldschmidt andererseits, indem jene gegen diesen auf Erstattung des Nominalwerthes dieser Actien sammt Zinsen vom 1. Februar 1855 an, eventuell des von ihnen gezahlten Kaufpreises, beziehentlich des durch Versteigerung zu eruirenden Minderwerthes der gekauften Actien geklagt haben. Von diesen Processen ist der 1855 eingeleitete des Hrn. Küchler bereits, und zwar in dritter Instanz (OAG. zu Lübeck) zu Ungunsten des Beklagten bis auf einen dem Letzteren nachgelassenen Beweis entschieden, über welchen bei Abfassung der vorliegenden Schrift noch verhandelt wurde. Der Vf. der letzteren, von dem ihm bis dahin ganz unbekannten Beklagten um Abfassung eines Gutachtens angegangen, hat diess in den hier veröffentlichten „Erörterungen“ gethan und zwar zu Gunsten des Beklagten. Die rechtliche wie wirtschaftliche Bedeutung der einschlägigen z. Th. bisher durchaus vernachlässigten Rechtsprincipien insbesondere für das Handelsrecht hat ihn zu dieser Veröffentlichung bestimmt, und es ist sehr richtig, wenn er in dem Vorwort bemerkt: selten dürfte ein Rechtsfall eine grössere Zahl wichtiger Fragen zur Sprache bringen, selten auch die Subsumtion der mannichfach verwickelten That-sachen unter die erkannten Rechtssätze mit so vielen anscheinenden Schwierigkeiten verknüpft sein. Der Vf. stellt die rechtliche Beantwortung unter folgende Gesichtspunkte: 1. Stehen den ersten Erwerbern der fraglichen Actien gegen Hrn. G. irgend welche Ansprüche zu? und aus welchem Grunde? 2. Welches ist eventuell der Inhalt dieser Ansprüche? 3. Stehen den spätern Erwerbern solcher Actien gegen Hrn. G. irgend welche Ansprüche zu? und eventuell welche? Die erste und am ausführlichsten (S. 13—81) erörterte Frage giebt dem Vf. namentlich Gelegenheit, die einzelnen klägerischen Behauptungen (welche Hrn. G. als Verkäufer, nicht, wie Hr. G. als das Richtige darlegt, als Unterhändler auffassen) zu prüfen und hierbei die verschiedenen Klageformen zu erörtern, unter welche diese Behauptungen und Anträge subsumirt sind: Actiones ex jure cesso — hier namentlich Ausführung des Satzes: jede Eisenbahnconcession nebst etwaiger staatlicher Zinsgarantie erlischt, wenn der Bahnbau nicht innerhalb einer gewissen Frist vollendet ist — Klagen aus dem Kauf (Gilt der Kauf von Inhaberpapieren als Sachenkauf? Anwendbarkeit der adilitischen Klagen auf den Forderungskauf?) Klagen aus der Delegation?, endlich die Klagen aus dem dolus. In der 2. Frage (S. 82—95) bespricht der Vf. vorzugsweise die Klagen auf das Interesse (dasselbe fällt bei Inhaberpapieren nicht überall mit der

Aufgebung des Geschäfts zusammen; Nominalwerth und Courswerth; Umfang des Interesse durch den Causalzusammenhang bedingt; Zeitpunkt der Schätzung). In der Beantwortung der 3. Frage (S. 96—108) verbreitet sich der Vf. namentlich über den springenden Regress ausserhalb des Wechselrechts, insbesondere für Inhaberpapiere. Der Anhang enthält in 19 Urkunden Actenstücke zur Geschichte der Lucca-Pistoja-Eisenbahn und die in dem Prozesse gegen G. ergangenen Urtheile, so wie zur Vergleichung mehrere auf andere Eisenbahnen bezügliche Reglements und Programme. Der Werth handelsrechtlicher Untersuchungen aus der Feder des Vfs. ist jedem deutschen Juristen bekannt.

[4454] Lehrbuch des Naturrechts oder der philosophischen Rechtswissenschaft mit vergleichender Berücksichtigung positiver Rechtsbestimmungen von Dr. Fr. Ado. Schilling, ord. Prof. d. Röm. R. an d. Univ. Leipzig, der daasigen Juristenfacultät Senior, Domherr zu Merseburg. 1. Abth., die Einleitung, den allgemeinen Theil und das Privatrecht enthaltend. Leipzig, Edelmann. 1859. XXVI u. 206 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Des Verfassers Forschungen auf dem Gebiete der Röm. Rechtsgeschichte, dessen vor Allem gewissenhafte Arbeiten in dem Bereiche des Institutionenrechts und mehrfache gelehrte Excurse auf dem Felde der Quellenkritik sind, abgesehen von einzelnen Leistungen auf letzterem, seit einer Reihe von Jahren ohne ostensible Zeichen seiner in alle Wege angestregten Thätigkeit geblieben. Insbesondere darf man wohl sagen, dass eine Vollendung seines Institutionenlehrbuchs zu den sehnlichen Wünschen aller derer gehöre, die nach den ersten Bänden die Klarheit seines Vortrags und, wie nochmals hervorzuheben, die Gewissenhaftigkeit seiner Citate schätzen zu lernen sich bei nur einigem Studium jener unwillkürlich gezwungen gefühlt haben. — Offenbar hat diese anscheinende *Mussezeit* der Vorbereitung des Werkes gegolten, dessen erste Abtheilung wir vor uns haben. Dass bei diesem alle nur irgend erhebliche, den Gegenstand betreffende Literaturserscheinungen berücksichtigt sind, braucht keinem versichert zu werden, welcher die früheren Arbeiten des Vfs. kennt. Es bewährt sich in diesem neuen Werke dessen Klarheit und Einfachheit der Darstellung, wie es demselben bei hoffentlich Vielen zu besonderer Empfehlung gereichen wird, dass er einen wesentlich philosophischen Gegenstand mit derjenigen Enthaltensamkeit von aller Systemhascherei, von aller Floskel- und Sprachmacherei behandelt, die wir bei vielen neueren Schriftstellern schmerzlich vermissen, und die doch so nöthig ist, soll ein philosophisches Werk geniessbar und allgemein Nutzen bringend sein. Eine gemessene Kritik tritt vielfachen tendenziösen Bestrebungen Neuerer, insbesondere Stahls entgegen, und wir werden zu erwarten haben, in wieweit es, im Interesse der Wissenschaft, dem Vf. gelungen ist, durch seine einfache Darstellung die Anhänger anderer Schulen seiner Richtung zuzuwenden, beziehentlich die Lernenden der Jetztzeit dergestalt zu f

selt, dass sie a priori Antipathie gegen jede gesuchte Anschauungsform empfinden. — Was der Inhalt dieser 1. Abth. sei, ist für den einigermaassen der Sache Kundigen schon aus dem Titel zu entnehmen, und wir wollen zur Probe uns einer speciellen Parthie, dem §. 160: Auflösung der Ehe, zuwenden, da diese Materie nicht allein dormalen in Preussen, sondern auch in Sachsen wegen der Codification von wesentlichem Interesse ist, und weil wir nach so mancherlei allgemeinem Lobe eine specielle Ausstellung zu machen geneigt sind. — Nachdem der Vf. §. 150 u. 151 die Ehe, in der dem christlichen Standpuncte entsprechenden, nicht neuen Art, als: „die Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts, geschlossen zur Erzeugung und Erziehung von Kindern und zur grösstmöglichen Beförderung ihres eigenen gegenseitigen Wohles und Glückes auf ihre Lebensdauer, mithin gerichtet auf ungetheilte Lebensgemeinschaft“ definirt, und §. 154—156 der Ehehindernisse ohne specielles Eingehen auf die sogen. Eheannulation gedacht hat, kommt er §. 160 auf die Auflösung der Ehe. Zunächst wird die Unzulässigkeit der Ehescheidung auf Grund der Einwilligung beider Ehegatten deducirt; sodann aber bemerkt, wie durch grobe, das Wesen der Ehe zerstörende Verletzung der ehelichen Pflicht von Seiten des einen Ehegatten das durch Eingehung der Ehe begründete Recht auf lebenslängliche Fortsetzung verwirkt worden, da hier ein Ersatz für den verletzten Theil nicht möglich sei. Daher biete namentlich der Ehebruch im engeren Sinne dem gekränkten Gatten einen Ehescheidungsgrund, wogegen beiderseitiger Ehebruch Compensation herbeiführe. Nicht aber könne Unfruchtbarkeit, impotentia superveniens, einen Scheidungsgrund abgeben. Die Scheidung von Tisch und Bett sei positiv rechtlicher Natur. — So wenig wir an diesen Sätzen zu mäkeln gemeint sind, so scheinen sie uns doch nicht die naturrechtliche Behandlung der Materie zu erschöpfen. Wir wollen nicht auf die confessionelle Differenz eingehen, da es ziemlich auf dasselbe hinauskommt, ob wir Trennung vom Bande oder separatio a thoro et mensa perpetua annehmen. Wir wollen auch nicht bei der Meinungsverschiedenheit in dem Lager der Protestanten, wonach die einen auf Grund biblischer Aussprüche eine Ehe vor Gott für geschieden erachten, sobald die Ehescheidungsfrage vor den weltlichen Richter gelangt, die anderen die ganze Ehescheidung als eine gotteslästerliche Civileinrichtung betrachten, für eine oder die andere Partei nehmen, da dies ausserhalb des naturrechtlichen Standpunctes liegt. Wir glauben aber darauf aufmerksam machen zu müssen, dass die Entwicklung der in der Praxis vorkommenden Ehescheidungsgründe, ausser den oben behandelten, wesentlich Sache des Naturrechts ist, sei es, dass man sich für oder gegen entscheidet. Wie die meisten Ehescheidungsgründe zumal im protestantischen Eherecht principieller legislativer Begründung ermangeln, so ist deren Ausbildung wesentlich Wirkung der Praxis, das ist, bei dem Mangel von Gesetzen, einer logischen Operation

auf Grund der über Natur und Zweck der Ehe zu fassenden Ansichten. Ob *insidiae vitae structae*, *desertio*, *quasi desertio* einen Ehescheidungsgrund abgeben können, wieweit insbesondere der Begriff *quasi desertio* auf habituelle Trunkenheit, verbrecherische Lebensweise, welche mehrjährige Freiheitsstrafe nach sich gezogen, u. dergl. zu extendiren, dies sind Fragen, die einer naturrechtlichen Beantwortung fähig sind, und eine solche um so gewisser verdienen, je verschiedenartiger sich die Meinungen hierüber auf einer und derselben positivrechtlichen Basis gestaltet haben. Gleichermassen würden die Eheannulationsgründe einer speciellen naturrechtlichen Beurtheilung zugänglich gewesen sein. Ein Missverhältniss zu den sonstigen Rechtspartien wäre hier um so weniger zu fürchten gewesen, als unseres Erachtens gerade dieses Capitel mehr als jedes andere einer philosophischen Begründung bedarf und fähig ist. — Der Fortsetzung des Werkes sehen wir mit Spannung entgegen.

[4455] Die Systematik des Völkerrechts. Von Dr. Aug. Bulmerincq, ö. o. Professor des Staats- u. Völkerrechts u. der Politik an der kais. Univ. Dorpat. 1. Thl. Kritik der Ausführungen und Forschungen zu Gunsten der Systematisirung des positiven Völkerrechts. Dorpat, Karow, Univ.-Buchh. 1858. VIII u. 352 S. lex. 8. (u. 2 Thlr.)

Auch u. d. Tit.:

Die Systematik des Völkerrechts von Hugo Grotius bis auf die Gegenwart von u. s. w.

Eine sehr gediegene Schrift, die uns vielfach wahrhaft erfreut hat, ungeachtet wir auf die Hauptaufgabe derselben nicht den Werth zu legen vermögen, den der Vf. ihr zuschreibt und selbst über die Möglichkeit ihrer befriedigenden Lösung unsere bescheidenen Zweifel hegen. Ob mit Grund, wird sich freilich erst bei dem zweiten Theile zeigen können, dessen Erscheinen wir mit Verlangen entgegen sehen. Der vorliegende 1. Bd. ist, wie der Titel zeigt, wesentlich-literarhistorischer Natur, bewährt aber dabei nicht bloss die völlige Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Gebiete, um das es sich handelt, und die man von einem Schriftsteller darüber fordern muss, sondern auch eine nach unserer Ueberzeugung grösstentheils sehr richtige Auffassung desselben, wie sie gerade in diesem Gebiete nur zu selten zu finden ist. Auch machen der Anstand, die Mässigung, die Fähigkeit, auch abweichende Ansichten wenigstens richtig zu verstehen und sich dieselben aus dem Standpunkte ihres Besitzers zu erklären, welche die Urtheile des Vfs. bezeichnen, einen um so günstigeren Eindruck, als auch diese Eigenschaften uns nicht häufig begegnen. Eben so die Klarheit und Bestimmtheit der Sprache, welche sich von dem schillernden, zweideutigen Phrasengewebe freihält, das eine neueste historisch-politische Schule den Belletristen abgeborgt hat, um damit an dem Scheine des Geistreichen und Sinnvollen zu gewinnen, was an Klarheit, Bestimmtheit und Offenheit verloren geht. Vor Allem freuen wir uns, dass der Vf. von vornherein davon ausgeht,

weit verbreitete Ansicht, als könne ein System des positiven Völkerrechts ohne Beimischung des philosophischen gar nicht bestehen, für eine auf einem Verkennen der Natur und des Zweckes des positiven Völkerrechts beruhende zu erklären. Die Natur desselben könne, sagt er mit Recht, keine andere als eine positive sein, und der Zweck sei offenbar nicht der, einer in allen Theilen vollständigen wissenschaftlichen Darstellung zum Vorwurfe zu dienen, sondern wirkliche Geltung im Leben zu beanspruchen. Das Gegentheil hat sehr wesentlich geschadet und zunächst dem Ansehen und Credit des Völkerrechts unverkennbaren Eintrag gethan. Mit Recht stimmt er daher auch die gangbare grosse Bewunderung des Heffterschen Werkes wesentlich herab, erkennt dagegen die schlichte Verdienstlichkeit der Moserschen Schriften nach Gebühr an. Ueberall sind dabei seine Urtheile maassvoll und sorgfältig belegt, frei von einseitiger Parteilichkeit, Uebertreibung und allem absprechenden, hochmüthigen Wesen. So haben wir uns namentlich über die Achtung gefreut, mit der er Pölitz behandelt, ungeachtet er an dessen Aufstellungen vieles auszusetzen hat. Wir haben uns dartüber gefreut, weil gerade in jüngster Zeit mehrere sich beeifert haben, an dem längst Begrabenen zum Ritter zu werden, die ihm wenigstens dafür danken sollten, dass er ihren eigenen Tendenzen wesentlich vorgearbeitet hat, und die dabei fragen sollten, wie Viele zu der Zeit, wie er sich in das Gebiet der Staatswissenschaft wendete, wesentlich höher darin standen in Deutschland, als er.

Im Uebrigen handelt es sich bei den kritischen Untersuchungen des Vfs. nicht um den materiellen Inhalt des Völkerrechts, sondern um dessen systematische Anordnung, und da findet er freilich überall auszusetzen. Nun wir werden im zweiten Theile sehen, wie weit es ihm gelungen, eine befriedigende und dabei ungezwungene Systematik zu finden. Wir sind bisher von der Meinung ausgegangen, dass eine solche, wegen der (wenigstens scheinbaren) Lückenhaftigkeit des Völkerrechts nicht wohl ausführbar sei. Wir nennen diese Lückenhaftigkeit eine mehr nur scheinbare, denn eine wirkliche würde sie nur sein, wenn es in Punkten, die eine völkerrechtliche Entscheidung dringend wünschenswerth machten, an einer solchen gebräche. Der Schein einer Lückenhaftigkeit entsteht aber daraus, dass das Völkerrecht seiner Natur nach sich auf das Allerdringendste beschränken muss, um der Freiheit und Selbstbestimmung der Staaten möglich wenig Eintrag zu thun, sowie daraus, dass eben nichts als europäisches Völkerrecht zu betrachten ist, was nicht in die Sitte der europäischen Völker eingedrungen und in ihr zur Nothwendigkeit geworden ist. Das sind nun freilich Verhältnisse, an die wir in der so überaus thätigen und so leicht vorschreitenden Gesetzgebung des inneren Staatslebens nicht gewöhnt sind, die wir aber für Vorzüge des Völkerrechts halten. Wir haben im Allgemeinen geglaubt, den vorhandenen positiven Stoff des europäischen Völkerrechts,

einer orientirenden und die Vorbegriffe erörternden Einleitung in Lehren vom Gebiete (mit Einschluss des Fremdenrechts), den völkerrechtlichen Verkehrsmitteln (Gesandtschaftsrecht) von den völkerrechtlichen Zwangsmitteln vollständig zusammenfassen zu können.

Der Vf. scheint freilich auch die Verträge für eine dem Herkommen gleichstehende Quelle des Völkerrechts, oder wenigstens gleichstehende äussere Erscheinungen des Völkerwillens zu sein, wiewohl auf den letzten Seiten auch Andeutungen kommen, dass er diese Seiten noch weiterer Untersuchung vorbehält. Wir sind fest überzeugt, dass eine Ausscheidung des Vertragsrechts dem praktischen europäischen Völkerrechte, wie sie auch schon in der Wissenschaft fast überall vollzogen ist, gerade eben so notwendig ist, wie die des philosophischen Völkerrechts. Ein Merkmal des europäischen Völkerrechts besteht eben darin, dass es bei allen Völkern der europäischen Culturweise in gleichmässiger Geltung und Uebung ist, selbst die Abweichungen, etwa durch Verträge zwischen einzelnen Staaten begründet, nur Ausnahmen sind, welche die Regel bestätigen, dass das gemeine Völkerrecht, das Verhältniss derselben Staaten zu allen andern, gar nicht tangiren. Das Vertragsrecht aber umfasst nur contrahirende Staaten. Weiter beruht die Stärke des Völkerrechts darauf, dass es gar nicht aus dem nachweisbaren, bewussten Wirken dieser und jener Menschen zu dieser und jener Zeit hervorgeht, sondern von selbst und allmählig und unbemerkt, aber mächtig durch die Macht der Verhältnisse, aus der Natur der Sache selbst, und im Einklang mit den Richtungen und Interessen der Zeiten und Völker erwächst. Der Vertrag dagegen ist das Werk einzelner Menschen, vielleicht die Folge ihrer Irrthümer, Schwächen und Ränke, jedenfalls das Product des augenblicklichen Standes der Dinge und der dem Wechsel ausgesetzten Verhältnisse darüber. Jeder Krieg suspendirt die Wirksamkeit vieler Verträge, während gerade im Kriege das Völkerrecht seine höchste gegenstandsreichste Kraft entfaltet. (So sind wir auch überzeugt, dass der auf den pariser Conferenzen angenommene Grundsatz: „das Schiff macht frei Gut,“ trotz aller Beitrittsurkunden, bei dem ersten grossen Seekriege wieder fallen wird. Denn er ist nicht abhelfbar, so lange der Seekrieg noch wesentlich gegen das Privateigenthum der Feinde gerichtet wird, und der Seekrieg wird so lange es noch Seemächte geben soll. Eine siegreiche Seemacht wird sich nicht gefallen lassen, dass die Neutralen ihr die Früchte ihrer Siege aus den Händen spielen!) Die Verträge gehören in das äussere Staatsrecht des einzelnen Staaten; das allgemeine Völkerrecht gilt für Alle. Wohl können die Verträge zum Völkerrecht werden, dass ein Grundsatz in die Völkersitte eintritt. Sie alle können die Doctrin und die Gesetzgebung. Sie alle Verträge, Doctrin und Gesetze mögen vorschreiben und ausführen, was sie wollen, zum Völkerrecht werden ihre Satzungen.

doch erst, wenn sie in die Völkersitte eingetreten sind und durch diese getragen werden. Wir würden lieber sagen: in die Staats-sitte, wenn dieser Ausdruck gebräuchlich wäre. Denn gegen die Bezeichnung der Quelle des Völkerrechts, die der Vf. vorzieht: „internationale Rechtsüberzeugung“ haben wir wenigstens das zu erinnern, dass gerade der Inhalt des Völkerrechts den Völkern sehr fremd zu sein pflegt, und wesentlich nur durch die Einsicht und das Ehrgefühl der Staatsmänner und die von ihnen gehandhabte Disciplin gehalten wird. Immer liegt in diesem Ausdrucke das richtige Gefühl, dass alles Völkerrecht erst von da an möglich wird, wo die Staaten sich gegenseitig eine berechnigte Existenz zugestehen, und jedenfalls ziehen wir ihn dem Ausdrucke: „Rechtsbewusstsein der Völker,“ oder gar „Völkerwillen“ unbedingt vor. Ueberhaupt sollte man den Gebrauch: den Willen, vielmehr das Urtheil, eines Organs des Staats für den Ausdruck des Volkswillens auszugeben, aus dem öffentlichen Rechte gänzlich verbannen; denn es beruht doch nur auf einer Täuschung und willkürlichen Fiction, und es thut sehr noth, dass die Dinge angeschaut werden, wie sie wirklich sind.

## Länder- und Völkerkunde.

[4456] **Ulr. Jasper Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Aegypten.** Herausgeg. und commentirt von Staatsrath Prof. Dr. *Fr. C. H. Kruse* in Verbindung mit Prof. Dr. *Hinrichs*, Dr. *G. Fr. Hm. Müller*, Prof. Dr. *H. L. Fleischer* u. mehr. anderen Gelehrten. 4 Bde. Berlin, G. Reimer. 1854 — 1859. LXXV u. 432, 400, 502, XXVII u. 554 S. mit 6 Steintaf. u. Karten. gr. 8. (cpl. 10 Thlr. 12 1/2 Ngr.)

Erst 50 Jahre nach Beendigung der Seetzenschen Tagebücher tritt der Abdruck und Commentar zu denselben in die Oeffentlichkeit, und auch jetzt noch keineswegs aller dieser Tagebücher, sondern nur der letzten Theile derselben, welche Seetzens Reise in die im vorstehenden Titel genannten Länder enthalten. Es war diese Verzögerung durch mancherlei Umstände bedingt, hat aber jedenfalls zum Vortheil der Seetzenschen Arbeiten gedient. Als im J. 1816 die sichere Nachricht von S.'s bereits 1811 in Arabien erfolgter Ermordung nach Europa gelangte, hielt man seine ganze wissenschaftliche Ausbeute für verloren, und dieser Verlust erschien um so schmerzlicher, je grösser das Interesse war, welches S.'s Briefe an v. Zach und mehrere Aufsätze, die in v. Zachs monatl. Correspondenz und v. Hammers Fundgruben des Orients mitgetheilt worden waren, im wissenschaftlichen Publicum erregten. Da entdeckte im J. 1826 Prof. Hinrichs zu Halle auf einer Reise nach Wien mit Hülfe des Hrn. v. Hammer und der Polizei einen Theil dieser Tagebücher, welche ein früherer Handlungs-Commis an die kais. Bibliothek hatte verkaufen wollen, und brachte diese, theils Original, theils ungenaue Abschriften, seinem Collegen, dem

Prof. Kruse, welcher gerade über biblische Geographie las, zur Herausgabe. — Reimer, der Vater, übernahm 1827 den Verlag, und der Herausgeber ging mit Hülfe eines kundigen Orientalisten, des Prof. Rosenmüller in Leipzig, rüstig ans Werk, das Manuscript, welches zum Theil ungeordnet, zum Theil sehr unleserlich mit Bleistift oder einem Stifte von Blei, welches aus einer Flintenkugel zusammengeklopft war, geschrieben, durch Rostflecke und Feuchtigkeit noch viel an Deutlichkeit verloren hatte, zum Drucke vorzubereiten. Wären nicht Hindernisse eingetreten, so würde die gelehrte Welt schon im J. 1829 oder 1830 diese ersten, freilich noch sehr lückenhaften Tagebücher als schätzbare Reste der Seetzenschen Entdeckungen vor den gelehrten Untersuchungen Robinsons, welcher damals noch in Halle studirte, begrüsst haben. Allein jetzt fanden sich noch in der Oldenburgischen Bibliothek neue, gerade die Lücken ergänzende Manuscripte, welche der Herzog von Oldenburg dem Herausgeber zuschickte, sowie in der Nachlasse des Herzogs August von Gotha, welche ihm in Abschrift mitgetheilt wurden, und so vermehrte sich das Material, aber auch die Schwierigkeit der Aufgabe, dasselbe zu commentiren, noch bedeutend. Dazu kam, dass sogleich nach der Versetzung des Herausgebers nach Dorpat der Verleger eine Subscription des Kaisers von Russland forderte, die ohne Angabe des Preises und der Ausdehnung des Ganzen nicht erbeten werden konnte. So trat der Verleger von dem Contracte zurück, zu einer Zeit, die grösseren wissenschaftlichen Unternehmungen allerdings nicht günstig war. Als bald erboten sich holländische, französische und englische Buchhändler zur Herausgabe der Seetzenschen Journale, übersetzt in diese Sprachen, allein die in Folge der Juli-Revolution 1830 eingetretenen commerciellen Verhältnisse machten die Ausführung unmöglich. Inzwischen benutzte Hr. Prof. K. diese Zeit, um eifrig an dem so nothwendigen Commentar fortzuarbeiten, zeichnete Karten mit sorgfältiger Berücksichtigung aller späteren Reisenden zu S.'s Tagebüchern und trat mit mehreren Gelehrten in Verbindung, welche die Revision und Commentirung der verschiedenen Branchen des Wissens übernahmen, H. und W. Brandes, Dorn, Eschscholtz, Francke, Franz, Jahn, Liechtenstein, Schmaltz, Senkowski, Wiedemann, Wiegmann, Seyffarth und zuletzt insbesondere Fleischer. In Folge dessen wurden kostspielige Abschriften der Tagebücher und selbst Reisen für den Herausgeber nothwendig. Auf einer dieser Reisen in Deutschland hatte derselbe noch das Glück, auch die Originalkarten S.'s, welche der Minister v. Lindenau von diesem als Geschenk besass, zu erhalten und so diente der Verzug abermals zu einer bedeutenden Vervollkommnung der Arbeit. Als nun aber bei einer zweiten Reise durch Deutschland zur Vervollständigung des Commentars und zum endlichen Druck im J. 1846 ein Verleger in G. Reimer, dem Sohne, sich gefunden hatte, traten wieder die Unruhen der Jahre 1848 ff. dem Unternehmen entgegen, und so konnte erst im J. 1852 mit dem Drucke begonnen werden.



der jetzt mit dem Schlusse des 4. Bds. beendigt ist. Ein erheblicher Gewinn, der aus der längeren Verzögerung hervortrat, war es aber, dass hinsichtlich der Orientalia Hr. Prof. Fleischer in Leipzig als Mitarbeiter für den 4. den Commentar enthaltenden Theil eintrat, welcher z. Thl. unterstützt von Rosen, Brugsch und Billhars Vieles erläutern konnte, was vor ihm kein Orientalist erklärt hatte, und alle Fehler, welche im Arabischen in den ersten Theilen wegen Mangel einer genauen Revision des Arabischen in Berlin sich eingeschlichen hatten oder stehen geblieben waren, verbesserte.

Das bis jetzt Gedruckte enthält nun freilich nicht die sämtlichen Tagebücher S.'s, sondern nur den letzten im Titel bezeichneten Theil, jedoch den wichtigsten derselben. Die früheren Theile beschreiben Seetzens Reise von Jever bis Wien, interessant wegen der Nachrichten, die S. auf derselben über verschiedene Gelehrte, Staatsmänner und Fürsten, mit denen er zusammen kam, giebt, dann die Reise auf der Donau nach Semlin, durch die Moldau und Walachei, durch die Bulgarei über das Haemus-Gebirge, den Aufenthalt in dem von ihm genau beschriebenen Constantinopel und dessen Umgegend, seine Reise durch die Jonischen Colonien in und an der Küste von Kleinasien, sodann mitten durch Kleinasien auf einem bis dahin noch nicht betretenen Wege mit Abzeichnung einer Menge von Inschriften und endlich seinen längeren Aufenthalt in Aleppo und dessen Umgegend. Diese Tagebücher sind noch nicht gedruckt, jedoch, soweit es nothwendig war, commentirt und für den Druck in günstigerer Zeit vorbereitet. — Die drei ersten Bde. des vorlieg. Werkes enthalten Seetzens Reise durch die im Titel genannten Provinzen bis zu seiner Abreise aus Cairo; der 4. Bd. die Commentare, welche ursprünglich unter den Text gestellt und im J. 1846 beendigt, da erst 1852 der Druck beginnen konnte, abgesondert werden mussten, um die spätere Literatur zu berücksichtigen. — Der 1. Bd. enthält Seetzens Reise von Halep nach Jerusalem (1805), seinen wiederholten Aufenthalt in Jerusalem und Damaskus, seine Reise nach Haurân, Dschaulân, el Botherin, Batanaea, Ledscha oder Trachonitis, nach Phoenicien und Coelesyrien, nach dem Libanon und Antilibanon, dann nach Edschlûn (Gileaditis), el Belka (Ammonitis und Moabitis), um das Todte Meer und durch einen Theil des südlichen Palästina. Dieses von S. bereisete Terrain, die Bibel und die Paulussche Karte in der Hand, war damals noch eine völlige terra incognita und ist es, wo S. nicht gewesen, zum Theil noch jetzt. Die früheren Reisenden hatten aus Furcht diese gefahrvollen Gegenden vermieden und so wurden ihre Karten nur nach den unvollkommenen Angaben der heil. Schrift, der späteren Kirchenschriftsteller (wie Carola a S. Paolo) und — der Phantasie gezeichnet; auch spätere Reisende, mit Ausnahme Burckhardts, Richters, Buckingham's und zum Theil Robinsons vermieden diese unwirthbaren Gegenden Peraea's. Van de Velde sagt in seinem Memoir etc. S. 55 sehr bezeichnend: „The Eastside of the Dead Sea was wandered over by Seetzen climbing

and clambering over desolate frowning cliffs of which he gives a description not calculated to excite many followers; and in der That bereiste S., welcher nicht einmal einen Araber zur Begleitung aus Furcht vor Räubern erlangen konnte, diese Gegenden ganz allein, in der schlechtesten Kleidung und zerrissenen Schuhen, um als Bettler zu gelten, sein kleines Tagebuch im Busen verbergend. Selbst die amerikanische Expedition legte selten am Lande an, und so haben wir von ihr sehr häufig nicht einmal die Namen der in den Jordan und ins Todte Meer von Osten her sich mündenden Flüsse. Auch van de Velde wagte diese Gegenden fast nirgends zu betreten. — Um nun eine Anschauung davon zu geben, was durch diese Mittheilung des Seetzenschen Textes und der Kruseschen Bearbeitung für die alte Geographie der östlich vom Libanon und dem Jordan gelegenen Länder gewonnen ist, versuchen wir eine kurze Vergleichung des Seetzenschen Berichts (Bd. I.) und des dazu gehörigen Commentars (Bd. 4. S. 1—86) mit den neuesten van de Veldeschen Untersuchungen.

Seetzens Reiseroute beginnt mit Aleppo und geht nach Süden über Damaskus nach Haurân oder Auranitis. Seine erste Tour nach Damaskus gab Hrn. Kr. schon zu der Erklärung sehr vieler Stationen der römischen, im Itinér. Antonini, in der Tabula Peutingeriana, bei Ptolemaeus oder endlich in den frühesten kirchlichen Nachrichten über die alten Bischofssitze Syriens Veranlassung. So fand sich Aleppo = Beroea, Chan Tuman = Chalcis, Maâra = Arra, Laumin = Cappareae, Hama = Epiphania, Tell Biss mit Quelle = Arethusa, Höms = Emesa, Hassey = Laodicea Seabiosa, Predsch oder Bureidsch = Belada, Kara = Ocorura, Nebk = Adarin (ad Arin fluv.) in einer fruchtbaren Gegend, wo noch Ruinen und griechische kirchliche Inschriften sich finden, die auf das alte Bisthum Euarius deuten, Chan Addra = ad Medera(?), wenn es nicht Mdeir ist, worauf das allgemeine bekannte Damaskus folgt. Von allen diesen Orten hat van de Velde, dessen Untersuchungen auch erst bei Damaskus beginnen, keinen einzigen. Nicht viel anders ist es bei der weiteren Verfolgung der S.schen Reise. S. kam von Damaskus auf seiner weiteren Tour nach Haurân, welches van de Velde nicht besuchte, über Gabagéb = Choba?, Szannameîn mit mehreren Tempeln und Inschriften, Aere, was auch in Inschriften bezeichnet ist, Chabab = Choba?, Kassuéh = Kasbon, Mohadsche = Maachat, später Maget, Ösraa nach Inschriften = Zôr oder Zorava, Bussur = Bosor, Baara = Barasa, Chtebbe = Cochaba, Mserib = Maspha, Kalat er Rabbath = Arabat, Ramta = Raphon, Deîr el Szalt = dem kirchlichen Saltôn Gonaaiticon, Deîr el Chlêf nach den Inschriften unter den bedeutenden Ruinen Canatha, Charaba = Charabe, Bussra = Bostra, Sueïda = Batanea nach einer später gefundenen griechischen Inschrift (vgl. S. 51), Kanuât mit bedeutenden Ruinen und nach Inschriften = Maximianopolis, dessen früherer Name wahrscheinlich Kenat (Num. 32, 42) war, Nahita = Neila, Kuffrilha = Hexagone

Come?, Rima = Ruma (2. Reg. 23. 36.), Saleim = Alima, Atil = Asalia, ed Dûr = Adora, Turra = Astaroth, Betira = Bathyra, Nava = Neve. Von allen diesen Ortsbestimmungen hat van de Velde nur Caratha, Bostra, Astaroth und Neve, jedoch mit Ausnahme von Neve falsch oder die Lage ist ohne Grund wieder zweifelhaft gemacht. Canatha setzt V. nach Canuat oder Kanawat und behauptet, dass S. dort Inschriften mit dem Namen dieser Stadt gefunden habe, die vielmehr zu Deîr el Chléf gehören und deshalb nicht so weit nach Norden auf das heutige Bussra gesetzt werden können; allein in der citirten Stelle ist nicht Bostra, sondern die Moabitische Stadt Basra genannt, während doch in Bussra Inschriften mit dem Namen der in der griech. und römischen Zeit wichtigen Stadt BOCTRA und Zeitbestimmungen nach der Bostrensischen Aera gefunden sind (IV. S. 44 — 48); Astaroth, die Hauptstadt des alten Königs Og zu Basan, dessen Ruinen vom Capt. Newbold in Tell Ashtereh (bei Seetzen Turra) gefunden und ausführlich beschrieben sind, soll „anderswo erst gesucht werden müssen, weil die Lage dieser Ruinen weder mit den Entfernungen von Edrei (jetzt Der'a), noch von dem bekannten Nawa und Mesarib zusammenfalle.“ Allein S.'s Bestimmung von Turra, drei Stunden westlich von Adraa, jetzt Dráa, stimmt vollkommen mit Eusebius. Auch die Entfernung von Bostra (25 Röm. Mill.) passt genau nach der Seetzenschen handschriftlichen Karte in Kruse's Commentar S. 82, wo Astaroth unbezweifelt auf die von Newbold genauer untersuchten Ruinen von Tell-el-Ashtereh, wie der Newbold begleitende Scheich den Hügel nannte, fällt. Eine andere Ortsbestimmung in Eusebii Onomasticon, dass Ἀστάρωθ Καρράειν zwischen Adraa und (dem nordwestlicher liegenden) Abila (jetzt Abil) gelegen habe, passt ebenfalls vollkommen. Dagegen setzt van de Velde dieses Tell Astereh nördlich statt südlich von Meserib, wonach denn natürlich alle Positionen falsch werden mussten. Ueberhaupt stimmt v. de Velde's Karte jenseits des Jordan schlechterdings nicht mit S.'s Reiseroute und der von S. selbst gezeichneten Originalkarte, welche Kruse Tab. I. und II. seinem Commentar beigelegt, indem der Hauptpunct dieser ganzen Gegend, Bostra, bei S. 4½ geogr. M. östlich von Dráa, dem alten Adraa, liegt, bei v. de V. eben so weit südöstlich, was natürlich auf die Bestimmung der Lage aller übrigen Orte nachtheilig einwirken musste. Schon aus dieser kleinen Probe wird man erkennen, welcher Gewinn durch die Herausgabe der Tagebücher S.'s in Verbindung mit den Originalkarten und dem Commentar für die Kenntniss der alten Geographie erwachsen ist. Während Kruse das Altgeographische commentirt und Hunderte bisher in der comparativen Geographie noch unbekannter Oerter aus den ältesten Zeiten der Erzväter der Israeliten bis in die Zeit der christl. Episcopate nachgewiesen hat, sind alle andern Notizen S.'s über die Sprachen und Inschriften, über die Naturgeschichte, Landwirthschaft, Technologie, die astronomische Lage einzelner Puncte u. s. w. von den genannten ge-

lehrten Mitarbeitern Kruse's erläutert. Ganz besonders ist das Linguistische und namentlich die neuere arabische Sprache vom Prof. Fleischer mit grosser Gründlichkeit bearbeitet und hat derselbe, wo er selbst noch zweifelhaft war, und die Seetzenschen Mittheilungen unklar erschienen, an Ort und Stelle Aufschlüsse zu erlangen sich bemüht. Hr. Prof. Fl. dankt in der Vorrede in dieser Beziehung besonders Hrn. Dr. Rosen, Consul in Jerusalem, Hrn. Dr. Bilharz, Prof. der med. Schule zu Cairo und Hrn. Prof. Brugsch in Berlin, der bekanntlich wiederholt den Orient besuchte.

Der 2. Bd. umfasst zuerst Seetzens längeren Aufenthalt in Jerusalem vom 12. Apr. 1806 an und seine Untersuchungen in der Umgegend, dann seine Reise nach Jaffa und Akre, von da nach dem Karmel, in die Gebirge von Metanly in Galilaea, nach Nazareth durch das Thal Jisreëls zum Thabor, nach Bethsan und endlich auf der vielbetretenen Strasse wieder nach Jerusalem zurück. Dann folgt seine Reise nach Bethlehem und von da längs der Westseite des Todten Meeres nach Jericho und nach einem dritten längern Aufenthalte in Jerusalem seine gefährliche, aber sehr bedeutende Früchte gewährende Reise an der Ostseite des Todten Meeres, auf welcher er auch das alte Machaerus in Mkaur und die heissen Quellen Callirrhoe wieder auffand, rings um den See herum wieder nach Jerusalem. Der Commentar hierzu umfasst im 4. Bde. des Werks S. 249 — 397 und ist sehr reichhaltig an neuen Entdeckungen für die Wissenschaft, obschon er von van de Velde's, Burckhardts, Robinsons und Ritters Annahmen nicht so häufig abweicht, als es in den frühern Partien des Werkes, die Gegenden jenseits des Jordan betreffend, der Natur der Sache nach der Fall sein musste. In Hinsicht der Ansetzung des vielgesuchten Capitolas auf Belhor Ras stimmt van de Velde (Mem. S. 302) endlich mit Kruse überein (Comment. S. 184). Hier wird auch die Untersuchung des Jordans und des Todten Meeres durch die nordamerikanische Expedition vielfältig besprochen, der Werth derselben anerkannt, jedoch auch gezeigt, wie vorsichtig man im Gebrauche der Karten sein müsse, die dem Official Report dieser aus vielen Häuptern bestehenden Commission beiliegen, indem nicht einmal die eigenen astronomischen Beobachtungen immer genau darin eingezeichnet, am wenigsten aber die Orte im Innern des Landes genau eingetragen sind. Das Wunder des Stillstehens des Jordans beim Uebergang der Kinder Israel bei Jericho wird durch die noch jährlich zur Zeit des Sommers wiederkehrende Wahrnehmung erklärt, dass die vielen durch den Fluss gehenden Felsendämme oder Porogen das Wasser des Jordan in seinem obern Laufe aufhalten, so dass man bei Jericho bequem, fast trocknen Fusses durchgehen kann. Mehrere alte Orte werden anders bestimmt, als frühere Gelehrte sie bestimmt haben, worüber diese vielleicht noch mit dem Vf. des geograph. Commentars rechten können. Derselbe hat indess ganz offenbar sehr ernste Studien gemacht und seine Annahmen verdienen jedenfalls eine nochmalige Revision der alten Geographie.

dieser Gegenden. Ein in Deutschland bisher noch nicht bekannter Gelehrter, der frühere russische Minister der Volksaufklärung Hr. v. Norow wird in diesem Theile häufig angeführt und nicht selten schliesst sich der Commentator diesem (auch zuweilen Robinson) an. Da Hr. v. Norow in russischer Sprache schrieb, war dessen gelehrte Reise in den Orient (erschienen 1834 f., 2. Aufl. St. Petersburg. 1853—54) eine porta clausa für deutsche Gelehrte. Es ist wünschenswerth, dass sie übersetzt werde. Auch Wilsons *Lands of the bible* wird natürlich vielfältig ehrend erwähnt.

Der 3. Bd. umfasst Seetzens Reise nach dem Sinai und Horeb, dann über Suez nach Kahira, von dort nach längerem Aufenthalte nach der Provinz Feiûm oder der alten Arsinoitis, zu den Ruinen der alten Memphis und der Nekropolis, wozu die berühmten Pyramiden von Gizeh gehören, ferner seinen nachmaligen längeren Aufenthalt in Kahira bis zum 23. März 1809; endlich eine besondere Zusammenstellung über seine zoologischen Entdeckungen, erläutert Bd. 4. S. 435—519. — Der Commentar für so wichtige Länder, wie die Sinaitische Halbinsel und Aegypten sind, ist allerdings etwas mager in Beziehung auf die altgeographischen Verhältnisse und nur in Hinsicht der Orientalia eben so vollständig wie die früheren; allein diess ist nicht die Schuld des geograph. Commentators, welcher seine Anmerkungen bei weitem ausführlicher ausgearbeitet hatte, sondern zunächst des mit dem Verleger abgeschlossenen Contracts, wonach der 4. Bd. nur ungefähr 30 Bogen umfassen sollte. Desshalb wurden die geograph. Anmerkungen möglichst abgekürzt, um die linguistischen dem gelehrten Publicum nicht zu entziehen. Dennoch sind alle wichtigen altgeographischen und historischen Punkte auch in diesem Theil des Commentars kurz und mit dem Nachweise der Quellen und besten Hülfsmittel erläutert, wobei die von Brugsch zusammengestellten hieroglyphischen sprachlichen Monumente häufig benutzt und die in denselben sich findenden geographischen Namen wenigstens mit Wahrscheinlichkeit an ihre rechte Stelle gesetzt wurden. Auf der Reise nach dem Sinai tritt S. jenseits Beerseba in eine bis dahin ganz unbekannte Wüste ein, und van de Velde hätte hiernach die südlichen Partien seiner Karte von Palästina verbessern können und müssen. Hier fand S. die Höhlen Jethro's, die Quelle Abu Aréibe, die alte Station Elusa, Abde das alte Eboda in der „heulenden Wüste“, bedeckt mit schwarzen Feuersteinen und überstieg die Montes Melanes, welche ebenfalls von diesem Steine ihren Namen haben, das heutige Tih Gebirge. Dann gelangte er nach Ain el Gannas, dem alten Lyssa, überschritt den Fluss el Arish, den alten Gränzfluss Aegyptens, den Sihor, kam nach Wady el Nachel, vielleicht dem alten Gerba und drang endlich durch die Pässe des Tih-Gebirges in das bewohntere westliche Littorale der Sinaitischen Halbinsel ein. Hier ging er über el Phirân, den alten Pharan, den Sarbul und Örribe vorbei über eine Sandebene, den steilen Pass des Sinai hinauf, wo S. im Kloster die freundlichste

Aufnahme und Unterstützung bei seinen Untersuchungen in dieser Berggruppe fand. Interessant ist hierbei, dass Kruse aus der Bibel selbst nachweist, dass der Horeb nach der Beschreibung des Zuges der Kinder Israel im 2. Buch Mosis unmöglich mit dem Sinai zusammenfallen könne, wie jetzt gewöhnlich nach der Tradition der Mönche angenommen wird, sondern dass der Örtliche eine Tagereise vom Sinai entfernt sein müsse, und die unterhalb desselben sich findende grosse Ebene die Ebene Raphidim, auf welcher die Israeliten den Amalekitern eine Schlacht lieferten, während Moses den ganzen Tag mit erhobenen Händen oben auf dem Horeb die Seinigen ermunternd stand. Robinson nennt diesen Felsen Örf, dachte aber nicht daran, dass es der Horeb sei, obwohl nach Moses die Station eine ganze Tagereise vor dem Sinai erreicht wurde. — Schon Ysbrand von Hamelveld machte auf den Widerspruch der heil. Schrift mit der gewöhnlichen Annahme der Lage des Sinai und Horeb aufmerksam; indess war es den Reisenden bequem, es bei der alten Tradition zu lassen und nur Lepsius versetzte lieber das ganze Sinaitische Gebirge nach dem Serbäl, um anscheinende Widersprüche zu heben. Der Commentar spricht (S. 414 — und 417 — 424) ausführlich über diese Versetzung der Berge durch eine sehr frühzeitige Tradition. Auf der Rückreise Seetzens näher dem Meere werden auch die Stationen der Israeliten, die Wüste Sinai (jetzt Rahha), die Wüste Raphidim (jetzt Ramle), Elim, die Station am Schilfmeere, die Wüste Sin, Daphka und Alus im Commentare näher bestimmt; dann die Station Mara (jetzt el Amarah), wobei die Trinkbarmachung der Gyps- und bittersalzhaltigen Quelle durch einen Baum (Comment. S. 431) auf die auch bei uns gewöhnliche Gradirung durch Strauchwerk u. s. w. erklärt wird. — Ausführlicher bespricht der Commentar S. 433 — 437 den aus den ältesten Zeiten der Sesostriden auch in hieroglyphischen Inschriften schon genannten Verbindungs-Canal von Suéz, den S. zweimal selbst trotz einer heftigen Augenentzündung genauer untersuchte. Schon S. fand, was jetzt nach kostbaren Untersuchungen der Lessepschen internationalen Commission wieder erklärt ist, dass beide Meere gleich hoch seien, und ohne Gefahr ein Verbindungs-Canal, besonders, wenn man ihn in die Mündung des Nil leite, wieder hergestellt werden könne, obwohl die Ingenieure der ägyptischen Expedition unter Napoleon anders darüber urtheilten. Eine directe Verbindung vom rothen ins mittelländische Meer würde möglich, sicher aber von nicht langem Bestande sein. Eben so werden die Untersuchungen auf dem weit ausgedehnten Schutthügel der alten Stadt Memphis im Commentare speciell behandelt und hiernach der Platz der alten Akropolis, des Tempels des Osiris, des Serapeums, des Apis-Tempels, der Gräber und Pyramiden genauer bestimmt, und auch aus den Alterthümern und Naturproducten, welche S. nach Gotha schickte, mit erläutert. Merkwürdig ist, wie S. das weisse Gestein der alten Festung, von den Persern „die weisse Mauer“ genannt, und ein grosses Feld noch jetzt mit den Knochen

der alten Apisse an der Stelle, wo die Halle derselben war, wieder fand. — Ebenso interessant sind trotz der jetzt noch viel weiter gehenden Untersuchungen von Lepsius, S.'s Mittheilungen über die alte Arsinoitis oder die Provinz Feiûm, von welcher S. auch eine besondere Tab. I. im Carton mitgelieferte Karte entwarf. Der Commentar enthält genaue Bestimmungen über die ehemals viel grössere Ausdehnung des Möris-Sees, welcher, wie der Copnit in Griechenland, so eingerichtet war, dass er eine Zeit des Jahres hindurch das ganze Becken der Ebene überschwemmte, so lange er noch in voller Verbindung mit dem Nil stand und die Canäle nicht versandete waren. Er unterscheidet den natürlichen See, den jetzt sogen. Charons-See von diesem weiter ausgedehnten, durch Ueberschwemmung entstandenen, und macht es wahrscheinlich, dass die beiden von S. zuerst entdeckten kleinen Inseln in diesem See Reste der beiden alten von Herodot angegebenen Pyramiden im See sind, deren Kolosse jetzt wahrscheinlich noch das Wasser des Sees bedeckt. Ein von Seetzen gefundenes Gebäude an der Westspitze dieses Sees ist nach dem Commentar wahrscheinlich das alte Labyrinth des Labaris, während das vom Prof. Lepsius ausgegrabene das spätere der Dodekarchen gewesen sein muss. Jenes heisst jetzt Kasser Charûn, Schloss des Charon, dieses Harren Hauâra. Alte ägyptische, zum Theil nur in hieroglyphischen Inschriften vorkommende Städtenamen lassen sich hie und da wieder erkennen. Arsinoe oder Crocodilopolis in Feiûm, der jetzigen Hauptstadt dieser Provinz, Senhor im heutigen Sänuris, Phogemis in Affameh, Deplinis in Defenna, Alfischalla in Ni-schalla, Bakchis (Aeg. Panh) in Knisset el Sogghir oder im heutigen Dümme. Es hiess auch Dionysias. Ein interessanter von S. bei Behit südlich von Feiûm gefundener Obelisk ist auf der Karte Tab. I. im Carton abgezeichnet und von Seyffarth für ein Monument des Ramses aus der XIX. Dynastie (1413 vor Chr. Geb.) oder des Möris, wenn man eine kleine Veränderung der etwas ungenauen Zeichnung zulässt, erklärt. Seetzen sah schon die ganze Wichtigkeit Aegyptens für den künftigen Handel Europas vorher. Der Commentar liefert darüber S. 493 ein Fragment seines Gedichtes Canopus, welches die Wichtigkeit des künftigen Handels prophezeit.

Den Schluss des Werkes bilden im 3. Bde. Seetzens zoologische Fragmente, welche im Commentar Bd. IV. S. 503 — 519 von den Professoren Eschscholtz, Lichtenstein und Wiegmann kurz, aber genügend erläutert sind. Die botanischen Sammlungen Seetzens, welche in Gotha sich befinden (Bd. I. Vorr. S. LXXXIV), sind durch die Liberalität der herzogl. Regierung Hrn. Prof. Reichenbach im Juli 1858 mitgetheilt worden; in wie weit aber dieselben noch brauchbar sind und eine Beschreibung zulassen, ist dem Ref. nicht bekannt. — Anstatt eines ausführlichen Index am Ende des Werks steht am Anfange des 4. Bds. ein sehr ausführliches Inhaltsverzeichniss, wonach man sich leicht wird zurecht finden können.

[4457] Bilder italienischen Landes und Lebens. Beiträge zur Physiognomik Italiens und seiner Bewohner von O. Speyer. 2. Bd. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. VIII u. 320 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.; cpl. 2 Thlr. 22½ Ngr.)

Wir können uns bei der Anzeige dieses zweiten Bandes der „Bilder italienischen Landes und Lebens“ etwas kurz fassen, da wir bereits bei Besprechung des 1. Bds. (vgl. oben No. 1728) dieser anziehenden „Beiträge zur Physiognomik Italiens und seiner Bewohner“ das Eigenthümliche derselben und den Hauptzweck des Vf.s hervorhoben, sowie über die Ausführung im Einzelnen das Nöthige bemerkten. Derselbe schliesst sich an den ersteren genau an, nicht nur insofern, als der Vf. jenen Zweck auch hier im Wesentlichen beibehielt und dabei besonders darauf sein Augenmerk richtete, „den eigenthümlichen Charakter der von ihm bereisten Landstriche so klar und lebendig als möglich hervortreten zu lassen,“ sondern auch weil er nunmehr den Leser hier nach Rom, Neapel und Sicilien führt, nachdem er im 1. Bde. Toskana in den verschiedensten Beziehungen des dortigen Landes und Lebens ins Auge gefasst hatte. Auch möchten wir wohl meinen, dass dieser 2. Bd. das Interesse des Publicums in dem nämlichen Grade erregen und befriedigen werde, wie der erste, und dass er diesem selbst an Gehalt nicht nachsteht, obschon der Vf. in Toskana sechs Jahre, in Rom und Neapel dagegen zusammen nur drei Monate (von Ende März 1853 an) sich aufgehalten hat. Konnte auch dieser Umstand für die Grundlage der Schilderungen und Mittheilungen des Vf. nicht ohne Einfluss bleiben, so hat er selbst doch durch die ihm in so hohem Grade eigenthümliche scharfe und feine Beobachtungsgabe den äussern Mangel zu ersetzen gewusst, der hierin für ihn lag, und wenn er auch im 2. Bde. auf einem Gebiete sich hält, dass wenigstens zum Theil von den Touristen bereits ziemlich ausgebeutet worden ist, so haben doch gerade diese Touristen ihm noch hinlänglichen Stoff zur Behandlung in der ihm eigenthümlichen Weise übrig gelassen. Wie die landschaftlichen Bilder aus Toskana im 1. Bde., so werden auch die hier mitgetheilten Tagebuchsblätter aus Rom, die Bilder aus Neapel und Sicilien, besonders die Fahrten nach den interessanten Punkten: Salerno, Pästum, Amalfi, Sorrent und Capri, sowie aus Sicilien: „Ein Abend in den Ruinen von Agrigent,“ „Ein sicilianisches Paradies,“ und vornehmlich die ausführliche „Aetnafahrt“ dankbare Leser finden. Zum Schlusse ist ein Aufsatz: „Der achte Februar 1849 in Florenz“ angehängt, den diejenigen mit Interesse lesen werden, denen das politische Leben des italienischen Volks selbst Interesse gewährt, und allerdings ist gerade diese Episode aus der italienischen Revolution von 1848—49 wohl geeignet, auf den Zustand der politischen Bildung und Anschauung wenigstens eines Theiles der Halbinselbewohner ein gewisses Licht zu werfen. Der Vf. schreibt hier als Augenzeuge der dort erzählten Thatfachen, und hat den Aufsatz unverändert so wiedergegeben



wie er ihn unter dem Einflusse der frischen Eindrücke des Erlebten niedergeschrieben hatte.

[4458] Umschau im Vaterlande. Das Wichtigste aus der Landes- und Ortsbeschreibung des Königreichs Sachsen für Schule und Haus, bearbeitet von C. W. Hingst. Döbeln, Thallwitz. (Leipzig, G. Fritzsche.) 1859. IV u. 198 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Diese in gegebenen Fällen zum Nachschlagen und vorläufigem Orientiren brauchbare und bequem eingerichtete Schrift wickelt ihren Inhalt in nachstehendem Gange und Umfange ab: Natürliche Beschaffenheit des Landes (S. 1—32); Culturzustand (— 50); Verfassung und Verwaltung (— 78); kurze Beschreibung der Städte, denkwürdigsten Flecken und Dörfer in den Regierungsbezirken Budissin (— 92); Dresden (— 121); Leipzig (— 143) und Zwickau (— 183); ein umfängliches Ortsregister macht den Schluss (— 198). Der Vf., der sich bei dem aus vielen einzelnen Notizen mühsam zusammenzustellenden Materiale zu dieser Schrift bereits durch die von ihm früher in Angriff genommene ausführlichere sächsische Landeskunde (vgl. Rep. v. J. 1857. No. 1325) als vertraut mit seinem Gegenstande ausgewiesen hat, verdient für die beharrliche Durchführung des hier gebotenen Ganzen Anerkennung und dessen Gebrauch in den Händen von Geschäftsmännern, Lehrern und Reisenden wird gewiss in den meisten Fällen zufrieden stellen, um so mehr, da sich Ref. durch die Nachprüfung vieler Artikel überzeugt hat, dass der Vf. aus sicheren, bis in die Geschichte und Erhebungen der neuesten Zeit hineinreichenden Quellen geschöpft hat, über die er in dem Vorworte berichtet, wiewohl bei der innehaltenden Kürze doch auch nicht in Abrede wird gestellt werden können, dass Viele gerade das, was sie suchen, nicht finden werden; denn bei solchen zusammengedrängten Uebersichten bleiben auch die individuellen Ansichten des Compilers nicht ohne Einfluss und mit der Devise: Omnibus! ist es eine missliche Sache. Aber Bedürfniss und Nutzbarkeit solcher Arbeiten bleibt demohrachtet unbestritten, wenn auch der Natur der Sache nach solche in einer nicht zu umgehenden Uniformität sich wiederholende Zuählungen kein Buch zur Folge haben können, das eine unterhaltende und fesselnde Lecture böte. Ref. wünscht daher, dass es dem fleissigen Vf. gelingen möge, seine bereits erwähnte, auf 30 Hefte berechnete „sächsische Landeskunde,“ von denen bis jetzt nur drei erst erschienen sind, in rascheren Fluss zu bringen, wozu ihm ein zu Stande gebrachter Wechsel des Verlags Hoffnung macht und zweifeln wir in diesem Falle, der den Vf. zum Commentator seines hier gebotenen Abrisses machen würde, nicht daran, dass ihm auch als anziehenden Erzähler und Darsteller gebührendes Lob werde gezollt werden können.

## Geschichte.

[4459] *Παρε' Αλεξάνδρου τοῦ Μεγάλου Λόγος Κ. Ἀσωπίου ἐπὶ τῆς δευτέρας αὐτοῦ πρωτανείας, τῇ 25. Σεπτ. 1856. Ἐν Ἀθήναις. 1857. 107 S. gr. 8. (1½ Drachme.)*

[4460] *Λόγος Κ. Ἀσωπίου ἐπὶ τῆς δευτέρας αὐτοῦ πρωτανείας, τῇ κα' Σεπτ. 1856. Ἀθήνησι. 1858. κς' u. 335 S. gr. 8.*

Beide Abdrucke einer „Rede über Alexander den Grossen“ sind, wie dies schon aus ihrem Titel sich ergibt, wesentlich eine und dieselbe Schrift. Es ist eine Universitätsrede, welche der Professor Konst. Asopios bei Uebernahme des Rectorates an der Universität Athen am 25. Sept. 1856 gehalten hatte. Nachdem sie bereits in einigen wissenschaftlichen Zeitschriften Athens abgedruckt worden und sodann mit Anmerkungen zuerst im J. 1857 in einem besonderen Abdrucke erschienen war, folgte letzterem, weil „ὁμογενεῖς φιλόκαλοι καὶ λίαν φιλαλέξανδροι“ anderweit einen solchen gewünscht hatten, ein zweiter Abdruck im J. 1858, ebenfalls mit Anmerkungen. Der Umfang dieser Anmerkungen, so wie eine Vorrede im 2. Abdruck, bedingt die Verschiedenheit beider Ausgaben. In der ersten umfasst die Rede S. 1 — 44, und das Uebrige (S. 45 — 107) sind Anmerkungen; dagegen enthält die zweite eine Vorrede (S. ε' — ς'), die Rede selbst (S. 1 — 81) und sodann Anmerkungen (S. 82 — 335). Wir geben hier diese Verhältnisse um desswillen so genau an, weil dieselben, nach Maassgabe der im Uebrigen vorliegenden Umstände, für das Interesse an Alexander dem Grossen, theils was den Redner selbst, theils was das griechische Volk und den an solchen Gegenständen Interesse nehmenden Theil desselben anlangt, einen sicheren Maassstab darbieten. Im Wesentlichen enthält die Rede selbst eine Prüfung der in alter und neuer Zeit über Alexander d. Gr. ausgesprochenen verschiedenartigen, zum Theil weit auseinander gehenden Urtheile, und sie stellt, indem sie diese Urtheile in das gehörige Licht zu setzen und zu vermitteln sucht, die Person Alexanders d. Gr. und das Weltgeschichtliche seiner ganzen Erscheinung und Wirksamkeit namentlich was die Verbreitung hellenischer Bildung nach dem Oriente und dadurch die Vorbereitung des Orients für Entwicklung und Verbreitung des Christenthums anlangt, klar und anschaulich dar. Asopios charakterisirt Alexander d. Gr. nicht nur als einen Griechen und einen „Apostel der hellenischen Bildung“, sondern geradezu als einen „Vorläufer des Christenthums, Vorgänger der Evangelisten, Mitdiener am Worte Gottes und Gehülfen der Apostel“, und feiert nun zugleich, wie für die Zeiten seit Alexander dem Gr., so auch namentlich für die Gegenwart und für die Zukunft den Hellenismus und dessen Mission im Interesse der Humanität, Cultur und Civilisation im Schoosse des heutigen Griechenlands. Die Rede ist in dieser Beziehung der lebendigste Ausdruck eines warmen Patriotismus und edlen selbstbewussten und energis-

schen Nationalsinns, und sie muss in gleichem Grade das Interesse des Panhellenions anregen und ansprechen, als sie auch für die Entwicklung des nationalen und politischen Sinnes und Strebens der Griechen unserer Tage von besonderem Nutzen sein kann. An Winken und Mahnungen in dieser Hinsicht lässt A. es nicht fehlen. Die zahlreichen Anmerkungen, welche in beiden Abdrücken der Rede, namentlich im zweiten derselben sich vorfinden, dienen hauptsächlich dazu, die einzelnen Gegenstände weiter auszuführen und genauer darzulegen, als dies in der Rede selbst geschehen konnte, gewisse Gesichtspuncte ausführlicher aufzustellen und zu behandeln, und vorzüglich die erforderlichen Belege und Nachweise für die Ansichten und Behauptungen des Redners beizubringen. Der Vf. verfährt dabei mit eben so viel Tact und Geschmack als tiefer Gelehrsamkeit, und er entwickelt besonders in den Anmerkungen des zweiten Abdrucks eine Belesenheit und eine Kenntniss der deutschen, französischen und englischen Literatur, die volle Anerkennung verdient. Dass dies auch von der altklassischen Literatur gilt, versteht sich eben so unzweifelhaft, als dass die Sprache, deren sich Asopios hier bedient, ein edles und reines Neugriechisch ist, wie es überhaupt heutzutage für ernste Behandlung wissenschaftlicher Gegenstände den Griechen nicht nur sich empfiehlt, sondern ausschliesslich maassgebend sein muss. Neben andern gelehrten Griechen der Gegenwart, namentlich Professoren der Univ. Athen, gehört Asopios, der ehrwürdige Veteran unter den Hellenisten des gegenwärtigen Griechenlands, zu denen, die in diesem Puncte vor anderen rühmlich sich auszeichnen.

[4461] Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom fünften bis zum sechzehnten Jahrhundert. Von Ferd. Gregorovius. 1. Bd. Stuttgart, Cotta. 1859. X u. 484 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Zwar haben viele Schriftsteller die Geschichte der Päpste und einzelne mittelalterliche Ereignisse in Rom behandelt, aber eine Geschichte der ewigen Stadt im Mittelalter als ein Ganzes existirt noch nicht. Diese Lücke auszufüllen, hat Hr. Gr. sich vorgenommen, dergestalt, dass er nicht blos die politische Geschichte, sondern auch ein Gesamtbild der Stadt und des Volkes und aller Umgestaltungen in jener Zeit geben will. Die Schilderung beginnt mit 400 n. Chr. und soll bis zur Plünderung Roms durch Bourbon 1527 reichen, der 1. Bd. umfasst aber nur den grössten Theil der Völkerwanderung, indem er mit Justinian und dem Einfall der Longobarden schliesst. Also hat das Mittelalter und das Sinken Roms kaum begonnen und noch nicht war aus den Trümmern das neue weltbeherrschende Rom als geistlicher Mittelpunkt und Metropolis des Mittelalters hervorgegangen. Daher lässt sich ein vollständiges Urtheil über das Werk, von welchem eigentlich nur die Einleitung vorliegt, noch nicht fällen und es muss vielmehr die Fortsetzung abgewartet werden, obwohl zu befürchten steht, dass das Werk zu umfangreich werden kann, wenn der Vf. in derselben

ausführlichen Weise fortführt. Doch müssen wir der Wahrheit gemäss erklären, dass der Anfang sehr viel erwarten lässt und dass Hr. Gr. wie kein Anderer zur glücklichen Lösung der schweren Aufgabe befähigt ist. Von einer vieljährigen Selbstanschauung unterstützt, mit solider Gelehrsamkeit und Quellenstudium ausgerüstet, dabei mit schöner Darstellungsgabe ausgestattet und überhaupt geistvoll und gedankenreich wird er allem Vermuthen nach etwas Tüchtiges leisten, dessen sich Deutschland den itallischen Gelehrten gegenüber nicht zu schämen braucht. — Buch I. Cap. 1. S. 1 — 59 giebt nach dem Plan und einleitenden Bemerkungen eine sehr gelungene Uebersicht der Stadt Rom in der letzten Kaiserzeit und zwar nach Regionen. Interessant sind die auch sonst allenthalben gemachten Beziehungen des christlichen Roms auf das heidnische, und sie zeigen, wie aus dem alten das neue hervorging. Cap. 2. Fall der heidnischen Tempel (den Hr. Gr. nicht so früh setzt als gewöhnlich geschieht) und Umwandlung Roms durch das Christenthum, wo auch die ältesten christlichen Kirchen eingehend geschildert werden. Cap. 3 und 4. beschäftigen sich meist mit Honorius und Alarich (hier zeigt Hr. Gr. unter Anderem, dass Alarich Rom zwar plünderte, aber die alten Monumente nicht zerstörte), woran sich Cap. 5. mit dem Abzug der Gothen aus Italien, mit der Wiederherstellung Roms und dem Wachsthum der römischen Kirche anschliesst. (Hervorzuheben sind die Kirchen Sixtus III. und Leo's I. und die Episode mit Attila). Cap. 6. Roms Plünderung durch Genserich, doch zeigt Hr. Gr. auch hier, dass die Gebäude und Monumente nicht zerstört wurden. Cap. 7. Tod Leo's I. und Ende des weströmischen Kaiserthums (S. 225 wird die Entdeckung der längst verschollenen Basilika Leos berichtet, wo sich ergibt, dass man Basiliken sogar aus Landhäusern schuf. Nicht zu übersehen ist die sonst unbekannte barbarische Inschrift des Glockenthurmes). Buch II. S. 243 — 484, Cap. 1. Odoacers Regierung und Sturz. Neu und gründlich ist die Behandlung der 25 Titelbasiliken, d. h. der ältesten Pfarrkirchen, des localen Charakters der röm. Heiligen jener Titelkirchen u. dgl. Cap. 2. Theodorich, 3 — 6. Kampf des Belisarius und Narses gegen die Gothen, wo die wiederholten Belagerungen Roms und die Schicksale der römischen Denkmäler uns anziehen. Das Cap. 7. endet mit Narses' Tod und dem Einzug der Longobarden, welche Periode vieles Dunkle enthält, das trotz der Bemühungen des Hrn. Gr. noch nicht aufgeklärt ist. — Schliesslich gedenken wir noch, dass S. 146 *insulae* schlechtweg als Wohnungen übersetzt sind (s. dagegen Beckers Gallus von Rein II. S. 146 ff.) und dass bei einem Ueber-schlag der Bevölkerung Roms Dureau de la Malle als schlechter Gewährsmann erscheint. Wie unrichtig seine sonst gelehrte und ausführliche Beweisführung ist, zeigt Höck, röm. Geschichte II. S. 383 ff.

[4402] Kaiser Friedrich der Zweite von Dr. F. W. Schirmmacher, Oberlehrer an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz u. s. w. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprechts Verlag. 1859. XVI u. 804 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

Die letzten Jahre haben uns auf dem Gebiete der deutschen Geschichte des Mittelalters eine so grosse Menge eingehender quellenmässiger Darstellungen gebracht, dass es selbst für den Mann von Fach schwer sein dürfte, mit seiner Lectüre den Publicationen zu jeder Zeit zu folgen. Namentlich hat auch die Staufische Periode das Glück gehabt, neue quellenmässige Bearbeitungen zu erfahren und unserer Zeit, die nur allzusehr geneigt ist, gerade jene Periode deutscher Feudalherrlichkeit zu verkennen, näher gerückt zu werden. Es ist dies vorzugsweise das Verdienst jenes jungen Gelehrten, des leider viel zu früh verstorbenen Otto Abel, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, uns die staufische Periode in all ihrer Grösse und Herrlichkeit darzustellen, und in seinen Büchern überhaupt ein Muster ächt nationaler Geschichtsschreibung aufgestellt hat. — An die Arbeiten Abels hat auch Hr. Schirmmacher in dem jüngst erschienenen 1. Bde. seines Friedrichs II. angeschlossen, wozu er um so mehr Veranlassung gefunden hat, als er in der Vorrede Abel seinen „ihm unvergesslichen Studiengenossen“ nennen kann. Derselbe hat den Inhalt dieses 1. Bandes in zwei Haupttheile gruppiert, deren erster in 17 Capiteln das Leben Friedrichs von seiner Geburt bis zur Kaiserkrönung 1220 behandelt; während der zweite in 22 Capiteln die Regierungsgeschichte seines Sohnes Heinrich schildert und naturgemäss in vier Unterabtheilungen zerfällt: 1) König Heinrich unter Vormundschaft bis zum Tode Künigolts von Köln 1220 — 1225; 2) die Zeit der Pflegschaft des Herzogs Ludwig von Baiern 1226 — 1228; 3) König Heinrich in seiner Selbstständigkeit bis zur Unterwerfung 1229 — 1232; 4) Heinrichs Regierung von seiner Sühne bis zur Absetzung 1232 — 1235. Die nöthigsten Quellennachweise sind in den Anmerkungen von S. 257 — 339 gegeben; ein sehr vollständiger Blattweiser von S. 340 — 353 beschliesst das Ganze. Schon im Jahre 1856 veröffentlichte der Vf. in dem Liegnitzer Schulprogramme die Geschichte des Königs Heinrich VII. bis zu seiner Selbstregierung, eine Arbeit, die er natürlich wenn auch in etwas veränderter Gestalt den zwei ersten Unterabtheilungen des zweiten Hauptabschnittes zu Grunde legte. — Das vorlieg. Werk kann mit vollem Rechte als ein im wahren Sinne des Wortes für die Geschichte Friedrichs II. Grundlegendes Werk bestens empfohlen werden. Die Quellen sind vorsichtig und gewissenhaft benutzt, und, was gerade hier oft recht schwer ist, den Verhältnissen angemessen interpretirt. Die Auffassung und der Standpunct des Verfassers sind solche, von denen aus es allein gelingen dürfte, der Zeit Friedrichs II. überhaupt gerecht zu werden. Schirmmacher steht, wie schon sein Zusammenhang mit Abel vermuthen lassen könnte, auf dem Standpuncte der neuen protestantisch-kritischen Schule,

und von diesem aus zeigt er uns freilich ein anderes Bild von dem grossen staufischen Kaiser, als vormal's Höfler in seiner Parteischrift, obschon er in seiner Kritik der Höflerschen Anschauungen die Linie des gemessensten literarischen Anstandes niemals überschreitet. Auch seine Gesinnung ist eine durchaus nationale, die, was noch mehr sagen will, die reellen Machtverhältnisse der wirkenden politischen Kräfte zur Grundlage hat. Daher hat er auch namentlich die politische Seite der Regierung des Königs Heinrich mit grosser Schärfe und, wie es dem Ref. erscheint, mit unabweisbarer Richtigkeit dargestellt und Anschauungen gewonnen, die dem politischen Verständniss des Vfs. grosse Ehre machen. Wir führen zum Beweise namentlich die Bemerkung an, durch welche er uns die Vorliebe, mit der Friedrich Heinrichs Heirath mit der österreichischen Margaretha betrieb, erklärlich macht: „sicherlich war es einer der bedeutungsvollsten politischen Entwürfe Friedrichs, der ihn auf den Vollzug der Heirath seines Sohnes mit Margaretha der Oesterreicherin bedacht sein liess. Seine Zeitgenossen mochten ihn kaum ahnen, wir aber können nicht zweifeln, dass schon dieser Verheirathung der Plan zu Grunde lag, Oesterreich an das staufische Haus zu bringen.“ (S. 143) — Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die zur Zeit gerade das Leben Friedrichs II. der mangelhaften Quellen halber darbietet, verargen wir es dem Vf. auch nicht, dass er sich fast ganz auf die Lebensgeschichte Friedrichs II. und seines Sohnes beschränkt hat und nicht darauf ausgegangen ist, die Geschichte der einzelnen deutschen Landschaften einzufügen, und am Ende ein Culturbild der ganzen denkwürdigen Uebergangszeit in die neue Periode des Mittelalters zu geben. — Seine Darstellung ist zum grössten Theile gewandt und fliegend, wenn sie auch Abels Stil, der sich den erzählten Thatsachen so wunderbar anschmiegt, keineswegs erreicht. Von harten und schwerfälligen Stellen ist uns namentlich eine im Gedächtniss geblieben, S. 150: „genug, er erkannte die Erfolge an, verschob zu San Germano aufs Neue den Termin — und trotz der schon jetzt ausgesprochenen Excommunication für den Fall des Nichtantritts nicht zum letzten Mal — spätestens auf den August 1227, ja, um das persönliche Interesse des Kaisers für den Brautzug zu steigern, betrieb er dessen Heirath mit Isabella . . .“ — Falsch ist S. 89 die Angabe, dass der Markgraf Dietrich von Meissen im J. 1220 gestorben sei, es ist vielmehr nach dem Chron. Mont. Sereni, in welchem das Jahr mit dem Feste der incarnationis domini (25. März) — vgl. Chr. M. S. ed. Eckstein S. 109 — angefangen wird, der 17. Febr. 1221 sein Todestag — vgl. Chr. M. S. S. 126. Kaiser Otto sah ferner in dem Traume, den er in Unteritalien hatte, einen kleinen Bären, nicht „einen Löwen,“ wie der Vf. S. 104 erzählt, vgl. Chron. M. S. S. 88 „ursus parvulus.“ — Von Druckfehlern, die im Blattweiser nicht aufgeführt sind, ist uns S. 46 „yert“ für „gert“ aufgefallen; S. 76 steht komischer Weise: Jetzt dachte Otto die rechte Stunde gekommen, dem

vierzehnjährigen Bräutigamsstande ein Ende zu machen, während sich Otto bekanntlich am 24. Mai 1209 zu Würzburg mit Beatrix verlobte und am 7. August 1212 zu Nordhausen Hochzeit mit ihr feierte. Auch S. 268 liegt ein offenkundiges Versehen in der Anmerkung zu S. 41 vor, welche „20. Reg. imp. 160 — 164“ lautet; mit welchem Citate offenbar nur reg. Imperii S. 315, 316. Nro. 246 — 251 gemeint sein kann.

Hieran wollen wir die Erwähnung eines kleinen Schriftchens fügen, welches mit dem Objecte des vorigen einigermassen im Zusammenhange steht:

[4463] Die politischen und religiösen Doctrinen unter Ludwig dem Baiern, erörtert von Wilh. Schreiber. Landshut, Thomann. 1858. 82 S. lex. 8. (15 Ngr.)

Es werden in dem Heftchen die politischen und religiösen Grundsätze von vier bedeutenden Publicisten des 14. Jahrh. über die Grenzen der Papalgewalt, über das Verhältniss des Kaisers zum Papste, nach den Quellen im Zusammenhange und erschöpfend dargelegt. Diese vier Publicisten sind Dante Alighieri, Marsil von Padua, Lupold von Bebenburg, und Wilhelm von Occam, da sie meistens von den aristotelischen Ideen über den Begriff des Staats- und Völkerrechts ausgehen, sind sie natürlich Gegner des Papstes und der weltlichen Gewalt der Kirche. — Zu wünschen wäre gewesen, dass der Verfasser, wenn auch mit kurzen Worten, an die Ideen der staufischen Kaiser angeknüpft hätte.

[4464] Die Stadt Grimma im Königreiche Sachsen. Historisch beschrieben von M. Chr. Glö. Lorenz. 6. u. 7. Heft. Leipzig, Dyksche Buchh. 1859. S. 321 — 448 mit 2 Stahlst. Lex. 8. (à n. 16 Ngr.) — Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 3517.

Mit Vergnügen berichte ich über die Fortsetzung dieses Werks, welches durch den rastlos thätigen und eben so sorgfältigen und gelehrten als scharfsinnigen Vf. der Vollendung immer näher geführt wird. Heft 6 enthält den Schluss der Flurbeschreibung, sowohl in historischer Beziehung, als rücksichtlich der Bodenbeschaffenheit, der Erzeugnisse u. s. w. mit genauen statistischen Notizen, von denen wir auf die Untersuchung über die Flurbesteuerung besonders aufmerksam machen. Darauf folgt der II. Theil des Buchs, welchen Abschnitt X: Ursprung der Stadt, eröffnet (S. 363 — 390). Mit scharfer Scheidung des Unhistorischen von dem Beglaubigten beleuchtet Hr. L. die heidnischen Ueberreste bei Grimma und die Einwanderung der Slaven, die zum Stamme der Sorben gehörten. Bei dieser Gelegenheit werden alle dahin einschlagenden Nachrichten mitgetheilt, wie z. B. über den dreiköpfigen Gott Triglaw, den man in und um Grimma verehrte. Mit scharfer Kritik erörtert der Vf. die Gründung der Stadt, über welche sehr verschiedene Ansichten vorlagen und kommt zu dem zweifellosen Resultat, dass Grimma eine sorbische Niederlassung und Mittelpunct

des Cultus war, dass die Deutschen im zehnten Jahrhundert siegreich eindrangen und sich auch in Grimma niederliessen, da der Ort wegen seiner Lage an der Landstrasse und wegen des lebhaften Verkehrs sichere Aussicht auf Erwerb darbot. Besonderer Aufschwung folgte durch die von Kaiser Heinrich IV. getroffene Veränderung, über welche der XI. Abschnitt, Zustand der Stadt vom XI — XVI. Jahrhundert (S. 390 ff.) speciell berichtet. Durch die deutschen Siege über die Sorben war Grimma ein kaiserliches Besitzthum geworden, regiert von kaiserlichen Voigten (vgl. über diese jetzt Dr. Römer-Büchner, die Voigteigerichte, Frankf. 1858, S. 20 f.), bis Heinrich IV. die Stadt mit dem umliegenden Gebiet 1065 dem Hochstift Naumburg übertrug. Die wichtige Urkunde wird nach neuer Abschrift vollständig mitgetheilt und mit philologischer Gründlichkeit lehrreich commentirt. Besonderes Interesse erweckt der Umstand (der mir nur bei wenigen Städten bekannt ist, so bei Geldern), dass ein Theil der Bewohner aus Unfreien bestand, welche mit der Stadt als Eigenthum an den Bischof übergingen (in der Urk. genannt *mancipia*, *smurdi*, *aldiones*). Auch erhielt derselbe für die Stadt das Marktrecht, die Zölle, Münze und wahrscheinlich die Judensteuer. Etwa nach 100 Jahren belehnte das Stift das Haus Wettin mit der Stadt G., für welchen Uebergang manche Veranlassung existiren konnte. Dass die Stadt zugleich auch als Merseburger Stiftslehn erscheint, ist wunderbar genug und obwohl sich Hr. L. grosse Mühe gegeben hat, dieses aufzuklären, so ist diese Partie doch noch sehr dunkel und wird auch wohl so bleiben, wenn nicht die stiftischen Archive Aufschluss gewähren. Analog, aber eben so wenig erklärt ist die Erscheinung, dass Landgraf Albert der Unartige Eisenach als Lehn von Fulda und Hersfeld bekommen zu haben bezeugt. In dieser Periode, welche für G. von hoher Bedeutung ist, erhielt die Stadt ihren jetzigen Umfang und das Municipalregiment. Die Gründung eines markgräflichen Schlosses und die darauf folgende Ansiedelung klösterlicher Stiftungen trug wesentlich zur Hebung des neuen Gemeinwesens bei. Die verschiedenen Landesherrn, soweit sie Grimma bertühren oder hier ihren Aufenthalt nahmen, werden aufgezählt und die Reihe derselben urkundlich festgestellt. Damals müssen auch die alten Unfreien in den freien Bürgerstand übergegangen sein, obwohl das Nähere selbst der fleissige Vf. nicht aufzuspüren vermocht hat. Uebrigens halte ich die Zahl der Unfreien in der Stadt für nicht so gross, als Hr. L. anzunehmen scheint und glaube, dass die Mehrzahl auf dem Lande in der Nähe der Stadt wohnte. Dann folgt die Entstehung der Gilden und Zünfte, die Einführung des *magister civium* neben den markgräflichen *scultetus* und *advocatus*, eine Uebersicht der Leistungen und Abgaben der Stadtbewohner, schliesslich eine Uebersicht der Hauptmerkwürdigkeiten aus jener Periode, die bedeutendsten Zusammenkünfte, Unglücksfälle, Kriegsbegebenheiten u. a. Ueber Alles und Jedes erhalten wir zuverlässige Auskunft, die auf einen mühsam zusammengebrach-



ten Quellenmaterial beruht und ich stehe nicht an, die frühere Bemerkung zu wiederholen, dass diese Arbeit als Muster für alle derartigen Werke dienen kann. — Auf S. 436 hätte die städtische Gerichtsbarkeit dem *scultetus* entschiedener beigelegt und dem *advocatus* abgesprochen werden sollen. — Die saubern Stahlstiche stellen die Bilder des schönen Altarschranks in der Frauenkirche dar.

W. R.

---

# Bibliographie.

## Classische Alterthumskunde.

[Vgl. Jahrg. 1858 Bd. IV. No. 5820 — 5964.]

[4465] Bibliotheca philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie der älteren und neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. 11. Jahrg. 1858. 1. u. 2. Heft. Jan. — Dec. [Mit alphabet. Register.] Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1858. 59. 46 u. 79 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4466] Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Begründet von M. Joh. Chr. Jahn. Gegenwärtig herausgeg. von Prof. Rud. Dietsch u. Prof. Alfr. Fleckeisen. 29. Jahrg. 1859 od. 79. u. 80. Bd. à 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 1859. gr. 8. (n. 9 Thlr.)

[4467] Neue Jahrbücher f. Philologie u. Pädagogik. Begründet von M. Joh. Chr. Jahn. Gegenwärtig herausgeg. von Prof. Rud. Dietsch u. Prof. Alfr. Fleckeisen. 1. Abth.: für classische Philologie. Herausgeg. von Alfr. Fleckeisen. Neue Folge der Supplemente. 3. Bd. 2. u. 3. Heft. Ebd. 1858. 59. S. 132—354 m. 1 Tab. gr. 8. (à n. 28 Ngr.)

[4468] Mnemosyne. Bibliotheca philologa Batava. Scripserunt et collegerrunt C. G. Cobet, T. J. Halbertsma, H. G. Hamaker, H. van Herwerden, E. J. Riehl, E. Mehler, S. A. Naber, W. H. du Rieu, S. H. Rinkes. Vol. VII. 1858. Lugd. Batav., Brill. 1858. 480 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Inh.: *Variae lectiones.* Scr. C. G. Cobet. Contin. (p. 1—96, 125—196, 249—328, 385—449). Emendatur liber tertius Ciceronis de oratore. Scr. J. Bake (p. 97—123). Charitonis loci aliquot emendati a C. G. C. (p. 123 sq.). *Lectiones Tullianae* scr. W. G. Phrygers. Cap. VI—VIII. (p. 197—210, 340—82.) *Ἐξαρχὴν* corruptum. *Ἐξαρχοῦ* verbum nihili (p. 219). Annotationes criticae in Aristophanis *Aves* et *Plutum*. Scr. J. M. van Gent (p. 211—18). Ciceronis locus in orat. in Vatinius emendatus a C. G. C. (p. 218). *Miscellanea critica.* Scr. J. M. van Gent (p. 219—24). *Tragici verans* apud Aelianum V. H. XIII. 1. fin. latens (p. 224). *Observationes criticae* in Ciceronis epistolas ad familiares. Scr. H. A. Kleyn (p. 225—46). *Miscellanea critica.* Scr. C. G. C. (p. 246—48). *Disputatur de lege comitiorum* apud Aeschinem Timarch. §. 35. Scr. J. Bake (p. 329—39). *Quid sit διαφανέστατον.* Scr. C. G. C. (p. 339 sq.). Aeliani locus correctus a C. G. C. (p. 340.). *Longi Pastoralia* locis nonnullis emendata a C. G. C. (p. 383 sq.). *Dio Chrysostomus* hic illic emendatus a C. G. C. (p. 449 sq.). *Observationes criticae* in Aeschini orationes. Scr. H. G. Hamaker (p. 450—75). *Ad Photii lexicon.* Scr. C. G. C. (p. 475—80.)

[4469] Mnemosyne. Bibliotheca Philologa Batava. Appendix ad Volumina II—VII, qua continentur praefationes in utramque [C. G. Cobetii] *Variarum Lectionum* partem et indices in easdem. Ibid. 1859. (XXVIII u.) 129 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4470] Mnemosyne. Bibliotheca philologica Batava. Scripserunt et collegerunt C. G. Cobet, T. J. Halbertsma, H. G. Hamaker etc. Vol. VIII. 1859. Ibid. 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Inh. Fasc. I—III.: Observationes criticae in Aeschinis orationes. Scr. H. G. Hamaker (p. 1—18). Ad Photii lexicon. Scr. C. G. Cobet (p. 18—74). Miscellanea critica. Plutarch. v. Dion. c. 6; Philostrati epistolae; Vita Apollonii Tyanensis. Scr. E. Mehter et C. G. Cobet (p. 75—80). Dinarches. Scr. H. A. Kleyn (p. 81—105). Livius IX. 16 emend. a C. Badham (p. 105). Zaxaria. Scr. J. Bake (p. 106—16, 104—22, 304—309). Annotationes ad Philostratum. Scr. C. G. Cobet (p. 117—81). Supplementa annotationis ad Xenophontis Anabasin. Scr. C. G. Cobet (p. 181—84). Annotationes criticae ad Charitonem. Scr. C. G. Cobet (p. 229—303). Procopius emendatus a C. G. C. (p. 303). Theophrasti characteres a codice Palatino-Vaticano CX. accuratissime expressi. Scr. C. G. Cobet (p. 310—38). Babrii fabulae fraudulentae a Mynaide Mynae suppositae. Scr. C. G. C. (p. 339 sq.)

[4471] Rheinisches Museum f. Philologie. Herausgeg. von F. G. Welcker u. F. Ritschl. Neue Folge. 13. Jahrg. (4 Hefte.) Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1858. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

Inh. Abhandlungen: Vergleichende Charakteristik der Platonischen u. Aristotelischen Ansicht vom Staate. I. Von W. Pierson (S. 1—48). Zur altrömischen Zeitrechnung u. Geschichte. Von A. Mommsen (S. 49—75). Ueber des Albinos Isaagoes in Platons Dialoge. Von E. Alberti (S. 76—110). Das Volktribunal in der Kaiserzeit. Von H. Göll (S. 111—28). Miscellen. Zur Kritik und Erklärung. Zu Sophokles (Oed. tyr.). Von O. Ribbeck (S. 129—32). Zu Aratus. Von J. Frey (S. 132—56). Zu Xenophon. Zwei Rechnungsfehler in der Anabasis. Von F. Ritschl (S. 136—44). Zu Apollodor. Von K. Schwenck (S. 145 f.). Zu Hesychius. Von Dems. (S. 146 f.). Zu Catull. Von F. Fröhner (S. 147—50). Zu Juvenal. Von O. Ribbeck (S. 150—52). Zy Hygin. Von K. Schwenck (S. 152 f.). Grammatisches. Pedicaro. Von F. Bücheler (S. 153—55). Epigraphisches. Claudianum. Von Dems. (S. 155—57). Handschriftliches. Zu Herodians Kaisergeschichte u. Cicero de fato. Von F. Ritschl (S. 157—74). Historisch-Antiquarisches. Zusatz zu Bd. II. S. 612: „Alte Autoren in Bezug auf die Lage Ilioms.“ Von F. G. Welcker (S. 171—76). — II. Abhandlungen: Zu Nigidius Figulus. Von F. Bücheler (S. 177—88). Zu des Aeschylus Schutzfliehenden. Von F. G. Welcker (S. 189—96). Ueber die Metrik des Phädrus. Von P. Langen (S. 197—208). Vergleichende Charakteristik der Platon. u. der Aristotelischen Ansicht vom Staate. (Forts.) Von W. Pierson (S. 209—47). Die römischen Heeresabtheilungen in Britannien. Von J. Becker (S. 248—67). Kritisches zu Aeschylus Supplices. Vom Herausgeber der Gothaer Kumeniden (S. 266—83). Bemerkungen zu Cicero's Reden. Von H. A. Koch (S. 284—89). — Miscellen. Epigraphisches. Ueber das Wort IERY in gallorömischen Inschriften. Von J. Becker (S. 290—96). Zur Kritik u. Erklärung. I. Fahleni adnotationes ad Ciceronem et Petronium (S. 296—304). Zu Herodot. Von C. Egli (S. 304—306). Zu Athenäus (Heraclitus-mythos). Von Dems. (S. 307—309). Stichometrisches bei Diogenes Laertius. Von F. Ritschl u. H. Usener (S. 309—15). Litterarhistorisches. Zu den Kyprien. Von R. Köhler (S. 316 f.). Zu Varro's Imagines. Von F. Ritschl (S. 317—19). Erotemata philologica (I. 2.) (S. 319). Berichtigungen von J. Becker u. O. Ribbeck (S. 320). — III. Abhandlungen: Der symmetrische Bau der Oden des Horaz. Von C. Fries (S. 321—76). Zur Kritik des *Διασκευασμένης τῆς γῆς*. Von A. v. Gutschmid (S. 377—408). Zu Germanicus. Von J. Frey (S. 169—21). Meton u. sein Cyklus nach den Zeugnissen. Von A. Mommsen (S. 428—47). Ueber den Amtseid der attischen Archonten. Von Th. Bergt (S. 448—56). — Miscellen. Litterarhistorisches. De Liciniani Annalium scriptoris aetate epistula Dom. Comparetti (S. 457—60). Varronische Briefe. Von L. Mercklin u. H. Brunn mit Zusatz von F. Ritschl (S. 460—71). Zur Kritik u. Erklärung. Zu des griech. Tragikern. (Fragm.) Von Th. Gomperz (S. 477—79). Zu Aeschylus (Agam.). Von E. Gerhard (S. 480). (Suppl.) Von F. Martin (S. 473\*). Zu den Homerischen Hymnen. Von K. Schwenck (S. 474\* f.). Zu Demosthenes. Von E. Gerhard (S. 474\*—76\*). Zu Eustathius und Hyginus. Von K. Schwenck (S. 477\*). Erotemata philologica (S. 477\*—80\*). — IV. Abhandlungen: Die Sothis, die alte Chronik u. die Panodori-schen 3555 Jahre von Hephästos bis Nektanebos II. Von A. von Gutschmid (S. 481—96). Reformen u. Neubildungen der Kalender bei den Alten. Von A. Mommsen (S. 497—516). Suetonische Studien. II. Zur Vita Horatii. Von K. L. Roth (S. 517—32). Observationes in Hyperidis orationem funebrem. Scr. D. Comparetti (S. 533—45). Zur Kritik des Seneca rhetor. Von J. Fahlen (S. 546—64). Die lex curiata de imperio. Von Th. Mommsen (S. 565—72). Coniectanea critica. Scr. Fr. Bücheler (S. 473—604). „Meine griechische Götterlehre betreffend.“ Von F. G. Welcker (S. 605—38). — Miscellen. Grammatisches. Amyclae, Amunclae. Von W. Hertzberg (S. 639 f.). Zur Kritik u. Erklärung. Zu Plato. Von F. Ueberweg (S. 640 f.). Zu Theophrast's historia plantarum. Von C. Jessen (S. 641—44).

[4472] Philologus. Zeitschrift f. das klass. Alterthum. Herausgeg. von E. von Leutsch. 3. Jahrg. (4 Hefte.) Göttingen, Dieterich. 1858. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

3. Heft. Abhandlungen: Zu Pindars Nemeen. Von R. Rauchenstein (S. 421—424). Zu Herodot. Von Chr. Ostermann (S. 442). Erklärungen zu Pindar's Epinikien. Von K. Friederichs (S. 443—56). Zu Eustathios Macrembolita. Von R. Herscher (S. 456 u. 507). Aeschyleische chorgesänge nach der Medicischen handschrift nebst berichtigtem texte. Von W. Dindorf (S. 457—98). Zu Xenophon. Von Arn. Hug (S. 498). De

Solonis Elegia, quae ἀποθνήσκει als ἱερὸν inscribitur quaestiones. Scr. C. G. Linder (S. 499—507). Zu Hesychios. Von M. Schmidt (S. 507). Zu Hesychios. Von A. Meineke (S. 508—64). Beleuchtung einiger äusserungen Madviga. Von C. F. W. Müller (S. 565—571). Zur Lexicographie. Von A. Leuts (S. 571). — Jahresberichte. Die commentarien des C. J. Caesar. Von H. I. Heller (S. 572—601). Zu Homer und zu Naevius. Von A. Leuts (S. 601). — Miscellen. Mittheilungen aus handschriften. Fragment einer alten kosmographie. Von W. Fröhner (S. 602—605). Zur erklärang und kritik der schriftsteller. Variae lectiones. Scr. B. ten Brink (S. 605—608, 753—55). Zu Aeschylus Prometheus. Von Jul. Caesar (S. 608—11). Inklus bei Stobaens. Von H. Sauppe (S. 611 f.). Demosthenica. Scr. Fr. Franke (S. 613—16). Nachtrag zu den bemerkungen üb. Hesychius. Von A. Meineke (S. 616 f.). Zu Iulius Caesar. Von Chr. Ostermann (S. 617 f.). Auszüge aus schriften und berichten der gelehrten gesellschaften so wie aus zeitschriften (S. 618—28). — 4. Heft. Abhandlungen: Adversaria Virgiliana. Von J. Henry (S. 629—44). Zur lebensgeschichte des Cicero. I. Cicero's reise in die verbannung. Von Fr. Hofmann (S. 645—56). Zum scholiastes Germanici. Von A. Bregisig (S. 657—69). Emendationen Ciceronischer stellen. Von Fr. Oehler (S. 669 u. 682). Einige bemerkungen über Grote's history of Greece. Von C. Peter (S. 670—82). — Jahresberichte. Die Varronische literatur seit dem jahre 1826. Von L. Mercklin (S. 683—751). — Miscellen. Mittheilungen aus handschriften. Zu den griech. Orakela. Von Fr. Oehler (S. 752 f.). Zur erklärang u. kritik der schriftsteller. Zu Demosth. Olynth. III, §. 33. Von Chr. Ostermann (S. 755 f.). Zu Quintilian. Von Jul. Caesar (S. 756—759). Auszüge aus schriften und berichten der gelehrten gesellschaften so wie aus zeitschriften (S. 759—71). Index locorum (S. 772—83). Bibliographische übersicht. Von C. G. Schmidt (S. 783—804).

[4473] Philologus. Zeitschrift f. das klass. Alterthum. Herausgeg. von E. von Leutsch. 1. Suppl.-Bd. 2. Heft. Göttingen, Dieterich. 1859. S. 153—304. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Inh.: Chr. Petersen, Ursprung und auslegung des heil. rechtes bei den Griechen oder die exegeten, ihre geschriebenen sätzen u. mündlichen überlieferungen (p. 153—212). H. L. Ahrens, Studien zum Agamemnon des Aeschylus. 1. artikel (p. 213—206).

[4474] Transactions of the Philological Society 1858. Part. 1. Berlin, Asher u. Co. 1858. XII u. 178 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4475] Verhandlungen der 18. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner u. Orientalisten in Wien, vom 25. bis 28. Sept. 1858. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XIV u. 180 S. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[4476] Thesaurus graecae linguae ab Henr. Stephano constructus. Tertio edidd. C. Bened. Hase, Guil. Dindorfus et Lud. Dindorfus. [Nr. 57.] Vol. I. Fasc. 7. (ἀναικαῖος — ἀνδράγρια.) Paris, Didot fr. 1858. Sp. 321—640. Fol. — [Nr. 58.] Vol. VIII. Fasc. 6. (χορτάζω — νόμος.) Ibid. 1858. Sp. 1601—1920. Fol. (à n. 3 Thlr. 25 Ngr.)

[4477] Griechisch-deutsches Wörterbuch f. den Schul- u. Handgebrauch. Von Dr. Val. Chr. Fr. Rost, Ober-Schulrath u. Gymn.-Dir. 2 Bde. 4., gänzlich umgearb. Aufl., 4. Abdr., unter Mitwirkung von Prof. Dr. K. Fr. Ameis u. Dr. Gust. Mühlmann. Braunschweig, Westermann. 1859. XX u. 1529 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[4478] Grundzüge der griechischen Etymologie. Von Geo. Curtius. (In 2 Thln.) 1. Thl. Leipzig, Teubner. 1859. XIV u. 372 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4479] De vocabulis graecis, maxime paronymis, in — τῆς locus alter qui est de significationibus. Scrips. Prof. Dr. F. A. Brandstaeter. Dantisci, Weber. 1858. 26 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4480] Ueber Ableitung, Bedeutung u. Gebrauch der Partikel οὐν. Von Dr. Val. Chr. Fr. Rost. [Abdr. der dem Gothaischen Osterprogramm beigegebenen Abhandlung.] Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1859. 16 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[4481] De praepositionibus graecis et latinis. Annexa est commentatio de verbis in — μί. Diss. inaug. quam scr. Alb. Schwarz. Regiomontii, (Koch.) 1859. 52 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4482] Italiker u. Gräken. Lateinisch ist Griechisch. Von Ludw. Ross. Zweite veränd. u. erweiterte Bearbeitung. Halle, Schwetschke. 1859. XVI u. 258 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4483] De Voiscorum lingua commentatio. Scrips. Prof. Guil. Corssen. Numburgi. (Leipzig, Teubner.) 1858. 52 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[4484] Das Etruskische durch Erklärung von Inschriften u. Namen als semitische Sprache erwiesen von Dr. J. Gust. Stickel, Hofr. u. Prof. zu Jena. Mit Holzschn. u. 3 Bild- u. Schrifttaf. Leipzig, Engelmann. 1858. XVI u. 296 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr. 10 Ngr.)

[4485] Ueber Aussprache, Vokalismus u. Betonung der lateinischen Sprache. Von der K. Akad. der Wiss. zu Berlin gekrönte Preisschrift. Von W. Corssen. 2. Bd. 494 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.; epl. n. 5 Thlr. 12 Ngr.)

[4486] J. Faciolerati, Aeg. Forcellini et J. Furlanetti Lexicon totius latinitatis. Nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius melioremque in formam redactum curante Dr. Frc. Corradini. Fasc. III. Patavii. (Venedig, Brigola & socj. — Münster.) 1858. Vol. I. p. 161 — 240. gr. 4. (à n.n. 25 Ngr.)

[4487] Grand Dictionnaire de la langue latine sur un nouveau plan, par le Dr. Guill. Freund. Trad. de l'allemand en français, revu sur les textes et considérablement augmenté d'après les travaux lexicographiques et épigraphiques les plus récents, français et étrangers; par N. Theil, prof. au lycée imp. de Saint-Louis. Tom. I. (A — Fuv). Paris, F. Didot. 1858. 1160 S. gr. 4. (35 Fr.)

[4488] Lexicon manuale ad scriptores mediae et infimae latinitatis ex glossariis Car. Dufresne, D. Ducangii, D. P. Carpentarii, Adelungi, et aliorum in compendium accuratissime redactum, ou Recueil de mots de la basse latinité dressé pour servir à l'intelligence des auteurs, soit sacrés soit profanes, du moyen âge; par W. H. Maigne d'Arnis. Paris. 1858. 1168 S. Lex. 8. (12 Fr.)

[4489] Classisch Woordenboek van kunsten en wetenschappen, naar Dr. Fr. Lübkers Reallexicon des Classischen Alterthums, vertaald en bewerkt door Mr. J. D. van Hoëvell. Dordrecht, P. K. Braat. 1859. XVI u. 1057 S. Lex. 8. (9 Fl. 50 c.; geb. 10 Fl.)

[4490] Götterlehre od. mythologische Dichtungen der Alten. Von K. Phil. Moritz. Mit 65 in Holz geschn. Abbild. 10. Aufl. gänzlich umgearb. u. herausgeg. von Dr. Friedrichs. (In 5 Lief.) 1. Lief. Berlin, Herbig. 1859. S. 1 — 64. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4491] Griechische Alterthümer. Von G. F. Schoemann. 2. Bd.: Die internationalen Verhältnisse u. das Religionswesen. Berlin, Weidmann. 1859. VII u. 527 S. gr. 8. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4492] Griechische Götterlehre. Von F. G. Welcker. 2. Bd. 1. Lief. Göttingen, Dieterich. 1859. IV u. 384 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4493] Die Götter u. Heroen des classischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen u. Römer. Von H. W. Stoll, Gymn.-Conrector. 2 Bde. Mit 41 Abbild. Leipzig, Teubner. 1859. XVI u. 649 S. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4494] Studien zur griechischen Mythologie. Von A. Fr. Pott. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] Leipzig, Teubner. 1859. 52 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4495] Die Zwölfgötter der Griechen geschichts-philosophisch beleuchtet. Von Dr. Eug. v. Schmidt. Jena, Deistung. 1859. XI u. 332 S. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4496] Der Delphische Festeyclus des Apollon u. Dionysos, od. wie sich aus der Vielheit Griech. Götter die Vorstellung einer göttl. Einheit entwickelt hat. Von Chr. Petersen, Gymn.-Prof. [Abgedr. aus dem Programm von Ostern 1859.] Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke.) 1859. 40 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[4497] Ueber den dorischen Ursprung des Apollodienste. Von Conreht, Müller. 1. Abhandlung. Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1859. 16 S. gr. 4. (baar n. 6 Ngr.)

[4498] Ueber die Anthesterien u. das Verhaeltniss d. attischen Dionysos zum Koradienst. Von Ed. Gerhard. Mit 4 Kpfrtaf. [Aus den Abhandlungen d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] Berlin. (Dümmlers Verl.) 1858. 73 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4499] Eros u. Psyche. Von Dr. H. Krahner, Gymn.-Prorect. [Abdr. aus dem Programm d. Gymnasiums zu Stolp.] Stolp, (Kölling.) 1859. 27 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4500] Palaimon, Periodische Publikationen. I. Eine Einleitung zu Eros u. Psyche. Herausgeg. von Paul Cassel. Erfurt, Otto's Antiquariat. 1858. 23 S. Lex. 8. (n. 8 Ngr.)

[4501] Versuch über die Gräbersymbolik der Alten. Von J. J. Bachofen. Mit 4 Steindrtaf. Basel, Bahnmaier. 1859. VII u. 433 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 7½ Ngr.)

[4502] De ritu Romano. Disputatio quam scr. O. Zeys. Revaliae. (Leipzig, Voss.) 1859. 25 S. gr. 4. (n. 15 Ngr.)

[4503] Zweiter Beitrag zur Zeitrechnung der Griechen u. Römer. Von A. Mommsen. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher der class. Philologie.] Leipzig, Teubner. 1859. 110 S. m. 1 Tab. gr. 8. (24 Ngr.; 1. 2.: 1 Thlr. 9 Ngr.)

[4504] Commentatio de jurisjurandi judicium Atheniensium formula quae exstat in Demosthenis oratione in Timocratem. Scrips. Ant. Westermann. Pars I — III. Lipsiae, libr. Dürr. 1858. 20, 16 u. 14 S. gr. 4. (13½ Ngr.)

[4505] Annali dell' Instituto di Corrispondenza archeologica. Vol. XXX. — Annales de l'Institut de Corresp. archéol. — Roma, tip. Tiberina. 1858. 395 S. m. 16 Kupfertaf. gr. 8.

[4506] Monumenti inediti dell' Instituto di Corrispondenza archeologica per l'anno 1858. (Vol. VI. Tav. 13—24.) Roma. 1858. Imp. Fol.

[4507] Bulletino dell' Instituto di corrispondenza archeologica per l'anno 1858. — Bulletin de l'Institut etc. Ebend. 1858. 192 S. gr. 8. (No. 4505 — 4506. Leipzig, Brockhaus. baar n. 18 Thlr. 20 Ngr.)

[4508] Denkmäler, Forschungen u. Berichte als Fortsetzung der archaeolog. Zeitung herausgeg. von Ed. Gerhard. 41. — 44. Lief. (od. Jahrg. 1859. ca. 24 Bog.) Mit Kpfr.- u. Steintaf. Berlin, G. Reimer. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[4509] Le Sérapéum de Memphis découvert et décrit par Aug. Mariette, conservateur-adjoint au Musée imp. du Louvre. Ouvrage publié sous les auspices de S. E. M. Ach. Fould, ministre d'Etat. Livr. 1 — 3. Paris, Gide. 1858. 9 Kupfertaff. gr. Fol. (à 15 Fr.)

[4510] Die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculaneum u. Stabiae. Von Prof. W. Zahn. 3. Folge. 10. Heft. Berlin, D. Reimer. 1859. 10 Steintaf., wovon 4 in Farbendr. u. 1 Bl. Text. Imp. Fol. (à n. 8 Thlr.; Pracht-Ausg. à n. 11 Thlr. 10 Ngr.)

[4511] Geschichte der griechischen Künstler. Von Dr. H. Brunn. 2. Bd. 2. Abth. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. X u. S. 441 — 783. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; epl. n. 9 Thlr. 4 Ngr.)

[4512] Auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etruskischen Fundorts. Von Prof. Ed. Gerhard. 47 — 50. (Schluss-)Heft, zugleich als 12. — 15. Heft der Vasenbilder griech. Alltagslebens. Taf. CCCVII — CCCXXX in Farbendr. Berlin, G. Reimer. 1858. 4. Thl. X u. S. 73 — 136 S. Imp. 4. (à n. 2 Thlr.)

Manassen, addenda cont. Lipsiae, Teubner. 1858. 59. LX u. 399, LXVIII u. 612 S. 8. (2 Thlr. 12 Ngr.)

[4526] Aeschines Reden. Griechisch u. Deutsch. Uebersetzt u. erklärt von *Gust. Ed. Benseler*. 2. Bdchn. Rede über den GesandtschaftsVERRATH. Leipzig, Engelmann. 1859. 139 S. gr. 12. (12 Ngr.)

[4527] Aeschines' Rede gegen Ktesiphon, übersetzt von Prof. *H. Bremi*, Chorherr. Neu überarb. u. mit vorausgeschickter Einleitung von *R. Rauscher*. Stuttgart, Metzler. 1859. 120 S. gr. 16. (n. 4 Ngr.)

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl der bedeutendsten Schriftsteller der Griechen und Römer in neubearb. Uebersetzungen. 99. Lief.

[4528] Aeschylī tragoediae. Recensuit *Godofr. Hermannus*. Editio altera. 2 Tomi. Berolini, Weidmann. 1859. XVII u. 1127 S. mit Hermanns Portr. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[4529] Die Eumeniden des Aeschylus. Uebersetzt von Dr. *H. Clemen*. Lemgo. (Herford, Menckhoff.) 1859. 46 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

De Aeschylī choro in Agamemnone v. 332 sqq. Scripta *F. V. Fritzsche*. Rostochii. (Leipzig, H. Fritzsche.) 1859. 8 S. gr. 4. (n. 4 Ngr.)

[4530] De rerum dispositione apud Antiphontem et Andocidem oratores atticos commentatio quam scr. Dr. *Car. Guil. Linder*. Upsaliae. (Göttingen, Dietrich.) 1858. 87 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4531] Ausgewählte Komödien des Aristophanes, im Versmaas der Urschrift übersetzt von Dr. *C. A. Schnitzer* u. And. 3. Lief. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 257—440. gr. 16. (à 4 Ngr.)

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl der bedeutendsten Schriftsteller der Griechen und Römer in neubearb. Uebersetzungen. 98. Lief.

[4532] De Cleonis apud Aristophanem persona. Pars I. Diss. inaug. quam scr. *Hm. Waehdel*. Göttingae, (Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1858. 36 S. gr. 8. (baar n. 6 Ngr.)

[4533] Aristoteles Werke. VI. Schriften zur praktischen Philosophie. 7. Bdchen. Eudemische Ethik, übersetzt Dr. *J. Rieckher*, Gymn.-Prof. — 8. Bdchen. Grosse Ethik, nebst der Schrift über die Tugenden u. die Laster, übersetzt von Dr. *J. Rieckher*, Gymn.-Prof. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 737—899, 900—1027. 16. (10 Ngr.)

Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen. Herausgeg. von *C. N. v. Osiander* u. *G. Schwab*. 294. u. 295. Bdchn. (7½ Ngr.)

[4534] The Ethics of Aristotle; illustrated with Essays and Notes. By Sir *Alex. Grant*. (2 Vols.) Vol. 1. Lond. 1839. 264 S. gr. 8. (8 sh. 6 d.)

[4535] Quae intercedat ratio inter Ethicorum Nicomacheorum lib. VII. 12—15 et lib. X 1—5 expos. *H. S. Anton*. Dantisci, (Devrient.) 1859. 18 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4536] Ueber einige Lehren der Nikomachischen Ethik u. ihre Beziehung zur Politik. Von Dr. *J. Munier*. [Abdruck aus dem Programm des Gymnasiums zu Mainz.] Mainz, Faber. 1858. 23 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4537] Bedenkingen tegen de echtheid van den zoogenaamden ΠΕΙΛΟΣ van Aristoteles door *J. G. Hulleman*. Uitgegeven door de Koninklijke Akademie van wetenschappen. Amsterdam, C. G. van der Post. 1859. 2 u. 25 S. 4. (60 c.)

[4538] Athenaei Deipnosophistae. E recognitione *Aug. Meineke*. Vol. I. I. et III. cont. lib. I—XV. et Indices. Lipsiae, Teubner. 1858. 59. V u. 488, 14, 490 S. 8. (à 1 Thlr.; Velinp. à 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4539] Demosthenes' Werke. Griechisch u. Deutsch mit krit. u. erklär. Anmerkungen. 7. Thl. Rede über GesandtschaftsVERRATH. Leipzig, Engelmann. 1859. 216 S. gr. 12. (18 Ngr.)

[4540] Démosthène, les Philippiques. Texte grec, avec des notes en français, à l'usage des classes; par M. L. Etienne, prof. de rhétorique au lycée de Versailles. Paris, Dezobry. 1858. XIV u. 118 S. gr. 12.

[4541] De Dionysii Halicarnasei antiquitatum auctoribus latinis. Diss. philol. quam scrips. Ado. Kiessling. Lipsiae, (Teubner.) 1858. 46 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4542] Euripidis tragoediae. Recensuit et commentariis instruxit Prof. A. Jul. Edm. Pflugk. Vol. II. Sect. I. cont. Helenam. Edit. II., quam curavit Rho. Klotz. — Vol. III. Sect. I. cont. Orestem. Recensuit et commentariis instruxit Rho. Klotz. Gotha, Hennings. 1859. 195 u. 207 S. gr. 8. (à 18 Ngr.)

Bibliotheca graeca curantibus Fr. Jacobs et Val. Fr. Chr. Fr. Rost. A. Poetarum Vol. XII.

[4543] Euripides sämtliche Tragoedien. Metrisch übertragen von Fr. Fritze. 10. — 12. Lief. [Die Flehenden. Iphigenia in Aulis.] Berlin, Schindler. 1858. 59. 2. Bd. XXXIX u. S. 225—437. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[4544] Euripides die Phöniciern. Uebersetzt von Dr. H. Clemen, Gymn.-Prorector. Lemgo. 1855. (Herford, Menckhoff. 1859.) 74 S. 8. (n. 7½ Ngr.)

[4545] Beiträge zur Kritik u. Exegese der Taurischen Iphigenia des Euripides. Von J. Kvíčala. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 89 S. Lex. 8. (n. 14 Ngr.)

[4546] Ursprung, Gegensatz u. Kampf des Guten u. Bösen im Menschen. Entwickelt aus der physischen Lehre des Euripides u. nachgewiesen an einzelnen Charakteren seiner Dramen. Von Dr. Hassé, Prof. [Aus dem Jahresbericht des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg 1859. Dazu 2 Nachträge.] Magdeburg, Heinrichshofen. 1859. III u. 40 S. 4. (n. 10 Ngr.)

[4547] Quaestiones Hermesianactae. Diss. philol. quam scrips. Rud. Schulze. Lipsiae, (Teubner.) 1859. 44 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4548] Herodoti Halicarnassensis Musae. Textum ad Gaisfordii editionem recognovit, perpetuum tum Fr. Creuzeri tum sua annotatione instruxit, commentationem de vita et scriptis Herodoti, tabulas geographicas, imagines ligae incisas, indicesque adiecit J. C. F. Baehr. Edit. II. emendator et auctor. Vol. III. Lipsiae, Hahn. 1859. VI u. 825 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (4 Thlr.)

[4549] Histoire d'Herodote, suivie de la vie d'Homère. Nouv. édit. par A. F. Miot, membre de l'Acad. des inscr. et belles-lettres. Tom. I. Paris, Didot frères. 1858. 561 S. gr. 16.

[4550] Hesychii Alexandrini lexicon post Joannem Albertum. recensuit Maur. Schmidt. Vol. II. Fasc. 1. 2. Jena, Mauke. 1858. S. 1—144. hoch 4. (à Fasc. n. 20 Ngr.)

[4551] Homers Iliade. Erklärt von J. U. Fries. 2. Bd. 3. bericht. Aufl. Berlin, Weidmann. 1858. 445 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4552] The first six books of Iliad with english notes, critical and explanatory, a metrical index, and Homeric glossary. By Prof. Dr. Ch. Anthon, Rec. New-York. (Philadelphia, Schäfer & Koradi.) 1858. VIII u. 897 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[4553] Homér Iliasa Görögöl fordította folyó beszédben Telfy Janos. 1. füzet. I—V. ének. Pest, Lampel. 1858. 101 S. 8.

Homers Ilias aus dem Griech. in fließender Rede übersetzt von Joh. Telfy. 1. Heft. 1—5. Rhapsodie.

[4554] Die homerische Odyssee u. ihre Entstehung. Text u. Erläuterung von Dr. A. Kirchhoff. Berlin, Hertz. 1859. XIX u. 317 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)



[4555] *Emendationes Homericae.* Scrips. Dr. Ludov. Deederlein, Prof. Erlangae, Blaesing. 1859. 14 S. gr. 4. (n. 6 Ngr.)

[4556] Ueber die Telemachie, ihre ursprüngliche Form u. ihre späteren Veränderungen. Ein Beitrag zur Kritik der Odyssee von Dr. P. D. Ch. Hennings. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] Leipzig, Teubner. 1859. III u. 102 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4557] *De epithetis Homericis in — sic desinentibus.* Scrips. Ant. Goebel, phil. Dr. Viennae. 1858. 46 S. gr. 4. — Jahresbericht über d. Gymn. der k. k. Theresian. Akademie.

[4558] *Homerische Untersuchungen.* Von Dir. C. A. Jul. Hoffmann. II. Die Tmesis in der Ilias. 2. Abth. [Aus dem Programm des Johanneums zu Lüneburg abgedr.] Clausthal, Grosse. 1859. 16 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4559] Die Erzählung des Phönix vom Meleagros [Il. I. 529—600.], ein Beitrag zu den homerischen Studien von P. La-Roche, Studienlehrer. München, (Kaiser.) 1859. 21 S. 4. (n. 8 Ngr.)

[4560] *Essai sur les dieux protecteurs des héros grecs et troyens dans l'Iliade;* par Alex. Bertrand, anc. membre de l'école franç. d'Athènes. Rennes, Catel et Co. 1857. 190 S. Lex. 8.

[4561] *Ausgewählte Reden des Isokrates.* Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Otto Schneider, Gymn.-Prof. 1. Bdchn. Demonicus, Euagoras, Areopagiticus. Leipzig, Teubner. 1859. VIII u. 120 S. gr. 8. (9 Ngr.)

[4562] *Festrede des Isokrates, griechisch u. deutsch* von Gymn.-Prof. Gfr. Herold. Nürnberg, J. L. Schmidts Verl. 1859. 112 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4563] *Luciani somnium sive vita Luciani. Ex codicibus Marciianis recognovit Jul. Sommerbrodt.* Anclam, Dietze. 1859. 11 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[4564] *Musaios Hero und Leander* von Ferd. Torney. Mitau, Lucas Sort. 1859. 96 S. griech. u. deutsch. 8. (n. 20 Ngr.)

[4565] *Platonis opera omnia. Recensuit et perpetua annotatione illustravit Gfr. Stallbaum.* Vol. X. Sect. I. et II. *Platonis leges et epinomis. Recensuit prolegomenis et commentariis illustravit Gfr. Stallbaum.* Vol. I. II. Gothae, Hennings. 1859. CLXXV u. 468, CIX u. 489 S. gr. 8. (8 Thlr.)

[4566] *Platonis opera omnia. Recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit Gfr. Stallbaum.* Vol. III. Sect. II. cont. politicae libr. VI—X. Editio II., plurimis locis aucta et emendata. Ibid. 1859. 515 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4567] *Platons ausgewählte Schriften.* Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Chr. Cron, Gymn.-Prof. 2. Thl. Leipzig, Teubner. 1859. XII u. 240 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Inh.: *Gorgias.* Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Jul. Deuschle.

[4568] *Platons Werke.* 2. Gruppe: Gespräche prakt. Inhalts. 3. Bdchn. *Gorgias*, übers. von Dr. Jul. Deuschle, Gymn.-Prof. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 1238—405. 16. (5 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen.* Herausgeg. von C. N. v. Osiander u. G. Schwab. 295. Bdchn. (3¼ Ngr.)

[4569] *Platons Werke.* In deutscher Uebersetzung herausgeg. von einer Gesellschaft Gelehrter. 8. Bd. *Gorgias.* Leipzig, Engelmann. 1859. 8. (a n. 10 Ngr.)

[4570] *Opere di Platone nuovamente tradotte da Ruggiero Bonghi.* Vol. I. Fasc. 1. 2. Milano, Colombo. 1858. S. 1—376. gr. 8. (Compl. in 6 Bden.)

[4571] Plátónak Socrates védelme vagy apologiája és Critonja. Görögbl fordította *Tótfy Janos*, pesti egyetemi tanár. Pest, Lampel. 1858. XVI u. 79 S. 8. (24 Kr.)

Vertheidigung od. Apologie des Sokrates u. Kriton von Plato. Aus d. Griech. übers. von *Joh. Telfy*, Prof. an der Univ. Pest.

[4572] Genetisk Framställning af Platos Ideelära jemte bifogade undersökningar om de Platonska Skrifternas äkthet och inbördes sammanhang af *Sig. Ribbing*, Prof. i Logik och Metaphysik vid Upsala K. Universitet. Upsala, Wahlström u. Co. 1858. VIII u. 556 S. gr. 8. (3 Rdr.)

[4573] Einleitung in Plato's Gottesstaat für Freunde der Akademie. Von *Dr. W. Wiegand*, Gymn.-Dir. Worms, (Rahke.) 1859. 28 S. gr. 4. (n. 7½ Ngr.)

[4574] Plutarchi vitae parallelae. Iterum recognovit *Carol. Sintenis*. Vol. IV. Lipsiae, Teubner. 1859. 92 Bog. 8. (1 Thlr. 12 Ngr.; Velinp. 2 Thlr. 3 Ngr.)

[4575] Plutarchs vergleichende Lebensbeschreibungen. Griechisch u. deutsch mit krit. Noten u. erklä. Anmerkungen. 3. Thl. Leipzig, Engelmann. 1859. 203 S. gr. 12. (à 22½ Ngr.)

In h.: Timoleon u. Paulus Aemilius. Griechisch u. deutsch mit krit. Noten u. erklär. Anmerkungen von *Dr. E. Alberti*.

[4576] Plutarchs Werke. 38. Bdchn. Vergleichende Lebensbeschreibungen. 21. Bdchn., übers. von *Dr. J. F. C. Campe*. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 2457—2566. 16. (5 Ngr.)

Griechische Prosaiker in neuen Uebersetzungen. Herausgeg. von *C. N. v. Osiander* u. *G. Schwab*. 297. Bdchn. (à 3¼ Ngr.)

[4577] Ausgewählte Biographien des Plutarchos. Uebersetzt von Gymn.-Prof. *J. G. Klaidier* u. Gymn.-Dir. *J. F. C. Campe*. Stuttgart, Metzler. 1858. 59. 333 S. gr. 16. (8 Ngr.)

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl u. s. w. 106. u. 114. Lief.

[4578] Quintus von Smyrna. Uebersetzt von Hofrath u. Lyc.-Prof. *C. F. Platz*. 3. Bdchn. Buch XI—XIV u. Anmerkungen. Ebd. 1859. S. 256—367. 16. (7½ Ngr.)

Griechische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen. Herausgeg. von *C. N. v. Osiander* u. *G. Schwab*. 69. Bdchn.

[4579] The indicative and admonitive signs of Sextus Empiricus. A philosophical dissertation by *W. P. Prentice*. Göttingen, (Vandenhoeck u. Ruprecht.) 1859. 60 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4580] Sophoclis Philoctetes secundum editionem Boissonadii. Accesserunt Dionis Chrysostomi binae orationes, LII et LIX, et Euripidis Philoctetae principium ex eodem Dione restitutum a *Fr. H. Rothe*. Varietatem lectionis et adnotationem adjecit *L. de Simmer*. Paris, Hachette et soc. 1858. VIII u. 142 S. gr. 12.

[4581] Sophokleische Studien. Eine Zahl von Aufsätzen von *Dr. W. H. Koster*, Prof. u. Rector. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1859. XV u. 300 S. br. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[4582] De Sophocle poeta *Ὀυριπύδαρος*. Von *Max. Lechner*. Erlangae, (Blaesing.) 1859. 30 S. gr. 4. (7½ Ngr.)

[4583] Die sittlich-religiöse Weltanschauung des Sophokles von Gymn.-Prof. *J. Fechner*. Bromberg, Aronsohn. 1859. 58 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4584] Themistoclis epistolarum quae feruntur denuo recensitarum pars III. Edid. *Ant. Westermann*. Lipsiae, Dürr. 1859. 15 S. gr. 4. (4½ Ngr.)

[4585] Die Idyllen des Theokritos, übers. u. erläutert von *Fr. Zimmermann*. Stuttgart, Metzler. 1858. 184 S. gr. 16. (à 4 Ngr.)

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl u. s. w. 103. Lief.

[4586] Theokrit'sche Studien. 1. Theokrits 15. Idyll: „Die Syrakuserinnen,“ übers. von J. B. Hebel. 2. Ebendesselben 3. Idyll: „Des Ziegenhirten Liebesklage“ od. „Amaryllis,“ metrisch übertragen u. Anmerkungen zu Idyll 15. beigegeben von Hofrath u. Prof. Frz. Weissgerber. Freiburg im Br., (Diernfellner.) 1858. 28 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4587] Theophrasti characteres. Edidit Henr. Ed. Foss. Lipsiae, Teubner. 1858. XVII u. 100 S. 8. (12 Ngr.; Velinp. 18 Ngr.)

[4588] Quaestiones Thucydidiae. Diss. philol. quam scr. H. Huenekeles. Monasterii, (Theissing.) 1859. 63 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4589] Xenophontis institutio Cyri recensuit et praefatus est Lud. Dindorfus. Edit. IV. emendatior. Lipsiae, Teubner. 1858. XXX u. 326 S. 8. (7 1/2 Ngr.; Velinp. 13 1/2 Ngr.)

[4590] Xenophons Cyropaëdie. Erklärt von F. K. Hertlein. 1. Bdchn. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1859. 222 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4591] Anabasis of Xenophon. With english notes, critical and explanatory, a map arranged according to the latest and best authorities, and a plan of the battle of Cunaxa by Dr. Charl. Anthon, Rector and Prof. etc. NewYork. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1858. XXII u. 632 S. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[4592] Xenophontis expeditio Cyri. In usum scholarum emendavit C. G. Cobet. Lugd. Bat., Brill. 1859. VIII u. 298 S. 8. (n.n. 20 Ngr.)

[4593] Grammatici latini ex recensione Henr. Keilii. Vol. III. Fasc. I. Prisciani grammatici Caesariensis institutionum grammaticarum libri XVIII ex recensione Mart. Hertzi. Vol. II. Libros XIII—XVIII cont. Lipsiae, Teubner. 1859. XII u. 384 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr.)

[4594] Etudes médicales sur les poëtes latins; par P. Menière, prof. agrégé de la Fac. de médecine. Paris, Germer-Bailliére. 1858. XII u. 450 S. gr. 8.

[4595] C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico. Ad optimarum editionum fidem scholarum in usum ed. Dr. O. Eichert. Vratislaviae, Kern. 1859. 167 S. gr. 16. (6 Ngr.)

[4596] C. Julii Caesaris de bello Gallico Commentariorum libri I—VII. Utgifna af F. W. Högström, ph. Mag. Upsala, (Arrhenius.) 1858. VII u. 164 S. u. erklär. Anmerk. 133 S. gr. 16. (2 Rdr. 50 öre.)

[4597] Kommentarier till Caesar af A. Frigell. 1.—3. Häftet. Upsala, Wahlström u. Co. 1858. 59. S. 1—64. gr. 8. (à 30 öre.)

[4598] Incerti auctoris carmen panegyricum in Calpurnium Pisonem cum prolegomenis et adnotatione critica. Edid. Prof. C. Fr. Weber. Marburg, Elwert. 1859. 44 S. gr. 4. (12 Ngr.)

[4599] Des Qu. Val. Catullus Hochzeitgesänge kritisch behandelt von Studienrector K. Pleitner. Mit 1 Tab. u. 1 lithogr. Abbild. Dillingen, (Blättermann.) 1858. VI u. 104 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.; Velinp. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4600] A. Corn. Celsi de medicina libri octo. Ad fidem optimorum librorum denno recensuit adnotatione critica indicibusque instruxit C. Daremberg. Lipsiae, Teubner. 1859. XLVIII u. 407 S. 8. (1 Thlr.; Velinp. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4601] Cicero Orator. Erklärt von Otto Jahn. Anh.: De optimo genere oratorum. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1859. 171 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4602] Cicero de oratore. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. *R. W. Piderit*. 3 Hefte. Leipzig, Teubner. 1858. gr. 8. (à 12 Ngr.)

Inh.: 1. Heft. Einleitung u. 1. Buch. (LXI u. S. 1—92.) — 2. Heft. II. Buch. (S. 93—214.) — 3. Heft. III. Buch u. erklärende Indices. (S. 215—373.)

[4603] Ciceros ausgewählte Reden. Erklärt von *F. Helm*. 1. u. 2. Bdchn. 3. Aufl.; 6. Bdchn. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1858. 59. 177, VI u. 247, 128 S. gr. 8. (n. 10, 18 u. n. 10 Ngr.)

1. Bdchn.: Reden f. Sex. Roscius aus Ameria u. üb. das Imperium des Cn. Pompejus. — 2. Bdchn.: Rede gegen Q. Caecilius u. der Anklagerede gegen C. Verres 4. u. 5. Buch. Mit 1 Karte von Sicilien. — 6. Bdchn.: Erste u. zweite Philippische Rede.

[4604] M. Tullii Ciceronis oratio pro L. Murena. Recensuit et explicavit *A. W. Zumptius*. Berolini, Dümmler. 1859. LII u. 192 S. 8. (n. 16 Ngr.)

[4605] M. T. Cicero's Reden. Lateinisch mit deutschen Uebersetzungen, Einleitungen u. erklärenden Anmerkungen. 3. Bdchn. Reden f. den Dichter Archias u. den König Dejotarus. Lateinisch, mit deutscher Uebersetzung, Einleitungen u. erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. *Ed. Jenicke*. Leipzig, Engelmann. 1859. V u. 94 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4606] M. T. Ciceronis Laelius sive de amicitia dialogus. Erklärt von Dr. *C. W. Nauck*. 3. Aufl. Berlin, Weidmann. 1858. 74 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[4607] M. T. Ciceronis Tusculanarum disputationum ad M. Brutum libri V. Erklärt von Dr. *Gust. Tischer*. 3. Aufl. Ebend. 1858. XII u. 286 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Memoria intorno ad Asconio Pediano di *Gius. Furnaletto*. Padova, tip. Semin. 1859. 24 S. gr. 8.

[4608] Cornelius Nepos. Für Schüler m. erläuternden u. eine richtige Uebersetzung fördernden Anmerkungen versehen von Dr. *Joh. Siebelis*. 3., mehrfach verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 1859. XIII u. 197 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4609] Des Cornelius Nepos Leben ausgezeichnete Feldherren, nebst ausgewählten Bruchstücken, übers. von weil. Rect. *J. Deklinger*. Neue, umgearb. Ausg. besorgt von Dr. *R. Stern*, Gymn.-Prof. Stuttgart, Metzler. 1859. 207 S. m. 2 Tab.

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl u. s. w. 111. u. 112. Lief.

[4610] Qu. Curtius Rufus, Life and Exploits of Alexander the Great. Edited and illustrated with english notes, by Prof. *Wm. H. Crosby*. New York. (Philadelphia, Schäfer et Koradi.) 1858. VI u. 385 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4611] Works of Horace with english notes. For the use of schools and colleges. By Prof. *J. L. Lincoln*. 5. Edit. Ebend. 1858. XXXVIII u. 575 S. gr. 12. (n. 2 Thlr.)

[4612] Works of Horace with english notes, critical and explanatory. By Dr. *Charl. Anthon*. A new edit., corrected and enlarged, with excursions relative to the wines and vineyards of the ancients; and a life of Horace by *Milman*. Ebend. 1859. LXXV u. 731 S. gr. 12. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[4613] Die Gedichte Qu. Horatius Flaccus in den Vermassen der Urschrift übers. u. erläutert. 2. Abth.: Die Satiren u. Briefe von weil. Dir. *W. E. Weber* u. Prof. *W. Sigm. Teuffel*. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 225 — 331. gr. 16. (cpl. 12 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Classiker des Alterthums. Eine Auswahl u. s. w. 117. Lief.

[4614] Scholia Horatiana quae feruntur Acronis et Pophyrionis post Georgium Fabricium nunc primum emendatiora edid. Prof. Dr. *Frc. Pauly*. Vol. II. Pars I. Prag., Bellmann. 1858. S. 1 — 256. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4615] Acronis et Porphyronis, qui circumferuntur, commentarii in Quintum Horatium Flaccum. Ad codices et manu scriptos et typis excusos ed. *Fd. Hauthal*. (In 10 partibus.) Pars 1. Lipsiae, Schrader. 1859. S. 1 — 64 m. 1 Steintaf. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

[4616] Ueber eine bisher ganz unbeachtet gelassene Wiener Juvenal-Handschrift aus dem X. Jahrh. als einzige Vertreterin der ältesten u. unverdorbenen Recension Juvenals von Dr. Ant. Goebel, Lehrer. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1858. 41 S. Lex. 8. (n. n. 5 Ngr.)

[4617] Justinus. Trogi Pompei historiarum Philippicarum epitoma. Recensuit Just. Jeep. Lipsiae, Teubner. 1859. CCVIII u. 273 S. 8. (27 Ngr.; Velinpap. 1 Thlr. 6 Ngr.) — Editio minor. Ebend. 1858. 273 S. 8. (7½ Ngr.)

[4618] T. Livii ab Urbe condita libri I — V. Utgifna af A. Thd. Broman, llt. roman. Docens vid Upsala Universitet. Upsala, (Arrhenius.) 1858. IV u. 308 S. u. erklär. Anmerk. 164 S. gr. 16. (3 Rdr. 50 öre.)

[4619] Titus Livius. Selections from the first five books. Together with the twenty-first and twenty-second books entire. Chiefly from the text of Alschefski. With english notes for schools and colleges. By Prof. J. L. Lincoln. With an accompanying plan of Rome, and a map of the passage of Hannibal. 11. Edit. revised. New York. (Philadelphia, Schäfer et Koradi.) 1858. VII u. 329 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4620] Titus Livius römische Geschichte, übers. von C. F. Raltber. Neue Umgearb. Ausg. besorgt von W. S. Teuffel. Stuttgart, Metzler. 1858. 59. 2. Bd. S. 225 — 430 u. 3. Bd. S. 1 — 48. gr. 16. (8 Ngr.)

Classiker des Alterthums. Eine Auswahl u. s. w. 104. u. 116. Lief.

[4621] P. Ovidii Nasonis opera. Ovids Werke. Berichtigt, übers. u. erklärt vom vormal. Gymn.-Lehr. H. Lindemann. 4. Thl. Auch unt. d. Tit.: Amorum libri III. Liebesergüsse. Leipzig, Engelmann. 1859. VIII u. 272 S. 8. (7½ Ngr.)

[4622] Publ. Ovidius Naso's Werke. 17. u. 18. Bdchn. Bücher aus dem Pontus, im Versmass der Urschrift übers. von Dr. H. Wölffl. 1. u. 2. Bdchn. Buch I — IV nebst den Anmerkungen. Stuttgart, Metzler. 1859. S. 2151 — 2234. 16. (à 7½ Ngr.)

Römische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen. Herausgeg. von C. N. v. Osiander u. G. Schwab. 11. u. 12. Bdchn.

[4623] Index zu Ovids Verwandlungen. Mit besond. Rücksicht auf die Ausgabe des Vfs. von H. Lindemann. Leipzig, Engelmann. 1859. 116 S. br. 8. (7½ Ngr.)

[4624] Privigillium Veneris adnotabat et emendabat Frc. Buecheler. Lipsiae, Teubner. 1859. 63 S. 16. (n. 8 Ngr.)

[4625] C. Plini Secundi naturalis historiae libri XXXVII. Recognovit atque indicibus instruxit Lud. Janus. Vol. IV. Libb. XXIII — XXXII. Ibid. 1859. LXVIII u. 312 S. 8. (à 18 Ngr.)

[4626] Gai Salusti Crispi quae supersunt. Recensuit Rud. Dietrich. (In 2 Voll.) Vol. I. Commentationes. Libri de Catillinae conjuratione et de bello Jugurthino. Ibid. 1859. VIII u. 368 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[4627] L. Annaeus Seneca' vigasztalása Marciahoz. Fordítá Zsoldos Ignacz. Pest, Ráth Mór. 86 S. 8. (24 Kr.)

Trübschreiben des L. A. Seneca an Marcia. Uebers. von Ign. Zsoldos, ord. Mitgl. i. ungar. Akademie.

[4628] C. Suetonii Tranquilli quae supersunt omnia. Recensuit Car. Lud. Roth. Lipsiae, Teubner. 1858. CIV u. 357 S. 8. (15 Ngr.)

[4629] Germania and Agricola by Tacitus and also selections from the Annals. With english notes, critical and explanatory. By Rect. Prof. Dr. Carl. Anton. New York. (Philadelphia, Schäfer et Koradi.) 1858. LIX u. 402 S. gr. 12. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

linie u. s. w. bestimmt u. andere Aufgaben der astronom. Geographie u. naut. Astronomie schnell, sicher u. bequem ohne Rechnung gelöst werden können. Für Seefahrer, reisende Geographen, Ingenieure, Feldmesser u. s. w. von Dr. M. A. F. Prestel, Gymn.-Oberlehr. Mit 140 in d. Text eingedr. Holzschn. u. dem Instrumente [Diagramm nebst Maassstab] auf 2 Taf. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1858. XXI u. 404 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[4655] Tafeln zur Entnehmung der Radien von Fernrohrobjectiven deren innere Fläche ineinanderpassen. Inaug. Abhandl. von Ado. Steinhell. München, (Kaiser.) 1858. 9 S. m. 2 Stein taf. in qu. Fol. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4656] Ueber die magnetische Deklination in Berlin. Von J. F. Encke. [Aus den Abhandlungen der k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1857.] Berlin, (Dümmlers Verl.) 1858. 23 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4657] Declinations-Bestimmungen mit dem Dollond'schen Durchgangs-Instrumente auf der Berliner Sternwarte von Dr. H. Schultz, Privatdoc. Berlin, Nicolai's Sort. 1858. 52 S. gr. 4. (n. 1 Thlr.)

[4658] Astronomische Beobachtungen auf der kön. Universitäts-Sternwarte zu Königsberg. 32. Abth. Königsberg. (Leipzig, Rein.) 1859. XX u. 224 S. Fol. (baar n.n. 2 Thlr.)

[4659] Annalen der k. k. Sternwarte in Wien. Nach dem Befehle Sr. k. k. apostol. Majestät auf öffentl. Kosten herausgeg. von C. von Littrow, Director d. Sternwarte. III. Folge. 7. Bd. Wien, (Wallishausen.) 1858. XXIV u. 186 S. m. 2 Taff. Lex. 8.

[4660] Annales de l'Observatoire impérial de Paris, publiées par U. J. Le Verrier, directeur de l'Observatoire. Tom. IV. Paris, Mallet-Bachelier. 1858. VIII u. 263 S. Additions et Supplément 151 S. gr. 4. (27 Fr.)

[4661] Annuaire de l'Observatoire royal de Bruxelles, par A. Quetelet. 26. Année. 1859. Bruxelles. 1859. VI u. 323 S. 32. (n. 20 Ngr.)

[4662] Exposé des travaux astronomiques et géodésiques exécutés en Russie dans un but géographique jusqu'à l'année 1855 par le Général T. F. de Schubert. Avec un Atlas et un supplément. St. Pétersburg. (Leipzig, Voss.) 1858. XVI, 878 u. 168 S. gr. 4. (n.n. 11 Thlr. 3 Ngr.)

[4663] Connaissance des temps ou des mouvements célestes à l'usage des astronomes et des navigateurs, pour l'an 1860, publiés par le Bureau des longitudes, et Additions à la conn. des temps, 1860. (Vol. 182. de la Collection.) Paris, Mallet-Bachelier. 1858. 472 u. 50 S. Lex. 8. (7 Fr. 50 c.)

[4664] Berliner astronomisches Jahrbuch f. 1861. Mit Genehmigung der königl. Akademie der Wissenschaften herausgeg. von Dir. J. F. Encke unter Mitwirkung des Hrn. Prof. Wolfers. Berlin, Dümmlers Verl. 1859. VIII u. 511 S. gr. 8. (baar n.n. 3 Thlr.)

[4665] Nautisches Jahrbuch od. vollständ. Ephemeriden u. Tafeln für das J. 1861 zur Bestimmung der Länge, Breite u. Zeit zur See, nach astronom. Beobachtungen nebst ein. gemeinfassl. Anleitung, wie die erforderl. Rechnungen anzustellen sind. Unter aml. Aufsicht herausgeg. von Dr. C. Bremker. [10. Jahrg.] Berlin, G. Reimer. 1859. XVI u. 218 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Auch französisch u. d. Tit.: Annuaire nautique ou éphémérides et tables complètes pour l'an 1861 pour déterminer la longitude, la latitude et le temps etc. par Dr. C. Bremker. [10. Année.] Berlin, G. Reimer. 1859. LV u. 218 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4666] Nic. Copernici de revolutionibus orbium coelestium libri sex. Accedit G. Joachimi Rheticii narratio prima, cum Copernici nonnullis scriptis minoribus nunc primum collectis, ejusque vita. — O obrotach oia! niebieskich ksiąg sceśc. Varsoviae. (Leipzig, Gerhard.) 1859. LXXVII u. 642 S. m. eingedr. Holzschn., lith. Portr., 2 Stahlst., 1 Chromolith. u. 4 Facs. Fol. (n. 20 Thlr.)

[4667] Physical and Celestial Mechanics. By Benj. Peirce. Developed in Four Systems of Analytic Mechanics, Celestial Mechanics, Potential Physics, and Analytic Morphology. Boston. 1858. 536 S. gr. 4. (n. 15 Thlr.)

[4668] Neue Folge der mittleren Oerter von Fixsternen f. den Anfang von 1850. Abgeleitet aus den Beobachtungen auf der Hamburger Sternwarte von C. Rümker. [2. Abth.] Die 6. Stunde enth. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1859. S. 407 — 413. qu. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[4669] Die merkwürdigen arithmetischen Eigenschaften der wichtigsten Näherungsreihe für die Sonnenabstände der Planeten u. die ihnen entsprechenden astronom. Entdeckungen, mit Rücksicht auf die Geschichte dieser Reihe u. der auf sie gegründeten Folgerungen von Prof. Dr. J. F. O. Hessel. Marburg, Elwert. 1859. IV u. 36 S. gr. 4. (10 Ngr.)

[4670] Ueber die fortschreitende Bewegung der Schwerpunkte der Planeten unseres Sonnensystems, mit Bezugnahme auf ihre gegenseitigen, dem Gravitationsgesetze gemässen Masseneinwirkungen von Prof. Dr. J. L. Raabe. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1858. V u. 29 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[4671] Physische Zusammenkünfte der Planeten (1) bis (42) während der nächsten Jahre. Von K. v. Littrow. Mit 5 Taf. [Aus den Denkschriften d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 64 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Ueber die Bahn der Leda. Von Mor. Allé. [Aus den Sitzungsber. 1858. d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 1858. 11 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

Ueber die Bahn der Europa. Von A. Murmann. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. Wiss. abgedr.] Ebend. 1859. 13 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

[4672] Ueber die Erscheinungen der Kometen. Ein Vortrag im wissenschaftl. Verein zu Berlin am 19. März 1859 gehalten von Dir. J. F. Encke. Berlin, Hertz. 1859. 36 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4673] Ueber Cometen u. Cometen-Aberglauben. Ein populärer Vortrag den 22. Jan. 1857 zu Zürich gehalten von Prof. Dr. Rud. Wolf. [Aus der Monatschrift d. wissenschaftl. Vereins abgedruckt.] Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1857. 24 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

La distruzione nell' universo e l'influenza che vi possono avere le comete. Considerazioni dal J. Gérard. Milano. 1858. 63 S. 16.

Die Elemente der Cometen VI 1857 berechnet von Hugo Schoder. Tübingen, (Fues'sert.) 1859. 12 S. 4. (n. 4 Ngr.)

Ueber die Bahn der Cometen V 1858. Von Mor. Löwy. [Aus den Sitzungsber. 1858. d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 7 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Ueber die Bahn d. Cometen VIII des J. 1858. Von Edm. Weiss. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebend. 1859. 8 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

## Gelehrte Gesellschaften.

[4674] Utrecht. Die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hat vor Kurzem mehrere neue Preisaufgaben gestellt, von welchen wir folgende, die allgemein-wissenschaftlichen Inhalts sind, hier verzeichnen:

1. Ueberzeugt von dem Interesse, welches ein tieferes Studium des Homerischen Hymnus in Cererem, insbesondere für die Kenntniss der Eleusinischen Mysterien bietet, wünscht die Gesellschaft „eine übersichtliche Darstellung der verschiedenen Ansichten, welche über die Tendenz dieses Hymnus ausgesprochen sind, und eine kritische Untersuchung über den Charakter, sowie über den Inhalt und die Form dieses Hymnus.“ Man sehe über diesen Gegenstand: M. Guigniaut, Mémoires sur les Mystères de Cérès et de Proserpine et sur les Mystères de la Grèce en général (Mémoires de l'Institut Imp. de France, Acad. des Inscr. et Belles lettres, Tom. XXI. 2. part. Paris 1857).

Ferner 2. „Die Entwicklungsgeschichte einer oder mehrerer Arten aus den Gruppen der Mollusken, der Anneliden oder der Crustaceen, deren Ent-

wicklungsgeschichte noch nicht beschrieben ist, mit den zur Erläuterung des Textes nöthigen Abbildungen.“

3. „Eine Reihe von Versuchen über die eigene Wärme der Pflanzen.“

Für eine befriedigende Beantwortung jeder dieser Aufgaben gewährt die Gesellschaft eine goldene Medaille oder 30 holl. Ducaten. Der Verfasser kann sich der holländischen, französischen, englischen, lateinischen oder der deutschen Sprache, aber nur mit lateinischen Buchstaben, bedienen. Die Antworten müssen von einer andern Hand als der des Verfassers geschrieben, und dem Secretär der Gesellschaft, Herrn Dr. J. W. Gunning in Utrecht, für die beiden ersten Preisaufgaben vor dem 30. Nov. 1860, für die letzte vor dem 30. Nov. 1861 frankirt zugeschickt sein. Die Abhandlungen werden nicht unterzeichnet, ein beigelegtes versiegeltes Billet enthält den Namen des Verfassers. Ist derselbe Mitglied der Gesellschaft, so wird dies auf der Adresse des Billets durch den Buchstaben L angedeutet. Die gekrönten Preisschriften werden in die Werke der Gesellschaft aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt der genannte Secretär der Gesellschaft.

## T o d e s f ä l l e .

[4675] Am 16. März 1859 starb zu Freiburg im Breisgau der kais. russ. Staatsrath Dr. *Thd. Fr. von Freytag*, vormals Professor der class. Literatur zu Odessa und dann zu St. Petersburg, Conservator der Alterthümer u. s. w., durch die Schriften „*Epistolae virorum doctorum ad B. Pirchheymerum, J. Camerarium, C. Clusium etc. datae. Ex autographis edid. et illustr.*“ 1831, „*Homeri Iliadis primi duo libri. Recogn. et selectis vett. grammaticorum scholiis suisque commentariis instructos edidit*“ 1837 u. mehr. Abhandlungen in Zeitschriften bekannt.

[4676] Am 17. März zu Köln Dr. *Heinr. Knebel*, Director des das. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, früher Oberlehrer am Gymn. zu Kreuznach, Vf. der Schriften „*Euripides Phönikerinnen metrisch verdeutscht u. m. Anmerk. begleitet*“ 1830, „*Platonis dialogi tres. Theages, Amatores, Io. Prolegomenis et annot. instr.*“ 1833, „*Französ. Schulgrammatik für Gymnasien*“ 1834. 9. Aufl. 1857, „*Französ. Lesebuch f. d. mittl. Klassen der Gymnasien*“ 1836. 3. Aufl. 1850, „*Aristoteles Rhetorik und Poetik übers. u. erläutert*“ 1840, mehr. Programme u. s. w.

[4677] An dems. Tage zu Upsala M. *Carl Edu. Zedritz*, ordentl. Professor der Eloquenz und Poesie an der dasigen Universität, d. Z. Decan der philosoph. Facultät, früher seit 1835 Docent der latein. Sprache, dann Adjunct für die schöne Literatur und ausserordentl. Professor, als Lehrer beliebt, als Schriftsteller durch mehrere akademische Abhandlungen („*Quaestiones Ovidianae*“ 1851, „*De disciplina et studio literarum latin.*“ 1855 u. m. a.) bekannt, im 54. Lebensjahre.

[4678] Am 18. März zu Treben bei Altenburg der herzogl. sächs. Kirchenrath Mag. jub. *Mich. Heinr. Fd. Ranft*, früher 1802 Vesperpred. zu St. Pauli in Leipzig, 1807 Collaborator des Hof- und Stadtministeriums zu Altenburg, 1809 Pfarrer am Armenhause daselbst, 1812 Diakonus, 1825 — 55 Pfarrer zu Treben, durch mehrere Predigten und geistliche Amtsreden, welche gedruckt worden, literarisch bekannt, geb. zu Grossszechau am 23. Aug. 1780.

[4679] Am 20. März zu München der Historienmaler *Jos. Ant. Fischer*, ein geachteter Künstler.

---

Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.

Officin von Bernhard Tauchnitz.



**Leipziger Repertorium**  
**der**  
**deutschen und ausländischen Literatur.**

---

**Achtundsechszigster. Band.**

**(Der ganzen Reihe 102. Band.)**

# Antibiotic resistance

Antibiotic resistance is the ability of a microorganism to resist the effects of an antibiotic.

Antibiotic resistance is a natural phenomenon.

Antibiotic resistance is a major public health problem.

# LEIPZIGER REPERTORIUM

der

deutschen und ausländischen Literatur.

---

Unter Mitwirkung der Universität Leipzig

herausgegeben

von

**Dr. E. G. Gersdorf,**

Rath und Oberbibliothekar, des k. sächs. Albrechts-Ordens Comthur II. Classe,  
des k. griech. Erlöser- und des herz. Sachsen-Ernestin. Haus-Ordens Ritter.

---

Siebenzehnter Jahrgang.

Vierter Band.

---

Leipzig,

**T. O. Weigel.**

1859.

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

## **Inhalts - Uebersicht.**

---

### **Beurtheilende Anzeigen.**

etik S. 161.  
ophie S. 93.  
sche Alterthumskunde S. 81. 204.  
ichte S. 28. 155. 260.  
rudenz S. 185.  
r- und Völkerkunde S. 88.  
istik S. 16.  
turgeschichte S. 65.  
tur, deutsche 271.  
in und Chirurgie S. 71. 196.  
rwissenschaft 214.  
nländische Sprachen S. 138.  
wissenschaften S. 23. 145. 255.  
ophie S. 10.  
und Unterrichtswesen S. 36. 217.  
wissenschaften S. 150.  
ogie S. 1. 129. 241.

---

## **Bibliographie.**

**Jurisprudenz S. 165.**

**Mathematische Wissenschaften S. 41.**

**Medicin und Chirurgie S. 222. 280.**

**Schöne Künste S. 116. 284.**

**Schul- und Unterrichtswesen S. 43. 105.**

---

**Ehrenbezeugungen und Beförderungen S. 289.**

**Todesfälle S. 128. 182. 295.**

**Universitätsnachrichten S. 266. 286.**

---

## T h e o l o g i e.

680] Die Bestandtheile des Buches Sacharja, kritisch untersucht und chronologisch bestimmt von **Emil Fr. Jul. v. Ortenberg**. Gotha, F. A. Perthes. 1859. IV u. 87 S. gr. 8. (16 Ngr.)

Während die Kritik gewissen Bestandtheilen mehrerer Bücher der h. Schrift einen späteren Ursprung anweist, als deren Titel in der Sammlung des Kanons erwarten lassen, findet bekanntlich bei dem unter dem Namen Sacharja zusammengestellten Vaticanus das Gegentheil statt, dass die letzten sechs (Capitel) derselben das Gepräge eines früheren Ursprunges an sich tragen. Den ersten Anlass zu dieser Erkenntniss gab, wie unser junger Vf. auf S. 1 im Eingange seines Ueberblicks über den äussern Verlauf der kritischen Untersuchungen erinnert, Joseph Mede am Colleg. Christi Cambridge († 1638) in seinen 1653 zu London erschienenen *ss.* (fragm. sacr. p. 90) cf. Works of Mede, Lond. 1672. p. 786 (833) durch die Bemerkung, dass der h. Geist [durch Bewahrung der richtigen Tradition] in Mt. 27, 9., wo die unter Sach. 15, 12. lesende Stelle nicht diesem Propheten, sondern dem Propheten Jeremia zugeschrieben werde, tria ista Sachariae capita IX, X, XI. suo auctori vindicare gewollt habe. Nach Vollendung des Ueberblicks (— 13) wendet sich unser Vf. zu seinen eigenen kritischen Untersuchungen, und sucht zuerst in einem negativen Theile wohl die Gründe, welche für die nachexilische Abfassung (— 50), diejenigen, welche für die Einheit des zweiten Theiles der unter dem Namen des Sacharja aufbewahrten Prophetenreden sprechen, zu widerlegen (— 67), um dann in einem positiven Theile die Abfassungszeit von Cap. 9, 1 — 11, 17. und 13, 7 — 9. (— 79) und 2. die Abfassungszeit der Stücke Cap. 12, 1 — 13, 6. und 14, 1 — 21 zu bestimmen. Seine Resultate sind diese: die Wirksamkeit des Propheten, von welchem die erstgenannten Stücke rühren, fiel in die Zeit der vorexilischen Könige Usia, Jotham und Ahas von Juda und Jerobeam II., Sacharja, Sallum, Menahem, Kaja und Peka von Ephraim, umfasste demnach einen fast 40-jährigen Zeitraum im 8. Jahrh. v. Chr. „Das erste Orakel gehört, il bald nach Joël und sicher nach Amos und Hosea aufgeschrieben, zu den ältesten uns erhaltenen Producten des prophetischen

859. IV.

Geistes. Nach seinen übrigen Prophetieen war der Prophet ein älterer Zeitgenosse des Jesaja und wie dieser ein Einwohner des jüdischen Reiches. Vgl. 9, 7. 9. 13. 10, 3.“ (S. 79). Die andere Prophetie ist nach seinen Ergebnissen „um das Jahr 600 v. Chr. geschrieben, und zwar die letztere Hälfte (14, 1—21) wohl später als die erstere (12, 1—13, 6), zu einer Zeit, in der die ernster und drohender sich gestaltende Weltlage die stolze Siegesgewissheit (12, 3. 4. 6.) herabstimmte und die Vollziehung eines Strafgerichtes an der heil. Stadt (14, 1. 2.) ahnen liess. Vgl. Ewald Proph. I, 395. Hitzig kl. Proph. 2. Aufl. p. 353.“

[4681] Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament von Dr. H. A. W. Meyer, CR. in Hannover. 16. Abth.: Die Offenbarung Johannis. Bearb. von Dr. Fr. Düsterdieck, Conventual-Studiendirector zu Loocum u. s. w. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1859. X u. 578 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Auch unt. d. Tit.

Kritisch-exegetisches Handbuch über die Offenbarung Johannis von u. s. w.

Ref. kehrt die hier getroffene Ordnung der von Düsterdieck und Meyer vorangestellten Bevorwortungen um, lässt dem Heber und Leger des mit der Vorlage zum erfreulichen Abschlusse gebrachten Commentars zum N. T. den Vortritt und deutet zunächst den Ausdruck des gegen Gott herzlich ausgesprochenen Dankes an, welchen die Vollendung einer so weitschichtigen Arbeit, wie sie hier eintritt, unwillkürlich auf die Lippen ihm legt. Als der ehrwürdige Vf. das Hauptwerk seines Lebens vor langen Jahren — Ref. schaltet ein, dass die erste Bearbeitung der Synoptiker, die sich später in die des Matthäus allein, und des Marcus und Lucas zusammen spaltete, im Jahre 1832 erschien — in den einfachen Verhältnissen eines glücklichen Landpredigers in Angriff nahm, hoffte er die ganze Arbeit allein durchführen zu können, woran seine Versetzung in weitere und schwierigere Kreise kirchlicher Thätigkeit ihn hinderte. Was die von ihm gewonnenen Kräfte von Lünemann und Huther, die sie dem von ihm angelegten Baue harmonisch anzuschliessen verstanden, ihm nützten, hat die Wissenschaft anerkannt, und endlich genöthigt, auf die Selbstbearbeitung der Apokalypse zu verzichten und also den Schlussstein des Ganzen mit eigener Hand zu setzen, konnte er wohl nicht leicht einen tüchtigeren Ersatzmann finden, als den nunmehrigen Bearbeiter, der für seine Leistungen in der Auslegung der Johannisbriefe verdiente Anerkennung — auch in diesen Blättern (Jahrg. 1853. Bd. II. No. 2201; 1854. Bd. IV. No. 5618; 1856. Bd. IV. No. 4797) — gefunden hat und von dem vorausgesetzt werden darf, dass er das schwierige, gerade jetzt vielfach verwirrte Verständniss der Apokalypse fördern werde und könne. Sonst aus der Vorrede M.'s gegen den Schluss hin noch die Worte hieher:

„Das göttliche Wort ist es, was die Kirche hält und trägt, was sie immer völliger machen und durch allen Zwiespalt hindurch zum Frieden,



durch alle Feindesgewalt hindurch zum Siege führen wird, dessen wissenschaftliche Erforschung also auch vor Allem ein Dienst der Kirche sein soll. Die Stellung, welche in dieser Beziehung der nunmehr beendigte Commentar aller dogmatischen Bestothenheit, aller falschen Kritik, allen exegetischen Geistereien, Schwindeleien und Phantastereien unserer Zeit gegenüber eingenommen und klar festgehalten hat, ist nicht ohne vielfache Anfechtung, aber auch nicht ohne nachsichtige Beachtung geblieben.“ (S. IX f.)

Der hier als eigentlicher Verfasser eintretende Vorredner giebt S. VI f. zu erkennen, dass, während er bei der Auslegung der Johanneischen Briefe unter dem Eindrucke gestanden habe, Worte Gottes auszulegen, welche in vollendeter Reinheit und Schönheit durch den Apostel uns überliefert seien, dieses Bewusstsein ihm bei der Ausarbeitung des gegenwärtigen Commentars gefehlt habe.

„In der ganzen theologischen Beurtheilung der Apokalypse, wie in der kritischen und exegetischen Auffassung derselben insbesondere muss ich mich Männern, wie Hofmann, Hengstenberg, Ebrard und Auberlen entgegenstellen, da ich die Apocal. weder für eine Schrift des Apostels Johannes, noch für ein in jeder Hinsicht vollkommenes Product des christlichen Geistes halten kann, auch die ganze Art der allegorisirenden Exegese, durch welche man aus der A. eine grosse Reihe bestimmter Weissagungen herausbringt, um deren angebliche Erfüllung in der Welt- und Kirchengeschichte nachzuweisen, für durchaus verwerflich halte. Aber ich betrachte die A. auch keineswegs von dem Standpunkte, auf welchem z. B. Eichhorn, Ewald und de Wette sich befinden; denn ich kann dasjenige, was der Apokalyptiker für von ihm erschaute Visionen ausgiebt, keineswegs für blosse Fiktionen seines eigenen Ingeniums annehmen. Ich zweifle nicht, dass die A. ein inspirirtes Buch sei und deshalb ihren Platz im Kanon mit Recht habe.“ (S. VI f.)

Ref. zweifelt freilich nicht, dass der elastische Inspirationsbegriff, zu welchem sich der Vf. in diesem Justemilieu bekennt, ihm Anfechtungen von rechts und links erwirken werde, ohne deshalb die Hoffnung aufzugeben, dass gerade des Vfs. Ansicht seinem Commentar förderlich sein werde, nach dem Spruche: Omne nimium u. s. w. und erneuete Beachtung einem Buche des N. T. zuwenden könne, das, wie der Vf. in der Einleitung (S. 48) weiter bemerkt, einen richtigen Prüfstein für die ganze theologische Bildung des Kritikers und Exegeten abgebe, da es für die lautere Hoffnung des christlichen Glaubens eben so gewiss als scheinbar für den nach Zukunftsenthüllungen lüsternden Vorwitz reichen Stoff enthalte, woraus sich nicht nur der mit diesem Buche getriebene schwärmerische Missbrauch erkläre, sondern auch die Animosität, durch welche die wissenschaftlichen Untersuchungen über dasselbe mehr als bei irgend einem anderen biblischen Buche getrübt seien. Die ausführliche, überall auf die bisherigen Erhebungen der biblischen Forschungen und die daraus erwachsene Literatur basirte Einleitung entwickelt im Ganzen einen musterhaft ruhig-gemessenen Charakter und legt in dem 1. §. Inhalt, Plan, Einheit und Form der A. dar (S. 1 — 26), im 2. ihren Grundgedanken, ihre parakletische Tendenz und prophetische, insbesondere apokalyptische Art (— 46) und wendet sich in den 3 letzten zu

der schwierigen Untersuchung über ihre ursprüngliche Bestimmung und ihren Verfasser (— 92), in letzter Beziehung mit dem plausibel gemachten Resultate, dass gegen die nicht aufrecht zu haltende Tradition der Verfasserschaft des Apostels Johannes die abweichende zu erfassen sei, nach welcher der Apokalyptiker Johannes mit dem Presbyter gleiches Namens identisch sei. Hierauf tritt der Commentar selbst ein und theils die Vollständigkeit in den kritischen Anführungen zum Texte, theils die Exegese selbst in ihrer Klarheit und Gründlichkeit, in zugleich ansprechender Form so wie in scharfsinniger Entwicklung des Gedankenzusammenhanges, so weit dieser sich in der Manier des Buches selbst möglich macht, werden ihm verdiente Beachtung zuführen und erhalten.

[4682] Das Leben Jesu Christi. Geschichtlich-pragmatisch dargestellt von Dr. Jordan Bucher, Kaplan ad S. Anton zu Scheer u. Präceptor der lat. Schule das. u. s. w. 1. Bd. Stuttgart, Scheitlin. 1858. XIV u. 862 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

Mit Approbation der erzbischöfl. und bischöfl. Ordinariate zu Freiburg und Rottenburg, dem Bischof Dr. Joseph von Lipp zu Rottenburg gewidmet, liegt uns hiermit von der früher schon angekündigten Schrift des Vfs. über das Leben Jesu Christi und der Apostel der erste Band vor, eine ausführliche „Geschichte“ des Lebens Jesu „vom katholischen Standpunct“ d. i. nach des Vfs. Erklärung ein geschichtlicher Nachweis des Lebens Jesu in seinem Wesen, Lehren und Wirken „als wirklichen Vollzugs der Erlösung der Menschheit (so weit es nämlich geschah)“ — soll wohl heissen: als vollzogener Begründung dieser Erlösung in der Zeit —. Denn was die Dogmatik dialektisch zu erweisen hat, ebendas hat die Geschichte aus den Thatsachen nachzuweisen. Wie daher jene ihren Abschnitt von der Erlösung nicht ohne die vorhergehende Lehre vom Sündenfall behandeln kann, so muss die Geschichte des Erlösers auf die thatsächlichen Voraussetzungen der durch ihn bewirkten Erlösung gebaut sein, also durch die vorausgeschickte geschichtliche Darstellung des von Jesu in der Zeit vorgefundenen Zustandes der zu erlösenden Menschheit, sowohl von Seiten ihrer Erlösungsbedürftigkeit als ihrer Erlösungsfähigkeit und des Grades ihrer negativen und positiven Vorbereitung im Heiden- und Judenthum, zum Verständniss gebracht werden. In letzterer Hinsicht bedauert der Vf., dass ihm Döllingers Werk über das Heiden- und Judenthum zu spät für seinen Zweck zugekommen sei. Bei der Anordnung der Thatsachen folgt er einer „authentischen Harmonie,“ im Unterschied von der „eklektischen,“ welcher weniger Objectivität zukomme, „weil sie nur nach dem dunkeln Gefühle des Passenden bald diesem, bald jenem Evangelisten den Vorzug giebt und Folge leistet.“ Daher wird mit Recht z. B. eine zweimalige Tempelreinigung, nach Johannes und Matthäus, am Anfang und Ende des öffentlichen Lebens Jesu und vollkommen angemessen dem Zweck desselben, angenommen, wobei wir nur gewünscht

hätten, dass diese Angemessenheit vom Vf. selbst schärfer hervorgehoben worden wäre, da seine fast blos parallelisirende Zurückweisung in §. 138 auf §. 34 leicht eine seinen eigenen Absichten nachtheilige Wirkung auf den Leser hervorbringt. Mit dieser unbedeutenden Ausstellung wollen wir nicht gesagt haben, dass wir seine vorherrschende Fernhaltung von störenden Excursen in Vertheidigungen der evangelischen Geschichte des erhabensten und reichsten Lebens gegen eine schriftstellerische Kritik nicht aufrichtig billigten. Seine Eintheilung des Ganzen ist folgende. Nachdem in einer mehr als den vierten Theil des Buches ausfüllenden Einleitung (§§. 1—9) Plan und Zweck dieser Darstellung des Lebens Jesu gezeichnet, das römische Weltreich und das Land der Verheissung nach seiner Weltstellung und mit seinen religiösen Secten geschildert, dann nach einer Erinnerung an des Menschen Bestimmung und Fall das Heiden- und das Judenthum in seinen religiös-sittlichen Zuständen zur Zeit Jesu beschrieben, und hier nach in §. 7 die Aufgabe des Erlösers und seine Befähigung dazu durch seinen gottmenschlichen Charakter wie durch sein dreifaches Amt aufgezeigt, §. 8. die Möglichkeit der Darstellung des Lebens Jesu nach den vier Evangelien als Erfüllung der schriftlichen Offenbarung erhärtet, endlich in §. 9 kürzlich die Fülle der Zeit (was unsers Erachtens vor §. 7 oder gar nicht in die Einleitung, sondern an die Spitze der Geschichte selbst gehörte) skizzirt worden (— 240), wird die Geschichte Jesu Christi, des Gottessohnes und Welterlösers, in drei Büchern mit mehreren Abschnitten vortragen. Das erste handelt von des Messias Erscheinung in der Welt und Jugendgeschichte (— 303), das zweite von seinem öffentlichen Leben (— 662), das dritte vom letzten Zeitraum des Lebens Jesu auf Erden (— 834). Ein Anhang enthält A. Chronologisches und B. Synoptisches; Stellen- und Sachregister erleichtern das Nachschlagen. In der Chronologie wird ausgeführt, warum der 25. Dec. des J. 749 nach Roms Erbauung als Geburtstag und der 7. Apr. (30 unserer Zeitrechnung) als der Todestag des Herrn anzunehmen sei. Von diesen 33 Jahren und 3 Monaten seines Erdenlebens dienten die letzten 3 J. 3 M. seinem öffentlichen Wirken. Von den 3 Osterfesten, die in dasselbe fielen, besuchte er nach Joh. 7, 1 ff. das dritte nicht, dagegen im Oct. jenes Jahres 782 das Laubhüttenfest nach Joh. 7, 11 ff. und im December das Tempelweihfest nach Joh. 10, 12 ff. Danach bestimmen sich die Abschnitte des zweiten Buches. Die des dritten reichen von der letzten Reise des Herrn nach Jerusalem, bis zum Verrathe des Judas, von da bis zur Auferstehung, und von dieser bis zur Himmelfahrt Jesu. Was des Vfs. Benutzung seiner Vorgänger betrifft, so ist sie mehr aus dem Text als aus den sparsamen Anmerkungen und Citaten zu erkennen. Ausser den Verweisungen auf seine eigenen früheren Werke wird am häufigsten auf ältere, demnächst auf Hortig und Döllinger, Schegg, Sepp und andere katholische Historiker, sowie

Exegeten und Dogmatiker verwiesen. Doch bleiben auch protestantische nicht unberücksichtigt. So ist z. B. der §. 184 über die 40 Tage des Herrn zwischen Auferstehung und Himmelfahrt historisch ganz nach Hasse gearbeitet, fast wörtlich übereinstimmend, nach vorausgeschickter Verweisung auf dessen Werk über das Leben des verklärten Erlösers S. 84 ff., während unter demselben §. nicht nur die tolle Vermuthung von Strauss, als sei Jesus bei geheimen Verbündeten, von denen selbst seine Jünger nichts wussten, verborgen gewesen, sondern auch die Annahme Hugs, Jesus habe sich in seiner Zwischenzeit bei seiner Mutter Maria aufgehalten, zurückgewiesen wird. Haltung und Colorit der ganzen Darstellung sind positiv dogmatisch und erbaulich, der Styl klar und gefällig. Sie sei hiermit angelegentlich auch Lesern evangel. Bekenntnisses empfohlen, wie dies in der vorgesetzten Approbation sowohl wegen ihrer Reinheit in der kathol. Glaubens- und Sittenlehre, als auch wegen ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit und ihres reichen erbaulichen Gehaltes geschieht.

[4683] Die biblische Lehre von der Versuchung. Ein Beitrag zur theologischen Moral von Dr. Fr. Köster, Gen.-Superint. des Herzogth. Bremen u. Verden, CRath in Stade u. s. w. Gotha, F. A. Perthes. 1859. XII u. 184 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Diese Monographie füllt eine Lücke aus, die in der theologischen Literatur bisher befremdlich genug fast offen gestanden hat, und doch liegt in der in ihr entwickelten Lehre — so bedeutungsvoll für das praktische Christenthum, in exegetischer Hinsicht wegen scheinbar sich widersprechender Schriftstellen nicht ohne Schwierigkeit, nach psychologischer Seite hin in die geheimsten Falten des menschlichen Herzens führend und bei dem von Versuchungen aller Art bedrängten Menschenleben in alle ethische Verhältnisse tief eingreifend — eben auch Versuchendes genug, sie, gegenüber ihren mehr gelegentlichen und oberflächlicheren Berührungen bei älteren und neueren Theologen, im allseitigeren Zusammenhang aufzustellen. Wie dies in der vorlieg. Schrift geschieht, wird nicht ohne Anerkennung bleiben. Im Eingange der Vorrede wird das Literar-Historische berührt und bemerklich gemacht, was in den hieher gehörenden Schriften über allgemeine Moral von Buddeus, Baumgarten, Mosheim, Reinhard u. And. für die in nähere Untersuchung zu nehmende Lehre geschehen sei; zuletzt wird bemerkt, dass Harless zuerst wieder der „Versuchung“ gebührende Aufmerksamkeit gewidmet und sie in seiner christlichen Ethik (4. Aufl. §§. 25—29) in gedrängter compendiarischer Kürze, aber scharfsinnig, als den Kampf des Christen um das Heilguth behandelt habe. Dann deutet der Vf. ausführlicher den von ihm beschrittenen Weg an, der sich unsern Lesern weiterhin aus der ihnen nicht vorzuenthaltenden Inhalts-Uebersicht ergeben wird, und erklärt zuletzt, wie er sein Thema erschöpft zu haben sich nicht anmaasse, zufrieden damit, nur die Hauptpunkte in das rechte

nicht gestellt zu haben, so dass Andere nach ihm weiter zu forschen und tiefer zu graben Veranlassung finden mögen. Die Belegung aller Punkte der von ihm erörterten Lehre durch Schriftstellen ist jedenfalls sehr dankenswerth und die Berührung einschlagender dogmatischer Begriffe (göttliche Vorsehung, gute und böse Engel, Christi Person und Werk, Sünde und Gnade u. s. w.) lässt die eines evangelischen Theologen würdige Freiheit des Prüfens nicht verkennen, wenn auch der Vf. bei der jetzigen Zerknirschtheit der dogmatischen Richtungen befürchtet, dass man an seinen Resultaten Einzelnes auszusetzen finden werde. Auch in den über speciell moralische Fragen und Zweifelsknoten abzugebenden Urtheilen verleugnet der Vf. vorsichtige Fassung nirgends und die hin und wieder aus Classikern mitgetheilten Aussprüche liefern gute Beiträge zur Kenntniss des Wesens der Versuchung. In der wissenschaftlichen Untersuchung ist der erbauliche Ton absichtlich vermieden; dafür sollen die im Anhang gegebenen Aussprüche berühmter Kirchenlehrer, Auszüge aus Luthers Schriften und einige Lieder frommer geistlicher Dichter Ersatz bieten. Der von dem Vf. genommene Gang ist nachstehender: Die Einleitung erörtert den Sprachgebrauch von *πειράζειν* und *πειρασμός* im N. T., geht zur Auslegung der wichtigsten von der Versuchung handelnden Stellen fort und schliesst mit der Darlegung der biblischen Lehre von der V. nach systematischem Zusammenhange und praktischem Gehalte (S. 1—23). Ihr zufolge wird dann besprochen der Mensch als Gegenstand der Versuchung sammt deren empirischen Ursachen, so wie die Welt als äussere Veranlassung der Vers. (— 62); hierauf treten die übersinnlichen Ursachen derselben, in dem Verhältnisse Gottes zu ihr und in dem Teufel als Versucher zum Bösen, in den Untersuchungsang ein (— 81); weiterhin werden innerer Hergang der Vers. (der Kampf) und die Folgen in der Stellung des Menschen zu ihr (Nichtchrist, wiedergeborener Christ, Christus als Vorbild) besprochen (— 111); Gefährlichkeit der Vers., ihr Ausgang in Fall oder Sieg, und das Verhalten des Christen in Beziehung auf sie führen auf den Abschluss der eigentlichen Abhandlung (— 173). Der Rest ist durch den schon erwähnten ascetischen Anhang besetzt.

[684] Luthers Reise nach Rom oder: Ist es wahr, dass derselbe kniend die Stufen der Peterskirche erstiegen hat? Eine Monographie von Dr. K. Brandes, Prof. u. Rector des Gymnas. zu Lemgo. Lemgo, Meyer. 359. 44 S. gr. 8.

Nicht nur das allgemeine, hier in nähere Untersuchung gegebene Thema, Luthers Reise nach Rom, sondern auch das bei derselben auf dem Titel, eigentlich ohne Noth, aber unstreitig zur wirksameren Empfehlung des Büchleins besonders betonte Accidens darf auf Theilnahme bei einem grösseren Publicum rechnen. Des grossen Reformators Romreise griff durch die von ihr gebotenen Reminiscenzen späterhin in das von ihm getragene Reformations-

werk mitentscheidend genug ein, dass Alles, was er gelegentlich über sie, oft kühn und derb, aber immer anziehend und ergötzlich beibringt, Beachtung verdient; wenn es auch meist aus den Tischreden, also, so zu sagen, aus Deuterokanonics, stammt; der specielle Punkt aber, Fehlgriffen über die wichtige Localität entsprungen und doch wiederholt bis in die neueste Zeit wieder angebracht (so dass z. B. noch Rossmann in seinen „Betrachtungen über das Zeitalter der Reformation“ [vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 3502] Luthern kniend die grosse Treppe zum St. Peter hinaufkutschen lässt) ist auch für des Reformators Charakter in seiner Integrität nicht ganz irrelevant. Der Vf. geht davon aus, wann Luther die Reise nach Rom gemacht habe? Hier hätte er ausser den oder statt der für seine Untersuchung angezogenen Gewährsmänner, welche die Sache nur *ἐν παρόδῳ* erwähnen, billig auf solche zurückgehen sollen, welche *ex professo* auf sie eingehen, wie Keil, Ukert und am ausführlichsten Lingke in seiner Reisegeschichte Luthers (Leipz. 1769. 4.) S. 14 — 24, einer Schrift, die noch jetzt viel Brauchbares enthält, wenn sie auch nicht in allen ihren Resultaten bombenfest ist, am allerwenigsten vielleicht in dem, wo glücklich herausaddirt ist, dass Luther in summa 2764 Meilen auf seinen Reisen zurückgelegt habe. Bekanntlich hat man sich gewöhnlich dahin vereinigt, die qu. Reise sei communicative in die Jahre 1510 und 11 zu verlegen; Alles in Erwägung gezogen hat aber des Vfs. Ansicht, sie gehöre nur ins Jahr 1511 viel Wahrscheinliches. Vielleicht ist es der scrupulösen Geschichtsforschung unserer Tage noch vorbehalten, die Sache ausser allen Zweifel zu stellen. Im weiteren Verfolge wird dann über die Richtung der Reise selbst und über Luthers Aufenthalt in Rom unter Beibringung der Stellen aus seinen Schriften ausführlich und befriedigend gehandelt, und Ref. will den künftigen Lesern die Freude lassen, was der Vf. zum Theil aus eigenen Erfahrungen von seiner Romreise her erläuternd und oft gut combinirend beibringt, selbst aufzusuchen und zu finden, wenn z. B. S. 16 bemerkt wird, dass Guerike in seiner KGeschichte sich nicht so hätte ausdrücken sollen: „Als er der Thürme von Rom aus der Ferne ansichtig wurde,“ indem Rom ausser dem Thurme auf dem Capitol keine Thürme hat, wohl aber eine Menge von Kuppeln. Die Devotion aber, mit welcher Luther, der damals noch eifrige Mönch, beim ersten Anblick der Weltstadt zu Boden sinkend sein: *Salve, Roma sancta!* ausruft, will Ref. auf seine Hand durch das Gegentheilige verklären helfen, was vom Cardinal Cajetan erzählt wird, der, Deutschland verlassend, auf Bergeshöhe an Italiens Gränze stehend — versteht sich zugleich mit dem nöthigen Manoeuvre — durch

*Adspice nudatas, barbara terra, nates!*

ihm valedicirt habe. — In Betreff des speciellen, schon berührten Punktes aber, der S. 32 ff. zum Verspruch kommt, kann man sich, nach dem vollständig erbrachten Beweise, dass von einem Zugange zum Petersdom in dem gertigten Sinne des Titels nicht die Rede

sein könne, gern mit dem Expediens des Vfs. vereinbaren, dass Luther, der sich als gewissenhafter Rompilger nichts werde haben entgehen lassen, was ihm förderlich wäre, die Scala santa zur eigentlichen Pfarrkirche Roms di San Giovanni Laterano, die, nicht im Freien vor dem heiligen Gebäude, sondern im Innern desselben befindlich und aus etwa zwanzig Stufen von polirtem grauen Marmor bestehend, für dieselbe gilt, welche Christus im Palast des Pilatus zu Jerusalem (dem *παλατίου* Matth. 27, 27) erstiegen habe, zur Gewinnung des dafür zu erwartenden Ablasses nicht anders werde erklimmt haben, als es eben gebräuchlich war.

[4685] Predigten von Dr. L. Herzfeld, Braunschweigischem Landesrabbiner. Nordhausen, Büchting. 1858. IV u. 258 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Zwei und zwanzig kurze Kanzelvorträge über zum Theil recht anziehende Hauptsätze. Die Stelle der freigesprochenen Eingangsgebete ist durch zwei Gedankenstriche bezeichnet. Wir schlagen Nr. IV. auf. „Der von den Bauleuten verworfene und zum Eckstein gewordene Stein“ wird auf Israel selbst gedeutet, das jetzt nach so vielen Drangsalen und in Folge derselben zum Mannesalter gereift sei, mit verständlichen Seitenblicken in die modernen Staatsgebäude und Israels (immer wichtigere Geld- und Geistes-) Stellung darin; nächstdem auf jedes verachtete Individuum, das durch eigene Anstrengung zu Ehren kommt, und endlich hauspädagogisch auf ursprünglich von ihren Aeltern und andern unverständigen Leuten verachtete Kinder. Von dem erhöhenden und von dem erhöhten Herrn, von dem von Israel selbst noch immer verkannten, verschmähten, verworfenen Eckstein seines Heils, und von diesem Heil selbst, zu geschweigen jedes höheren, als des irdischen, keine Spur, keine Sylbe! Natürlich, würden wir sagen, wenn nicht der Fingerzeig eines einstmaligen Pharisäerschülers, der dies Heil bei seinem Mittler gefunden, auf die vor den Augen seiner Brüder nach dem Fleisch noch hängende Decke Mosis und auf die sie noch haltende höhere Hand uns das „Natürlich“ im Munde ersterben liesse. Nur dass von „zwei Religionen, welche ausser der israelitischen sich der Blindheit des Heidenthums entzogen haben, die eine von einem jüdischen Lehrer, die andere von dem Schüler eines Juden gestiftet“ sei, wird als Beweis, „dass das Geistigste auf Erden von Israel kam und jüdisches Gut ist,“ zu Israels (warum nicht zu Gottes?) Ehre erwähnt. Die Israel einestheils widerfahrene Blindheit geht so weit, dass selbst bei Erwähnung der klar vorliegenden „Zerstreuung unter die Völker“ kein Gedanke an die in der heiligen Thora und von den Propheten feierlich ausgesprochenen und vorherbezeichneten Ursachen dieser Zerstreuung sich regt und dem gelehrten Rabbiner von einem Beben und einer Demüthigung unter seines Gottes Gerichte keine Faser zuckt. Weiss und fühlt aber ein Meister in Israel etwas davon, warum geht ihm davon nicht der Mund über? Doch nicht darum, weil sich dergleichen vor Zuhörern, die er constant mit Sie anredet, nicht schickt?

Die Predigten (richtiger: Vorträge, weil das Element der praedication, Verkündigung, fehlt) rühren nämlich insgesamt nach S. III aus der jetzt pausirenden Reformdrangperiode des Vfs. und der Jahre 1841 bis 1844. Wir blicken in Nr. XXII. Das Thema „die Heimath“ wird auf S. 247 näher bestimmt: „von den verschiedenen Heimathsstätten, die wir als Menschen und als Israel haben.“ Als solche werden vier bezeichnet: zuerst die uns durch die Geburt gegebene; dann die nationale, geistige — Palästina; dann die der mehr oder weniger freien Wahl eines Jeden überlassene; endlich „jene himmlische, aus welcher unsere Seelen herabgeschickt wurden (? Origenes?) auf die Erde, die ihnen trotz Allem, was uns an sie kettet, doch immer eine Fremde bleibt. . und in welche unsere müden, vom Erdenstaube bedeckten Seelen einst zurückkehren werden, um wie in eine klare Quelle getaucht, wieder Frische und Reinheit zu empfangen für das Leben in grösserer Vaternähe.“ (Vgl. Mal. 1, 6. und Jesu Wort bei Joh. 8, 42). Von Palästina heisst es S. 253: „Einst haben, auf das Wort einzelner Propheten hin, unsere Väter erwartet, dass in den Tagen des Messias dort wieder ein jüdisches Reich aufgerichtet und das zerstreute Israel dahin zurückkehren werde. Wir maassen uns nicht an, den Hintergrund der Zeiten durchschauen zu wollen. Aber gestützt auf die Worte anderer Propheten erwarten wir das nicht mehr; in ihnen finden wir vielmehr und glauben es fest, weil es uns die höhere, die richtigere Auffassung zu sein scheint, dass, nach Verbreitung des wahren Glaubens über die ganze Erde, aller Orten einst Zion sein werde; nur dass das erste eigentliche Zion dann hervorragen werde unter allen Stätten der Gottesverehrung, weil von ihm die reine Lehre ausging, und dass die Frommen aller Völker dahin wallfahrten werden zu Gebet und endlicher Anerkennung des Volkes, das ihnen die Heilslehre gebracht. In jenen goldenen Tagen wird Palästina als die Wiege der ächten Religion und als das geistige Vaterland der ganzen Menschheit angesehen werden.“

## Philosophie.

[4686] René Descartes und seine Reform der Philosophie. Aus den Quellen dargestellt und kritisch beleuchtet von X. Schmid aus Schwarzenberg, Doctor u. Docent der Philosophie an der königl. Univ. Erlangen. Nördlingen, Beck. 1859. VIII u. 178 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Ein tüchtiges Stück Arbeit zur Geschichte der Philosophie, worin wir nur das punctum saliens: wie und inwiefern nämlich Descartes eine Reform der letzteren zu Stande gebracht haben soll? bündiger nachgewiesen und klarer ans Licht gestellt wünschten. Im 1. Buch mit zwei Abtheilungen werden die Hauptmomente aus dem Leben des Descartes und sein Verhältniss zu dem allgemeinen philosophischen Geiste in Frankreich, namentlich zu seinen Vor-



zern Montaigne, Charron, Campanella, Sanchez dargestellt. 2. beleuchtet die Philosophie des Descartes, und zwar seinen Ausgangspunct, sein Erkenntnisprincip, seine Methode, seinen physischen Dualismus, im Verhältniss zur alten, des Plato Aristoteles, ferner zur Augustinischen, zur Scholastik und zum Thomismus, sowie allenthalben zur nachfolgenden neueren und neuesten Philosophie. Zwei Beilagen enthalten: I. Das Fragment: *Inquiritur per lumen naturale etc.* und II. *Rationes etc.* Nach dem Vf. ging Descartes allerdings, wie man gewöhnlich annimmt, vom Zweifel aus, doch nur in Bezug auf die Sinnenwelt und die sinnliche Wahrnehmung, vor und nach aller Vertiefung in Mathematik und Physik, schritt aber mit und von dem Satze, auf welchem der Zweifel sein anfangs regressives Denken getrieben: „*Cogito, ergo sum*“ — sofort wiederum progressiv zu beharrlichem Dogmatismus vor, zunächst zur Anerkennung des Gottesbewusstseins als oberster Idee, in seiner bekannten Formation des ontologischen Beweises für das Dasein Gottes als des vollkommensten Wesens: dies es uns erlaubt, die aufmerksam verfolgte Darstellung noch klar und möglichst anschaulich in unserer Weise wiederzugeben, philosophirte Descartes, von einem brennenden Wahrheitsdurst getrieben, nicht nur getrieben, sondern ausgehend und daran anknüpfend, trat hinter sich, gleich einem spinnenden Seiler, und in sich zurückgehend: *Mich dürstet, darum hab' ich eine Kehle.* Dann aber, tiefsten Gefühle der nicht bloß gedachten, sondern als That empfundene Wahrheit, dass man so nicht satt werden könne, dachte und sprach er: *Mich dürstet, darum muss und will ich trinken; was natürlich ohne vorhandene Quelle so wenig möglich, wie ohne Kehle.* Daher sein doppeltes Erkenntnisprincip: Vernunft und Geist, Vernunft und Offenbarung (wobei wir nur gewünscht hätten, dass der Vf., anstatt bloss sothanen Principien Dualismus als einen unversöhnten aufzuzeigen, deutlicher gezeigt hätte, wie für den philosophirenden Geist Subject und Object einander an sich und im Sinne Descartes' fordern, ohne einander zu widersprechen). Daher ferner seine Methode: über das discursive Denken sich erhebende Intuition. Nehmen wir hinzu, was auch der Vf. referirt, dass der aus der Schule der Autorität hervorgegangene Denker vom Denken, der ehemalige Jesuitenschüler, der Mitopfer gegen den Protestantismus in der Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag und bei der Belagerung von Rochelle (zwischen diesen Affairen er sein vor der ersteren der h. Jungfrau gethanes Abtke eine Wallfahrt nach Loretto für Auffindung einer verlorenen Methode der Philosophie im Jahre 1624 treulich gelöst), in entschiedener Abwendung von aller Autorität doch von seiner Anziehung in sich selbst nicht minder unbefriedigt blieb, als er von Büchern und dann vom Buche der Welt, bis er die inneren und in der Genügsamkeit mit sich selbst umsonst getriebene Ruhe des Denkens mit freiem Geiste in der Offenbarung fand: so erblicken wir das eigentlich reformatorische und noch

jetzt als solches der aufmerksamsten Nachachtung würdige Moment seiner Philosophie nicht sowohl bloss in ihrem eigenen Durchgangspunkte, im Recurs auf die Erkenntniss, wozu Descartes einen neuen und mächtigen Anstoss gegeben, als vielmehr in derjenigen Zusammenfassung des Aus- und Durchgangs- mit dem Zielpunkte seines Philosophirens, in der sich seine vom Vf. hervorgehobene Geistesverwandtschaft mit Plato und Augustin unsers Erachtens vollendet hat. Wir wissen sie nicht besser als mit den Worten des Königs im Reiche der Wahrheit zu bezeichnen, die sich jedem Liebhaber der Weisheit zur ernstesten Beherrigung durch ihre innere Wahrheit empfehlen; „Da schlug er in sich — und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brots die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“ In sich schlagen — und zur Quelle gehen — ist die doppelte Loosung der Philosophie. Hat Descartes sie wieder aufgefunden und der Philosophie wiedergegeben, so wollen wir nicht die Letzten sein, die ihm den Ehrennamen des christlichen Sokrates zuerkennen; um so williger, da Descartes, was freilich nicht sein Verdienst war, nicht allein Debeo und Volo, weil Necesse und Opus est, sondern auch Habeo und Possum sagen durfte.

[4637] Wissen und Sein. Eine realistische Abhandlung zur Ausgleichung des Spiritualismus und des Materialismus von J. G. von Quandt. Dresden, Hofbuchh. von Burdach. 1859. 112 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Der 73jährige, jüngst verstorbene Vf. beklagt in des Vorrede, dass die Theologen so gar sehr geneigt seien, den Pantheismus für gottesläugnerisch zu erklären, und scheint dabei anzunehmen, dass zwischen Pantheismus und Theismus der Unterschied keineswegs so scharf und schneidend sei als gewöhnlich angenommen werde. Er spricht aber nicht aus, welchen Theismus er im Sinne habe. Man ist jedoch befugt anzunehmen, dass er den christlichen meine. Fasst man aber denselben so wie er gefasst werden muss, so giebt es schwerlich einen schneidenderen Gegensatz als er zwischen allem Pantheismus und dem christlichen Theismus besteht. Der erste, wie verschieden auch immer die Formen sind, unter denen er hervortritt, macht Welt und Leben immer zu einer leeren, zweck- und darum vernunftlos um sich selber kreisenden Einheit, zu einem Dasein, damit nur etwas da sei, zu einer Bewegung, damit sich nur etwas bewege. In dem christlichen Theismus dagegen ist das All der Dinge, welches wie Alles auch das menschliche Leben umschliesst, eine Gotteswelt des Geistes, der Vernunft, der Freiheit, der Liebe und des Lichtes, in welche der schwache Mensch Unsinn, Disharmonie und Zwecklosigkeit hineizutragen versuchen kann, ohne dass sie jedoch jemals wirklich hinein kämen. Der christliche Theismus erklärt Alles, löst überall, wo es für unsere Entwicklung nöthig ist, die Räthsel des Daseins, und weist uns ganz besonders auf das Leben im Geiste und für den Geist

während der Gegensatz das menschliche Geschlecht einem losen Abgrunde entgegenführt. Zuerst nun siehet es in dem sog. Büchlein aus, als sei der Vf. von demselben Gedanken durchdrungen, indem er sehr richtig sagt, der extreme Materialismus verleihe die Achtung des Menschen vor sich selbst, denn Niemand würde sich achten, der nur ein Haufen unwillkürlich wechselnder, aus materieller Stoffe zu sein glaube. Wenn man aber durch diese Aeusserung auf die Erwartung geführt worden, dass sofort entgegen dem Materialismus werde aufzutreten werden, so wird darin bald auf das Bitterste enttäuscht. Seltsamerweise spricht der Vf. in seinem Büchlein von den gegenwärtigen Häuptern des Materialismus in Deutschland mehrfach in einem Tone als ständen sie auf einem von dem seinigen ganz verschiedenen Standpunkte. Seine eigene Lehre läuft aber auf einen dynamisch-materialistischen Pantheismus hinaus, in dem zuletzt das Materialistische so vollständig überwiegt, dass der Unterschied von dem eigentlichen Materialismus auf ein Minimum zusammensinkt. Seine Untersuchung von dem Satze der Identität des Seins und des Wissens als aus der völlig zweifellosen Gewissheit aus. Es ist dieser Satz von der Vernunft ersonnen, um das Weltall begreiflich, zu einem Bewusstsein zu machen zu können. Zu begreifen ist aber möglicherweise das, was aus einem nahe liegenden, möglichst greiflichen und klaren Grunde hergeleitet werden kann, weshalb, wie sich von selbst versteht, Gottheit und Geist, Vernunft und Freiheit, die aus den Gesetzen und die Weltbestimmungen, die aus ihnen fließen, begreiflich gemacht werden können. Da sich nun das Geistige als Begreiflichkeit durchaus nicht fügen will, hat die Begreiflichkeit für angemessen erachtet, es dialektisch gleich von vorn anfangen zu machen. Deshalb ist in dem Satze von der Identität des Seins und des Wissens der Unterschied zwischen dem geistigen und dem materiellen Sein und was den Menschen angeht, der Unterschied zwischen dem geistigen und dem körperlichen Ich nicht, Alles Geistige als Materielles und alles Materielle als geistig gesetzt. Von diesem Satze aus arbeitet nun der Verstand nach hin, sich durch sein Denken einen Punkt zu fingiren, welcher als der Grund angegeben werden könne, aus dem die Erscheinungen der Welt und des Lebens als herausfließend gedacht werden müssten. Das Fingiren eines solchen Grundes ist aber, da die Sache selbst in der Hand hat und sie gestalten kann, was man will, im Grunde genommen, ziemlich leicht. So erscheint der moderne Pantheismus bald Materie und Natur, bald eine Vielheit zum Grunde liegende Einheit, bald eine allgemeine Kraft, bald eine Weltseele, bald eine Weltintelligenz als ein fingirter Punkt. Wenn man nun gesagt hat, dieser oder jener Punkt ist der Grund, aus dem die Erscheinungen quellen um den sie sich herum bewegen, so tritt zu der ersten Fiction die zweite in der Behauptung, es sei nun alles begreiflich gemacht worden, während man in der That nichts weiss, wie

man z. B. über den Löwen nichts erfährt, wenn von ihm gesagt wird, er sei die Entfaltung und Erscheinung des allgemeinen Löwenthums. Indem nun der Vf. auf den dynamisch-materialistischen Pantheismus lossteuert, sucht er zuerst, wie er es muss, das Geistige nach Möglichkeit wegzuerklären. Darum wird geradezu behauptet, dass die Materie denke, der Geist sei Materie, es sei Nichts mit einer ideellen Welt, eine Causalität im eigentlichen Sinne des Wortes gebe es nicht, es sei Alles nur Veränderung und Wandelung der Materie. Lange indessen hält er sich bei solchen Dingen nicht auf, sondern schreitet rasch zu der Behauptung über, alle Dinge seien nur Manifestationen einer Lebenskraft. Diese Lebenskraft, wird dann weiter gesagt, ist aber eben so wenig als irgend eine andere Kraft ein Ding an sich, sie ist keine Einzelkraft, sondern der Inbegriff aller Kräfte, selbst die Geisteskraft davon nicht ausgenommen. Der dynamische Pantheismus ist damit in den materialistischen übergetragen. Zuletzt ist doch Alles nur Materie mit einem Scheinleben von Entstehen einzelner Dinge aus ihrem Schoosse und Zurückfallen derselben in ihn. Die Materie als Lebenskraft hat Sensualismus, der Sensualismus besitzt wieder Irritabilität und daher kommt es, dass sie Bewusstsein hat, sich selber und die Welt weiss. Woher aber die Irritabilität, aus welcher das Wissen, wie es scheint, vorzugsweise erfließt, kommt, darüber erfährt man Nichts. „Der Mensch ist durchaus nichts Individuelles, denn das, was wir Individuum nennen, ist kein Ding für sich, sondern blos Moment, Punct, Einzelerscheinung des Universellen, Symbol des Allseins.“ Mit der Ichheit schmeichelt sich nur die Eitelkeit des Menschen. Wenn der Mensch frei zu sein denkt und freien Willen haben will, so tritt er damit in Opposition mit dem Willen der Lebenskraft und somit in Widerspruch mit sich selbst. Der Mensch sollte nur wollen, was die Lebenskraft, d. h. was die Materie — die Sinnlichkeit in ihm will. Es tritt uns so das Aeusserste und Letzte entgegen, was hier möglicherweise gedacht werden kann. Der Mensch soll aufhören an sich selbst zu denken, sich bilden, sich veredeln, vergeistigen zu wollen. Da er, wie man hier belehrt wird, durchaus nichts Individuelles ist, stürze er sich in die Arme der Natur, der Sinnlichkeit und thue, was sie ihm zu gebieten scheinen und zwar ungescheut, da es etwas Böses, wie ausdrücklich behauptet wird, gar nicht giebt.

„Nicht Abstinenz und Abnegation des Willens sind die Aufgaben des Lebens, sondern den Eigenwillen in Uebereinstimmung mit dem Willen der Lebenskraft (oder was dasselbe sagt, dem Willen in der Natur) zu setzen und die Isolirung des Ichs in ein Gefühl der Allheit, welcher wir angehören, aufzulösen und dies ist die richtige und würdigste Vorbereitung dazu, was man im gemeinen Leben den Tod nennt.“ S. 102.

Mit einem solchen Bekenntniss ist der Kunsthistoriker v. Quandt aus dem Leben geschieden!!

[4688] Die Sterne und die Erde. Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit. Aus dem Engl. übertragen von *M. von Feigis-Rheta*. Leipzig, Costenoble. 1859. 59 S. 8.

Dem Vorwort zufolge ist die vorliegende Uebersetzung nach der 6. in 11000 Exemplaren verbreiteten Auflage dieses Werkchens verfasst worden. Deutschen Lesern muss die grosse Verbreitung einer derartigen Schrift, die in Deutschland kaum einige hundert Käufer finden dürfte, geradezu unbegreiflich erscheinen. Ref. wenigstens kann diesen „Gedanken“ keine grosse Bedeutung beilegen. Der Vf. geht davon aus, dass alle Himmelskörper uns nicht so erscheinen, wie sie sind, sondern wie sie vor mehreren Stunden, Jahren und Jahrtausenden gewesen sind. Daraus folgt, dass etwaige Bewohner der Himmelskörper nach Maassgabe ihrer Entfernung zu gleicher Zeit die Erde sehen müssen, wie sie in den vergangenen Epochen ihrer Geschichte gewesen ist. Dadurch — meint der Vf. — erhalten wir einen vollkommen fasslichen Begriff von der Allwissenheit Gottes in Bezug auf vergangene Ereignisse; wenn wir uns nämlich die Gottheit als einen Menschen mit menschlichen aber in ungleich höherem Grade entwickelten Kräften denken, so können wir ihr füglich die Fähigkeit und Kraft beilegen, Alles wirklich zu überblicken und zu erkennen, was von einem gegebenen Standpuncte aus überblickt und gesehen werden kann. Dadurch sollen wir im Stande sein, eines der Attribute der Gottheit zu fassen. Denkt man sich einen Beobachter mit unbegrenzter Sehkraft auf einem Sterne 12. Grösse, so würde dieser die Erde etwa so sehen, wie sie zur Zeit Abrahams war; kann sich nun derselbe binnen sehr kurzer Zeit z. B. einer Stunde der Erde etwa bis zur Entfernung der Sonne nähern, so geht die ganze Weltgeschichte mit allen auf der ihm zugewandten Halbkugel der Erde vorgekommenen Begebenheiten in jener kurzen Zeit vor dem Auge dieses Beschauers vorüber. Ein anderer Gedanke, den der Vf. ausführt, ist folgender. Wenn die bisherige Schnelligkeit der Erde um die Sonne sich verdoppelte und das menschliche Leben auf die Hälfte seiner Dauer beschränkt würde, so würde unsere neue Lebensdauer uns als von ganz normaler Dauer erscheinen; wir würden uns durchaus keines Wechsels bewusst werden. Dasselbe wäre der Fall, wenn wir den Verlauf der Zeit als auf ein Viertel beschränkt annähmen. Zu demselben Resultate würden wir gelangen, wenn die Dauer und die Vorgänge dieses Lebens tausendmal oder millionenmal oder unendlich abgekürzt würde, und so können wir uns den ganzen Lauf der Geschichte der Welt in einem einzig unmesbar kurzen Zeitraum zusammengedrängt denken, ohne dass wir im Stande wären, einen solchen Wechsel wahrzunehmen. In ähnlicher Weise kann man sich eine Reduction aller Maasse und Entfernungen der Welt denken. So glaubt der Vf. dargethan zu haben, dass ein Gesichtspunct denkbar ist, von welchem aus die Welt der Ausdehnung von Zeit und Raum nicht mehr bedürfe, um zu sein und von uns begriffen zu werden.

und nur mit einem solchen Gesichtspuncte und durch denselben vermögen wir die Welt als das Werk eines einzigen Schöpfers zu denken und vollkommen zu verstehen. Schwerlich werden viele Leser einsehen, was sie mit solchen Phantasieen anfangen sollen.

## Linguistik.

[4689] Sprachwissenschaftliche Fragmente aus dem Tagebuche des Freiherrn Heinr. von Gablenz. 1. Thl. Leipzig, Teubner. 1859. IV u. 508 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Vor Allem halten wir es für unsere Pflicht, den Leser darauf aufmerksam zu machen, den Verfasser des vorgenannten Buches ja nicht mit dem durch seine Leistungen, namentlich auf entlegeneren Gebieten der Sprachwissenschaft rühmlichst bekannten herzogl. S. Altenb. geheimen Rath und Minister a. D. von der Gabelentz zu verwechseln. Unser Verfasser ist, wie wir gehört haben, Rittmeister a. D. in Dresden, und hat, wie er uns im Vorwort erzählt, „in der jüngsten Vergangenheit, während geraumer Jahre, die Mehrzahl seiner wachen Stunden, fast ausschliesslich sprachwissenschaftlichen Studien gewidmet, und ist allmählig zu Resultaten gelangt, die er aus dem Grunde zu publiciren beabsichtigt, weil ihm dieselben geeignet erscheinen, einem in der Neuzeit immer fühlbarer werdenden Bedürfnisse zu genügen. Demnächst hält er indess die Befürchtung gerechtfertigt, durch ihre ohne Weiteres zu bewerkstelligende Veröffentlichung, ein erwünschtermaassen allgemein unzweideutiges Verständniss nicht zu erzielen. Wohlerwogen hat er sich daher auch dahin entschieden, der Publication obgedachter literarischer Erzeugnisse das vorlieg. Buch voranzuschicken, wodurch somit der Inhalt des letzteren gleichsam die Einleitung zu den Ergebnissen seiner Arbeiten bilden würde, die er hofft (wenn es dem Herrn der Herren gefallen sollte), dem vorlieg. unverweilt folgen zu lassen.“ Wir haben uns in diesen Worten so genau als möglich dem Vorwort des Vfs. angeschlossen. Das Buch besteht aus 35 Fragmenten, von denen die ersten 5 und No. 35 in dialogischer Form abgefasst sind. Hr. v. G. unterhält sich nämlich mit dem Doctor M., dem Doctor K. und dem Grafen Z., die wohl oder übel der Weisheit des Hrn. Barons zuhören müssen. Diese Dialoge haben die Pasigraphie und die Pasiphonie oder Pasilalie zum Gegenstande. Unzufrieden mit den zeitherigen Leistungen auf diesen Gebieten hat der Vf. selbst eine Sammlung von Schriftzeichen angelegt, die er, „in Ermangelung eines ihm passender erscheinenden Ausdrucks“ unter dem Namen „Gavlensografisches Alfabet“ begreift, woraus sich weiter eine „Gavlensografie, Gavlensofonie und Gavlensolalie“ entwickelt. Herrliche Ableitungen von dem Namen Gablenz! Die Fragmente 6 — 12 enthalten „Aforismen über die Elemente deutscher (italienischer, spanischer, französischer, eng-

lischer, polnischer, russischer) hand- und druckschriftlicher Erzeugnisse,“ so dass in den 7 Fragmenten der Reihe nach je eine der genannten Sprachen erledigt wird. Wie die weiteren Fragmente, so decken sich auch diese 7 Fragmente bis auf die Sprachennamen und die den einzelnen Sprachen entnommenen Beispiele fast vollständig. Fragment 13 giebt die „Resultate einer Rundschau, in zu unserer Belehrung consultirten, mustergültigen Werken, nebst diversen, denselben nicht entlehnten Citaten.“ Fragmente 14 — 20: „Aforismen über die Resultate des Aussprechens deutscher (italienischer, spanischer u. s. w.) Grundsilben, und einer absonderlichen Classe deutscher (italienischer, spanischer u. s. w.) Grundsilbepaare.“ Fragmente 21 — 27: „Aforismen über die Resultate des Aussprechens deutscher (italien., spanischer u. s. w.) Silben.“ Fragmente 28 — 34: „Aforismen über die Resultate des Aussprechens deutscher (italien., spanischer u. s. w.) Silben.“ So viel über den Inhalt des Buches. Werfen wir einen Blick auf eine beliebige Seite desselben, so bemerken wir sofort die Vorliebe des Vfs. für fremde, namentlich latein. und griechische Worte, selbst solche, die wohl nie ein Deutscher angewandt hat, und die ohne die beigefügten Erklärungen völlig unverständlich sein würden. Dabei erwähnen wir, dass Hr. v. Gablenz überall k für c, z für c und t, i für y gebraucht, wodurch die griechischen Worte oft ein völlig unverständliches Aussehen bekommen, und dass er ferner, wenn er im Text ein lateinisches Fremdwort gebraucht, in den Noten dasselbe deutsch und lateinisch wiedergiebt, während griechische Worte des Textes eben so deutschen und lateinischen in den Noten entsprechen. Wir können es uns nicht versagen, hier zur Ergötzung des Lesers eine Anthologie solcher Ausdrücke folgen zu lassen, wobei wir keine Seitenzahlen nennen, da jede Seite von solchen Ungeheuerlichkeiten strotzt. Das zuerst stehende Wort gehört dem Texte, die in Parenthese stehenden den Noten an. Adferriert (herbeigeführt, parechirt), prämonirt (vorberegt, proeiremen), Metadose (Mittheilung, Kommunikazion), sinethosirt (vertraut, familiarisirt), spirituale Aristokrasie (geistiges Adelthum, psichische Kalokagatie), bione Ethne (lebende Volkschaft, natio vivens), Singrafeosen (Schreibler, Skribaxe), Hipolepse (Ansicht, Kontemplazion), horismenes Noema (bestimmter Begriff, constituta sententia), diaprattirend (bewerkstelligend, effizirend), konjekturirend (muthmassend, tekmairesthirend), markiren (nachdrücklich hervorheben, prosballiren), Lexe (Wort, Vokabel), filistore Antropen (wissbegierige Menschen, homines cognoscendi cupidi), Mikrotet (Wenigkeit, Pauzitet), Diadoche (Stellvertreter, Substitut), Kompilatoren (Zusammenstoppler, Pantachoden), proodische Metadosen (vorläufige Mittheilungen, praevis Kommunikationen). Wir könnten diese Liste leicht noch um das Zehnfache vermehren; doch wird sie genügen um den Leser zu überzeugen, in welches abenteuerliche Gewand die filografischen Producte = sprachwissenschaftlichen Erzeugnisse = linguistischen Gennemen des Herrn Rittmeisters ge-

kleidet sind. Zum Schluss wollen wir als Stilprobe des Ganzen eine Frage und ihre Beantwortung wörtlich anführen. Seite 440 und 441 lesen wir Folgendes:

„Frage. § Was erzeugen alle sofen Germanen, welche mit der anthomologen Noematime nachstehend verzeichneter deutscher Monosilexen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum germanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?“ (Folgen eine Anzahl einsilbiger Worte.) „Antwort. Alle sofen Germanen, welche mit der anthomologen Noematime vorstehend verzeichneter Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum germanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen: vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprachapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respectiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere artikulierte germane Fone, welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes Wort, oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus, artikulirter deutscher Einlauter kontemplirt werden kann.“ Die sich hieran schliessende Bemerkung, so wie weitere Proben wird uns der Leser erlassen. Man sollte kaum glauben, dass Jemand im Jahre des Heils 1859 solch horribles Zeug drucken lassen könnte. Selbst die Teubnersche Buchhandlung hat dies gefühlt, und, wie wir auf anderen Exemplaren gesehen haben, die Worte: „Verlag von B. G. Teubner,“ mit einem Zettel mit den Worten: „Commission von B. G. Teubner“ überklebt. Welchen Nutzen solche „linguistische Meletemen = sprachwissenschaftliche Arbeiten = filografische Studien“ haben sollen, ist uns ein unlösbares Räthsel. Der Herr Vf. hatte vielleicht den philanthropischen Zweck = die menschenfreundliche Intention = die humane Proairese, in jetziger bedrängter Zeit die armen Setzer und Drucker etwas verdienen zu lassen. Die eigentlichen Resultate der Studien desselben, zu denen Vorliegendes nur die Einleitung sein soll, mögen aber immerhin ungedruckt bleiben.

[4690] Versuch einer Grammatik der Dajackschen Sprache. Bearbeitet und herausgegeben im Auftrage und auf Kosten der niederländischen Bibelgesellschaft. [Von Aug. Hardeland.] Amsterdam, Fred. Muller. 1858. VIII u. 374 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4691] Dajacksch-Deutsches Wörterbuch. Bearbeitet und herausgeg. im Auftrage und auf Kosten der niederländischen Bibelgesellschaft. [Von Aug. Hardeland.] Amsterdam, Fred. Muller. 1859. VIII u. 638 S. gr. 8. (n. 9 Thlr. 10 Ngr.)

Die Sprachen der ostindischen Inselwelt sind uns namentlich durch holländische Missionare und Gelehrte zugänglich geworden, und es ist nicht genug zu rühmen, welches grosse Verdienst sich



Missionare, protestantische wie katholische, von jeher um die Sprachwissenschaft erworben haben. Ihren Grammatiken und Wörterbüchern, ihren Bibelübersetzungen und sonstigen Publicationen verdanken wir die Kenntniss einer grossen Anzahl der verschiedenartigsten Sprachen auf allen Theilen der Erde. Fehlt ihnen auch zuweilen die streng sprachwissenschaftliche Vorbildung, so liefern sie doch bei ihrem Eifer für die Verbreitung des Christenthums jederzeit ein sehr reiches und brauchbares Material, welches der Sprachgelehrte dann leicht für seine wissenschaftlichen Zwecke weiter nutzbar machen kann. Nur möchte man wünschen, dass die Publicationen der Missionare und Missionsgesellschaften nicht auf die engen Grenzen ihrer unmittelbaren Bestimmung eingeschlossen blieben, sondern durch den in Deutschland wenigstens so vortrefflich organisirten Buchhandel allgemeiner publici juris gemacht würden. Referent hat leider öfter die Erfahrung gemacht, dass, nachdem er endlich von der Existenz eines Buches gehört und dasselbe zu erlangen sich bemühte, er die trostlose Antwort erhielt, die ganze (übrigens in der Regel sehr kleine) Auflage sei sofort nach Beendigung des Druckes an den fernern Ort ihrer Bestimmung abgegangen, und wenn sich nicht in der Druckerei vielleicht noch ein zum Theil unbrauchbares Exemplar vorfand, so war eben keine Möglichkeit vorhanden, das Buch auch nur sehen zu können. Wie fleissig sind die Herrnhuter Missionare, aber kaum dass man ihre Publicationen je zu Gesicht bekommt. Besser steht es mit den Arbeiten der niederländischen Bibelgesellschaft, deren Schriften sämmtlich, selbst die im Orient erschienenen, aus Holland zu beziehen sind. Unsere Kenntniss des Javanischen, Dajakischen, Batakischen, Alfoerischen, Makassarischen u. a., selbst des Malayischen, fliesst fast ausschliesslich aus den dortigen Quellen, und es ist unendlich zu beklagen, dass solche Fälle, wie die Zeitungen vor Kurzem erst berichteten, immer und immer wieder kehren, dass Missionare mit Weib und Kind der Wuth und Grausamkeit wilder Eingeborenen zum Opfer fallen und bei solchen Katastrophen auch ihr unter so unsäglichen Entbehrungen und Mühen gesammeltes Material in der Regel für immer verloren geht. — Die beiden oben genannten Bücher beschäftigen sich mit der Sprache der eingebornen Dajaks auf der Insel Borneo, genauer Mittel-Süd-Borneos, von der wir ausser einzelnen Worten in älteren Reisebeschreibungen zeither fast nichts gewusst haben; wenigstens ist dem Ref. nichts weiter bekannt geworden, als die auf 44 Seiten abgeschlossene „Grammatik der Dajak-Sprache von H. C. von der Gabelentz“ im 1. Hefte von desselben „Beiträgen zur Sprachkunde.“ Leipzig, 1852. Es wäre sehr zu wünschen, dass dieser vielseitige Sprachkenner diese Beiträge fortsetzte, die zwar kurz sind, aber doch etwas bieten und wenigstens einen allgemeinen Einblick in manche fast unbekannte Sprache erlauben. Durch Harde lands Grammatik und Wörterbuch thun wir mit einmal einen gewaltigen Schritt vorwärts, und wir begrüssen mit Freuden das Licht,

welches aus denselben uns entgegenleuchtet und ein neues Glied in der grossen Sprachenkette des Orients uns sichtbar macht. — Hardeland, jetzt Superintendent der Mission zu Hermannsburg in Hannover, hat in den Jahren 1850—1856 auf der Insel Borneo als Abgesandter der niederländischen Bibelgesellschaft an der Uebersetzung der Bibel in das Dajaksche gearbeitet. Diese Beschäftigung nöthigte ihn zu grammatischen und lexikalischen Studien, deren Aufzeichnungen mit der Bibelübersetzung Hand in Hand gingen. Anfangs hatte er die Wörtersammlung nur zu seinem eigenen Gebrauch bestimmt; auf den Wunsch des Vorstands der niederländischen Bibelgesellschaft entschloss er sich, dieselbe zu einem vollständigen Wörterbuche umzuarbeiten, an dessen genügender Ausführung ihn indess eine durch das Klima verursachte und immer gefährlicher werdende Krankheit verhinderte. So musste er seine sprachlichen Arbeiten, wie sie eben waren, mit nach Europa nehmen. Sie würden sicherlich noch umfänglicher und ausführlicher geworden sein, wenn er an Ort und Stelle immer und immer wieder den mündlichen Verkehr mit den Eingeborenen als sichere Richtschnur hätten benutzen können. Doch bietet er auch so alles Mögliche, und wird sich gewiss alle Sprachgelehrten zu grossem Danke verpflichtet haben. Der Vf. entschuldigt sich wegen seines „etwaigen steifen Deutsch,“ was man ihm gern verzeiht, nachdem er 19 Jahre lang von allen gebildeten Menschen abgeschlossen und fast ohne alle literarische Hilfsmittel unter wilden Völkern gelebt hat. Auch ist sein Buch ja nicht für Ungebildete geschrieben, und an den betreffenden Stellen, deren wir allerdings mehrere gefunden haben, wird jeder leicht den passenderen Ausdruck finden, im Uebrigen aber den Vf. gewiss nirgends missverstehen. — Die Dajaks nennen sich selbst *olo ngadju*, d. h. Binnenlandsbewohner oder Oberländer; sie bestehen aus den Stämmen der Mangkatiper, Dussoner, Pulopetaker, Matangaier, Kapuaser und Kahaianer, welche sämmtlich dieselbe Sprache sprechen; sie sehen sich unter einander als Stammgenossen an, im Gegensatz zu den *olo ot*, d. h. Leuten von Ot (nom. propr.) im Norden und Nordosten, den Katinganern und Sampitern im Westen und den *olo masi* oder Malaian im Süden und Südosten. Da die Dajaks früher längere Zeit unter der Herrschaft des muhammedanisch-malaiischen Sultans von Bandjarmasin standen, und seitdem unter einer ebenda ihren Sitz habenden holländischen Behörde stehen, welche im Verkehr mit den Unterthanen nur die malaische Sprache gebraucht, da ferner der Handel vorwiegend in den Händen der Malaian ist, die Dajaks also in beständige Berührung mit diesen und ihrer Sprache kommen, so musste ihr eignes Idiom dadurch natürlich stark vermischt werden. Es geht dies so weit, dass man es für gebildet hält, so viel als möglich malaische Worte in seine Sprache einzuflicken. — Schrift und Schriften fehlen bei den Dajaks vollständig; dagegen giebt es eine Anzahl Dialekte, unter denen Hardeland 4 Hauptdialekte unterscheidet, nämlich den Pulo-

petak-Dialekt, in welchen er die Bibel übersetzt hat, den Mangkatip-Dialekt, welcher viel Malaisch aufgenommen hat, den Mantangai-Dialekt, der für selbst primitive Begriffe und Gegenstände oft ganz eigenthümliche, sonst nirgend vorkommende Worte besitzt, und den Kataian-Dialekt, bei welchem das eben dargelegte Verhältniss weniger hervortritt. Neben diesen Dialekten giebt es im Dajakischen noch die sogenannte basa Sangiang (d. h. Sangiangsprache), welche etwa in demselben Verhältnisse zum Dajakisch des gewöhnlichen Verkehrs steht, wie das Sanskrit zu den indischen Dialekten oder das Kawi zum Javanischen. Die Sangiang sind gute hülfreiche Wesen, an welche augh balian (d. h. Worte der Balian), so zu sagen götzendienerische Liturgien gerichtet werden, welche die basir, männliche Priester, oder balian, blian, Priesterinnen, bei Götzenfesten, bei Beschwörung der Kranken anwenden und mündlich fortpflanzen. Diese basa Sangiang enthält viel gewöhnliches oder nur wenig verändertes Dajakisch, ferner malaische Wörter, die im gewöhnlichen Dajakisch nicht vorkommen, endlich eine Anzahl Wörter, deren eigentliche Bedeutung den Priestern selbst verloren gegangen ist. Ihr Charakter ist poetisch und voller Sinnbilder; die Form ähnelt rücksichtlich des Rhythmus und der kurzen parallelen Glieder der hebräischen Dichtersprache. Die augh balian werden in langgedehntem, ziemlich schrillen, schreien dem Tone unter Trommelbegleitung rhythmisch recitirt, so dass die Haupt-Balian (upo, d. h. Stamm) einen kurzen Satz vorsagt, welchen ihre Helferinnen (panumbah, d. h. Antwortende) im Chor wiederholen. Da diese Liturgien nur mündlich überliefert worden sind, so weichen sie im Munde der heutigen Priester vielfach von einander ab, und vieles verstehen die Priester gar nicht mehr, weder rücksichtlich des Sinnes noch der grammatischen Structur. Hier wird nur ein ausgedehntes und gründliches Studium auch der übrigen Sprachen des indischen Archipels vielleicht einiges Licht verschaffen. Ausserdem finden sich noch sogenannte Sagen; es sind dies Erzählungen der Thaten der Götter und Thierfabeln, welche ebenfalls, so viel eben der Sprechende davon versteht, in der basa Sangiang vorgetragen werden. Religiöse Beziehungen gehen ihnen ab, sie dienen nur zur Unterhaltung. Ferner Sansanan, Erzählungen gleichen Inhalts wie die Sagen, aber im gewöhnlichen Dajakisch. Der Witz der Dajaken findet ein sehr fruchtbares Feld in den lelai (Räthseln), tanding, (Gleichnissen), von denen allen der Vf. Beispiele vorführt. Bei den dindang (Gedichte), meistens kurzen Epigrammen, wird nur die malaische Sprache angewandt. — Alle diese Bemerkungen haben wir der Einleitung entnommen. In den 4 darauf folgenden Hauptstücken behandelt der Vf. Schrift- und Aussprache, Wortbildung, die einzelnen Wortclassen (nebst Declination, Conjugation u. s. w.) und die Syntax, alles mit grosser Ausführlichkeit, und reichlich mit Beispielen versehen, denen sämmtlich eine wörtliche Uebersetzung beigegeben ist. Sehr dankenswerth ist der Anhang, in welchem er eins von

den oben erwähnten auch balian vollständig im Original, und mit wörtlicher Interlinear-Uebersetzung mittheilt. Der Titel lautet: „Der Spruch der Balian, gebraucht beim Todtenfeste, das ist, zu führen die abgeschiedenen Seelen der Menschen, die Seelen der Thiere, die Seelen des Sarges des Sanggaran und der übrigen Dinge, welche gebraucht werden zum Tiwah (d. h. Todtenfest),“ mit nicht weniger als 340 erklärenden Anmerkungen. — Was das Wörterbuch betrifft, so ist es im Allgemeinen alphabetisch nach den Stammwörtern geordnet, bei welchen die Ableitungen mit verzeichnet sind. Von denjenigen abgeleiteten Wörtern, welche auf regelmässigen Wege nach den in der Grammatik verzeichneten Gesetzen entstehen, ist nur hier und da eins in die alphabetische Reihenfolge aufgenommen worden, als Fingerzeig, wo man den Stamm solcher Wörter zu suchen habe. Die unregelmässigen abgeleiteten dagegen sind sämmtlich an ihrer durch das Alphabet bedingten Stelle aufgeführt unter Hinweis auf ihr Stammwort. Jedem Artikel sind eine Anzahl Beispiele beigegeben, welche mit genauer Uebersetzung und Erklärung versehen sind. Besonders ist den sachlichen Artikeln ziemliche Ausführlichkeit zu Theil geworden. — Die Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig. Ungern vermissen wir einen deutschen Index am Wörterbuche, den wir wohl auch kaum erwarten dürfen, da der Vf. (vgl. Vorwort der Grammatik S. V) in Folge seiner Stellung bald nach Afrika zu reisen genöthigt ist. Noch wollen wir erwähnen, dass Harde lands Bibelübersetzung (Altes Test. 2 Bde. Neues Test. 1 Bd.) vollendet ist.

[4692] Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen. Eine sprachliche Untersuchung von Aug. Fr. Pott, Prof. d. allgem. Sprachwiss. an d. Univ. zu Halle. Register. Leipzig, Brockhaus. 1859. VIII u. 156 S. gr. 8. (n, 1 Thlr.)

Obschon nur ein äusserlich integrierender Theil eines bekannten umfänglichen Werkes, das in seiner speciellen Inhaltsbesetzung doch ungemein reichen Stoff zu weiter führenden linguistischen Erörterungen und culturgeschichtlichen Combinationen in sich schliesst, ist dieses blosse „Register,“ im Umkreise der Besprechungen dieser Blätter nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Schon in der gewaltigen Masse seiner Namen, die weit über die Zahl von 25,000 hinausgeht, bildet es gewissermaassen für sich selbst eine literarische Curiosität, einen Namenwald, in dem man sich, den eigenen suchend, schier verirren kann; als Accessorium für das Stammwerk selbst hat es nicht nur das Verdienst, die Aufmerksamkeit eines ausgebreiteteren Publicums auf dasselbe wieder hinzulenken, sondern es nun erst recht nutzbar zu machen und nach dem Reichthume seiner Ausstattung, die auch früher in der Anzeige Rep. Jahrg. 1854. Bd. IV. No. 5085 ausführlich anerkannt worden ist, ausbeuten zu können. Ist nun auch dieses Register nicht unmittelbar von Pott selbst ausgegangen, sondern von der Verlags-

handlung seines „Personennamensbuches“ unter seiner Billigung veranstaltet, so findet man doch in dieser Vervollständigung des Werkes, das nun wieder neue Bahnen finden wird, einen Wink zur Festhaltung der Ueberzeugung, dass Pott auch fernerweit seine Hand von dem mit so grosser Umsicht und mit so rüstigem Fleisse Begonnenen nicht abziehen und sich herbeilassen werde, es seiner Zeit weiter zu führen. Denn auch der fast überwältigende Materialienreichthum des Stammwerkes schliesst nicht aus, dass ihm auf seiner unermesslichen und unaufhörlich sich erweiternden Domaine noch viel Neues und Anziehendes zugebracht werden könne, und man darf nur Förstemanns, mit ächt deutschem Fleisse durchgeführtes altddeutsches Namenbuch erwähnen, um der Zustimmung jedes Kundigen gewiss zu sein, dass aus ihm allein die Pott'sche Onomastologie nach vielen Seiten hin wesentlich bereichert werden könne.

## Naturwissenschaften.

[4693] Grundzüge der Ethnographie. Von Dr. Max. Perty, Prof. an d. Univ. zu Bern. Leipzig u. Heidelberg, C. F. Winter. 1859. VIII u. 437 S. gr. 8.

Im Vergleich mit andern Zweigen der Naturwissenschaft hat sich die Ethnographie seit Blumenbachs Schrift *de varietate generis humani nativa*, nur einer mässigen Theilnahme zu erfreuen gehabt, was sich wohl aus der Schwierigkeit und Complicirtheit des Gegenstandes sattsam erklärt. Um so mehr Interesse muss der vorliegende Versuch einer neuen Behandlung desselben in Anspruch nehmen. Das 1. Hauptstück behandelt allgemeine Verhältnisse, nämlich: die Entstehung des Menschengeschlechtes, die fossilen Menschenknochen, die Sindhuthen, die Urheimath des Menschen, die Zeit der Entstehung des Menschengeschlechtes, den Ursprung der Menschheit von einem Paare oder von mehreren Paaren (das erstere hält der Vf. für unwahrscheinlich); die Frage, ob die Menschenformen als verschiedene Species oder als Rassen einer Species zu betrachten seien (nach der Mehrheit der competenten Richter das letztere), die Uebereinstimmung und Verschiedenheit des Baues der Menschenformen (Farbe der Haut und der Haare, specifischer Geruch mancher Rassen, besonders widerlich bei den Negern und Juden (?), Schädelformen, Formen des Beckens, Höhe des Wuchses), die physischen Verhältnisse, Zwischenformen und Beständigkeit der Rassen, Einwirkung der Rassen auf einander, Resultate der Kreuzung, Abhängigkeit des Menschen von der äussern Natur, die Wanderungen der Völker, die Eintheilung der Menschenformen (5 nach Linné, Blumenbach, Cuvier und den meisten Ethnologen). Das zweite Hauptstück enthält eine Uebersicht der Rassen, Stämme und Völker des Menschengeschlechtes. Der Vf. nimmt nur 3 Rassen an: die arisch-oceanische, die turanisch-amerikanische und die

afrikanisch-australische. Die erste theilt er in 10 Abtheilungen: Arier im eigentlichen Sinne (in Europa Celten, Germanen, Gräco-Romanen, Slaven, Letten und Albanesen, in Asien Perser, Ossethen im Kaukasus, Afghanen, Armenier, Kurden, Hindus), Drawedas (in Vorderindien; dahin gehören namentlich die Tamulen), die Syro-Araber oder Semiten (Chaldäer, Syrer, Hebräer, Araber und Abyssinier), Berbern in Nordafrika (dahin gehören die Kabylen) Georgier, Kaukasier, Basken, die türkischen Völker (Osmanen, Usbeken, Kirgisen, Baschkiren), endlich die malayisch-polynesischen Völker. Die zweite turanisch-amerikanische Race theilt er in 3 Abtheilungen: 1) Turanier (Blumenbachs mongolische Race; dahin gehören die Birmanen, Siamesen, Banamer, Tibetaner, Nipaleser, Tataren, Mongolen, Chinesen, Koreaner, Japanesen, die finnischen Völker, die Ungarn, Ostiaken, Samojeden, Tungusen, Kamtschadalen, Tschuktschen; sie sind vom Vf. in 4 Gruppen zusammenfasst: die indo-chinesische, die centrale, östliche, westliche und nördliche Gruppe; 2) Uebergangsgruppe mit den Eskimos; Uramerikaner mit den mexikanischen; centralamerikanischen, ando-peruanischen Völkern. Die dritte oder afrikanisch-australische Race zerfällt in eine afrikanische und eine indisch-australische Abtheilung; die erstere aber wieder in 3 Sectionen: 1) Uebergangsvölker, nämlich Fulbe oder Fellatahs, Tibbus, Gallas- und Nubavölker; 2) Genuine Neger, nämlich Mandingos, Dscholoffen, Senegambier, Völker von Sierra Leone und um das Cap Palmas, Ashantis, Akras, Dahomeys, Völker des Niger-Delta, Kissurs, Hauassaer, Bornuaner, Völker vom Unterlauf des Quorra, Mobbas oder Barguer, Baghirnis und Mandaras; 3) Südafrikaner; Congovölker, Beschuanavölker, Kaffern, Damaras, Hottentotten, Buschmänner u. s. w. Die indisch-australische Abtheilung endlich, die Ureinwohner Australiens zerfallen in kraushaarige und schlichthaarige. Gewiss eine ungemein künstliche und complicirte Classification! Das 3. Hauptstück handelt von dem Leben der Menschheit und betrachtet die Bedingungen menschlicher Cultur im Allgemeinen, die Lebens- und Genussmittel; Kleidung, Schmückung und Verunstaltung (hierbei ist auch der Beschneidung gedacht), die Wohnungen, Geräthe und Waffen, die Transportmittel und Gewerbe; Sprache und Schrift (mit Maury's Eintheilung der Sprachen; nach Balbi giebt es 860 Sprachen mit 5000 Dialecten); Kunst und Wissenschaft; Familie, Stamm und Volk; Sitte und Lebensweise; Staat, Religion und Geschichte. S. 405 ff. sind zum Schlusse einige statistische Angaben über Bevölkerungsverhältnisse beigefügt.

[4694] Einleitung in das Studium der Physik und Elemente der Mechanik von B. Studer, Prof. in Bern. Bern u. Zürich, 1859. VI u. 177 S. gr. 8. mit 2 lithogr. Taff. (n. 24 Ngr.)

Diese Schrift soll in ihrem ersten Theile eine Ergänzung zu unsern Lehrbüchern der Physik und eine weitere Ausführung ihrer ersten Sätze darbieten, welche von den Grundlagen der Natur-

wissenschaft, der Methodik ihres Studiums, ihrer geschichtlichen Entwicklung u. s. w. handeln. Dieser Theil — die Einleitung in das Studium der Physik — zerfällt in folgende Capitel: 1) Begriff der Naturwissenschaft; Eintheilung derselben. 2) Grundlagen des Wissens, Erfahrung und Speculation, nebst einer Aufzählung der 30 berühmtesten Philosophen aller Zeiten. 3) Mathematik und ihre verschiedenen Methoden. Geschichte der Mathematik mit biographischen Notizen über 41 berühmte Mathematiker von Pythagoras bis Legendre. 5) Mechanik. 6) Geschichte der Mechanik; Notizen über 17 berühmte Mechaniker von Leonardo da Vinci bis Poisson. 7) Die speculative Stofflehre und 8) Geschichte derselben mit Notizen über ihre Koryphäen von Thales bis Dalton. 9) Die Erfahrung als Grundlage der Naturwissenschaft. 10) Die Maasseinheiten. Hier ist uns aufgefallen, dass der Vf. unter den gebräuchlichsten Längenmaassen auch den altrömischen Fuss aufzählt, dessen Länge — vom Vf. 0,2959 Meter angegeben — doch schwerlich als zuverlässig bekannt angenommen werden kann. 11) Die inductive und 12) die deductive Naturwissenschaft. 13) Geschichte der erstern, mit biographischen Notizen über 27 Astronomen und Physiker von Ptolemäus bis Biot. 14) Uebersicht der Physik. Der zweite kleinere Theil des Buchs enthält die Elemente der Mechanik in folgenden Capiteln. Bei der Statik wird von der Mittelkraft und dem Mittelpunct paralleler Kräfte, dem Schwerpunct, der Mittelkraft in einem Punct angreifender Kräfte, den Kräftepaaren, der Zusammensetzung irgendwie an einem Körper eingreifender Kräfte und dem Gleichgewicht bei gehemmter Bewegung gehandelt; bei der Dynamik nach den Grundgesetzen derselben mit dem Princip d'Alemberts, der gleichförmigen, der ungleichförmigen und gleichförmig beschleunigten Bewegung, der lebendigen Kraft, der Centralbewegung, der Schwingkraft, der Rotations-, Schwingungs- und Wellenbewegung. Jedenfalls verdient das Schriftchen die Beachtung aller Freunde und Lehrer der Physik.

[4695] Die Feuermeteore, insbesondere die Meteoriten historisch und naturwissenschaftlich betrachtet von Dr. Otto Buchner. Giessen, Ricker. 1859. IV u. 192 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Diese Schrift ist aus Vorträgen entstanden, welche der Vf. in dem oberhessischen Verein für die Natur- und Heilkunde in Giessen gehalten hat. Sie würde ohne Zweifel weit mehr wissenschaftlichen Werth als Monographie haben, wenn es dem Vf. gefallen hätte, seine Quellen zu nennen, auf die Gefahr hin, dass dies für viele Leser wissenschaftlicher Ballast gewesen wäre; doch beabsichtigt der Vf., diese Quellen an einem passenden Orte für sich zu veröffentlichen. Die einzelnen Abschnitte der Schrift sind folgende. I. Sternschnuppen (S. 1—20). Dieselben sind ohne Zweifel kosmische Massen. Das Vorhandensein hier und da erwähnter Steine, als Sternschnuppen-Substanz ist durchaus nicht er-

wiesen. II. Feuerkugeln (— 29). Bis jetzt kennt man weit über 700 derselben. In vielen Fällen ist unzweifelhaft erwiesen, dass aus denselben feste Steine und Metallklumpen auf die Erde herabfielen. Die beobachteten Höhen schwankten zwischen 2 und 33 Meilen; als mittl. Höhe kann 10 — 15 Meilen gelten, wie für die Sternschnuppen als mittl. Geschwindigkeit 4 — 5 Meilen. III. Meteoriten (— 74). Schon aus dem Alterthum werden zahlreiche Steinfälle berichtet, der berühmteste ist der von Aegos Potamos in Tracien 426 v. Chr. IV. Meteorsteine aus neuerer Zeit (— 104). Hier berücksichtigt der Vf. nur besonders vollkommen beobachtete Ereignisse dieser Art als solche, die etwas abweichende Erscheinungen zeigen, und richtet dabei sein Augenmerk besonders auf die Structur, das Aussehen und die Zusammensetzung der Meteoriten. V. Meteoreisenmassen (— 150). Von den völlig eisenfreien Meteorsteinen bis zu den fast 100 Procent Eisen enthaltenden Meteorsteinen findet ein ganz allmäliger Uebergang statt. VI. Sogenannte oder uneigentliche Meteormassen (— 183). Hier bespricht der Vf. solche Erscheinungen, die mit den Feuermeteoriten gar keinen Zusammenhang haben: Meteorstaub, rother Schnee, Meteorpapier, Sumpferz u. s. w. VII. Allgemeines. Dieses letzte Capital behandelt die Elementarbestandtheile der Meteoriten, deren Berzelius schon im Jahre 1834 23 aufstellte. Ferner das specifische Gewicht, das zwischen 1, 35 und 8, 26 variirt, die Rinde, die Ursache des Leuchtens, welche bis jetzt ebenso unbekannt und unerklärlich ist als die Fortpflanzung des Schalls, der Leuchtprocess im Schweiß und dessen Bewegungen; die gleiche Periodicität der Sternschnuppen, Feuerkugeln und Meteorsteine, die freilich bei den erstern weit deutlicher zu erkennen ist, und endlich die Heimath der Meteoriten, welche der Vf. mit Arago und Humboldt für planetarische Körper anzusehen geneigt ist. Jedenfalls darf diese kleine Schrift zu den interessanten Erscheinungen im Bereiche der Naturwissenschaft gezählt werden.

[4696] Die Standortsgewächse und Unkräuter Deutschlands und der Schweiz, in ihren Beziehungen zu Forst-, Garten- und Landwirthschaft und zu andern Fächern. Von Dr. J. T. O. Ratzeburg, Prof. der Naturwiss. an der K. Preuss. höheren Forst-Lehranstalt. Mit 12 lith. Tafeln und 6 Tabellen. Berlin, Nicolaische Buchh. 1859. XXXV u. 487 S. lex. 8. (n. 4 Thlr.)

Ein höchst brauchbares Werk, wie alle Schriften des Vfs., das auch eine Lücke in der botanischen Literatur ausfüllt, indem es umfassender als alle bisher erschienenen Bücher verwandten Inhalts und in ganz eigenthümlicher Weise den Gegenstand behandelt. Zwar ist es kein eigentliches Hand- oder Lehrbuch der Botanik der sogenannten Unkräuter, jedoch alles berücksichtigt, was zur Geschichte der Pflanzen gehört und insofern selbst mehr noch gegeben, als man in gewöhnlichen botanischen Werken findet, da auch der Nutzen und Schaden, der pharmaceutische Gebrauch, die Gifte u. s. w. specielle Berücksichtigung gefunden haben. Das



es ist nämlich in drei Theile getheilt, deren Ueberschrift: „*Leben, Bedeutung*“ ist. Im 1. Theile wird einer gedrängten Terminologie, wie sie für das im Titel gemeinte Publicum ausreicht, die Vermehrungsweise der hier einrenden Gewächse durch Kriechtriebe, Ranken-, Sprossen- und ausschlag, Senker, Gabeltriebe, Bruttriebe u. s. w. besprochen, zur Artenvermehrung (Blüthen und Früchte) übergegangen, ist das System von Linné und Jussieu mit einander verglichen und endlich eine alphabetische Aufzählung der hier in Betracht kommenden Gattungen, ihrer vorzüglichsten Arten und deren Nutzen und Schaden gegeben, ohne sich auf die speciellere botanische Beschreibung einzulassen, die nun freilich der Leser aus anderen Werken sich verschaffen muss. — Das *Leben* der Pflanzen, oder der 2. Theil, enthält des Neuen und Eigenthümlichen so viel, dass umständlichere Mittheilung darüber unmöglich ist. Die Bedingungen des Pflanzenlebens sind äussere und innere, und die erstern sind chemische oder physikalische, die nur kurz berücksichtigt werden, obschon auch hier einzelnes Wichtiges vorkommt, z. B. bei der Lehre von der Ernährung der Pflanzen. Der zweite Abschnitt behandelt die inneren Bedingungen des Pflanzenlebens. Hier werden der Elementarlehre die so wichtig gewordenen Pflanzenzellen und Beziehungen zum Pflanzenorganismus in seinen Lebensbedingungen besonders berücksichtigt, und einzelne beachtenswerthe Winke zu neuen Forschungen gegeben; dann folgt die Structurlehre, die sich über Rinde, Cambium, Holz, Mark, Haare u. s. w. verbreitet, und daran schliesst sich das Leben und Blühen, die Ernährung, Befruchtung, das Keimen und Wachsen der Pflanzen, Lebensdauer, Lebensverlauf, Mischlings-Bastardbildungen, Gesetze der Pflanzenverbreitung (Vegetationslinien). Vielfach sind so interessante neue Daten aufgestellt, auch der fertige Botaniker das Buch nicht unbefriedigt aus der Hand legen wird. — Der 3. Theil ist für praktische Forst- und Landwirthschaft, für die das Buch zunächst bestimmt ist, der wichtigste, denn er betrachtet die im 1. Theile aufgezählten Pflanzen unter den Gesichtspunkten des praktischen Lebens, und erläutert manches, worüber man sich vergebens in anderen Werken Rathes holen versucht sein dürfte. Als indirect schädlich werden auch die Unkräuter betrachtet, indem sie bald verdämmen, anderen Pflanzenwuchs erdrücken, bald als Pseudoschmarotzer wirkliche Schmarotzer auftreten, oder, wo sie in Menge wachsen, die Gegend unwegsam machen, bald Versumpfung oder Ausdunstung bedingen, bald als thierbergende, das heisst, die Unterbildung befördernde erscheinen, oder endlich nur auf Dünen, Dünenunkräuter sich darstellen. Trotz dieser Schädlichkeitsurtheile im egoistischen menschlichen Sinne haben diese Pflanzen viele nützliche Seiten. Zunächst nämlich sind sie Standortsbildende, d. h. sie bewirken Bodenbildung durch Verwitterung und Bodenverbesserung durch Humification und Befee-

stigung. Sie sind ferner Standortsanzeiger, sie zeigen die Bodenbeschaffenheit fast so genau an, wie sie sonst nur die chemische Analyse zu geben im Stande ist. Dieser Abschnitt zerfällt in folgende Unterabtheilungen: Bodenanzeiger der Ebene: Sand-, Thon-, Kalk-, Humus-, Salzbodenanzeiger, wonach sich die land- und forstwirtschaftliche Ertragsfähigkeit richtet (Aufzählung der Unkräuter im Garten, auf Feld, Wiese, Wald, Rasenplätzen, Haiden, Triften und Weiden). — Regionenanzeiger des Gebirges: Alpenwiesen und Wald. Bildung des Torfes in verschiedenen Stadien, Einfluss der Düngung auf Moose, Specialflora von Montreux-Alpen. Von den mitteldeutschen Gebirgen ist der Harz besonders berücksichtigt, die Verhältnisse der Schweizeralpen sind nach Heer geschildert. Beispiele von Urwäldern mit ihren Unkräutern nach eigenen Erfahrungen gegeben. Ein Abschnitt handelt ausschliesslich von der Behandlung der schädlichen Unkräuter und, wo nöthig, ihrer Vertilgung; ein anderer von den direct nützlichen oder schädlichen Pflanzen und zwar — Arzneipflanzen, dem Sammeln, Aufbewahren und Zubereiten derselben mit einer Warnung vor gefährlichem Quacksalbern — und Giftpflanzen: Erscheinungen bei Vergiftungen durch Pflanzen und Mittel dagegen. Zuletzt wird eine kurze Literatur gegeben. — Die sauberen Abbildungen sind meist der Terminologie und Physiologie, ganz besonders aber der Wurzelbildung gewidmet.

## G e s c h i c h t e.

[4697] Die hohenlohischen Siegel des Mittelalters, von Jos. Albrecht, fürstl. hoh. Domänen-Director u. Archivar u. s. w. Oehringen. 1857. 94 S. Fol.

[4698] Das hohenlohische Wappen, von F. K. Fürst zu Hohenlohe. Ebd. 1859. 52 S. Fol.

Die erste Schrift, ein Separatabdruck aus dem I. Hefte des Archivs für hohenloh. Geschichte, besteht aus einer Einleitung, F. K. unterzeichnet, welche Chiffre Friedrich Karl, reg. Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst auf Kupferzell bedeutet, und aus dem Albrechtschen Text, der eine Erklärung der Siegeltafeln enthält. Die Einleitung des Fürsten, der bekanntlich zu den grössten deutschen mittelalterlichen Sphragistikern gehört, veröffentlicht ein neues sphragistisches System, nachdem er allgemeine Bemerkungen über Siegel, Siegelbild, Wappen u. s. w. vorausgeschickt hat, die eben so scharf und klar als richtig und beherzigungswerth sind. Das System beruht auf der chronologischen Eintheilung in 4 Hauptgattungen von Siegeln. Die ältesten sind die Schrift- (nur Namen und sonstige Inschriften enthaltend) und Bildsiegel (mit Bezeichnung des Inhabers oder ohne dieselben, verschiedene Bilder, willkürliche oder symbolische, darstellend).

Darauf folgen III. Portraitssiegel (mit Kopf- und Brustbild oder mit ganzer Figur, auch zu Pferd), welche ausser dem Portrait auch das Wappen enthielten, oder entbehrten. Nachdem es sehr gewöhnlich geworden war, auf den Portraitssiegeln auch das Wappen anzubringen, wählte man endlich nur das Wappen zum Siegel und so entstanden IV. die Wappensiegel, welche seit dem Anfange des XIII. Jahrhunderts vorkommen. Diese zeigen entweder das Wappenbild allein, oder den Helm allein, oder beides zusammen, also ein vollständiges Wappen. Dass dieses System alle Arten von Siegeln umfasst, also ein vollständiges ist, liegt auf der Hand; dazu empfiehlt es sich durch Leichtigkeit und Uebersichtlichkeit, ebenso durch den Zusammenhang mit der historischen Entwicklung der Siegel überhaupt, weshalb dem scharfsinnigen und genau beobachtenden Hrn. Erfinder aller Dank gebührt. Alle Classen werden durch hinreichende z. Th. neue Beispiele erläutert und die Siegel des hohen Adels von der ältesten Zeit an bis zum XIII. Jahrhundert übersichtlich verfolgt. — Unter den hohenlohischen Siegeln rührt das älteste aus dem Ende des XII. Jahrhunderts her und hängt an einer Urkunde des Jahres 1207. Nach diesem folgen die Siegel des Hauses H.-Weikersheim, sodann H.-Brauneck, zuletzt H.-Hohenlohe und der Herren von Langenburg, deren Güter und seit 1558 auch das Wappen an das Haus Hohenlohe überging. Die Zeichnungen von mehr als 150 Siegeln sind sehr treu, scharf und sauber auf lithographischem Wege entworfen von Rosshirt, der Text giebt eine genaue Schilderung des Siegels und bezeichnet alle Urkunden, an denen sich dasselbe befindet, wodurch die Beschreibung einen besondern Werth bekommt. Die ganze Arbeit ist musterhaft zu nennen und wird daher allen Freunden der Siegelkunde angelegentlich empfohlen.

Obiges war bereits geschrieben, als No 4698 dem Ref. zukam, ebenfalls ein Heft des Archivs für hohenlohische Geschichte, auf welches wir noch in der Kürze aufmerksam machen wollen. Wenn No. 4697 die hohenlohischen Siegel behandelte, so ist in No. 4698 das Wappen nach seinem Ursprung und seiner allmäligen Entwicklung Object der Darstellung und zwar in einer so ausgezeichneten und erschöpfenden Weise, mit genauem Quellenstudium und streng wissenschaftlicher Kritik, dass nicht bloss diejenigen, welche sich für das hohenlohische Wappen interessiren, sondern jeder Heraldiker Belehrung und Befriedigung finden wird. Nach einer kurzen Einleitung theilt der durchlauchtige Hr. Vf. die Arbeit in 2 Theile, den historischen und den praktischen. Jener enthält die Geschichte des Wappens, dieser (von 1744 bis jetzt) zeigt, wie das Wappen jetzt geführt werden müsse, mit richtiger Zeichnung und Blasonnirung. Der 1. Theil beginnt mit der merkwürdigen Notiz, dass sich zwei hohenlohische Brüder 1230 verpflichten, des Vaters Wappenschild und das neue Banner zu führen, woraus hervorgeht, dass damals die freien Herren noch freie Wahl des Wappens hatten. Bei der

Schilderung des Wappens, welches bekanntlich aus 2 schwarzen Leoparden besteht, wird die Frage über die heraldischen Löwen und Leoparden besprochen und wir stimmen nur bei, wenn das unterscheidende Merkmal in die Stellung des Kopfes gesetzt wird, so dass der Löwe en profile, der Leopard en face dargestellt wird, ohne Rücksicht auf die Körperstellung. Die vorgeschlagene Bezeichnung „aufrecht stehend“ und „gehend“ statt „gelöwt“ und „leopardirt“ ist sehr zweckmässig. Auch der Helmschmuck, welcher zuerst aus 2 Büffelhörnern mit Lindenzweigen, dann aus einem wachsenden Vogel (Adler oder Phönix) und bei einigen aus einem Einhorn bestand, findet die erschöpfendste Erklärung. Im XV. Jahrhundert trat zu dem Stammwappen der Leoparden das Wappen von Ziegenhayn und Nidda bis 1495, wo die Grafen von Hohenlohe darauf verzichteten. Dafür wurde 1558 der Langenburgische Schild und 1621 von Hohenlohe Neuenstein der Gleichische Leopard angenommen. Zuletzt folgen die Wappen der neuen und neuesten Zeit in genauer Beschreibung und Abbildung. Was die 8 schönen Kupfertafeln und die zahlreichen Holzschnitte im Text betrifft, so giebt eine Tafel die getreue und sehr gelungene Abbildung des Kampfes am Ponte Molle zu Rom aus dem Trierer Codex, der den Römerzug Heinrichs VII. verherrlicht, eine andere das facsimilisirte Titelblatt des Lehnrechts Krafts III. von 1344. Andere zeigen Wappenabbildungen in Stein (wie im Schloss von Künzelsau, im Kloster Goldbach u. s. w.) oder Leder (in der Kirche zu Crelingen), oder aus Wappenbüchern, in Farbendruck. Die typographische und artistische Ausstattung überhaupt ist fürstlich und würdig sowohl des erlauchten Verfassers als des gediegenen Inhalts. Vom Text berühren wir noch die allgemeinen Schlussbemerkungen und früher vorkommende kritische Episoden (z. B. Zurechtweisung der Hr. v. Mayer und v. Hefner, S. 29 f.) oder heraldische Ideen (S. 19 dass die Heraldik eine Kunst sei und deshalb nicht in zu enge Gränzen eingeschlossen werden dürfe u. s. w.), durch welche der Vf. seine bekannte Meisterschaft aufs Neue bewährt.

W. R.

[4699] Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. Rich. Roepell. 2 Bds. 2. Heft. Breslau, Jos. Max u. Co. 1859. VI u. S. 209 — 421. gr. 8. Vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 3519.

Enthält, zugleich den Abschluss des bezeichneten Bandes bildend, folgende Aufsätze: Luchs, Baurechnungen des ehemaligen Dominikaner Convents zu St. Adalbert in Breslau (S. 209 — 330). Ausser den anziehenden Einleitungen, welche viel Literarisches über den behandelten Gegenstand enthalten, sei noch besonders der beiden Anhänge — Calendarium saec. XV. exeuntis mit dazu gehör. Register und des zu den lateinisch concipirten Baurechnungen zusammengestellten Index nominum et rerum gedacht, weil sie Forschern nach verwandten Seiten hin viel Erhebliches zu bieten

haben. Stenzel, über die von den Müllern an die Grundherrschaften zu entrichtenden Mühl- und Mehlsinsen und andere Leistungen (— 358; nachgelassene Arbeit). Heyne, die Stiftungsurkunden der Mansionarien-Kapelle B.V.M. oder des sogen. Klein-Chores bei der Domkirche zu Breslau (— 374). Wattenbach, des Schweidnitzer Stadtschreibers Jak. Garthner Bericht über die Unruhen zu Schweidnitz in den Jahren 1520 bis 1524 (— 401). Roepell, zur Quellenkunde der schlesischen Geschichte (— 421). Bespricht Benedicts v. Posen Chronik der Herzoge von Schlesien (Pap.-Hdschr. in der Bibliothek des Grafen Dzialynski in Kurnik) und Göbels handschr. Glätzner Chronik, jetzt in der Breslauer Universitätsbibliothek.

[4700] Die deutschen Bruderschaften des Mittelalters, insbesondere der Bund der deutschen Steinmetzen und dessen Umwandlung zum Freimaurerbunde. Von J. Winzer. Giessen, Rickersche Buchh. 1859. XI u. 192 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Der Vf. beschäftigt sich, wie diess schon vielfach geschehen, mit dem Nachweise, dass der Freimaurerbund aus dem Steinmetzhandwerk hervorgegangen sei, versucht aber dabei zugleich über einige, bis jetzt nicht genügend aufgeklärte Gebräuche und Einrichtungen des Mittelalters ein helleres Licht zu verbreiten. Hierauf bezeichnet er die Freimaurer als „die Bewahrer eines Stückes deutschen Geistes und Lebens, dessen kein Volk sich zu schämen braucht und dessen Anerkennung sogar von einem fremden Volke (dem englischen) erfolgte, ehe noch die Deutschen diess Kleinod erkannt hatten,“ und dem möglichen Vorwurfe, einen Geheimbund der öffentlichen Untersuchung unterworfen zu haben, begegnet er mit der Bemerkung, dass er nur das Rituale der älteren Bruderschaften den Lesern vorgelegt habe, von welchem das der gegenwärtigen Freimaurer völlig verschieden sei, während der im Bunde waltende Geist von den Mitgliedern selbst nie geheim gehalten worden sei. Unnötiger Weise holt jedoch der Vf. in seiner Darstellung ungemein weit aus, indem er mit der heidnischen Zeit beginnt und hierauf die der Ausbreitung des Christenthums bis zu seiner Befestigung, sowie die Kreuzzüge schildert. Hierbei werden die Gebräuche „beim Ding und beim Gelage“ ausführlich erörtert. Schon frühzeitig bildeten sich Genossenschaften, die sich an gewissen Zeichen und einer bestimmten Tracht erkannten, mit den veränderten Staatsbegriffen aber ganz andere Ziele verfolgten und andere Verhältnisse annahmen. So entwickelten sich allmählig die Gilden des Mittelalters. Die Constitution der Handwerksgilden war die der alten geschworenen Schutzgilden, mit besonderer Beziehung auf das Handwerk. Auch die Steinmetz-Maurer traten im 13. Jahrh. zu einem Bunde zusammen, an welchen sich auch Männer anschliessen konnten, die dem Handwerk nicht angehörten. Sie nahmen die üblichen Genossenschafts-Ordnungen mit gewissen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Modificationen an, und stellten

auch bestimmte Zeichen und Worte fest, die ihnen in allen Ländern und unter allen Verhältnissen als Erkennungsmittel dienten. Der Vf. verfolgt hierauf speciell die weitere Geschichte der Steinmetz-Bruderschaft, und beschreibt dann ausführlich die Gebräuche derselben bei der Aufnahme von Candidaten und bei ihren Versammlungen. Zur Vervollständigung folgt ein Bericht über die englischen Schutzgilden und Bauhandwerker, die Constitution der Freimaurer nach Anderson und das Freimaurer-Rituale nach Pritchard. Den Schluss bilden gelehrte Anmerkungen, theils als Belege der historischen Angaben, theils als speciellere Ausführungen kurzer Andeutungen im Texte.

[4701] Elsass und Lothringen. Nachweis, wie diese Pertinenzen den deutschen Reiche verloren gingen. Von Ado. Schmidt. Leipzig, Veit u. Co. 1859. 84 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Die neuesten kriegेरischen Ereignisse und politischen Verwickelungen, die durch das rastlose politische Umtreiben des französischen Kaisers hervorgerufen worden, haben eine wahre Fluth von Flugschriften ans Licht gelockt, die theils die jüngsten Vorgänge selbst besprechen und schildern, theils sie zum Anlass politischer Erörterungen der mannichfachsten Tendenz nehmen, theils dieselben durch historische Rückblicke gewissermaassen zu erläutern, oder durch das mahnende Wort der Geschichte zur rechten Behandlung der Fragen der Gegenwart zu führen suchen. Die vorliegende Schrift gehört zu der letzteren Classe. Sie ist in ansprechender Fassung, mit Geist und Leben geschrieben und athmet durchgehends eine warme deutsch-patriotische Gesinnung. Wollen wir sie auch nicht für frei von politischen Nebentendenzen erklären, so sind diese doch wenigstens im Hintergrunde gehalten und bilden nicht, wie jetzt bei so vielen sogenannten Patrioten, den eigentlichen Hauptzweck; lassen dies wenigstens nicht hervortreten. Mehr Geschichte und weniger Declamation wäre allerdings zu wünschen gewesen. Das sieht man wohl, auch wenn der Vf. es nicht in der Einleitung selbst gesagt hätte, dass die Schrift vor der unerwarteten Schlusswendung des Krieges geschrieben ist, und wir möchten fast vermuthen, dass sie gleich beim Beginn des Krieges unternommen wurde, wo die Stimmungen noch sanguinisch genug waren, um eine Wiedereroberung seit Jahrhunderten losgerissener deutscher Provinzen hoffen zu machen. Der Titel bezeichnet übrigens keineswegs den ganzen Inhalt der Schrift, sondern nur den zweiten bis fünften Abschnitt derselben, denen ein erster vorangeht, der den Verlust der Bisthümer Metz, Toul und Verdun betrifft. Irgend etwas Neues erfährt man allerdings nicht darüber, wie dies auch von den folgenden Abschnitten gilt. Indess hat der Vf. auch keine neuen Forschungen versprochen, sondern nur verwandte That-sachen zur Mahnung für die Gegenwart zusammenstellen wollen, was dann mit kräftigen Expectorationen verbunden wird, die freilich nicht sämmtlich eine strenge Prüfung ertragen dürften, zum

Theil auch nicht ganz mit einander im Einklang stehen. So wird im Anfang gesagt, die Reaction habe den deutschen Protestantismus in die Arme Frankreichs getrieben, während weiterhin bemerkt wird, das Bündniss sei nur geschlossen worden, um die Chancen des Sieges zu verstärken, habe der deutschen Nation nichts eingebracht, als Schmach und den freilich ungeahnten dauernden Verlust deutscher Reichslande, und sei nach heutigen Begriffen von nationaler Moral ein Verrath zu nennen. (Letzteres anlangend, so war wohl auch nach damaligen Begriffen ein Bündniss mit dem Reichsfeind höchstens durch äusserste Noth zu entschuldigen, und sind bekanntlich auch heutzutage die Parteien nicht bedencklich, fremde Hülfe in ihre Händel zu ziehen.) Etwas oberflächlich ist es dabei, dass die Sache lediglich dem Kurfürsten Moritz von Sachsen in die Schuhe geschoben wird, der doch selbst bei seinem Unternehmen und speciell auch bei der Verhandlung mit Frankreich mehr getrieben als treibend war. Uebrigens unterscheidet sich dieser erste Verlust an Frankreich in sofern von den weiteren, dass die Bewohner der betreffenden Orte sich noch längere Zeit zu Deutschland zurückwünschten, was denn dafür sprechen dürfte, dass es damals entweder in Deutschland besser oder in Frankreich schlechter gestanden haben müsse, als späterhin. — Der 2. Abschnitt betrifft die Abtretung des Elsass im westfälischen Frieden. Der Vf. erklärt es „für eine grosse Schwäche der Krone (?) Baiern, dass sie sich verleiten liess, die Forderungen Frankreichs zu unterstützen,“ und „für eine noch grössere Schwäche Oesterreichs, dass es für Geld die kostbarsten Reichsländer preiszugeben sich verleiten liess.“ Das ist leicht gesagt, der Vf. hätte sich aber fragen sollen, ob die Sache eben nur von Bayerns und Oesterreichs Willen oder Nichtwillen abhing. Wir wollen hier nicht erörtern, ob die Politik, welche Bayern zu Ende des 30jährigen Krieges einschlug, wirklich in unabweisbarer Nothwendigkeit begründet war; gewiss aber ist, dass es sich äusserst erschöpft fühlte, grosse Unfälle erlitten hatte, und den Frieden dringend zu verlangen alle Ursache sah. Oesterreich hat sich doch wahrlich standhaft genug gegen die Concessionen an die Fremden gesträubt, und wenn es sich schliesslich ein Zugeständniss nach dem andern abringen liess, so konnte wenigstens das Reich ihm keinen Vorwurf daraus machen, von dem ein Theil mit den Fremden gegen Oesterreich kämpfte, ein anderer und der grösste Theil es in feiger Passivität verlassen hatte. Verlassen vom Reiche, im Kriege besiegt, nach 30jährigem Kampfe im völligen Erschöpfung, musste Oesterreich zuletzt wohl nachgeben, und zwar allerdings aus Schwäche, aber nicht aus schuldbarer Schwäche des Willens, sondern aus gänzlicher und wohl erklärbarer Schwäche der Kraft. Auch mit den „kostbarsten Reichsländern“ wird der Mund etwas zu voll genommen, da der Vf. sehr wohl weiss und in folgendem Abschnitte selbst darlegt, dass Oesterreich im westfälischen Frieden lediglich seine eigenen landgräflichen Rechte über den Elsass, den Sundgau und Breisach,

sowie seine eigene Landvoigtei über zehn elsassische Reichsstädte, worunter Strasburg nicht begriffen war, abtrat, dass dagegen den Bischöfen von Strasburg und Basel, der Stadt Strasburg, allen reichsunmittelbaren Ständen in Elsass, auch jenen zehn Städten und der Ritterschaft des Niederelsass ihre Freiheit und Reichsunmittelbarkeit ausdrücklich vorbehalten blieben. Dass Frankreich sich später an diesen Vorbehalt nicht kehrte, sondern aus der Erwerbung ganz specieller Rechte des Hauses Oesterreich im Elsass eine Erwerbung des ganzen Elsass zu machen wusste, und dass Deutschland das duldete, daran hat wahrlich Oesterreich keine Schuld getragen. — Der dritte Abschnitt betrifft die französischen Uebergriffe im Elsass und die Stiftung des rheinischen Bundes; der vierte führt die Ueberschrift: „Die Ausbildung des Raubsystems und die Aneignung Strasburg. In Betreff des Thatsächlichen wird das bekannte in genügender Weise geboten. Die Darstellung und Besprechung erfolgt mit der steten Tendenz, alle Schuld auf die Kleinmüthigkeit, Uneinigkeit und Unthätigkeit des Reichs zu schieben, wo aber der Vf. denn doch zu wenig auf die allgemeinen politischen Verhältnisse und Zeitlagen Rücksicht nehmen dürfte. Er erkennt wohl an, dass der Kaiser durch den Türkenkrieg von den deutschen Angelegenheiten abgezogen worden sei, meint aber, derselbe hätte rasch mit den Türken Frieden schliessen und seine ganze Kraft gegen die Franzosen wenden sollen. Dies sei durch die Jesuiten gehindert worden, die es für die richtigste Aufgabe angesehen hätten, den Protestantismus auch in Ungarn auszurotten. Das gehört denn ganz in die neuesten beliebten Verdächtigungsmanoeuvres, und wird schon dadurch entkräftet, dass eine „Ausrottung des Protestantismus in Ungarn“ bekanntlich nicht stattgefunden hat. Für den Kaiser als Landesherrn war der türkisch-ungarische Krieg, wie er auch ohne die Jesuiten gewusst haben wird, ohne Zweifel weit wichtiger, als der französische, und eine Beilegung des ersteren, die nur durch Opfer zu bewirken gewesen wäre, ihm um so weniger zuzumuthen, als er gar nicht gewiss war, ob das Reich ihm gegen Frankreich kräftig genug beistehen werde, um den Sieg als verbürgt betrachten zu können. Daraus aber darf den damaligen Kaisern kein Vorwurf gemacht werden, dass sie das Interesse ihrer Hausmacht als das erste, das des Reichs erst als das zweite betrachteten; denn was hatten sie vom Reiche, als Ungehorsam, Verdross und höchstens zuweilen secundäre Vortheile? — Am unbilligsten finden wir aber, dass der Vf. im 5. Abschnitte, der von dem „Verluste des Herzogthums Lothringen“ handelt, auch die Vertauschung Lothringens mit Toscana dem Kaiser als eine Sünde gegen das Reich anrechnet. Einmal können wir gerade diesen Verlust nicht als einen so besonders bedauerlichen erkennen, nachdem Lothringen, im Laufe der Zeit auf immer engere Grenzen zurückgebracht, factisch schon längst so gut wie in französischen Händen war, fast bei jedem Kriege mit Leichtigkeit occupirt wurde, oft ganze lange Regierungsepochen hindurch



durch Frankreich seinen rechtmässigen Herren vorenthalten ward, dem deutschen Reiche immer mehr entfremdet und in der That für dasselbe, wie die Dinge einmal standen, ohne allen Nutzen war. Es hätte ihm eine „kostbare Provinz“ sein können, wenn das Reich in der Verfassung gewesen wäre, es wahrhaft zu lebendigem Verbande an sich zu schliessen, es zu schützen und als jederzeit offenes Thor nach Frankreich zu nützen. Daran aber war nicht zu denken, und unter diesen Umständen war die Erwerbung Toscanas ein sehr gewinnreicher Ersatz für Lothringen. Ebendeshalb ist es auch zu jener Zeit Niemand beigemommen, dem Kaiser über diesen Tausch einen Vorwurf zu machen, und es ist gar nicht so verwunderlich, wie es dem Vf. vorkommt, dass der Reichstag, statt sich zu beschweren, sich vielmehr bei dem Kaiser bedankte. Jedenfalls ist es viel zu viel gesagt, und schmeckt nach den neuesten antiösterreichischen Zeitungsartikeln, wenn es S. 77 heisst: „das deutsche Reichsland Lothringen sei um nichts und wider nichts an Frankreich verschenkt worden.“ Ausserdem hatte Oesterreich auch damals keine Wahl, da es im Kriege besiegt worden war, und dass der Krieg einen so ungünstigen Verlauf genommen, daran war wieder die ganz besondere Schlappe Schuld gewesen, womit das Reich an demselben Theil genommen hatte. Nachdem man Oesterreich ohne kräftigen Beistand gelassen, wäre es doch nicht billig gewesen, ihm die Folgen der erlittenen Unfälle zum Vorwurf zu machen. Der Vf. aber thut hier, wie bei dem westfälischen Frieden, als hätte der Besiegte und Entkräftete die Friedensbedingungen vorzuschreiben!

[4702] Neujahtsblatt für die bernische Jugend. 1858. Herausgeg. unter Mitwirkung der bernischen Künstlergesellschaft vom historischen Verein des Kantons Bern. Der ehemalige sogen. äussere Stand der Stadt und Republik Bern. Von Dr. B. Hidber, Archivar der allgem. geschichtforsch. Gesellsch. d. Schweiz, Comité-Mitglied des hist. Vereins des Kant. Berns u. Lehrer an der Kantonsschule in Bern. — Neujahtsblatt — —. 1859. Herausgeg. u. s. w. Adrian von Bubenbergr. Lebens- und Charakterbild eines bernischen Helden aus dem 15. Jahrhr., mit Rücksicht auf Cultur und Sitten jener Zeit. Von u. s. w. Bern, Huber u. Co. 1858. 34 S. u. eben- das. Blom. 1859. 36 S. gr. 4. je mit 1 (color. u. schwarzen) Steintaf. (h n. 12 1/2 Ngr. u. 12 Ngr.)

Unter Anknüpfung an die früher (Rep. Jahrg. 1856 Bd. III. No. 4584) mitgetheilte Notiz, dass diese seit 1808 ununterbrochen erschienenen „Neujahtsblätter“ eine fast lückenlose Geschichte der Stadt und Republik Bern zum Besten der Jugend geliefert haben und seit 1856 durch den histor. Verein gedachter Stadt mit den grösseren Kreisen des Publicums in wissenschaftlich-belehrende Verbindung in populärer Form getreten sind, sei zunächst dessen gedacht, dass a. a. O. die erste Frucht dieser erweiterten Aufgabe in Fetscherins Lebensbilde des weiland Berner Dekans Hummel angezeigt ward, dass dann die das folgende Jahr deckende Geschichte des Berner Dominikaner-Klosters (s. Rep. v. J. 1858.

No. 787) uns nicht zugegangen ist, jetzt aber die weiter sich anschliessenden Fortsetzungen nach Maassgabe ihres hier eben verzeichneten Inhaltes dafür zeugen, wie das Unternehmen in des dermaligen Herausgebers Händen gut aufgehoben ist. Die Wahl seiner Mittheilungen weiss fortgehende Verwandtschaft mit der früheren Bestimmung dieser Blätter zu wahren; der jetzt absichtlich etwas höher angeschlagene Ton ist das Echo einer patriotischen Gesinnung, welche ihre Wirkung auf die Leser nicht verfehlen kann und durch sorgfältige Angabe der Quellen, aus denen die betreff. Mittheilungen geschöpft sind, werden diese selbst für entfernter stehende Geschichts-Forscher und Freunde anziehend und können aus ihren wohlgeordneten Details Manches für das Depot der allgemeinen Geschichte abgeben. In der ersten hier eintretenden Jahresgabe wird das Berner Kriegswesen in seiner Manifestirung durch eine besondere Corporation, den sogen. äusseren Stand, von der ältesten Zeit bis zum Anfange des 19. Jahrh. nach den Elementen, die sich in ihm, erst rein kriegerisch, dann disciplinär, endlich mehr politisirend entfalteten, geschildert; in der zweiten das Leben eines wackern schweizerischen Ritters, auch Schultheissens der Stadt Bern, der sich namentlich in den Zusammenstössen mit dem Herzoge von Burgund, Karl dem Kühnen auszeichnete und ein zweiter Leonidas, die Stadt Murten aufs tapferste vertheidigte. Auch die artistischen Beigaben werden in ihren guten Ausführungen die Beliebtheit dieser Blätter erhöhen und jedes neue, das sich wieder ansetzt, willkommen sein lassen.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[4703] Ein ärztlicher Blick in das Schulwesen in der Absicht: zu heilen und nicht: zu verletzen. Von Dr. med. D. G. M. Schreiber, Dir. d. orthopaed. Heilanstalt in Leipzig. Leipzig, (F. Fleischer.) 1858. 50 S. gr. 8. mit Abbildd. (n. 10 Ngr.)

[4704] Die planmässige Schärfung der Sinnesorgane als eine Grundlage und leicht zu erfüllende Aufgabe der Erziehung, besonders der Schulbildung. Von D. G. M. Schreiber u. s. w. Leipzig, F. Fleischer. 1859. 15 S. gr. 8. (4 Ngr.)

Bekanntlich haben es Genossen irgend eines besonderen Berufsstandes nicht ungern, wenn sich die eines anderen über Sachen ihres Ressorts einmal vernehmen lassen, haben es um so lieber, wenn dergleichen Aeusserungen von einer Seite herkommen, die durch irgend eine innere Verwandtschaft der betr. Berufsarten Beachtung verdient, am liebsten aus dem Munde eines Mannes, der sich das Recht mitzusprechen thatsächlich gesichert hat. Nach dieser Gradation dürfen Schulmänner mit der sicheren Erwartung, manchen Gewinn für verschiedene Richtungen ihrer Amtsthätigkeit

zu machen, nach den beiden kleinen eben so wohlgemeinten als gedankenreichen oben verzeichneten Schriften eines Arztes greifen, der, ausser dem Bereiche seines allgemeineren Wirkens, ex professo in kindlichen und jugendlichen Kreisen zu einer mens sana in corpore sano zu verhelfen wünscht und versteht, und dessen Worte eben wegen des Causalnexes zwischen physischer und geistiger Erziehung voraussätzlich mehr bei Lehrern gelten werden und müssen, als wenn Männer ähnlichen Standes, wie es auch vorkommt, in innere Angelegenheiten des Schulwesens hineinreden, zu deren völlig richtiger Beurtheilung es ihnen am nöthigen Zeuge fehlt und ohne Vorwurf für sie fehlen darf. Ref. weiset etwa für Solche, welche die obigen kleinen Schriften übersehen haben könnten, in gedrängtester Kürze ihren Inhalt hier nach. Die unter No. 4695 geht von ärztlich motivirten Grundsätzen über das Alter der Schulfähigkeit aus, wirft dann Blicke in die physischen Verhältnisse des Schullebens (Lage der Schulgebäude, Lüftung und Heizung der Schulräume, mehrstündige Ununterbrochenheit des Sitzens in der Schule, Nothwendigkeit von Rücklehnen an den Schulbänken und von Fusstritten an den Schultafeln, Körperhaltung beim Schreiben, Pflege der Sehkraft, Einführung allwöchentlicher Spaziergänge der Schüler mit dem Lehrer, Schulferien, Turnen), hierauf in psychische desselben (oberste Grundsätze für die Unterrichtsmethode, ein paar Punkte der Schuldisciplin, ob Ueberfüllung mit Unterrichtsgegenständen in den jetzigen Schulen anzunehmen sei, Desiderat populären Unterrichtes in menschlicher Anatomie und Physiologie nebst daraus emanirender Diätetik, Fabeln und Märchen als Geistesnahrung der Kinder) und schliesst mit der Empfehlung eines gründlichen anthropologischen Studiums für Pädagogen. Die Schrift No. 4696 commentirt und exemplificirt einige Punkte, die in der vorhergehenden angedeutet sind — über die der Schärfung der Sinnesorgane überhaupt zuzuwendende Pflege und über das dazu vorzüglich dienliche Mittel zweckmässig einzurichtender Excursionen — in durchaus praktischer Weise. Ref. hat sich bei dieser ganzen Lectüre in der Gesellschaft des verständigen Arztes ausnehmend wohl befunden, und wünscht die nämliche Erfahrung recht vielen Lehrern und die erspriesslichsten Folgen davon in ihrer Amtspraxis. Namentlich war dem Ref. der passus über die Modificationen der Excursionen mit den Schülern recht aus der Seele geschrieben. Sie ergeben ein wesentlich anderes Facit als die herkömmlichen Ausführungen an einen öffentlichen Ort, um die Kinder spielen und essen und trinken zu lassen. Des Zerstreuens und Erlustirens giebt es für die Kinder ohnehin schon genug; was von unverständigen Aeltern hier nicht gegeben wird, wird von den Kindern nicht selten genommen und auf diese Weise spinnt sich ein Geniessensdurst in der Jugendwelt an, der für das spätere Leben die nachtheiligsten Folgen hat.

[4705] Die Etymologie der neuhochdeutschen Sprache nach ihrer praktischen Bedeutung und nach ihren wichtigsten Gesichtspunkten dargestellt, mit Anleitung zur methodischen Behandlung. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Freunde einer gründlichen Einsicht in die deutsche Sprache, insonderheit für die, welche des Verfassers „Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik 7. Aufl. Nördl. 1859.“ gebrauchen. Von Fr. Bauer. Nördlingen, Beck. 1859. IV u. 88 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Bei der ganz neuen Bearbeitung des von der Etymologie handelnden Abschnittes seiner auf dem Titel oben erwähnten Grammatik entstand ihrem Vf. unter der Hand gleichsam die Zusammenstellung des hier gebotenen Lehrstoffes in der angedeuteten Richtung, zunächst um ihm selbst als Vorbereitung auf seine Lehrstunden zu dienen, sodann um Anderen in gleicher Lage Anregung zu geben, diesen Theil des Sprachunterrichtes so zu besetzen, wie es seine Wichtigkeit erfordere, weil ein tieferes Eindringen in den Genius einer Sprache ohne Kenntniss ihrer Etymologie nicht möglich sei. Der Vf. bespricht daher zuerst einleitungsweise die Zweckmässigkeit ausführlicherer Behandlung der Etymologie der deutschen Sprache in Schulen (§. 1 — 8); dann zeigt er die hier eintretenden wichtigsten Gesichtspunkte nach der phonetischen und logischen Seite auf mit Anwendung auf die einzelnen Wörterklassen und auf ihre Zusammensetzungen (— 45); zuletzt spricht er sich über die geeignetste Methode der Behandlung dieses Stoffes in der Schule aus und giebt wieder nach jenen beiden Hauptseiten Regeln, die er sehr reich exemplificirt (— 84); den völligen Schluss machen Zugaben zu einigen §§. seines Lehrbuches. Der Vf. zeigt sich im ganzen Verlaufe seiner Schrift als denkender und seines Gegenstandes mächtiger Lehrer, entrückt das Etymologisiren für die in Bezug genommenen Kreise dem hier oft eindringenden willkürlichen Hypothesen- und Spielerei-Krame, durch welchen es fast etwas in Misscredit gekommen ist und den Blick auf das Ganze gerichtet, das hier zur Verwendung empfohlen und zugerichtet ist, lässt sich allerdings das Anziehende, was in diesem Studium liegt, gar nicht verkennen und ist ihm, immer ohne ein Hineingerathen in die angedeuteten Labyrinth, die Berechtigung für die Schule gar nicht streitig zu machen. Um so mehr hätte Ref. gewünscht, dass der Vf. seine Exemplificationen im Auszuge in die neueste Ausgabe seiner Grammatik selbst verwebt hätte, um sie unverlierbarer zu machen. Für die Theorie hätte er in irgend einer pädagogischen Zeitschrift gewiss eine Stelle gefunden, die sie noch bekannter gemacht hätte, als es wahrscheinlich durch diesen Einzeldruck erreicht wird.

[4706] Sammlung von Aufgaben und Beispielen aus der algebraischen oder rechnenden Geometrie. Enthaltend Aufgaben über das rechtwinklige Dreieck. Für Gymnasien, Realschulen u. s. w. bearbeitet u. herausgegeben von Alb. Dilling, Dr. phil. u. Gymnasiallehrer. Halle, Pfeffer. 1858. 214 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) — Resultate der Beispiele. Ebd. 1859. 105 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Diese Aufgabensammlung zerfällt in 2 Capitel, von denen das

erste (S. 1 — 50) einfachere, das zweite schwierigere Aufgaben enthält. Die Gesamtzahl der Aufgaben ist 460; jeder einzelnen sind 10 oder zum Theil noch mehr Zahlenbeispiele beigegeben, woraus sich die ungemeine Reichhaltigkeit der Sammlung bemessen lässt. Eine vollständigere, das rechtwinkelige Dreieck betreffende existirt schwerlich; aber ihrer Verbreitung und Benutzung in Lehranstalten dürfte leicht der Umstand im Wege stehn, dass sie einen allzu beschränkten Gegenstand der Geometrie betrifft.

[4707] Leitfaden für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten in Schulen. Zum Gebrauch für Lehrerinnen so wie zum Selbstunterricht bearbeitet von Clara Troschel. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchh. 1859. VIII u. 144 S. gr. 8. m. 107 Abbild. in Kupferstich. (n. 1 Thlr.)

Eigentlich hätte sich Ref. zur Anzeige dieser Schrift von dem weiblichen Theile seines Hauswesens Succurs holen sollen; es verging ihm aber die Lust dazu, als er diesen wenigstens gegen die Modification des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten lebhaft eingenommen sah, der nur als Anhängsel zu dem sonstigen Schulunterrichte für Mädchen auftritt, indem es Kindern, die bereits Stunden lang durch Aufmerken, Nachdenken und sonstiges Ueben mitgenommen seien, kaum zugemuthet werden könne, dass sie, zu erneuetem Arbeiten eingepfercht, besonderen Eifer zeigten; vielmehr würden sie der nicht mehr so streng gebundenen Zunge zum Nachtheil der Hände freieren Lauf lassen, wodurch bei der Unmöglichkeit genauer Ueberwachung vieler Mädchen durch eine Lehrerin unausbleiblich der Grund zu Ruscheleien gelegt werde, welche die Mutter daheim nicht gut wieder auswetzen könne, mithin zu kaum wieder gut zu machendem Schaden für künftige eigene Hausführung. Es mag hierin etwas Wahres liegen; aber das Allgemeine könnte doch auch leicht gegen die Vfin. in concreto ungerecht machen. Einmal giebt Titel und Fassung ihrer Schrift nicht zu erkennen, dass sie gerade oder auch nur vorzugsweise an solche Combination in fortgehendem Unterrichte gedacht wissen wolle; aber dies auch angenommen müsste Ref. Bedenken tragen, Frauen und Mädchen das bische Land, das sie sich also in dem öffentlichen Schulwesen errungen haben, wieder streitig zu machen, da doch voranzusehen ist, dass sie in Folge der immer häufigeren Versuche, Mädchen zu Lehrerinnen von Geschlechtsgenossinnen förmlich auszubilden, mehr Raum in den Schulen gewinnen und auch in anderen Unterrichtszweigen gewiss nicht zum Nachtheil der ihrer Pflege Anvertrauten auftreten werden. Sodann empfiehlt sich die Vfin. dem Ref. besonders noch dadurch, dass sie in ihrer Schrift das utile vor das dulce stellt, indem gewöhnlich ähnliche Schriften oder doch die artistischen Beilagen zu Journalen mehr Letztere betonen und dem Luxus und der Galanterie dienen. Wie viel Zeit und Kraft aber durch solche Bevorzugungen und das immer weiter gehende Spintisiren, wieder etwas Neues aufzubringen, dem Nützlichen im Hauswesen entzogen werde, braucht nicht erst

hervorgehoben zu werden, wie immer auch solches Gebahren hier und da seine Berechtigung haben mag. Für Stricken und Nähen und das ersterem verwandte Häkeln dünkt Ref. die Arbeit der Vfin. zweckmässig und empfehlenswerth. Sie unterscheidet in allmählig aufsteigenden Arbeitsclassen die Kraftübungen sicher und gut, so wie sie auch in der Kürze und Verständlichkeit ihrer Anweisungen Lob zu verdienen scheint, denen sie auch sonst manches Gemeinnützige — z. B. S. 54 ff. über die Güte der Leinwand und die Proben der Unverfälschtheit derselben von Baumwollenzuthaten u. s. w. — einzuflechten weiss. In das Technische selbst, das hier in Anwendung kommt, näher einzugehen wäre Vorwitz und den dazu zu verwendenden Kunstausdrücken müsste hier in ungewohnter Umgebung ganz unheimlich werden. Die nett gearbeiteten Abbildungen empfehlen das Büchlein bestens.

---

# *B i b l i o g r a p h i e.*

---

## Mathematische Wissenschaften.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 6135 — 6189.]

[4708] Bulletin de bibliographie d'histoire et de biographie mathématiques, par M. Terquem, officier de l'Université, Dr. ès sciences etc. Tom. IV. Paris, Mallet-Bachelier. 1859. 99 S. gr. 8. (2 Fr.)

[4709] Journal de mathématiques pures et appliquées, ou Recueil mensuel de mémoires sur les diverses parties des mathématiques, publiés par Jos. Liouville, membre de l'Acad. des sciences et de bureau des longitudes, prof. au collège de France. 2. Série. Tom. III. Année 1858. Paris, Mallet-Bachelier. 1858. VIII u. 447 S. gr. 4. (30 Fr.)

[4710] Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Als Fortsetzung des von A. L. Crelle gegründeten Journals herausgeg. unter Mitwirkung der Herren Steiner, Schellbach, Kummer, Kronecker, Weierstrass von C. W. Borchardt. 56. u. 57. Bd. (à 4 Hefte.) Mit Steintaff. Berlin, G. Reimer. 1858. 59. gr. 8. (à n. 4 Thlr.)

[4711] Archiv der Mathematik u. Physik mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten. Herausgeg. von Prof. J. Aug. Grunert. 32. Thl. (4 Hefte.) Mit Steintaff. Greifswald, Kochs Verl. 1859. (n. 3 Thlr.)

[4712] Zeitschrift für Mathematik u. Physik herausgeg. unter der Redaction von Dr. O. Schlömilch, Dr. B. Witzschel u. Dr. M. Cantor. 4. Jahrg. 1859. (6 Hefte.) Leipzig, Teubner. 1859. Lex. 8. (n. 5 Thlr.)

[4713] A Review of the Progress of Mathematical and Physical Science in more recent Times, and particularly between the Years 1775 and 1850; being One of the Dissertations prefixed in the Eighth Edition of the Encyclopædia Britannica. By Jam. D. Forbes, D.C.L., F.R.S. Lond., 1859. 198 S. gr. 4. (8 sh. 6 d.)

[4714] Mathematisches Wörterbuch. Alphabetische Zusammenstellung sämtlicher in die mathemat. Wissenschaften gehörenden Gegenstände in erklärenden u. beweisendzn, synthetisch u. analytisch bearb. Abhandlungen von L. Hoffmann, Baumelster. 7. Lief. Berlin, Bosselmann. 1859. 2 Bd. S. 1—80 mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[4715] Das elfte Axiom des Euclides, neu bewiesen, mit erläuternden u. erweiternden Bemerkungen versehen von Dr. J. Jos. Ign. Hoffmann. Mit 2 Steintafeln. Halle, Schmidts Verl. 1859. VI u. 38 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4716] Die Elemente der niedern Analysis u. der Gleichungen. Von Dr. G. Recht, Prof. München, lit.-artist. Anstalt. 1859. VIII u. 194 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4717] Integration der linearen Differentialgleichungen mit constanten u. veränderlichen Coefficienten. Von Dr. Jos. Petzval, Prof. 5. Lief. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 2. Bd. XXX u. S. 561—687. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 19 Thlr. 13 Ngr.)

[4718] Die Auflösung der algebraischen u. transcendenten Gleichungen mit einer u. mehreren unbekannten in reellen u. mehreren u. komplexen Zahlen nach neuen u. zur praktischen Anwendung geeigneten Methoden. Von Dr. Hm. Scheffler, Baurath. Mit 35 in d. Text gedr. Holzschn. Braunschweig, Schulbuchh. 1859. VIII u. 123 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4719] Sammlung von Aufgaben aus der endlichen Differenzen- u. Summenrechnung. Von J. F. W. Herschel. Deutsch herausgeg. von Dr. B. H. Schnuse. Braunschweig, Leibrock. 1859. 172 S. u. Zweites offenes Sendschreiben an die Herren Dr. O. Schlömilch u. Dr. B. Witzschel. Von C. H. Schnuse. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[4720] L. A. Sohnckes Sammlung von Aufgaben aus der Differential- u. Integralrechnung. 2. verb. u. verm. Aufl., herausgeg. von Dr. H. J. Schnitzler. 2. Thl. Auch u. d. Tit.: Sammlung von Aufgaben aus der Integralrechnung. Halle, Schmidts Verl. 1859. 134 S. gr. 8. (26 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr. 2 Ngr.)

[4721] Auflösungen der in Dr. Ed. Heis Sammlung von Beispielen u. s. w. enthaltenen Gleichungen des ersten u. zweiten Grades nebst den diophantischen Gleichungen zum Selbstunterricht bestimmt von H. Ruland. Bonn, Henry u. Cohen. 1859. VI u. 452 S. gr. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[4722] Auflösungen der in Meier Hirsch, Sammlung von Beispielen u. s. w. enthaltenen Gleichungen u. Aufgaben. Zum Selbstunterricht bestimmt von S. Sachs, Reg.-Bau-Insp. 9. durchgeseh. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1859. VI u. 483 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Lösung zweier Arten von Gleichungen. Von Wenzel Simetka, Gymn.-Lehrer. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. der Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 10 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Zweites Offenes Sendschreiben an die Herren Dr. O. Schlömilch u. B. Witzschel in Dresden von Dr. C. H. Schnuse. Antwort auf das „Noch einmal“ in der Zeitschrift für Mathematik u. Physik, Jahrg. 3, Heft 4, Literaturzeitung S. 99—106. Braunschweig, Leibrock. 1859. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[4723] Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. Von Geo. Frhrn. v. Vega. 43. Aufl. Neue vollständig durchges. u. erweit. Ster.-Ausg. Bearb. von Dr. C. Bremiker. Berlin, Weidmann. 1858. XXXII u. 575 S. Lex. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

[4724] Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch, welches die gemeinen oder Briggschen Logarithmen für alle Zahlen bis 108000 auf 7 Decimalstellen, die Gaussischen Logarithmen, die Logarithmen der trigonometr. Functionen von 10 zu 10 Sekunden für die 9 ersten u. 9 letzten Grade des Quadranten und von Minute zu Minute für die übrigen Grade desselben, goniometr. Formeln u. einige andere mathemat. Tafeln, die oft gebraucht werden, enthält. Von Dr. H. Gll. Köhler. 6. rev. Ster.-Ausg. Leipzig, B. Tauchnitz. 1859. XXXVI u. 388 S. Lex.-8. (27 Ngr.)

[4725] Fünfstellige logarithmisch-trigonometrische Tafeln. Von Dr. Thd. Wittstein, Prof. Hannover, Hahn. 1859. XXVII u. 131 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[4726] De quadratura circuli, secundum legem intersectionis dupli; et de polygonis regularibus. Auctore Jos. Balogh. Pest, (Pfeifer.) 1858. 342 S. in 8 Steintaf. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)



- [7] Die Potentialfunction u. das Potential. Ein Beitrag zur mathematischen physik. Von Dr. R. Clausius, Prof. Leipzig, Barth. 1859. VIII u. 108 S. 3. (n. 24 Ngr.)
- [8] Die Berechnung vom Flächeninhalt der Kugelzone. Ein Beitrag zu jedem Lehrbuch der Stereometrie von Dr. P. Escher, Privatdozent. Zürich, Althess. 1859. 36 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 8 Ngr.)
- [9] Ueber die Methode, die grössten u. kleinsten Werthe unbestimmter Differentialformeln zu finden. Von Alex. Löffler. Mit 1 Taf. [Aus den Sitzungsber. der kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 30 S. 8. (n. n. 6 Ngr.)
- [10] Das rechtwinkelige Parallelepiped. Eine mathematische Monographie Fr. Mann, Prof. u. Schulinsp. Frauenfeld, (Huber.) 1859. 24 S. mit 1 Taf. 4. (6 Ngr.)
- [11] Allgemeine Theorie der Curven doppelter Krümmung in rein geometrischer Darstellung. Von Dr. W. Schell, Prof. Leipzig, Teubner. 1859. 106 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 24 Ngr.)
- [12] Die orthographische Parallel-Perspective. Von R. Skuhersky, Prof. Schluss-)Hefte. Mit 7 lith. Taf. u. 18 in d. Text gedr. Figg. Prag, Tempsky. 9. VI u. S. 51—107. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)
- [13] Anwendung des sogenannten Variationscalculus auf zweifache u. dreifache Integrale. Von Dr. G. W. Strauch. [Aus den Denkschr. d. kais. Akad. Wissensch. abgedruckt.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 157 S. gr. 8. 2 Thlr. 10 Ngr.)
- Auszug aus der Abhandlung: Anwendung des sogen. Variationscalculus auf zweifache dreifache Integrale von Dr. G. W. Strauch. [Aus den Sitzungsber. 1858 der kais. Akad. d. Wiss. abgedr.] Ebenb. 1858. 11 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)
- [14] Ueber die Berechnung der Flächen-Inhalte ganz oder überwiegend aus Sinusmaassen. Von J. J. Vorländer, Steuerrath. Leipzig, Teubner. 9. 42 S. eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

## Schul- und Unterrichtswesen.

[Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 4951 — 5226. 5250 — 5398.]

- [15] Archiv. Materialien für die Volksschule u. ihre Lehrer. Unter Mitwirkung von Hauptlehr. Hartmann, Lehr. Kochendorfer, Schullehr. Luz u. r. Fleibel herausgeg. von Schullehr. J. G. Laistner. 3. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Stuttgart, Liesching u. Co. 1859. gr. 8. (n. 28 Ngr.)
- [16] Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht, mit besond. Berücksichtigung d. Volksschulwesens. Herausgeg. von F. A. W. Diesterweg. Jahrg. 9 od. 3. u. 4. Bd. der neuesten Folge. (6 Hefte.) Köln, Expedition. 1859. 3. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)
- [17] Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preussen. Im Auftrage d. Hrn. Ministers d. geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten u. unter Benützung d. amtlichen Quellen herausgeg. von Geh. Ob.-Reg.-Rath Al. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Berlin, Hertz. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)
- [18] Gnom. Illustrierte Jugend-Zeitung. Herausgeg. von Hübner-Tramsadingulph Wegener. Jahrg. 1859. (12 Hefte m. eingedr. Holzschn, Stein- u. color. Stahlst.) Berlin, Janke. 1859. br. 8. (n. 1 Thlr.)
- [19] Hosianna. Missionsblatt f. Kinder. Red.: Missions-Insp. J. C. Jmann. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (Bog.) Berlin. (Halle, Fricke.) 1858. 8. ar n. n. 7 1/2 Ngr.)

[4740] Düsseldorf. Jugend-Album mit artist. Beiträgen von Hugo Becker, A. Dieffenbach, G. Süs, E. Schuback, unter literar. Mitwirkung von W. Herchenbach, Dr. N. Hocker, Julie Krüger u. s. w. red. von Dr. N. Hocker. 4. Jahrg. 1859. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1859. III u. 48 S. m. eingedr. Chromolith. u. 4 Steintaf. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[4741] Jugend-Blätter. Monatschrift zur Förderung wahrer Bildung. Red. von Dr. C. G. Barth. Jahrg. 1859. (12 Hefte m. eingedr. Holzschn.) Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1859. 4. (2 Thlr.)

[4742] Jugendblätter für christliche Unterhaltung u. Belehrung. Unter Mitwirkung von mehreren Jugendfreunden herausgeg. v. *Isabella Braun*. 5. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1859. Lex. 8. (1 Thlr. 18 Ngr.)

[4743] Deutsche Jugendzeitung. Wochenschrift zur Bildung d. Herzens u. Geistes, red. u. herausgeg. von Dr. *Julin-Fabricius*. 7. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Hamburg. (Leipzig, Wagner.) 1859. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4744] Neue deutsche Jugend-Zeitung. Zur Belehrung u. Unterhaltung f. die heranwachsende Jugend u. f. Erwachsene. Herausgeg. von Schuldir. C. G. *Holz Müller*. 2. Jahrg. Oct. 1858—Sept. 1859. (12 Lief.) Dresden, (Zeh.) 1859. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

[4745] Der christliche Kinderfreund. Für Sabbatschulen u. den Familienkreis. 3. Bd. Juni 1858 — Mai 1859. 12 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) Cleveland. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1859. Fol. (n. 20 Ngr.)

[4746] Allgemeine deutsche Lehrerzeitung. Herausgeg. von A. *Berthelt*. 11. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Leipzig, Klinkhardt. 1859. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4747] Pädagogische Monatsschrift f. die Schweiz. Im Auftrage d. schweizer. Lehrervereins herausgeg. von H. *Zähringer*. 4. Jahrg. 1859. 12 Hefte. (2—2½ Bog.) Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4748] Die Real- u. Bürgerschule. Organ zur Besprechung der Interessen der deutschen Real-, Bürger- u. Töcherschulen. Unter besond. Mitwirkung von Schulrath Dr. Alberti, Dir. Dr. Bach, Dir. Dr. Bahrt, Schulrath Dr. Becher. Herausgeg. von den Red. Dir. Dr. K. *Vogel*, Prof. Fr. *Rörner*, Lehr. Dr. K. *Klaunig*. Neue Folge. 1. Jahrg. [Der ganzen Reihe 8. Jahrg.] 1859. (12 Hefte.) Leipzig, Spamer. 1859. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[4749] Die Reform. Pädagogische Vierteljahrsschrift. Herausgeg. von Schulrath Dr. *Lauckhardt*. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Leipzig, Weber. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4750] Schul-Archiv für das Herzogth. Meiningen. Red.: Lehr. *Hartmann*. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (½ Bog.) Meiningen, (Brückner u. Renner.) 1859. gr. 8. (baa n. n. 25 Ngr.)

[4751] Schulblatt der evangelischen Seminare Schlesiens, im Verein mit den Lehrer-Collegien der Königl. Seminare zu Bunzlau, Münsterberg u. Steinau u. s. w. herausgeg. von den Directoren *Bock* u. *Jungklaass*. 9. Jahrg. 1859. (6 Hefte.) Breslau, Hirts Sort. 1859. gr. 8. (baa n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4752] Schulblatt f. die Provinz Brandenburg, herausgeg. von C.-Rath F. L. *Stries*, Prov.-Schulrath K. *Bormann*, C.-Rath *Reichhelm*. 24. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Berlin, (Wiegandt u. Grieben.) 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[4753] Schulblatt für die Herzogth. Schleswig u. Holstein. Eine pädagog. Monatsschrift f. Land- u. Stadtschulen. Unter Mitwirkung von Pastor C. N. *Kühler* herausgeg. von H. F. *Langfeldt*, Fr. *Hardes* u. Chr. *Saggau*, Lehrer. 21. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Oldenburg in Holst. (Leipzig, Brauns.) 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

- [4754] Evangelisches Schulblatt für Rheinland u. Westphalen. In Verbindung mit Schulrath Dr. Landfermann, Superint. Back, Semin.-Dir. Zahn u. s. w. red. von Lehr. A. Kötter u. Lehr. F. W. Dörpfeld. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 1 — 1½ Bog.) Gütersloh, (Bertelsmann.) 1858. gr. 8. (baar n. 25 Ngr.)
- [4755] Hamburger Schulblatt. Herausgeg. vom schulwissenschaftl. Bildungsverein. Red.: Thd. Hoffmann. 10. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Hamburg, Nolte u. Köhler. 1859. gr. 4. (n. 24 Ngr.)
- [4756] Meklenburgisches Schulblatt. Red.: C. Wulff. 10. Jahrg. 1859. à 52 Nrn. (½ Bog.) Ludwigslust, Hinstorff. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)
- [4757] Oldenburgisches Schulblatt. Red.: J. A. Havekost. 10. Jahrg. 1859. 26 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Oldenburg, Schultze. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
- [4758] Waldeckisches Schulblatt für Eltern, Lehrer u. Schulfreunde. Herausg.: C. Schneider. 11. Jahrg. 1859. 26 Nrn. (½ Bog.) Mengerlinghausen. (Arolsen, Speyer.) 1859. 4. (n. 1 Thlr.)
- [4759] Badischer Schulbote. Red. von Kirchenrath v. Langsdorf, Dekan Hauck u. Lehr. Pflüger. 10. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog. Pforzheim, Flammer. 1859. gr. 4. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)
- [4760] Süddeutscher Schulbote. Eine Zeitschrift f. das deutsche Schulwesen. Red.: Pfr. L. Völter. 23. Jahrg. 1859. 26 Nrn. (à 1 — 1½ Bog.) Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1859. gr. 4. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)
- [4761] Der Schulfreund. Eine Quartalschrift zur Förderung d. Elementarschulwesens u. der Jugenderziehung. Im Vereine m. Schulmännern u. Jugendfreunden herausgeg. von Pfr. J. H. Schmitz u. Reg.- u. Schul-Rath L. Kellner. 15. Jahrg. 1859. (4 Hefte. Trier, Galls Verl. 1859. gr. 8. (1 Thlr.)
- [4762] Der praktische Schulmann. Archiv f. Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- u. Volksschule. Herausgeg. von Semin.-Dir. A. Lüben. 8. Bd. (8 Hefte.) Leipzig, Brandstetter. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)
- [4763] Das Württembergische Schulwochenblatt. Red.: Seminarrektor Stockmayer. 11. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à ½ — 1 Bog.) Esslingen, Weychardt. 1859. gr. 4. (n. 1 Thlr. 16 Ngr.)
- [4764] Allgemeine Schulzeitung, vornehmlich für das Volksschulwesen. Begründet von Dr. Ernst Zimmermann. Fortgesetzt von OCRath, Sup.- u. Prälat Dr. R. Zimmermann. 36. Jahrg. 1859. 12 Hefte od. 52 Nrn. (Bog.) Darmstadt Leske. 1859. gr. 4. (n. 3 Thlr.)
- [4765] Sächsische Schulzeitung. Red.: A. Lansky. 26. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 2 Bog.) Dresden. (Leipzig, Klinkhardt.) 1859. 4. (n. 2 Thlr.)
- [4766] Das Senfkorn. Kinderblatt. Herausgeg. von Pastor H. A. Friedel. 1. Jahrg. Juni 1858 — Mai 1859. 12 Nrn. (Bog.) New-York. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1859. 8. (n. 12 Ngr.)
- [4767] Die Volksschule. Eine pädagog. Monatsschrift. Red. im Auftrage d. Württembergischen Volksschullehrer-Vereins von Hauptlehr. C. Fr. Hartmann. 19. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Stuttgart, Aue. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
- [4768] Die evangelische Volksschule. Practisch-theoretische, pädagogische Zeitschrift für das preussische evangelische Volksschulwesen, insbesond. f. die Provinz Sachsen. Herausgeg. von Th. Ballien. 1. u. 2. Bd. Jahrg. 1859. (6 Hefte.) Erfurt, Körners Verl. 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)
- [4769] Lutherische Zeitschrift. Jugendfreund u. Missionsblätter. Vereinigtes Blatt f. die Familie, Schule u. Kirche. Red. u. Herausg.: Pastor Brobst. 2. Bd. (Jahrg. 1859.) 26 Nrn. (à 2 Bog.) Allentown, Pa. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1859. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4770] *Blätter für Erziehung u. Unterricht*. Red. von *H. Rottsenböck*. 5. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Salzburg, Mayr. 1859. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4771] *Magazin für Pädagogik. Katholische Zeitschrift f. Volkserziehung u. Volksunterricht*. Mit verantwortl. Redaction herausgeg. unter Mitwirkung von mehreren Geistlichen u. Schulmännern von Semin.-Oberlehr. *J. Haug*. Neueste Folge. 7. Jahrg. [Der ganzen Reihe 24. Jahrg.] 1858. 12 Hefte. Mit Schulnachrichten aus Württemberg. 52 Nrn. (1/4 Bog.) Ravensburg, Dorn. 1858. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4772] *Münchner Jugendfreund*. Eine illustrierte Wochenschrift zur Erbauung, Belehrung u. Erheiterung. Herausgeg. im Vereine m. mehreren Jugendfreunden zum Besten der Schullehrer-Wittwen u. Waisen in Bayern von *J. Bapt. Fürg.* 15. u. 16. Bd. (Oct. 1858 — Sept. 1859.) 52 Nrn. (Bog. m. eingedr. Holzschn.) od. 12 Hefte. München, (Finsterlin.) 1859. gr. 8. (à Bd. n. 24 Ngr.)

[4773] *Katholisches Schulblatt*. Eine Quartalschrift zur Förderung des Elementarschulwesens u. religiös-sittlicher Erziehung. Herausgeg. von den Lehrern des K. kathol. Schullehrer-Seminars zu Oberglogau. 5. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Ob.-Glogau. (Breslau, Leuckart.) 1859. gr. 8. (n. 27 1/2 Ngr.)

[4774] *Der deutsche Schulbote*. Eine katholisch-pädagogische Zeitschrift f. Schulmänner geistl. u. weltl. Standes, dann aber auch f. alle kathol. Familien u. Jugendfreunde. Unter Mitwirkung mehrerer Schulmänner u. Schulfreunde herausgeg. von Dr. *Maur. Moritz*, Semin.-Insp. u. Dr. *Val. Ulrich*. 18. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Augsburg, Rieger. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4775] *Oesterreichischer Schulbote*. Herausgeg. von *A. Kromholz* u. *M. A. Becker*. 9. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Wien, Seidel. 1859. gr. 4. (baar n. 2 Thlr.)

[4776] *Katholisches Schulwochenblatt*. Eine Schul-Zeitschrift aus Württemberg. Red.: Ob.-Präceptor *A. Hetsel*. 7. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1/2 — 1 Bog.) Spaichingen, Kupferschmid. (Stuttgart, Lindemann.) 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4777] *Bayerische Schul-Zeitung*. Ein Wochenblatt f. die Interessen der Volksschule. Herausg.: Lehr. *M. Oechner*. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Freysing, Datterer. 1859. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4778] *Sonntagsfrüde f. die katholische Jugend*. Herausgeg. von *J. A. Pfanz*. 3. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (1/2 Bog.) Mit Beilagen. Ravensburg, Dorn. 1859. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4779] *Katholisches Wochenblatt zunächst f. die Diöcesen Culm u. Ermeland*. 17. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1/2 — 1 Bog.) Danzig, Weber. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[4780] *Oesterreichisches pädagogisches Wochenblatt zur Beförderung des Erziehungs- u. Volksschulwesens*. Red.: *Jos. Reiser*. 18. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Wien, Pichlers Wwe. u. Sohn. (Beck.) 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[4781] *Zeitschrift für Erziehung u. Unterricht im Geiste der katholischen Kirche*. Unter Mitwirkung von Geistlichen, Lehrern u. Jugendfreunden herausgeg. von *P. J. Vaegs*. 8. Jahrg. 1859. (6 Lief.) Köln u. Neuss, Schwann. 1859. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4782] *Zeitschrift für die österreichischen Realschulen u. verwandte Lehranstalten*. Unter Mitwirkung der HH.: Dir. *F. A. Auspitz*, Schulrath *M. A. Becker*, Prof. *A. Cziedik*, Prof. *J. Gebhart* u. m. A. herausgeg. u. red. von *A. Schmitt* u. *W. F. Warhansk*, Lehrer. 3. Jahrg. Der neuen Folge I. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Wien, Sallmayer u. Co. 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

- [4783] Israelitische Schul- u. Jugendbibliothek, ein Centralorgan f. Synagoge, Schule u. Haus. Mit Beiträgen von Rabb. Dr. S. Adler, Oberrabb. Dr. Aub, Dr. Jak. Auer u. s. w. u. dem Herausgeb. *H. Klein*. 2. Bd. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Mainz, Le Roux. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [4784] Der israelitische Volkslehrer. Ein Organ f. Synagoge, Schule, Leben u. Wissenschaft d. Judenthums. Zur Läuterung der religiösen Erkenntniss, sowie zur Förderung d. religiösen Sinnes, in Verbindung mit gleichstrebenden Genossen herausgeg. von Rabb. *Lp. Stein* u. Bezirksrabb. *S. Silaskind*. Hierzu: Homiletisch-liturgische Beiträge. 9. Jahrg. 1859. (12 Hefte.) Frankfurt a. M., Auffahrt. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)
- 
- [4785] Universal-Lexicon der Erziehungs- u. Unterrichtslehre f. christliche Volksschullehrer, Geistliche u. Erzieher. Von *M. O. Münch*, vorm. Semin.-Rect. 3. umgearb. u. verb. Aufl. in 3 Bdn. herausgeg. von *Hm. Th. Loé*, Studienlehr. u. Subrect. 1. Bd. 5. u. 6. Lief. u. 2. Bd. 1. — 6. Lief. Augsburg, Schlosser. 1858. 59. 1. Bd. XI u. S. 317 — 462. 2. Bd. VIII u. 488 S. gr. 8. (à Lief. 5 Ngr.)
- [4786] Encyclopädie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens bearb. von einer Anzahl Schulmänner u. Gelehrten, herausgeg. unter Mitwirkung von Prof. Dr. v. Palmer u. Prof. Dr. Wildermuth von Gymn.-Rect. *K. A. Schmid*. 9. — 19. Heft. Gotha, Besser. 1858. 59. 1. Bd. VIII u. S. 769 — 958. 2. Bd. S. 1 — 288. Lex. 8. (à n. 12 Ngr.)
- [4787] Die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung u. im organischen Zusammenhange m. dem Culturleben der Völker dargestellt von Dr. *K. Schmidt*. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Auch u. d. Tit.: Die Geschichte der Pädagogik in der vorchristlichen Zeit. Cöthen, Scheffler. 1860. XII u. 490 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [4788] Histoire de l'éducation en France; depuis le cinquième siècle jusqu'à nos jours; par *A. F. Théry*, recteur de l'Acad. de Clermont-Ferrand. 2 Vols. Paris, Dezobry. 1858. LXXVI u. 867 S. gr. 8.
- [4789] Pädagogischer Jahresbericht f. Deutschlands Volksschullehrer. Im Verein mit Bartholomäi, Gräfe, Hentschel, Kellner, Materne u. Prange bearb. u. herausgeg. von Seminardir. *A. Lüben*. 11. Bd. [Jahrg.] Leipzig, Brandstetter. 1859. X u. 622 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [4790] Social-pädagogische Studien u. Kritiken. Von *Jan Dan. Georgens*, *Jeanne Marie v. Gayette* u. *H. Deinhardt*. 1. Bd. 2. verm. Ausg. Wien, typogr.-lit.-art. Anst. 1859. gr. 8. (n. 20 Ngr.)  
Inh.: Die Gegenwart der Volksschule. Kritik u. Darstellung der volkspädagog. Fortschrittsversuche. Herausgeg. von Dr. *Georgens*, Dir. 1. Heft. 2. unveränd. Abdr. u. 2. Heft 2. verm. Abdr. (233 S.)
- [4791] Die Schule in Danzig u. ihr Verhältniss zur Kirche. Ein Beitrag zur Geschichte der Schule von Diakon *Schnaase*. Danzig, (Saunier.) 1858. 73 S. 4. (n. 20 Ngr.)
- [4792] Kurze Darstellung der Entwicklung des Schulwesens der Stadt Oldenburg. Von Oberlehr. Chr. *Harms*. Oldenburg, Schulze. 1859. 55 S. m. 1 Tab. gr. 8. (6 Ngr.)
- [4793] Die Mittel- od. niedere Bürgerschule, mit besond. Berücksichtigung der Schulverhältnisse in der Stadt Posen. Von Semin.-Lehr. *K. Hielscher*. Posen. (Berlin, Mittler u. Sohn.) 1859. 47 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)
- [4794] Weitere Nachricht üb. die Entwicklung u. Organisation d. städtischen Elementarschulwesens zu Rostock. Von Dr. *Evers*. Rostock, (Stillr.) 1859. 58 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4795] Geschichte der Ersten Weseler Classe, od. der Reformirten Gemeinden des ehemal. Herzogth. Cleve, besonders ihres presbyterialen Lebens, gegen das Ende des XVI. Jahrh. Von Pfr. Gerh. Sardemann. Wesel, (Bagel.) 1858. IV u. 72 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4796] Die christliche Schule in Preussen u. ihr Verhältniss zu Andersgläubigen. Mit Rücksicht auf die neuesten ministeriellen Bestimmungen beleuchtet von G. Seegemund, Cons.-, Reg.- u. Schul-Rath. 2. Aufl. Berlin, Schlitz. 1858. 71 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

Die Berliner Realschule u. die katholischen Schulen Schlesiens u. Oestreichs. Von K. Hormann. [Abdr. aus dem Schulblatte f. die Prov. Brandenburg.] Berlin, (Wiegandt u. Grieben.) 1859. 23 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4797] Ueber das Schulwesen Englands. Von Dr. L. Schacht, Oberlehrer. [Aus dem Programm der Realschule zu Wittstock.] Brandenburg, Wieske. 1859. 32 S. 4. (6 Ngr.)

[4798] Ueber das Unterrichtswesen in Sicilien. II. Der Secundärunterricht. Vorlesung, gehalten in Kassel von Dr. G. Lindenkohl, Gymn.-Lehr. Göttingen, Wigand. 1859. 40 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4799] Bericht des Oberaufsehers der Volksschulen von Pennsylvanien. Für das Jahr endigend Juni 2, 1857. Harrisburg. (Philadelphia, Schäfer u. Koradl.) 1858. 581 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4800] Erziehungslehre. Von Dr. G. A. Riecke, Pfr. 2. verb. Aufl. Stuttgart, Franckh. 1858. III u. 256 S. Lex. 8. (1 Thlr.)

[4801] Nach was für Grundsätzen sollte das Erziehen in Schulen geordnet werden? Von J. G. Büttner. Mitau, Reyher. 1858. 32 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4802] Die zehn Gebote der christlichen Kindererziehung. Von Dr. F. Ha. Krüll, Pfr. Regensburg, Manz. 1859. 116 S. 8. (7½ Ngr.)

[4803] Kinderglück. Versuch einer kurzen u. fasslichen Erziehungslehre. Von Dr. C. Haas. Tübingen, Laupp. 1858. V u. 65 S. 16. (n. 6 Ngr.)

[4804] Das Kind in seinen ersten Lebensjahren. Skizzen üb. Leibes- u. Geisteserziehung. Deutschen Müttern gewidmet von Hm. Meier, Klassenlehr. Leipzig, Schlicke. 1859. VI u. 186 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4805] Einige Worte üb. Kindererziehung m. Beziehung auf Luk. 2, v. 41—52. [Auszug aus der Schrift: „Ueber gedeihliche Erziehung“ von Dr. J. W. Ebel. Hamburg. 1825.] (Ludwigsburg, Riehm. 1858. 55 S. 8. (6 Ngr.)

[4806] Die Schule, die christliche Erzieherin der Familien. Ein Zwiegespräch von Lehr. W. Reichard. Dessau, Baumgarten u. Co. 1858. 56 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Ueber christliche Erziehung. Von Pastor J. Müns. Stendal, Franzen u. Grosse. 1859. 16 S. gr. 8. (n. 2½ Ngr.)

Erziehung u. Erzieher. Eine Ansprache an Eltern u. Jugendfreunde. Mit einem Schlusswort in Bezug der Agende u. Kniebung im Grossherzogth. Baden. Von Mor. Müller. 2. verb. u. verm. Aufl. Dresden, R. Schäfers Verl. 1859. 48 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[4807] Ueber die Hauptgebrechen der Erziehung. Von Dr. Perner, Hofr. München, (Finsterlin.) 1859. 168 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (n. 12 Ngr.)

[4808] Das Buch der Mutter für Haus u. Erziehung. Herausgeg. von Agnes v. Bohlen. Berlin, Springers Verl. 1859. VII u. 437 S. m. 1 Stein Taf. in Tondr. br. 8. (2 Thlr. 7½ Ngr.; engl. Einb. m. Goldschn. n. 2 Thlr. 17½ Ngr.)

[4809] Ueber Töchtererziehung. Von Erzbischof Franc. de Salignac de La-mothe Fénelon. Deutsch bearb., mit ein. Anh. üb. die Erziehung d. weibl.

**Geschlechts in unserer Zeit.** Leipzig, Voigt u. Günther. 1859. VII u. 158 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4810] **Winke üb. Erziehung, besonders der weiblichen Jugend, nach katholischen Grundsätzen, gegeben von einer Erzieherin.** Wien, (Mayer u. Co.) 1860. VII u. 228 S. 8. (n. 24 Ngr.)

[4811] **Rechenschaftsbericht üb. die Begründung u. Unterhaltung der Armenkinder- u. Waisen-Erziehungs- u. Rettungs-Anstalt bei Waldkirchen auf die J. 1851—1857 von Fr. A. Förster, Gerichtsamtman.** Chemnitz, (Focke.) 1858. XXII u. 151 S. gr. 8. (n. n. 10 Ngr.)

**Die Industrie- od. Mädchen-Arbeitschulen im Grossherzogth. S. Weimar-Eisenach. Ein Wort über u. für dieselben f. Freunde des Gemeinnützigen u. der weibl. Bildung, insbesondere f. Gemeinde-Behörden u. Schul-Vorstände. Nebst ein. Anhang von Liedern f. Mädchen-Arbeitschulen.** Weimar, Hoffmann. 1858. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4812] **Jahres-Bericht der Kinder-Anstalt des Rauhen Hauses üb. d. J. 1853—1857. [XX—XXIV.] Mit Abbildg. der Anstalt.** Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 1859. VIII u. 37 S. gr. 8. (6 Ngr.)

**Die Volksschule. I. Grundprincipien. II. Beziehung zum Haus. III. Beziehung zur Kirche. Ein Beitrag zur Lösung der Schulfrage. Von Vikar B. Estermann, Luzern, Gebr. Rüber. 1859. 26 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)**

[4813] **Die sanitätspolizeiliche Beaufsichtigung der Schulen u. des Schulunterrichts. Ein Wort zur Reform der Schulen an Administrativbeamte, Aerzte, Schulmänner u. Eltern von Dr. O. Schraube.** Halle, Pfeffer. 1859. IV u. 75 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4814] **Ueber die Ungezogenheiten der heutigen Jugend. Ein pädagog. Mahnruf an Eltern u. Erzieher von Dr. K. Wiedenfeld.** Elberfeld, Friderichs. 1858. IV u. 60 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4815] **Die Schulordnung f. die Elementarschulen der Provinz Preussen vom 11. Dec. 1845 erläutert nach den Motiven, den ält. u. neueren Gesetzen u. Verordnungen, sowie den Entscheidungen der Verwaltungsbehörden u. Gerichtshöfe u. s. w., unter Benutzung der Acten der K. Regierung zu Gumbinnen, u. ergänzt durch Einschaltung der in Betreff d. Elementarschulwesens ausserdem erlassenen wichtigeren u. noch gültigen Gesetze u. Verordnungen u. s. w. der K. Ministerien u. der vier Regierungen der Provinz Preussen, ein prakt. Handbuch der Elementarschul-Gesetzgebung u. Verwaltung der Prov. Preussen von G. E. R. Grisard, Reg.-Assess. Gumbinnen. (Danzig, Anbuth.) 1858. XVI u. 232 S. gr. 8. (baar n. 1 Thlr. 15 Ngr.)**

[4816] **Handbuch zur verordnungsmässigen Amtsführung in der deutschen Schule, zunächst f. Schulvorstände, dann f. Schullehrer. Aus den königl. Verordnungen prakt. bearb. von J. M. Fick, Districtsschulinsp. 2. verb. u. verm. Aufl. München, Finsterlin. 1859. XII u. 239 S. gr. 8. (1 Thlr.)**

[4817] **Codex der sächsischen Elementar-Volksschule. Zusammenstellung aller Gesetze u. Verordnungen, das sächs. Elementar-Volksschulwesen betr., von 1835—1858, übersichtl. geordnet u. mit einem vollständ. alphabet. Sachregister versehen von Pastor Rob. Florey. 2. verm. u. umgearb. Aufl. Leipzig, Klinkhardt. 1859. XIV u. 197 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.) — Hierzu: Supplement. Zusammenstellung aller Gesetze u. Verordnungen, das sächs. Elementar-Volksschulwesen betr. von 1851—1858, nebst Berichtigungen u. Nachträgen zur 1. Aufl. des Codex vom Jahre 1852. Ebendas. 1859. VIII u. 40 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)**

**Zur Lösung der Volksschullehrer-Frage am Landtage von 1857—58. Von Dr. C. Krause. Dresden, (am Ende.) 1858. 21 S. gr. 8. (3 Ngr.)**

[4818] **Plane u. Kostenberechnungen üb. die verschiedenen Organisierungen der Volksschulen, welche das Gesetz vom 6. Nov. 1858 fordert od. gestattet. Für Schulvorstände u. Gemeindebehörden von Schullehr. J. Ch. Laistner. Stuttgart, Metzlers Verl. 1859. 136 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)**

[4819] Der Unterricht für Schullehrlinge od. Schulpräparanden nach der allerb. Verordnung vom 15. Mai 1857: Die Bildung der Schullehrer im Königr. Bayern betr., nach den 3 Jahreskursen geordnet u. praktisch dargestellt f. Zöglinge u. Lehrer in den Vorbereitungsanstalten. 1. Thl.: Unterricht in der Sprache. 1. Heft: Sprachunterricht im ersten Jahre. Bayreuth, Grau. 1858. X u. 118 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4820] Pädagogische Mittheilungen aus dem Gebiete der Schule u. des Lebens. Mit besond. Rücksicht auf die Bildung u. Fortbildung der Volksschullehrer, f. diese, ihre Leiter u. Freunde. Von L. Kellner, Reg.- u. Schul-Rath. 2. Bdchn. 2., sehr vermehrte Aufl. Essen, Bädcker. 1858. IV u. 167 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4821] Die Zukunft der Volksschule, od. drei Gespräche üb. Gottesdienst, Seelsorge u. Unterricht f. die Jugend. Ein Buch f. alle, die ein Herz f. die Volkserziehung haben. Von Dr. C. Pilz, Lehrer. 2. Ausg. Leipzig, Luppe. 1858. XI u. 183 S. 8. (15 Ngr.)

[4822] Kurzweiliger u. lehrreicher Schulmeisterspiegel. Zum Nutzen u. Vergnügen f. Schullehrer in Stadt u. Land, Professores u. Inspectores u. s. w. von Joh. Einsiedel. München, Lentner. 1858. XII u. 292 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[4823] Lehrer Born od. des Schulmeisters Mission. Eine Dorfgeschichte. Von C. Nietzki. Mohrungen, Rautenberg. 1858. 216 S. (n. 12 Ngr.)

[4824] Der Beruf des Lehrers, geschrieben f. Eltern u. Lehrer von F. Schliemann, Pfarrverweser. Neubrandenburg, Brunsow. 1859. XIV u. 365 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4825] Jahrbuch für Lehrer, Aeltern u. Erzieher. Begründet von Ign. Jaksch, fortgesetzt von J. Maresch, Weltpriest. u. Schulrath. 24. Jahrg. 1859. Prag, (Credner.) 1859. 284 S. m. 1 Stahlst. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4826] Der Lehrerfreund. Pädagogisch-historisches Jahrbuch. Herausgeg. von P. Rittinghaus. I. Bd. Lennep, Schmitz. 1859. 224 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Kalender für Schullehrer und Schulfreunde auf das Jahr 1859. Mit Abhandlungen u. Miscellen pädagogischen Inhalts, Nekrologen, Schulaachrichten und einem kleinen Büchermarkte versehen u. herausgeg. von Schullehr. Mt. Heisler. 4. Jahrg. München, Fleischmann. 1859. 42 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

Schlesischer Volksschulenkalendar f. d. J. 1859 von Landesschulrath Vins. Prausch. 3. Jahrg. Troppau, Kolec. 1859. IV u. 153 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4827] Reform der Studienstiftungen. Nachweis, wie durch bessere Benutzung der vorhandenen Mittel die der Volkserziehung gewidmeten Kapitalien vermehrt, die Stipendien der Gymnasien u. Universitäten verdoppelt, u. andere für Bürger- u. Gewerbeschulen flüssig gemacht werden können von P. Chr. Sternberg. Stuttgart, Sonnewald. 1859. 46 S. 8. (7½ Ngr.)

Die evangelische Currende oder die geistlichen Singeichöre der evangel. Kirche Deutschlands nach ihrer Idee und Bedeutung. Ein Wort freundlicher Mahnung und brüderlichen Rathes für geistliche u. Schulbehörden, Kirchenpatrone, Geistliche u. s. w. und Alle, welche sonst die Verherrlichung Gottes, unseres Heilandes suchen von J. Fr. Marguardt. Berlin, (evang. Buchh.) 1858. X u. 47 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4828] Zur Frage der Concentration des Volksschulunterrichts. Die Gliederung u. Wechselbeziehung der Lehr- u. Uebungsgegenstände. An einem vereinfachten Lectionsplane erläutert von K. F. Schnell. Langensalza, Schulbuchh. d. Th. L.-V. 1859. 39 S. 8. (4 Ngr.)

[4829] Ueber Patriotismus in den deutschen Volksschulen, od.: Wie kann u. soll der Volksschullehrer patriot. Sinn u. Geist in seinen Schülern anregen u. stärken? Gekrönte Preisschrift von J. Löser, Lehrer. Pforzheim, Flammer. 1859. 34 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)



[4830] Neues u. Altes für die Jugend. In Verbindung mit Mehreren herausgeg. von einem Kinderfreunde. 3. Jahrg. Ludwigsburg, Riehm. 1858. VI u. 192 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4831] Zur Reform der Kleinkinderschule. Von Dr. J. Fölsing. 1. u. 2. Heft. Darmstadt, Leske. 1857. 58. 8. (à 3 Ngr.)

Inh.: 1. Die Kleinkinderschule an der Peterskirche in Frankfurt a. M. am 4. Juni 1857. Nach Skizzen der Vorsteherin der Anstalt Marg. Götz, so wie mehr. Erzieher u. Erzieherinnen zusammengestellt u. bearb. VII u. 34 S. — 2. Die am 8. Mai 1858. stattgehabte 25jähr. Jubelfeier der öffentl. Kleinkinderschule zu Darmstadt. 28 S.

[4832] Ueber den Geist der Fröbelschen Kinderspiele und die Bedeutsamkeit der Kindergärten. Ein Vortrag, gehalten am 19. Apr. 1859 von Dr. Ravoth. Berlin, Herbig. 1859. VIII n. 64 S. mit eingedr. Holzschn. u. 9 Steintaf. 8. (n. 12 Ngr.)

[4833] Fröbels entwickelnd-erziehende Menschenbildung. I. Die sprachliche Entwicklung u. der sprachliche Unterricht des Kindes im Kindergarten u. in der Elementarschule. Mit Zusätzen aus den Werken Fr. Fröbels zusammengestellt von Fr. Hm. Pöschke. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1859. VII u. 106 S. 8. (10 Ngr.)

[4834] Handwörterbuch für den historischen u. doctrinellen Religionsunterricht. Nach d. neuesten u. besten Quellen bearb. u. unt. Mitwirkung Mehrerer herausgeg. von H. Kayser u. L. Schmerbach. Mit ein. Vorwort von Dr. W. Thilo, Semin.-Dir. 3. wohlfeile Ausg. Leipzig, G. Mayer. 1859. VIII u. 816 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4835] Lehr- u. Lernbuch für den Religions-Unterricht in evangel. Schulen. Inhalt: Biblische Geschichten des alten u. neuen Testaments; Episteln u. Evangelien des Kirchenjahrs, mit Festfragen; Dr. Mt. Luthers kleiner Katechismus. Ausg. A. Herausg. von H. Wendel, Pastor. Geistliche Lieder u. 18 Psalmen, herausgeg. von Anders u. Stolsenburg. Breslau, Dülfer. 1858. 790 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4836] Handreichung beim ersten Unterrichte der Kleinen in der Gotteserkenntnis. Anweisung zum Gebrauche der „biblischen Geschichten für die Elementarstufe mit bildl. Darstellungen“ nebst einem Plane für den Religionsunterricht in mehrklass. Bürger- u. Töchter-Schulen von L. Wangemann. Eisleben, Reichardt. 1858. XXXII u. 227 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4837] Biblische Geschichten zur Grundlage des christl. Religionsunterrichts. Nebst einer Beschreibung des heil. Landes in sechs geograph. Bildern. 2. Aufl. Jena, Mauke. 1859. IV u. 143 S. 8. (6 Ngr.)

[4838] Lebensbilder aus der biblischen Geschichte. Eine Sammlung von Darstellungen in gebundener Rede über Geschichten des alten u. neuen Testaments. Zum Gebrauche für die Jugend herausgeg. von Mor. Heger. Mit 1 Titelbild. Leipzig, Klinkhardt. 1858. IV u. 156 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4839] Biblische Geschichten. Der heiligen Schrift nacherzählt u. erläutert von Dr. J. H. Kurtz, Prof. 7. Aufl. Berlin, Wohlgemuth. 1859. VIII u. 262 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Biblische Lebensbilder, oder ausgewählte biblische Erzählungen für die Kinder der Unter- u. Mittelklassen, mit beigefügten Sprüchen, Denk- u. Liederversen von Rob. Messerschmidt, Kirchenschullehrer. Nebst Anhang: Die Hauptstücke des luther. Katechismus enthält. 4. sehr verm. u. verb. Aufl. Frankenberg, Chemnitz, Ernesti. 1859. 180 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4840] Die wichtigsten biblischen Geschichten für die Elementarschule katechetisch geordnet von Chr. Pauly, Cantor. 2. Thl.: Die bibl. Erzählungen N.T. Heide, Pauly. 1858. III u. 188 S. gr. 8. (18 Ngr.; epl. 1 Thlr. 10½ Ngr.)

Biblische Geschichten für die Elementarstufe mit bildlichen Darstellungen von L. Wangemann. Eisleben, Reichardt. 1859. VIII u. 87 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

**Biblische Geschichten des alten u. neuen Testaments, für Schulen mit den Worten der Schrift erzählt u. mit Bibelprüchen u. Liederversen erläutert von H. Wendel, Pastor.** 4. Aufl. Breslau, Dülfer. 1859. 191 S. 8. (n. 5 Ngr.; mit Luthers kl. Katechism. n. 5) Ngr.)

**Biblische Geschichten für die evangelisch-protestantischen Schulen im Großherzogthum Baden.** Karlsruhe, (Groos.) 1859. VI u. 198 S. 8. (baar n. 8 Ngr.)

[4841] **Unterredungen über die biblischen Geschichten.** Ein prakt. Handbuch für Schullehrer von J. Nissen, weil. Schullehrer. Mit einem Vorwort vom bel. Dr. Cl. Harms u. ein. Nekrolog vom Schullehrer N. J. Nielsen. 2 Bde. [Altes Test. — Neues Test.] 8. Aufl. Kiel, Schwes. 1858. XL u. 896 S. gr. 8. (h n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

**Leitfaden für den Unterricht in der biblischen Geschichte.** Zunächst für höhere Töchterschulen bearb. von Geo. Grotefend. Weimar, Hinstorff. 1859. IV u. 60 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4842] **Zur Orientirung über die Katechismus-Literatur der evangelischen Kirche mit besonderer Rücksicht auf den Stand des Katechismus-Angelegenheit im Herzogth. Braunschweig.** 3 Vorträge im Prediger-Seminare zu Wolfenbüttel gehalten von Dr. H. Fr. Thd. L. Ernesti, Abt, CRath u. Gen.-Sup. das. Braunschweig, Meyer. 1859. 62 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

**Der kleine Katechismus Dr. Mt. Luthers in Fragen und Antworten erklärt von Dr. H. Fr. Thd. L. Ernesti, Abt u. CRath.** Ebd. 1858. 175 S. 8. (n. n. 5 Ngr.)

[4843] **Dr. Mt. Luthers kleiner Katechismus zergliedert u. erläutert durch kurze einfältige Fragen u. Antworten, mit Hinweisung auf die passendsten Bibelprüche, bibl. Beispiele u. die wichtigsten Kirchenlieder nebst einigen Gebeten für Schulmeister und die liebe Jugend in Stadt u. Land von E. H. Kramm, Pastor u. Schul-Insp.** 3. verb. u. verm. Aufl. Langensalza, Schulbuch. d. Th. L.-V. 1859. VIII u. 352 S. 8. (18 Ngr.)

[4844] **Elementarische Katechetik, mit Anwendung auf den kleinen Lutherischen Katechismus.** Von Dr. W. J. G. Curtman, Semin.-Dir. 2. verm. u. verb. Aufl. Darmstadt, Diehl. 1858. IV u. 152 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4845] **Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers.** Ein prakt. Handbuch für Schullehrer von J. Nissen, weil. Schullehrer. Kiel, Schwes. 1858. XVI u. 744 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[4846] **A Manual of Religion and of the History of the Christian Church, for the use of the Upper Classes in Public Schools in Germany, and for all Educated Men in general.** By K. G. Bretschneider. Lond., 1858. 309 S. 8. (7 sh. 6 d.)

[4847] **Hülfsbuch für den Religions-Unterricht in den untern Gymnasialclassen, Volks- u. Bürgerschulen von Dr. Chr. Diedrich, Milit.-Oberpred.** 2. Thl. Die christliche Sittenlehre begrifflich entwickelt u. mit geschichtl. Beispielen veranschaulicht. 3. verb. u. verm. Aufl. Halle, Buchh. d. Waisenhaus. 1858. XXIV u. 552 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[4848] **Christliche Religionslehre.** Nach dem Lehrbegriff der evangel. Kirche von Dr. J. H. Kurtz, Prof. 7. verb. Aufl. Mitau, Neumanns Verl. 1859. VIII u. 212 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4849] **Der christliche Religionsunterricht für die ersten Schuljahre von F. W. Lue, Lehrer.** Frankfurt a. d. O., (Harnacker u. Co.) 1859. XII u. 144 S. 12. (n. 6 Ngr.)

[4850] **Lehrbuch der Religion für die obern Klassen protestantischer hoher Schulen von Dr. Lud. Ado. Petri, Pastor.** 5. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1859. XI u. 260 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4851] **Christliche Heilslehre.** Diktate für den evangel. Religionsunterricht in den oberen Klassen von Realschulen, höh. Bürgerschulen u. and. ähnlichen Lehranstalten von K. Schoffer, Lehrer u. Prediger. In 4 Cursus. Cursus 4: „Das Bekenntniss d. Heils.“ Halberstadt, Helm. 1859. VIII u. 76 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.; geb. n. 10 Ngr.)

[4852] Eine Elberfelder Katechisirung d. i. Darlegung der Lehre unserer nach Gottes Wort reformirten Kirche in Fragen u. Antworten auf Grund des Heidelberg. Katechismus. Von F. W. Jul. Schröder. II. Den 2. Thl. des Katechismus Fr. 12—85 enthaltend. 1. Abth. Elberfeld, Bädcker. 1858. 96 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Katechismus für die evangelisch-protestantischen Kirche im Grossherzogth. Baden. Karlsruhe, (Groos.) 1856. 68 S. 8. (baar n. 4 Ngr.)

Katechismus oder kurzer Unterricht christlicher Lehre. Zum Gebrauche für die Unterweisungen im Kanton Bern. Herausgegeben im Auftrage des Synodalausschusses. Bern, Wüerich-Gaudard. 1858. IV u. 85 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[4853] Gebete für evangelische Schule. Von F. Schaubach, Rector. 2. Aufl. Meiningen, Brückner u. Renner. 1859. VIII u. 96 S. 8. (7½ Ngr.)

[4854] Konfirmanden-Unterricht für die evangelische Jugend unserer Zeit. Licht u. Schatten. Von Dr. Henhöfer, Pfr. Stuttgart, Quack. 1858. VIII u. 184 S. 8. (6 6 Ngr.)

[4855] Pädagogische u. theologische Antworten auf die drei Preussischen Regulative vom 1. 2. u. 3. Oct. 1854 von L. P. E. Emmerich. 4. Lief. Bonn, Habicht. 1859. S. 137—306. gr. 8. (7½ Ngr.; cpl. 1 Thlr. 2½ Ngr.)

[4356] Der Religionsunterricht in der Volksschule. Ein Hirtenbrief von W. Emm. Frhr. v. Ketteler, Bischof. Mainz, Kirchheim. 1858. 87 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4857] Leitfaden für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Classen höherer Lehranstalten von Dr. J. F. P. Dubelmann, Gymn.-Lehrer. 2. Thl. Die Lehre von den Gnadenmitteln u. von den Geboten. 2. durch ein. Abriss der Kirchengeschichte verm. Aufl. Bonn, Henry u. Cohen. 1858. IV u. 199 S. 8. (n. 12 Ngr.; cpl. n. 20 Ngr.)

[4858] Lehrbuch der katholischen Glaubens- u. Sittenlehre für die oberen Classen der höh. Lehranstalten Oesterreichs von Dr. Konr. Martin, Bischof. (In 3 Thln.) 1. Thl. Die allgemeine kathol. Glaubenslehre. Mainz, Kirchheim. 1859. XIV u. 368 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4859] Katechetisches Handbuch oder fassliche u. gründliche Unterweisung der Jugend in der katholischen Religion. Unter Zugrundlegung seines grossen u. kleinen Katechismus, zugleich aber zum Gebrauche für jeden andern Katechismus verfasst von Dr. J. Schuster. 1.—3. Bd. 3. umgearb. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1857—59. VIII u. 346, VI u. 388, IV u. 554 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 7 Ngr.)

Kleiner Katechismus der kathol. Religion. Kurzer Auszug aus dem für sämtliche Bischöfe Bayerns eingeführten „grossen kathol. Katechismus“ zum Gebrauche im Bisthume Augsburg. Augsburg, Schmidts Sort. 1858. 48 S. 8. (n. 1¼ Ngr.)

Mittlerer Katechismus der kathol. Religion. Auszug aus dem für sämtliche Bischöfe Bayerns eingeführten „grossen kathol. Katechismus“ zum Gebrauche im Bisthume Augsburg. Ebend. 1858. IV u. 152 S. m. Anh. 60 S. 8. (baar n. n. 5 Ngr.)

[4860] Leichtfassliche Anleitung zum Katechisiren für christkatholische Religionslehrer von Mth. Jos. Wiesner, emer. Prof. u. Pfr. Wien, Mechith.-Congr.-Buchh. 1859. XVIII u. 191 S. Lex. 8. (27 Ngr.)

[4861] Gemeinfassliche Unterrichtslehre für geistliche u. weltliche Präparanden in den österr. k. k. Staaten von Mth. Jos. Wiesner. 2. unveränd. Ausg. Ebend. 1859. XX u. 292 S. Lex. 8. (1 Thlr.)

Die Lehre von dem Dasein Gottes, vom Standpunkte des katholischen Glaubens, für obere Classen der Gelehrten-Schulen und wissenschaftlich Gebildete überhaupt von J. Phil. Schmelzeis, Priest. u. Gymn.-Lehrer. Regensburg, Manz. 1888. 32 S. gr. 8. (4 Ngr.)

[4862] Storia della chiesa de Cristo, proposta qual libro d'istruzione religiosa ad uso del ginnasio superiore di Dr. Gus. Fessler, Prof. Traduzione dal Tedesco. Vienna, Gerold figl. 1858. XII u. 404 S. gr. 8. (n. 27 Ngr.)

[4863] Kanzel-Vorträge, gehalten vor den obern Klassen kathol. Stadtschulen von L. Kästle. 1. Reihe. Schaffhausen, Hurter. 1859. X u. 298 S. gr. 8. (21 Ngr.)

Bibelkunde für israelitische Schulen von Dr. M. A. Levy. Breslau, Leuckart. 1859. 36 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4864] Vorschriften f. den Schul- u. Privatgebrauch beim Unterricht im Schönschreiben. Von Lehr. C. Gosky. Landsberg a/W., (Volger u. Klein.) 1859. 48 lith. Bl. qu. 4. (n. 18 Ngr.)

[4865] Vorschriften zum Schönschreiben in Volksschulen. Von Lehr. A. Hansen. 2. Heft. Altona, (Hestermann.) 1859. 20 Steintaf. 4. (21 Ngr.)

[4866] Der Zeichnenunterricht f. Volksschulen. Von Zeichnen-Lehr. Alex. Hutter. 2. Heft. Bern, (Blom.) 1859. 40 Steintaf. m. VII u. 10 S. Text. qu. gr. 4. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[4867] Neue Elementar-Zeichenschule. Von Lehr. K. Kehlmann. 1. Heft. Die gerade Linie. 24 Vorlagen. Langensalza, Hentschel. 1858. 12 Steintaf. qu. 4. (6 Ngr.)

[4868] Vollständiger Leitfaden zum ersten allgemeinen Elementar-Unterricht im freien Handzeichnen, nebst ein. Einleitung zum Aufnehmen von Landschaften mit ein. höchst einfachen Instrumente von Prof. Jos. Schall, Lehr. Mit 18 Vorlegeblättern u. 6 Hülftaf. Breslau, (E. Trewendt.) 1858. 149 S. gr. 8. (baar n. 1 Thlr.)

[4869] Muster-Sammlung f. das Linearzeichnen. 150 geometrische Ornamente meistens in griech., arab. u. gothischem Styl nebst Constructionen. Für Realschulen, Gewerbschulen u. Gymnasien, zugleich eine Motivsammlung für Künstler u. Bautechniker von Reallehr. O. Fischer. 3. — 5. Lief. Stuttgart, Steinkopf. 1859. 36 Steintaf. m. Text S. 73 — 148. 4. (à n. 14 Ngr.; Text apart à n. 4 Ngr.)

[4870] Vorlagen zum Zeichnen griechischer Bautheile f. Unter- u. Ober-Real-schulen u. Gewerbeschulen von Lehr. Fd. A. Heissig. Wien, (typogr.-lit.-artist. Anstalt.) 1859. 8 lith. u. chromolith. Bl. qu. Fol. (n. 1 Thlr.)

[4871] Theoretisch-praktischer Lehrgang der Axonometrie als Zeichnensmethode, welche die Vortheile der geometr. u. perspectivischen Methode verbindet. Für die Anwendung derselben auf mechan., architekton. u. artillerist. Gegenstände, zum Schul- u. Selbstunterricht bearb. von Rob. Schmidt, Civil-Ingen. u. Zeichenlehr. Mit 32 in d. Text gedr. Holzschn., 5 lith. Taf. u. 1 Farbendr. Leipzig, Förstner. 1858. XIV u. 162 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[4872] Terrainzeichnungsschule in 12 Vorlegeblättern, entworfen u. gezeichnet für Militärs, Ingenieure, polytechn. Schulen, Forstinstitute u. zum Selbstunterrichte. Mit erläuternden Bemerkungen von Fd. v. Dürrieh. Neue umgearb. Aufl. Stuttgart, Metzlers Verl. 1858. 16 Steintaf., wovon 1 chromolith., Fol., m. Text 24 S. in Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[4873] Anleitung zur Ertheilung d. Gesangunterrichtes in der Volksschule, m. genauer Vertheilung des Lehrstoffes f. die verschiedenen Schuljahre von A. Bell, Lehr. Karlsruhe, Müller. 1859. XII u. 90 S. 8. (n.n. 22½ Ngr.)

[4874] Liederschule. Praktische Anleitung zum Gesange in Schulen, in ein- u. mehrstimm. Liedern, f. den Unterricht bearb. u. stufenmässig geordnet von A. Mauss, Lehrer. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Jäger. 1859. qu. 8. (n. 27 Ngr.)

1. Erklärungen; Vorübungen; einstimmige Lieder f. den ersten Unterricht. 48 S. (n. 6 Ngr.) — 2. Zweistimmige Lieder. 45 S. (n. 6 Ngr.) — 3. Zwei- u. dreistimmige Lieder. 64 S. (n. 7 Ngr.) — 4. Drei- u. vierstimmige Lieder. 83 S. (n. 8 Ngr.)

[4875] Choralschule. Praktische Anleitung zum Choralgesange in Schulen, in 38 der bekanntesten u. vorzüglichsten Choräle der evangel. Kirche, f. den

Unterricht zwei- drei- u. vierstimmig bearb. von A. Mauss, Lehr. Supplementheft zur „Liederschule“ desselben Vf. Ebend. 1859. IV u. 63 S. qu. 8. (n. 8 Ngr.)

[4876] Liedersammlung f. die Volksschule. Beigabe zu ein. nach gleichem Plane entworfenen Gesanglehre von A. Bell, Lehrer. 1. Heft. Einstimmige Lieder f. Kinder des 1. — 3. Schuljahres. II u. 17 S. 8. (n.n. 2½ Ngr.) — 2. Heft. Zweistimmige Lieder f. Schüler des 4. u. 5. Schuljahres. Karlsruhe, Müller. 1859. II u. 22 S. 8. (n. 3½ Ngr.)

[4877] 100 Jugend- u. Volkslieder f. Schule u. Haus zur Einführung und Benutzung beim Schulunterricht u. zur Veredlung des deutschen Volksgesanges zweistimmig bearb. u. herausgeg. von C. Geissler, Cantor. 3. unveränd. Ster.-Abdr., verm. durch 10 Canons. Leipzig, Bock. 1859. VIII u. 104 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[4878] Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik f. höhere Bildungsanstalten von Fr. Bauer. Ausg. für kathol. Schulen. 7. verm. u. verb. Aufl. Nördlingen, Beck. 1859. XV u. 160 S. gr. 8. — Ausg. f. protestant. Schulen. 4. sehr verm. u. verb. Aufl. XV u. 160 S. gr. 8. (à n. 14 Ngr.)

[4879] Die Etymologie der neuhochdeutschen Sprache nach ihrer praktischen Bedeutung u. nach ihren wichtigsten Gesichtspuncten dargestellt, m. Anleitung zur method. Behandlung. Ein Hilfsbuch f. Lehrer u. Freunde einer gründl. Einsicht in die deutsche Sprache, insonderheit f. die, welche des Vfs. „Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik 7. Aufl.“ gebrauchen von Fr. Bauer. Ebend. 1859. IV u. 88 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4880] Rein praktischer, tabellarischer Abriss der deutschen Grammatik, nebst Mustersammlung der schönsten Stellen deutscher Klassiker in Prosa u. Poesie. Ein Lesebuch zur Anknüpfung ein. bildenden Unterrichts in der Muttersprache von G. Brünig. 2. Cursus. Leipzig, Arnold. 1859. VI u. 138 S. gr. 8. (à n. 12 Ngr.)

[4881] Heuristische Schulgrammatik f. deutsche Volksschulen. Von Fr. Harder. Altona, Schlüter. 1858. IV u. 164 S. 12. 2. verm. Aufl. Ebend. 1859. IV u. 188 S. 12. (à n. 8 Ngr.; geb. n. 9 Ngr.)

[4882] Neueste durchaus praktische u. gründliche Sprach-Schule zum Selbstunterricht in der deutschen Sprache, nach welcher die so häufig vorkommende u. anstössige Verwechselung aller Sprachverhältnissfälle nach wenigen Tagen gänzlich vermieden wird. Von Frz. Holder-Egger. Berlin, (Th. Grieben.) 1859. 40 S. gr. 8. (baar n. 10 Ngr.)

[4883] Lehrgang des Sprachunterrichts f. die Mittel- u. Oberstufe der Volksschule im Anschluss an den Kinderfreund von Preuss u. Vetter von A. Matthaeus, Org. u. Mädchenlehr. Bevorwortet von Superint. Herbst. Eckartsberge, Eckartschaus. 1859. III u. 32 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[4884] Neuhochdeutsche Elementargrammatik. Mit Rücksicht auf die Grundsätze der histor. Grammatik bearb. von Dir. K. A. Jul. Hoffmann. 5. Aufl. Clausthal, Grosse. 1859. XVI u. 176 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4885] Deutsche Sprachlehre mit den Wörterclassen u. der Rection der Wörter in Reimen, nebst ausführlichen Regeln üb. die Interpunction. Zum Gebrauch f. Schulen u. zur Selbstbelehrung von M. J. Gfr. Metzner, Rector. Leipzig, Werner. 1859. VIII u. 156 S. 8. (12 Ngr.)

[4886] Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Grammatik. Von Dr. Chr. Rauch, Lehr. Essen, Seemann. 1859. 111 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4887] Handbuch der deutschen Sprachlehre f. Volksschulen. Nach dem neuen System bearb. von J. Schneider, Lehr. 2. Klasse. 2. verm. Aufl. Wien, Sommer. (Wien, Klemm.) 1858. VI u. 26 S. 8. (n. 4 Ngr.) —

3. Klasse. 3. verm. Aufl. Ebend. 1859. III u. 70 S. 8. (n. 4 Ngr.)  
 — 4. Klasse. 2. Semester. 2. verm. Aufl. Ebend. 1859. 41 S. 8.  
 (n. 6 Ngr.)

[4888] Erster Unterricht in der deutschen Sprache f. Lehrer u. Schüler von J. Schober, Direct. [Der Sprachlehre 1. Thl.] 10. Aufl. Wien, Sallmayer u. Co. 1859. VIII u. 106 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4889] Erweiterter Unterricht in der deutschen Sprache f. Lehrer u. Schüler von J. Schober, Direct. [Der Sprachlehre 2. Thl.] 8. Aufl. Ebend. 1859. VIII u. 184 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[4890] Deutsche Sprachlehre f. Volksschulen, Präparanden-Anstalten u. Schullehrer-Seminare. Von O. Schulz. 7. verb. Aufl. Berlin, Nicolai's Verl. 1858. VIII u. 208 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[4891] Hochdeutsche Grammatik, mit Rücksicht auf die plattdeutsche Mundart zunächst für mecklenburg. Schulen bearb. von Dr. F. Wigger, Gymn.-Lehr. Schwerin, Hildebrand. 1859. VI u. 159 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

Kleine deutsche Sprachlehre, besonders f. Schüler der Volksschule von einem holsteinischen Lehrer. Oldesloe. (Hamburg, G. W. Niemeyer.) 1859. VI u. 71 S. 12. (n. 8 Ngr.)

Deutsche Elementar-Grammatik f. die Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin. Stettin, Grassmanns Verl. 1859. 55 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[4892] Praktischer Lehrgang f. den deutschen Sprachunterricht. Ein Hand- u. Hilfsbuch f. Lehrer an Volks- u. Bürgerschulen. Von L. Kellner. 2. Bd.: Der Sprachunterricht in seiner Begründung durchs Lesebuch. Ein Leitfad f. den sprachlehrlichen Unterricht in den Mittel- u. Oberklassen der Volks- u. Bürgerschulen. 9. verb. Aufl. Erfurt, Otto. 1859. VIII u. 198 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4893] Grundsätze aus der deutschen Sprache f. Prosa u. Poesie. Zum Schulgebrauche an Mittelschulen u. zum Selbstunterrichte von Dr. Frz. Ostfeller. Graz, (Wiessner.) 1858. XI u. 152 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4894] Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst ein. Wörterverzeichnisse. Ein Vorschlag zur Einigung zunächst f. die kurhessische Volksschule. Von Dr. H. E. Bezzenger. 68 S. gr. 8. — 2. Aufl. Cassel, Luckhardt. 1859. XVI u. 64 S. gr. 8. (à 7½ Ngr.)

[4895] Der deutsche Rechtschreibungsschüler in der Volksschule Böhmens u. Mährens. Von Ant. Schmitt, Lehr. 1. Thl.: Der Elementarschüler. Prag, Dominicus. 1859. IV u. 55 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4896] Rechtschreiblehre beim öffentlichen u. Privat-Unterrichte f. Volks- u. Realschüler. Von J. Schober, Dir. 4. verb. u. verm. Aufl. Wien, Sallmayer u. Co. 1859. IV u. 92 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4897] Mir oder mich? oder der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache, f. Jeden, der ohne Kenntniss der grammatikal. Regeln gerne richtig schreiben u. sprechen lernen will. Ein prakt. Hülfswörterbuch in alphabet. Ordnung durch Tausende von Beispielen aus dem gewöhnl. Leben erläutert u. m. besond. Rücksicht auf Schwierigkeiten, Zweifel u. s. w. nebst einem Anh.: Die Hauptregeln der deutschen Sprache. Von L. Dicke. Mülheim a. d. R., Bagel. 1859. VII u. 218 S. 8. (15 Ngr.)

[4898] Praktischer Wegweiser im deutschen Sprachunterrichte f. Handelsschulen u. zum Selbststudium. Von K. Schiller. Wien, (Seidel.) 1859. IV u. 139 S. gr. 8. (n. n. 20 Ngr.)

Aufgaben zu Sprach- u. Stylübungen in den Oberklassen der Elementarschule von Jos. Kehrlein, Sem.-Dir. Hadamar, Mathi. 1858. 61 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[4899] Musterstücke mit Erläuterungen f. die Mittelstufe des Sprachunterrichts von K. Th. Kriebitzsch, Sem.-Lehr. Glogau, Flemming. 1859. VII u. 245 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4900] Die Aufsatzübungen in der Volksschule von den untersten bis obersten Stufen, begründet auf die Uebungen im Anschauen, Denken u. Reden u. in Verbindung m. denselben. Ein Leitfaden u. reichhaltiges Materialienbuch f. die Uebungen im mündl. u. schriftl. Gedankenausdrucke u. s. w. Von W. Gollnisch. 3.-Aufl. 1. Lief. Striegau, Hoffmann. 1859. S. 1—128. gr. 8. (10 Ngr.)

[4901] Kurze Anleitung zur Kunst im richtigen Fragen u. Entwickeln der Begriffe, nebst zahlreichen Übungsaufgaben f. Lehr-Anfänger, insbesondere aber auch f. Lehrer der neuen Sprachen, welche in Deutschland ihre Muttersprache lehren wollen. Von Dr. Ado. Guthier. Freysing, Datterer. 1859. XI u. 96 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4902] Praktisches Handbuch f. den Unterricht in deutschen Stilübungen. Von L. Rudolph, Oberlehr. 1. u. 2. Abth. Berlin, Nicolai's Verl. 1859. XVII u. 152, VII u. 250 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4903] Deutsche Satzlehre f. Lehrer u. Schüler. Von J. Schober, Director. [Der Sprachlehre 3. Thl.] 7. verb. u. verm. Aufl. Wien, Sallmayer. 1859. VII u. 98 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4904] Die deutsche Satzlehre in Verbindung mit der Lehre von den Wortarten. Für die Oberklassen der Hauptschulen u. die Unterklassen der Realschulen von K. Schubert. Ebend. 1859. IV u. 150 S. 8. (n. 14 Ngr.)

[4905] Stylistisches Aufgaben-Magazin, enth. eine grosse Anzahl der verschiedenartigsten vom Leichten zum Schwereren fortschreitenden Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten u. Aufsätzen. Für Lehrer u. Schüler in Mittel- u. Oberklassen von Bürger- und Landschulen von G. A. Winter, Oberlehrer. 2. Thl.: Für Oberklassen. Durchgängig bericht., im Wesentlichen unveränd. 4. Aufl. Leipzig, Wöller. 1859. VIII u. 143 S. 8. (n. 8 Ngr.; epl. n. 13 Ngr.)

[4906] Vergleichung sinnverwandter Sprichwörter, in Aufsätzen zum Schulgebrauche u. zur Lectüre f. die reifere Jugend bearb. von Jos. Wend. Straub, Rect. Leipzig, Brandstetter. 1859. VIII u. 95 S. 8. (12 Ngr.)

[4907] Erläuterungen deutscher Dichtungen. Nebst Themen zu schriftl. Aufsätzen in Umrissen u. Ausführungen. Von C. Gude, Lehr. Leipzig, Brandstetter. 1858. XI u. 232 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4908] Anleitung zum denkrechten u. rednerischen Ausdrucke des Gedankens. Nach Lehre u. Beispiel von Thd. Rissl, Studienlehr. Regensburg, Manz. 1858. XVI u. 256 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[4909] Grundzüge eines Unterrichtsplanes in der Kunst des mündlichen Vortrags. Von F. Heine. Dresden, Adler u. Dietze. 1858. IV u. 48 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4910] Planmässig geordnete Musterbeispiele nebst Anleitung zur Uebung im mündl. u. schriftl. Gedankenausdruck f. alle drei Klassen einer Volksschule. Von J. Geo. Mezler. 2. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1858. XVIII u. 524 S. 12. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[4911] Sammlung deutscher Musterreden zum Gebrauche bei dem rhetorischen Unterrichte in Gymnasien u. höh. Bildungsanstalten sowie zur Selbstbelehrung von Jos. Kehrlein, Semin.-Dir. 2. Ausg. Mainz, Faber. 1859. XVI u. 363 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[4912] Briefsteller f. die Jugend in Volksschulen, enth. verschiedenartige Briefe u. sonstige Geschäftsaufsätze in mehrerlei Handschriften u. Aufgaben zu denselben, nebst einer kurzen Sprach- u. Rechtschreiblehre, so wie Erklärungen vieler Fremdwörter u. einer Anleitung zum Schönschreiben. Auch Handbuch für Land- u. Handwerksleute. Vom Lehrer R. Bouman. 6. verm. u. verb. Aufl. Emmerich, Roman, 1858. IV, 80 u. 140 lith. S. 4. (n. 12½ Ngr.)

[4913] Die deutsche Poetik od. die deutsche Verskunst u. die Hauptarten der deutschen Gedichte zur Vorbereitung f. die Geschichte der deutschen Literatur. Zum Gebrauche in höh. Lehranstalten wie zum Privat- u. Selbstunterrichte von F. M. Gredy, Gymn.-Lehrer. 2. verm. u. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim. 1859. VIII u. 72 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[4914] Leitfaden zur deutschen Literaturgeschichte. Mit Berücksichtigung der poet. Gattungen u. Formen f. höhere Töchter- u. Bürgerschulen herausgeg. von W. Dietlein, Lehrer. Quedlinburg, Franke. 1859. XIV u. 148 S. 8. (10 Ngr.)

[4915] Die französische Sprache u. Literatur, als Bildungsmittel f. das weibliche Geschlecht. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht u. f. die oberen Klassen höh. Töcherschulen von H. H. Friedländer, Dir. Elberfeld, (Bädeker.) 1859. V u. 67 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4916] Wegweiser für evangelische Volksschullehrer. Zugleich als Anleitung zum Gebrauche des von dem K. evang. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg herausgegebenen Volksschul-Lesebuches. Von Ed. Bock, Seminardir. Breslau, Hirts Verl. 1858. VI u. 353 S. m. 17 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4917] Die Behandlung des Lesebuchs auf der Mittelstufe, nachgewiesen an 100 Leseestücken von Dr. Th. Eiseuloher, Semin.-Rect. 1. Abth. No. 1 — 50. Auch u. d. Tit.: Anleitung zur Behandlung der zweiten württemb. Fibel. 1. Abth.: Leseestück. No. 1 — 50. Stuttgart, Aue. 1859. XII u. 156 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4918] Apels deutsches Lesebuch f. die untern u. mittlern Classen der Gymnasien, Real- u. höhern Bürger-Schulen. 3. Aufl., aufs Neue durchgesehen u. theilweise veränd. von O. Seemann, Gymn.-Lehr. 3 Curse. Altenburg, Plerer. 1859. XVI u. 204, IV u. 244, IV u. 260 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4919] Lesebuch für die Mittel- u. Oberklassen schweizerischer Volksschulen, enthaltend den stufenmässig geordneten Lernstoff f. den vereinigten Sprach- u. Realunterricht von Ger. Eberhard, Lehr. 3. Thl. m. 29 Holzschn. Zürich, Schulthess. 1859. 210 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[4920] Vaterländisches Lesebuch in Bildern u. Musterstücken f. Schule u. Haus von C. Gude u. L. Gittermann, Lehrer. Obere Stufe. 6. Aufl. Magdeburg, Fabricius. 1859. IV u. 428 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[4921] Lehr- u. Lesebuch f. katholische Landschulen. Von Alb. Haesters, Lehrer. 2 Thle. Essen, Bädeker. 1858. 8. (n. 12½ Ngr.)

Inh.: 1. Der sinnliche u. sittliche Anschauungsunterricht od. die Heimathkunde. Für die mittl. Abtheilungen. VI u. 122 S. (n. 4½ Ngr.) — 2. Thl. Die Vaterlands- u. Weltkunde. Für die oberen Abtheilungen. VII u. 312 S. (n. 8 Ngr.)

[2922] Deutsches Lesebuch f. die Unter- u. Mittelklassen höherer Lehranstalten von G. Kampmann. 3. Aufl. Strassburg, Wwe. Berger-Levrault u. Sohn. 1859. 248 S. 12. (12 Ngr.)

[2923] Lesebuch für höhere Töcherschulen m. Berücksichtigung des Unterrichts in der Literaturgeschichte von Haller bis auf die Gegenwart von H. Kletke u. H. Sebald. 3. verm. u. verb. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1859. XX u. 655 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4924] Lesebuch für die evangel. Volksschulen Badens. Ein Leitfaden in der Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Geschichte, Naturlehre u. deutschen Sprache f. die Mittelklassen, Oberklassen u. Fortbildungsschulen. Von K. v. Langsdorff, Dekan u. Pfr. Heidelberg, Emmerling. 1858. VII u. 296 S. gr. 8. (n. n. 10 Ngr.)

[4925] Lesebuch für Bürgerschulen. Von A. Lüben, Semin.-Dir. u. C. Hacke, weil. Lehrer. 1. Thl. 4. verb. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1859. IV u. 76 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.) — 3. Thl. 6. verb. Aufl. VIII u. 200 S. gr. 8.



(n. 8 Ngr.) — 5. Thl. 5. verb. Aufl. Ebend. 1859. VIII u. 223 S. gr. 8.  
(n. 9 Ngr.)

[4926] Deutsches Lesebuch f. höhere Unterrichtsanstalten. Von Dr. Hm. Masius. 2. Thl. Für obere Klassen. 2. verb. u. verm. Aufl. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. 1859. XII u. 800 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4927] Lesebuch f. Bürgerschulen, besonders f. höhere Knaben- u. Mädchenschulen. Von A. Möbius. II. Stufe. Für Mittelklassen. 2 Abtheil. Berlin, Gaertner. 1859. III u. 156, III u. 228 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4928] Deutsches Lesebuch. Von C. Oltrogge. 3. Cursus. 6. verb. Aufl. Hannover, Hahn. 1859. X u. 668 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[4929] Deutsches Lesebuch f. die mittl. Klassen höherer Lehranstalten mit Sacherklärungen u. Andeutungen zur ästhet. Erläuterung poetischer Stücke. Von W. Pütz, Gymn.-Oberlehr. Koblenz, Bädcker. 1858. XIV u. 361 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[4930] Deutsches Lesebuch f. das mittlere Kindesalter. Von K. Seltzsam u. L. Seltzsam. 3. verb. u. verm. Aufl. Mit in d. Text gedr. Abbild. Breslau, Hirts Verl. 1859. XVI u. 326 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[4931] Deutsches Lese- u. Sprachbuch f. höhere Unterrichtsanstalten, [Bezirksschulen, Bürgerschulen u. s. w.] Von J. W. Straub, Rector. 1. Bd. 1. Abth. Auch u. d. Tit.: Deutsches Lesebuch f. die untern Klassen an Mittelschulen. 3. verb. u. verm. Aufl. Aarau, Christen. 1859. XV u. 256 S. Lex. 8. (n. 20 Ngr.)

[4932] Auswahl deutscher Gedichte f. höhere Schulen. Von Dr. Ph. Wackernagel, Dir. 5. verb. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1858. XL u. 538 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[4933] Deutsches Lesebuch. Von Ph. Wackernagel. 1. Thl. 21. Abdr., 2. Thl. 20. Abdr. u. 3. Thl. 13. Abdr. Stuttgart, S. G. Liesching. 1859. VII u. 247, VII u. 260, VII u. 253 S. gr. 8. (à n. 15 Ngr.)

[4934] Lesebuch zur Geschichte der deutschen Literatur alter u. neuer Zeit von Geo. Weber. [Zugleich als Anschluss an dessen „Grundriss der deutschen Literaturgeschichte“ im „Lehrbuch der Weltgeschichte“ 7. Aufl. u. besonders abgedr.] Leipzig, W. Engelmann. 1858. XX u. 452 S. gr. 8. (26½ Ngr.)

[4935] Mustersammlung deutscher Gedichte f. Gymnasien, Real- u. höhere Bürgerschulen, sowie f. Privat-Institute herausgeg. von H. L. Wolff. 5. Aufl. Halle, Schmidts Verl. 1859. XII u. 354 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4936] Deutsches Lesebuch. Herausgeg. von mehr. Lehrern Nürnbergs. 2. Thl., für Kinder von 7 bis 9 Jahren. Nürnberg, Korn. 1853. VIII u. 256 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

Der 1. Thl. auch u. d. Tit.: Lesebuch f. d. erste Schuljahr. Von F. Krumbacher.

[4937] Sächsisches Lesebuch f. die oberen Klassen der Volksschule. Leipzig, Klinkhardt. 1859. IV u. 348 S. 8. (n. 8 Ngr.)

[4938] Deutsches Lesebuch mit Rücksicht auf schriftliche Arbeiten der Schüler von Dr. Jos. Virg. Grohmann, Lehr. Für israelit. Unter-Realschulen mit Einverständniß des Vf. adaptirt von Dir. Mk. Winternitz. Prag, Credner. 1859. VI u. 206 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[4939] Abtalion. 3. Cursus. Ein deutsches Lesebuch f. die Jisraelit. Jugend der oberen Klassen in gehobenen Elementar- u. Bürgerschulen, zur Bildung d. Geistes u. Gemüthes, insonders zur relig. Erkräftigung. Von Dr. J. H. Jacobson, Rabb. u. Pred. Leipzig, Brandstetter. 1859. XX u. 391 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Auch u. d. Tit.: Rimmonim. Ein deutsches Lesebuch f. Jisraeliten in Schule u. Haus.

[4940] **Erster Unterricht in den Realien.** Von **Jos. Hofmann**, Lehrer u. **Fz. Strässle**, Lehrer. 2. u. 3. Bdchn. Stuttgart, Nitzschke. 1859. gr. 12. (n. 1 Thlr.)

2. Bdchn.: **Naturgeschichte.** Bearb. von Lehr. **Fz. Strässle**. 176 S. (n. 18 Ngr.)—  
3. Bdchn.: **Naturlehre.** Bearb. von Lehr. **Jos. Hofmann**. Mit 65 Holzschn. 102 S. (n. 12 Ngr.)

[4941] **Leitfaden zum ersten Unterrichte in der Naturkunde.** Von **Dr. A. B. Reichenbach**, Lehrer. 6. völlig umgearb. u. erweiterte Aufl. d. **H. F. Sickschen** Leitfadens. 1. u. 2. Abth. Leipzig, Gräbner. 1859. XII u. 8. 1—266. gr. 8. (n. 20 Ngr.; m. 7 Holzschn. n. 26 Ngr.)

[4942] **Lehrbuch der Physik u. Mechanik f. gewerbliche Fortbildungsschulen.** Im Auftrage der K. Commission f. gewerbli. Fortbildungsschulen in Württemberg ausgearb. von **Ludw. Blum**, Oberreallehrer. Leipzig, C. F. Winter. 1859. VIII u. 496 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[4943] **Grundzüge der Physik, mit Rücksicht auf Chemie als Leitfaden f. die mittlere physikal. Lehrstufe methodisch bearb. von Dr. F. E. J. Gröger.** 6. Aufl. Mit 161 in d. Text eingedr. Holzschn. Erfurt, Körners Verl. 1859. XVI u. 180 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[4944] **Naturlehre f. Mittelschulen in ein. Reihe physikalischer Individuen.** Von **Fr. Mann**, Prof. u. Schulinsp. 1. Heft. Frauenfeld, Huber. 1859. VI u. 41 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4945] **Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Physik f. Unterrealschulen.** Von **Dr. Eug. Netolička**. 6. verb. Aufl. Mit 108 Holzschn. Brünn, Buschek u. Irrgang. 1859. IV u. 256 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4946] **Leichtfassliche Anfangsgründe der Naturlehre. Zum Gebrauche an Unter-Realschulen u. Unter-Gymnasien.** Von **Dr. Jak. Schabus**, Lehrer. 6. verm. u. verb. Aufl. Mit 256 in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1858. VIII u. 232 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4947] **Anfangsgründe der Naturlehre. Für die oberen Klassen der Volks- u. Töchter Schulen leichtfassl. dargestellt von K. Schubert.** 4. verb. u. verm. Aufl. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Sallmayer u. Co. 1859. 158 S. 8. (n. 14 Ngr.)

[4948] **Physik. Als Repetitorium u. als Grundlage weiteren Studiums, zunächst f. Schüler d. Obergymnasiums.** Von **Dr. K. Schwippel**, Gymn.-Lehr. Brünn, Buschak u. Irrgang. 1859. 1. Hälfte. IV u. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[4949] **Grundzüge der Physik f. Kreisschulen d. Dorpatschen Lehrbezirks.** Von **H. Westberg**. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 12 Figurentaf. Reval, Kluges Verl. 1859. VI u. 202 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[4950] **Grundriss der allgemeinen technischen Chemie f. Oberrealschulen u. techn. Lehranstalten.** Von **Prof. M. Dr. C. M. Wendtlich**. 3. Abth.: **Organische Chemie.** Mit 13 Holzschn. Pesth, Heckenast. 1858. XVI u. 408 S. 8. (1 Thlr.; cpl. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[4951] **Grundzüge der Naturgeschichte f. den ersten wissenschaftl. Unterricht, besonders an technischen Lehranstalten.** Von **Dr. A. E. Fürnrohr**, Lyc.-Prof. u. Lehr. 11., verb. u. verm. Aufl. Mit ein. Anleitung zum Anlegen von Naturaliensammlungen. Augsburg, Kollmann. 1858. XVI u. 538 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[4952] **Katechismus der Naturgeschichte.** Von **Dr. Eug. Netolička**. Mit 70 Abbild. Brünn, Buschak u. Irrgang. 1859. 221 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[4953] **Die Naturgeschichte in der Volksschule u. in den mittl. Classen der Real- u. höheren Bürgerschulen, zur Benutzung f. Lehrer u. Schüler, sowie f. Freunde der Natur.** Von **G. A. Ritter**. 1. Abschnitt. **Zoologie.** 2. Cours. **Die Säugethiere u. Vögel der Heimath nebst den ausländ. Hausthieren in Bliographien.** Berlin, G. Reimer. 1859. VI u. 282 S. gr. 8. (20 Ngr.)

- 154] *Illustrierte Naturgeschichte für die Jugend.* Von Dr. Fd. Schubert u. Dr. K. Schubert. 4. gänzl. umgearb. Aufl. Mit mehr als 200 kolor. Abbildg. 127 Steintaf. Wien, Sallmayer u. Co. 1859. IV u. 248 S. 8. (n. 1 Thlr. Ngr.)
- 155] *Naturgeschichte für Volks- u. Töcherschulen* von Fd. Schubert u. K. Schubert. 4. gänzl. umgearb. Aufl. Ebend. 1859. IV u. 248 S. (20 Ngr.)
- 156] *Lehrbuch der Naturgeschichte f. Schulen u. zum Selbstunterricht.* von Dr. G. H. v. Schubert, Geh. Rath. 19. verb. Aufl. Frankfurt a. M., Heyn. u. Zimmer. 1859. X u. 503 S. 8. (12½ Ngr.)
- 157] *Bilder aus der Naturgeschichte.* Von Dagott, Semin.-Lehr. Marienberg, (Rahnenführer.) 1858. 320 S. gr. 8. (baar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)
- 158] *Die Anfangsgründe der Pflanzenkunde.* Von Frz. Xav. Sauer. Wien, Sallmayer u. Co.) 1859. IV u. 183 S. 8. (n. 20 Ngr.)
- Die Flora in der Volksschule, Text zu dem Herbarium aus Thüringens Flora.* Von Mühlefeld. 2. Jahrg. Erfurt, (Villaret.) 1859. 56 S. 8. (a n. 5 Ngr.)
- 159] *Anfangsgründe der Mineralogie mit ein. kurzen Abrisse der Geognosie. u. Gebrauche an Ober-Realschulen u. Ober-Gymnasien.* Von Dr. J. Schatz, Lehr. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Braumüller. 1859. VI u. 10 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)
- 160] *Schul-Atlas der Naturgeschichte.* Zur Belebung u. Förderung der gleichenden Anschauung in den Gebieten der drei Reiche der Natur. Ein Ergänzungsband zu jedem Hand- u. Lehrbuche der Naturgeschichte. Mit nahe 1200 Abbildg. aus d. Thier-, Pflanzen- u. Mineralreiche. Breslau, Hirtsch. 1859. XIV u. 167 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)
- 161] *Schul-Atlas des Thierreichs.* Zur Belebung u. Förderung der vergleichenden Anschauung. [Abdr. aus dem Schul-Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche.] Ein Ergänzungsband zu jedem Hand- u. Lehrbuche der Zoologie. Ebend. 1859. VIII u. 78 S. mit eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. ½ Ngr.)
- 162] *Schul-Atlas des Pflanzen- u. Mineralreichs.* Zur Belebung u. Förderung der vergleichenden Anschauung. [Abdr. aus dem Schul-Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche.] Ein Ergänzungsband zu jedem Hand- u. Lehrbuche der Botanik u. Mineralogie. Ebend. 1859. X u. 89 S. mit eingedr. Holzschn. Lex. 8. (n. 22½ Ngr.)
- 
- 163] *Abriss der physischen Geographie für Schulen u. zur Selbstbelehrung.* H. Boll. 2. sehr verm. Aufl. Neubrandenburg, Brunslov. 1859. X u. 8 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)
- 164] *Leitfaden f. den Unterricht in der Geographie m. besond. Rücksicht das Kaiserthum Oesterreich.* Für Real-, Handels- u. Gewerbeschulen. v. Fr. Hauke, Prof. u. Dir. 12. verb. Aufl. Wien, Braumüller. 1859. 298 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)
- 165] *Leitfaden f. den geographischen Unterricht.* Von J. Hess, Gymn.-f. Basel, (Georgs Verl.) 1859. VI u. 115 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)
- 166] *Leitfaden zu dem Unterrichte in der Geographie für latein. Schulen.* v. Chr. Kleinstäuber, Gymn.-Prof. 6. verb. Aufl. Nach den Bestimmungen der revid. Schulordnung umgearb. u. mit kurzen histor. Bemerkungen versehen. Regensburg, Manz. 1859. XII u. 347 S. 8. (19½ Ngr.)
- 167] *Bilder aus der Länder- u. Völkerkunde, wie auch aus der Physik der Erde.* Ein geographisches Lesebuch f. die oberen Classen höherer Bildungsalt. u. f. Freunde der Erdkunde überhaupt von Fr. Lansing, Oberlehrer. abrück. 1858. VIII u. 512 S. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.; cart. n. 1 Thlr. 3 gr.)

Leitfaden zu einem methodischen Unterricht in der Geographie f. Bürgerschulen, mit vielen Aufgaben u. Fragen zu mündlicher u. schriftlicher Lösung von **A. Löben**, Seminardir. 6. verb. Aufl. Leipzig, E. Fleischer. 1859. VIII u. 127 S. 8. (a. 7 Ngr.; geh. a. 8 Ngr.)

[4968] Geographische Fragen mit ausführlichen Antworten zur Belebung des geograph. Unterrichts u. zur Privatbeschäftigung von **H. L. Fröscheidt**, Lehrer. Saalfeld, Riese. 1859. VII u. 510 S. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[4969] Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung f. die oberen Klassen höherer Lehranstalten u. zum Selbstunterricht. Von **W. Pütz**, Gymn.-Oberlehrer. 3. verb. u. verm. Aufl. Freiburg im Br., Herder. 1859. 1. Lief. 144 S. gr. 8. (u. 18 Ngr.)

Leitfaden bei dem Unterrichte in der vergleich. Erdbeschreibung f. die unteren u. mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Von **W. Pütz**, Gymn.-Oberlehr. 3. verb. Aufl. Ebd. 1859. VIII u. 180 S. gr. 8. (u. 9 Ngr.)

[4970] Elementargeographie od. Leitfaden f. den ersten zusammenhängenden Unterricht in der Erdbeschreibung. Von **Dr. K. G. Reuschle**, Gymn.-Prof. Stuttgart, Schweizerbart. 1859. 144 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[4971] Kleine Schulgeographie von **Thd. Schacht**. 8. verb. Aufl. nebst 1 Karte. Mainz, Kunze. 1859. VIII u. 144 S. 8. (11 Ngr.)

Fasslicher Unterricht in der Geographie f. Schulen u. zur Selbstbelehrung. Enthält nebst den Vorbegriffen eine kurze Beschreibung aller Länder der Erde m. vorzugsweiser Berücksichtigung von Deutschland u. Oesterreich. Von **P. A. Scherer**. 7. verb. Aufl. Mit 2 Taf. Innsbruck, Pfandner. 1858. 135 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Grundzüge der allgemeinen Erdkunde, f. die unteren Klassen der Gymnasien u. Realschulen bearb. von **Fr. W. Schubert**. 2. revid. Aufl. Mit 2 lith. u. mehr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1858. VIII u. 92 S. 8. (u. 10 Ngr.)

[4972] Grundriss der Geographie. Von **Prof. Dan. Völter**. 2. verm. u. umgearb. Aufl. der „Elementargeographie.“ Mit 13 in d. Text gedr. Figg. Esslingen, Weichardt. 1859. XII u. 511 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4873] Lehrbuch der Geographie, Geschichte u. Alterthumskunde f. die oberen Klassen der Real-, Handels- u. Gewerbeschulen. Von **W. F. Warhanek**, Lehr. (In 3 Thln.) 1. Thl.: Die vorchristliche Welt. 1. Abth.: Die Urwelt u. der Orient. Wien, Seidel. 1858. XI u. 256 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Geographische Fragen zur Anspornung der Selbstthätigkeit f. die Schüler der unteren Klassen von Gymnasien, Real- u. and. Lehranstalten. Von **Dr. H. Hahn**, Gymn.-Lehrer. Berlin, Th. Enslin. 1859. VIII u. 42 S. 8. (u. 5 Ngr.)

[4974] Das heilige Land für Schulen bearb. von **Sal. Hirschinger**, herausgeg. von **Rabb. Dr. J. Schwarz**. Köln, Du Mont-Schauberg. 1859. VIII u. 151 S. gr. 8. (u. 12 Ngr.)

[4975] Hellas. Das Land u. Volk der alten Griechen. Bearb. f. Freunde des klassischen Alterthums, insbesond. f. die deutsche Jugend von **Dr. W. Wagner**. 1. Bd. Mit 5 Tonbildern nach Originalzeichnungen von **H. Leutemann** u. **A.** sowie m. 150 in den Text gedr. Abbild. Leipzig, Spamer. 1859. XII u. 304 S. br. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; engl. Bd. n. 2 Thlr.)

Neue Jugend- u. Hausbibliothek. Mit vielen Tonbildern, zahlreichen in d. Text gedr. Abbild., color. Bildern, Karten u. s. w. 2. Serie. 1. Bd.

[4976] Heimatkunde vom Kronlande Ungarn. Ein geograph. Lehr- u. Lesebuch f. Schüler der obern Volksschulklassen u. der Wiederholungsschulen von **A. Lederer**. Mit 2 Karten. Pest, Geibel. 1859. X u. 151 S. gr. 8. (u. 12½ Ngr.)

[4977] Geographie u. Geschichte sämmtlicher Provinzen d. Preuss. Staats von **Ed. Bock** u. Seminarlehr. **Glo. Schurig**. Breslau, Hirts Verlag. 1859. VI u. 272 S. gr. 8. (u. 12 Ngr.)

Hieraus einzeln à 1 Ngr.: Brandenburg. (32 S.) Die Hohenzollernschen Lande. (16 S.) Pommern. (32 S.) Posen (32 S.) Preußen (32 S.) Rheinprovinz. (32 S.) Sachsen. (32 S.) Schlesien. (32 S.) Westphalen. (32 S.)

Die Provinz Brandenburg in geographisch- u. geschichtlicher Beziehung. Ein Leit-  
faden f. Schüler in den kath. Elementarschulen Brandenburgs von *Em. Heinelt*, Lehr.  
Schwiebus, Wagner. 1859. 39 S. 12. (n. 3 Ngr.)

[4978] Fragen u. Antworten zur bayerischen Vaterlandskunde od. Geographie  
des Königr. Bayern von Prof. Dr. C. Arendts. München, Lentner. 1858. IV  
u. 84 S. gr. 16. (n. 8 Ngr.)

[4979] Dr. C. Gläfers Schul-Atlas der neueren Erdschreibung. In 30 (lith.  
u. illum.) Karten. Nach d. besten Quellen bearb. 8. Aufl. Stuttgart, Krats  
u. Hoffmann. 1859. gr. 8. (1 Thlr.)

[4980] Historisch-geographischer Schul-Atlas. Von W. Pütz, Gymn.-Ober-  
lehrer. 2. Abth.: Die mittlere u. neuere Zeit. Mit erläut. Text. Mit 9 illum.  
Karten auf 8 Taf. Regensburg, Manz. 1859. qu. Fol. (n. 24 Ngr.)

[4981] Schul-Atlas für die Unterrichts-Anstalten des österreichischen Kaiser-  
staates mit erklär. Text. Von Fd. Schubert, Dir. Wien, Dirnböck. 1857.  
11 lith. u. color. Karten m. 20 S. Text gr. 4. (22 1/2 Ngr.)

[4982] Abriss der allgemeinen Geschichte in zusammenhängender Darstellung  
auf geographischer Grundlage. Ein Leitfaden f. mittlere u. höh. Lehranstalten.  
Von Dr. W. Assmann, Prof. 4. verb. Aufl. Braunschweig, Vieweg u. Sohn.  
1859. XII u. 382 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[4983] Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Schule u. Haus. 1. Thl.  
Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte f. die unteren u. mitt-  
leren Klassen höh. Unterrichtsanstalten. Von Dr. Jos. Beck, Hofrath. 7. verb.  
u. verm. Aufl. Hannover, Hahn. 1859. XVI u. 296 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[4984] Materialien f. den biographischen Geschichtsunterricht zum Schul- u.  
Privatgebrauche nach den Quellen bearb. von Dr. H. Cassian, Lehrer u. Prof.  
1. Thl. Auch u. d. Tit.: Geschichte des Alterthums, insbesondere der  
Griechen u. Römer in Biographien. 2. Aufl. Chur, Hitz. 1859. LVI u.  
307 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[4985] Die Weltgeschichte f. höhere Töchter Schulen u. den Privatunterricht  
mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Frauen bearb. von Dr. H.  
Cassian; Prof. u. Lehrer. 3. Thl. Geschichte der neueren Zeit. Mainz,  
Kunze. 1859. III u. 316 S. gr. 8. (21 Ngr.; epl. 1 Thlr. 23 Ngr.)

[4986] Leitfaden zum Unterricht in der Weltgeschichte. Von Dr. C. Clemen  
u. Dr. Chr. Röth, Schulinspectoren. Kassel. (Göttingen, Wigand.) 1859.  
VII u. 136 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[4987] Leitfaden der Weltgeschichte f. untere Gymnasialklassen oder latein.  
Schulen, Real- u. Bürgerschulen, Pädagogien u. Töchteranstalten. Von Dr.  
H. Dittmar. 3. gänzl. umgearb. Ausg. Heidelberg, K. Winter. 1859. VIII  
u. 248 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[4988] Die Weltgeschichte in einem leicht überschaulichen, in sich zusammen-  
hängenden Umriss f. den Schul- u. Selbstunterricht. Von Dr. H. Dittmar.  
2 Thle. (in 1 Bd.) 8. aufs Neue überarb. Ausg. Ebend. 1859. XIV u. 634 S.  
gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4989] Erster Unterricht in den Realien von J. Hofmann u. Frz. Strässle,  
Lehrer. (In 4 Bdehen.) 1. Bdehn. Auch u. d. Tit.: Geschichte. Bearb.  
von J. Hofmann, Lehrer. Stuttgart, Nitzschke. 1859. 192 S. 12.  
(n. 18 Ngr.)

[4990] Uebersicht der Weltgeschichte. Von F. Holtze, Oberlehrer u. Dr.  
H. Berduscheck. Berlin, (Gsellius.) 1859. V u. 126 S. gr. 8. (n.n.  
10 Ngr.)

[4991] Weltgeschichte für höhere Volksschulen u. zur Selbstbelehrung. Von  
Em. Kottlinger, Secundarlehrer. 3. unveränd. Aufl. Zürich, Schulthess.  
1859. XII u. 252 S. gr. 8. (n. 17 Ngr.)

[4992] Die Weltgeschichte in zusammenhängenden Einzelbildern nach schul- u. volkspädagogischen Grundsätzen f. Volkslehranstalten u. zur Selbstbelehrung f. Jedermann aus dem Volke bearb. von J. G. Kutzner. 2. Thl.: Das Mittelalter. — 3. (Schluss-)Thl. Die Neuzeit. Berlin, G. Reimer. 1859. III u. 215, III u. 147 S. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[4993] Leitfaden der Weltgeschichte für die höheren Classen evangelischer Gymnasien u. Realschulen, sowie zum Privatgebrauch f. Lehrer u. für Gebildete überhaupt. Von L. v. Rohden, Insp. Lübeck, v. Rohden. 1859. XIV u. 690 S. gr. 8. m. 3 Tabbl. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[4994] Die Weltgeschichte f. den Schulgebrauch bearb. von Dr. E. Schaumann. Dir. I. Geschichte vor Christus. Giessen, Heyer. 1859. VI u. 97 S. 8. (n. 6 Ngr.)

[4995] Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht. Von Dr. K. Schwartz, Oberschulrath u. Gymn.-Dir. 1. Thl.: Alte Geschichte. Nebst einer Zeittafel. 5. verb. Aufl. Leipzig, E. Fleischer. 1859. X u. 185 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.) — 2. Thl.: Mittlere u. neuere Geschichte. Nebst einer Zeittafel. 4. verb. Aufl. Ebend. 1859. XIV u. 241 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[4996] Erzählungen aus der alten Geschichte in biographischer Form. Von Dr. Ldw. Stacke, Gymn.-Lehrer. 2. Thl.: Erzählungen aus der römischen Geschichte. 3. verm. u. verb. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1859. VIII u. 220 S. 12. (n. 15 Ngr.)

[4997] Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien u. höhere Bürgerschulen. Von Th. B. Welter, Gymn.-Prof. 1. Thl.: Die alte Geschichte. 17. verm. u. verb. Aufl. Münster, Coppenrath. 1859. XVI u. 382 S. 8. (15 Ngr.)

Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen. Von Th. Welter, Gymn.-Prof. Ein frei bearb. Auszug aus des Vfs. grösserem Werke. 15. sehr verm. Aufl. Ebend. 1859. XVI u. 374 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[4998] Das Mittelalter. Ein Leitfaden für höhere Bildungsanstalten. Von Ed. Wagner. Coblenz, Hölschers B. 1859. 95 S. 12. (n. 8 Ngr.)

[4999] Brandenburgisch-Preussische Geschichte. Für Bürger-, Real- u. Töchter Schulen bearb. von J. Ph. Becker, 4. mit Rücksicht auf die drei Preuss. Regulative umgearb. Aufl. Altona, Verlags-Bureau. 1859. 116 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[5000] Die Weltgeschichte in Tabellen. Von Alo. Cziedik von Bründlsberg, Prof. u. Gymn.-Lehrer. Mit 17 Stammtafeln u. ein. alphabet. Sach- u. Namenregister. Wien, (Sallmayer u. Co.) 1859. IX u. 202 S. hoch 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5001] Geschichts-Tabellen zum Auswendiglernen. Von Dr. Thd. Hirsch, Gymn.-Prof. 3. Aufl. Danzig, (Anhuth.) 1859. 31 S. gr. 8. (n. n. 10 Ngr.)

Geschichts-Tabellen zum Grundriss der Weltgeschichte von Th. Dietz. In 2 Kursen. 2. Aufl. Oldenburg, Stalling. 1859. 40 S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5002] Mythologie der Griechen u. Römer für die reifere Jugend. Von A. Winter. 2. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1860. 76 S. m. 15 Steintaf. in Tondr. u. 1 Chromolith. 8. (12 Ngr.)

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturgeschichte.

[5008] Studien zur Geschichte der spanischen und portugiesischen Nationalliteratur von **Fd. Wolf**. Berlin, Asher u. Co. 1859. VI u. 747 S. gr. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

Die verschiedenen hier sich darbietenden Aufsätze, welche ihr Vf., bekanntlich einer der gründlichsten Kenner, ja der Altmeister der Nationalliteratur der pyrenäischen Halbinsel unter uns, früher und theilweise fast ein volles Menschenalter zurückdatirend als eingehende kritische Berichte über hervorragende Erscheinungen dieser Literatur in verschiedene Zeitschriften einrücken liess und jetzt in einem, der vorwaltenden Eleganz des Inhalts entsprechenden, ausgezeichnet schönen Wiederabdrucke zu bequemerem Gebrauche vereinigt vorführt, sind folgende: I. „Zur Geschichte der span. Literatur im Mittelalter“ und zwar: Bouterwek *historia de la literatura española*; dazu: über Clarus Darstellung der span. Lit. im Mittelalter, aus den Wiener Jahrb. der Lit. Bd. 55—59. 1831—32 (S. 1—235); Gatien-Arnoult *monumens de la littérature romane*, aus d. Berl. Jahrb. f. wissensch. Kritik, 1842, Sept. (—270); über Juan de la Encina, aus d. Ersch-Gruberschen allgem. Encykl., I. Sect. Bd. 34. (—277); üb. das span. Drama: *la Celestina* und seine Uebersetzungen, aus d. Bl. f. liter. Unterh. 1845. No. 213 ff. (—303). II. „Ueber die Romanzenpoesie der Spanier;“ dazu üb. Duran's *Romancero* aus d. Wiener Jahrb. d. Lit. Bd. 114 u. 117, u. d. Bl. f. liter. Unterh. 1852. No. 16 u. 17 (—554). III. „Zur Geschichte des spanischen Dramas“ üb. v. Schack's Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien und Charles *études sur l'Espagne* aus d. Bl. f. liter. Unterh. 1848. No. 299 ff., 321 ff. 1849 No. 79 ff. (—688). IV. „Zur Geschichte der portug. Lit. im Mittelalter“ über Bellermanns Beiträge zur Gesch. der portug. Literatur aus d. Hall. Allg. Lit.-Zeit. 1843. No. 87 f. (—736). Ausser Verbesserungen und Zusätzen (—742) macht ein Namen- und Sachregister (—747) den Schluss. In der Zueignung an Münch-Bellinghausen und Schack macht der Vf. bemerklich, dass er diese Aufsätze in eine Art von pragmatischem Zusammenhang gebracht, auch manches auf dieselben Gegenstände sich Beziehende, um Wiederholungen zu vermeiden, mit einander.

verschmolzen habe, ohne ein organisches Ganze oder eine vollständige Geschichte der je behandelten Perioden und Zweige der betreff. Literaturen geben zu wollen, sondern Studien. Durchweg aber sei, versichert der Vf., keine Seite ohne Berichtigung und Zusätze geblieben, selbst von grösserem Umfange, so dass Einzelnes völlig umgearbeitet erscheine.

[5004] Vorlesungen über Shakspeare, seine Zeit und seine Werke. Von F. Kreyssig. 2. Thl. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchh. 1859. VI u. 451 S. 8. (2 Thlr.) Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 4840.

Das vorlieg. Werk ist von mehreren Seiten mit Lob und sogar mit vielem Lobe begrüsst worden. Es ist dasselbe ausgegangen von Personen, welche, wie es scheint, geflissentlich nicht davon ablassen können, in Shakspeare einen Mann zu sehen, welcher durch und durch nicht mit seinem eigenen und dem Geiste seines Jahrhunderts erfüllt gewesen, sondern ganz in dem Geiste des 18. und 19. Jahrhunderts gelebt, seine Ansichten über Welt und Leben, über Kunst und Poesie, über Tragödie und Komödie nach den prosaischen Vorschriften der Neuzeit zugestutzt habe. Darum hat auch der Vf. es unterlassen, im Eingange seines Werkes aus Shakspeare selbst nachzuweisen, was Kunst und Poesie, namentlich was das Tragische in dessen Sinne und Geiste sei. Es muss aber ganz besonders dieses Letztere, wenn man die einzelnen Dramen Shakspeare's wahrhaft erläutern will, recht klar und anschaulich dargestellt werden; denn der grösste Theil der Sh. Dramen, auch wenn sie nicht eigentliche, vollendete, gleichsam ganze Tragödien sind, haben einen tragischen Zug, eine tragische Seite in sich. Der Sturm, Maass für Maass, der Kaufmann von Venedig, die von den Aesthetikern wunderbarer Weise zu den Komödien gezählt wurden, enthalten dafür die schlagendsten Beispiele. In dem 1. Theile hat der Vf. das Drama „König Johann“ von dem übrigen englischen Cyklus, der mit demselben anhebt und mit Richard III. abschliesst, ohne dass das Stück Heinrich VIII. damit in irgend einer Verbindung stünde, getrennt und erst dann es betrachtet, als er alle übrigen Dramen dieses Cyklus an sich hatte vorüberziehen lassen. Es geschieht dies, weil er die tiefsinnige und ergreifende Poesie des ganzen Cyklus nicht erkannt hat, was ihn dann freilich auch verhindern musste, zu sehen, dass das Drama „König Johann“ die dichterisch-nothwendige Einleitung zu den nun darauf folgenden Dramen bildet. Das genannte Drama wird dann betrachtet als ob es dürre Prosa und eine blosse Staatsaction, die überhaupt nicht in das Gebiet der Poesie, am wenigsten der Shakspearschen gehört, darstellen sollte. In ähnlicher Weise sind nun im 2. Thele die drei römischen Dramen, Coriolan, Julius Cäsar, Antonius und Cleopatra so auseinander gerissen, dass zuerst das zweite, dann das dritte und schliesslich das erste betrachtet wird, als käme es auf die Zeit an, in der sie veröffentlicht wurden und nicht auf den innern geistigen Zusammenhang. Ist aber dieser einmal aufgegeben,



st es, wie auch von Gervinus geschehen, ganz gleichgültig in der Ordnung die Shaksp. Dramen neben einander gestellt den. In der jetzt herkömmlichen Weise betrachtet auch Hr. K. drei Dramen so, als habe Shaksp. in ihnen geschichtliche Wirklichkeit dramatisch verarbeiten wollen und nur überall die Motive, denen das Geschichtsbuch nichts erzählen kann, hinzugefügt. In Coriolan ist die alte Angabe wiederholt, Shakspeare habe in dem Drama die Plebejer als eine niedere und gemeine Rote andelt. Die völlig unbegründeten Beschimpfungen, welche in Stücke von den Patriziern gegen sie ausgesprochen werden welche der Dichter auf das Deutlichste eben als unbegründet heinen lässt, indem hierdurch der tragische Abfall dieser Patrizier dem Geiste der Welt sich zu erkennen giebt, werden als wahr wirklich etwa in derselben Art und Weise genommen, wie die Thetiker aus den Versicherungen, die Jago im Mohren von Venedig giebt, dass er mitten in der Theologie der Hölle stehe, denselben selbst an Weltklugheit überbiete und ganz leicht das Unmögliche möglich machen könne, herausgelesen haben, dass er nun wirklich ein solcher Satanskünstler sei, vor dem Möglichkeit Unmöglichkeit sich treuehorsamst beugen müssten. Der Vf. geht dann sehr weitläufig über das Drama Titus Andronicus, dessen Aechtheit bekanntlich sehr zweifelhaft ist und das, sollte nicht sein, als ein verunglückter Jugendversuch jedenfalls eine eingehendere Besprechung nicht verdient. Romeo und Julie will der Vf. nicht betrachten als ein blosses Gemälde der Liebe mit ihren Entzückungen und ihren Schmerzen, sondern er meint, Shakspeare ziehe hier zugleich den Schleier fort von ihrer räthselhaften Verbindung mit den sittlichen Grundlagen des Lebens. Diese Verbindung ist aber gar keine räthselvolle, sondern eine ganz klare und unzweideutige. Die Poesie kann daher hier auch sicherer Weise keinen Schleier wegzuziehen haben. Der Vf. hat es so wenig als seine Vorgänger die eigentliche Poesie dieser Tragödie erkannt, wie im Einzelnen auch daraus hervorgeht, dass er sagt, die Katastrophe werde durch Mercutio herbeigeführt. Die Katastrophe wird in der Shakspeareschen Tragödie überall nur herbeigeführt durch die Entfaltung der göttlichen Daseins- und Weltgesetze im Irdischen. In Romeo und Julie tritt diess besonders der grössten Deutlichkeit hervor. Die ästhetische Erklärung geht nur immer die Stellen, in denen der Grund und Boden der Shakspeareschen Kunst hervortritt, mit vornehmem Stillschweigen, wie es von dem Vf. ebenfalls geschehen ist. — Bei der Betrachtung des Hamlet scheint es einen Augenblick, als könne man sich Hoffnung hingeben, der Vf. werde das so handgreiflich trügerische und nichtige Phantom, welches die ästhetische Behandlung dieser Tragödie hineindrängen will, indem uns erzählt wird, sie habe achtete einen Menschen, welcher über eine That, die er will, sich endlich mit sich selbst nicht ins Reine kommen könne, endlich aufgeben. Denn er gesteht es einmal ein, dass in der Situation,

in der uns Hamlet in dem Stücke entgegentritt, nicht das Geringste liege, worüber ein Mensch in sittliche Zweifel verfallen könne. Aber nichts desto weniger bleibt er bei der alten Ansicht stehen und versucht nur derselben eine neue Wendung zu geben, wobei indess nichts Neues, sondern im Wesentlichen nur eine Wiederholung der Ansicht von Gervinus gegeben wird, durch welche, wenn Shakspeare sie wirklich gehabt hätte, die allerdürrste Prosa, die überhaupt nur denkbar ist, herauskommen würde. Der Fehler bei Hamlet, meint der Vf., liege in dem Willen, in der Kraft des Entschlusses, in der Fähigkeit abzuschliessen mit der vorliegenden Sache. Shakspeare hätte also demgemäss eine Tragödie geschrieben, in der ein Mensch erschiene, der, noch obenein, wie der Vf. selbst gestehen muss, in einer Sache, die sittliche Zweifel und Bedenklichkeiten gar nicht erregen kann, mit sich selber nicht zu Stande kommen könne. Es wäre ein Drama, das sich buchstäblich um ein Nichts bewegte und hätte nur von einem Manne geschrieben werden können, dem die ersten und einfachsten Gesetze der dramatischen Poesie völlig unbekannt gewesen, abgesehen von den Vorschriften des Aristoteles. Beim Othello spricht der Vf. einfach seinen ästhetischen Vorgängern nach, besonders der Schrift von Gervinus. Die Tragödie enthält ein Gemälde selbst die Grenzen des Thierischen noch überschreitender roher Leidenschaftlichkeit. In diesem Tone kann von einer Shaksp. Tragödie nur derjenige sprechen, dem diese Kunst und Poesie mit ihrer zarten und tiefen Geistigkeit ein völliges Geheimniss geblieben ist. Die thierische Wildheit, können wir hier nur versichern, ist bei Shakspeare nicht das Tragische. Etwas besser, weil die Vorgänger hier sich etwas besser aussprechen, sind die Abschnitte über Lear, Makbeth, Timon von Athen ausgefallen, ohne dass jedoch dabei irgend ein tieferes Eindringen des Vfs. in den innern geistigen Gehalt der Shakspeare'schen Tragödie hervorträte.

[5005] Geschichte der französischen Revolutions-Literatur 1789—1795. Von Schmidt-Welssenfels. Prag, Kober u. Markgraf. 1859. VIII u. 395 S. gr. 8. (8 Thlr.)

Die Fassung des Titels dieser Schrift lässt falsche Erwartung in Betreff seines Inhaltes zu. Es handelt sich hier nicht um eine Geschichte der Literatur über die Revolution, auch nicht eigentlich um eine Geschichte der revolutionären Literatur, sondern um eine Geschichte der Literatur, mit Einschluss des Theaters, während der Revolution. Wir fürchten, der unermüdliche Vf., den man bald wird als einen masslosen Vielschreiber bezeichnen müssen, hat diesmal mit der Wahl seines Stoffes keinen glücklichen Griff gethan. Der Gegenstand eignete sich zu einem Aufsätze von etwa dem zehnten Theil des Umfanges dieser Schrift. Er war an seiner Stelle als ein einzelnes Capitel in einer Geschichte der Revolution. Um ihn zu 395 Seiten auszuspinnen, hat der Vf. denn doch in dem Buche eigentlich eine bruchstückweise, lückenhafte,

raisonnirnde Geschichte der Revolution selbst geben müssen, und auch dazu war er, wie sich hier recht deutlich darlegt, nicht der Mann. Sein politischer Standpunct ist der eines belletristischen Journalisten und Zeitungsartikelschreibers, ohne alles Fundament in tieferer Wissenschaft. Er hat weder für das, was er für, noch für das, was er wider die Revolution sagt, wahre Gründe, und urtheilt über Dinge, die er nicht kennt, noch versteht, mit dreister Oberflächlichkeit ab. Wie seicht, einseitig und verkehrt ist nicht z. B., die ganze Stelle über Montesquieu, wobei wir wetten möchten, dass der Vf. den „Geist der Gesetze“ niemals gelesen hat, sondern nur irgend einem dürftigen Referate darüber in einer Literaturgeschichte gefolgt ist. Verstanden hat er ihn jedenfalls nicht. Wie sehr stellt ihn dagegen seine Bewunderung des seichten Sophisten Sieyes bloss. — Im Uebrigen bringt er auch über sein eigentliches Thema nichts, das nicht in jeder guten Revolutionsgeschichte zu finden, oder sonst bekannt wäre. Kurz, wir können dieses Opus des sonst recht begabten und strebsamen Vfs. nur für ein verfehltes und verunglücktes erklären.

[5006] Chr. Oesers Geschichte der deutschen Poesie in Umrissen und Schilderungen. Für gebildete Leser. In 2. Aufl. grösstentheils neu bearbeitet von J. W. Schäfer. 2 Theile mit den Bildnissen Goethes und Schillers nach Rietschels Denkmal. Leipzig, Brandstetter. 1859. VIII u. 420, IV u. 347 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Man weiss recht gut, aus welchen Gründen Buchhändler die Stammbäume, welche sich bei neuen Auflagen von Verlagswerken durch eintretende Compagnieschaft von Verfasser und Revisor allmählig bilden, auf den Titeln jener sorgfältig aufrecht erhalten und fortführen. Das für eine Schrift gewonnene Terrain erweitert sich bei neuen Auflagen nach dem: *vis unita fortior* leichter, wenn bei dem Namen des neuen Herausg. auch der schon bekannte des eigentlichen Begründers empfehlend hinzutritt. Wenn aber das vorlieg. Werk bei wieder nöthig werdender Lebensverlängerung durch eine 3. Aufl. einen neuen Lauf begönne, so würde es wohl zweckmässig sein, wenn Oesers Name dabei in Wegfall käme. Denn nicht sowohl einer aus tieferen Forschungen hervorgegangenen Gründlichkeit verdankte seine im J. 1844 erschienene „Geschichte der deutschen Poesie“ das Glück, das sie machte, gewiss mehr noch dem Umstande, dass vor 15 Jahren die Wahl eines Führers in den anziehenden Wissenskreis noch nicht wie jetzt, wo sich die Führer dutzendweise zur Disposition stellen, zu einer Qual geworden war, sowie dem glücklichen Griff in sie verwebter ausführlicherer dichterischer Proben, der den Mangel schärferer Charakteristik verdecken und das durch schon vorhandene Chrestomathieen betretene Gebiet vervollständigen half. Schäfer aber ist durch literarische Antecedentien als ein kompetenter Bearbeiter der vorliegenden Schrift legitimirt genug und bietet in ihr, wie früher in seiner „Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh.“ die

auch in diesen Blättern (vgl. Rep. Jahrg. 1856. Bd. III. No. 3912; 1856. IV. 4037; 1857. III. 3376.) anerkennend angezeigt wurde, das Material, die weitesten Kreise von Lesern zu genügender Kenntniss des betr. Gegenstandes zu führen und sie hier zu „gebildeten“ zu machen, eine hergebrachte Firma, die im Munde vieler Verleger oft ein reines: „er will uns damit locken“ bleibt, gewiss aber in vielen Fällen seine eigenliebisch-verführerische Anziehungskraft behauptet. Nach Schäfers in sein kurzes Vorwort einleitender Bemerkung, dass unter Umständen ein Neubau weniger Mühe mache, als die Ausbesserung eines schlecht eingerichteten und wankend gewordenen Gebäudes, wird von ihm eine totale Umgestaltung der Oeserschen Schrift mit dem Ziele angekündigt, dass die ältere Literatur mehr übersichtlich oder nach den hervorragendsten, eine ganze Periode charakterisirenden Dichtungen behandelt sei, um den Entwicklungsgang der Poesie klar vor die Augen treten zu lassen.

Erst mit dem 18. Jahrh. erweitert sich das Gemälde zu grösseren Gruppen und jedes Bild erhält durch die Ausführung des Einzelnen Farbe und Leben. Die grossen Genien des Jahrhunderts, an denen bis auf den heutigen Tag die geistige Cultur der Nation sich herangebildet hat, treten in den Vordergrund. Es gewährt lebendigere Anregung, bleibenderen Gewinn für die geistige Bildung, mit dem Vortrefflichen sich anhaltend zu beschäftigen und es bis in seine Einzelheiten kennen zu lernen, als von verschollenen Mittelmässigkeiten, wie sie jeder Tag erzeugt, diess oder jenes im raschen Vorüberziehen im Gedächtniss zu behalten. — — In der Geschichte der Poesie des gegenwärtigen Zeitalters war bei der Auswahl der zu besprechenden Dichter nicht ein allzustrenger Maassstab anzulegen. Ich musste es als eine besondere Aufgabe für die auf einen grösseren Lesekreis berechnete Darstellung unserer Literaturgeschichte erkennen, alle einigermassen bedeutenden und in die Gegenwart eingreifenden Dichter der letzten Culturperiode vorzuführen, wenn auch vorherzusehen ist, dass spätere Bearbeitungen der Geschichte unserer Poesie mehrere der erwähnten Dichternamen der Vergessenheit übergeben werden.“ (Vorr. III. f.)

Nach diesen Principien ist das Ganze ohne Ostentation gelehrten Prunkes durch Büchertitel und dergleichen in allgemein verständlicher Darstellung durchgeführt; die Auswahl der Dichterproben, die bei Oeser häufig eine rein zufällige war, ist auch in der Art eine sorgfältigere, dass von solchen Dichtern, welche durch Anthologien schon bekannter sind, nur wenige und zwar minder beachtete Gedichte gegeben sind. Ref. hat sich überzeugt, dass der Oeser'sche Text meistens umgearbeitet und auch da, wo er stehen geblieben, von Stylungleichheiten durch eingefügte Aenderungen freigehalten worden ist. So wird dieses Lehrbuch der deutschen Poesie als ein brauchbares, den ästhetischen Sinn pflegendes, und zugleich unterhaltendes sich zu empfehlen und einzuführen wissen und die ausgezeichnet schöne Ausstattung in Druck und Papier und den artistischen Beigaben gereicht dem Verleger zur Ehre,

[5007] **Aus Weimars goldenen Tagen.** Bibliographische Jubelfestgabe zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Fr. von Schillers, dargebracht von K. Gust. Wenzel, kön. sächs. Regierungsrathe a. D., Ritter u. s. w. Dresden, Arnold'sche Buchh. 1859. VIII u. 352 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Als Referent diesen ausführlichen, von einem, man möchte sagen, fabelhaften Reichthume an literarischen und artistischen Nachweisungen und Notizen aller Art strotzenden Rechenschaftsbericht vorwaltend über die den gesammten schriftstellerischen und namentlich den dichterischen Erzeugnissen des Goethe-Schiller-Heroenpaares von ganz Europa, überwiegend von Deutschland zugewendete literarische Theilnahme in den verschiedenartigsten Gestalten durchgeblättert hatte — denn ein solches literar-historisch-bibliographisches Buch ist nicht zu einer lectio continua bestimmt, dient nur in gegebenen Fällen zum Nachschlagen, zur leichter sich zu schaffenden Uebersicht des vorhandenen Vorrathes und zu ergänzenden Apparates nach irgend einer speciellen Seite hin — stand das Bild eines majestätisch dahinrauschenden Stromes vor seiner Seele, der, aus einem Quell wie ein Silberband hervorsprudelnd, durch den Zufluss von Bächlein und Bächen, von Flösschen und Flüssen immer weiter fließend an Umfang und Tiefe gewinnt, der auch die aus dem über ihn ausgespannten Wolkenhimmel fallenden Regentropfen, die mit seinen Fluthen sich mischen, nicht verschmäh't, der immer mehr sich verbreiternd durch bergiges Gelände bald, bald durch fruchtbare Landschaften dahin-, und an Dörfern, Burgen und Städten vorbeizieht und endlich in einer Breite, welche dem spähenden Auge den Anblick des jenseitigen Ufers entziehet, in das Meer sich ergießt. Der Vf. hat die Zuflüsse aller Art, welche den ursprünglich aus den Goethe-Schiller-Schriften bestehenden Fluss zu einem auch so gewaltigen Strome haben machen helfen, zu registriren übernommen. In einer solchen, auf das Ganze gerichteten und auch das Kleine und Kleinliche nicht ausschliessenden Ausdehnung war dies bisher noch nicht geschehen. Nach Voranstellung kurzer Personalien über die Häupter und Glieder des Sachsen-Weimarischen Regentenhauses während der Dauer der Goethe-Schiller-Periode: Anna Amalia, Karl August, Prinzessin Louise Auguste und Prinz Constantin, denen nur noch v. Knebel, als Erzieher des letzteren, beigefügt ist und nach Verzeichnung der auf sie bezüglichen bio- und bibliographischen Notizen, so wie der resp. von ihnen herrührenden Briefe (S. 1 — 11) wird dann Goethe (— 176) und hierauf Schiller (— 346) in den Stammcapitalen ihrer eigenen sämmtlichen literarischen Productionen mit allem sich daran schliessenden Zubehör durchgenommen und Nachträge und Berichtigungen machen den Schluss. Auch bei den Duumvirn sind Personalia über sie und ihre Familienglieder eingefügt; auf sie bezügliche Jubelfeiern findet man mit den zahlreichsten literarischen Nachweisungen besetzt. Die Aufzählung der einzelnen Schriften ist chronologisch nach der Zeit ihres Erscheinens im Buchhandel geordnet, sie selbst werden dann sofort mit ihren literari-

schen ap- und impertinentiis versehen und von selbst ergeben sich weiterhin im Flusse des Ganzen die Zusammendrucke und Gesamtausgaben. Die eintretenden literarischen Apparate bestehen in Nachweisungen über Commentare und Erläuterungen zu den einzelnen Schriften oder zu Stellen derselben in selbstständigen Werken oder in Sammelchriften, akademischen und Schulprogrammen, sowie Zeitschriften aller Art, in Uebersetzungen in andere Sprachen, in Recensionen in den Literaturzeitungen, in Berichten über theatralische Aufführungen u. s. w.; bei den Gedichten ausser Erläuterungen und Uebersetzungen in alte und neue Sprachen, in Parodien und Travestien derselben, in Illustrationen aller Art durch die bildende Kunst, in musikalischen Compositionen; in Auszügen und Chrestomathieen aus den Schriften der beiden Männer und in den Biographien derselben; endlich in Nachrichten über die von ihnen vorhandenen Bildnisse, Statuen und sonstigen Ehrendenkmäler und in noch manchem Anderen, was sich in seiner Isolirtheit unter eine grössere Kategorie nicht subsumiren lässt. Der Vf. hat sichtlich nach der möglichsten Richtigkeit seiner literarischen und bibliographischen Angaben gestrebt und die vorherrschende genaue Bezeichnung der Standorte stellt seine Arbeit auf erfreulichste Weise in den leichteren Dienst fortgehender Forschungen in dem hier aufgeschlossenen Gebiete. Dem Bienenfleisse des Sammlers, der mit Liebe zu dem einmal begonnenen Werke Hand in Hand gegangen sein muss, ist das ehrendste Anerkenntniss nicht zu versagen; er hat in der That eine möglichst vollständige Goethe- und Schiller-Literatur geliefert; absolute Vollständigkeit lässt sich, wie er selbst andeutet, den fortwährenden Erscheinungen im Buchhandel gegenüber nicht erreichen. Aber auch aus der Vergangenheit hat der Compiler gar Vieles noch übersehen und Referent könnte manche, zum Theil nicht unerhebliche Nachträge aus seinen Collectaneen beibringen, unterlässt dies hier, wo sich der Raum dazu nicht bietet, stellt aber event. unter Vermittelung der Redaction dieser Blätter dem Vf. solche zur Disposition, wenn vielleicht die reiche Ernte von Schriften, welche die Jubelfeier des 100jährigen Geburtstages Schillers ans Licht gebracht hat und ferner bringen wird, und aus deren Umfange bereits S. 345 Vorläufiges verzeichnet ist, ihn veranlassen sollte, einen Nachtrag zu diesem bibliographischen Stammwerke zu veröffentlichen.

[5008] Biographien und Autographen zu Schillers Wallenstein. Nach geschichtlichen Quellen bearbeitet und mit Abbildung der Unterschriften versehen von Joh. Ed. Hess. Zur Erinnerung an die 100jähr. Geburtstagsfeier Schillers am 10. Nov. 1859. Jena, Mauke. 1659. XVI u. 448 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Unter den Schillerschen Säcular-Geburtstags-Schriften, deren Name schon jetzt „Legion“ ist, wird die hier anzuzeigende, auch nachdem nun bereits jenes Tages Jubel wie ein breit und hoch angeschwollener Strom Deutschlands Gauen durchrauscht und sei-

ner Wogen Wiederhall in den Nachbarlanden gefunden hat, ihren vollen Werth behalten, wenn Hunderte zur Rechten und zur Linken wieder der Vergessenheit anheim gefallen sein werden. Denn sie bietet die mit Fleiss und Sorgfalt ausgearbeiteten Unterlagen zu dem rein Geschichtlichen, das in der Schillerschen Wallenstein-Trilogie vor den geistigen Augen der Epigonen sich entfaltet, der Form nach in biographischer Fassung, die für geschichtliche Studien jetzt mit Recht beliebt ist, mit den Haupt- und Nebenpersonen verknüpft, welche in jener grössten Haupt- und Staatsaction der ersten Hälfte des 17. Jahrh. mehr oder weniger handelnd auftreten oder auch nur erwähnt werden. Letztere mit eingerechnet hat der fleissige Vf. seine Galerie von Gemälden bedeutend erweitern können, von den höchsten fürstlichen Personen an durch eine lange stattliche Reihe von Kriegs- und Staatsmännern, Geistlichen und Gelehrten hindurch, bei den Höchststehenden auch die Frauen nicht ausgeschlosseu. Indem der Vf., um sich von seinen Stoffen nicht erdrücken zu lassen, bei Hauptpersonen, wie Bernhard von Weimar, Gustav Adolf, Maximilian von Bayern, Oxenstierna, Tilly, Wallenstein u. s. w., das Geschichtliche in grösseren lichtvoll an einander tretenden Umrissen zusammenstellte, bei den vorübergehend in die Handlung Eingreifenden oder auch nur gesprächsweise Erwähnten deren frühere und spätere Lebensschicksale kurz berührte, und dies, natürlich stets in Abhängigkeit von reich- oder spärlicher fliessenden Quellen, nach Maassgabe der Personen, consequent durchgeführt hat, gewinnt der Zuschauer bei Aufrollung des vaterländischen Bühnenspiels stets über das an bestimmte Personen sich knüpfende Thatsächliche hinlängliche Kenntniss und in schlichtverständlicher und natürlich sich entwickelnder Darstellung, ohne gelehrte Apparate durchblicken zu lassen, theils durch die je sich ergebenden real-historischen Facits theils durch treffendes Charakteristische, wird dem Leser zu Abstractionen verholfen, die ihm die jedesmaligen Situationen klar erkennen lassen, so dass er nun, um nur bei einigen Beispielen stehen zu bleiben, aus Wallenstein, der für sich allein, aus Tilly, der für seinen Herrn und die Jesuiten, aus Pappenheim, der für seinen Ruhm und den katholischen Glauben handelte, sofort den Fürsten, Feldherrn und Soldaten herausfühlt, oder auch gleich aus den Provinzen, denen der unselige Krieg sich zuwälzt, aus Bayern, der ständigen Vormauer gegen die Reformation — wie denn Rom dieses und Tyrol die „allein getreuen Stämme Juda und Benjamin“ nannte — oder aus Sachsen, das durch den erfrischenden Hauch der Reformation zu neuem Leben erstanden war, auf den Charakter des Krieges zurückschliesst, obschon im Fortgange der Zeit sich freilich Alles wieder nivellirte. Zu dem Vf. und seiner Ausführung näher zurückkehrend, bemerkt Ref., dass er sein weitschichtiges Material in nicht weniger als 71 mehr oder minder umfängliche biographische Details vertheilt hat, so dass der Reichthum der Personen weit über die Zahl derer hinausgeht, welche auf den stark besetzten

Aufführungszetteln der Wallenstein-Trilogie figuriren. Viele Leser werden hier eine Menge neuer Bekanntschaften machen und sich dabei doch auch zugleich sagen dürfen, dass ohne von Schiller gegebene Veranlassung Niemand eingeschmuggelt sei. Denn fast durchgängig werden an der Spitze der nach und nach eintretenden Biographien die Stellen der Schillerstücke nachgewiesen, wo die qu. Personen eintreten oder erwähnt werden. Schon das wird Vielen willkommen sein, dass man mit den richtigen und vollständigen Namen der Männer, um die es sich handelt, bekannt wird, mit deren Fassung sich Schiller manche Willkür erlaubt hat. Die eingefügten Autographen, um deren Vervollständigung sich Hr. T. O. Weigel aus seinen reichen Sammlungen sehr verdient gemacht hat, sind eine werthvolle Zugabe, und gesetzt auch, dass sie hie und da nur zur Befriedigung einer vorübergehenden Neugierde dienten, mögen sie doch auch tiefer Gehendes recht wohl veranlassen. Dass in dem hier angelegten Zusammenhange Max und Thecla, diese reinen Phantasiegebilde Schillers, ausfallen, versteht sich von selbst; aber Schillers hehrer Genius tritt in ihnen um so mächtiger hervor, da er mitten aus den Gräueln eines wahrhaft entmenschenden Krieges diese zartfühlenden Ideale des göttlichen Menschenthums hervortreten lassen konnte. Nur an der Ordnung, in welcher der Vf. seine Lebensbilder aufstellt, hat Ref. Anstoss genommen. Sie laufen so recht eigentlich pêle môle durch einander, dass man sich hin- und hergeworfen sieht. Hier hätte seine ordnende Hand einige Ariadnethäden einlegen sollen; auch ist klar, dass die von ihm in der Inhaltsübersicht (IX — XIV) ausgespreizte Aufeinanderfolge durch die abschliessende alphabetische (S. 447 — 448) nicht einen Deut gewinnt. Sonst trägt Ref. das bereits Eingangs ausgesprochene Lob des inneren Werthes dieser Schrift im Umkreise des Schillerapparates gern auf das Ende dieser Anzeige noch einmal über.

## Medicin und Chirurgie.

[5009] Ueber den Bau der Thränenorgane, insbesondere der thränenleitenden Wege. Von Rud. Maier, Docent in Freiburg. (1. Thl.) Thränenorgane des Menschen. Freiburg im Br., Wagner. 1859. IV u. 54 S. Mit 2 lith. Tafeln. 8. (n. 15 Ngr.)

Nach einer kurzen Geschichte der Anatomie und Physiologie des betreffenden Gegenstandes und einer ziemlich vollständigen Aufzählung der einschlagenden Literatur giebt der Vf. seine eigenen Untersuchungen und betrachtet zuerst die Thränenindrüsen, über die er zwar nichts Neues sagt, deren fasciöse Umhüllungen aber genauer als bisher geschehen, beschrieben werden. Besondere Sorgfalt ist auf die Thränen leitenden Organe verwandt, und hier werden auch manche neue Data erörtert, welche die Beachtung der



Anatomen und der Augenärzte verdienen. Es gehört hierher zunächst die Widerlegung Bérauds, der eine Klappe an den Thränenröhrchen annahm, wobei gezeigt wird, wie diese Ansicht Platz greifen konnte. Der zweite Gegenstand ist die Form des *saccus lacrymalis*, in einer sehnigen Kapsel eingeschlossen, deren Verhältniss weiter unten erörtert wird. Klappen sind auch hier nicht vorhanden, wie sie von einigen angenommen werden, wohl aber bilden sich zuweilen kleine Einschnürungen der Schleimhaut, die zur Annahme derselben Veranlassung gegeben haben; auch die verschiedene Form des Thränenkanales hat sehr abweichende Angaben zur Folge gehabt. — Das Wichtigste der Schrift giebt der 2. Abschnitt, als specieller Theil bezeichnet, welcher von dem mikroskopischen Bau der Schleimhaut der Thränenkanäle, überhaupt der Thränen ableitenden Organe handelt und sorgfältig geprüft zu werden verdient, da der Bau dieser Theile recht gut so manche krankhafte Verhältnisse erklärt, die bisher noch nicht klar entwickelt waren. Ihr Gewebe ist ein anderes in den Thränenröhrchen, ein anderes im Thränengange, ein anderes im Thränensacke, aber überall finden sich grubchenartige Vertiefungen, *cryptae mucosae*, die zur Annahme von Drüsen Veranlassung gegeben haben, welche jedoch Niemand bisher anatomisch nachgewiesen hat, da weder der äussere Bau im Allgemeinen, noch die feinere Structur irgendwo erwähnt worden ist. Die Schleimhaut der Thränenwege besitzt aber allerdings nach dem Vf. Drüsen, und zwar nicht blos im Thränensacke, wo sie bereits von Anderen vermuthet wurden, sondern auch in den Thränenkanälchen, obschon weniger häufig, und im Thränengange noch seltner. Ihre verschiedenen Formen sind auf der ersten Tafel bildlich dargestellt. Sie sind in ihrem Vorkommen sehr variabel und scheinen im Laufe der Jahre abzunehmen. Die verschiedenen Ansichten über das Epithel dieser Theile werden dahin vereinigt, dass dasselbe überall als ein geschichtetes, nicht flimmerndes Cyliinderepithel auftritt, wie Henle und Kölliker annahmen. Die Cylinderzellen werden ausführlich beschrieben und abgebildet, auch aus dem Kalbe, wo sie sehr stark ausgeprägt sind. — Ein Abschnitt, Umhüllung und Muskulatur überschrieben, handelt vom Bindegewebe, was die Thränengänge umhüllt, und in verschiedener Mächtigkeit an den einzelnen Abschnitten vertheilt ist. Es wird hier dargethan, dass die Papillen an den *puncta lacrymalia*, die stets offen stehen, blos dieses Bindegewebe, keinen Knorpel, zur Unterlage haben, eben so wenig wie die Augenlidknorpel. Besonders wird der Bandapparat, der den *saccus lacrymalis* umgiebt, hier einer intensiven Untersuchung unterworfen, die um so dankenswerther ist, da wir bisher fast nichts von ihm wussten, obschon sein Verhalten für die Pathologie des Sackes von nicht unbedeutendem Gewichte ist. Hieran schliesst sich die Betrachtung des *ligam. palpebrale internum*, und endlich die Darstellung des *musc. orbicularis palpebrarum*, der anatomisch wie physiologisch so verschieden dargestellt

wurde, vorzüglich der Portion, welche man gewöhnlich als *musc. sacci lacrymalis* bezeichnet. Dass der *sacculus lacrymalis* äusserlich noch von einem den *corpora cavernosa* ähnlichen Gefässnetze umgeben wird, ist eine neue und interessante Beobachtung, wichtig namentlich für die Krankheiten der Thränengänge.

[5010] Lehrbuch der speciellen Pathologie und Therapie mit besonderer Rücksicht auf Physiologie und pathologische Anatomie von Dr. Fel. Niemeyer. ord. Prof. der Pathologie u. Therapie, Director der med. Klinik an d. Univ. Greifswald. In 2 Bdn. 1. Bd. 2. Abth.: Krankheiten der Digestionsorgane, der Leber und Milz. Berlin, A. Hirschwald. 1859. S. 353 — 697. gr. 8. (2 Thlr.) Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 3205.

Auch u. d. Tit.:

Die Krankheiten der Digestions- Organe, der Leber und Milz u. s. w.

Gäbe die Länge einer Anzeige einen Maassstab für den Werth eines Werkes oder für die Befriedigung, welche das Studium desselben dem Referenten gewährt hat, so müsste die des eben genannten Werkes als eine sehr umfängliche erscheinen. So aber tritt sie gerade als das Gegentheil auf, da auch über diese 2. Abtheilung des Niemeyerschen Buches alles das gilt, was von der ersten gemeldet wurde. Der ursprüngliche Plan ist aber so consequent als glücklich durchgeführt worden und kann das Werk ältern, wie jüngern Aerzten, welche mit den Früchten der neuen Medicin auch das so unendlich viele Gute und praktisch Brauchbare der ältern ohne störende Weitläufigkeit harmonisch verschmelzen zur Anschauung gebracht sehen wollen, nicht eindringlich genug empfohlen werden. Die Anordnung des Inhalts anlangend, so behandelt der 1. Abschnitt der Krankheiten der Digestionsorgane, die der Mundhöhle in 10 Capiteln (Katarrh der Mundschleimhaut, croupöse und diphtheritische Stomatitis, Geschwüre des Mundes, syphilitische Affecte im Munde, scorbutische desgl., Soor, Schwämmchen, Glossitis, Noma, Parotitis und Salivation); der 2. die Krankheiten des Rachens in 6 Capiteln (katarrhalische, croupöse und diphtheritische Entzündung der Rachenschleimhaut, Angina tonsillaris, syphilitische Affecte des Rachens, Retropharyngeal-Abscesse). 3. Abschnitt in 6 Capp. die Krankheiten der Speiseröhre. (Entzündung, Verengerung, Erweiterung des Oesophagus, Neubildungen in demselben, Perforation und Ruptur, Neurosen). 4. Abschn. in 10 Capp. die Krankheiten des Magens (acuter und chronischer Magenkatarrh, croupöse und diphtheritische Entzündung der Magenschleimhaut, Gastritis phlegmonosa, Entzündung durch Caustica und Gifte, chronisches, perforirendes Magengeschwür, Carcinom, Blutungen, Magenkrampf, Dyspepsie). — 5. Abschnitt in 8 Capiteln: Krankheiten des Darmkanals (katarrhalische Entzündung, Verengerungen und Verschlüssungen, Tuberculose des Darms und der Mesenterialdrüsen, Carcinom, Perityphlitis und Periproctitis, Blutungen und Gefässerweiterungen, Helminthiasis, Kolik). — VI. Abschn. in 3 Capiteln: die Krankheiten des Bauchfells (Peritonitis, Ascites, Tuberculose und Krebs). — Die Krank-

siten der Leber bilden 13 Capp., die der Gallenwege 4 (Hyperämie der Leber, Entzündung des Parenchyms, Cirrhosa, syphilit. epatitis, Pylephlebitis, Fett und Speckleber, Krebs, Tuberkulose, chinococcus, Icterus mit und ohne Stauung der Galle in der Leber, acute gelbe Leberatrophie. — Katarrh der Gallenwege, chron. und diphtheritische Entzündung, Verengerung und Verschluss derselben, Cholelithiasis). — Die Krankheiten der Milz sind 5 Capp. geschieden: Hyperaemie und Hypertrophie, Speckmilz, hämorrhagische Infarct und die Entzündung, Tuberkulose, carcinom und Echinococccen. Als Anhang: Leukaemie und Melæmie.

[11] Ueber die Verdienste der Aerzte um das Verschwinden der dämonischen Krankheiten. Von Dr. K. Fr. H. Marx. (Aus d. 8. Bde. der Abhandlungen der K. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen.) Göttingen, Dietrichsche Buchh. 1859. 66 S. gr. 4.

Eine geistreiche, auf umfassendem Studium der Quellen beruhende, das Interesse des Lesers in mehrfacher Beziehung fesselnde, doch den reichhaltigen Stoff, bei ihrem nur mässigen Umfange in einer mehr aphoristischen Darstellung keineswegs erschöpfende Behandlung. Der Vf. schildert zunächst die furchtbaren Gräuel, welche durch den tief gewurzelten und gewaltsam verflochtenen Glauben an Besessensein und Hexerei herbeigeführt wurden. Ist er auch nicht geneigt, die im Wege Rechts zum Scheiterhaufen verurtheilten unschuldigen Opfer zu Millionen (nach Voigt und Kling kommen auf jedes Jahrhundert 858454, also auf 11 Jahrhunderte 9,442994 Personen) anzuschlagen, so bleibt doch ihre Zahl immer noch bedeutend genug, um uns mit Schauder zu erfüllen und schon in dieser Beziehung die Gegenwart glücklich zu preisen. Das Verdienst, das Dämonenwesen und die damit verbundenen Grausamkeiten zuerst mit Nachdruck angegriffen zu haben, gebührt ohne Widerrede dem deutschen Arzte Joh. Weyer (1588), obwohl schon vor ihm und gleichzeitig mit ihm mehrere irrdige Geistliche, wie Schnepf, W. Lutz u. A., sogar von der Einzelherab gegen das herrschende Unwesen geeifert hatten, es jedoch durchdringen zu können. Weyer nahm sich aber mit so grossem Muthe als ergreifender Wärme der ohne allen rationfögen Grund zur Folter und zum Tode verurtheilten Unseligen an, scheute sich auch nicht auf die Verderbtheit der weltlichen und ihre Mitschuld an jenen Gräueln hinzuweisen, und die grobe Unwissenheit seiner Collegen, der Aerzte und Wundärzte, zu decken. — Auch die Verdienste des dem Jesuitenorden angehörigen, als trefflicher geistlicher Dichter rühmlichst bekannten J. Spee († 1635) verdienen die dankbarste Anerkennung. Er wurde durch die rührenden Geständnisse, welche ihm die Unglücklichen in der Beichte und in seinem sonstigen Verkehr mit ihnen legten, bestimmt, die Feder zu ihrer Vertheidigung und gegen Hexenprocesse zu ergreifen, ohne jedoch seinen Namen zu

nennen, weil er wohl wusste, was sonst ihm bevorstehen würde. Seine Schrift ist ein unvergängliches Zeugniß seiner edlen Gesinnungen. In die Fusstapfen dieses ächten Kirchendieners traten John Wagstaffe, Balth. Becker (der selbst die Realität des Teufels zu bestreiten wagte), Hier. Tartarotti, Fd. Starzinger und J. Sal. Semler. Mit ihren Erklärungen und Deductionen gelangte die Angelegenheit für diese Seite der Betrachtung zu einem Abschluss; hellblickende spätere Theologen bestätigten und erweiterten die Ansichten jener ihrer Vorgänger. — Unter den Rechtsgelehrten erhoben sich als mächtige Streiter für eine mildere Praxis J. Geo. Godelmann († 1611) und vorzüglich Chr. Thomasius († 1728). — Auch Baco von Verulam († 1626) und Bayle († 1706) traten dem Dämonenglauben mit Entschiedenheit entgegen. So ergab sich nach und nach eine Sinnesänderung; man beschränkte und verbot die Folter, stellte die Hexenprocesse ein, und übertrug die Verdächtigen oder Angeklagten den Aerzten zur Behandlung. Je allgemeiner die Mathematik, Physik und Chemie Gegenstände des Unterrichts wurden, desto mehr schwand der Aberglaube. Namentlich fingen aber auf den Universitäten die Lehrer der Medicin an, sich von den Vorurtheilen der früheren Zeit loszusagen; doch verfahren selbst aufgeklärte Repräsentanten der Heilkunst, wie der hochverdiente Friedr. Hoffmann und der ausgezeichnete Praktiker de Haen in Bekämpfung des Auctoritätsglaubens fast mit zu grosser Vorsicht. Indessen drängte der Spott über die dämonischen Gewalten und der Ernst der physikalischen Studien den medicinischen Aberglauben immer mehr zurück; der stärkste Damm gegen denselben erstand aber in der festeren Begründung der Staatsarzneikunde und der Psychiatrik. Ein Wendepunct in Bezug auf die richtigere Beurtheilung zweifelhafter Gemüthszustände trat jedoch erst um die Mitte des 18. Jahrh. ein; namentlich verdient hier der ältere J. Zach. Platner eine ehrenvolle Erwähnung. Ueber die Entwicklungskrankheiten des weiblichen Geschlechts, welche den Verdacht dämonischer Einwirkungen erregen können, verbreitete insbesondere F. B. Osiander richtigere Ansichten. J. P. Frank hat das Verdienst, in medicinalpolizeilicher Hinsicht die Hauptpuncte für naturgemässe Beurtheilung räthselhafter Krankheitszustände hervorgehoben zu haben; unter den medicinischen Volkschriftstellern nimmt aber J. A. Unzer eine der ersten Stellen als Vorkämpfer gegen den Aberglauben ein. Die Vorliebe für das Wunderbare ist übrigens tief in der menschlichen Natur begründet, und bietet namentlich dem Gemüths- und Phantasiemenschen eine willkommene Nahrung; daher auch so manche seltsame Angeburten der nächsten Vergangenheit und selbst der Gegenwart, wie unter andern die Seherin von Prevorst. Der Magnetismus und Somnambulismus wird mit nur wenigen Worten abgefertigt, der neuesten Phase auf dem Gebiete der Dämonologie, des Tischrückens und der Klopffeister ist nicht gedacht.

[5012] Vier Fragen der Zeit über Materie und Geist, Sünde, Krankheit und Heilung, sowie über die gegenwärtige Weltstellung. Mit besonderer Rücksicht auf Gemüthskrankheiten beantwortet von Dr. Ed. Wilh. Possner, pr. Ärzte, Wundärzte u. Geburtshelfer, Director des Heil- u. Pfl.-Instituts für Gemüths-, Krampf- u. Nervenkrankte zu Schloss Steinbeck b. Freienwalde a. d. O. Gleichzeitig Bericht u. Rechenschaftsbericht von 1851 bis ult. 1858 über das Vereins-Asyl f. mittellose Gemüths- u. Nervenkrankte aus den gebildeten Ständen zu Schloss Steinbeck, früher (1849 — 1856) in Berlin. Berlin, (W. Schultze.) 1859. 132 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

So wie Ref. erst vor Kurzem mit Entschiedenheit und Ent-rüstung dem verwerflichen renommistischen Treiben eines groben Materialismus auf ärztlichem Gebiete in diesen Blättern entgegen trat (vgl. oben No. 940), eben so entschieden muss er sich bei An-zeige vorgenannter Schrift gegen die in derselben vorherrschende Tendenz erklären, die Wissenschaft bei Seite zu schieben und eine gewisse christlich- mehr frömmelnde, als fromme Glaubensrichtung als das aufzustellen, was der ärztlichen Kunst und Wissenschaft, wie den körperlich und geistig Erkrankten ausschliesslich zum Heile gereichen solle. Ref. ist so gut, wie der Vf., von der Ueber-zeugung durchdrungen, dass ohne wahre Frömmigkeit und echten Christensinn, ein Arzt, wie er sein soll, nicht gedacht werden kann. Die Richtung aber, in welcher der Verfasser vorgeht, ist hiervon wesentlich verschieden. Wir achten seine Ueberzeugung, wie wir die eines Jeden achten, der das Gute will, ist auch der dabei ein-geschlagene Weg ein ungewöhnlicher. Wir müssten aber ein sol-ches Auftreten verachten, wenn das Aufstellen jenes Paniers und die demselben entsprechende Ausdrucksweise nichts wäre, als eine, einer gewissen Moderichtung dargebrachte Huldigung. Zur Probe der letzteren eine Stelle, die den Schluss der Vorrede bildet:

„Das 3. Triennium, das nunmehr über mein Institut dahingeflossen ist, hat neue Steine hinzugefügt, zur Verherrlichung der unwandelbaren Wahrheit, von der Freiheit des aus Gott gezeugten Geistes und seiner Herrschaft über die Materie, von der Erlösung des Menschengeschlechts aus der Knechtschaft der Sünde, den Fesseln der Krankheit und des Todes, durch den Glauben an den ewigen Erlöser, den Heiland der Welt, Christum, von der beseligenden Liebe, die zu Thaten drängt, herrlicher, denn die 7 Wunderwerke der Vorzeit, von der Liebe, die das Selfgo-vernement einer phantasmagorischen, träumerischen Nationalökonomie mit dem duftenden Rosenzaun umrankt, dessen Früchte aus dem Füll-horn des göttlichen Segens die symbolische Inschrift tragen: Einer für Alle, Alle für Einen, — von der exactesten Wissenschaft, die in der Selbsterkenntniss wurzelnd, in der Demuth blühend, in der Kraft Gottes Früchte wahren Lebens trägt, die da bleiben; von der Kunst, die hel-fend, heilend, bildend, gestaltend, allezeit eine keusche, sittliche Jung-frau ist, die gegürtet mit dem Schwerte des Geistes, ihr Lebenskränzlein geschmückt hält mit dem Oel des Glaubens, der Sanftmuth und Innigkeit, wodurch sie dem prüfenden Auge des himmlischen Bräutigams u. Richters (Kunstrichters) sicher, anmuthiger und lieblicher entgegenstrahlt, die auch siegreicher und überwindender erscheint, als in den Formen der Ueppigkeit und Nacktheit, die selbst den heidnischen Zeuxis und Apelles fremd waren.“

Das 1. Cap.: „Materie und Geist,“ ist eine in gleichem Styl gehaltene Polemik gegen den Materialismus und dessen Wurzel,

den Cultus der Sinnlichkeit, viel Wahres, jedoch nichts Neues und manches Paradoxe enthaltend, z. B. die gänzliche, zelotische Verdammung der ausserehelichen Befriedigung des Geschlechtstriebes, des Tabacks- und Branntweingenusses. Das 2. Cap. hat die Ueberschrift: „Sünde und Krankheit.“ Hier heisst es: „Die Anerkenntniss der Sünde, als nächste Quelle aller Krankheit und des Todes, der aber der nothwendigste Strafsold wurde für die Abweichung von Gott, trägt auch zugleich die Reform aller medicinischen Heilprincipien in sich, die dann nicht mehr ein leeres Sammelurium von chemischen, physikalischen, mechanischen Untersuchungen und Wirkungen des und am (sic) leiblichen Organismus sein können und dürfen, sondern nunmehr der Inbegriff der ganzen Lebensgeschichte eines Individui aufnehmen und enthalten müssen.“ Zur Erklärung und zu Vermeidung von Missverständnissen wird später hinzugefügt, dass man nicht glauben möge, der Vf. halte jede einzelne Krankheit für Folge oder Strafe einer speciellen Sünde, vielmehr sei er der Ueberzeugung, dass jede Krankheit eine Folge der uns allgemein innewohnenden Sündhaftigkeit und Verderbniss sei. — Dieses Capitel ist alles medicinischen Inhalts baar und bewegt sich nur auf theologischem Boden. — 3. Cap. „Die politische, sociale und christliche Weltstellung der Gegenwart.“ Eine Straf- und Busspredigt an alle Stände, aus der sich der ärztliche zunächst Manches zu Beherrigung entnehmen kann. — 4. Cap. „Geschichte meines Asyls für Gemüths- und Nervenkrankte, eine kurze Uebersicht der Irrenpflege in Deutschland, England und Holland.“ Die Irrenanstalten sollen vornehmlich „christliche Erziehungsstätten“ sein, dies sei der „Haupt- und Knotenpunct, um welchen das Rad der Zeitfragen in Bezug auf Geist und Gemüth, deren Krankheit und Heilung, sich drehe,“ und um welchen er, der Vf., bereits 2 Lustra „gekämpft, gestritten und gelitten habe.“ — „Für den natürlichen Menschen giebt es nur Herrschaft der Materie, für den Christen nur die des Geistes und eine Knechtschaft der Materie.“ — „Mir ist der Mensch kein Thier, kein blosser Leib“ (andern vernünftigen Aerzten auch nicht! Ref.), „sondern ein Individuum von Leib, Seele und (?) Geist, in welchem durch die verderbte Natur, die Sünde, das Fleisch die Herrschaft an sich gerissen hat, in welchem aber auch durch die Gnade Gottes, durch das hochselige Erlösungswerk, das in Christo vollbracht ist, der Geist wieder die Herrschaft erobern kann, so dass er wieder, auf den Geist Gottes säend, das Leben, das ewige, ernten kann, während er durch die fortgestreute Saat auf das Fleisch, vom Fleische das Verderben ernten muss.“ S. 88. — Abgesehen von dieser Hegemonie des christlich orthodoxen ärztlichen Priesterthums scheint der Vf. sehr rationellen Grundsätzen in Behandlung der ihm anvertrauten Irren zu folgen, das Meiste durch unermüdliche Ausdauer, liebevolle Beschäftigung mit den Kranken selbst und sparsame Anwendung von Strafmitteln und Medicamenten zu bewirken.

Ein speciell mitgetheilter Fall (S. 86 ff.) ist in seinem Erfolge glänzend. Ohne alle Zwangsmittel — nur einmal wurde die Ruthe („die im (sic) Vaterunser getauchte Liebesruthe“) in Anwendung gebracht — gelang es, ein erwachsenes, bis zum Thier in Unfläterei und Trotz herabgesunkenes Fräulein, das aus mehreren öffentlichen Heilanstalten als unheilbar entlassen worden war, nicht nur zur Vernunft zurückzuführen, sondern in „die dankbarste und liebenswertheste Freundin des Hauses“ umzuwandeln. — Zum Schluss ist ein Verzeichniss der Beiträge von Mitgliedern und Wohlthätern des Vereins-Asyls und die Rechnungsablegung gegeben.

## Classische Alterthumskunde.

[5013] Novae Lectiones quibus continentur observationes criticae in scriptores Graecos. Scripsit G. G. Cobet (repetitae ex Mnemosyne bibliotheca philologica Batava). Lugduni Bat., Brill. 1858. XXIV u. 890 S. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

Dass jenes alte Wort: *μύα βιβλίον μύα κακόν* auf die Bücher des Koryphäen der Leydener Schule am Allerwenigsten seine Anwendung findet, ist für denjenigen, welcher auch nur eine einzige Abhandlung des berühmten Kritikers oder eine der kleinen Schriften desselben gelesen hat, von vorn herein ausgemacht. So beginnt denn auch Ref., nachdem er sich mit dem vielfachsten Genuss und mannichfaltigster Belehrung ein erstes Mal durch die neunhundert Seiten glücklich durchgearbeitet, seine Anzeige von dem dankbaren Anerkenntniss, dass der Vf. in dieser Zusammenstellung vordem einzeln erschienenen Aufsätze, welche die *Variae lectiones* (1854) fortsetzt (vgl. Repert. Jahrg. 1856. Bd. III. No. 3406), sich ein neues, ungemein grosses Verdienst um eine gute Anzahl der besten griechischen Schriftsteller wie um die genauere Kunde des Griechischen überhaupt erworben hat. Freilich, den Reichthum an ganz vortrefflichen Besserungen, deren Fülle nach Hunderten zählt, wie den an feinen Sprachbemerkungen etymologischer und syntaktischer Art, namentlich über den Gebrauch der Attiker, nur etwas näher zu schildern, dazu reicht der hier gestattete Raum nicht aus. Um deshalb den Inhalt wenigstens anzudeuten, so hebt der Vf. in der Praefatio mit der Erklärung an, eine Fortsetzung des (auch für manchen deutschen Kritiker nicht überflüssigen) Beweises liefern zu wollen, dass alle, selber die ältesten und besten Handschriften der griechischen Autoren voll von Fehlern und Irrthümern stecken, welche zum Theil noch der Beseitigung warten. Die Sachlage ist aber bei verschiedenen Schriftstellern eine verschiedene. Eine grosse Anzahl Versehen, wo die Abschreiber ältere Bücher bloss nachlässig copirt haben, lässt sich leicht und mit voller Sicherheit heben, z. B. im Strabo ein *ὑποστάσαν* *ὅρι* durch *ἐνὸ* *στασάτορι*.

Allein weit schlimmer steht es da, wo schon alte Correctoren an lückenhaft überkommenen oder unleserlich gewordenen Stellen in ihrer Weise thätig gewesen sind und die Spuren des Aechten durch ihre Emendationen bis zur Unkenntlichkeit entstellt haben. So wird es nie gelingen, den Theokrit, dessen Codices heut zu Tage arg interpolirt vorliegen, ordentlich wiederherzustellen, und die Bemühungen selber eines Valckenaer und Meineke sind hier vielfach vergeblich geblieben. Viel Stoff zum Corrigiren ist überall noch da vorhanden, wo die ächte alte Redeweise sich eine Umänderung nach der fehlerhaften Gewohnheit der Späteren, der *παρεφθορῶνα λέξις*, hat müssen gefallen lassen. Die Klagen über Verderbnisse der Handschriften sind nicht neu, sondern sie werden z. B. schon von Galenus wiederholt erhoben. Zur Tilgung dieser Fehler ist, wo spätere schlechte Formen statt der guten alten eingeschwärzt sind, genaue Kenntniss des Sprachgebrauches der besten Zeiten nöthig; ausserdem aber bedarf der Kritiker paläographischer Kenntnisse, weil überall rein graphische Fehler, und zwar oft dieselben, aus falschen Abkürzungen u. dergl. begangen sind; Belege im Einzelnen erweisen dies näher. Zum Dritten ist keine einzige Handschrift frei von Einschiebseln und Interpolationen, was mit Beispielen aus der unächten Rede des Demosthenes *πρὸς τὴν ἐπιστολὴν τὴν Φιλίππου* erhärtet wird. Indem schliesslich der Vf. noch seiner Gegner gedenkt, so erklärt er, dass er, *παλαιῇ ἐλευθερίᾳ ἐντετραμμένος*, freimüthig die Irrthümer von Jedermann rüge; möge, wer könne und wolle, widersprechen und widerlegen. Am liebsten aber streite er mit Männern wie W. und L. Dindorf, Meineke (*venerabilis senex* p. XII, 455), und Bergk, nicht aus Verkleinerungssucht, sondern um etwa von solchen Gelehrten begangene Irrthümer nicht Platz greifen zu lassen. Das I. Cap. (S. 1 — 41), hat es hauptsächlich mit der Emendation der Fragmente der Komiker zu thun, wo falsche Personenabtheilungen das Verständniss erschweren, S. 18 f. u. s. w. Im II. (— 184) wird Menander emendirt. Um ihn haben sich besonders Bentley, Dawes, Porson, Dobree und Meineke bemüht, Letzterer mit mehr Glück und Gewinn als bei den übrigen Komikern. Unter den Fragmenten des Dichters sind eine Anzahl weit späterer Verse, die jenem nicht angehören; sodann nicht wenige Bruchstücke aus der Tragödie und dem Satyrdrاما. Menander selber hat sich hin und wieder Nachlässigkeiten im Ausdruck gestattet, S. 54 ff. Gelegentlich werden Glosseme im Thucydides, Livius, Cicero u. s. w. nachgewiesen, zum Schluss Menandrische Stellen zur Besserung anderer Schriftsteller benutzt. Es sei auf eine Anzahl Glossen aus Thucydides bei Hesychius und auf falsche Wörter in den Lexicis (*ἐπιβραδὺς*, *ἀμπακλαστός* S. 179) hingewiesen. Cap. III. (— 291) verheisst die Behandlung Euripideischer Stellen und Theophrasteischer in den Charakteres, doch folgen letztere nicht. Bei Euripides wird zuerst die Helena nach der Recension des scharfsinnigen Badham des Genaueren durchgemustert ( $\frac{7}{8}$  attisch,



nicht *ἦν*, die erste Person, S. 187); Verwechselungen der 1. und 3. Person durch die Abschreiber. Hieran reihen sich Bemerkungen zu andern Stücken des Euripides und Sophokles (Trachin.), alles mit weitgreifenden Noten über den attischen Sprachgebrauch durchzogen. Eine gute Anzahl Stellen aus den Herakliden sind S. 222 ff. emendirt. Dabei von Glossemen im Dionysius Halicarn., die mit Hülfe des codex Urbinas zu entfernen sind, S. 227, im Demosthenes und im Xenophon. Noch einiges anzuführen, so vgl. die Note über falsche Accusative in Ausdrücken wie *αὐτοὶ γὰρ τῶν στρατηγεῖν, οὐκ ἐκείνων*, S. 237; über Futura des Perfectum (*ἀπηλλάξομαι*, wie *ἤρῃσομαι*, *ἤτιμάσομαι*, *ἀνφύξομαι*, *ὀρωρύξομαι*) S. 243; über den cod. Ravennas des Aristophanes, welcher zwar die beste unter den vorhandenen Handschriften des Dichters ist, aber trotzdem an unzähligen Fehlern leidet, eben so wie der Venetus Marciannus, S. 253 u. s. w. Cap. IV. (— 306): Nachweis, dass in den Tragikern, namentlich im Euripides und Sophocles nicht wenig unächte Verse oder einzelne Worte untergeschoben sind. Cap. V. (— 801). Noch schlimmer als die Dichter, wo das Metrum den eigenmächtigen Aenderern doch einiger Maassen ein Halt gebot, sind die Historiker und Redner in den Handschriften verunstaltet. Ist schon im Herodot interpolirt, so verunzieren noch mehr falsche Flicker den Xenophon; am schlimmsten aber ist es mit dem Text des Thukydides bestellt. Dem an zweiter Stelle genannten Autor ist, wie gewöhnlich mit vielen Nebenbemerkungen zu andern Autoren, das letzte umfängliche Capitel gewidmet. Zuerst aber werden die Hellenica mit Rücksicht auf L. Dindorfs Ausgabe, Oxonii 1853, durchgebessert, S. 350 ff. Von Zusätzen in andern Schriften des Vfs. (Cyropaedie und Anabasis) S. 385. Dabei eine Auslassung über die schlechte Graecität des Josephus und die geringe Sorgfalt, welche Imm. Bekker auf seine Ausgabe letzthin verwendet hat, S. 499. Auch die umfassende Beurtheilung des Moeris, S. 493 ff., verdient besondere Beachtung. Nach seinem Brauche benutzt dann H. Cobet eine Reihe unverdorbener Stellen der Anabasis dazu, Hülfe für Corruptelen anderer Schriftsteller zu schaffen, S. 510 ff. Gelegentlich wird mit schlagenden Gründen erwiesen, dass Xenophon, als er zum Cyrus zog, nicht, wie man gewöhnlich annimmt, etwa 42 Jahre alt war, sondern dass er, zur Zeit, da er in der Anabasis auftritt, noch nicht das Alter von 30 Jahren erreicht hatte, S. 534 ff. Ein umständlicher Nachweis aus dem Leben des Sokrates, Plato und Xenophon thut dar, ein wie ganz unkritischer Autor Diogenes von Laërte ist, S. 540. Ingleichen verdient Strabo nicht so viel Glauben, als man ihm gewöhnlich schenkt, S. 543 (wenn ihn auch anderswo Hr. Cobet prudentissimus scriptor nennt). Arg zerrüttet ist ferner das anmuthige Büchlein *Ἰσπορ ἢ τυραννικός*, welches nur in ganz schlechten Handschriften steht und durch alte sogen. Correcturen in einer Weise mitgenommen ist, dass jetzt Vieles völlig unheilbar erscheint, S. 547 ff. Die Emendationen zum Oeconomicus und Symposium

z. B. die dortigen Artikel *Ἀγαμέμνων* und *Ἀθηνᾶν* mit den paar hier gegebenen Citaten zusammen. Die in der Vorrede Vol. I S. III verheissene Schrift über die Besonderheiten der ganzen Ausgabe, welche wesentlich auf dem Boden der Analogie steht, lässt, so viel dem Ref. bekannt ist, noch immer auf sich warten. Sie wird aber ohne Zweifel wesentlich dazu beitragen, ein umfassendes und gerechtes Urtheil über Hrn. Beckers Leistungen und Verdienste zu ermöglichen.

[5015] Gründlicher Unterricht über die Tetralogie des attischen Theaters und die Compositionsweise des Sophokles, zur Widerlegung eines hartnäckigen Vorurtheils aus den Quellen entwickelt von Ado. Schöll. Leipzig, Wintersche Verlagsh. 1859. X u. 249 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Statt nach der Anleitung der alten Rhetoren die Schrift mit einer *captatio benevolentiae* zu beginnen, durch welche sonst ein Vf. sich geneigte und willige Leser zu verschaffen sucht, hat Hr. S. zum Eingang eine tüchtige Philippica und zwar gegen diejenigen in Bausch und Bogen losgelassen, welche das Buch doch am meisten studiren sollen, gegen „die Philologen.“ Heisst es in dem bekannten Gedichte auf das Publicum: „Ich weiss, das nimmt mir Keiner krumm, denn Einer ist kein Publicum,“ so wird zwar auch die Heerschaar der Philologen in der grossen Allgemeinheit die S. 2 ff. ausgesprochenen Reprimanden sich nicht sehr anfechten lassen, aber auch schwerlich Lust bekommen in dem Buche viel weiter zu studiren, aus Furcht vor weiteren Leviten, die „den Philologen“ möchten gelesen werden. Die Ueberschrift des 1. Capitels lautet: „Warum die Composition des Sophokles nicht erkannt wurde,“ worauf als erster Satz dieses folgt: „Dreihundert Jahre ist Sophokles im Abendlande bekannt; in jeder europäischen Literatur-Epoche, die seitdem eintrat, ist er gelesen, bewundert, studirt worden: es klingt unglaublich, ja anmassend, wenn ich sage: die Compositionsweise des Sophokles ist nicht verstanden worden.“ Der Hauptbeweis für diesen Satz wird dann aus dem Wesen und Treiben der Philologen abgeleitet, das gar ergötzlich sein müsste, wenn es wirklich so wäre, wie es der Vf. S. 3 ff. schildert. Philosophie ist bei ihnen wenig zu finden, Aesthetik ihnen ein Gräuel („der Name Aesthetiker war in diesem Kreise ziemlich gleichbedeutend mit Ignorant,“ S. 4); ja ihre Art den Sophokles zu lesen, wie sie S. 6 f. vor Augen geführt wird, ist eine in der That possierliche — wenn sie wirklich bei der Mehrzahl in der dort gezeichneten Weise Statt fände. Zur Ehre der philologischen Bildung unserer Zeit können und müssen wir dies aber in Abrede stellen. Den Beweis, dass die „akademische Erklärung“ (S. 6) der Tragiker heut zu Tage mehr biete und seit Decennien mehr geboten habe als eine blosse Silbenstecherei, Behandlung von Accenten, in unnöthigen Excursen langweilig durchgesprochene Quisquilien u.s.w., könnten wir nur durch Provocation auf bestimmte lebende oder jüngst heimgegangene hervorgegangene Persönlichkeiten liefern,

zu hier nicht der Platz ist, und was uns anderseits die Pietät gegen Männer verbietet, deren Ruhm auch als akademischer Lehrer allgemein strahlt, dass wir sie nicht zu nennen brauchen. Je-  
 ch der nach „gründlichem Unterrichte“ begierige Leser lasse  
 h durch diese Einleitung und durch die sehr handgreifliche An-  
 ielung auf den Heros unserer jetzigen Philologenwelt, welche  
 6 zu lesen ist, nicht irre machen und denke gleichmüthig: was  
 h neckt, liebt sich. — Also die Composition des Sophokles ist  
 , jetzt noch nicht verstanden. Diess soll Cap. 1 (S. 1—20) ge-  
 igt werden. Darauf folgt S. 20 ff. das 2. Cap. mit der Ueber-  
 rift: „Irrigkeit der Angabe von Abstellung der Trilogie.“ Das  
 nze dreht sich nämlich um die Stelle des Suidas s. v. *Σοφοκλῆς*  
*ἰ αὐτὸς* (Sophokles) *ἤρξε τοῦ δράμα ἀγωνίζεσθαι, ἀλλὰ μὴ τετρα-*  
*ρίαν* [Var. *τετραλογισθαι*, worüber Hr. S. schweigt], welche Worte  
 20 falsch so übersetzt werden: „er brachte es auf, Drama ge-  
 n Drama in Wettkampf zu führen, nicht Tetralogie.“ Diese  
 bersetzung ist darum falsch, weil *ἀγωνίζεσθαι* nicht heisst in  
 ettkampf führen, sondern kämpfen oder wettkämpfen,  
*ἄμα* und das folg. *τετραλογία* aber Accusative der näheren Be-  
 nennung sind, wie bei Herodot 5, 22 *στάδιον ἀγωνίζεσθαι* und in  
 nlichen Ausdrücken: vgl. Pape und Passow Lex. s. v. *ἀγωνί-*  
*σθαι*; bei Diog. L. III, 56 steht dafür der Dat. und *τέτρασι δρά-*  
*σιν ἡγωνίζοντο*. Hr. Schüll sucht nun darzulegen, dass jene An-  
 be des Suidas, wonach Sophokles in Tetralogien zu kämpfen auf-  
 hört habe, irrig (S. 20 f.), ja sogar erdichtet, oder auch S. 36 ein  
 Autoschediasma von später Entstehung“ sei. Leider sind ihm  
 ar die Beweise nicht gelungen, da sie sich gerade in den Haupt-  
 sachen auf nicht gerechtfertigte Argumentationen gründen, deren  
 iderlegung bis ins Einzelne ausserhalb der Grenzen dieses Rep.  
 gt. So folgt z. B. nicht aus jener Nachricht des Suidas, dass  
 phokles, sei es im Anfange seiner Laufbahn, sei es in der Mitte  
 rselben, ein Gesetz eingebracht und durchgesetzt habe, „künftig  
 le jeder Dichter nur ein Einzeldrama zum Wettkampfe bringen  
 rfen,“ was S. 21 gefolgert wird, um anderes zu übergehen; und  
 n ist nicht wenig überrascht, wenn man S. 29 liest: „aus der  
 schichte also nicht, sondern aus dem Kopfe eines Grammatikers  
 irt diese Angabe her.“ Am schlechtesten steht es mit den Be-  
 isen für die Behauptung S. 36 f., dass jene Notiz des Suidas,  
 s Autoschediasma, wie es Hr. S. nennt, von später Entstehung  
 . Die argumenta e silentio sind bei einer historischen Frage  
 n solcher Art, wie die vorliegende, ohne alle Kraft. Geben wir  
 ch gern zu, dass trotz der Untersuchungen von Boeckh u. And.  
 , Schwierigkeiten, auf welche die Stelle des Suidas führt, noch  
 ht alle gehoben sind, so ist es doch misslich, deshalb die ganze  
 tiz über den Haufen zu werfen, und räthlicher, sich an die Ver-  
 telungsversuche von Boeckh oder Bernhardt zu halten, bis doch  
 ch einmal eine Stelle sich findet, durch welche auf das noch  
 schende Dunkel ein neues Licht verbreitet wird. Halten wir

aber das eben Gesagte fest, so können wir freilich die Sätze nicht für richtig erklären, mit welchen Hr. S. auf S. 249 das Ganze als Schlussstein krönt: „der Freund des Sophokles, der meine Erklärung beachten will, der Leser, der Interesse an der Sache nimmt, wird sich solche wohlfeile Anzeigersentenzen [wie sie nämlich „der flachste Kopf ohne einen Schatten von Untersuchung in einer Anzeige-Zeitschrift mit Bequemlichkeit hinsetzt“ S. 249] nicht mehr stören lassen, wenn ihn die ausführlichen Acten, die ich hiermit schliesse, überzeugen, dass der Widerspruch mit den Zeugnissen, mit Kritik, mit der Natur des Gegenstandes nicht auf meiner Seite ist, sondern ich wohl überlegt behaupte: „Des Sophokles Verknüpfung von Dramen mit Dramen für tétralogische Darstellung ist geschichtlich sicher, und nur mit Berücksichtigung dieser Verknüpfungsweise kann seine Kunst verstanden und gewürdigt werden.“ Diese letzten Worte enthalten die Summe der von Cap. 10 S. 45 an vorgetragenen Gedanken, mit denen sich Cap. 15 S. 136 ff. eine Kritik der Welckerschen, Boeckhschen, Müllerschen, Bernhardyschen Ansichten verbindet, deren Ausführung weiter zu referiren und weitläufig zu widerlegen nicht dieses Ortes ist. Wir befürchten, dass „die Philologen“ in ihrer Hartnäckigkeit beharren werden und das Buch nicht die Begeisterung hervorrufen werde, mit der es geschrieben ist.

## Länder- und Völkerkunde.

[5016] Handbuch der mathematischen Erdkunde, ein Buch für Schule und Haus, von Ed. Sander, grossh. hess. Realschul-Director. Mit vielen eingedr. Holzschn. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XXII u. 388 S. gr. 8. (n, 2 Thlr, 20 Ngr.)

Dieses Handbuch sollte eigentlich den ersten Theil eines Handbuchs der Erdkunde bilden, zu welchem sich der verstorbene „hochberühmte“ Freiherr von Reden, mit dem Vf. bereits im Jahre 1851 verbunden hatte. Seiten des Vfs. war dies eigentlich ein Wagstück, da derselbe Philolog von Profession ist und daher das Gebiet der mathemat. Geographie seinem eigentlichen Berufsfache ganz fern liegt. Eine wissenschaftliche Darstellung der mathematischen Geographie darf man in dem vorliegenden Abriss aber auch deshalb nicht erwarten, weil nach der Vorrede der Ausspruch des Dänen Schouw, dass ein Lehrbuch der Geographie sich lesen lassen müsse wie ein Geschichtsbuch, mit des Vfs. Ideal geographischer Darstellung übereinstimmt. Derselbe hat sich zur Aufgabe die Popularisirung der die Erde als Weltkörper betreffenden Kenntnisse gestellt. In der Einleitung, welche die Begriffsbestimmung und Einleitung der Erdkunde enthält, lernen wir einen bisher noch unbekannten Theil der Geographie kennen: die Monumentalgeographie, welche sich mit den Erzeugnissen und Denkmälern

menschlicher Kunstfertigkeit beschäftigen soll. Die 1. Abtheilung des Buchs (— 38) enthält eine einleitende Uebersicht des Weltgebäudes, die ziemlich ausführlich genannt werden kann. Die 2. Abtheilung (— 269) betrachtet Sonne, Erde und Mond in ihrem Verhältnisse zu einander. Der 1. Abschnitt behandelt die Sonne; der 2. die Erde und zwar ihre Gestalt; Grösse und jährliche und tägliche Bewegung, sowie die Eintheilung der Himmels- und Erdkugel; der 3. den Mond in seinen Verhältnissen zur Erde, und zwar im Einzelnen die scheinbare und wirkliche Bewegung des Mondes, die Revolution und Rotation desselben, die Mondbahn, die Lichtwechsel und Grössenverhältnisse des Mondes, die Sonnen- und Mondfinsternisse, die Sternbedeckungen durch den Mond, die natürliche Beschaffenheit des Mondes und die an den Mond geknüpften Zeitrechnungen. Die dritte und letzte Abtheilung des Buchs behandelt die übrigen Glieder unsers Sonnensystems in ihrem Verhältnisse zur Sonne und Erde, in drei Abschnitten. Von diesen bespricht der 1. die übrigen Planeten mit ihren Monden und Ringen und enthält eine Uebersichtskarte der bis (October 1858) bekannten 64 Planeten nach ihrem Abstände von der Sonne geordnet, der 2. die Kometen, von denen die 6 inneren und 20 äusseren näher betrachtet werden, endlich der 3. die sonstigen muthmasslichen Glieder unsers Sonnensystems, nämlich den Ring des Thierkreislichtes, die Sternkugeln und Meteormassen. Ohne auf einen wissenschaftlichen Werth Anspruch machen zu können, entbehrt dieses Buch bei dem Fleisse, mit dem es bearbeitet ist, nicht das Verdienst einer gewissen Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie einer im Ganzen klaren Darstellung. Ob ihm ein eigentliches Schulbuch der mathematischen Erdkunde folgen werde, soll der Vorrede zufolge von der Billigung abhängen, welche die Berufsgenossen dem Buche angedeihen lassen werden. Die Ausstattung lässt nichts zu wünschen übrig.

[5017] Taschenbuch der Reisen für Freunde der Geographie, insbesondere für die Jugend und ihre Lehrer bearbeitet und herausgeg. von W. A. Grube. 1.—3. Jahrg. Leipzig, Brandstetter. 1858. 59. VI u. 252, VI u. 278, IV u. 276 S. gr. 8. mit erläuternden Karten u. Illustrationen. (à 1 Thlr. 10 Ngr.)

Dieses zufolge seiner bisherigen raschen Entfaltung unstreitig von einem ausgebreiteten Publicum beachtete und zu weiteren Fortsetzungen bestimmte „Taschenbuch der Reisen“ erinnert durch seinen Titel an ein ähnliches Unternehmen, welches der berühmte Geograph und Naturhistoriker E. A. W. v. Zimmermann in Braunschweig, ein Geistesverwandter des vor Kurzem heimgegangenen Ritter, vor nunmehr länger als einem halben Jahrhunderte, im Jahre 1802, begann und in ununterbrochener Reihenfolge durch 12 Jahrgänge ausbaute. Was nur immer Grosses im 18. Jahrhunderte und an den Pforten des 19. zur Förderung des Erdkunde geschehen war und geschah, ist in diesem reichen Magazin aufge-

speichert und in der Art, wie es geschah, giebt sich ein nicht geringes Maas eigener Geisteszuthat des Herausg. kund, als dessen unter anderen bedeutenden Werken bedeutendstes dieses „Taschenbuch der Reisen“ noch jetzt gilt. Die ausserordentlichen Fortschritte, welche die Neuzeit auch in der Erdkunde, namentlich durch Vorschub der vervollkommeneten Reisemittel, gemacht hat, würden auch in der von Zimmermann vordem angebrachten Weise und Form für ein gleichartiges Unternehmen den reichsten, kaum zu bewältigenden Stoff geboten haben. Ob aber das Grube'sche „Taschenbuch der Reisen“ als ein jenem ebenbürtiges zu betrachten sei, ist wohl zu bezweifeln. Nach Aussen hin ist Fortschritt nicht zu verkennen; von dem Formate aus, auf welchen mehr der der Titel eines Jahr- als eines Taschenbuchs passen würde, da doch die Taschen selbst gegen sonst den Fortschritt nicht mitgemacht haben und eher kleiner geworden sind, tritt das neue Unternehmen gegen das ältere in wirklich glänzender Gestalt auf; typographische und artistische Ausstattung ist eine durchaus noble und stellt den Verleger mit in die Reihe derer, welche in der äusseren Erscheinung ihrer Verlags-Unternehmungen hinter England und Frankreich nicht zurückbleiben wollen. Allein nach Innen zu hat es sich der Herausg. sehr, fast zu leicht gemacht. Im Wesentlichen hat er nur bereits Vorhandenes benutzt und zusammengestellt; die kurzen Einleitungen, die Vermittelungen des Zusammenhangs und die Abglättungen des Stils, die auf seine Rechnung kommen, können wesentlich jenes Urtheil nicht alteriren. Jedenfalls wäre wenigstens zu wünschen gewesen, dass der Herausg. an die Spitze jedes Jahrganges eine eigene Abhandlung gestellt hätte, die ihm die völlige Berechtigung, einen Zweig der Literatur, wie es eben geschieht, auszubeuten, persönlich vindiciren konnte, etwa wie Zimmermann sein fortlaufendes Reisewerk, das selbstverständlich auch den Sammelcharakter, aber doch mit vorherrschender eigener Zusammen- und Ineinander-Bearbeitung an sich trägt, mit einer sachreichen Einleitung über den Vorzug der neueren Reismethoden vor denen der Alten eröffnete, so dass der Herausg. durch einen Rückblick auf die Fortschritte des Reisens vom 19. Jahrh. an und namentlich auf die Entdeckungen im zweiten Viertel desselben direct in die Fussstapfen seines Vorgängers hätte treten können. Davon nun abgesehen darf aber doch auch das Verdienstliche dieses neuen Unternehmens, gewissermassen einer zeitgemässen Fortbildung des von dem Herausg. und Gude mehrere Jahre hintereinander herausgegebenen „Almanachs für die Jugend“ (vgl. Rep. vom Jahre 1856. No. 5880), nicht verkannt und gering angeschlagen werden. Es bringt eine Masse von Materialien, welche in grösseren und kleineren Einzelwerken und in Zeitschriften Vielen unzugänglich bleiben würden, in neue Leserkreise; bereits anderweither ist des Herausg. Talent, vorhandene Stoffe passend zusammenzufügen, bekannt. Einfach, bequem und übersichtlich geschieht dies auch hier wieder; der durchgängig festgehaltene

Grundsatz, dass klimatische Verhältnisse, Pflanzen- und Thierleben in Verknüpfung mit der menschlichen Bildung und Sitte aufgefasst und dargestellt werden müssen, stempelt die hier abwechselnd gebotenen geographischen und naturhistorischen Bilder zu passenden Bausteinen für ein wirksames Studium der Geographie, um so erfolgreicher, wenn, wie schon jetzt und voraussichtlich bei den zu erwartenden Fortsetzungen, immer mehr die Jahrgänge einander in ihrem Inhalte ergänzen und abrunden. Auf Einzel-Angabe des Inhalts der vorliegg. Jahrgänge kann hier nicht eingegangen werden. Es reicht aus, zu bemerken, dass nach der festgestellten Kategorie der fünf Erdtheile in der hergebrachten Folge diese in verhältnissmässiger Antheiligkeit durch die Arbeiten der besten Reisenden besetzt sind; im 1. und 3. Jahrgange stehen die Polarländer an der Spitze. Die artistischen Beigaben in Portraits, Ansichten von Städten und Häusern, Landschaftsbildern, Reise- und andern Scenen, Naturproducten, Karten u. s. w. sind meistentheils, auch die zum Theil artig componirten farbigen Umschlagsbilder mit eingerechnet, gut hergestellt und man mag die damit verknüpften Bemühungen des Verlegers, sich ihre gesetzliche Mittheilung zu erwirken, gern anerkennen, den Kostenpunct gar nicht zu erwähnen. Reisebeschreibungen können solchen Schmuckes nicht wohl entbehren, besonders in den hier in Betracht genommenen Kreisen. Aus allen zuletzt angegebenen Gründen ist mithin diesem Unternehmen ein ungestörter Fortgang zu wünschen.

[5018] Reise durch die Felsengebirge und die Humboldtgebirge nach dem stillen Ocean. Eine Skizze von Dr. J. Schiel. Schaffhausen, Brodtmannsche Buchh. 1859. IV u. 139 S. br. 8. (15 Ngr.)

Behufs der Bestimmung der wohlfeilsten und am leichtesten ausführbaren Route für eine Eisenbahn vom Mississippi bis zum stillen Ocean liess die Regierung der Verein. Staaten diesen Länderstrich während der Jahre 1853 und 54 durch verschiedene dazu ausgerüstete Reiscorps untersuchen und vermessen. Bei dem Corps nun, das unter dem Namen der mittleren Linie unter Leitung des Cap. Gunnison das Terrain durch die grosse Prairie und die auf dem Titel genannten Gebirgszüge zu recognosciren hatte, war der Vf. dieser Schrift als Expeditions-Arzt angestellt. Er theilt hier aus seinen Tagebüchern, unter vorangestellter Kunde über die für die Reisezwecke von dem Kriegssecretariate zu Washington gegebenen Instructionen und die dabei einzuschlagende Reiseroute, interessante Notizen über die Maassnahmen, Beschwerden, Gefahren und Erlebnisse mit, die einer Reise nicht fehlen konnten, die sich auf mehrere 1000 Meilen erstrecken und durch Gegenden führen sollte, welche nur von Indianerstämmen oder gar nicht bewohnt, nicht einmal bewohnbar sind, und die, „obschon Alles nach Landes Brauch rasch ging,“ doch zwei Sommer in Anspruch nahm. Auch sie bietet einen artigen Beitrag zur näheren Kenntniss des nord-

amerikanischen Continents durch eine Masse von naturwissenschaftlichen und -geschichtlichen Betrachtungen und Notizen, welche den Charakter der durchwanderten Gegend näher bestimmen helfen und den oft noch so sehr ins Unbestimmte verschwimmenden Ahnungen von dem, was Amerika kommenden Geschlechtern sein und noch zu bieten haben werde, eine vorläufige Basis geben. Die 1. Abth. des Reiseberichts (S. 1 — 80) bezieht sich auf die grosse westliche Prairie und das Rockymountain Land; die Tour allein über den endlosen Grasocean bis zum Fuss des gedachten Gebirges nimmt über einen Monat in Anspruch, wenn nicht durch übermässige Anstrengung die Zugthiere ruinirt werden sollten, da das Gras den Pferden bis an den Leib reichte. Eine Hauptplage für die Reisenden war giftiges und schädliches Gewürm gross und klein. Aus den zahlreichen naturgeschichtlichen Mittheilungen hieher nur die häufigen Vergiftungen durch *Rhus toxicodendron* und typhina; durch die blosse Nähe dieser Pflanzen wurden Manche inficirt (S. 14 ff.). Das Passiren der sogen. Büffelregion giebt dem Vf. Gelegenheit, Anziehendes über diese Thiere und die Jagd auf sie mitzuthellen. Es heisst hier:

„Die künftigen Generationen werden den Büffel aus Cabinetsexemplaren und den Beschreibungen der Naturhistoriker und die Büffeljagd nur noch aus den Schilderungen der Reisenden kennen lernen, denn man kann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussagen, dass in 50 bis 60 Jahren die Species ganz verschwunden sein wird, wenn in der jetzigen Weise fortgewirthschaftet wird.“ (S. 23 f.)

Schlimm genug, dass davon auch unsere Wirthschaften mit betroffen werden; denn die jetzige Ledertheuerung und die gegen früher um ein Grosses bedeutenderen Kosten für unsere Fussbekleidungen hängen zum Theil mit jenem Verwüstungssysteme zusammen. — Die 2. Abth. (— 137) führt den Leser durch das sogen. „Grosse Becken“, den Landstrich, der sich zwischen dem 38. und 39. Breitengrade von dem Wahsatch-Gebirge bis zur Sierra-Nevada Kaliforniens erstreckt und den grösseren Theil des Flächenraums vom Utah Territorium einnimmt. Unter den zahlreichen kleineren und grösseren Seen, die von den Flüssen gespeist werden, welche keinen Abfluss nach dem Ocean haben, ist der grosse Salzsee in seiner Ausdehnung über 70 Meilen in die Länge und 30 in die Breite der König. Das Land hat den richtigen Wüstencharakter. Die Expedition nahm nach einem Ueberfall und einer Beraubung durch Utah-Indianer ihre Zuflucht in die Hauptstadt der Mormonen am Salzsee und die Details, welche von S. 91 an über dieselbe, über das Mormonenthum, seinen Stifter Smith, das polygamistische System in ihm und dergl. mehr eingeflochten sind, sind eben so belehrend als unterhaltend und liefern gute Beiträge zur näheren Kenntniss und richtigen Beurtheilung der „Heiligen der jüngsten Tage“ (!). Der Zug der Expedition ging zuletzt durch das rauhe Gebirgsland, welches zwischen dem Humboldt-Gebirge und die Sierra Nevada Kaliforniens liegt. Auf den



letzten beiden-Seiten ist die Höhe und-geographische Lage einiger bemerkenswerther Orte zwischen dem Missouri und der Sierra-Nevada angegeben und auch diese kurze Anzeige hat durchblicken lassen, dass Geographen und Naturforscher von Fach hier manches Erhebliche finden werden.

## Biographie.

[5019] Philipp Melanths Schola privata. Ein historischer Beitrag zum Ehrengedächtniss des Praeceptor Germaniae von Dr. Ludw. Koch, Diac. zu St. Trinitatis in Ohrdruff. Gotha, F. A. Perthes. 1859. XIV u. 133 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Auch wieder ein Vorläufer der voraussichtlich vielen Schriften, zu welchen der 300jährige Todestag, der im nächsten Frühlinge am 19. April 1860 über Melanths Grabe anbrechen wird, dankbare Veranlassung bietet, diesmal nicht blos schon Bekanntes wieder einmal in eine andere Form umgiessend, sondern ein so gut wie neuer Beitrag zu einer vollständigen Biographie Melanths, der uns hier — er, ein Mann der Wissenschaft in des Worts umfassendstem Sinne — als Privatlehrer, Inhaber und Vorsteher eines Pensionates in seinem Hause fast überraschend entgegentritt. In den zahllosen längeren und kürzeren Berichten über sein Leben und Wirken wird dieses Umstandes nur im Vorübergehen gedacht; so von Reiffenstein in dem Vorworte zu den von ihm 1528 herausgeg. Gedichten M.'s, von Joach. Camerarius und Melch. Adam in bekannten Schriften; am ausführlichsten noch von Bretschneider in der Einleitung zu M.'s Gedichten im Corp. Reff. Vol. X. p. 462; von Matthes (Ph. M. Leben und Wirken u. s. w. S. 399) nur in 3 Zeilen. Hr. Diac. Koch hat nun alles auf diese Privatschule M.'s Bezügliches mit grossem Fleisse aus dessen Schriften im Corp. Reff. zusammengesucht und in der vorlieg. Schrift ansprechend, überall mit den Originalstellen belegt, in guter Ordnung zu einem Ganzen formirt, in welchem er von der Veranlassung zur Gründung der in Rede stehenden Privatschule (1—25), von ihrer Einrichtung (— 40), ihren Gebräuchen (— 94), ihrer Dauer (— 115) und ihrem Erfolge (— 133) handelt. Referent deutet, zur Anbahnung sich lohnenden näheren Bekanntwerdens mit dem Ganzen, nach der angegebenen Reihenfolge einiges Hauptsächliche an. M. gründete sein Pensionat zur Erleichterung seiner Subsistenz, die er wohl anderweitig hätte sichern können, wenn er nicht der uneigennützig, gutherzige, selbst kindliche und Kindern herzlich zugethane Mann gewesen wäre, der er wirklich war. Er brauchte aber Zuschüsse in seine Wirthschaft, da er anfänglich nur 100, bis 1536 mit Zulage 200 meissn. Gülden Besoldung hatte. Wittenberg war ein heisses Pflaster. Eine sonderliche Wirthin war seine Gattin, Katharina Krapp, auch nicht

(mit sarter Kürze bezeichnet sie Camerarius in der vita Mel. als et victus et cultus negligens); es würde um M.'s Wirthschaft oft misslich gestanden haben; wenn nicht sein langjähriger (1520—53) treuer Famulus Johannes Koch, als unermüdliches Factotum der Familie die Oekonomie verwaltet hätte. Endlich war M. ein geborener Pädagog und was er in Tübingen und Heidelberg schon mit Lust und Liebe getrieben hatte, konnte er auch in Wittenberg nicht missen. Die Lehrgegenstände bestanden selbstverständlich in der Erlernung der lateinischen und griechischen Sprache, in sofortiger Einführung in die Lectüre der Classiker nach dem Grundsatz: Non multa, sed multum. Ein systematischer Unterricht in der Religion lässt sich nicht nachweisen; was aber M. von Anderen forderte, verständige Erlernung der Gebete und des Dekalogs, hat er in seiner eigenen Anstalt nicht unterlassen können und die erwachsenen Zöglinge benutzten auch ihres Lehrers loci communes, wie er sie denn, nach wohlgelegtem Grunde in classicis auch in die Facultätswissenschaften einführte. Durch treffliche häusliche Zucht war seine Anstalt geregelt; bei Tische führte einer der Privatschüler, dem musischer Wettstreit das Recht dazu erwirkt hatte, die *προεδρία*; ein anderer führte als rex domus im Hause das Regiment, nach dem Resultate einer freien Wahl am Dreikönigstage. Bei festlichen Gelegenheiten wurden auch *ludi scenici* aufgeführt; hierzu diente aus Plautus der miles gloriosus; Terenz wurde noch ausführlicher benutzt und die Prologe, welche M. dazu schrieb, sind, weil für die Geschichte solcher dramatischer Aufführungen und für die Kenntniss des geistigen und sittlichen Standpunctes der damaligen Zeit nicht unwichtig, in extenso (S. 67—81) mitgetheilt. M.'s Privatschule hörte nach 10jährigem Bestande im Herbst 1529 oder im Frühjahr 1530 wieder auf, da öffentliche Geschäfte ihn immer mehr in Anspruch nahmen, ohne dass er deshalb aufhörte für gedeihliches Fortkommen der studierenden Jugend mit Liebe und Treue zu sorgen. Waren die pecuniären Erfolge der Melanthonischen Privatschule gewiss nicht sehr gross, so waren sie desto grösser in pädagogisch-wissenschaftlicher Hinsicht. Tüchtige Männer gingen aus seiner Privaterziehungsanstalt hervor. Aus der längeren Liste derselben S. 125 ff. sei ausser Frz. Burchard und Erasmus Ebner der Gebrüder Reiffenstein und Camerarius gedacht, von welchem letzteren der ältere Melanthon's Leibschtüler war. „Wenn er schlafen gehen wollte, liess er sich von Niemandem als von seinem Joachim die Kleider ausziehen.“ — Ref. drückt dem Vf. für den ihm zugeführten Genuss für Geist Herz dankbar die Hand, wünscht ihm Glück zu Sitz und Stimme, die er sich in jeder künftigen Biographie Melanthon's gesichert hat und an Lesern besonders Lehrer an Gymnasien, die noch heute von dem trefflichen Melanthon für das eigene Amt Treffliches werden lernen können.

[5020] Das Leben des Johannes Bugenhagen; nebst einem vollständigen Abdruck seiner Braunschweigischen Kirchenordnung vom Jahre 1528. Herausgeg. von Chr. Bellermann. Berlin, G. Reimer. 1859. VIII u. 260 S. gr. 8. (1 Thlr. 7½ Ngr.)

Nur ihrem geringeren Umfange nach (S. 9—106) liefert diese Schrift die Biographie Bugenhagens in populärer Fassung, daher auf das Sparsamste mit literarischen Nachweisungen versehen und ohne jeden Anspruch auf das Verdienst neu aufgefundener geschichtlicher Thatfachen, welches ganz ausserhalb der diesmaligen Sphäre des Vfs. lag, indem er diesen Lebensabriss in ein paar Abendstunden einem Vereine evangelischer Männer und Frauen vorgetragen hatte. Die Befriedigung, die er hier gewährte, bestimmte ihn zur Veröffentlichung durch den Druck, nur mit einigen Erweiterungen, zu welchen auch die bereits erwähnten Quellen-Nachweisungen gehören, mit Fug und Recht, da es nur erwünscht sein kann, wenn durch solche Lebensbilder aus dem Reformationszeitalter recht viele Glieder evangelischer Gemeinden in nähere und vertraute Kenntniss mit den Männern treten, welche sich Gott, als Gehülfen Luthers, zu Werkzeugen ersah, für christliches Wissen und Leben Grosses und Heilsames ihnen zuzuführen. Haben dann doch Laien von solch einer soliden Grundlage aus Gelegenheit genug, etwa aufsteigendes Verlangen nach näherer Kenntniss sich befriedigen zu lassen, im vorliegenden Falle durch die bekannte und verdienstliche Arbeit von Zietz, die auch der Vf. dankbar benutzt zu haben bekennt. Er weiss übrigens in schlichter Rede das ihn antretende Thatsächliche wohl mit einander zu verknüpfen, die Aufmerksamkeit immer wach zu halten und den Gesichtskreis allmählig zu erweitern. Was er für seinen Held an sprechenden Zügen in die Erzählung hat einflechten können, verstärkt er gegen das Ende (S. 99 ff.) durch dessen eigentliche Charakteristik, in welcher auch über Luther manches Anziehende mitgetheilt wird. Wo z. B. die Rede von den pestähnlichen Seuchen ist, von welchen auch Wittenberg oft heimgesucht ward, hat der Vf. zu rühmen, dass Luther und Bugenhagen auf ihren Posten ausharreten, wenn Andere flüchteten; so in den Jahren 1527 und 1535; aus letzterem Jahre schrieb Luther dem Kurfürsten, dass die Studenten gern vom Wiedererscheinen der Pestilenz gehört und sogleich mancherlei Schulkrankheit bekommen hätten, um nur nach Hause zur Mutter zu reisen; einen Freund in Torgau schildert er wegen seiner Furcht, indem er ihm schreibt: „Und ist fürwahr Eure Furcht billig; denn gestern ist hier ein ganz Kind gestorben, dass nicht ein Haar daran lebendig blieb; dagegen vier Kinder geboren.“ — Den 2. umfänglicheren Theil der Schrift (— 260) füllt der vollständige Abdruck der auf dem Titel näher bezeichneten Kirchenordnung, ein Hauptwerk Bugenhagens, der Ausgangspunct einer ganzen Reihe reformatorischer Schöpfungen, die später von ihm ausgingen, mithin ein recht geeigneter praktischer Beleg zu seiner Lebensbeschreibung; in ihr sprechen sich seine christlich-

theologischen Anschauungen und seine ernsten Gesinnungen besonders klar aus auf dem Grunde eines treuen, nur für das Wohl der Gemeinde Christi schlagenden Herzens. Der Herausg. hat sich hier der Ausgabe vom J. 1565 bedient, eines genauen Abdruckes der vom J. 1531; sie wird ganz, wie sie damals hervortrat, hier wiedergegeben. Zur Erleichterung des Gebrauches ist nur die alte, sehr ungleiche Orthographie in Wegfall gekommen, so wie einzelne kleine Aenderungen in der Wortstellung und im Gebrauche ganz veralteter Wörter und Redeweisen zur Beseitigung von Undeutlichkeiten für zweckmässig erachtet worden sind, während die alten vierzeiligen Noten bei den eingefügten liturgischen Gesängen auf das jetzige fünfzeilige Notensystem übertragen wurden. Mögen Laien, denen Schriften dieser Art seltener vor die Augen zu kommen und zur Lectüre passend gemacht zu werden pflegen, auch diese dazu mitbenutzen helfen, wozu der biederherzige Bugenhagen sie ursprünglich bestimmt hatte, nämlich „dem heiligen Evangelio und christlicher Liebe, Zucht, Friede und Einigkeit zum Dienste, auch darunter viel christlicher Lehre für die Bürger,“ wie es auf dem Titel dieses Schriftstückes hieß, das die Probe seines inneren Werthes so lange bestanden hat und in seinen Nachwirkungen bis auf diesen Augenblick noch fortlebt. Für Laien hat der Vf. dem Verständniss dieser Kirchenordnung durch das Geschichtliche in der 1. Abth. S. 30 — 44 gut vorgearbeitet.

[5021] Johann Oekolampad und Oswald Myconius, die Reformatoren Basels. Leben und ausgewählte Schriften. Von Dr. K. R. Hagenbach, ord. Prof. d. Theol. in Basel. Elberfeld, Friedrichs. 1859. XII u. 471 S. gr. 8. (2 Thlr.)

Des Sammelwerkes: „Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der ref. Kirche.“ 2., der bereits gedruckten 5. Bd. Vgl. oben No. 951.

Mit diesem Bande ist nunmehr das eben bezeichnete, mit nicht geringem Kostenaufwande unternommene Gesamtwerk bereits bedeutend über die Hälfte seines Umfanges vorgerückt und die Hoffnung seiner Vollendung befestigt sich, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, die es durchschritten hat und vielleicht noch zu durchschreiten haben wird, immer mehr im Hinblick auf den wackeren Verleger, der eine Ehrenschild an die Väter der reformirten Kirche abtragen hilft, die im Blick auf das hier geleistete und zu leistende Ganze lange genug auf ihr gelastet hat, während die Art und Weise, wie es geschieht, zugleich sich in einen gewiss nicht ausbleibenden Segen für die evangelische Gesamtkirche umwandelt. Der Weg, den der gelehrte und würdige Vf. bei dem ihm zugefallenen Antheile zu betreten hatte, ist ihm allerdings durch Herzogs und Kirchhofers preiswürdige biographisch-geschichtliche Arbeiten über die genannten Kirchenmänner gut geebnet; aber nach dem Plane für das Gesamtwerk war mit einfachen Verweisungen nicht wegzukommen und bei solch unvermeidlichen Unter-

nehmen einer Neuarbeit bürgt der Name des Vfs. a priori schon dafür, dass er auch bei gar dankenswerthen Leistungen seiner Vorgänger die Mühe sich nicht werde haben ersparen wollen und können, das Meiste von Neuem aus den Quellen zu schöpfen und das Geschöpfte in eigenthümlicher Weise zusammenzustellen. Wir dürfen es dem Vf. aufs Wort glauben, dass er die bereits angedeuteten Biographien Herzogs und Kirchhofers nicht blos unter Wiederholung des schon Bekannten verkürzt, sondern in diese Verkürzung selbstständig Forschungen verwebt habe, ohne, wie er selbst sagt, weder sie verwischen noch mit Nachdruck hervorheben zu wollen. Ref. glaubt dem Interesse des Repert. am sichersten zu dienen, wenn er sich in dem ferneren Berichte über des Vfs. Arbeit an dessen Worte hält: er habe ganz die früher in der Einleitung zu diesem Gesamtwerke angedeuteten Gesichtspuncte verfolgt, zufolge denen es nicht in erster Linie für Theologen und Fachgelehrte, sondern für die christlich Gebildeten in der Gemeinde bestimmt sei, ohne sich dabei der Verantwortung vor dem Richtersthule der Wissenschaft entziehen zu wollen. Deshalb habe es nicht ohne Anmerkungen unter dem Texte abgehen wollen, die bald als Scholien und Glossen Nichtgelehrten das Minderbekannte zu erklären, bald als Citate den Gelehrten die erforderlichen Belege zu geben, bald als Excurse textliche Andeutungen weiter zu begründen haben, und zwar ohne Sonderung der einen Gattung von der andern, um bei dem Eingreifen derselben in einander keine Unbequemlichkeit in den Gebrauch zu bringen; so habe der Text, auf den sich die Mehrzahl der Leser beschränken dürfe, von gelehrter Zuthat am sichersten freigehalten werden können. Auch bei der grundsätzlich angenommenen Auseinanderhaltung der Biographien und ausgewählten Schriften liege es doch in der Natur der Sache, dass Manches aus dem Schriftenschatze, namentlich aus Briefen, in die biographische Section eintrete und der anderen nur das rein Schriftstellerische verbleibe. Hier aber komme wieder nicht zunächst die theologische Wissenschaft, sondern das praktisch-religiöse Leben in Betracht, wenn auch nicht auf unmittelbar Erbauliches beschränkt, am wenigsten in der Fassung einer blossen Blumenlese,

„welche einem Büschel Alpenrosen in einem Glase Wasser gleichen würde. Wer den frischen Genuss dieser Blüthen haben will, der muss sie eben an den schroffen Abgründen pflücken, an denen Gott sie wachsen lässt. So auch, wer unsern Reformatoren in ihr frommes und liebendes Auge schauen und an diesem Blicke sich erbauen will, der muss auch die Runzeln und Furchen nicht scheuen, welche die Stirn der Männer durchziehen, nicht den struppigen Bart, der ihnen das Ansehen giebt von Männern, die auch die Streitaxt zu führen verstehen“ (S. VII).

Deshalb dürfen den Lesern auch herbe und derbe Stellen nicht erspart werden, indem ohne diesen polemischen, den Zusammenhang mit jener Zeit vermittelnden Hintergrund auch das Erbauliche meist unverständlich bleibe,

„wie ein grosser Theil der Propheten und des Psalters unverständlich bleibt ohne die Kriegsgeschichte Israels und Juda's.“

Der Furcht aber, dass dadurch confessioneller Hader wieder geweckt werde, breche das die Spitze ab, dass man geschichtliche Gestalten in ihrer vollen Rüstung auftreten lassen könne, ohne dass darin eine unmittelbare Empfehlung liege, solcher Rüstung in allen Theilen noch heute uns zu bedienen. — Der Vf. fügt dann noch Einiges über benützte Quellen und die Art ihres Citirens bei, zunächst für die an die Lectüre selbst Gehenden, weniger nöthig für Solche, die, wie hier, des Buches Charakter im Voraus kennen lernen wollen. Letzterer aber ist also gestaltet: In der Lebensbeschreibung Oekolampads führt der 1. Abschnitt in der Periode von 1482 bis 1522 durch Jugend, Lehr- und Probejahre, Klosterleben und geistliches Amt bis zur Ankunft Oek. in Basel (S. 1—27). Der 2. schildert ihn als Reformator der Baseler Kirche von seinem ersten öffentlichen Auftreten bis zur Badener Disputation, 1522—26; Blicke auf das alte Basel mit seiner Kirche und auf Vorläufer der Reformation daselbst machen die Einleitung; Oek.'s erste Lehrthätigkeit wird charakterisirt; öffentliche Disputationen, die ersten Schritte zum Besseren, Bauernkrieg, Wiedertäuferwesen, Abendmahlshandel bilden Einschlüsse der Geschichtserzählung (— 89). Der 3. führt innerhalb 1526 bis 29 zu dem endlichen Siege der Reformation in Basel (— 130) und der 4. schildert Oek. als Vorsteher der Baseler Kirche in seinen letzten- und Amtsjahren bis 1531, in seiner Theilnahme an dem Sacramentsstreite und Marburger Gespräche, in seiner Stellung zu Kirchen des In- und Auslandes, zur Häresie (Servet), in seinem Einflusse auf Synodal- und Kirchenzuchtwesen, bis das Kranken- und Sterbebett den Leser von ihm trennt (— 188). Die mitgegebenen Schriften bestehen in ausgewählten Predigten und Gelegenheitsreden, in Schriften zum Abendmahlsstreite und in der „christlichen Antwort der Diener des Evangeliums zu Basel, warum die jetzt bei den Päpstlichen übliche Messe kein Opfer, sondern ein Gräuel sei“ (— 306).

Die Lebensbeschreibung des Myconius schildert im 1. Abschn. dessen Leben bis zu seiner Uebersiedelung nach Basel, in seinem Jugend- und Schulmeister-Leben in Zürich und in der Heimath; Thom. Plater kommt hier in besondere Berücksichtigung; M. als Prediger und Zeuge der Reformation (— 336). Der 2. zeigt ihn von 1532 bis 53 als Antistes von Basel und entwickelt das Nähere in seinen Verhältnissen zur Kirche und Schule von Basel und zu Kirchen des In- und Auslandes, lässt uns weiter, nach seiner Charakteristik als Theologe, Prediger und Schriftsteller, in sein häusliches Leben und in den Kreis seiner Freunde blicken, um ihn durch trübe Krankheitstage bis an seinen Grabhügel zu begleiten (— 384). Die Schriften-Auswahl umfasst ausser den Auslegungen des Evang. Marci und des 102. Psalmens, seinen Hirtenbrief von 1634, sein Bussgebet von 1541 und seinen „Rath an die Priester der Schweiz, welche die Züricher verlästern, ihr Lästern einzustellen“ v. J. 1534, entworfen von Oekolampad, ausgearbeitet von Myconius (— 470).

[5022] Dr. Jacob Heilbrunner. Ein Held unter den Streitern Jesu Christi. Dargestellt von Fr. K. Wild, evang. Pfr. in Kirchheim am Ries. Dresden, Naumann. 1859. IV u. 144 S. 8. mit Heilbrunners Bildniss. (n. 20 Ngr.)

Hätte der Held dieser Biographie durch ihren Vf. bereits früher seine geistige Auferstehung unter uns gefeiert, so würde er unstreitig und mit Recht unter Tholucks „Lebenszeugen der lutherischen Kirche“ (vgl. oben No. 3632) eine Stelle gefunden haben, und es will Ref. bedünken, als würde es Tholuck nur haben gelingen können, in etwas engerem Rahmen Lesern aus gemischten Ständen ein ansprechenderes Bild des Mannes vorzuführen. Denn solchen Lesern wird es hier, wo vorherrschend von den theologischen Kämpfen die Rede ist, welche Heilbrunner im Schoosse der lutherischen Kirche mit Flacianern und ausserhalb derselben mit Calvinisten und Katholiken zu bestehen hatte, vielfach an vollständiger Voraussetzung des Verständnisses dieser Händel und also an dem gehörigen Interesse daran fehlen, und haben wir es am Ende nicht eben zu sehr zu beklagen, dass dies jetzt der Fall ist. Dagegen würde Tholuck in seinem Bilde die rein menschliche Seite, die in dem Familienleben Heilbrunners sich geltend genug zu machen weiss, mehr hervorgehoben haben, wobei z. B. Ref. nur darauf aufmerksam machen will, dass jene Zeit Hauskreuz, wie wir es so oft und schwer in Heilbrunners Haus einziehen sehen, mehr unter dem Gesichtspuncte der göttlichen Prüfung auffasste und ihm entsprechend Trost in und aus Gottes Wort suchte und annahm, wogegen es jetzt nur als Elend und Unglück verschrien wird. Theologen von Profession kann man schon ein grösseres Interesse an der Schrift des Vfs. zutrauen; sie bietet ihnen gewissermaassen zur genaueren Ausmalung der nicht immer anziehenden religiösen Zustände in Deutschland manche Farbenüancen, die in den Lehrbüchern der KGeschichte nicht füglich anzubringen sind. Ihnen sei das Büchlein bestens empfohlen. Der biedere und gelehrte College, der in ihm auftritt, wurde am 15. Aug. 1548 zu Eberdingen im Württembergischen geboren und starb d. 6. Nov. 1618 als Abt zu Bebenhausen und Generalsuperintendent. Er hatte sich seine ersten geistlichen Sporen im Oesterreichischen verdient, wohin sich der hohe Adel, in dessen Mitte sich das reine Evangelium auch manchen Sieg errungen hatte, aus Württemberg evangelische Prediger zu verschreiben pflegte; H. ging von Wien aus mit dem Grafen von Hardeck nach Riegersburg an der Mährischen Grenze als dessen Schlossprediger, von da zum Landmarschall von Roggendorf nach Sitzendorf. Aber Herzog Christoph von Württemberg hatte Heilbrunner, um dessen Bildung er sich in dem Kloster zu Maulbronn und im Stifte zu Tübingen verdient gemacht hatte, nur an Oesterreich gleichsam verliehen, um ihn zurück rufen zu können, wenn er seiner Dienste bedürfe. So kehrte er im J. 1575 zurück, ward zuerst Hofprediger bei Pfalzgraf Johannes am Rhein in Zweibrücken; dann amtierte er in Beng-

heim und Amberg, am längsten, 30 volle Jahre, in Neuburg als Hofprediger des Pfalzgrafen Ludwig Philipp. Erst nach dessen Tode im J. 1644 kehrte er nach Württemberg zurück, wo er 4 Jahre später, ein müder Kämpfer, zu seiner Ruhe einging. Von seinen Disputationen und Kämpfen mit Calvinisten und Jesuiten wird manches Anziehende berichtet, so wie von seinen Schriften. Für eigentliche Theologen müsste hier freilich noch tiefer eingegangen werden. Denn viele derselben, deren hier gar nicht gedacht ist, fand Ref. in Uhsens „Leben der berühmtesten Kirchenlehrer und Scribenten des 16. und 17. Jahrh.“ (Leipz. 1710) in dem Hailbronner — so wird er hier geschrieben — betr. Artikel S. 693 — 95 verzeichnet. Ausser mehreren anderen sind S. 86 Z. 6 v. u. 1801 st. 1601, und S. 111 Z. 7 v. o. Bellarmim st. Bellarmin störende Druckfehler, die nicht unangezeigt hätten bleiben sollen.

[5023] De vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. Dissert. historica, quam scr. Otto Taubert. Bonnae, (Marcus.) 1859. IV u. 36 S. gr. 8. (u. 15 Ngr.)

Diese anziehende biographisch-historische, mit literarischen und bibliographischen Zuthaten viel durchwirkte Studie weiss unter fleissiger Benutzung der für das Leben des Dichters und Musikers Schedius Melissus uns erhaltenen und stets genau angegebenen Quellen allseitiger das auf ihn bezügliche Material zusammen zu stellen, als es anderwärts, wo seiner nur gelegentlich zu gedenken war, geschehen konnte und sollte. Längere Zeit war Melissus, unter welchem von seiner Mutter herrührenden Namen er am meisten vorkommt, trotz seines nicht unrühmlichen und selbst in die Oeffentlichkeit eingreifenden Lebens fast ganz vergessen; was dann späterhin zur Erneuerung des Andenkens an ihn bis in die unmittelbare Gegenwart hinein geschah, sei hier mit des Vfs. eigenen, den Schluss seiner Abhandlung bildenden Worten, nur mit Weglassung der an die darin vorkommenden Namen der Gelehrten sich knüpfenden Citate, eingeschaltet, weil darin zugleich die volle Berechtigung für seine theilweise mühsame Untersuchung enthalten ist:

„Harsdoerfferus etiamsi in memoriam posterum studiosissime eum restituere conatur et Ristius eum vocat „aquilam poësis Germanicae,“ tamen per seculum inde oblivionem subit. Morhofius et Neumeisterus eum ignorant; in disputationibus Turicis demum nomen ejus emergit cum carminibus duobus eroticis, quae protinus in anthologiis omnibus excipiuntur. Kochius primus quamvis raro mentionem facit carminum latine scriptorum vitaeque indicat fontem, quem levissime adhibens narratiunculis fictis turbat Joerdenus; tamen hic primus ex temporibus Opitii in memoriam revocat psalmorum translationem. Gebauerus et Wackernagelus quum carminum rarissimorum cognitionem aperuissent, Kobersteinus in literis nostris ei vindicavit locum, quem Gervinus et Vilmarus comprobaverunt.“ (p. 35.)

Das Leben des Dichters (geb. zu Melrichstadt am 20. Dec. 1539, gest. zu Heidelberg am 3. Febr. 1602) wird unter chronologischer Einschaltung seiner musikalischen und poetischen Publi-



tionen und jedesmal unter genauer Bezeichnung der Ausgaben, auch mit Einflechtung mancher Proben, in gutem Zusammenhange zählt. Unter seinen Arbeiten hat seine Psalmbearbeitung „in utische gesangreymen nach frantzösischer melodeien unt sylben t“ vom J. 1572 dem Vf. zu einer ausführlicheren Mittheilung l. 16 — 24) Gelegenheit gegeben. Daran knüpft sich die Kunde über die Stiftung eines Mässigkeitsvereins, den der Doct. med. Posth. Heidelberg — „popularium ebrietate exacerbat“ — im Anfange des J. 1572 gestiftet hatte und den Melissus eifrigst unterstützte. Aus der ihn betr. Schrift: Collegii Posthi Melissaei votum (Fref. ad . 1573) werden anziehende Specialia über ihn mitgetheilt und es oft genug als etwas für unsere Zeiten ganz Neues gerühmt worden ist, tritt hierdurch in die Bestätigung der Worte Rabbi Ben kibas in Gutzkows Uriel Akosta zurück: „Es ist Alles schon gewesen.“ Für Culturgeschichte liesse sich noch Manches ausgeben. Aber es wird auch für grössere Gemeinnützigkeit nicht verloren gehen, gerade in unseren Tagen, wo musikalische und poetische Studien hoch genug angesehen sind, um nach ihrer Befähigung in den Tagen der Vergangenheit auch einmal zu fragen. Das Büchlein ist in gut lesbarem, wenn auch nicht gerade musterartigem Latein geschrieben.

024] Cardinal und Fürstbischof Melchior von Diepenbrock. Ein Lebensbild. Von seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle (Heinr. Jörster). Breslau, Hirt. 1859. Miniatur-Ausgabe. XII u. 272 S. 16. . 20 Ngr.)

Nicht allein die ehrwürdige Persönlichkeit des vielfach verehrten Mannes, dessen Leben und Wirken hier in vollem Zusammenhange besprochen ist, sondern auch die durchgängig herzlich sprechende Form, in welcher dies durch die Feder eines der ihm am nächsten gestandenen Freunde geschieht, vereinigen sich zur Empfehlung dieses Lebensbildes in die Kreise recht vieler Leser, weit über die Zahl derer hinaus, die den Verewigten persönlich kennen oder irgendwie mit ihm in Berührung kamen. Mit Recht ist der Vf. den Accent auf die eigenen Erfahrungen und Erinnerungen gelegt, die ihm von der Zeit an zur Seite standen, wo er mit Diepenbrock zuerst in Correspondenz nach Regensburg, dann in Breslau in amtliche Verbindung getreten war, und was er aus späterer Periode über die Entfaltung seiner oberhirtlichen Thätigkeit und die Gestaltung seines häuslichen Lebens zu berichten weiss, macht mit einem Manne bekannt, der mit fester Entschlossenheit für seine Kirche und ihre Rechte auftrat, aber zugleich nie die Absicht irgend einer Verbitterung nach der Seite der anderen Confessionen hin, der durch die erfreulichen und bedenklichen Wechsel der Ereignisse, in welche seine Amtsführung ihn verflocht, mit weiser Besonnenheit zu schreiten wusste und dem das dem Herzen treffende Wort in solchem Grade zu Gebote stand, wie es nicht leicht einem Anderen, mit einem Manne voll ungeheuchelter

Demuth und aufrichtiger Liebe. Mit jenen Wechselln deutet Ref. auf die anziehenden Einzelheiten hin; welche der Vf. über die Thätigkeit des würdigen Fürstbischofs bei der Begründung und Ausstattung von Bildungsanstalten für Diener der Kirche, über Stiftungen neuer Schulen, über Pflege von Klöstern mit menschenfreundlichen Tendenzen, über die Bekämpfung der Brantweinpest und des Hungertyphus in Schlesien, über seine Haltung bei den demolirenden Ereignissen der Umsturzjahre von 1848—49 und dergl. mehr zu erzählen weiss. Wie D. in seinen Hirtenbriefen und Pastoralansprachen an Diöcesanen und Kirchkinder das Rechte und zu Recht Bestehende zu treffen wusste, ist selbst von dem protestantischen Deutschland dankbar anerkannt worden, so dass sich daraus das Wohlwollen und die Achtung auf das Befriedigendste erklärt, in welchen er bei seinem Könige und bei allen Behörden stand, mit denen er zu thun hatte. Aber auch über sein früheres Leben hat der Vf., namentlich auf den Grund von Erinnerungen, welche von einer hochgebildeten Freundin des Cardinals herrühren, sehr ausführlich berichten können. Ref. befindet sich hier in dem Vortheil, dass er über das hierher gehörige Allgemeine, über Geburts- und Sterbejahr, Tag und Orte, über frühere Amtswechsel und literarische Thätigkeit auf den in diesen Blättern (Jahrg. 1853. No. 2555) eingerückten Nekrolog zurück verweisen kann. Darum theilt er ergänzungsweise nur in aller Kürze noch mit, dass D. als lebhafter, aber durchaus gutgearteter Knabe den Anstalten, denen er zur Erziehung anvertraut ward, Verlegenheiten mancher Art bereitete, selbst dem französischen militärischen Lyceum in Bonn, in welches er 1810 zur Vorbereitung auf seine Neigung, Soldat zu werden, eingetreten war. Wegen Indisciplin entlassen, wurde er eine Zeit lang in einem Domainen-Bureau verwendet; im J. 1813 trat er als Lieutenant in das Borkener Landwehrbataillon ein, später in ein Linienregiment, wo er aber, vorgekommener Excesse wegen, bald wieder den Abschied nehmen musste. Bei einem Besuche, den der damalige Professor zu Landshut Michael Sailer seinen Freunden im Münsterlande machte und auch in die Familie Diepenbrock eingeführt ward, machte dieser einen so tiefen Eindruck auf ihn, dass es zu einem Wendepuncte in seinem Leben kam. Er ging nach Landshut, um Cameralia zu studieren. Sailer wirkte durch seinen Umgang auf ihn fort, auch Brentano; er kam zu dem Entschlusse, Priester zu werden, hielt sich einige Zeit im Klerikal-Seminar zu Mainz, später zu Münster auf und ging dann nach Regensburg, wo Sailer als Coadjutor des Bischofs Wolf wirkte, um sich nicht wieder von ihm zu trennen. Hier ascendirte er allmählig im kirchlichen Dienste und Bischof Wittmann, Sailers Nachfolger in Regensburg beehrte ihn zu seinem Nachfolger, was aber D. selbst durch ein Schreiben an König Ludwig zu verhindern wusste. Es reicht hin, über den weiteren Zusammenhang seines Lebens auf den Vf. dieses Lebensbildes zu verweisen, der aus einem laudans von selbst zugleich zu einem laudandus geworden ist.

[5025] Die Fürstin Pauline zur Lippe und der General-Superintendent Weerth. Erinnerungsblätter, gesammelt und herausgeg. von H. A. Dresel, Fürstl. Lipp. Seminar-Insp. a. D. Lemgo, Meyer. 1859. 72 S. gr. 8.

Bei Manchem, -was jetzt für Hebung des Volksschulwesens als neu und erfolgreich ausposaunt wird, darf Dieser und Jener, der längere Zeit nach dieser Seite den Beobachter zu machen Gelegenheit gehabt hat, der Ueberzeugung sein, dass man Aehnliches und Gleiches längst schon gewusst und erstrebt habe; Manchen aber, die von selbst auf solche Gedankenreihen nicht kommen, werden diese Blätter die Veranlassung dazu geben. In ihnen erneuert der Vf. das Andenken an eine deutsche Fürstin, die unter Zuziehung des ersten Geistlichen ihres Ländchens dem Volksschulwesen eine treue Pflege zuwendete und grösseren Ländern Deutschlands darin mit einem leuchtenden Vorbilde voranging. Daran wieder zu erinnern, nach länger als einem Menschenalter, seit jene Fürstin († 1820), nach einem Vierteljahrhundert fast, seit Weerth († 1836) heimgegangen sind, darf als verdienstlich angesehen werden und der Vf. hat seinen Remembers die Form gegeben, dass er den ursprünglich in dem „Neuen Nekrolog der Deutschen“ Jahrg. 14 (1836) Thl. 2. S. 621 ff. befindlichen Lebensabriss Weerths mit seinen eigenen Erinnerungen durchflochten und erweitert hat (S. 10 — 37), dann an den kurzen, dem (Brockh.) Conv.-Lexikon entnommenen Artikel über die Fürstin Pauline (— 38) ihre Charakteristik aus Weerths Feder anschloss, die ursprünglich eine Zugabe zu den beiden von W. auf sie gehaltenen Gedächtnisspredigten bildete (— 65); den Schluss macht die von Althaus, Weerths späterem Nachfolger, auf diesen gehaltene Gedächtnisspredigt (— 72). Es ist mithin ein gegen das früher vorhandene viel reicheres Material hier zusammengestellt, das aufmerksame Leser zu finden verdient und solchen die Ueberzeugung zuführen wird, dass beiden würdigen Persönlichkeiten das gute Recht zustand, bei dem Abtreten von ihrem irdischen Wirken ein: „Non omnis moriar“ mit zu nehmen. Wenn daher der Vf. durch seine Zusammenstellung Anregung zu einer vollständigen Biographie der Fürstin Pauline aus Tagebüchern, Briefen, gedruckten und ungedruckten Aufsätzen von ihrer Hand, Acten u. s. w. gäbe — jetzt, wo es noch Zeit ist, wo vielleicht noch einige von den Männern leben, „die, wie der Vf. I — IV sagt, von ihr selbst zu Gehülphen bei ihrer nie ruhenden Arbeit für das Wohl ihres Landes berufen unter ihrem Präsidium als Mitarbeiter an den grünen Tischen der Regierung und Kammer, als Gäste an ihrer fürstlichen Tafel gesessen, in Geschäfts- und rein menschlichen Angelegenheiten Briefe mit ihr gewechselt und vielleicht auch ausserdem noch Gelegenheit gehabt haben, interessante Züge zu einem würdigen Bilde der in so vieler Hinsicht ausgezeichneten fürstlichen Frau zu sammeln,“ — so würde er es sich am ersten wohl gefallen lassen, dass die Wirkung der Ursache in Schatten stellte.

[1844] Einige Briefe des selig verstorbenen Professors der Theologie Johannes Wichelhaus (geb. zu Mettmann d. 13. Jan. 1819, gest. zu Halle d. 10. Febr. 1844) an mehrere seiner Schüler und von diesen herausgegeben. Halle: Wittenbergbuchh. 1844. VIII u. 93 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Einige Studierende einem Mann, der ihnen Führung anweisen wurde, gesetzt haben, dessen die Anweisung, um so lebendiger, als der Schreiber es nicht zu selbst nicht für die Öffentlichkeit bestimmt hatte, um ihnen eine Anweisung genug für ihn, der Zweig einer inneren Anweisung, welche mehr als irgend eine andere Art Anweisung mit der gesegnetsten Folgen begleitet sein kann, da sie von selbst hervorgeht, die später selbstständig die Nachwirkung Anweisung an Andere in ihrer Führung auf den Weg zum wahren Leben geben sollen und können. Bergen will es Ref. nicht, dass die Vorrede an einigen Stellen anspricht, ihn Anweisung machte. Aber im Ganzen weht doch in und aus dem Briefen ein Geist theilnehmender und verständig rathender Anweisung. Der Vf., durch manchen Sturm und durch Fragen und Anweisung nach Gerechtigkeit vor Gott und ewigem Heil hindurch, ist ernstlich bemüht, die Jünglinge, die sich näher Anweisung angeschlossen, einem gleichen Ziele zuzuführen, ohne sie zu Anweisung. Für Studien und Leben weiss er gut zu rathen. Durch das göttliche Wort der h. Schrift in das richtige Fundament Anweisungen, erscheint ihm als die Hauptsache. So hat er für das Anweisungslehren der Grundtexte der h. Schrift die gute Anweisung, dass man vor Allem der Sprache recht Meister werde und in der Bibel Geläufigkeit habe; erst das Gerüste, dann der Ausbau“ (S. 36); für Studien und Leben verordnet er: „Suchen Sie es nicht hier und da in Vielerlei, sondern studieren Sie regelmässig und stille Gottes Wort und gute gediegene Bücher; repetieren Sie solches fleissig und gönnen Sie übrigens dem Leibe seine Nothdurft, der Jugend ihre Rechte und lassen Sie sich vom Teufel keine finstern und trüben Gedanken einjagen“ (S. 43). Worauf der Vf. in den Briefen speciell eingeht, das sucht er auch biblisch zu begründen und er zeigt eine ungemeine Vertrautheit mit dem Inhalte der h. Schrift; er exemplificirt Vieles, worauf er geführt wird, durch die Theorien der Schule und sucht Klarheit in den Gedanken und ihren Folgen anzubahnen und durch das Ganze ziehen sich die unverkennbarsten Spuren des ernstesten Bemühens, Gründlichkeit im Wissen zu fördern. Den Briefen sind einige kleine Aufsätze — Christus im Alten Testament, über den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntniss Gutes und Böses, vom Worte Gottes u.s.w. — beigefügt. Dass sich aber der Vf. für seine schroffe Dogmatik, für seine exegetischen Auffassungen und Entwicklungen, auf die er sich geführt sieht, und für eigenthümliche Ansichten, die er ausspricht, überall Zustimmung werde versprechen dürfen, ist freilich nicht zu erwarten, da auch gar Manches zu dunkel und nebelhaft gehalten ist.

# *B i b l i o g r a p h i e.*

## Schul- und Unterrichtswesen.

[Vgl. oben No. 4735 — 5002.]

[5027] Lehrbuch der arithmetischen Formenlehre, eine Vorbereitung des arithmet. Unterrichtes von Prof. Dr. Jul. Hincke. Halberstadt, (Frantz.) 1859. 18 S. gr. 4. (n. 5 Ngr.)

[5028] Lehrbuch der Arithmetik mit Einschluss der Algebra u. der niederen Analysis. Zum Gebrauch bei den Vorträgen an der verein. Art. u. Ingenieur-Schule u. zum Selbstunterricht bearb. von Prof. Dr. K. H. M. Aschenborn, Lehr. Berlin, Decker. 1859. XVI u. 459 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5029] Rechenaufgaben zum Schulgebrauch. Von Dr. W. Belgardt u. Lehr. W. Schäffer. 1. Heft 9. Aufl., 2. Heft 6. Aufl., 3. Heft 4. Aufl. u. 4. Heft 3. Aufl. Berlin, Jonas Sort. 1859. à 64 S. 8. (1. Heft n. 2½ Ngr.; 2. — 4. Heft à n. 4 Ngr.) Beantwortungen dazu. 1. u. 2. Heft. 3. Aufl. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.) 3. Heft. 3. Aufl. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.) 4. Heft. 3. Aufl. 30 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5030] Aufgaben zum Kopfrechnen. Ein Hilfsbuch für Lehrer, namentlich an Volksschulen. Von A. Böhme, Lehr. Berlin, G. W. F. Müller. 1859. VIII u. 136 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5031] Neues Rechenbuch f. Schulen u. zum Privatgebrauche. Von M. Budde, Lehrer. Elberfeld, (Bädeker.) 1859. III u. 140 m. eingedr. Holzschn. 12. (n. 6½ Ngr.) — Antwortenheft. 70 S. 12. (n. 5 Ngr.)

[5032] Populäres Lehrbuch der Arithmetik nebst deren Anwendung u. einer Berechnung der Räder-Kombinationen bei Drehbänken. Zum Handgebrauch f. Maschinenbauer, Schlosser, Mechaniker, Metall- u. Eisendreher von G. L. P. Fleck. Berlin, Bessers Verl. 1859. IV u. 156 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5033] Auflösungen zu dem Schulrechenbuch f. Stadt- u. Landschulen. Von J. Fr. Flickenschild, Hauptschullehrer. 2. Cursus. Das prakt. Rechnen in seiner Vollständigkeit f. das bürgerl. u. kaufmänn. Leben. Stade, (Schaumburg.) 1859. 143 S. 8. (n. n. 9 Ngr.)

[5034] Aufgaben f. das praktische Rechnen, zum Gebrauch in den unteren Klassen höherer Lehranstalten u. in den mittl. Klassen von Bürgerschulen. Von Dr. F. W. Günther. I. Halle, Berner. 1859. IV u. 111 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.) — Aufgaben u. s. w. zum Gebrauche in den mittleren Klassen höherer Lehranstalten u. in d. oberen Klassen von Bürgerschulen. II. Ebend. 1859. IV u. 112 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5035] Die Elemente der reinen Arithmetik. Von F. A. v. Heldenreich, Oberlehrer. 1. Cursus. Leipzig, Gräbner. 72 S. 8. (n. 10 Ngr.) — 2. Cursus. Ebend. 1859. III u. 94 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[5036] Handbuch beim Kopfrechenunterricht. Zum Gebrauch f. Lehrer. Von Fd. Heuer, Lehr. 2. verm. u. verb. Aufl. Hannover, Helwing. 1859. VIII u. 382 S. 12. (25 Ngr.)

[5037] Lehrbuch der Arithmetik f. die mittleren u. oberen Klassen höherer Lehranstalten. Von Dr. Osk. Janisch, Gymn.-Lehr. Frankfurt a. d. O., Schiefer. 1859. VIII u. 176 S. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5038] Die Elementar-Mathematik, f. den Schulunterricht bearb. von Ludw. Kambly, Gymn.-Prof. 1. Thl.: Arithmetik u. Algebra. 4. verb. Aufl. Breslau, Hirts Verl. 1859. VI u. 122 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5039] Aufgaben f. das schriftliche Rechnen. Von W. Koch, Lehr. 1. 3. u. 4. Heft. Berlin, Oehmigke's Verl. 1858. 8. (n. 10 Ngr.)

In h.: 1. Die 4 Species m. unbenannten ganzen Zahlen. 5. Aufl. 32 S. (n. 2½ Ngr.) — 3. Regeldetri m. ganzen Zahlen, Zeitrechnung u. vermischte Aufgaben. 2. Aufl. 40 S. (n. 2½ Ngr.) 4. Heft. Vorübungen zu den Bruchrechnungen, die 4 Species. Resolveren u. Reduciren mit Brüchen, Decimalbrüche. 2. Aufl. 64 S. (n. 5 Ngr.)

[5040] Hilfsbuch beim Unterricht im Kopfrechnen. Von Fr. Krancke, Schulp. 3. Thl. 1. Abth. Auch unt. d. Tit.: Exempelbuch f. den Unterricht im Kopfrechnen. Für alle Länder Deutschlands, jedoch m. besonderer Rücksicht auf die Königl. Hannover u. Preussen bearb. 1. Heft.: Exempel zu den vier Grundrechnungen. 3., nach den neuen gesetzl. Bestimmungen üb. Münze u. Gewicht veränd. Aufl. Mit ein. Vorw. von Dr. A. Telkampff, Dir. u. Prof. Hannover, Hahn. 1859. XVI u. 214 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.) 2. Heft.: Exempel zu den zusammengesetzteren Rechnungsarten. 3., nach d. neuen gesetzl. Bestimmungen üb. Münze u. Gewicht veränd. Aufl. Ebend. 1859. XII u. 119 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5041] Resultate zu dem Rechenbuche f. höhere Töchter Schulen. Nebst Andeutungen zu den Coursen u. Erklärung der Conto-Corrente. Von E. Langenberg. 2., durchaus verb. Aufl. Barmen, Langewiesche's Verl. 1859. 57 S. Lex. 8. (n. 11½ Ngr.)

[5042] Rechnungs-Aufgaben zum Gebrauche für Lehrer u. Schüler in Gymnasien, Real- und Volksschulen. Von Dr. Geo. Lauteschlager. 2. Bdchen. 3. verb. Aufl. Darmstadt, Küchler. 1859. III u. 164 gr. 8. (n. 10 Ngr.)

In h.: Beispiele zur Rechnung mit gewöhnl. Brüchen u. Decimalbrüchen; ferner zur Ausziehung der Quadrat- u. Kubikwurzel, nebst der notwendigen Anleitung dieselben aufzulösen. Ausserdem 1 Tab. zur Vergleichung deutscher Masse u. Gewichte m. den französischen.

[5043] Rechenbuch für Realschulen u. untere Gymnasialklassen, mit Berücksichtigung der neuesten gesetzl. Bestimmungen über Münzen u. Gewichte. Von G. Th. Loebnitz, Lehrer. 1. Thl. Die 4 Grundrechnungen mit unbenannten und benannten Zahlen, gemeinen und zehnteiligen Brüchen. 2. verb. Aufl. Hildesheim, Gerstenberg. 1859. VIII u. 167 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5044] Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra zum Selbstunterricht u. mit Rücksicht auf die Zwecke d. pract. Lebens bearb. von H. B. Lohsen. 4. unveränd. Aufl. Hamburg, O. Meissner. 1859. XVI u. 254 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5045] Lehrbuch der Arithmetik f. die Unter-Gymnasien. Von Dr. Fr. Metnik. 1. Abth. Für die I. u. II. Klasse. 9., mit Rücksicht auf die neue Münzwährung gänzlich umgearb. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. VIII u. 204 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.) 2. Abth. Für die III. u. IV. Klasse. 7. verm. u. mit Rücksicht auf d. neue Münzwährung umgearb. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. IV u. 130 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5046] Praktisches Rechenbuch für Schulen u. zum Selbstunterricht, enth. die höhern u. kaufmännischen Rechnungsarten. Mit besonderer Berücksichtigung der Mecklenburg. Münz-, Maass- u. Gewichts-Verhältnisse von J. F. F. Moltmann, Lehrer. Schwerin, Hildebrand. 1858. VIII u. 231 S. m. eingedr. Holzschnitten. 8. (n. 15 Ngr.) — Antworten. Ebendas. 1858. 56 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5047] Oldenburger Rechenbuch. Von H. F. Munderloh u. C. H. Kröger, Lehrer. 1. Thl. Oldenburg, Schulze. 1859. VIII u. 156 S. m. Anh. 60 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5048] Leitfaden für den Unterricht in der Elementar-Zahlenlehre. Von Ed. Hoeggerath, Lehrer. Saarbrücken, Neumann. 1859. VI u. 89 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5049] Praktisches Schul-Rechenbuch. Eine Sammlung arithmet. Aufgaben, mit besonderer Berücksichtigung der neuen Münz- u. Gewichtsverhältnisse. Von H. Pöpke u. D. Heuer, Lehrer. 1. Heft. Stade, Poekwitz. 1859. 134 S. m. Antworten 32 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.) — 2. Heft. XII u. 168 u. Antworten 34 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

[5050] Rechenbuch für die Oberklassen der Real- u. Handelsschulen. Von K. Paul, Lehrer. 2. Abth. Frankfurt a. M., Auffarth. 1858. VI u. 162 S. gr. 8. (à 16 Ngr.) — Resultate nebst Andeutungen zur Auflösung der schwierigeren Aufgaben zu dem Rechenbuch für die Oberklassen u. s. w. 1. Abth. Ebend. 1858. 38 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5051] Rechenbuch für die Volksschulen des Königr. Hannover. Von J. Hm. Rud. Reffelt. 1. Heft. 3. Aufl., 2. u. 3. Heft. 2. verm. Aufl. Osnabrück, Rackhorst. 1857. 58. 8. (7½ Ngr.)

In b. 1. Die ersten Uebungen u. die 4 Grundrechnungen mit unbenannten u. gleichbenannten Zahlen. 35 S. m. Anh. 10 S. (1½ Ngr.) — 2. Heft. Die 4 Grundrechnungen mit ungleichbenannten Zahlen u. die Bruchrechnungen. Nebst Anh., enthält die neuen Veränderungen in dem Münz- u. Gewichtssysteme. 77 S. mit Anhang 13 S. (3 Ngr.) — 3. Heft. Die Verhältnissregeln, Zins- u. Rabattrechnungen, geometr. Berechnungen und vermischte Exempel. Nebst Anh. u. s. w. 83 S. mit Anhang 13 S. u. eingedr. Holzschn. (3 Ngr.)

[5052] Theoretisch-praktisches Rechenbuch für die unteren Classen höherer Lehranstalten. Nach den Bestimmungen des neuen Münzsystemes u. mit Berücksichtigung des Denkrechnens bearb. von C. Riedel, Reallehrer. 1. Coursus. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 200 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5053] Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra für Gymnasien u. Realschulen. Von Dr. Mor. Sadebeck, Gymn.-Prof. Breslau, Aderholz. 1859. VII u. 168 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5054] Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra. Von Dr. Jos. Salomon, Prof. 6. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. VIII u. 492 S. gr. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

[5055] Grundzüge einer Elementar-Arithmetik. Ein Lehrbuch f. Gymnasien u. höh. Bürgerschulen. Von Dr. Hm. Schwarz. 2. Abth. Hagen, Butz. 1859. VII u. 8. 177—400 m. 1 Steintaf. gr. 8. (1 Thlr.; clp. 1 Thl. 24 Ngr.)

[5056] Leitfaden bei Ertheilung des Unterrichts im Rechnen. Enthaltend: Die Grundrechnungsarten in ganzen, ein- u. mehrnamigen Zahlen. Von Joh. Strehl, Lehrer. [Für die 3. Classe der Volksschulen.] 4. verb. Aufl. Wien, Sallmayer u. Co. 1860. 141 S. 8. (n. 10 Ngr.) — Leitfaden u. s. w. [Für die 4. Classe der Volksschulen.] 2. umgearb. Aufl. Ebend. 1860. IV u. 150 S. 8. (n. 12 Ngr.)

[5057] Sammlung arithmetischer Aufgaben zum Schul- u. Privatgebrauch enth. 52800 sechssätzige Rechenexempel von C. E. Wagener, Schreib- u. Schul-lehrer. Hamburg, (Nolte u. Köhler.) 1858. 48 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.; auf einer Seite gedruckt n. 15 Ngr.)

[5058] J. B. Weigl's, ehemal. Lyc.-Rector u. geistl. Rath's, Lehrbuch d. Rechenkunst zum Gebrauche an latein. u. Gewerbschulen u. zum Selbstunterrichte.

Mit Tafeln üb. die Maasse u. Gewichte auswärtiger Staaten, verglichen mit den neueren französ. u. bayerischen, über Eintheilung u. Werthbestimmung der Münzen u. s. w. 7. Aufl. Zum fünftenmale bearb. u. vielfach verm. von Dr. *J. Bapt. Wandner*, Lyc.-Prof. u. Rector. Sulzbach, v. Seidel. 1858. VIII u. 244 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5059] Lehr- u. Handbuch der Rechenkunst f. deutsche Schüler in den Verein. Staaten Nord-Amerikas. Von *H. Werz*, Lehrer. 1. u. 2. Thl. St. Louis Mo. (Philadelphia, Schäfer u. Koradi.) 1859. (à n. 20 Ngr.) — Antworten-Heft 1. Thl. Ebend. 1858. 32 S. 8. (n. 8 Ngr.)

In h.: 1. Thl. Der kleine Rechner. Enthaltend die 4 Species in reinen und angewandten Zahlen; erläutert durch entsprechende Beispiele und bereichert durch etwa 2000 prakt. Aufgaben. 171 S. — 2. Thl. Der Rechenmeister. Beginnend mit der Lehre von den Brüchen und schliessend mit Gleichungen vom 1. Grade mit einer unbekannten Grösse. Enthaltend 2400 prakt. Aufgaben. 183 S.

[5060] Lehrbuch der Mathematik. Für den Schul- u. Privatunterricht bearb. von Dr. *A. Wiegand*. 4. verb. Aufl. Halle, Schmidts Verl. 1859. VIII u. 134 S. gr. 8. (n. 12½ Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen.

[5061] Sammlung von Beispielen, Formeln u. Aufgaben aus der Buchstabenrechnung u. Algebra. Von *Meier Hirsch*. 11. unveränd. Aufl. Berlin, Duncker u. Humblot. 1859. VI u. 317 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5062] Populäres Handbuch zur leichten u. schnellen Selbsterlernung der Buchstabenrechnung u. Algebra. Ein Commentar zu *Meier-Hirsch' Sammlung* von Beispielen, Formeln u. Aufgaben aus der Buchstabenrechnung u. Algebra; zur grösseren Deutlichkeit in socratischer Lehrart abgefasst u. mit gegen 600 Uebungsaufgaben versehen. Für Bau-, Bergwerks- u. Forstakademien, Divisions- u. Brigadeschulen u. s. w. von *Ign. B. Montag*, Lehrer. Braunschweig, Leibrock. 1858. II u. 166 S. 8. (n. 15 Ngr.)

[5063] Lehrbuch der Algebra für die Ober-Gymnasien. Von Dr. *Frz. Metalk*, k. k. Schulrath. 6. verm. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. XII u. 256 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5064] Sammlung algebraischer Aufgaben nebst Anleitung zur Auflösung derselben durch Verstandesschlüsse. Für Schulen u. Selbstunterricht bearb. von *A. Stubba*, Semin.-Oberlehr. 4. verb. Aufl. Sagan, Julien. 1859. IX u. 219 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5065] Das Dezimalrechnen gründlich u. leichtfassl. enklärt mit besonderer Berücksichtigung aller dabei möglichen Abkürzungen u. Vortheile, als auch Anwendung desselben auf die neue österreich. Münzwährung, versehen mit ein. reichen Auswahl von Uebungs- u. prakt. Beispielen f. den Selbstunterricht als auch zum Gebrauche in Schulen von *Frz. Sevcik*, Prof. Wien, Wallishausersche B. 1858. VIII u. 103 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[5066] Das Bruchrechnen bis zum Bereiche der Zwölftel vom Seminarlehrer *Dagott*. 2. m. Berücksichtigung des neuen Gewichts- u. Münzsystems überarb. Aufl. Königsberg, Theile. 1859. VIII u. 82 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5067] Auflösung der Gleichungen vom ersten Grade nebst Aufgaben für den Schulgebrauch bearb. von *J. P. Schmidt*, Gymn.-Lehrer. Trier, Lintz. 1859. VI u. 66 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5068] Die Gleichungen des dritten Grades. Zum Gebrauch in Schulen. Von *Bh. Möllmann*, Gymn.-Lehrer. Lingen, Jüngst. 1859. 18 S. mit eingedr. Holzsehn. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[5069] Logarithmisch-trigonometrische u. andere f. Rechner nützl. Tafeln. Zunächst f. Schüler techn. Bildungsanstalten, sowie f. prakt. Rechner überhaupt von Dr. *Mor. Rühlmann*, Prof. 6. verb. u. verm. Ster.-Ausg. Leipzig, Arnold. 1859. XXXVIII u. 335 S. 16. (n. 20 Ngr.)



[5070] Lehrbuch der elementaren Planimetrie zum Schul- u. Selbstgebrauch von Dr. Jul. Arndt. Stuttgart, Bechers Verl. 1859. VI u. 89 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (15 Ngr.)

[5071] Sammlung von Lehrsätzen u. Aufgaben aus der Planimetrie. Für den Schulgebrauch sachlich u. methodisch geordnet u. mit Hilfsmitteln zur Bearbeitung versehen von Dr. J. O. Gandtner und Dr. K. F. Junghans. 2. Thl. Mit 8 Figurentaf. Berlin, Weidmann. 1859. VI u. 236 S. gr. 8. (27 Ngr.; cpl. 1 Thlr. 17 Ngr.)

[5072] Lehrbuch der analytischen Geometrie. Zum Gebrauche an höh. Lehranstalten u. zum Selbstunterricht von Dr. E. A. Aderholdt. Weimar, Böhlau. 1859. VIII u. 204 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5073] Lehrbuch der Elementargeometrie. Von F. M. Becker, Lehrer. 1. Thl. Planimetrie. 2. Abth. Oppenheim am Rh., Kern. 1859. S. 82 — 164 m. 5 Steintaf. gr. 8. (n. 16 Ngr.; 1. Thl. cpl. n. 1 Thlr. 1 Ngr.)

Grundbegriffe der Formen- und Raumlehre. Zum Gebrauche für seine Schüler von Joh. Düringer, Lehrer. Pest, (Pfeifer.) 1858. 100 S. m. ungar. u. deutschem Text. gr. 16. (n. 6 Ngr.)

Leitfaden zum Unterricht in der Elementar-Geometrie. Von Dr. J. G. Fischer. 2. Coursus. Mit 41 in d. Text gedr. Figg. 2. Aufl. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauks. 1859. 36 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5074] Lehrbuch der Geometrie f. Unter-Realschulen nach dem von dem hohen Unterrichts-Ministerium vorgeschriebenen Lehrplane bearb. von C. Glasl. Mit 131 Holzschn. u. 2 Kpirtaf. 4. verm. u. verb. Aufl. Wien, Braumüller. 1858. VIII u. 212 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5075] Die ebene analytische Geometrie mit zahlreichen Übungsaufgaben, für höhere Lehranstalten bearb. von Dr. C. Hechel. Riga. (Stettin, Grassmanns Verl.) 1858. V u. 58 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5076] Die Elemente der niederen Geometrie. Von F. A. v. Heidenreich, Oberlehrer. 1. Coursus. Leipzig, Gräbner. 1859. IV u. 66 S. m. 12 Steintaf. 8. (12 Ngr.)

Leitfaden für den ersten Unterricht in der Geometrie. Von C. Ising. 1. Thl.: Die Planimetrie. 1. Abtheilung. Münster, Brunn. 1858. 36 S. m. eingedr. Holzschn. 8. (n. 5 Ngr.)

[5077] Ebene Geometrie. Ein Leitfaden beim Unterricht. Von F. v. Kieser, Rector. Mit vielen in d. Text gedr. Holzschn. u. 9 Steindrtaf. 4. Aufl. Nach des Vfs. Tode umgearb. u. verm. von W. G. F. Bohnenberger, Sem.-Prof. Stuttgart, Oettinger. 1859. X u. 211 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5078] Compendium der elementaren Mathematik, enthält. die Geometrie, Arithmetik, ebene u. sphärische Trigonometrie. Zum Gebrauche beim Unterrichte von Dr. A. Kramer, Oberlehrer. 2. verm. u. verb. Aufl. Nordhausen, Förstemann. 1859. VIII u. 264 u. S. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5079] Die Elemente der Geometrie u. der ebenen u. sphärischen Trigonometrie. Von A. M. Legendre. Aus dem Franz. übers. u. mit Anmerkungen begleitet von A. L. Crelle. 5. Aufl. der Uebersetzung. [Nach der 12. Aufl. des Orig.] Mit 15 Kupfertaf. Berlin, Rucker u. Püchler. 1859. X u. 379 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5080] Der geometrische Anschauungsunterricht, ein Lehr- u. Aufgabenbuch zum Gebrauche f. Lehrer u. Schüler der untern Classen höh. Schulanstalten u. der oberen Classen von Mittel- u. Bürgerschulen, in neuer method. Weise bearb. Nebst ein. Anhang üb. das Wichtigste aus der mathematisch-astronomischen Geographie. Von A. Lorey. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Eisenach, Baercke. 1859. XVI u. 427 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5081] Hauptsätze der Elementar-Mathematik zum Gebrauche an Gymnasien u. Realschulen. Von F. G. Mehler. Mit einem Vorworte vom Gymn.-Prof. Schallbach. Berlin, G. Reimer. 1859. III u. 104 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (12 1/2 Ngr.)

[5082] Geometrische Anschauungslehre f. die Unter-Gymnasien. Von Dr. Frz. Močnik, Schulrath. 2. Abth. Mit 100 in d. Text gedr. Holzschn. 3. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. IV u. 104 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5083] Leitfaden f. den Unterricht in der Elementar-Geometrie. Von Ed. Noeggerath, Lehrer. 2. Thl. Die Geometrie des Raums. 1. Abth. Die Stereometrie. Saarbrücken, Neumann. 1858. 48 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5084] Lehrbuch der Elementargeometrie, mit einer Sammlung von Aufgaben. Von F. Rummer, Prof. u. Dir. 1. Thl. Ebene Geometrie. 4. Aufl. Mit 6 Steindrtaf. Heidelberg, Mohr. 1859. VI u. 112 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.)

[5085] Lehrbuch der Geometrie f. Stadtschulen u. Schullehrer-Seminare. Von A. Stubba, Sem.-Oberlehrer. 3. erweit. Aufl. Mit 290 in den Text gedr. Figg. Leipzig, Kummer. 1859. VIII u. 224 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5086] Erster Cursus der Planimetrie. Für Gymnasien, Real- u. Bürgerschulen u. zum Gebrauche für Hauslehrer bearb. von Dr. A. Wiegand. 6. Aufl. Mit 88 Holzschn. Halle, Schmidts Verl. 1858. XII u. 76 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der Mathematik. Für den Schul- u. Privatunterricht bearb. 1. Cursus.

[5087] Lehrbuch der Elementar-Mathematik. Von Dr. Thd. Wittstein, Prof. 2. Bd. 1. Abth. Ebene Trigonometrie. Hannover, Hahn. 1859. VII u. 127 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (15 Ngr.)

[5088] Die Geometrie der Alten in einer Sammlung von 850 Aufgaben mit einer neuen, die Selbstthätigkeit des Schöler sowohl, als die Erinnerung an das früher Gelernte stets in Anspruch nehmenden Art der Auflösung u. mit Beweisen. Zum Gebrauch in Gymnasien u. techn. Lehranstalten, so wie beim Selbststudium der Geometrie. Von Dr. Lor. Wöckel. 5. Aufl. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1859. XVI u. 152 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5089] Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie an Volksschulen. Von H. Zähringer. 2. unveränd. Aufl. Luzern, Kayser. 1859. X u. 180 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

[5090] Grundriss der ebenen Geometrie. Von Prof. Zorer. 2. Abth. Ellipsen. (Tübingen, Fues' Sort.) 1859. S. 25 — 76 m. 9 Steintaf. gr. 8. (n. 16 Ngr.; cpl. n. 22 Ngr.)

[5091] Die wichtigsten Sätze u. Aufgaben der Trigonometrie. Zum Gebrauch an höheren Lehranstalten zusammengestellt von Fr. Hofmann, Gymn.-Prof. Liegnitz, Gran. 1859. 48 S. gr. 8. (n. 7 Ngr.)

[5092] Leitfaden f. den Unterricht in der ebenen Trigonometrie. Von Ed. Noeggerath, Lehrer. Saarbrücken, Neumann. 1859. IV u. 31 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5093] Lehrbuch der ebenen Trigonometrie zum Gebrauche an höheren Lehranstalten u. beim Selbststudium. Von Dr. C. Spitz, Lehrer. Mit 28 in d. Text gedr. Figg. Leipzig, C. F. Winter. 1859. VIII u. 83 S. gr. 8. (n. 14 Ngr.) — Anhang: Die Resultate u. Andeutungen zur Auflösung der in dem Lehrbuche befindlichen Aufgaben enth. Mit 7 in d. Text gedr. Figuren. Ebend. 1859. 32 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5094] Grundriss der Stereometrie. Zum Gebrauch an höheren Lehranstalten bearb. von Fr. Hofmann, Gymn.-Prof. Bayreuth, Grau. 1859. 31 S. mit 8 Steintaf. gr. 8. (n. 7 Ngr.)

[5095] Anfangsgründe der Stereometrie f. Schulen u. zum Selbstunterrichte. Von Prof. Jos. Hofer, Lehrer. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Wien, Sallmayer u. Co. 1859. IV u. 71 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5096] Correspondenz-Blatt für die Gelehrten- u. Realschulen, herausgeg. von den Prof. *H. Kratz*, *Chr. Frisch* u. *C. Holzer*. 6. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 1½ Bog.) Stuttgart, Metzlers Verl. 1859. gr. 8. (n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5097] Zeitschrift für das Gymnasialwesen, im Auftrage d. Berlin. Gymnasiallehrer-Vereins u. unter Mitwirkung desselben sowie anderer Schulmänner herausgeg. von Dr. *W. J. C. Mültzell*, Gymn.-Prof. 13. Jahrg. 1859. (12 Hfte.) Berlin, Th. Enslin. 1859. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[5098] Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Redd.: *J. G. Seidl*, *H. Bonitz*, *J. Mozart*. 10. Jahrg. 1859. (12 Hfte.) Wien, Gerolds Sohn. 1859. gr. 8. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[5099] Geschichte der Hohen Carls-Schule nach archival. Quellen. Von *H. Wagner*, Kanzleirath a. D. Ergänzungsbd. Würzburg, Etlinger. 1858. 239 S. gr. 8. (n. 27 Ngr.; cpl. n. 5 Thlr. 4 Ngr.)

[5100] Zur Geschichte des Ulmer Gymnasiums [vom Anfang bis zum J. 1613]. Von Prof. *W. Kapff*. Ulm. (Tübingen, Fues' Sort.) 1859. IV u. 22 S. gr. 4. (7½ Ngr.)

[5101] Altes u. Neues aus der dreihundertjährigen Geschichte des Zweibrücker Gymnasiums. Ein Beitrag zur Cultur- u. Leidensgeschichte des linkrhein. Deutschlands von *Hm. Finger*, Lic. u. Gymn.-Prof. Landau, Kaussler. 1859. V u. 35 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5102] Normalien-Nachschlagebuch f. Lehrer u. Directoren der österreichischen öffentl. Gymnasien. Von *P. Tim. Ant. Mataschek*, Gymn.-Dir. u. Priest. Prag, Bellmann. 1857. XI u. 328 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.) Suppl. Hft. Ebend. 1859. 59 S. Lex. 8. (n. 11 Ngr.)

[5103] Die Aufgabe des Gymnasiums. Festrede bei der 150jähr. Stiftungsfeier des K. Evangel. Gymnasiums zu Gross-Glogau gehalten von Dr. *G. A. Klitz*, Dir. Glogau, (Reissner.) 1859. 21 S. 8. (baa n. 7 Ngr.)

[5104] Gymnasien u. Realschulen. Eine Parallele von Dr. *L. Kühnast*, Gymn.-Prof. Rastenburg, Röhricht. 1858. 40 S. 8. (baa 7½ Ngr.)

[5105] Der classische Unterricht u. der Socialismus. Nach d. Franz. bearb. von *Fr. Bastiat*. Hannover, Meyer. 1859. 94 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5106] Ueber den Werth der höheren allgemeinen Bildung. Rede von Dr. *Geo. Casp. Mezger*, Studienrect. Augsburg, Rieger. 1858. 16 S. 4. (6 Ngr.)

[5107] Leitfaden f. den Religionsunterricht an höheren Gymnasien. Von *A. E. Biedermann*, Prof. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 1859. XVI u. 100 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5108] Hilfsbuch f. den evangelischen Religionsunterricht in Gymnasien von Dr. *W. A. Hollenberg*, Gymn.-Oberlehr. u. Lic. 3. Aufl. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1859. VIII u. 300 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5109] Stimmen aus Nord- u. Süddeutschland üb. den Werth des Lateins f. die Realschule, gesammelt im J. 1859 von Dr. *G. A. Kletke*, Realschul-Dir. Breslau, Hirts Verl. 1859. 38 S. gr. 4. (n. 10 Ngr.)

[5110] Lateinische Elementar-Grammatik f. untere Gymnasialclassen, sowie f. höhere Bürger- u. Realschulen, mit zusammenhäng. Compositions- u. Expositionsstoff, eine Vocabelsammlung zum Memoriren u. ein. lat.-deutschen u. deutsch-lat. Wörterbuche. Von Dr. *Hugo Albr. Hermann*, Gymn.-Prof. 2. verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, Metzlers Verl. 1859. VII u. 275 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

*Chr. Gle. Bröders*, Superint. u. s. w., kleine lateinische Grammatik m. leichten Lectionen f. Anfänger aufs neue durchges. u. verb. von Dr. *L. Ramshorn*, Gymn.-Prof. 1. Ster.-Abdr. nach der 21. Orig.-Aufl. Leipzig, Vogel. 1859. IV u. 264 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5111] Schulgrammatik der lateinischen Sprache. Zunächst f. Realschulen bearb. von Prof. A. Kuhr, Oberlehr. 2. Aufl. Berlin, G. Reimer. 1859. VIII u. 274 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5112] Lateinische Elementargrammatik, zugleich als Vorschule zur Begründung geordneter Vokabelkenntniss. Nach der grösseren Grammatik f. die untern Klassen bearb. von Dr. M. Meiring, Gymn.-Dir. Mit angehängtem Wörterverzeichnis zu den latein. Beispielen der Syntax bis Kap. 87. Bonn, Habicht. 1859. IV u. 256 S. gr. 8. (n. 17½ Ngr.)

[5113] Lateinische Schulgrammatik. Für die untern Klassen bearb. von H. Siberti. Neu bearb. u. f. die mittleren Klassen erweitert von Dr. M. Meiring, Gymn.-Dir. 13. verb. Aufl., mit ein. Wörterverzeichnis zu den latein. Beispielen der Syntax f. die untern Klassen. Bonn, Habicht. 1858. VI u. 303 S. m. Anh. 25 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5114] Lateinisches Elementar-Buch f. die erste u. zweite Classe der k. k. österreich. Gymnasien von Steph. Wolf, Gymn.-Lehr. 1. Thl. Auch u. d. Tit.: Lateinische Elementar-Grammatik. Wien, Seidel. 1859. X u. 193 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5115] Erörterungen zur lateinischen Grammatik. Von Dr. M. Meiring, Gymn.-Dir. 1. Heft: Ueber die Entstehung u. die grammatische Geltung der Conjunktionen Quod u. Ut dass, m. Bemerkungen üb. die entspr. Modusverhältnisse. Bonn, Habicht. 1859. 40 S. 4. (n. 8 Ngr.)

Das Wichtigste aus der Lehre von dem durch Conjunctionen u. Relativa erweiterten Satze u. von der Construction der Verba im Lateinischen zur Einübung u. pract. Anwendung übersichtlich dargestellt von Dr. H. Siedler. Lissa, Günthers Verl. 1859. 43 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5116] Lateinisch-Deutsches u. Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch zum Gebrauch f. Gymnasien, latein. Schulen u. Lyceen u. f. Real- u. höhere Bürgerschulen. Von Dr. Gust. Mühlmann, Lehrer. Deutsch-Lateinischer Theil. 4. Aufl. Leipzig, Ph. Reclam jun. 1860. IV u. 703 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5117] Lateinische Stilistik f. Deutsche. Ein sprachvergleichender Versuch von Dr. C. Fr. Nögelsbach, Prof. 3. bericht. Aufl. Nürnberg, Geiger. 1859. XXXVI u. 611 S. Lex. 8. (3 Thlr.)

[5118] Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. Mit besond. Berücksicht. von Krebs Anleitung zum Lateinschreiben u. Zumpt's, Schulz's u. Feldbausch's latein. Grammatiken u. mit Anmerk. versehen von K. Fr. Süpffe, Hofrath. 2. Thl. Aufgaben f. obere Klassen. 9. Aufl. Karlsruhe, Groos. 1859. VIII u. 432 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 3 Ngr.)

[5119] Praktische Beispiele zu der Chrie u. deren Theilen zum Uebersetzen in das Lateinische. Für die oberste Bildungsstufe der Gymnasien von Dr. Mor. Seyffert, Gymn.-Prof. Leipzig, Holtze. 1859. 54 S. gr. 8. (10 Ngr.)

[5120] Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach den Grammatiken von Zumpt u. Siberti-Meiring gesammelt u. geordnet von L. Dronke, weil. Gymn.-Dir. 1. Abth. 10. Aufl. Coblenz, Hölscher's Verl. 1859. III u. 191 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5121] Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische f. die 1. Klasse der lateinischen Schulen. Von Lor. Englmann, Gymn.-Prof. [Sexta.] 4. verb. Aufl. München, Lindauer. 1860. 142 S. gr. 8. — Dasselbe für die zwei oberen Klassen der latein. Schulen. [Quarta u. Tertia.] (3. Coursus.) 2. umgearb. u. sehr verm. Aufl. Bamberg, Buchner. 1859. IV u. 246 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5122] Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische von Dr. A. Haacke, Gymn.-Oberlehr. 2. Thl.: Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische behufs Einübung der elementaren Syntax zu den Elementar-Grammatiken von Putschke, Siberti-Meiring u. Fd. Schultz. Für Quinta u. Quarta zusammengestellt. 3. bericht. Aufl. Nordhausen, Büchling. 1859. 196 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5123] Sammlung von Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, mit Hinweisungen auf die latein. Grammatiken von Zumpt, Meiring, Ferd. Schultz u. Geist (Krebs). Von H. Hottenrott, Gymn.-Oberlehr. Für die Unter- u. Obersecunda eines Gymnasiums. Leipzig, Fr. Fleischer. 1859. IV u. 332 S. gr. 8. (21 Ngr.)

[5124] Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Secunda von Dr. Mor. Seyffert, Gymn.-Prof. 5. durchgesch. Aufl. Leipzig, Holtze. 1859. XVI u. 346 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5125] Lateinisches Elementarbuch von Dr. W. Hm. Blume. 1. Thl., zum Uebersetzen aus dem Latein. in das Deutsche. 12. verb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1859. VI u. 170 S. m. Vorübung zum latein. Elementarbuch. 2. Aufl. IV u. 42 S. gr. 8. (à n. 12½ Ngr.)

[5126] Urbis Romae viri illustres a Romulo ad Augustum von Lhomond. Uebersarb. u. mit ein. Wörterbuch versehen von C. Holzer, Gymn.-Lehr. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 1 Karte des imperium Romanum. Stuttgart, Neff. 1859. XVI u. 299 S. 8. (15 Ngr.)

[5127] Chrestomathie Cicéronienne. Choix de narrations, de quelques lettres et de fragments de morale extraits des oeuvres de Cicéron. Avec des notes et une introduction historique par André Oltramare. Genève, Kessmann. 1859. 164 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5128] Vorschule zu den lateinischen Klassikern. Eine Zusammenstellung von Lern- u. Übungsstoff f. die erste u. mittlere Stufe des Unterrichts in der latein. Sprache von W. Scheele. 1. Thl.: Formenlehre u. Lesestücke. 7. verb. Aufl. Elbing, Neumann-Hartmann. 1859. XVI u. 194 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5129] Lateinisches Lesebuch f. die zweite Gymnasial-Klasse. Als Vorübung zur Lectüre des Cornelius Nepos nach Putsches latein. Grammatik geordnet u. bearb. von Maur. Schninnagl, Gymn.-Prof. 4. Aufl. Wien, Beck. 1859. XXIII u. 232 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5130] Palaestra Ciceroniana. Deutsche Originalstücke zum Uebersetzen in das Lateinische in Ciceros Schreibart. Von Dr. Mor. Seyffert, Gymn.-Prof. 4. verb. Aufl. Leipzig, Holtze. 1859. XVI u. 343 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.) — Uebersetzung einiger Stücke aus der Palaestra Ciceroniana. Ebend. 1859. 47 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5131] Progymnasmata. Anleitung zur latein. Composition in prakt. Beispielen zu der Chrie u. deren Theilen. Für die oberste Bildungsschule der Gymnasien von Dr. Mor. Seyffert. Ebend. 1859. VIII u. 205 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5132] Vollständiges Wörterbuch zu den Fabeln des Phädrus. Von Dr. Jul. Billerbeck. 5. verb. Ausg. Hannover, Hahn. 1859. IV u. 131 S. gr. 8. (7 Ngr.)

[5133] Vollständiges Wörterbuch zu den Verwandlungen des Publ. Ovidius Naso von Dr. O. Eichert. 2. bericht. Aufl. Hannover, Hahn. 1859. VI u. 321 S. gr. 8. (25 Ngr.)

[5134] Wörterbuch zu Hoffmanns historia antiqua. Von J. A. Rojek. Wien, Gerolds Sohn. 1859. IV u. 305 S. 8. (n. 20 Ngr.)

[5135] Griechische Sprachlehre f. Schulen von K. W. Krüger. 2. Thl.: Ueber die Dialekte. 2. Heft: Poetisch-dialektische Syntax. 2. verb. Aufl. Berlin, K. W. Krüger. 1859. 206 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5136] Parallelgrammatik der griechischen u. lateinischen Sprache. Von Dr. Val. Chr. Fr. Rost, Dr. Fr. Kritz u. Dr. Fr. Berger. 1. Thl. Auch u. d. Tit.: Schulgrammatik der griechischen Sprache von Dr. Val. Chr. Fr. Rost, Oberschulr. u. Gymn.-Dir. 2. verm. u. verb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1859. XIV u. 570 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5137] Griechische Formenlehre f. die unteren u. mittleren Gymnasial-Classen. Von Dr. C. Franke, weil. Gymn.-Lehr. 2. (von Dr. A. Kirchhoff)

neu durchges. Aufl. Berlin, Springers Verl. 1859. VIII u. 106 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5138] Homerische Formenlehre auf Grund der „kurzen Uebersicht über die Formen des homerischen Dialekts von E. A. Wigand“ neu bearb. von Dr. Jul. Deuschle, Gymn.-Prof. Berlin, Th. Enslin. 1859. VII u. 155 S. 8. (7½ Ngr.)

[5139] Die anomalen Verba der attischen Prosa übersichtlich geordnet von Ign. Schrepfer, Studienlehr. Bamberg, Buchner. 1859. 24 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Die griechischen anomalen Verba in systematischer Folge. Als Anh. zur Buttmannschen griech. Grammatik ausgearb. von Alex. Buttmann. Potsdam, (Gropius) 1859. VIII u. 35 S. gr. 8. (n. 3½ Ngr.)

[5140] Cursus der griechischen Syntax f. Schüler oberer Gymnasialklassen von Dr. Fr. Schmalefeld, Gymn.-Oberlehrer. Eisleben, Kuhn. 1859. X u. 86 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5141] Griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch zu Homer, Herodot, Aeschylus, Sophokles etc., soweit sie in Schulen gelesen werden von Dr. Gust. L. Benseler. Leipzig, Teubner. 1859. IV u. 820 S. Lex. 8. (2 Thlr.)

[5142] Handwörterbuch der Griechischen Sprache. Von Dr. W. Pape, Gymn.-Prof. 1. u. 2. Bd. Auch u. d. Tit.: Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 2. überall berichtigte u. verm. Aufl. 2. Abdr. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1857. XIII u. 2825 S. Lex. 8. (n. 6 Thlr.)

[5143] Griechisch-deutsches Schulwörterbuch. Von Dr. H. Schenkl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. X u. 910 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5144] Aufgaben zu griechischen Stilübungen f. die oberen Gymnasialklassen. Von Wolffg. Bauer, Gymn.-Prof. Bamberg, Buchner. 1859. VIII u. 163 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[5145] Aufgaben zum Uebersetzen ins Griechische. Für die oberen Classen der Gymnasien von Dr. Gfr. Böhme, Gymn.-Prorect. Leipzig, Teubner. 1859. VIII u. 296 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5146] Aufgaben zum Uebersetzen in das Griechische nach den Grammatiken von Buttmann, Kühner u. Krüger von Dr. Fr. Franke. 1. u. 2. Cursus. 4. verb. Aufl. Leipzig, Brandstetter. 1859. XIV u. 153 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5147] Materialien zu griechischen Exercitien nebst kurzer Anleitung zum Uebersetzen u. deutsch-griech. Wörterverzeichnisse f. die oberen Gymnasial-Classen von Dr. Aug. Haacke, Gymn.-Oberlehrer. Leipzig, Fr. Fleischer. 1860. IV u. 338 S. gr. 8. (27 Ngr.)

[5148] Griechisches Lesebuch für Lateinschulen von Dr. G. Friedlein. 1. Thl. Bamberg, Buchner. 1859. 211 S. gr. 8. (n. 22 Ngr.)

[5149] Elementarbuch der griechischen Sprache für Anfänger u. Geübtere. Von Fr. Jacobs. 1. Thl. Auch u. d. Tit.: Griechisches Lesebuch f. Anfänger. Neu bearb. von Dr. Joh. Classen, Gymn.-Dir. 17. Aufl. Jena, Frommann. XXIV u. 328 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5150] Griechisches Elementarbuch f. die 3. u. 4. Klasse der Gymnasien des österreich. Kaiserstaates nach den Grammatiken von Curtius u. Kühner bearb. von Dr. K. Schenkl. 4. Aufl. Prag, Tempsky. 1859. VI u. 219 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5151] Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Homers Odyssee. 1. u. 2. Heft. — Zu Homers Ilias. 2. Heft. Zum Gebrauch f. die Schule u. den Privatunterricht. — Präparationen zu Xenophons Anabasis. 4. Heft. Zum Gebrauch für die Schule u. den Privat-Unterricht. 3. u. 4. Heft. Leipzig, Violet. 1859. à 96 S. gr. 16.

- 52] **Leitfaden beim Unterrichte in der deutschen Formen- u. Satzlehre für unteren Schulen an den österreich. Gymnasien, nach den neuesten deutschen Sprachbüchern bearb. von M. Schinnagl, Gymn.-Prof. u. Priester.** 2. verb. Aufl. Wien, Beck. 1859. XIV u. 166 S. gr. 8. (22 1/2 Ngr.)
- 53] **Hülfsbuch für den deutschen Unterricht in den obern Classen höherer Anstalten, enthält. Proben der ältern Prosa u. Poesie, ein. Abriss der Literaturgeschichte, Verslehre, Poetik u. Stylistik nebst Aufgabensammlung, gleich Anh. zum Handbuch der Deutschen Nationalliteratur von H. Viehoff, f. u. Dir. Braunschweig, Westermann. 1859. VII u. 181 S. gr. 8. 12 Ngr.)**
- 54] **Beiträge zur Dispositions-Lehre von J. Deinhardt, Gymn.-Dir. [Aus n. Gymnasial-Programm abgedr.]** Bromberg, Mittler. 1859. III u. 52 S. 4. (n. 10 Ngr.)
- 55] **Die freie deutsche Arbeit in Prima. Von Dr. H. Wendt. 2 Hefte.** stock, (Stillr.) 1857. 58. 102 S. gr. 4. (baar n. 16 Ngr.)
- 56] **Auswahl deutscher Gedichte f. gelehrte Schulen von Dr. Thd. Echter-ger. 10. verb. u. verm. Aufl. Herausgeg. von Rob. H. Hiecke. Halle, hbh. d. Waisenhauses. 1858. XL u. 960 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)**
- 57] **Deutsches Lesebuch für die oberen Classen der Gymnasien. Von Rozart. 2. Bd. 4. umgearb. Aufl. Wien, Gerolds Sohn. 1859. 704 S. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)**
- 58] **Elementarbuch der hebräischen Sprache. Kurze Grammatik und Übungsbuch von Dr. M. A. Levy. 2. verm. u. verb. Aufl. Breslau, Leuckart. 9. IV u. 80 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)**
- 59] **Lehrbuch der hebräischen Sprache. Nach einer leichtfassl. Methode Fragen u. Antworten bearb. u. mit Übungsaufgaben, Analisen, Uebersetzungen u. ein. ausführl. Vokabularium versehen von El. Nagel u. Religions-ler Mos. Goldmann. Prag. (Leipzig, Hunger.) 1859. IV u. 107 S. gr. 8. ar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)**
- Hebräisches Vokabularium zum Schulgebrauch von G. Stier, Gymn.-Oberlehrer. 2. sachlich geordneter Thl. Mit einem Anhang Neutestamentl. Wörter und Namen. 1859. VI u. 87 S. gr. 8. (1 1/2 Ngr.)**
- 60] **Der Geist des klassischen Alterthums. Ein Lehr- u. Lesebuch f. die obern Classen höherer Bildungsanstalten von Dr. Hm. Siedler, Oberlehrer. Thl. Fraustadt. (Berlin, Mittler u. Sohn.) 1859. VIII u. 328 S. gr. 8. n. 1 Thlr.)**
- 61] **Geschichte der römischen Literatur. Für Gymnasien u. höhere Bil- dungsanstalten von Dr. Ed. Munk. 2. Thl. Auch u. d. Tit.: Geschichte der römischen Literatur der Römer. Berlin, Dümmlers Verl. 1859. VI u. 410 S. 12. (à n. 1 Thlr.)**
- 62] **Mythologie der Griechen u. Römer, der Orientalen u. Nordländer, a. Gebrauche für höhere Töcherschulen, Erziehungs-Institute u. für alle gebildeten des weibl. Geschlechtes von Dr. J. B. Gossmann, Gymn.-Prof. h dessen Tode herausgeg. von J. Nölenius. Regensburg, Manz. 1859. 8. gr. 8. (25 Ngr.)**
- 63] **Zeittafeln der griechischen Geschichte zum Handgebrauch und als Grundlage des Vortrags in höheren Gymnasialklassen mit fortlaufenden Belegen Auszügen aus den Quellen von Dr. C. Peter, 2. völlig umgearb. Aufl. Halle, hbh. d. Waisenhauses. 1859. VIII u. 146 S. gr. 4. (1 Thlr.)**
- 64] **Griechische u. römische Kriegsalterthümer für den Gebrauch in Ge- tenschulen zusammengestellt von H. Reinhard. Mit einem Vorwort von lat Dr. C. L. v. Roth. Stuttgart, Liesching. 1859. 19 Steintaf. u. 2 S. t. qu. gr. Fol. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; geb. n. 1 Thlr. 20 Ngr.)**

[5165] Grundriss der allgemeinen Geschichte f. die oberen Gymnasialklassen. Von Rud. Dietsch. 1. Thl. 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 1859. III u. 131 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5166] Lehrbuch der Algebra für Ober-Gymnasien u. Ober-Realschulen von A. Decker, Gymn.-Lehrer. Troppau, Schüler. 1859. XIII u. 218 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 4 Ngr.)

Das Entwerfen geographischer Charten-Netze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte am Obergymnasium von Vinc. Adam, Prof. Brünn, (Nitzsch u. Grosse.) 1859. 19 S. m. eingedr. Holzschn. gr. 4. (n. n. 8 Ngr.)

## Schöne Künste.

[Vgl. oben Bd. I. No. 540 — 717.]

[5167] Rud. Weigels Kunstlager-Catalog. 29. Abth. Enthaltend: Schriften üb. die schönen Künste, Kupferstiche, Radirungen u. s. w., Künstlerportraits u. s. w., Kupferstiche, Lithographien u. s. w. nach neueren Künstlern. [Fortsetzung zu der 12. Abtheilung.] Leipzig, R. Weigel. 1859. 235 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5168] Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus. Herausgeg. unter Leitung von C. Grüneisen, H. Schnaase u. J. Schnorr v. Carolsfeld. Redact.: G. Runz. 2. Jahrg. 1859. 24 Nrn. ( $\frac{1}{2}$  Bog. m. eingedr. Holzschn.) Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5169] Etudes sur les beaux-arts en général; par M. Guizot. 2. édit. Paris, Didier. 1858. VIII u. 420 S. gr. 8. (7 Fr.)

[5170] Die Akademie der Künste u. das Verhältniss der Künstler zum Staate. Von H. Grimm. Berlin, Herz. 1859. 58 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[4171] Handbuch der Kunstgeschichte. Von Frz. Kugler. 3. gänzlich umgearb. Aufl. Mit zahlreichen Illustr. u. dem Bildniss des Vfs. 6.—9. Lief. [2. Bd. 3.—6. Lief.] Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. XVI u. S. 313—930. gr. 8. (cpl. 8 Thlr. 24 Ngr.)

[5172] Die Kunst der Gegenwart. Darstellung hervorragender Werke der Architectur, Skulptur u. Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Supplement zu Kuglers Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. [Die Kunstbestrebungen der Gegenwart.] Herausgeg. von Prof. Dr. W. Lübke u. Jos. Caspar. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. 33 Kupfertaf. mit VIII u. 57 S. Text. qu. Fol. (n. 4 Thlr. 24 Ngr.)

[5173] Die Künstler aller Zeiten u. Völker oder Leben u. Werke der berühmtesten Baumeister, Bildhauer, Maler u. s. w. von den frühesten Kunstepochen bis zur Gegenwart von Prof. Fr. Müller. 11.—16. Lief. Ebend. 1859. 2. Bd. S. 1—336. Lex. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5174] Des Arts et des artistes en Espagne jusqu'à la fin du dix-huitième siècle; par Ed. Laforge. Lyon. 1859. IV u. 371 S. gr. 8.

[5175] Les Monuments de l'histoire de France. Catalogue des productions de la sculpture, de la peinture et de la gravure relatives à l'histoire de la France et des Français; par M. Honnin. Tom. V. 1364—1428. Paris, Delion. 1859. 499 S. gr. 8.

[5176] Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei von Einführung des Christenthums bis auf die neueste Zeit von E. Förster. 107.—121. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. à 2 Stahlst. u. 4 S. Text. Imp. 4. (à n. 20 Ngr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.)

Hieraus abgedruckt:

[5177] Denkmale deutscher Baukunst von Einführung des Christenthums bis



die neueste Zeit. Von E. Förster. 26.—33. Lief. Ebend. 1859. à 2 hist. u. 4 S. Text. Imp. 4. (baar à n. 20 Ngr.)

78] Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei von Einführung des Christen-  
tums bis auf die neueste Zeit. Von E. Förster. 26.—33. Lief. Ebend.  
9. à 2 Stahlst. u. 4 S. Text. Imp. 4. (baar à n. 20 Ngr.)

79] Grundbestimmungen für die Verwaltung der Kunst-Angelegenheiten  
preussischen Staates. Entwurf. Aus dem Nachlasse des Dr. Frz. Kugler,  
1. Geh. Ob.-Reg.-Rath. Berlin, Schroeders Verl. 1859. 60 S. gr. 8.  
15 Ngr.)

80] Berlins Kunstschatze. Ein prakt. Handbuch zum Gebrauch bei der  
Sichtung derselben. Von Dr. Max Schasler. 1. Abth. Auch u. d. Tit.:  
Königlichen Museen von Berlin. Ein prakt. Handbuch zum Besuch der  
Sammlungen von Kunstschatzen des alten u. neuen Museums. 8. m.  
Katalogen der neuesten Aufstellungen verm. Ausg. Berlin, Nicolais Verl.  
9. XII u. 193 S. gr. 16. (n. 15 Ngr.)

81] Historisch-kritische Beschreibung der Kunstkammer in dem Neuen  
Museum zu Berlin Von Rich. Fischer. Berlin, Springers Verl. 1859. VI  
12 S. gr. 16. (n. 5 Ngr.)

82] Das Museum für Kunst u. Wissenschaft in Hannover. Nach authent.  
Quellen von Dr. F. Schnell. Hannover, Klindworth. 1859. 69 S. m.  
Steintaf. Fol. (engl. Einb. n. 5 Thlr.)

83] Das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschatze  
seiner Kirchen u. Sakristeien, aus dem Bereiche des Goldschmiedegewerkes  
der Paramentik. Auf Wunsch des Vorstandes des christl. Kunstvereins der  
Diözese Köln herausgeg. von Fr. Bock. 2. Lief. Leipzig, T. O. Weigel.  
9. 121 S. m. 12 Steintaf. in Tondr. hoch 4. (à n. 3 Thlr.)

84] Kunstwerke u. Geräthschaften des Mittelalters u. der Renaissance.  
herausgeg. von C. Becker u. J. H. v. Hefner-Alteneck. 29.—31. Heft. Frank-  
f. a. M., Keller. 1859. 3. Bd. S. 25—40 m. 18 color. Kupfertaf. Imp. Fol.  
1. 2 Thlr. 20 Ngr.)

85] Die Musterzeichner des Mittelalters. Anleitende Studienblätter für  
werb- u. Webeschulen, f. Ornamentzeichner, Paramenten-, Teppich-  
u. Tapetenfabrikanten nach alten Originalstoffen eigner Sammlung von Dr. Frz.  
Bock. 2. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. 8. 23—36 gr. 4. m. 4 Chrolith.  
p. Fol. (à n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

86] Kirchenschmuck. Ein Archiv f. kirchl. Kunstschöpfungen u. christl.  
Kunstthumskunde. Herausgeg. unter Leitung des christl. Kunstvereins der  
Diözese Rottenburg. Red. von Laib u. Dr. Schwarz, Pfarrer. [5. u. 6. Bd.]  
Jahrg. 1859. 12 Hefte. Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung. 1859.  
Bog. m. 24 lith. Mustertaf. u. Farbendrucke. hoch 4. (n. 4 Thlr.)

87] Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters oder Ent-  
wicklung der kirchl. Ornate u. Paramente in Rücksicht auf Stoff, Gewebe,  
Farbe, Zeichnung, Schnitt u. rituelle Bedeutung nachgewiesen u. durch zahl-  
reiche Abbildungen erläutert von Fr. Bock, Curatgestl. u. Conservator. Mit  
dem Vorworte von Dr. Geo. Müller, Bischof. 1. Bd. 3. Lief. Bonn, Henry  
Cohen. 1859. XX u. S. 323—453 mit 10 Steintaf. Lex. 8. (n. 1 Thlr.  
Ngr.; 1. Bd. epl. n. 5 Thlr.; Prachtausg. n. 6 Thlr.)

#### Baukunst.

[88] Allgemeine Bauzeitung mit Abbildungen. Redig. u. herausgeg. von  
r. Fr. Ludw. Förster, Architekt u. Prof. 23. u. 24. Jahrg. 1858 u. 1859.  
12 Hefte (à 3 Bog.) Mit den Beilagen: Literatur- u. Anzeigebblatt f. das  
Bauwesen. 12 Nrn. (à 1—2 Bog.) u. Notizblatt der allgem. Bauzeitung. 12 Nrn.  
1—2 Bog.) Mit Atlas. 12 Hefte (ca. 100 Kupfer- u. Steintaf. in Fol.)

Wien, Försters artist. Anstalt. 1859. gr. 4. (à Jahrg. u. 11 Thlr.; Velinp. n. 13 Thlr. 22½ Ngr.; Prachtausg. n. 20 Thlr. 20 Ngr.; Literaturblatt u. Notizblatt jedes einzeln n. 1 Thlr.)

[5189] Zeitschrift des Architekten- u. Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. [Neue Folge d. Notizblattes.] Red. von dem Vorstände des Vereins. 5. Bd. [Jahrg. 1859.] 4 Hefte (à 8—9 Bog. mit eingedr. Holzschn. u. 8—10 Steintaf.) Hannover, Rümpler. 1859. gr. 4. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[5190] Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Red. von F. Grashof, Dir. des Vereins u. Lehrer. 3. Bd. Jahrg. 1859. 12 Hefte (à 3—4 Bog. m. eingedr. Holzschn. u. 2—3 Steintaf.) Berlin, (Gaertner.) 1859. gr. 4. (baar n. 6 Thlr.)

[5191] Zeitschrift für Bauhandwerker unter Mitwirkung der Lehrer der Bauwerkschule zu Holzminden herausgeg. von F. L. Haarmann, Kreisbaumstr. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 2 Bog. m. eingedr. Holzschn. u. 2 lith. Bog. Zeichen.) Braunschweig, (Schulbuchh.) 1859. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5192] Zeitschrift für praktische Baukunst. Zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, sowie der neuesten Erfindungen u. Entdeckungen im Gebiete des gesamten Bauwesens u. in den bauwissenschaftl. Gewerben überhaupt, redig. von E. Knoblauch, Baurath, unter Mitwirkung mehr. Architekten. 19. Jahrg. 1859. 12 Hefte (m. eingedr. Holzschn. u. Steintaf.) Berlin, Allg. Deutsche Verlagsanst. 1859. Imp. 4. (n. 4 Thlr.)

[5193] Zeitschrift für Bauwesen. Herausgeg. unter Mitwirkung der königl. techn. Bau-Deputation u. des Architekten-Vereins zu Berlin. Red. von G. Erkam, Minist.-Baurath. Supplement. (1. Heft.) Berlin, Ernst u. Korn. 1858. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Inh.: Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preuss. Staates. Gesammelt und herausgeg. von F. Adler, Baumeister. 1. Heft. Stadt Brandenburg. 16 S. mit eingedr. Holzschn. u. 10 Kpfrt. (einzeln n. 2 Thlr. 2 Ngr.)

[5194] Zeitschrift f. landwirthschaftl. Bauwesen, in zwanglosen Heften. Herausgeg. von F. C. Schubert, Architekt u. Doc. 3. Heft. Bonn, Henry u. Cohen. 1859. 6 Steintaf. m. Text S. 15—20. Fol. (à n. 24 Ngr.)

[5195] Geschichte der Baukunst. Mit Illustr. u. anderen artist. Beilagen. Von Frz. Kugler. 8. u. 9. Lief. [2. Bd. 4. Lief. u. 3. Bd. 1. Lief.] Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. 2. Bd. S. 473—592 u. 3. Bd. S. 1—192 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5196] Ursprung und Entwicklung des christlichen Kirchengebäudes von W. Weingärtner. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. XII u. 142 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5197] Die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen u. älteren Beschreibungen u. der Einfluss des altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt u. herausgeg. f. Architekten, Archäologen, Geistliche u. Kunstfreunde von Dr. Hübsch, Baudir. (In 10 Lief.) 1—3. Lief. Carlsruhe, (Veith.) 1858. 59. III u. Sp. 1—36 m. 9 lith. u. 9 chromolith. Taf. gr. Fol. (baar n. n. 3 Thlr. 13 Ngr.)

[5198] Der Dom von Parenzo. Ein Beitrag zur Kenntniss u. Geschichte altchristl. Kunst von L. Lohde, Prof. Mit 6 Kupfertaf. Berlin, Ernst u. Korn. 1859. 12 S. Fol. (n. 2 Thlr.)

[5199] Geschichte der Baukunst u. Bildhauerei Venedigs von Osk. Mothes, Architekt. 6. Lief. Leipzig, Fr. Voigt. 1859. XV u. S. 257—304 m. 2 Stahlst. Lex. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5200] Jahrbuch der kaiserl. königl. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale. 3. Bd. (1858.) Mit 42 Taf. u. 177 Holzschn. Red. von Dr. Gust. Heider. Wien, Braumüllers Sort. 1859. XXV u. 298 S. Imp. 4. (n. 5 Thlr. 18 Ngr.)

[5201] Mittelalterliche Baudenkmale aus Schwaben. (2.) Suppl. zu dem Werke: Die Kunst des Mittelalters in Schwaben. [Die Cisterzienser-Abtei Bebenhausen im Schönbuch. Aufgenommen u. beschrieben von Dr. H. Leibnitz.] Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1858. 4 Kpfr.- u. 2 Steintaf. u. 1 Bl. Text. Imp. Fol. (à n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5202] Denkmale der Baukunst in Preussen nach Provinzen geordnet von Fd. v. Quast. 2. Abth.: Königr. Preussen. (2. Heft.) Berlin, (Ernst u. Korn.) 1859. S. 13—22 m. 6 Steintaf. gr. Fol. (à n. 25 Ngr.)

[5203] Die mittelalterlichen Baudenkmale Niedersachsens. Herausgeg. von dem Architekten- u. Ingenieur-Verein f. das Königr. Hannover. 4. Heft. Hannover, Rümpler. 1859. Sp. 109—140 m. eingedr. Holzschn. u. 8 Steintaf. Imp. 4. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5204] Das Karolingische Münster zu Aachen u. die St. Godehards Kirche zu Hildesheim in ihrer beabsichtigten inneren Wiederherstellung. Praktische Beiträge zur Lösung der Frage: welche Grundsätze sind bei der inneren Ausstattung u. Einrichtung älterer roman. Kirchen massgebend? Von Fr. Bock. Bonn, Henry u. Cohen. 1859. 39 S. gr. 8. (n. 10 Ngt.)

[5205] Romanisch u. gothische Stilproben aus Breslau u. Trebnitz. Eine kurze Anleitung zur Kenntniss der bild. Künste d. Mittelalters, zunächst Schlesiens von Dr. Hm. Luchs. Mit 3 lith. Bildtaf. Breslau, E. Trewendt. 1859. V u. 44 S. 4. (n. 20 Ngr.)

[5206] Die Baukunst des 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen u. s. w. Unter Mitwirkung der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder herausgeg. von Jul. Gallhabaud. 41.—47. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. 28 S. Text m. 3 Kpfer- u. 3 Chromolith. Imp. 4. u. gr. Fol. (baar à n. 16 Ngr.)

[5207] Statistische Uebersicht bemerkenswerther Holzverbindungen Mittel- u. Süddeutschlands von Dr. Fr. Xav. Geier, Baurath. Neue Ausg. Mainz, v. Zabern. (1849.) 36 Steintaf. u. 8 Bl. Text m. eingedr. Holzschn. Imp. Fol. (n. 3 Thlr.)

[5208] Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland mit Berücksichtigung der Nachbarländer von der Römerherrschaft bis zu den Kreuzzügen. Nach Denkmälern u. Urkunden von G. H. Krieg v. Hochfelden, Generalmajor a. D. Mit 137 Abbild. im Text. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1858. XII u. 380 S. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5209] Allgemeines deutsches Bauwörterbuch, d. i. Encyclopädie der Baukunst für Alle, die mit dem Hochbau, Flachbau, Bergbau, Maschinenbau u. s. w. zu thun haben von Osk. Mothes, Architekt. 2. Bd. 3. u. 4. Lief. Leipzig, Mathes. 1858. S. 161—320. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

[5210] Traité d'architecture, contenant des notions générales sur les principes de la construction et sur l'histoire de l'art; par Leonce Reynaud, inspecteur général des ponts et chaussées, prof. d'architecture à l'école polyt. 2. partie. Edifices. Paris, Dalmont. 1858. 632 S. gr. 4. mit Atlas 86 Tafeln u. 6 S. Text. Folio.

[5211] Encyclopädie der rechnenden Baukunst u. der mit ihr in Verbindung stehenden Geschäfte von H. v. Gerstenbergk. 4. Thl. Weimar, Voigt. 1859. VIII u. 216 S. 8. (20 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 25 Ngr.)

Inh. Geometrische Mess- u. Berechnungslehre für Baugewerke, hauptsächlich für Zimmerleute, Maurer, Zeugarbeiter u. And., welche keine Gelegenheit hatten, sich in diesem Fache auszubilden und den Anforderungen der Zeit genügen wollen. Mit 9 Taff. Abbild.

[5212] Vademecum des praktischen Baumeisters, sämtlicher Baugewerke u. Techniker. I. Enth. in alphabet. Ordnung die während der Bau-Praxis unentbehrl. Notizen u. Tabellen, überhaupt die Hilfsmittel zu schneller Anordnung.

**Veranschlagung u. Berechnung, nebst Tagelohn- u. Zins-Tabellen von L. Hoffmann, Baumeister.** 3. gänzlich umgearb. Aufl. Berlin, Bosselmann. 1859. VIII u. 134 S. gr. 16. (u. 15 Ngr.) — **Zeiger in der Münz-, Maass- u. Gewichtskunde u. s. w.** 2. gänzlich umgearb. Aufl. Ebend. 1859. 284 S. gr. 16. (geh. n. 20 Ngr.; epl. n. 1 Thlr. 5 Ngr.; 2. Bd. einzeln n. 21 Ngr.)

[5213] **Oesterreichischer Bau-Almanach u. Agenda f. das J. 1858.** 1. Jahrg. Wien, Försters artist. Anstalt. 1859. III u. 145 S. mit eingedr. Holzschn. gr. 16. (engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[5214] **Oesterreichischer Bau-Almanach für Architekten, Ingenieure, Bauhandwerker, Bauunternehmer u. s. w. und Agenda f. das Jahr 1859.** 2. Jahrg. Ebend. 1859. III u. 252 S. mit eingedr. Holzschn. 12. (engl. Einb. n. 1 Thlr.)

[5215] **Architektonisches Skizzenbuch.** Eine Sammlung von Landhäusern, Villen, ländl. Gebäuden, Gartenhäusern, Gartenverzierungen u. s. w. Mit Details. 38.—40. Heft à 6 Bl. in Lith. u. farb. Druck. Berlin, Ernst u. Korn. 1859. 2 Bl. Text. Fol. (à n. 1 Thlr.)

[5216] **Lehrbuch der gothischen Constructionen von G. Ungewitter.** Nebst Atlas. (In 4 Lief.) 1. Lief. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. VII u. S. 1—106 lex. 8. m. 12 Steintaf. in Fol. (n. 3 Thlr.)

[5217] **Gothisches Musterbuch.** Von V. Statz u. G. Ungewitter. Mit einer Einleitung von A. Reichensperger. 10.—12. Lief. Ebend. 1859. S. 39—42 m. 36 Steintaf. Fol. (à n. 2 Thlr.)

[5218] **Ausgeführte oder zur Ausführung bestimmte Entwürfe von Gebäuden verschiedener Gattung als Unterrichtsmittel f. Gewerb- u. technische Schulen, sowie für Baumeister.** Von F. Eisenlohr, weil. Baurath u. Prof. 16. Heft. Carlsruhe, Veith. 1859. 6 Steintafeln, wovon 1 in Farbendruck. gr. 16 (à n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5219] **E. Tietz's Entwürfe zu ausgeführten öffentlichen u. Privat-Gebäuden.** Enth. städtische u. ländliche Wohngebäude, Hôtels, Villen, Theater u. s. w. in Grundrissen, Profilen, Façaden u. Details für Architekten, Maurer- u. Zimmermeister, Bauunternehmer u. s. w. Gezeichnet u. herausgegeben von H. Raemmerling, Architekt. 1. Heft. Das Hôtel d'Angleterre zu Berlin. 2. Heft. Das neue Victoria-Theater in Berlin. Bl. I—VI. Berlin, Nicolais Verl. 1859. à 6 lith. Bl., wovon 1 in Buntdr., m. 1 Bl. Text.) gr. Fol. (à n. 2 Thlr.)

[5220] **Baumeister Ed. Hacaults Original-Entwürfe moderner Bauwerke.** 24.—30. (Schluss-)Heft. Leipzig, Payne. 1859. IV u. S. 184—240 m. 32 Stahlst. gr. 4. (à n. 7½ Ngr.)

[5221] **Bau-Werke.** Von Dr. H. Hübsch, Baudir. 2. Folge. 3. Heft. Carlsruhe, Veith. 1858. 6 Steintaf. u. 1 Bl. Text. Imp. Fol. (à n. 3 Thlr.)

[5222] **Entwürfe zu Stadt- u. Landhäusern.** Von G. G. Ungewitter, Architekt u. Lehrer. 2. Aufl. (In 6 Lief.) 1. Lief. Glogau, Flemmings Verl. 1859. 8 Steintaf. gr. Fol. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5223] **Sammlung von Detailzeichnungen im Schweizer Holzstyl zu Land- u. Gartenhäusern, Balkongeländern, Brüstungen, Eckverzierungen u. s. w. von Ant. Ortaer.** 3. Heft. Utzweil, Uhler. 1859. 6 Steintafeln. Fol. (à n. 22 Ngr.)

[5224] **Bemerkungen über Spitals-Bau u. Einrichtung.** Angeregt durch die kaiserl. Gründung der Rudolfs-Siftung. Von Dr. Gerh. v. Breunling. Wien, Mech.-Congr.-Buchh. 1859. IV u. 62 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5225] **Sammlung ausgeführter Constructionen aus dem Gebiete d. Wasser-, Strassen- u. Eisenbahnbaues bestehend aus 120 Blättern in 4 Abth.** Nach den zur Verfügung gestellt gewessenen Materialien der Ingenieurschule d. Grossherz.

**Polytechnikums zu Carlsruhe.** Zusammengestellt, geordnet u. gezeichnet durch Eleven der gesammten Fachschule im Laufe des Studienjahrs 1857/58. 4.—8. Heft. Carlsruhe, Veit. 1859. 60 Steintaf. qu. Imp. Fol. (à 2 Thlr.)

[5226] Die eisernen Träger u. ihre Anwendung beim Hochbau u. Brückenbau, gestützt auf Versuche über die relative Fertigkeit des Gusseisens u. Schmiedeeisens von **Will. Fairbairn**. Nach der 2. Aufl. d. Orig. deutsch bearb. von **Dr. D. Brauns**. Mit 62 in d. Text eingedr. Holzschn. Braunschweig, Schulbuchh. 1858. VIII u. 119 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5227] Die ausschliessl. priv. bogenförmigen Gitterbrücken mit Trägern von gleichem Widerstand. Von **Jos. Langer**, Ingen. Mit 8 Zeichnungsblättern. Wien, (Seich.) 1859. VIII u. 27 S. m. eingedr. Holzschn. (n. 1 Thlr.)

[5228] Der Bau von feuerfesten Treppen aus natürlichen u. künstlichen Steinen. Dargestellt u. durch viele Beispiele praktisch erläutert von **W. A. Becker**, Landbaumstr. 2. verm. Aufl. (In 6 Lief.) 1. Lief. Berlin, Riegels Verl. 1860. S. 1—24 m. eingedr. Holzschn. u. 3 Steintaf. Fol. (n. 20 Ngr.)

[5229] Byzantinische Ornamente zum Gebrauche f. Zimmer- u. Decorations-Maler, Bildhauer, Zeichnungsschulen u. s. w. Von **K. Kramer**. 2. Heft. Uttweil, Uhler. 1859. 5 Steintaf. gr. Fol. (à n. 18 Ngr.; col. à n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[5230] Ornamente im neuen Styl entworfen u. ausgeführt unter Mitwirkung von **J. Offinger**. Von **C. Plock**. 4. Heft. Carlsruhe, Veith. 1859. Carlsruhe, Veith. 1859. 5 Steintaf. in Tondr. gr. Fol. (à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5231] Theorie u. Bau der Wasser-Räder. Von **F. Redtenbacher**, Hofr., Dir. u. Prof. Mit 6 kleinen (lith.) Taf. zum Text u. 1 Atlas von 25 grösseren lithogr. Taf. 2. Aufl. Mannheim, Bassermann. 1859. XI u. 269 S. gr. 4. (n. 10 Thlr.)

#### Malerei. Sculptur u. s. w.

[5232] Verzeichniss neuer Kunstsachen als: Kupfer- u. Stahlstiche, Lithographien, Photographien, Holzschnitte, Zeichenvorlagen, Albums, illustrierte Prachtwerke u. s. w., welche im J. 1858 erschienen sind, m. Angabe der Preise u. Verleger. Nebst ein. nach den Gegenständen geordneten Uebersicht. Leipzig, R. Weigel. 1859. XXIII u. 75 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.) — 2. Jahrg. 1. Hälfte. Ebd. 1859. S. 1—37. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5233] Allgemeiner Portrait-Katalog. Verzeichniss einer Sammlung von mehr als 20,000 Portraits berühmter Personen [mit biograph. u. chalkograph. Notizen], welche zu den beigesetzten billigen Preisen von dem Leipziger Kunst-Comptoir zu beziehen sind. Von **W. Drugulin**. 1. Bd. 3.—6. Lief. Leipzig, Kunst-Comptoir. 1859. S. 229—409. gr. 8. (à n.n. 5 Ngr.; 1. Bd. n.n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5234] Archiv für die zeichnenden Künste m. besond. Beziehung auf Kupferstecher- u. Holzschnidekunst u. ihre Geschichte. Herausgeg. von **Dr. Rob. Naumann**, Gymn.-Lehrer u. Stadtbibliothekar unter Mitwirkung von **Rud. Weigel**. 5. Jahrg. 1859. 1. Heft. Leipzig, R. Weigel. 1859. S. 1—96 m. Intell.-Bl. S. I—XVI. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5235] Wiener Künstler-Album. 1. Jahrg. 1857/58. 24 Bl. in Kpfrst., Lith., Chromolith. u. Holzschn. Wien. (Leipzig, Friedlein.) 1859. Imp. Fol. (n. 12 Thlr.; in engl. Mappe n.n. 16 Thlr.)

[5236] Deutsche Kunst in Bild u. Lied. Original-Beiträge deutscher Maler u. Dichter. Herausgeg. von **Ado. Böttger**. 1. Jahrg. 1859. Leipzig, Bach. 1859. 82 S. m. 14 Steintaf. in Tondr., 4 Chromolith. u. 1 lith. Titel in Tondr. gr. 4. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.; engl. Einb. n. 4 Thlr. 25 Ngr.; engl. Einb. m. Goldschnitt n. 5 Thlr. 15 Ngr.)

[5237] De duabus vetustissimis picturis vitreis in templo S. Viti in vico Veltsberg prope Weidam sito. Diss. archaeol. quam ser. Dr. Frid. Klepffelsch. Cum tribus tabb. Jenae, (Doebereiner.) 1859. 46 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5238] Die Monogrammisten u. diejenigen bekannten u. unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namens, der Abbreviatur desselben u. s. w. bedient haben vom Dr. G. K. Nagler. 11. u. 12. Heft. 1. Bd. S. 885 — 1088. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.) — 2. Bd. 1. u. 2. Heft. München, Franz. 1859. S. 1 — 192 m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5239] De levens en werken der Hollandsche en Vlaamsche kunstschilders, beeldhouwers, graveurs en bouwmeesters, van den vroegsten tot op onzen tijd. 2. Deel. 1. — 4. Aflev. Amsterdam, Gebr. Diederichs. 1859. S. 1 — 640. gr. 8. (à 1 Fl. 25 c.)

[5240] Venedigs Kunstschatze. Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei in Stahlst. Mit erläuterndem Text von Fr. Pecht. 2. — 7. Lief. Triest, Direct. d. oesterreich. Lloyd. 1859. S. 17 — 96 m. 18 Stahlst. gr. 4. (à n. 20 Ngr.; Ausg. in Fol. à n. 1 Thlr.; dieselbe chines. Pap. à n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5241] Die Galerie des Palais Royal in Paris, nach den darin befindlichen Bildern aus verschiedenen Schulen gest. von J. Couché od. unter seiner Aufsicht von J. Allamet, R. Delaunay, N. Lemire, A. L. Romanet u. A. Neue Ausg. m. neuem Text von H. Heims. 2. — 12. Lief. Stuttgart, Ebnersehe Kunsthandlung. 1859. S. 13 — 56 m. 55 Kpfrst. Fol. (baar à n. 28 Ngr.)

Auch m. Text in französischer Sprache zu gleichem Preise.

[5242] Notice des tableaux du Musée d'Amsterdam, avec fac-simile des monogrammes. (Redigée par P. L. Duboucq.) Amsterdam, Buffa et fils. 1859. IV u. 204 S. 8. (1 Fl. 25 c.)

[5243] Belvedere od. die Galerien von Wien. Stahlstichsammlung der vorzüglichsten Gemälde nebst Text u. s. w. von Ado. Görling. 18. — 21. Heft. Leipzig, Payne. 1859. S. 137 — 168 m. 12 Stahlst. gr. 4. (à n. 10 Ngr.)

[5244] Handzeichnungen berühmter Meister aus der Weigelschen Kunstsammlung in treuen in Kpfr. gest. Nachbildungen herausgeg. vom Besitzer derselben Rud. Weigel. 8. u. 9. Heft. Leipzig, R. Weigel. 1858. 59. 6 Kpfrst. Imp. Fol. (à n. 4 Thlr.)

[5245] Leben u. Werke d. Fra Giovanni Angelico de Fiesole. Von Dr. E. Förster. Regensburg, Manz. 1859. 74 S. m. 1 Stahlst. Lex. 8. (24 Ngr.)

[5246] Studien üb. Benvenuto Cellini. Von Jos. Arnoeth. Mit 10 chromolith. Taf. [Aus d. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 39 S. gr. 4. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5247] Ant. van Dycks Bildnisse bekannter Personen. — Iconographie ou le cabinet des portraits d'Antoine van Dyck. — Ausführliche Nachricht üb. diejenigen 185 Platten, welche von u. nach den Werken d. Meisters im Kunstverehr unter diesen generellen Bezeichnungen verstanden werden, so wie sie vom J. 1632 bis 1759 durch 15 verschiedene Ausg. u. Aufl. bekannt geworden sind. Von Oberst Ign. v. Szwykowski. [Abdruck aus d. Archiv f. die zeichnenden Künste.] Leipzig, R. Weigel. 1859. 408 S. 8. (n. 3 Thlr.)

[5248] La passion de notre Seigneur, gravée d'après les dessins originaux de J. Holbein, qui se trouvent à la Bibliothèque publique de la ville de Bâle. Publiée par Chr. de Mechel. Nouv. édit. Utweil, Uhler. 1859. 12 Kpfrst. u. Titel in Kpfrst. gr. 4. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5249] Albrecht Dürer-Album. Eine Sammlung der schönsten Dürerschen Holzschnitte nach den von dem Künstler gefertigten Orig. in gleicher Grösse zum Neue in Holz geschn. unter Mitwirkung u. Aufsicht von Dir. W. v. Kaulbach u. Dir. A. Erbsing. 7. u. 8. Lief. Nürnberg, Zeiser. 1859. 6 Holzschnit. Imp. Fol. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.; chines. Pap. baar à 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5250] *Nachträge, Zusätze u. Berichtigungen zu: Leben u. Wirken des unvergleichlichen Thiermalers u. Kupferstechers Joh. Elias Ridinger u. s. w.* Von Geo. A. W. Thienemann, Pastor emer. Leipzig, R. Weigel. 1859. 22 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.; cpl. m. Nachtrag 2 Thlr. 26 Ngr.; Pracht-Ausg. Imp. 4. n. 10 Ngr.; cpl. m. Nachtrag n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[5251] *Eduard Steinles neuere Kunstschöpfungen.* Von Dir. D. Becker. Regensburg, Manz. 1859. 63 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5252] *Die Cartons von Pet. von Cornelius in den Sälen der Kön. Akademie der Künste zu Berlin.* Von Hm. Grimm. Berlin, Hertz. 1859. 51 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5253] *The frescoes of the new pump-room at Baden.* By J. Goetzenberger. Engraved on steel by *Edw. Wagner*, and explained by *O. Moser*. Darmstadt, Lange. 1859. 14 Stahlst. m. 37 S. Text. \* gr. 8. (engl. Einbd. m. Goldschn. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Auch mit französ. Text zu dems. Preise.

[5254] *Die Wandgemälde im Ball- u. Concert-Saal des Königl. Schlosses zu Dresden.* Von E. Bendemann. In 1/16 der natürl. Grösse radiert von *Hugo Birkner*. 12 Blätter (Kpfrst.) Mit erklär. Text. von *J. Gust. Droysen*. Dresden, E. Arnold. 1859. 4 S. qu. gr. Fol. (n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[5255] *Shakspeare-Galerie.* Von W. v. Kaulbach. 2. Lief.: *Der Sturm*. Berlin, Nicolai's Verl. 1859. 2 Kpfrst. m. 2 Bl. Text in deutscher, engl. u. französ. Sprache. Imp. Fol. (n. 8 Thlr. — Chines. Pap. n. 10 Thlr.; vor der Schrift n. 16 Thlr.) — 3. Lief.: *König Johann*. Ebend. 1859. 3 Kpfrst. m. 3 Bl. Text in deutscher, engl. u. französ. Sprache. Imp. Fol. (n. 16 Thlr. — Chines. Pap. n. 20 Thlr.; vor der Schrift n. 30 Thlr.; 1—3. Lief. n. 36 Thlr. — Chines. Pap. n. 45 Thlr.; vor der Schrift n. 70 Thlr.)

[5256] *W. v. Kaulbachs Shakspeare-Album in photographischen Abbildungen erläutert von Ed. Schüller.* Berlin, Nicolai's Verl. 1859. 28 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5257] *Schiller-Galerie. Charaktere aus Schillers Werken.* Gez. von *Fr. Pecht u. Arth. v. Ramberg*. In Stahl gest. von Fleischmann, Froer, Geyer, Goldberg u. a. Mit erläut. Texte von *Fr. Pecht*. 7. u. 8. Lief. Leipzig, Brockhaus. 1859. 10 Stahlst. u. 40 S. Text. gr. 4. (à n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5258] *Engel-Geschichten der heil. Schrift.* 40 Bilder, gezeichnet von *Osk. Pletsch*, in Holz geschn. von *A. Gaber*. Mit Text. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1859. qu. gr. 8. (n. 1 Thlr.; engl. Einb. mit Goldschn. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5259] *Der Friedhof. Allgemeines Musterbuch ausgeführter Grab-Denkmäler u. Monumente.* 1. u. 2. Heft. Carlsruhe, Veith. 1859. 24 Steintaf., wovon 20 in Tondr. qu. 4. (à 15 Ngr.)

[5260] *Auswahl der vorzüglichsten Denkmäler des Münchner Kirchhofes.* 7. u. 8. Heft. Uttwell, Uhler. 1859. 6 Kpfr. u. 2 Steintaf. Fol. (à n. 1 Thlr. 2 Ngr.)

[5261] *Düsseldorfer Monathefte m. Illustr.* von A. u. O. Achenbach, Beckmann, Camphausen, J. Fay u. m. A. 12. Bd. (Jahrg. 1859.) 12 Hefte m. eingedr. Holzschn. u. Steintaf. in Tondr. Düsseldorf, Arnz u. Co. 1859. imp. 4. (baar 6 Thlr.)

[5262] *Album des deutschen Vereins zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler.* Herausgeg. vom Central-Ausschusse. Würzburg, Stahel. 1859. VIII u. 352 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

[5263] *Die Schmelzmalerei. Oder: Die Kunst, auf Email, Glas u. Porzellan zu malen u. die hierzu nöthigen Farben u. Flüsse zu bereiten.* Nebst ein. Unterichte üb. die chem. Operationen, Construction des Brennofens u. des Ein-

brennen der Farben. Für Künstler u. Dilettanten von **W. Leo**, Bergmeister. 2. Aufl., nach d. neuesten erprobten Erfahrungen aufs Neue umgearb. u. durch eine präparative chem. Abtheilung verm. Mit 1 Taf. Additdd. Quedlinburg, Basse. 1859. VII u. 118 S. 8. (20 Ngr.)

[5264] Die Kunst, Kupferstiche zu restauriren u. Flecken aus Papier zu entfernen. Eine Anweisung, schadhafte u. beschmutzte Kupferstiche, Zeichnungen, Aquarelle u. s. w. von Flecken zu befreien, zu bleichen, zu entfärben u. s. w., sowie Flecken aller Art aus Papier, Pergament, gedruckten Büchern, Papp- u. Papierarbeiten u. s. w. auf das Sauberste u. unfehlbar zu entfernen. Von **A. Bonnardot**. Ein Hülfsbuch f. Kupferstich-Sammler, Bibliothekare, Zeichner u. s. w. Nach d. Franz. bearb. Ebend. 1859. IV u. 104 S. 8. (15 Ngr.)

[5265] Photographisches Lexicon. Ein alphabet. Nachschlage-Buch f. den prakt. Photographen sowie f. Maler, Chemiker, Techniker, Optiker u. s. w. auf Grund der neuesten Fortschritte. Mit theilweiser Benutzung von Suttons Dictionary of photography u. unter Berücksichtigung der neuesten deutschen, engl. u. französ. Literatur sowie eigener Erfahrungen. Von **Dr. Jul. Schnauss**. Mit in d. Text gedr. Abbild. (In 2 Abtheil.) 1. Abth. Leipzig, Spamer. 1858. VI u. S. 1 — 182. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5266] Handbuch der praktischen Photographie. Nebst ein. Anh. enth. *J. Pouncy's* Kohlenbildprozess mit seinen neuesten Verbesserungen von **L. G. Kleffel**. Mit eingedr. Holzschn. Berlin, Krämp. 1859. VIII u. 293 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

Ueber die Anwendung d. salpetersauren Uranoxydes in der Photographie [auf Grundlage der in Moigno's Cosmos XI. u. XII. Bd. enthaltenen Mittheilungen]. Von **Prof. E. Hornig**. [Abgedr. aus dem Märzhefte der Verhandlungen u. Mittheilungen d. nieder-österreich. Gewerbe-Vereins.] Wien, (Seidel.) 1859. 18 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

### Musik. Theater.

[5267] Blätter für Musik, Theater u. Kunst. Red. u. herausgeg. von **L. A. Zellner**. 5. Jahrg. 1859. 104 Nrn. (Bog.) Wien, (Leo.) 1859. Fol. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5268] Echo. Berliner Musik-Zeitung, herausgeg. von einem Verein theorel. u. prakt. Musiker. 9. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Musikbeilagen. Berlin, Schlesingersche B. 1859. hoch 4. (n. 2 Thlr.)

[5269] Deutsche Musik-Zeitung f. die Vereinigten Staaten. Herausgeg. von **Phil. Rohr**, unter Mitwirkung tüchtiger Musiker aus der alten u. neuen Heimath. 3. Bd. Aug. 1858 — Juli 1859. 24 Nrn. (Bog.) Philadelphia, (Schäfer u. Koradi.) 1859. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5270] Niederrheinische Musik-Zeitung f. Kunstfreunde u. Künstler. Herausgeg. von **Prof. L. Bischoff**. 7. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Köln, Du Mont-Schauberg. 1859. gr. 4. (n. 4 Thlr.)

[5271] Rheinische Musik-Zeitung f. Kunstfreunde u. Künstler. 10. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (½ — 1 Bog.) Köln, Schloss. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5272] Neue Wiener Musik-Zeitung im Vereine theorel. u. prakt. Musiker red. u. herausgeg. von **F. Glöggl**. 8. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (½ — 1 Bog.) Wien, Glöggl. 1859. gr. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5273] Neues Universal-Lexicon der Tonkunst. Für Künstler, Kunstfreunde u. alle Gebildeten. Unter Mitwirkung der HH. Hofkapellmstr. **Dr. Frz. List**, **Dr. H. Marschner**, **C. G. Reissiger**, **Dr. L. Spohr** u. s. w. bearb. u. herausgeg. von **Ed. Bernsdorf**. Mit Stahlst. 20 — 22. Lief. Offenbach, André. 1859. 2. Bd. S. 641 — 880. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

Taschenbüchlein des Musikers. Enthaltend: eine vollständ. Erklärung der in der Tonkunst gebräuchl. Fremdwörter, Kunstausdrücke u. Abkürzungen, sowie die Anfangsgründe d. Musikunterrichts u. manches Wesentliche aus der Theorie. Für Musiker



**u. Freunde der Tonkunst herausgeg. von P. Frank.** 2. verb. Aufl. Leipzig, Merseburger. 1859. XVI u. 133 S. 16. (4 1/2 Ngr.)

[5274] **Harmonik. Die Kunst des Tonsatzes aus den Grund-Elementen theoretisch entwickelt u. praktisch dargestellt von Dr. C. Kocher.** 2. Lief. Stuttgart, Nitzschke. 1859. S. 49 — 96. gr. 4. (à 21 Ngr.)

[5275] **Harmonie- u. Compositionslehre, kurz u. populär dargestellt von Dr. Fr. Silcher, Musik-Dir. u. Lehrer.** 2. verm. u. verb. Aufl. XV u. 200 S. gr. 12. (1 Thlr.)

[5276] **Harmonie- u. Compositionslehre f. junge Musiker, Orgelschüler u. Schulseminaristen u. s. w. von M. J. Winkler.** 2. durchaus umgearb. Aufl. der Generalbass- u. Harmonielehre von Zeheter u. Winkler. 3. Abth.: Der Contrapunct. Nördlingen, Beck. 1859. VIII u. S. 381 — 756. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[5277] **Theoretisch-praktische Generalbassschule, welche in 90 Notentafeln nebst allen Intervallen, alle mögliche Bewegungsarten der Töne, Uebungen aller vorkommenden Accorde, die verschied. Uebergänge u. das Ineinanderweben der Töne durch alle gebräuchl. Dur- u. Moll-Tonarten enthält. Von Just. H. Knecht.** 2. neu durchgeseh. u. verb. Ausg. Bozen, Thuille. 1859. III, 48 u. 92 lith. S. gr. 4. (1 Thlr. 12 Ngr.)

[5278] **Generalbass-Uebungen nebst kurzen Erläuterungen: Eine Zugabe zu jeder Harmonielehre von Bened. Widmann.** Leipzig, Merseburger. 1859. V u. 82 S. 4. (15 Ngr.)

[5279] **Lehre vom Contrapunct, dem Canon u. der Fuge, nebst Analysen von Duetten, Terzetten u. s. w. von Orlando di Lasso, Marcello, Palestrina u. A. u. Angabe mehrerer Mustercanons u. Fugen. Von S. W. Dehn.** Aus den hinterlassenen Mscr. bearb. u. geordnet von B. Scholz. Berlin, F. Schneider. 1859. VIII u. 262 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5280] **Vorschläge zu einer gründlichen Reform in der Musik durch Einführung ein. höchst einfachen u. naturgemässen Ton- u. Noten-Systems nebst Beschreibung ein. nach diesem System construirten Tastatur f. das Fortepiano von K. B. Schumann.** Berlin, Gsellius. 1859. 25 S. gr. 8. (n. 7 1/2 Ngr.)

[5281] **Mozarts Schauspieldirector. Musikalische Reminiscenzen von R. Hirsch.** Leipzig, Matthes. 1859. VII u. 96 S. 12. (n. 12 Ngr.)

[5282] **Briefe über Musik an eine Freundin. Von L. Ehlert.** Berlin, Guttentag. 1859. 166 S. 8. (27 Ngr.)

[5283] **Aus dem Leben eines Musikers. Von J. O. Lobe.** Leipzig, Weber. 1859. XVI u. 262 S. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

**Ueber die Anwendung des Programms zur Erklärung musikalischer Compositionen. Ein Vortrag, geh. zu Stettin am 29. Dec. 1857 von E. Kosmaly.** Stettin, (Cartellier.) 1858. 15 S. 8. (3 Ngr.)

**Eine Vorlesung üb. Programm-Musik von C. Kosmaly, beleuchtet von Alex. Ritter.** [Auszug aus der „Neuen Zeitschrift f. Musik.“ Bd. 48.] Ebend. 1858. 14 S. 8. (3 Ngr.)

[5284] **Das Geheimniss der neuesten Schule der Musik. Von E. Sobolewski.** Leipzig, Wiedemann. 1858. 30 S. 8. (7 1/2 Ngr.)

[5285] **Richard Wagner u. seine Stellung zur Vergangenheit u. „Zukunft.“ Eine literar- u. musik.-historische Studie von Dr. Fr. Meyer.** Thorn, Lambeck. 1859. VII u. 76 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5286] **Ein Breslauer Augenarzt u. die neue Musikrichtung. Von H. Gottwald.** Leipzig, Matthes. 1859. 31 S. gr. 8. (7 1/2 Ngr.)

[5287] **Chorallehre nach den Grundgesetzen des mittelalterlichen Tonsystems zusammengestellt u. in der heutigen Musiksprache u. Tonschrift erklärt von S. Stehlin.** Wien, (Beck.) 1859. VIII u. 67 S. m. 1 Steintaf. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

[5288] *Uranis od. das unentbehrliche Buch der Orgel f. Deutschlands Organisten, Volksschullehrer u. s. w. In Verbindung mit Dr. W. Altmann, J. H. Anding, C. F. G. Baake u. A. herausgeg. von G. W. Körner.* 17. Jahrg. (Bd.) 1860. 12 Nrn. (Bog.) Erfurt, Körners Verl. 1860. gr. 8. (15 Ngr.)

[5289] *Der katholische u. protestantische Organist od.: Der „praktische Organist“, enth.: 646 kurze, leichte u. gefällige Orgelcompositionen verschiedener Art, u. folgen diese in der Reihe, wie die Töne der chromat. Leiter, mit u. ohne Pedal zu spielen, in den gebräuchlichsten Dur- u. Moll-Tonarien f. jede Kirche. Nebst ein. Anh. von Nachspielen u. Modulationen. In method. fortschreitenden Orgel-Tonstücken der bekanntesten älteren u. neueren Tonsetzer, m. Angabe der Pedal-Applicatur von A. G. Ritter. Zur Uebung, Fortbildung u. zum Gebrauch beim öffentl. Gottesdienste für Präparanden, Seminaristen, Schullehrer u. s. w. In Verbindung m. A. W. Gottschalg, J. N. W. Kühne u. J. G. Lehmann herausgeg. von G. W. Körner.* Ebend. 1859. XI u. 185 S. qu. 4. (3 Thlr.)

[5290] *Theoretisch-praktische Orgelschule. Zum Gebrauch in Seminarien, Präparanden-Anstalten, Orgelinstituten u. s. w., sowie zum Privatgebrauche von H. Sattler.* 2 Abtheilungen. Erfurt, Körners Verl. 1859. XVI u. 87 S. qu. gr. 4. (à n. 1 Thlr.)

[5291] *Beschreibung der grossen Orgel in der St. Marien-Kirche zu Lübeck, erbaut in den J. 1851 — 1854 von den Orgelbaumstrn. J. Fr. Schulze sen. u. Edm. Schulze jun. Nebst ein. Anh., die Dispositionen u. s. w. mehrerer bedeutender Orgelwerke der neueren Zeit enth. von Hm. Jimmerthal, Organist.* Erfurt, Körners Verl. 1858. IV u. 60 S. m. 1 Holzschnit. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5292] *Kirchen- u. Haus-Choralbuch mit Texten; f. Andachtsübungen, sowie auch f. den unterrichtlichen Gebrauch, vierstimmig f. Orgel od. Pianoforte. Nebst ein. Anhang, enth.: Eine Anzahl einfacher u. kurzer Tonsätze als Choralleitungen [in 14 verschiedenen Tonarten]. Eine Auswahl leichter, besonders f. geringspannende Hände angehender Choralspieler dreistimmig bearb. Choräle von Bh. Brähmig, Musiklehr.* Erfurt, Körners Verl. 1859. VI u. 232 S. hoch 4. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5293] *Vierstimmiges Choralbuch zu dem neuen Lübeckischen Gesangbuche. Von H. Jimmerthal, Organist.* 2. unveränd. Abdr. Lübeck, Asschenfeldt. 1859. VI u. 101 S. qu. gr. 4. (n. 2 Thlr.)

*Melodienbuch zu dem neuen Lübeckischen Gesangbuche von H. Jimmerthal. Ebend. 1859. X u. 84 S. 8. (n. 6 Ngr.)*

[5294] *Nachtrag zum evangelischen Choralbuch, enth. 40 meist ältere Melodien vorzüglicher Kirchenlieder, vierstimmig f. Orgel u. Pianoforte m. einfachen Zwischenspielen. Bearb. unter Mitwirkung von Organist C. Ratsch von E. Hentschel.* Leipzig, Merseburger. 1859. III u. 28 S. qu. gr. 4. (12 Ngr.)

[5295] *Choralvorspiele zu dem vierstimmigen Melodienbuch der evang.-luth. Kirche in Bayern von Joh. Zahn.* 1. Heft, 22 Vorspiele enth. Nördlingen, Beck. 1859. 20 S. Lex. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5296] *Die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesangsgeschichte des Mittelalters von P. Ans. Schubiger. Mit 8 chromolith. Facs. u. Beispielen. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1858. VII u. 157 S. gr. 4. (2 Thlr. 24 Ngr.)*

[5297] *Das Gesangbildungswesen in der Schweiz von Dr. Hans Geo. Nägeli. Mit 4 musikal. Beilagen, wovon 3 Chöre enthalten. Zürich. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 1858. 41 S. gr. 8. u. 42 S. Folio. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)*

[5298] *Systematische theoretisch-praktische Elementar-Singschule zum Gebrauch beim Privat-Unterricht sowie in höh. Lehranstalten u. Chorknabenschulen beider Confessionen. Unter Dr. Imm. Faissts Mitwirkung verfasst u. herausgeg. von L. Stark u. Siegm. Lebert. Stuttgart, Cotta. 1859. XIII u. 343 S. m. 1 Tab. gr. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)*

[5299] **Vorschule des Gesanges.** Eine theoret.-prakt. Anleitung f. den Privat- u. Schulgesangunterricht. Nach ein. hinterlassenen Manuscripte d. Musikdirectors *J. R. Scholble* bearb. von *Ben. Widmann.* Leipzig, Merseburger. 1859. VII u. 128 S. qu. 4. (15 Ngr.)

[5300] **Der gregorianische Kirchengesang,** od.: **Altar- u. Responsorien-Gesang** bei dem Amte der heil. Messe u. anderen Feyerlichkeiten, mit untergelegtem latein. Texte, vierstimmig f. die Orgel m. ein. Anh. von Modulationen Präludien u. Postludien. Zur Beförderung ein. gemeinschaftl. Gottesverehrung in der kathol. Kirche, sowie zum Gebrauch f. Clerical- u. Schullehrer-Seminarien, nicht minder f. Priester, Directoren, Organisten u. Sänger von *H. Hagemann,* Organist u. Hauptlehr. — *Verzameling van Gregoriaansche melodien,* in vierstemmig orgelaccompanement. Nijmegen. (Erfurt, Körners Verl. 1858. X u. 160 S. hoch 4. (engl. Einb. n. 3 Thlr.)

Anleitung zum Kirchengesange, ein Leitfaden f. Lehrer u. Handbüchlein f. Schüler [m. besond. Rücksicht auf das Berner-Gesangbuch verfasst.] Von *J. Mendel,* Gesangslehrer u. Orgtst. Bern, (Blom.) 1859. VII u. 68 S. gr. 8. (1 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

[5301] **Musica divina.** Sive thesaurus concentuum selectissimorum omni cultui divino totius anni juxta ritum sanctae ecclesiae catholicae inservientium: ab excellentissimis superioris aevi musicis numeris harmonicis compositorum. Quos e codd. originalibus etc. publice offert *Car. Proske.* Annus I. Harmonias IV vocum cont. Tom. III.: Psalmodiam, Magnificat, Hymnodiam et Antiphonas b. Mariae virg. complectens. Regensburg, Pustet. 1859. XXII u. 543 S. gr. 4. (n. 4 Thlr.) — *Voces separatae.* Annus I. Tom. III. Sect. I. Ebd. 1860. 84 S. gr. 4. (n. 18 Ngr.)

[5302] **Choral-Messe** harmonisirt u. f. gemischten Chor m. Begleitung d. Orgel f. Stadt- u. Land-Chöre bearb. von *U. Greith.* Partitur u. Stimmen. Einsiedeln, Gebr. Benziger. 1858. 24 S. Imp. 4. (18 Ngr.; einzelne Stimmen 3 Ngr.)

[5303] **Geistlicher Männerchor.** Eine Sammlung auserlesener Choräle, geistlicher Gesänge, Motetten u. s. w. von anerkannten Meistern f. vierstimmigen Männerchor. Nach dem Kirchenjahr u. der evangel. Heilsordnung zusammengestellt u. bearb., u. zum Gebrauche f. Seminarien u. kirchl. Sängerköre herausgeg. von Sem.-Lehr. *C. H. G. Davin.* 2 Abtheilungen. Erfurt, Körners Verl. 1858. XVI u. 260 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; einzelne Abtheil. n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5304] **Männergesänge** von verschiedenen Componisten. Zunächst f. die oberen Klassen höherer Lehranstalten, Gymnasien, Seminarien, Real- u. Gewerbschulen, sowie f. Deutschlands Liedertafeln u. Lehrervereine herausgeg. von Seminarlehr. *J. M. Anding.* Schleusingen, Glaser. 1859. VIII u. 100 S. hoch 4. (n. 24 Ngr.)

**Taschen-Chorbuch.** Eine Auswahl der schönsten geistlichen u. weltlichen Lieder f. vierstimmigen Männerchor von verschied. Componisten. Zum Gebrauch f. Seminarien, Lehrer-Conferenzen u. kleinere Gesangsvereine von *C. H. G. Davin,* Seminarlehrer. Op. 7. (In 2 Heften.) 1. Heft. Erfurt, Körners Verl. 1859. 64 S. Lex. 8. (n. 12 Ngr.)

[5305] **Theater-Horizont.** Anzeigebblatt des deutschen Bühnen-Vereins. Red.: *Hm. Michaelson.* Jahrg. 1859. 104 Nrn. (1 $\frac{1}{2}$  Bog.) Berlin, (Schlesingersche Buchh.) 1859. gr. Fol. (n. 6 Thlr. 10 Ngr.)

[5306] **Deutsche Theater-Zeitung** u. offcielles Anzeige-Blatt der Perseverantia. Red.: *C. Schlivian.* 12. Jahrg. 1859. 104 Nrn. (Bog.) Berlin, (Lassars Buchh.) 1859. Fol. (n. 6 Thlr.)

[5307] **Magdeburger Theater-Zeitung.** Zeitung f. Kunst, Musik u. Literatur. Red.: *Schmidt.* 2. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (Bog.) Mit Beilagen. Magdeburg, (Quednow.) 1859. Fol. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5308] Recensionen u. Mittheilungen üb. Theater u. Musik. Herausg.: *Jos. Klemm*. Jahrg. 1859. [Der „Monatsschrift f. Theater u. Musik“ 5. Jahrg.] 52 Nrn. (à 2 Bog.) Wien, Wallishausersche B. 1859. gr. 4. (baar n. 8 Thlr. 12 Ngr.)

[5309] Histoire de l'art dramatique en France depuis 25 ans. Par *Thph. Gautier*. (3—6. Série.) Leipzig, A. Dürr. 1859. 61 Bog. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5310] Kritiken u. dramaturgische Abhandlungen. Von Dr. H. Th. Rütcher. Leipzig, Engelmann. 1859. VIII u. 271 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5311] Shakespeares Tragödien — ein Wegweiser zum Glauben. Ein Vortrag gehalten in Schwelm den 7. Dec. 1858 von *Jul. Disselhoff*, Pastor. Schwelm, (Scherz.) 1859. 28 S. gr. 8. (n. 7½ Ngr.)

[5312] Iffland in seinen Schriften als Künstler, Lehrer u. Director der Berliner Bühne. Zum Gedächtniss seines hundertjähr. Geburtstages am 19. April 1859 von *C. Duncker*. Berlin, Duncker u. Humblot. 1859. VII u. 304 S. 8. (n. 1 Thlr.)

[5313] Die dramatische Frage der Gegenwart. Mit Bezugnahme auf die Lewesche Kritik der Dramen Goethes von *K. Biltz*. Potsdam, Riegelsche B. 1859. 78 S. gr. 16. (n. 7½ Ngr.)

[5314] Pracht-Album für Theater u. Musik. Red. von *Ed. Maria Osttinger*. 1. Bd. 10.—12. Heft u. 2. Bd. 1. u. 2. Heft. Leipzig, Payne. 1859. 1. Bd. IV S. 73—96 u. 2. Bd. 8. 1—16 mit eingedr. Holzschn., 6 Stahlst. u. 28 S. Noten. Imp. 4. (à n. 10 Ngr.)

[5315] *Ed. Blochs* Album der Bühnen-Costüme. Mit erläuterndem Texte von *F. Tietz*. 1.—6. Lief. Berlin, Lassars Buchh. 1859. à 3 color. Steinlief. u. 1 Bl. Text. gr. 4. (Subscr.-Pr. à n. 22½ Ngr.; einzeln à n. 1 Thlr.; einzelne Bl. n. 22½ Ngr.)

## T o d e s f ä l l e .

[5316] Am 8. März 1859 starb zu Innsbruck der k. k. Rath Dr. *Frx. Jos. Mauermann*, ord. Professor der Chirurgie, gerichtl. Med. u. Augenheilkunde, Primar-Wundarzt des dortigen allgem. Krankenhauses, ein geachteter Arzt und Lehrer, im 71. Lebensjahre.

[5317] Am 2. Apr. zu Paris der Graf *Schuwatoff*, früher russ. Kav.-Offizier u. mit mehreren Hofchargen am Hofe des Kaiser Alexander I. bekleidet, nach dem Tode seiner Gemahlin zum kathol. Bekenntnisse übergetreten, Priester u. zuletzt Ordensgeistlicher unter dem Namen P. Augustin Marie. Die von ihm niedergeschriebenen Beweggründe seines Uebertritts werden nächstens im Druck erscheinen.

[5318] Am 3. Apr. zu Berlin der General-Bau-Director im Ministerium für Handel, Gewerbe u. landwirthschaftl. Angelegenheiten *Möllin*, früher mit dem Bau der Magdeburg-Leipz. Eisenbahn beschäftigt und um die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Preussen sehr verdient.

[5319] Am 9. Apr. zu Mailand *Ant. Madini*, ein geachteter Philolog, durch mehrere Schriften („La rarità dell' istoria, estratto di Maometto Ambaritano scrittore arabo, recatto dall' originale in italiano“ 1844 u. m. and.) bekannt, 58 Jahre alt.

## T h e o l o g i e.

[5320] Interpretatio epistolae Pauli ad Romanos, primum in lectionibus academicis proposita, nunc novis curis ad editionem parata auctore W. A. van Hengel. Tom. II. Silvae Ducis, Müller. (Lips., T. O. Weigel.) 1859. XII u. 865 S. gr. 8. (n. 4 Thlr. 6 Ngr.; epl. 9 Thlr. 10 Ngr.)

Der ungefähr dritte Theil dieses das Ganze abschliessenden Bandes ist, als Inhalt des 4. Hefts zwar bereits früher (vgl. Rep. Jahrg. 1857. Bd. II. No. 1466) angezeigt worden; es würde gleichwohl unrecht sein, wenn dieses Abschlusses hier nicht ausdrücklich gedacht würde, mit welchem der Literatur des Römerbriefes ein durch den Namen des Vfs. und durch den Umfang des Werkes für alle Zukunft unverlierbarer Zuwachs zugeführt worden ist. Bis zum Schluss des 11. Cap. (— 769), mit welchem der Vf. auch jedes Mal die akademischen Vorlesungen über das betr. Schriftstück zu begränzen pflegte, läuft nun die Erklärung in der früher ausführlich kenntlich gemachten Weise fort; es dürfte aber, zum Besten der Sache, nicht unangemessen erscheinen, nach dieser Seite hin dem Vf. selbst das Wort zu geben, der in der Vorrede sagt:

„Maxime mihi placuerunt duces, quos, hanc Pauli epistolam mecum magni facientes, id potissimum agere compereram, ut mentem auctoris e verbis candide eruerent fideliterque exponerent. Summo pere vero mihi cavere conatus sum, ne Apostoli doctrinam magis ad fluxa Theologorum decreta exigere, quam ad aeternas interpretandi leges, animo humano divinitus impressas. Easdem quoque leges religiose sequendas esse duxi, ubi movendae essent quaestiones, quae mihi non permetterent, ut propositi tenax me ab omni excursu in regionem disciplinae quam dicunt dogmaticae abstinere. Sed ibi disputationem sic instituendam indicavi, ut tollerentur aliena, quae in orationem ab antiquo importasset traditio exegetica. In levioribus etiam causis ita feci, si mihi persuasum habebam, unum alterumve vulgo vel a plerisque probari, quod interpretandi leges ferre non posse arbitrarer. Brevitatis quidem studiosus fui, sed hoc studium postposui curae, ne jure meritoque in me verteretur, quod commentariis in scripta veterum obici solet, eos lectorem, a quo lucis quaerendae causa consulantur, saepe in caligine relinquere. Quandoeunque vero me loquendi deserebat usus, ignorantiam meam fateri malui, quam aliena comminisci.“ (p. VI s.)

Die letzten 5 Capp. werden durch eine, je nach Bedarf mit kürzeren und längeren Anmerkungen erläuterte Paraphrase erledigt (— 794); daran reihen sich Corrigenda et Addenda (— 814), hin und wieder mit förmlichen Excursen zu einzelnen Stellen durch-

flochten. Den völligen Schluss machen drei Indices — loci scriptorum sacrorum et exteriorum, qui emendantur, explicantur, illustrantur; verba dicendique formulae, quae obiter attinguntur vel copiose exponuntur; res varii generis, quae magis minusve tractantur — (— 865), welche auf den ersten Blick von dem inneren Reichtume dieses Commentars vorläufig ein glänzendes Zeugniß ablegen und ihn in Beziehung auf die zahlreichen angezogenen und erläuterten Stellen von Classikern auch der Beachtung der Philologen von Fach werth machen dürften.

[5321] Lexicon breve graeco-latinum ad voces et vocabula librorum N. T. explicanda concinnatum a Car. Ed. Fr. Dalmer, Th. Lic., past. paroch. Rakow in Neo-Pomer. sitae. Gothae, F. A. Perthes. 1859. XII u. 124 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Im Vergleich mit der durch bekannte Namen vervollkommenen NTlichen Lexikographie unserer Tage, nach dem für die Lexikographie überhaupt jetzt aufgestellten Ideale, die einzelnen Artikel einer Sprache nach ihren Bedeutungen genetisch zu entwickeln und darnach ihren Gebrauch zu regeln, nach eben diesem Ziele hinstrebt und auf diesem Wege ausführlich werden muss, ein möglichst kurz und knapp gehaltenes griechisch-lateinisches Vocabularium zum N. T., gewissermassen ein Pasor redivivus, ihn aber doch statt seiner nackten Nomenclatur durch die sich kundgebenden griechisch-grammatikalischen Kenntnisse des Vfs. und durch seine Gewandtheit für kurze exegetische Abstractionen überragend, mithin für Studierende und Geistliche zur cursorischen Lectüre des griechischen N. T. ein brauchbares und empfehlenswerthes Hilfsmittel. Der Verfasser hat neben sofortiger kurzer Orientirung für die Wortbedeutungen auch das Ziel verfolgt, in der lateinischen Partie die für besseres Lateinschreiben zulässigen Ausdrücke bemerklich zu machen, hat daher im Entwicklungsprocesse der latein. Sprache aus Classikern und Nachclassikern — man begegnet hier auch ungewöhnlicheren Citaten — durch in dem Vorw. erklärte Abkürzungen solche angedeutet; gewiss etwas nicht Ueberflüssiges, da es dermalen um das Lateinschreiben der Theologen, wo es noch vorkommt, hinsichtlich der Purität des Ausdrucks misslich genug steht; für die eigene Person hat er sich des in die latein. Lexikographie so häufig eingedrungenen Barbarischen möglichst — ganz ist es ihm freilich nicht gelungen — zu entschlagen gesucht. In das, was er sonst für expediteren Gebrauch seiner lexikalischen Arbeit angedeutet hat, kann man sich schnell einleben; auch das, wenngleich nur sparsam aus dem hebr. Sprachgebiete Angezogene wird sich für NTlichen Sprachgebrauch behülflich erweisen. Etymologische Andeutungen, die nicht selten für richtiges Verständniß des Sprachlichen so weitgreifend sind, fehlen nicht, auch ohne Gezwungenes, was sich hier oft genug eindrängt; mit besonderem Fleisse und — in Berücksichtigung der angestrebten Kürze — ihm entsprechenden Geschick sind Präpo-

sitionen und Partikeln bearbeitet; sie gewähren in den Zusammenstellungen ein oft recht übersichtliches Bild. In der Entwicklung der Gründe, die den Vf. zu dieser Arbeit führten, wie sie zu Anfang des Vorworts angegeben werden, stösst man auf manchen, wenn auch nicht neuen, doch praktisch guten Rath, z. B. wenn er sagt:

„Minime doctorum virorum commentarios, lexica, exegesis, grammaticen etc. sperno, imo maximi aestimo; hoc tantum velim affirmare, unumquemque theologum, qui graece bene scit, debere proprio studio hunc illumve N. T. librum commentariis aliisque interpretationis praesidiis nondum adhibitis perscrutari et cognoscere, antequam magistrum vel audiat legentem vel legat ex libro disserentem; hoc modo non magis, quam par est, alienae obnoxius erit auctoritati.“ (p. IV s.)

Proben der Behandlung, die man sich leicht denken kann, will Ref. nicht einrücken lassen, so wenig als einige Nachbesserungen, die ihm im Bereiche des Buchstaben  $\alpha$  räthlich erschienen, und er spricht nur noch sein Bedauern über zahlreiche Druckirrungen aus, die ihm in jenem Abschnitte und sonst aufgestossen sind und die übrigens gute typographische Ausstattung beeinträchtigen.

[5322] *Epiphanií librorum adversus haereses prooemium.* Cum praefatione *G. Dindorfii.* Lipsiae, T. O. Weigel. 1859. XXXII u. 16 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5323] *Epiphanií episcopi Constantiae opera.* Edid. *G. Dindorfius.* Vol. I. *Anonymi vita Epiphanií. Ancoratus. Anacephalaeosis. Panarii libri I tomus I.* — Vol. V. *D. Petavii animadversiones.* Ebend. 1859. XXXVIII u. 431, LXXXVI u. 342 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 16 Ngr. u. n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

Auf den Umschlagtiteln auch mit der Nebenbezeichnung: *Bibliotheca patrum graecorum et latinorum.*

Es darf unstreitig als das gemeinsame Verdienst des gelehrten Herausgebers und des thätigen Verlegers, welche hier concurriren, betrachtet werden, dass die zunächst unter No. 5322, freilich nunmehr gewissermassen post festum erwähnte thatsächliche Ankündigung einer neuen Ausgabe der vollständigen Werke des KVaters Epiphanius in einer den Ansprüchen der Gegenwart entsprechenden Gestalt so schnell wieder ihres interimistischen Dienstes hat entlassen werden können, was bekanntlich unter ähnlichen Vorkommnissen nicht immer der Fall zu sein pflegt. Nicht selten sind dergleichen Vorherankündigungen nichts als solche geblieben oder es haben wenigstens Jahre, Lustra oder Decennien zwischen Zusage und Erfüllung gelegen; seltener haben sie sich, wie Morgenröthe und Sonnenaufgang, nachbarlich berührt. Da nun dies bei dem vorlieg. umfänglichen Werke durch einen wesentlichen Bestandtheil desselben so prompt geschehen ist, darf in die weitere Zusage des Verlegers kein Zweifel gesetzt werden, dass durch noch drei schnell auf einander folgende Bände das Ganze — auf überhaupt etwa 160 Bogen zu dem Preise von circa 13½ Thlr. — zum Abschluss kommen solle und werde. Herausg. aber und Verleger waren sich jenen Prodomus zur Begründung der Beweisführung schuldig, dass ihre beabsichtigte Ausgabe in Beziehung

auf die Kritik des Textes und die Exegese des Inhalts berechtigter in die Oeffentlichkeit eintreten werde als dies offenkundig mit dem von Oehler veranstalteten Wiederabdrucke des Panariums (vgl. oben No. 852) für sein corpus haeresiologicum der Fall sei; wenn aber auch Hr. Prof. Dindorf in der vorläufigen Probe seiner Ausgabe Hrn. Oehler unerwähnt liess, so werden sich doch manche Leser dieser Blätter recht wohl noch erinnern, wie er sich über ihn auszusprechen Veranlassung fand; vgl. oben No. 955. Die Auskunft aber, welche der Herausgeber über die für seine Ausgabe zu benutzenden kritischen Hilfsmittel dem Prooemium voranstellte, durfte kürzer gefasst werden, als später in den Präfationen zur Ausgabe selbst; auch so reichte sie aus, im frischen Andenken an Dindorfs Verdienste um den Hermastext ihn auf viel umfänglicherem patristischen Gebiete als völlig competenten Kritiker anzuerkennen und von ihm, nach dem umfassenden Besitze der ihm zu Gebote stehenden Gracität und durch den gewissenhaften und sicheren Gebrauch seines kritischen Apparates, eine Recension des Epiphanius-Textes in Aussicht zu gewinnen, der von einer unzähligen Menge von Fehlern, die ihm noch anhafteten, werde befreit werden. Demzufolge wendet sich Ref. nunmehr zu der Ausgabe (No. 5323) selbst, und zunächst aus der Vorrede des 1. Bds. zu kurzer Angabe des in ihr verarbeiteten kritischen Apparates, wie sie die Raumbeschränkung hier gestattet. Die eigentliche Grundlage der Textesrecension bilden die codd. Jenensis et Marciano-Venetus; beide werden genau beschrieben. Der cod. Jen., aus dem Besitze des Erfurter Humanisten Joh. Lange stammend, ward vom Buchdrucker Hervagen in Basel unter Oporins Redaction 1544 zur edit. princ. des griech. Epiphaniustextes benutzt, nachdem das Jahr vorher Janus Cornarius aus ihm die, später wiederholt aufgelegte lateinische Uebersetzung, „correctis textus graeci vitiiis non paucis“ herausgegeben hatte. Der 1. Band dieses cod. ist spurlos verschwunden; der 2. jetzt im Besitze der Universitäts-Bibliothek zu Jena; die Benutzung desselben sah sich der Herausg. ohne Zeitbeschränkung verstattet. Der Marciano-Venetus, nach dem Herausg. „omnium qui adhuc innotuerunt Epiph. codd. antiquissimus et praestantissimus“ wird nach Mittheilungen Morelli's, Zanetti's und Villosions beschrieben, auch gelegentlich beigelegt, dass von Jac. Coleti eine neue Ausgabe des Epiph. vorbereitet werde, „in qua Panaria ex hoc Marciano cod. infinitis in locis emendata prodibunt.“ Ein cod. Vratisl. bibl. Rehdig. kann als kritische Subsidie nicht mitzählen, da er ganz mit dem Cod. Jen. geht; auch ein cod. Vindob. gewährte nur wenig Ausbeute. Mehr solche boten die (2.) Ausgabe des Epiph. durch Dion. Petavius, Par. 1622, in welche er die Varianten aus 2 codd. Paris. aufnahm, so wie von Andr. Schottus ihm überlassene Excerpte aus einem cod. Vatic., meist mit dem Marc.-Venetus übereinstimmend. Alles dies hat der Herausg. für seinen Apparat benutzt, auch auf Augustinus, Jo. Damascenus und Nicetas Choniata die nöthigen Rücksichten ge-



nommen. In ihrer Ausführlichkeit bietet die Vorrede die genauesten Angaben über den Inhalt der verschiedenen kritischen Hilfsmittel, erläutert Alles durch treffende Beispiele und benutzt sich darbietende Gelegenheiten, längere meist bisher unbenutzte Textfragmente einzuflechten und mit der nöthigen kritischen Zuthat zu versehen, so wie denn auch über die einzelnen Schriften, welche der Reihe nach in dem 1. Bde. eintreten — Vitae Epiphaniai (1 — 82), Ancoratus (— 226), Anacephalaeosis (— 262), Prooemium (— 278), contra haereses tom. I. (— 338). Den Eingang zu den Annotationen bildet der noch unedirte griechische Text der epitome libri, die ersten 34 Häreses umfassend (— 369); jene selbst (— 431) sind vorwaltend kritischen Inhalts, gewähren aber auch manche beachtungswerthe lexikalische Ausbeute. Der geübte Scharfblick des Herausg. hat, besonders in Eigennamen eine Masse von bisher stehen gebliebenen Fehlern entfernt; er bemerkt in Betreff solcher errorum: „interdum non liquet, utrum librarii recentiores peccaverint an Epiphania ipsi fraudem fecerit corrupta antiquiorum librorum scriptura“ und fügt als ein ergötzliches Beispiel hinzu:

„In quo genere nihil vidi magis ridiculum quam Socratem Elmagli filium in Panario p. 1087 [ed. Pet.] *Σωκράτης ὁ τοῦ Ἑλβάγλου, ἡ Σωφρονίσκου, καὶ Φαιναρέτης τῆς μάλας*, ubi Petavius „barbara vox“ inquit, annotato in margine ex cod. Paris. *ἐλμάγλου*, quod specie diversum, reapse idem est. Nam quod nunc legitur *Ἑλβάγλου*, errore legitur Oporini, qui quod in codice Jenensi satis clare scriptum est *ἐλμάγλου* pro *ἐλβάγλου* accepit, literarum β et μ similitudine deceptus. Recte legerat Cornarius, qui Elmagli nomen ponit in interpretatione latina p. 522. Manifestum est *ἐλμάγλου* ex *ἐρμολόγλου* esse detortum, de quo L. Dindorfius monuit in Thesouro vol. 2 p. 137. Nam Sophroniscum *ἐρμολόγλου* fuisse, vel ut alii dixerunt *λεδοξόον* sive *λεθουγγόν*, plurium scriptorum testimoniis constat. Ex quo tamen non sequitur Epiphanium scripsisse *ὁ τοῦ ἐρμολόγλου Σωφρονίσκου*, quum usitato potius ordine verborum scripturus fuisse videatur *ὁ Σωφρονίσκου τοῦ ἐρμολόγλου*, ut *Φαιναρέτης τῆς μάλας*, non *τῆς μάλας Φαιναρέτης* dixit.“ (Praef. p. XIII s.)

Vol. V. enthält im Texte, als exegetischen Apparat, die Anmerkungen D. Petav's zum Panarium und Ancoratus; obschon sie, wie der Herausg. im Eingange zur Vorrede bemerkt,

„nec priorum temporum viris doctis satisfecerint neque hodie cuiquam sint satisfacturae, amplum tamen continent variae doctrinae apparatus, utilissimum futurum viris doctis, qui in illustrando hoc scriptore dignam nostra aetate operam ponere volent, quod nunc textu ad certiorum eodd. auctoritatem revocato facilius et meliore quam antea successu fieri poterit.“

Der Abdruck ist nach der schon oben erwähnten Pariser Originalausgabe vom J. 1622 veranstaltet, nicht nach der durch viele Unrichtigkeiten entstellten Cölner (od. Leipz.) von 1682, durch deren Benutzung, auch in der Uebersetzung, welche mit Recht von dieser Ausg. ausgeschlossen geblieben ist, Oehler seiner Ausgabe empfindlich schaden musste. Den übrigen Raum der Vorrede besetzt, zur Arrondirung des auf Epiphanius bezüglichen biographischen Vorathes eine epitome des ausführlichen an der Spitze des 1. Vol. stehenden Lebens, dem Herausg. abschriftlich aus einem Pariser Cod. von F. Dübner mitgetheilt (p. V — XXVIII); daran schlies-

sen sich Papebrochs *Acta S. Epiphanii* aus den Bollandisten, Maii Tom. III. die 12. p. 36 ss. ed. Venet. 1738. (— LXXIV); Petavs *Dedication an den Cardinal-Bischof Franciscus* (— LXXXI) und an die Leser überhaupt (— LXXXVI) bilden ihren Schluss.

[5324] *Populäre Symbolik zur Orientirung über den Unterschied der christlichen Sonderkirchen* von Dr. H. Karsten, Superint. in Schwerin. 1. Heft. Nördlingen, Beck. 1860. VIII u. 175 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

*Darstellung des Wesens und der Eigenthümlichkeit der römisch-katholischen Kirche* von u. s. w.

Was der Vf. dieser Schrift an der Spitze der allgemeinen Einleitung (S. 1 — 8) in dieselbe bemerkt, dass die Verschiedenheit der Sonderkirchen nicht auf bloß äusseren Unterschieden beruhe, so dass der Uebertritt von der einen zur andern nichts weiter bedeute als Annahme und Abthun äusserer Gebräuche, wird sich als richtige Erfahrung oft genug Geistlichen in ihrer Amtspraxis bei Uebertrittsfällen von Gemeindemitgliedern, die dergleichen nicht selten aus verwerflichen Gründen anbringen, zu erkennen gegeben haben. Wenn für sie die Nothwendigkeit eintritt, die erforderliche Belehrung stattfinden zu lassen, so kann es ihnen nur willkommen sein zur Wiederholung und Befestigung derselben den betr. Convertenden eine Schrift in die Hände zu geben, die in einem ihnen verständlichen Tone zu ihnen spricht. Als eine solche bietet sich die vorlieg. an. In der besonderen Einleitung (— 14) wird von der Entstehung des heutigen Katholicismus aus- und dann zur Angabe der Quellen, aus welchen die Belehrung über seine Eigenthümlichkeit zu schöpfen ist, fortgegangen. Der 1. Abschn. (— 81) verbreitet sich über die Kirche, nach ihrem Begriffe, Wesen und Kennzeichen und zeigt dann in Opfer, Priesterthum und Wort Gottes ihre Grundfactoren auf. Der 2. (— 153) geht auf die Lehre ein (göttliches Ebenbild, Sünde und ihre Folgen, Rechtfertigung, Sacramente nach Zahl und Ordnung, Jenseits) und der 3. (— 174) auf den Cultus. Unter dem Texte, dessen edel-populäre Fassung nichts zu wünschen übrig lässt, sind, als unerlässliche Controle, die nöthigen Belege aus den Symbolen der römischen Kirche beigelegt, wobei der Uebersetzung der Beschlüsse des Tridentinums die Ausgabe von Streitwolf und Klenner zum Grunde gelegt ist; die Citate aus dem röm. Katechismus sind der approbirten Uebersetzung von Felner in der neuen Ausg. von Frick entnommen. Es ist sicher, dass eine solche akroamatische Darstellung für Laien sich besser eignet, als die bei Darstellung der Symbolik häufig benutzte comparative, welche für Laien manches leicht Irreführende in ihrem Geleite hat, und es darf der Vf. versichert sein, dass die von ihm in Aussicht gestellte ähnliche Bearbeitung für die Gebiete der lutherischen und reformirten Kirche vielfach willkommen sein werde.

325] Die Lehre des württembergischen Theosophen Joh. Mich. Hahn, systematisch entwickelt und in Auszügen aus seinen Schriften dargestellt von W. F. Streh, Pfr. in Grömbach. Stuttgart, Steinkopf. 1859. 598 S. .8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

Seit längerer Zeit sind vorzugsweise in Württemberg Männer getreten, welche auf den Grund theosophischer Unterbaue und ohne aus ihnen sich ergebende christliche Erleuchtung zu ihrem ansehnlicher, sich immer wieder ergänzender und daher haltender Pietisten-Gemeinden wurden, welche, ohne sich von der herrschenden Kirche loszusagen, eben bei diesen Männern vorzugsweise die Befriedigung ihrer Andacht suchten und zunächst die Stimmen in ihren Schriften in deren oft wunderlichen Klängen hörten und achteten. Zu diesen Männern gehörte auch Joh. Mich. Hahn, dessen theosophisches System hier in völliger Objectivität dargelegt wird. Er ist zunächst nicht mit dem gleichmigen und fast gleichzeitigen württembergischen Pfarrer Phil. Matth. Hahn zu verwechseln, dessen Lebensbeschreibung von Paulus nicht erst allzulanger Zeit den Lesern dieser Blätter (vgl. Rep. hrg. 1858. Bd. IV. No. 5544) vorgeführt werden konnte. Dagegen ergibt der Lebensabriss Joh. Mich. Hahns, der hier S. 7 — seinem theologischen Systeme vorangestellt ist, in möglichster Kürze Folgendes: Er wurde den 2. Febr. 1758 in dem württemb. Orte Altdorf bei Böblingen von bauerlichen Aeltern geboren, wozu bis zu seiner Confirmation den Unterricht der Volksschule seines Geburtsortes, erlernte auf Verlangen seines Vaters das seiner Stellung wenig entsprechende Metzgergewerbe und arbeitete dann lieber auf dem väterlichen Gute. Bei ausgezeichneten leiblichen und geistigen Anlagen sah er sich in grossem Eifer für eine kindliche Erweckung und Bekehrung in Anfechtungen verstrickt, in den Plänen, welche sein Vater mit ihm hatte, wenig entsprochen und die ihn veranlassten, seine Heimath zu verlassen. Ein Herr von Leining, der das Walten der göttlichen Gnade in dem jungen Manne erkannte, versöhnte ihn mit seinem Vater, der ihm im J. 1780 an volle Freiheit liess. Von da ab führte Hahn ein ganzes ascetisches Leben; er hielt in Privatversammlungen Reden über die Geheimnisse Gottes, durch deren fleissigen Zuspruch er bald einen grossen Wirkungskreis eröffnete; seine Briefe, Lieder und Betrachtungen circulirten unter seinen Freunden nah und fern. Von geistlichen und weltlichen Behörden zur Verantwortung gezogen, blieb er doch, meist human behandelt, seiner Lebenshaltung treu, erlernte nach seines Vaters Tode in Sindlingen die Verfertigung von Wanduhren, erhielt von der Herzogin Franziska von dem Schlossgute daselbst eine Zufluchtsstätte, nachdem er sich im Jahre 1789 — 94 der fertigen Hand einer kränklichen Schwester zur Niederschrift seiner zahlreichen Betrachtungen, Briefe und Lieder über biblische Texte bedient hatte. Im Jahre 1808 baute er sich ein eigenes Haus. Die Zahl seiner Besucher wuchs, eine starke Correspondenz beschäftigte ihn nebst den Erbauungs-

stunden, die er hielt, anreichend. Gegen das Ende seines Lebens — er starb am 20. Jan. 1819 — bildete er gegen die separatistischen Bewegungen in seinem Vaterlande durch seine nüchterne *Wahrnehmung* einen richtigen Damm. In der Gemeinde Kornthal haben seine Ideen vorangewiesen fort; sie sind in Betrachtungen, Reden und Lichen über zahlreiche Bücher des N., und auch einige des A. U. niedergelegt und in 15 Bänden nach seinem Tode (1821) im Drucke erschienen. Schon dass diese *ausgedehnte Sammlung*, deren *specieller Inhalt* S. 18 f. verzeichnet ist, aus *vielen* *reinen* *Kennte*, zeigt für die Theilnahme, welche *System* *und* *Wort* in Württemberg geniesst; eben deshalb wird aber auch das *hier* *zusammengestellte System* seiner Theosophie gar *vielen* *Freunde* dort zu finden gewiss sein dürfen. Aus dem *vielen* *zusammengestellten* *Schriftencomplexe* hat es der Vf. unter den drei *Hauptwerken*: „Offenbarung der Herrlichkeit Gottes; Verlust der Herrlichkeit und Wiederherstellung derselben“ *zusammengestellt*. *Wie* auch für die *Hierherübertragung* des *ganzen* *Gerüstes*, durch *vielen* *der* *Ausbau* des Systems angedeutet wird, würde es hier *zu* *Raum* *fehlen*, Vorzugsweise darf auf die *reiche* *Gliederung* des *letzten* *Haupttheils* aufmerksam gemacht werden, der in allen *Abstufungen*, namentlich aber in der die *Geistesgemeinschaft* betreffenden, über Glaubens- und Gewissens-, Rede- und Hörfreiheit, über Versammlungsrecht, Privatversammlung und Gemeine Christi, Verfassung und Selbstregierung, Zucht, Cultus u. a. w. beachtungswerthe Ideen darbietet und entwickelt. Das alphabetische Sachregister (S. 595 — 98) lässt auf den hier in einander verschmelzenden reichen Gedankenkreis einen annähernden Rückschluss zu und wird zugleich den Anhängern Hahns einen willkommenen Schlüssel zur Ausbeutung des Ganzen nach einzelnen Richtungen hin bieten. Für die theosophische Literatur im Allgemeinen wird die Aufstellung dieses Systems bleibenden Werth behaupten und dieses selbst sich durch eine ziemlich leichte Reduction des Inhalts in die Bestandsbücher der Theosophik einreihen lassen, welcher hier ein Beitrag zuwächst, der an Verständlichkeit und Concinnität vor vielen anderen im Vortheil bleiben wird,

[5326] Teufel, Erbsünde, Gottmensch — oder: der Rationalismus auf der Kanzel, gegenüber Gottes Wort und der Väter Bekenntnisse. Ein offenes Wort aus Anlass einer vom Hrn. Pfarrer Ewald in Darmstadt am 8. Invoc. 1858 gehaltenen Predigt über die Versuchungsgeschichte, von G. F. Jäger. Darmstadt, Würtz. 1858. VIII u. 60 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

Nach kurzer Darlegung der Veranlassungsgründe, welche den Vf. zu der vorliegenden Gegeneinanderhaltung bewogen, und der Zwecke, die er bei deren Publication verfolgt, giebt er nach einander einerseits einen Ueberblick über die Lehre der h. Schrift, über die Aussprüche der kirchlichen Bekenntnisse, über die betreffende Entwicklung der protestantischen Theologie und über die besüg-

liche Stellung des einfachen Christen, und beleuchtet daran andererseits das entgegenstehende Urtheil der Zeit überhaupt und das Predigtverfahren des genannten Stadtpfarrers insonderheit, in Betreff der auf dem Titel bezeichneten drei Glaubensgegenstände, am ausführlichsten beispielsweise in Betreff des ersten (— 42). Das Geschick sowohl, als der ächt evangelische Freisinn, im Bunde mit biblischer Treue, und der Ernst, wie die von jeder Persönlichkeit absehende Leidenschaftslosigkeit, womit dies geschieht, verdienen alle Anerkennung. Auch fehlt es nicht an treffenden und durchschlagenden Bemerkungen, z. B. S. 11 ff. in der Lehrentwicklungsgeschichte, die wir der Beachtung des grösseren Publicums angelegentlich empfehlen.

[5327] Predigten über den christlichen Glauben nach dem apostolischen Glaubensbekenntniss von **Fra. Peterson**, Superint. u. Pfr. zu Graudenz. 2. Thl. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1859. VI u. 132 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Im Anschlusse an die Anzeige des 1. Bds. dieser Predigten oben unter No. 2827 und auf den Grund der dort ihnen zuerkannten Berechtigung und Tüchtigkeit in den Ausführungen reicht es aus, hier nachzubringen, dass diese Fortsetzung in 12 Predigten — Sünde und Erlösung, Verheissung und Erfüllung, göttliche und menschliche Natur Jesu Christi, Wort und Werke des Propheten, der Hohepriester, das Opfer, der Fürst des Lebens, der König des Himmelreichs — den Inhalt des 2. Glaubensartikels vollständig deckt. Es sticht sofort aus der Reihenfolge der Themen hervor, wie ganz ungesucht es dem Vf. gelungen ist, seine Predigten durch passende Unterlagen von Schriftstellen mit der kirchlichen Zeit von der Adventsperiode an bis zum Himmelfahrtsfest in Verbindung zu setzen, und die nicht zu umgehenden dogmatischen Entwicklungen treten auch hier in einer Form auf, welche bei klarer Verständlichkeit dem erbaulichen Elemente keinen Eintrag thut, so dass an des Vfs. Hand und durch seine Auslegung des antheiligen Symbolons aufmerksam gebliebene Zuhörer — wie viel mehr als dann solche Leser, die beliebige Stillstände machen können — in den Mittelpunkt, so zu sagen: in das Herz des christlichen Glaubensgebietes eindringen können.

[5328] Evangelischer Kalender. Jahrbuch für 1860. Mit Beiträgen von Dornér, Erdmann, Heintz, Krummacher, Loring, Lübker, Mayer, Mc'Crie, Pelt, H. Ranke, Rische, Schenkel, Schmieder, Sixt, Steinmeyer, Ullmann. Herausgeg. von **Fd. Piper**, d. Theol. Doct. u. Prof. 11. Jahrg. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1860. VIII u. 224 S. 8. m. 1 Abbild. (n. 10 Ngr.) Vgl. Rep. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5530.

Die seit nunmehr 10 Jahren ununterbrochen jährlich fortgesetzte Herausgabe dieses Kalenders hat dem Ref. stets lebhaft Freude verursacht, theils für seine eigene Person, theils wegen der erweiterten Zweckdienlichkeit in die Kreise hinein, in

welchen er sich Wohnung gemacht hat. Ref. mag nicht zweifeln, dass jene Kreise in der letzten Zeit sich erweitert haben werden, und es wäre sehr erfreulich, wenn die um die Pflege des preiswürdigen Unternehmens verdiente Verlagshandlung durch ein statistisches Resumé gelegentlich es bestätigte. Der für gesunde Erbauung nach verschiedenen Seiten hin theils neuen, theils bereits angebrachten Art wird hier zunächst durch einen kleinen Turnus von Gedichten des Herausg. gedient, dann zur Erweiterung der bisher gebotenen populär gehaltenen christlich-archäologischen Stoffe durch einen Aufsatz über die Herrschaft des Menschen über die Thiere, ebenfalls vom Herausg., der darauf eine Volkskreise gewiss ausagende Mittheilung über Gesichte und Träume und deren Symbolik aus dem Bereiche der alten Kirche folgen lässt. Die sodann eintretenden Lebensbilder zum evangelischen Kalender eröffnen sich mit Beiträgen zum ferneren Ausbau eines vollständigen populär-erbaulichen Lebens des Heilandes (Dorner, die Taufe Jesu; Ranke, die Eins. d. h. Abendmahls; Steigmeyer, Maria die Mutter des Herrn), und gehen in nicht weniger als noch 13 Bildern aus den ältesten Zeiten der Kirche bis über die der Reformation hinaus fort, u. a. Babylas, Gordius, Leo d. Gr., Knox, Zinzendorf resp. durch Lübker, Erdmann, Krummacher, Heintz, M'Crie und Schmieder. Die nächste Berichterstattung wird Gelegenheit bieten, die in das Netz des evang. Kalenders immer dichter sich einflechtenden Maschen auch wieder numerisch kenntlich zu machen. Den diesmaligen Schluss macht das Ende der Charakteristik Aug. Neanders durch Ullmann. Allerdings findet hier Ref. die eigentlich theologischen Leserkreise mehr bedacht als die des Volkes, denen der evang. Kalender hauptsächlich dienen will, und das führt ihn auf den Vorwurf, der dem Herausg. von mancher Seite gemacht worden ist, dass die Biographien hier noch immer zu kathedr- und schulmässig abgefasst seien. Ganz aufrichtig fügt Ref. bei, dass er für seine Person dem Herausg. mit diesem Vorwurfe das Herz nicht hätte schwer machen können. Immerhin zugegeben, dass Einzelnes der gerügten Art nicht fehlen möge, so waltet doch unverkennbar durch das ganze hier aufgethane biographische Anwesen ein so frischer Geist, ein so reinklares Leben, dass man dem Herausg. zu dem bis jetzt zu Staude gebrachten Zusammenbau nur Glück wünschen kann, wozu noch der Hauptumstand kommt, dass bei einem solchen Unternehmen auf den Nachwuchs in der Christenheit gerechnet werden muss, auf die Jugend, der jetzt in den Schulen der biographische Geschichtsunterricht geläufiger wird und die sich in das hier sich anbahnende christliche Panorama leichter schicken wird, als dies der Fall sein würde, wenn jene Unterrichtsmethode sich nicht allgemainer eingebürgert hätte.

[5329] *Cur Ecclesia divisa?* Ein theologisches Sendschreiben an die Evangelische Allianz. Nördlingen, Beck. 1859. 24 S. Lex.- 8. (n. 6 Ngr.)

Die grosse Frage ist auf dem Titel zwar deutlich gedruckt; in der Ausführung aber (wenn 24 breitrandrige Seiten Text mit hoch heraufreichenden Bibelstellen, die ihm vollständig in den Grundsprachen untergesetzt sind und mit einigen anderweiten Citaten abwechseln, den Namen einer Ausführung verdienen) ist sie dergestalt im Dunkeln gelassen, viel weniger beantwortet, dass man nach zweimaligem Durchlesen höchstens ahnt, quid sibi voluerit vir doctissimus: an dem ganzen Unglück sei nämlich die leidige Speculation über die überlieferte Lehre schuld, da man einfach in und bei dieser hätte conquiesciren und stets bedenken sollen, eine andere Erkenntniss Gottes, als die in der Uebung seines Willens bestehende, gebe es für den Menschen nicht; auch sei, wie man gelegentlich aus der ersten gelehrten Note über den vaticanischen Codex erfährt, an der Herstellung des reinen Aposteltextes der h. Schrift trotz aller Hoffnungen darauf, die uns Hr. Dr. Tischendorf machen wolle, pure zu verzweifeln. Wozu nun die vielen abgedruckten Bibelstellen? Nur wer diesen Widerspruch zusammenzureimen vermag, wird das Räthsel der Adresse so leicht wie die Frage nach dem Autor lösen, der uns mit solchen verwirrenden Aufschlüssen beglückt.

## Morgenländische Sprachen.

[5330] *Grammatica arabica, breviter in usum scholarum academicarum coscripta a T. Roorda.* Adjuncta est brevis chrestomathia cum lexico. Editio secunda correctata et aucta. Leovardiae, ap. Suringar. 1858. VIII u. 367, ۴۴ S. gr. 8. (4 Fl. 50 c.)

[5331] *Grammatik der arabischen Sprache, für akademische Vorlesungen, von Prof. Dr. O. P. Caspari.* Nebst einigen aus Handschriften entnommenen und durch ein Glossar erläuterten Lesestücken. 2. vielfach verb. Aufl. Leipzig, C. L. Fritzsche. 1859. IV, 418 u. XXIV S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

Es lässt auf einen erfreulichen Fortschritt der orientalischen Studien schliessen, wenn fast zu gleicher Zeit neue Auflagen von zwei arabischen Grammatiken erscheinen, die beide für akademische Vorlesungen bestimmt sind. Wenn nur aber auch die Grammatiken selbst einen wirklichen Fortschritt zeigten! Leider ist dies bei den beiden vorstehenden Werken nicht in der Weise der Fall, wie man wünschen sollte und erwarten konnte. Namentlich die erste der beiden oben genannten Grammatiken zeigt weder einen Fortschritt zum Besseren, noch ist sie überhaupt geeignet, das Studium des Arabischen zu fördern. Wer noch irgend daran zweifeln wollte, dass es unmöglich sei, eine den Anforderungen der heutigen Wissenschaft nur irgend genügende Grammatik zu

schreiben, ohne mit den Erklärungen der arabischen Nationalgrammatiker vertraut zu sein, der wird durch dieses Buch gewiss überzeugt. Wir wollen nicht in Abrede stellen, dass die Erklärungen der Nationalgrammatiker oft gekünstelt, selbst einseitig sind, weil ihnen der weitere Gesichtskreis fehlt, den uns die Vergleichung der verwandten semitischen und das Studium der klassischen Sprachen öffnet: allein bei allen ihren Mängeln geben sie doch in den meisten Fällen das Richtige oder führen wenigstens auf den Weg, dieses zu finden; und letzteres ist die Kunst, welche sich unsere Grammatiker vor Allem aneignen müssen, ehe sie überhaupt unternehmen dürfen, eine arabische Grammatik zu schreiben. Speculationen, die nicht auf eine wirkliche Kenntnis der Sprache gegründet sind, werden gewiss höchst selten Schwierigkeiten erklären und sind in den meisten Fällen mehr geeignet, den Lernenden zu verwirren, wenn sie nicht ganz in leere Träumereien ausarten. Leider ist letzteres Hrn. Prof. R. (No. 5330) an mehr als einer Stelle seines Buchs begegnet: denn wie anders als Träumerei soll man es nennen, wenn er S. 100. in dem Capitel über die Casus der Nomina, mit vielen Worten auseinandersetzt, dass die Vocallendungen der Casus des Singulars — mit Nunation —, erst aus dem Pluralendungen *-ün, -in*, übertragen seien. Der Singular soll also aus dem Plural entstanden sein? Ref. muss gestehen, dass er an dieser Stelle des Buchs zweifelhaft war, ob er aus dem nicht eben sehr fließenden Latein auch wirklich die wahre Meinung des Verfassers erkenne. An anderen Stellen wird die Accusativendung *a*, ohne Nunation, ohne weiteres als Kennzeichen der 3. Sing. masc. Perf. genommen. Der Accusativ nach der Negation *lā* gilt so dem Hrn. Vf. als Verbum. لَا رَجُلٌ, kein Mann, oder es ist kein Mann, لَا قُوَّةَ, لَا حَوْلَ u. s. w. sind Verben! Man vgl. S. 131. Wie denn aber, wenn das Wort nach *lā* ein Femininum, oder ein Plural ist,

wie etwa لَا مُسْلِمَاتٍ — oder wenn die Nunation eintritt? — Bei dieser Auffassung dürfen wir uns nicht wundern S. 76 auch bei dieser Auffassung dürfen wir uns nicht wundern S. 76 auch لَا رَيْبَ — لَا نَبَأَ als Verba aufgeführt zu finden. Hat denn der Hr. Vf. nie den Anfang der zweiten Sure bei Beidhawi, oder wenigstens die ersten Seiten von de Sacy's Anthologie gelesen? — Auch حَسَنٌ, شَتَانٌ gelten dem Hrn. Vf. als Verba — denn sie endigen ja auf *a*, desgleichen رُبٌّ, mit folgendem Genitiv. Als ob im Arabischen je ein Verbum einen Genitiv regieren könne! Gerade dieser konnte den Hrn. Vf. auf das allein richtige leiten, nämlich dass رُبٌّ ein wirkliches Nomen ist, wie die arabischen Grammatiker und nach diesen de Sacy lehren. Das als analog *il y a beaucoup d'hommes* beweist gar nichts. Die richtige



Erklärung dieser allerdings eigenthümlichen Ausdrucksweise konnte der Hr. Vf. schon in der ersten Ausgabe von Caspari's arabischer Grammatik finden, die uns ebenfalls in einer neuen Bearbeitung vorliegt und zu welcher wir uns jetzt wenden (Nr. 5331). Wir begrüßen dieselbe zunächst als die erste deutsch geschriebene arabische Grammatik von wissenschaftlichem Werthe, denn die älteren von Michaelis, Jahn u. And. und neuere, wie die des Regensburger Anonymus vom Jahre 1854, können wohl kaum in Betracht kommen. Sie ist allerdings nur eine Uebersetzung der vor 10 Jahren lateinisch herausgegebenen Grammatik des Vfs., aber an manchen Stellen berichtigt und verbessert. Bedauern wir auch, dass die Verbesserungen nicht weiter durchgeführt und überall angewandt worden sind, wo sie nöthig waren — denn einzelne Theile, z. B. die Lehre vom Verbum, von der Ableitung der Nomina u. s. w. lassen noch Manches zu wünschen übrig, auch die Syntax beschränkt sich noch sehr auf das Nothdürftige, und einer späteren dritten Bearbeitung — die wir dem Hrn. Vf. wünschen — wird noch manche Lücke auszufüllen bleiben: so dürfen wir doch auch die Schwierigkeiten nicht verkennen, und die Bestimmung des Werkes, Anfängern als Leitfaden zu dienen, nicht vergessen, denen es gewiss in den meisten seiner Theile genügen wird. Wir wüssten wenigstens keine der vorhandenen für Anfänger bestimmten arabischen Grammatiken, welche besser geeignet wäre, diese in das Verständniß der Sprache so weit einzuführen, dass sie an das Studium der arabischen Nationalgrammatiker selbst gehen können, wozu das Verzeichniß der in dem Werke enthaltenen grammatischen Kunstwörter, welches dieser Ausgabe am Ende beigelegt ist, eine schätzenswerthe Hülfe bietet. — Beiden der vorstehenden Werke sind Lesestücke und ein Glossar beigegeben. Die des ersten haben den besonderen Titel:

*Selecta ex Thaalebii libro facietiarum, in usum studiosorum linguae arabicae. E manuscripto codice Leidensi edita et adiuncto Lexico explanata a P. Cool, N. D. M. Secundam editionem, additis quoque lexico, quae in priore chrestomathiae parte offenduntur vocibus curavit T. Roorda,*

und bilden, mit dem Wörterbuche, dem Umfange nach, ungefähr die Hälfte des ganzen Werkes. Die Auszüge aus Thaalebi's Werke sind dieselben, welche sich schon in der ersten Ausgabe finden und eignen sich recht wohl als Lectüre für Anfänger. Der neuen Ausgabe hat der Hr. Herausg. noch eine Auswahl arabischer Sentenzen des Ali ben Abi Taleb, die wir schon durch die Ausgaben Rosenmüllers und van Waenens kennen, nebst einigen Stücken aus dem in Calcutta gedruckten *Nufhut-ool-Yumun*

نُفُوتُ الْيَمِين vorausgeschickt. Mit holländischer Genauigkeit sind die Varianten und Aenderungen im Texte gewissenhaft in den Anmerkungen angegeben. Das Wörterbuch entspricht seiner Bestimmung und ist sorgfältig gearbeitet. Die äussere Ausstattung beider Werke ist gut.

[5332] *Analectes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne*, par Al-Makkari. Publiés par M. M. R. Dozy, G. Dugat, L. Krehl et W. Wright. Tom. II. 2. partie, publiée par M. Gust. Dugat. Leyde, Brill. 1859. 835 S. gr. 4.

Die Herausgabe des arabischen Textes dieses für die Geschichte Spaniens so wichtigen Werkes ist mit dem vorstehenden Bande vollendet; der dritte Band des zweiten Theils, dessen Erscheinen wir mit Nächstem entgegensehen, wird die Einleitung der Herausgeber, die nothwendigen Indices und dergl. enthalten. Zu wünschen wäre, dass die gelehrten Bearbeiter des Textes, so wie der Herr Verleger, sich auch zur Herausgabe des zweiten Theiles des grossen Geschichtswerks al Makkaris und zur Herausgabe einer vollständigen Uebersetzung entschliessen möchten. Jener, welcher die Lebensgeschichte des granadischen Ministers Lisan eddin ibn el Chatib enthält, ist für die Geschichte Spaniens im 14. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gewiss von grosser Wichtigkeit, abgesehen von dem sprachlichen Interesse, welches das Werk al Makkaris hat, und eine Uebersetzung würde dem Wunsche vieler entsprechen, die sich für die Geschichte Spaniens oder für die Literatur der Araber interessiren, und denen der arabische Text ein Buch mit sieben Siegeln ist; sie würde zugleich Gelegenheit geben, manche bei der ersten Bearbeitung eines so schwierigen Textes nicht zu vermeidende Versehen zu berichtigen. Denn obwohl man den Herausgebern das Zeugniß grossen Fleisses und möglicher Genauigkeit nicht versagen kann, so finden sich doch, namentlich auch in dem vorliegenden letzten Theile, insbesondere in den Versen, nicht wenige Stellen, an denen es mindestens zweifelhaft ist, ob der Herausgeber die richtige Lesart in den Text aufgenommen hat.

[5333] Chalef elahmar's Qasside. Berichtigter arabischer Text, Uebersetzung und Commentar, mit Benutzung vieler handschriftlicher Quellen. Nebst Würdigung Josef von Hammers als Arabisten, von W. Ahlwardt, Privatdocent an der Universität Greifswald. Greifswald, Kochs. 1859. 456 S. 8. (2 Thlr. 20 Ngr.)

Richtige Würdigung der Verdienste Anderer ist um so verdienstlicher, je mehr jenen eine so durchaus unverdiente Würdigung zu Theil wird, wie denen des verstorbenen Hammer-Purgstall, von Seiten des grossen, gelehrten und ungelehrten Publicums. Die Fachgenossen haben zwar längst den Werth seiner wissenschaftlichen Leistungen richtig beurtheilt, wenn auch die Kritik ihn, vielleicht mehr als billig, verschonte — denn der Verstorbene war ein hochgestellter Mann, und wer gegen ihn auftrat, setzte sich den oft die Gränzen des Anständigen überschreitenden Angriffen seines Anhangs aus, und lief Gefahr, vor dem ganzen deutschen Publicum, mindestens für einen Ignoranten erklärt zu werden, der sich herausnehmen wollte, den grossen Oesterreichischen Orientalisten zu meistern. — In den letzten Jahren vor seinem Tode kam noch dazu, einmal, dass man zu der Ueberzeugung gelangt war, Hr.

von H.-P. sei zu alt um Lehre anzunehmen und noch zu lernen, und sodann, dass Niemand gern den Abend des Lebens eines persönlich achtungswerthen Greises trüben wollte, dessen höchstes Begehren nun einmal „Ruhm und Ehrensold“ war. Seinen Werken gegenüber das „de mortuis nil nisi bene“ beachten zu wollen, wäre eine Veründigung gegen die Wissenschaft; denn noch sind sie nicht todt und werden voraussichtlich noch lange leben. Ihren Einfluss auf die Wissenschaft aber möglichst unschädlich zu machen, muss fortan das Streben aller derer sein, die irgend im Stande sind, aus den von Hammer-Purgstall so schmähhlich gemissbrauchten und getrühten orientalischen Quellen zu schöpfen. Vor Allem muss dahin gearbeitet werden, denen, welche in Gefahr kommen können, für ihre Studien und wissenschaftlichen Arbeiten zu einem der Werke Hammers ihre Zuflucht nehmen zu müssen, den Wahn zu benehmen, dass derselbe wirklich ein Kenner der Sprachen war, aus denen er übersetzte. Seine sogenannten Uebersetzungen sind eitel Blendwerk. Dass er Unsinn übersetzt, sieht Jeder; aber jedermann ist selbst zu ehrlich und zu gewissenhaft, als dass er es für möglich halten könnte, dass jemand in Dingen, die auf die Wissenschaft Bezug haben, einen solchen „Humbug“ treiben konnte. Wie es speciell um seine Kenntniss des Arabischen stand und was von seinen Leistungen in Bezug auf die Literaturgeschichte der Araber zu halten, hat Hr. Dr. A. in dem vorstehenden Werke auf das Gründlichste nachgewiesen. In einem Gedichte von 70 Versen, welches Hammer in seiner Abhandlung „über das Pferd bei den Arabern“ in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bd. VI. in Text und Uebersetzung mitgetheilt, hat er auch nicht einen einzigen Vers verstanden, und der arabische Text, den er gegeben, besteht eigentlich nur aus einer Aneinanderreihung von Wörtern. Hr. A. hat sich der nicht geringen Mühe unterzogen, aus den von Hammer gegebenen oft unverständlichen Buchstabengruppen einen richtigen, wenigstens lesbaren und verständlichen Text herzustellen. Die einzige in Europa bekannte Handschrift des Gedichts, welche die Leidener Bibliothek besitzt, war ihm nicht zur Hand, er war daher ganz auf seinen eigenen Scharfsinn und seine Kenntniss der Sprache angewiesen. Die Handschrift würde ihm, da sie sehr fehlerhaft ist, vielleicht auch nur wenig genutzt haben. Wer es jemals versucht hat, nur einen Fehler des Textes durch Conjectur zu berichtigen, wird die Schwierigkeit der Arbeit zu schätzen wissen, der sich Hr. A. bei Wiederherstellung eines Textes unterzog, wo keine Zeile ohne Fehler war. Vers für Vers, Wort für Wort musste geprüft und gezeigt werden, wie Hammer gegen Grammatik, Metrik und Logik gesündigt hat. Hr. A. giebt zuerst von jedem einzelnen Verse eine genaue sprachliche Erklärung und wörtliche Uebersetzung und zuletzt noch eine zusammenhängende Uebersetzung des ganzen Gedichts. Um zu zeigen, mit welchem Leichtsinne der verstorbene Hammer zu Werke ging und dass das Urtheil, welches Hr. A.

über ihn fällt, Hammer sei ganz aus der Reihe der Arabisten zu streichen, nicht unbegründet ist, zugleich aber auch um einen Begriff von der Schwierigkeit der Arbeit zu geben, lassen wir hier die ersten Verse des Gedichts folgen und bitten unsere Leser, beide Proben des Textes und der Uebersetzung zu vergleichen.

Text nach Hammer.

فَعَيْنَانِ يَطْمَعَانِ الْكَرَى	نَأَتْ دَارَ سَلْمَا قَسَطَ الْمَرَارِ
فَصَدَّقَ ذَاكَ عَرَابُ النَّوَى	وَمَرَّ بَفُرْقَتِهَا بَارِحَ
لَهُ شُرَفَاتُ دُوسِ السَّمَا	وَأَصْبَحَتْ سَعْدَانُ فِي مَنْزِلِ
غِلَاطُ الرِّقَابِ كَاسِدُ الشَّرَى	وَجَيْشٌ وَرَابِطَةٌ حَوْلَهُ
سُرِّيْجِيَّةٌ يَخْتَلِنُ الصَّلَا	بِأَيْدِيهِمْ مُحَدَّثَاتُ الصَّقَالِ

Nach Ahlwardt.

فَعَيْنَايَ مَا تَطْعَبَانِ الْكَرَى	نَأَتْ دَارَ سَلْمَا قَسَطَ الْمَرَارِ
فَصَدَّقَ ذَاكَ غُرَابُ النَّوَى	وَمَرَّ بِفُرْقَتِهَا بَارِحَ
لَهُ شُرَفَاتُ دُرَيْنِ السَّمَا	فَأَفْخَتْ بِبَغْدَانِ فِي مَنْزِلِ
غِلَاطُ الرِّقَابِ كَاسِدُ الشَّرَى	وَجَيْشٌ وَرَابِطَةٌ حَوْلَهُ
سُرِّيْجِيَّةٌ يَخْتَلِبُنِ الطَّلَى	بِأَيْدِيهِمْ مُحَدَّثَاتُ الصَّقَالِ

Uebersetzung nach Hammer.

1. Entfernt ist Selma's Haus, das Zelt der Ben Morrár,  
Für beide Augen ist des Schlafes Speise gar,
2. Das Zeichen linker Hand berührt ihre Flucht,  
Und das bewähret mir arab'schen Pferdes Zucht.
3. Es ist ein Glücksgestirn in diesem Zelt erschienen  
Das mit dem Hufe schlägt des Himmels höchste Zinnen;
4. Gebunden oder frei auf Schnelle stets bedacht,  
Von starkem, dickem Hals, wie Löwinn finstrer Nacht,
5. In ihren Händen sind gebogne glatte Klingen,  
Die von Soreidsch tief in das Gebein eindringen.

Nach Ahlwardt.

1. Fern von hier ist Selma's Wohnung,  
Und gar weit bis dort zu wandern!  
Dum auch wollen meine Augen  
Nicht des Schlafes Labsal kosten.
2. Jüngsthin kreuzt ein Wild den Weg mir,  
Bald'ger Trennung böser Bote;  
Und bestätigt hat es dann mir  
Noch der Aufbruchschrei des Raben.

3. Denn sie weilet nun in Bagdad,  
Ruhet aus in einem Pallast,  
Dessen Zinnen, kühn anstrebend,  
Fast bis in den Himmel ragen:
4. Und umher — hier Reiterschaaren,  
Dort ein Hauf, der sich gelagert,  
Lauter Helden, starken Nackens,  
Löwen Eschara's vergleichbar,
5. Schwingend in den Händen Klingen  
Blanken Stahles, frisch polirte,  
Von Soreiß, dem Schmiedekünstler,  
Die herab die Hälse sicheln.

In philologischer Beziehung gehört das vorstehende Werk zu den Gediegensten, was in neuerer Zeit auf diesem Felde der betr. Wissenschaft erschienen ist. Der Vf. ist mit tüchtiger Belesenheit den arabischen Dichtern, gründlicher Kenntniss der Grammatik und Metrik gerüstet, und zeigt uns — und dies ist ein Hauptzweck seines Buchs — durch ein Beispiel, wie man bei Berichtigung so gänzlich verderbter Texte zu verfahren hat. Seine sachlichen Bemerkungen, lexikalischen Erörterungen, die zahlreichen Belegstellen aus anderen Werken, darunter ganze Gedichte u. s. w. sind eben so lehrreich als interessant. Dass er bei der Berichtigung des Textes überall die allein richtige und ursprüngliche Lesart des Dichters getroffen, wird er selbst nicht behaupten; seine Conjecturen geben jedoch überall einen vernünftigen Sinn, entsprechen dem Geiste arabischer Dichtungen und lassen sich grammatisch und metrisch rechtfertigen. Wenigstens dürfte es schwer halten, ohne eine correcte Handschrift des Textes etwas Besseres zu geben. Die ganze Behandlung des Textes und seine Erklärungen sind der Art, dass wir das Buch allen denen empfehlen können, welche sich an das Studium der arabischen Literatur wagen wollen.

## Naturwissenschaften.

34] Briefe über Alex. von Humboldts Kosmos. Ein Commentar zu seinem Werke für gebildete Laien. Herausgeg. von B. v. Cotta, J. Schaller, M. C. Wittwer u. H. Girard. IV. Theil. 1. Abth. Bearbeitet von M. C. Wittwer, Privatdoc. in München. Leipzig, T. O. Weigel. 1859. V u. 217 S. gr. 8. Mit 46 eingedruckten Holzschnitten u. 4 lithogr. Bildungen. (1 Thlr. 15 Ngr.)

Von den 21 Briefen dieses Bandes — dessen Vorrede eine Charakteristik Humboldts enthält, der während des Druckes des Buches zu Grabe getragen wurde — enthält der erste eine Einleitung über den Inhalt der folgenden im Allgemeinen, wobei man bemerkt, dass die vorliegende Arbeit sich zu den Cotta'schen Briefen

etwa so verhalten soll, wie die neueren Bände des Kosmos zum ersten. Br. 2. behandelt die mathematische Eintheilung der Erde, Br. 3. die Bestimmung räumlicher Grössen, den Begriff und Unterschied der wirklichen und scheinbaren Grösse, das metrische System, die Entfernung der Sonne und der Fixsterne. Im 4. und 5. Br. ist von der Zeitmessung die Rede, und zwar im 4. von den natürlichen, im 5. von den künstlichen Zeiteinheiten, von den Pendel- und Federuhren u. s. w. Br. 6. bespricht die Bestimmung der geographischen Breite und Länge, Br. 7. die Grösse und wahre Gestalt der Erde, Br. 8. die Rauigkeit d. h. Unebenheit der Erdoberfläche und die Höhenmessungen. Von den folgenden Briefen betrifft der 9. die Dichtigkeit der Erde, die Bestimmung des specif. Gewichts, der 10. die strahlende Wärme, die mittlere Wärme, die Isothermen u. s. w., der 11. die Fortpflanzung der Wärme durch Leitung, der 12. die Untersuchung der Bodenwärme und gelegentlich die artesischen Brunnen. Der Vf. wendet sich nun zu den magnetischen und elektrischen Erscheinungen und behandelt im 13. Briefe den Magnetismus im Allgemeinen, im 14. die Elektrizität, im 15. den Zusammenhang zwischen beiden, im 16. die Intensität des Erdmagnetismus, im 17. die Inclination, im 18. die Declination, im 19. die Variationen und Störungen und im 20. die Theorie des Erdmagnetismus. Der 21. und letzte Brief handelt vom Polarlichte; zur Erläuterung ist ihm die von Müller in seiner kosmischen Physik veröffentlichte colorirte Abbildung eines Nordlichtes in Norwegen beigelegt. Die Darstellung des Vfs. lässt im Allgemeinen an Klarheit oder Präcision wenig oder nichts zu wünschen übrig und seine Briefe stehen den früher veröffentlichten in keiner Hinsicht nach. S. 33 fällt die Angabe auf, dass die engl. Meile ihrer ursprünglichen Bestimmung nach genau  $\frac{1}{4}$  des Aequatorgrades sein solle. Damit hat es auch seine volle Richtigkeit; allein aus Picards Gradmessung ergab sich, dass solcher Meilen nicht 60, sondern 69 (eigentlich noch einen Bruchtheil darüber) auf einen Grad des Aequators gehen. S. 49 findet man eine seltsame Methode angegeben, der sich die Hirten in einigen Gegenden Süddeutschlands bedienen sollen, um die Zeit zu messen. Sie merken sich in der Ebene die Stelle, wohin der Schatten ihres Scheitels fällt, und gehen dann mit gewöhnlichen Schritten darauf zu. So viele Schritte, so viele Stunden vor oder nach Mittag. Eine einfache, aber offenbar sehr rohe und ungenaue Methode, deren Erwähnung vielleicht besser unterblieben wäre. S. 99 muss es Shehallion statt Shehallion heissen. Die zweite Abtheilung des Bandes, bearbeitet von Prof. Girard in Halle, wird die Erdbeben, Thermalquellen und Wolken behandeln, und soll noch im Laufe des Herbstes erscheinen.

[5835] Anatomische Untersuchungen über die Stämme der Begoniaceen. Von Dr. F. Hildebrand. Mit 8 Tafeln. Berlin, Hirschwald. 1859. 34 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 16 Ngr.)

Dass sich unter den Dicotyledonen einige Beispiele finden, wo im Marke ihres Stammes einzelne Gefässbündel auftreten, wie sie sonst nur bei Monocotyledonen vorkommen, war längst bekannt. Schultze gründete darauf eine eigene Familie, Synorgana dichorganoides genannt, was indess keinen Anklang fand. Unger führt die Fälle auf, wo im Dicotyledonenstamm markständige Gefässbündel auftreten; seit jener Zeit (1840) haben sich aber die Beispiele bedeutend vermehrt, und so kennen wir denn jetzt solche unter den Cucurbitaceae, Begoniaceae, Crassulaceae, Nymphaeaceae, Papaveraceae, Nyctagineae, Phytolaccaceae, Piperaceae, Primulaceae, Berberideae, Amaranthaceae, Melastomaceae, Umbelliferae et Araliaceae. Der Vf. hat nun besonders über das Vorkommen markständiger Gefässbündel bei den Begoniaceen Untersuchungen angestellt, worüber bisher Genaueres nicht veröffentlicht wurde. Zunächst ergab sich, dass durchaus nicht in der ganzen Familiengruppe solche markständige Gefässbündel vorkommen, sondern nur in einem kleinen Theile derselben; denn unter 128 Arten fanden sich nur 28 mit markständigen Bündeln, und unter diesen einige Gattungen, wie *Ewaldia*, *Scheidweileri*a, *Platycentrum*, deren Arten sämtlich Bündel besitzen, während andere, wie *Knesebeckia*, *Pritzelia*, *Wagneria* bald mit, bald ohne dieselben erscheinen. Um eine bessere Uebersicht über diese Verhältnisse zu erlangen, werden die Stämme in Begoniaartige (weil sie bei allen Arten der Gattung *Begonia* auftreten) und in *Gireoudia*artige (die bei der Gattung *Gireoudia* ihre Repräsentanten haben) eingetheilt, und es wird nachgewiesen, wie man den Verlauf der Gefässbündel am besten untersuchen kann. Hinsichtlich der Begoniaartigen Stämme ist nun zuerst der Verlauf der Gefässbündel in den Arten beschrieben, die markständige Gefässbündel nicht besitzen, und dann in denen mit solchen; von letzteren wurden *Ewaldia ferruginea* und *lobata*, *Gurtia Boucheana*, *Scheidweileri*a *muricata* und *luxurians*, *Nephromischus rutilans*, *Pritzelia zebrina*, *Wagneria tomentosa*, *Begonia Hügelii* und *glaucescens* besonders analysirt und in Bezug auf ihren Verlauf besonders hervorgehoben, dass bei zwei Arten, *Pritzelia zebrina* und *Wagneria tomentosa*, ausser den Bündeln im Mark, noch Gefässbündel in der Rinde vorkommen. — Auch bei den *Gireoudia*artigen Stämmen gibt es solche mit und ohne markige Gefässbündel. Die untersuchten Arten mit Bündeln sind: *Platycentrum rubrovenium* und *xanthinum*, *Sphenanthera robusta*, *Cladomischus Roylii*, und eine Begoniaart, wo stets der Gefässbündelverlauf der Art ist, dass man nirgends unter den Dicotyledonen, etwa *Nuphar luteum* ausgenommen, seines Gleichen findet. Nachdem das Verhältniss des Gefässbündelverlaufs zur Blattstellung erörtert, und die Anzahl der Gefässbündel in verschiedenen Internodien festgestellt worden, geht der Vf. auf

**Zusammensetzung der Stämme aus den Elementarorganen und das Wachstum derselben ein und handelt hier von der Rinde der genannten Gewächse**, vom Gefässbündelkreis der ausdauernden und einjährigen Begoniaartigen Stämme, vom Mark u. s. w. Die Hauptergebnisse der sorgfältigen Untersuchungen sind etwa folgende: Die markständigen Gefässbündel bieten keinen Eintheilungsgrund; sie verlaufen im Internodium ohne Anastomose parallel und senkrecht; die bei einigen Arten in der Rinde vorkommenden entspringen in jedem Knoten aus den peripherischen, laufen isolirt in der Rinde senkrecht in die Höhe und treten meist schon im nächsten Knoten vollständig in das Blatt, die Blattstellung hängt also mit dem Verlauf der peripherischen Gefässbündel zusammen; in den ersten Internodien der Pflanze sind markständige Bündel noch nicht vorhanden, sie entstehen erst später aus den peripherischen; ihre Anzahl ist verschieden, gegen das Ende des blüthetragenden Stammes nehmen sie an Zahl ab, verschwinden schon in den ersten Gliedern der Blüthenäste und wo sie vorkommen, liegen sie nur zerstreut; sie bestehen aus einem oder zwei Holzkörpern, dem Hemmholz und Hemmbast, die manchmal nicht deutlich von einander geschieden sind u. s. w. — Die Figuren auf Taf. 1—3 sind mit wenigen Ausnahmen, frei nach der Natur gezeichnet, die übrigen mit dem Prisma entworfen, und die Vergrößerung ist angegeben. — Das Ganze ist so interessant und für Pflanzenphysiologie wichtig, dass diese Untersuchung weiter geführt zu werden verdient.

[5336] Die Staphylinen-Fauna von Ostindien, insbesondere der Insel Ceylon. Bearbeitet von Dr. G. Kraatz. Mit 3 Kpfrtaf. Berlin, Nicolai. 1859. 196 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Unter den Käferfamilien ist die der Staphylinen eine der zahlreichsten, vielleicht die zahlreichste von allen; denn abgesehen von ihrer meist nur geringen Grösse, einfachen Färbung u. s. w. (doch giebt es auch ansehnlich grosse und schön gezeichnete ausländische unter ihnen genug), mag in der Lebensweise und anderen Verhältnissen der Grund liegen, dass ihr Sammeln, besonders in andern Erdtheilen, jene grossen und schönen abgerechnet, bisher nur Einzelnen anziehend genug war, zumal in Gegenden, die in anderen Familien Interessantes und Neues in Menge bieten. Zwar steht Europa in der Zahl der Arten bis jetzt immer noch voran, aber dieses Missverhältniss würde sich bald ausgleichen, wenn überall so fleissige Sammler und Forscher sich fänden wie hier; auch ist dasselbe nicht so erheblich, wenn man bedenkt, wie viel bereits in verschiedenen Sammlungen noch unbeschrieben liegt, da nur einzelne wenige Forscher mit dieser schwierigen Familie sich zu befassen Neigung und Ausdauer genug besaßen. Das vorlieg. Werk giebt hiervon den sichersten Beweis. Während in dem bekannten Erichson'schen Werke nur einzelne aus Indien bekannt gemacht wurden, und nur wenige seit dem Erscheinen jenes Werkes (20 Jahre)



nachträglich zur Kenntniss des entomologischen Publicums kamen. werden hier 388 Arten aufgezählt, die überdiess auch nur von sehr beschränkten Localitäten herrühren. Der grössere Theil des verarbeiteten Materials stammt nämlich von Hrn. John Nietner her, der den Staphylinen auf Ceylon besondere Aufmerksamkeit zuwandte und dem Vf. das gewonnene Material überliess. Doch sammelte derselbe nur an zwei Puncten der grossen Insel und es ist deshalb mit Sicherheit anzunehmen, dass das Gelieferte nur ein kleiner Bruchtheil des wirklichen Bestandes sei. Vergewenärtigt man sich nun die ungeheure Länderfläche, die Indien bietet, bedenkt man, dass von daher nur etwa 180 Arten stammen, während doch alle diese Länder für das Staphylinenleben wenigstens eben so günstig sind als Europa: so kann man wohl annehmen, dass der Titel: Staphylinen-Fauna von Ostindien und Ceylon, trotz der Reichhaltigkeit des Werkes, doch etwas zu grossartig gegriffen ist, denn sicher ist dasselbe mehr nur als Prodromus oder ein Tentamen anzusehen, denn als eine wirkliche Fauna. Doch reichten wir darüber nicht mit dem kenntnissreichen Entomologen, der das bis jetzt Mögliche mit bewährter Einsicht leistete. Von den neuen Arten ist Diagnose und Beschreibung gegeben, von andern nur die Diagnose, von bereits bekannten sind nur Name und Fundort aufgeführt. Wir nennen die Genera und die Zahl der Arten derselben, die hier behandelt sind, um auf die Reichhaltigkeit des Werkes aufmerksam zu machen, und zugleich auch den Beweis zu führen, dass aussereuropäische Länder eben so reich wie Europa sein werden, wenn sie näher erforscht sind. Es sind folgende: *Falagria* Steph., 8 Arten; *Bolitochara* Mannerh., 1 Art; *Eccoptogenia*, *Hoplandria*, *Stenus*, *Coenonica*, *Linoglossa* Kraatz (neue Genera), je eine Art; desgleichen *Ocalea* Erichs. — *Leptusa* Kraatz hat 2, *Schistogenia* Kraatz eine, *Aleochara* Grav. 12, *Tetrasticta* und *Porus* Kraatz je eine, *Myrmedonia* Erichs. 12, *Oxypoda* Mannerh. 2, *Homalota* Mannerh. 27, *Phloeopora* Erichs. 2, *Peliopoda* Kraatz eine, *Placusa* Erichs. 3, *Oligota* Mannerh. 4, *Gyrophana* Mannerh. 7, *Myllaena* Erichs. 3, *Dinopsis* Matth., *Leucocraspedum* Kraatz, *Hypocyrtus* Mannerh., *Leucoparyphus* Kraatz je eine, *Tachinomorphus* Kraatz 2, *Coproporus* Kraatz 10, *Tachyporus* Grav. 1, *Conosoma* Kraatz 5, *Bolitobius* Steph. und *Mycetopus* Mannerh. 1, *Tanygnathus* Erichs. 2, *Acylophorus* Nordm. 1, *Quedius* Steph. 4, *Creophilus* Mannerh. und *Leistotrophus* Perty je 2, *Trichocosmetes* und *Eucibdelus* Kraatz je eine; *Palaestrinus* Erichs. 2, *Caranister* Erichs. 1, *Staphylinus* L. 10, *Philonthus* Curtis 38, *Holismorphus* Kraatz 1, *Xantholinus* Dahl 6, *Mitomorphus* Kraatz 1, *Metoponcus* Kraatz 2, *Leptacinus* Erichs. 5, *Diachus* Erichs. 2, *Platyprosopus* Mannerh. 5, *Lathrobium* Grav. 4, *Dolicaon* Lap. 3, *Cryptobium* Mannerh. 8, *Cephalochetus* Kraatz et *Psilotrachelus* id. je 2, *Stiliculus* Latr. 3, *Scopaeus* Erichs. 13, *Sclerochiton* Kraatz 1, *Lithocharis* Erichs. 16, *Thinocharis* Kraatz 2, *Acanthoglossa* Kraatz 4, *Sunius* Steph. 8, *Paederus* Grav. 11,

Palaminus Erichs. 2, Oedichirus Erichs. 3, Pinophilus Grav. 13, Stenus Latr. 15, Osorius Latr. 7, Bledius Steph. 5, Platystactus Mannerh. 3, Oxytelus Grav. 15, Thinodromus et Xerophygus Kraatz 1, Trogophloeus Mannerh. 5, Omalium Grav. 2, Arpedium Erichs. 1, Eupiestus Kraatz 1, Isomalus Erichs. 3, Holosus Motsch. 7, Lispinus Erichs. 11, Leptochirus Germ. 13 Arten. Man sieht hieraus, dass viele europäische Genera auch dort, und zwar zahlreich, vertreten sind, während die indigenen neuen nur wenige Arten zeigen, was jedoch keinen Anhaltspunct für ihre Seltenheit aus den angeführten Gründen geben kann. Die 3 beigegebenen Tafeln erläutern die Mund- und andere Theile besonders der neuen Genera, die zur Charakteristik dienen, und sind mit vieler Sorgfalt ausgeführt. Uebrigens verspricht der Vf., in ähnlicher Bearbeitung bald Monographien über einige interessante Genera, z. B. Taenodema, Lispinus, Isomalus u. s. w. folgen zu lassen.

## Staatswissenschaften.

[5387] Lehrbuch der Finanzwissenschaft. Von Dr. K. Umpfenbach, Privatdocent (en) der Staats- und Cameralwissenschaften an der Ludwig-Universität Giessen. 1. Thl. Erlangen, Enke. 1859. XII u. 255 S, gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Wenn der Vf. des vorlieg. Werkes der Meinung ist, dass das Erscheinen einer neuen Bearbeitung der Finanzwissenschaft Niemanden befremden werde, so können wir ihm darin nicht ganz beistimmen; denn es ist bekanntlich — wir möchten hinzufügen: und natürlich — in alter und neuester Zeit gerade über diesen Gegenstand so viel geschrieben und gesprochen worden, dass man eigentlich wohl annehmen sollte, es sei auf diesem Felde wenig Neues, als höchstens etwa das zu sagen, dass sich eben die Finanzverwaltungen der einzelnen Staaten weniger nach Principien, als nach den augenblicklichen Bedürfnissen und den in den verschiedenen Ländern verschiedenen Verhältnissen richten und dass es in sehr vielen Staaten eben nur darauf ankommt Geld zu bekommen, gleichviel auf welchen Wegen und durch welche Mittel. Dazu kommt aber auch, dass die Ordnung des Finanzwesens gegenwärtig mehr als ehemals, wo die gesamte Verwaltung einfach war, im Zusammenhange steht mit den gesamten nationalökonomischen Verhältnissen und Einrichtungen; dass Eisenbahnen, Zolleinrichtungen u. dgl. wesentlich influiren und dass eben deshalb die Lehre von der Finanzwissenschaft kaum noch isolirt zu behandeln ist. Das hat auch der Verfasser gefühlt. Soll es, sagt derselbe, endlich einmal hell werden auf dem finanziellen Gebiete, so bleibt nichts übrig, als gründlich mit der Methode des Ausgehens von der herrschenden Praxis zu brechen, statt dessen rein aus dem Begriffe des Staates und der Volkswirtschaft in streng logischem Gange

zu entwickeln, welche Gestaltungen sich dort ergeben müssen und allein ergeben dürfen, um, was sich auf diesem Wege von der bestehenden Praxis als gerechtfertigt ergibt, in den Vortrag aufzunehmen, dagegen alles Liebäugeln mit nun einmal unversöhnlichen Gegensätzen zu unterlassen und von den Ausartungen der Praxis höchstens insofern Notiz zu nehmen, als nöthig ist, sie mit dem Stempel der wissenschaftlichen Verurtheilung zu brandmarken. Dann erst kann in den einzelnen Gestaltungen, wie in den obersten Grundsätzen, denen ja noch so Manches fehlt, die Rechtsidee wahrhaft zum Durchbruch kommen und die Finanzwissenschaft das werden, was sie nun sein soll: das System eines allgemeinen Finanzrechts. Allerdings — fährt der Vf. dann fort — ist bei solcher vielfach aprioristischen Construction kein geringes Maass von Wachsamkeit erforderlich, um nicht in das andere Extrem, das der unausführbaren Vorschläge zu verfallen. Eben deshalb, möchte man hinzufügen, muss man mit dem „Brandmarken“ der Praxis hübsch vorsichtig sein; in einer so rein praktischen Lehre, wie die Lehre von der Finanzwirthschaft, ist oft die Praxis, die sich gebildet, die wahre Lehrerin der Theorie; diese mag die Grundsätze construiren, aber sie darf die Praxis nicht verachten und eben so wenig verlangen, dass die theoretischen Sätze ohne Weiteres zur Praxis werden sollen. Das erste Buch des vorlieg. 1. Thls. handelt nun in zwei Hauptstücken vom „Staatsbedarf;“ das zweite aber in verschiedenen Abtheilungen, Hauptstücken und Abschnitten — ziemlich schwerfällig getheilt — vom „Staatseinkommen,“ und zwar zuerst von der „Gebührenerhebung,“ sowie von der „Besteuerung,“ wobei denn den einzelnen Steuern, dem „Schätzungs-systeme“ und dem „Aufschlags-systeme“ besondere Abschnitte gewidmet werden. Wenn der Vf. in der Einleitung die „Finanzwissenschaft“ definiert: „als die systematische Darstellung der Grundsätze, nach welchen die Zulässigkeit des Staatsbedarfs zu beurtheilen, das hiernach erforderliche Staatseinkommen aus dem gesammten Volkseinkommen ausscheiden und den öffentlichen Zwecken gemäss zu verwenden ist“, so können wir dieser, wie es uns scheint, viel zu weit gehenden Definition nicht beistimmen; wenigstens würde die Finanzwissenschaft, in diesem Sinne aufgefasst, die gesammte Regierungswissenschaft, wenn wir so sagen dürfen, mit umfassen. Der Vf. meint freilich, es solle die Finanzwirthschaft nicht die blosse Handlangerin der übrigen Verwaltungszweige sein; allein es scheint uns, dass dies allerdings in gewisser Beziehung der Fall sein müsse, dass der Staat Bedürfnisse haben könne, die nach den Principien einer geregelten Finanzwirthschaft nicht zulässig erscheinen, wohl aber nach national-ökonomischen oder politischen Principien sich rechtfertigen lassen, so dass es dann eben die immerhin noch umfassende Aufgabe der Finanzwirthschaft ist, nach festen Principien diese Bedürfnisse zu decken. Wohl aber spricht eben jene Definition für das, was wir oben gesagt haben: dass es nicht praktisch ist, wenigstens in unserer Zeit nicht, die Finanz-

wissenschaft abgesondert zu behandeln. Man wird dabei immer in die Lage kommen, zu Viel oder zu Wenig zu geben. Man findet dies in der That auch fast durch alle Schriften, die sich angeblich damit beschäftigt haben, die Finanzwissenschaft separat darzustellen, bestätigt. Wie richtig übrigens des Vfs. eigenes Bedenken ist — wie leicht es sei, in das Bereich der unausführbaren Vorschläge zu verfallen — scheint es selbst durch das gezeigt zu haben, was er in seinem Buche z. B. über „Gebührenerhebung“ gesagt hat, wofür er folgende Hauptsätze aufstellt:

1. Die Gebühren sind Staatseinkünfte, welche aus dem Vermögen der Staatsangehörigen nur in besonderen Fällen einer directen Berührung derselben mit Staatseinrichtungen bezogen werden.
2. Damit Gebührenerhebung von einer Staatseinrichtung statthaft sei, muss der bestimmte Nachweis vorliegen, dass die einzelnen Staatsangehörigen, welche in eine von ihrem Belieben abhängige Berührung mit derselben treten, hierdurch überwiegend einseitige Kosten verursachen.
3. In ihrer finanziellen Behandlung dürfen die Gebühreneinrichtungen nicht zusammengeworfen, sondern muss jede von ihnen als selbstständiges Ganze mit seinen ihm eigenartigen Ansprüchen respectirt werden.
4. Bei jeder einzelnen Gebühreneinrichtung dürfen nicht nur keine reinen Ueberschüsse, die dann verfügbare Mittel zur Bestreitung anderer Staatsausgaben liefern würden, erzielt werden, sondern es darf der Gebührenertrag selbst nicht einmal die Kosten decken. (Wie das anzufangen, ist uns nicht klar, man mag z. B. die Sporteltaxe so niedrig oder so hoch machen wie man will; so wird es natürlich immer von der Zahl der Arbeiten und der Contribuabilität der Personen abhängen, ob die Einnahme grösser oder geringer ist. Was soll nun geschehen, wenn in einem Jahre die Einnahme so gross ist, dass z. B. der ganze Justizaufwand gedeckt wird? Soll da eine Summe herausgegeben werden, und an wen??).
5. Zur Normirung der Gebührensätze dient lediglich der, durch die einzelnen Inanspruchnehmenden verursachte Kostenaufwand (kennt man denn den gleich im Voraus?) als Anhaltspunct und nicht der individuelle Vortheil, der dem Benutzenden etwa erwachsen mag.
6. Das Verhältniss zwischen dem durch Gebühren zu deckenden und dem aus allgemeinen Mitteln zu bestreitenden Theil des Kostenbetrags ist für jede in Frage kommende Staatseinrichtung je nach dem Maasse festzustellen, wie die private oder die staatliche Seite mehr in den Vordergrund tritt. (Das ist ganz schön; aber wie wird sich das in der Praxis ermitteln lassen? z. B. bei Schulanstalten, Seminarien u. s. w.)
7. Entsprechend den im natürlichen Lauf der Dinge von Zeit zu Zeit eintretenden Veränderungen in der Benutzungsweise und in den Kostenelementen einer Gebühreneinrichtung muss die hierdurch zu Tage tretende Differenz zwischen dem wirklichen und dem gerechtfertigten Gebührenertragniss periodisch durch neue Regulirung der Gebührensätze ausgeglichen werden. Wohin würde ein solcher steter Wechsel führen? Und wer viel zu viel

bezahlt hat — soll der sein Geld zurück bekommen? — Grau ist solche Theorie! —. 8. Bei notorisch dürftigen Staatsangehörigen kann (das wird sich wohl von selbst machen) für Nachlass der Gebühren gesorgt werden. Was der Vf. über Besteuerung sagt, ist im Allgemeinen gewiss ganz richtig; aber wir können nicht sagen, dass wir irgend etwas Neues gefunden hätten; wohl aber herrscht in diesem ganzen Capital eine grosse Weitläufigkeit und — wenigstens zum Theil — eine Darstellungsweise, die uns nicht wohl für ein „Lehrbuch“ zu passen scheint. Kurz wir bezweifeln keinen Augenblick das tüchtige Studium des Vfs. und sein Bestreben, ein recht gutes Werk zu liefern; aber wir haben uns nicht davon überzeugen können, dass der vorlieg. 1. Thl. wesentlich Neues oder etwas enthält, wodurch die Wissenschaft, oder die Praxis besonders gefördert werden könnte.

[5338] Die Geschichte und Bestimmung der Preise während der Jahre 1793 — 1857. Von Th. Tooke und W. Newmarch. Deutsch und mit Zusätzen versehen von C. W. Asher. 2 Bde. Dresden, Kuntze. 1858 — 59. XVIII u. 872, XII u. 854 S. gr. 8. (à 4 Thlr.)

Wir müssen uns bei diesem umfangreichen Buche, welches seinem ganzen Inhalte nach nur für einen verhältnissmässig kleinen Kreis von Lesern bestimmt ist — namentlich für Solche, die dem Studium der Nationalökonomie überhaupt, oder der Statistik insbesondere sich widmen — auf eine ganz kurze Anzeige namentlich auch um deswillen beschränken, weil es unmöglich sein würde, Auszüge daraus zu geben, oder eine Prüfung der einzelnen Abhandlungen vorzunehmen, ohne selbst wieder ein Buch zu schreiben. Es passt nämlich genau genommen der Titel des Buchs nur sehr theilweise zu seinem Inhalt; denn dieser ist weit umfassender — als der Titel vermuthen lässt, und eben so ist es zu bescheiden ausgedrückt, wenn der Herausgeber sich „Uebersetzer“ nennt; denn er hat eine Menge Ueberflüssiges oder für deutsche Verhältnisse wenigstens Unbrauchbares weggelassen, dadurch aber das sehr umfangreiche Werk zweckentsprechend abgekürzt und brauchbar gemacht. Dennoch hätten wir gewünscht, er wäre in der Kürzung noch weiter gegangen; denn es hat uns geschienen, dass auch jetzt noch gar Manches darin aufgenommen worden ist, was selbst für den Mann von Fach wenig Interesse gewähren kann. Den Anstoss zu dem englischen Original gaben die merkwürdigen Erscheinungen in dem Vierteljahrhundert von 1793 — 1818. Sie fangen mit dem Versuch an, das Missrathen der Ernten in einem grossen volkreichen Lande durch Abschneiden der Zufuhren zu einer völligen Hungersnoth zu steigern; führten zu dem Gegenversuche, dem andern alle Mittel des Erwerbes durch Vernichtung des Handels und durch Entziehung aller edlen Metalle zu rauben und endlich mit der Wiedereinführung der Baarzählungen Seiten der Bank von England und der Abschliessung von Darlehen für fast alle bedeutenden Staaten Europas, welche dazu dienen sollten,

an den Wiederaufbau dessen die Hand zu legen, was langjährige Kriege an Eigenthum aller Art vernichtet hatten. Alle diese Verhältnisse, insonderheit aber die Einstellung aller Baarzahlungen Seiten der Bank geben Anlass zu der vielfach behandelten Controverse über den Einfluss, welchen Banken und die von ihnen statt des Geldes in Umlauf gesetzten Zahlungsmittel auf die Waarenpreise haben. Diese und eine Menge mittelbar oder unmittelbar damit in Zusammenhang stehender Fragen sind es, welche die drei ersten, dem gelehrten Publicum hinreichend bekannten Bände des englischen Originals von Tooke behandeln, in denen Tooke seine Ansichten durch umfangreiche und sehr sorgfältige Mittheilungen über Waarenpreise, namentlich die Preise von Getreide in England und auf dem Continent, so wie über die Höhe der Löhne zu begründen sucht. Der 4. Band, der den Zeitraum von 1846 — 47 umfasst, und der 5. und 6. — bis zum Jahr 1857 fallen nun freilich in eine Zeit, in welcher die nationalökonomischen Grundsätze, in der Theorie wie in der Praxis, einen grossen Umschwung erfahren haben; man denke nur an die Eisenbahnen, an die Freihandelsbewegung u. s. w.; aber es ist zu bewundern, wie der hochbejahrte Tooke, wenn auch mit Unterstützung des bekannten englischen Statistikers Newmarch, in diese neue Zeit sich eingelebt und mit der alten Emsigkeit und Sorgfalt seine Forschungen und Sammlungen fortgesetzt hat. Der 1. Band der uns vorliegenden deutschen Bearbeitung umfasst nur die 4 ersten Bände des englischen Werkes und man muss eben so den Fleiss, wie die Geschicklichkeit des Hrn. Bearbeiters anerkennen, womit er sich dieser dankenswerthen Arbeit unterzogen hat. Interessanter noch ist der 2. Bd., der uns den Inhalt des 5. und 6. Bandes des Tookeschen Werkes bietet und als neue Zusätze die Bemerkungen des Uebersetzers über die Freihandelsbewegungen innerhalb des Zollvereins, die Auszüge aus Lord Overstones Evidence, dem Commissionsbericht des Unterhauses vom J. 1858 über das Bankgesetz von 1844 und die Darstellung des Hamburgischen Handels von 1848 — 1858 enthält. Nebenbei enthält das Vorwort eine kurze Biographie des ausgezeichneten Tooke, der unstreitig um die Statistik an sich und durch die Art, wie er sie behandelt, um die Gesetzgebung Englands sich grosse Verdienste erworben hat. Kein Nationalökonom kann das Buch entbehren. Um aber wenigstens oberflächlich von dem Reichthume des Buches eine Anschauung gewinnen zu können, wollen wir zum Schluss ganz kurz den Inhalt der einzelnen Capitel bezeichnen. Die 1. Abthl. des 1. Bds. handelt über den „Einfluss der Witterung“ und zerfällt in 3 Capitel; wir machen besonders auf das 3. Cap. aufmerksam. Die 2. Abthl. mit 4 Capp. verbreitet sich über den „Einfluss des Kriegs“, und es gewährt insbesondere das Capitel, welches sich mit dem Einfluss der Besteuerung auf die Preisschwankungen im Allgemeinen beschäftigt, Interesse. Die 3. Abtheilung bespricht in zwei Capiteln die „Landesvaluta“, die 4. endlich enthält in 22 Capp.

„Abriss einer Geschichte der Preise seit 1792,“ wobei nun über Waaren und Geld, über Banken, über den Handelsver- u. s. w. so viele Bemerkungen eingestreut sind, dass man reich- rung findet, die man freilich noch lieber annehmen würde, nicht eine etwas breitspurige Darstellung so sehr ermüdete — Darstellung, die allerdings bei der Mehrzahl statistischer, be- ers englischer Werke gefunden wird. Der 2. Bd. beginnt einer Einleitung seine 1. Abth. mit der Ueberschrift: „Ge- preise von 1846 — 56“ und handelt sie in 22 Capp. ab. Wir en hier zunächst auf den 2. Abschnitt und auf den 7. auf- sam: „Allgemeine Grundsätze für die beste Methode zur Er- lung einer wirklichen landwirthschaftlichen Statistik. Die btheilung“ trägt die Ueberschrift: „Von den Preisen anderer ukte als Getreide und der allgemeinen Bewegung des Handels den verschiedenen Märkten 1848 — 56. Die 3. Abtheilung in 7 Abschnitten den Einfluss des Eisenbahnwesens auf hr, Verbrauch und Preis der Waaren und es gewähren dings die hier mitgetheilten Notizen grosses Interesse, nicht in statistischer, sondern auch in volkswirtschaftlicher Hin-, indem z. B. auch Rücksicht genommen ist auf den Einfluss, die Eisenbahnen auf die Lebensweise überhaupt haben. Die bth. bespricht nun die für England so wichtigen „Freihandels- dsätze“ und enthält zugleich dankenswerthe Zusätze des Hrn. rsetzers über die Freihandelsbewegung in Deutschland. Zehn hnitte sind dieser wichtigen Angelegenheit gewidmet. Die bth. beurtheilt die Politik und den Geschäftsbetrieb der Bank England 1844 — 56, wie dann die 6. Abth. die französischen -Institute von 1848 an einer Kritik unterwirft. Wir hätten gewünscht, dass der Uebersetzer auch hier Zusätze über deutschen Credit-Institute gemacht hätte; eine ernste Kritik r Institute und des dabei beobachteten, zum Theil so leicht- ren Verfahrens würde ganz am Platze gewesen sein. Die 7. b. endlich bespricht den „Einfluss der neuen Goldauffindungen alifornien und Australien auf die Veränderungen im volks- schaftlichen Leben während der letzten 9 Jahre“ und enthält rei Interessantes, obwohl sich seitdem schon wieder so shes in jenen Verhältnissen geändert hat.

## G e s c h i c h t e .

] Thüringische Geschichtsquellen. 3. Bd.: Thüringische Chronik hann Rothe. Namens des Vereines für thüringische Geschichte und thumskunde herausgeg. von R. v. Liliencron. Jena, Frommann. 1859. II u. 734 S. gr. 8. (3 Thlr.)

Wenn es unerlässlich ist, die thüringische Chronik des Johann e in ihrer vollständigen Gestalt vor Augen zu haben, um von

ihr aus rückwärts wie vorwärts schauend nach dem Entwicklungsgange thüringischer Geschichtsschreibung die Ueberlieferung im Einzelnen prüfen zu können, so wird eine neue und unverkürzte Ausgabe dieser Chronik keiner Rechtfertigung bedürfen, zumal da die von Mencke gegebenen Auszüge jenen Zweck nicht vollständig erreichen lassen. Der Gewinn an geschichtlichem Stoffe steht zwar mit der vom Herausg. in anerkennenswerther Weise aufgewendeten Mühe kaum in günstigem Verhältnisse; allein in mancher andern Beziehung verdiente es Johann Rothe, dass seine schriftstellerische Thätigkeit von Neuem und gründlicher als bisher in Betracht gezogen wurde. Wie diess vom Herausg. geschehen ist, mag sich aus folgenden Andeutungen ergeben. Die Vorrede desselben verbreitet sich zunächst über die benutzten Handschriften und über die Quellen der Rotheschon Chronik im Allgemeinen, im Besonderen aber über die von Eccard bekannt gemachte *historia de landgraviis Thuringiae*. Da diese *historia* fast ganz in Rothes deutsche Chronik bald als wörtliche Uebersetzung, bald als Umschreibung hingearbeitet ist und in derselben, wie die Quellenanalyse (S. XIV — XXIII) zeigt, dieselben Quellen benutzt werden, welche Rothe benutzt hat, so vermuthet der Herausg. mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass der unbekannte Vf. der *historia* eben kein anderer sei, als J. Rothe selbst, der sie vielleicht als Vorarbeit für sein deutsches Werk zusammenstellte. Ferner sucht der Herausg. (S. XXV ff.) zu erweisen, dass der Vf. der Chronik derselbe Johann Rothe sei, welcher das gereimte Leben der h. Elisabeth geschrieben habe und als seine eigene Quelle in der Chronik gar wohl, wie er gethan hat, benutzen durfte. Hiernach gewinnt die schriftstellerische Thätigkeit Johann Rothe's eine hohe Bedeutung. In der gereimten Vorrede (Dedication an die im J. 1431 verstorbene Anna, Landgräfin in Thüringen) zu seiner Chronik sagt er selbst, dass er viel, aber auch „gar vil umb sust geschreiben“ habe. Zehn Jahre lang beschäftigte er sich noch mit einer Sammlung Eisenachscher Stadtrechte. Vorliegende Ausgabe selbst anlangend, konnte derselben leider keine das Ansehen eines Originals verdienende Handschrift zu Grunde gelegt werden. Denn stammt auch die hierzu benutzte, als *Chronicon varii argumenti* bezeichnete Handschrift No. 234 der Kirchenbibliothek zu Sondershausen noch aus dem 15. Jahrhundert, so ist schon wegen der (aus dem Weimarschen Codex Fabricianus ergänzten) Lücke, die Capitäl 424<sup>a</sup> und 424<sup>b</sup> enthaltend, sowie wegen des Umstandes, dass die Dresdener von Mencke benutzte Handschrift, obwohl sie nach den Sprachformen zu schliessen noch etwas älter scheint, als der Sondershauser Codex, in ihren Textabweichungen und kleinen Lücken, der ersten Quelle kaum näher stehen möchte, sehr zweifelhaft, ob sie aus dem Original abgeschrieben wurde, welches vielleicht durch vielfältige Abschriften ersetzt frühzeitig verloren ging. Die auf Thüringen bezüglichen Theile der Chronik sind zweckmässig durch den Druck hervorgehoben. Darüber, dass der Herausg. durch Klammern ausschied,



was der Vf. der Erzählung der Quellen zuzusetzen beliebte, will Ref. mit dem Herausg. nicht rechten, wenn das Verfahren Jemandem überflüssig erscheinen möchte. Die unter dem Text gegebenen Anmerkungen sind meist kritischer Art und vom Cap. 269 an ist die Quellenanalyse am Rande beigelegt. Das Glossar (S. 687 — 734) macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch, da es nur Sprach- und dialektische Eigenthümlichkeiten des Vfs. oder Abschreibers zusammenstellen und erläutern wollte, ist aber eine dankenswerthe Zugabe. Vielleicht hätte es Beschränkungen und Erweiterungen erfahren sollen, da mancher Ausdruck schon in den kritischen Noten erklärt sich findet, oder der Deutung sonst werth erscheint, wenn er auch nicht gerade zur eigenthümlichen Redeweise des Vf. gehörte. Auch die Interpunction hätte sich wohl nicht auf den Versuch beschränken sollen, in die Willkür der Handschrift eine Regel zu bringen. — Ueber den geschichtlichen Werth der Chronik zu urtheilen, dürfte hier überflüssig sein; die wissenschaftliche Benutzung mag die nöthige Kritik üben. Wem aber ein sprachliches Interesse beiwohnt, dem wird einleuchten, wie die Darstellung dem Buche viele Leser zuzuwenden vermochte. *F. T. B.*

[5340] Kaiser Karl V. in Nürnberg. Zur Kriegs- und Sittengeschichte des 16. Jahrh. Nach archivalischen Quellen bearbeitet von *Frz. Lud. Frhrn. v. Soden*, fürstl. schwarzb. Major a. D. Nürnberg, Rawsehe Buchh. 1859. IV u. 173 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Das in den ersten fünf Worten angekündigte historische Thema allein hätte der Vf. höchstens auf zwei Bogen bequem erledigen können. Karl V. war nur dreimal in Nürnberg, im J. 1541 vom 16. bis 19. Febr., wo er sich zugleich huldigen liess, um dann nach Regensburg zur Eröffnung des Reichstags zu gehen; später im J. 1547 mitten in den Troublen des Schmalkaldischen Krieges, zuerst am 24.—29. März, dann vom 6.—18. Juli. Kaum bietet das Gepränge bei dem erstmaligen „Einreiten“ des Kaisers in die berühmte Reichsstadt etwas von ähnlichen Aufzügen wesentlich Verschiedenes dar und dass dies während der späteren ganz Deutschland durchtossenden Kriegsunruhen noch weniger der Fall habe sein können, liegt auf der Hand. Was aber der Vf. theils aus gedruckten, theils mehr noch aus archivalischen Quellen über die Nürnbergischen Kaisertage zu berichten hat, ist unterhaltend und nach culturgeschichtlicher Seite hin belehrend zugleich. Es blickt überall hervor, wie schwierig gerade in solchen Tagen der Anwesenheit des Reichsoberhauptes die Stellung des Rathes einer Stadt war, die der Sache der Reformation so eifrig zugethan war und der Lage der Sache nach unberechtigte Ansprüche energisch zurückzuweisen hatte. Viel schätzbarer noch sind die hier aufgestapelten Beiträge zur deutschen Kriegsgeschichte vor und zwischen jenen Kaisertagen. Sie leiden freilich an einer grossen Einförmigkeit; des Gebens und Nehmens ist kein Ende; immerwährende Erpressungen an Geld und nie endendes Marchandiren mit ihm durch

Anleihen, Verpfändungen u. dergl. m., immerwährende Spendagen an Hohe und Niedere durch Fleisch, Fische und Wein, durch Gewänder, Kriegsbedarf und Fourage u. s. w., und jenes Wort eines grossen Kriegsmannes, dass zum Kriegführen erstens, zweitens und drittens Geld nöthig sei, findet auf allen Seiten hier seine Bestätigung. Neben dem gewalthätigen Haufen der wilden, namentlich spanischen Soldateska macht sich auch immer noch das Kriegführen von Rittern auf eigene Hand, namentlich in dem sogenannten „Aufhauen“ der Kaufleute mit ihren Waarentransporten, geltend genug und führt zu eigenen Verwickelungen. Man kann es wirklich kaum begreifen, wie ein Stadtanwesen, wie das Nürnbergische, solchen immer sich erneuernden Ansprüchen und Quälereien ohne förmlichen Bankerott gnügen konnte, wie klug und geschickt auch oft E. E. Rath sein Staatsschifflein durch die hochgehenden Wogen zu lenken wusste und suchte. Als ein Beleg hierzu aus S. 161 die Notiz, dass der Rath, als er erfuhr, „der alte Kurfürst zu Sachsen und der Landgraf zu Hessen“ würden als Gefangene mit dem Herzog von Alba nach Nürnberg kommen, die Unterlassung aller ihnen zu reichenden Geschenke anordnete, weil es ihm zur Ungnade gereichen könne; eben so wurde auch Herzog Ernst von Braunschweig mit dem Geschenk umgangen, weil er noch in des Kaisers „Verstrickung“ lag. Immerhin politisch genug, ob aber auch auf Grund Matth. 25, 42 f. evangelisch?

[5841] Die Begründer der französischen Staatseinheit. Der Abt Suger. — Ludwig der Heilige. — Ludwig XI. — Richelieu. — Mazarin. Vom Grafen Louis de Carné. Deutsch von *Jul. Seybt*. Leipzig, Lorek. 1859. X u. 409 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

Es ist keine unglückliche Idee gewesen, die Begründer der französischen Staatseinheit, vielmehr jener unbedingten, auf die Spitze getriebenen Centralisationsidee, welche die französische Staatsgesellschaft mehr als jede andere als eine grosse, einförmige, dem sie umfassenden Ganzen dienstbare und zur Verfügung seines Mittelpunctes gestellte Masse erscheinen lässt, in einer Zusammenstellung und eingehenden Schilderung vorzuführen, und daran zugleich die fortschreitende Entwicklung jener Idee selbst zu zeigen. Auch ist diese Idee in dem vorliegenden Werke unbestritten mit Geist, Geschick und Sachkenntniss durchgeführt worden. Die Männer, die als hauptsächliche Bildner und Repräsentanten der Centralisationspolitik hervorgehoben werden, sind richtig gewählt und werden mit vorzugsweiser Hinrichtung auf jene Idee behandelt, zugleich aber auch sonst so lebensvoll und ansprechend geschildert, dass das Buch auch eine interessante, anmuthige Lectüre bildet. In letzterer Beziehung wird es vielleicht zu bedauern sein, dass der Uebersetzer die von dem Verfasser nachträglich beigefügten Schilderungen Duguesclins und der Jungfrau von Orleans weggelassen hat. An sich aber hat er dabei sehr richtig geurtheilt, da diese beiden zwar hohe Verdienste um die äussere Stellung des

französischen Gebietsverbandes sich erworben, mit seiner inneren Einigung und Uniformirung aber nichts zu schaffen gehabt hatten. Dagegen hätte man wünschen mögen, dass der Vf. den Plan seines Werkes noch etwas weiter ausgedehnt und auch das in Betracht gezogen hätte, was die Revolution, das Kaiserthum und im Wesentlichen alle nachfolgenden Regierungen für die weitere Entwicklung, oder doch für die Festhaltung der politischen Idee gethan haben, deren Geschichtschreiber er geworden ist.

Nicht beistimmen können wir ihm übrigens zuvörderst darin, dass er die französische Nationaleinheit eben nur als das Werk der von ihm geschilderten Männer, oder doch des Regierungssystems, dessen vortretendste Organe sie waren, betrachtet, und weder in Land noch in Volk eine Grundlage dazu sehen will. Er hebt die Mannichfaltigkeit der Völkerschaften hervor, die sich auf den Boden Galliens gedrängt hätten, das Zerfallen der alten gallischen Bevölkerung in zahllose kleine Stämme, die sich unabhängig und zusammenhanglos neben einander bewegten, das beherrschende Eindringen ausländischer Sitten und Richtungen, von Griechenland, von Rom, dann von Deutschland aus, und fragt, ob nicht nach dem allen eher die grösste Zersplitterung, das entschiedenste Auseinandergehen zu erwarten gewesen wäre, als diese Verschmelzung zu compactester Nationaleinheit. Gleichwohl, wenn wir den Charakter, das ganze Wesen der heutigen Franzosen mit den Schilderungen vergleichen, welche Cäsar von den Galliern seiner Zeit entwirft, oder die sonst aus seinen Berichten über seine Beziehungen zu ihnen hervorgehen, so finden wir zuvörderst eine so überraschende, treffende, vollständige Aehnlichkeit, dass wir überzeugt werden, das ursprüngliche gallische Volkthum habe über alle die ihm gewordenen Beimischungen gesiegt, habe allen den ihm von aussen aufgelegten Firniss abgestreift und bestimme noch heute den Charakter des französischen Volks. (Die stärkste und wichtigste Beimischung, die germanische, mag in der von Zeit zu Zeit auftretenden Opposition gegen die vorherrschende Richtung, die doch allemal schliesslich überwunden wurde, erkennbar sein, z. B. in den Hugenotten, den Jansenisten u. s. w.). Nun waren jene alten Gallier wohl in zahlreiche Stämme zersplittert; aber wir finden keineswegs, dass dies mehr als eine äusserliche Zerfällung in eine Reihe im Wesentlichen gleichartiger Gruppen gewesen wäre, dass es sich im Entferntesten zu dem Charakter immer weiter schreitender Individualisirung gesteigert hätte, den wir bei den Germanen und ihren Stämmen so sichtbar erkennen und der die Entwicklung derselben durch so viele Jahrhunderte bestimmt hat. Wo sich in Frankreich noch heute auffällige Verschiedenheiten des Volkthums erhalten haben, da ist es, abgesehen von den durch rein klimatische Einflüsse bewirkten Modificationen, in Gegenden, die entweder vollständig von nichtgallischen Stämmen bevölkert sind, oder doch eine sehr starke Beimischung derselben erhalten haben. In den Galliern war stets ein Zug zur Masse, und das

Land, mit seinem Mangel an inneren Gliederungen, erleichterte diesen Zug auch noch.

Weiter scheint uns der Vf. den Werth seiner Einheitsidee stark zu überschätzen. Gewiss ist es etwas Grosses und für mancherlei Zwecke Günstiges, dass sich bei den Franzosen ein so reges Nationalgefühl entwickelt hat, das sie wenigstens in der allgemeinen Idee das grosse Ganze als das höchste Ziel ihrer Pflichten betrachten lässt, welchem jegliches Opfer zu bringen sei. Dieses Nationalgefühl hat Frankreich bei verschiedenen Gelegenheiten, wo eben das Aeusserste auf dem Spiele stand, und wo über der Gefahr des Ganzen alle inneren Händel und Parteiungen vergessen wurden, gerettet. Indess finden wir doch auch, dass zu anderen Zeiten dieses Nationalgefühl weder die Einzelnen abhält, das grosse Ganze für ihren Privatvortheil auszubeuten, noch die Parteien, das Wohl des Ganzen dem Parteizwecke zu opfern, dass die Franzosen zwar in einer gewissen allgemeinen Begeisterung für die Idee des grossen Frankreichs und dessen Ehre und Ruhm, nicht aber in einem stetigen, werththätigen Patriotismus, in einem beharrlichen, uneigennütigen Wirken für die Gesamtheit öffentlicher Zwecke anderen Völkern voraus sind. Sie haben vielleicht mehr Nationalgefühl, aber nicht mehr Gemeinsinn. Uebrigens hat auch in Frankreich dem Nationalgefühl immer auch ein erheblicher gesetzlicher, unter Umständen auch ein ungesetzlicher Zwang zu Hülfe kommen müssen. Weiter handelt es sich bei dem Vf. nicht bloss um die Staatseinheit allein, sondern mehr noch darum, dass die Kräfte der Gesamtheit der im Mittelpunkte des Ganzen herrschenden Gewalt zu leichter und sicherer Verfügung gestellt sind. Das ist eine sehr bequeme und nützliche Sache für die Zwecke der Macht und Eroberung, für alle die Unternehmungen und Thaten, die in der Geschichte, wo sie zumeist behandelt werden, fast ausschliesslich im Vorgrund stehen, in der Welt das meiste Geräusch machen, und im Leben am öftersten, wenigstens vorübergehend, in die Zustände von Millionen eingreifen. Aber sind diese Zwecke wirklich die wahren, die höchsten des Staates? sind sie wirklich am tiefsten und dauerndsten eingreifend in die Geschieke der Menschheit? ist die Aufzählung und Schilderung der ihnen gewidmeten Unternehmungen und Thaten wirklich die höchste und würdigste Aufgabe der Geschichte, und ist es nicht vielmehr eine Folge menschlicher Vorurtheile und Schwächen, dass ihnen so grosses Gewicht beigelegt wird? In der That, die concentrirte Gewalt des grossen, einheitlichen Frankreichs, zu unumschränkter Verfügung seiner Beherrscher gestellt, hat nicht entfernt das Staunenswerthe und in alle Zukunft Folge-reiche gewirkt, was die aus freier Selbstbestimmung erwachsene selbstthätige Kraft des englischen Volkes geleistet hat. Auch bedenke man wohl, wie leicht, wofür Frankreich auch heute so schlagende Zeugnisse bietet, das gewaltige Uebergewicht des Mittelpunktes dazu führen kann, dass die Theile verabsäumt und vernachlässigt werden. Vor Allem erscheint dieser centralisirte Einheits-

steht dem wichtigsten Moment, der möglichst allgemeinen tüchtigen Entwicklung der menschlichen Kräfte, wesentlich ungünstig. Bei ihm drängt sich eine gewaltige Masse von Macht und Entscheidung in den Händen ausserst Weniger zusammen, während Millionen leer ausgehen. Vergleiche man einmal, wie viel Procent der Bevölkerung in Frankreich bei öffentlichen Angelegenheiten theilhaftig sind, — das blosse Abgeben einer Wahlstimme ist natürlich gar nicht zu rechnen, — und wie viel dagegen in der Schweiz? Es erfordert aber ganz dieselbe Geistes- und Charakterkraft, ob eine Frage für Tausende oder für Millionen entschieden wird. Endlich bleibt auch noch die Gefahr, dass die Zwecke der Machthaber mit den Zwecken des Ganzen verwechselt werden und dass diese ungeheure Machtfülle den Begierden und Leidenschaften Einzelner dienen muss, wo sie dem Besten des Ganzen dienen sollte.

Der Vf. lässt es eigentlich im Unklaren, zu welchen Zwecken er die französische Macht geeinigt und centralisirt glaubt, und es würde in der That schwer gewesen sein, alle die verschiedenen Zwecke, zu denen sie verwendet worden, unter einen Gesichtspunct zu bringen. Indess schimmert doch auch bei ihm die bekannte „civilisatorische Mission“ durch, und als deren höchster Gipfel erscheint ihm die Vertretung und Ausbreitung des Katholicismus, für den er hauptsächlich deshalb zu schwärmen scheint, weil er auch eine Einheit darstellt. Er fragt sich nicht, ob diese Einheit in mehr als der Form besteht, wie viel blosser Schein in ihr ist, ob sie nicht auf Kosten der Wahrheit, der Religion selbst erkaufte ist, und worin er die Schwäche des Protestantismus erblickt, darin dürfte vielmehr die Stärke desselben liegen. — Noch bemerken wir beiläufig, dass der Vf. S. 371 meint: wenn die Reichsstände den prager Frieden, den er dabei in das Jahr 1634, statt 1635, setzt, angenommen hätten, „die kaiserliche Allmacht rechtlich und thatsächlich für immer begründet gewesen wäre.“ Nun die meisten Reichsstände sind diesem Frieden beigetreten, ohne dass dies jene Folge gehabt hätte, die übrigens auch gar nicht in dem Frieden begründet lag. Hätte es sie aber auch gehabt, so wäre das schwerlich ein solches Unglück für Deutschland gewesen, als die fortwährende Verheerung Deutschlands durch die Fremden und der endliche Frieden, den, um die „Allmacht“ des Kaisers, mit der es auch ohnedies gute Wege hatte, unmöglich zu machen, die Ohnmacht des Reiches und dessen Verfall unausweichlich machten.

## A e s t h e t i k.

[5342] Aristoteles und die Wirkung der Tragödie von Ado. Stahr. Berlin, Gutentag. 1859. IX u. 66 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Diese kleine Schrift ist gegen die Abhandlung „Grundzüge der verloren gegangenen Abhandlung des Aristoteles über die

Wirkung der Tragödie von Bernays“ in den Schriften der hist. philologischen Gesellschaft von Breslau (1847) gerichtet. Bernays meint, dass man die Lehre des Aristoteles von der Wirkung der Tragödie, welche jetzt in der Poetik fehlt, weil sie von verhunzenden Abschreibern wahrscheinlich weggelassen worden, aus einer Stelle der Politik noch ergänzen und gewissermaassen herbeischaffen könne. Aristoteles spricht jedoch dort zunächst nur von der Musik, welcher er eine mehrfache Einwirkung auf den Menschen zuschreibt. Sie könne, sagt er, der sittlichen Bildung, der würdigen Musse des gereiften Mannes, aber auch der spielstüchtigen Ergötzung der Jugend dienen. Wenn sie gewöhnlicher Art, wenn sie, wie wir sagen würden, Concertmusik sei, schreibt ihr Aristoteles die Katharsis, die Kraft einer Reinigung und Erleichterung, eine Abführung und entladende Befreiung von dem Uebermaasse der Gemüthsregungen zu. Es ist dabei in der Politik ausdrücklich noch bemerkt, dass über die Katharsis, welche der poetischen Kunst und namentlich der Tragödie zuzuschreiben sei, in der Poetik ausführlicher und sorgfältiger gesprochen werden solle. Bernays hat nun in der angeführten Abhandlung die Behauptung aufgestellt und umständlich, selbst unter Herbeiziehung mehrerer Stellen des Jamblichus und des Proclus, zu begründen gesucht, dass, was Aristoteles in der Politik unter der Katharsis der gewöhnlichen Musik verstehe, zugleich auch auf die Poesia und namentlich auf die Tragödie ausgedehnt werden könne oder selbst müsse, so dass sich also das Resultat ergeben würde, Aristoteles habe behauptet, die Katharsis, welche die Tragödie gewissermaassen mit sich führe, bestehe darin, dass sie dem Menschen eine Befreiung und Abführung des Uebermaasses der Gemüthsaffectionen sei. Hr. Stahr behauptet dagegen, es könne, da Aristoteles, wenn er in der Politik von der Katharsis der Musik gesprochen, ausdrücklich sage, er werde in der Poetik von der Katharsis der Poesie und der Tragödie reden, füglicherweise nicht angenommen werden, dass beide Arten der Katharsis von ihm als vollkommen gleich angesehen werden, denn er hätte sonst nicht auf eine andere, später zu erörternde Katharsis überhaupt hinweisen können. Ferner hebt Stahr hervor, dass die musikalische Katharsis in der Politik offenbar in einem pathologischen und medicinischen Sinne, gewissermaassen als Abführungsmittel, aufgefasst sei. Man könne aber durchaus nicht annehmen, dass Aristoteles die Poesie und die Tragödie auf ganz gleiche Linie mit der niederen, gewöhnlichen Musik gestellt, alle höheren, geistigen Zwecke von ihr ausgeschlossen und ihre Aufgabe darein gesetzt habe, ein Abführungsmittel zu sein. Man kann nicht umhin, hier das Recht auf Seiten Stahrs, dessen Ausführungen viel Ansprechendes haben, zu finden. Nachdem nun die Behauptungen von Bernays abgewiesen sind, soll eine eigene Meinung, was Aristoteles unter Katharsis besonders der Tragödie verstanden habe und verstanden haben müsse, aufgestellt werden. Stahr nimmt an, dass, obwohl

die eigentlich entscheidende Stelle verloren gegangen sei, doch aus mehreren beiläufigen Aeusserungen in der Poetik, namentlich in den Capp. 9. 13 und besonders 14, noch mit aller Klarheit, was Aristoteles unter der tragischen Katharsis verstanden habe, zu entnehmen sei. Im 14. Cap. spricht er von der *ἡδονὴ ἀπὸ τραγῳδίας* und sagt: denn man darf nicht alle und jede Lust von der Tragödie verlangen, sondern nur die ihr eigenthümliche, nämlich die Lust, welche aus Mitleid und Furcht (die vorher als die Angelpuncte des Tragischen angegeben wurden), durch das Mittel der dichterischen Darstellung entspringt. Diese Lust soll uns der Dichter schaffen, und deshalb muss er in die dargestellten That-sachen hineindichten.“ Nun sagt Stahr, Aristoteles meine hier deutlich, dass die Darstellung solcher Leiden, welche Furcht und Mitleiden erwecken können, zugleich ein Lustgefühl, ein Gefühl der Befriedigung in uns zu erzeugen im Stande sei, und dass der tragische Dichter diese Erregung besonders in das Auge zu fassen und als seine Hauptaufgabe zu betrachten habe. Daraus sehe man nun deutlich, was Aristoteles unter der tragischen Katharsis verstanden haben müsse. Sie tritt ein, wenn der Dichter diese Aufgabe erfüllt, wenn er an solchen Gestalten und in solcher Art Furcht und Mitleid zu erregen verstanden, dass in dem anschauenden Gemüth dabei ein Gefühl der Befriedigung erweckt werden muss. Furcht und Mitleid sind dann gleichsam in sich selbst gereinigt worden. Ueberall, fährt der Vf. fort, spricht sich Aristoteles deshalb dahin aus, dass der Dichter keinen Menschen ohne Grund von tragischem Leide dürfte betroffen werden lassen, dass er allenthalben poetische Gerechtigkeit zu offenbaren habe, damit Leid und Untergang des tragischen Helden als gesetzliche Nothwendigkeit begriffen werde, womit die beruhigende und versöhnende Wirkung auf das Gemüth, die Katharsis, sich ganz von selbst ergeben. Es hat dieser Versuch mit der vielbesprochenen Katharsis des Aristoteles zu Ende zu kommen, viel Ansprechendes, Ungezwungenes und Natürliches. Die Behauptungen des Hrn. B. dagegen zeigen sich durchaus gegenheiliger Art, und scheinen selbst die höhere Kunst materialistisch machen zu wollen. Darüber spricht sich auch Stahr am Schlusse seiner Arbeit noch besonders aus.

[5943] Die dramatische Frage der Gegenwart. Mit Bezugnahme auf die Lewes'sche Kritik der Dramen Goethe's von K. Biltz. Potsdam, Riegel-sche Buchh. 1859. 78 S. 12. (n. 7½ Ngr.)

Der Gegenstand, mit dem sich die vorliegende Schrift zuerst beschäftigt, indem sie gegen die ungünstigen Urtheile auftritt will, welche der Engländer Lewes über die Goethe'schen Dramen Götz, Egmont, Iphigenia, Tasso, Faust, ausgesprochen, ist an-sich von der Art, dass es wohl kaum der Mühe werth war, überhaupt davon zu sprechen. Wenn die Deutschen anders wären als sie nun einmal sind, so würde man Hrn. Lewes mit seinen Meinungen und Urtheilen über Goethe ganz ruhig haben bei Seite liegen las-

sen, indem man sofort einsehen musste, dass L. vielleicht so Manches Andere, nichts aber von Kunst und Poesie verstehe. Die Art und Weise aber, mit welcher der Vf. unsern Goethe gegen L. in Schutz nehmen will, müssen wir als eine durch und durch ungenügende, ja verfehlte bezeichnen. Es kann nicht anders sein, denn er selbst scheint auf dem Gebiete der Kunst ein Fremdling zu sein. Dieses tritt schlagend in der Weise hervor, wie er seine eigenen Vorstellungen über dramatische Poesie darlegen will. Von Ideon, d. h. von Sinn und Bedeutsamkeit, meint er, solle in dem Drama forthin nicht mehr die Rede sein. Der dramatische Dichter, heisst es weiter, muss fortan uns selbst, unsere Empfindung und Anschauung, unsere Leidenschaften und Bestrebungen, unser ganzes gegenwärtiges Leben und Treiben, wie es sich um uns herum bewegt, mit sinnlicher Wahrheit und Natürlichkeit vor die Augen führen. Man sieht, der Vf. gehört zu den hausbackensten Realisten, welche die Gegenwart aufzuweisen hat. Der Realismus, meint auch er, soll die Kunst unter ihre Zuchttrühe nehmen, ihr das Wesen rauben, das sie hat, sie zu etwas Anderem machen als sie ist, damit dem Alles verschlingenden Realismus auch nicht einmal ein ideales Kunstgebiet mehr gegenüberstehe. Die Kunst, die in ihrer ächten Natur möglicherweise nur Traumgebilde und Traumleben darstellen kann, soll dem Realismus zu Liebe, weil er einmal die Gegenwart feindselig beherrscht, sich als solche gewissermaassen vernichten, und ein Nachbild der platten inhaltslosen Gewöhnlichkeit, der Werkeltagswelt und des Alltagslebens werden. Sie soll die gemeine Wirklichkeit, welche uns umgibt, noch einmal abschreiben. Aber wozu denn diese Abschrift, die im günstigsten Falle doch immer nur sehr unvollständig, dürftig und armselig ihr Vorbild wiedergeben könnte? Hat denn nicht jeder denkende Mensch an dem lebendigen Vorbilde schon satt und übersatt genug! Der wahrscheinlich junge Vf. gehört wie es scheint, zu denen, die sich von dem lärmenden Getöse der Materialisten unserer Zeit haben betäuben lassen. Er sehe sich diese Leute auf der einen und das gesetzlich nothwendige Wesen der Dinge, die Kunst eingeschlossen, auf der andern genauer an und es wird ihn dann ein gesunder Sinn hoffentlich bald aus der Betäubung wieder herausführen. Es giebt eine Wissenschaft der Kunst, welche man inne haben muss, bevor man über einzelne Theile des Kunstgebietes wirklich sprechen, nicht bloss leere Worte machen kann. In diese Wissenschaft arbeite sich der Vf. genauer hinein als es bis jetzt geschehen zu sein scheint, und er wird, wie wir hoffen, eine ganz andere Anschauung gewinnen.



# Bibliographie.

## Jurisprudenz.

[Vgl. oben Bd. II. No. 1426 — 1700.]

[5344] Archiv für die civilistische Praxis. Herausgeg. von *Francke, v. Linde, Mittermaier u. v. Vangerow*. 42. Bd. (3 Hefte.) Heidelberg, J. C. B. Mohr, 1859. gr. 8. (2 Thlr.)

1. Heft. Inhalt. Die Controversen in der Lehre von der Gewissensvertretung. Von *F. B. Busch*, Vicepräs. zu Eisenach (S. 1 — 22). Ueber das Verhör der Zeugen, namentlich der auswärtigen. Von Dr. *C. Al. v. Duhn*, Richter in Lübeck (S. 22 — 52). Die Lehre von der Gerichtszuständigkeit mit Rücksicht auf die neuesten wissenschaftl. Arbeiten über den Gegenstand, u. besond. Rücksicht auf das Werk von *Pisanelli*. Von *Mittermaier* (S. 52 — 68). Ueber Ordnungsstrafen. Von *Fr. Chop*, fürstl. schwab. wirkl. Geheimenrathe a. D. in Sondershausen (S. 69 — 84). Ueber Rechtskraft gegen Dritte. Zur lex. 63 D. de re judicata 42, 1. Von Dr. *E. Freudentheil*, Oberger. Anw. zu Stade (S. 84 — 91). Ueber Verjährungslehre. Aus der Praxis eines deutschen Gerichtshofs. Von Adv. *Bopp* in Darmstadt (S. 91 — 111). Ein Beitrag zur Lehre von den Inhaberpapieren. Von Dr. *Platner*, Privatdoc. in Marburg (S. 111 — 45).

[5345] Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts herausgeg. von Dr. *E. Imm. Bekker*, Prof. in Greifswald und Dr. *Thd. Muther*, Prof. in Königsberg. 3. Bd. 2. Heft. Leipzig, Hirzel. 1859. S. 1 — 312. gr. 8. (à Bd. in 3 Heften u. 2 Thlr.)

1. Heft: Gaius ein Provinzialjurist. Von *Mommson* (S. 1 — 15). Possessionis traditio. Von *Alo. Bruns* (S. 16 — 57). Das heutige Peculium. [Schenkung; Collation; directo condicere.] Von *G. Dietzel* (S. 58 — 115). Kleine Beiträge. Von *E. J. Bekker*. 1. Vertragsschluss durch gleichzeitige Offerten u. gleichzeitige Acceptationen. 2. Ueber correi socii. 3. Casus unus des §. 2. Inst. de actionibus. 4. Aus *Mommsons* Römischer Chronologie (S. 116 — 39). Literaturübersicht u. Recensionenverzeichniss. Aug. bis Oct. 1858 (S. 140 — 151). 2. Heft: Einige Einwände gegen die Aufsätze in Bd. II. Nr. 1 u. 12. „Das Peculium im röm. u. heut. Recht“ und „Ueber die processualische Consumption bei den actiones adiectivae qualitat.“ Von *F. L. v. Keller* (S. 153 — 96). Ueber die Bekräftigungsformeln der Rechtsgeschäfte, besonders der Contracts, vom 6. bis 9. Jahrhundert. Von *Bluhme*. 1. Die römisch-germanischen Formelsammlungen u. der Codex traditionum von S. Gallen. 2. Die schriftlichen Stipulationen. 3. Mitunterschrift consentirender Zeugen. 4. Duplae stipulatio, aquiliana stipulatio u. lex aquilia. 5. Die lex arcadia, die fiscal. Strafen u. die feierl. Pönalsanctionen (S. 197 — 226). Zur Dogmengeschichte der Spolienklage. Von *Maassen* (S. 227 — 45). Die Bestellung der inra in re aliena durch Vertrag u. durch Tradition. Von *Ado. Schmidt* (S. 246 — 85). Der Sebaltag. Von *Ludw. Arndts* (S. 286 — 94). Nachtrag zu den kleinen Beiträgen. Von *E. J. Bekker* (S. 295 f.). Literaturübersicht u. Recensionenverzeichniss. Nov. 1858 bis Jan. 1859 (S. 297 — 312).

[5346] Archiv für praktische Rechtswissenschaft aus dem Gebiete des Civilrechts, des Civilprozesses u. des Criminalrechts mit namentl. Rücksicht auf Gerichtsaussprüche u. Gesetzgebung. Herausgeg. von Dr. *B. Emminghaus*, Minist.-Rath, Dr. *E. Hoffmann*, Hofger.-Rath, Dr. *H. Martin*, Obersapp.-R., Dr. *M. Schäffer*, Hofger.-Rath u. Dr. *E. Seitz*, Gen.-Staatsprocurator. 7. Bd. (3 Hefte.) Marburg, Elwert. 1859. gr. 8. (2 Thlr.)

[5347] *Jahrbücher der deutschen Rechtswissenschaft u. Gesetzgebung.* In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgeg. von Prof. Dr. H. Thd. Schletter. 5. Bd. 1. — 3. Heft. Erlangen, Enke's-Verl. 1859. S. 1 — 296. hoch 4. (à Heft n. 20 Ngr.)

[5348] *Vierteljahresschrift für Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft unter Mitwirkung von Arndts, Bluntschli, Dernburg, Hillebrand u. s. w.* herausgeg. von J. Pözl. [Fortsetzung der Kritischen Ueberschau der deutschen Gesetzgebung u. Rechtswissenschaft.] 1. Bd. (4 Hefte.) München, lit.-artist. Anstalt. 1859. gr. 8. (à Heft n. 1 Thlr.)

*Das juristische Studium.* Von L. Hagen, Advokat-Anwalt. Cöln, (Schmitz' Sort.) 1859. 27 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5349] *Les Poètes juristes, ou Remarques des poètes latins sur les lois, le droit civil, le droit criminel, la justice distributive et le barreau;* par E. Henriot, conseiller à la cour imp. de Paris, anc. procureur général. Paris, Cosse et Marchal. 1858. VI u. 355 S. gr. 12. (4 Fr. 50 c.)

[5350] *Das römische Recht in Deutschland während des 12. u. 13. Jahrh.* Von W. Schaeffner. Erlangen, Blaesing. 1859. 70 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5351] *Lehrbuch der Pandekten.* Von Dr. Ludw. Arndts, Reg.-Rath u. Prof. d. R. zu Wien. 2. verb. u. verm. Aufl. München, lit.-artist. Anstalt. 1859. XX u. 887 S. exclus. Register. gr. 8. (n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[5352] *Hommel redivivus od. Nachweisung der bei den vorzüglichsten älteren u. neueren Civilisten vorkommenden Erklärungen einzelner Stellen d. Corpus juris civilis.* Von Thd. Schimmelpfeng. 9. — 12. Lief. Cassel, Fischer. 1859. 2. Bd. S. 385 — 722 u. 3. Bd. S. 1 — 176. gr. 8. (Subscr.-Pr. à n. 15 Ngr.)

[5353] *Controversen-Lexikon d. römischen Civilrechts. Ein Hilfsbuch für prakt. Juristen derjenigen Länder, in welchen römisches Recht gilt.* Von G. Matthiae, Kreisrichter. 2. Thl.: Das Erbrecht. 1. Abth. 2. — 4. Lief. Leipzig, O. Wigand. 1859. 1. Abth. S. 81 — 290 u. 2. Abth. S. 1 — 299. hoch 4. (n. 4 Thlr. 10 Ngr.; 1. u. 2. Thl. n. 13 Thlr.)

[5354] *Rechtslexikon f. Juristen aller teutschen Staaten, red. von Prof. Dr. Jul. Weiske.* 13. Bd. 4. Lief. Ebd. 1859. S. 481 — 640. gr. 8. (n. 20 Ngr.; Velinp. n. 25 Ngr.)

[5355] *De l'action paulienne en droit romain et en droit français, thèse* le doctorat (Faculté de droit de Paris); par Gabr. Le Gorrec. Paris. 1859. 184 S. gr. 8.

[5356] *De la possession, en droit romain, principalement en matière immobilière, des interdicts uti possidetis et unde vi. De la possession en droit français et des actions possessoires;* par L.-Alex. Dés. Beauvois, docteur en droit Paris, Mareseq. 1858. 503 S. gr. 8.

[5357] *Commentatio de bonorum possessione. Praemio aureo ornata. Auctore S. J. Hingst.* Amstelodami, Müller. 1858. XII u. 240 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[5358] *Civilistische Studien auf dem Gebiete dogmatischer Analyse.* Von Dr. Burk. W. Leist, Hofrath u. Prof. 3. Heft. Auch u. d. Tit.: *Ueber die Natur des Eigenthums.* Jena, Frommann. 1859. XXIV u. 322 S. gr. 8. (2 Thlr.; 1. — 3. Heft 4 Thlr. 15 Ngr.)

[5359] *Die römische Lehre vom Eigenthum in ihrer modernen Anwendbarkeit.* Von Dr. E. Pagenstecher, Doc. 3. Abth.: *Rechtsschutz des Eigenthums.* Heidelberg, Bangel u. Schmitt. 1859. V u. 287 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.; cpl. n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[5360] *Du postliminium, en droit romain, et des effets de l'absence relativement aux biens, en droit français. Thèse pour le doctorat (Faculté de droit de Paris);* par M, J. B. M.-Fel. Elie de Beaumont. Paris. 1859. 236 S. gr. 8.

[5361] *Des dispositions par contrat de mariage et des dispositions entre époux envisagées des points de vue du droit romain, de l'ancienne jurisprudence de la France et du code Napoléon*, par **Arm. Bonnet**, Dr. en droit, conseiller à la cour imp. de Poitiers. Tom. I. Poitiers. (Paris, Durand.) 1859. CXVI u. 394 S. Lex. 8.

[5362] *Einige Worte über eheliches Güterrecht nach heutigem gemeinen Rechte in Deutschland*. Von **Fr. Rathmann**, Geh. Ob.-Trib.-Rath. Chemnitz, Focke. 1859. 109 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5363] *De quaestione, quanto modo heres, qui hereditatem inventario neglecto adiit, legata debeat?* Diss.-inaug. quam scrips. **H. H. W. Seestern-Pauly**. Kiliae, (Akad. Buchh.) 1859. 48 S. 4. (n. 12 Ngr.)

[5364] *Die Natur der Correobligationen. Eine civilistische Abhandlung* von **Dr. Hm. Fitting**, Prof. Erlangen, Deichert. 1859. XX u. 276 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5365] *De la plus-pétition, en droit romain*. Thèse — par **Gust. Doublet**, avocat à cour impér. de Paris. Paris. 1859. 268 S. gr. 8.

[5366] *Du domaine public, en droit romain et en droit français, avec une dissertation sur l'expropriation pour cause d'utilité publique, en droit romain*; par **P. Garbouleau**, Dr. en droit, avocat près de la cour imp. de Paris. Paris, A. Durand. 1859. VII u. 347 S. gr. 8.

[5367] *De l'aliénation et de la prescription des biens de l'Etat, des communes et des établissements publics dans le droit ancien et moderne* par **Anat. des Glajeux**, Dr. en droit etc. Paris, Durand. 1859. 333 S. gr. 8. (3 Fr.)

[5368] *De aleatoribus et de conditione ob turpem causam, en droit romain. — Du jeu, du pari et de jeux de bourse, en droit français; dissertations — par Em. Chéolus-Froment*. Toulouse. 1859. 211 S. gr. 8.

[5369] *Zeitschrift für deutsches Recht u. deutsche Rechtswissenschaft. In Verbindung mit vielen Gelehrten herausgeg. von Beseler, Reyschel und Stobbe*. 19. Bd. 2. Heft. Tübingen, Fues. 1859. gr. 8. (à Bd. in 3 Heften n. 3 Thlr.)

Inh.: Einige Bemerkungen über Stammrecht, Territorialrecht, Professiones juris. Von **E. Th. Gaupp**, Geh. Justizrath u. Prof. in Breslau (S. 161—77). Zur Geschichte u. Theorie des Rentenkaufes. Von **O. Stobbe** (S. 178—217). Das neue System der Einschreibung und Umschreibung des Grundeigenthums und der dinglichen Rechte, insbes. des Pfandrechts, in Frankreich u. Belgien. Von **Warnkönig**, Geh. Hofrath in Stuttgart, und Zusatz von **Reyscher** (S. 218—276). Das Telegraphenrecht, insbes. die Haftpflicht aus unrichtiger oder verspäteter Telegraphirung. Von **Reyscher** (S. 271—320).

[5370] *Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters*. Herausgeg. von **Dr. A. v. Daniels**, Dr. **Fr. v. Gruben** und **Dr. Fr. Jul. Kuehns**. 4. Lief. Berlin, Hempel. 1859. gr. 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Inh.: Land- und Lehenrechtbuch. Sächsisches Land- und Lehenrecht. Schwaben- spiegel und Sachsenspiegel. Von **Dr. A. v. Daniels**. 2. Lief. (1. Bd. Landrechtbuch Sp. 241—464).

[5371] *Das Hofrecht des Bischofs Burchard von Worms*. Von **Dr. H. Gfr. Gengler**. Erlangen, Bläsing. 1859. 43 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

[5372] *Rechtsdenkmale aus Thüringen*. 3. Lief. Namens des Vereins für thüring. Geschichte u. Alterthumskunde herausgeg. von **A. L. J. Michelsen**. Jena, Frommann. 1859. III u. S. 199—290. gr. 8. (à n. 12 Ngr.)

[5373] *Die Voigteigerichte. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte*. Von **Dr. J. B. Römer-Büchner**. Frankfurt a. M., Keller. 1858. 73 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5374] *Das Recht der Meier-Aemter (Officia villificationis)*. Eine deutsch-rechtl. Untersuchung von **Dr. G. F. L. Wippermann**, Doc. Göttingen, Deuerlich. 1858. VII u. 159 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5375] **Rechtsquellen von Stadt Basel u. Land.** 1. Thl. 2. Hälfte. Basel, Bahmaier. 1839, S. 579—1114. gr. 8. (n. 4 Thlr.; 1. Bd. cpl. n. 8 Thlr.)

[5376] **Deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz.** Von Ed. **Ösenbrüggen**. 2. Heft. Zürich, Meyer u. Zellers Verl. 1859. S. 47—112. Lex. 8. (n. 16 Ngr.)

Abdruck aus der Monatsschrift des wissenschaftl. Verejas in Zürich.

[5377] **Die Fehme.** Eine Untersuchung über Namen u. Wesen d. Gerichts. Von **H. Geisberg**, Ger.-Assess. Münster, (Regensburg.) 1858. 159 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Aus der Zeitschrift für vaterl. Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens 19. Bd. abgedruckt.

[5378] **Deutschlands Eisenbahnen.** Versuch einer systematischen Darstellung der Rechtsverhältnisse aus der Anlage u. dem Betriebe derselben von Dr. **W. Koch**, Amts-Assess. 3. Thl. Marburg, Elwert. 1860. X u. 328 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 5 Thlr.)

[5379] **Ueber die Haftverbindlichkeit der Postanstalt, nach Grundsätzen des deutsch-österreich. Postvereins u. den Partikularrechten der zu demselben gehörigen Staaten, nebst einem Abdrucke der vereinbarten Bestimmungen des deutsch-österreich. Postvereins** von Dr. **J. T. B. v. Linde**, Staatsrath. Glessen, Ferber. 1859. VIII u. 198 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5380] **Gesetz, die Gewährleistung bei Viehveräußerungen betreffend.** Erläutert von Dr. **Q. Frhr. v. Völderndorff**, Geh.-Schr. Mit umfassendem Register. München, Kaiser. 1860. III u. 95 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5381] **Archiv für deutsches Wechselrecht u. Handelsrecht** herausgeg. von Geh. Just.-Rath **Ed. Siebenhaar** u. App.-Rath Dr. **Thd. Tauchnitz**. 8. Bd. 1. Heft. Leipzig, B. Tauchnitz, 1859. S. 1—120. gr. 8. (à Heft n. 20 Ngr.)

[5382] **Neues Archiv für Handelsrecht**, herausgeg. von Dr. **J. F. Voigt**, O.-App.-Ger.-Rath, Dr. **H. G. Heiniken**, Senat. u. Handelsger.-Dir. u. Dr. **H. A. C. Weber**, Handelsger.-Vizepräsident. 2. Bd. 2. Heft. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1859. S. 125—256. gr. 8. (à Heft n. 20 Ngr.)

[5383] **Ausführliche Erläuterung der allgemeinen deutschen Wechselordnung nebst einer Einleitung in das Wechselrecht.** Von Dr. **Em. Hoffmann**, Hofger.-Rath. Glessen, Heyer. 1859. XVI u. 672 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 27 Ngr.)

[5384] **Usancen-Codex für Buchhändler u. Geschäftsverwandte.** Mit Berücksichtigung der Rechtsverhältnisse u. Rechtsfragen u. Erklärung buchhändler. Ausdrücke. Nach alphabet. Ordnung von **E. Wengler**. Leipzig, Wengler. 1859. VIII u. 86 S. 16. (baar n.n. 12½ Ngr.)

[5385] **Vehme oder Justiz?** Appellation an die öffentliche Meinung in Betreff eines Gutachtens des Leipziger Sachverständigen-Vereins I. Section vom 10. Nov. 1858, wodurch derselbe den Inhalt des angeklagten Buchs: *Livingstone, der Missionär u. s. w. für gesetzmässig erklärt u. dennoch dessen Verleger aufs Empfindlichste an der Ehre kränkt.* Eine Streitschrift zu seiner Rechtfertigung und im Interesse des gesammten deutschen Buchhandels geschrieben von **Ö. Spamer**. Leipzig, Spamer. 1859. 136 S. gr. 8. (baar n.n. 12½ Ngr.)

[5386] **Das mosaisch-rabbinische Civilrecht**, bearb. nach Anordnung u. Eintheilung der neueren Gesetzbücher u. erläutert mit Angabe der Quellen von **Hirsch B. Fassel**, Oberrabb. 2. Bd.: 3. u. 4. Thl. Nebst ein. Anh., enth. das Sklavengesetz. Gr. Kanischa. (Wien, Gerolds Sohn.) 1854. (1859.) 462 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 4 Thlr. 20 Ngr.)

[5387] **משפט דין** Das mosaisch-rabbinische Gerichts-Verfahren in civilrechtlichen Sachen, bearb. nach Anordnung u. Eintheilung der Gerichtsordnungen der Neuzeit, u. erläutert mit Angabe der Quellen von **Hirsch B. Fassel**, Oberrabb. Mit Unterstützung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, **Gross, Kanischa**. (Wien, Gerolds Sohn.) 1859. X u. 295 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

**Die Eidesbelehrung.** Aus der jüdischen Rechtslehre entnommen von Dr. J. G. Landauer, Rabb. Kreuznach, Voigtländer. 1859. 16 S. gr. 8. (n. 3½ Ngr.)

**Die Vorschriften über Eidesleistungen der Juden.** Beleuchtet von Dr. Zunn. Berlin, Springers Verl. 1859. 29 S. br. 8. (n. 5 Ngr.)

[5388] **Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten.** Herausgeg. von E. A. Seuffert. 13. Bd. 3 Hefte. München, liter.-artist. Anstalt. 1859. 1. Heft 160 S. gr. 8. (à Heft n. 22 Ngr.)

[5389] **Zeitschrift für das Notariat.** Herausgeg. von dem Verein f. das Notariat in Rheinpreussen. 4. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 2 Bog.) Köln, (J. G. Schmitz' Sort.) 1859. gr. 4. (baar n. 2 Thlr.)

[5390] **Theorie der summarischen Processe, nach den Grundsätzen des gemeinen deutschen Rechts, mit Ausschluss des Concursprocesses, zunächst für seine Zuhörer bestimmt von Dr. Hier. v. Bayer, Geheimerath u. Prof. 7. verb. Aufl. München, lit.-artist. Anstalt. 1858. XIV u. 221 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 7½ Ngr.)**

[5391] **Die Sachverständigen, im gerichtlichen u. aussergerichtlichen Verfahren.** Mit Belegen aus der Praxis der obersten Gerichte. Von Dr. F. G. L. Strippelmann, O.-Ger.-Rath. 1. Abth.: Die Sachverständigen im Civilprocesse. 2. Hälfte. Cassel, Fischer. 1858. S. 358—610. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; 1. Abth. cpl. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5392] **De testamento Genserici seu de antiquissima lege successoria in Germanorum regnis.** Scrips. Herm. Schulze, Prof. Jenae, Mauke. 1859. V u. 42 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5393] **Causes célèbres du droit des gens.** Par le Bn. Ch. Martens. 2. Edition, revue, corrigée et augmentée par l'auteur. Tom. IV. Leipzig, Brockhaus. 1859. VI u. 400 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5394] **Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les puissances étrangères, depuis 1763 jusqu'à nos jours.** Par Dr. L. Neumann, Prof. Tom. 6. Ebd. 1859. X u. 463 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.; cpl.: n. 19 Thlr.)

[5395] **Die staatsrechtlichen Verhältnisse des Gräfl. Hauses Giech während des Bestehens des Deutschen Reichs und nach der Auflösung desselben.** Ein publicistisches Gutachten von Dr. Ludw. Pernice, Geh. O.-Reg.-Rath, Prof. u. Dir. Nebst 32 Beilagen. Halle, Antons Verl. 1859. VIII u. 184 S. mit 1 Tabelle. Lex. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5396] **Sammlung der seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I. bis zum Schlusse des J. 1855 erlassenen u. noch in Kraft bestehenden Gesetze u. Verordnungen im Justizfache für das Kaiserth. Oesterreich.** Auf Veranlassung des k. k. Justizministeriums herausgeg. von dem Vorstande des k. k. Redactions-Bureaus d. Reichsgesetzblattes. 16.—18. Bd. Vom 1. Juli bis Ende Dec. 1854, m. chronolog. Verzeichniss zum 14.—18. Bde. Wien, F. Manz, 1859. 517, 530 u. 483 S. br. 8. (baar n. 3 Thlr. 26 Ngr.; 1—18. Bd. baar n. 20 Thlr. 5 Ngr.)

[5397] **Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch f. das Kaiserthum Oesterreich.** Ausgelegt für Bürger u. Landmann von einem prakt. Juristen. 3. verb. Aufl. (In 5 Lief.) 1. Lief. Wien, Tendler u. Co. 1859. S. 1—160. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5398] **Handbuch des österreichischen allgem. Zivil-Rechtes.** Enthaltend den Text des allgem. bürgerl. Gesetzbuches vom J. 1811 mit kurzen Erläuterungen desselben unter Anführung der gesammten Literatur u. sämmtl. einschlägigen Justiz-, polit. u. Finanz-Gesetze nach ihrem wessentl. Inhalte sammt den Einführungs-Patenten vom 29. Nov. 1852 u. s. w. von Dr. Jos. Ellinger, Hof- u. Ger.-Adv. 6., neu bearb. Aufl. Wien, Braumüller. 1858. XVI u. 779 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr.)

[5399] **System des österreichischen allgem. Privatrechts.** Von Dr. Jos. Unger, Prof. 2. Bd. 2. Abth. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1859. Vu. S. 323—727. gr. 8. (2 Thlr.; cpl. 6 Thlr. 15 Ngr.)

[5400] **Die Civilprocessordnung für die Königr. Ungarn, Kroatien u. Slavonien, die Wojwodschafft Serbien u. das Temeser Banat, dann jene f. das Grossfürst. Siebenbürgen u. die damit vereinigten Theile erläutert von Dr. Fd. Schuster, Prof.** 3. auch mit Rücksicht auf die übrigen Kronländer gänzlich neu bearb. Aufl. Wien, F. Manz. 1859. VI u. 1001 S. gr. 8. (5 Thlr. 10 Ngr.)

[5401] **Handbuch des gesammten gerichtlichen Verfahrens ausser Streitsachen u. aller damit im Zusammenhange stehenden Gesetze u. Verordnungen.** Von Dr. Frz. Kalassa, Oberfinanzrath. 2. Lief. Wien, Seidel. 1859. S. 161—320. gr. 8. (à n. 20 Ngr.)

[5402] **Das Gesetz über das Verfahren ausser Streitsachen vom 9. Aug. 1854 sammt den bezüglichlichen Verordnungen dargestellt von Dr. Fd. Schuster, Prof.** 2. Abth. Enth.: Das 3—7. Hauptstück d. Gesetzes. Wien, F. Manz. 1859. III u. 177 S. gr. 8. (1 Thlr.; 1. u. 2. Thl. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5403] **Der österreichische Staatsbürger.** Eine umfassende u. praktische Darstellung aller Rechte u. Pflichten der Staatsangehörigen in sämmtl. Kronländern, sowohl rücksichtlich des gesetzl. Verhaltens gegen Behörden, Beamte u. Mitbürger, als auch in Bezug auf Besitz u. Erwerb, zugleich ein verlässl. Rathgeber in allen vorkomm. Geschäfts- u. Familienverhältnissen, sowie bei polit. Gerichts-, Finanz-, geistl. u. Militärbehörden anhängig zu machenden Angelegenheiten aus den Gesetzen der neuesten Zeit, mit einer grossen Zahl von Formularien zur Abfassung von verschied. Arten von Urkunden u. Gesuchen. Zum Gebrauche für alle Klassen der Staatsbürger von F. J. Schopf. 2. verm. Aufl. 2 Bde. Pesth, Heckenast. 1859. XXIV, 932 u. Nachtragsheft 72 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr. 15 Ngr.)

[5404] **Der Mieth- u. Pachtvertrag u. das gerichtl. Verfahren bei den hieraus entsteh. Streitigkeiten mit besond. Berücksichtigung der kaiserl. Verordnung vom 10. Nov. 1858 u. der Ministerialverordnung für Ungarn u. Siebenbürgen vom 17. Dez. 1858 erläutert u. mit den nöthigen Formularien versehen von ein. prakt. Juristen.** Wien, F. Manz. 1859. VIII u. 196 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5405] **Lehrbuch der österreichischen Privat-Handelsrechts mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Lehranstalten bearb. von Dr. Mor. v. Stubenrauch, Prof.** Ebenb. 1859. XII u. 259 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.)

[5406] **Handbuch der österreichischen Verwaltungs-Gesetzkunde.** Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung bearb. von Prof. Dr. Mor. v. Stubenrauch. 1. Bd. 3. verb. u. mit den Gesetzen bis zum Juni 1859 verm. Aufl. Ebenb. 1859. XIV u. 638 S. gr. 8. (3 Thlr. 10 Ngr.)

[5407] **Die organische Verwaltung des österreich. Kaiserstaates in ihren seit einem Jahr. erfolgten Reformen u. ihrer gegenwärtigen Verfassung mit einer tabellar. Uebersicht der Ober- u. Unterbehörden aller öffentl. Verwaltungszweige in ihrem Wirkungskreise, Amtesitze u. Personalstatus dargestellt von F. J. Schopf.** 2. mit den bis gegenwärtig erschienenen Organisations-Verordnungen verm. Aufl. Pesth, Heckenast. 1859. VIII u. 232 S. hoch 4. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5408] **Die Einkommensteuer in Oestereich.** Eine Sammlung der Verordnungen u. Erlasse üb. das Einkommensteuer-Gesetz. Von P. Glanz, Secret. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 250 S. gr. 8. mit 1 Tab. in qu. Imp. Fol. (n. 1 Thlr.)

[5409] **Handbuch der k. k. Gesetze u. Verordnungen üb. geistliche Angelegenheiten.** Von Dr. Frz. Rieder, Domprobst u. Cons.-Rath. 3. Bd. Auch u. d. Tit.: **Handbuch der k. k. Gesetze u. Verordnungen üb. geistliche Angelegenheiten bis Juni 1859 f. alle Kronländer des österreich. Kaiserstaates.** Lior, Ebenhöch. 1859. VIII u. 524 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

- [5410] **Handbuch d. neuesten in Oesterreich geltenden Kirchenrechtes.** Für den prakt. Gebrauch bearb. von Dr. Jos. Aug. Glaxel, Ehren-Domherr u. Cons.Rath. 2. Bd. 1. Abth.: Personenrecht der Kirche. Wien, Braumüller. 1859. XI u. 317 S. u. Codex S. 151—164. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)
- [5411] **Normalien-Sammlung f. Militär-Gerichte.** Von Jak. Wimmer, Oberstabs-Auditor. [Privat-Ausg.] 2. Supplementheft. [Jahrg. 1858.] Gratz. (Wien, Lechner.) 1859. XXVIII u. 296 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; cpl. m. 1. u. 2. Suppl. Heft. n. 11 Thlr. 3 Ngr.)
- [5412] **Der kaiserlich-österreichische Militär-Dienst u. die damit verbundenen Pflichten, Rechte u. Vorzüge.** Ein Handbuch zum Gebrauche der k. k. Officiere u. der Beamten der sämmtl. Militär-Verwaltungszweige. Auf Grund der Vorschriften der neuesten Zeit bearb. von F. J. Schopf. 2. verm. Aufl. Pest, Heckenast. 1859. XVI, 519 u. Nachtrag 113 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)
- [5413] **Beiträge zur Erläuterung des Preussischen Rechts durch Theorie u. Praxis.** Unter Mitwirkung mehr. prakt. Juristen herausgeg. von App.-Ger.-Rath J. A. Gruchot. 3. Jahrg. (3 Hefte.) Hamm, Grote. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [5414] **Preussische Gerichts-Zeitung-Organ f. Rechtswissenschaft u. Rechtspflege.** Red.: C. C. E. Hiersemansel. 1. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1—2 Bog.) Berlin, Jansen. 1859. Fol. (baar 3 Thlr.)
- [5415] **Annalen für Rechtspflege u. Gesetzgebung in den preuss. Rheinprovinzen.** Sammlung interessanter Entscheidungen der rheinpreuss. Gerichte in Civil- u. Strafsachen u. Abhandlungen üb. wichtige Rechtsfragen. Herausgeg. von einem Vereine rhein. Rechtsgelehrten. 9. Bd. (4 Hefte.) Trier, Lintz' Verl. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)
- [5416] **Ergänzungen u. Erläuterungen der preussischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung u. Wissenschaft.** Unter Benutzung der Justizministerial-Akten u. der Gesetz-Revisions-Arbeiten. 4. Ausg. bearb. von Dr. L. v. Rönne, Kammerger.-Rath. 5. Lief. 2. Bd. Ergänzungen d. Allgemeinen Landrechts Thl. II. Berlin, Decker. 1859. S. 1—200. gr. 4. (à n. 1 Thlr.)
- [5417] **Die Supplemente der Preussischen Civilgesetzgebung, eine Zusammenstellung aus Gesetzsammlung, Justiz-Ministerialblatt u. Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals.** Von H. Schneider, Kreisger.-Rath. Lissa, Günthers Verl. 1859. V u. 173 S. gr. 8. (24 Ngr.)
- [5418] **Einleitung in das System des Preuss. Civilrechts.** Von Dr. L. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath u. Prof. 2. völlig umgearb. Ausgabe d. Grundrisses. (In 2 Lief.) 1. Lief. Leipzig, Veit u. Co. 1859. 129 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)
- [5419] **Recht der Forderungen nach Gemeinem u. nach Preussischem Rechte, mit Rücksicht auf neuere Gesetzgebungen, historisch-dogmatisch dargestellt von Dr. C. F. Koch.** 2. neu bearb. Ausg. 3. Bd. 1—5. Lief. Berlin, Guttentag. 1859. S. 1—800. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)
- [5420] **Der preussischen Civil- u. Straf-Process.** Ein Handbuch für angeh. Juristen u. Justiz-Bureau-Beamten u. ein Leitfaden für das prozessführende Publicum. Von F. Grauer, Kreisrichter u. A. Rump, Justizact. (In ca. 10 Heften.) 1. Heft. Lissa, Günthers Verl. 1859. 1. Bd. XV u. S. 1—80. gr. 8. (10 Ngr.)
- [5421] **Die Lehre von den Arresten nach Preuss. Recht m. Bezugnahme auf das gemeine Deutsche Recht.** Von Alw. Strey. Berlin, Decker. 1859. XI u. 231 S. gr. 8. (1 Thlr.)
- [5422] **Der preussische Bagatellprocess, oder: Praktische Anleitung zur Anfertigung von Klagen u. Erkenntnissen, zum Instruiren u. Dekretiren im Bagatellverfahren erster Instanz. In Aktenform dargestellt u. mit erläuternden Noten u. einem vollständigen Inhaltsverzeichnisse versehen. Ein Hand-**

buch für Civil-Supernumerarien, Rechtskandidaten u. s. w. von A. H. Leo. Königsberg, (Theile's Buchh.) 1859. IV u. 96 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5423] Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals, herausgeg. im aml. Auftrage von den Geh. O.-Trib.-Räthen *Decker*, *Vorwinckel* und *Heinsius*. 40. Bd. [3. Folge. 10. Bd.] Berlin, C. Heymann. 1859. VIII u. 498 S. gr. 8. (à Bd. n. 2 Thlr.)

[5424] Ueber die erforderliche Justiz-Reform in Preussen mit Ausschluss des Bezirks- u. Appellations-Gerichtshofes zu Cöln. Von *Jul. Głazycki*, Kreisger.-Rath. Görlitz, Vierling. 1859. (22 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.))

[5425] Reglement der Subaltern-Bureaus der K. Preuss. Gerichte in seiner jetzigen Gestalt. Als ein vollständiges Ganzes mit Beibehaltung der bisher. Eintheilung d. Bureau-Reglements vom 3. Aug. 1841 u. s. w. zusammengestellt von *F. J. Callenberg*, Kreisger.-Secretär. Mit 6 Anhängen. 4. u. 5. Lief. Sigmaringen, Liehner. 1859. IV u. S. 191—332. Lex. 8. (à m. 7½ Ngr.; Ladenpr. epl. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5426] Der Rechtsverständige. Ein Handbuch für Jedermann zur eigenen Belehrung u. selbstständigen Bearbeitung gerichtl. Angelegenheiten. Zusammen- gestellt mit Berücksichtigung u. Angabe der bis zur jetzigen Zeit geltenden gesetzl. Bestimmungen von *Actuar Lundberg*. Kempen. (Ostrowo, Priebatsch.) 1859. XII u. 297 S. gr. 8. (n. 27½ Ngr.)

[5427] Musterakten in Todeserklärungs- u. Aufgebotsachen nach Preussischem Gesetz zur Einführung angehender Juristen in die Praxis, sowie zum Gebrauche für Richter u. Rechtsanwälte ausgearb. von *Dr. Rousch*, Stadtger.-Rath. Berlin, Guttentag. 1859. IV u. 163 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5428] Systematische Darstellung des Vormundschafts- u. Hypothekenrechts, sowie der gerichtlichen Depositat- u. Salarien-Kassen-Verwaltung u. d. Erbschaftsstempelwesens in Preussen. Von *Jos. Evelt*, Kreisger.-Dir. Arnberg, Ritter. 1859. VIII u. 639 S. gr. 8. (2 Thlr. 5 Ngr.)

[5429] Die Vormundschaft in der preussischen Rheinprovinz. Von *F. Philipp*, Landger.-Präsid. Elberfeld, Bädker. 1859. XVI u. 339 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 25 Ngr.)

[5430] Die gerichtliche Obduction nach den in Preussen geltenden gesetzlichen Bestimmungen u. dem neuen Regulativ vom 15. Nov. 1858. Handbuch f. prakt. Juristen. Berlin, Th. Enslin. 1859. VIII u. 64 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5431] Handbuch f. die Schiedsmänner in der Provinz Schlesien. Im Auftrage Sr. Exc. d. Hrn. Justiz-Ministers *Simons* herausgeg. von *Scherling*, Geh. Justizr. 4. Ausg. Berlin, (C. Heymann.) 1859. IV u. 96 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Handbuch f. die Schiedsmänner in der Provinz Westphalen. Im Auftrage u. s. w. herausgeg. von *Scherling*, Geh. Justizrath. Ebend. 1859. IV u. 92 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5432] Termin-Kalender f. die preuss. Justizbeamten auf d. Schaltjahr 1860. Nebst verschied. den prakt. Dienst erleichternden Beilagen. 22. Jahrg. Berlin, C. Heymann. 1858. 158 S. Schreibp. u. IV u. 203 S. m. 1 Tab. gr. 16. (engl. Einb. n. 22½ Ngr.; durchschossen n. 27½ Ngr.)

[5433] Termin-Kalender f. die preuss. Rechts-Anwälte u. Notare auf d. Schaltjahr 1860. Nebst verschied. den prakt. Dienst erleicht. Beilagen. 1. Jahrg. Ebend. 1859. 158 S. Schreibp. u. IV u. 201 S. m. 1 Tab. 12. (engl. Einb. n. 22½ Ngr.; durchschossen n. 27½ Ngr.)

[5434] Preussischer Termin-Kalender f. d. J. 1860. 8. Jahrg. Zum Gebrauche f. Justiz- u. Verwaltungsbeamte. Berlin, Decker. 1859. IV u. 414 S. 16. (engl. Einb. 22½ Ngr.; durchschossen n. 27½ Ngr.)

[5435] Neuere ständische Gesetzgebung der preuss. Staaten. Einschliesslich der Gesetzgebung üb. die beiden Häuser d. Landtages der Monarchie, die Ver-



hältnisse der vormals reichsständ. Familien, der Ritterguts-Besitzer u. s. w. Nebst einem histor. Tableau d. Herrenhauses. Von K. Fr. Rauer, Kanzlei-Rath. Berlin, R. Kühns Verl. 1859. XI u. 600 S. gr. 8. (n. 2 Ngr.)

[5436] Die Gesetz-Entwürfe betr. die Regulirung der Grundsteuer. Nebst den Motiven f. ein. erläut. Einleitung, sowie den Kommissionsberichten d. Hauses der Abgeordneten. Berlin, Decker. 1859. IV u. 451 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.) — Ohne den Kommissionsbericht. Ebend. 1859. 191 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5437] Die Städte-Ordnung f. die sechs östlichen Provinzen der Preuss. Monarchie vom 30. Mai 1853, mit deren Ergänzungen u. Erläuterungen systematisch zusammengestellt, u. das Gesetz, betr. die Verfassung der Städte in Neu-Vorpommern u. Rügen, vom 31. Mai nebst Zusätzen. Unter Benutzung der Akten d. K. Minist. d. Intern bearb. u. herausgeg. von E. A. Hübner, Kanzlei-Rath u. Geh. Minist.-Sekr. Berlin, Gerschel. 1859. XII u. 479 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5438] Die städtische Kommunal-Verfassung od. der städtische Kommunal-Beamte Preussens. Dargestellt f. städtische Gemeindebeamte, Stadtverordnete u. Stadtbürger von H. A. Mascher, Kreissek. 2. Aufl. (In 14 Lief.) 1. Lief. Potsdam, Horvath. 1859. 8. 1 — 48. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5439] Concessionirung derjenigen gewerblichen Anlagen, welche in den k. preuss. Staaten in Gemässheit des §. 27 der allgem. Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1855 ein. besondern polizeil. Genehmigung bedürfen. Eine Sammlung aller dahin einschlag. Gesetze, Verordnungen u. Instructionen, mit kurzen Erläuterungen üb. Anlage u. Betrieb der wichtigeren Fabriken. Von Rob. Cramer, Landbaumstr. Mit 89 (eingedr.) Holzschn. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1859. XV u. 335 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5440] Kommentar zu den K. Preuss. Stempel-Gesetzen, enth. das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822, den Stempel-Tarif u. die in Bezug auf beide ergangenen gesetzl. Vorschriften u. ministeriellen Erlasse, sowie Bemerkungen f. den prakt. Gebrauch, nebst Tabellen üb. die Berechnung der Stempelsätze. Von Dr. O. K. F. G. Schmidt, Geh. u. Ob.-Reg.-Rath a. D. Der 2. durchaus umgearb. u. verm. Ausg. 2. Bd. Berlin, Nicolais-Verl. 1859. III u. 116 S. gr. 4. (1 Thlr. 7½ Ngr.; epl. 5 Thlr.)

[5441] Entwurf eines Handelsgesetzbuchs f. die Preussischen Staaten. Nebst Motiven. 4. Lief. Berlin, Decker. 1859. Motive S. 369 — 599. Lex. 8. (Subscr.-Pr. 1 Thlr. 2¾ Ngr.; epl. Ladenpr. n. 4 Thlr.)

[5442] Polizei-Verordnungen f. den Regierungs-Bezirk Frankfurt der Provinz Brandenburg, bis zum Schlusse des J. 1858. Geordnet u. herausgeg. von Fr. Gust. Schimmelpfennig, Berlin. (Frankfurt a. O., Harnecker u. Co.) 1859. X u. 309 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5443] Die Polizeigesetze u. Regierungsverordnungen f. die Provinz Schlesien. Eine systemat. Zusammenstellung aller noch gültigen polizeil. Gesetze u. Verordnungen in Bezug auf die Polizei-Verwaltung u. Polizei-Gerichtsbarkeit. Als Leitfaden f. Jedermann, besonders aber mit Rücksicht auf die Ausübung der Orts-, Dominial-, Sicherheits- u. s. w. Polizei. Von F. W. Pohl, Kreis-Ger.-Secr. 2. verb. bis Ende 1858 ergänzte Aufl. Breslau, Aderholz. 1859. VIII u. 457 S. gr. 8. (1 Thlr. 20 Ngr.)

[5444] Sammlung der in den Hohenzollernschen Landen geltenden Gesetze u. Verordnungen üb. die Polizei-Verwaltung u. die Bestrafung der Polizei-Vergehen [Uebertretungen]. Bearb. im Auftrage der Königl. Regierung zu Sigmaringen u. herausgeg. von Oberamts-Secret. J. Bailer. Sigmaringen, (Liehner.) 1859. X u. 470 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5445] Gesetze u. Verordnungen betr. das Preussische evangel. Volksschulwesen f. die Provinz Brandenburg. Eine Sammlung aller allgemein-gültigen Gesetze u. Ministerial-, sowie der wichtigsten Regierungs- u. Consistorial-Verordnungen üb. die Erziehung u. die Schule, — die Schulbehörden u. Vor-

gesetzten; — die Person des Lehrers. Zum Gebrauch f. evangel. Lehrer, Geistliche u. Ortsschul-Behörden von Thd. Ballien, Lehrer. Berlin, C. Heymann. 1859. XVIII u. 273 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5446] Das rheinpreussische Gesetz vom 14. März 1845 in besonderer Anwendung auf Pfarrwohnungen. Seine Meinung u. seine Ergänzung im Geiste confessioneller Parität von Dr. Fr. Bluhme. Bonn, Marcus. 1859. VII u. 60 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5447] Praktische Bemerkungen zur preussischen Ehescheidungs-Gesetzgebung [nebst Original-Text der Gesetze]. Von C. Weill, Stadtgerichtsrath. 2. Abth.: Das formelle Recht. Berlin, D. Reimers Sort. 1859. 140 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.; cpl. n. 27 Ngr.)

[5448] Die Verhandlungen üb. den Gesetz-Entwurf, das Eherecht betr., in beiden Häusern des Landtages. Vollständiger Abdr. der stenograph. Berichte, nebst Gesetz-Entwurf, Motiven zu demselben u. Kommissions-Berichten u. s. w. Berlin, Decker. 1859. VII u. 547 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Civilehe u. Recht der Ehescheidung in Preussen. Wichtige Zeitfrage unter Berücksichtigung der Vorarbeiten d. Staatsraths u. der Verhandlungen in den Kammern beantwortet von O. Plathner, K.-Ger. Rath. Berlin, C. Heymann. 1859. 48 S. gr. 8. (1 Ngr.)

[5449] Preussische Militär-Gesetz-Sammlung. [Gegründet von Dr. C. Friccius.] 6. Bd. 1. Heft, enth. die seit Juli 1856 bis Juli 1859 ergangenen, auf die militair. Rechtspflege sich beziehenden Gesetze, Verordnungen u. allgem. Verfügungen, nach der Zeitfolge geordnet u. mit Anmerkungen versehen. [Nr. 919 — 963.] Herausgeg. von Gen.-Auditeur Ed. Fleck. Berlin, Nicolais Verl. 1859. VIII u. 158 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5450] Zeitschrift für Gesetzgebung u. Rechtspflege d. Königr. Bayern. Mit Allerh. Genehmigung unter Aufsicht u. Mitwirkung d. königl. Justizministeriums herausgeg. 5. Bd. 4. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1859. IV u. 8. 401 — 607. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 2 Ngr.) — 6. Bd. 1. u. 2. Heft. Ebend. 1859. S. 1 — 266. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 12 Ngr.)

[5451] Neue Gesetze, Verordnungen u. s. w. f. das Königr. Bayern. 6. Bdchn. 5. Lief. u. 7. Bdchn. 1. u. 2. Lief. München, Franz. 1859. (1 Thlr. 5 Ngr.; Schreibp. Lex. 8. 2 Thlr. 14 Ngr.)

Inh.: 6. Bdchn. Enthaltend die vom 1. Januar 1857 bis 1. Juli 1858 erschienenen Verordnungen, Ministerial- u. Regierungserlasse. 5. Lief. XLVIII u. S. 577 — 717. (15 Ngr.; Schreibp. 1 Thlr.) 7. Bdchn. Enthaltend die seit Juli 1858 u. im J. 1859 erschienenen Gesetze u. Vollzugs-Vorschriften. 1. u. 2. Lief. S. 1 — 256. (20 Ngr.; Schreibp. 1 Thlr. 14 Ngr.)

[5452] Die Gesetzgebung des Königr. Bayern seit Maximilian II. mit Erläuterungen. In Verbindung mit Dr. L. Arndts, Dr. H. v. Bayer, Dr. J. C. Bluntschli u. A. herausgeg. von Dr. C. F. Dollmann. 1. Thl. 2. Bd. 2. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr. 8 Ngr.) — 3. Bd. 1. Heft. Ebend. 1859. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Inh.: 1. Thl. Gesetze privatrechtlichen Inhalts. 2. Bd. 2. Heft, enth.: Die Gesetze vom 28. Mai 1852 üb. die Benützung des Wassers, üb. die Bewässerungs- u. Entwässerungsunternehmungen zum Zwecke der Bodencultur, dann üb. den Uferrechts u. den Schutz gegen Überschwemmungen, nebst ein. Anh., die Ordnung der Schiff- u. Flussfahrt auf den bayer. Flüssen, Seen u. Kanälen betr., erläutert von Prof. Dr. J. Fock. 507 S. — 3. Bd. 1. Heft, enth.: Gesetz vom 26. März 1859, die Gewährleistung bei Viehveräuserungen betr., erläutert von Ob.-Appell.-Ger.-Rath Dr. J. Jak. Lauf. 52 S.

[5453] Blätter für administrative Praxis. Herausgeg. von K. Brater. Beilagenheft zu Bd. VIII. Sammlung von principiellen Erlässen der Staatsbehörden u. v. Präjudizien auf dem Gebiete der Verwaltung. VI. Jahrg. 1858. Bearb. von Dr. J. Rau. 2. Heft. Nördlingen, Beck. 1859. VII u. S. 65 — 288. gr. 8. (27 Ngr.)

[5454] Ein Gutachten in der Gerichtsorganisationsfrage von ein. Landgerichts-assessor. Ebend. 1860. 31 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

**Gesetz die Verjährungsfristen in Bayern betr. vom 26. März 1859.** Mit Erläuterungen versehen von einem rechtskund. Beamten. Ebend. 1859. 15 S. 8. (n. 2 Ngr.)

[5455] **Die Staatsverträge des Königreichs Bayern in Bezug auf Justiz-, Polizei-, Administrations-, Territorial-, Grenz- u. s. w. Angelegenheiten, Von 1806 bis ausschliesslich 1858 systemat. u. chronolog. zusammengestellt u. herausgeg. von Dr. G. M. Kletke, Bürgermstr. a. D. (In 10 Abtheilungen.) 1. Abth.: Staats-Verträge in Justiz-, Polizei- u. Administrations-Sachen. Regensburg, Pustet. 1859. 158 S. gr. 8. (15 Ngr.)**

[5456] **Die Gemeindeverfassung des Königr. Bayern [diess. d. Rheins.] Eine Sammlung aller das Gemeindewesen betr. Gesetze, Verordnungen, Instructionen u. Erläuterungen m. Allegirung ergang. Präjudizien u. mit Citaten aus der einschlägigen Literatur. Mit höchster Genehmigung d. königl. Staatsminist. d. Innern herausgeg. von L. Hauff. 2. — 4. Lief. Bamberg, Buchner. 1859. VIII u. S. 97 — 299. Lex. 8. (cpl. n. 1 Thlr. 10 Ngr.; Schreibp. n. 2 Thlr.)**

Hieraus abgedruckt:

**Das revidirte Gemeinde-Edict des Königr. Bayern diess. d. Rheins vom 1. Juli 1834, sammt der Vollzugs-Instruction vom 21. Oct. 1837 u. den Ergänzungen derselben. Ebend. 1859. 128 S. Lex. 8. (n. 16 Ngr.)**

[5457] **Bayerisches Gemeindebuch. Sammlung der Gesetze u. Verordnungen üb. Verfassung u. Verwaltung der Orts-, Districts- u. Kreisgemeinden im diess. Bayern, üb. Gemeindewahlen, Umlagen, Geschäftsführung der Gemeindebehörden u. Kirchenverwaltungen u. s. w. 2. Aufl. Nördlingen, Beck. 1859. VII u. 200 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)**

[5458] **Das Gewerbewesen im Königr. Bayern diess. d. Rheins. 2. Bdchn. enth.: Die vom April 1854 bis Ende 1858 erlassenen kön. Verordnungen, Ministerial-Entschliessungen u. Regierungs-Ausschreibungen. (Nr. 28 — 260.) München, Franz. 1859. S. 193 — 648 u. Reg. LX S. 8. (27 1/2 Ngr.)**

[5459] **Entwurf ein. Gewerbe-Ordnung f. das Königreich Bayern diess. d. Rheins. Mit Erläuterungen u. Motiven von C. Th. v. Kleinschrod. Würzburg, Stahel. 1859. VIII u. 192 S. Lex. 8. (n. 24 Ngr.)**

**Das Gesetz vom 26. März 1859, betr. die Gewährleistung bei Viehveräusserungen. Mit einigen erläuternden Bemerkungen u. Muster-Verträgen in ein. für Jedermann leichtfassl. Weise bearb. 2. Aufl. Mit Anh.: Verordnung vom 21. Dec. 1858, den Viehhandel betr. München, Franz. 1858. 32 S. gr. 16. (4 Ngr.)**

**Die churbayerische Dienstbotenordnung nebst der sie ergänzenden Instruction vom 21. Dec. 1858 u. den weiteren auf sie Bezug habenden Verordnungen. Bamberg, Buchner. 1859. 40 S. 8. (6 Ngr.)**

[5460] **Zweiter Nachtrag zum Handbuche der gesammten Polizeiverwaltung der äusseren Behörden im Königr. Bayern diess. d. Rheins. Von G. Chr. E. Wunder, Herrschaftsrichter. Nebst einem Register über den Gesamtainhalt. Bamberg, Buchner. 1859. 211 S. gr. 8. (1 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 4 Thlr. 11 Ngr.)**

[5461] **Das Feuerversicherungswesen im Königr. Bayern nach den neuesten gesetzl. u. verordnungsmässigen Bestimmungen. Hiezu als Anhang: Die allgemeine Feuerordnung vom 30. März 1791, u. die Vorschriften der Feuerbeschau u. s. w. mit Anmerkungen üb. deren Anwendung u. jetzige Gestalt. Nebst Inhaltsverzeichnis, Haupt-Uebersicht u. Sachregister. 4. Aufl. Vervollständigt bis zum Schluss des J. 1858. München, Franz. 1859. XXXVIII u. 456 S. gr. 16. (1 Thlr. 10 Ngr.) — Dasselbe. Supplement zur 3. Aufl. enth. die neueren, vom Juni 1854 bis zum Schlusse des J. 1858 erschienenen generalisirten Ministerial-Entschliessungen u. Regierungs-Ausschreiben. Ebend. 1859. XIX u. 132 S. gr. 16. (18 Ngr.)**

[5462] **Handbuch üb. das Heeres-Ergänzungs-Gesetz. Eine systematisch geordnete vollständ. Sammlung aller über das Conscriptiionswesen in Bayern besteh. Gesetze u. Verordnungen u. s. w. im vollständ. Abdr. Mit ein. vollständ. Repertorium versehen u. herausgeg. von Fr. Meier, Quartiermstr. Ebend. 1857. VI u. 604 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)**

[5463] Anleitung zum Vollzuge des Gesetzes vom 25. Juni 1850 üb. die Einquartierungs- u. Vorspannlasten od. zur richtigen Uebernahme, Vertheilung u. Ausgleichung dieser Lasten in Friedenszeiten sowie der Kriegslasten im K. Bayern. Von G. Chr. E. Wunder, Herrschaftsrichter. 2. bis zum J. 1859 ergänzte Ausg. Bamberg, Buchner. 1859. XVI u. 102 S. 8. (n. 18 Ngr.)

[5464] Das Regierungs-Blatt für das K. Württemberg im Auszuge. Jahrg. 1858. Auch u. d. Tit.: Sammlung der im Regierungs-Blatt u. im Staats-Anzeiger f. das Königr. Württemberg enthalt. Gesetze, Verordnungen, Verfügungen u. s. w. Hand-Ausg. m. Anmerkungen u. alphabet. Sachregister. Jahrg. 1858. Stuttgart, Metzlers Verl. 1859. 238 S. gr. 8. (26 Ngr.)

[5465] Ueber Abänderungen u. Ergänzungen der Gemeinde- u. Amtskörperschafts-Gesetze in Württemberg. Nach den Vorschlägen einer von dem K. Minist. d. Innern einberufenen Commission von Ed. Schübler, Rechtsconsul. u. Notar. Mit Bemerkungen d. Herausgebers. Stuttgart, Neff. 1859. 71 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5466] Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste im K. Württemberg vom 22. Mai 1843 sammt der Vollziehungs-Instruction hiezu vom 30. Dez. 1843, m. Angabe der durch spätere Gesetze u. Verfügungen aufgehobenen od. modificirten Stellen, sowie ein. vollständ. Abdr. dieser Gesetze u. Verfügungen selbst, unter Beifügung d. revid. Gesetzes vom 15. Mai 1859, betr. die Aufbringung d. Bedarfs an Pferden für den Fall einer Mobilmachung des königl. Truppenkorps. Hand-Ausg. mit ein. Zusammenstellung der den Ortsbehörden in Aushebungssachen obliegenden Verrichtungen u. s. w. u. alphabet. Sachregister. Stuttgart, Metzler's Verl. 1859. VIII u. 183 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Zusammenstellung der auf das Institut der württembergischen Landwehr sich beziehenden gesetzl. Bestimmungen. Stuttgart, Fischhaber. 1859. 16 S. 8. (n. 2 Ngr.)

[5467] Jahrbücher für badisches Recht. Als erweiterte Fortsetzung der oberhofgerichtl. Jahrbücher herausgeg. von Dr. Stabel, Oberhofrichter. 1. Bd. [Der oberhofgerichtl. Jahrbücher XXI. Bd.] 1. u. 2. Heft. Mannheim, Götz. 1859. VIII u. 236 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5468] Formularbuch f. das Grossherzogth. Baden, enth. Anleitungen u. Formulare, Verträge u. Rechtsgeschäfte abzuschliessen u. sich dabei vor Nachtheil zu bewahren. Von Fr. Rettig, Geh.-Rath u. Reg.-Dir. Mit Genehmigung des Vf. durchgesehen u. nach dem Stand der neuesten Gesetzgebung berichtigt von ein. prakt. Geschäftsmanne. 7. Aufl. Freiburg im Br., Wangler. 1859. XII u. 308 S. m. 1 Tab. 8. (n. 1 Thlr.)

Weinsteuerverordnung f. das Grossherzogthum Baden vom 30. Octbr. 1858 nebst Dienst-anweisung. [Abdr. aus dem Grossherzogl. Steuerverordnungsblatt.] Karlsruhe, Müller. 1859. 138 S. 4. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[5469] Sammlung der Entscheidungen d. Grossherzogl. Hessischen Cassations-hofs in Civil- u. Strafsachen aus dem J. 1858, nebst einigen älteren Urtheilen aus der Periode von 1823 bis 1829 üb. strafprocessualische Fragen. Herausg. vom Gen.-Staatsprocurator A. Emmerling. Jahrg. 1858. Darmstadt, (Mainz, v. Zabern.) 1859. XXXI u. 285 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5470] Die gegenwärtige Gemeindeordnung im Grossherzogth. Hessen. Systematisch bearb. u. erläutert von F. A. Kuchler, Geh. Reg.-Rath. Darmstadt, Jonghaus. 1859. XVI u. 128 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Die provisorischen Gesetze in Kurhessen. Ein Beitrag zur Information d. hohen Bundestages. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1859. 16 S. gr. 16. (n. 5 Ngr.)

[5471] Zeitschrift für Rechtspflege u. Verwaltung zunächst für das Königreich Sachsen. Herausgegeben von Dr. Thd. Tauchnitz. Neue Folge. 18. Bd. 1. — 4. Heft. Leipzig, B. Tauchnitz. 1859. II u. S. 1—384. gr. 8. (à Heft n. 15 Ngr.)

[5472] Rechtssätze aus Erkenntnissen u. Verordnungen der obersten Justiz-u. Spruchbehörden des Königr. Sachsen. Herausgeg. durch Appell.-Rath

**Gust. Ad. Aekermann.** Neue Folge. 9. Bd. 2. u. 3. Heft. Wurzen, Verlags-Compt. 1859. 8. 97 — 288. gr. 8. (4 Heft n. 20 Ngr.)

[5473] **Advocatenordnung u. Notariatsordnung f. das Königreich Sachsen** vom 3. Juni 1859 nebst Ausführungsverordnungen u. Taxordnungen zu denselben. Dresden, Meinhold u. Söhne. 1859. 72 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5474] **Die Baugesetze u. die baupolizeil. Bestimmungen des Königr. Sachsen.** Ein Handbuch f. Ingenieure, Architekten, Maschinisten u. s. w., f. Techniker, die sich der Staatsprüfung als solche unterwerfen wollen, sowie zur Selbstbelehrung f. jeden, der mit dem Bauwesen in Berührung kommt von **Rud. von Trautzschen**, Ingenieur. Leipzig, Brockhaus. 1859. XVI u. 440 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 24 Ngr.)

[5475] **Postgesetz vom 7. Juni 1859 nebst Postordnung zu Ausführung des Postgesetzes vom 7. Juni 1859 von dems. Tage.** Dresden, Meinhold u. Söhne. 1859. 82 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

**Gesetz das Jagdrecht auf fremden Grund u. Boden betreffend, vom 25. Nov. 1858, sowie die darin angezogenen früheren Verordnungen.** Dresden, Meinhold u. Söhne. 1859. 40 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5476] **Sammlung der noch jetzt geltenden, in dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen vor dem J. 1837 publicirten Gesetze u. Verordnungen privatrechtlichen u. civilprocessualen Inhalts.** Mit Nachweis der von 1837 bis Ende 1858 publicirten Gesetze gleichen Inhalts. Sondershausen, Eupel. 1859. VII u. 424 S. 4. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.)

[5477] **Magazin für hannoversches Recht.** Eine Zeitschrift herausgeg. von Ob.-App.-Ger.-Vizepräsident v. **Düring** u. Ob.-App.-Rath Dr. **Wachsmuth**. IX. Bd. [Jahrg. 1859.] (3 Hefte.) Hannover, Rümpler. 1859. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5478] **Juristische Zeitung f. das Königr. Hannover.** Herausgeg. von Dr. **E. Schlüter**, Ob.-Ger.-Rath. 34. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (Bog.) Stade, Pockwitz. 1859. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5479] **Die Justizgesetzgebung des Königr. Hannover.** Unter besond. Berücksichtigung der Regierungs- u. ständischen Motive zum pract. Gebrauche herausgeg. von Dr. **A. Leonhardt**. 1. Bd. 3. Aufl. Hannover, Helwing. 1859. III u. 514 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5480] **Gesetz über die Gerichtsverfassung vom 8. Nov. 1850 unter Berücksichtigung der durch das Zusatzgesetz vom 31. März 1859 erfolgten Abänderungen nebst Bekanntmachung vom 8. Apr. 1859, betr. die Ausführung der Gesetze üb. die Gerichtsverfassung.** — **Gesetz, betr. Abänderungen der das bürgerl. Processverfahren bezielenden Gesetze, vom 31. März 1859, nebst Bekanntmachung des K. Justizministeriums vom 1. April 1859, betr. Ausführung d. §. 3 d. Gesetzes u. s. w.** — **Gesetz, betr. die Einrichtung von Anwaltskammern, vom 31. März 1859, nebst Bekanntmachung des Justizministeriums vom 1. April 1859, betr. die Ausführung d. Gesetzes.** Hannover, Meyer. 1859. 63 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5481] **Die Notariats-Ordnung f. das Königr. Hannover vom 18. Sept. 1853.** Mit angehängtem Gebühren- u. Stempel-Tarife. Von Neuem bearb. u. herausgeg. von **C. H. Ebhardt**, Oberger.-Anw. u. Notar. Hannover, Rümpler. 1859. 80 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5482] **Sammlung von Erkenntnissen u. Entscheidungsgründen d. Ober-Appellationsgerichts zu Lübeck, in Hamburgischen Rechtssachen, nebst den Erkenntnissen der unteren Instanzen.** 3. Bd. 1. Abth., Erkenntnisse aus dem J. 1856 enth. Hamburg, (Perthes-Besser u. Mauke.) 1859. X u. 190 S. gr. 8. (n. n. 22½ Ngr.)

[5483] **Hannoversche Gesetzgebung üb. Dienstende.** Nach amtl. Quellen. Hannover, Lohse. 1859. VIII u. 104 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5486] Zusammenstellung der Verfassungsbestimmungen des Königr. Hannover nebst ein. vollständigen Abdrucke des Landesverfassungs-Gesetzes u. der späteren die Verfassung betreff. Gesetze u. Verordnungen. Mit Genehmigung d. K. Minist. d. Innern. Hannover, Meyer. 1859. VII u. 316 S. gr. 8. (22 1/2 Ngr.)

[5485] Die Staats-Verfassung des Königr. Hannover. Eine Zusammenstellung der die Staats-Verfassung betreffenden Gesetze, Verordnungen u. Ausschreiben. Herausgeg. von *Chr. Hm. Ebhardt*, Oberger. Anw. u. Notar. 2. Lief. Hannover, Rümpler. 1859. 8. 289 — 640. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5486] Die Rechtsverhältnisse im Staatsschuldenwesen des Königr. Hannover. Von *Dr. W. Wernberg*, Ob.-Ger.-Anw. Bremen, Strack. 1859. 68 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5487] Verzeichnisse der f. die Verwaltungs-Behörden wichtigen in der 1. u. 2. Abth. der Gesetz-Sammlung d. K. Hannover erlassenen noch gültigen Bestimmungen. Zur Erleichterung d. Gebrauchs der officiellen Gesetz-Sammlung nach den einzelnen Geschäftszweigen geordnet u. zusammengestellt von *t. Ledemann*, Amtsassess. 2. Aufl. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 1860. X u. 87 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5488] Hannoversche Gesetzgebung üb. Staats- u. Gemeinde-Verwaltung. Hannover, Meyer. 1859. VIII u. 194 S. gr. 8. (22 1/2 Ngr.)

Hannoversche Gesetzgebung über Landgemeinden. Ebend. 1859. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5489] Sammlung der Wasserbaugesetze f. das K. Hannover vom J. 1621 bis 1838. Nebst Entscheidungen u. Gesetzesstellen, welche sich darauf beziehen. Zusammengestellt von *E. H. C. Schulze*. Celle, Schulze. 1859. VI u. 612 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 5 Ngr.)

[5490] Hannoversche Jagdgesetzgebung, eine Zusammenstellung der die Jagdverhältnisse betreff. Gesetze u. Verordnungen des Königr. Hannover nebst dem Gesetze, betreff. die Aufhebung d. Jagdrechts auf fremdem Grund u. Boden, vom 29. Juli 1850 u. der Jagdordnung vom 11. März 1859, mit der Bekanntmachung die Ausführung derselben betr., vom 11. März 1859. Herausgeg. von *Dr. Wolf*, Hof- u. Jagd-Secr. Hannover, Helwing. 1859. VIII u. 59 S. gr. 8. (6 Ngr.)

Jagdordnung nebst der Bekanntmachung des K. Ministeriums d. Innern, die Ausführung derselben betr., vom 11. März 1859. Hannover, Meyer. 1859. 20 S. gr. 8. (2 Ngr.)

Hannoversche Gesetzgebung, betr. die Jagdordnung vom 11. März 1859, nebst Ausführungsbekanntmachung. Hannover, Helwing. 1858. 16 S. gr. 8. (2 Ngr.)

[5491] Gesetz über die persönlichen directen Steuern nebst der Bekanntmachung d. Königl. Finanzministeriums, die Ausführung desselben betr. vom 20. März 1859. Mit 2 Beilagen: Tabelle zur Berechnung der Besoldungs- u. Erwerbsteuer. — Tabelle zur Berechnung der Einkommensteuer. 2. Aufl. Hannover, Meyer. 1859. 111 S. gr. 8. (10 Ngr.)

Gesetz, betreffend die Entrichtung der Stempelsteuer, vom 30. Jan. 1859. 2. Aufl. Ebend. 1859. 53 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5492] Polizeistrafgesetz f. das Königr. Hannover vom 25. Mai 1847 u. Gesetz üb. die Untersuchung u. Aburtheilung von Polizeivergehen durch die Verwaltungsbehörden vom 28. April 1859, sowie die hauptsächlichsten, mit denselben in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen u. Bekanntmachungen, herausgeg. von Amtsg.-Assess. *G. R. Petersen*. Hannover, Rümpler. 1859. XV u. 598 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5493] Statistische Uebersicht der Eintheilung d. Königr. Hannover nach Verwaltungs- u. Gerichts-Bezirken. Nebst alphabet. Ortschafts-Verzeichnisse, welches die Namen aller Ortschaften u. Gemeinden im Königr., deren Eigenschaft als Stadt, Vorstadt, Flecken u. s. w. nachweist. Mit Genehmigung der

**K. Ministerien d. Innern u. der Justiz nach den betreff. K. Verordnungen u. den Ministerialacten bearb. von H. Ringklib, Calculator. 3. ganz neu bearb. Aufl. Hannover, (Meyer.) 1859. XXIII u. 223 S. gr. 4. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)**

[5494] Die Civilprocessgesetze f. das Fürstenth. Waldeck u. Pyrmont, in ein Ganzes zusammengestellt von W. Gleisner. Mengeringshausen. (Arolsen, Speyer.) 1859. XVI u. 226 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5495] Die mecklenburgischen Helmath-Gesetze mit Erkenntnissen der Landesgerichte u. Ahmerkungen von C. H. C. Trotscho, Oberappell.-Ger.-Vicepräs. Rostock, Leopold. 1859. VII u. 172 S. Lex. 8. (cart. 1 Thlr. 7½ Ngr.)

[5496] Gesetzssammlung für die Mecklenburg-Strelitzischen Lande [m. Ausschluss des Fürstenth. Ratzeburg] red. von Canzley-Secret. Th. Scharenberg u. Stadtrichter F. Gensken. 7. Lief. Neu-Strelitz, Barnewitz. 1859. 2. Abth.: Justizsachen. S. 161 — 272. Lex. 8. (à n. 17½ Ngr.; Schreibp. à n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5497] Sammlung der Entscheidungen d. Oberappellationsgerichts zu Lübeck in Frankfurter Rechtssachen m. Berücksichtigung der Erkenntnisse der früheren Instanzen. Herausgeg. von Dr. J. Jak. Römer, Adv. 4. Bd. 4. Heft. Frankfurt a. M., Bolli. 1859. S. 321 — 480. gr. 8. (n. 22½ Ngr.)

[5498] Sammlung der Entscheidungen des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte zu Lübeck in Frankfurter Rechtssachen. Herausgeg. durch ein. Verein von Juristen. 2. Bd. 2. u. 3. Heft u. 3. Bd. (3 Hefte.) 4. Bd. 1. u. 2. Heft. Frankfurt a. M., Sauerländers Sort. 1856 — 59. 2. Bd. XII u. S. 161 — 484, 3. Bd. IX u. 428 S., 4. Bd. S. 1 — 408. gr. 8. (à Heft n. 27½ Ngr.)

[5499] Hamburgische Gerichtspraxis. Bearb. von ein. Advokaten. 1. Bd. Auch u. d. Tit.: Vollständige Sammlung der vom Ober-Appellationsgerichte zu Lübeck im J. 1856 im hamburgischen Rechtssachen abgegebenen Urtheile sammt Motiven, mit den Vorentscheidungen der verschied. Unterinstanzen wörtlich abgedruckt. Leipzig, (Wagner.) 1859. XIX u. 476 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5500] Das Kurländische Notherbenrecht. Eine exegetisch-dogmatische Abhandlung von Fd. Seraphim. Dorpat. (Mitau, Reyhers Verl.) 1859. VI u. 184 S. gr. 8. (1 Thlr. 3 Ngr.)

[5501] Essai sur l'histoire du droit français depuis les temps anciens jusqu'à nos jours, y compris le droit public et privé de la révolution française, par M. Laferrrière, membre de l'Institut etc. 2. édit. corr. et augm. 2 Vols. Paris, Guillaumin et Co. 1859. VIII u. 492 S. gr. 12. (7 Fr.)

[5502] Jurisprudence du dix neuvième siècle, ou Table générale alphabétique et chronologique du Recueil général des lois et des arrêts (1791 à 1850), présentant sur toutes les matières du droit des résumés de la législation et un parallèle de la jurisprudence et de la doctrine des auteurs; par L. M. Deville-neuve, avocat à la cour d'appel de Paris et P. Gilbert, auteur des Codes annotés etc. Tom. 2. (Contributions indir. — fureur.) Paris, 1859. 679 S. gr. 8.

[5503] Handwörterbuch zum französischen Civil-Gesetzbuche, enthält. die Uebersetzung sämmtlicher in diesem Gesetzbuche vorkommenden Wörter u. Rechts-Ausdrücke, u. zwar in ihrer alleinigen rechtlichen Bedeutung. Von J. B. Salmon. (In 3 Lief.) 1. Lief. Mannheim, Löffler. 1859. S. 1 — 192. gr. 16. (n. 16 Ngr.)

[5504] Traité des servitudes, ou Services fonciers; par C. Demolombe, doyen de la Fac. du droit, bâtonnier de l'ordre des avocats à la cour imp. de Caen. 2. édit. 2 Vols. Paris, A. Durand. 1859. 75¼ Bog. gr. 8. (15 Fr.)

[5505] Ueber die Lehre des Code Napoleon von den Solidar-Obligationen. Von O. Vaeano, Landger.-Assess. [Abdr. aus den Annalen für Rechtspflege u. s. w.] Trier, Lintz Verl. 1859. 69 S. gr. 8. (12 Ngr.)

[5506] *Traité des successions*; par O. Demolombe, doyen de la Fac. de droit etc. Tom. III. Paris, Durand. 1859. VI u. 705 S. gr. 8. (Cpl. in 3 Bdn. 24 Fr.)

[5507] *Exposition du principe du droit canonique*; par S. E. Mr. le Cardinal Gousset, archevêque de Reims. Paris, Lecoffre et Co. 1859. XI u. 675 S. gr. 8.

[5508] *Répertoire général des lois, décrets, ordonnances, règlements et instructions sur la marine*; par M. Blanchard, directeur de la comptabilité générale du ministère de la marine. Vol. III. Paris, impr. impér. 1859. XV u. 515 S. gr. 8.

[5509] *Giureprudenza della corte suprema di giustizia di Napoli (camera civile)* pubblicato per C. Magliano e L. Capuano. Vol. I. Fasc. 1. Napoli. 1858. gr. 8. (3 carl.)

[5510] *Zeitschrift für schweizerisches Recht*. Herausgeg. durch Fr. Ott, Reg.-Rath, J. Schnell, Civilger.-Präs. u. Prof., Fr. Wyss, Obergerichter. 8. Bd. 2 Hefte. Basel, Bahnmaier. 1859. 1. Heft 326 S. gr. 8. (à Bd. (n. 2 Thlr. 12 Ngr.)

[5511] *Zeitschrift für Kunde u. Fortbildung der Zürcherischen Rechtspflege*. Herausgeg. unter Mitwirkung eines Vereines prakt. Rechtsgelehrten von Dr. Jos. Schauberg. 6. Bd. 3 Hefte. Zürich, Schulthess. 1859. 1. u. 2. Heft 320 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5512] *Nieuwe Bijdragen voor rechtsgeleerdheid en wetgeving, verzameld en uitgegeven door Mr. J. van Hall en Jhr. Mr. B. J. Lintelo de Geer*. 8. en 9. Deel. 1858. 59. Amsterdam, J. Muller. 1859. No. 1. S. 1—180. gr. 8. (1 Fl. 90 c.)

[5513] *Het Nederlandsch burgerlijk regt, naar de volgorde van het burgerlijk wetboek door Mr. G. Diephuis*. 2. herziene Druk. 6. u. 7. Deel. Groningen, J. B. Wolters. 1859. 452, 478 S. gr. 8. (à 4 Fl. 40 c.)

[5514] *Nederlandsche Regtspraak of verzameling van arresten en gewijsden van den Hoogen Raad der Nederlanden en verdere regtscollegiën, vervolgd door Jhr. Mr. N. de Gijsselaar*. 60. Deel. 1858. 3. Deel. 's Gravenhage, v. Cleef. 1859. 8 u. 448 S. gr. 8. (à Jahrg. in 3 Thln. 10 Fl.)

[5515] *Handbok i Swenska Lagfarenheten for Medborgere af alla stånd och klasser af J. A. Thurgren*. Stockholm, (Ahlström.) 1858. 736 S. gr. 8. (3 Rdr.)

[5516] *Den Norske Obligationsret, af Fr. Hallager*. 1. Bd. Christiania, Tønsberg. 1859. gr. 8. (1 Spdr. 30 sk.)

Hieraus einzeln:  
Den Norske Vexelret, af Fr. Hallager. Ebd., 1859. gr. 8. (48 sk.)

[5517] *Die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft d. Gegenwart*. Von Dr. Jul. Fr. H. Abegg. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn. 1859. VII u. 156 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5518] *Theorie des heutigen Deutschen Strafrechts*. Von Dr. E. Imm. Bekker. 1. Bd. 2. Lief. Leipzig, Hirzel. 1859. XVI u. S. 225—608. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.; 1. Bd. epl. n. 3 Thlr. 20 Ngr.)

[5519] *Ueber das Impedimentum raptus mit besond. Berücksichtigung der an der Minderjährigen begangenen Entführung*. Eine Inaug.-Diss. von Dr. Max. Kaiser. Innsbruck. (München, Lindauer.) 1858. 61 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

[5520] *Der fiscalische Strafprocess od. ein Officialverfahren in der Form des contradictorischen Untersuchungsprozesses*. Eine hist.-praktische Abhandlung von Dr. Hm. Ortlöf. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1859. VII u. 90 S. gr. 8. (15 Ngr.)



[5521] Ueber die Strafe der Suspension. Von Prof. Dr. Frz. Kober. Tübingen, (Fues' Sort.) 1859. 87 S. 4. (n. 22 1/2 Ngr.)

[5522] Commentatio de fatis libelli Carpzoviani, qui inscribitur: Peinlicher Inquisitions- u. Achtsprocess caet. (Auctore Prof. C. F. Günther.) Lipsiae, Dürr. 1859. 12 S. gr. 4. (4 1/2 Ngr.)

[5523] Das Strafgesetz üb. Verbrechen, mit Hinblick auf die Paragrafe 28 u. 29 der Dienstinstruction zum Unterrichte f. Gendarmen. Von Oberlieut. Alois v. Pilat. Wien, Sommer. (Wien, Klemm.) 1859. VI u. 84 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5524] Das Disciplinar-Strafrecht in der k. k. Armee, nebst den zur Disciplinarbehandlung geeigneten Vergehen u. Uebertretungen, auf Grundlage der besteh. Gesetze zusammengestellt von Dr. J. Helssenberger, Auditor. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. IV u. 63 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Nachtrags-Verordnungen zum österreich. Militär-Strafgesetzbuche vom 15. Jänner 1855. Im Auszuge zusammengestellt u. als Anh. zu den Kriegsartikeln herausgeg. von Prof. Mt. Damianitsch, Oberstabs-Auditor. Wien, Lechner. 1858. 16 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

[5525] Strafgesetzbuch f. die Preussischen Staaten nebst dem Gesetze üb. die Einführung desselben, u. einigen neueren Strafgesetzen. Mit Register. 3. amtl. Ausg. [Allerhöchster Erlass vom 14. Juni 1859.] Berlin, Nauck u. Co. 1859. VI u. 170 S. gr. 8. (baar n.n. 15 Ngr.; Schreibp. baar n.n. 20 Ngr.)

Strafgesetzbuch f. die Preussischen Staaten u. Gesetz üb. die Einführung desselben. 1. Ang. Mit Register und Nachtrag. Ebend. 1859. VI u. 196 S. gr. 16. (baar 4 Ngr., Schreibp. baar 5 Ngr.)

[5526] Das Gesetz vom 2. Juni 1852, den Diebstahl an Holz u. anderen Waldproducten betreff. Für den pract. Gebrauch ergänzt u. erläutert von Kreisrichter C. Luedecke. Magdeburg, Heinrichshofen. 1859. VII u. 97 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5527] Entscheidungen d. Königl. Ober-Tribunals in Strafsachen. [Aus der amtl. Sammlung der Entscheidungen d. Gerichtshofes herausgeg. von den Geh. Ob.-Trib.-Räthen Decker, Voswinckel u. Heinsius.] 1. Bd. Berlin, C. Heymann. 1859. IV u. 369 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5528] Denkschrift, den privilegirten Gerichtsstand der Standesherrn im Königr. Bayern in Strafsachen betr. von Prof. Dr. H. Alb. Zachariä. Nürnberg, Recknagel. 1858. IV u. 79 S. Lex. 8. (n. 15 Ngr.)

[5529] Das Württembergische Strafgesetzbuch vom 1. März 1839, mit den unter dem Text beigefügten Aenderungen durch spätere Gesetze, einem vollständigen Abdrucke dieser Gesetze u. alphabet. Sachregister. Nebst Normalien u. Präjudizien der höheren Gerichte, besonders des Obertribunals u. erläuternden Anmerkungen. Herausgeg. von W. Reuss, Ob.-Justiz-Rath u. Ob.-Trib.-Schr. Stuttgart, Metzlers Verl. 1859. VIII u. 288 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5530] Revidirte Strafprocessordnung f. das Königr. Hannover vom 5. April 1859 nebst Ausführungs-Bekanntmachung derselben vom 20. Mai 1859. — Gesetz, betr. die Gebührentaxe in Strafsachen vom 13. Apr. 1850. — Bekanntmachung d. Königl. Justiz-Ministeriums, betr. den Dienst der Beamten der Staatsanwaltschaft, vom 16. Mai 1859. Hannover, Meyer. 1859. 200 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5531] Die das bürgerliche u. Strafprocessverfahren bezielenden Gesetze von 1850 u. 1859 f. das Königr. Hannover. Zusammengestellt u. m. Sachregistern bezw. Inhaltsübersichten versehen von Dr. Fr. Schnell. 2 Thle. Hannover, Lohse. 1859. 12. (à n. 20 Ngr.)

Inh. 1. Die das bürgerliche Processverfahren bezielenden Gesetze. IV u. 361 S. 2. Die das Strafprocessverfahren bezielenden Gesetze. V u. 251 S.

[5532] Bericht der zur Begutachtung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Grossherzogth. Hessen gewählten Ausschüsse erster u. zweiter Kammer. Von Hesse. 2., mit Entscheidungen des Grossherzogl. O. Appellations- u. Cassationsgerichts zu Darmstadt versehene Aufl. Darmstadt, Leske. 1859. IV u. 511 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5533] Französische Rechtszustände insbesond. die Resultate der Strafgerichtspflege in Frankreich u. die Zwangscolonisation von Cayenne. Zwei zu Berlin im Febr. 1859 gehaltene öffentl. Vorträge von Dr. Frz. v. Holtzendorf, Privatdoc. Leipzig, Barth. 1859. IV u. 87 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5534] Trattato delle giurisdizioni e del procedimento penale secondo le leggi del regne delle due Sicilie di Cos. Ratti. 2 Vols. Napoli. 1859. gr. 8. (2 Duc. 70 Grani.)

[5535] Het Wetboek van strafregt (Code pénal), met de wijzigingen, daarin aangebragt sedert 1810 en laatstelijk bij de wetten van 29. Junij 1854, Staatsbl. 102 en 103; benevens de opgave van eenige speciale straf-verordeningen; bewerkt door Mr. A. J. van Deinse. 2., veel vermeerd. druk. Middelburg, Altdorffer. 1858. 8 u. 232 S. 8. (2 Fl.)

[5536] Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer u. neuerer Zeit. Herausgeg. von Dr. J. E. Hitzig, Criminaldir. u. Dr. W. Häring [W. Alexis.] 2. Aufl. 10. u. 11. Thl. Leipzig, Brockhaus. 1859. XI u. 447, XII u. 464 S. gr. 12. (à n. 1 Thlr.)

[5537] Bibliothek interessanter Criminalgeschichten der neueren u. neuesten Zeit. Aus authent. Quellen. Im Vereine m. mehreren Mitarbeitern herausgeg. von C. Müller. 3.—6. Bdchn. Quedlinburg, Basse. 1859. 25 Bog. gr. 16. (à 15 Ngr.)

[5538] Das Zellengefängniss zu Antwerpen, entworfen u. ausgeführt von Architect Jac. Dumont, nebst ein. Einleitung üb. die Anwendung d. Zellen-systems bei der Gefangenschaft, nach Gener.-Insp. Dupetiaux. [Mit Zeichnungen auf 13 Tafl. [Abdr. aus L. Försters „Allgem. Bauzeitung.“] Wien, Försters artist. Anstalt. 1859. 30 S. 4. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5539] Zuchthausstudien, die Frucht einer sechsjährigen Einzelhaft. Von Geo. Fr. Schlatter. 3. Heft. Mannheim, (Löffler.) 1859. 171 S. gr. 8. (baar à n. 22 1/2 Ngr.)

## T o d e s f ä l l e .

[5540] Am 3. Apr. starb zu Berlin der Generalmajor a. D. Kurt Wolff. von Schöning, Historiograph der preuss. Armee, früher Hofmarschall des Prinzen Carl von Preussen; Vf. der Schriften „Geschichte des K. Preuss. 3. Dragoner-Regiments“ u. s. w. 1825, „Des General-Feldmarschalls Hans Ad. v. Schöning Leben u. Kriegsthaten“ 1837, „Des Gen.-Feldmarschalls Dub. Gn. v. Natzer Leben u. Kriegsthaten“ 1838, „Die Generale der Chur-Brandenb. u. K. Preuss. Armee von 1640—1840“ 1840, „Gesch. des K. Pr. 5. Husaren-Regiments“ 1843, „Hist.-biograph. Nachrichten zur Geschichte der Brandenb.-Preuss. Artillerie“ 3 Thle. 1845 f., „Der siebenjähr. Krieg“ 3 Bde. 1851 u. and.

[5541] An dems. Tage zu Frankfurt am Main der geistl. Rath Edu. Joh. Jos. Mühling, pension. Decan und Pfarrer zu Handschuchsheim, Vf. der Schriften „Fastenpredigten“ 1820, „Jesus der Verherrlichter des ewigen Vaters u. Beglückter der Menschheit“ 1820, „Jesus ein Vorbild der Liebe gegen Gott u. die Menschen; Fastenreden“ 1827. 2. Aufl. 1838, „Der Christ in frommer Betrachtung und im Gebete. Ein Andachtsbuch f. gebild. Katholiken“ 1832. 4. Aufl.

1855, „Jesus unser Vorbild in Leiden; Fastenreden“ 1834. 2. Aufl. 1839, „Gelegenheitsreden“ 1. — 6. Bdchn. 1837 — 56, „Histor. Beschreibung des Dorfes u. der Kirche Handschuchsheim an d. Bergstrasse“ 1840 u. v. and.

[5542] Am 12. Apr. zu Dresden der Advocat *Karl Winter*, ein eifriger Tourist, dem weit umher schwerlich ein Berg, eine Schlucht, ein Dorf und deren Geschichte unbekannt geblieben, und der die Ausbeute seiner Wanderungen in Novelle und Sage in verschiedenen Zeitschriften niedergelegt hat.

[5543] Mitte Apr. auf Rhodus Dr. *Friedr. Vallon*, Professor an der medicinischen Schule zu Constantinopel, Oesterreicher von Geburt und als Schriftsteller bekannt.

[5544] Am 16. Apr. der geistvolle Schriftsteller *Charl.-Alexis-H.-M. Comte Cérél de Tocqueville*, Mitglied des Institut de France in zwei seiner Akademien (Acad. Française und Acad. des sciences mor. et polit.), geb. zu Paris am 29. Juli 1805. Schriften: „De la démocratie en Amérique“ 2 Vols. 1832. 13. Aufl. 1859 (deutsch von *Rüder* 2 Thle. 1836), „Du système pénitentiaire aux Etats-Unis“ 1832. 3. Aufl. 2 Bde. 1845 (deutsch von *Julius* 1833), „Histoire critique du règne de Louis XV.“ 2 Vols. 1846. 2. édit. 1847 u. v. and.

[5545] Am 21. Apr. zu Erlangen Dr. *K. Fr. von Nägelsbach*, seit 1842 ordentl. Professor der Philologie an der das. Univ., Ritter des Ordens der bayer. Krone, vorher Prof. am Gymnasium zu Nürnberg, als akadem. Lehrer sehr verdient, auch als Schriftsteller („Uebungen des latein. Stils mit Commentaren“ u. s. w. mit *K. L. Roth* 3 Hefte. 1829 — 37. 3. Aufl. 1851, „Anmerkungen zur Ilias nebst Excursen üb. Gegenstände der homer. Grammatik“ 1834. 2. Aufl. 1850, „Explicationes et emendationes Platonicae“ 1836, „Die homerische Theologie in ihrem Zusammenhange dargestellt“ 1840, „De religionibus Orestiam Aeschylī continentibus“ 1843, „De vera modorum origine“ 1843, „Latein. Stilistik f. Deutsche. Ein sprachvergleich. Versuch“ 1846. umgearb. Aufl. 1852). Herausgeber der „Verhandlungen der 1. Versamml. deutscher Philol. u. Schulmänner“ 1838, und Mitarbeiter an mehr. Zeitschriften (auch unser Repert. verdankt ihm einige schätzbare Beiträge) ehrenvoll bekannt, geb. zu Wöhrd bei Nürnberg am 28. März 1806.

[5546] An dems. Tage zu München Dr. *Otto Sendtner*, ordentl. Professor der Botanik und Conservator des Herbariums, früher Privatdocent und Adjunct am botan. Garten, 1854 — 57 ausserordentl. Professor daselbst, Vf. der Schrift „Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns nach den Grundsätzen d. Pflanzengeographie u. mit Bezugnahme auf Landescultur geschildert“ 1854, auch durch die Bearbeitung der Solanaceae und Cestrineae in Endlicher und Martius Flora Brasiliensis (Fasc. VI.) bekannt.

[5547] Am 23. Apr. zu Brunn der Director des dasigen Gymnasiums *Eman. Horbeck*, ein geachteter Schulmann.

[5548] Am 26. Apr. zu Dresden der emer. Director der Bürgerschule zu Chemnitz *Leber. Tgo. Pomsel*, Ehrenkreuz des Verdienst-Ordens, früher 1804 Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig, 1817 Director ders. zu Camenz, 1819 — 31 Seminardirector zu Budissin, Vf. zahlreicher Unterrichtsbücher („Methodik des Kopfrechnens“ 1840, „Das Unentbehrlichste von d. Decimalrechnung“ 1841, „Rechenaufgaben über die Decimalbrüche“ 1845 u. and.), geb. zu Pirna im Jahre 1780.

[5549] Am 28. Apr. zu Wittenberg Dr. *Imman. Fr. Em. Sander*, Superintendent, Oberpfarrer u. Director des evangel. Prediger-Seminars das., früher Nachmittagspred. an der Universitätskirche zu Leipzig, 1822 Pfarrer zu Wiclinghausen in Westfalen, dann bis 1854 Superintendent zu Elberfeld, durch zahlreiche Schriften („Der Romanismus, seine Tendenzen u. seine Methodik“ 1843, „Das Papstthum in seiner heut. Gestalt, in seinen Ursprüngen u. endlichen Ausgängen“ 1845, „Die moderne Theologie u. der uralte biblische Glaube“ 1847, „Israel in der Wüste. Predigten“ 1850, „Commentar zu den Briefen Johannis“ 1851, „Predigten über die sieben Sendschreiben in d. Offenb. Joh.“

1853, „Die Katastrophe im Orient u. ihre Rückwirkung auf den Occident“ 1855 u. v. aud. wohlbekannt, geb. zu Schafstätt im J. 1797.

[5550] An dems. Tage zu Deutsch-Baselitz in der Oberlausitz *Jos. Wold. von Zesschwitz*, Erbherr das. u. zu Oberpellau, durch Bearbeitung u. Herausgabe der interessanten Schrift „Mittheilungen aus den Papieren eines Sächs. Staatsmannes“ (seines Vaters, des k. sächs. geh. Finanzraths *Jos. Fr. v. Z.*) 1858 verdient; vgl. oben No. \*24.

[5551] Anf. Mai in Ungarn der Maler *Fr. Lieder*, als ein sehr vorzüglicher Künstler in seinem Fache geschätzt; aus Preussen gebürtig, in hohem Alter. Vgl. *Naglers Künstler-Lex.* VII. 511 f.

[5552] Am 3. Mai zu Neustrelitz der grossherzogl. meckl.-strelitz. Ober-Med.-Rath Dr. *Mt. Hanius*, Chef des Med.-Collegiums, Kreisphysikus u. s. w., Vf. mehrerer Abhandlungen in *Horns Archiv f. med. Erfahrung*, *Hufelands Journal* d. Heilk., *Wildbergs Jahrb. d. Staatsarzneik. u. a. m.*, im 81. Lebensjahre.

[5553] Am 5. Mai zu Göttingen Dr. *J. F. Gust. Lejeune-Dirichlet*, ordentl. Prof. der Mathematik an dasiger Univ., Ritter u. s. w., früher 1827 Privatdocent zu Breslau, 1829 zu Berlin u. Lehrer an der allgem. Kriegsschule, 1831 ausserordentl. Prof., 1839—55 ord. Prof. d. Math. an der Berliner Univ., Gelehrter und Forscher von anerkanntem Ruf, Vf. der Schrift „de formarum binariarum secundi gradus compositione“ 1851 und zahlreicher mathem. Abhandlungen in den Schriften der kön. Akad. zu Berlin, *Crelle's Journal f. Mathem. u. s. w.*, geb. zu Düren am 11. Febr. 1805.

[5554] Am 6. Mai zu Prag *Mich. Wenz. Pešina* Ritter von *Cechorod*, Custos des das. Metropolitan-Capitels, Ritter des Ordens der eis. Krone, Priester seit 1807, Dirigent der Nepomuzenischen Heredität u. Vf. oder Redacteur zahlreicher Schriften religiösen und gemeinnützigen Inhalts in böhm. Sprache, auch durch viele Werke der Wohlthätigkeit verdient, geb. zu Königgrätz am 13. Sept. 1782.

[5555] An dems. Tage zu Karolinenthal in Böhmen Dr. th. *Dominik Spachla*, Dechant das. u. 1858 Dechant des theol. Doctoren-Collegiums der Prager Univ., seit 31 Jahren in der Seelsorge thätig, auch als Schriftsteller in der böhmischen Literatur wohlbekannt, geb. zu Eule am 4. Aug. 1805.

[5556] Am 7. Mai zu Mailand *Bartolomeo Romilly*, k. k. wirkl. Rath und seit 1847 Erzbischof daselbst.

[5557] An dems. Tage zu Berlin *Geo. Broudhurst Wilkinson*, längere Zeit Correspondent der Londoner „Times“, Schwiegersohn des OCRaths Dr. *Twesten*.

[5558] Am 8. Mai zu Madrid *José de Madrazo*, Director der dasigen k. Akademie der Künste de San Fernando und des k. Museums, einer der bedeutendsten Maler Spaniens in neuester Zeit, Herausgeber des grossen Werkes „Coleccion litogr. de Cuadros del Rey de Espana et S. D. Fernando VII.“ 1826 f., geb. um 1780. Vgl. *Naglers Künstler-Lex.* VIII. 170 f.

## Jurisprudenz.

[5559] Die römische Lehre vom Eigenthum in ihrer modernen Anwendbarkeit. Von Dr. E. Pagenstecher, Dozenten an der Univ. zu Heidelberg. III. Abth. Rechtsschutz des Eigenthums. Heidelberg, Bangel u. Schmitt. 1859. 278 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.; epl. 4 Thlr. 15 Ngr.)

Nachdem die 1. u. 2. Abth. dieser Monographie in dem Repertorium 1857 Bd. I. No. 613 und 1859 Bd. I. No. 932. angezeigt worden, hat der Vf. nunmehr zu Besprechung des Schlusses Gelegenheit gegeben. Diese Schlussabtheilung beschäftigt sich, wie der Titel besagt, mit den dem Schutze des Eigenthums dienenden Rechtsmitteln. In einer Einleitung weist der Verfasser den Standpunct nach, welchen er hierbei, insbesondere auch nach der Richtung hin eingenommen hat, dass weitere Abschweifungen nach der processualen Seite hin von ihm zu vermeiden gewesen sind. Im 1. Titel behandelt er die Eigenthumsklage nach Gegenstand, Quellen, Literatur, Klägers Eigenthum, Klägers Nichtbesitz, Besitz des Beklagten, Sache, Klagzweck, Kennzeichnung der Sache und Prozessart, Beweis, Vertheidigung. Im 2. Titel: „Beilage“ finden die verneinende dingliche Klage, die dingliche Klage des redlichen Erwerbers, die sogen. dingliche Klage des deutschen Rechts, endlich die Besitzklagen Besprechung. Ref. hat sich auf einige Bemerkungen zu Einzelheiten zu beschränken. — Zuerst ist der Abschnitt: Quellen §. 3 S. 11 f. insofern zu signalisiren, als er eine sehr übersichtliche systematische Zergliederung des Pandectentitels VI. 1. (de R. V.) giebt. Diese Methode bietet insbesondere das Interesse, dass sie ganz von selbst (oder wenigstens in einer sehr gut angelegten Weise) zu der Beantwortung der Streitfrage über den unus casus (s. u.) führt. — Bei der von dem Vf. befürworteten Cumulation von Petitorium und Possessorium (S. 39) ist noch, beziehentlich hinsichtlich des Sächsischen Rechts, welches in dieser Beziehung, wie bei allen processualen Fragen, nicht ohne wesentlichen Einfluss auf das gemeine Recht geblieben ist, auf Höpfner: Besitzrechtsmittel u. s. w. Lpz. 1841. §. 27. S. 139 f. zu verweisen. — In Anschluss an diese Frage gelangt der Vf. S. 44 zum unus casus des §. 2. Inst. de act. (IV. 6). Nach Beleuchtung der zeither vorgebrachten und bekämpften Ansichten

(einschliesslich der Bekkers in dessen und Muthers Jahrb. III. S. 130), neigt sich der Vf. S. 50 zu der Cocceji's, dass der in der L. 80. de R. V. (VI. 1) von Furius Anthianus bezeichnete Fall gemeint sei. Die Deduction ist scharfsinnig und ansprechend. Eine nähere Besprechung verbietet der Raum. — Hinsichtlich der Negatoria vertheidigt der Vf. S. 183 die Meinung, dass sie keine Eigenthumsklage sei, weil das Eigenthum nicht der streitige Hauptpunct sei, sondern nur präjudiciell in Frage komme. Gleichwohl erblickt er in dem Eigenthumbeweise nicht blos den Nachweis der Legitimation zur Klage, und verlangt nicht Bescheinigung (oder wie z. B. in Sachsen nach der in der Praxis üblichen Terminologie gesagt wird: Beibringung), sondern Beweis des Eigenthums. Im Uebrigen geht der Vf. hinsichtlich der Frage der Beweislast bei der Negatorienklage mit der jetzt ziemlich allgemein herrschenden Ansicht conform. Die Lehre von der neu in Aufnahme gekommenen Prohibitoria ist S. 186. f. kurz, aber genügend beleuchtet. Die Publiciana nimmt der Vf. insbesondere gegen Delbrück in Schutz. Bei der Darstellung der Lehre von der sogen. dinglichen Klage des deutschen Rechts tritt eine gewisse aphoristische Fassung, die auch im Uebrigen den Leser bei langen Paragraphen, und Zusammenstellung vielen Materials unter einer Haupttrabik ohne äusserlich erkennbare Uebergänge, zu scharfer Aufmerksamkeit zwingt, etwas stark hervor. Diese Ausstellung gegen die Form ist die wesentliche, welche Ref. gegen das Buch als Ganzes zu machen geneigt sein möchte. Ein sorgfältiges Sach- und Quellenregister erleichtert nunmehr die Benutzung dieser Monographie, welcher ein Platz in der juristischen Literatur gesichert erscheint.

[5560] Die Stipulation und ihr Verhältniss zum Wesen der Vertragsobligation insbesondere zum Creditum. Von Dr. W. Girtanner, ordentl. Prof. des Röm. Rechts an der Univ. zu Kiel. Kiel, akad. Buchh. 1864. XIV u. 492 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Die Lehre von dem Rechtsgrund der obligatorischen Verträge, insbesondere der *Formalcontracte*, von dem Verhältniss des Willens und der Willenserklärung zu der rechtlichen Wirkung derselben, gehört, wie der Vf. sehr richtig bemerkt, noch immer zu den dunkeln und bestrittenen des Civilrechts. Der Angriff Liebe's (in z. Schrift: „Die Stipulation und das einfache Versprechen“) auf die bisherige Theorie, und die Aufstellung des Satzes: das Versprechen habe nicht in sich selbst seinen Rechtsgrund, sondern dieser liege ausserhalb desselben, ist bisher, nach den von Gaiet und Bähr gegebenen Ausführungen, fast ohne Erfolg, freilich auch ohne geeignete Widerlegung geblieben. „Eine Erneuerung derselben, die sich nicht auf hingeworfene Bemerkungen beschränkt, also eine eingehendere Kritik der jetzt allgemein verbreiteten Theorie würde noch immer willkommen zu heissen sein. Daneben aber müsste zugleich durch positive Resultate, durch Construction des *Contractsystems* auf anderem Wege ein Ersatz für das Negirte

geboten werden. Dazu dürfte gerade das Institut des Creditums, das bisher noch zu wenig beachtet worden, ein Anhalt werden können, wenn man daneben zugleich den Rechtsgrund anderer Contracte, insbesondere der Consensualcontracte, im Zusammenhange damit auffassen würde.“ (S. XIII.) Von diesen Gesichtspunkten ausgehend bietet der Verfasser in vorliegender Schrift „einen Beitrag hierzu, zur Theorie der vertragsmässigen Entstehung der Obligation, in Anknüpfung an die Stipulation, deren Bedeutung insbesondere für Erzeugung eines creditum und deren Verhältniss zu andern, namentlich zu den Consensual-Contracten.“ Wir können aus dem reichen, leider nicht recht übersichtlich geordneten Inhalt derselben, der in der Einzeldarstellung häufig die erwünschte Klarheit und Zusammenfassung vermissen lässt, hier nur eine Reihe Hauptpunkte herausheben. Die Schrift zerfällt in vier Abschnitte: A. „Sponsus und sponsio“ (S. 1—150) [als Kieler Universitätsprogramm von 1858 erschienen]. Der Vf. bekämpft hier, nächst allgemeiner Würdigung des Verhältnisses des sacralen Elements zum älteren Römischen Recht, insbesondere die Auffassung der sponsio als Eid an der ara maxima, und zwar sowohl aus äusseren als inneren Gründen. Im Gegensatze hierzu und anknüpfend an die Bedeutung von spons, erklärt er spondere als „das Aussprechen des Willens als eines zu verwirklichenden bezüglich solcher Gegenstände, die der Macht des Sprechenden unterworfen sind“ (S. 121). Ausser in mehreren Quellenstellen, insbesondere dem bekannten Ausspruche Papinians an der Spitze des Pandectentitels de legibus, findet er das wesentlichste Fundament seiner Ansicht „in der gegenseitigen Widerspiegelung der Familie einerseits gegenüber der Curie und dem Familienstaate andererseits“ (S. 138), indem er, wie für das Volk als Ganzes der Wille desselben, ordnungsmässig erklärt, auch von Seiten der Curiatecomitien geltendes Recht schuf, so dasselbe auch für die Einzelfamilie annimmt, „natürlich mit der selbstverständlichen Modification, dass hier nur der Wille des paterfamilias entscheidet“ (S. 127). B. „Fideicommissio und promissio“ (S. 150—213). Das Ergebniss dieser Ausführung ist: „Jede stipulatio in Gestalt der promissio enthält ein credere, nur muss natürlich das Geschäft in allen seinen Theilen vollendet, der Verbalcontract nach allen seinen Voraussetzungen zur Existenz gekommen sein. Da dies bei einer suspensiv bedingt abgeschlossenen Stipulation erst mit Eintritt der Bedingung der Fall ist, so ist auch vorher ein creditum nicht vorhanden“ (S. 214). Diess gilt von derjenigen Form der stipulatio, in welcher sie dem jus gentium angehört: von der promissio: es lag jedoch nahe, dasselbe soweit es dazu fähig auch auf die sponsio anzuwenden.“ Der Vf. behandelt in diesem Sinne unter C. „die Stipulation als beide Formen umfassend“ (S. 214—341). Er erklärt die in der Stipulation hervortretende Willenserklärung für rechtlich bindend deshalb, „weil durch den Gebrauch jener Form ein objectiver Entstehungsgrund für rechtliche Ver-

hältnisse ins Leben gerufen wird“ (S. 331) und wendet diese Auffassung auf die Novation (S. 231 ff.), die accessorische Stipulation (S. 244 ff.) und die Correalstipulation (S. 254 ff.) an, wonächst er noch das Verhältniss der Stipulation zu ihrer causa darlegt und die spätere Gestaltung des Instituts bespricht und dabei gegen Gneist die fortdauernde Selbstständigkeit der stipulatio als Begründung eines creditum, die materielle causa in sich enthaltend, behauptet (S. 289 ff.). Endlich unter D. erörtert der Vf. das Verhältniss der Stipulation zu den auf bona fides beruhenden Contracten, das civilrechtliche Princip derselben, insbesondere der Consensualcontracte, die Unwirksamkeit des pactum nudum (S. 431 — 492). Er unterscheidet hier hauptsächlich zwei Klassen von Geschäften, die auf der (einfachen) fides und der bona fides beruhen; darin, dass das Vertrauen auf letztere von Seiten des Gläubigers als Grund eines obligatorischen Rechts zu betrachten sei, erblickt der Vf., im Gegensatze zu der herrschenden Lehre, welche überall den Willen, zunächst des Schuldners, verbunden mit der Annahme durch den andern Contrahenten, zum Ausgangspunkt für die Behandlung der Geschäftsobligationen macht, die praktische Bedeutung seiner Lehre. — Wir bedauern, uns mit diesen Andeutungen über den reichen, aber leider durch mangelnde Klarheit der Darstellung vielfach verdeckten Inhalt der Schrift, begnügen zu müssen. Die äussere Ausstattung (27 Zeilen à 12 — 14 Sylben pro Seite gr. 8.) ist von seltener Splendiddität.

[5561] De testamento Genserici seu de antiquissima lege successoria in Germanorum regnis. Scripsit Herm. Schultze, Prof. ord. jur. in Univ. Viadrina. Jena, Mauke. 1859. VI u. 112 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Nachdem der Vf. den Satz durchgeführt hat, dass es bei den alten Germanen nur sogenannte regna hereditaria - electica gegeben habe, so dass bei jedem Successionsfalle das Volk den Würdigsten aus der königlichen Familie wählte, geht er auf die Aenderung über, welche darin Genserich, der Vandalenkönig, in seinem von Procop de bello Vand. referirten und, wie es scheint, bei den Vandalen zum Gesetz erhobenen letzten Willen traf. Hiernach sollten die agnatischen männlichen Descendenten des Genserich, als des Stifters des Reichs, ohne Berücksichtigung, ob sie ex aequali matrimonio abstammen oder nicht, succediren und zwar nach dem Senioratsrechte. In Folge dessen succedirte zuerst 1) Hunericus, Genserichs ältester Sohn (476 — 484); 2) Gunthamundus (484 — 496) mit Ausschluss des Hildericus; des Sohnes des Hunericus; 3) Thrasamundus (496 — 523) der Bruder des Gunthamundus; dann erst 4) Hildericus (523 — 530), den 5) Gelimor (530 — 534) verjagte. Diess wurde als eine Verletzung angesehen, insofern er Gelimors Tod nicht abgewartet hatte. Der Vf. untersucht den Grund dieser Nachfolgeordnung durch Genserich und findet ihn darin, dass derselbe die Nachfolge in der Weise habe fixiren wollen, damit nicht das Reich zersplittert



werde, bemerkt aber, dass die dadurch verletzte väterliche Liebe zu den Kindern viele Gräuelszenen herbeigeführt habe, wie sie schon unter Hunericus vorgekommen seien. Jedenfalls wäre die Primogenitur vorzuziehen gewesen. Die Schrift enthält von S. 84 an eine reichhaltige Literatur und ist ein interessanter Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte.

[5562] Paucapalea. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des Canonischen Rechts im Mittelalter, von Dr. Friedr. Maassen, ord. Prof. des Rechts in Inspruck. [Aus dem Juniheft des Jahrganges 1859 der Sitzungsberichte der phil. hist. Classe der k. Akad. der Wiss. besonders abgedruckt.] Wien, (Gerold.) 1859. 70 S. gr. 8. (n.n. 10 Ngr.)

Nach Bickells Abhandlung de Paleis hätte man glauben können sei eine fernere Untersuchung über Paucapalea überflüssig. Allein Bickell hatte weniger die Aufgabe sich gestellt, die literarische Persönlichkeit des Paucapalea überhaupt, als sein Verhältniss zu den Paleae zu bestimmen. Der schon durch seine Beiträge zur Geschichte der juristischen Literatur des Mittelalters, insbesondere der Decretistenliteratur des 12. Jahrh. vortheilhaft bekannte Vf. der obigen Schrift fasst nun die von B. weniger berührte Seite auf, und zwar mit tiefer Gelehrsamkeit sowohl wie mit durchgängiger Klarheit in der Darstellung. Zuvörderst werden z. Thl. bisher unbekannte, grossentheils aus Handschriften entlehnte Zeugnisse beigebracht, welche sich auf die Person und die Wirksamkeit des Paucapalea beziehen, z. B. aus der Summa eines Magister Rolandus und dem Stroma Rolandi ex decretorum opere, welche beide Werke identisch zu sein scheinen. Dieser magister Rolandus ist aber Rolandus Bandinellus, welcher unter dem Namen Alexander III. im J. 1159 Papst wurde und für dessen Lehrthätigkeit als Theolog zu Bologna mehrere Zeugnisse beigebracht werden, aus welchen sich zugleich ergibt, dass er die Summa über Gratians Decret geschrieben habe, bevor er Papst wurde. Ein ferneres Zeugnis entlehnt der Vf. aus einem gewissen Rufinus, über welchen er sich S. 9 — 18 mit grosser Genauigkeit verbreitet; sodann aus einer anonymen Summa des Codex Bamberg. P. II. 26, deren Vf. zu Bologna wahrscheinlich nicht gelehrt hat, da er sich im Gegensatze zu den magri bol. nennt. Uebrigens nimmt dieser Anonymus, der mit den Eigenthümlichkeiten des Lombardischen Sprachgebrauchs bekannt ist und häufig den Bulgarus anführt, besondere Rücksicht auf die Verhältnisse der ecclesia Franciae und Gallicana, so dass auf Frankreich als sein Vaterland, zugleich aber auch auf Paris als den Entstehungsort der Summa geschlossen werden kann. Da aber der Vf. die Summa Codicis des Placentinus kennt, nicht aber wichtige Decretalen des Papstes Alexander III., überhaupt ausser der Decretale Hadrians IV. über die Frage, ob und von welchen Grundstücken religiöser Orden Zehnten zu leisten seien, kein nachgratianisches Stück citirt, scheint derselbe in den siebziger oder achtziger Jahren des 12. Jahrh. die

Summa geschrieben zu haben, wodurch, wenn man das Letztere annimmt, die Abfassung der Placentinischen Summa nach 1180 bestätigt wird. Somit sind Zeugnisse für die Existenz des Paucapalea gewonnen, welche älter sind als die des Johannes Andreä, dessen Zeugniß bis auf Sarti bisher das älteste war, das man kannte. Hiermit verbindet nun der Vf. eine lehrreiche Untersuchung der Frage, in welchem Jahre das Decretum Gratiani erschienen sei. Die angeführten Zeugnisse sprechen für die Jahre 1150 und 1151. Ferner ergibt sich als Resultat der Untersuchung, dass Paucapalea, wie schon Huguccio und Johannes Andreä sagen, Schüler Gratians gewesen und, da er in jener spätestens bis zum J. 1159 geschriebenen Summa bereits genannt wird, seine wissenschaftliche Bearbeitung des Decrets in demselben Decennium begonnen habe. Die bei Johannes de Imola u. And. befindliche Anekdote über die Benennung der Zusätze zum Decret unter dem Namen Paleae wird für eine Erdichtung erklärt und am Ende dieses Abschnitts bemerkt, dass sich in Paucapalea's Thätigkeit zwei Gesichtspuncte unterscheiden liessen, indem sie einmal eine Verbesserung und Vermehrung von Gratians Decret bezweckt und in dieser Beziehung von Einfluss auf den Gehalt und Inhalt dieser Rechtssammlung selbst gewesen ist, sodann aber die Erklärung und die wissenschaftliche Bearbeitung des in ihr enthaltenen Stoffes beabsichtigt. Und dies letztere sei das Hauptverdienst des Paucapalea, indem er der erste gewesen, der die in Bologna für die Bearbeitung des römischen Rechts neu entstandene Methode auf das canonische anwendete, so dass er in so fern als der eigentliche Stifter der Schule der Canonisten zu betrachten sei. Diese Benennung leitet den Vf. S. 35 ff. auf den 2. Abschnitt seiner Schrift, auf die Betrachtung der literarischen Thätigkeit des Paucapalea im Einzelnen. Die Resultate der genaueren Forschung sind folgende: 1) Den Zeugnissen des Rufinus und der in Paris gefertigten anonymen Summa, sowie dem des Sicardus de Cremona zufolge hat die Eintheilung der I. und III. Pars des Decrets in Distinctionen den Paucapalea zum Urheber. Interessant wäre es hierbei gewesen, zu untersuchen, von wem der Tractat de poenitentia, welcher, wie schon Bortoni bemerkt, in alten und wie hinzugesetzt werden kann, dem Decrete gleichzeitigen Handschriften fehlt, und dessen Eintheilung in Distinctionen herrühre. 2) Durch Zeugnisse wird ausser Zweifel gestellt, dass Paucapalea Zusätze (Paleae) zum Decrete gemacht habe, doch sollen diese Gegenstand einer zweiten Abhandlung des Vfs. werden. 3) Die Behauptung mehrerer, von welchen Johannes Andreä zu Durantis spricht, dass Paucap. der Verfasser auch der Rubriken des Decrets sei, wird verworfen; schon Rufinus erwähnt die Rubriken des Decrets und besteht in den Rubriken völlige Uebereinstimmung der ältesten und späteren Handschriften. 4) Dass Paucapalea Glossen zu dem Decret gemacht habe, wird durch die in Paris gefertigte Summa bestätigt. Sie bestehen in Parallelstellen, aber auch, so weit man

sie kennt, aus erklärenden Zusätzen. 5) In der Handschrift H. 71 der königl. Handbibliothek zu Stuttgart folgt auf die Summe des Rolandus eine Arbeit über Gratians Decret mit dem Titel: *Excerpta ex summa paucae palae*. Die Summa, welcher diese excerpta entnommen sind, befindet sich noch in drei andern Handschriften. Dass nun die angeführte, in vier Exemplaren uns erhaltene Summa in der That, wie in der Stuttgarter Handschrift angegeben wird, von Paucapalea verfasst sei, wird durch Anführungen aus derselben bei Rufinus in der Pariser Summa zur Gewissheit, so dass nun die Summa des Paucapalea als die älteste unter allen Arbeiten erscheint, die sich eine zusammenhängende Erläuterung des Decrets zur Aufgabe stellten. Sie ist zugleich der erste Versuch einer wissenschaftlichen Behandlung des gesamten canonischen Rechts, der nicht in die Form einer Quellsammlung eingekleidet ist. In dieser historischen Bedeutung liegt das Hauptinteresse dieses Werkes, denn es bildet die Grundlage für alle spätern Arbeiten über das Decret; ihr Inhalt ist grösstentheils in diese übergegangen. Was den Plan und die Einrichtung betrifft, so erstreckt sich der Commentar über alle Theile des Decrets, auch über den Tr. de Poenitentia; dies dürfte vielleicht Licht auf die oben bemerkte Frage werfen. Die äussere Ordnung des Decrets wird befolgt und zu den einzelnen Abschnitten sind theils eine kurze Anzeige des Inhalts, theils erläuternde Bemerkungen gegeben. Häufig sind historiae, kurze Geschichtserzählungen eingewebt, welche mit geringen Ausnahmen in spätere Commentare übergegangen sind. Namen anderer Decretisten werden nicht genannt, nur zweimal sind quidam angeführt, was auf Glossatoren des Decrets hinweist, so dass die Summa nicht sofort nach dem Erscheinen des Decrets geschrieben sein kann. Die grösseren Abschnitte des Decrets, das im Ganzen Decreta genannt wird, werden mit Zahlen, die Capitel regelmässig mit den Anfangsworten citirt. Unbekannte Stücke des canonischen Rechts kommen darin nicht vor. Die den Glossatoren bekannten Quellen des Justinianischen Rechts sind verhältnissmässig viel benutzt, doch nicht immer wörtlich. Julian scheint unmittelbar benutzt zu sein; denn c. 15, c. 8 kommt in keiner in den Quellenverzeichnissen bei Savigny berücksichtigten Sammlung vor. Auch zwei Authentiken werden genannt. Aus einer Stelle könnte man vermuthen, dass selbst das Alaricische Breviar (Paul. 5, 28, 1) benutzt worden sei; doch kann auch das Citat aus einem der Schriftsteller des früheren Mittelalters herrühren, welche das Breviar nicht selten benutzten. Hiermit schliesst die Abhandlung, und es folgen S. 51 Beilagen, nämlich die Vorrede zur Summa des Paucapalea; eine dieser nahe verwandte Vorrede aus dem Cod. Vat. Monac. 18467; Probestellen aus der Summa; Stellen der oben erwähnten Excerpta ex summa paucae palae, nebst dem Texte der Summa. — Wir haben uns etwas weitläufiger als gewöhnlich über diese Abhandlung verbreitet, um den Reichthum an gelehrten Forschungen darzustellen, der

hier auf wenigen Seiten niedergelegt ist. *Paucapalea* erscheint uns darin in seiner Persönlichkeit und literarischen Thätigkeit in einer bisher nicht geahneten Weise. Wie wir annehmen, sind die bisherigen Schriften des gelehrten Vfs. die Vorläufer eines umfangreichen Werkes, das wie Savigny's berühmtes Werk über die Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter, in ähnlicher Weise die des canonischen Rechts im Mittelalter zu behandeln bestimmt ist. Möge dem Vf. es möglich werden, das eben so schwierige als verdienstvolle Unternehmen durchzuführen.

[5563] Die Deportation als Strafmittel in alter und neuer Zeit und die Verbrechercolonien der Engländer und Franzosen in ihrer geschichtlichen Entwicklung und criminalpolitischen Bedeutung. Dargestellt von *FRZ. v. Holtzendorf*, Dr. der Rechte u. Privatdoc. an d. Univ. Berlin. Leipzig, Barth. 1859, XXIV u. 749 S. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

Der Vf. dieser Schrift, welcher schon neuerlich in einem Aufsätze in der von D. v. Gross herausgegebenen criminalistischen Zeitschrift seine Ansichten über Gefängnisreform ausgesprochen und auch im Febr. d. J. zwei verwandten Gegenständen gewidmete öffentliche Vorlesungen zu Berlin gehalten und nachmals in Druck gegeben hat, veröffentlicht hier auf Grund umfassendster Studien eine 47 Druckbogen starke Monographie, welche den im Titel bezeichneten Gegenstand nicht bloß — wie schon der Umfang und die sonst documentirte Befähigung des Vfs. vermuthen lässt — in erschöpfender, sondern auch zugleich in geistreicher Weise und sehr ansprechender Form behandelt: letzteres ein Vorzug, der leider den wenigsten dickleibigen Erzeugnissen deutschen Gelehrtenfleisses nachgerühmt werden kann und der nächst dem gerade bei einem Thema dieser Art sehr erwünscht ist. Das Werk zerfällt in vier Bücher, von denen die drei ersten die Deportation und Colonisation vorwiegend vom geschichtlichen Standpunkte betrachten und „die Beziehungen beider Momente zu einander in ihren verschiedenen möglichen Gestaltungsformen anschaulich machen sollen.“ Das 1. Buch (S. 1 — 160), welches auch in besonderem Abdruck erschienen ist („die Deportation im römischen Alterthum hinsichtlich ihrer Entstehung und rechtsgeschichtlichen Entwicklung dargestellt“ X u. 160 S. (n. 20 Ngr.) — behandelt die Deportation im römischen Strafrecht. Die Richtung, welche die D. hier verfolgt, ist noch eine „ausschliesslich negative gegen die Person des Verbrechers, welche weder vernichtet, noch gebessert, sondern in dieser Strafe zu einem Zustande dauernden Elends, zur physischen und sittlichen Unselbstständigkeit herabgesetzt wird.“ In ihrer Entstehung wesentlich politischer Natur, wird sie allmählig Strafe für gemeine Verbrechen, bleibt aber unverändert auf die höheren Stände beschränkt (S. 149). Es knüpfen sich übrigens an diese Strafe im Röm. Rechte noch mehrfache Beschränkungen der Rechtsfähigkeit, welche auch sonst wieder aufgenommen worden sind. Das 2. Buch (S. 161 — 396) ist der Darstellung der Geschichte der Deportationsstrafe und der Verbrechercolonien Englands ge-

widmet. Während das Alterthum nichts von der Strafcolonisation weiss, zieht sich durch die Geschichte der englischen D. der fort-dauernde Gegensatz zwischen Strafrecht und Colonialpolitik dertartig hindurch, dass letztere sich fast immer auf Kosten des erstern geltend macht. Der Vf. hat nun auf Grund eines überaus umfassenden literarischen Apparats und mit einem feinen Blick für politische und nationalökonomische Gesichtspunkte, die sich hier so vielfach berühren und kreuzen, nachgewiesen, wie die Ausführung der Transportation seit dem 17. Jahrhundert, insbesondere aber seit dem Transportationsgesetze Georgs I. von 1717 stets nach dem wechselnden Zustande der Colonien umgestaltet und endlich 1857 aufgehoben werden musste, aus welchem Allem jedoch ganz „unbewusst und ungewollt“ die Elemente hervorgingen, auf denen gegenwärtig die Vollstreckung der Freiheitsstrafen in England beruht. Was der Vf. hier in der Hauptsache giebt, eine detaillirte Geschichte der australischen Colonien in ihrem Zusammenhange mit dem Transportationswesen, lehrt einerseits die ungeheuern socialen Kräfte kennen, die in der Colonisation des Verbrechers gegeben sind, andererseits die wesentlichen Vorbedingungen, von denen der Erfolg der Strafcolonisation abhängig ist, und überdem noch, wie es der Vf. sehr treffend bezeichnet, die „nationalökonomischen Proportionen zwischen freier Auswanderung und zwangsweiser Wegweisung von Verbrechern.“ Es schliesst sich hieran im 3. Buch (S. 397—572) die Geschichte der Deportationsstrafe und der Verbrechercolonien Frankreichs an. Anfangs an die rein negative Idee des römischen Alterthums anlehnend wird diese Strafe später von den colonialen Bestrebungen nach englischem Muster beeinflusst und sucht endlich in einer Trennung der colonisatorischen Deportation von der rein negativen Deportation politischer Verbrecher entgegengesetzte Gesichtspunkte festzuhalten. So erscheinen als Grundzüge in der bisherigen Anwendung der Deportation und Strafcolonisation in Frankreich: für die Strafrechtspflege Zwang im Interesse der Colonien; für die colonialen Angelegenheiten Zwang im Interesse des Strafrechts; für beide eine als Formalismus verkleidete Willkür in den Maassregeln der Verwaltung. — und der Vf. gelangt in seiner Darstellung derselben im Resultate zu der Thatsache: dass dieselben Gründe, die in England die Aufhebung der Transportation herbeiführten, in Frankreich ihre Aufnahme unterstützten, und dass in beiden Ländern weit weniger eine bestimmte und klare Auffassung von dem Wesen der Deportation, als die Erkenntniss der vorhandenen Mängel in der Ausführung der Freiheitsstrafen ganz entgegengesetzte Resultate herbeiführten. Die französischen und englischen Gesetze über Deportation, welche der Vf. hierbei gelegentlich kritischer Betrachtung unterzieht, sind in einem Anhang (S. 717 ff.) beigegeben. — Auf Grund der vorstehenden Entwicklung entwirft nun der Vf. im 4. Buche (S. 573—716) eine Gesamtdarstellung der Deportation in ihrem Verhältniss zu den Strafzwecken und der Colonisation. Er

zieht hier die allgemeinen Lehren und Schlüsse aus jenen historischen Gestaltungen des römischen, englischen und französischen Rechts und gewinnt bestimmte Endresultate für die Deportation sowohl als für die Strafcolonisation. Diese Resultate gehen im Wesentlichen dahin, dass er die Deportationsstrafe als insbesondere für den Besserungszweck günstig bezeichnet, dabei aber die Schwierigkeit ihrer Ausführung nicht verkennt. Auch für die deutschen Regierungen hält er es nicht für ungeeignet, sich die Vortheile überseeischer Colonisation der Sträflinge dann anzueignen, wenn namentlich die südamerikanischen Staaten durch veränderte Gesetzgebung den Einwanderern einen wirksameren Schutz gegen die willkürliche Unterdrückung grosser Arbeitsherren gewähren werden, wo dann auch Privatvereine mittelnd eintreten könnten.— Wir haben den reichen Inhalt des interessanten Werkes hier zu ganz summarisch und andeutungsweise charakterisiren können. Der Vf. hat insbesondere auch darin seine Sicherheit in Bezug auf die wissenschaftliche Behandlung seines Stoffes bewährt, dass er seine Darstellung auf die drei Staaten Rom, England und Frankreich beschränkt, innerhalb dieser Kreise aber seinen Stoff vollständig beherrscht und durchdringt. Die Gründe, welche ihm von einer Ausdehnung auf andere Staaten, insbesondere auf Russland abgehalten haben, sind in der Vorrede S. XII f. dargelegt und zu rechtfertigen; es bleibt indess noch die Frage offen, ob nicht nach einer andern Seite hin dies Gebiet, welchem der Vf. mit so grossem Verdienste und Eifer seine wissenschaftliche Thätigkeit widmet, eine Erweiterung zuliesse: wir meinen die in den letzten Jahrhunderten mehrfach in Europa vorgekommenen Veranstaltungen einer Fortschaffung von Verbrechern in auswärtige Staaten zur Strafarbeit in dortigen Strafanstalten. Es würden sich dieser Abart der Deportation wenigstens einige neue geschichtliche Momente von Interesse abgewinnen lassen, zumal dieselbe in eine Zeit fällt, welche noch vor der Ausbildung des neueren Deportationswesens liegt, und überdem einem ganz andern Länderbereiche angehört. Für derartiges Weiterschreiten der Untersuchungen des Vfs. machen wir denselben in letzterer Beziehung auf die Nachrichten aufmerksam, welche Schletter in den Annalen der Criminalrechtspf. N. F. Bd. 34. S. 296 ff. über derartige Ueberlassung deutscher Verbrecher zur Galeerenstrafe und zum Ungarischen Festungsbau im 16. und 18. Jahrh. gegeben hat, und werden uns freuen, ihm auf dem Gebiete der geschichtlichen und statistischen Würdigung des Pönalwesens bald wieder in neuen Forschungen zu begegnen.

[5564] Das irische Gefängniswesen, insbesondere die Zwischenanstalten vor der Entlassung der Sträflinge, von **Frx. von Holtzendorf**, Dr. d. Rechte u. Privatdocent an d. Univ. zu Berlin. Leipzig, Barth. 1859. XIV u. 141 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Derselbe Vf., dessen die verschiedensten Seiten des Strafwesens mit grosser Sachkenntniss umfassende literarische Thätig-

keit wir bereits in der vorhergehenden Anzeige besprochen, hat hier einem einzelnen Zweige desselben, welcher die englische Presse gegenwärtig lebhaft beschäftigt, aber auch die Beachtung der continentalen Staaten verdient, eine specielle Monographie gewidmet. Die irischen Gefängnisseinrichtungen sind, wie die englischen, aus der Anwendung der Einzelhaft und der Gemeinsamkeit zusammengesetzt; man hat daselbst aber auch zuerst sogenannte Zwischenanstalten eingerichtet, zu dem Zwecke, die Gegensätze zu vermitteln, die in der Ruhe des Strafgefängnisses und dem Geräusch des Lebens liegen, und so eine Vorbereitung zu gewinnen für die Freiheit, deren Anforderungen an den Charakter ganz verschieden erscheinen von denen, die in den Gefängnismauern massgebend sind. Es ist damit, wie der Vf. bemerkt (Vorrede S. VII), der erste Versuch gemacht worden, „die staatliche Aufgabe, welche in der Durchführung des Strafwangs besteht, mit den gesellschaftlichen Anforderungen an eine umfangreiche und durchgreifende Geltendmachung der relativen Strafzwecke in unmittelbare Berührung zu setzen.“ Der Vf. stellt zur Darlegung dieser Eigenthümlichkeiten nach einer Einleitung, welche sich vorzugsweise über die Strafknechtschaft (*penal servitude*) und die Transportation, ferner über die irische Gefängnisacte und deren äusserliche Erfolge verbreitet, im Abschn. I. (S. 22 — 35), die Grundprincipien in der Vollstreckung der Strafknechtschaft, im Abschn. II. (S. 36 — 63) die eigentlichen Strafstadien und in Abschn. III. (S. 64 — 100) das Uebergangsstadium und die Zwischenanstalten dar, woran sich noch in Abschn. IV. (S. 101 — 114) eine Erörterung des Rücktritts in die Freiheit und in Abschn. V. (S. 115 — 130) eine Betrachtung der Abweichungen von der gewöhnlichen Behandlungsmethode — bei invaliden Sträflingen, jugendlichen Verbrechern und weiblichen Gefangenen — knüpft und endlich ein Anhang (S. 131 ff.) — den Lectionsplan der in einer solchen Zwischenstation im Jahre 1857 gehaltenen Vorlesungen, statistische u. and. hierauf bezügliche Notizen enthaltend — anschliesst. Die Frage, ob Deutschland aus einer Nachahmung der irischen Einrichtungen Vortheil zu erwarten habe und in seinen Bestrebungen für die Verbesserung der Gefängnissucht gefördert werden werde, hat der Vf. einer besonderen Beantwortung nicht unterzogen, weil der ausschliessliche Standpunct der unbedingten Anhänger des einen oder andern Gefängnissystems einen entgegengesetzten Ausgangspunct für die Beweisführung nothwendig machen würde. Um so geeigneter stellt sich das interessante Schriftchen zur unbefangenen Würdigung und eingehenden Beachtung der Anhänger des einen wie des andern der jetzt vorherrschenden Systeme dar, welcher wir dasselbe hiermit dringend empfohlen haben wollen.

## Medicin und Chirurgie.

[5565] Zeugung, Geburts-Mechanismus und einige andere geburtshülfliche Gegenstände nach eigenen Ansichten von Dr. C. F. Eichstedt, so. Prof. der Geburtsh. an d. Univ. Greifswald. Greifswald, Akad. Buchh. 1859. VI u. 196 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

Im Laufe der Zeit hatten sich bei dem Vf. eigenthümliche, von den gangbaren abweichende Ansichten über mehrere geburtshülfliche Gegenstände gebildet, welche er hier veröffentlicht, um Geburtshelfer zu weiterer Prüfung derselben anzuregen. In praktischer Beziehung ist die von ihm zunächst vorgetragene Ansicht über die Aufnahme des Sperma in die Gebärmutterhöhle und die hierauf begründete Behandlung der Unfruchtbarkeit, die sich ihm in zahlreichen Fällen als hilfreich bewährte, von besonderer Wichtigkeit. Er beginnt mit physiologischen Erörterungen über Brunst und Menstruation, und geht dann zu den verschiedenen, von Physiologen und Geburtshelfern aufgestellten Ansichten über die Aufnahme des männlichen Samens in die Gebärmutterhöhle über, welche ihm theils ungenügend zur Erklärung des Vorganges, theils nicht hinreichend begründet zu sein scheinen. Namentlich unterwirft er die Erklärungsversuche von Joh. Müller, Leuckart, Litzmann, Kiwisch, Scarenzio und Hohl seiner Kritik. Er selbst hält die alte Ansicht, dass die Aufnahme des Sperma in die Höhle der Gebärmutter durch eine Saugkraft der letzteren bewirkt werde, für die richtige. Es scheine diese Saugkraft bei allen Säugethieren vorhanden zu sein, werde aber beim Menschen auf andere Weise als bei den Säugethieren mit schlauchartigem Uterus hervorgerufen. Ref. kann weder auf die vom Vf. gegebenen physiologischen Erläuterungen dieses Vorganges, noch auf die aus seinen Ansichten hervorgehenden praktischen Folgerungen in Bezug auf Unfruchtbarkeit und deren Heilung näher eingehen, empfiehlt aber den Männern vom Fache, sich mit dem Gange der scharfsinnigen und naturgemässen Untersuchung bekannt zu machen. — Weiter handelt der Vf. über die Dauer der Schwangerschaft, die Ernährung des Fötus und die Ursache der eintretenden Geburt. Die Unhaltbarkeit der verbreiteten Ansicht, nach welcher der Eintritt der Geburt mit dem Eintritt der 10. Menstruation zusammenfällt, wurde von Credé bereits dargethan; es erscheinen aber auch die übrigen, von den Geburtshelfern angegebenen Ursachen des Eintritts der Geburt dem Vf. ungenügend. Er ist vielmehr der Meinung, dass die Wehenthätigkeit bei regelmässig verlaufender Schwangerschaft je nach der früheren oder späteren Entwicklung des Fötus und der grösseren oder geringeren Reizbarkeit der Gebärmutter früher oder später eintrete. Ist die Frucht abgestorben, so erwacht, nach verminderter Thätigkeit der Gebärmutter, ein regeres Leben in den Ovarien, die Eibildung schreitet wieder rascher vor und giebt Anlass zur Ausstossung der Frucht, sobald ein Ei



die Reife erlangt hat. Sie erfolgt daher meist vier Wochen nach dem eingetretenen Tode der Frucht, als der zur Reifung des Eies gewöhnlich erforderlichen Zeit. Doch kann die Entleerung der Gebärmutter auch erfolgen, ohne dass der Anstoss dazu von den Ovarien ausgeht, da dieselbe durch jeden fremden Körper, also auch durch die abgestorbene Frucht, zu Zusammenziehungen angeregt wird. — Die Wirkung der Mutterbänder bei der Geburt ist nach dem Vf. von besonderer Wichtigkeit. Bereits im 10. Monat fangen nicht blos die Muskelfasern des Uterus, sondern gleichzeitig die von diesem in die Mutterbänder übergehenden Fasern an, sich zusammenzuziehen, wodurch der Uterus auf dem Beckeneingange fixirt wird. Im Fall von Lähmung der Muskelfasern würde die sich zusammenziehende Gebärmutter kein merkliches Hinderniss, welches sich dem Kindeskörper entgegenstellte, zu überwinden im Stande sein, da sie sich nur nach dem Grunde hin zusammenziehen würde, wodurch der geöffnete Muttermund über den Kindeskörper fortgezogen und die Scheide gespannt werden müsste, aber keine kräftig fortreibende Kraft ausgeübt werden könnte. Es würde dadurch sogar eine Ruptur der Scheide möglich werden, wie diess der Vf. zwar noch nicht bei Frauen, wohl aber zweimal bei Kühen beobachtet hat. Hieraus dürfte sich auch der grosse Nutzen der in der Scheide des menschlichen Weibes so zahlreich vorhandenen Querfalten ergeben, da Zerreissungen der Scheide ohne solche weit häufiger vorkommen würden. Aus den angegebenen Verhältnissen wird endlich auch die Ursache klar, weshalb bei vollständigem Vorfall der Gebärmutter die Geburt fast nie durch die Wehenthätigkeit allein zu Ende geführt werden kann. — Im folg. Abschnitte trägt der Vf. seine beachtungswerthen Ideen über Krampf des Muttermundes, Narben und Falten desselben, endlich über die Wehen erregende Eigenschaft der Blase vor. — Die 2. und grössere Hälfte der Schrift (S. 78 — 196) ist der Untersuchung des Geburtsmechanismus gewidmet, welcher als der Kern der ganzen Geburtshilfe angesehen wird, und die Basis des geburtshülflichen Handelns bildet. Es haben daher auch fast alle Geburtshelfer der neueren Zeit demselben ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet; dessen ungeachtet ist unsere Kenntniss dieses Vorganges immer noch mangelhaft, wie der Vf. an mehreren Beispielen darthut. Er hat seit mehreren Jahren diesen wichtigen Gegenstand mit besonderem Interesse verfolgt, und ist dadurch zu eigenthümlichen Ansichten gelangt, welche für die Erklärung desselben von wesentlichem Einflusse sind. Besonders zwei Punkte haben bisher geringe Berücksichtigung gefunden, obwohl sie für den Geburtsmechanismus von grösster Wichtigkeit und zum Theil die Hauptursache der eintretenden Drehungen sind, nämlich das Verhalten des Halses zum Kopfe beim Durchgange durch das Becken und das Verhalten des Rumpfes zum Kopfe. Uebrigens betrachtet der Vf. den Geburtsmechanismus nur insofern, als er die Kräfte nachzuweisen sucht, welche die Drehungen des Kopfes

bei einem regelmässigen Becken bewirken, ohne den Einfluss der Gestalt des Beckens auf die Drehungen genauer nachzuweisen. Er hofft, dass seine Ansichten von dem wesentlichsten Einflusse auf das geburtshülfliche Handeln, namentlich auch auf die Anwendung der Zange sein werden, geht aber in der vorlieg. Schrift nicht näher auf diesen Gegenstand ein, indem er sich vorbehält, denselben ausführlicher zu bearbeiten. Nachdem er die angegebenen Verhältnisse ausführlich erörtert hat, betrachtet er einige Abweichungen vom gewöhnlichen Geburtsmechanismus, geht dann zum Geburtsmechanismus bei vorangehendem Gesicht und bei Beckenendlagen über, und betrachtet zum Schluss die Ansichten einiger neuerer Geburtshelfer über Geburtsmechanismus.

[5566] Der Cacao und die Chocolate. Von Dr. Alfr. Mitscherlich, Assistenzarzte an der chirurg. Klinik zu Bonn. Berlin, Hirschwald. 1849. VI u. 129 S., nebst 3 Tafeln Abbildungen, einem Landkärtchen u. mehr. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Eine dankenswerthe Arbeit, da die Literatur über den Cacaobaum und dessen Bohnen äusserst dürftig ist, obschon der Genuss desselben und der Chocolate schon seit Jahrhunderten, sowohl in Amerika als in Europa sehr verbreitet ist. Der Vf. behandelt den Gegenstand in sechs Abschnitten. I. Einleitung. Der Cacao verdient als Genuss- und Nahrungsmittel bei weitem den Vorrang vor dem Kaffee und Thee. Die Spanier fanden bereits bei der Eroberung von Mexiko unter den Eingeborenen, die sich der Cacaobohnen allgemein als Münze für den kleinen Handel bedienten, ein beliebtes Getränk war, welches hauptsächlich aus Cacaobohnen bereitet und von ihnen Chocolatl genannt wurde. Ueber die Zuträglichkeit des Cacao herrschten bis in das 17. Jahrh. hinein die widersprechendsten Ansichten. Zu den leidenschaftlichsten Verehrern desselben gehörten Cortez und dessen Gefährten; auch der englische Arzt Stubbe und der pariser Arzt Buchot überboten sich in übertriebenen Lobpreisungen desselben. Dagegen erklärte der Mailänder Benzoni den Cacao für ein Getränk, welches sich besser für Schweine als für Menschen eigene; in ähnlicher Weise sprach sich der Jesuit Acosta aus. Unter den deutschen Aerzten schrieb J. Frö. Rauch in Wien 1624 eine Dissertation, in welcher er zu erweisen suchte, dass die Chocolate zu vielen Excessen Anlass gebe und ihr Genuss den Mönchen zu verbieten sei. Zum Schluss der Einleitung giebt der Vf. einen Ueberblick der Literatur. II. Verbreitung des Cacaobaumes. Er ist in Amerika zwischen dem 23° nördlicher und 15 — 20° südlicher Breite zu Hause, kommt aber auch auf den westindischen Inseln vor. Nach Java wurde er durch die Holländer, auf die Philippinen durch einen Schiffer aus Acapulco, nach Afrika und namentlich auf die Insel Bourbon durch die Franzosen, auf die Canarischen Inseln durch die Spanier verpflanzt. Die Versuche, ihn in Europa in Treibhäusern zu ziehen, waren von nur geringem

Erfolg. III. Cultur des Cacaobaumes. Der Vf. handelt hier über das zum Gedeihen des Baumes erforderliche Klima und die Bodenbeschaffenheit, über die Art der Anpflanzungen, die Behandlung der angepflanzten Bäume, die Entwicklung und Tragfähigkeit derselben, die Behandlung der eingeernteten Früchte, die verschiedenen Species des Baumes und giebt dessen botanische Charakteristik. Zuletzt statistische Angaben über den Verbrauch der Cacaobohnen in verschiedenen europäischen Ländern, an welche sich eine tabellarische Uebersicht der in den J. 1839 — 1843 und 1846 — 1851 in Hamburg eingeführten Bohnensorten anschliesst.

IV. Untersuchung der Cacaobohnen. 1) Histologische Untersuchung. Der Vf. spricht zunächst über die Structur der Samenschale, der Samenhaut und des Embryo, wobei er einen Querschnitt der Samenschale, die Samenhaut und einen Querschnitt der Cotyledonen bei 300maliger Vergrösserung mittheilt; geht dann auf die pigmentirten und pigmentlosen Zellen, sowie auf die Gefässbündel ein, und bespricht zuletzt das Verhalten der Cacaobohnen und ihrer einzelnen Theile gegen Wasser, Säure, Natron, Jod, Eisenchloridlösung, Karmin und Alaun mit Fernambukauszug.

2) Chemische Untersuchung der Cacaobohnen. Nach vorläufiger Angabe der von Lampadius, Boussingault, Payen und Tuchen angestellten Analysen, geht der Vf. zu seinen eigenen Untersuchungen über, und unterzieht folgende Stoffe einer genaueren chemischen Erörterung: a) Cacaobutter; b) Stärke, Gummi, Dextrin und Zucker; c) Cellulose, Wasser und Asche; d) Proteinsubstanz; e) Pigment und f) Theobromin. Bei letzterem verweilt er am längsten, und giebt zunächst die Darstellung desselben nach Woskressensky an, worauf er die von ihm selbst angewendete Methode folgen lässt. Zuletzt betrachtet er die Eigenschaften, die Salze und die Zersetzungsproducte des Theobromins.

V. Physiologische Wirkung des Coffeins und Theobromins auf den thierischen Organismus. Bekanntlich sind beide Alkaloide mit einander chemisch sehr nahe verwandt. Die Wirkungen des ersteren waren schon früher von Stuhlmann und Falck durch Versuche an Thieren ermittelt worden; weniger oder vielmehr gar nicht bekannt sind dagegen die Wirkungen des Theobromins. Es schien daher dem Vf. von besonderem Interesse, beide Stoffe vergleichend zu prüfen. Auch er fand, wie seine Vorgänger, dass das Coffein schon in kleinen Gaben auf Frösche, Schleichen, Tauben und Kaninchen, unter den Erscheinungen von Rückenmarkskrämpfen, entweder im Anfall selbst durch Asphyxie oder durch nachfolgende Lähmung tödtlich einwirkte. Die ungleich zahlreicheren Versuche des Vfs. mit Theobromin ergaben im Allgemeinen ähnliche Resultate; nur waren zur Tödtung grössere Gaben erforderlich als vom Coffein, wovon der Grund unstreitig in der schweren Löslichkeit des ersteren in Wasser und verdünnten Säuren zu suchen sein dürfte.

VI. Die Chocolate. 1) Geschichte der Chocolate; 2) Fabrication, 3) Zubereitung derselben zum Getränk;

sowohl bei den Mexikanern als bei den Europäern; Surrogate derselben. — Die 1. color. Tafel stellt einen Zweig des Cacaobaumes mit Früchten und die Analyse der Blüthe dar; die 2. giebt Ansichten und Durchschnitte von Bahia-Bohnen, welche 24 Stunden in Alcohol macerirt worden waren, sowie Abbildungen von Theobrominkrystallen; die 3. enthält Zeichnungen von Maschinen zur Bereitung der Chocolate. Die kleine Landkarte giebt einen Ueberblick über die Verbreitung des Cacaobaumes in Amerika, scheint aber eine überflüssige Beigabe. Die Holzschnitte endlich zeigen einen Cacaobaum, sowie einige mikroskopische, die Histologie der Bohnen betreffende Darstellungen. Die Arbeit des Vfs. ist im Ganzen werthvoll, nur die Anordnung des Stoffes ist mangelhaft, die Ausstattung der Schrift selbst sehr vorzüglich.

[5567] Handbuch der Sanitäts-Polizei. Nach eigenen Untersuchungen bearbeitet von Dr. Louis Pappenheim, Docent an der Univ. zu Berlin u. s. w. 2. Bd. H — Z. Berlin, Hirschwald. 1859. S. 363 — 757. (2 Thlr.) Vgl. Jahrg. 1858. Bd. III. No. 3208.

Indem wir hiermit die Anzeige dieses gediegenen Werkes zu Ende führen, geben wir zunächst unsern Lesern die Versicherung, dass mit Consequenz die früher gerühmte Gründlichkeit und Umsicht von Seiten des Vfs. bis zum Schlusse festgehalten worden ist, und halten uns zu derselben Consequenz hinsichtlich der Mittheilung des Inhalts in seinen Hauptzügen verpflichtet. Die Reihe der Artikel dieser Lieferung eröffnet das Quecksilber, vorzugsweise betrachtet in Bezug auf die bei der berg- und hüttenmännischen Gewinnung, so wie bei der technischen Benutzung sich darbietenden schädlichen Einflüsse. Ruhr. Jedenfalls zu kurz, mit Unrecht von der Verderbniss des Trinkwassers abhängig gemacht und die Militär-Hygiene nicht berücksichtigend. Salmiakbereitung. Salpeter. Sanitätspolizei. Ein optimistisch gehaltener Artikel. Der Vf. beantragt Trennung derselben von der gerichtlichen Medicin in Bezug auf die Beamten, für letztere eine vollständige Befähigung zu chemischen und mikroskopischen Untersuchungen, Besitz eines chemischen Laboratoriums u. s. w., andere Bildung und Prüfungen, wie die bisherigen, dafür aber ausschliessliche Beschäftigung mit med.-pol. Gegenständen, und einen, dieser entsprechenden, richtigen Gehalt und grössere Wirkungskreis. Ohne auf das Thunliche und Erspriessliche dieser Vorschläge unter Berücksichtigung der sich unwillkürlich aufdrängenden Bedenken einzugehen, muss sich Ref. gegen den Ausspruch des Vfs. verwahren, dass die gerichtliche Medicin keiner besondern Vertreter bedürfe und es besser gethan sei, sich wie (leider!) in England und Frankreich vorkommenden Falls gewöhnlicher praktischer Aerzte zu bedienen. — Scharlach (Masern). Unhaltbar des Vfs. Annahme, dass Scharlach in sumpfigen Gegenden seltener vorkomme, und unbegründet dessen Zweifel das Haften des Ansteckungsstoffes betreffend. — Schiffshygiene, mit besonderer Berücksichtigung

der Transportschiffe für Passagiere (Luft, Trinkwasser, Krankenpflege). — Schminke. Schulwesen. (Einrichtung der Schulkale, der Unterrichtszeit.) — Schwefel und Schwefelverbindungen (Schwefelkohlenstoff, Schwefelsäure). Schweinfurter Grün. Schwerspath (künstlicher). Seide. Silber. Skropheln, Tuberculosis. Immunität sumpfiger Gegenden gegen beide Krankheiten nach des Vfs. Vermuthung; Aufforderung zu Beobachtungen, um die Wahrheit derselben zu ermitteln. — Soda- und Salzsäurefabrikation. Spielwaaren. Bei der Unmöglichkeit, alle Giftfarben von denselben entfernt zu halten, sieht der Vf. in den Firnisüberzügen das einzige Auskunftsmittel. — Spiessglanz. Spinnereien. Spitzenfabrikation. Stärkefabrikation. Steinkohlenmagazine (Grubengasentwicklung ist nur auf die Kohlen aus Minen mit schlagenden Wettern beschränkt; solche aus ungefährlichen Flötzen entwickeln wohl auch Gas, aber nur Stickstoff und Kohlensäure). — Steinmetz. Sümpfe. Syphilis (Tripper, Condylome), nach Diday. Alle Mittel, der Verbreitung der Syphilis vom polizeilichen Standpuncte aus Einhalt zu thun, mit wenigen, schon benutzten Ausnahmen unzureichend oder unausführbar. Syphilisation als Heilmittel anempfohlen, nach Boeck in Christiania. — Tabak. Die grosse Sterblichkeit der Cigarrenmacher in jüngeren Jahren und die bekannte kränkliche, verkümmerte Beschaffenheit derselben, von der jede Rekrutirung in Orten, wo die Cigarrenfabrikation im Schwunge ist, das beste Zeugniß ablegt, lässt doch auf andere schädliche Einflüsse, als die der sitzenden Lebensart schliessen, auf welche sich nach dem Vf. alle Nachtheile dieses Erwerbszweiges beziehen sollen. Freilich ist stets auch die lockere Lebensweise der meisten dieser Arbeiter, zu welcher der gute Verdienst und die zeitige Selbstständigkeit dieselben verleitet, hier mit in Anschlag zu bringen. — Nach einer gründlichen Prüfung der Nachtheile, die dem Genusse des Tabaks in den bekannten Formen der Anwendung zugeschrieben werden, ist der Vf. zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Sanitätspolizei keine Veranlassung habe, der Polemik einiger Philanthropen gegen den Tabak beizustimmen. — Talgindustrie (Seife- und Lichtfabrikation). Tanzbordelle. Um zu verhüten, dass die jungen Leute (Schüler) diese Anstalten besuchen, sollen von Zeit zu Zeit Lehrer sich in denselben einfinden, bis zum Ende des Vergnügens ausharren und so das Terrain für die Schüler „unsicher“ machen! Ein gefährliches Experiment, das leicht die Autorität des Lehrers, sollte sich einer dazu hergeben, „unsicher“ machen könnte. — Thee (ganz kurz). Thonindustrie, ausführlich, doch hauptsächlich nur in Bezug auf Bleiglasur von medicinalpolizeilichem Interesse. — Trinkwasser. Wir müssen die besondere Vorliebe des Vfs. für diesen Gegenstand der med. Pol. als Grund annehmen, dass diesem Artikel 75 Seiten gewidmet sind und in demselben ausführliche Erörterungen über natürliche Wasservertheilung, Wasserleitung u. s. w. Aufnahme gefunden haben, die nun allerdings eine

sehr schätzbare Zusammenstellung alles hierauf betüchtlichen Materials bilden, streng genommen aber in dieser Umfänglichkeit für den ursprünglichen Zweck des Werks kaum erforderlich gewesen wären. Müssten wir nicht befürchten, dem verdienten Vf. in seiner umsichtigen Fürsorge Unrecht zu thun, so möchten wir uns hier dahin aussprechen, er sehe in Beziehung auf die Verunreinigungen des Trinkwassers und die aus denselben möglicherweise hervorgehenden Nachtheile bisweilen zu schwarz. Die mehrmals an die Spitze gestellten grossartigen Verpestungen des Wassers, z. B. in London durch die Brunnen nahe gelegener Leichenäcker, Cloaken, Gasleitungen u. s. w. und andernteils in jenem kleinen preussisch-polnischen Landstädtchen, wo die Mistjauche von oben in den Marktbrunnen fliesst, sind Extreme. In der gewöhnlichen Praxis — die der grossen Haupt- und Fabrikstädte ausgenommen — wird, wie jeder vielfach beschäftigte Sanitätsbeamte bestätigen wird, die Beschaffenheit des Trinkwassers bei weitem nicht so oft Veranlassung zu Untersuchungen geben, wie der Vf. zu befürchten scheint, zunächst weil, wie er selbst sehr richtig einmal bemerkt, das eigene Gefühl die Bevölkerung schlechte Brunnen zu meiden lehrt, dann aber, weil Beimischungen, die gleichsam mikroskopisch aufgesucht werden müssen, auch nur höchstens solche Wirkungen bedingen können, die wiederum nur mikroskopisch wahrzunehmen sind. Dies beiläufig. Der gründlichen Behandlung des ganzen Artikels zollen wir die gebührende Anerkennung. — Typhus. — Ultramarin. — Urin (Guano). Fromme Wünsche bezüglich der bessern und rentablern Benutzung des Urines, um der, nach dem Vf. einer gesunden Volkswirtschaft wie der Sanitätspolizei feindlich entgegenstehenden Guano-Industrie entschiedenen Abbruch zu thun. — Verunglückte. Sehr richtig bemerkt der Vf., dass man bei Abfassung von Anleitungen zur Rettung Verunglückter für Laien in der Regel viel zu weitläufig und umständlich verfahren sei und dadurch mehr geschadet als genützt habe. Ob die von Marshall Hall empfohlene Methode, die künstliche Respiration und Circulation einzuleiten und zu unterhalten, mit Erfolg von Laien auszuüben und überhaupt praktisch sei, muss die Zukunft lehren. Der Vf. hofft es und giebt Rathschläge, wie sie gemeinnützig zu machen und der bisherige sogenannte Rettungsapparat im Ganzen auf Weniges zu reduciren sein dürfte. — Veterinärpolizei (Wuth, Milzbrand, Rotz und Wurm, Räude, Maul- und Klauenseuche in Berücksichtigung ihrer Ansteckungsfähigkeit). Von Milzbrandgift Inficirte, bei denen die erste Hülfsleistung vernachlässigt worden war, heilte der Vf. durch folgendes neues, von ihm früher noch nicht bekannt gemachtes Verfahren. Er liess die geschwollenen, entzündlich-brandigen Theile mit Lappen bedecken, die halbstündlich in acetum aromaticum getaucht wurden, und gab innerlich stündlich  $\frac{1}{16}$  Gran Quecksilberchlorid in destillirtem Wasser ohne allen Zusatz. In 36 Stunden war das örtliche und das allgemeine Leiden der Hauptsache nach beseitigt und es erfolgte

schnelle und gründliche Heilung. — Volkszahlen. — Wachs. — Waisen, Waisenanstalten und Verwandtes. — Walkmühlen. — Walrath. — Waschanstalten (sämmtlich kurz). — Weber. Webemaschinen, um die Händearbeit der Weber und die damit zusammenhängenden Nachtheile für die Gesundheit, natürlich auch die Weber selbst auszurotten, welche dann zu andern Beschäftigungen übergehen müssten. — Wein (Bereitung des ächten moussirenden oder nicht moussirenden Weins mit Bezugnahme auf die der Gesundheit nachtheiligen Vorgänge, Bestandtheile des Weins, Ermittlung derselben, Nachahmung und Fälschung des Weins durch Obstwein u. A. — Zink. — Zinn. — Zucker. — So scheiden wir mit grosser Befriedigung von dem Vf., der in der rühmlichen Anerkennung, welche seinem Werke von so vielen Seiten zu Theil geworden ist, den schönsten Lohn für seine eben so mühsame, als gediegene Arbeit finden wird.

[5568] Compendium der Gesundheits-Polizei von Dr. Fd. Hauska, Prof. an d. k. k. med.-chirurg. Josefs-Akad. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 303 S. (2 Thlr.)

Ueber ein nur fingerstarkes weitläufig gedrucktes Compendium der Sanitäts-Polizei müsste man eigentlich unbesehn den Stab brechen, da es rein unmöglich ist, auf diesem Raume etwas Vollständiges zu liefern, hätte man auch nicht unmittelbar vorher das Pappenheimische Musterwerk in den Händen gehabt. Allein die Durchsicht desselben fordert zum Anlegen eines ganz andern Maassstabes auf: nur wäre es sehr wünschenswerth gewesen, der Vf. hätte auf dem Titel sich weniger allgemein gehalten, und die besondere, in der Vorrede ebenfalls nur verblümt angedeutete Tendenz seines Leitfadens offener an den Tag gelegt, damit nicht ein harmloser Käufer von jenem und durch den hohen Preis veranlasst werde, sich mit diesem vermeintlich ein gründlich bearbeitetes, brauchbares Buch zu erwerben. Wir können nämlich in demselben nichts erblicken als ein Schulbuch — und wie ein solches erscheint es auch dem Pappenheimischen Werke gegenüber —, bestimmt, Zöglingen einer militärärztlichen Schule zunächst Das beizubringen, was diesen für den spätern „Dienst“ in sanitätspolizeilicher und hygienischer Hinsicht in der Hauptsache zu wissen nothwendig ist, nebenbei ihnen aber eine Teinture von der Sanitätspolizei überhaupt zu geben, damit die Sache eine wissenschaftliche Abrundung bekomme. Daher denn diese grosse Oberflächlichkeit und Lückenhaftigkeit in Bezug auf alle, jenem speciellen Gebiete ferner liegenden Gegenstände, welche sich oft nur auf Andeutungen beschränkt und nur Einzelnes einer besonderen Beachtung würdigt. Oder wie soll man es sonst nennen, wenn sich z. B. Alles, was sich auf Nahrung und dahin Einschlagendes bezieht, auf 70 grossgedruckte Seiten beschränkt, das was Schulen betrifft, auf 8 Zeilen, die Betrachtung aller aus der „Beschäftigungsweise“ bei Handwerkern, Künstlern, Fabrikarbeitern, Bergleuten u. s. w. het-

vorgehenden Nachtheile für die Gesundheit, auf 8 Seiten, das Apothekerwesen mit Abdruck einer dürftigen Instruction auf 2 Seiten abgefertigt wird u. s. w., wenn wichtige neue Entdeckungen ganz fehlen und die Einrichtungen und Forschungen des Auslandes, ja selbst sehr viele Deutschlands ganz ignorirt sind? Möge das Buch daher auf jenen Leserkreis beschränkt bleiben! Für den Nichtösterreicher kann es nur dadurch Interesse haben, dass er aus ihm specielle Dienstvorschriften und im Anhange eine Uebersicht des Militär-Sanitäts-Dienstes in Krieg und Frieden kennen lernt. Warum übrigens Pappenheim diesen Theil der Sanitätspolizei fast ganz unberührt gelassen, kann Ref. sich um so weniger erklären, als er z. B. den sanitätspolizeilichen Vorschriften für Schiffe recht ausführliche Beachtung gewidmet hat.

## Classische Alterthumskunde.

[5569] De rerum dispositione apud Antiphontem et Andocidem oratores Atticos commentatio. Scr. Car. Gull. Linder, Upsaliensis. Upsal. (Göttingen, Dieterich.) 1859. 87 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

Diese Schrift hat nicht blos wegen der in ihr behandelten attischen Redner, sondern noch mehr wegen der Art, in welcher es geschieht, ein allgemeines Interesse. Sie wird in der Hauptsache ein bedeutender Beitrag zur richtigen Würdigung der Rhetorik des Anaximenes, welche bis Spengel mit dem Namen der aristotelischen Rhetorik ad Alexandrum bezeichnet wurde. Bei dem Studium der attischen Redner hatte der Vf. hier sein Augenmerk insbesondere auf die rhetorische Vorbildung derselben gerichtet; denn durch diese sind die Meister der Beredtsamkeit das geworden, als was wir sie bewundern. Quia igitur inter artem et usum dicendi apud Graecos ea intercessit ratio et contentio, ut ab hoc illa non recederet, in illa hic niteretur, operae pretium fore duxi, si quis ad oratorum Graecorum dicendi virtutes explanandas ita se conferret, ut a rhetorum illorum decretis profiscisceretur et ad horum leges et expositiones, quoad eius fieri posset, singula revocaret“ (S. 5). Der Vf. legte deshalb die Rhetorik des Anaximenes seiner Untersuchung zu Grunde, nicht die des Aristoteles, durchdrungen von der bereits von Spengel ausgesprochenen ganz richtigen Ansicht, dass der Werth dieser sogenannten „Rhetorik ad Alexandrum für uns zum Verständniss der Reden der Alten — nicht zur Erkenntniss der Beredtsamkeit an sich — höher, als der der Aristotelesischen Rhetorik anzuschlagen sei. So wird denn diese Untersuchung von selbst zu einem Probiersteine für die Richtigkeit und Genauigkeit der von Anaximenes aufgestellten Lehren, und die Resultate sind selbst nach den Forschungen eines L. Spengel der Wissenschaft höchst willkommene. Das Ganze zerfällt dem Zwecke entsprechend in folgende Theile: „rem ita pertractare in animo est,



ut primum indicemus, quibus potissimum ex rebus conflentur et efficiantur ea, quae ei, qui ad dicendum surrexerit, oratione persequenda sint, tum vero singulas Antiphontis et Andocidis orationes perconsuemus in iisque quae sit rerum dispositio consideremus, postremo de transitionibus breviter exponamus“ (p. 7). Zuvörderst wird daher von p. 7 an die Theorie des alten Rhetor kurz referirt, seine Eintheilung der causa civilis in genus concionale und iudiciale, in die species suadendi, dissuadendi, laudandi, vituperandi, accusandi, defendendi, exquirendi, seine Topik und vorzüglich seine Lehren von der dispositio — *χρὴ τάττειν τοὺς λόγους σωματοειδῶς* (p. 54, 3 ed. Spengel). — Die hohe Wichtigkeit der sachgemässen Ordnung der Gedanken hatten schon die ältesten Rhetoren erkannt. Die einzelnen Theile der Rede gliedern sich verschieden je nach dem Zwecke der zu haltenden Rede. Die aufmunternde und die abmahnende Rede zerfallen nach Anaximenes in diese Theile: *προοίμιον* (exordium), *ἀπαγγελία* (narratio), *βεβαίωσις* (confirmatio), *προκατάληψις* (ante occupatio), *ἐπίλογος* (peroratio), während z. B. die Lobrede folgende Theile enthält: *προοίμιον*, *τὰ ἐξω τῆς ἀρετῆς*, *τὰ ἐν αὐτῇ τῇ ἀρετῇ*, *ἐπίλογος* u. s. w. (p. 15). Wie viel in dieser Eintheilung traditionell gewesen, wie viel als Ansicht des Anaximenes hinzugekommen sei, wird p. 16 fg. historisch untersucht; und das Resultat ist p. 21: Anaximenem in aliis rebus ad Coracem et Isocrateos se accommodasse, in aliis Theodoreis similem esse voluisse. Nach den angegebenen Grundsätzen des Anaximenes betrachtet nun der Vf. von p. 21 die Reden des Antiphon und Andocides, indem zunächst ihnen ihre zukommende species zugewiesen wird, so dass z. B. Antiphon I, II, α und γ unter das *εἶδος κατηγορικόν*, II, β und δ unter das *εἶδος ἀπολογητικόν* fallen. Hierauf werden die leitenden Gedanken der einzelnen Reden in einer sehr übersichtlichen Weise angegeben, die durch ihre Klarheit zugleich nicht blos dem Anfänger zur Orientirung in den Reden selbst dienen, sondern auch dem Sachkenner in vielen Fällen willkommen sein wird. Man glaube aber ja nicht, ein blosses, auf flüchtige Lectüre der beiden Redner beruhendes Excerpt der Reden hier zu finden, sondern einestheils die scharfe Gliederung selbst zeugt von einem anhaltenden und eindringendem Studium, andertheils aber enthalten die zahlreichen Anmerkungen eine Fülle Bemerkungen sachlicher, sprachlicher und kritischer Natur, durch welche die Schrift die Beachtung des Forschers auf dem Gebiete der Beredtsamkeit, abgesehen von der Tendenz des Ganzen, verdient. Wir heben der Kürze wegen von grammatischen und kritischen Observationen nur beispielsweise die über *πρὶν* mit dem Optativ ohne *ἄν* (p. 54) hervor, wonach Antiph. caed. Her. §. 34 *πρὶν ἐγὼ ἔλθοιμι* zu lesen ist, oder in derselben Rede §. 93 (*ἔτι γὰρ καὶ τοῦ σώματος ἰσχύοντος ἢ ψυχῇ प्राπολείπει ἡγουμένη τῇ τιμωρίᾳ οἱ ἤκειν ταύτην τῶν ἀσεβημάτων*), wo *τὴν τιμωρίαν* als Subject *ταύτην* als Prädicat gefasst, so *τὴν* vor *τιμωρίαν* gegen Maetzner u. A. in Schutz genommen und passend §. 47 *τὸν θάνατον*,

§. 34 τὴν δουράν u. dergl. unter Verweisung auf Krügers gr. Gr. §. 50, 2, 2 verglichen wird. — Sehr fein und treffend ist die Erklärung von Ant. I. in novero. §. 22 οὗτος τοῦ μὲν τελευτῶτος περὶ οὐδὲν ὑμᾶς αἰσῆσται — ὑπὲρ δὲ τῆς ἀποκτανάσεως δεῖσται ἀδύμια καὶ ἀνόσια καὶ ἀτέλεστα — δεόμενος ὑμῶν ἃ αὐτὴ ἐαυτὴν οὐκ ἔπεισε μὴ κακοτεχνῆσαι, wo die letzten Worte so erklärt werden: δεόμενος ὑμῶν (scil. κακοτεχνῆσαι ταῦτα) ἃ αὐτὴ ἐαυτὴν οὐκ ἔπεισε μὴ κακοτεχνῆσαι, wofür ausser der Verweisung auf Klotz, quaest. crit. p. 9 schlagende Beispiele aus Antiphon und Lysias gegeben werden. Eine scharfsinnige Wortkritik zeichnet die Untersuchungen nicht minder aus. Wir verweisen blos auf Ant. II, β §. 6 εἰ δὲ μὴ καὶ ἐπὶ τοῖς ἱματίοις διφθάρῃ, wo Kayser εἰ δὲ καὶ μὴ wollte. Vgl. Klotz Devar. II, 638. und die Bemerkung des Hrn. Vfs. in der Zeitschr. für A. W. 1857 No. 66. Zum Schlusse der Abhandlung spricht Hr. L. p. 82 fg. von den rhetorischen Uebergängen nach Anleitung der Andeutungen bei Anaximenes. Die gewöhnliche Uebergangsformel bei den betr. Rednern ist zunächst μὲν οὖν, worauf ein Satz mit δὲ folgt (ταῦτα μὲν οὖν ἦν ἐμοῦ μὴ εἰπόντος, εἰπὼν δὲ τὰ ὄντα κτλ. Andoc. I, 59). Es findet sich aber statt μὲν οὖν, wenn auch seltener, das einfache μὲν mit δὲ im eingeleiteten Satze (τὰ μὲν γερόμμενα ταῦτ' ἐστίν· ἐκ δὲ τούτων ἤδη σκοπεῖται τὰ εἰκότα, Antiph. de caed. Her. §. 25), wofür p. 83 fg. die Belege sorgfältig zusammengestellt sind. Eine dritte Art des Ueberganges findet sich vorzugsweise in den Tetralogien des Antiphon, „ubi πολλοῖαν indicat participium aut genitivo absoluto positum aut ad subiectum enunciationis vel obiectum relatum, πρόθεσιν autem primarium enuntiationis membrum (p. 86),“ s. B. Antiph. II, α, 3 ἄπαρτος δὲ τοῦ μύσματος κτλ. Schliesslich sei noch des schönen und körnigen Lateins gedacht, welches eine nicht geringe Zierde des Buches ist.

[5570] *XENOΦONTOΣ ΚΤΡΟΤ ΑΝΑΒΑΣΙΣ*. Xenophontis expeditio Cyri. In usum scholarum emendavit C. G. Cobet. Lugduni Batavorum, Brill. 1859. VIII u. 289 S. gr. 8. (n.n. 10 Ngr.)

Es ist, so viel Ref. weiss, hier das erste Mal, dass der berühmte Leydener Philolog, der unter den Kritikern der alt-classischen Schrifttexte jetzt eine der ersten Stellen einnimmt, seine Beschäftigung mit ihnen auch Zwecken der Gymnasien zuwendet. Wer ihm nun auf seinen immer neuen Wegen zur Restauration möglichst richtiger Texte alter, vorwaltend griechischer Classiker auch nur von ferne gefolgt ist, und so theils bei seinen oft wahrhaft überraschenden und wie von höherer Eingebung zeugenden Wiederherstellungen neu auftauchender, im Argen liegender griechischer Schriftstücke, die hier nicht namentlich aufgeführt zu werden brauchen, theils bei gelegentlichen Verbesserungsvorschlägen unzähliger Stellen der Classiker aus allen Wissensgebieten prüfend verweilt hat, wird ihn in seinen Verdiensten auch dann noch gebührend zu würdigen wissen, wenn er sich auch nicht immer mit der Art, wie

er sie geltend macht, einverstanden wissen kann. Denn es sind nicht blos die Concipienten und Revisoren alter Handschriften so wie die Correctoren der ihnen entnommenen Drucke, die er mit dem Stabe Wehe gehörig fuchelt, auch bei den als Herausgeber der Classiker eintretenden Gelehrten, mit denen er zurechtweisend streitet, hat er nicht eben den Stab Sanft sonderlich in Anwendung gebracht, obschon es unlängst erst in diesen Blättern bei der Anzeige seiner *Novae Lectiones* (vgl. oben No. 5043) anerkannt worden ist, dass er jetzt einen humaneren Ton anzuschlagen scheine. Wenn nun dabei mit seinem Namen sich zugleich der Begriff grosser Kühnheit in Verbal- und Conjectural-Kritik vergesellschaftet hat, so könnte es fast bedenklich erscheinen, ihn an Schulausgaben von Classikern in den Recensionen ihrer Texte sich betheiligt zu denken, weil er doch voraussätzlich auch hier seinen kritischen Principien nicht ungetreu werden kann. Denn wer sollte es nicht mit Quintilians Ausspruch halten: „*Interpretationem praecedere debet emendata lectio*“, von dem der Herausg. in seiner Vorrede ausgeht und dann fortfährt:

„*Nemo potest et ipse intelligere et alteri interpretari id quod non est sanum et integrum. Diligenter igitur videndum, ne quis, dum scripturas aegras et male sanas utcumque explicare nititur, paulatim ingenium obtundat suum iudicioque vim afferat et quae olim in linguae ratione et usu certa et stabili fuissent, ea nunc librariorum vitio incerta esse et fluxa et varia videantur. In hac quoque re maxima debetur pueris reverentia, qui primis doctrinae elementis imbuuntur recentes, ne quid videant et imbiant quod vitiosum sit aut falsum, nam diu servant errorem et perversae interpretationis consuetudinem non facile dediscunt. Itaque in eorum usum hunc aureolum Xenophontis librum quam potui emendatissimum edidi.*“

Wenn nun des Herausg. Eingriffe in die Textgestaltung nicht so dicht an einander treten, wie es etwa anderwärts der Fall sein könnte, so hat dies seinen Grund auch mit darin, dass die *Anabasis* schon fleissig kritisch durchgenommen worden ist; dessen ungeachtet sind hier die gegen die *lectio vulgaris* aufgenommenen Lesarten immer noch zahlreich genug, um bei gleichzeitigem Gebrauche dieser Ausgabe neben anderen Schulausgaben hin und wieder eine Störung vorkommen zu lassen. Doch kann hier, noch dazu zum Besten der Sache, gute Auskunft dahin getroffen werden, dass die Lehrer von Capitel zu Capitel die Cobetschen Varianten den Inhabern anderer Ausgaben zu passender Notirung dictiren und bei den Expositionen die für die Empfehlung derselben sprechenden Gründe kurz erörtern, eine Angewöhnung an ein kritisches Verfahren, von dem ein guter Same auf manches Land fallen kann, abgesehen dabei von der Beachtung seltenerer grammatischer Formen und des richtigen attischen Sprachgebrauchs, für welche Cobet sichere Autorität ist. Misslicher stellt sich freilich die Sache nach einer andern Seite hin, welche das eben angedeutete Verfahren kaum durchführbar macht, indem der Herausg. eine beträchtliche Anzahl längerer und kürzerer Stellen, die ihm als *Emblemata* erwiesen waren oder als solche wahrscheinlich dächten, ohne

Weiteres und ohne die mindeste Andeutung dieses Gebahrens ausgewiesen hat. Bei offen darliegenden Interpolationen haben andere Herausgg. das Sachverhältniss durch Einschliessen in Klammern bemerklich gemacht; Hr. Cobet aber geht über solche Fälle auch in vielen andern Stellen hinaus, und es dürfte ihm doch mehrfältig schwer fallen, sein gewaltsames Verfahren vollständig und überzeugend zu rechtfertigen. Dadurch wird aber der Simultangebrauch seiner Ausgabe im Dienste der Schulen bedeutend in Frage gestellt, wenn nicht geradehin unmöglich gemacht, was nur zu beklagen ist, da sie durch ihren scharfen Druck in gefälligen unverschörkelten Lettern, der sich von dem schön-weißen Papier gleichsam herauspringend abhebt und durch spatiösen Durchschuss in und zwischen den Zeilen gegen die oft jämmerliche Zusammenrammung der Typen in deutschen Schulausgaben zu einem wahren Augentrost, zu einem Brillenbeseitigungsmittel für die Gymnasialjugend wird, während unstreitig auch etwas daran ist, dass man einen gefällig lesbaren Text als eine Erleichterung seines Verständnisses ansehen darf. Uebrigens wird, wie schon angedeutet, der Text ohne jede kritische oder exegetische Zuthat gegeben; es ist nur, zum Zurechtfinden über das Quando et Quis, von vorn mit der Kochschen Chronologie der Anabasis, die auch Dindorf seiner grossen Oxf. Ausgabe einverleibt hat, am Schlusse S. 284—98 mit einem index nominum gleichsam eingefasst; letzteren hat Referent bei Dindorf hin und wieder stärker besetzt gefunden. Um endlich dem dafür sich interessirenden, aber noch nicht im Besitze der Ausgabe sich befindenden Leser eine Idee der hier fixirten Textrecension zu vermitteln, mögen ohne sonstige Einlassung auf Kritisches, die Abweichungen von Dindorf in dessen 2. Oxf. Ausg. von 1855 im 1. Cap. des 1. Buchs hier verzeichnet stehen; Ref. will dabei den ersten beiden wichtigeren Fällen die Rechtfertigung aus Cobets Nov. Lectt., die sich sehr weitgreifend auf Xenophontische Schriften und namentlich auf die Anabasis einlassen, beifügen. Also: §. 1. D.: ἐπεὶ δὲ ἤσθνευι — C. ἐπεὶ δ' ἤσθνευι (mit richtigerer Zeilentrennung.) — ἐβούλετο τῷ παιδὶ ἀμφοτέρω παρῆναι — ἐβούλετο οἱ τὸ κτλ. „ubi pronomem libri omnes omittunt quemadmodum et I. II. 8, III. I. 5, VII. I. 38 a multis omititur indicante Bornemann.“ §. 2. καὶ στρατηγὸν δὲ αὐτὸν ἀπέδειξεν πάντων ὅσοι εἰς Καστωλοῦ πεδίον ἀθροίζονται — der ganze Satz von C. beseitigt: „quem pannum et abs re et ab orationis forma alienum ex aliis locis apud Xenophontem scioli assuerunt, maxime ex ipsa Anabasi I. IX. 7 (ubi illius rei mentio tam necessaria est atque nunc ἀκαιρος est et supervacanea), deinde et ex Hellenicis I. IV. 1. Ex utroque loco videbis singula verba a sciolis sublecta esse, qui quum in margine libri annotassent καὶ στρατηγὸν δὲ — ἀθροίζονται, factum est ut ea annotatiuncula in Xenophontis orationem irreperet.“ — δ' ἔχων. und so öfter noch der Apostroph angebracht, wo Dind. inconsequent. — §. 6. τότε δ' ἀφεισθήκεσαν — τότε δ' ἀφίστασαν, — §. 7. προαμνησθέντες τὰ αὐτὰ ταῦτα —

προαισθητοῦς τινος ταῦτ'α. βουλευομένους ἀποστήσαι πρὸς Κύρον τοὺς μὲν αὐτῶν ἀπέκτεινε, τοὺς δ' ἐξέβαλεν — βουλευομένους τοὺς μὲν αὐτῶν ἀπεκτ. κτλ. — §. 8. Κύρος ἀπέπαμπε τοὺς γιγνομένους δασμοὺς βασιλεῖ ἐκ τῶν πόλεως ὧν Τισσαφέρτης ἐτύγγαζεν ἔχων — K. a. τ. γ. δ. ἐκ τῶν πόλ. κτλ. — §. 9. τοῖς Θραξὶ τοῖς ὑπὲρ Ἑλλησποντιον οἰκοῦσι — bei Cobet ohne οἰκοῦσι. — Eine nicht geringe Ausbeute aus nur einem Capitel, und Ref. darf versichern, dass in den ersten beiden Büchern, in welche er sich also vergleichend eingelassen hat, eben solche bald stärker bald schwächer gewonnen wird, in den meisten Fällen das Verständniss der betr. Stellen klar fördernd, in gleicher Weise durch das Ganze sich fortziehend zu wesentlichen Gewinne dem „aureolo Xenophontis libro.“ Uebrigens finden sich die Rechtfertigungen der Cobetschen Emendationen, Conjecturen, Lesarten u. s. w. ausführlich in dessen Nov. Lectt. — im grösseren Zusammenhange von S. 398 an, und sonst daselbst in zahlreichen einzelnen Stellen, sollen auch nächstens in der Mnemosyne weiter geführt werden.

[5571] D. Junii Juvenalis Saturar. Ed. Otto Ribbeck. Lipsiae, B. Tauchnitz. 1859. XVI u. 112 S. gr. 8. (4 $\frac{1}{2}$  Ngr.)

Erst jüngst noch hatte der sel. C. Fr. Hermann erklärt, zum Juvenal seien einmal die vorhandenen kritischen Hülfsmittel so vortrefflich, dass sich kaum ein Schriftsteller finde, dessen Emendation auf sichererer Grundlage beruhe; sodann aber habe O. Jahn den Text in einer Weise herausgegeben, welche den mit den Regeln der Kritik und dem Wesen der lateinischen Satiren Vertrauten fast die Hand des Dichters selbst wieder erkennen lasse. Da wird nun hier dem Leser in dem Vorwort Hrn. Ribbeck's an seinen Bruder Waldemar gleich ein ganz anderes Sachverhältniss angedeutet. In der Praefation ist dann zuerst die alte Vita nach den sieben Exemplaren bei Jahn mitgetheilt, worauf der Vf. in gedrängter Kürze von den Lebensumständen des Satirikers handelt. Er bemerkt dabei vorweg, dass er nur zehn Satiren (I — IX und XI), welche jedoch ausserdem sämmtlich voll von Interpolationen seien, für ächt halte; der Beweis für die Ausmerzung der übrigen soll anderswo geliefert werden. Um nun wenigstens die Resultate der neuen Untersuchung über das Leben Juvenals zu bezeichnen, so ging dieser unter der Regierung des Trajanus nach dem Jahre 100 als ein Mann von mehr als 40 oder 50 Jahren an das Dichten, und da berichtet wird, er sei im Alter von 81 Jahren gestorben, so erlebte er die Zeiten des Antoninus Pius noch. Die als ächt anerkannten elf Satiren sind sämmtlich während der Herrschaft Trajans geschrieben, und es liegt, bei richtiger Erklärung, kein einziger Bezug auf Hadrianus und dessen Zeitalter vor. Dass Juvenalis Kriegsdienste in der cohors Delmatarum gethan hat, welche in den Jahren 104, 106, 124 in Britannien stand, ist auch durch inschriftliche Gewähr beglaubigt; allein er wurde dort hin nicht von Domitianus zur Strafe geschickt, weil er den Zorn

des Pantomimen Paris erregt hatte. Der wahre Sachverhalt scheint vielmehr dieser gewesen zu sein. Zuerst diente Juvenalis gegen den Ausgang Domitians freiwillig als tribunus oder praefectus der cohors Delmatarum in Caledonien. Kurz darauf, nach der Ermordung jenes Wütherichs, kehrte er nach Rom zurück, wo er seine Satiren schrieb und veröffentlichte. Ein 2. Ausg. der ganzen Sammlung oder des siebenten Stückes mag er um das Jahr 135 veranstaltet haben, worauf Hadrianus den Achtzigjährigen über eine Cohorte setzte, deren Quartier an den Enden Aegyptens war. Dort endete der Poet sein Leben zwei Jahre nachher. Die Richtigkeit dieser Sätze angenommen, wird die Vita mit einigen kleineren Einschießeln Hr. Ribbecks und mit Bezeichnung etlicher Lücken wiederholt. Den Schluss aber „in exilio ampliavit saevae et pleraque mutavit“ deutet der Herausg. dahin, dass dem Juvenalis nach seinem Tode sechs Satiren untergeschoben, die übrigen aber auf das Aergste interpolirt wurden. Die letzte der Reihe verwarfen, nach dem Scholiasten, schon unter den Alten Einige, dagegen zweifelte Priscianus, der bekanntlich vielfach durch die schlechtesten Handschriften getäuscht ist, so wenig an der Originalität dieses Stückes wie der fünf Bücher überhaupt. Von den Neuern hatte nur gegen die funfzehnte Satire Heinrich Bedenken erhoben, die dann eine weitere Begründung durch C. Kempf fanden. Die *Varia Lectio* bemerkt, worin die vorlieg. Ausgabe vom Codex des Pithoeus abweiche, und sind für die Handschriften derselben Zeichen wie bei O. Jahn angewendet. Während aber diese Abweichungen von der Lesart des eben genannten Kritikers in bescheidenes Maass inne halten, ist dagegen die Zahl derjenigen Stellen ziemlich gross, wo der Herausg. im Texte der ihm als Juvenals Arbeit geltenden Satiren (Sat. I — X (XI) S. 1 — 64. *Declamationes quae Juvenalis nomine feruntur*. Sat. XI (X — XVI) (S. 68 — 101) entweder Umstellungen in der handschriftlich überlieferten Ordnung der Verse vornimmt, oder einzelne Verse wie ganze längere Stellen als eingeschoben unter die Worte des Dichters verweist. Solcher ausgeworfenen Verse, gegen welche die schon ehemals angefochtenen und die spurii bei Jahn und Hermann wenig besagen, zählt man weit über zwei Hundert. Ein paar Beispiele mögen darthun, was es mit diesen Umstellungen und Athetesen, bei denen die alten Verszahlen am inneren Rande verzeichnet sind, auf sich hat. In der 4. Satire streicht Hr. Ribbeck die ersten 36 Verse, ausserdem V. 78, nach Heinrichs Vorgange, und V. 98. In No. V fallen nach V. 25 die nächsten vier Verse weg (*jurgia proludunt — commissa lagoena*, denn so ist für lagoena geschrieben). Dann sind unter den Text gebracht V. 66 *maxima quaeque domus servis est plena superbis*, den schon Heinrich verwarf; V. 91 *quod tutos etiam facit a serpentibus atris* (längst angefochten und nicht glücklich vertheidigt); V. 107 — 113 *ipsi pauca velim — dives tibi, pauper amicis*; V. 140 *jucundum et carum sterilis facit uxor amicum* („spurcius est“ O. Jahn); V. 161 — 165 *tu tibi liber*

homo — signum de paupere loco. Mit V. 112. (sonst 166) hebt seine ganz neue Ordnung der Verse an, indem bis V. 115 die alten 166 — 69 spes bene cenandi — stricto pane tacetis eintreten, hinter denen eine Lücke klafft. Die Fortsetzung V. 116 — 125 bolletus domino — torquere capella entspricht den gewöhnlichen V. 146 — 155. Auf eine zweite Lücke folgen als V. 126 — 129 die oben weggenommenen V. 26 — 29, denen sich als V. 130 — 144 (duceris planta — nec filia dulcior illo) die alten V. 125 — 139 anreihen. Dann erhalten wir V. 145 den ehemaligen V. 141 sed tua nunc Mygale; V. 146 — 149 der neuen Recension (in grethium patris fundat semul — was aus den Lesarten semel und simul entnommen ist — bis parasitus venerit infans) wovon vordem V. 142 — 145; V. 150 — 154 desgleichen V. 156 — 160, und endlich V. 155 — 158 (ille sapit — tali dignus amico) V. 170 — 173. Hiernach ist gewiss schon klar, wie sehr sich der Herausg. von den Rücksichten losgemacht hat, welche man bisher auf die diplomatischen Mittel zu nehmen gewohnt war. Gestattete es der Raum, so könnte gleich die nächste Satire VI als weiterer Beleg dazu dienen, dass die Kritik hier mit einer Selbstständigkeit gehandhabt ist, welche die bisher im Wesentlichen als antik angesehene Dichtung bedeutend umgestaltet. Ref. spricht blos den Wunsch aus, dass die verheissenen Rechtfertigungen bald erscheinen, damit doch auch der grössere Kreis der Leser Juvenals das Material zu einer näheren Prüfung erhalte und in den Stand gesetzt werde, sich desto leichter und sicherer eine Ansicht über die Berechtigung zu einem so radikalen Verfahren zu bilden.

[5572] Versuch über die Gräbersymbolik der Alten. Von J. J. Bachofen, Mitglied des archäolog. Instituts zu Rom. Basel, Bahnmaier. 1859. VIII u. 433 S. Lex. 8. m. 4 Steindr.-Taff. (n. 3 Ngr. 7½ Ngr.)

Ref. gesteht aufrichtig, dass es ihm mit dieser Schrift eben so gegangen ist, als zwei andern Mitarbeitern an diesen Blättern, welche sie, zu ihrer Besprechung aufgefordert, ohne eine solche der Redaction mit der Erklärung zurückgaben, sie könnten sich mit dem krausen Durcheinander, in welchem von dem Einen auf das Hundertste und von diesem wieder auf das Tausendste fortgegangen werde, nicht befreunden und ausser Stand gesetzt einen nur einigermassen sich fortspinnenden Faden zu finden und an ihm sich fortzulesen, der sie durch das hier sich aufthuende Labyrinth führe, wollten sie lieber im Hinblick auf die sparsam ihnen zugemessene Zeit für sich selbst auf die Belehrungen verzichten, die diese Schrift ihnen doch vielleicht zu bieten habe, noch mehr darauf, Anderen in der hier erforderlichen Kürze anzudeuten, in welchem Fortschritte und Zusammenhange sie solche hier finden könnten. Auch nur flüchtige Einblicke in das umfangreiche und unter seinem eigentlichen Texte durch einen reichen philologisch-mythologischen Noten-Unterbau gestützte Buch haben Ref. zur Anerkennung der Berechtigung der erhobenen Ausstellungen willig gemacht;

auch ihm scheint es ganz gegründet zu sein, dass offener Mangel an richtigem Distinguiren und folgerechtem Fortschreiten und nie abgewiesenes Einmischen nicht immer zur Sache gehöriger Dinge wohl zugleich auch willkürlichen Hypothesen, die sich in Mythologisches und Etymologisches so leicht einzudrängen pflegen, so viel Raum gelassen haben, dass der Kern, um den es sich hier handelt, mehr als recht ist, vergraben erscheint. Gleichwohl dürfte es unbillig sein, wegen solcher zunächst Form-, dann zugleich Sach-Fehler eine Schrift ganz links liegen zu lassen, die das Zeugnis eines treu ausdauernden Fleisses, ausgebreiteter Belesenheit, doch nicht zu verkennender scharfeinniger Combinationsgabe und strebsamen Willens zugleich aufzuweisen hat, abgesehen davon, dass sie doch auch in einen anziehenden Gedankencomplex der alten Welt einführt, durch den wir noch jetzt mit ihr in einem nicht abzuleugnenden Rapport stehen; die Gräberwelt ist ja etwas rein menschliches und ihre Symbolik darf immer auf Sympathien rechnen. Die Veranlassung zu dieser Schrift nun, welche die Kenntnisse der antiken Gräbersymbolik beträchtlich erweitert, fand der Vf. in Ausgrabungen, durch welche in neuester Zeit in der Villa Pamfili vor der Porta San Pancrazio an der alten Via Aurelia in mehreren Columbarien Wandgemälde wieder zum Vorschein kommen, welche in jene Kategorie gehören. Zwei sind es besonders, „die drei Mythen Eier“ und „Ocnus der Seilflechter“, welche hier, auf den beigegebenen Lithographien nachgebildet und dann durch einen weitschichtigen exegetischen Apparat erläutert erscheinen. Selber war für die Erläuterung dieser Funde nur wenig geschehen; demnach gedenkt der Verfasser im Vorworte. Von seiner eigenen gibt er zu erkennen, dass er in Grundlage und nach den Ausgangspunkten hin seine Vorwürfe so eingehend behandelt zu haben glaube, dass ihnen auf einem wenig betretenen Felde durch Zurückführung des Einzelnen auf umfassende Vorstellungen der alten Welt eine über das Gebiet der Kunstarchäologie hinausreichende Bedeutung gesichert bleiben werde. Ref. zweifelt überhaupt nicht, dass das von dem Vf. in reichen Massen zusammengebrachte Material Alterthumskennern und Freunden sich nach verschiedenen Seiten hin dienstbar machen werde. Der Vf. sagt selbst:

„Vermögen andere Theile der Alterthumswissenschaft unsern Verstand zu fesseln, so gewinnt die Betrachtung der Nekropolen unser Herz und vermag nicht nur unser Wissen zu bereichern, sondern auch tieferen Bedürfnissen Nahrung zu gewähren. Ich habe, wo sich die Gelegenheit dazu bot, nicht unterlassen, auch dieser Seite meine Betrachtung zuzuwenden und jene Gedanken wieder zum Bewusstsein zu bringen gesucht, deren Fülle und Höhe an der Stätte des Todes nur das Symbol, nicht die Sprache darzulegen vermag. — — — Habe ich der Einzelheiten eine grosse Zahl berührt, so geschah es doch nur zu dem Zwecke, um durch sie zu Ideen von weiterem Umfange aufzusteigen und den Punkt der Verknüpfung für manches scheinbar ganz Zufällige und Zusammenhangelose aufzufinden. So bin ich mehr als einmal von der grossen Hauptstrasse abgegangen, um auf Seitenpfaden nach Blumen zu suchen und dann eine Weile später mit frischerem Muthe wieder nach dem verlassenen Wege zurückzukehren.“ (S. VII.)



Ref. hat dem Vf. gern das Wort selbst gegeben, um ihm auf seinem Wege Begleiter zu verschaffen und zu sichern.

[5579] Die archäologische Sammlugg der Universität Leipzig. Verzeichnet von deren Director Dr. **Johannes Overbeck**, ord. Prof. der class. Archäologie. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1859. VI u. 106 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Auch die wohlfeilsten nomenclatorischen Kataloge der Gegenstände irgend eines Museums oder einer Galerie sind viel theurer als mit geschichtlichen Notizen und sonst wissenschaftlicher Zuthat durchflochtene Verzeichnisse von dergleichen Anstalten. Denn jene wandern, wenn sie ihren flüchtigen Ciceronedienst gethan haben, meist in die Maculatur, weil blosser Namen schlechte Stützen für das Gedächtniss sind, etwa wie die weltregierenden Zahlen an sich nichts bedeuten, wenn nicht Ideen mit ihnen sich verknüpfen, während diese zu fruchtbaren Anregungen führen und dauernde Eindrücke hinterlassen können, bald zur Vorbereitung auf den Besuch wissenschaftlicher oder artistischer Sammlungen, bald während des Anschauens derselben, bald in der Erneuerung des Andenkens an dort gefundene Belehrung oder gebotenen Genuss. Auf diese Gedanken kam Ref. beim Durchblättern des vorlieg. Verzeichnisses des dermaligen Bestandes der archäologischen Sammlung der Universität Leipzig, welches in seiner kurzgefassten lehrreichen Fassung ein Institut nutzbarer machen hilft, das gerade vor einem Vierteljahrhundert durch ein Capital von 200 Thln. zur Beschaffung eines Unterrichtsapparates für die von dem ehemaligen Prof. B. G. Weiske gegründete antiquarische Gesellschaft ins Leben trat, im Laufe der Zeit unter den Proff. W. A. Becker, G. Seyffarth und O. Jahn sich mehr und mehr arrondirte und unter seinem jetzigen Director, durch die preiswürdige Liberalität des Cultusministeriums mit schönen Räumlichkeiten für seine Aufstellung versehen, zu einem namhaften Besitzthume gelangt ist, welches es zwar den grösseren an deutschen Universitäten bestehenden Anstalten dieser Art noch nicht gleichstellt, aber, worauf doch das meiste Gewicht zu legen ist, seine Brauchbarkeit für archäologische akademische Vorträge, namentlich kunsthistorischer Art, ausreichend bewährt. Darauf lässt schon der nicht geringe Umfang von 111 Nummern schliessen, welche die Erläuterungs-Unterlagen des Vfs. bilden und von denen einzelne doch wieder ganze werthvolle Sammlungen von Pasten, Gypsabgüssen, Anticaglien u. s. w. bilden. Bei Statuen, Reliefs u. s. w. hatte der Vf. den Vortheil bei seinen hier gegebenen kurzen kunsthistorischen Andeutungen zu ausführlicherer Belehrung auf seine bekannte und verdienstliche Geschichte der griechischen Plastik erweisen zu können, welche, aus schriftlichen und monumentalen Quellen gleichzeitig geschöpft, die beiderseitigen Forschungen zu einer höheren Einheit zu verschmelzen gesucht und gewusst hat. So darf es Ref. als ein zwiefaches Verdienst des Vfs. bezeichnen, dass er in der Vorlage nicht nur vor-

übergelassen Besuchern seines Museums, als Freunden der alten Kunst, sondern auch Studierenden, als den ständigen Zuhörern archäologischer Vorlesungen, ein passendes Hilfsmittel geboten hat, durch welches jene zu guten Einblicken in ihre Liebhaberei gelangen, diese zu weiteren Schritten in ihren Studien angeleitet werden.

## Militairwissenschaft.

[5574] *Waffenlehre vorzugsweise zum Gebrauche für Inf.- und Cav.-Offiziere der K. K. Oesterreich. Armee.* Von Fr. Müller, Oberleut. d. Art. u. Prof. an d. K. K. Neustädter Milit.-Akad. Mit einem Atlas von 11 lith. Tafeln. Wien, Gerold. 1859. XXIX u. 518 S. Lex. 8. (u. 4 Thk. 20 Ngr.)

Das sehr fleissig gearbeitete Werk zerfällt in vier Haupttheile, I. von den Nah- und Schutzwaffen, II. von den Feuerwaffen, III. von der Wirkung aus den Feuerwaffen, IV. Gebrauch der Artillerie im Feld- und Festungskriege. Ein Anhang giebt die neueren Erfindungen der Waffenkunde. Das Werk ist, wie auch sein Titel besagt, speciell für die österreich. Inf.- und Cavallerie-Offiziere bestimmt, soll daher diesen zur Selbstbelehrung sowohl über die bei der eigenen Truppe eingeführten Waffen, als über das Hauptsächliche der Artillerie-Wissenschaft dienen. Ist dies der Zweck, so dürfte dagegen zu erinnern sein, dass dann das Werk zu ausführlich, und namentlich auch zu kostspielig erscheinen möchte, wogegen es als Handbuch zum Unterrichte an Militärschulen vorzüglich eignen würde. Wie gewissermassen undankbar es übrigens in der jetzigen erfindungsreichen Zeit ist, ein derartiges Werk zu bearbeiten, erhellt z. B. daraus, dass die gezogenen Geschütze, die neuerdings die Aufmerksamkeit der militärischen Welt in so hohem Grade erregen, nur ganz vorübergehend erwähnt werden, da sie ihre erste Probe wahrscheinlich erst während des Druckes ablegten. Auch eine andere nicht unwichtige Neuerung ist unerwähnt geblieben, nämlich die eisernen Lafetten, mit denen z. B. ein Theil der sächs. Feldgeschütze versehen ist. Hiervon abgesehen ist das Buch mit grosser Gründlichkeit abgefasst, enthält in seinem taktischen Theile viel praktisch Nützliches, und ist durch ein sorgfältig gearbeitetes Inhaltsverzeichnis übersichtlich und zum Handgebrauche geeignet. Die dem Anhange angefügten geschichtlichen Notizen über das Waffenwesen, hätten wohl besser an die Spitze gepasst, sind auch überdies etwas mager ausgefallen. Vorzügliche Anerkennung verdient dagegen der zu dem Werke gehörige Atlas, der auf 17 Tafeln eine grosse Anzahl sehr gut und verständlich ausgeführter Abbildungen enthält.

[5575] Gedanken über die Anordnung und Ausführung von Feld-Uebungen kleiner Infanterie-Haufen, sowie grösserer combin. Truppenkörper. Von C. du Jarrys Frhr. von la Roche, Grossherz. Bad. Oberstlieut. u. s. w. 2. verm. Aufl. Karlsruhe, Bielefeld. 1859. XIX u. 197 S. m. 12 Plänen. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

Wenn schon der Umstand, dass das vorlieg. Buch, dessen erste Auflage 1858 erschien, 1859 bereits wieder aufgelegt werden musste, den praktischen Beweis für dessen günstige Aufnahme liefert, so halten wir es doch nicht für unangemessen, desselben mit einigen Zeilen zu gedenken. Gerade dieser Theil der Kriegswissenschaften ist in neuerer Zeit häufig mit mehr oder minderem Erfolge bearbeitet worden, doch hat der Hr. Vf. einen Weg eingeschlagen, den wir für eigenthümlich, dabei aber für desto erspriesslicher und nutzbringender halten möchten. Denn während sich die meisten der vorhandenen Feldtaschenbücher hauptsächlich mit der Form beschäftigen, ist es dem Hrn. Vf. mehr um den intellectuellen Theil, um das Verständniss, um die Gewöhnung an selbstständiges Nachdenken und Handeln zu thun. Der Clausewitzsche, paradox klingende Satz: „dass der Soldat diejenigen Erscheinungen des Krieges, die ihn zum ersten Male in Verwunderung und in Verlegenheit setzen, nicht zum ersten Male sehe,“ dient nicht nur als Motto, sondern als die leitende Idee der ganzen Arbeit. Es würde zu weit führen, hier auf die Details der nicht nur geistreich, sondern auch mit fleissigem Studium und reicher Belesenheit geschriebenen Buches eingehen zu wollen. Dasselbe sei aber allen Offizieren, und zwar nicht bloss der Infanterie, denen die eigene Belehrung und die zweckmässige Ausbildung ihrer Untergebenen am Herzen liegt, aufs Wärmste empfohlen.

[5576] Rückblicke auf meine Militär-Laufbahn in den J. 1805 bis 1859 im königl. preuss. Heere, im Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels, im königl. grossbritann. u. im königl.-hannov. Dienst. Von H. Dehnel, k. hann. Artill.-Oberstlieut. in P. Hannover, Helwing. 1859. VII u. 432 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Die militairische Memoiren-Literatur hat in neuerer Zeit mehrfachen Zuwachs aus der hannoverschen Armee erfahren, und die niedersächsischen Offiziere, deren Dienstzeit in die ersten 16 Jahre dieses Jahrhunderts fiel, haben persönlich gar manche Chance durchzumachen gehabt, die andere deutsche Offiziere nicht betroffen. So auch der Vf. des vorlieg. Buches. In Schlesien geboren, trat er im J. 1805 in die preussische Artillerie ein, erlebte als Bombardier die Belagerung und Uebergabe von Glogau, gerieth in Kriegsgefangenschaft, aus der er sich selbst ranzionirte, um bald darauf Zeuge des preussischen Missgeschicks bei Adelsbach zu sein. Die nun eintretende Reduction der preuss. Armee schnitt jede Aussicht auf Avancement ab, wogegen im J. 1809 die Schilderhebung des Herzogs von Braunschweig die Jugend mit Begeisterung erfüllte, und auch unsern Vf. bewog, heimlich den preuss. Dienst zu verlassen, und sich durch mancherlei Fährlichkeiten zu

dem Corps des Herzogs, das zu Nachod in Böhmen formirt wurde, hindurchzuschleichen. Er nahm nun an dem glorreichen, aber abenteuerlichen Zuge des braunschweigischen schwarzen Corps durch Sachsen und Westphalen Theil, wurde nach der Einnahme von Halberstadt zum Offizier ernannt und ging dann mit der grossen Mehrzahl zu Schiff mit nach England. Hier in der englisch-deutschen Legion angestellt kam er mit dieser im Frühjahr 1813 nach Deutschland zurück und nahm an ihren Schlachten und Gefechten, namentlich bei Hamburg, sowie später bei Waterloo thätigen Antheil. Nach dem Frieden wieder im Kön. Hannöv. Dienst und zwar bei der Artillerie angestellt, traf ihn, wie so viele Andere, das Schicksal, in unteren Graden zu ergrauen, und nachdem er im J. 1848 noch der Besetzung von Thüringen und 1849 dem kurzen Feldzug in Schleswig beigewohnt, nahm er als Oberstleutnant seine Entlassung, seine Musse hauptsächlich der Bearbeitung des vorliegendes Werkes widmend. Das Buch ist in seinen ersten Abschnitten recht interessant, auch wegen der mit vielem Fleisse gesammelten biographischen Notizen von historischem Werth. Die späteren Friedensjahre dagegen sind mit etwas mehr Weitläufigkeit behandelt, als für das grosse Publicum nöthig gewesen wäre. Doch wird der Leser im Ganzen von dem gut und lebendig geschriebenen Buche einen angenehmen Eindruck mitnehmen.

[5577] Skizze des Feldzuges 1859 in Italien. Von einem süddeutschen Offizier. Wien, Gerold. 1859. IV u. 76 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Das ursprünglich für die Oesterreich. Milit. Zeitung bestimmte, jetzt aber als Monographie im Buchhandel erschienene Schriftchen, das von einem nichtösterreichischen Offizier herrührt, empfiehlt sich durch grosse Klarheit, verbunden mit der lobenswerthesten Bescheidenheit, die den Vf. bei Abgabe seiner übrigens grösstentheils sehr richtigen Urtheile leitet. Der Raum verbietet uns, auf den Inhalt des lesenswerthen kleinen Buches näher einzugehen, doch können wir es uns nicht versagen, das Resultat, zu dem der Vf. durch seine Studie gelangt, hier mitzutheilen, da es uns in nuce die Fehler der Oesterreich. Heerführung richtig darzustellen scheint. „Im Ganzen und Grossen möchten wir die Ursachen, welche schon im Mai den Grund zu allen Unfällen legten und wodurch die Lombardei eigentlich schon jenseits des Tessin verloren ging, darin finden, dass: 1. die Aufstellung der Oesterreich. Armee viel zu ausgedehnt war, wodurch schwankende Entschlüsse und Unsicherheit im Handeln entstanden; 2. dass die beharrliche Meinung vorwaltete, der Feind werde mit seiner Hauptmacht am rechten Poufer agiren, und ebedarum der Oesterreich. rechte Flügel nicht genug versichert wurde; 3. dass man nicht fest geschlossen hinter den Tessin zurückging und die Gesammtkräfte am 4. Juni (Magenta) nicht beisammenhielt; 4. endlich der Mangel eines festen Lagers bei Mailand.“ Dass deshalb der bewundernswerthen Tapferkeit und Zähigkeit der Oesterreich. Armee kein Eintrag geschieht, versteht sich von selbst.

## Schul- und Unterrichtswesen.

[5578] Rhetorik für Gymnasien. Von K. Aug. Jul. Hoffmann, Director d. Johann. in Lüneburg. 1. Abteil.: Die Lehre vom Stil. Clausthal, Grosse. 1859. VIII u. 44 S. gr. 8. (7½ Ngr.)

Wer aus Erfahrung weiss, wie schwer es auf den Gymnasien oft selbst befähigten Köpfen wird, ihre Gedanken schriftlich auszudrücken, und wie sauer es vielen wird, Form und Methode in der Darstellung sich anzueignen, der wird es für angemessen, ja für unerlässlich halten, dass, wo möglich in der obersten Classe des Gymnasiums, der Rhetorik ein Platz nicht gegönnt, sondern verschafft werde. Ja die Erfolge haben gelehrt, dass die Behandlung der Rhetorik unter der Anleitung eines philosophisch gebildeten Lehrers für den Gymnasiasten viel mehr Frucht und Segen bringt als die der Logik, für welche der Schüler meist keinen Sinn hat oder deren eifrigere Betreibung in ihm die Meinung erweckt, dass er nun mit dieser Disciplin fertig sei und ein gründliches Studium derselben auf der Universität nicht mehr nöthig habe. Aus diesem Grunde ist es sicher erfreulich, wenn für die Behandlung der Rhetorik auf den Gymnasien ein Schulmann wieder einen Leitfaden giebt. Auffallend ist es freilich, dass der Vf. seiner Vorgänger in der Vorrede auch nicht mit einem Worte gedenkt, obwohl unter andern hier H. Richters Lehrbuch der Rhetorik für die oberen Classen der Gelehrtenschulen um so mehr eine Erwähnung verdiente, als auf die 1. Ausgabe desselben (Leipzig. 1832) wiederholte Auflagen gefolgt sind, deren Erscheinen die Nützlichkeit dieses Buches von selbst ahnen lässt. Eine vollständige Vergleichung dieses noch keineswegs zu antiquirenden Enchiridion und der Schrift des Vfs. wird allerdings erst nach Vollendung des Ganzen möglich sein. Jedoch sind wir berechtigt schon jetzt Folgendes hervorzuheben. Wir können es nicht billigen, dass der Vf. als 1. Abth. der Rhetorik die Lehre vom Stile giebt, auf die, nach den Worten der Vorrede, die Lehre von der Erfindung und von der Anordnung im nächsten Jahre als 2. Abth. erscheinen soll. Die angeblich praktische Rücksicht ist nicht massgebend, welche der Vf. S. III hervorhebt:

„Beide Abtheilungen getrennt erscheinen zu lassen, dazu bestimmt mich die Erwägung, dass manche Lehrer es vorziehen werden auf die ein ziemlich abgeschlossenes Ganzes bildende Lehre vom Stil unmittelbar die wichtigsten Abschnitte der Logik folgen zu lassen und aus den Lehrsätzen der reinen Logik auf mehr praktischem Wege, d. h. blos an Beispielen, dasjenige zu entwickeln, was die Rhetorik in den Abschnitten über die Erfindung und Anordnung zusammenstellt. Dazu bietet die Logik überall Anknüpfungspunkte und wer im Unterrichte der heuristischen Methode folgt, der wird gern und mit Nutzen diesen Weg wählen.“

Wenn ein Lehrer sich hiernach richten will, so kann er es auch, wenn die Lehre von der Erfindung und Anordnung in der herkömmlichen Weise der Lehre vom Stil in einem Buche und zwar

voran geht. Unbegreiflich ist es aber, wie der Vf. im Buche selbst S. 2 auch den Paragraphen über die Eintheilung der Rhetorik so formulirte: „Die Rhetorik zerfällt in die Lehren *a*) vom Stile, sowohl vom niederen (elocutio) als vom höheren (genus dicendi), *b*) von der Erfindung (inventio = τὰ τοπικά), *c*) von der Anordnung (dispositio). Wir nennen diess unbegreiflich, gerade in einem Buche für Schulen. Denn wenn Jemand etwas sagen oder schreiben soll oder will, so muss er, wenn er nicht leeres Geschwätz liefern will, vor allen Dingen wissen, was er sagen soll, muss die Gedanken aufsuchen, durch welche er den Leser oder Zuhörer von der Wahrheit oder Nothwendigkeit dessen überzeugen will, was der Gegenstand seiner Darstellung ist; er bedarf also vor allen Dingen der Topik. Hat er sich aber diese Gedanken klar gemacht, so muss er denselben dem Zwecke seiner Darstellung gemäss behandeln und anordnen, sowohl nach logischen, als nach oratorischen Gesetzen und Zwecken. Das lernt er aus der Lehre von der Anordnung und Bearbeitung der Gedanken. Und hieran schliesst sich endlich das Streben, das Ganze in einem ansprechenden Gewande des Ausdruckes vorzutragen. Nach der Natur der Sache bleibt also die Lehre vom Stile als letztes Capitel übrig. Auch lässt sich in der hier anzuzeigenden Schrift der Uebelstand nachweisen, welcher sich für die Lehre vom Stile durch die Voranstellung derselben vor den andern Capiteln hier und da ergeben hat; vor Allem im 2. Abschnitte „vom Stile im höheren Sinne (genus dicendi)“ der auf zwei Seiten abgemacht wird (S. 43 — 44), während der 1. Abschn. „vom Ausdruck (elocutio), oder vom Stil im niedern Sinne“, S. 3 — 42 füllt. Wir wollen nicht darüber rechten, ob die Begriffe elocutio und genus dicendi sich überhaupt so auseinander halten lassen, wie es der Vf. haben will, behaupten aber, dass der 2. Abschn. „vom Stile im höheren Sinne“ nicht so dürftig ausgefallen sein und für den Schüler mehr Durchsichtigkeit bekommen haben würde, wenn die Lehre von der inventio u. s. w. bei ihm, dem Schüler, schon vorausgesetzt worden wäre. Ferner tadeln wir, dass kein Verhältniss in den Unterabtheilungen des 1. Abschn. waltet. Die 1. Unterabtheilung „die nothwendigen Erfordernisse des sprachlichen Ausdrucks“ umfasst blos 8 Seiten, dagegen die 2. „von der Belebung des Ausdruckes durch Tropen und Figuren“ 24 S., die 3. „vom Satzbau“ 8 Seiten. Vergleichen wir die Ausführung mit der Schrift von Richter, so neigt sich die Wagschale zu Gunsten des älteren Buches. Hr. H. giebt §. 1 folgende Definition von Rhetorik: „die Rhetorik (ars oratoria) ist die Wissenschaft von der Kunst der sprachlichen Darstellung, so weit letztere dem Gebiete der Prosa angehört.“ Richter dagegen nennt mit tieferer Begründung auf Logik und Ethik die Redekunst (ars oratoria) „die Kunst, wahre und richtige Gedanken auf angemessene Weise in Worten darzustellen.“ Der Zweck der Darstellung durch Rede ist ihm Ueberzeugung von der Wahrheit und Nothwendigkeit der dargestellten Gedanken. Und so lässt sich an anderen Stellen in

gleicher Weise bei Richter ein tieferes Eindringen in die Principien nachweisen. R. giebt ausserdem eine reiche Hinweisung auf die alten Rhetoren, die bei dem Vf. nur spärlich ist; R. giebt trefflich gewählte Beispiele aus den Alten, von denen Cicero und Demosthenes doch bei dem Primaner vorausgesetzt werden müssen; Hr. H. gefällt sich in Beispielen aus deutschen Schriftstellern und giebt höchst selten einige aus den Alten, obwohl gerade hier das antike Beispiel nachhaltiger wirkt und bleibender ist für das Gedächtniss; R. spricht §. 119 bei der Lehre von der Verbindung der Wörter gründlicher über die Rücksicht auf Klang und Fall derselben als es hier S. 35 §. 20 geschieht. Dass aber auch dieses Capitel durch antike Beispiele interessant gemacht werden kann, sieht man z. B. aus dem Programme von A. Schmidt „aus der griech. Rhetorik,“ Mannheim, 1858. Die Paragraphen über Periode führen bei R. in das Bereich der Technik in einer Weise ein, die den Jüngling mit Lust zur Sache erfüllen kann, während das hier Gesagte ihn kalt lassen wird. Der Abschnitt über Tropen dagegen ist hier reichhaltiger als bei Richter.

[5579] Wegweiser für evangelische Volksschullehrer. Zugleich als Anleitung zum Gebrauche des von dem kön. evang. Schullehrer-Seminar zu Münsterberg herausgeg. Volksschul-Lesebuchs. Bearbeitet von Ed. Bock, Seminardirector zu Münsterberg. Breslau, Hirt. 1858. VIII u. 353 S. gr. 8. mit 17 Tab. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

Das auf dem Titel näher bezeichnete Lesebuch wird nach seiner Berechnung auf einfache Schulverhältnisse in 2, auf mehrklassige Schulen in 3 Theilen, in 2 Ausgaben: einer allgemeinen, aller Orte zur Einführung geeigneten und einer besonderen, für den preussischen Staat mit je für jede Provinz bestimmtem Anhang über deren heimathliche Geographie und Geschichte versendet und das Specielle darüber, zugleich mit Angabe der billigen dafür in Ansatz gebrachten Preise, auf einer besonderen Columne dem Titel gegenüber zur Kenntniss gebracht. Auf dieses empfehlungswerthe Lesebuch ist die hier gegebene Anleitung, vorzugsweise die in den bekannten preussischen Regulativen vom 3. Oct. 1854 angedeuteten didaktischen und methodischen Winke berücksichtigend, basirt. Demnach bietet sie in der 1. Hauptabtheilung (S. 1 — 284) Lehrgänge für die einzelnen Unterrichtsgegenstände in der Religion, im verbundenen Sach- und Sprachunterricht mit Lesen, Schreiben, Singen und Zeichnen auf der unteren und mittleren Stufe, im weltkundlichen und Sprachunterricht auf der oberen, im Gesang-, Zeichnen- und Rechenunterricht. Ueberall waltet das Streben nach Kürze und Fasslichkeit vor; die Exemplificationen sind passend gewählt; die Namen der je eintretenden Erläuterer, ausser dem Zusammenordner des Ganzen in der Person des Herausgebers, eines Jungklaass, Maydorn, Prange, Scholz, Schurig u. A., gehören Männern an, die sich in diesen und jenen pädagogischen Fächern vorthellhaft bekannt zu machen mehr oder weniger Gele-

genheit gefunden und Vertrauen sich erworben haben. Die 2. Abth. (— 328) stellt für drei-, zwei- und einklassige Schulen Lehr- und Stundenpläne auf, welche besonders durch die sorgfältig zu gegenseitiger Ausgleichung abgemessenen Unterrichtsstoffe sich empfehlen und gut erläutert werden. Die Druckeinrichtung der Stundenpläne und Stoffverzeichnisse macht es dem Besitzer des „Wegweisers“ möglich, beim Einband desselben jene entweder an den betr. Stellen einschalten oder für gesonderten Gebrauch aufziehen zu lassen. Die 3. (— 353) ist literar-geschichtlichen Inhalts und stellt Materialien für Volksschriftenbibliotheken und Lehrerseminare zusammen. Die ganze Schrift ist eine nicht leicht im Stiche lassende Volksschullehrerbibliothek in nuce und wird sich einzubürgern wissen.

[5580] Praktisches Handbuch für den Unterricht in deutschen Stilübungen von Ludw. Rudolph, OLehrer an der städtischen höheren Töchterschule zu Berlin. 1. Abth. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchh. 1859. XVIII u. 152 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Für stilistische Uebungen in der Volksschule, welche den Lehrern, die in ihre Anfänge und Fortgänge einzuführen haben, theils durch die hier sich besonders geltend machende verschiedenartige Begabung und Gewecktheit der Schüler, theils durch die hier so häufige Unart des Abschreibens der Arbeiten, theils durch die Mühen der Correcturen, mehr Hindernisse schaffen, mehr Aufmerksamkeit verlangen und mehr Zeitaufwand zumuthen, als das bei manchen andern Unterrichtszweigen der Fall ist, wird sich durch den fortgesetzten Ausbau dieses Handbuches ein für Lehrer empfehlenswerthes Unterrichtsmittel gestalten. Der Vf. desselben, durch zwanzigjährigen Unterricht in der deutschen Sprache an der gedachten Schulanstalt ein expertus Rupertus geworden, selbst als guter Stilistiker bekannt (vgl. oben No. 2571) macht hier für die Altersstufe von 7 bis 10 Jahren, nach den Propyläen der ersten schriftlichen Vorübungen in einer langen Reihe zweckmässig fortschreitender, für die Ausführung bestimmter Aufgaben, durch das Gebiet der Fabeln, der Erzählungen in Prosa und nach Gedichten, der Briefe und Beschreibungen mit Stoffen und Aufgaben den weiteren zu Höherem schon führenden Weg, überall mit Regeln und Winken für die Ausarbeitungen. Nun ist zwar die hier angenommene Folge der Leistungen keine in der Natur der Sache selbst wesentlich begründete, da es ja offenbar Erzählungen giebt, die viel schwieriger sind als Beschreibungen, die in ihren Stoffen sich nothwendiger und also leichter abwickeln als wo man sich zu selbstständigerer Fassung an und aus sich gewiesen sieht; aber was doch eigentlich durch jenes gewissermassen stabil gewordene methodische Schema angedeutet sein will, nämlich das allmälige Fortgehen vom Leichterem zum Schwereren durch gebundenere und freiere Reproductionen, ist bei dem Vf. in der Anlage des Ganzen mit Umsicht gewahrt, und z. B. in der Rubrik der Erzählungen stellt sich das



Harmonische in der Fassung des Sprachlichen gegen das bunt Zusammengewürfelte in Chrestomathien und Mustersammlungen so wohlthuend heraus, dass bei ähnlich fortschreitender Ausführung für die nachrückenden Altersstufen bis in das reifere Jugendalter hinein — selbstverständlich dringt die eigentliche Volksschule in dieses Territorium nicht ein — in noch 3 Abtheilungen das oben gestellte Prognostikon nicht unerfüllt bleiben wird.

[5581] Gesanglehre für Schule und Haus, bearbeitet von J. J. Schäublin, Lehrer an der Realschule in Basel. 1. Cursus. Mit ein. Anhang für die Lehrer. Basel, Bahnmaier. 1859. 68 u. 20 S. 8. (8 Ngr.; für Schulen ohne Nachwort 6 Ngr.)

Dieses Gesanglehrbüchlein wird sich, was in ähnlichen wohl auch beabsichtigt, aber nicht immer erreicht wird, für die Hand der Schüler brauchbar bewähren; seine Kürze und Deutlichkeit setzen es dazu in den Stand. Die Einleitung geht von den Tönen, ihren Namen und Bezeichnungen durch die Notenschrift, von Pausen, Takt und Tempo aus; der 1. Abschn. führt von Benutzung der ersten beiden Töne aus allmählig durch die ganze Tonleiter und die nachbarlichen Octaven infra und supra; der 2. zieht die chromatischen Töne zur Bildung der Dur-Tonarten an und die beiden letzten führen in die Anfänge nicht nur des zweistimmigen Gesanges und der Ausweichungen der Dur-Tonarten. Ausser Solmisationübungen steigert ein Einschlag von Liederchen, eigenen und fremden, das Interesse der Kinderwelt an den ohnehin ihr zusagenden Singestunden und bereichert Gedächtniss und Gemüth in passender Weise. Der 2. Cursus soll für den Bereich der Volksschule durch die Lehre von den Intervallen, so wie durch die Einführung in die Molltonarten und durch Uebungen im mehrstimmigen Gesange in ähnlicher theoretisch-praktischer Weise zum Abschluss bringen. Der Anhang für die Lehrer bringt wohl für die Theorie des betr. Unterrichtszweiges nicht absolut Neues, was auch schwierig sein dürfte. Aber aus guten Abstractionen und Erfahrungen ergeben sich in dem Zusammenhange der Anleitung des Vfs. Winke, die einer guten Singestundenpraxis vielfach förderlich sich erweisen werden.

# *B i b l i o g r a p h i e.*

## Medicin und Chirurgie.

[Vgl. oben Bd. II. No. 1735 — 2007. 2039 — 2096.]

### Anatomie und Physiologie.

[5582] Leçons sur la physiologie et l'anatomie comparée de l'homme et des animaux, faites à la Faculté des sciences de Paris; par H. Milne Edwards, doyen de la Fac. des sciences de Paris, etc. Tom. IV. 3. partie. De la transsudation et du système lymphatique. Paris, V. Masson. 1859. S. 391 — 596. Lex. 8. (3 Fr.) — Tom. V. 1. partie. Absorption. — Digestion. Paris, V. Masson. 1859. IV u. 288 S. gr. 8. (5 Fr.)

[5583] Grundzüge der vergleichenden Anatomie. Von Prof. Dr. Carl Gegenbaur. Mit 198 Abbildd. in Holzschn. Leipzig, Engelmann. 1859. XIV u. 606 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr.)

[5584] Handbuch der vergleichenden Anatomie. Leitfaden bei academ. Vorlesungen u. für Studirende von Prof. Dr. Ed. Ose. Schmidt. 4. vielfach umgearb. Aufl. Jena, Mauke. 1859. IV u. 384 S. gr. 8. (1 Thlr. 15 Ngr.)

[5585] Situs viscerum. Für Cursisten bearb. 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin, Adolf u. Co. 1860. 70 S. 32. (n. 10 Ngr.)

[5586] Phantom des Menschenhirns. Geschlossen die Aussenseite, aufgeschlagen die innere Höhlenbildung d. Gehirns darstellend. Als Suppl. zu jedem anatom. Atlas von Prof. Dr. Ludw. Fick. 2. Aufl. Marburg, Elwert. 1859. 1 color. Steintaf. m. 1 Bl. Text. qu. gr. 8. (In Couvert 12 Ngr.)

[5587] Der Bau des menschlichen Gehirns durch Abbildungen mit erläut. Texte dargestellt von Prof. C. B. Reichert. (In 2 Abtheil.) 1. Abth. Mit 24 Kupfertaf. Leipzig, Engelmann. 1859. IX u. 42 S. m. 1 Tab. gr. 4. (n. 5 Thlr.)

[5588] Der Herzbeutel u. die Fascia endothoracica. Von Prof. Dr. Hub. Luschka. Mit 3 lith. u. chromolith. Taf. Wien, Gerolds Sohn. 1859. 20 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

[5589] Die Halsrippen u. die Ossa suprasternalia d. Menschen. Von Prof. Dr. Hub. Luschka. Mit 2 Taf. Ebend. 1859. 18 S. gr. 4. (n. 16 Ngr.)

Ne. 5588 u. 89 aus den Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss. abgedr.

[5590] Die Blutgefäße der Klappen des menschlichen Herzens. Von Prof. Dr. H. Luschka. Mit 2 chromolith. Taf. Ebend. 1858. 19 S. Lex. 8. (n. 6 Ngr.)

[5591] Das Kniegelenk des Menschen. Dritter Beitrag zur vergleichenden Anatomie u. Mechanik des Gelenke. Von Dr. K. Langer, Prof. Mit 2 lith. Taf. Ebend. 1858. 46 S. Lex. 8. (n. n. 14 Ngr.)

No. 5590 u. 91 aus den Sitzungsberichten der kais. Akad. d. Wiss. abgedruckt.

[5592] Das Gesetz des menschlichen Wachsthumes u. der unter der Norm zurückgebliebene Brustkorb als die erste u. wichtigste Ursache der Rhachitis, Scrophulose u. Tuberculose. Von M. Dr. Frz. Liharjik. Ebend. 1859. VI u. 295 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[5593] Ovis bicorporis descriptio, adjunctis notationibus de monstrorum duplicium ortu in genere. Diss. inaug. quam scr. Alex. Schmidt. Accedit tabula lith. Dorpat. (Mitau, (Reyher's Verl.) 1859. 68 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5594] De retinae textura in monstro Anencephalico disquisitiones microscopicae. Diss. inaug. quam scr. Ed. de Wahl. Accedit tab. lith. Ibid. 1859. 44 S. gr. 8. (18 Ngr.)

[5595] De librae muscularis reactione ut chemicis visa est acida. Comment. quam scr. Prof. Dr. Du Bois-Reymond. Berolini, G. Reimer. 1859. 44 S. gr. 4. (n. 12 Ngr.)

Ueber Muskelvarietäten. Von Dr. Schwegl. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 48 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

Neue Untersuchungen üb. die Entwicklung, das Wachsthum, die Neubildung u. den feineren Bau der Muskelfasern. Von Prof. Dr. Thd. Margo. Ebend. 1859. 24 S. Lex. 8. (3 Ngr.)

Die Fascia pelvina in ihrem Verhalten zur hinteren Beckenwand. Von Prof. Dr. H. Luschka. Mit 1 Taf. Ebend. 1859. 14 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

Beiträge zur Kenntniss des Sehnengewebes. Von Béla Machik. Ebend. 1859. 10 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Ueber das Gefüge der Substantia propria corneae. Von Dr. Alex. Rollet. Mit 1 Taf. Ebend. 1859. 12 S. Lex. 8. (n. 4 Ngr.)

Sämmtlich aus d. Sitzungsberichten d. kais. Akad. d. Wiss. abgedruckt.

[5596] Die Bindesubstanz der menschlichen Niere im gesunden u. krankhaften Zustande. Untersuchungen von Arn. Beer. Mit 4 Taf. Abbild. Berlin, A. Hirschwald. 1859. V u. 190 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5597] Canstatt's Jahresbericht üb. die Fortschritte in der gesamten Medicin in allen Ländern im J. 1858. Red. von Prof. Dr. Scherer, Prof. Dr. Virchow u. Dr. Eisenmann. [Neue Folge. 8. Jahrg.] 1. Bd. Würzburg, Stahel. 1859. 248 S. hoch 4. (1 Thlr. 24 Ngr.)

Inh.: Physiologische Wissenschaften. Bearb. von Dr. A. Fick, Dr. v. Wittich, Dr. Valentin, Dr. Scherer, Proff., u. Dr. v. Hessling.

[5598] A Treatise on Human Physiology. Designed for the Use of Students and Practitioners of medicine, by J. C. Dalton, Jun., M.D. New York. 1859. Mit 254 in d. Text gedr. Holzschn. gr. 8. (n. 6 Thlr. 20 Ngr.)

[5599] Physiologie des Menschen. Von Prof. F. C. Donders. Deutsche Originalausg. vom Vf. rev. u. vervollständigt u. aus dem Holländ. übers. von Fr. W. Theile. 1. Bd.: Die Ernährung. [Mit 124 eingedr. Holzschn.] 2. verb. Aufl. Leipzig, Hirzel. 1859. X u. 506 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5600] Traité de physiologie; par F. A. Longet, membre de l'Acad. imp. de médecine. Ouvrage accompagné de figures dans le texte et de planches en taille douce. Tom. I. 2. partie. Fascicule II. Absorption, Respiration. 2. édit. Paris, Masson. 1859. S. 285 — 682. imp. 8. (1. Bd. cpl. 12 Fr.)

[5601] Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Von Prof. Dr. O. Ludwig. 2. Bd. 1. Abth. 2. neubearb. Aufl. Leipzig, C. F. Winter. 1859. S. 1 — 320. m. eingedr. Holzschn. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5602] Lehrbuch der Physiologie des Menschen von Prof. J. M. Schiff. 1. Bd. Muskel- u. Nervenphysiologie. Lahm, Schauenburg u. Co. 1859. XIV u. 424 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.: *Cyclus organ. verbundener Lehrbücher sämtlicher medicin. Wissenschaften*, bearb. von einem Vereine deutscher Specialisten u. s. w. 9. Thl.

[5603] *Icones physiologicae. Erläuterungstafeln zur Physiologie u. Entwicklungsgeschichte* von Prof. Alex. Ecker. 4. Lief. Leipzig, Voss. 1859. 9 theilweise color. Kupfertaf. m. V u. 27 S. Text u. eingedr. Holzschn. Fol. (cpl. n. 10 Thlr.)

[5604] *Prolegomena ad historiam physiologiae in schola Boerhaviana. Scripta* Dr. Car. Imm. Klopsch. Wratislaviae, Leuckart. 1859. 46 S. gr. 4. (n. 20 Ngr.)

Kleine Mittheilungen aus dem k. k. physiologischen Institute in Pest. Von Prof. J. Czermak. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 8 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Ueber die Sprache bei luftdichter Verschlussung des Kehlkopfes. Von Prof. J. Czermak. Ebend. 1859. 10 S. Lex. 8. (n. 2 Ngr.)

Beide Schriften aus den Sitzungsberichten 1859 d. k. Akad. d. Wiss. abgedruckt.

[5605] *Experimenta de nervi vagi in respirationem vi et effectu.* Diss. inaug. quam scr. Jul. Löwinoohn. Dorpati. (Mitau, Reyhers Verl.) 1859. 44 S. m. 1 Steintaf. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

#### Medicin und Medicinalwesen überhaupt.

[5606] *Bibliotheca medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria* od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülf., pharmaceutisch-chem. u. veterinär. wissenschaftl. Bücher. Herausgeg. von C. J. Fr. W. Ruprecht. 13. Jahrg. 1859. 1. Heft. Jan. — Juni. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1859. 51 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5607] *Bibliografia Italiana delle Scienze Mediche.* Compilata da G. Brugnoli, A. Corradi e C. Taruffi. Serie I. Bologna. 1859. gr. 8.

[5608] *Lehrbuch der Geschichte der Medicin u. der epidemischen Krankheiten.* 2. Bd. Geschichte der epidemischen Krankheiten. Von Prof. Dr. H. Haent. 2. völlig umgearb. 1. Abth. Jena, Mauke. 1859. 312 S. m. Anh. 36 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr.)

[5609] *The Retrospect of Medicine: being a Half-Yearly Journal containing a Retrospective View of every Discovery and Practical Improvement in the Medical Sciences.* Edited by W. Braithwaite. Vol. 39. Jan. to June 1859. Lond. 1859. 494 S. 8. (6 sh.)

[5610] *The Half-Yearly Abstract of the Medical Sciences: being a Practical British and Continental Medical Works published in the preceding Six Months; together with a Series of Critical Reports on the Progress of Medicine and the Collateral Sciences during the same period.* Edited by W. H. Ranking and G. B. Radcliffe. Vol. 29. Lond. 1859. 370 S. 8. (6 sh. 6 d.)

[5611] *Encyclopädisches Wörterbuch der praktischen Medicin mit Inbegriff der allgem. Pathologie, Therapie u. patholog. Anatomie u. s. w.* Von Prof. Dr. Jam. Copland. Aus d. Engl. übertr. u. m. Zusätzen versehen von Dr. M. Kalisch. X. Bd. 4. (letztes) Heft. Berlin, Mittler u. Sohn. 1859. XVI u. S. 401 — 510. gr. 8. (à Heft 20 Ngr.)

[5612] *Annales de la Société impériale de médecine de Lyon.* Tom. VI. 2. Série. Paris, Baillière et fils. 1858. XXIV, 312 u. CXXIX S. gr. 8.

[5613] *Extracts from the Records of the Boston Society for Medical Improvement, published in the „Boston Med. and Surg. Journal.“* By Fitzsch Edw. Oliver. Vol. III. Boston. 1859. gr. 8. (n. 3 Thlr.)

[5614] *Verhandlungen der physikalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg.* Herausgeg. von der Redactions-Commission der Gesellschaft. 9. Bd. 2. u. 3. Heft. Würzburg, Stahel. 1859. VI u. S. 159 — 274. Meteorologische Beobachtungen in Aschaffenburg von Dr. Kittel 25 S. u. Sitzungsberichte S. XXXIII — CXI m. 3 Steintaf. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5615] Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. klinische Medicin. Herausg. von R. Virchow. 16. u. 17. Bd. od. Neue Folge 6. u. 7. Bd. (à 6 Hfte.) Berlin, G. Reimer. 1859. gr. 8. (à n. 3 Thlr.)

[5616] Graevelis Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Medicin m. besond. Berücksichtigung der Krankheitsbehandlung. Zusammengestellt von Dr. H. Holst, Privatdoc. Neue Folge. 2. Bd. [Der ganzen Reihe 11. Bd.] 3 Abtheil. Berlin, A. Hirschwald. 1859. 1. Abth. 304 S. Lex. 8. (n. 5 Thlr. 20 Ngr.)

[5617] Statistik der Aerzte u. Apotheker Deutschlands. Von Dr. E. Riegeh. 4. (Heft): Braunschweig, Oldenburg, Preussen. Speyer, Lang. 1859. S. 201—401. gr. 8. (n. 1 Thlr. 26 Ngr.)

[5618] Nomenclator der Badeärzte, Orthopäden u. Irrenärzte nebst einem Verzeichnisse der Kaltwasser-Anstalten Europas sowie der Irren-Anstalten Deutschlands u. Belgiens. (Von Dr. Lersch.) Erlangen, Enke's Verl. 1858. 78 S. 16. (n. 8 Ngr.)

[5619] Das preussische Medicinalwesen. Aus amtl. Quellen dargestellt von Dr. W. Horn, Geh. Med.-Rath. 2. (specieller) Theil. Berlin, A. Hirschwald. 1859. V u. 558 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 25 Ngr.; cpl. n. 5 Thlr. 10 Ngr.)

[5620] Medicinal-Kalender für den preuss. Staat auf das J. 1860. Mit Genehmigung Sr. Exc. d. Hrn. Ministers der geistl., Unt.- u. Med.-Angelegenheiten u. mit Benutzung der Ministerial-Acten. 2 Abtheil. Berlin, A. Hirschwald. 1860. CCXI u. 383 S. 8. (engl. Einb. n. 1 Thlr.; durchschossen n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5621] Jahresbericht über die Verwaltung d. Medicinalwesens, die Krankenanstalten u. die öffentlichen Gemeindeverhältnisse der freien Stadt Frankfurt. Herausg. unter Mitwirkung des Physikats von dem ärztlichen Verein. 1. Jahrg. 1857. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1859. XII u. 288 S. mit 2 Tabb. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 6 Ngr.)

[5622] Statistik des Medicinalstandes, der Kranken- u. Humanitätsanstalten, der Mineralwässer, Bäder, Trink- u. Gesundbrunnen von Ungarn. Wien, Braumüllers Sort. 1859. VIII u. 360 S. hoch 4. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5623] Deutschlands Noth u. Aerzte. Nebst einem offenen Briefe an Julius Fröbel von H. B. Oppenheim. Berlin, Huber. 1859. 64 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5624] Biblisch-talmudische Medicin, od. pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von R. J. Wunderbar. Von Abraham bis zum Abschlusse des babylonischen Talmuds, d. i. von 2000 vor Chr. bis 500 n. Chr. [Neue Folge.] 2. Bd. 2. Abth. Staatsarzneikunde u. gerichtl. Medicin der alten Israeliten. [2. Abschn.] Riga. (Leipzig, C. L. Fritzsche.) 1859. 48 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

#### Diatetik. Arzneimittellehre. Brunnen und Bäder.

[5625] Zeitschrift für Hygiene, medicinische Statistik und Sanitätspolizeif. Herausgeg. von Dr. Fr. Oesterlen, Prof. 1. Bd. 4 Hefte. Mit mehreren Holzschn. u. Tabellen. Tübingen, Laupp. 1860. gr. 8. (4 Thlr. 20 Ngr.)

[5626] Zeitschrift für naturgemässe Gesundheitspflege u. Krankenbehandlung mit besond. Berücksichtigung der Wasserkuren. 1. Heft. Dessau, Neubürger. 1859. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Inh.: Missgriffe in der Theorie und Praxis der Wasserkuren. Von Dr. C. A. W. Richter, Med.-Rath u. Dir. 56 S.

[5627] Der Mensch u. seine physische Erziehung. Hygienische Briefe für weitere Leserkreise. Von Fr. Oesterlen. Leipzig, Brockhaus. 1859. u. 483 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 15 Ngr.; engl. Einb. n. 2 Thlr. 25 Ngr.)

[5628] Das Buch der Gesundheit. Eine populäre Diätetik für die Gebildeten aller Stände. Von Dr. M. Bernhard. 19.—29. Lief. Berlin, Hollstein. 1859. XXI u. S. 81—600. gr. 8. (à n. 5 Ngr.)

[5629] Das Buch vom gesunden u. kranken Menschen. Von Dr. C. E. Beck, Prof. Mit 25 Abbildg. (in eingedr. Holzschn.) 3. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, Keil. 1859. XII u. 655 S. gr. 8. (1 Thlr. 22½ Ngr.)

[5630] Der Mensch nach seinem Bau u. seinen Verrichtungen. Eine populäre Darstellung des menschl. Baues, seiner Lebensthätigkeiten u. der zweckmässigsten Mittel zur Erhaltung u. Fortentwicklung des Körpers. Von Dr. J. J. Schedler. 24.—34. Lief. Berlin, Hollstein. 1859. XIII u. S. 321—600. gr. 8. (à n. 5 Ngr.)

[5631] Das Leben des Menschen in seinen körperl. Beziehungen für Gebildete dargestellt von Dr. J. Wallach. 2. Hälfte. Frankfurt a. M., Meidinger Sohn u. Co. 1859. XI u. S. 285—575 m. eingedr. Holzschn. 8. (à 1 Thlr. 6 Ngr.)

Diätetik für Offiziere auf dem Marsche u. im Felde und kurze Andeutung sich selbst die erste medicinische od. chirurgische Hilfe bis zur Ankunft des Arztes geben zu können. Von einem Militärarzte. Nürnberg, Korn. 1859. 24 S. 12. (n. 4 Ngr.)

Unentbehrlicher Rathgeber für das Leben in u. ausser der Ehe. Aufrichtige Belehrung über die Geschlechtsverhältnisse des Menschen, die Erhaltung der Gesundheit im ehel. u. ausserheh. Leben u. s. w. von Dr. Frc. Woolstone. 2. verm. Aufl. Altona, (Verlagsbureau.) 1859. VI u. 85 S. gr. 8. (8 Ngr.)

[5632] Sammlung ausgewählter Mittheilungen aus dem Gebiete der Ernährung u. der Nahrungsmittel. [Abdruck aus der 5. Sammlung der „Naturhistor. u. chem.-techn. Notizen.“] Berlin, Exped. d. med. Centralzeitung. 1856. XII u. 358 S. 8. (1 Thlr.)

[5633] Die Lehre von den Nahrungsmitteln, ihrer Verfälschung u. Conservirung, vom techn. Gesichtspuncte bearb. von Fd. Artmann, Hauptm. u. Prof. Mit in d. Text gedr. Holzschn. u. 3 lith. Taf. 6. Lief. Prag, Bellmann. 1859. XV u. S. 481—624. Lex. 8. (à n. 15 Ngr.; cpl. n. 3 Thlr.)

[5634] Physiologie der Nahrungsmittel. Ein Handbuch der Diätetik von Jac. Moleschott. 2. völlig umgearb. Aufl. Giessen, Ferber. 1859. XXIV u. 572 S. Lex. 8. (n. 4 Thlr. 15 Ngr.)

[5635] Dr. Neumanns Haus-Gymnastik. Eine Anweisung durch diätetische, täglich anzustellende, in jeder Stube leicht ausführbare Gliederbewegungen u. Athmungsübungen sich bis ins Alter an Leib u. Seele gesund zu erhalten u. von vielen Krankheiten zu heilen. Mit 102 in d. Text gedr. Holzschn. Leipzig, Amelang. 1859. VI u. 98 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5636] Aerztliche Zimmer-Gymnastik od. Darstellung u. Anwendung der unmittl. — d. h. ohne Geräth u. Beistand, mithin stets u. überall ausführbaren heilgymnastischen Bewegungen für beide Geschlechter, jedes Alter u. die verschied. speciellen Gebrauchszwecke als ein einfach natürl. System entworfen. Von Dr. Dan. Glo. Mor. Schreiber. Mit 45 Abbildg. im Texte. 5. Aufl. Leipzig, Fr. Fleischer. 1859. 103 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5637] Die Quellen der Arzneimittellehre. Eine krit. Beleuchtung der herrschenden Ansichten. Zur Beherzigung für Aerzte jeder Richtung herausgeg. von Dr. Clot. Müller. Leipzig, C. F. Fleischer. 1860. VIII u. 117 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

[5638] Handbuch der speciellen Arzneimittellehre, nach physiologisch-chemischen Grundlagen für die ärztliche Praxis bearb. von Dr. Jul. Claraz, Prof. 3. verm. u. völlig umgearb. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1860. VIII u. 1205 S. gr. 8. (n. 5 Thlr.)

[5639] Aerztliche Heilmittellehre od. Darstellung der in medicin. Kuranstalten zur Anwendung gebrachten Heil- u. der officinellen Arzneimittel nach Eigenschaften, Wirkungen u. Anwendungsweisen. Von Dr. L. Krahmer, Prof.

2. Abth.: Die pharmazeut. Arzneimittel. 1. Lief. Halle, Pfeffer. 1859. S. 321—640. Lex. 8. (à n. 1 Thlr. 22 Ngr.)

[5640] Handbuch der speciellen Arznei-Verordnungslehre. Mit besond. Berücksichtigung der neuesten Arzneimittel sowie der 6. Ausg. der preuss., der 5. der österreich. u. der neuesten Bearbeitung der bayer. Pharmakopoe. Von Dr. L. Posner, San.-Rath u. Dr. C. Ed. Simon. 3. stark verm. Aufl. Berlin, A. Hirschwald. 1859. XI u. 564 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5641] Die österreichische Militär-Pharmakopoe im Auszuge. Von Dr. Wenz. Bernatzik, Prof. Wien, Braumüller. 1859. III u. 92 S. 16. (Leinwbd. (n. 20 Ngr.)

[5642] Die Erfolge des Wassers als Heilmittel in acuten Krankheiten, gestützt auf Wissenschaft u. Erfahrung. Mit einer Darstellung der üblichen Wasseranwendungsformen von M. Dr. F. M. Roser. Prag, André. 1859. XX u. 275 S. gr. 8. (n. 28 Ngr.)

[5643] Meteorologie mit Rücksicht auf die Lehre vom Kosmos u. in ihren Beziehungen zur Medicin u. allgemeinen Gesundheitslehre. Von P. Foissac, Prof. Ein von dem Institute zu Paris gekröntes Werk. Mit Zustimmung des Vfs. deutsch bearb. u. mit Anmerkungen versehen von Dr. A. H. Emsmann, Prof. Leipzig, O. Wigand. 1859. VIII u. 656 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5644] Südliche klimatische Curorte mit besonderer Rücksicht auf Pisa, Nizza u. die Riviera, Venedig, Meran u. Gries. Beobachtungen u. Rathschläge von Dr. C. L. Sigmund, Prof. 2. verm. Aufl. Wien, Braumüller. 1859. IV u. 212 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5645] Szegedin als Winteraufenthalt für Brustleidende im Vergleiche mit Venedig dargestellt für Aerzte u. gebildete Laien von M. Dr. Mor. Altstädter. Szegedin. (Pest, Lauffer u. Stolp.) 1859. VI u. 81 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5646] Du climat de Madère et son influence thérapeutique dans le traitement des maladies chroniques en général, et en particulier de la phthisie pulmonaire, par G. A. Mourao-Pitta, Dr. en méd. Montpellier, Boehm. 1859. 262 S. gr. 8.

[5647] Die deutschen Bäder. Zeitschrift für das gesammte Badeleben. Red.: F. A. Schabehorn. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (Bog.) Dessau, (Neubürger.) 1859. 4. (2 Thlr.)

[5648] Handbuch der Balneotherapie. Praktischer Leitfaden bei Verordnung der Mineralquellen, Molken, Seebäder, climat. Kurorte u. s. w. von Dr. H. Helfft, Privatdoc. 4. umgearb. u. verm. Aufl. Mit 1 Heilquellen-Karte. Berlin, A. Hirschwald. 1859. XI u. 596 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

[5649] Thüringens Bäder nach ihrer Lage, ihren Heilkräften, ihren Einrichtungen u. ihren Umgebungen. Wegweiser u. Gedenkbuch für Einheimische u. Fremde. Von H. Schwerdt. 1. Hest. Gotha, Müller. 1859. 127 S. 12. (7½ Ngr.)

Inh.: Liebenstein. Mineralbad, Molkenkur- u. Kaltwasserheilanstalt im Herzogth. Meiningen. 2. umgearb. Aufl.

[5650] Die Heilquellen Graubündens. Von Dr. Thd. Gamser. Chur, Hitz. 1860. IV u. 115 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5651] Ungarns Kurorte u. Mineralquellen. Nach einer im b. Auftrage Sr. Exc. des Hrn. Ministers d. Innern Fhrn. Alex. v. Bach, unternommenen Bereisung beschrieben von Dr. Dav. Wachtel, Landes-Med.-Rath. Oedenburg, (Seyring u. Hennicke.) 1859. VIII u. 475 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5652] Bad Bertrich u. seine Umgebungen. Von Dr. L. Böhm. Darmstadt, Lange. 1859. 46 S. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

Bericht üb. die Saison 1858 zu Bad Bertrich von Dr. L. Böhm. Berlin, A. Hirschwald. 1859. 31 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5653] Der Sauerbrunnen zu Bilin in Böhmen therapeutisch geschildert von Prof. Dr. Löschner. Prag, Credner. 1859. 69 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5654] Karlsbad, seine Mineralquellen, Umgebungen u. geselligen Verhältnisse. Von M. Dr. Ed. Hlawatek. Prag, Dominicus. 1859. VIII u. 262 S. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5655] Neuere Beiträge zur Balneotherapie chronischer Krankheiten mit besond. Rücksicht auf die Curzeit im J. 1858 in Carlsbad. Von Dr. L. Fleckel. Leipzig, Fr. Fleischer. 1859. 30 S. Lex. 8. (baar n. 10 Ngr.)

[5656] Charlottenbrunn als Trink- u. Badekur-Anstalt nebst Beschreibung der nächsten Parkanlagen. Von Dr. C. G. Beinert, Brunnen-Insp. Nebst Pläne u. 8 lith. Ansichten. Als Anh.: Notizen üb. die Molken-, Brunnen- u. Bade-Anstalt Charlottenbrunn von Dr. Neisser. Charlottenbrunn. (Waldenburger, Meltzer.) 1859. VIII u. 151 S. gr. 8. (n. 1 Thlr.)

[5657] Kurerfolge des Sool-Bades Colberg, mit ein. statist. Bericht üb. d. klimat. u. sanitätl. Verhältnisse des Orts, sowie über die chemische Beschaffenheit der Soole. Von Dr. H. Hirschfeld. Colberg, Post. 1859. 46 S. & (6 Ngr.)

[5658] Eilsen u. seine Heilquellen in topograph., physikalisch-chem., therapeut., ökonom. u. socialer Beziehung. Von Hm. Lindinger. Bückeburg, Wolper. 1859. VII u. 135 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5659] Bad Elster. Seine Heilmittel u. Kurerfolge. In gedrängter Darstellung von Dr. P. Kohl. Leipzig, Fries. 1859. 84 S. m. 1 Tab. 8. (n. 10 Ngr.)

[5660] Ems, ses environs et ses eaux ou guide pratique du malade. Par Dr. H. Vogler. Avec gravure et 1 nouveau plan d'Ems. Ems, Kirchberger. 1859. 208 S. 12. (1 Thlr.)

[5661] Der Kurgast in Ems. Eine Zusammenstellung Alles dessen, was dem Kurgast in Ems zu wissen nöthig, ist von Dr. L. Spengler, Hofrath. 2. Aufl. (In 2 Thln.) 1. Thl. Mit 148 Ansichten u. 5 Karten. Wetzlar, Rathgeber. 1859. 336 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5662] Brunnenärztliche Mittheilungen üb. die Thermen von Ems von Dr. L. Spengler, Hofrath. 3. Aufl. Mit 5 lith. Taf. u. in d. Text gedr. Holzschn. Ebend. 1859. VII u. 150 S. 8. (1 Thlr.)

[5663] Analyse der im J. 1856 erbohrten Louisenquelle zu Bad Homburg von Dr. R. Fresenius, Geh. Hofr. u. Prof. Wiesbaden, Kreydel u. Niedner. 1859. 24 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

Kurzer Bericht üb. die therapeutische Verwendung d. Homburger Louisen-Brunnens. Von den Homburger Brunnen-Aerzten. Homburg, Schick. 1859. 11 S. gr. 8. (5 Ngr.)

[5664] Johannesbad im böhmischen Riesengebirge als Curort. Vom medicin. Standpunkte geschildert von Prof. Dr. Löschner. Prag, Tempky. 1859. 68 S. Lex. 8. (15 Ngr.)

[5665] Das Soolbad Kösen nebst den Saalufern u. den nächsten Städten. Ein Wegweiser f. Badereisende von Dr. Hugo Hagendorff. Mit 1 Specialkarte von Kösen u. Umgebung u. 5 bezügl. Stahlst. Berlin, A. Meyers Kunstverl. 1859. 15 S. br. 8. (n. 10 Ngr.)

[5666] Das Bad Kreuznach. Mittheilungen f. Aerzte u. Brunnengäste. Von Dr. L. Michels. Berlin, A. Hirschwald. 1859. 72 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5667] Chemische Untersuchung der Mineralquelle zu Liebenstein im Herzogthum Sachsen-Meiningen von Dr. E. Reichardt, Privatdoc. Nebst einem Vorworte von Dr. H. Doebner, Med.-Rath. Hannover, Hahn. 1859. 51 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)



[5668] Die neue Fassung des Kreuzbrunnens zu Marienbad, vorgenommen im Herbste 1858, u. dessen neue Analyse, nebst Bemerkungen üb. seine Entstehung von Dr. Fr. Jo. Opitz. Prag, Calve's B. 1859. IV u. 75 S. m. 1 Tab. 8. (n. 14 Ngr.)

[5669] Ueber Nauheims Soolthermen u. deren Wirkungen auf den gesunden u. kranken menschlichen Organismus. Eine Badeschrift von Dr. F. W. Beneke, Geh. Med.-Rath. Mit 11 lith. Taf. Marburg, (Elwert.) 1859. XV u. 312 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5670] Bad Neuenahr im Ahrthale. Von Dr. Weidgen. Bonn, Weber. 1858. VI u. 81 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5671] Die Heilquelle zu Pfäfers u. Hof Ragaz sammt Umgebungen hist.-topographisch, physikalisch u. med. dargestellt. Von Dr. J. A. Kaiser. 4. wohlff. Aufl. Mit 4 Stahlst. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer. 1859. IV u. 263 S. m. 4 col. Holzschntaf. gr. 8. (1 Thlr.)

[5672] Pyrmont u. dessen Umgebungen. Ein Taschenbuch für Curgäste u. Reisende. Aus Dankbarkeit gegen die kräftigenden Quellen des herrl. Bades herausgeg. von Dr. K. F. H. Strass, Kreis-Justizrath u. Rechts-Anw. Nebst ein. medicin. Anhang von Hrn. Dr. Giesecken. 2. vielfach verm. u. verb. Ausg. Pyrmont, Uslar. 1859. XVI u. 204 S. gr. 16. (20 Ngr.)

[5673] Pyrmont für Kurgäste u. Fremde geschildert von Dr. Thd. Valentiner. Kiel, Schroeder u. Co. 1859. 189 S. 12. (n. 1 Thlr.)

[5674] Die Heilquellen von Pystjan in Ungarn. Von Dr. Adalb. Wagner. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. IV u. 72 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5675] Das Soolbad Rothenfelde in Westphalen auf physiologisch-chemischem Wege therapeutisch gewürdigt von Dr. C. A. Wimmer. Göttingen, Dieterich. 1859. IV u. 96 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5676] Soden u. seine Heilmittel. Für Aerzte dargestellt von Dr. O. Thillems, OMed.-Rath. Mit 2 Ansichten von Soden. Frankfurt a. M., Sauerländers Verl. 1859. VIII u. 88 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Das Verhalten des Kurgastes zu Teplitz-Schönau, vor, während u. nach dem Bade. Regeln in Bezug der zu beobachtenden Diät, der zu machenden Bewegung u. der zu haltenden Ruhe. Angabe der Ursachen, welche den guten Erfolg der Kur sehr oft behindern. Chemische Analyse der einzelnen Quellen u. allgemeine Wirkungsweise derselben, so wie Angabe der Krankheiten, bei denen sie sich besonders hülfreich zeigen. Von Dr. Jos. Seiche. Teplitz, Copek. 1859. III u. 46 S. gr. 16. (n. 10 Ngr.)

Ueber die Heilkräfte des Schwefelwassers zu Unterladiis u. die beste Art, diese gute Naturgabe zu benützen. Von Dr. Geo. Hechenberger, Innsbruck. (F. Rauch.) 1859. 15 S. 8. (3 Ngr.)

[5677] Wildbad u. seine Umgebungen. Neueste Beschreibung der Schwarzwaldbäder Wildbad, Teinach, Liebenzell u. Umgegend. Ein Führer f. Kurgäste u. Touristen. 3. verm. Aufl. Stuttgart, Sonnewald. 1859. VI u. 169 S. m. 1 Stahlst. 8. (n. 22 Ngr.)

[5678] Wildbad. Les bains de Wildbad, Teinach, Liebenzell et ses environs. Description nouvelle historique, physique, géologique et littéraire. D'après l'Allemand avec une préface par Prof. Philar. Chasles. Stuttgart, Sonnewald. 1859. VIII u. 216 S. m. 1 Stahlst. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5679] Der See-Bade-Ort Zoppot bei Danzig in histor., topograph., naturwissenschaftl., balneolog. u. socialer Hinsicht geschildert von Dr. F. A. Brandstätter, Gymn.-Prof. Danzig, Bertling. 1859. III u. 90 S. 8. (n. 12 1/2 Ngr.)

Beschreibung der von dem Vf. gegründeten u. dirigirten Wasser-Heilanstalt in Ofen, am Fusse des kleinen Schwabenberges. Von Dr. E. Siklósy. Pest, Heckenast. 1859. 26 S. m. 1 Holzschntaf. 8. (n. 8 Ngr.)

[5680] Director Lampe u. die Kräuter-Heilanstalt in Goslar am Harz. Von Alex. Rolfs, Amts-Assess. a. D. Mit d. Portr. d. Dir. Lampe. Goslar, Brückner. 1859. VIII u. 172 S. 8. (n. 1 Thlr.)

## Pathologie und Therapie.

[5681] Compendium der speciellen Pathologie u. Therapie vom klinischen Standpunkte aus bearb. von Dr. Frz. Hartmann. Frankfurt a. M., Meidinger u. Sohn. 1859. XIX u. 879 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5682] Handbuch der rationellen Therapie vom heutigen Standpunct wissenschaftlicher Forschung u. klinischer Erfahrung f. prakt. u. angehende Aerzte bearb. von Dr. Thd. Wittmaack. 19. — 22. Lief. Leipzig, E. Schäfer. 1859. 2. Bd. VI u. S. 705 — 967. Lex. 8. (à n. 10 Ngr.; cpl. n. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[5683] Entwicklung eines wahrhaft physiologischen Heilverfahrens. Von Dr. Osk. Wislicenus. Leipzig, Haynel. 1860. III u. 444 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5684] Handbuch der medicinischen Klinik zum Gebrauche f. Studierende Aerzte bearb. von Dr. Rud. Leubuscher, Prof. u. Dir. 1. Bd. 2. Hälfte. Leipzig, Engelmann. 1859. S. VII — XVI u. 379 — 719. Lex. 8. (n. 2 Thlr.; 1. M. cpl. n. 4 Thlr. 10 Ngr.)

[5685] Aerztlicher Bericht d. k. k. Krankenhauses Wieden vom Solar-Jahr 1857. [Mit 37 Taf.] Im Auftrage d. hohen Minist. veröffentlicht durch die Direction dieser Anstalt. Wien, Tendler u. Co. 1859. 112 S. gr. 4. (n. 24 Ngr.)

[5686] Anleitung zur physikalischen Krankenuntersuchung u. Diagnostik der gewöhnlicheren durch physikal. Zeichen, welche sich bei einmaliger Krankenuntersuchung darbieten, erkennbaren Krankheiten der intrathorazischen Respirations- u. Circulationsorgane. Von Dr. M. Schwarda, Oberarzt u. Prof. Mit 3 lith. Taf. Wien, Braumüller. 1859. XIV u. 347 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5687] Leistungen des Mikroskops zum Zweck der ärztlichen Diagnostik. Von Dr. Gust. v. Döben. Mit Zustimmung des Vfs. aus dem Schwedischen Deutsche übertr. sowie m. Anmerkungen versehen von Dr. Lor. Tuisschek u. bevorwortet von Prof. Dr. Buhl. Mit 4 lith. Taf. Würzburg, Stahel. 1859. VIII u. 88 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5688] Anleitung zur pathologisch-chemischen Analyse f. Aerzte u. Studierende. Von Dr. Fel. Hoppe, Privatdoc. Mit 20 Holzschn. Berlin, A. Hirschwald. 1859. XIV u. 281 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5689] Lectures on Pathological Anatomy; with Accompanying Tables: Being a Systematic Treatise on the subject, and a Complete Manual for Students. Delivered at Guy's Hospital during the Summer Sessions of 1857 and 1858. By Sam. Wilks, M. D., Assistant Physician to Guy's Hospital, Lecturer on Pathology etc. Lond., Longman and Co. 1859. 480 S. gr. 8. (10 sh. 6 d.)

[5690] Anatomisch-pathologische Untersuchungen üb. die Schilddrüse. Von Dr. Hm. Eulenberg, Med.-Rath. [Abdr. aus dem Archiv f. wissenschaftliche Heilkunde.] Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1859. VI u. 68 S. m. 1 Steintaf. in qu. gr. 4. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5691] Coarctationis tractus intestinalis casus rarior. Diss. inaug. anat. pathologica auctore H. Rossmann. Adjuncta est tabula lith. Dorpati. (Mitae, Reyhers Verl.) 1858. 34 S. gr. 8. (18 Ngr.)

Ueber die Dauer u. die Forterbung der Krankheiten u. üb. die Verschlechterung u. Verbesserung d. Menschengeschlechts. Von Prof. Dr. L. Hoppe. [Abdr. aus d. Med. Zeitschrift d. Vereins f. Heilkunde in Preussen.] Berlin, Th. Esslin. 1859. 16 S. gr. 8. (3 Ngr.)

[5692] Ueber die fieberunterdrückende Heilmethode u. ihre Anwendung bei acuten Krankheiten überhaupt. Von Prof. Dr. W. Vogt. [Abdruck aus d. „Schweiz. Monatsschrift f. prakt. Med.“] Bern, (Blom.) 1859. 81 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

[5693] Bau u. Functionen der Medulla spinalis u. oblongata u. nächste Ursache u. rationelle Behandlung der Epilepsie. Von Prof. J. L. C. Schroeder van der Kolk. Aus d. Holländ. übertragen von Dr. F. W. Theile, Med.-Rath. Mit 8 Taf. erläuternder Abbildungen. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1859. IX u. 274 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5694] Beitrag zur Therapie der Rückgratsverkrümmungen. Von Dr. Ax. Sigfr. Ulrich, Dir. Mit erläut. Fig.-Zeichnungen. 2. verm. u. verb. Aufl. Bremen, (Heyse's Sort.) 1860. 73 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5695] Ueber die Beziehung gewisser Krankheitsherde des grossen Gehirnes zur Anästhesie. Von Dr. Türk, Primararzt. Mit 3 Taf. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 11 S. Lex. 8. (n.n. 6 Ngr.)

[5696] Die allgemeine progressive Gehirnlähmung, eine chronische Meningitis. Eine klin. Abhandlung von Dr. L. Meyer, Privatdoc. [Abdr. aus den Charité-Annalen.] Berlin, Th. Enslin. 1859. IV u. 159 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5697] Das Delirium tremens. Der med. Facultät zu München pro venia legendi vorgelegt von Dr. Arn. v. Franque. Wiesbaden, Roth. 1859. 121 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5798] Klinische Fragmente. Von Dr. Geo. Hirsch, Prof. u. Dir. 2. Abth.: Krankheiten der Athmungs- u. der Kreislaufsorgane. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1859. VI u. 230 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 5 Ngr.)

[5799] Traité théorique et pratique des maladies rhumatismales et gouteuses par N. Dethier. Tom. I. Bruxelles. 1859. 254 S. gr. 8. (1 Thlr. 6 Ngr.)

[5700] Der Kehlkopfschroup. Von Dr. C. Gerhardt. Tübingen, Laupp. 1859. VII u. 88 S. Lex. 8. (n. 18 Ngr.)

[5701] Das krampfartige Asthma der Erwachsenen. Eine von der K. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Von Dr. J. Bergson. 2. Ausg. Nordhausen, Büchting. 1859. X u. 149 S. gr. 8. (1 Thlr.) — Nur neuer Titel.

[5702] De l'asthme; par J.-P. Théry, médecin de l'hospice civil de Langon, anc. interne des hopitaux de Paris. Ouvrage couronné par l'Acad. imp. de médecine. Bordeaux. (Paris, Germer Baillière.) 1859. XI u. 436 S. gr. 8. (5 Fr.)

[5703] Ueber die Natur, Behandlung u. Verhütung der Lungenschwindsucht, beiläufig auch der Scrofeln, nebst Demonstration der Krankheitsursache. Von Dr. H. Mc Cormak. Aus d. Engl. übers. von Dr. E. Hoffmann. Erlangen; Enke's Verl. 1859. III u. 81 S. gr. 8. (n. 16 Ngr.)

[5704] An Inquiry into the Curability of Consumption, the Prevention, and the Progress of Improvement in the Treatment. By Jam. Turnbull, M.D. 3. edit. Lond., 1859. 210 S. gr. 8. (6 sh.)

[5705] Der Zusammenhang gewisser Lungenkrankheiten mit primären Rippenknorpelanomalien. Von Dr. W. Al. Freund. Mit 7 lith. Taf. Erlangen, Enke's Verl. 1859. VIII u. 127 S. Lex. 8. (n. 28 Ngr.)

[5706] Durchbohrung der vorderen Thoraxwand mit Bruch zweier Rippen u. Bildung ein. kopfgrossen Höhlung auf der vorderen Fläche des Brustkorbes durch eine aneurysmatische Ausdehnung der rechten Vorkammer des Herzens. Ein höchst merkwürdiger u. bisher wahrscheinlich in seiner Art einziger Fall als Beitrag zur Pathologie d. Herzens. Von Dr. Fr. X. Berthold. Mit 4 Illustrationstaf. Teplitz, Copek. 1859. 34 S. 8. (n. 12 Ngr.)

Beiträge zur Pneumatologie des Blutes. Von J. Setchenow. Mit 1 lith. Taf. u. 1 eingedr. Holzschn. [Aus d. Sitzungsber. 1859 d. kais. Akad. d. Wiss.] Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. 29 S. Lex. 8. (n.n. 5 Ngr.)

[5707] Untersuchungen u. Beobachtungen üb. den Einfluss der Pfortader-entzündung auf die Bildung der Galle u. des Zuckers in der Leber. Habilitationsschrift von Dr. S. Moos. Leipzig, C. F. Winter. 1859. 30 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5708] Ueber die Zusammensetzung hydropischer Transsudate bei Lebercirrhose m. besond. Berücksicht. ihres Harnstoff- u. Kochsalz-Gehaltes. Inaug.-Diss. von Dr. Hugo Redenbacher. Augsburg, Rieger. 1858. 30 S. gr. 8. (7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.)

Ueber die Nachweisung des Zuckers im Harn. Ein Beitrag zur Jatrotechnika von Dr. Ed. Wiederhold. 2. Aufl. Göttingen, Wigand. 1859. 29 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5709] Ueber Blutarmuth u. deren sympathische Störungen in der Leber, im Magen u. im Nervensysteme. Von Dr. G. West Piggotta Aus d. Engl. von Dr. Frz. Händel. Weimar, Voigt. 1859. III u. 112 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5710] Ueber die Nicht-Identität von Knorpel-, Knochen- u. Bindegewebe. Ein Beitrag zur Kritik der Cellularpathologie von R. Virchow. Von F. W. Benck. Mit 3 lith. Taf. Abbild. [Abdr. aus d. Archiv f. wissenschaftl. Heilkunde.] Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprechts Verl. 1859. 63 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5711] Lehrbuch der Nervenkrankheiten auf Grundlage physiologischer Begriffsbestimmung des Krankseins u. mit steter Berücksichtigung der Untersuchungs-Ergebnisse bis auf die Gegenwart bearb. von Dr. Thd. Wittmach. (In 12 Lief.) 1. Lief. Leipzig, E. Schäfer. 1859. S. 1 — 64. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

[5712] Beiträge zur pathologischen Anatomie des Tetanus u. einiger anderen Krankheiten des Nervensystems. Von Dr. Hm. Demme. Mit 1 Taf. Abbild. Leipzig, C. F. Winter. 1859. VII u. 111 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5713] Atlas der Hautkrankheiten. Text u. Bilder von Prof. Dr. Fd. Hebra u. Dr. Ant. Elfinger. Herausgeg. durch die kais. Akad. der Wiss. 3. Lief.: Seborrhoea, Ichthyosis, Psoriasis, Lichen. Wien, (Gerolds Sohn.) 1859. S. 19 — 30 mit 20 Steintaf., wovon 10 in Farbendr. Imp. Fol. (n. 20 Ngr.)

[5714] Die Fetteinreibungsmethode in ihren Heilwirkungen gegen Scharlach u. Masernkrankheit; nachgewiesen durch fremde Erfahrungen u. belegt mit 100 selbstbeobachteten Krankheitsfällen. Von Dr. C. Schneemann, Medic.-A. 2. m. ein. neuen Vorrede verm., billige Ausg. Hamburg, Verlags-Comptoir. 1859. XIV u. 308 S. gr. 8. (1 Thlr.)

[5715] Das schwarze Buch vom Impfen. Zeugnisse u. Thatsachen. Die Impfzeit u. die Protestanten gegen Jenners Gift u. Zauber. Von Dr. C. G. G. Nittlinger. Leipzig, Brauns. 1859. VIII u. 135 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5716] Klinik der Unterleibs-Krankheiten. Von Dr. Ed. Heneoch, Privatdoc. 3. Bd. Berlin, A. Hirschwald. 1859. VIII u. 400 S. gr. 8. (u. 2 Thlr. 10 Ngr.; cpl. 6 Thlr.)

[5717] Die Cholera. Ihre Aetiologie u. Pathogenese, ihre Prophylaxe u. Therapie basirt auf den veränderlichen Ozongehalt der Luft u. dessen Einfluss auf die Athmung. Von Dr. G. F. Stiemer. Königsberg, Gebr. Borntraeger. 1859. XIV u. 418 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5718] Heilung der indischen Brechruhr durch Einimpfung des Quassins. Von J. M. Honigberger. Aus d. Engl. übers. Mit 1 lith. Taf. Wien, (typogr.-lit.-artist.-Anstalt.) 1859. 96 S. gr. 8. (baarn. 1 Thlr.)

[5719] Syphilidologie od. die neuesten Erfahrungen, Beobachtungen u. Fortschritte d. Inlandes u. Auslandes üb. die Erkenntniß u. Behandlung der venetrischen Krankheiten mit Berücksichtigung der dyskras. Hautleiden. Eine Sammlung von Originalaufsätzen, Abhandlungen, Notizen u. Auszügen aus den neuesten Werken, Zeitschriften, Dissertationen, Preisschriften u. s. w. Herausgeg. von Dr. Fr. J. Behrend. Neue Reihe. 2. Bd. 1. Heft. Erlangen, Palm u. Enke. 1859. S. 1 — 144 m. 4 Steintaf. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5720] Kritische Geschichte des Ursprungs, der Pathologie u. Behandlung der Syphilis, Tochter u. wiederum Mutter d. Aussatzes. Von Dr. Fr. Al. Simon. 2. Thl. 1. Abth. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1859. XVIII u. 324 S. gr. 8. (2 Thlr.)

[5721] Der Kampf mit einem Lindwurm. Oder: Unerwiesene Existenz der konstitutionellen Syphilis vor dem J. 1495. Von Dr. Fr. Al. Simon. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1859. IV u. 85 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5722] Ueber die Natur der constitutionell-syphilitischen Affectionen. Von Rud. Virchow. Mit 1 lith. Taf. [Abdr. aus d. Archiv f. path. Anat. u. Physiologie.] Berlin, G. Reimer. 1859. 120 S. gr. 8. (20 Ngr.)

[5723] Observations on Venereal Diseases, derived from Civil and Military Practice. By Hamilton Labatt. Lond. 1859. 293 S. 8. (6 sh. 6 d.)

[5724] Die Beobachtung u. das Experiment in der Syphilis, Beiträge zur Pathologie dieser Krankheit. Von Dr. C. v. Hübbenet, Prof. u. Dir. Mit 5 Taf. Leipzig, (Haessel.) 1859. VI u. 81 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 20 Ngr.)

[5725] Die Syphilis, ihre Erkennung, Verhütung u. Heilung. Nach eigenen Beobachtungen für den Nichtarzt bearb. von F. W. Kolosser. Magdeburg, (Quednow.) 1859. 48 S. 8. (15 Ngr.)

[5726] Die Behandlung der Syphilis durch die Kaltwasserheilmethode u. die antiperiodische Behandlung der Chorea St. Viti u. deren Heilung. Von Dr. E. Kreyser. Berlin, A. Hirschwald. 1859. 31 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5727] Merkur und Syphilis. Von Dr. Fr. W. Lorinser. [Aus der „Wiener medicin. Wochenschrift 1858“ abgedr.] Wien, Seidel. 1859. 14 S. gr. 8. (n. 8 Ngr.)

[5728] Anweisung zur Einreibungscur mit grauer Salbe bei Syphilisformen. Nach eigenen Beobachtungen von Dr. G. L. Sigmund, Prof. 2. verm. u. verb. Abdr. Wien, Braumüllers Sort. 1859. VII u. 46 S. gr. 8. (n. 10 Ngr.)

Die geheime Hilfe. Allgemeinverständliche Abhandlung über alle Krankheiten der Geschlechtstheile, besonders über männl. Unvermögen, weibl. Unfruchtbarkeit, Onanie u. s. w., nebst einem Anh. von Recepten zur gründl. u. schnellen Selbst-Heilung aller dieser Krankheiten von Dr. Th. Heinrich. Mainz, Jancisch. 1859. VIII u. 113 S. m. 20 lith. Bl. 12. (n. 2 Thlr.)

Die syphilitischen Krankheiten u. ihre Folgen, nebst genauer Angabe der vorzüglichsten Heilmethoden nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft zur Belehrung für Gebildete aller Stände bearb. von Dr. Ziemer. Jena, Mauke. 1859. VI u. 108 S. gr. 16. (7½ Ngr.)

[5729] Populäre Heilkunde. Eine gemeinnützige Belehrung über alle Krankheiten des Menschen sowie üb. die Eigenschaften u. Wirkungen d. bewährtesten u. erfolgreichsten Heilmittel. Von Dr. F. A. C. Ritter. 7.—12. Lief. Berlin, Hollstein. 1859. XXIII u. S. 321—600. gr. 8. (à n. 5 Ngr.; cpl. n. 2 Thlr.)

[5730] Der Selbstarzt oder Doctor u. Apotheker im eigenen Hause. Eine zuverlässige Anweisung sich vor Krankheiten zu schützen u. durch Selbstbereitung aller Mittel non ihnen zu befreien, auch bei unheilbaren u. chronischen Krankheiten sich wenigstens möglichste Erleichterung zu verschaffen. Nach der 32., bedeutend verm. Ausg., aus dem Franz. von Dr. F. V. Raspall. Leipzig, Miesch. 1859. VIII u. 300 S. 8. (22½ Ngr.)

Aerztliche Hausbücher. (Herausgeg. von Dr. K. Weller.) III, Rathgeber f. Brustkranke und Alle, die es nicht werden wollen. Leipzig, Hübner. 1859. IV u. 156 S. 8. (à n. 10 Ngr.)

Das Nervenleben. Zur Belehrung f. Jedermann u. unentbehr. Rathgeber in Nervenleiden, als: Krankheiten des Gehirns, der Augen und des Gehörs, Gesichtsschmerz, Rückenmarkleiden u. s. w. heilbar, selbst noch in den Fällen erfolgloser Erschöpfung aller bekannten Heilmittel, in zahlreichen Beispielen aus d. eigenen Praxis nachgewiesen von Dr. P. Moser. München, (Franz.) 1859. 52 S. gr. 8. (n. 9 Ngr.)

Der Hygieismus oder die naturgemäße Heilkunde. Ein dringendes Wort, Leben u. Gesundheit betreff. von R. v. W. 2. Aufl. der Schrift: Die Kräuterarzneien sind die naturgemäßen u. alldem sichern Heilmittel in allen Krankheiten u. s. w. Berlin, Mittler u. Co. 1859. 111 u. 72 S. 12. (7½ Ngr.)

## Homöopathische Heilkunst.

[5731] Homöopathische Vierteljahrschrift. Centralorgan für die gesamte Homöopathie mit besonderer Berücksichtigung aller medicin. Hilfswissenschaften herausgeg. von Dr. *Clot. Müller*. 10. Jahrg. 1859. (4 Hefte.) Leipzig, O. Wigand. 1859. gr. 8. (à Heft n. 24 Ngr.)

[5732] Fliegende Blätter f. Stadt u. Land über Homöopathie. Von Dr. *Arth. Lütze*. 2. Jahrg. 1859. 24 Nrn. (1/2 Bog.) Cöthen. Dessau, (Neubürger.) 1859. gr. 8. (baar 22 1/2 Ngr.)

[5733] L'homéopathie belge. Journal consacré à la défense et à la propagation de la homéopathie en Belgique, rédigé par une société de médecins. 2. Année, 1859. (12 Livr.) Bruxelles. 1859. gr. 8. (2 Thlr.)

[5734] Klinische Erfahrungen in der Homöopathie. Eine vollständ. Sammlung aller in der deutschen u. ins Deutsche übertragenen homöopath. Literar. niedergelegten Heilungen u. prakt. Bemerkungen vom J. 1822 bis 1857. Von *Th. J. Rückert*. 27. u. 28. Lief. Leipzig, Haynel. 1859. 4. Bd. S. 465—486. gr. 8. (à 15 Ngr.)

[5735] Conférences sur l'homéopathie; par le Dr. *Mich. Granier*. Paris, Baillière et fils. 1858. VIII u. 524 S. Lex. 8. (5 Fr.)

[5736] Die Homöopathie gegenüber den andern Heilmethoden. Von Dr. *L. H. Verwey*. Aus dem Franz. frei übertragen u. mit erläut. Zusätzen f. gebild. deutsche Leser bearb. von Dr. *Altschul*, Doc. 2. verm. Ausg. Prag, Bellmann. 1860. XXXIV u. 118 S. 16. (n. 10 Ngr.)

[5737] Die Stellung der Homöopathie zur Wissenschaft u. zur österreich. Medizinalverfassung. Von Dr. *Frz. Siegel*. Prag. Leipzig, Thomas. 1859. III u. 96 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5738] Guide de l'homéopathe, indiquant les moyens de se traiter soi-même dans les maladies les plus communes en attendant la visite du médecin par *Ph. de Molinari*. Bruxelles. 1859. 252 S. gr. 12. (1 Thlr. 28 Ngr.)

[5739] Homöopathische Ansichten u. Erfahrungen über die Behandlung der Wechselfieber nach eigenen u. Anderer Beobachtungen. Von Dr. *Jos. Baerli*. Sondershausen, Eupel. 1859. VII u. 144 S. gr. 8. (24 Ngr.)

[5740] Die Sommer- u. Winter-Badekuren oder die Homöopathie in Verbindung mit der Hydropathie. Von Dr. *Blau*, Dir. Naumburg, (Garcke.) 1859. 32 S. 8. (n. 5 Ngr.)

[5741] Homöopathischer Rathgeber für Nichtärzte. Von *L. Deventer*. 2. verm. u. verb. Aufl. Berlin, (Th. Grieben.) 1859. VII u. 306 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5742] Homöopathischer Haus- u. Selbstarzt. Eine fassl. Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell u. sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen. Nebst einer Einleitung über das Grundprincip u. die Vorzüge der Homöopathie, über homöop. Medicin, deren Wesen u. s. w. Von *J. C. F. Brandt*. 2. verb. Aufl. Nordhausen, Büchting. 1860. VI u. 130 S. gr. 8. (20 Ngr.)

Der Dorfarzt. Homöopathisches Noth- und Hülfbüchlein für Prediger und Lehrer auf dem Lande von Dr. *B. Harko*. 3. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. d. Thür. L.-V. 1860. 160 S. 8. (12 Ngr.)

Kurzgefasstes Taschen-Hauidwörterbuch der Homöopathie. Ein allgemein verständliches Noth- u. Hülfbüchlein für Alle, welche bei vorkommenden Krankheitsfällen, in Ermangelung eines Arztes, des Rathes bedürfen. Nach dem neuesten Standpunct der Wissenschaften bearb. von Dr. *Fr. Hecking*. Langensalza, Hentschel. 1859. XVI u. 144 S. gr. 16. (15 Ngr.)

Homöopathischer Haus- und Schiffsarzt. Darstellung der wichtigsten Krankheiten u. deren Behandlung nach homöopath. Grundsätzen. Von Dr. *L. Reichenbach*. Nebst einem Anh.: Die wichtigsten Krankheiten der Hausthiere u. deren homöopath. Behandlung von *K. Böhme*. 2. Aufl. Leipzig, Neumeister. 1860. XII u. 261 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

## Geburtshülfe. Frauen- und Kinderkrankheiten.

[5743] Geschichte der Forschungen über den Geburtsmechanismus bearb. von den DD. C. Stammler, Knoes, Fresenius u. s. w., fortgesetzt von den DD. W. Bruel, Melchior u. Weiffenbach unter dem Präsidium des Geh. Raths u. Prof. Dr. von Ritgen. 2. Bd. 1. Heft. Giesse, Ferber. 1859. 170 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5744] Dr. J. Phil. Horns, weil Prof., Lehrbuch der Geburtshülfe zum Unterrichte für Hebammen. 6. Aufl., neu umgearb. von Prof. Dr. Frz. Barlach. Wien, Wallishausersche Buchh. 1859. 380 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5745] Ueber die Transfusion bei Blutungen Neuentborener. Von Dd. Ed. Martin, Dir. u. Prof. Mit 1 lith. Taf. Berlin, A. Hirschwald. 1859. IX u. 93 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5746] Ueber die Ernährung der Neugeborenen. Inaug.-Diss. von Dr. H. May. München, Franz. 1859. 36 S. gr. 8. (6 Ngr.)

[5747] Traité clinique des maladies de l'uterus et de ses annexes; par L. A. Becquerel, médecin de l'hôpital de la Pitié, prof. agrégé à la Fac. de médecine de Paris etc. 2 Vols. Paris, Germér-Baillière. 1859. 67 Bog. mit 18 lith. Taf. gr. 8.

[5748] Journal für Kinderkrankheiten. Unter Mitwirkung der HH. DD. Abelin, Barthex, Med.-Rath Prof. Berg, Dir. Prof. Faye u. s. w. herausgeg. von Dr. Fr. J. Behrend u. Sanitätsrath Dr. A. Hildebrand. Vollständiges Namen- u. Sachregister über die Jahrgg. 1851—1858 od. Bd. XVI—XXXI. Erlangen, Palm u. Enke. 1859. 67 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5749] Traité de quelques maladies pendant le premier âge; par le docteur A. Mignot. Paris, V. Masson. 1859. XV u. 318 S. gr. 8. (5 Fr.)

[5750] Lectures on the Diseases of Infancy and Childhood. By Ch. West, M. D., Physician to the Hospital for Sick Children, and Physician-Accoucheur to the Bartholomew's Hospital. 4. Edit., revised et enlarged. Lond., Longman and Co. 1859. 770 S. 8. (14 sh.)

[5751] Conseils aux mères sur l'éducation physique des enfants. Par C. G. Hufeland. Nouvelle édition revue et augm. d'après la 7. édit. allemande. Bern, (Blom.) 1859. IV u. 156 S. gr. 16. (n. 12 Ngr.)

Die naturgemässe Kinderpflege von der Geburt bis nach vollendetem zweiten Zahnen nebst wichtigen Belehrungen über die häufigsten Kinderkrankheiten wie: Fraissen, Bräune, Verkeuchen u. s. w. von M. Dr. E. Schreiber. Wien, Wenedikt. 1860. IV u. 100 S. gr. 16. (10 Ngr.)

Staatsarzneikunde und gerichtl. Medicin.  
Psychiatrie.

[5752] Ado. Henke's Zeitschrift für Staatsarzneikunde, fortgesetzt von Dr. Fr. J. Behrend. Vollständiges Namen- u. Sachregister üb. die Jahrgg. 1854—1858 od. Bd. 67—76 so wie über die dazu gehörigen Ergänzungshefte. 45—47. Erlangen, Palm u. Enke. 80 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5753] Traité de médecine légale et de jurisprudence de la médecine par A. Dambros. Tom. I. Gand. 1859. 200 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 17 Ngr.)

[5754] Beiträge zur Staatsgesundheitspflege. Von Dr. C. F. Riecke. 2. Ausg. 9 Lief. Nordhausen, Büchting. 1859. gr. 8. (à n. 10 Ngr.)

1.—3. Lief.: Der Kriegs- und Friedens-Typhus in den Armeen. 378 S. mit 1 Tab. (Einzeln 1 Thlr. 45 Ngr.) — 4. Heft: Die asiat. Cholera und die Gesundheitspflege. VII u. 82 S. (Einzeln 18 Ngr.) — 5. Heft: Die Cholera-Epidemie in Norddeutschland im Jahre 1850. III u. 83 S. (Einzeln 18 Ngr.) — 6. Heft: Beitrag zur Heilung des Schenkelbeinhals-Bruches u. Kritik der bisherigen Curmethode bei Knochenbrüchen u. Schädelverletzungen. Nebst Beschreibung und Abbildung eines Krankenstuhles. 84 S. (Einzeln 22 Ngr.) — 7. 8. Heft: Die Reform der Lehre von den Contagionen, Epidemien und Epizootien. XX u. 239 S. (Einzeln 1 Thlr. 10 Ngr.) — 9. Heft: Der Tod durch Sonnenstich oder Hitzschlag, mit besonderer Rücksicht auf das Vorkommen desselben in den Kriegsheeren. X u. 51 S. (Einzeln 10 Ngr.)

[5755] *Compendium der Gesundheits-Polizei.* Von Dr. **Fd. Hauska**, Prof. Wien, Braumüller. 1859. VIII u. 303 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5756] *Handbuch der Sanitäts-Polizei.* Nach eigenen Untersuchungen bearb. von Dr. **L. Pappenheim**, Doc. 2. Bd. 2. Abth. Berlin, A. Hirschwald. 1859. VIII u. S. 363—757. gr. 8. (n. 2 Thlr.; epl. n. 7 Thlr. 10 Ngr.)

[5757] *Handbuch für die Feldärzte der k. k. Armee* enth. die Organisation der Armee mit Bezug auf die Sanitäts-Branchen nebst einer Einleitung zum schriftlichen Dienstverkehr von Dr. **Fz. Steiner**, Regim.-Arzt. Wien, Braumüller. 1859. X u. 315 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5758] *Das preussische Physikats-Examen. Repetitorium f. Civil- u. Militär-Aerzte.* Von Dr. **F. Berth. Loeffler**. Berlin, Th. Enslin. 1859. XVI u. 224 S. mit Holzschn. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5759] *Die Dienst-Verhältnisse der Assistenten-Aerzte u. Unter-Aerzte in der kön. preuss. Armee.* Eine Zusammenstellung der betr. Verfügungen u. Repliments. Von Dr. **W. Roth**. Berlin, A. Hirschwald. 1859. XXXII u. 291 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5760] *Medicinisch-gerichtliche Gutachten der königl. press. wissenschaftl. Deputation f. das Medicinalwesen aus den J. 1840 bis 1850.* Von Dr. **M. Kalisch**. Leipzig, Veit u. Co. 1859. LVI u. 463 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[5761] *Gerichtliche Leichenöffnungen, mitgetheilt u. erläutert von Dr. Ado. Niemann*, Med.-Rath. 3. Hundert. Erlangen, Palm u. Enke. 1859. Xu. 187 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

[5762] *Ueber die Zunahme der Geisteskrankheiten u. ihren Zusammenhang mit den Geschlechtsfunctionen u. Geschlechtskrankheiten.* Von Dr. **J. C. Santus**, Med.-Rath u. Dir. Ebend. 1859. 114 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

No. 5761 u. 5762 abgedruckt aus A. Henke's Zeitschrift für die Staatsarzneikunde.

[5763] *Ueber die Ursachen der in neuester Zeit so sehr überhandnehmenden Selbstmorde u. deren Verhütung.* Eine von der „deutschen Gesellschaft für Psychiatrie u. gerichtl. Psychologie“ gekrönte Abhandlung von Dr. **J. H. Hoffbauer**. Neuwied, Heuser. 1859. III u. 138 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5764] *On the State of Lunacy, and the Legal Provision for the Insane; with Observations on the Construction and Organisation of Asylums.* By **J. T. Arlidge**. Lond., 1859. 223 S. gr. 8. (7 sh.)

## *Universitätsnachrichten.*

[5765] **Freiburg.** Bereits im April 1857 wurde von dem damaligen Prorector der Univ., dem ord. Professor des röm. Rechts Hofr. Dr. **Ado. Schmidt** die am 4. Aug. eintretende 4. Säcularfeier derselben durch ein Festprogramm angekündigt „de originibus legis actionum“ (46 S. gr. 4.), während zu den Ehrenpromotionen, welche am 5. Aug. von allen vier Facultäten vorgenommen wurden, von den Decanen derselben durch besondere Programme eingeladen wurde. Die Einladungsschrift des Decans der theolog. Facultät Dr. **Jo. Alsog** handelt „de litterarum Graecarum atque Romanarum studiis cum theologia Christiana conjungendis“ (56 S. gr. 4.); die des Decans der jurist. Facultät Hofr. Dr. **Ado. Schmidt** enthält eine Abhandlung des ord. Prof. Dr. **Fr. A. von Woringen** „über den Begriff des fortgesetzten Verbrechens“ (62 S. gr. 4.); der Decan der medicin. Facultät Dr. **Ign. Schwörer** veröffentlichte eine „Statistische Uebersicht der verschiedenen Geburtsgärten, ihres Verlaufes und der angewandten Hülfen in der Gesamtzahl von 40,000“ (23 S. m. 1 Tabelle. gr. 4.); der Decan der philosophischen Facultät Prof. Dr. **Thd. Bergk** (jetzt in Halle) schrieb „de



Sophoclis poetae tragici arte“ (33 S. gr. 4.). Auch die von dem derzeitigen Prorektor, geh. Hofr. Dr. K. H. Baumgärtner am 4. Aug. in der Universitätskirche gehaltene Festrede wurde bald nachher gedruckt. (23 S. gr. 4.)

[5766] Als Einladungsschrift zur Feier des Geburtsfestes des Grossherzogs Friedrich von Baden erschien im J. 1859 ein Programm des derzeit. Prorectors Dr. *Alban Stolz*, ord. Prof. d. Pastoraltheol. u. Pädagogik, „über die Vererbung sittlicher Anlagen.“ VI u. 27 S. gr. 4. Dem Geh. Rath u. Prof. Dr. *Mittermaier* zu Heidelberg überreichte die Universität zur Feier des 50jährigen Doctor-Jubiläums die Festschrift „Von dem rechtlichen Charakter der s. g. Ungehorsamsfolgen. Von Prof. Dr. *Aug. Lamey*“ (Freib. 1859. VIII u. 44 S. gr. 4.) — Bei der philosophischen Facultät wurde die Inaugural-Dissertation des ord. Lehrers am kathol. Gymnasium zu Cöln Dr. *Jos. Nic. Hub.* *Chargé* ausgegeben „de fati, quale Sophocles sibi finxerit, natura ejusque cum humanis actionibus necessitudine.“ Colon. ad Rh. 1859. 56 S. gr. 8.

[5767] Giessen. (Vgl. Jahrg. 1857. Bd. I. No. 308 — 311.) Zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. Hoh. des Grossherzogs Ludwig III. von Hessen am 9. Juni 1857 schrieb der ord. Prof. der alten Literatur Dr. *Fr. Osann* die Einladungsschrift „Adnotationum criticarum in Quintiliani Inst. Orat. lib. X. Particula V.“ (24 S. gr. 4.); die Festrede hielt der ord. Professor der evang. Theol. Dr. *Gust. Ado. Ludw. Baur*, welche bald nachher u. d. Tit.: Ueber die Bedeutung der historischen Continuität mit besond. Rücksicht auf die deutschen Universitäten (20 S. gr. 4.) gedruckt wurde und im Anhange ein Verzeichniß der in der grossen Aula des Collegiengebäudes aufgestellten 108 Bildnisse vormaliger Professoren der Universität enthält. Das bei derselben Veranlassung im J. 1858 erschienene Programm des seitdem verstorbenen Prof. Dr. *Osann* enthält die Partic. VI. der genannten Adnotationes criticae (13 S. gr. 4.); die gleichfalls nachträglich gedruckte Festrede des ord. Prof. der evang. Theol. u. Univ. Predigers Dr. *Fr. Hma. Heise* schildert „Das erste Jahrhundert der theologischen Facultät in Giessen“ (15 S. gr. 4.) — Zur Feier des 50jährigen Amtsjubelfestes des Seniors der Universität, ord. Prof. der Psychiatrie, der medicin. Polizei u. Geburtshülfe, Geh. Raths Dr. *Fd. A. M. Frs. von Ritgen* am 18. Juli 1858 erschien das von Hrn. Prof. Dr. *Osann* verfasste Festprogramm „Pindari Pyth. III. enarratio“ (18 S. gr. 8.).

[5768] Bei der evangel. theologischen Facultät erwarb sich die venia docendi am 13. Dec. 1856 Dr. ph. und Lic. th. *Otto Zöckler* durch die Vertheidigung von Thesen; seine Inauguraldissertation handelt „de vi ac notione vocabuli ελεος in Novo Testamento“ (Giss. 92 S. gr. 8.); zu gleichem Zwecke vertheidigte am 10. Juli 1858 Dr. ph. u. Lic. th. *Geo. Krumm* 18 von ihm vorgelegte Thesen und seine Probeschrift handelt „de notionibus psychologicis Paulinis“ (Giss. 83 S. gr. 8.). Vgl. oben No. \*1402. — Die Doctorwürde ertheilte die Universität honoris caussa den Professoren am evangel. Prediger-Seminar zu Friedberg *Wilh. Heinr. Seel* und *Frs. Alex. Fr. Schwabe*.

[5769] Bei der juristischen Facultät erlangte die venia legendi am 23. Jan. 1858 durch Vertheidigung von Thesen Dr. jur. *Fr. Thudichum*; seine Inaugural-schrift erschien u. d. Tit.: Geschichte des Freien gericht's Kaichen in der Wetterau (Giess. 1857. 96 S. gr. 8.). Vgl. Rep. 1858. No. \*3310. — Die Doctorwürde wurde am 27. Mai 1857 *Fr. Heinr. Falker* aus Worms, am 19. Aug. *Aug. Fr. Thudichum* aus Büdingen und honoris caussa am 6. Juli dem Archiv-Director *Ludw. Baur* zu Darmstadt, am 31. Dec. dem Hofgerichtsrath *Otto Zentgraf* zu Giessen ertheilt. — Im Jahre 1858 erhielten die Doctorwürde am 12. Febr. *Ado. Merkel* am Darmstadt, am 15. Mai *Heinr. Bayerthal* aus Oppenheim, *Hugo Alex. Struve* aus Mainz, *Berthold von Helbold* aus Giessen, am 17. Mai *Heinr. Möller* aus Darmstadt, am 26. Nov. *Heinr. Homberger* aus Mainz, am 29. Nov. *Geo. Rödl* aus Mainz, am 3. Dec. *Fr. Büttel* aus Worms, am 23. Dec. *Otto Trapp* aus Giessen.

[5770] Die medicinische Facultät sprach zum 50jährigen Jubiläum der medicinischen Doctorwürde ihres Seniors, des ordentl. Prof. u. Geh. Rath

Dr. *Fd. Aug. Mar. Fr. von Ritgen* am 3. Dec. 1858 ihre Glückwünsche aus durch eine Festschrift des ord. Prof. Dr. *Phil. Phoebus* „über pharmakodynamische Aequivalente für die Hauptbestandtheile der Mineralwässer und über einiges Verwandte“ (36 S. gr. 8.). — Zu Erlangung der Rechte eines akadem. Lehrers legte der Facultät der Assistenzarzt an der medicin. Klinik Dr. *Fr. Mosler* die Abhandlung vor „Untersuchungen über den Uebergang von Stoffen aus dem Blute in die Galle“ (Giess. 1857. 19 S. gr. 4.). — Die medicinische Doctorwürde erlangten am 14. Febr. 1857 *Mt. Lorens* aus Offenbach („Beiträge zur Kenntniss der eingebalgten Hydrocelen, insbesond. der Hydrocele spermatica u. der Hydrocelen des Wolffschen Körpers“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 42 S. gr. 8.); am 28. März *Wilh. Bruel* aus Giessen und am 7. Nov. *Cph. Melchior* aus Butzbach. Die Inaugural-Dissertationen der Genannten enthalten unter Leitung des Hrn. Geh. Rathes Dr. *v. Ritgen* bearbeitet die Fortsetzung der werthvollen „Geschichte der Forschungen über den Geburtsmechanismus während des Anfangs des 11. Lustrums des 18. Jahrhunderts“ (64 u. 51 S. gr. 8.).

[5771] Ferner am 30. Jan. 1858 *Heinr. Weiffenbach* aus Alzey („Geschichte der Forschungen über den Geburtsmechanismus während der Jahre 1752 und 1753“ [Präses: Geh. Rath Dr. *von Ritgen*] 62 S. gr. 8.); am 28. Apr. *K. E. Em. Hoffmann* („Ueber das endosmotische Aequivalent des Glaubersalzes“ [Präses: Prof. Dr. *Eckhard*] 21 S. gr. 4.); am 12. Juni *Chr. Frank* aus Reddighausen („Die Heilung des Gesichtsschmerzes durch Neurotomie nach neueren Beobachtungen“ [Präses: Prof. Dr. *Wernher*] 62 S. gr. 8.); an dems. Tage *Aug. Klein* aus Giessen („Untersuchungen üb. die localen Eigenthümlichkeiten des vesiculären Athmens an den verschiedenen Brustregionen“ [Präses: Prof. Dr. *Eug. Seitz*] 23 S. gr. 8.); am 16. Juli *Ludw. Wagner* aus Offenbach („Ueber die Addison'sche Nierenkrankheit“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 92 S. gr. 8.); am 7. Aug. *Cph. K. Derscheidt* aus Dittelsheim („Beitrag zur Kenntniss der Myeloidgeschwülste“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 26 S. gr. 8.); am 13. Aug. *Em. Weichel* aus Neustadt i. O. („Ueber das Ganglion crepitans Acrelii“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 32 S. gr. 8.); am 14. Aug. *K. Fr. Jos. Birnbaum* aus Giessen („Ueber luxatio congenita femoris“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 54 S. m. 1 lith. Taf. gr. 4.); am 10. Nov. *Ludw. König* aus Mainz („Beitrag zur Würdigung der verschiedenen Operationsmethoden der Gelenkchondrome“ [Präses: Prof. Dr. *A. Wernher*] 32 S. gr. 8.); am 11. Dec. *Ado. Pirsch* aus Geppenheim („Untersuchungen über die Verschiedenheiten des Percussionsschalles an den differenten Brustregionen im normalen Zustande“ [Präses: Prof. Dr. *Eug. Seitz*] 22 S. gr. 8.). — Die Doctorwürde in der Pharmacie erhielt am 10. März 1857 *Gust. Heid* aus Seligenstadt, die Doctorwürde in der Thierheilkunde der prakt. Thierarzt *Wilh. Hartung* aus Homberg in Kurhessen, dessen Inauguraldissertation u. d. Tit.: Ueber den Einfluss des nervus vagus auf die Bewegungen des Magens der Wiederkäuer (Giess. 1858. 19 S. m. 1 lith. Taf. gr. 4.) ausgegeben worden ist.

[5772] Bei der philosophischen Facultät erwarb sich die *venia legendi* durch öffentl. Vertheidigung von Thesen am 2. Mai 1857 Dr. *Theoph. Engelbach*, dessen gleichzeitig ausgegebene Inauguraldissertation u. d. Tit.: „Ueber die Destillationsproducte fossiler und anderer Substanzen als Beleuchtungsmittel, und Untersuchung der Destillationsproducte des bituminösen Sandes in Holstein“ (Giess. 28 S. gr. 8.) erschienen ist. Die Doctorwürde und *venia legendi* in der Landwirthschaftslehre erlangte *K. Birnbaum* aus Giessen, nachdem derselbe am 23. Mai 1857 über Thesen disputirt und die Abhandlung „Ueber die Wirthschaftssysteme“ (Giess. 75 S. gr. 8.) vorgelegt hatte. — Den Doctorgrad erhielten am 15. Jan. 1857 *Ludw. Schwabe* aus Giessen, am 30. Jan. *Fr. X. Stoll* aus Mainz, am 3. März *K. Birnbaum* aus Giessen, am 17. März *W. Georgi* ebendaher, am 18. März *K. Schleussner* aus Biedenkopf, am 24. März *Lp. von Klipstein*, am 30. März *Frz. Umpfenbach*, am 2. Apr. *Hm. Schunk*, sämmtlich aus Giessen, am 16. Juni *Ed. Heyer*, Oberförster zu Giessen, am 16. Juni *O. Bindewald*, Lehrer an der Realschule das., am 30. Juli *Hm. Levinau* aus Mainz, am 15. Aug. *W. Hoffmann* aus Darmstadt, am 9. Oct. *K. Clemens* aus Giessen, am 3. Dec. *Jul. Merk* aus Offenbach, am 29. Dec. *K. Seeger*,

Lehrer an der Stadtschule zu Offenbach. Sodann im J. 1858 am 28. Jan. *R. Wirtz* aus Bingen, am 27. Febr. *Aug. Moldenhauer* aus Darmstadt, am 6. März *Jonas Linck* aus Darmstadt, am 12. März *R. Stephan* aus Mainz, am 16. März *Wilh. Braun* aus Rüsselsheim, am 18. Mai *Eman. Merck* aus Darmstadt, am 24. Juli *Gust. Siebert* aus Darmstadt, am 28. Juli *J. Steiner* aus Seligenstadt honoris causa, am 10. Aug. *R. Otto* aus Giessen, am 24. Aug. *Phil. Diehl* und *Heinr. Diehl* aus Albig, am 28. Aug. *Phil. Hangen* aus Worms und *K. Oswald* aus Seligenstadt, am 28. Oct. *Jac. Bamberger* aus Mainz, am 6. Nov. *Rud. Marx* aus Leeheim, am 27. Nov. *Geo. Otto* aus Darmstadt, am 17. Dec. *Alex. Naumann* aus Butzbach.

[5773] Utrecht. (Vgl. oben Bd. II. No. 2151—2159.) Bei der juristischen Facultät erschienen im Juni d. J. folgende Inaugural-Dissertationen: *J. Domela Nieuwenhuis*, de Straf der afzonderlijke opsluiting (carcer cellularis) historisch en kritisch beschouwd; vooral in hare betrekking tot ons vaderland. Amsterd. 1859. XVI u. 212 S. gr. 8.; *Guil. Archib. van den Wall*, over de ontzetting der ambtenare van het openbaar ministerie (de remotio officialium ministerii publici) volgens Art. 12 der wet op de Regterl. Organisatie. Traj. ad Rhen. 1859. VIII u. 59 S. gr. 8.

[5774] Medicinische Facultät. Zu Erlangung der Doctorwürde wurden folgende Dissertationen seit Sept. 1858 ausgegeben: *Gisb. Henr. van Everdingen*, over het ontbreken en de rudimentaire vorming der Baarmoeder (de defectu uteri ejusque formatione imperfecta). 's Gravenh. 1858. XVI u. 47 S. gr. 8.; *H. J. Lambert*, over de zoogenaamde wandelende Milt. Amsterd. 1859. IV u. 54 S. gr. 8.; *Aug. Car. Jo. Bressler*, de uitzetting van het hart (de cordis diastole.) Utr. 1859. VIII u. 42 S. gr. 8.; *Ever. Honkoop*, nonnulla de curâ februm intermittentium. Traj. ad Rh. 1859. 65 S. gr. 8.

[5775] Von der philosophischen Facultät erlangte die summos in philosophia theoretica et literis humanioribus honores ac privilegia am 21. Mai 1859 *Henr. Pot. Schröder* nach öffentl. Vertheidigung seiner Schrift „diss. philol. continens quaestiones Isocrateas duas“ Traj. ad Rh. VIII u. 201 S. gr. 8., worin die Frage bejaht wird: Socrates sitne in Isocratis praeceptoribus numerandus (p. 1—41) und dann eine ausführliche Untersuchung de Isocratis vita, ingenio, moribus (— 196) gegeben ist. Vgl. oben No. \*3828.

[5776] Würzburg. (Vgl. Jahrg. 1858. Bd. IV. No. 5451—5453.) Bei der hiesigen Universität erschien die Rede, welche der ord. Prof. d. Philosophie *Dr. Frz. Hoffmann* zum Antritte des Rectorats am Stiftungstage d. 2. Jan. 1858 gehalten hatte, unt. d. Tit.: Ueber den Werth u. die Bedeutung der Philosophie (Würzb. 1858. 40 S. imp. 4.), und sodann zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Univ. Jena die Schrift „über das Vorkommen contractiler Zellen im Pflanzenreiche. Von Prof. Dr. A. Schenk“ (Würzb. 1858. 20 S. m. 1 lith. Taf. imp. 4.)

[5777] Die von der theologischen Facultät mit dem ausgesetzten Preise belohnte Schrift des derzeit. Caplans u. kathol. Religionslehrers Dr. th. *F. J. Stein* zu Schweinfurt wurde nachträglich gedruckt u. d. Tit.: Eusebius von Cäsarea. Nach seinem Leben, seinen Schriften u. seinem dogmat. Charakter dargestellt (Würzb. 1859. IV u. 164 S. gr. 8.)

[5778] Die juristische Facultät beglückwünschte den Geh. Rath u. Prof. Dr. C. J. A. Mittermaier zu Heidelberg zur Feier seines 50jährigen Doctor-Jubiläums mit der Schrift des ord. Professors Dr. *Jos. Held* „über Legitimität, Legitimitätsprincip.“ Würzb. 1859. 50 S. imp. 4.

[5779] Bei der medicinischen Facultät erschienen die Preisschriften von *H. Oidtmann* („die anorganischen Bestandtheile der Leber u. Milz u. der meisten anderen thierischen Drüsen. Ein Beitrag zum physiolog. Zusammenhang zwischen Leben und Leiche. Mit ein. Vorworte von Dr. Scherer, ord. Prof. der Chemie u. Physiol.“ (Linnich. 1858. VIII u. 104 S. gr. 8.) und von *A. v. Bezold* („über die gekreuzten Wirkungen des Rückenmarkes“ o. O. 58 S. gr. 8.). Zur Erlangung der *venia docendi* legte Dr. *Adalb. Dekler* die Schrift vor: D

Brüche beider Knochen des Unterschenkels unter ihrer Mitte, ohne die Epiphysenbrüche. Würzb. 1859. 122 S. m. 1 lith. Taf. lex. 8. — Nächstdem wurden ausser den bereits früher genannten im J. 1858 folgende Inaugural-Dissertationen ausgegeben: *Arn. Beer*, de renibus nonnulla. Francof. ad M. 29 S. lex. 8.; *Heinr. Furst*, ub. Trigeminiislähmung. Neust. a. d. Aisch. 63 S. gr. 8.; *Joh. Gackert*, de Dysenteria. Würzb. 21 S. gr. 8.; *Engelb. Hohn*, einige Versuche ub. den Faserverlauf im Rückenmark. Ebend. 27 S. gr. 8.; *E. W. F. Horn*, ein Fall von Nierenerkrankung. Ebend. 23 S. gr. 8.; *Fra. Isak*, üb. Ovarienzysten. Ebend. 54 S. gr. 8.; *Fd. A. Marx*, de mutationibus, quae venosi sanguinis stagnatione et rebus procreantur. Ibid. 26 S. gr. 8.; *Arn. Pagenstecher*, ub. die atrophische Degeneration. Ebend. 44 S. m. 1 Tab. gr. 8.; *Benno Rintel*, de eecampischen Convulsionen der Schwangeren, Kreissenden u. Wöchnerinnen. Ebend. 36 S. gr. 8.; *Schmerbach*, über Cretinismus u. dessen Verbreitung in Unterbranken. Ebend. 30 S. m. 4 Steindrucktaff. gr. 8.; *Jul. Wahrnig*, über morbus Brightii. Ebend. 25 S. gr. 8.; *Alb. Weinstein*, üb. Nachtblindheit. Ebend. 26 S. gr. 8. — Ohne Angabe des Jahres: *W. Fuchs*, über Felle sarcomatöser Neubildung. o. O. 20 S. gr. 8.; *B. Karpolew*, die pathologischen Veränderungen des Harnapparates im Greisenalter. Münch. 24 S. gr. 8.; *Carl Papp*, Mittheilung einiger seltener Sectionsbefunde von Greisen. o. O. 21 S. gr. 8.

(1859) Ferner im J. 1859: *Nik. de Beyer*, de leukaemia. Wirceb. 27 S. gr. 8.; *Fra. Bloomenthal*, Ernährung des Kindes in der ersten Lebensperiode. Würzb. 22 S. gr. 8.; *R. Braunschmidt*, klinischer Beitrag zur Kenntniss der Fallsucht. Ebend. 40 S. gr. 8.; *Gisb. Cathrein*, üb. das Puerperalfieber. Ebend. 59 S. gr. 8.; *Geo. Delhaes*, das Lungenemphysem nach wissenschaftl. Grundsätzen bearb. Ebend. 27 S. gr. 8.; *F. Ernst*, Einiges üb. das enge Becken. Ebend. 31 S. gr. 8.; *Gfr. Fleischmann*, die äussere Narbe in anatom., therapeut. u. gerichtlich-medizinischer Beziehung. Ebend. 34 S. gr. 8.; *C. Hm. Geiger*, Beitrag zur Lehre der Diarrhoea und Cholera infantum. Ebend. 37 S. gr. 8.; *Laur. Gemüdt*, üb. das binoculäre Doppelsehen. Ebend. 30 S. gr. 8.; *R. Chr. Hempel*, üb. das Wiederkäuen der Menschen. Jena. 36 S. gr. 8.; *Jo. Himmert*, üb. die gerichtl. Leichenausgrabung. Würzburg. 44 S. gr. 8.; *H. Karst*, Betrachtungen üb. einen Fall von primärem Krebs der Schilddrüse. Ebend. 19 S. gr. 8.; *Ed. Keller*, üb. einige Krankheitsursachen bei Neugeborenen und Säuglingen. Ebend. 60 S. gr. 8.; *Conr. Aug. Kühner*, quid vitia valvularum cordis ad copiam urinae secretendae valeant? Ibid. 14 S. gr. 8.; *Jul. Lauber*, üb. die Manie. Ebend. 23 S. gr. 8.; *C. Lübke*, die Hasenscharte u. ihre Behandlung. Ebend. 47 S. gr. 8.; *Jul. Neissel*, üb. die sog. Addisonsche Krankheit. Ebend. 36 S. gr. 8.; *Fr. Römer*, üb. fiegirte Krankheiten. Ebend. 46 S. gr. 8.; *Wilh. Schmidt*, üb. Lithotripsia. Ebend. 20 S. gr. 8.; *Lha. Voigt*, Kliniges üb. die Varicocele n. ihre Behandlung. Ebend. 33 S. gr. 8.; *Jul. Volk*, Verkrümmungen der Wirbelsäule. Ebend. 50 S. gr. 8.; *Geo. Wundt*, die zuckerige Harnruhr. Regensb. 24 S. gr. 8.

(1860) Die philosophische Facultät beglückwünschte den Senior der Univ., *Dr. Nath u. Prof. Dr. Cajet. von Textor* zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums durch die Schrift „über Moenus, Moguntia, Spechteshart und Würzburg, eine philol.-mytholog. Untersuchung von Prof. Dr. Hm. Müller, Würzb. 1858. 44 S. imp. 4.), und bei gleicher Veranlassung schrieb zur Jubelfeier des Geh. Raths u. Prof. Dr. Fr. Thiersch zu München Namens der Facultät der ord. Prof. Dr. C. L. Ulrichs die Abhandlung „Observationes de arte theatrali“ (Ibid. 1858. 15 S. gr. 4.).

## T h e o l o g i e.

[5782] Vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde. In drei Abtheilungen (oder 8 Bänden). Von **Christ. Carl Josl. Bunsen**. 1. Bd. 1. Abth.: Die Bibel. Uebersetzung und Erklärung. 1. Thl.: Das Gesetz. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1858. CCCXCIV S. Einleitung u. 348 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

Auch u. d. Tit.:

Die Bibel oder die Schriften des Alten und Neuen Bundes nach den überlieferten Grundtexten übersetzt u. für die Gemeinde erklärt von u. s. w. 1. Thl.: Das Gesetz.

Hierzu bereits gleichfalls erschienen:

[5783] Vollständiges Bibelwerk u. s. w. 2. Thl.: Die Propheten. Dritter Halbband, die älteren Propheten [Geschichtsbücher von Josua bis mit 2. Kön.] Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859. S. 1 — 316. Lex. 8. (n. 1 Thlr.)

Nachdem **H.** des Vfs. frühere Werke, namentlich „Hippolyt“ und „Zeichen der Zeit“, charakterisirend anzuzeigen versucht, erlaubt er sich zur Charakteristik des vorlieg., sichtlich eines Lebenswerkes, die einzige comparative Vorbemerkung, dass es an Prä-tensionen jenen früheren vollkommen ebenbürtig zu nennen, an wirklichen Leistungen aber beiden, wenn gleich nicht so weit, wie es von sich erwarten lässt, doch unleugbar immer noch bedeutend vorzuziehen sein wird, und zwar mit gewissen Ausnahmen (s. u.) vornehmlich in der Uebersetzung der heiligen Grundtexte, soweit sie vorliegt und von uns verglichen worden ist; denn sie ist wenigstens überwiegend wortgetreu, wenn sie auch den Volkston öfters noch weniger als die Meyersche Revision der Lutherschen trifft; demnächst in den darunter gesetzten Anmerkungen von Seiten ihres Gehaltes und Maasses; dann erst in der weitschichtigen, ein Werk für sich bildenden Einleitung. Der Fülle des Stoffs gegenüber, den sie der Kritik darbietet, muss sich Ref. eine Recension, welche nebenbei gesagt von der Besprechung in der A. K. Z. an nicht unwichtigen Punkten abweichen müsste, versagen und neben dem Wunsche, dass der Verleger das Werk ohne sie dem Käufer zugänglich machen möchte, sich besonders auf eine Regi-strirung ihres Inhaltes beschränken, wie einem literarischen Repertorium zunächst geziemt. Die Einleitung zerfällt in Vorerinnerun-

gen und Zeit-, Gewicht-, Münz- und Maasstabeln, beiderseits mit Anhängen und Nachträgen. Die Vorerinnerungen beleuchten in die Länge und Breite („für die Gemeinde“ schwerlich von Nöthen oder willkommen) unter fünf Abschnitten alle einschlagenden isagogischen Fragen der Schrift- und Dolmetschergelehrsamkeit: nach dem Bedürfniss (einer solchen revidirten Uebersetzung für die Gemeinde) und nach dem Beruf dazu; nach der Sammlung und dem Text der biblischen Schriften; nach den Uebersetzungen der Bibel und ihrem Standpunct; nach der gemeindlichen Erklärung und Auslegung der Bibel; endlich nach der Geschichte und dem Plan des gegenwärtigen „gemeindlichen“ Bibelwerks. Der erste und gedrungendste dieser Abschnitte bezeichnet die kirchlichen Uebersetzungen der Protestanten als die besten, die es bisher gegeben, vergleicht Luthers Uebersetzung mit den übrigen deutschen, dann mit Ulfila und den nationalen Uebersetzungen der Reformirten, hebt die weltgeschichtliche Bedeutung der gemeindlichen Uebersetzungen der Protestanten hervor, setzt den Schluss der Arbeit an den kirchlichen Uebersetzungen und gemeindlichen Erklärungen in das J. 1650, den Anfang der gelehrten Bibelkunde als Wissenschaft erst in das Jahr 1770, und zeigt treffend und umsichtig, wie der Beruf der Schule dem Bedürfniss der Gemeinde entspreche (— XXXV). Auch der zweite hält noch Maass und bespricht in fünf Hauptstücken die Entstehung des Neuen Bundes oder Zusammenetzung und Einheit der h. Schriften der Christen, den überlieferten Text der Schriften des N. B., das Ergebniss daraus für die Berichtigung der Begriffe von Ueberlieferung und Kanon, die Sammlung und Anordnung der Schriften des A. B. oder die Geschichte des alttest. Kanons, und das Ergebniss daraus für den Text (— LXVI). Der dritte verbreitet sich über die Bedeutung der alten Uebersetzungen im Allgemeinen, über den Werth der hauptsächlichsten unter ihnen für den Bibeltext (mit einem Plan für die zwei übrigen Spalten einer kritischen Triglotte, jedenfalls nur für Gelehrte von Interesse), ferner über die neuen gemeindlichen Uebersetzungen und die Grundsätze ihrer Erneuerung und Berichtigung, endlich speciell über die Uebersetzung der biblischen Gottesnamen und insbesondere des Jehovahnamens (worin wir dem Vf. nur beipflichten können, dass er, wie in der französ. Bibel und von Andern vor ihm bereits vielfach in Arbeiten für Schule und Volk z. B. von Hasse in seinem König Saul geschehen, stets „der Ewige“ übersetzt) (— XCII). Am eigenthümlichsten und doch wieder nicht, sondern unsers Erachtens in vielen Grundgedanken ächt protestantisch, dabei reich an Lichtpuncten, aber auch Missverständnisse theils selbst enthaltend und ohne Grund für richtige Consequenzen des etwas schillernd und schief aufgefassten evangelisch-protestantischen Principis ausgehend, theils missverständlich und in beiden Beziehungen mit Vorsicht zu gebrauchen, handelt der vierte Abschnitt der Vorerinnerungen von der innern Verständlichkeit der Bibel für die Gemeinde, von den nothwendigen Stufen

der Erklärung und Auslegung der Bibel, vom dogmatischen Bibelschlüssel, von der Berechtigung und den Mängeln des rationalistischen Bibelschlüssels, von der theosophischen und mystischen Auslegung oder dem mystischen Bibelschlüssel, endlich vom Verhältniss des biblischen zu dem scholastischen, rationalistischen und mystisch-pietistischen Bibelschlüssel (— CXVII). Zuzufolge des im 5. Abschn. dargelegten Planes soll gegenwärtiges Bibelwerk aus drei Hauptabtheilungen bestehen: 1. Bibeltext, Uebersetzung und Erklärung, 2. Bibelurkunden oder Bibeltexte, geschichtlich geordnet und erklärt, 3. Bibelgeschichte, das ewige Reich Gottes und das Leben Jesu. Ein Anhang zum 3. Hauptstück des 3. Abschn. enthält auf S. CXXXV — CXCVIII dreissig ausgewählte Schriftstellen, Uebersetzungsproben nebst den Motiven, zur Prüfung und Vergleichung gegenwärtiger Bibelübersetzung mit den bisherigen, und zwar 24 des A. und 6 des N. B., zum Theil mit Voranstellung der wörtlich verdachten alexandrinischen, chaldäischen, hieronymus-clementinischen, lutherschen, französischen, englischen, holländischen, de Wette'schen, Zunz-Arnheimschen. Von allen Diesen abweichend übersetzt Bunsen Gen. 1, 1 — 3: „Im Anfang, da Gott Himmel und Erde schuf, und die Erde wüst und öde war, und Finsterniss über der Fluth war, und Gottes Hauch über den Wassern webete, sprach Gott, Es werde Licht und es ward Licht.“ Die Motivirung hat uns von dem Recht dieser Construction, wodurch der Beginn des nur die Erdverhältnisse angehenden Hexämeron mit dem Welt schöpfungsanfang identificirt und somit der h. Schrift ihr erster Schild gegen die Missverständnisse ihrer Gegner, welche die Bibel mit den Resultaten der Naturforschung unvereinbar finden, genommen wird, weder philologisch noch sonst wie überzeugt. Begründeter jedoch und glücklicher gewählt erscheinen uns die meisten andern Proben. Es folgt der Einleitung andere Hälfte, deren Hauptinhalt „biblische Jahrbücher“ bilden, „oder vergleichende Zeittafeln für die alttestamentlichen Geschichten vom Auszuge der Israeliten aus Aegypten bis auf Alexander den Grossen,“ mit einleitender chronologischer Uebersicht der Epochen und Zeiten der ägyptischen, assyrischen und babylonischen Geschichten. Hinsichtlich der drittletzten dürfen wir auf Alfr. v. Gutschmids „Beiträge zur Geschichte des alten Orients, zur Würdigung von Bunsens Aegypten“ (Leipz., Teubner. 1858) verweisen; die vornehme vermeintliche Abfertigung, welche Hr. v. Bunsen in der Vorrede zum folgenden Bande seines Werks über Aegypten einer im Rheinischen Museum für Philologie von jenem jungen Gelehrten niedergelegten Recension dieses Werkes hat angedeihen lassen, wird in jenen Beiträgen ausführlich und mit guten Gründen zurückgewiesen. Von Israels Auszug unter Moses aus Aegypten heisst es S. CCXXIV: „Der Auszug muss stattgefunden haben unter Menophthah, dem Sohne des Ramses (19. Dynastie), und zwar in den ersten sieben Jahren seiner Regierung, welche 1324 anfängt. Er kann also nicht vor 1324 und nicht nach 1318

gesetzt werden. Die Tafeln machen die Gründe der Annahme des J. 1320 anschaulich! Ein Anhang zu den vergleichenden Zeit- tafeln betrifft: die Herstellung der Geschlechter und Zeiten des Hauses Aaron in der Linie Eleasars, und der biblischen Reihe der Hohenpriester Israels von Aarons Tode bis auf Alexander; ferner die Sitze des h. Zelttes und der Bundeslade von Josua bis Salomo (sehr verdienstlich); die drei Volkszählungen unter Moses, Eleasar und David; die Lagerordnung der 13 Stämme nach Num. 2. und die Stammordnung; ferner Assyrisches, Medisches; die Sonnen- finsterniss des Thales; die vom 19. Mai 556 v. Chr. nebst Räu- mung Ninive's durch die Meder. Ein auf die Gewicht-, Münz- und Maasstabeln folgender Nachtrag zu den Vorerinnerungen betrifft die Mai'sche Ausgabe der Vaticanischen Bibelhandschrift. Ab- kürzungserklärungen, eine Umschreibung des hebräischen Alpha- bets und ein nach dem Grundcodex geordnetes Verzeichniss der biblischen Bücher des A. u. N. B. beschliesst die Einleitung. Auf die Uebersetzung, „für die Gemeinde“ jedenfalls das Wichtigste, zurückzukommen, behalten wir uns für unsere Referate über die folgenden Bände vor.

[5784] *Pauli ad Galatas epistola. Latine vertit et perpetua annotatione illustravit Dr. Geo. Bened. Winer, antehac Theol. Prof. p. o. Lipsiensis etc. Ed. IV. aucta et emend. Leipzig, C.H.Reclam. 1859. X u. 178 S. gr. 8. (1 Thlr.)*

[5785] *Commentar über den Brief Pauli an die Galater. Mit besonderer Rücksicht auf die Lehre und Geschichte des Apostels bearbeitet von Dr. K. Wieseler. Mit einem chronologischen und textkritischen Excurs. Göttingen, Dieterich. 1859. XII u. 612 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)*

Dem früher in theologischen Kreisen lautgewordenen Bedauern, dass des verewigten Winers Bearbeitung des Galaterbriefes (N. 5784) gegen ihre Bezeichnung als Probe eines Commentares über sämt- liche Paulinische Briefe auf den Titeln der beiden ersten Ausgaben ein Unicum geblieben sei, lässt sich am besten dadurch begegnen, dass Winer weit mehr, als er in Aussicht gestellt, wirklich geleistet habe. Denn abgesehen von dem, wodurch er in seinen umfängli- cheren Leistungen auf dem Gebiete der theologischen Literatur- historie und der Symbolik seinen Fachstudien förderlich geworden ist, hat er durch seine beiden Hauptwerke, durch das scharfsinnig ausgebautete System der Grammatik des NTlichen Sprachidioms und durch das auf einer umfassenden Belesenheit ruhende und mit kritischem Geiste durchgeführte biblische Real-Wörterbuch, das richtige Verständniss der h. Schrift in allerlei Weise wesentlich gefördert und bringt man darüber hinaus noch seine während einer langen akademischen Wirksamkeit und bis an die Gränze eines fast völligen Erlöschens des Augenlichts unausgesetzt und treu gehaltenen exegetischen Vorlesungen in Anschlag, welche fast alle Bücher des N.T. zu ihren Gegenständen hatten und in die Kreise stets zahlreicher Zuhörer fruchtbaren Samen ausstreuten, so mag man sich gern damit begnügen, wenigstens in einer zu-



sammenhängenden und ausführlicheren Erklärung eines NTlichen Schriftstückes einen Typus der klaren und nüchternen grammatisch-historischen Interpretation zu besitzen, die der heimgegangene Meister als die richtigste und dem theologischen Gemeinwesen förderlichste vertrat. In der aus der 3. Aufl. wieder herübergenommenen Vorrede werden die beiden Hauptpuncte näher hervorgehoben, durch welche das richtige Verständniss der biblischen Vorlage erschlossen werden soll. Zuerst nämlich durch die vorangestellte lateinische Uebersetzung in der ihr zugeordneten Doppelausstattung der fides et linguae latinae reverentia, mit der Declaration:

„Fidem dicimus, quae in repraesentando omni disputationis habitu et colore cernitur, — latini sermonis reverentiam, quae cavet, ne praeter summam necessitatem antiqua dicendi castitas violetur.“ (S. VIII.)

Sodann durch den fortlaufenden Commentar,

„in quo hoc maxime spectavi, ut accurate interpretarer verba, explicarem sententias Apostoli, ut et notionem sententiarumque vim, naturam, necessitudinem, discrimina denique ex omni disciplina vel apostolica vel Paulina dilucidarem, et vero singula verba eorumque declinatus, quemadmodum ipsorum proprietas et graecae linguae leges postulant, illustrarem. Multum enim abhorreo ut ab illorum malis artibus, qui suas opiniones inferre libris sacris malunt quam quae apostolorum mens fuerit diligenter anquirere, ita ab horum levitate, qui, enallages turpem excusationem semper in ore gerentes, de perpetua vocum formarumque inter se permixtione somniant.“ (S. IX.)

Hauptsächlich empfiehlt sich der Commentar dadurch, dass er die festzuhaltenden Wortbedeutungen aus dem Gebrauche auch bei den Classikern nachweist und hier aus dem Schatze reicher und doch gewählter Belesenheit bisher Unbenutztes in grosser Fülle verwendet, ohne dass das Philologische sich als Selbstzweck geltend macht. Dagegen hat er in der Anführung von Stellen aus älteren und neueren Commentatoren und in der Abweisung verfehlter Erklärungen ein so knappes Maass inne gehalten, dass die ganze Ausführung auf dem angegebenen beschränkteren Raume bewältigt werden konnte. Sonst unterscheidet sich die neue Ausgabe nicht durchgreifender von der unmittelbar vorhergehenden; trotz mehrfacher Einschaltungen findet bei der 4. Aufl. sogar eine wenn auch nur unbedeutende Reduction derselben gegen die 3. statt, gewonnen durch den etwas compresseren und schöneren, jedoch von manchen Irrungen nicht freien Druck, zu dem auch besseres Papier verwendet worden ist als früher. Die Prolegomena (S. 1—28) und die angehängten 3 Excursus (S. 438—74) sind, so weit Ref. verglichen, ganz unberührt geblieben. In der lateinischen Uebersetzung (S. 29—38) sind einige Stellen und Ausdrücke geändert; in den Commentar hat ein pietätvoller Sinn aus dem Handexemplare des verstorb. Vfs. die von ihm bei gelegentlicher Lectüre zugebrachten Anmerkungen eingeschaltet, so wie auch etwas Weniges hin und wieder durch seine Hand ausgewiesen wurde. Seine NTliche Grammatik und das biblische Realwörterbuch sind nach den neuesten Ausgaben citirt. Jedenfalls wird sich für den wichtigen Galaterbrief, dieses Compendium der Lehre des Apostels

Paulus, zur vorläufigen Auffassung seines Gesamtzusammenhanges und zur Gewinnung eines Gesamteindrucks keine Hülfschrift besser eignen, als die von Winer und mit dem besten Erfolge in das articulirtere Studium desselben in ausführlicheren Commentaren hinüberleiten. In ausgezeichnete Weise wird sich dazu der unter No. 5785 eintretende eignen. Es ist nicht die in vielen Erläuterungsschriften dieser Art jetzt gewöhnlich gewordene theologisch-dogmatische Auslegung, welche Kritisches und Grammatisches in kürzester, daher meist unzulänglicher Weise abfertigt, um die Vorarbeiten der früheren Zeit sich nicht eingehender und vollständiger kümmern, und nur, vielleicht zugleich mit praktischen Tendenzen, theologische Resultate fertig haben will, die, oft individuellen Ansichten überbauet, in Irrthümliches ausarten und dadurch leicht gefährlich werden können, auch dem Kirchenhader immer neue Nahrung zuführen. Dagegen bietet die Wieseler'sche Arbeit auf einem soliden kritisch-grammatischen Untergrunde und unter zweckmässiger Benutzung der betr. wichtigeren exegetischen Leistungen der Vergangenheit und Gegenwart einen vollständigen Einblick in den inneren Zusammenhang und Gedankengang des auszulegenden Schriftstückes, und zwar, wie es auch gleich auf dem Titel angedeutet wird, mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte und Lehre des Apostels. Die Hauptrichtung dieses Commentars wird in nuce den Lesern klar werden, wenn Ref. jenen Titelausatz mit wenigstens einigen Worten des Vfs. declarirt:

„Die Geschichte des Urchristenthums und der Person und Predigtweise des Paulus im Vergleich zu der der älteren Apostel, sowie die Frage nach dem historischen Charakter der Apostelgeschichte, folgerweise auch des Evangeliums des Lukas u. s. w. basirt vorzugsweise auf dem richtigen Verständniss der beiden ersten Capitel des Galaterbriefes in ihrem Verhältniss zur Darstellung in der Apostelgeschichte.“ (S. VIII.)

Auf die hier eintretenden schwierigen Fragen der biblischen Exegese wird nun ausser der fortlaufenden Erklärung in des Briefes beiden ersten Capiteln noch in einem eigenen chronologischen Excurse (S. 553 — 600) eingegangen. Weiter heisst es dann:

„Der besondere Charakter des Galaterbriefes, die manche Momente der Lehre als dem Leser bekannt setzende und darum mehrfach nur andeutende Darlegung des Apostels, welche des genaueren Verständnisses wegen von selber zu einer Beleuchtung aus den übrigen Briefen auffodert, endlich die Erkenntniss, dass es sich in allen Briefen des Apostels um gewisse bestimmt ausgeprägte dogmatische Begriffe handelt, die aufs sorgfältigste festgestellt sein wollen, wenn man den Sinn seiner Lehre sicher erkennen will, haben mich veranlasst, seinen dogmatischen Grundlehren und -Begriffe mein besonderes Interesse zuzuwenden.“ (Ebend.).

Demnach werden z. B. die Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben, von der Erlösung durch den Tod Christi, von Fleisch und Geist u. s. w. an den eintretenden Stellen so eingehend erörtert, dass sie sich zu Beiträgen zu biblisch-theologischen Untersuchungen abrunden. Der Erklärung des Briefes (S. 3 — 520)

wird eine Einleitung in denselben auf Grund seiner Auslegung nachgebracht (— 552), welche sich über die galatischen Gemeinden, über Aechtheit, Veranlassung und Zweck des Briefes, Zeit und Ort der Abfassung desselben, so wie endlich seinen Gedankengang und Werth ausführlicher ausspricht. Die Gedicgenheit der Arbeit wird dem Galaterbriefe auf lange Zeit hin dienstbar sein; sie stellt den hier und da etwas bedauerlichen Charakter anderweitiger exegetischer Leistungen in helles Licht, in welchen die strengere NTliche Exegese ziemlich stiefmütterlich bedacht erscheint, indem

„nach der hastigen Weise und dem materialistischen Zuge der Zeit Junge und Alte die Arbeit des wissenschaftlichen Unterbaues scheuen und gleich Resultate haben wollen, die darum schnell zusammenstürzen.“ (Vorr. S. X.)

[5786] *ΕΥΣΕΒΙΟΥ ΤΟΥ ΠΛΑΦΙΛΟΥ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣΤΙΚΗΣ ΙΣΤΟΡΙΑΣ ΒΙΒΛΙΟΙ ΔΕΚΑ*. Eusebii Pamphili historiae ecclesiasticae libri decem. Graecum textum collatis qui in Germaniae et Italiae bibliothecis asservantur codicibus et adhibitis praestantissimis editionibus recensuit atque emendavit, latinam Henr. Valesii versionem passim correctam subiunxit, apparatus criticum apposuit, fontes annotavit, prolegomena et indices adiecit Dr. *Hugo Laemmer*, presbyter Varmiensis. Fasc. I. cum II tabulis specimina codd. VII continentibus. Scaphusiae, libr. Hurter. 1859. XIV u. 148 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Dies der Anfang einer neuen kritischen Ausgabe der KGeschichte des Eusebius, welche mit diesem Charakter in der bisherigen Reihe der Textesrecensionen des gedachten Werkes — von Rob. Stephanus (1544), von Heinr. Valesius (1659), von F. Andr. Stroth (1779), und von Ed. Burton (1838) — als die fünfte zählt und neue Fortschritte theils bereits bringt, theils in den noch zu erwartenden Fortsetzungen, hier vielleicht noch in reicherem Maasse, in Aussicht stellt; denn der Abschluss des Ganzen wird in noch 4 Heften, so dass jedes derselben 2 Bücher des qu. Werkes enthalten würde, zugesagt; das letzte (6.) ist nachträglich für die ausführlichen Prolegomenen und die verschiedenen Indices bestimmt; als selbstständige Zugabe sollen weiterhin „commentarii de rebus christianis illorum trium seculorum, quorum imaginem Eusebius expressit“ sich anschliessen. — Es bleibt jedenfalls ein verdienstliches Streben, das Hauptwerk des Mannes, auf dessen Schultern die christliche KGeschichte ruht, seiner ursprünglichen Gestalt wieder möglichst nahe bringen zu helfen, „scriptoris orationem“ — wie es praef. p. VII heisst — „nativae puritati et integritati restituere“ und was der Herausg. bereits aufs Neue zusammengebracht hat, „ut principis historiographorum christianorum conformetur recensio, qua illorum (— der vorhin genannten —) doctorum vivorum studia in critice Eusebianam conversa, multa laude digna, at manca suppleantur et absolvantur“ (ibid.) ist sehr dankenswerth. Ueber den gesammten in seine Ausgabe verarbeiteten und zu verarbeitenden Apparat aus codd. und edd., der so weitgreifend ist, dass die zu seiner Verständlichkeit nöthigen

Siglen die ganze Buchstabenreihe des Alphabets erschöpfen, wird sich also der Herausg. in dem letzten Hefte des Breiteren vernehmen lassen — „fusius exponam inprimisque de codicibus, editionibus et versionibus Eusebiani operis quam maxime accuratas proponam disquisitiones historico-criticas“ (p. XIII). Vorläufig hat er nur kurze Notizen über die von ihm neu oder genauer ausgebeuteten kritischen Hilfsmittel gegeben; sie bestehen in Folgendem: In der Kön. Bibliothek zu Dresden lag ihm Cod. Euseb. A. n. 85. vor, den er jedoch speciell nicht durchzunehmen brauchte, da schon E. G. Gersdorf ihn genau collationirt und in der *epistola critica ad F. A. Heinichen* (Lips. 1828) einen Theil der Varianten veröffentlicht hat. In der Kais. Bibl. zu Wien sammelte er aus zwei Misc. Codd. (theol. gr. 71 und 174), deren ersterer nur ein Bruchstück aus I, 5—10, der andere aber Stellen aus dem 5. und 6. Buche enthält, für Eusebius bis jetzt noch nicht benutzte Varianten. Die Haupternte hielt er in der Marciana zu Venedig, wo er zunächst den Cod. 338, welcher die ganze KGeschichte des Eusebius „exceptis appendice libri octavi, tractatu de martyribus Palaestinae nec non quae sub finem libri X. leguntur“ enthält, aufs Sorgfältigste enotirte, da die für Burton genommene Collation „incredibili levitate et socordia“ gearbeitet sei. Den Codex selbst stellt er sehr hoch, cui, si ratio habetur et vetustatis et internae dignitatis, inter omnes quotquot ad nos usque venerunt codices, principatus est assignandus — —, quod ille, quamvis non careat erroribus in ponendis accentibus aliisque rebus orthographicis, lectiones simplicitate et elegantia conspicuas praebet manumque scriptoris genuinam aliis multo magis et saepius conservavit“ (p. IX.) Durch drei andere Codd. in derselben Bibliothek (n. 337, 339 und 452) sah er sich noch wesentlich in seinen Studien gefördert; die nähere Bezeichnung dieser handschr. Subsiden wird p. IX s. mitgetheilt. Zuletzt wurden noch aus einem Miscell. Cod. n. 380 der Münchener Kön. Bibliothek werthvolle Bruchstücke des 6. Buches benutzt. Wie Ref. schon andeutete, verspricht sich der Herausg. noch eine wesentliche Erweiterung seines kritischen Apparates. Denn er schliesst mit den Worten: „Spero fore, ut mihi ipsi codd. Florentinos inspiciendi eorumque rationem cum libro Veneto (338) mutuam subtilius examinandi et cod. Vaticanum a Valerio citatum conferendi detur occasio“ (p. XIII). Die sonstige Einrichtung der Ausgabe ergiebt sich hinlänglich aus der Titelangabe, ohne dass es nöthig sein dürfte, die Declarationen des Herausg. auszugsweise noch herüber zu nehmen, ausgenommen, dass die Einrichtung, getrennt von dem reichen kritischen Apparate und also leicht ein- und übersichtlich „praeter locos S. S. testimonia fontium cum profanorum tum ecclesiasticorum, quibus Eusebius in contexendo suo opere usus est“ zu verzeichnen als eine besonders zweckmässige hervorzuheben sein dürfte. Nach der Ausstattung des Ganzen durch Papier und Druck und des letzteren Nettigkeit und Correctheit wird diese Ausgabe auch nach

der äusseren Seite hin den an sie zu machenden Ansprüchen vollkommen genügen.

[5787] S. Caecilii Cypriani episc. Karthaginiensis et martyris libri ad Donatum, de dominica oratione, de mortalitate, ad Demetrianum, de opere et eleemosynis, de bono patientiae et de zelo et livore. Ad codd. mss. vetustissimorum fidem recognovit et adnotatione critica instruxit *Jo. Geo. Krabinger*. Tubingae, Laupp. 1859. VIII u. 320 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 18 Ngr.)

Eine erwünschte Fortführung der kritischen Ausgabe von Schriften Cyprians, die in ihrem 1. (im Rep. Jahrg. 1853. Bd. IV. No. 4282. angezeigten) Bde. des genannten KVaters drei Hauptschriften: De unitate ecclesiae, de lapsis und de habitu virginum gebracht hatte, jetzt zu mehreren kleinen Schriften desselben, die in der auf dem Titel oben angegebenen Reihenfolge räumlich sich hier auf S. 1 — 36; — 148; — 196, — 247 und — 319 vertheilen, fortgeht und so einen 3. Bd. in Aussicht stellt, der ausser den Briefen Cyprians dessen noch übrige kleine Schriften: de idolorum vanitate, de exhortatione martyrii etc. nachbringen wird, dann vielleicht zugleich mit Nachlieferung der nöthigen Titel für das Ganze als kritische Ausgabe der sämtlichen Werke Cyprians. Da in der schon angezogenen Anzeige der von dem Herausg. benutzte umfängliche kritische Apparat an Handschriften und Ausgaben ausführlich verzeichnet, auch eine wesentliche Erweiterung desselben hier nicht hinzugekommen ist, so kann sich Ref. die nochmalige Detaillirung ersparen, fühlt sich aber gedrungen, der grossen Genauigkeit ausdrücklich zu gedenken, mit welcher der Herausg. sich die Verarbeitung seines kritischen Materiales hat lassen anlegen sein. Sie ist ganz eines gewiegten Bibliothekars würdig, welcher oft genug Veranlassung hat, aus den seiner Obhut anvertrauten handschriftlichen Schätzen für Freunde der Wissenschaft Abschriften zu nehmen oder von fremden Händen genommene zu controliren und als richtig zu beglaubigen. Ausser der consequenten Disponirung seines kritischen Apparates hat der Herausg. aus dem Schatze einer reichen Belesenheit Nachweisungen verschiedener Art beige-steuert, besonders über auffallendere orthographische Formen, die man jetzt auf Grund von Handschriften wieder geltend zu machen bemüht ist. Dazu kommt noch eine lobenswerthe Correctheit des Druckes, so dass durch solche durchgreifende Recension der Cyprianischen Texte etwaigen Separatausgaben von Schriften eines KVaters gut vorgearbeitet ist, die in dem Umkreise der patristischen Studien, die jungen Theologen so nachdrücklich zu empfehlen sind, nicht füglich werden fehlen dürfen, da sie, neben dem Gewinne für die Geschichte der Kirche in der Zeit ihrer Entstehung, auch das Praktische im Christenthume in einer Art betonen, wie es anderwärts in der patristischen Literatur nicht immer der Fall ist.

[5788] **Grundsüge christlicher Dogmatik für Reformirte.** Von L. F. L. Giessen, Heyers Buchh. 1859. IV u. 146 S. gr. 8. (n. 24 Ngr.)

Inhalt: I. Abschn. Zur Anthropologie: Leib und Seele; Geist; Vernunft; Vernunftreligion; Offenbarung; Rationalismus; Sünde; Erbsünde; Erlösung und Versöhnung; Freiheit und Gnade; Glaube und Rechtfertigung; Prädestination. II.: Zur Christologie: Christus ehe die Welt war; Christus ehe Abraham war; Christus der Herr; Sohnschaft; Stellvertretung; Wort Gottes; Sacramente; Taufe; Abendmahl. III. Zur Theologie: Wesenstrinität; Offenbarungstrinität; der Geist; die Kirche. — Der fürstliche Vf. (so vermuthen wir nach dem Ortsdatum Lich unter dem bündigen Vorwort, wonach wir die Anfangsbuchstaben seines Namens lesen: Ludwig Fürst zu Solms, indem wir zur Terrainkunde für Ausländer anmerken, dass die standesherrschaftlichen Besitzungen der Lichschen Linie dieses edeln deutschen Fürstenhauses im Grossherzogthum Hessen liegen) geht in der Anthropologie von der kirchlich recipirten Dichotomie aus, jedoch in einer Weise, bei welcher die Gefahr droht, nicht nur in praxi, sondern in thesi und von Natur unvernünftige Menschen neben vernünftigen annehmen zu müssen. Denn mit Recht zwar schreibt er die Vernunft dem Geiste zu, nicht der Seele an sich, indem er jene erstere mit dem (menschlichen) Geiste identificirt und diesen als „Kraft des Guten“ von Gott ableitet, aber, wenn wir ihn recht verstehen, nicht schon creatürlich und allgemein, ein- für allemal, sondern mittelst fortdauernder und zwar ebenfalls nicht allgemeiner, sondern willkürlicher Empfängniss. So aber, und da er die Vernunft richtig als Empfängerin der Offenbarung, mit der sie daher so wenig wie diese mit ihr in Widerspruch stehen könne, minder richtig indess auch wieder als Empfängerin des Geistes bezeichnet, mit welchem er sie nur erst identificirt hat, fällt seine Anthropologie entweder unter diesem Selbstwiderspruch zusammen, oder raubt dem Menschen als solchem das anerschaffene Organ zum Vernehmen der Offenbarung und zum Empfang des verwandten, aber höheren, nach der Schrift vor Jesu Verklärung für uns nicht vorhandenen Geistes, der „unserm Geiste“ allein Zeugniss zu geben vermag, dass wir, von ihm erfüllt und getrieben, Gottes Kinder sind. So hätte Luther für „Vernunft“ an der Stelle Phil. 4, 7. „Verstand“ setzen sollen. „Auch ist es irreführend, wenn gesagt wird, dass die Systeme der Philosophie durch die Vernunft geschaffen seien, da sie doch meistens das Werk der Seelenkräfte sind“ (S. 11). Beides zugegeben, beweist keine natürliche Geist- und Vernunftlosigkeit, und lässt des Hrn. Vfs. Leugnung einer Potenzialität des Geistes ohne Actualität („schlafen kann der Geist nicht; wo er ist, muss er herrschen; er beherrscht also entweder die Seelenkräfte, oder er ist gar nicht da,“ S. 3) unbewiesen. So geht es durch alle Paragraphen fort. Weit gefehlt, „Grundsüge christlicher Dogmatik“ zu enthalten, bieten sie fast insgesamt dialektische Skizzen von Ansichten dar, die das insgemein hochachtungsvoll vorangestellte Dogma schliess-

lich in einer Gestalt zum Vorschein kommen lassen, worin es sich selbst nicht mehr ähnlich sieht. Das Resultat besteht fast durchgängig, mit Ausnahme rühmlicher Inconsequenzen, z. B. in den Lehren von der Sünde und Erbsünde (Erbübel ohne Schuld) und neben beachtenswerthen Bemerkungen über die Offenbarungsgrenze und die Unerforschlichkeit dessen, was zu offenbaren Gott nicht gefallen habe, in spiritualistischen Destillaten. Namentlich die Darstellung der Lehren unter I, 9. und 11. wird kein „Reformirter“ sich als treue Darstellung seines Bekenntnisses aufbinden lassen, da sie auf abgründlicher Verwechselung der Erlösung, Versöhnung und Rechtfertigung mit der Heiligung beruht. Nach Durchlesung des ersten Theils ist das Räthsel seiner Anordnung, und wie es möglich gewesen, dass der Vf. alle jene Abschnitte zur Anthropologie ziehen konnte, nur zu vollständig gelöst. Im II. Theile, zur Christologie, wird unter dem vorweltlichen Christus verstanden: „Gottes Macht und Weisheit, auf Welt und Menschen bezogen.“ Im III. wird die Wesenstrinität in Gott negirt und dessen ungeachtet eine Offenbarungstrinität, die aber dem Sabellianismus nicht das Wasser reicht und jedem Unitarier conveniren wird, für den Sinn der Kirchenlehre ausgegeben. In den noch übrigen zwei letzten Paragraphen tritt der Spiritualismus des Vfs. nicht ohne merkliche Schwankungen bald auf, bald unter seine Höhe zurück. Alles zu Allem gerechnet, lassen diese „Grundzüge“ eine theologische Durcharbeitung um so mehr vermessen, da ihnen eine sichtliche Bekanntschaft wenigstens mit dem Profil des dogmengeschichtlichen Materials und ein unverkennbarer Trieb zu philosophischem Denken neben einer durchaus ehrenwerthen sittlichen Haltung, wodurch sich auch die Polemik und Apologetik des Vfs. auszeichnen, zum Grunde liegt.

[5789] Die biblische Lehre vom Reiche Gottes in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Ein Vortrag, geh. in der Wupperthaler Festwoche zu Barmen den 18. Aug. 1859 von Dr. C. A. Auberlen, Prof. d. Theol. in Basel, Basel u. Biel, Bahnmaier. 1859. 34 S. gr. 8. (n. 4 Ngr.)

Ein gedankenreicher Vortrag, gar passend aus den Anforderungen und Mahnungen, welche die Barmener jährliche Missionsfestwoche an ihre Freunde und Förderer stellt und richtet, entsprossen und mitten in sie wieder zurückführend, auf einen ungemein reichen Unterbau nachgewiesener Bibelstellen ruhend, welche dem mit ihnen vertrauten ursprünglichen Zuhörerkreise sofortiges Verständniss bedeutend erleichtern mochten und das Nämliche dem Leser leisten werden. Der erste Theil des Vortrags (S. 1 — 20) stellt die Grundzüge der biblischen Lehre vom Reiche Gottes nach seinen beiden Hauptstufen — Kirche und Offenbarung der Herrlichkeit Christi in seiner Parusie — hin, die sich zu einander verhalten wie Saat und Ernte, Arbeit und Lohn, Warten und Haben u. s. w. Der 2. geht dann kürzer auf ihre Bedeutung für die Gegenwart ein und weiss auch hier Manches auf das Schriftwort

passend zurückzuführen. Es wird hier manches goldene Wort warnend und ermuthigend gesprochen. Dafür nur einen kurzen Beleg in nachstehenden, hierher entliehenen Worten:

„Auf der Grundlage religiösen und sittlichen Verfalles ist seit 70 Jahren auch eine Erschütterung durch unser politisches und sociales Leben gegangen, welche, in immer neuen Schlägen der Revolution und des Krieges hervorbrechend, den gesammten Bestand unseres christlichen Völkerlebens bedroht und so recht eigentlich der Anfang des Endes zu sein scheint. — Weit und breit geht durch die Völker ein Gefühl der Unsicherheit unserer Zustände und die Empfindung einer schon im Anbruch begriffenen Weltkrise macht sich auch den Ungläubigen fühlbar. — Wir haben allen Grund, uns die rechte Augensalbe zu kaufen, denn die Irrthümer werden immer kräftiger. Nicht blos in direct antichristlicher, auch in pseudochristlicher und pseudokirchlicher Gestalt tritt der Irrthum hervor. Gerade in der Zeit des drohenden Einsturzes liegt die Gefahr so nahe, für die Kirche in irgend einer Weise fleischliche Stützen und menschliche Hülfen zu suchen oder sonst allerlei eigene Wege der vermeintlichen Besserung und Rettung sich zu bahnen. Dadurch wird die Zertrennung in der Kirche immer grösser, die Liebe erkaltet in Vielen und solche babylonische Verwirrung sehen wir unter uns vorhanden und im Zunehmen begriffen.“ (S. 23 f.)

Auch für das praktische Verhalten in Kirche und Staat werden gute Regeln gegeben und was S. 29 f. über Aufrechthaltung des ganzen Standes der Dinge, den man unter dem Namen des christlichen Staates zusammenfasst, gesagt wird, ist eben, wie Ref. es vorhin bezeichnete, ein goldenes Wort, dessen Erkenntniss und Beachtung herrlich wirken kann.

[5790] Zwei Bücher von der Kirche. Eine Apologie der Lehre Luthers von der Kirche von B. Wendt. Uebersetzung einer gekrönten Preisschrift. Halle, Fricke. 1859. VI u. 192 S. gr. 8. (15 Ngr.)

Was sich doch heutzutage die evang. Theologen abmühen, um den Begriff der lieben Kirche zu finden, die sie umschliesst und die der Herr auf der petra Petri, worauf sie gesetzt sind, vorlängst erbaut hat. Während jeder Bauer weiss, was er will, wenn er „zur Kirche“ geht, nämlich ins Gotteshaus, und was er meint, wenn er sagt, dass sie „aus ist“, nämlich dass die Versammlung um Gottes Wort und Altar aus einander und vom Hören und Beten ins Leben übergeht, verstehen die Gelehrten einander bald selbst nicht mehr — so weit sind sie im Thurmbau — und lassen uns bald den Wald vor Bäumen nicht sehen. Das macht, sie können nicht loskommen von der Tendenzdefinition, womit Luther seiner Zeit die Kirche zu reformiren, d. h. ihrer göttlichen Bestimmung, eine Gemeinschaft der Heiligen durch den Glauben fürs Leben in Zeit und Ewigkeit zu erzeugen und zu erziehen, wieder conform zu machen anfangen musste, indem er verlangte: die Kirche müsse sein, was sie vermitteln soll, eine Gemeinde der Heiligen, nachdem die Römer gesagt: sie wäre es schon, auch in ihrer Verderbniss. Aber die Aufgabe der Wissenschaft, die mit Metabasen, wie genial sie auch sein mögen, nun einmal platterdings nicht vorwärts kommt, ist eine andere als Luthers Aufgabe war, und wenn gleich für die



fortgesetzte Verwechselung dessen, was sie unterscheiden lehrt, hundert Ritschl auftreten und tausend Preisschriften gekrönt werden — indem Jene nach glücklich begonnener Bekehrung von alten historiographischen Sünden in die symbolographischen fallen, dass sie die Verwechselung durch neue Distinctionen dogmatischer, ethischer und socialer Gesichtspuncte nicht etwa lösen, sondern erst recht verfestigen, die Preisschriften aber mit meisterlicher Frische nur die alten Gegensätze auffrischen — so werden wir aus dem neu-babylonischen Wirrwarr doch nimmer herauskommen, wenn wir uns nicht endlich entschliessen, unserm ersten ökumenischen Glaubenssymbol wieder gerecht zu werden. Dazu aber gehört zum Mindesten so viel historischer und diplomatischer Sinn, dass wir über der mosaikartigen Zusammensetzung der Urkunde ihren Lapidarstyl nicht verkennen, der es nicht gestattet, irgend ein Artikelstück für eine blosse Exegese des ihm voranstehenden, also z. B. weder die Höllenfahrt Christi für identisch mit der Grablegung, noch die Gemeinschaft (*communio*, nicht *coetus*) der Heiligen für erklärenden Zusatz und gleichbedeutend mit der vor ihr genannten Einen heiligen und allgemeinen christlichen Kirche zu halten, vielmehr verlangt, jedem Artikelstück seine Selbstständigkeit zu lassen. Demnach ist und will und kann weder die Kirche jene Gemeinschaft sein, noch umgekehrt, sondern wenn ähnlich dem ersten und zweiten der dritte Artikel in eine Periode gebracht werden soll, so erlauben seine selbstständig und consequent auf einander folgenden Theile nur diese Zusammenfügung: Ich glaube an den heiligen Geist und sehe durch diesen Glauben sein erstes Werk im Dasein, wie in der Einheit und Heiligkeit der allgemeinen christlichen Kirche, sein zweites in der darin von ihm hervor-gebrachten Gemeinschaft Geheiligter, in welche ich nur durch sein Drittes, die Aneignung der Vergebung meiner Sünden, eintreten zu können glaube; durch welche allein ich mittelst seines vierten, der Auferstehung des ganzen Menschen, zur Theilnahme an seinem fünften, dem ewigen Leben, zu gelangen hoffe. So erscheint die Kirche, im Verhältniss zur Gemeinschaft, der Zeit nach als früheres, dem Causalnexus nach als Bedingung, dem Inhalt nach als lebendiger Inbegriff und Inhaberin von Mitteln, der Form nach als Haus und Werkstätte, als veranstaltete Versammlung und gesellschaftliche Anstalt zugleich, so jedoch, dass sie nimmer als Erzeugniss ihres Erzeugnisses, der Gemeinschaft an Gott durch Christum in Einem Geiste, sondern vor dieser als göttliche Stiftung und Gottes Bau, als Werk Gottes in Christo durch seinen Geist, zu betrachten ist. Dies gegen Ritschl, der dies Ursprungsverhältniss übersehend, wenigstens thatsächlich unberücksichtigt lassend, uns glauben machen will, die Kirche könne kein Gegenstand des Glaubens genannt werden, wenn man nicht ihrer lutherischen Identification mit der Gemeinschaft der Heiligen beipflichte und der Münchmeyerschen Reaction gegen diese Vereinerleung entsage. Unser Vf., dem die citirte Abhandlung von Ritschl so wenig wie

diesem seine Preisschrift bekannt sein konnte, wendet sich in gleichem Sinne, nur ohne die Ritschlschen Distinctionen, gegen Deltzsch und Münchmeyer und die Kliefothsche vermittelnde Anschauung von der Berufungskirche, und vertheidigt dagegen die von ihm genauer lutherisch genannte in zwei Büchern. Das 1. Buch beleuchtet „die Innerlichkeit der Kirche“ unter dem Motto: „der Papst macht leiblich, was Gott geistlich macht“ (— 94); das 2. Buch „die Leiblichkeit der Kirche“ unter dem Motto: „Karlstadt macht geistlich, was Gott leiblich macht.“ Ritschls versuchter Nachweis, dass das von Münchmeyer lutherisch genannte Dogma von einer unsichtbaren Kirche kein lutherisches (vielmehr ein zwinglisches) sei, wird durch des Vfs. Citate aus Luther wesentlich alterirt; zum Beweis, was es mit Citaten aus Gelegenheits- und Tendenzschriften auf sich hat, wenn damit die oder jene wissenschaftliche Construction unterstützt werden soll. Darin aber dürfte der Vf. das Rechte getroffen haben, dass er durch seine Gegenüberstellung der beiden Seiten, der Innerlichkeit und Aeusserlichkeit der Kirche, die Stellung Luthers und der Lutherischen Kirche in der goldenen Mitte zwischen Papst- und Schwarmkirche über jeden Zweifel erhebt, und darein setzen wir die Preiswürdigkeit und das Hauptverdienst seiner Schrift, abgesehen von jenem Irrthum, der weder auf Luthers noch auf seines Apologeten Rechnung, sondern auf Rechnung des Gegensatzes kommt.

[5791] Mein Press-Prozess nach den Acten. Von M. Baumgarten, Dr. u. Prof. d. Theol. Leipzig, Ad. Lehmann. 1859. 51 S. gr. 8.

Inhalt: 1. die Thatsache, 2. die Vertheidigung, 3. das Urtheil. Das akademische Gericht zu Rostock war vom Grössh. Ministerium des Innern auf die Schrift des Vfs.: „eine kirchliche Krisis in Mecklenburg“ (1858) mit der Weisung aufmerksam gemacht worden, dass darin Vergehen gegen das Pressgesetz (Mecklenburgs) vom 4. März 1856 enthalten zu sein schienen. In Folge dessen hatte es in der Sitzung am 5. Juni 1859 dem Vf. vier Stellen derselben vorgelegt, worin er sich über das Verhalten des grossh. Consistoriums zu Rostock und des grossh. Oberkirchenraths zu Schwerin in der Angelegenheit seiner bekannten Amtsentlassung ausgesprochen, und ihm eine Erklärung darüber abverlangt. No. 1 enthält die fraglichen Stellen (S. 84. 85. 117. 141 der incriminirten Schrift), No. 2 die Vertheidigung — gegen die Anwendbarkeit des Pressgesetzes auf vorliegenden Fall und gegen die Competenz des Gerichts, aber auch gegen den Vorwurf des animus injuriandi in den incriminirten Stellen, unter Zuziehung der exceptio veritatis etc. — No. 3 das Urtheil jenes Gerichts vom 16. Juli, nebst den Entscheidungsgründen, wonach der Angeschuldigte theils rein freigesprochen, theils von der Instanz absolvirt, jedoch in die Kosten condemnirt worden ist, „weil er voraussehen konnte und musste, dass seine jedenfalls unvorsichtige Ausdrucksweise ihn leicht in eine Untersuchung verwickeln könne“ (S. 51).

## Naturwissenschaften.

[5792] Schöpfungsgedanken. Physiologische Studien für Gebildete. 2. Thl. Blicke in das All. Von Dr. K. H. Baumgärtner, Prof. zu Freiburg. Freiburg, Wagner. 1859. X u. 119 S. gr. 8. (n. 18 Ngr.)

Wie das All entstanden, darüber werden auch die scharfsinnigsten Hypothesen nie eine überzeugende Erklärung geben können. Eine Menge von Schriften sind über diesen Gegenstand erschienen, aber mehr oder weniger bewegen sie sich in schönen Phrasen, wo von dem Uranfang des Weltenalls die Rede ist, und fassen nur da erst einigermaßen auf festem Grunde, wo die Geologie einen Wegweiser bildet, der wenigstens für unseren Planeten einigermaßen den Weg andeutet. Sehen wir, wie der durch mehrere werthvolle physiologische Schriften bekannte Vf. sich die Sache gedacht hat, wobei Ref. jedes eigenen Urtheils sich enthält, denkenden Lesern es überlassend, die Ansichten des Vfs. weiter zu verfolgen oder nicht. Derselbe begründet diese Ansichten zunächst auf die Keimtheorie, die sich ihm bei der Entwicklungsgeschichte der verschiedensten Thierklassen aufdrängte, wobei nicht sowohl die Form des Geschaffenen, als die Gesetze des Werdens aus Keimen und die Entstehungsweise der Keime Gegenstand der Erforschung ist. Hiernach ist die Kugel das zuerst Betstehende, die Zellenbildung der zweite Act der Organisation, wenn auch etwa ein schon vorhandener solider Kern die übrige Materie anziehen und dieselbe sich sehr bald zu einer festen Peripherie bilden sollte. Alle Theile des Körpers entstehen aus Keimen, die Keimspaltungen sind Polarisationsacte; die Entwicklungsgeschichte überhaupt giebt also Mittel an die Hand, welche eine Einsicht in manche Vorgänge der Entstehung und Entwicklung der Weltkörper gestatten. Der Vf. geht nun im Fortschreiten seiner Erörterung von den Nebelflecken aus, die ihm gleichsam die Keimkugeln sind, aus denen sich Himmelskörper entwickeln, d. h. zusammensetzen können, indem sich zunächst die Nebelsterne aus denselben bilden, wie im befruchteten Dotter die zahlreichen Kerne der Keimkugeln entstehen. An die Nebelflecken reihen sich als nächste Entwicklungsstufe die Doppel- und mehrfachen Sterne an, deren manche so nahe beisammenliegen, dass sie nur ein Stern zu sein scheinen; letztere entsprechen dem Dotter in dem Zeitpunkte, wo in demselben die zahlreichen Kerne der Keimkugeln entstanden sind, während die Doppelsterne den Doppelzellen gleichen. Diese Sterne, wie überhaupt das ganze Sonnensystem sind durch Spaltungen entstanden; bei den Asteroïden ist dieser Spaltungsvorgang am deutlichsten, und auch die Trabanten geben dieser Ansicht Raum. Aus diesem allen aber geht soviel hervor, dass sich der einzelne Himmelskörper entweder unmittelbar aus der formlosen Materie bildet, oder durch die Spaltung eines Sternes. Die nähere Entwicklung dieser Theorien muss im Buche selbst verfolgt werden;

da sie keines Auszuges fähig ist. Um aber das Ganze noch mehr dem uns bekannten Organismus ähnlich zu machen, wird am Ende des Abschnittes auch ein Stoffwechsel im All angenommen. Mit der Entstehung der Himmelskörper zu Stande gekommen, wendet sich der Vf. zu denselben als Wohnsitzen von Geschöpfen. Unter den Planeten mag es mehrere geben, auf denen vielleicht Geschöpfe existiren. Weltkörper, die ihrer Beschaffenheit nach Geschöpfe tragen können, sind ausser der Erde noch Merkur, Venus, Mars und wie es scheint, die Sonne, und diese Geschöpfe dürften denen der Erde ähneln; eine grosse Verschiedenheit in der Organisation muss aber jedenfalls Statt finden, wenn man sich die äusseren Planeten von lebendigen Geschöpfen bewohnt denkt, wie z. B. den Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun u. s. w.; dagegen kann der Mond gar keine Geschöpfe besitzen, wenigstens nicht auf der uns zugekehrten Seite. Sodann geht der Vf. auf die schwindelerregende Grösse des sichtbaren Weltalls ein, und wendet sich zuletzt in längerer Erörterung zu dem Gott in der Natur, indem er, nicht wie der Pantheismus thut, Gott als den Inbegriff der gesammten, in der Natur wirkenden Kräfte betrachtet, sondern Natur und Gott als zwei verschiedene Begriffe ansieht. Zunächst entwickelt der Vf. den Begriff der Natur und zeigt dann, dass, da die Naturgesetze in der Schöpfung zur Erreichung bestimmter Zwecke benutzt werden, also Schöpfungsgedanken in den Werken der Schöpfung liegen, auch ein denkendes Princip da sein muss, das er Gott nennt. An diese geistreichen Deductionen schliesst sich endlich die Betrachtung über die Bestimmung des Menschen und der überhaupt mit geistigen oder seelischen Kräften begabten Geschöpfe an, die mehr der Philosophie als der Naturwissenschaft angehört.

[5793] Die Jahreszeiten in ihrer klimatischen und thermischen Begränzung. Ein Beitrag zur Meteorologie, von Prof. W. Lachmann. Braunschweig, (Leibrock.) 1859. VIII u. 63 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

Ertrag zum Besten des Blindeninstituts zu Braunschweig.

Ein interessantes Büchlein, dessen Inhalt sich auf 30 Jahre lang ununterbrochen fortgesetzte meteorologische Beobachtungen gründet. Der Vf. geht in seiner mit ungemeiner Klarheit dargelegten Entwicklung des Entstehungsgrundes der Jahreszeiten von den Tropengegenden aus, wo die Sonnenverticalen während eines Erdjahres zweimal regelmässig über einen Raum von 47 Breitengraden (= 700 Meilen Breite und  $3\frac{1}{2}$  Mill. □ Meil. Oberfläche) in einer Spirallinie wandert. Die verticalen Sonnenstrahlen entwickeln eine solche Hitze, dass weder Thiere noch Pflanzen leben könnten, wenn es nicht anderweite, hier näher erörterte Einflüsse gäbe, wodurch das Gleichgewicht hergestellt wird. Die Abgränzung der vier herkömmlichen Jahreszeiten geschieht nach zwei Methoden: der astronomischen und der meteorologischen. Letztere dürfte den Vorzug verdienen, da sie genauer als die erstere die Jahreszeiten

scheidet, wenn man das meteorologische Jahr mit dem 1. December anfängt. Der Vf. nimmt 8 Jahreszeiten an, nämlich 2 Hauptjahreszeiten: Sommer und Winter; vier Mitteljahreszeiten: Vorwinter und Nachwinter, Vorsommer und Nachsommer und 2 Uebergangsjahreszeiten: Frühling und Herbst, die thermischen oder klimatischen Jahreszeiten genannt. Binnen 34 Jahren, seit 1. März 1825, hat derselbe in Braunschweig, um den Eintritt und die Dauer dieser Jahreszeiten zu bestimmen 32871 Beobachtungen an 10957 Tagen an geprüften und günstig gestellten Instrumenten gemacht, welche den Luftdruck, die Lufttemperatur, die Feuchtigkeit, die Niederschläge, die Luftströmungen, die Helle oder Trübung der Atmosphäre, die atmosphärischen Ungewitter und einige Lichterscheinungen umfassen. Die für jeden Tag berechneten mittleren Temperaturen wurden von 5 zu 5 Tagen summiert, diese Summe dann durch 5 dividirt, und so die mittlere Temperatur gefunden. Die zahlreich beigegebenen meteorologischen Tabellen, die sich aber nicht bloß auf Braunschweig, sondern auf viele andere Orte erstrecken, sind dem Physiker von Fach eine erwünschte Zugabe, während jeder, der sich dafür interessirt, über das Zustandekommen der Jahreszeiten im Texte eine kurze bündige Erklärungsweise findet.

[5794] Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1857, von Dr. A. Gerstaecker, Privatdocent zu Berlin. Berlin, Nicolai. 1859. 288 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Diese Berichte, von Wiegmann begründet, und durch eine lange Reihe von Jahren von verschiedenen Verfassern fortgesetzt, geben den erfreulichen Beweis, wie sehr in fast allen Erdtheilen man bestrebt ist, die Entomologie zu fördern, liefern aber auch die betäubende Aussicht, dass es selbst dem eifrigsten Forscher nicht mehr möglich ist, nur annähernd, und zwar kaum in einem kleinen Theile der Entomologie, den Fortschritten der Wissenschaft gehörig nachzukommen. So sehr das Erstere von der wissenschaftlichen Seite die höchste Anerkennung verdient, so niederschlagend ist es dabei doch für den Forscher, dass zahlreiche Schriften und Abhandlungen in diesen Berichten aufgeführt und kurz analysirt werden, die ihm stets unzugänglich bleiben, da selbst die besten Bibliotheken kaum noch im Stande sind, mit der Literatur gleichen Schritt zu halten. Die seit 1835 bestehenden Jahresberichte haben für alle Zweige der Zoologie sehr Verdienstliches geleistet und wenn man den der so umfangreichen Entomologie zugemessenen Raum betrachtet, so darf man sich, obschon ihr ein verhältnissmässig grösserer als andern Fächern zugestanden ist, billigerweise nicht wundern, dass meist wenig mehr als ein Namensverzeichniss gegeben wird. Wollte man auch nur die Diagnosen der neueren Genera und Arten geben, so würde der Raum um das Dreifache überschritten werden, und der Jahresbericht dann wahrscheinlich weniger Abnehmer finden, während

andererseits wieder eine Trennung der einzelnen Zweige der Entomologie kaum rathsam erscheinen dürfte. So müssen wir schon in der Art mit den Berichten zufrieden sein, wie sie eben sind, und sich bisher die Anerkennung erworben und bewahrt haben, die sie gewiss verdienen; höchstens wäre noch zu wünschen, dass die in Deutschland erscheinenden Schriften, die also leichter zugänglich sind, nur kurz erwähnt, die schwerer zugänglichen ausländischen hingegen einer eingehenderen Analyse unterworfen werden möchten. Ein näheres Eingehen in den Inhalt des Berichtes ist weder nöthig noch thunlich.

---

[5795] Verbreitung und Wachsthum der Pflanzen in ihrem Verhältnisse zum Boden, auf Grundlage einer Betrachtung der Vegetation zwischen Rhein, Main und Neckar, für Botaniker, Landwirthe, Cameralisten und Forstleute bearbeitet von **Heinr. Hanstein**. Darmstadt, Hofbuchh. von G. Jonghans. 1859. VIII u. 176 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

Obschon das Buch nur auf die Vegetation der genannten Gegend Bezug nimmt, so ist es doch auch für andere Gegenden brauchbar, da die Bodenbeschaffenheit, wenn auch nicht völlig gleich, doch vielfach sehr ähnlich und daher auch die Vegetation fast die gleiche ist. Es zerfällt in zwei Abschnitte. Der 1. handelt von dem in Frage stehenden Gebiet nach seiner Begränzung, Erhebung und seinen klimatischen Verhältnissen, so wie von den Pflanzen desselben nach ihrem Vorkommen und ihrer Verbreitung, handelt demnach besonders von der Zahl der Pflanzenarten, von den Vegetationsphasen, vom Ursprung der Vegetation; giebt ein Bild der Vegetation der einzelnen, dem Boden nach verschiedenen Theile, der Veränderungen des Bildes der Vegetation in geschichtlicher Zeit, der Bedingungen des Vorkommens u. s. w., bezeichnet sodann näher die Mittel der Verbreitung, lehrt den Boden und die ihn bildenden Theile kennen, betrachtet den Humus, die Aschenbestandtheile, und zeigt den Unterschied der Vegetation in den verschiedenen Formationen. — Der 2. Abschnitt ist besonders für die Landwirthschaft wichtig, jedoch auch für den Botaniker nicht uninteressant. Er zerfällt selbst wieder in drei Unterabtheilungen: Wiese, Moor und Gewässer; Wald und Oedung; behautes Land. — Nachdem bei jeder Unterabtheilung der Begriff erörtert, bei den Wiesen auch die sogen. Grasnarbe erklärt worden, werden diese einzelnen Bodenarten hinsichtlich ihrer Vegetation näher untersucht und die Mittel und Wege angegeben, diese oder jene Pflanzengruppe für den Landwirth u. s. w. möglichst nutzbar zu machen. Lehrreich für den Landwirth sind die Angaben über Düngung und Wasserung der Wiesen, sowie über Verunkrautung, und die Mittel solche zu vermeiden; die Wiesenpflanzen, sowohl die nachtheiligen wie die nützlichen, werden übersichtlich dargestellt, und dann speciell die verschiedenen Wiesenarten der betr. Gegend betrachtet mit Aufzählung der Pflanzen, die auf den verschiedenen Arten dieser Wiesen wachsen. Die Hauptergebnisse der Betrachtung

sind folgende: Die Vegetation der Wiese ist bei verschiedenen Bodenarten, besonders nach dem Grade der Fruchtbarkeit und der Feuchtigkeit verschieden; sie wird verändert durch Wasserversorgung, Düngung, Wegnahme der Halme u. s. w. ohne Ersatz; die Zuleitung von Wasser auf die Wiesen hat einen doppelten Zweck: theils den Feuchtigkeitsgrad herzustellen, der den Wiesenpflanzen zuträglich ist, theils Ersatz für die entzogenen Aschenbestandtheile zu geben. Reine Mineralstoffe sind die nützlichsten Düngungsmittel, weil Wiesenpflanzen keine Zufuhr verbrennlicher Pflanzen- und Thiertheile bedürfen; das Vorkommen mancher Grasarten, Schmetterlingsblüthler u. s. w. hängt von der Fruchtbarkeit des Bodens ab, d. h. von den in ihm vorkommenden Mineralbestandtheilen. — Der Wald und die Oedung werden zwar kürzer abgehandelt, aber auch hier finden sich praktische Winke genug, die der Beachtung des Forstmannes werth sind. Der Wald ist eigentlich auch nur eine Art Wiese, wo Bäume statt der Grasarten in geschlossenen Ständen wachsen; hier wie dort ist die Vegetation verschieden in verschiedenen Bodenarten, sowohl was das Wachsthum der Bäume, als die Art des Unterholzes und die niedere Pflanzendecke des Bodens anlangt; das Wachsthum der Bäume ist nicht Folge, sondern Ursache der Bildung des Humus; je reicher der Boden an Aschenbestandtheilen, desto reichlicher ist die Humuserzeugung; dieser selbst hat theils eine physikalische, theils chemische Bedeutung, von denen erstere die wesentlichste ist; je humusreicher der Boden, desto grösser die Fähigkeit, Feuchtigkeit anzuziehen und zu erhalten und desto mehr wird die Entführung der im Boden enthaltenen Nährstoffe durch das Wasser verhindert. Dies die wesentlichsten Punkte, die der Vf. bei Betrachtung des Waldes erörtert und durch mannigfache Beispiele erläutert. Besonders wichtig sind die Resultate, die sich aus der Waldstreubenutzung ergeben, die zwar nicht neu sind, aber doch nicht oft und dringend genug wiederholt werden können. Der Wald verschiedener Gegenden und die ihn bildenden Pflanzen im Allgemeinen werden zuletzt noch einer besondern Betrachtung unterworfen, die auch für die geographische Verbreitung interessant ist. Die letzte Abtheilung des 2. Abschnittes betrachtet das bebaute Land, erörtert die constanten bildenden Theile der Ackerkrume, den Humus derselben, die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Krume, den Gehalt derselben an Aschenbestandtheilen, den Ersatz des Verlustes durch Verwitterung und durch bereichernde Culturgewächse, die Vertheilung der Aschenbestandtheile und des Ammoniaks in der Krume und deren Fixirung, den Gehalt und die Anziehungskraft des Bodens für Ammoniak, Kohlensäure und Wasser, den Gehalt des Ackerlandes an Aschenbestandtheilen im Allgemeinen, die Düngung. Dann folgen die Aufzählungen der wildwachsenden und Kulturpflanzen, der angebauten Gewächse; hierauf wird der Fruchtwechsel erörtert; es werden die Ackerunkräuter namhaft gemacht und die Ausdehnung

des Anbaues der einzelnen Culturpflanzen nebst ihren Erträgen in verschiedenen Gegenden angegeben, zuletzt sind noch die Schuttpflanzen aufgeführt. Dass in diesem Abschnitte viele Winke für die praktische Oekonomie sich finden, kann nur angedeutet werden. Möchten nur auch recht viele Oekonomen die gegebenen Winke zur Vervollkommenung ihrer Feldwirthschaft beherzigen.

## G e s c h i c h t e .

[5796] Lehrbuch der Weltgeschichte von Dr. J. B. Weiss, o. ö. Prof. der Geschichte an der k. k. Univ. zu Gratz. 1. Bd. Die vorehrstliche Zeit. Wien, Braumüller. 1859. IV u. 654 S. gr. 8. (n. 3 Thlr. 10 Ngr.)

Die unter uns Deutschen bereits so hoch, ja viel höher als sonst noch irgendwo gehende Fluth der Schriften, welche die sogenannte Weltgeschichte zu ihrem Inhalte haben und machen, und namentlich für ihr populäres Verständniss durch Abrisse und Leitfäden, durch biographische Charakteristiken und chronologische und synchronistische Tabellen, durch Lehr- und Handbücher so überreichlich zu sorgen sich beeifern, wird hier abermals mit der Aussicht auf einen noch sehr umfänglichen Fort- und Ausbau durch ein Lehrbuch vermehrt, aber, wie gleich hinzugesetzt werden darf und muss, nicht bloss gewichtlich und numerisch, dass es in der Masse mit wäge und zählen helfe. Zum ehrenvollen Unterschiede von andern seines Gleichen, die das oft Gehörte und Gelesene nur wieder nach- und vorkauen, ohne eigenes eingehenderes Quellen- und Subsidiën-Studium hinzutreten zu lassen, macht sich dasselbe in bester Weise geltend, und wenn der Tross der „Weltgeschichten“ entweder zu weitschweifig wird oder zu arm bleibt an eigentlicher historischer Ausbeute, so schlägt der Vf. dieses Lehrbuchs vorwaltend mit Glück den einzig richtigen Weg ein, dass er nicht sowohl das vorübergehend Geschehende, sondern mehr das zuständig Gewordene zum Gegenstand seiner gedrängten Darstellungen macht. Schon aus dem Begriffe der Weltgeschichte, von welchem der Vf. in den ersten Zeilen seiner Einleitung ausgeht, nämlich als „der wissenschaftlichen Darstellung der Entwicklung der ganzen Menschheit, wie sich diese in ihren grossen Formen und Typen, in Staat und Religion, in Wissenschaft und Kunst so wie in der ganzen Sitte kund thut,“ schimmert seine richtige Auffassung deutlich hindurch, mit der er sich an den von ihm citirten Plato im Kratylos („ἡ ἰστορία αὐτὸ πᾶν σημαίνει ὃ τι ἴσθαι τὸν ὄντ“) anschliesst, und es ist ihm in den an die Verständigung über die Völkertafel der Genesis sich anknüpfenden Relationen über die frühesten Epoche machenden Völker der Erde fast durchgängig wohl gelungen, das zu Thatsachen Gewordene aus dem lebendigen Flusse des Geschehenden herauszuheben und so dem Uebelstande vorzubeugen, durch Anhäufung



der Details die Leser eher zu verwirren als aufzuklären. Beispielsweise führt Ref. den *passus* über die Geschichte von Babel und Assur an, die durch die Resultate der neueren Ausgrabungen bei Niniveh und durch die fast erreichte Lösung des Räthfels der Keilschrift in ein ganz neues Stadium getreten ist; die prägnante Darstellung des Vfs. wird gewiss alle billigen Ansprüche befriedigen, und war in der That keine leichte Aufgabe. Weiterhin, in der Geschichte der Griechen und Römer, die von S. 200 an den ganzen noch folgenden Raum des vorlieg. Bandes besetzt, stellt sich vielerwärts das Detail noch zu sehr ein, und Ref. macht dies nur deshalb bemerklich, weil nicht abzusehen ist, wie der Vf. in der Fortführung seines Werkes zurecht kommen will, für welches das Material von Jahrhundert zu Jahrhundert so massenhaft wächst, dass es, im Verhältniss der griechischen und römischen Geschichte, namhafter Kunst bedürfen wird, die Leser zu orientiren. Auch dadurch hat der Vf. seinem Werke einem bei historischen Studien schwer ins Gewicht fallenden Vorzug zu geben gewusst, dass er im allmäligen Fortschreiten zu den jedesmaligen Entwicklungen eine auserlesene Literatur für den Bereich der Quellen und Hilfsmittel, nicht ohne kritische Begutachtungen, ihnen vorangestellt hat. Sichtlich ist von ihnen, bis in die neuesten Aufhellungen und Forschungen hinein, der verständigste Gebrauch gemacht und nach diesen beiden Seiten hin hat er seinem Werke zugleich den Charakter eines Lehrbuches gewahrt, auch für das Ausführlichere, was es nicht selbst in seinen Bereich ziehen konnte und durfte. Endlich ist auch der gewandten Sprache zu gedenken, welche, so weit Referent sich umgesehen hat, nur durch unbedeutende stylistische Unebenheiten beeinträchtigt wird. Der Inhalt des Ganzen wickelt sich folgendermaassen ab: Nach den eigentlichen Prolegomenen, welche nach der Entwicklung des Begriffs, der Form, der Aufgabe, des Nutzens u. s. w. der Geschichte zu einer Uebersicht ihrer Hilfswissenschaften (Chronologie, Geographie u. s. w.) und zu einer Geschichte der Geschichtschreibung fortgehen (S. 1—21) tritt die bereits erwähnte Erläuterung der mosaïschen Völkertafel ein (— 34). Dann folgen sich der Reihe nach Sinesen (— 47), Aegypter (— 75), die Wanderungen der Arier (Südarier — Indier, mit eigenem Abschnitte über den Buddhismus, und Nordarier — 111), Phöniker, (— 130), Babel und Assur (— 165) und Perser (— 199). Die griechische Geschichte setzt sich in den nöthigen Periodenabstufungen, auch unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaft und Kunst, so wie der an sie sich knüpfenden Ausläufer, bis S. 481 fort, worauf die der Römer — unter den Königen, die Republik in ihrem Beginn, ihrer Blüthe und ihrem Verfall, Kampf um die Monarchie — bis zum Schlusse dieses 1. Bds. sich erstreckt.

[5797] Regesten des aus dem alten deutschen Herrenstande hervorgegangenen Geschlechts Salza u. s. w. Leipzig, Brockhaus. 1853. X u. 324 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

[5798] Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechts der Wangenheim und seiner Besitzungen. Eine erste bis 1553 reichende Sammlung von Fr. Hrn. Alb. v. Wangenheim (Kammerdirector in Hannover). Als Manuscript gedruckt. Hannover, (Culemann.) 1857. 390 S. gr. 8.

Für die thüringische Geschichte ist in alter und neuer Zeit verhältnissmässig wenig geleistet worden und wir freuen uns daher um so mehr, wenn man jetzt Manches von dem nachzuholen anfängt, was die früheren Jahrhunderte versäumten, also freuen wir uns auch über die beiden angegebenen Bücher. Die Geschlechter von Salza und von Wangenheim gehörten in der älteren Zeit zu den freien Grundeigenthümern, welche nach Verfall der Gauverfassung entweder auf ihren grösseren Besitzungen die Grafengewalt ausübten und zum hohen Adel übergingen oder, wenn sie vom Glück weniger begünstigt waren, in die Reihen der Vasallen und Ministerialen eintraten. Die beiden Geschlechter haben sich lange Zeit als unabhängige Nobiles erhalten, indem sie Lehen ausatheten, ritterliche Vasallen und Burgmänner hatten, die Gerichtsbarkeit über ihre Unterthanen ausübten, Kriege führten und Bündnisse schlossen und haben durch Tüchtigkeit, Thatkraft und Reichthum eine hervorragende Rolle in der Geschichte Thüringens gespielt. Dadurch haben die betr. Untersuchungen nicht geringen Werth.

No. 5797 giebt zuerst eine kritische Zusammenstellung aller die Herren v. S. in Deutschland, Schweden und Russland betreff. Acten, Schriften und Bücher, sowie eine die Geschichte der Familie umfassende literarhistorische Einleitung. Daran schliessen sich 451 Regesten, von denen  $\frac{2}{3}$  auf die Herren v. Salza in dem heutigen Langensalza, welche 1409 mit Hermann v. S. erloschen, der Rest auf die Herren v. S. in Schlesien Bezug hat, von denen Zweige nach Russland und Schweden übersiedelten und noch heute in hohen Würden bestehen. Was den von dem nicht genannten Herausgeber angenommenen Zusammenhang der thüringischen und schlesischen Herren v. S. betrifft, so ist der Beweis nicht erbracht. Heinrich de Sale, als Rathsherr in Görlitz 1298 genannt, soll von Günther von Salza, dem Bruder des berühmten Grossmeisters Hermann († 1293) und des Minnedichters Hugo († 1237), abstammen, aber weder der Name de Sale noch das Wappen der schlesischen Herren v. S. spricht dafür, abgesehen davon, dass urkundliche Beweise gänzlich fehlen. Auch ist kaum zu glauben, dass ein Zweig der vornehmen und reichen thüringischen Nobiles de Salza als Bürger nach Görlitz gegangen sei. Insoweit bewegt sich der Herausg. in höchst wahrscheinlich nie zu begründenden Illusionen, aber die Zusammenstellung der Regesten ist jedenfalls verdienstlich. Dass von den gedruckten Urkunden nur Regesten gegeben wurden, ist ganz zu billigen, aber von den zahlreichen werthvollen un-

bekannten Urkunden des Dresdner Archivs wäre eine vollständige Mittheilung sehr erwünscht gewesen. Auch ist das sphragistische Element nicht hinlänglich berücksichtigt und dadurch geht der Herausg. mancher wichtigen Resultate verlustig, die ihm Heraldik und Sphragistik gewährt haben würde. So z. B. müssen die thüringischen Geschlechter, welche wie die Herren v. Salza ein Widder- oder Ammonshorn im Wappen führten, zusammengestellt werden, wie v. Stassfurt, Stranz v. Tullestedt, v. Ballenhusen, die mit den Herren v. Salza zusammenhängen. Zwar ist Ref. weit davon entfernt, alle Familien desselben Wappenschildes zu identificiren; aber wenn mehr Geschlechter in demselben Lande, mit denselben Vornamen, mit benachbarten und gleichen Gütern, auch dasselbe Wappen führen, ist ein Zusammenhang unbedingt anzunehmen. So z. B. sind Heinrich von Stassfurt 1314 und Eckhardt v. Salza circa 1290 ohne Zweifel Herren v. Salza u. s. w. Die Erforschung solcher Familiengruppen ist dem Genealogen eben so interessant als dankbar. Ein wichtigerer Mangel besteht darin, dass die Archive von Weimar und Gotha — trotz der auf dem Titel gemachten Angabe — entweder höchst oberflächlich oder nur nach gedruckten Quellen benutzt sind, denn beide Archive bieten eine überaus reiche Nachlese dar. Die beigegebenen Anmerkungen historischen und topographischen Inhalts sind zweckmässig, lassen aber viele Nachträge zu. Die Stammbäume und Register sind mit grosser Sorgfalt abgefasst.

No. 5798 enthält 300 Nummern, die gedruckten Urkunden in Auszug, die ungedruckten (meist aus den Geschlechtsarchiven) vollständig mitgetheilt, wofür jeder Freund der thüring. Geschichte dankbar sein muss, um so mehr, da die meisten Urkunden mit gelehrten und lehrreichen Anmerkungen begleitet sind. Die ganze Arbeit ist sehr tüchtig und überall tritt Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, Schärfe der historischen Kritik, historischer Tact und Sinn Seitens des Hrn. Vfs. an den Tag. Ein reiches Material für die Geschichte des Landes, der edlen Geschlechter, mehrerer Orte, Schlösser und Klöster, sowie für die Culturgeschichte überhaupt (z. B. No. 134 die Catlenburger Klosterurkunde S. 132 — 161) findet man hier vereinigt. Mit Berichtigungen (S. 29 werden die Herren v. Apolda fälschlich mit den Herren v. Vargula identificirt, S. 63 steht Iserleben statt Iserstete und Goghusen statt Stoghusen, wo der sonst verdiente Schultes falsch gelesen hat u. s. w.) und Nachträgen will ich die Leser verschonen und dieselben dem Hrn. Vf. direct zusenden. Ich hoffe nämlich, dass es demselben gefallen möge, nach Benutzung der Archive von Dresden, Weimar und Gotha, die einen reichen Schatz von Wangenheimscher Urkunden bewahren, einen zweiten Band als Supplement hinzuzufügen. Noch zu erwähnen ist, dass der Beschluss des werthvollen Buchs durch ein Verzeichniss der alten Wangenheimschen Besitzeungen (bei denen Mihla und Burg Haindorf nachzutragen ist) und durch einen trefflichen Index gebildet wird. W. R.

[5799] Geschichte der Preussischen Politik von Joh. Gust. Droysen. 2. Theil. Die territoriale Zeit. 1. u. 2. Abth. Berlin, Veit u. Co. 1857. 58. VI u. 520, VI u. 643 S. gr. 8. (n. 6 Thlr. 5 Ngr.) Vgl. Jahrg. 1856. Bd. I No. 301.

Droysens hervorragendes Talent, Geschichte zu schreiben und anregende Gedanken hinzuwerfen, ist anerkannt und auch das vorlieg. Werk giebt davon Zeugniß. Andererseits wird ihm gar häufig zum Vorwurf gemacht, dass er nicht parteilos schreibe, namentlich den specifisch preussischen Standpunct einnehme, überhaupt in seinem Urtheil nichts weniger als gerecht sei und dass er es endlich mit seinen Vorstudien nicht immer genau nehme. Den ersten Vorwurf wird er schwerlich ganz von sich ablehnen können, vielleicht nicht einmal wollen; gegen den zweiten möchten wir ihn selbst in Schutz nehmen; jedenfalls zeigt das vorlieg. Werk, dass er tüchtige Studien gemacht hat. Weshalb aber der Vf. den Titel „Geschichte der Pr. Politik“ gewählt hat, sieht man nicht wohl ein; das Werk ist eigentlich „preussische Geschichte“, wie er es selbst in seinem Vorwort bezeichnet. Die 1. Abth. des 2. Theils beschäftigt sich vorzugsweise mit Darstellung der grossen Bedeutung, welche Albrecht Achilles gehabt hat und reicht bis zu Ende des 15. Jahrhunderts. Mit dem 16. Jahrh. tritt das Haus Brandenburg in der Politik des Reichs mehr und mehr zurück. Bezeichnend für den Vf. sind dann die Worte in seiner Vorrede: „es bildet sich in dem Kurfürstenthum der Marken unter der wachsenden Macht des Ständewesens und des orthodoxen Lutherthums allmählich ein territoriales Stillleben heran, in dem nur noch der Luxus und die Guts herrlichkeit Fortschritte machen. Dann rafft sich das Fürstenhaus zu einem kühnen Entschluss auf: es tritt zum Calvinismus über; ein Schritt von ähnlicher Bedeutung wie die Legislation von 1808 (?), wenn auch nicht sofort von gleich rettender Wirkung.“ Solche Behauptungen, die so leicht zu grossen Missverständnissen führen können und jedenfalls schon im Voraus den Leser von einem unbefangenen Standpuncte wegzudrängen geeignet, haben ihr sehr Bedenkliches; abgesehen davon, dass die Verhältnisse des 15. und 16. Jahrhunderts von dem des 19. so grundverschieden sind, dass sich höchstens einige ganz allgemeine Vergleichungspuncte aufstellen lassen; solche findet man allerdings, wenn man prüfend die ergreifende Schilderung der damaligen liest, die uns Droysen bietet, ohne dass man sagen kann, die Gesetzgebung von 1808 habe Etwas geändert; denn trotz dieser Gesetzgebung und trotz jenes Uebertritts sieht es heut zu Tage nicht viel anders aus; es wäre denn, dass die Laster feiner ausgeübt und sarter bezeichnet werden als damals. In so fern ist allerdings diese ganze 1. Abtheilung des 2. Theils nicht nur sehr interessant, sondern auch höchst belehrend für unsere dermalige Lage, in der wir auch fürchten müssen, durch das Geschrei nach „Freiheit“ und Reformen immer mehr zerklüftet zu werden, wenn nicht von Oben gründliche Hülfe kommt. Die Demokraten und die Gothaer oder

wie man sonst die Parteien nennen will, wüthen im eignen Fleisch und Deutschland wird nach aussen immer schwächer werden, vor lauter Streben nach sogenannter Einheit; denn es versteht die rechte Einheit nicht. Vielleicht bringt das engere Sichaneinanderschliessen der Mittelstaaten nach und nach mehr Klarheit in die Situation. — Von noch höherem Interesse ist die 2. Abtheilung, bei welcher der Hr. Vf. namentlich auch das für diese Zeit reiche K. Sächs. Hauptstaatsarchiv sorgfältig benutzt hat. „Reformation in Reich und Kirche 1500 — 35“ „Reformation in den Marken 1535 — 35,“ „die ständisch-lutherische Zeit 1555 — 1590“ „Lutherisch oder reformirt? 1590 — 1630,“ lauten die Ueberschriften der einzelnen Capitel zweiter Abtheilung und man kann schon daraus entnehmen, welche grosse Momente hier behandelt werden. — Selbstverständlich kann auch hier unsere Absicht nicht sein, auf das Einzelne näher einzugehen; es muss genügen, in diesen Blättern auf die Bedeutung des Werkes aufmerksam gemacht zu haben, welches, obwohl es, wie schon angedeutet wurde, überall von specifisch preussischen Gedanken getragen, und somit nicht mit dem vollen Vertrauen anzunehmen ist, das dem wahrhaft unbefangenen Geschichtschreiber gebührt, doch manche neue Aufschlüsse und Ansichten giebt und vor Allem durch eine ausserordentliche lebendige Darstellung — an sehr vielen Stellen sind die betr. urkundlichen Werke, ohne dieselben zu verändern, geschickt in die Erzählung eingewebt — fesselt und zu weiteren Studien anregt. Zum Beweis möge wenigstens eine Stelle hier mitgetheilt werden, die auch sonst nicht ohne Interesse ist. Der Hr. Vf. giebt nämlich, nachdem er die Geschichte bis 1590 fortgeführt hat, eine kurze Uebersicht, um den Zustand klar zu machen, in welchem sich seit dem Religionsfrieden das Reich befand. „Das Reich — heisst es da — ist nur noch eine Vielheit von Territorien, ohne Einheit der Macht und des Willens, ein Inbegriff unzähliger Libertät, nur ohne das Gewölbe, das sie alle schützen und zusammenhalten müsste; Wind und Wetter hat freien Zugang, wenn nicht da und dort in dem alten Prachtbau ein Verschluss, ein Breterdach einigen Schutz geschaffen hat. Konnte er nicht hergestellt werden, dieser Prachtbau? wie ja mehr als ein Münster, den die Bauernkriege ausgebrannt, restaurirt worden ist, im Jesuitenstyl? Die Absicht war da, der Plan fertig. Der römischen Partei im Reich lag nichts ferner, als deutsch zu sein. Sie hoffte, Deutschland wieder zu erkämpfen und dann für immer zu beherrschen. Ihre Herrschaft bedeutete das Gegentheil dessen, was der nationale Geist in seiner lebensvollsten Entwicklung erzeugt, was ihm seinen vollsten Ausdruck und in demselben das Bewusstsein seiner selbst gegeben hatte... Sie hatte grosse moralische Mittel: Autorität, Zucht, Fanatismus. Alles war auf Propaganda gestellt; alles drängte vorwärts; voran die „Compagnie Jesu“, deren jeder gelobte, den göttlichen Willen in den Befehlen seiner Vorgesetzten zu erkennen, sich ihnen zu völlig freier Verfügung hinzugeben, als wäre er ein Leichnam.

Mit Inbrunst waren sie willenlos, selbstlos, Mittel. Die Freiheit auf der Gegenseite hat Tausenden die Kraft zum Märtyrertod, Hunderttausenden ein neues Leben im Geist und in der Wahrheit gegeben; ihre Frucht war, wenn sie reifte, die sittliche Autonomie der Persönlichkeit, das, was der grösste Dichter des Mittelalters als das irdisch Höchste bezeichnet: sei dein Kaiser, sei dein Papst. Aber es lag in ihr eine grosse Gefahr. Nur zu leicht wurde die Erschlaffung, Zuchtlosigkeit, Willkühr, und über die Lehre, dass gute Werke nicht nöthig seien zur Seligkeit, vergassen Viele, dass die Freiheit, auch die geistige und evangelische, nicht ein Zustand, sondern stete Arbeit, dass Glaube ohne seine Frucht wie ein Quell ohne Wasser, wie ein Inhalt ohne Form ist. Alle Theologie und Theosophie, alles Sinnen und Forschen über die Mysterien des Glaubens und die letzten Dinge ersetzen das nicht, was diese Spanne irdischen Lebens nicht entbehren kann, ohne ihres Berufes nicht zu verfehlen.“ U. s. w. u. s. w. Wir könnten noch viel Aehnliches mittheilen; aber dergleichen aus dem Zusammenhang gerissene Stellen geben doch kein klares Bild. Lieber möchten wir rathen wir, dass recht Viele das interessante Werk vollständig lesen und studieren mögen.

[5800] Die Geschichte der Menschheit in ihrem Entwicklungsgange seit dem Jahre 1775 bis auf unsere Zeiten. Von C. Ludw. Michelet. 1. Thl. Berlin, Fd. Schneider. 1859. 471 S. gr. 8. (n. 2 Thlr.)

Es liegen uns hier 8 Vorlesungen vor, die allerdings in hohem Grade geeignet sind, unser lebhaftes Interesse zu erregen, wie sie denn zuverlässig durch die mündliche Darstellung (eine solche vorausgesetzt) noch grössere Theilnahme gefunden haben mögen. Der Vf. bezeichnet selbst seine Betrachtungen als „philosophische Geschichte“, d. h. als solche, in denen der Geist der Begebenheiten, der das die Handelnden und die Zuschauenden Bewegende ist, zum deutlichen Bewusstsein gebracht werden soll. „Was die vernünftigen Gedanken, die unsere Geschicke leiten, die unabänderlichen Gesetze seien, die auf den Thron der Weltgeschichte zu setzen sind, und ihn zum Theil schon einnehmen — das wollte ich, so weit ich dieselben einsehe, in diesem Versuche zunächst der Mitwelt zu erkennen geben.“ In der That ist es ein glücklicher Gedanke, in solcher Weise Geschichte zu schreiben; in grossartigen Zügen, überall auf Thatsachen gegründet, die Weltgeschichte zu entwickeln; freilich aber wird dabei voraussetzen sein, dass der Geschichtschreiber das Talent und die Kenntnisse hat, der Leser aber durch Kenntniss der hauptsächlich geschichtlichen Momente zur richtigen Auffassung empfänglich ist. Das Erste ist hier unstreitig der Fall; das Zweite dürfte seltener sein; dennoch wird das Buch auch Solche, die mangelhafte Geschichtskenntniss haben, anregen und auch in so fern günstig wirken. Es versteht sich von selbst, dass der Leser nicht, wie dies so oft geschieht, die ersten beiden Vorlesungen überschlagen darf, weil sie die Einleitung enthalten; denn sie dienen recht

eigentlich dazu, den Geist zu erfassen, in welchem der Vf. schreibt.  
 Namentlich gilt dies von der 1. Vorlesung, in welcher Zweck und  
 Uebersicht der Weltgeschichte — Charakter und Eintheilung ihres  
 letzten Zeitabschnittes dargestellt wird. Nach des Vfs. Ansicht  
 geht „auch Europa dem Abschluss der Weltgeschichte entgegen.“  
 Seit 60 — 70 Jahren sind Staatsumwälzungen auf Staatsumwäl-  
 zungen gefolgt. Aber die Frage: ob Staatsumwälzung das beste  
 Mittel sei, den Zweck der Weltgeschichte zu erreichen? beant-  
 wortet der Vf. mit: Nein! „Gesichert ist der Fortschritt erst,  
 wenn die Umgestaltung an die Stelle der Umwälzung tritt.“ Denn  
 — so betrachtet es der Vf. — die Umgestaltung, die Entwicklung  
 dessen, was in der Menschheit schon als ihr erster Keim eingewickelt  
 liegt, ist der Zweck, und die Umwälzung, wenn auch bis jetzt das  
 einzige, doch nicht ein untadeliges Mittel, diese gute Sache zu  
 fördern. Als Anfangspunct der Bahn, auf der das Ziel der Welt-  
 geschichte zu erreichen ist, wird bezeichnet die „Unterwerfung  
 unter das Ansehen,“ denn die Weltgeschichte ist die Erziehung  
 des Menschengeschlechts, d. h. für Freilassung durch die Entwick-  
 lung der in demselben enthaltenen Anlagen zur vollen reifen Wirk-  
 lichkeit; und als Ziel: „das Selbsterkennen, Selbstgestalten,“ kurz  
 „die Selbstregierung;“ es ist „grundfalsch“ solche Selbstregierung,  
 die eine Erstarkung der menschlichen Vernunft und Freiheit ist,  
 für ein Ueberhandnehmen der menschlichen Willkür in ihrem Ge-  
 gensatze gegen die ewige göttliche Vernunft auszugeben. Das  
 Wort des Räthsel aber ist die „Freiheit;“ sie bildet eben so den  
 geistigen Mittelpunct der Geschichte, wie die Schwere den inner-  
 sten Kern des natürlichen Weltalls. In der Natur stimmt Alles  
 mit blinder Nothwendigkeit zu Einem Ziele zusammen; diese  
 Uebereinstimmung ist eine ursprüngliche, weil sie keine errungene  
 ist. In der Geisterwelt ist eben nur das das Meinige, was ich  
 selbst erkannt, geschaffen, mir angeeignet habe. Die Weltgeschichte  
 muss also mit einem Zustande beginnen, wo die höchsten Güter  
 der Menschheit die sittlichen Verhältnisse, welche das Leben des  
 Menschen zusammenhalten und ihm erst Werth und Würde ver-  
 leihen, vorhanden sind, ohne schon aus der freien Selbstthat des  
 Menschen hervorgegangen zu sein. Die Ehe wird vom Vater an-  
 geordnet, der Glaube durch Priester geboten, der Staat durch die  
 Willkür des Alleinherrschers geleitet. Sodann fließen alle diese  
 Verhältnisse aus der Willkür des Einzelnen. Darum müssen sie  
 aber auch im Kampfe streitender Interessen vielfach verzerrt wer-  
 den, oder untergehen, um endlich mit Freiheit als des Menschen  
 eignes Werk aus seinem Ermessen wieder hervorzugehen. Diese  
 Ansichten werden nun in der 1. Vorlesung weiter ausgeführt. In  
 der 2. Vorl. finden wir sodann die Lage Europas vor dem Aus-  
 bruch der französischen Staatsumwälzung geschildert; im Anschluss  
 daran aber die Eintheilung der neuesten Europäischen Geschichte.  
 Wir beschränken uns hier auf Mittheilung dessen, was der Vf. in  
 letzterer Beziehung sagt:

„Wir sehen erstens in Frankreich selbst, dessen Schicksal der ganzen weiteren Bewegung der Europäischen Völker den Anstoss gegeben hat, alle Seiten der Vertretungs-Verfassung, die religiösen und gesellschaftlichen Einrichtungen durch den allgemeinen Willen des Volkes Stück für Stück aus dem Schmelztiegel der Staatsumwälzung hervorgehen. Alles Ansehn, alles Fremde wird gestürzt, und nur das anerkannt, was aus selbsteigner That der Freiheit der Einzelnen erblüht und als Staatswohl vom Volke selbst erzeugt wird (1749 — 1813). Der vollständige Rückschlag hingegen ist die Wiederherstellung der Bourbonen, welche, von den fremden Mächten Frankreich auferlegt, sich die Aufgabe stellten, die neuen Stoffe, die in der Gesellschaft hervorgetreten waren, zu erhalten, nicht das ganze Volksleben mit seiner Freiheit wieder umzustürzen, sondern nur in den Schooss des äussern göttlichen Ansehens zurück und unter dessen schützenden Schild aufzunehmen. So bietet sich dieser zweite Abschnitt 1813 — 1830 als ein Vergleich zwischen den zwei einander entgegenstehenden Grundsätzen dar. Die Widersprüche, die in diesem Vergleiche enthalten sind, stürzen aber die Wiederherstellung; und das Ansehen selbst, welches von der ersten Staatsumwälzung nur ausgeschlossen, von der Wiederherstellung nur äusserlich auferlegt worden war, sollte zwar nunmehr, als das Werk des allgemeinen Volkswillens, einzig und allein der Ausdruck, die Kraft und Einheit desselben sein, ist aber bis jetzt in Europa nur eine Forderung geblieben. Die verschiedenen missglückten Versuche, den erwähnten Widerspruch zu lösen, bilden den Inhalt der letzten Entwicklung der Europäischen Geschichte; von der Juliumwälzung bis heute. 1830 — 38.“

Wir fügen im Allgemeinen nur eine kurze Bemerkung hinzu. In der gesammten Natur, wie in der Geschichte des Menschengeschlechts wiederholt sich der Satz: dass nicht in Sprüngen das Ziel erreicht wird, dass aber gleichwohl nach einem, der menschlichen Beurtheilung entrückten Princip allenthalben Sprünge gethan werden, die weit über das Ziel hinausgehen; dann Rücksprünge, die ebenfalls wieder zu weit zurück gehen und dass dann erst, gewöhnlich ohne dass und ehe wir es ahnen, das Richtige — in diesem Sinne die rechte Mitte, — erreicht wird. Daher werden Revolutionen in der Natur und in der Geschichte nie ausbleiben; das Streben der Menschen muss eben dahin gehen, in ihrer richtigen Benutzung die Natur nachzuahmen — soweit dies eben dem beschränkten Menschenverstand möglich ist — und sich der Vorsehung unterzuordnen. Die 3. Vorlesung beschäftigt sich nun specieller mit Frankreich und zwar zunächst mit der „siegenden Staatsumwälzung;“ bei welcher drei Abschnitte unterschieden werden: der vollständige Bau der neuen Verfassung, deren Grundlage das allgemeine Stimmrecht des ganzen Volkes ist, nach den ausführlichsten Erörterungen in den gesetzgebenden Versammlungen errichtet; sodann kehrt das Volk unter dem Directorium zum Sonderleben zurück, indem es die gesellschaftlichen Genuisse als Frucht der staatlichen Verjüngung, ernten will; und endlich drittens geht in Napoleon die ausübende Gewalt aus dem Volke hervor; das kriegerische Leben kommt zur Oberherrschaft und das Einheitsbewusstsein der Nation zeigt sich auch nach Aussen hin, wohin sie den neuen Geist ihrer Staatsumwälzung trägt. Die 4. Vorlesung mit der Ueberschrift: „die gesetzgebende Versammlung“ beschreibt „den Kampf des Mittelstandes mit dem vierten Stande;



die Einmischung der fremden Mächte und den Sturz des Königthums. Die Lage des Staats bei Eröffnung der Versammlung 1791 war die, dass das unumschränkte Ansehn des Königs eingeschränkt worden war, zwei bevorrechtete Stände ihre Herrschaft verloren hatten, und ein grosses, schon durch Bildung und Aufklärung befreites Volk, das aber jedes staatlichen Rechtes untheilhaftig gewesen war, sich dieselbe erobert hatte, während die Regierung sich scheinbar unterwarf, die bevorzugten Stände aber ihren offenen Kampf fortsetzten. Mit dem 2. Sept. 1790 hatte die Staatsumwälzung im Siege des 4. Standes ihr höchstes Ziel erreicht, schlug aber auch auf dieser Spitze — wie überall das Extreme, die Unnatur — durch ihr eignes Uebermaass um. Es schliesst sich nun, um diess näher zu zeigen, die 5. Vorlesung an, welche die Schreckenszeiten des Convents und die Umkehr der Staatsumwälzung andersseits schildert — Action — Reaction — Revolution — Reform. Der Geist des Convents, sagt der Vf., ist nicht der Einbruch der Willkür der Einzelnen in das Staatsleben, sondern diess, dass das eigene Gewissen eines Jeden sich zur schlechthin allgemeinen Grundlage des Staats machen will und dieser Grundsatz jede besondere Partei des Volks ergreift. Es wird diess durch Einzelheiten trefflich dargethan und es ist nicht die geringste Kunst, die der Vf. übt, dass er, ohne in zu viel Detail einzugehen, es versteht, die einflussreichsten Momente mitzutheilen und daran die Wahrheit seiner Behauptungen klar zu machen. Allerdings setzt daher das Lesen des Buchs genügende Bekanntschaft mit der Geschichte voraus; aber eben deshalb wird auch dem, der den Gang der Geschichte in manchen Details kennt, aus der Darstellung des Verfassers ein ganz besonderes Vergnügen erblühen; er wird sich klar werden über Manches, was er bisher nur gelesen hat, ohne den Motiven näher nachzudenken. Die 6. Vorl. beschäftigt sich mit dem „Directorium.“ Es fing dasselbe seine Arbeit mit der Verfassung an; und während wir bisher in der französischen Revolution die gesetzgebende Gewalt, als Volksherrschaft allein hervortreten sahen, so stellte sich nun die Verwaltung, als Sorge für die besonderen Interessen der bürgerlichen Gesellschaft an die Spitze des Staats. Aber die Erfolge, die das Directorium erkämpfte, machten dem übrigen Europa klar, welche grosse Kluft es von dem wieder gebornen Frankreich trennte, und nun schildert der Hr. Vf. den beginnenden Krieg und wir treten ein in die Napoleonische Periode; indem endlich die ausübende Gewalt — der dritte Theil des Staatslebens — als die Eine Partei, welche den Willen des Volks darstellen soll, aus dessen Schoos hervorging; der in Napoleon keimende Fürstenwille, als Volkswille hat der Staatsumwälzung die ungeheure Thatkraft gegeben, vermittelt deren es ihm gelang, an der Spitze der französischen Waffen ganz Europa umzugestalten. Die Schilderung dieser beginnenden Neugestaltung — das Consulat und das Kaiserthum — bildet den Inhalt der 7. Vorlesung, die insonderheit auch durch feine Charakterisirung Napo-

„Was ist das mit der Philosophie und besonders mit der neuen für eine wunderliche Sache! In sich selbst hineinzugehen, seinen eignen Geist über seinen Operationen zu ertappen, sich ganz in sich zu verschliessen, um die Gegenstände desto besser kennen zu lernen! Ist das wohl der rechte Weg!“

In den Gesprächen mit Eckermann nennt Goethe den logischen Pantheismus Hegels eine Macht, ein Ding, welches dem Menschen den Kopf dergestalt verwirre, dass der Tag ihm Nacht und die Nacht Tag zu sein scheine. Unter den Kunstschöpfungen Goethe's aber ist der gigantische Faust diejenige, in der die meiste Rücksicht, wörtlich und ausdrücklich sogar, auf den modernen Schulkramp genommen wird. Wer kennt nicht die Geissel der Satire, welche im ersten Theile durch den Mund Mefisto's der Dichter über das ganze Schulgewäsch schwingt! Wer kennt nicht aus dem zweiten Theile den übermüthig bornirten jungen Mann, der sich an dem Strohfeuer der Fichte'schen Ichphilosophie das Gehirn verbrannt hat! Die Verhöhnung, welche Goethe an dieser Stelle über die moderne Philosophie ergiesst, kann wohl kaum grausamer gedacht werden als sie wirklich ist. Da nun Goethe ganz vorzüglich im Faust sich gegen die modernen Systeme ausspricht, können wir einen neuen Versuch, ein solches in das Stück hinein zu legen, nicht mit Beifall begrüssen. Wenn sich, wie bekanntlich vor ihm schon viele Andere gethan haben, auch unser Vf. auf die Aeusserung Goethe's, die er gegen Eckermann that, dass er in dem Faust (zweiten Theiles) viel hineingeheimnisset habe, beruft, um es im Voraus wahrscheinlich und glaubhaft zu machen, dass das ganze dramatische Gedicht auf einem schulphilosophischen Boden aufgebaut sei, so müssen wir ihn darauf aufmerksam machen, dass Goethe, wenn er von in den Faust hineingeheimnissten Dingen sprach, etwas durchaus Anderes meinte und keineswegs andeuten wollte, er habe hier eines der modernen Systeme zum Grunde gelegt. Durch die Dinge, welche besonders im zweiten Theile des Faust vor sich gehen, spricht Goethe, wie auch durch eine Anzahl bestimmter in den Mund der dramatischen Personen gelegter Aeusserungen deutlich nachgewiesen werden kann, ein sehr starkes Verdammungsurtheil über den Staat, die Kirche, die Gesellschaft und die Tendenzen seiner Zeit aus. Alles erscheint nicht allein poetisch, sondern auch nach Möglichkeit unter bergenden Formen, denn Goethe war nicht der Mann, der sich mit den herrschenden Gewalten und Ansichten entzweien wollte. Diess nun und nichts Anderes meinte er mit dem Hineingeheimnissen. So wenig nun die Weisheit irgend eines andern zeitgenössischen Systemes dem Faust als Unterbau gedient, so wenig ist dies auch mit dem Schopenhauers, welches sich um den Willen und den Intellect bewegt, der Fall, ja so weit Ref. Goethe und seinen Geist kennt, muss er glauben, dass die Schopenhauersche Philosophie den Dichter schwerlich angesprochen haben würde, wenn er überhaupt auf die Sache eingegangen wäre. Man kann daher nur bedauern, dass der Vf. Mthe und Scharfsinn auf einen Gegenstand gerichtet hat,

über welchen ein derartiger Nachweis überhaupt gar nicht möglich ist. Auch ist es ihm nie gelungen mehr als den täuschenden Schein, dass Goethe die Schopenhauerschen Ansichten, sich selber unbewusst, im Kopfe und Herzen gehabt, als er seinen Faust geschrieben, zu erzeugen. Mit Goethe (Bd. 38. S. 94) müssen wir dem Vf. zurufen:

„Das eben ist das Unglück, wenn gute Köpfe, wenn Leute von Verdienst solche falsche Grundsätze, die nur einen Schein der Wahrheit haben, immer allgemeiner machen. Niemand spricht sie lieber nach als wer den Gegenstand nicht kennt, nicht versteht.“

[5802] Der zweite Theil des Goetheschen Faust erläutert von Alex. Schnetger, Privatdocent an d. Univ. Jena. Jena, Mauke. 1858. XII u. 224 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

Dem Streben, welchem diese Schrift ihre Entstehung verdankt, wollen wir unsere Anerkennung nicht versagen, bezeichnen auch mit Vergnügen Einzelnes in ihr als gelungen und leugnen es noch weniger, dass der Vf. dem Wahren und Richtigen einigemale recht nahe gestanden. Eine durchgängige Zustimmung und Billigung können wir aber nicht aussprechen und müssen namentlich bedauern, dass sich der Vf. von Vorgängern selbst da, wo diese sich beinahe handgreiflicher Weise im Irrthum befinden, abhängig gemacht hat. Die Schrift beginnt mit dem Nachweise, dass Goethe selbst von einer sogen. Idee als Unterbau seines Faust Nichts habe wissen wollen, weshalb der Vf. auch nur annehmen zu dürfen glaubt, dass Goethe in dem dramatischen Gedicht bloß beabsichtigt habe, die Menschheit in ihrer Freude und ihrem Leid zur Erscheinung zu bringen, wobei er Perle auf Perle wie an einer Schnur aneinandergereiht. Ref. hält es dagegen für ganz unzweifelhaft, dass, wenn Goethe selbst hier von einer Idee nichts wissen wollte, er nur die von ihm tief verachtete moderne Titular-Philosophie meinte und sagen wollte, von der Idee derselben sei nichts in seinem Faust, überhaupt eine gedankenvolle Absichtlichkeit nicht darin enthalten, indem doch unmöglich Goethe gesagt haben kann, dass die Bilder und Gestalten im Faust blosser Bilder ohne Sinn und Bedeutsamkeit seien, dass er eine Ueberzeugung über Leben und Welt, einen Glauben an den Zusammenhang zwischen Göttlichem und Menschlichem, nicht ausgesprochen habe, denn es sind ja alle diese Dinge klar, leibhaftig und lebendig darin. In dem zweiten Theile erweitert Goethe sichtbar äusserlich und innerlich das Lebensbild, welches er im ersten aufgestellt hatte. Faust bleibt zwar der Kern und Mittelpunkt, aber er steht nicht mehr allein. Ein mannichfaltiges, weit sich verzweigendes Leben, eine ganze, kleine Menschenwelt tritt neben ihn. Der Dichter spricht durch sie sichtbar ein Urtheil aus über seine Zeit und seine Zeitgenossen. Diese Menschenwelt erscheint ihm als eine im Ringen und Streben nach dem Verkehrten, im Vergessen alles Reinen, Wahren und Göttlichen sich bewegende Masse. Selbst die Besseren sind ohne Bedeutung, der Drang ist bei ihnen ein dunkler ge-

blieben und Klarheit gewinnen sie nicht, weil sie sich eine besondere Mühe damit nicht geben. So geht der Menschheit das irdische Dasein hin und mit Zittern nur, meinte der alternde, mit einem Fusse schon im Grabe stehende Goethe, würde man in das Zukunftsland blicken müssen, das sich geheimnisvoll hinter dem Grabe ausbreitet, wenn nicht rettend und liebend das göttliche Erbarmen unserer sich annähme. Der Greis Goethe hat sich entschieden den christlichen Ueberzeugungen zugewendet, wovon insbesondere der Schluss des zweiten Theiles des Faust unwiderleglich Zeugniß giebt. Schon die erste Hälfte des 1. Actes ist so klar gefasst, dass unsers Erachtens ein Zweifel und Missverstehen kaum möglich ist. Kaiserhof und Mummenschanz lassen deutlich sehen, dass Goethe hier seine Zeit und seine Zeitgenossen als in Gemeinheit, Sinnlichkeit, Habsucht und Vergnügungstollheit verloren darstellt. Wundern kann man sich nur, wenn der Vf. meint, es wären besonders französische Zustände, welche Goethe im Auge gehabt, da doch der Kaiserhof deutlich sagt, dass er besonders Deutsche im Auge gehabt hat. In der zweiten Hälfte des 1. Actes will der Vf. nach dem Vorgange früherer Beurtheiler ausgesprochen finden, dass sich Faust auf die Kunst legen, die höchste Schönheit erstreben wolle, und deshalb, wozu ihm Mefisto den Schlüssel gebe, in das Leere, zu den Urmüthern der Dinge sich versteige. Diese beinahe abenteuerliche Ansicht, welche allen Zusammenhang zwischen dem ersten und dem zweiten Stücke des ersten Actes unterbricht, steht mit dem, was wir bei Goethe lesen und vor sich gehen sehen, in schroffem Widerspruche. Faust redet nicht von Kunst und Kunstgebilden, sondern nur von Wirklichkeiten und hofft sie zu haben. Die Helena, die dem Kaiserhofe erscheint, ist ja kein Kunstwerk, am allerwenigsten aber ein von Faust erdachtes und erstrebtes. Wäre es ein solches, wie könnte es in Nichts verdampfen, so wie er sich von Sinnengluth erfasst der Erscheinung nähern will. Die Sinnlichkeit Fausts, welche hier so klar hervortritt, muss es nothwendigerweise sein, welche diese Scene mit der vorausgegangenen zusammenhält. Das Nähere hierüber können wir indess hier nicht auseinander setzen, denn dazu müsste uns der Umfang eines Büchleins zu Gebote stehen. Auch bei dem zweiten Acte müssen wir dem Vf. entgegenreten. Wiederum nach dem Vorgange früherer Interpreten nimmt er hier an, dass Homunculus der Embryo der schönen Menschengestalt sei, in Fausts Seele seinen eigentlichen Wohnsitz habe, sich durch die classische Walpurgisnacht hindurch entwickle, und, geworden und entstanden, die im Inneren Fausts zum Bewusstsein gekommene hohe Kunstschönheit darstelle. Diese Ansicht kann Ref. durchaus nicht theilen. Offenbar schwingt Goethe im zweiten Acte eine grausame Geißel über die ganze moderne Wissenschaftlerei der Deutschen. Wenn Mefisto den Pelz klopft, so fliegt widerwärtiges, ekelhaftes Ungeziefer heraus. Die Ichphilosophie kommt bekanntermaassen dabei am schlimmsten weg und wird als radicaler Unsinn aufgestellt. Sie macht sich

die Welt und erkennt die bereits gemachte gar nicht an. In diesem Schulkram wird offenbar Homunculus erzeugt, weshalb auch Mefisto von ihm gleich ein liebes Vetterchen genannt wird. Homunculus ist das Nichts, zu dem es dieser Schulkram allein bringen kann, und weil er Nichts ist, will er erst etwas werden, will entstehen. Doch weiss er im Voraus selbst, dass es nicht eben viel damit werden wird, denn er zieht nur aus, um das Tüpfchen auf dem I zu entdecken, nicht um die Menschenschönheit zu finden. Homunculus entsteht nicht, sondern er zerscheitert an Galathea's Muschelthrone. Der zweite Act bringt an seinem Schlusse nichts, was auf Schönheit und Kunst bezogen werden könnte, sondern er stellt die Macht und die Feier der Elemente dar. Die classische Walpurgisnacht weist deutlich auf die nordisch-germanische des ersten Theiles hin. Wir befinden uns hier abermals in der Unmöglichkeit den wahren Sachverhalt näher auseinanderzusetzen. Für den dritten Act nimmt auch unser Vf. an, dass das Ganze eine grosse Allegorie sei, von welcher er indessen gestehen will, dass sie nicht eben besonders gut gerathen sei. Die dargestellte Geschichte meint er, besage, dass die im Osten untergehende, classische Cultur, das antike Schönheitsideal, in Helena repräsentirt, sich zu den nordischen Barbaren gerettet und bei denselben die romantische Poesie erzeugt habe. Er stimmt dabei wieder mit mehreren Vorgängern überein. Aber auch hier kann man dieser ästhetischen Erklärung schwerlich zustimmen. Wohl ist Euphorion, der aus den Umarmungen Fausts und Helena's entsprossene, eine Anspielung auf Lord Byron oder vielmehr auf dessen Poesie, wie ja auch Goethe selbst gesagt hat. Aber auf eine aus dem Antiken hervorgegangene Kunst scheint weder Euphorion noch irgend eine andere Gestalt des 3. Actes hinzudeuten, und nirgend will etwas hervortreten, wodurch Faust als nun zum Besitze des Schönheitsideales gelangt erschiene. Das sinnlich Schöne, welches durch Helena und den antiken Chor allerdings dargestellt zu werden scheint, sinkt in den Schoos Persephoneias, in die Elemente zurück. Faust hat in ihm nur eine kurze Zeit scheinbartrügerische Befriedigung finden können. Im 4. und 5. Acte sehen wir nicht die mindeste Spur eines Faust, der nun zum Schönheitsideal, zur Kunst durchgedrungen wäre. Wenn der Vf. theils stillschweigend, theils ausdrücklich annimmt, Goethe habe hier die antike Welt, das antike Leben mit seiner Kunst und Poesie unermesslich hoch über das Moderne erhoben, so müssen wir nicht allein dagegen Einspruch erheben, sondern kürzlich nachweisen, dass bei Goethe, dem hochbetagten Greise, das Antike bedeutend im Preise gefallen war. Spuren davon finden sich in der classischen Walpurgisnacht, noch deutlicher aber tritt dies im dritten Acte hervor. Mefisto spricht sich darüber ungemein klar aus „Macht euch schnell von Fabeln frei, eurer Götter alt Gemenge, lasst es sein, es ist vorbei.“ Helena und der antike Chor zeigen sich überall hochentzückt über die neue, fremde Welt, in die sie treten, bei Faust findet sich keine

Spur davon, dass er das Antike als etwas Grosses und Herrliches anerkenne. Weit eher kann man im 3. Acte auch bei ihm auf das Gegentheil schliessen. Was nun den im 4. und 5. Acte sich darstellenden Schluss des dramatischen Gedichtes betrifft, so kann sich Ref. nicht überzeugen, dass der Vf. überall auf rechtem Wege sich befinde. Es wird die Behauptung aufgestellt, das Streben Fausts nach Schönheit der Form steigere sich nun zum Streben nach Seelenschönheit. Gleich am Anfange des 4. Actes sind ja Seelenschönheit und holde Form für Faust identisch. Mit Nichten wird er von einem Streben sich der Menschheit nützlich zu machen erfasst. Er selbst sagt ganz ausdrücklich, dass man sich nur Bebeln erziehe, wenn man es dem Menschen bequem und behaglich mache. Es ärgert ihn nur, wie er wiederum selbst sagt, dass das Meer des flachen Ufers Breite zu bestürmen wagt, und er fühlt dadurch seine Thatkraft aufgestachelt. Der ganze 5. Act widerspricht der Annahme, dass Faust nun von Liebe beseelt anfangen wolle für die Menschheit zu wirken, auf das Entschiedenste. Man denke nur, anderer Dinge zu geschweigen, an Philemon und Baucis. Auch unser Vf. muss einmal gestehen, dass es scheine, als ob Goethe die mehr zerstörerische als schöpferische Wuth der modernen Industrie zur Erscheinung bringen wolle. Sichtbar ist Faust bis zuletzt ein Mann, welcher dem Wahren und Wirklichen Auge und Herz verschlossen hält. Es ist ganz verkehrt, wenn Aeusserungen Fausts, wie z. B. die Stelle „Thor! wer dorthin die Augen blinzend richtet, sich über Wolken seines Gleichen dichtet!“ als Meinungen und Ansichten Goethe's angeführt worden sind. Faust wird ja bei den Himmlischen deutlich als ein ziemlich arger Sünder bezeichnet. Was nun den Abschluss des ganzen dramatischen Gedichtes, der sich in der Scene darstellt, wo wir Teufel und Himmlische mit einander im Kampf, den Sieg der Himmlischen und gewissermaassen das Gebiet des jenseitigen Lebens vor uns aufgethan erblicken, so hat der Vf. viel zu wenig nach unserm Gefühl hervorgehoben, welche Ueberzeugung Goethe, an den Rand des Grabes durch hohes Alter gedrängt, damit aussprechen wollte. Alles Menschliche ist ein fehlendes, irrendes, sündhaftes, ist es besonders in dieser Zeit und in diesem Jahrhundert, welchem dabei sein Verdienst im Ringen und Weiterstreben nicht abgesprochen werden mag. Es würde, ja es müsste verloren gehen, wenn nicht die Unendlichkeit der göttlichen Erbarmung und Liebe ihm Rettung brächte.

[5803] Blätter aus der Naturgeschichte der Menschheit. Von J. G. Rönnefahrt. Erstes Blatt. Goethe's Schauspiel, Iphigenie auf Tauris. Aus seinem Inhalt erklärt. — Drittes Blatt. Schillers romantische Tragödie: Die Jungfrau von Orleans, aus ihrem Inhalte erklärt. Leipzig, Dyksche Buchh. 1859. XVI u. 88, 88 S. gr. 8.

Der Vf. gedenkt die vier dramatischen Werke, Iphigenia auf Tauris, die Braut von Messina, die Jungfrau von Orleans und Maria Stuart in einer Betrachtung zu vereinigen, indem er annimmt,

Goethe und Schiller hätten in diesen Kunstschöpfungen einen bestimmten Punct des Bildungsweges, welchen die Menschheit zu beschreiten habe, zur Darstellung bringen wollen. Dazu, meint er weiter, hätten sie ihre guten Gründe gehabt. In der gemeinen Wirklichkeit stehe der Mensch mitten in der Noth und dem Kampfe der Entwicklung, schaue deshalb das endliche Ziel und den letzten Zweck der Bewegungen nicht, die ihn umkreisen und in denen es selber kreiset, und schlage daher oft falsche und verkehrte Wege ein. Deshalb sei die Poesie berufen und verpflichtet dem Menschen wie eine helfende Führerin die Hand zu reichen, indem sie ihn auf das im Wechsel der Dinge Ewige, durch welches das reine und volle Menschenthum gestaltet werden solle, hinweise. Wenn es zu einem solchen überall kommen solle, müsse zuerst Alles hinweggeräumt werden, was Menschen von Menschen, Völker von Völkern scheide. Geschieden aber würden sie besonders durch die verschiedenen Cultusweisen und Religionen, welche als wandelbares Menschenwerk ächte Sittlichkeit und ächtes Menschenthum nicht befördern könnten. Darum seien Goethe und besonders Schiller in den erwähnten Dramen aufgetreten, um das Verderbliche alles Sonderglaubens unter den Menschen zu zeigen. Darum lasse Sch. in der Braut von Messina Isabellen zu Grunde gehen, weil sie den Ankündigungen des christlichen Mönches der ungeschminkten Traumdeutung des Arafers gegenüber vertraue; darum lasse er Elisabeth von England sittlich und geistig niederbrechen, weil sie heuchlerisch ihren Protestantismus benutze, um die arme Maria Stuart tödten zu können. Dagegen werde die Jungfrau von Orleans erhoben, weil sie ihre persönlichen Neigungen zu überwinden und sich innerlich zu ächter Sittlichkeit zu gestalten wisse. Eben so werde Iphigenia errettet aus aller Noth, weil sie, von ihren Nationalgöttern zu List und Trug getrieben, durch Wahrhaftigkeit und Liebe die eigene und ihres Hauses Schuld entschühne. Wir müssen dem Vf. entgegenhalten, dass er überall in Irrthümern befangen ist. Er ist es zuerst in Beziehung auf die Dichter, von denen hier die Rede ist. Obwohl nicht zu verkennen ist, dass besonders Schiller mit dem Gedanken erfüllt war, die Menschheit müsse, ja sie könne vielleicht schon im Irdischen in einen idealen Zustand erhoben werden, so hat er doch in seinen Dramen diese Idealität niemals als eine durch Kampf und Noth sich verwirklichende und als den aufglänzenden Stern der Zukunft hingestellt. Im Gegentheil bewegt sich ein grosser Theil der Schillerschen Tragödien darum, dass das Ideale des Menschen im irdischen Dasein entweder in sich selber oder an der Mauer der Lebenswirklichkeit, oder an beiden zerscheitert. An sich selber scheitern Karl Moor und Fiesco; an der Lebenswirklichkeit Louise, Ferdinand, Posa, Max und Thekla; an sich selber und an der Lebenswirklichkeit zugleich aber Wallenstein. Noch viel weniger hat Goethe jemals an die Möglichkeit der Erreichung der Idealität im Irdischen gedacht. Das Menschliche wird nach seinen Ansich-

ten immer schwach und hinfällig, der menschliche Geist immer nur ein strebender und in seinem Streben häufig irrender sein, das Ideale ruht allein in der jenseitigen Welt. Der ganze Faust und der Schluss des 2. Theiles desselben insbesondere lassen keinen Zweifel darüber, dass diese die Goetheschen Anschauungen waren. Der Vf. irrt ferner, wenn er meint, das Drama könne sich jemals mit dem Allgemeinen beschäftigen und gar eine zukünftige Idealität der Menschheit in Aussicht stellen und das Einzelne, was zur Darstellung gebracht wird, in Beziehung und Verhältniss zu derselben setzen. Das Drama kann immer nur mit dem rein Individuellen sich beschäftigen. Die Person allein mit ihrer Gesinnung, ihrem Wollen und Thun, mit ihren Freuden, Leiden oder Schmerzen ziehet nicht blos unsere Blicke allein auf sich, sondern sie ist es auch, welche mit ihrer in die Umgebungswelt überschreitenden Innerlichkeit allein dramatisch möglich ist, weil nur sie dramatisch anschaulich gemacht werden kann. Ein allgemeines Verhältniss aber, möge es einer Art sein, welcher es wolle, kann im Drama möglicherweise gar nicht dargestellt werden. Daher kann das Drama auch, wie oft man sich dies auch einbilden möge, nie belehrende Unterweisung geben, welche nutzbar für das Leben ausgebeutet werden könnte. In den Stücken, welche der Vf. herangezogen hat und heranziehen will, ist weder eine solche Absicht im Dichter, wie er sie ihnen unterlegen will, noch ein solcher Sinn der Dichtungen zu finden, wie er meint, dass er darin enthalten sei. Darum aber haben nun auch die Aufstellungen des Vfs. über die hier zunächst vorliegenden Stücke nicht zutreffend ausfallen können. Was zuerst die Iphigenia Goethe's anlangt, so meint er, das Stück solle darstellen, wie das Germanenthum auf das Hellenenthum eingewirkt habe und einwirke, wie die Ansichten der Menschen über das Göttliche sich allmählig gereinigt und gesteigert. Auch zerfalle das Drama in zwei mit einander eben nicht in unmittelbarer Verbindung stehende Theile, von denen der eine Nachricht von der Abschaffung der Menschenopfer geben, und der andere aufzeigen solle, wie durch die Wahrhaftigkeit des Einzelnen alte Volksfeindschaften beigelegt würden. An solche Dinge hat Goethe nicht gedacht und kann an sie nicht gedacht haben. In der Iphigenia hat Goethe sichtbar die Macht der reinen und freien Innerlichkeit des Menschen gefeiert, in welchem ein Strahl des Göttlichen wohnt, der nur zum klaren Bewusstsein zu bringen und durch den Willen mitten durch den Kampf der feindseligen oder doch unfreundlichen Lebenswirklichkeit hindurch zu bethätigen ist. Das göttliche Leben selbst neigt sich freundlich einer solchen reinen Innerlichkeit zu, das Grauen der Nacht schwindet vor ihr dahin, die Blume der Liebe blüht aus der Saat empor, welche sie austreut. Ueber Schillers Jungfrau von Orleans spricht sich der Vf. seltsam aus. Zuerst wird ausdrücklich gesagt, dass Johanna ihre eigenen Gedanken zu göttlichen Eingebungen und göttlichem Willen mache und dadurch dem Hochmuth ver falle. Gleich dar-



auf aber wird das an sie ergangene Gebot und Verbot als wirklich vorhandene, zweifellose Thatsächlichkeit gesetzt und gesagt, die Jungfrau beschreite durch die Uebertretung des Verbotes das Gebiet der Freiheit und werde tragisch, wo seltsamerweise hinzugefügt wird, dass sie Unrecht thue sich von dem Erzbischof segnen zu lassen, indem sie ihre göttliche Sendung zu einer kirchlichen Einseitigkeit mache. Mit einem Nachweise, wie in der Schillerschen Jungfrau eine fortschreitende Entwicklung zur Idealität hier hervortrete, hat es dem Verfasser so wenig glücken wollen, dass er die Sache wiederholt zwar versucht, selbst aber immer wieder fallen lässt und somit seine eigene Absicht nicht durchführt. So seltsam wie die ganze Betrachtung, ist auch das Endurtheil über diese Tragödie. Sie zeige, wird gesagt, zuletzt, dass Gott in die Wagschale des Gerichts nicht die dogmatischen Lehren und die Cultusformen, sondern den ernsten Willen zur Ausübung dessen, was der einmal vorhandene Glaube gebiete, lege. Johanna werde gerettet, weil sie ihr Gott gegebenes Gelöbniß mit Aufopferung endlich erfülle. Allein in der ganzen Tragödie ist ja von Dogma, von Cultusformen, ja von einem Gelübde Johanna's, das sie frei auf sich nehme, keine Rede. Es kommt über sie ein strenges Gebot und ein noch strengeres Verbot, wobei nur ein äusserliches Gewand des Christlichen erscheint, inwendig aber das antike Schicksal uns entgegentritt. Es verhält sich deshalb mit dieser Tragödie ganz anders als der Vf. meint, und überhaupt hat Schiller als dramatischer Dichter nie Gedanken gehabt, wie ihm in dieser Schrift untergelegt werden.

---

# *Bibliographie.*

## Medicin und Chirurgie,

[Vgl. oben No. 5582 — 5762.]

### Chirurgie.

[5804] Handbuch der anatomischen Chirurgie. Von Prof. W. Roser. 3. durchaus umgearb. u. verm. Aufl. Mit vielen Holzschn. 2. Lief. Tübingen, Laupp. 1859. XX u. S. 353 — 869. gr. 8. (cpl. n. 4 Thlr.)

[5805] Lehrbuch der Chirurgie u. Operationslehre, mit freier Benutzung von *Vidals Traité de pathologie externe et de médecine opératoire*, besonders f. das Bedürfniss der Studirenden bearb. von Dr. Ado. Bardeleben, Dir. u. Prof. zu Greifswald. Mit mehr als 500 in d. Text gedr. Holzschn. 2. Ausg. 5. u. 6. Lief. Berlin, G. Reimer. 1859. 2. Bd. XIV u. S. 649 — 905. gr. 8. (à 22½ Ngr.; 1. u. 2. Bd.: 5 Thlr.) — 7. Lief. Ebend. 1859. 2. Bd. S. 1 — 224. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5806] Handbuch der praktischen Chirurgie in Monographileen. Für Aerzte u. Wundärzte, Von Dr. Vict. v. Bruns, Prof. zu Tübingen. 2. Abth. 5. u. 6. Lief. Tübingen, Laupp, 1859. 1. Bd.: Die äusseren Weichtheile. XIV u. S. 833 — 1228. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

[5807] Lehrbuch der Chirurgie. Von Prof. Dr. C. Emmert. 1. Bd. Auch u. d. Tit.: Lehrbuch der allgemeinen Chirurgie. 2. mehrfach veränd. Aufl. Mit in d. Text gedr. Holzschn. Stuttgart, Dann. 1859. XVIII u. 949 S. Lex. 8. (6 Thlr.)

[5808] Handbibliothek der practischen Chirurgie in Monographileen nach den einzelnen klinischen Abtheilungen derselben, mit besond. Berücksichtigung der chirurg. Anatomie u. gerichtl. Medizin bearb. von Dr. J. Mair. 5. Abth. Auch u. d. Tit.: Die Verrenkungen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearb. München, Giel. 1860. 308 S. gr. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.; 1. — 5. Abth. n. 7 Thlr. 9 Ngr.)

[5809] Aug. Vidals Lehrbuch der Chirurgie u. Operationslehre. Nach der 3. Aufl., mit besond. Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden, deutsch bearb. von Prof. Dr. Ado. Bardeleben. Mit 533 in d. Text gedr. Holzschn. 14. Lief. Berlin, G. Reimer. 1859. 4. Bd. XV u. S. 673 — 896. gr. 8. (22½ Ngr.; cpl. 11½ Thlr.)

[5810] Beiträge zur praktischen Chirurgie. Von Prof. Dr. Fr. Esmarch. 1. Heft. Beschreibung ein. Resectionsschiens. Ein Beitrag zur conservativen

**Kriegsheilkunst.** Mit 5 Holzschn. Kiel, Schwes. 1859. 14 S. 4. (n. 12 Ngr.) — 2. Heft.: Die Behandlung der narbigen Kieferklemme durch Bildung eines künstlichen Gelenkes im Unterkiefer. Mit 12 mehrfarb. Holzschn. Ebend. 1859. 17 S. 4. (n. 20 Ngr.)

[5811] **Historische Studien üb. die Beurtheilung u. Behandlung der Schusswunden vom 15. Jahrh. bis auf die neueste Zeit.** Von Dr. Thd. Billroth, Privatdoc. Berlin, G. Reimer. 1859. IV u. 92 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5812] **Die Schusswunden u. ihre Behandlung kurz bearb. von Dr. C. F. Lohmeyer, Privatdoc. 2. (Tit.-)Ausg.** Göttingen, Wigand. 1859. IV u. 208 S. gr. 8. (22½ Ngr.)

[5813] **Die conservative Chirurgie der Glieder od. Darstellung der Mittel u. Methoden, welche zur Vermeidung u. Beschränkung der Amputationen, resp. der Resectionen sich darbieten.** Eine von der kön. Belg. Acad. der Medicin zu Brüssel mit ein. prix d'encouragement gekrönte Preisschrift von Dr. Hm. Jul. Paul, Doc. 2. verm. Ausg. Breslau, E. Trowendt. 1859. XVI u. 448 S. gr. 8. (2 Thlr. 15 Ngr.)

[5814] **Leitfaden zu den Operationen am menschlichen Körper nebst Anweisung zur Uebung desselben am Leichname.** Für prakt. Wundärzte u. Studierende von Prof. Dr. G. B. Günther. 1. Thl.: Elementar- u. allgemeine Operationen. Die Operationen an den Extremitäten. Mit 440 Holzschn. Leipzig, C. F. Winter. 1859. XII u. 356 S. Lex. 8. (n. 2 Thlr. 10 Ngr.)

[5815] **A Manual of Operative Surgery on the Dead Body: With Illustrations.** By Thom. Smith, F.R.C.S., Demonstrator of Anatomy and Operative Surgery at St. Bartholomew's Hospital, and Surgeon to the Great Northern Hospital. Lond., Longman and Co. 1859. gr. 8.

[5816] **Lehre von den blutigen Operationen am menschlichen Körper.** In Abbildd. mit erläut. Texte. Von Prof. Dr. G. B. Günther. 32. u. 33. Lief. Leipzig, C. F. Winter. 1859. 6. Abth.: Lehre von den blutigen Augenoperationen am menschl. Körper. Von Prof. Dr. Fr. Ph. Ritterich, Hofr. VIII u. S. 49 — 68 m. 4 Steintaf. u. 4 Bl. Erläuterungen. Imp. 4. (à n. 15 Ngr.) — 34. — 37. Lief. Ebend. 1859. 4. Abth. S. 41 — 144 m. 11 Steintaf. Imp. 4. (à n. 15 Ngr.)

[5817] **Beiträge zu den Resectionen der Knochen.** Von Dr. L. Schillbach, Privatdoc. 2. Abth.: Resectionen der oberen Extremitäten. Jena, Mauke. 1859. S. 125 — 240. gr. 8. (à n. 16 Ngr.)

[5818] **Die Durchschneidung der Gesichtsnerven beim Gesichtsschmerz.** Von Prof. Dr. Vict. v. Bruns. Tübingen, Laupp. 1859. 123 S. Lex. 8. (n. 24 Ngr.)

**Practisches Hand- u. Hilfsbüchlein der niederen Chirurgie f. Lehrlinge u. Gehülfen od. deutl. Anweisung im Aderlassen, Schröpfen, Blutegelsätzen u. s. w.** Von W. D. Briutigam. Nebst ein. ausführl. Abhandl. üb. Güte, Einkauf, Abziehen der Rasirmesser, Wetzsteine, Streichriemen u. s. w. 3. verb. Aufl., bearb. von Oberchirurg Gust. Dittmar. Mit 6 Taf. Weimar, Voigt. 1859. VIII u. 241 S. 12. (20 Ngr.)

[5819] **Archiv für Ophthalmologie, herausgeg. von Prof. F. Arit, Prof. F. C. Donders u. Prof. Dr. A. v. Graefe.** 5. Bd. 1. Abth. Mit Holzschn. Berlin, Peters. 1859. III u. 185 S. gr. 8. — 2. Abth. Mit Holzschn. u. 7 theils in Buntdruck ausgeführten Tafeln. Ebend. 1859. IV u. 268 S. gr. 8. (n. 4 Thlr.)

[5820] **Lehrbuch der Augenheilkunde.** Von Prof. Dr. Jos. Pilz. 8 — 10. [Schluss-]Lief. Mit 67 Holzschn. u. 5 Quarttaf. Prag, André. 1859. XIX u. S. 673 — 1024. gr. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5821] **Lehrbuch der Augenheilkunde.** Von Prof. Dr. Alex. Winther. 1. Hälfte. Giessen, Ricker. 1859. S. 1 — 168. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5822] *Iconographie ophthalmologique, ou Description, avec figures coloriées, des maladies de l'organe de la vue, comprenant l'anatomie pathologique, la pathologie et la thérapeutique médico-chirurgicales; par le docteur J. Sichel, prof. d'ophthalmologie, médecin oculiste des maisons d'éducation de la Légion d'honneur, etc.* 20. livr. et 20. livr. bis. Paris, Baillière et fils. 1859. XX u. S. 697 — 820 u. Erläut. zu den Abbild. S. 77 — 80 m. 4 Tafeln. gr. 4. (17 Fr. 50 c.; cpl. 172 Fr. 50 c.)

[5823] Ueber das Binocularsehen. Von Prof. Dr. Jos. Ritter v. Hasner. Mit 2 Taf. Abbild. [Aus den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft d. Wiss. abgedr.] Prag, (Tempisky.) 1859. 12 S. gr. 4. (n. 8 Ngr.)

[5824] Die Insolation d. menschlichen Auges, der Glaskörperstich u. die Accommodationsfasern. Eine briefl. Mittheilung an Hrn. Geh. Med.-Rath Dr. v. Ammon zu Dresden von Prof. Dr. Max. Langenbeck. Hannover, Schmorl. 1859. 24 S. gr. 8. (n. 5 Ngr.)

[5825] Das Ophthalmoskop als diagnostisches Hülfsmittel bei Augenkrankheiten. Sechs Vorlesungen in der chirurg. Klinik der Charité gehalten von Prof. E. Föllin. Aus d. Franz. Mit 13 Abbild. auf 3 Taf. Weimar, Voigt. 1859. VIII u. 94 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5826] Der Augenspiegel. Seine Formen u. sein Gebrauch nach den vorhandenen Quellen zusammengestellt von Ado. Zander. Mit 50 Abbild. in Holzschn. Leipzig, C. F. Winter. 1859. XVI u. 119 S. Lex. 8. (n. 24 Ngr.)

[5827] Ueber Glaucom, Entzündung u. die Autopsie mit dem Augenspiegel. Ein Vortrag von Ado. Coccius. Mit 1 lith. Taf. Leipzig, Müller. 1859. IV u. 58 S. Lex. 8. (n. 10 Ngr.)

[5828] Die Hornhautbeere, Staphylom der Hornhaut. Von Dr. Fr. Ph. Ritterich, Hofrath u. Prof. Mit 6 Taf., 57 color. Orig.-Abbild., 4 Umrisse u. 5 Copien enthaltend. Leipzig, Voss. 1859. III u. 30 S. gr. Fol. (n. 8 Thlr.)

[5829] Lehre von den blutigen Augenoperationen am menschlichen Körper. In Abbildungen mit erläut. Texte. Zum Gebrauche f. Studierende u. ausübende Aerzte von Dr. Fr. Ph. Ritterich, Hofrath u. Prof. Mit 22 Taf. Abbildungen. Leipzig, C. F. Winter. 1859. VI u. 68 S. m. 22 Bl. Erklärungen. Imp. 4. (n. 4 Thlr.) Vgl. oben No. 5816.

[5830] Das Auge, seine Krankheiten u. deren Heilung durch Baunscheitismus. Von C. Baunscheidt. Mit erläut. Holzschn. Bonn, Wittmann. 1859. VIII u. 68 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

[5831] Licht u. Auge. Ueber Schutz u. Pflege des Auges u. den Gebrauch farbiger Augengläser. Ein Beitrag zur Optik des tägl. Lebens von C. Landsberg. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 1859. VI u. 75 S. gr. 8. (n. 15 Ngr.)

Ueber einige wichtige Pflichten gegen die Augen. Von Sam. Thom. v. Soemmering. 6. unveränd. (Tit.) Aufl. Frankfurt a. M. Boselli. 1860. 56 S. gr. 8. (n. 6 Ngr.)

[5832] Blindness; or, the Sense of Vision Denied and Lost. By the late Thomas Bull, M. D., himself blind during many years. Edited by the Rev. J. B. Johns, Chaplain of the Blind School, St. George's Fields. With a brief introductory Memoir of the Author by Mrs. Bull. Lond. 1859. 8.

[5833] Die Krankheiten an der Wurzelhaut der Zähne. Von Dr. Ed. Albrecht. Berlin, Peters. 1860. VII u. 208 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der Zahnretter. Eine auf Wissenschaft u. Erfahrung begründete populäre Anleitung, die Zähne gesund u. schön zu erhalten, die bereits erkrankten gründl. zu heilen, ihre Schmerzen schnell zu beseitigen u. die verlorenen Zähne wieder zu ersetzen. Von Dr. Frs. Rauch. 2. Aufl. Leipzig, O. Wigand. 1859. VI u. 82 S. 8. (n. 10 Ngr.)

Thierheilkunde.

[5834] Canstatts Jahresbericht über die Leistungen der Thierheilkunde im Jahre 1858. Bearb. von Dr. *Hering*, Med.-Rath u. Prof., u. redig. von Prof. Dr. *Scherer*, Prof. Dr. *Virchow* u. Dr. *Eisenmann*. Würzburg, Stabel. 1859. 75 S. hoch 4. (20 Ngr.)

[5835] Specielle Physiologie für Thierärzte u. Landwirthe bei Vorlesungen u. zum Selbststudium. Von Dr. C. F. H. *Weiss*, Prof. Mit 60 Holzschn. Stuttgart, Metzlers Verl. 1860. VIII u. 456 S. gr. 8. (n. 2 Thlr. 20 Ngr.)

[5836] Ueber Bau und Verrichtungen des Körpers unserer Hausthiere. Anatomisch-physiologische Einleitung in die Thierkunde u. Thierzucht, bearb. für den Landwirth, Gestütsbeamten, Thierbesitzer u. s. w. Von Dr. A. *Rueff*, Prof. 2. durch Zusätze u. Holzschn. verm. Aufl. Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1859. VI u. 108 S. gr. 8. (15 Ngr.)

[5837] Nouveau dictionnaire pratique de médecine, de chirurgie et d'hygiène vétérinaires, publié avec la collaboration d'une société de professeurs vétérinaires et de vétérinaires praticiens; par MM. H. *Bouley*, prof. de clinique à l'Ecole imp. vétérinaire d'Alfort, et *Reynal*, chef de service de clinique à l'école imp. d'Alfort. Tom. IV. (Cli — Dia.) Paris, Labé. 1858. 712 S. gr. 8. (7 Fr. 50 c.)

[5838] Mittheilungen aus der thierärztlichen Praxis im Preussischen Staate. Aus den Veterinär-Sanitäts-Berichten der kön. Regierungen zusammengestellt von *Gerlach*, Lehrer. 6. Jahrg. [Bericht 1858/59.] Berlin, A. Hirschwald. 1859. IV u. 192 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5839] Das preussische Veterinär-Medicinal-Wesen. Aus amtl. Quellen dargestellt von Dr. W. *Horn*, geh. Med.-Rath. Berlin, Hirschwald. 1859. IV u. 220 S. lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

Aus dem Werke des Vfs. „Das preuss. Medicinalwesen“ 2. Thl. (Vgl. oben No. 5619) besonders abgedruckt.

[5840] Schematismus des thierärztl. Personals im Königr. Bayern. Mit einem Berichte über die im J. 1857/58 unter den landwirthschaftl. Hausthieren vorgekommenen Seuchen u. ansteckenden Krankheiten. Von Thd. *Adam*, Polizei-Thierarzt. [Abdruck aus der Wochenschrift für Thierheilkunde u. Viehzucht.] Augsburg, (Schmids Verl.) 1859. 70 S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5841] Praktisches Vieh-Arzneibuch für Land- u. Hauswirthe. Von G. *Ascheberg*. Mit 13 Steindrucktafeln. Güstrow, Opitz u. Co. 1859. 159 S. gr. 8. (n. 25 Ngr.)

[5842] Praktisches Thierarznei-Buch od. die Krankheiten sämtlicher Hausthiere, ihre Ursachen, Kennzeichen u. Heilung, nebst den hauptsächlichsten veterinär-polizeil. Vorschriften bei Seuchen, so wie eine Anleitung zur Geburtshilfe, den gebräuchlichsten Operationen u. Einrichtungen einer Haus- u. Land-Apotheke. Bearb. f. Landwirthe u. Viehzüchter von H. *Haselbach*, Thierarzt. Berlin, Nicolais Sort. 1859. VI u. 390 S. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5843] Die Thierheilkunde u. Züchtungskunde für Besitzer u. Liebhaber von Hausthieren. Von F. *Wesche*. 1. Thl.: Pferde u. Esel. Eisleben, Reichardt. 1859. VIII u. 143 S. 8. (15 Ngr.)

[5844] Der homöopathische Thierarzt. Ein Hilfsbuch für Cavallerie-Officiere, Gutsbesitzer, Oekonomen u. alle Hausväter, welche die an den Haus- u. Nutztheren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher u. wohlfeil selbst heilen wollen. Von Dr. Fr. A. *Günther*. 1. Thl. Die Krankheiten des Pferdes u. ihre homöopathische Heilung. 10. verm. u. verb. Aufl. Sondershausen, Eupel. 1859. XV u. 318 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Der Thierarzt oder Erfahrungen und Kuren des alten Hirten Block bei allen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Ziegen, Schafe, Schweine u. s. w. Von Dr. W. *Zehnen*. 4 Hefte. Leipzig, Pönicke. 1859. 1. Heft 64 S. 8. (n. 20 Ngr.)

Der Rathgeber im Schafstalle oder die Krankheiten der Schafe, Kennzeichen und Heilung. Nebst den veterinär-polizeil. Vorschriften bei Seuchen. Von H. Haselbach. Berlin, Nicolais Sort. 1860. 80 S. 8. (n. 12 Ngr.)

## Schöne Künste.

[Nachtrag zu oben No. 5167 — 5315.]

### Musik. Theater.

[5845] Geschichte der Musik in Italien, Deutschland u. Frankreich. Von der ersten christl. Zeit bis auf die Gegenwart. 25 Vorlesungen, gehalten zu Leipzig von Frz. Brendel. 3. zum Theil umgearb. u. verm. Aufl. Leipzig, Matthes. 1860. 1. Hälfte 288 S. Lex. 8. (n. 3 Thlr.)

[5846] Musikalische Rundschau über die letzten drei Jahrhunderte. Von J. M. Fischer, Gymn.-Prof. Leipzig, Veit u. Co. 1859. XII u. 192 S. gr. 8. (n. 20 Ngr.)

[5847] Musical hand-book for musicians and amateurs. A miniature encyclopedia, cont. explanation of all the technical terms used in music, together with biographical and critical notices of composers, singers, executive artists etc. by Jul. Schubert. 4. Edit. Hamburg, Schubert u. Co. 1859. XIV u. 289 S. 16. (n. 25 Ngr.; engl. Einb. mit Goldschn. u. d. Vfs. Portr. n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5848] Culturhistorische Bilder aus dem Musikleben der Gegenwart. Von A. W. Ambros. Leipzig, Matthes. 1860. IV u. 260 S. Lex. 8. (n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5849] Dr. Ed. Hanslicks Lehre vom Musikalisch-Schönen. Eine Abwehr von Dr. F. P. Graf Laurencin. Ebend. 1859. XII u. 227 S. gr. 16. (n. 20 Ngr.)

[5850] Harmonik. Die Kunst des Tonsatzes aus den Grund-Elementen theoretisch entwickelt u. praktisch dargestellt von Dr. G. Kocher. 3.—5. Lief. Stuttgart, Nitzschke. 1859. IV u. S. 97—210. gr. 4. (à 21 Ngr.; epl. 3 Thlr. 13 Ngr.)

[5851] Zur Lehre vom Quinten-Verbote. Eine Studie von A. W. Ambros. Leipzig, Matthes. 1859. III u. 90 S. gr. 16. (n. 8 Ngr.)

[5852] Entgegnung auf die von Dr. Frz. Liszt in seinem Werke: „Des Bohémien et de leur musique en Hongrie.“ [Die Zigeuner u. ihre Musik in Ungarn] aufgestellte Behauptung: dass es keine ungarische Nationalmusik, sondern bloss eine Musik der Zigeuner gibt. Von Aug. Ritter v. Adelburg. Mit einem Vorwort von Al. v. Czeke. Pest, Lampel. 1859. 30 S. br. 8. (7½ Ngr.)

[5853] Der Kunstgesang physiologisch, psychologisch, pädagogisch u. ästhetisch dargestellt. Eine Gesang-Schule für gebildete Stände. Theoretisch-praktisches Handbuch für Gesangstudirende, Künstler u. Kunstlehrer u. Alle, welche den höheren Gesang lieben, lernen, ausüben u. lehren. Von G. C. Nehrlich. 2. durchaus umgearb. Aufl. Stuttgart, Lanz. 1859. X u. 206 S. Lex. 8. (n. 6 Thlr.)

[5854] Lehre vom römischen Choral-Gesange. Zum Gebrauche f. Seminarien, Geistliche, Schullehrer u. Choralisten. Von Frz. Jos. Vilsecker, Cantor. 4. verm. u. verb. Aufl. München, Lentner. 1859. VIII u. 88 S. gr. 8. (15 Ngr.) Neuer Titel.

[5855] Pianoforte-Schule mit Berücksichtigung der neueren musikalischen Richtung bearb. u. herausgeg. von Fd. Friedrich u. Jul. Knorr. 2. verb. u. verm. Aufl. der Pianoforte-Schule von Fd. Friedrich. Leipzig, Naumburg. 1859. 56 S. Fol. (n. 1 Thlr. 15 Ngr.)

[5856] Ausführliche Clavier-Methode in 2 Thln. von **Jul. Knorr**. 2. Thl. Schule der Mechanik. Leipzig, Kahnt. 1859. III u. 72 S. gr. 4. (1 Thlr. 24 Ngr.; cpl. 3 Thlr.)

[5857] Clavierspielbuch. Eine aus den ersten Elementen theoretisch u. praktisch sich entwickelnde u. durch Hunderte von Vorübungen u. Tonstücken methodisch fortschreitende Einleitung in das Spiel u. Verständniss d. Classiker. Von **Dr. Köcher**. 3. u. 4. (Schluss-)Heft. Stuttgart, Nitzschke. 1859. II u. 8. 97—192. gr. 8. (à 21 Ngr.; cpl. 2 Thlr. 24 Ngr.)

[5858] Anhang zu dem vierstimmigen Taschen-Choralbuche für Klavier u. Orgel, 80 Chorale enthaltend. Von **L. E. Gebhardi**, Musik-Dir. u. Organist. XX. Werk. Erfurt, L. E. Gebhardi. 1859. VIII u. 47 S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5859] Deutsches Theater-Archiv u. offizielles Geschäftsblatt des deutschen Bühnen-Vereins, sowie Anzeiger der Perseverantia. Redact.: **Fr. Adami**. 2. Jahrg. 1859. 52 Nrn. (à 1—1½ Bog.) Berlin, (Hayn.) 1859. gr. 4. (Vierteljährl. baar n. 1 Thlr.)

[5860] Pracht-Album für Theater u. Musik. 2. Bd. 3. Heft. Leipzig, Payne. 1859. 8. 17—24 m. 24 Holzschn., 1 Stahlst. u. 8 S. Noten. Imp. 4. (à n. 10 Ngr.)

### Stenographie.

[5861] Stenographische Blätter. Zeitschrift des Gabelsberger Stenographen-Centralvereins in München. Neue Folge. 9. Jahrg. 1859. ca. 8 Nrn. (16 Bog.) München, Franz. 1859. 8. (baar n. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5862] Correspondenzblatt des königl. stenographischen Instituts zu Dresden. Red.: **Dr. Heyde u. H. Raetzsch**, Proff. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (à 1½ lith. Bog.) Dresden, (Adler u. Dietze.) 1859. gr. 4. (baar n. n. 25 Ngr.)

[5863] Magazin f. Stenographie. Herausgeg. vom Gabelsberger Stenographen-Verein zu Nürnberg. Serie II. u. III. (Jahrg. 1858 u. 1859.) à 12 Nrn. (à ¼ lith. Bog.) Nürnberg, (Korn.) 1859. 8. (à n. 1 Thlr.)

[5864] Monatsblätter des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Augsburg. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (¼ lith. Bog.) Augsburg, (Schmids Verl.) 1859. gr. 8. (n. n. 20 Ngr.)

[5865] Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. Für Schul-, Privat-, u. Selbst-Unterricht. Von **Dr. K. Albrecht**, Lehrer. 5. Aufl. 1. Kursus: Vollständiger prakt. Lehrgang in stufenweis geordneten Regeln u. Aufgaben nach der kalkulirenden Methode Ahns. Leipzig, G. Mayer. 1859. XII u. 36 S. m. 24 lithogr. S. gr. 8. (u. 10 Ngr.) — 3. Aufl., nach den Dresdner Beschlüssen umgearb. 2. Kursus: Wissenschaftliche Darstellung des Lehrgebäudes. Ebd. 1859. X u. 70 S. m. 48 lithogr. S. gr. 8. (n. 20 Ngr.; cpl. n. 1 Thlr.)

[5866] Anleitung zur Stenographie nebst lexikograph. Tabellen nach **Stolze**, zum Schulgebrauche u. Selbstunterricht herausgeg. von **R. Lamlé**, Rechnungsrath. 5. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Gräbner. 1859. 54 lith. S. gr. 8. (n. 12 Ngr.)

[5867] Anleitung zur deutschen Stenographie od. Kurzschrift herausgeg. von dem stenographischen Verein in Berlin. 11. durchgeseh. Aufl. Berlin, Mittler. 1859. V u. 28 S. m. 29 lith. S. u. lith. Tit. 8. (n. 12 Ngr.)

Leichtfassliche Anleitung zur Schnellschreibkunst vermittelt einfacher Zeichen womit ganze Silben und einzelne Buchstaben dargestellt werden. Zum Selbst-Studium. (Von **F. G. Halbmeyer**.) 3. Aufl. Aarau, (Sauerländers Verl.) 1858. 8 lithogr. S. 8. (n. 4 Ngr.)

[5868] Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. [Redezeichenkunst.] Preisschrift. Herausgeg. von der ersten allgem. Versammlung Gabelsberger Stenographen zu München. Nach den Beschlüssen der Stenograph.

Commission zu Dresden umgearb. 8. Aufl. München, Franz. 1859. 488. m. 32 lith. S. 8. (n. 10 Ngr.)

[5869] Stenographische Blätter. Lesebuch beim Unterricht in der Stenographie Gabelsbergers. Von Fr. Ludw. Thd. Mundt. Serie 1859. 8 Lief. (lith. Bog.) Berlin, Th. Grieben. 1859. 8. (baarn. 1 Thlr. 10 Ngr.)

[5870] Stenographische Fibel. Ein Uebungsbuch zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie. Zum Gebrauch in Schulen von C. H. Winter, Lehrer. 2. Thl. Stenographie der Fremdwörter u. der Eigennamen. Leipzig, Förstner. 1858. VIII u. 64 lith. S. 8. (à n. 12½ Ngr.)

[5871] Stenographische Schreibhefte nach Gabelsbergers System. Ein Hilfsmittel in kürzester Zeit richtig stenographisch schreiben u. lesen zu lernen von S. Bleyer, Gymn.-Lehrer. 2 Hefte. Prag, (Calve's B.) 1859. à 12 lith. S. qu. 4. (à 6 Ngr.)

### Universitätsnachrichten.

[5872] Jena. (Vgl. Jahrg. 1858. Bd. II. No. 3146 — 3192.) Die wissenschaftlichen Vorworte zu den Indices lectionum des Winterhalbjahres 1858/59 enthalten „C. Goettlingii animadversiones in Aristophanis Equites“ (6 S. gr. 4.), des Sommers 1857 dess. „comm. de duobus Callimachi epigrammatis“ (9 S. gr. 4.), des Winters 1857/58 dess. „comm. de loco quodam Aristotelis in libro primo Politicorum“ (7 S. gr. 4.), des Sommers 1858 „Car. Nipperdey de locis quibusdam Horatii ex primo Satirarum comm. altera“ (21 S. gr. 4.), des Winters 1858/59 „Car. Goettlingii commentariolum de veneno Stygis quod Aristoteles fertur misisse Alexandro“ (6 S. gr. 4.), des Sommers 1859 dess. „commentar. I. de diverbio nuntii et Creontis in Sophoclis Antigona“ (7 S. gr. 4.), des Winters 1859/60 dess. „commentar. de anaglypho Romano nuper reperto“ (6 S. gr. 4.). Als Einladungsschrift zu dem Prorektoratswechsel am 2. Aug. 1856 (Prorektor: Prof. Dr. K. Snell) schrieb Hr. Geh. Hofrath Dr. K. Goettling die „commentatio de duobus A. Gellii locis, quorum alter agit de Hermundulorum populo, alter de Amata vestale, quae nomina revocantur ad graecam originationem“ (10 S. gr. 4.), am 7. Febr. 1857 (Prorektor: OARath u. Prof. Dr. Em. H. A. Danz) „comment. de suggestu oratorum Atheniensium a trigintaviris non mutato“ (10 S. gr. 4.), am 1. Aug. 1857 (Prorektor: Prof. Dr. K. Nipperdey) „memoria C. Bachmanni et E. Reinholdi“ (9 S. gr. 4.), am 6. Febr. 1858 Hr. Prof. K. Nipperdey (Prorektor: KRath u. Prof. Dr. Lp. Imm. Rückert) „de locis quibusdam Horatii ex primo Satirarum comm. prior“ (19 S. gr. 4.), am 7. Aug. 1858 Hr. Geh. Hofr. u. Prof. Dr. K. Goettling (Prorektor: OARath. Dr. H. Luden) „comm. de vocabulo βεκεστέλιος ab Aristophane [Nub. v. 395 Herm.] ficto“ (8 S. gr. 4.), am 5. Febr. 1859 derselbe (Prorektor: Hofr. u. Prof. Dr. Mthi. Jac. Schleiden) „comm. de Aeschyl et Simonidis epigrammatis in pugnam Marathoniam“ (10 S. gr. 4.), am 6. Aug. 1850 (Prorektor: Hofr. u. Prof. Dr. K. Ghe. Lehmann) „comm. de Bacide fatiloquo“ (12 S. gr. 4.). — Zur 3. Säcularfeier der Universität am 15. 16. u. 17. 1858 erschien als Einladungsschrift „vita Joh. Stigelii Thuringi primi et per aliquot tempus univ. professoris academiae Jenensis scripta ab Car. Goettlingio (64 S. gr. 4.) und bald nachher auch die am 16. Aug. von demselben in der Universitätskirche gehaltene „oratio saecularis“ (21 S. gr. 4.).

[5873] Theologische Facultät. Bei Gelegenheit des 300jährigen Jubiläums der Universität wurden unter dem Decanat des Geh. KRaths u. Prof. Dr. Hoffmann am 17. Aug. 1858 honoris caussa zu Doctoren der Theologie promoviert: KRath u. Superint. Jo. Geo. Nicolai zu Weida, General-Superint. C. F. Meyer zu Coburg, KRath u. Superint. Chr. Fr. Cfr. Teuscher zu Mellingen, KRath



u. Superint. *Fr. W. Trautvotter* zu Eisenach, Oberhofprediger *K. Schwarz* zu Gotha, Schulrath *A. E. Weidemann* zu Meiningen, Superintendent *J. E. Huth* in Altenburg, der auss. Prof. d. Theol. *H. A. Lipsius* zu Leipzig, Stadtpfarrer *C. M. Kirchner* zu Frankfurt a. M., Krath und Archidiak. *F. W. C. Hey* zu Gotha, *F. J. V. D. Maurer*, Pfr. zu Marschalkenzimmern im K. Württemberg, Stadtpfarrer *R. Zittel* zu Heidelberg, Prediger *H. Eltester* zu Potsdam, der ausserord. Prof. der Theologie *A. Hilgenfeld* zu Jena; ausserdem wurde der Geh. Reg.-Rath u. Prof. Dr. *Chr. A. Lobeck* zu Königsberg in feierlicher Form als Dr. der Theologie nostrificiert. Zu Licentiaten der Theologie wurden honoris causa ernannt der Pastor *G. Lisso* zu Berlin, der Vicar *C. A. Wilkens* zu Bremen, der Baccal. der Theol. *Gust. Frank* aus Schleiz, jetzt in Jena. Auch wurde dem Rector der Landesschule Pforta Dr. phil. *C. L. Peter* die Doctorwürde der Theologie honoris causa verliehen. — Am 5. Mai 1858 vertheidigte Lic. *Gust. Frank* seine Abhandlung „de Matthiae Flacii Illyrici in libros sacros meritis“ (Lips., Breitkopf et Härtel. 32 S. gr. 8.) und erlangte hierdurch die Rechte eines Privatdocenten. Die Einladungsschrift des Decans der Fac., Prof. Dr. *Lp. Imm. Rückert* zu dieser Feierlichkeit handelt „de theologorum in Christi praeceptis inconstantia“ (Jen. 8 S. gr. 4.).

[5874] Juristische Facultät. Pro obtinenda venia legendi disputierten am 15. März 1857 Dr. *Wilh. Langenbeck* („de principiis juris peregrini, quomodo probentur coram iudice patriae in causis civilibus observationes, Insertis meditationibus ad jura Hannoveranorum particularia.“ Jen. VIII u. 76 S. gr. 8.) und am 19. März 1859 Dr. *Rob. Hermann* aus Leipzig („de autonomia juris privati Germanici fonte.“ Ib. VIII u. 42 S. gr. 8.). Dem k. pr. Staatsminister a. D. *Fr. R. v. Savigny* zu Berlin „in jure civili antesignano principii trilario“ überreichte die Facultät zur Feier seines 80. Geburtstages am 21. Febr. 1859 die Schrift „Frisiae septemtrionalis vetus jus aggerale. Textum recens. lectionis varietatem adjecit notis instruxit *Andr. Lud. Jac. Michelsen*, ord. Jctor. h. t. Decanus“ (Jen. 19 S. gr. 4.). — Bei Gelegenheit der 3. Säcularfeier der Univ. wurden unter dem Decanat des Geh. Justizraths u. Prof. Dr. *Guyot* am 17. Aug. 1859 honoris causa zu Doctoren der Rechte promoviert: der wirkl. Geh. Rath und Staatsminister *C. R. von Seebach* zu Gotha, der wirkl. Geh. Rath und Staatsminister *C. Aug. Alfr. von Larisch* zu Altenburg, der Staatsminister *A. von Harbou* zu Meiningen, der wirkl. Geh. Rath u. Staatsminister a. D. *K. Chr. von Wüstemann* zu Altenburg, der Staatsrath *Fr. von Uttenhofen* zu Meiningen, der Staatsrath *G. Th. Stichling* zu Weimar, Graf *Fr. von Revenilow* auf Starzeddel, der Generalconsul *G. A. David-Onglu* d. Z. zu Paris, Professor *W. Grimm* zu Berlin. Nächstdem wurde am 26. Oct. 1858 dem Appellationsgerichts-Präsident *Fr. K. von Mandelsloh* zu Eisenach, bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums die Doctorwürde honoris causa ertheilt. In herkömmlicher Weise erlangten das Doctorat vom 8. Aug. 1853 bis 5. Febr. 1859 der Kreisrichter *G. Eberty* zu Wittenberg, Fiscalprocurator *W. Kircher* zu Meiningen, Advocat *E. Fischer* zu Hannover, Cand. jur. *G. Goemann* zu Stapelmoor, Advocat *A. D. Kochanowsky* zu Rottorschen in der Moldau, OApp. Ger. Advocat *M. Naumann* zu Celle, Advocat *P. von Lintzky* zu Pleschen, Cand. jur. *C. Thulesius* aus Bremen, Reg. Secretär *Th. Blume* zu Bernsburg, Auditor *A. Mirus* aus Dornburg.

[5875] Bei der medicinischen Facultät erschienen folgende Inaugural-Dissertationen: am 19. März 1857 *K. Fr. Arm. Ganss*, de meconio et liquore amnios in bronchiis neonatorum observato. Ib. 15 S. gr. 8.; am 10. Apr. *Rich. Melchior*, de elongatione uteri. Ib. 18 S. gr. 8.; am 16. Apr. *R. Goets*, de resectione articuli genu totali. Ib. 15 S. gr. 8.; am 2. Mai *Hm. Schroen*, de concretionibus veli palatini cum pariete pharyngis posteriore. Ib. 23 S. gr. 8.; am 22. Juni *Lp. Bha. Knoblauch*, de rigiditate orificii uteri. Ib. 15 S. gr. 8.; am 21. Aug. *Leo. Pinther*, de partu quadrigeminorum. Ib. 31 S. gr. 8.; am 7. Sept. *K. Emmerling*, de transfusione sanguinis. Ib. 22 S. gr. 8.; am 9. Sept. *K. Paul*, de tumore ethmoidali. Ib. 18 S. gr. 8.; ferner am 24. Febr. 1858 *Max. Rauch*, de pseudarthrosi. Ib. 17 S. gr. 8.; am 17. Apr. *Dav. Metsii*, de morbo haemorrhoidali. Ib. 23 S. gr. 8.; am 6. Mai *Oeo. Runtz*, de Wintrichii

sonum tympaniticum et atympaniticum explicandi ratione. Ib. 14 S. gr. 8.; am 29. Mai *P. Jo. Fr. R. Gericke*, de partu praemature arte efficiendo. Ib. 35 S. gr. 8.; am 31. Mai *Ado. Schloemann*, nonnulla de vulneribus pectoris penetrantibus. Ib. 19 S. gr. 8.; am 23. Jul. *J. Ludw. Thd. Zopf*, diss. casum hydropis genu cum malo senili conjuncti s. chronicae articulationis genu inflammationis sistens. Ib. 39 S. gr. 8.

[5876] Honoris caussa wurden bei Gelegenheit des 300jährigen Jubiläums der Univ. unter dem Decanat des Geh. Hofraths u. Prof. Dr. *Ried* zu Doctoren promoviert: Freiherr *A. von Baumgarten*, k. k. wirkl. Geh. Rath, Präsident der k. k. Akad. der Wiss. zu Wien, *W. R. Haidinger*, Director der k. k. geolog. Reichsanstalt, Präsident der geograph. Gesellschaft zu Wien, *C. A. Steinheil*, technischer Beirath im k. Bayr. Ministerium, Conservator der k. Sammlung mathemat. und physikal. Apparate zu München, *Leonce Elie de Beaumont*, Prof. der Geologie an der Ecole des mines, Ingenieur en chef des mines, Secrétaire perpétuel de l'Acad. imp. des sciences zu Paris, Sir *Dav. Brewster*, Vorstand des St. Leonhard College, Vicepräsident der Royal Society zu Edinburgh, Sir *Rob. Herm. Schomburgh*, k. grossbrit. Generalconsul und Geschäftsträger bei dem König zu Siam, *Joh. Heinr. Barth*, Mitglied der k. Akad. der Wissenschaften zu Berlin, *Nathan Pringsheim*, Privatdocent der Botanik zu Berlin, der Ornitholog *Chr. Ludw. Brehm*, Pastor in Renthendorf im Altenburgischen. Bei Gelegenheit ihrer 50jährigen Doctorjubiläen wurden die Diplome der Dr. med. *Immisch* zu Altenburg und Dr. med. *Luther* zu Neudietendorf erneuert.

[5877] Ferner wurden unter demselben Decanat zu Doctoren promoviert am 23. Sept. 1858 *Aug. Hm. Hanss* aus Grossröda („diss. de lithiasi“ Jen. 15 S. gr. 8.); am 15. Oct. *Hm. Ed. Häusel* aus Zittau („diss. de suppuratione et pyaemia.“ Ib. 36 S. gr. 8.); am 25. Oct. *R. Alw. Dachselt* aus Niederschöna („Nonnulla de corde ac praesertim de valvulis ejus atrio-ventricularibus“ Ib. 23 S. gr. 8.); am 26. Nov. *Rud. Möller* aus Thälendorf („quales secundinarum et foetuum pondera inter se rationes habeant.“ Rudolphop. 16 S. gr. 8.; am 25. Dec. *Lp. Koch* aus Krautheim („de epiphysium diductione suppurativa.“ Jen. 16 S. gr. 8.; in absentia aber: *Frz. Wigard* zu Deuben, *Ado. Langlebert* zu Paris, *Fr. Love* zu Paris, *Morgan. Stan. Grace* zu Dublin, *K. Koennemann* zu Obornik, *Sam. Pollak* zu Nagy-Mihaly in Ungarn, *Arn. Beck* zu Przemyśl in Galizien, *Prosp. J.-Pierre Belmont* zu Belleville in Frankreich, *Rob. Jur. Maine* zu London, *J.-Louis Goeury* zu Paris, *Fr.-Louis Bourgué* zu Paris, *Mar. Anne Diemont* zu Kampen in d. Niederlanden, *Frz. Turner* zu Scobranek in Ungarn.

[5878] Philosophische Facultät. Als Einladungsschriften zu den von ihnen gehaltenen Antrittsreden schrieben die ordentl. Professoren Dr. *R. Ghs. Lehmann* „qualis sit haematocrystallinae natura chemica“ (Jen. 1856. 16 S. gr. 8.), Dr. *E. Fr. Apelt* „Parmenidis et Empedoclis doctrina de mundi structura“ (Ib. 1857. 14 S. m. 1 lith. Taf. lex. 8.), Dr. *Kuno Fischer* „Clavis Kantiana. Qua via Imm. Kant philosophiae criticae elementa invenerit“ (Ib. 10 S. gr. 4.). — Die Rechte der akademischen Privatdocenten erwarben sich am 21. Oct. 1858 Dr. phil. *Bha. Erdmannsdörfer* aus Altenburg („diss. de commercio, quod inter Venetos et Germaniae civitates aevo medio intercessit.“ Lips. 1858. 51 S. gr. 8.) und am 19. Jan. 1859 Dr. phil. *Fr. Klopffleisch* aus Jena („diss. de duabus vetustissimis picturis vitreis in templo S. Viti in vico Veitsberg prope Weidam sito.“ Jen. 45 S. gr. 8. mit 3 lithochrom. Tafeln). Zu der öffentlichen Disputation des Dr. *E.* wurde von dem Exdecan Prof. Dr. *E. Ed. Schmid* durch die „Comment. de Coelestino Jenensi“ (Ib. 8 S. gr. 4.), zu der des Dr. *Kl.* vom Decan, Prof. Dr. *E. Apelt* mit der „Comment. de ratione recte philosophandi“ (Ib. 14 S. gr. 4.) eingeladen. — Zur 3. Säcularfeier schrieb Namens der Facultät Prof. Dr. *Kuno Fischer* das Programm „de realismo et idealismo“ Jen. 1858. 16 S. gr. 4.) und es wurden von derselben zu Doctoren am 17. Aug. honoris caussa promoviert: Se. Durchlaucht der Prinz *Maz von Neuwied*, Se. Durchl. der Fürst *Odojewsky* aus Petersburg, der Curator der Univ. Geh. Staatsrath Dr. jur. *K. Jul. Mor. Seebeck* zu Jena, der kais. russ. Gesandte, Kammerherr von

*Maltitz* in Weimar, der Bildhauer *Prof. Fr. Drake* in Berlin, der Geh. Staatsrath *Franko* in Coburg, der Gubernialrath *Neumann* in Prag, der ord. Prof. der Med. Dr. *Virchow* in Berlin, die Buchhändler *Heinr. Brockhaus* und *Wilh. Engelmann* in Leipzig, der k. pr. Major a. D. *Beitzke* zu Cöslin in Pommern, *Sir Chert. Lyell* in London, der Director des Gymnasiums zu Eperies in Ungarn *Jos. Wandrák*, der Seminardirector *Dula* zu Rathhausen bei Luzern, der Garnisonpred. *Jacobi* in Graudenz, der Director *Barop* zu Keilhau bei Rudolstadt, der Director des Hoftheaters *Devrient* zu Carlsruhe, der Gymnasial-Director *Geo. Teutsch* zu Schässburg in Siebenbürgen, der Pfarrer an der Landesgefängnissanstalt und Rector der Mädchenschule *Joh. Gfr. Hoßler* in Altenburg, der Amtscommissär *Chr. Aug. Reissig* in Weimar, der Corrector *Langensiepen* in Siegen, der auss. Professor der Med. Dr. *Jul. Viet. Carus* in Leipzig. Dem ord. Professor Geh. Reg.-Rath Dr. *Geo. Heinr. Bernstein* zu Breslau wurde bei Gelegenheit seines 50jährigen Doctorjubiläums das Diplom erneuert.

[5879] In herkömmlicher Weise wurden unter dem Decanat des Professors Dr. *Apelt* (8. Aug. 1868 bis 5. Febr. 1869) zu Doctoren der Philosophie promoviert: *K. Max. Evers* in Braunschweig; *K. Joh. Fr. Schneider* aus Neusalz, *Thd. Hansen* aus Holstein, *E. Aug. Thd. Leidensfrost* aus Weimar, *K. Conr. Val. Imm. Löffler* aus Berlin, *Fr. Dav. Thd. Müller* aus Braunschweig, Professor *Greg. Fuchs*, Capitular des Stifts Admont in Steiermark, *Thd. Supfner* aus Carlsruhe, *K. Frz. W. Aug. Fiedler* aus Berlin, *Ado. Wilh. Straka* aus Böhmen, *K. Hm. Huschke* aus Sachsen, *K. Hm. Sander* aus Zwickau in Mähren, *Jac. Mosey Cranwick* aus England, *E. Chr. Ado. zum Berge* aus Bothfeld, *Ludw. Heinr. Lange* aus Osnabrück, *Glt. Aug. Kühne* aus Zerbst, *Reinh. Ludw. Bernh. Mth. Bechstein* aus Meiningen, *E. Rich. Wulkow* aus Danzig, *Fid. Trigler* aus Steiermark, *H. Jul. Schmatz* aus Böhmen, *Meyer Wreschner* aus Posen, *K. Fr. Gust. Stürmer* aus Nickern, *Sam. Gfr. Irnay* aus Vorarlberg, *Jul. Naumann* aus Gotha, *K. Wilh. Study* aus Camburg, *Cunib. Alo. Drimmwald* aus Cöln, *K. Sommer* aus Hanau, *Alo. Chr. Hansen* aus Düren, *Gust. Ado. Jul. Hintz* aus Danzig, *Nathan Landau* aus Rawicz, *Gust. Ado. Allihn* aus Cöthen, *K. Just. Lion* aus Göttingen, *Enoch Dukes* aus London, *Wilh. Fd. Joh. Rindfleisch* aus Danzig, *K. Jul. Fd. Riep* aus Cüstrin, der Prof. der Mathematik *Joh. Rogner* zu Graz, *Joh. Sam. Fallou-bay* aus Vallamond, *K. Fd. Pape* aus Verden, Observator an der Sternwarte zu Altona, *K. Em. Chelard* aus Paris, *K. Thd. Fr. Prinzhausen* aus Erlinghausen, *Joh. Heinr. Tempel* aus Frankfurt a M.

## Ehrenbezeugungen und Beförderungen.

[5880] Das Comthurkreuz 1. Classe des kön. sächs. Verdienst-Ordens ist dem Präsidenten des Appellationsgerichts Dr. *Jo. Ludw. Wilh. Beck* in Leipzig aus Anlass seines 50jährigen Doctorjubiläums, dem ord. Prof. der Rechte, Geh. Rath Dr. *K. Geo. v. Wächter*, d. Z. Rector der Univ. Leipzig, bei Gelegenheit der 9. Semisäcularfeier der Univ. am 2. Dec. d. J.;

[5881] das Ritterkreuz dem Rector des Gymnasiums zu Freiberg Prof. Dr. *K. Heinr. Frotscher*, dem Director des Schullehrer-Seminars zu Grimma *Joh. Aug. Köhler*;

[5882] das Ritterkreuz des k. sächs. Albrecht-Ordens den ord. Professoren der Astronomie Dr. *Aug. Ferd. Moebius* und der technischen Chemie Dr. *O. Linné Erdmann* zu Leipzig, dem ord. Prof. der Technologie u. Landwirthschaft an der Univ. Dorpat, Staatsrath Dr. *Geo. P. Alex. Petzholdt*, dem Conservator des k. Kupferstich-Cabinets und der Sammlung der Handzeichnungen *Rob. Brulliot* zu München, den prakt. Aerzten Dr. *Aug. Chr. Ghe. Mischel* und Hofrath Dr. *C. Fr. Cph. Schwarze* zu Dresden, dem Professor Dr. *Beda Dudik* zu Wien;

[5894] der Adler der Ritter des k. pr. Haus-Ordens von Hohenzollern dem emer. Gymnasial-Oberlehrer *Schneider* zu Tilsit;

[5895] das Comthurkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone dem Präsidenten des Appellationsgerichts zu Aschaffenburg *Fd. von Pappus*, das Ritterkreuz dem ord. Professor der Rechte an der Univ. München Hofrath Dr. *K. Fr. von Dollmann*;

[5896] das Ritterkreuz des k. bayer. Verdienst-Ordens vom heil. Michael 1. Classe dem Domcapitular u. geistl. Rath *Jos. Baader* zu Eichstädt, dem Domcapitular u. Kreisscholarch Dr. *Gli. Platz* zu Würzburg, dem Inspector des k. Schullehrerseminars zu Freising *R. Schmidt*, dem Pfarrer u. Dechant Pr. *Nik. Märkl* zu Stammersried, dem protestant. Pfarrer, Decan u. Kreisscholarch *Jac. Lang* zu Hof, dem k. pr. Consul Dr. *G. Rosen* zu Jerusalem;

[5897] das Commandeurkreuz 1. Classe des k. hann. Guelphen-Ordens dem Bischof Dr. *Müller* zu Münster, derselbe Orden 4. Classe den Naturforschern Dr. *Hrn. Schlagintweit* u. Dr. *Rob. Schlagintweit* zu München, dem Bildhauer Professor *Alb. Wolff* zu Berlin;

[5898] das Grosskreuz des k. portug. Ordens de Nossa Senhora da Conceição de Villa Viçosa dem k. sächs. Staats- u. Finanzminister Fr. Frhrn. von *Friesen* zu Dresden;

[5899] das Commandeurkreuz des kön. portug. Christus-Ordens dem Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Sachsen Geh. Medicinalrath Dr. *Fr. Aug. von Ammon* zu Dresden, dem Director der k. k. geolog. Reichsanstalt Hofrath Dr. *Wilh. Haidinger* zu Wien, dem Vorstand des k. k. Hof-Mineralienkabinetts Dr. *Mor. Hörnes* das.;

[5900] das Ritterkreuz des grossherzogl. bad. Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub dem ord. Professor der Rechte, Geh. Justizrath Dr. *Fd. Walter* zu Bonn, ohne Eichenlaub dem ord. Prof. der Rechte an der Univ. zu Berlin Dr. *H. Rud. Hrn. Fr. Gneist*, dem Oberkirchenrath *Phil. Rugel* zu Karlsruhe;

[5901] das Comthurkreuz des grossherzogl. Sächs. Hausordens vom weissen Falken dem 1. Custos der kais. kön. Hofbibliothek Hofrath *Elig. Frhrn. von Münch-Bellinghausen* zu Wien, dem Frhrn. *Geo. Cotta von Cottendorf* zu Stuttgart, dem Schriftsteller *Thom. Carlyle* zu Edinburgh, dem k. württ. Leibarzt, Staatsrath Dr. *Wilh. Fr. von Ludwig* zu Stuttgart;

[5902] das Ritterkreuz 1. Classe dem Hofrath u. Professor *G. G. Gervinus* zu Heidelberg, dem Director der Bürgerschule Prof. *Heinr. Viehoff* zu Trier, dem Mitglied des Institut de France Prof. *Ad. Regnier* zu Paris, dem k. k. Ministerial-Secretair Dr. *Constant. Wurzbach von Tannenberg* zu Wien; 2. Classe dem Schriftsteller *Emil Palleske* zu Arnstadt;

[5903] das Comthurkreuz 2. Classe des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens dem ordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Königsberg Geh. Reg.-Rath Dr. *Joh. Voigt*; das Verdienstkreuz dem Schriftsteller *Ernst Kossak* zu Berlin;

[5904] die Decoration der Namens-Chiffre des Herzogs Heinrich von Anhalt-Cöthen in Brillanten dem Curator der Univ. Halle, Geh. OReg.-Rath Dr. *Ludw. Pernice*;

[5905] der Ottomanische Medschidie-Orden 5. Classe dem Redacteur *Ignaz Kuranda* zu Wien, dem Badearzt Dr. *Fr. Boschan* zu Franzensbad verliehen worden.

[5906] Bei Gelegenheit der Säcularfeier des Geburtstages Fr. v. Schillers am 10. Nov. wurden von der philosoph. Facultät der Univ. Leipzig zu Doctoren der Philosophie honoris causa promoviert der Bildhauer Professor *Ernst Jul. Hähnel* zu Dresden, der Maler Professor *Ludw. Richter* daselbst, der Componist

Kapellmeister *Jul. Riets* zu Leipzig, der Dichter Hofrath *Frz. Grillparzer* zu Wien.

[5907] Bei der Solennität der neunten Semisäcularfeier der Univ. Leipzig am 2. Dec. 1859 wurden in Gegenwart Sr. Majestät des Königs *Johann* und der Königl. Prinzen *Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Sachsen Friedrich August Albert* zum Doctor der Rechte, *Se. Kön. Hoh. der Prinz Friedrich August Georg*, Herzog zu Sachsen, zum Doctor der Philosophie;

[5908] zu Doctoren der Theologie der Staatsminister und Minister des Cultus u. öffentl. Unterrichts Dr. jur. et phil. *Joh. Paul von Falkenstein*, der wirkl. Geheime Rath u. Präsident des Oberappellationsgerichts Dr. jur. *Fr. Alb. von Langenn* zu Dresden, der ordentl. Professor in der philosophischen Facultät der Univ. Berlin Dr. ph. *Rich. Lepsius*;

[5909] zu Doctoren der Rechte der Staatsminister und Minister der Justiz *Joh. Heinr. Aug. von Behr* zu Dresden, der Bürgermeister *K. W. O. Koch* und der Handelsconsulent *Wilh. Ehnert* zu Leipzig;

[5910] zu Doctoren der Medicin der ordentl. Professor der Physik Dr. ph. *Wilh. Hankel* zu Leipzig, der Brigade-Stabsarzt *Jo. Fr. W. Hardraht* zu Dresden;

[5911] zu Doctoren der Philosophie der k. k. Kämmerer Dr. jur. *Hau Frhr. von und zu Aufsess* zu Nürnberg, der Professor der angewandten Mathematik u. s. w. an der Bergakademie zu Freiberg *Jul. Weissbach*, der k. pr. Kreisgerichtsrath *Jo. Subib. Seibertz* zu Arnberg in Westfalen, der Pastor der reformirten Gemeinde zu Leipzig *Sam. Rud. Howard*, der Organist an der Universitätskirche, Musikdirector *Herm. Langer* zu Leipzig honoris causa feierlich renunciirt.

[5912] Dem Oberlehrer am Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin Dr. *Täuber*, dem Prorector Dr. *Girschner* am Gymnasium zu Colberg, dem Oberlehrer am Gymnasium zu Trzemeszno Dr. *Ant. Jernykowski*, dem bisher. Gehülfen an der Sternwarte der Univ. Bonn Dr. *Ed. Schönfeld*, dem Oberlehrer am Friedrichs-Gymnasium zu Berlin Dr. *Fleischer*, dem Lehrer der Naturwissenschaften an der höh. landwirthschaftl. Lehranstalt zu Waldau Dr. *Ritthausen*, dem Oberlehrer an der städtischen höh. Töchtertschule Dr. *Just. Leop. Städler* zu Berlin, dem Historienmaler *Wilh. Camphausen* zu Düsseldorf, dem Oberlehrer *Köhnen* am Gymnasium zu Duisburg, dem 1. Lehrer an der höh. landwirthschaftl. Lehranstalt zu Poppelsdorf Dr. *Eichhorn*, dem Oberlehrer an der Realschule zu Aschersleben *Heyse* ist das Prädicat „Professor“ ertheilt worden.

[5913] Der bisher ausserordentl. Professor der Rechte an der Univ. Erlangen Dr. *Ludw. R. Aegidi* ist dem Rufe als Professor der Geschichte am akademischen u. Real-Gymnasium zu Hamburg gefolgt.

[5914] Der bisher. Privatdocent an der Univ. Berlin Dr. *C. H. Althaus* ist zum ausserord. Professor in der das. philosophischen Facultät befördert worden.

[5915] Der Vorstand des k. geheimen Staatsarchivs, Geh. Rath u. Reichsrath *K. Maria Frhr. von Aretin* zu München ist zugleich zum Vorstand des k. geh. Hausarchivs ernannt worden.

[5916] Der Privatdocent der Rechte Dr. *Hugo Boehlau* zu Halle ist zum ausserordentl. Professor in der das. juristischen Facultät ernannt worden.

[5917] Der bisher. Director am Gymnasium zu Recklingshausen *Heinr. Bone* ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Mainz berufen, den Lehrern an dem letzteren *Melch. Fr. Gredy*, *K. Klein*, Dr. *Jac. Alo. Becker*, Dr. *Joh. Heinr. Hennes* und *Frz. Jos. Fr. Schöller* der Charakter „Professor“ ertheilt worden.

[5918] Der bisher. Privatdocent an der Univ. Breslau Prof. Dr. *F. J. Cohn* ist zum ausserordentl. Professor in der dasigen philosophischen Facultät ernannt worden.

[5919] Der Vorstand der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Geh. Rath u. Sectionschef *K. Frhr. von Csörnig* zu Wien ist zum ständigen Präsident dieser Commission ernannt worden.

[5920] Der Geh. Ober-Reg.- u. vortragende Rath im k. Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten *Rud. Delbrück* zu Berlin ist zum wirkli. Geh. Ober-Reg.-Rath u. Ministerial-Director der Abtheilung für Handel und Gewerbe ernannt worden.

[5921] Der bisher. ord. Prof. der Geschichte an der Univ. Jena Dr. *Joh. Gust. Droysen* ist dem Rufe als ord. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. Berlin gefolgt.

[5922] Der bisher. Bibliothekar, Prof. Dr. *Pet. Jos. Elvenich* zu Breslau ist zum Ober-Bibliothekar der dasigen kön. u. Univ.-Bibliothek, der 1. Custos ord. Professor Dr. *Ado. Fr. Stenzler* zum Bibliothekar, der 2. Custos Prof. Dr. *Jul. Ed. Rübiger* zum ersten, der 3. Custos Dr. *Max. Thd. Karow* zum zweiten Custos ernannt worden.

[5923] Der bisher. ord. Prof. der Theologie u. Bibliothekar Dr. *Joh. Gilde-meister* zu Marburg ist dem Rufe als ordentl. Professor der morgenländ. Sprachen in der philosoph. Facultät der Univ. Bonn gefolgt.

[5924] Der bisher. 2. Director am Appellationsgericht zu Oberfranken *Ludw. von Gombart* zu Bamberg ist zum 1. Director am App.-Gericht von Schwaben u. Neuburg zu Neuburg ernannt, die dadurch erledigte Stelle aber dem Ober-appellationsgerichtsrath *Jo. Alb. Fr. Jul. Popp* zu München übertragen worden.

[5925] Dem bisher. Oberforstbeamte der Regierung zu Danzig, Oberforstmeister *Grunert* ist die Direction der höheren Forstlehranstalt zu Neustadt-Eberswalde übertragen worden.

[5926] Der Scriptor der Universitätsbibliothek zu Innsbruck *Alo. Jos. Hammerle* ist zum Bibliothekar der Studienbibliothek zu Salzburg befördert worden.

[5927] Der ausserordentl. Professor der Rechte zu Göttingen Dr. *Ernst Otto Hartmann* ist als ordentl. Professor in der jurist. Facultät an die Univ. Halle berufen worden.

[5928] Der Geh. Reg.-Rath *Heindorf* zu Berlin ist zum ersten Director des Consistoriums der Provinz Pommern zu Stettin ernannt worden.

[5929] Der bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Cleve Prof. Dr. *Herbst* ist zum Director desselben befördert worden.

[5930] Dem Sanitätsrath Dr. *K. Jul. Henschel* zu Berlin ist das Prädicat Geheimer Sanitätsrath, dem Brunnenarzte zu Karlsbad Dr. *Ludw. Preiss* als Sanitätsrath ertheilt worden.

[5931] Der bisher. Gymnasiallehrer u. Privatdocent *Frz. Hohegger* ist zum ordentl. Professor der class. Philologie, der Gymnasiallehrer u. Privatdocent *Joh. Kvičala* zu ausserord. Professoren desselben Lehrfaches an der Univ. Prag ernannt worden.

[5932] Der Director der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz Dr. *Hoffmann* ist in gleicher Eigenschaft an die Anstalt zu Siegburg versetzt worden.

[5933] Der Professor der Kirchengeschichte an der theolog. Facultät zu Olmütz Dr. *Horny* ist zum ordentl. Professor desselben Lehrfaches an der Universität Wien ernannt worden.

[5934] Die bisher. ausserordentl. Professoren Dr. *Rich. Ed. John* und Dr. *Thd. Muther* zu Königsberg sind zu ordentl. Professoren in der juristischen Facultät der dasigen Universität ernannt worden.

[5935] Den Gymnasiallehrern Dr. *Joh. Ludw. Jul. Kaiser*, Dr. *Fr. Geo. Zimmermann* zu Darmstadt, sowie dem Gymnasiallehrer Dr. *Geo. Haupt* zu Büdingen ist der Charakter „Professor“ ertheilt worden.

[5936] Die bisher. ausserordentl. Professoren in der evang.-theol. Facultät der Univ. Bonn Dr. *Jo. W. Ludw. Krafft* und Dr. *Alb. Ritschl* sind zu ordentl. Professoren ernannt worden.

[5937] Der Lehrer am Gymnasium zu Ofen *Ant. Krichenbauer* ist zum wirkl. Director des Gymnasiums zu Ungvár in Oberungarn befördert worden.

[5938] Der bisher. ausserordentl. Professor an der Univ. Heidelberg Dr. *Ado. Kussmaul* ist zum ordentl. Professor der internen Klinik und Poliklinik in der medicin. Facultät zu Erlangen ernannt worden.

[5939] Der bisher. ord. Professor der Medicin an der Univ. Zürich Dr. *H. Lebert* und der ausserord. Professor Dr. *H. Rühle* zu Breslau sind zu ordentl. Professoren in der medicin. Facultät der letztgenannten Universität ernannt worden.

[5940] Der bisher. Privatdocent u. Prosector Dr. *Rud. Maier* zu Freiburg ist zum ausserordentl. Professor in der dasigen medicinischen Facultät befördert worden.

[5941] Der ausserordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Königsberg Dr. *Jul. O. L. Möller* ist zum ordentl. Professor ernannt worden.

[5942] Dem Director der grossherzogl. bad. Heil- und Pflanzanstalt Pforzheim Hofr. *Joh. Geo. Müller* ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Geh. Hofrath ertheilt, dem Medicinalrath Dr. *Frs. Fischer* zu Illenau die Direction der Anstalt übertragen worden.

[5943] Der bisher. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Univ. Pavia Dr. *Jos. Müller* ist zum Professor desselben Lehrfaches an der Universität Padua ernannt worden.

[5944] Der Tribunalrath *Pape* zu Königsberg in Pr. ist zum Geh. Justiz- u. vortragenden Rath im k. Justizministerium zu Berlin ernannt worden.

[5945] Der bisher. Privatdocent Lic. *Ant. Pohlmann* ist zum ausserordentl. Professor in der theolog. Facultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg befördert worden.

[5946] Der ausserordentl. Professor Dr. *Jul. Fd. Rübiger* zu Breslau ist zum ordentl. Professor in der dasigen evang.-theolog. Facultät ernannt worden.

[5947] Dem ordentl. Professor in der medicin. Facultät zu Königsberg, Med.-Rath Dr. *Mt. Heinr. Rathke* ist der Charakter als Geheimer Med.-Rath verliehen worden.

[5948] Der bisher. Privatdocent, Bibliothek-Secretair Dr. *K. Schaarschmidt* zu Bonn ist zum ausserordentl. Professor in der das. philosophischen Facultät ernannt worden.

[5949] Der bisher. Professor der Theologie zu Zürich Dr. *Constant. Schlottmann* ist als ordentl. Professor in der evangel. theol. Facultät an die Univ. Bonn berufen worden.

[5950] Der bisher. Professor der Architectur an der Akademie zu Mailand *Fr. Schmidt* und der Prof. der Landschaftsmalerei an derselben Akademie *Alb. Zimmermann* sind als Professoren derselben Lehrfächer an der kais. Akademie der Künste zu Wien angestellt worden.

[5951] Der bisher. Director des Gymnasiums zu Anclam Dr. *Jul. Sommerbrodt* ist in gleicher Eigenschaft an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen versetzt, die Berufung des bisher. Oberlehrers an der Ritterakademie zu Brandenburg Prof. Dr. *Alb. Bormann* als Director an das Gymnasium zu Anclam genehmigt worden.

[5952] Der bisher. Superintendent und Oberpfarrer Dr. *Rud. Stier* zu Schkeuditz ist zum Oberpfarrer an der Andreaskirche zu Eisleben und Superintendenten der Diocese Eisleben ernannt worden.

[5953] Der ordentl. Professor der Rechte an der Univ. Königsberg Dr. *J. E. O. Stobbe* ist in gleicher Eigenschaft an die Univ. Breslau versetzt worden.

[5954] Zum ausserordentl. Professor in der philosoph. Facultät der Akademie zu Münster ist der Dr. phil. *Wilh. Storck* ernannt worden.

[5955] Der Privatdocent, Garnisonprediger Lic. th. *Fr. Ado. Strauss* zu Berlin ist zum ausserordentl. Professor in der das. theolog. Facultät ernannt worden.

[5956] Dem ordentl. Honorar-Professor der Theologie Dr. *Lobeg. Fr. Const. Tischendorf* zu Leipzig ist das Prädicat „Hofrath“ ertheilt worden.

## T o d e s f ä l l e .

[5957] Am 1. April 1859 starb zu Ride auf New South Wales Rev. *Will. Henry*, der letzte der ehrwürdigen christlichen Missionare, welche im Jahre 1797 auf dem Schiffe *Duff* unter Capt. *Wilson* nach Australien gingen, um das bis dahin den Eingeborenen unbekannte Evangelium zu verkündigen, 89 Jahre alt.

[5958] Am 18. Apr. zu Bangor Right Rev. *Cpher. Bethell*, Dr. theol., früher 1824 Bischof von Gloucester, 1830 von Exeter, Vf. mehrerer in England geschätzter theologischer Werke („General View of the Doctrine of Regeneration in Baptism“ u. and.), geb. im J. 1773.

[5959] Am 27. Apr. zu Burlington in Nordamerika Right Rev. *Geo. Washington Doane*, Pfr. an der dasigen Marienkirche und seit 1832 zugleich Bischof der anglican. Kirche von New Jersey, vorher 1824--28 Prof. der Rhetorik u. schönen Literatur am Trinity College zu Hartford in Connecticut, als geistlicher Liederdichter geschätzt und durch Herausgabe mehrerer Schriften („Songs by the Way, chiefly devotional, with Translations and Imitations“ 1824, „Selection from the Sermons and Poet. Remains of B. D. Winslow“ u. a. m.) bekannt, geb. zu Trenton auf New Jersey am 27. Mai 1799.

[5960] An dems. Tage zu Benhall in Suffolk Rev. *John Milford*, Pfr. daselbst seit 1810, 1833—50 einer der thätigsten Mitarbeiter (Herausgeber) des „Gentleman's Magazine“, Vf. mehrerer Artikel im „Quarterly Review“ und der Schriften „Agnes, the Indian Captive, with other Poems“ 1811, „The Works of Grey, with a Memoir and Notes“ 1814. 2 Vols. 1815 u. öfter, „The Latin Poems of Vinc. Bourne with a Memoir and Notes“ 1840, „Sacred Specimens“ 1845, „The Correspondence of Walpole and Mason“ 2 Vols. 1851, „The Correspondence of Gray and Mason“ 1853, „Miscellaneous Poems“ 1858 u. m. a., geb. zu Richmond am 13. Aug. 1781.

[5961] Am 29. Apr. zu Paris Dr. *Dionysius Lardner*, 1827—40 Professor der Physik u. Astronomie an der Londoner Universität, Vf. zahlreicher mathemat., physikal., technolog. u. and. meist in wiederholten Auflagen erschienenen Schriften („Treatise on Hydrostatics and Pneumatics“, „Treatise on Electricity, Magnetism and Meteorology“ 2 Vols., „Treatise on Arithmetic“, „Treatise on Heat“, „The Steam-Engine explained and Illustrated“ u. v. a.) fleissiger Mitarbeiter an der „Edinburgh Cyclopaedia“ und der „Encyclopaedia Metropolitana“, besonders aber durch die Herausgabe der geschätzten „Cabinet Encyclopaedia“ 133 Bde. 1831—43, und des „Museum of Science and Art“ wohlbekannt, im 66. Lebensjahre.

[5962] Am 1. Mai zu Stockton-upon-Tees der Chemiker *John Walker*, der im J. 1826 zufällig die Streichfeuerzeuge erfand und im Apr. 1827 zuerst Streichzündhölzchen in den Handel brachte, indem er ein elegantes Büchchen mit 50 Stück für 1 sh. (10 Ngr.) verkaufte, im 78. Lebensjahre.



[5963] Am 2. Mai zu Edinburg Very Rev. *John Lee*, Dr. theol., Principal der das. Universität seit 1840 und Professor der Theologie seit 1844, vorher Pfr. an mehreren Orten und 1812 Prof. der Kirchengeschichte an der Universität zu St. Andrews, ein sehr geachteter Theolog, geb. im J. 1780.

[5964] Ams 5. Mai zu London *Chart. Rob. Leslie*, seit 1821 Mitglied der Royal Academy, der ausgezeichnetste Historienmaler Englands in neuerer Zeit, auch in weiteren Kreisen durch seine Illustrationen zu Shakespeare, Goldsmith, Molière, Don Quixote bekannt, geb. daselbst im J. 1794.

[5965] Am 14. Mai zu St. Johann im Kreise Saarbrücken der dasige Oberpfarrer *Fr. Petersen*, vorher Pastor zu Nottmark im Herzogthum Schleswig, und durch die Ereignisse von 1849 verdrängt, Vf. der Schriften „Zur Rechtfertigung Nordschleswigs. Votum“ 1850, „Die Schleswigsche Geistlichkeit unter den wechselnden Staatsgewalten“ 1851, „Von Advent bis Neujahr in sieben gehalt. Predigten“ 1855, „Erlebnisse eines Schlesw. Predigers in d. Friedens- u. Kriegsjahren 1838—1850“ 1856, „Der gegenwärt. Zustand der Kirchen- u. Schulen des Herzogth. Schleswig. Nach neuester eigener Anschauung“ 1857, geb. zu Hoyer in Nordschleswig im J. 1807.

[5966] Am 16. Mai zu Berlin Dr. *Wilh. Aug. Wildt*, seit 1821 Professor der Mathem. u. Physik am das. Gymnasium zum grauen Kloster, früher 1831 f. freiwill. Jäger im Reg. Colberg, 1816—21 Gymnasiallehrer zu Stargard, geb. zu Finkenstein bei Marienwerder am 23. Jan. 1793. Schriften: „Handb. der Trigonometrie“ 1825, „Geometrie f. Bürgerschulen“ 1829, „Ueber die Optik der Griechen“ 1832, „Geschichte der Optik. 1. Thl. von Aristoteles bis Newton“ 1838, „Lehrb. der Mathematik“ 3 Thle. 1845—48, „Das Preuss. Reglement f. die Prüfung der zu den Univ. übergeh. Schüler von 1834 in seiner Zweckwidrigkeit und Verwerflichkeit dargestellt“ 1848 u. a.

[5967] Am 17. Mai zu Darmstadt der grossh. hess. wirkl. Geheimerath *F. W. H. Frhr. du Bos du Thil*, 1824—48 Staatsminister der auswärt. Angelegenheiten u. der Finanzen, ein geachteter u. verdienstvoller Staatsmann, seit 1802 Kammerherr, 1803 Regierungsrath, 1809 Geh. Legationsrath, 1811 Hofmarschall u. Geh. Rath, Vf. einer anonym erschienenen Schrift „Ueber die Besteuerung im Grossh. Hessen“ 1814, geb. zu Braunfels am 22. Apr. 1778.

[5968] Am 18. Mai zu Aachen der Oberpfarrer zu St. Nikolai *Leon. A. Noltesen*, seit mehreren Jahren erblindet und krank, als Kanzelredner sehr geschätzt (mehrere Predigten und Casualreden wurden gedruckt), ein vielseitig gelehrter Theolog.

[5969] Am 19. Mai zu Probalingo auf der Insel Java der eifrige Naturforscher *H. Zollinger*, aus der Schweiz gebürtig.

[5970] Am 21. Mai auf dem Schlosse Clemensruhe bei Bonn der k. pr. Regierungsrath a. D. Dr. *Heinr. Gli. Aug. Hoestermann*, der obwohl Protestant im J. 1791 auf der damal. kathol. Univ. Bonn durch Vertheidigung der „Diss. de communione bonorum inter conjuges“ die juristische Doctorwürde erlangt hatte, im 90. Lebensjahre.

[5971] Am 22. Mai im Irrenhause zu NewYork *Chr. v. Essellen* aus Hamm in Westfalen, 1848 Präsident des Arbeiterbundes in Frankfurt a. M., 1849 Auditor während des bad. Volksaufstandes, Vf. des Trauerspiels „Rienzi Cola“ in 5 Acten 1848, in Amerika seit mehr. Jahren Redacteur der polit. Zeitschrift „Atlantis“, 34 Jahre alt.

# Register.

## I. Einzelne Schriften.

Die mit \* bezeichneten Schriften sind ausführlich angezeigt.

	No.		No.
G., notizie di Molini	3129	Acta Sanctorum	892
J. v. d., biogr. woordenb.	3214	— soc. scient. Fennicae	278
lungen württ. Obstsorten	4062	— soc. Upsal.	268
d-Malik, Leben Muhammeds	305	— Tomiciana	2923
J. F. H., d. Strafrechtsw.	5517	Actenstücke d. ev. O.Kirchenr.	1025
F. A. a. C. L. Bloxam, che-		— zur Gesch. Rákoczy's	2621
try	3742	— z. orient. Frage	2932
Remusat, gramm. chin.	333	— brasilische	3574
le, d. heiligen	*3842	Adam, S. F., stenogr. Leseb.	716
dlungen d. k. bayer. Akad.		— Th., thierärztl. Schemat.	5840
Viss.	248. 49	— V., Chartennetze	5166
berl. Akad.	227—30. 232—36	Adami, F., K. Luise v. Pr.	2778
böhm. Ges. d. W.	252	Adelburg, A. v., Entgegn. an	
bresl. hist. Ges.	238	Elszt	5852
götting. Ges. d. W.	239	Adelslexikon, deutsches	3029
sächs. Ges. d. W.	241	Adelsrolle, deutsche	3030
hall. naturf. Ges.	3653	Aderholdt, A., üb. Goethes Far-	
nürnb. naturf. Ges.	*3832. 3858	benlehre	*1710
urbist. d. Wetterau	*3831. 3855	— E. A., analyt. Geom.	5572
Senckenb. naturf. Ges.	3853	— — üb. unorg. Chemie	3759
L. Kunde d. Morg.	287	Adhéran, C., sur les parab.	2145
H., Beitr. z. Palaeont.	3911	Adler, F., pr. Backstein-Bauw.	5193
Prodromus	3932	Adressbuch f. d. Buchhandel	3151
Walid, Gesch. v. Mekka	306	Advocatenordnung f. Sachsen	5473
nie d. scienc. de Montpellier	89	Aebi, L. J., Gesch. d. Schweizer-	
nann, G. A., Rechtssätze		volkes	2531
	1598. 5473	Aeby, C., symphysis oss. pubis	3341
s et Porphyrii scholia Hor.		Aehrenlese, medic.	1777
dy)	4614	Aeschines, Rede g. Ktes.	*425. 4527
— (Hauthal)	4615	— Reden (Benzeler)	4526
cad. Leop. Caes.	3648	Aeschyli Agamemnon (Weil)	*2558
tryum	891	— Eumeniden (Clemen)	4529

	No.		No.
Aeschylus tragg. (Hermann)	4528	Altstädter, M., Szegedin	5645
Agardh, J. G., syst. plant. *214.	3967	Alzog, J., de stud. litt. gr.	3763
Agassiz, L., contribution	4165	Amar, M., storia di Musulm.	2340
Agatz, G. J., ärztl. Taschenb.	1820	Ambros, A. W., d. prag. Conservat.	678
Agende, d. badische neue	1059	— — mus. Culturbilder	5848
— evangelische	1061	— — d. Quintenverbot	5848
Aguirre, F. V. y, hist. de Cuba	2983	Ambrosi, F., Flora del Tirolo	4026
Ahlborn, S., Ruptur	907	Ambrosoli, F., cod. pen. Tosc.	1681
Ahlfeld, F., Predigten	1087	Ammon, F. A. v., Mutterpflichten	1979
— — Katechismuspredd.	1088	Amphilochii scripta	850
Ahlwardt, W., Chalef Qasside	5333	Anacreontis carm., sueth.	3816
Aimé de Solaud, bulletin de l'Anjou	2422	Andersen, C. F. Wurms	3301
Alberdingk-Thijm; P. P. M., Cæsiodorus	2154	Anders, E., d. v. Diaspora	963
Albers, J. F. H., anat. Atlas	1918	Andersson, N. J., salices americ.	3984
Albert, L., ital. Dolmetsch.	495	— R., omulc. ventric.	3814
Alberti, C. E. R., L. v. Beethoven	674	Anding, J. M., Männergesänge	5304
Albertus, M. B., de arte milit.	4280	Andrasy, E., Reise in Oind.	3535
Albrecht, E., Krankh. d. Zähne	5683	Andreae, F. W., Chron. v. Hannover	2857
— — d. Zahnpulpa	2078	Andreas Thok, G., hist. Henr. VII	2463
— F., Kirchenfackel	1183	Andree, K., Südafrika	3550
— Predigtvorträge	1187	— — geogr. Wander.	3380
— F. H. J., frz. Elementarb.	509	Anger, C. F., Einfl. d. Project. Lehre	*20
— J., hohenl. Siegel	*4697	— — Projectionslehre	*434
— K., stenogr. Lehrb.	710.	Anglosaxonica ed. Bouterwek	2104
Album d. Bühnencostüme	5315	Anleitung z. Untersuch.-Verf.	1669
— d. sächs. Rittergüter	3477	— — Stenogr.	5567
— d. Werraeseisenbahn	3488	Annalen der berl. Charité	1778
— d. Künstlerunterst.-Ver.	5262	— d. Chemie	3732
— d. Thüringerwaldes	3487	— d. bad. Gerichte	1585
— d. bern. lit. Ver.	237	— d. kurhess. Justizpflege	1592
— d. nürnberg. lit. Ver.	251	— d. Physik	3678
— van d. stad Leiden	3412	— d. wien. Sternwarte	4659
— von Böhmen	3445	— des k. s. O. A. Gar.	*4452
— v. Jena	3483	— d. hist. Ver. f. d. Niederrh.	2724
— v. Leipzig	3481	— f. pr. Rechtspf.	5415
— v. Mähren u. Schles.	3445	Annales f. nord. oldkyndigh.	*1220
— Wien. Künstler	5235	Annales de chimie	3733
— sphragistisches	3028	— de Felny	2523
Anthophilos, d. Buns. Bibelw.	751	— de l'Acad. de Macon	83
Alferi, V., vita	3217	— — — de Rochella	98
Alford, H., homilies	1089	— de l'observ. de Paris	4660
Alker, A., de ileo	140	— — — phys. de Russie	3682. 3723
Allan, F., Gravenhage	2507	— de la Soc. d'Epinal	74
Allé, M., Bahn d. Leda	4671	— — — de Gand	114
Allen, C. F., Gesch. d. dän. Spr.	472. 2888	— — — de Lyon	82
Al-Makkari, analectes	307. *5332	— — — de Nantes	99
Almanach de Gotha	3004	— — — de Saint-Etienne	101
— d. k. k. Akad. d. W.	254	— — — de Tours	107
— medic.	1815	— — — entomolog.	4207
— stenogr.	708	— — — Linnéense.	3850
Alquié, A., clinique chir.	2051	— — — med. de Lyon	5612
Alt, H., d. chr. Cultus	896	— des Elsevier	3137
Alterthümer d. deutsch. Vorzeit	2980	— d. sciences natur.	3846
Altmüller, H. W., Jerusalem	3529	— du cercle archéol. de Mons	2509
Altshul, Lhrb. d. Homöop.	1954	— archéologiques	2349
		— canonic. S. Augustini	2493

	No.		No.
les scientif. de Clermont-		Archiv d. meckl. Ver. f. Natur-	
rand	69	gesch.	3857
li dell' istit. archeolog.	4505	— f. chr. Alterthumsk.	5186
Friuli	2317	— f. Anat. Phys.	1779
Is of Scotland	2487	— f. pathol. Anat.	1780. 5615
Windsor	2484	— f. pr. Art.-Offic.	4272
aire de l'Acad. de Belgique	113	— f. Entscheid. d. Gerichte	5388
de Toulouse	106	— f. strafrechtl. Entscheid.	1661
de la soc. de Constantine	2963	— f. Frkfts. Gesch.	2712
de Liège	116	— f. hess. Gesch.	2707—8
meteorol.	3722	— f. Hndelsrecht	1472. 5382
l'Institut	50	— f. physiol. Heilkunde	1781
l'observ. de Brux.	4661	— f. Kunde östr. Gesch.	2619
l'univ. de Louv.	3165	— f. Nieders. Kunstgesch.	563
s deux mondes	2289	— f. Ophthalmologie	2061. 5819
plomatique	3004	— f. Rechtsfälle b. Obertrib.	1546
storique	2291	— f. prakt. Rechtsw.	1432. 5346
ilit. de Fr.	4373	— f. Stenographie	706
utique	4665	— f. pr. Strafrecht	1670
bionis fragm. astrolog.	4522	— f. deutsch. Wechsellr.	1474. 5381
, G., svensk. adelns tafl.	3037	— f. das Civ. u. Crim. Recht Pr.	1539
mi medi ation	866	— f. d. Recht d. d. Bundes	1498
hten a. Steterm.	3441	— f. d. Stud. neu. Sprt.	436
ritik geg. Kliefoth	1040	— f. die holl. Beitr. z. Naturk.	1782
, H. S., de ethic. ad Nicom.	4535	— — Gesch. Augsb.	2678
ides, M., essai	*3353	— — Gesch. v. Breslau	2789
istaxordnung, bad.	1586	— — Gesch. Graub.	2542
gen, gel., d. bayer. Akad.	3084	— — schw. Gesch.	2524
ting. gel.	3085	— — zeichn. Künste	623. 5234
ger f. Bibliogr.	3173	— — Naturgesch.	3844
Kunde deutsch. Vorz.	2578	— — Naturk. Livl.	3650
Musik	659	— — Prax. d. Old. Rechts	1613
deutsches Leseb.	4918	— — civil. Praxis	1428. 5344
, E., de mundi structura	5878	— — Volksschule	4736
de ratione philos.	5878	— oberbayer., f. Gesch.	2673
ismen, taktische	4295	Archives de Toul	2453
. KRecht	1436	— de la comm. d. mon. hist.	2348
gia conf. august.	970	— du mus. d'hist. nat.	3847
ton, J., Methode	476	Archivio storico ital.	2297
, C. F., Sämerelbehdig.	4042	Arend, J. P., geschiedenis	2494
, F., astronomy	4643	Arends, L. A. F., Wunder der	
esquisses biogr.	*3843	Natur	3684
oeuvres	3185. *3830	Arendt, R., d. Haferpflanze	3990
ologie pyrenéenne	2431	Arendts, C., Fragen z. Vater-	
ic, d', les corbières	3876	landskunde	4978
f, kerkhist.	878	Arenel, lettres de Richelieu	2366
ektenmappe	595	Arens, F., Passionspred.	1090
d. Ges. f. deut. Geschichts-		A(resio), J. M. R., milit. Stu-	
de	2579	dien	4395
f. Psychiatrie	1996	Argelander, F., Atlas	4644
Schlesw. Ges. f. Gesch.	2873	Argenson, d', mémoires	2373
Mathematik	4711	Aristophanes ausgew. Kom.	4531
deut. Medicinalgesetzg.	1982	Aristoteles Werke (Bieckher)	4533
Ph rmaei	3790	Aristotle ethics (Grant)	4534
Stifts Loccum	2845	Arlidge, J. T., state of lunacy	5764
Ver. f. wiss. Heilk.	1783	Arlt, F., Krankh. d. Auges	2062
f. siebenb. Landesk.	2664	Armand, amerik. Jagdabent.	3569
hist. Ver. in Bern	2538	Armee, d. schweiz.	4372
v. Unterfr.	2680	— l', bavar.	4350

	No.		No.
Armee, l', suisse	4371	Aus der Natur	*3640
Armoiries de Genève	2525	— Siebenbürgens Vorzeit	2666
Armorial de la noblesse	3016	Ausland, das	3362
Arnaud, C., ludus S. Jac.	2102	Ausschussbericht	3171
Arnd, C., Beiträge	2701	Auswahl von Friedhofsdenkm.	5260
— — d. Prov. Hanau	2701	Auszuga. d. Protok. d. Gen.-Syn.	1024
— J., Katechismuspredd.	1091	— — sächs. Cadett. Regul.	4363
Arndt, F., d. ev. KJahr	1092	Avé-Lallemant, F. C. B., Gau-	
— — Morgenklänge	1153	nerth.	*938
— — Predigten	1093	Avesta v. Spiegel	327
— J., Planimetrie	5070	Avila, J. de, Werke	1269
Arndts, L., Lebrb. d. Pandekten	5351		
Arneth, A., Eug. v. Sav.	*747		
— J., Benv. Cellini	5246		
Arnold, F., heidelb. physiolog.		<b>B</b> ach, F. Th., melistem. Plato-	
Anst.	1760	nica	142
— R., elbing. Verordn.	1556	— M., norddeutsche Käferfauna	4239
Arnould, E., essais	3095	Bachaumont, mémoires	2368
Aragoni, G., docum. inediti	2318	Bachmann, J., Festges. d. Pentat.	820
Arróniz, M., hist. de Mejico	2975	— J. F., Hdb. d. chr. Lehre	986
Artmann, F., Lehre v. d. Nah-		— — Mich. Schirmer	3284
rungsm.	1851. 5633	Bachofen, J. J., Gräbersymbolik	
As, d. öst. Feldgeschütz	4329	d. Alten	4501. *5572
Aschbach, J., Donaubrücke	575. *743	Backer, A., bibliothèque des	
Ascheberg, E., Viehzarzneibuch	5841	écriv.	3163
Aschenborn, K. H. M., Arithme-		Bacmeister, A., d. Nibel.-Lied	
tik	5028	f. d. Jugend	2117
Ascherson, P., Flora von Bran-		Baedeker, K., Deutschland	3424
denb.	4032	— — les bords du Rhin	3408
Asher, A., Schopenhauer	*5801	— — la Hollande	3410
Ask, J., hals. anatomi	3814	— — die Schweiz	3413
Assmann, W., Abriss	4982	— F. W. J., d. Eier d. europ.	
Assmus, E. P., symbolae	4225	Vögel	4182
Asterii Amas. scripta	848	Bäder, die deutschen	5647
Astl, H., Samml. pol. Gesetze	1518	Bähr, B., digitalis purp.	*420
Aström, C. P., vertebr. djur.	3816	Bäntsch, A., üb. Melaphyre	3948
Astronom, d. kleine	4646	Baer, K. E. u. G. v. Helmersen,	
Ἀσώπιος, K., περί Ἀλεξ.	*445—60	Beiträge	3931
Athanasius, Leben d. h. Ant.	1286	— W., d. Chemie	3783
Athenaei deipnosoph.	4538	Bärensprung, F. v., Hautkrank-	
Atlantis	3559	heiten	1930
Atlas de l'archaeol. du Nord	2881	Baertl, J., homöop. Ans.	5739
— d. Naturgesch.	3939	Baerwald, H., mittelalt. Formel-	
— d. gest. Himmels	4649	bücher	2270
— zu Thiers' Gesch. d. Cons.	2392	Baier, A. H., d. Protestant.	1373
— histor. genealog.	3002	— J., d. hohenz. Polizeiges.	5444
Atti dell Ist. Veneto	33	Baillon, H., sur l. euphorb.	5981—82
Auberlen, C. A., Schleiermacher	*955	Bailly, J. H., l'hérédité	2148
— — Lehre v. R. G.	*5789	Bajzan de Perzak, G., applic.	
Auerbach, Th., Hausarzt	1848	psalm.	1354
Aufgabe, die, d. chr. Kirche	990	Baker, V., brit. cavalry	4378
Aufstand, d., in Braunsch.	2855	Balbo, C., pensieri	2298
Augustini, A., Bekenntn.	864	Balfour, J. H., plants of bible	814
— — confess.	863	Ballerini, A., sylloge	1250
— — meditatt.	866	Ballien, Th., Gesetze	5445
Aurelius, J., Amsterdam	2506	Balling, F. A., Kissingen	1881
Auriac, d', armorial	3016	Balmer-Rinck, J. J., Ezech. Tem-	
Aus allen Reichen	3658	pelgesicht	826
— der Heimath	3657	Balogh, J., de quadratura circ.	4726

	No.		No.
er, E., Vorträge	1188	Baumann, B. v., Schützen d. Inf.	4308
oft, G., hist. of U. St.	2966	Baumbach, N., de effc. fol. senn.	146
en, J. H., de sponsalibus	1265	Baumgärtner, K. H., Festrede	5765
ister, S., embassy to Chine	3546	— — Schöpfungsged.	*5792
E., z. Lehre v. Versuch	*3064	Baumgarten, im Bunde	1047
te, études littér.	3186	— M., d. Apostelgesch.	788
k, K. A., H. Boehm	2680	— — Glauben u. Gewissensfr.	1040
· Lobgedicht	2683	— — m. Pressprocess	*5791
owski, J., de lentis humore	146	— — m. Sache	1043
, H. A., Kurdendynastien	2935	— — off. Sendschreiben	1040
du Bocage, V. A., Mada-		Baumgartner, A. v., Geist d. Na-	
kar	3551	turforsch.	3670
leben, A., Lehrb. d. Chir.	2043.	Baunscheidt, C., d. Auge	5830
	5805	— — d. Baunscheidtiamus	1833
i, B., discours	2906	Baur, F. C., Dogmengesch.	900
ow, H. C. L., Untersuch.	1757	— — d. Tüb. Schule	1048. *3052
s, A., notes	787	— G. A. L., d. hist. Continuität	5767
zi, N. e G. Berchet, rela-		— L., Urkunden z. hess. Gesch.	2708
ni	2327	— W., Reden	1094
u, Gesch. d. fr. Rev.	2383	Baumeister, G. A., Theorie	1854
ud, les ciboles	1302	Bauzeitung, allg.	5188
-Duparcq, E. de la, hist.		Baxter, R., d. Ruhe d. Heil.	1154
it.	4342	Bayer, H. v., Theorie d. Proc.	5390
re, F., mém. de Richelieu	2369	Bayerle, B. G., d. Erlösung	1280
, C., Gebrauch d. Thermal-		Beaumont-Vassy, de, hist. de	
iser	1872	mon temps	2285
., Reisen	*948. 3555	Beauvillé, V. de, hist. de Mont-	
travels	3554	didier	2447
., d. württ. Verfassungsfr.	1035	Beauvois, L. A. D., de la poss.	5356
élemy, E. de, la noblesse	3014	Bechstein, L., thür. Sagenbuch	2752
elet, l'abbaye etc.	2449	Beck, E. M., jur. Rathgeber	1599
old, F. W., Gesch. d. Städte	2613.	— G., Pathogenese d. Brandes	1370
olmai, Th. K. C., Zeh-Luxa-		— J., Lehrb. d. Gesch.	4983
	907	— J. T., chr. Reden	1095
olomaei, J., lettres numism.	3335	Becker, C., Huss u. Hieron.	2871
ch, K., d. Erlösung	2128	— Karte d. bibl. Chron.	812
· Berth. v. Holle	2127	— D., Steinle's Kunstschöpf.	5251
A. de, d. Familie d. Conj.	*735	— F. M., Elementargeometrie	*1226. 5073
off, J., d. Ehe	1368	— H. H., oldenb. Processges.	1614
, S., Untersuchungen	4216	— J. Ph., brand. pr. Gesch.	4999
us Magn., Rede	849	— M., Ingenieurwiss.	618
inger, J., Pepsin	1863	— P., Zerbater Chronik	2755
n, A., afrik. Reisen	3556	— W. A., d. Treppenbau	5228
st, F., d. class. Unterr.	5405	Beckhaus, F. W. K., bed. Erbein-	
manach, österr.	5213—14	setzung	1455
enkmaie, mittelalt. nieders.	5203	— — Ratihabition	1453. *3062
a. Schwaben	5201	Becquerel, E., l'hist. de l'electr.	5747
, A., Lehrb. techn.-chem.		— L. A., maladies	5747
erss.	3782	Bedmann, R., vita Henr. V.	2462
u. F. Hinterberger, chem.		Bedford, W. K. R., blazon	3024
chnik	3786	Beer, A., Bindesubstanz d. Niere	5596
., Etymolog.	*4705. 4879	— — de renibus	5779
., nhd. Grammat.	4878	— B., Leben Abrahams	*2824
., gr. Stilübb.	5144	Behier, J. et A. Hardy, pathologie	1903
meister, G. A., Theorie d.		Behr, H., de effecta resin.	145
rperbewegungen	*3639	Behrend, F. J., Gesch. d. Gefäng-	
alender	587	nissref.	1689
ann, B. v., d. milit. Bered-		— — Syphilidologie	5719
nkeit	4310		

	No.		No.
Behrend, F. J., Staatsarzneik.	5752	Berg, O. C. u. C. F. Schmidt Dar-	3806
Beicht- u. Abendmahlsbüchlein	1179	stellung	
Beinert, C. C., Charlottenbrunn	5656	Berger de Xivrey, lettres de Hen-	2363
Beiträge z. Erläut. d. pr. Rechts		ri IV.	
	1538. 5413	Berghaus v. Groessen, H., Deutsch-	2611. 3429
— z. Erforsch. germ. Baud.	2701	land	
— z. Geburtskunde	1960	— — was man v. d. Erde weiss	3367
— z. Geol. v. Hessen	3880	— — d. ital. Kriegsschauplatz	3399
— z. Gesch. deut. Alterth.	2747	Bergk, Th., de arte Sophoclis	5765
— z. Gesch. Pommerns	2786	Bergmann, H. A., Magdeb. Sterb-	
— z. schweiz. Geschichts.	2547	lichkeitsverh.	1839
— z. Homöopathie	1950	— F. G., les chants de Söl	2135
— z. Kenntn. d. R. R.	3931	— — les Scythes	2264
— z. östr. Palaeontogr.	3905	— J., Leibniz	3238
— z. vergleich. Sprachforsch.	445	— — Pflege der Numism.	3329
— z. Staatsgesundheitspflege	5754	Bergordnungen, pr.	1489
— z. Stat. Badens	3463. 3924	Bergson, J., d. Asthma	5701
— z. Stat. v. Frankf.	3468	Bericht d. Krankenh. Wieden	5685
— isr. homiletische	4784	— d. Wien. Krankenh.	1915
Bekker, J., Theorie	5518	— üb. d. Wien. Findelh.	1968
Beleuchtung u. Widerleg.	4316	— üb. Fortschr. d. Anat.	1735
Belgardt, W. u. W. Schäffer,		— üb. den GA Ver. in Cassel	1020
Rechenaufgg.	5029	— — — in Leipzig	1021
Bell, A., Gesangunterr.	4873	— üb. d. Homb. Louisenqu.	5663
— — Liedersammlung	4876	— üb. Pennsylv. Volksschulen	4799
Bellermann, C., Joh. Bugen-		Berichte über d. Verhandll. d.	
hagen	*5020	sächs. Ges. d. Wiss.	242—47
— H., d. Mensuralnoten	665. *1423	— üb. d. Wien. Irrenanst.	*2007
Beltrami de Casati, licheni	4002	— üb. d. Verh. d. Freib. naturf.	
Belvedere	634. 5243	Ges.	3854
B(enda), D. A., d. ref. Weltan-		— forstliche	334
schauung	3672	Berlage, A., kath. Dogmatik	1234
Bendemann, Ed., d. Gesetzgeber	650	Berlan, F., statuti ital.	1621
— E., Wandgemälde	5254	Berlepsch, A. v., Erkl. d. Kriegs-	
Bender, F., Predigten	*1209	artikel	4363
— J., Repetitorium	1505	— H. A., schweiz. Fremdenf.	3416
Beneden, P. J. van, les vers. int.	4258	— — Führ. a. d. Schweizerbah-	
Beneke, G. F., mhd. WB.	2109	nen	3417
— H. A., Morbilitätsnachrr.	1840	Berlin, N. J., om mellan	3816
— F. W., Knorpelgewebe	5710	— u. Babelsberg	3495
— — Nauh. Soolthermen	5669	Bermich, R., d. prakt. Jäger	4423
Bengel, J. A., gnomon	832	Bernard, C., physiologie	1767
— — Umschr. d. Apok.	803	Bernardi meditationes	866
Bennet, J. H., physiology	1761	Bernatzik, W., östr. Militair-	
Benseler, G. E., Schul-WB.	5141	pharmak.	5641
Benthams, G., brit. Flora	4015	Berneaud, H., frz. Leseb.	510
Beobachtungen, königsh. astro-		Berner, F., d. Verf. v. württemb.	
nom.	4658	Gerichten	1581
Beranger, P. J., ma biogr.	*3642	Bernhard, M., Buch d. Gesundh.	1842. 5628
— — dern. chansons	*3643	Bernhardy, G., Grundr. d. gr.	
Berault-Bercastel, de, Gesch. d.		Lit.	3098
Kirche	903	Bernsdorf, E., Univ.-Lexik. der	
Berdot, C. P. G., du prolapsus	2148	Tonkunst	5273
Berend, H. W., Hüftenabscess	1926	Bernstein, G. H., scholia Greg.	
Bérézine, E., chrestom. turque	316	Barh.	136. 764
Berg, C. H., Elem. d. engl. Spr.	480	Berr, F., elem. de chimiea	3743
— E. de, additamenta	3952	Bertherzene, E. F., sur 1 Petr. III,	
— K. E., de materiis	146	18 s.	2144
— J., Abr. d. schles. KGesch.	2792		

	No.		No.
old v. Holle	2127	Bibliotheek van nederl. pamfletten	2498
X., Durchbohrung	5706	Bibliothèque de l'école d. chartes	2228
, A. F., serb. Geschichts-		Bidermann, H. J., d. Wien. Stadt-	
llen	2653	bank	*3356
onii, A., Flora Ital.	3992	Bidrag till Skandin. hist.	2892
nd, vocab. hindoust.-fr.	330	— — Finl. Natur känded.	3871
, les dieux	4559	Biedermann, A. E., Leitfaden	5107
E., ein med. Fall	1843	— K., d. Univ. Jena	*202
orner, J. H., üb. d. Billig-		— — Staatengesch.	2396
	1435	Bienenzeitung	4235
reibung d. Domk. in Chur	2525	Biener, F. A., wechselt. Abhdl.	
Kön. Württemberg	3459		1484. *2214
ol., v. Badenweiler	3924	Bierens de Haan, tables d'intégr.	*19
ll, W., Pytheas v. Massil.	*2839	Biernatzki, K., Bilder	2244
r, L., d. Aerzte	1837	Biesladeck, A. v. u. A. Herzig,	
. F., d. Leidensgesch.	1151	Formen d. Muskelfas.	1748
, W., d. Kanzelredner	1081.	Biffart, M., Deutschland	2611. 3430
	*2826	— — Hohenasperg	2691
n, N., Autobiogr.	3221	Bihler, F. S., Geschichtspred.	1320
mann-Hollweg, v., J. Goss-		Bijdragen tot de gesch. v. Vlaan-	
	3243	dern	2502
ière, E., de la, hist. de la		— — kennis v. Groningen	2501
le	2999	— — kunde v. Ned.-Indië	3541
nt, F. S., géologie	3884	— voor vaderl. geschied.	2491
, E., monnaies d'Athènes	3312	— — regtsgeleerdh.	5612
llet, Betrachtungen	1253	Bilderwelt, die	3207
, K., Thierarzneibuch	2091	Billerbeck, J., WB. zu Phaedrus	5132
, de leukaemia	5780	Billet, F., optique phys.	3703
hlag, W., Frz. Beyschlag	*224	Billroth, Th., Beiträge	2049
Predigten.	1096	— — Studien	5811
Vortrag	1067	Biltz, K., dramat. Frage	5313. *5343
l, A. v., Wirkungen d.		Binkhorst, J. J. v. d., carte géol.	
kenm.	5779	de Limb.	3902
herger, H. E., Regeln	4894	Biographie générale	3205
i, L., opere med.	1827	— univers.	3204
, die (Luther)	752	Biographien ber. Erfinder	3289
(Luther-Lisco)	753	— christl.	3258
in Bildern (Schnorr)	758	Bionis reliquiae	4523
israel.	762. 772	Blot, J. B., mélanges scientif.	3188
-Atlas	809	Birk, E., Lenor v. Portugal	2599
hebr. (Theile)	760	Birkner, G., Wasser d. Nerven	3770
grafia med. italiana	5607	Birnbaum, H., d. Wasser	3677
graphie z. östr. Gesch.	2618	— K., üb. Wirthschaftssyst.	5772
teca del foro crim.	1665	— K. F. J., luxatio femoris	5771
entina	2638	Bischoff-Widderstein, F., China	3548
theca scriptorum class.	*198	Bischofsberger, Th., de behe-	
emica	3731	dictionibus	1264
.(Jac. et Rost)	4542	Bischof, H., Ministerialverbind-	
st. geograph.	2226	lichkeit	1498
st. naturalis	3646	Biskupa-Sögur	2138
ed.-chirurg.	1776. 5606	Bisping, A., exeg. Handb.	790
ilologica	4465	Blanc, L., hist. de la révol.	2384
ilol. Batava	4468—70	Blanchard, répertoire	5508
eolog.	956	Blätter d. Geschichtsver. z. Kassel	2697
sthek d. KVäter (Oehler)	857	— f. gerichtl. Anthropol.	1983
deut. Nat. Liter.	2123. 2128	— f. gewerbl. Baukunde	593
meckl. Rittersch.	2865	— f. Erziehung	4770
Criminalgesch.	1697. 5537	— f. Forstwissensch.	335. 4398
chn. Wissenach.	618	— f. Kriegswesen	4273



	No.		No.
Blätter f. Musik	5267	Böhm, L., Bad Bertrich	5652
— f. administr. Praxis	1570. 5458	— — Bericht	5632
— f. Rechtsanwendung	1569	Böhme, A., Kopfrechenaufg.	5030
— f. thür. Rechtspflege	1601	— G., gr. Uebersetzungsaufg.	5145
— flieg., üb. Homöop.	1943. 5782	— K., Krankh. d. Hausth.	5742
— Jenaische	3167	Böhmer, W., Nachweis	*729
— malakozool.	4242	Böhtlingk, O. u. R. Roth, Sanskr.-WB.	320
— rhein., f. Erz.	4736	Börsenblatt f. d. deutsch. Buchh.	3156
— stenograph.	5861. 5869	Bösche, E. Th., port. deutsch. WB.	497
— verein. Frauendorfer	4045	Böttcher, Kirchrode	2859
Blaschke, J., östr. Wechslr.	1481	Böttger, C., d. Mittelmeer	3392
Blaserna, P., Strom ein. Nebenbatterie	3719	— H., Entsch. d. welf. Lande	2844
Blasius, J. H., d. brenn. Frage	998	— M. G., Briefwechsel	*3056
Blaskesley, J. W., Algeria	3557	Böttlicher, C., Grab d. Dionysos	4514
Blau, O., Sommerbadekuren	5740	Bohlen, A. v., Buch d. Mütter	4808
— — Zustände Persiens	3552	Bohn, E., Vierzehnheiligen	2745
Blayot, G., les procédées numér.	2147	Bohnenberger, W. G. Fr., Geometrie	5077
Blech, A., d. Friede Gottes	993	Boilat, gramm. woloffe	536
Bleyer, S., stenogr. Schreibehefte	5871	Bojunga, J. C. A., Schiffahrts handbuch	1503
Blicke in die Apok.	*3	Boll, E., Abr. d. Geogr.	4963
Blin, J. B., Missionspredd.	1321	Bolle, Anweisung	1953
Bloch, E., Album d. Bühnencost.	5315	Bolts, W., hist. de la comp. angl.	2950
Blom, G. P., d. norw. Staatsveränd.	2904	Boltz, A., Lehrs. d. russ. Spr.	531
Bloomenthal, Th., Ernähr. des Kindes	5780	Bonaparte, C. L., iconogr. d. pigeons	4003. 4195
Blüthner, J. O. F., Predigten	1097	Bonato, M., storia d. sette com-mune	2322
Bluhm, L., Lhrb. d. Physik	4942	Bonnardot, A., Kunst Kupferst. zu rest.	5264
Bluhme, F., d. pr. Gesetz	5446	Bonnechose, E. de, hist. d'Angleterre	2470
Blum, K. L., ein. russ. Staatsmann	*23	— — notice sur Droz	2376
Blume, W. H., lat. Elementarbuch	5125	Bonnell, H. E., de dignit. Maj. domus	2588
Bluntschli, J. C. u. K. Brater, StaatsWB.	*740	Bonnet, A., du contrat de mariage	5361
Bock, C., Ergebnisse	2656	Bonplandia	3953
— C. E., Buch v. ges. Menschen	1846. 5629	Bonsdorff, E. J., studier	115
— — anat. Handatlas	1738	Boutell, C., brit. archäology	2990
— E., Wegweiser	4916. *5579	Bontemps, P., de la fistule	2150
— u. G. Schurig, Geogr.	4977	Bonvouloir, H. de, la fam. d. theoscides	4240
— F., Gesch. d. liturg. Gewänder	564. 5187	Boone, J. B., apolog. Hdb.	1251
— — d. heil. Köln	562. 5183	Bopp, F., vergl. Grammatik	444
— — d. Münster zu Aachen	5204	Borchardt, C. W., Journ. f. Math.	4710
— — Musterzeichnungen	5185	Bordier, hist. d. catechismes	895
Bodemer, H., sächs. Gewerbeordn.	*3352	Bordoni, J. A., Predigten	1322
Bodemeyer, J., z. Lehre v. d. Vers.	1006. *1207	Bormann, K., d. berl. Realsch.	4796
Boëce, H., cronicle of Scotl.	2485	Born, z. makedon. Gesch.	2251
Boeckh, A. et A. Kirchhoff, corp. inser. gr.	4518	Bery, J. F., l'impr. à Maracille	3133
Böcking, E., Abhandlungen	960	Bosson, T., bidr. till svenska hist.	3816
Böhlau, H., Quellen d. Strafr.	*3063	Bossu, A., dictionn. d'hist. nat.	3647
Boehm, J., d. atmosph. Ozon	3768	Bolz, H., Plan v. Jena	3484
Böhm, L., Anwend. d. Doppellichts	2070	Boudin et Ribolet, rec. de mém. de méd.	1813
		Bouillevaux, C. E., voyage	3547

No.	No.
Bouley, H. et Renal, dict. de méd. 5337	Breuillard, mém. hist. de la Bourgogne 2408
Boullée, A., vie de Portalis 3276	Breuning, G. v., Spitalbau 5224
Boullier, F., l'institut de province 48	Breuske, J. G., Ehefrage 1029
Bouman, R., Jugendbri 4912	Brevern, G. v., Studien 2919
Bourot, M. V. A., la pourriture 2149	Breviarium Marianum 1311
Bourret, E., essai 876	Brewer, J. S., monum. Francisc. 2460
Bouteiller, de compte rendu 86	Breymann, K., Elem.-Mathematik *3077
Bouterwek C. G., Screamunga 2104	Brialmont, M., life of Wellington 2482
Braam, H. L., de abortu 2153	Bridges, G. W., Palestine 3524
Brachelli, H. F., Europa 3377	Briefe üb. d. pr. Kriegsmarine 4346
Brähmig, B., Kirchenchoralb. 5292	Briefwechsel J. Fr. d. Grossm. 2741
Bräm, A., d. Sündenfall 982	*3355
Bräutigam, W. D., nied. Chirurgie 5818	Brieger, C. F., Ausleg. d. Episteln 1077
Braithwaite, W., retrospect of med. 5609	— — Passionsbetracht. 1099
Brandau, K. W. R., Bemerkungen 908	Briegleb, H. K., Einleitung *2828
Brandes, H. K., Ausfl. n. Schweden *1730	Briesen, A. v., Wappenbuch 3035
— — Luthers Romreise *4648	Brilka, J., de ulcere ventr. 140
Brandstätter, F. A., de vocab. gr. gr. paron. 4479	Bring, S. L., Gudsbegreppet 3812
— — d. Seebad Zoppot 5679	Brink, J. ten, Brederoo 3228
Brandt, C. F., homöop. Hausarzt 5752	Broch, F. K., Kasp. Hauser 1400
— C. P. H. u. C. K. A., homil. Hilfsbuch 1072	— — Italien 2305
— F., repert. f. lovkyndighed 1654	Brodrück, K., Quellenstücke *429
— H. v., Grundzüge d. Taktik 4288	Bröcker L. O., Untersuchungen *1415
— J. G., Alphabeto 3139	Bröder, C. G., Jat. Grammatik 5110
— M. G. W., K. Perthes 3275	Brömel, A., Hofmann u. Baumg. Entlassung 1045
— L. Reichardt 3278	Broglie, A. de, l'eglise 2263
— W., law of divorce 1639	Broglie, V., storia del vespro sic. 2342
Brasche, N., de caps. lentis disc. 146	Broisse, A., recherches 99
Brasseur de Bourbourg, Mexique 2974	Bromme, T., geogr. Handatlas 3379
Brastberger, J. G., Predigten 1098	Bronn, H. G., Klassen d. Thierr. *2568
Brater, K., Zeitschrift f. Gesetzgebung *2329	— — Untersuchungen 4167
— u. J. Rau, Blätter 5453	Bronsart, H. v., musik. Pflichten 672
Brattler, W., Urologie 1936	Brosamen a. d. Gesch. 1140
Braun, J., Gesch. d. Kunst 547	Brosset hist. de la Géorgie 2934
— J. W. J., Rafaels Disputa 638	Brownson, O. A., Erinnerungsblätter 1276
— M. L. L., de cellulitis hep. 1374	Bruce, J., state papers 2468—69
Braunschmidt, R., üb. Fallsucht 5780	Bruck, J., scrof. Zahnaff. 2077
Brebisson, A. de, Flore de la Normandie 4011	Brücke, E., Eigenschaften des Urins 1773
Bresfeld, F., Schutzpockenimpf. 1932	— — Nachschrift 1774
Brehm, L., de cataracta 908	— — Zucker im Urine 1775
Bremiker, C., Berechn. d. Plan. *21	Brückner, B. B., Predigten *730. 1100
— — naut. Jahrbuch 4665	— G., Beiträge 2747
— — Sternkarten 4648	— — amer. Charakteristik 3560
Brendel, F., Liszt 676	Brühl, C. B., Stellung d. Zool. 4152
— — Gesch. d. Musik 5845	Bruel, W., Gesch. d. Geburtsmech. 3770
Brenna, L. G. di e C. Cantu, storia Lomb.-Veneta 2316	Brüning, G., Abr. deut. Gramm. 4860
Brentano, Wechselordn. 1480	Bruges et le Franc 2522
Bressler, A. C. G., de diastole 5774	Brugisser, A., hernia paringuin. 1371
Bretschneider, K. G., manual of rel. 4846	Brugsch, H. u. J. Passalacqua, Erläuterungen *23
	Bruna, J., im Heere Radetzky's 4391
	Brunet, dict. de bibliologie 1227

	No.		No.
Brunn, F., Gefühlchristenth.	1001	Bulletin de bibliogr. mathem.	7408
— H., Gesch. d. gr. Künstler	4511	— de l'Acad. de méd.	1811
Brunner, G. A. F., üb. Croup	908	— — de St. Pétersburg	271. 274
— S., Hoffbauer.	3248	— de l'Anjou	2422
— — ein eigenes Volk	*944	— de la comm. hist.	2425
Brunnow, O., querela non num.		— de l'hist. du prot.	964
pec.	144	— de la Soc. de Bordeaux	66
Brunnström, J. A., sver. telegra-		— — de Draguignan	72
fien	3816	— — de Laon	79
Bruns, V., Handb. d. Chirurgie	2044. 5806	— — de Mans	84
— — Durchschneidung	5818	— — de Mende	85
Brunstedt, E. R., pneum. sym-		— — de Montargis	87
tomer	3814	— — d. nat. de Moscou	3864
Bruylants, J., Nederl. onder Fi-		— — de Moulins	91
lips II.	2495	— — de Poitiers	96
Bruyn, M. D. de, paläst. Carto-		— — de St. Etienne	102
graphie	3530	— — de Toulon	104
Bruzelius, R. M., Skandin. am-		— — de l'hist. de France	2345
phipoda	3815	— — des antiq. de Fr.	2347
Buch, d., v. d. 9 Felsen	2130	— — archéol. du Limousin	2426
— — v. FM. Radetzky	3210	— — — lorraine	2412
— — der Mütter	4808	— — — de Morbihan	2427
Buchenau, G., Burc. Waldis	3295	— — — de Sens	2488
Bucher, J., Leben Jesu	839. *4682	— — géograph.	3363
— L. F., Feldzug v. 1814	4388	— — géol. de Fr.	3877
Bucherie, E. F. B. P. de, de la		— — Linnéenne	3848
pellagre	2147	— — monum. d'Alsace	2432
Buchhändlerzeitung, südd.	3157	— — der bayer. Akad. d. W.	250
Buchheim, R., Arzneimittellehre	1856	— — du biblioph. belge	3148
Buchholtz, A., Luther in Worms	2603	Bulletino dell' instit. archeol.	4507
Buchinger, J. N., Erinnerungen	1293	Bulletins de l'Acad. de Belg.	112
Buchner, O., Feuermeteore	*4695	Bulmerinck, A., Systematik d.	
— W., deutsche Ehrenhalle	3208	Völkerr.	1494. *4455
Buckle, H. Th., hist. of civilisa-		Bund, d. schwäb. in OFr.	*4150
tion	2483	Bunge, A., plantae Abichianae	1035
Bucknill, J. C. a. D. H. Tuke,		— F. G. v., livl. Urkundenb.	2918
psych. medicine	1998	Bunsen, C. C. J., Bibelwerk	*5782. 83
Bucolici graeci (Ahrens)	4523	— — Gott in d. Gesch.	992
Budde, M., Rechenbuch	5031	Bunyan, d. Chr. Wallfahrt	1154
Buddingh, S. A., Neerl. Ostindië	3542	Buohler, J. B., a. d. Priesterleben	1303
Budenz, J., d. Suffix — <i>vos</i> .	*16	Burckhardt, H., Hülfstafeln	359
Bücher d. Natur	1849. 3677	— — forstl. Säen	353
Büchner, G., bibl. Concord.	1068	Burger, C. G., Taschenbuch der	
— Schwammkunde	4004	Anatomie	1737
Bückmann, L., Predigten	1101	— — HdWB. d. Chir.	2639
Büdinger, M., K. Richard	2476	Burke, B., dictionary genealog.	3021
Bühnenalmach, deutscher	701	Burkhardt, G. C., Missionsbiblioth.	1016
Buek, F. G., hamb. Alterth.	2869	Burmeister, H., zool. Handatl.	4162
— H. W., genera Candoll.	*215	Buch, M., d. Orient	3421
Bülau, F., geh. Geschichten	2276	— E. u. F. Pflug, Preuss. Heer	4279
— — deut. Gesch. in Bildern	2582	Buschbeck, E. C., preghiare	1164
Buelow, O., de formulis prae-		Busse, C., ausgef. Bauwerke	595
judic.	1507	Bussenius, E. F., FremdWB.	464
Bünger, W., Lustpartieen	3481	Bussy, A. M. L. de, hist. des chev.	
Büttner, J. G., Erziehung	4801	de St. John	2274
Bujanowsky, Th., de atrophia	140	Butatowicz, N., de partibus	146
Bulgarl, N. T., les Iles Jon.	*3074	Buttmann, A., NT. Grammatik	*2550
Bull, Th., blindness	5832	— — d. gr. Verba anom.	5139
		Butzke, E. L., d. Weichselzopf	1927

	No.		No.
<b>Cæsar, C. J., de bello gall. (Elchert)</b>	4595	<b>Catalogue de la biblioth. de Lille</b>	3177
— — — (Häggröström)	4596	— — Mulhouse	3178
— — kommentarien (Frigell)	4597	— de l'hist. of France	3180
— F., d. Hebdomadär	1559	— of mss. of Cambridge	3181
Calaminus, A., Nachricht	2702	— of splendid mss. (Libri)	*2208
Calendar of State Papers	2464 — 69.	— des camées	4513
	2468	Catechismus Tridentinus	1232. 33
<b>Callenberg, F. J., Reglement</b>	1558.	Catelani, A., Oraz. vecchi	3293
	5425	Cathrein, G., üb. Puerperalfieber	5780
<b>Callot, E. v., strateg. Skizzen</b>	4397	Catull, Hochzeitgesänge	4599
<b>Calvin, J., v. Abendmahl</b>	*3053	Caumont, de, bulletin monum.	2429
— — Comm. z. N.T.	784	— statist. mon. de Bayeux	558
<b>Camboulin, F. R., lit. catalane</b>	3105	— — de Calvados	2430
<b>Campbell, M. F. A., Reyn. Vulp.</b>	*200	Cavattoni, C., bibliot. di Verona	3174
	838	Cavedoni, C., cenni cronol.	*1204
<b>Candlish, life of saviour</b>	3018	Celsus, A. C., de medic.	4600
<b>Canel, A., blason de la Norm.</b>	3229	Cenni stor. s. citta di Cimello	2309
<b>Canestrini, G., negotiations dipl.</b>	2300	Cennino-Cennini, peinture	625
<b>Canstatt, med. Jahresh.</b>	3789	Centralanzeiger f. Fr. d. Lit.	3088
— pharmac. Jahresh.	5597	—blatt f. pr. Gesetzgeb.	1537
— physiol. Jahresh.	2232. 5834	— — f. Justizbeamte	1557
<b>Cant, J. J., Gesundheitsgrammatik</b>	1843	— — f. Unterr. Verw.	4757
<b>Cantu, C., hist. des Italiens</b>	2232	— — chem.	3734
— — Weltgeschichte	2233	— — literar.	3087
— — ung. v. Gyuris	2461	— — pharmac.	3791
<b>Capgrave, J., de illustr. Henricis</b>	2944	—halle, pharm.	3791
<b>Capper, J., Gesch. d. brit. Ind.</b>	3226	—organ, f. Homöop.	5731
<b>Caraman, de, Ch. Bonnet</b>	765	— — f. d. Synagoge	4783
<b>Carey, C. P., book of Job</b>	3420	— — bibliogr. f. Oestr.	3158
<b>Carganico, K., de spermatorrhoea</b>	*428	—zeitung, medic.	1784
<b>Carlsbad</b>	2774	<b>Cepari, V., Leben Borgia's</b>	1288
<b>Carlyle, Th., Gesch. Fr. II.</b>	4598	— — — d. v. Pazzis	1290
— — hist. of Fr. II.	*5341	<b>Ceresto, G. B., storia d. poës. ital.</b>	3111
<b>Carmen panegy. in Calpurnium (Weber)</b>	1102	Chabouillet, catal. des camées	4515
<b>Carné, L. de, d. Begründer</b>	*5331	Chalef Elahmar Qasside	*5333
<b>Carus, W. F. G., Predigten</b>	1103	Chambers, R., annals of Scotl.	2487
<b>Caspari, C. P., arab. Grammatik</b>	1103	Champagny, F. de, Rome et Judée	2262
— K. H., Predigten	1103	Chantagrel, J., droit crim.	1682
— Katechismuspr.	1987	Chants, les, de Söl	2135
<b>Casper, J. L., ger. Med.</b>	1988	Chapellier, essay sur Beaufremont	74
— hdb. d. geneesk.	1002	Chappelle, P., du rhumatisme	2158
<b>Caspers, A., Diasporagedanken</b>	2393	Chargé, J. N. P., de fato	5766
<b>Casse, A. du, Denkwürdigk.</b>	2749	Charpentier, J. P., les écriv. lat.	3100
<b>Cassel, P., Thür. Ortsnamen</b>	4500	Charras, Feldzug von 1815	4389
— — period. publicatt.	4984	Chartier, J., chron. de Charles VII.	2357
<b>Cassian, H., biogr. Geschichtsunterricht</b>	4985	Chasles, Ph., Wildbad	5678
— — WGesch. f. Töchter.	534	Chassaniol, B. C., l'infl. d. climats	2148
<b>Castrén, M. A., jeniss. Gramm.</b>	535	Chassin, C. L., Edg. Quinet	3077
— — ostjak. —	508	Chastel, C., le christianisme	*3628
<b>Castres, G. K. F. de, d. franz. Verb.</b>	633	Chauveau, A., anatomie	2086
<b>Catalog der goth. Gemäldeg.</b>	3318	Chenu, J., encycl. d'hist. nat.	4150
<b>Catalogo di monete</b>		— — man. de conchyliologie	5344
		Chéron, P., catalogue	3143
		Cherrier, C. de, lutte de papes	2595

	No.		No.
Daniels, A. v., deutsche Staats- u. Rechtsgesch.	*4149	Demangeat, C., des obligations	1456
— Land- u. Lehnrechtbuch	5370	Demelius, G., d. Rechtsfiction	*932
Dannecker, A. v., Fastenpred.	1323	Demme, H., Beiträge	5712
Danneil, F., Vaterunser	1153	— carcinosis mil.	1925
Danse macabre, la grande	2103	Demolombe, C., code civil	1646
Dansin, H., hist. de la France	2358	— tr. de servitudes	5504
Dante, comm. div.	2097. 98	— tr. de successions	5506
Daraskiewicz, L., de resinis	146	Demosthène, les Philippiques	4540
Darboy, G., introduction	3219	Demosthenes, ausgew. (Westerm.)	*425
Darf die Bibel Schnlbuch sein?	*1225	— Werke	4539
Da Schio, G., vita di Loschi	3262	Demuth, K. J., d. Tovac. Buch	2649
Daubrée, A., üb. Gesteinmeta- morphose	3943	Denkmal auf C. G. Ehrlich	3233
Daumer, G. F., d. 3fache Krone Roms	1256	Denkmale d. ungar. Gesch.	3650
— — Enthüll. üb. Kasp. Hauser	1700	Denkmäler der Kunst	551
Dauphin, H., chanson de Roland	2100	Denkschriften d. k. k. Akad.	255. 56.
Daurès, P., sur l'apolog. de Ter- tull.	2144		259—61
David, J., vaterl. historie	2513	Denkwürdigkeiten aus dem Leben Schulze's	3287
Davin, C. H. G., Taschenchoralb.	5303	— archäol., Böhmens	2643
— — geistl. Männerchor	5303	Dennstedt, H., pr. Polizeilexikon	1555
Debaussaux, A. N., de l'emploi	2148	Derblich, W., Moldau u. Wala- chei	3518
Debeauvys, J. B., d. Bienenzucht	4235	Derenthal, A., de bronchiotomia	1376
Debey, M. H. u. C. v. Ettinghau- sen, Thalophyllen	3890	Derschau, Th. v., die Romanov	2907
Dechamps, V., Conferenzvor- träge	1323	Derscheidt, C. K., üb. Myeloid- geschwülste	5771
Dehen, H. v., geogn. Karte	3925	Deshayes, G. P., conchyliologie	4245
Decker, A., Lehrb. d. Algebra	5166	Desjardins, A., essai	865
Declat, G., hygiène des enf.	1974	— — négociations dipl.	2329
Dedenroth, v., d. ital. Kriegs- schaupl.	3399	— E., acad. des inscr.	44
Deecke, E. D., Lübeck. Hochver- räter	2872	Desmazières, J. P. H. J., plantes cryptog.	3993
Degen, L., d. Ziegelrohbau	586	Desor, E., echinides foss.	3894
Degenhardt, R., engl. Lesebuch	481	Desportes, Ph., oeuvres	3189
Deharbe, J., Erkl. d. Katech.	1242. 43	Dethier, N., maladies rhumat.	5699
Dehler, A., Unterschenkelbrüche	5779	Deuschle, J., hom. Formenlehre	5138
Dehn, S. W., Lehre v. Contra- punct	5279	Deutrich, J. C., Bilder	2735
Dehnel, H., Rückblicke	*5576	Deutschberg, R., de mening. ce- rebr.	140
Deichert, G. E., Evangelienpredd.	1108	Deutschland	3428
Deicke, J. C., geol. Skizze	3918	Deventer, L., homöopath. Rath- geber	5741
Deinhardt, J., Dispositionslehre	5154	Devilleneuve, L. W. et P. Gilbert, jurisprud.	1625. 5502
Deinse, A. J. van, strafregt	5535	Diatetik f. Offiziere	5631
Deiters, H., descr. scuti Herc.	*1724	Diarium pastorale	1065
Delafosse, cours de minéral.	3935	Dichter, gr.	4578
Delamarche, A., unters. Telegr.	3717	— röm.	4622
De l'enthousiasme pour Neu- chatel	2545	Dichtungen d. Angels.	2105
Delhaes, G., d. Lungenemphysem	5780	Dicke, L., Mir od. mich?	4807
Delitzsch, F. u. A. v. Scheurl, Baumgarten	1046	Dictionary of med.	1826
Delkeskamp, F. W., Panorama	3471	— of univ. knowledge	3082
Delprat, G. H. M., lettres de J. Lipse.	2497	— botanical	3960
		— sansc.-engl.	321
		Dictionnaire d'hist. natur.	3647
		— rationnel (Potter)	*3351
		— de plantes médic.	3908
		— de langue lat.	4487

	No.		No.
Dictionnaire de méd. vétérin.	5837	Dittmar, H., d. WGesch.	4088
— des beaux arts	540	Dittmarsch, C., Fortschritte	627
— des terms du blason	3011	Dittmer, G. W., d. lüb. Reichs-	
— bibliogr.	3143	vögte	2871
— — de la Norm.	2415	Dixon, H. H., law of farm	1641
— généalog.	3021	Documents ined. sur affaires de	
— géogr.	3405	Fr.	2380
— hérauld.	3007. 3017. 3021	— généalog.	3019
— — de la Bretagne	2410	Doebner, E. P., Forstbotanik	352
— hist. de la langue fr.	520. *3346	Doederlein, L., emendd. hom.	4553
Didot, A. F., dissertations	2354	— — Nägelsbach	3272
Didron, annales archéol.	2349	Döll, F. C. L., Flora v. Baden	4028
Didymt Alex. opp.	850	Döring, C. B., Epistelbuch	1079
Dieckhoff, A. W., chines. Hei-		Döringer, J. J., üb. morb. macul.	908
denthum.	*3633	Dolgorouky, P., notice	3038
— — Lehre v. d. Schr.	1007	Dollinger, F., l'action publ.	1451. 2146
Diedrich, C., Hülfsb. f. Relig.-		Dollmann, C. F., bayer. Gesetz-	
Unterricht	4847	gebung	1564
— J., Buch Hlob	766	— — — Strafproc.	1564
— — Ev. Joh.	1152	Domainko, J. E., christkathol.	
— — Körbe in d. Wüste	1080	Lehre	1241
Dieffenbach, C., Erfindung	2078	Domela-Nieuwenhuis, J., carcer	
— G. C., Hausagende	1064	cellularis	5773
Dieltz, Th., Gesch.-Tabellen	5001	Donders, C. F., Physiologie	5699
Dienstbotenordnung, bayer.	5459	— u. W. Berlin, Beitr. z. Natur-	
Dienstordnung d. Feldproviant-		kunde	1782
ämter	4357	Doren, F. B. van, herinneringen	3543
— unterricht d. Cob. Inf.	4368	Dorn, B., z. Gesch. d. kasp.	
— vorschritt f. d. pr. Artill.	4352	Küstenl.	314
Diephuis, G., nederl. regt 1544.	5513	— — muhammed. Quellen	2933
Dieringer, F. X., kath. Dogmatik	1235	Dorothei fragmenta astrolog.	4522
Dierkes, A., Säbelfechten	4311	Doublet, F., de la plus-pétition	5365
Dierlich, K., de prosopalgia	140	Dreer, J. G., Leb. d. Heiligen	1284
Dieterici, C. F. W., pr. Statistik	3490	— — Wander. n. Golgatha	1355
— F., arab. Märchen	308	Dresel, H. A., Pauline	*5025
Dietl, A., Kanzelvorträge	1324	Dresser, C., tud. of botany	3961
Dietlein, W., Leitf. z. Liter.-		Dreydorff, G., Pico v. Mir.	909
Geschichte	4914	Drival, E. v., gramm. des lang.	
Dietrich, A., Elektrizität	3716	bibl.	811
— L. F., Encykl. d. Gartenk.	4052	Dronke, E., Uebersetzungsauffg.	5120
Dietsch, R., Abr. d. pr. Gesch.	2757	Droysen, J. G., Gesch. d. pr.	
— — Grundr. d. allg. Gesch.	5165	Politik	*5709
Dietz, F., roman. Gramm.	492	Droz, J., hist. de Louis XVI.	2376
Diezmann, A., neuer Plutarch	3206	Drugas de Beaulieu, le comté de	
Dilling, A., Samml. algebr. Auf-		Dagsbourg	2443
gaben	*4706	Drugulin, W., Portraittatal.	649. 5233
Dindorf, W., Abfertigung	955	Dubelmann, J. F. P., Leitfaden	4857
Dinter, G., Teplitz	1901	Dubois, C., oiseaux belg.	4187
Dioskuren	541	— F. et A. Duvergie, bulletin	1881
Diplomatarium norveg.	2901	— — Reymond, A., de fibra musc.	5595
— suecanum	2890	Duboucq, P. L., notice	5242
Dirckinck, J., drei Wege	1254	Du Boys, A., hist. de droit crim.	1660
Directorium Romano-Monast.	1309	Ducpetiaux, d. antw. Zellengef.	5538
Dirksen, H. E., A. Cascellius	*414	Du Casse, mém. du pr. Eugène	2393
Disselhoff, J., Shaksp. Tragöd.	5311	Dudik, B., Olmützer Chronik	2651
Dittmar, W., Zollgesetzgebung	1493	Düben, G. v., Leist. d. Mikrosk.	5687
Dittmann, A. F., d. Veränder.	3885	Dürer-Album	640. 5249
Dittmar, G., üb. Rasirmesser	5818	Dürre, H., Braunschw. Entste-	
— H., Leitf. z. WGesch.	4987	hung	2854

	No.		No.
Dürrieh, F. v., Terrainzeichn.-		Einblicke in das Innerste	1845
Schule	4872	Einhorn, D., isr. Gebetb.	1200
Dürrieger, J., Raumlehre	5073	Einiges über Taktik	4301
Düsterdieck, F., exeg. Handb. z.		Einigung d. Burschenschaft	3170
Apok.	*4681	Einsiedel, J., speculum past.	1296
Dufresne, A., orig. des sceaux	3020	— — Schulmeisterspiegel	4822
— C., lex. ad scr. med. lat.	4488	Eiselt, J. N., Johannish. Sprudel	1880
Dugat, G., analectes	*5332	Eisenbahnbrücke, d., b. Dirschau	620
Dumouchel, J. F. A., biographies	3213	Eisenbahnbücher	*3835
Duncker, K., Ifland	*3644. 5312	Eisenbahnzeitung, wiener	3437
Dundonald, Th., Chili a. Peru	2978	Eisenlohr, C., d. prov. ad pop.	*416
Dunker, W. u. H. v. Meyer, Bei-		— F., Bauverzierungen	615
träge	3888	— — Entw. zu Gebäuden	597. 5218
Dunlap, S. F., spirit-history	*2842	— — Ornamentik	614
Dupont, croniques d'Angleterre	2455	— Th., Behandl. d. Leseb.	4914
Dursch, G. M., chr. Symbolik	*205	Eisenmann, W. F., Stufengang	511
Dziengel, J. D. v., Geschichte	4344	Ekert, F., Holzberechn.	358
		— J., Gal. Galilaei	3342
Eadie, J., epist. to the Phil.	799	Elegiker, d. griech. (Hartung)	4524
Eastwick, E. B., gramm. hin-		Elementargrammatik, deutsche	4891
doust.	329	Elfinger, A. u. F. Hebra, Atlas	1931
Ebel, J. W., üb. Kindererzieh.	4805	Elie de Beaumont, J. B. M. F.,	
Ebeling, F. W., d. deut. Bischöfe	2615	du postliminium	5360
Eberhard, B., Epiphanius	*2551	Elissen, A., d. Moschus Neaera	*3349
— G., Lesebuch	4919	Ellicott, C. J., ep. to Thessal.	802
Eberstein, C. C., de summo princ.		Ellinger, J., östr. Civilr.	5398
	3812	Elmhams, Th. of, hist. monast.	
Ebhardt, C. H., hann. Notariats-		Cant.	2458
ordn.	5481	Elpis	3549
— — d. hann. Staatsverf.	1604	Elvert, C. d', Gesch. d. mähr.	
Ebn-Khaldoun (Quatremère)	3179	Heilanst.	2650
Ebrard, A., Buch Hiob	767	— — biogr. Skizze	3235
Ebray, Th., étud. paléont.	3896	Elwert, F., d. Homöopathie	1953
Echo	5268	Elze, K., engl. Liederschatz	3119
Echtermeyer, Th., Auswahl	5156	Embrechts, F. E., europ. volken-	
Ecker, A., icones physiol.	5603	regt	2152
Eckhardt, C., Beitr. z. Anat.	1736	Emmerich, A. K., Leben J. Chr.	1228
Economu, G. D., de confess.		— L. P. E., pädagog. Antw.	4855
crim.	2143	Emmerling, K., de transfus. san-	
Edel, E., Ideen	2004	guinis	5875
Eenens, F., verité	1248	Emmert, C., Lehrb. d. Chir. 2045.	5807
Egger, J. G., d. Ostrakoden	3907	Empire, l', ottoman	3517
Egidy, C. A. v., d. Diebstahl	*4140	Encke, J. F., Best. d. Längen-	
Ehlert, L., Br. üb. Musik	5282	unters.	4653
Ehrenfried, J., germ. engl.		— — magnet. Declination	4656
phrases	491	— — Erscheinen d. Kometen	4672
Ehrenkreutz, v., Unterricht	363	— — u. Wolfers, astronom.	
Ehrentempel d. 19. Jahrh.	3210	Jahrb.	4664
Ehrlich, J. N., Leitfaden	1231	Encyclopédie, d'hist. nat.	4159
Ehrmann, A., anémie cer.	2150	Encyclopaedie d. Baukunst	584. 5209
Eichert, O., WBuch	5133	— d. Erdkunde	3366
Eichland, Maria	1156	— d. Forstwissenschaft	4406
Eichmann, F., Reformen	2928	— d. Gartenkunst	4052
Eichstedt, C. F., Zeugung	*5565	— d. Physik	3679. 3683
Eichwald, E. v., Beitrag	3912	— d. chem.-techn. Wiss.	3779
Eilers, G., meine Wanderung	*226	— allg., d. Wiss.	3070
Einführung d. Christenth.	2955	— d. Unterrichtsw.	4786
		Engelbach, Th., Destillations-	
		producte	5772

	No.		No.
Engelgeschichten d. h. Sehr.	5258	Endes Deslongchamps, J. A.,	
Engelhardt, M. v., de tentat. Chr.	143	essais	3897
Engelmann, Kreuznach	1882	Eugène, prince de Leuchtenb.,	
— W., bibl. scr. class.	*198	mémoires	2393
Engliog, J., Gesch. d. Klöppel-		Denkwürdigkeiten	2394
kriege	2505	Eulenberg, H., Unterss. üb. d.	
Englmann, L., Uebungsbuch	5121	Schilddrüse	5690
Enguerreau de Monstrelet, chro-		Euler, L. M., Rödelheim	2116
nique	2355	Eulogium historiarum	2456
Ens, J., hist. berigt	1060	Euripides Dramen (Donner)	*3827
Entscheidungen d. pr. O.-Trib.	1547.	— — (Minckw.)	*425. 2029
	5423. 5527	— Phönicierringen (Clemen)	4544
Entwurf e. Handelsgesetzb.	1475	Euripidis tragoediae (Pflug-Klotz)	
— e. pr. Handelsgesetzb.	5441		4542
— e. Heergestaltung	4285	— sämmtl. Tragg. (Fritze)	4543
— e. dän. Zollges.	1648	Europa, d. militairische	4282
— zu e. ung. KGesetze	*206	Eusebi hist. eccles.	*5786
Epinois, E. de l', hist. de la ville		Evangelienfrage die	830
de Coucy	2442	Evelt, J., d. pr. Vormundschaftsr.	5428
Epiphanii opp.	851. *5323	Everdingen, G. H. van, de def.	
— panar. (Oehler)	852	uteri	5774
— prooem. adv. haerr.	853. *5322	Evers, d. rost. Elementarschulw.	4749
Epistolae obsc. viror.	3193	Ewald H. Gesch. d. Volks Isr.	*1
Epitome rit. Trever.	1311	— H., Jahrb. d. bibl. Wiss.	804.
Erben, K. J., d. Primatoren v.			*2014
Prag	2647	— L., Handatlas	*2834
Erdmannsdörfer, B., de comm.		— — Wandkarte	*2835
Venet.	2325. 5878	Ewert, A. W., om zoolith miner.	3816
Erdy, J., bosn. Münzen	3332	Eye, A. v., u. J. Falke, Kunst	559
Ergänzungen d. pr. Rechtsb.	1541		
Erhard, Fauna d. Cykladen	4176		
— Otiatrik	2074		
Erhebung, d., f. Neuenburg	2545		
Erichsen, J., de text. nervi olf.	145		
Erinnerung an Olmütz	4379		
Erinnerungen an Mosevius	3270		
Erläuterungen zu deut. Class.	*1714.		
	*4449		
Erlösung, die	2128		
Ernesti, H. F. Th. L., catech.			
Literatur	4842		
— — d. kl. Katech. Luth.	4842		
Ernst, F., üb. d. enge Becken	5780		
— S. P., comtes d'Ardenne	2515		
Erwiderung (Antikritik)	3050		
Eschenbach, W. v., Parcival	2118		
Escher, P., Kugelzonenberechn.	4728		
Esmarch, F., chir. Beiträge	5810		
— H., d. hann. Unterrichtsang.	3504		
— R., Pandektenrecht	1446		
Essai hist. s. l. évêques de Laon	2445		
— sur les sectes rel. en Russie	2923		
Essays, Cambridge	3203		
Esselen, C., Atlantis	3539		
Estermann, B., d. Volksschule	4812		
Estil, G., comm. in Pauli epp.	791		
Ettingshausen, C. v., d. Apetalen	3889		
Etzel, A. v., d. Ostsee	*2836		
— F. A. v., d. Operationen	4380		



	No.		No.
Familienbibel, illustr.	754.	Fiedler, J., Actenstücke	2621
Familientempel, chr.	1157	— — M. Frankenburg	2631
Farkas-Vukotinovic, L. v., d.		Fillippi, D. A., grammat. tedesca	453
Plitviceasen	3922	— F., vita di Fumagalli	3238
Farley, L., Syria	3519	— P. A. de, Lebrg. d. ital. Spr.	493
Fasellius, A., Latium	*3829	Fillion, F., l'hermen. d. St. Paul	2144
Fassel, H. B., d. mos.-rabbin.		Finckenstein, R., de furor. epid.	140
Civilr.	5386	Finetti, F., Predigten	1328
— — — — Gerichtsverf.	5387	Finger, H., Altes u. Neues	5101
Fayans, W., de chlorof. in partu	140	Fink, F., Schule d. Bautischl.	594
Fechner, G. Th., üb. e. psychol.		— — — d. Bauschloss.	594
Gesetz	241	Firmenich, J. M., Germ. Völker-	
Fecht, C. G., d. Schwarzwald	2688.	stimmen	465
	3462	Firnhaber, F., ung. Actenstücke	2662
— H. A., ehager. Geschäfte	1582	Fischbach, H., Locker. d. Wald-	
— — württ. Ges.	1582	bodens	4414
Fée, A. L. A., catal. des fougères	3997	Fischer, C., clavis Kantiana	5878
— F. E. M., d. solanées vir.	2150	— — de realismo	5878
Fehling, H. v., chem. HdWB.	3737	— F., östr. Handelsr.	1479
Fehr, J., Universalgesch.	*2032	— G. W. T., Gesch. d. poln.	
Feichtinger, G., hydr. Kalke	3769	Reformation	967
Feier, d., d. Dienstjubil.	3222	— H., Nibelungenlied	2115
Feierstunden, malor.	3385	— J. G., Elementargeom.	5073
Feilitzsch, F. v., d. galv. Strom	3683	— J. M., mus. Rundschau	5846
Feith, H. O., reg. v. het archiev	2500	— O., Linearzeichnen	4869
Felddienst, d., auf d. Marsche	4333	— R., d. berl. Kunstkammer	5181
Felix, Conferenzreden	1325—27	— Th., Lebensbilder	2254
Feller, F. E., dict. engl.-germ.	487	— W., Lippspringe	1884
— — — fr.-allem.	518	— Ooster, C. v., Fucoiden	3903
Fénélon, F. de Salignac, Töchter-		Fitting, H., d. Correalobligat.	5364
erziehung	4809	Fitzinger, L. J., Abst. d. Pferdes	4170
Fenner v. Fenneberg, L. F., gr.		— — Racen d. Hauschweins	4172
Maasse	909.	Fix, W., Uebersichten	2760
*2031		— — pr. Wandkarte	2761
Ferguson, J., the microscope	3692	Fixsen, K., de linguae ran. text.	145
Fergusson, J., handb. of archit.	573	Flaviani scripta	161
Fermond, C., d. Blutegeizucht	4257	Fleck, C. A. P., Arithmetik	5032
Ferrari, J., revol. d'Italie	2301	Fleckles, L., Beiträge z. Balneo-	
Ferrario, E., vita di Borro	3227	therapie	5655
Ferrier, J. P., hist. of Afghans	2936	Fleetwood, J., Leben Christi	840
Ferruccius, M., inscriptt.	2304	Fleischer, Th., d. Husten	1934
Fertig, M., Ennodius	2266	Fleischinger, A. F. u. W. A. Becker,	
Fessler, G., storia d. chiesa	4862	Landbaukunst	607
— J., d. kirchl. Bücherverb.	1263	Fleischmann, G., d. Narbe	5780
Festa nova	1508	Flemming, C. F., die Psychosen	*1718
Festpredigten, luther.	1086	— F., d. Rückgratsverkr.	1921
Feuerversicherungswesen, das		Fleury, C., droit franç.	1626
bayer.	5461	— L., recueil d. lois	1634
Feugère, L., caractères	3190	Flickenschild, J. F., Auflösungen	5033
Feuillet de Conches, journal	2371	Fliedner, Th., Reisen	3534
Fey, H. L., hist. d'Oran	2964	Fließbach, C. F., dict. de gallic.	525
Fick, A., Physiologie	*419	Floerke, W., Lehre v. 1000jäh.	
— J. M., Schulamtsführung	4816	Reiche	*3631
— L., Phantom d. Menschenb.	5586	Flora	3954
— — Ursachen d. Knochenf.	*930	— v. nederl. Indië	4038
Ficker, J., Spiegel deut. Leute	1465	Florentini, Th., Andachtsbuch	1356
Fickler, C. B. A., schwäb. Ge-		Flore, R., Codex	4817
schichtsqu.	2687	— — d. Missionsnetz	1134
Fidicin, E., d. Territorien	2784	— — Predigtenw.	1076
Fiebigler, A., Marienbad	1888		

No.	No.
Floss, H. J., Leonis VIII. privil. 2592. *3072	Freiwillige, d. einjährige 4351
— d. Papstwahl 2335	Fremdenführer d. Cassel 3474
Flourens, P., travaux de Cuvier 3231	Frère, E., man. du bibliogr. norm. 2415
Flugge, M., Gebr. d. Seebäder 1874	Frerichs, F. Th., med. Klinik 1913
Fölsing, J., Kleinkinderschulen 4831	Fresenius, C. R., Anleitung 3627
Förstemann, E., altdeut. Namenbuch 451	— G., Beiträge 4267
Förster, A., Atlas f. Anat. 1919	— J. P., Epistelpredd. 4109
— — hymenopter. Studien 4232	— R., Analyse d. Bades Homburg 5663
— E., Denkmäler d. Baukunst 554—56. 5176. 77	Freude, C. G. A., Wegweiser 3064
— — d. Bildneri 5178	Freudenthal, d. Justizvorlagen 1603
— — Leben d. Fiesole 5245	Freund, Schülerbibliothek 5151
— F., Gesch. d. Befreiungskr. 4387	— G., dict. de la langue lat. 4487
— F. A., Rechenschaftsber. 4811	— W. A., Lungenkrankheiten 5705
— G. v., Fr. Wilhelm IV. 2779	Frey, H., Histologie 1740
— H., M. v. Diepenbrock 3233. *5024	Freyer, C. F., Schmetterlingskunde 4219
— S. v., d. Schützengilden 2997	Friccius-Fleck, pr. Mil.-Gesetz. 5499
— Th., de laryngotypho 1375	Friedhof, der 5259
Foissac, P., Meteorologie 5643	Friedländer, H. H., d. frz. Sprache 4915
Folkeviser, Danmarks 2139	— M. W., engl. Sprachlehrb. 478
Follin, E., d. Ophthalmoskop 5825	Friedleben, A., Physiol. d. Thymusdr. 1756
Fontan, F., phlegmasie blanche 2149	Friedlein, G., gr. Lesebuch 5148
Fontes rer. Austr. 2621	Friedlieb, J. G., Gesch. d. Leb. Jesu 841
Forbes, J. D., progr. of math. 4713	Friedreich, J. B., Blätter f. ger. Anthropologie 1983
Forchhammer, J. G., hidrag 3343	— — Symb. d. Natur *2570
Forhandlingerne paa skandinav. Kirkemode 1023	— N., Krankhh. d. Nase 1906
Fornkvädi, islenzk 2137	Friedrich, F., Jubelerinner. 3170
Forschungen, märkische 2782	— — u. J. Knorr, Pianoforteschule 5856
Forst- u. Jagdkalender, böhm. 348	— d. Gr. v. Collin bis Leuthen 2776
— — preuss. 349	Frijlink, H., woordenboek 470
Forst- u. Jagdzeitung 336. 4399	Fritsch, A., Naturgesch. d. eur. Vögel 4181
Forstner, B., d. leipz. Johannis- thal 2738	— E. A., d. griech. u. lat. Per- tikeln *17
Fortschritte, die, d. Physik 3680	— K., Einfl. d. Lufttemperat. 3727
Foss, R., Ludwig d. Fr. 2589	Fritze, A. E., d. declam. Accent *2030
Fraenkel, R., de Arabum ele- phantiasi 139	— — m. Rücktritt 1032
Fragmente üb. d. Staatsr. 1436	Fritzsche, F. V., de Aeschyll choro 4529
Frank, C., d. Gesichtsschmerz 1942. 5771	— O. F., Catal. d. zürch. Bibl. 3184
— F. H. R., Theol. d. Concordien- formel 977	Froelich, L. A. W., Mil.-Oeko- nomie 4356
— G., de Flacii meritis 5873	Froembling, F. W., Zustände d. Dünen 4419
— M., Taschenencykl. d. Chir. 2040	Frohschammer, J., Einl. in d. Philos. *1411
— P., Taschenbüchlein d. Mus. 5273	Frommel, E., Predigten 1110
Franke, C., gr. Formenlehre 5137	Froiep, Notizen 1797
— F., Uehers.-Aufgg. 5146	Frost, F., de luxationibus 1374
Frankl, L. A., nach Jerusalem *946	Froude, J. A., hist. of England 2477
Franklin, J., hist. nat. d. ani- maux 4163	Frouston, F. de la, echo franç. 515
Franque, A. v., d. Delir. tremens 5697	Fryman, C., paed. Bilderbuch *431
Frantz, G., d. chr. Glaube 987	
— J. G., de vasorum syst. 2153	
Franz, E., de morbis in abd. 140	
Franzensbad 3420	
Fraustadt, A., Keuschberg *1218	



	No.		No.
Gérard, J., distruzione	4673	Gesetz, hess., üb. Eigenthums-	
Gerding, Th., Rundschau	3676	abtretung	1590
Gerebtzoff, N. de, sur la civilis.	2914	— pr., üb. Cil.-Proc.-Verf.	1550
Gergerès, J. B., Bekehrung	1262	— — üb. Holzdiebstahl	5526
Gerhard, E., d. Anthesterien	4498	— — d. Verf. bei Theilungen	
— — Denkmäler	4508	betr.	1544
— — gr. Vasenbilder	4512	— sächs., üb. Jagdrecht	5475
— J., heil. Betrachtungen	1159. 60	— württ., üb. Militärpf.	4566
Gerhardt, C., Kehlkopfsroup	*2023.	Gesetzcodex, preuss.	1540
	5700	Gesetze f. d. Kön. Bayern	1565. 5451
Gerichtspraxis, hamb.	5499	— provis. kurhess.	5470
Gerichtssaal, der	1433	— pr., üb. Wassergebrauch	1545
Gerichtszeitung f. d. K. Sachsen	1569	— u. Verfügungen, pr.	1546
— preuss.	5414	— u. Verordnungen, pr.	1543
Gericke, M., de cataracta	140	— u. Verordnungsblatt f. Sachsen	
— P. J. F. K., de partu praemat.	5857		1594
Gerlach, Mittheilungen	2087. 5838	Gesetzentwürfe üb. d. pr. Grund-	
— v., polit. Rundschau	2290	steuer	5436
— A. C., Seelenthätigkeit	*3638	Gesetzgebung d. Kön. Bayern	1564.
— F. D., Dodona	3341		5452
— J., mikrosk. Studien	1739	— hann., üb. Diensteste	5483
— W. F., J. J. Hahn	3245	— — — Gem. Verwalt.	5448
Gerlinger, B., Fatum u. Nem.	703.	— — — Jagdrecht	5499
	*1425	— — — Landgemeind.	5448
Germania	2580	— — — d. Verhältnisse	1606
Gerok, Predigten	1110	Gesetzsammlung f. Meckl. Schwe-	
Gerstäcker, A., entom. Bericht	*217.	rin	1610
	*5794	— — — Strelitz	1612. 5496
Gerstenbergk, H. v., Encykl. d.		— f. d. pr. Staaten	1534
Bauk.	5211	— f. Schwarzb.-Sondershausen	1602
Gervais, P. et P. J. v. Beneden,		Gespräche, bibl., e. Mutter	*3842
zool. méd.	3807	Geutebrück, F. D., üb. Anästhetica	908
Gervinus, G. G., Gesch. d. 19.		Geyser, G. W., leipz. Künstler-	
Jahrh.	2282	album	544
— — geschiedenis	2283	Gfrörer, A. F., Gregor VII.	2336. *3073
Gesangbuch, hamb.	1142	Giamarchi, F. M., vita di Paoli	3247
— reform.	1142	Giard, Th., de la fièvre pern.	2149
Geschäftsordnung f. pr. Rechts-		Giebel, C., Fauna d. Unterharzes	
anwälte	1562		*739. 3009
— tagebuch f. Aerzte	1816	— C. G., Naturgesch. d. Thierr.	4160
Geschichte d. sächs. Armee	4363	— — d. 3 Naturreiche	3867
— d. ung. Generalsyn.	*208	— — d. Säugethiere	4169
— d. österr. Kaiserstaats	2625	Giefers, W. E., Erfahrungen	1301
— d. Kreises O.- u. N.-Barnim	2784	Giese, Eingeweidelage	3085
— Teltow	2784	Gieseler, J. C. L., kerk-geschied.	904
— d. vorchr. Paedagogik	4787	— — inleiding	899
— d. Schöpf. d. Weltalls	3647	Gijselaar, N. de, nederl. regtspr.	
— d. Stadt Potsdam	2784		1643. 5514
Geschichten, bibl.	4837. 4840	Gilbert, J. T., hist. of Dublin	2490
Geschichtsquellen, bremer	1843	— R. O., Amtsreden	*210
— schreiber d. deut. Vorzeit	2581	Gillavry, T. H. M., de oculi ac-	
Geschlechtsregister, holland.	3026	commod.	2153
Gesenius, W., hebr. Elementarb.	290	Gilles, R. S. A., Th. Becket	3219
Gesetz, bayer., üb. Verjährungs-		Gillote, C., justice en Algérie	1636
fristen	5454	Gindely, A., d. böhm. Majestäts-	
— — üb. Viehveräußerung	5459	briefe	2645
— hannov., üb. Gerichtsverf.	5480	Ginzcl, J. A., österr. K Recht	5410
— — üb. Stempelsteuer	5491	Giornale dell' Istit. Lomb.	31
— — üb. dir. Steuern	5491	— stor. d. archivi Tosc.	2328

	No.		No.
Giovannelli, B. de, Al. Vittoria	3294	Goettling, C., de anaglypho Rom.	5872
Girard, C., herpetology	4202	— — de Bacide satilequo	5872
Girardot, de, catalogue	3175	— — de duob. Callim. epigr.	5872
Giraud, C., fragment	2597	— — de diverbio in Soph. Antig.	
Girbert, J. G., Tonschule	666	— — de locis Gellii	5872
Girtanner, W., d. Stipulation	*5560	— — de loco Aristotelis	5872
Gistel, J., Münchshöfen	1890	— — de suggestu orat. ath.	5872
Giuliani, G., la bibliot. Veronese	3174	— — de veneno Stygis	5872
Giureprudenza napolit.	5509	— — de voc. <i>βενεδέλντος</i>	5872
Gizycki, J., üb. d. pr. Justizref.	5424	— — memoria Bachmanni	5872
Gladisch, A., Empedokles	*22	— — oratio saecularis	5872
Glaieux, A. des, aliénation des biens	5367	— — vita Joh. Stigellii	5872
Glanz, P., d. östr. Einkommensteuer	5408	Goetz, K., de resect. art. genu	5875
Glaser, C., Schulatlas	4979	Goetze, J., de cartilagine	140
— J., Aus. v. Feuerbach	3236	Goetzenberger, J., frescoes	5253
Glasl, C., Geometrie	5074	Goffine, L., kathol. Unterrichtsbuch	1314
Glatzel, P., de symphys. ossium	140	Gohin de la Baudonnière, R., cosmog. mosaïque	817
Glauben wir an einen Gott?	1255	Goldammer, L., Louise v. Pr.	2778
Glaubrecht, C., ist die Wahrheit u. s. w.	989	Goldschmidt, L., d. Lucca-Pistoja Actienstreit	*4453
Gleichgewicht, d. polit.	4395	Goldstücker, Th., dict. sanscr.-engl.	321
Gleig, G. R., life of Wellington	2482	Gollhard, C. F., Grabreden	1135
Gleisner, W., wald. Civilprocessgesetz	5494	Gollnisch, W., d. Aufsatzübungen	4900
Gloss, A. v., wie viel d. Naturwissenschaft entd.	3671	Goltz, B., z. Char. d. Frauen	2992
Glossare, kurdische	315	Gordon, G. and R. Glendinning, the pinetum	3980
Gmelin, L., Hdb. d. Chemie	3744	Gorski, S., acts Tomicianae	2923
Gnadenmittel, d., d. göttl. Worts	*3054	Gorup-Besanez, E. F. v., Lehrb. d. Chemie	3745
Gneist, R., de causae prob.	1452	Gosky, C., Schulvorschriften	4864
Gnom	4738	Gospels in Syriac	783
Gnüge, C. F., Leitf. z. frz. Spr.	513	Gossmann, J. B., gr. Mythologie	5162
— — Uebb. im Französ.	513	Gossner, J., Weg z. Seligkeit	1160
Goebel, A., üb. e. Juvenalhdschr.	4616	Gottlieb, Brunnen v. Gabernegg	1879
— — de eplith. homer.	4557	Gottschalk, F., pr. Geschichte	2756
Goecke, F., de except. spoli	*417	— — Dresden	3478
Goedeke, K., Grundriss	*201	Gottschick, A. F., Gesch. d. hell. Staates	2252
Goeppert, H., de lego Furia	138	Gottwald, A., e. bresl. Augenarzt	5286
Görcke, M., d. Bibeljahr	1071	Goullon, H., Darst. d. Homöop.	1955
Göring, C. E. K., Gesangbuchs-kunde	1130	Gousset, droit canonique	5507
Göring, A., d. Galerien v. Wien	5243	Graefe, d. Percheron	4171
— — Stahlstichsammlung	634	— A., Motilitätsstörungen	2067
Görne, v. Scherff u. Mertens, mil. Gymnastik	4355	Gräff, F. W., Eigenth. d. kath. K.	1513
Görres, J. v., ges. Schriften	3191	Graeser, C., French grammar	501
Goerz, A., trier. Regesten	2728	— — french vocabulary	519
Goethe, J. W., Iphigenie, erl.	*1714	— — germ. vocabulary	462
— — Tasso, erl.	*1714	Graesse, J. G. Th., Literärgesch.	3096
— — d. natürl. Tochter	*4449	— — trésor	*2209
Goetsch, P., d. europ. Armeen	4281	Grässner, F., d. Vögel Deutschl.	4188
— — d. pr. Kriegsheer	4341	Grätzer, A., de morbis ex febr. interm.	140
Goettling, C., anim. in Arist. Equ.	5872	Graevell, Notizen f. pr. Aerzte	1789.
— — de Aesch. et Simon. epigr.	5872		5616
		Graf, L., Pfarrverwaltung	1305

	No.		No.
Graham-Otto, Lehrb. d. Chemie	3747	Grünwall, T. A. L., Skänes Flora	3816
Grailich, J., d. sing. Flammen	3607	Grohmann, J. V., Lesebuch	4938
— — — — — üb. symmetr. Functionen	3699	Groll, R., Rüstungen d. Ambr.	
— u. V. v. Lang, Untersuchungen	3697	Sammlung	2991
— — — — — u. E. Weiss, d. Singen d.		Gross, H., Zust. d. Homöop.	1950
Flammen	5707	— L., ger. Medicin	1989
Gramm, J. C., d. Architekt	598	Grossmann, F., Bad Soden	1897
Grammatici latini (Keil)	4593	Grotefend, G., bibl. Geschichte-	
Granier, M., conférences	5735	unterricht	4841
Grassmann, B., Zeitfolge	844	Groupen, H., Agricultarchemie	3787
Gratry, A., Studien	1271	Grube, A. W., Taschenbuch d.	
Gratz, L. C., Schaupl. d. h. Schr.	808	Reisen	3386. *5017
Grauer, F. u. A. Rump, d. pr.		Gruchot, J. A., Beiträge	1538
Civilproc.	5420	Grüll, F. J., d. österr. Armee	4375
Graue, N., de int. stricturis	139	Gründer, L., d. Schutzpocken-	
Gray, Asa, introd. to bot.	3968	impfung	1933
— H., anatomy	1737	Gruner, J. A., Archiv d. Mathem.	4711
Grebe, C., forstl. Gebirgskunde	351	— L., descr. géolog.	3916
— L., d. Waldpflege	4411	Gruppe, O. F., bibl. Gesänge	1147
— — — — — d. eisen. Forstschule	350	Grzimek, K. E., de fract. compl.	1375
Gredy, F. M., deut. Poetik	4917	Guardi, C., Leben v. Lellis	1289
Green, M. A. E., state papers		Guckert, J., de dysenteria	5779
	2465—67	Gude, C., Erläut. deut. Dicht.	4907
Greene, J. A., protozoa	4168	— — — — — u. L. Gittermann, Leseb.	4902
Greenwood, Th., cathedra Petri	888	Gudrun	2120
Gregoire, Naz., poésies	856	Güllick, W. v., d. Psalterium	1275
Gregor v. Nyssa, v. Erschaff. d.		Gumbel, Th., Moosflora	3998
Menschen	857	Günther, C. F., de fati libri	
Gregorii Barhebr. scholia	136. 764	Carpzov.	5522
— M., regula pastor.	868	— F. u. K., Beurtheilungslehre	*2025
Gregorius Naz., de fuga sua	855	— — — — — d. homöop. Thierarzt	2094.
— — — — — opp.	854		5844
Gregorovius, F., Gesch. Roms	2335.	— F. A., d. homöop. Hausfr.	1957
	*4461	— F. J., Weltgeschichte	3234
Grein, C. W. M., d. Hildebrands-		— F. W., Rechenaufgg.	5034
lied	909. 2112	— G. B., Lehre v. d. blutt. Ope-	
— — — — — angels. Dichtungen	2105	ratt.	2055. 5816
Greiner, H., Werra-eisenbahn	3488	— — — — — Leitfaden zu Operationen	5814
Greith, C., Choralmesse	5302	Guerdan, diarrhoea ablact.	1977
Grenier, A., vie de Greg. de Naz.	856	Guerin, A., chir. oper.	2054
Gressler, F. G. L., d. Erde	3382	Güthert, F., d. Haussegen	*3841
— — — — — Himmel u. Erde	4644	Guettée, hist. d. Jésuites	902
Greth, J., d. Umgeb. von Danzig	3502	Guide de voy. en Allem.	3425
Greville-Williams, chem. mani-		Guigniaut, mystères de Ceres	4674
pulation	3757	Guillemin, J. F., mécanisme	2150
Grieben, Th., guide à Paris	3420	Guillemot, A., supplément	4223
Griebens Reisebibliothek	3414. 3419.	Guillois, A., de Kateshet	1315
	3420. 3485. 3493.	Guizot, F., études	5169
Grimm, H., d. Akad. d. Künste	5170	— — — — — mémoires	2286
— — — — — Cornelius Cartons	5252	— — — — — mempirs	2287
— J., Attractionsfälle	449	Guldenstubbé, L. de, pneumato-	
— — — — — Ursprung d. Spr.	439	logie	*1412
— — — — — Vertretung männl. Namens-		Gullik, Th. J., painting	626
formen	448	Gull-Thoris-Saga, die	2136
— — — — — u. W., deutsch, WB.	455	Gumpfenberg, K. v. u. F. A. Schmitt,	
— W., Essays	*2212	Miesbach	3456
Grinwis, C. H. C., v. electriciteit	2154	Ganzert, G., de legitima	2146
Grisard, G. E. R., pr. Schulordn.	4815	Gutachian d. güt. Fac. in Baum-	
Gröning, W., d. böhm. Kurorte	3420	gartens &c.	1041. *2019

	No.		No.
Gutachten d. götting. Fac. in Baum-		Halbmayer, F. G., Anl. z. Stenogr.	5867
gartens 8.	1042. *2018	Hallager, F., norske obligations-	
— d. greifsw. Fac. — —	1042. *2018	ret	5516
— in d. bayer. Gerichtsorgan.	5454	— — — vaxelret	5516
Gutachtensammlung	293	Hallier, E., de cycadeis foss.	3908
Gutbier, A., Fragekunst	4901	Halvani, M., Mag. f. ung. Gesch.	2658
Gutfleisch, V., Käfer Deutschl.	4238	Hamacher, F. A., Predigten	1328
Gutschmid, A. v., Beiträge	2960	Hamernik, J., das Herz	1753
Gwinner, W. H., Waldbau	355	Hammarstrand, F. F., Försök	2893
Gymnasien, die, Oesterr.	*2575	Handbuch d. Obstkunde	4060
		— d. pr. Pensionsgesetzgeb.	1563
		— f. Cavallerieschulen	4334
		— f. d. ev. K. Siebenb.	*209
		— f. Ordensleute	1293
		— f. Reis. in Thür. W.	3485
Haacke, A., gr. Exercitien	5147	Handelmann, H., Gesch. v. Bra-	
— — lat. Uebers.-Aufgg.	5122	silien	2980
Haag, E. et E., la France prot.	965	Handl, A., d. chem. Krystall-	
Haan, A. L., Jena hungar.	3169	formen	3771
Haas, C., Kinderglück	4803	— — u. A. Weiss, Unterss.	3770
— H., monum. Abensberg.	2764	Handlingar rör. Skand. hist.	2891
Haase, F., memorabilia	136	— of Finl. hist.	2900
— H., evang. Lieder	1141	Handwörterbuch d. Chemie	3737
Haber, E., de vi veneni	139	— f. hist. Religionsunterr.	4834
Hacault, E., Eisenbahnhochbau	619	— militairisches	4270
— — Originalentwürfe	599. 5220	Handzeichnungen ber. Meister	644
Hacket, H. B., comment. of acts	789	Hankel, W. G., elektr. Unter-	
Häberlin, C. F. W. J., Landwirth-		suchungen	241. 3711
schaftsr.	1491	Hannaford, S., jottings in Austr.	3873
Haackermann, A., d. vatic. Apoll		Hanoteau, A., gramm. kabyle	318
	1373. *3826	Hansen, A., Predigten	*731
Hälschner, H., d. jur. Studium	1438	— — Vorschriften	4865
Häser, H., Gesch. d. Medicin	5608	— A. U., schlesw. Charakter-	
Haesters, A., kath. Leseb.	4921	bilder	2876
Häusel, H. E., de pyämis	5877	— E. P., fries. Sagen	2878
Häusser, L., deutsche Gesch.	2606	— H. J., Gesch. d. St. Narva	2916
— — Frhr. v. Stein	3288	— P. A., Auseinandersetzung	241
Hafis Lieder (Brockhaus)	312	— — Theorie d. Sonnenf.	241
Hagemann, H., d. greg. KGesang	5300	— — u. C. A. F. Peters, astron.	
Hagen, K., K. Rudolphs Politik		Nachr.	4639
	1369. 2527	Hanss, A. H., de lithiasi	5877
— L., d. jurist. Studium	5348	Hanstein, H., Verbr. d. Pflanzen	5795
Hagenbach, K. R., d. Vermitte-		Harcourt, d', Hel. d'Orléans	2400. *3357
lungstheol.	1000	— — Helene v. Orleans	2401—2
— — Oekolampad. u. Mycon.	*5021	(Hardeland, A.) dajack. Gram-	
Hagendorff, H., Kösen	5665	matik	*4690
— — Wegweiser	3471	— — — WBuch	*4691
Hager, H., manuale pharmac.	1860	Hardegg, J. v., Sebastopol	4393
Hahn, A., Lehrb. d. chr. Glaubens	972	Harder, C., Predigten	1111
— C., pr. Concursorden.	1550	— F., heur. Schulgramm.	4881
— — Ges. geg. Holzdiebstahl	1675	— K. W., d. Auslieferung	2869
Hahn, E. U., d. amerik. Erweck.	963	Hardwicke, C., hist. mon. Can-	
— G. L., de septen, numero sacr.		tuar.	2458
	*3630	Harford, J. S., life of Buonarrotti	3229
— H., geogr. Fragen	4873	Hargues, F. d', Lehrg. d. franz.	
— — Gesch. d. kath. Mission	1257	Spr.	514
— Th., d. Diät	1844	Harke, B., d. Dorfarzt	5742
Hahnenfeld, E. v., d. relig. Be-		Harland, H. L., Einbeck	2856
wegung	1031	Harless, E., Vorgänge	1769
Haidinger, Schr. an Hochstetter	4177		
— Steenstra's Skeletschädel	4174		

No.	No.
Harless, G. C. A. v., Br. a. d. Ephes. 796	Hebra, F. u. A. Ellinger, Atlas 3713
Harms, C., old. Schulw. 4792	Hechel, C., analyt. Geom. 5075
L. Predigten 1112	Hechenberger, G., Unterladis 5676
Harnack Th. tabell. Uebers. 1053	Hecht, E. d. Pentateuch 763
Harres, B., Schule d. Zimmerm. 594	Hecker, F. W. C., Beiträge 906
Hartig, G. L., Behandl. d. Wal- des 4410	— W., Fragmm. XII tabb. 1440
Harting, P., d. Mikroskop 3693	— C. F., d. Elephantiasis 1934
Hartinger, A., d. Pilze 4006	Hecking, F., homöop. THWBuch 5742
Hartmann, Bemerkungen 1550	Hecquard, H. hist. de l'Albani 2930
— junge Generale 4316	Hedoin, A. S. de la periostite 2147
— C. F., Bilder a. Meiningen 2748	Heeger, E., Metam. d. Dipteren 4218
— F., Comp. d. Pathologie 5681	— — Naturgesch. d. Insecten 4212
— O. E., d. ordo judic. 1449. *3058	Heerwesen, d. schweizer. 4370
Hartung, W., üb. nerv. vagus 5771	Hefe, C. J., Conciliengesch. 894
Hartwig, C. H., Hdb. d. Chir. 2096	Heger, M., bibl. Lebensbilder 4838
— G., d. hohe Norden 3512. *4148	Hegesippus de bello jud. *723
Hase, K., KGesch. 880	Hegler u. Renner, chr. Hausbuch 1162
— — Hutterus rediv. 973	Hehn, C., d. livl. Landwirthsch. 148
Haselbach, H., Rathgeber 5844	Heidenreich, F. A. v., Arithmetik 5035
— — Thierarzneibuch 5842	— — Geometrie 5076
Hasner, J. v., Binocularsehen 5823	Heider, G., R. Eitelberger u. J. Hieser, Kunstdenk. 560
Hassall, A. H., the urine 1939	Heidle, C. J. v., d. Aufsaugung 1887
Hasse, d. Gute u. Böse 4546	Heiligenlegende, illustr. 1283
Hassenstein, C. H., d. elektr. Licht 3720	Heilkunst, d. u. d. Apothek. 1861
Hasskarl, F. K., hortus Bogor. *736. 4039	Heimann, M., de carbone sulph. 142
Hatin, E., hist. de la presse fr. 3141	Heindl, J. B., Galerie ber. Pac- dagogen 3212
Haubner, C. G., Krankheiten 2089	Heine, Enr., e il movim. lett. 3127
Hauer, F. v., palaeont. Beitr. 3905	Heine, W., Expedition *221. *3837
Hauff, L., bayer. Gemeindeverf. 1576. 5456	— F., Kunst mündl. Vortr. 4909
Hauffen, H., Krains Conchyl. 4249	Heineke, W. H., de connexu musc. 1374
Hauke, F., geogr. Leitf. 4964	Heinelt, E., Brandenb. 4977
Haupt, M., Neidh. v. Reuenthal 2122	Heinemann, O. v., Hannover 3503
Hausbibliothek (Lorck) 2302. *2836. 2894. 2897. 3550	Heinisch, G. F., Gesch. Bayerns 2669
Hausbuch 1161	Heink, J. H., d. Jagdökonom 362
Hausbücher, ärztl. 1871. 5730	Heinrich, Th., d. geh. Hülfe 5738
Hauschka, D. J., Hdb. d. Pathol. 1908	Heinsius, W., allg. Bücherlex. 3152
Hauschoralbuch 692	Heinze, J. C. C., Grossmann u. Govéan 2749
Hauser, M., a. d. Wanderbuche 3572	Heinzelmann, F., d. deutsche Vaterland 3423
— Ph., recherches 1371	Heise, F., Album 3477
Hauska, F., Gesundheitspolizei *3568. 5755	— O., d. Freien in Ilten 2851
Hauslexikon, das 3083	Heissenberger, J., östr. Arme- discipl. 5524
Hausmann, J. F. L., Einfluss 585	Heissig, F. A., Zeichnenvorlagen 4870
— — Quellengebilde 3928	Helcel, A. Z., Denkmäler 1655
Haussonville, de, reunion 2414	Held, J., üb. Legitimität 5778
Hauterive, B. d', annuaire 3013	Hélène, Duch. d'Orléans 2399
Hautfeuille, L. B., hist. du droit marit. 1502	— Herz. v. Orl. *3357
Haydon, F. S., eulogium hist. 2456	Helfer, d., in Zahnkrankhh. 2078
Hebel, J. B. u. F. Weissgerber, theokr. Studien 4586	Helfferich, A., Kunstbriefe 550
Heber, P., vorkarol. Glaubens- helden 2721	— — d. Westgothenrecht 1462
	Helft, H., Notizen f. Aerzte 1798
	— — Balneotherapie 5648
	Hellbach, R., Baden 1876
	Heller, C., z. Anatomie 4254



	No.		No.
Heller, D., J. F., d. Haematin	3772	Herodote histoire (Miot)	4549
Hellich, J. u. W. Kandler, Alterth.		Herodoti Musae (Bähr)	4548
Bühmens	2641	Herre, L. R., de avium pass.	
Helmersen, G. v., geol. Bemerkk.	3930	larynge	1376
— u. R. Pacht, geogn. Unter-		Herrig, L., brit. class. authors	482
suchungen	3931	Herrmann, E., Rechtsgutachten	1043
Helmes, J. H., d. Wetter	*213	— F., frz. Lehrb.	502
Helmolt, K. v., Til. Heshus	*2036	— P., d. Raupenjäger	4229
Helmrich, L. v., Reisefragmente	3388	Hersau, P. F. D., hist. de Gisors	2444
Helms, S. H., ordbog	473	Herschel, J. F. W., Aufgaben	4719
Helot, L. H., dict. fr.-arabe	302	Herslow, C. C. P., of d. Sublima	3816
Helvey, L. N., danske kirkenhist.	2886	Hertel, A. W., Unterricht	589
Hemmann, A., Schinznach	1895	— J. G., ärztliches Geschäfts-	
Hempel, K. C., üb. Wiederkäuen	5780	tagebuch	1816
Hengel, W. A. v., ep. ad Rom.	*5320	Hertz, B. H., pr. Wechselvor-	
Hengstenberg, E. W., d. Pred.		schriften	1553
Sal.	770	— M., vindiciae Gell.	1373
Henhöfer, Konfirmandenunterr.	4854	Herwerden, C. H. van, dagboek	3398
Henke, A., Lehrb. d. ger. Med.	1991	Herx, W., Lehrs. d. fläm. Spr.	471
— — Zeitschr. f. Staatsarzneik.		Herzfeld, L., Predigten 1197.	*4685
	1986. 5752	Herzog, A., Thierheilkunde	2092
Henkel, J. B., Pharmakognosie	3603	— J. J., theol. Realencyklop.	957
Henne, A., Charles V.	2516	Herzoge, d., v. Braunsch. u. L.	
Hennes, J. N., Albr. v. Brauden-		Napoleon	2853
berg	2770	Hess, J., geogr. Leitf.	4965
Werner, v. Braudenberg	1973	— J. E., Biogr. zu Schill. Wall.	*3008
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3805	Hesse, Bericht	5532
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3175	— C. A., Recht	1460. *3060
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3472	— F. H., d. giess. theol. Fac.	5767
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		— L. ausgef. Wohngeb.	600
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	4556	Hessel, J. F. C., arithm. Eigen-	
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	5716	schaften	4669
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3097	Hesychii lexie. (Schmidt)	4530
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	5349	Heuer, F., Kopfschmerzenunterr.	5036
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3115	Heurlin, A. O., de Lycurgo	3815
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		Heurtley, C. A., harm. symb.	969
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	*2577	Heyde, W. G. v. d., Competenz-	
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	5294	streitigkeiten	1549
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	2146	Heydemann, L. E., Einleitung	5418
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		Heyden, E., Galerie	*2211
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	961. *1405	Heyer, J., de bellis	2590
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	*3075	— G., Forstzeitung	336
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	*2552	Heymann, J. de la division	2147
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	506	Heyse, J. C. A., FremdWB.	464
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	1162	Hidber, B., d. Stadt Bern	2511
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	1667	— — Adr. v. Bubenbergl 2541.	*4702
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		— — d. bern. auss. Stand	*4702
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	962	Hiemer, K., Einführung	890
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	677	Hielscher, K., d. nied. Bürgersch.	4793
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	2090	Hjelt, O. E. A., nekros i ben	151
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	4312	Hieronymi Graeci scripta	848
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	3452	— W., d. Wiederbeleb.	1011
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	2636	Hildebrand, B. E., diplom. Suec.	2890
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	5110	— F., die Begoniaceen	*5335
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	5874	— F. O. L. A., ein Fall v. Kaiser-	
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	*12	schnitt	908
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		Hildebrandslied, das	2112
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.		Hildebrandt, J., Ph. Melanthon	3266
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	2493	Hildegard, Leben d. h. Rupertus	2710
Werner, v. Braudenberg, v. Wurm.	2131		

	No.		No.
Hilgenfeld, A., Rückblick	*728	Hofer, J., Stereometrie	5095
Hille, W., d. KJahr	1063	Hoffbauer, J. H., Zusanime	5763
Hillebrand, J. H., Rechtssprichwörter	1471	Hoffmann, C. A. J., hom. Unterss.	4558
Hincke, J., arithm. Formenlehre	5027	— E., Erl. d. Wechsellordn.	5384
Hingeston, F. C., de illustr. Henricis	2461	— F., Signaturen	3974
Hingst, C. W., Umschau	*4458	— Fd., Anleitung	592
— S. J., de honor. possess.	5357	— Frz., Werth d. Philos.	5776
Hintze, C. A., hann. Seerecht	1607	— F. G., loci vet. jur. rom.	*931
Hiouen-Tsang, mémoires	3545	— H., Beobachtungen	2002
Hippocratis opp. (Ermerins)	*3070	— J. J. J., „Euklids“ Axiom	4715
Hippolyti opp. (de Lagarde)	858	— K. A. J., nhd. Elementargr.	4884
Hirsch, A., Pathologie	1905	— — Rhetorik	*5578
— G., klin. Fragmente	5798	— K. E. E., üb. Glaubersalz	5771
— R., Mozarts Schauspielfdirector	5281	— L., Baukalender	587
— S., Erinnerungen	2608	— — Vademecum	5212
— — Geschichtstabellen	5001	— — mathem. WBuch	*1413. 4714
— Th., Danzigs Handelsgesch.	2795	— P. F. L., WB. d. Synonymen	461
Hirschberg, A., de imperforat. glandis	140	— — grammat. WBuch	459
Hirschel, B., homöop. Arzneischatz	1954	— W., Abbeokuta	*949
Hirschfeld, H., Colberg	5657	— — d. Haustafel	*3823
Hirachinger, S., d. h. Land	4974	— — Reden auf Humboldt	3251.
Hirtenfeld, J., Schema	4324	— — Predigten	*3360
Hirzel, P., Briefe	1014	— W. II., Encykl. d. Erdk.	1113
Histoire de la Géorgie	2934	— — deut. Wörterb.	460. *2222
Historienbuch v. Erfurt	2751	Hoffmeister, J. C. C., Bemerkk.	3308
History, of indian revolt	2952	Hofkalender, goth. genealog.	*25. 3005
— — the pict., of Engl.	2473	Hof- u. Staatshandbuch, kurhess.	3474
Hittorf, W., de lumine electr.	3818	— — württemb.	3461
Hitzig, F., ausgef. Bauwerke	601	— — kalender, dän.	3511
Hlasiwetz, A., Recoaro	1894	Hofmann, F., a. d. Gerichtssaale	1694
— H., üb. Buchentheerkreosot	3772	— — Stereometrie	5094
Hlawaček, E., Karlsbad	5654	— — Trigonometrie	5091
Hochatetter, J., achweiz. Archit.	602	— J., Geschichtsunterr.	4988
— C. F., Kuhpockenimpf.	1933	— — Unt. in Realien	4940
Hodenberg, W. v., d. Diöce. Bremen	2849	— — u. F. Sträße, Unterricht	4989
— — brem. Geschichtsqu.	2848	— J. C. K. v., d. Schriftbeweis	978
— — Calenb. Urkundenb.	2845	— — Schutzschriften	1005
Hoefcr, biogr. générale	3205	Hofmeister, E. E., Genealogie	9734
Höfler, C., storia univ.	2235	— — Embryobildung	3976
— — Heinrichs IV. Plan	2364	Hogard, H., les glaciers	3919
— E., d. Feldzug v. 1809	4386	Hoog, J., the ophthalmoscop	2066
Högelsberger, K. G., deutsche Sprachwiss.	452	Hohenlohe-Waldenburg, K. F. v., sphrag. Album	3028
Hölemann, H. G., Bibelstudien	*3819	— — d. hohenloh. Wappen	*4698
Hölzel, E., Album v. Böhmen	3445—46	Hohenreutter, J., d. Dom zu Worms	580
Hoepfel, K., Anw. z. Stenogr.	711	Hohn, E., Rückenmarks-Faser-verlauf	5779
Hörling, J. C., Lippspringe	1883	Holbein, H., la Passion	5243
Hörmann, A., Ablasspredd.	1329	— — Portraits	641
Hörmeyer, J., Mittheilung	3574	— — Todtentanz	642
Hoëvell, J. D. van, class. woordenb.	4489	Holder-Egger, J., Sprachschule	4882
Hofacker, L., Predigten	1112	Holdheim, S., jüd. Gebete	1201
		— — Mos. Mendelssohn	1195
		Holdt, G., de vesiculis pulm.	146
		Hollenberg, W. A., d. Deutschen in Am.	3565
		— — Hülsbuch	5189

	No.		No.
Holmberg, H. J., materialier	3871	Hünefeld, F. F. E. J., de succo albuminis	1376
Holtrop, J. W., typogr. de Pays-Bas	3135	Huenekes, H., quaest. Thucyd.	4588
Holtze, F. u. H. Berduschk, Uebers. d. W. Gesch.	4990	Hüter, W., Predigten	1114
Holtzendorff, F. v., Deportationsstrafe	*5563	Hüttenandachten	1182
— — irisches Gefängnisw.	*5564	Hütz, J. v. u. J. Schmölzl, HB. d. Artillerie	4298
— — frz. Rechtszustände	5533	Hufeland, C. G., conseil	5751
Holtzmann, A., d. Nibelungenlied	2114	— — guter Rath	1980
— — Kanon u. Tradition	*3629	— — macrobiotique	1844. 1860
— — H. J., de corp. et sang.	984	Huillard-Bréholles, J. L. A., hist. Frid. II.	2596
Holz, F. W., Gebäudeentw.	603	Hulleman, J. G., bedenkingen	4537
Holzappel, A., üb. Krätze	908	Humboldt, A. v., Kosmos	3663
Homeri hymni (Baumeister)	4522	— — dän. (Petersen)	3667
— Ilias (Bekker)	*424	— — engl. (Sabine)	3665
— — with engl. not.	4552	— — franz. (Galusky)	3664
— — (ungar.)	4583	— — holländ. (Beima)	3666
— Odyssea (Bekker)	*5014	— — ungar. (Minsitz)	3668
Homers Iliade (Faesi)	4551	— W. v., Briefe an Welcker	*4448
Homme de Courbière, R. de l', pr. Inf. Stammliste	4278	Hume, D., hist. of England	2471
— — d. 10. Inf. Reg.	4278	Hundeshausen, J. C., Encyklop.	4406
Homöopathie, le, belge	5733	Hundt v. Haften, milit. Grundsätze	4292
Homöopathie, die	1944	Hungerbühler, J. M., zwei Kabinetsstücke	2546
Honigberger, J. M., d. ind. Brechruhr	5718	— — K. Wegelin	3298
Honkoop, E., de febr. interm.	5774	Hunolt, F., Predigten	1330
Hooibrenk, D., Cultur d. Weinst.	4063	Hunter, J., Werke	1920
Hopf, K., hist.-geneal. Atlas	3002	Hupfeld, H., de fest. Hebr.	821
Hopfe, J., Choralbuch	690	Hurter, F. v., Ferdinand II.	2605
Hoppe, F., Anleitung	5691	— — storia di Innoc. III.	2337
— L., Dauer d. Krankhh.	5688	Huschke, E., üb. Craniocloresis	1976
Horace works (Anthon)	4612	Hussa, A., d. Knochenbrüche	2058
— — (Lincoln)	4611	Huth, C. J., Hdb. f. Bauherren	590
Horaz Episteln (Doederl.)	*2027	Hutten, Ulr. v., opp.	3192
— Satiren (Heind.-Döderl.)	*1727	Hutter, A., d. Zeichnenunterr.	4866
Horn, E. W. F., Nierenerkrank.	5779	Huyssen, G., Recht d. luth. Bek.	1026
— J. P., Lehrb. d. Geburtsh.	5744	Hygea	1735
— W., d. pr. Medicinalwesen	5619	Hymnologium	1143
— — d. pr. Veterinärw.	5830	Hyrtl, J., üb. cavum praeperiton.	1756
Hornay, W. v. Humboldts Sprachforsch.	443	— — spont. Dehiscens	1751
Horney, E., d. Uranoxyd	5266	— — Gefäßsystem	4199
Hornes, M., üb. Meteorsteinfall	3730	— — anat. Unters.	4200
Hosianna. Kindermissionsbl.	4739	— — Varianten	1747
Botho, H. G., v. Eyks Malersch.	635		
Hottenrott, H., Uebers.-Aufg.	5123	Jaarboek v. d. kon. Ak. v. wet.	121
Hoyer mann, G., Wegweiser	2275	Jacob, P. L., curiosités	2352. 3130
Huc, le christianisme	2959	— — mém. de Bachaumont	2368
Hübner, C. v., Beobachtungen	5724	Jacobi, B., d. 10. Armee-corps	*749. 4366
Hübner, E. A., d. pr. Städteordn.	5437	Jacobs, F., gr. Elementarb.	5149
Huebner, J., Bilderbrevier	632	Jacobson, J. H., isr. Leseb.	4939
Hübsch, H., d. altchr. Kirchen	5197	Jaeger, A., Fehde	2639
— — Bauwerke	5221	— C., Frühpredigten	1331
Hüffer, H., d. Bauverpflichtung	1553	— E., üb. Glaucom	2071
Hülfskalender f. Gärtner	4051	— G. F., Christus	1012
Hümmert, J., ger. Leichenausgrabung	5780		

	No.		No.	
r, G. F., Teufel	1012.	*5326	Jahresbericht üb. d. Fortschr. d.	
., Winterflora		4056	Physiologie	5597
., Wirbelkörpergelenk		4179	— — — chem. Technologie	3778
. A., christl. Gebete		1162	— — — Thierheilk.	2079
ordnung, hannov.	1606.	5490	— üb. Frkft med. Wesen	5621
zeitung		4422	— paedagog.	4789
etzgebung, hannov.		5499	— photograph.	654
, A., berner Chronik		2539	— thierheilkundl.	5834
. F., illustr. Reisebuch		3426	Jahresberichte d. elberf. naturw.	
. A., Katech. d. Astron.		4645	Ver.	3651
G. H. G., trait. homoeop.		1959	Jahresheft d. böhm. Forstschule	337
uch der k. k. Baud.-Comm.		5200	— d. mähr.-schles. naturw. Ges.	3649
- Thar. Forstakad.		4405	Jahreshefte d. würt. Ver. f. Natur-	
- pr. Jagdgesetzg.		349	kunde	3862
- k. k. geol. Reichsanst.		3879	Jameson, memoirs	636
es gem. deut. Rechts	1463.	5345	Jamin, N., Gedanken	1252
Kinderheilkunde		1972	— J., cours de phys.	3686
- Lehrer		4825	Jancigny, A. de, hist. de l'Inde	2942
- roman. Lit.		438	Janikowski, S., de nosocom.	
- Mineralogie		3874	Dorp.	146
- Pharmacie		3792	Janin, J., hist. de la litt. dram.	3102
Conv. Lexikon		2288	Janisch, O., Arithmetik	5037
erl. astron.		4664	Jansen, W. A., de Jul. Pflugio	*746
ibliograph.		3155	Janssen, H. Q. en J. H. van Dale,	
ipl.-statist.		3005	bijdragen	2502
ang. (Piper)		*5328	Janvier, A., Frç. de Jussac	2365
edic. paedag.		*1224	Jarisch, A., Predigt in Bildern	1332
autisches		4665	Jarosch, J. A., östr. topogr. Lex.	3435
aedag.-histor.		4826	Jarrys v. la Roche, C. du, Feld-	
pert., f. Heilk.		1815	übungen	*5575
ieuer, f. Israel		2824	Jasche, C. F., d. werniger. Ge-	
bücher der wien. meteorol.			birgsformatt.	3929
ist.		3721	Jasmund, J. v., Actenstücke	2932
eut. Rechtsw.	1431.	5347	Jaubert, J. B. et B. Lepommeraye,	
- bibl. Wissensch.	804.	*2014	richesses ornithol.	4184
- Zollgesetzgeb.		1492	Ideler, L. u. H. Nolte, Hdb. d.	
es Ver. v. rhein. Alterthums-			frz. Spr.	517
sch.		2719	Idiotae contemplatt.	866
- f. mekl. Gesch.		2864	Idiotikon, gött.-grubenhag.	467
. naturw. Ver. zu Pest		3655	Jeanne, G., hist. des Etats Unis	2967
. wiss. Botanik		3955	Jéantin, comté de Chiny	2441
- schlesw. Landeskr.		2874	Jefferson-Hogg, Th., life of Shel-	
- Privatrecht		1429	ley	3288
- bad. Recht		5467	Jeffreys, J., the br. army	2954
eidelb., d. Lit.		3088	Jehan, L. F., dict. de linguistique	447
önigsb. medic.		1787	Jekel, H., fabrica entomol.	4213
edic. (Schmidt)		1788	Jena u. Umgegend	3484
eue, f. Philol.	4466.	67	Jenny, S., Untersuchungen	4228
e, 40, eines Arztes		1831	Jenzsch, G., d. Verbr. d. Mela-	
esbericht d. Anst. d. R. H.		4812	phyr	3946
. Ges. z. Trier		2727	Jeschurun	1190. 91
. Schles. Ges.		*203	Jhering, R., Geist d. r. R.	1445
. Wett. Ges. f. Naturk.		3856	Jimmerthal, H., Beschr. d. lüb.	
es hist. Ver. f. OBayern		2674	Orgel	5291
- — n Schwaben		2677	— — Choralbuch	5293
b. d. Fortschr. d. Chemie		3740	— — Melodienbuch	5293
- — d. Medicin		1758	Illaire, M., Jacqu. Abbadie	2145
- — d. Pharmacie		3789	Imberdis, A., des luxations lat.	2147
- — d. Physik		3681	Immer, A., Schleiermacher	*2574

## Register.

	No.		No.
	4811	Jaillard, L., de pactis	2146
	2073	Julien, St., sur les contrées occ.	3545
		Jung, A., de vita Trichi	142
	151	— G., Atlas	*722
	4392	— R. A., plexus abdomin.	1375
	3882	Jussieu, A. d. botanique	3963
	134	— — elem. of botany	3962
	361	Juste, Th., les Pays Bas	2517
	4357	Justini hist. (Jeep)	4617
	1786	Justizministerialblatt, pr.	1335
	3391	Justizassessoren, d. pr.	1562
	1632	Justizgesetze, bayer.	1566
	1873	Justizgesetzgebung, hann.	5479
	1180	Jutrosinski, M., de cod. Fuggeri:	
	*14	Ehrensiegel	112
	576	Juvenalis, D. J., satura (Braune)	3516
	295	— — — (Ribbeck)	*5371
	3872		
	2504		
	1015		
	139	Kammerling, H., d. Landbau	608
	1374	Kästle, L., Kanzelvortr.	4563
	4243	Kaeuffer, J. E. R., Gesch. v. Ost-	
	4709	asien	2956
	5733	Kaiser, H., gleichlaut. Wörter	462
	2413	— J. A., Pfäfers	5671
	4393	— M., d. impedim. raptus	5519
	4271	— S., Wissensch. d. schweiz.	
	2371	Rechts	1617
	3956	Kaiserstadt, d. österr.	3422
	3140	Kalender, f. Schullehrer	4826
	3735	— berl. geneal.	3006
	5748	— evangelischer	*5328
	4710	Kalessa, J. E., Hdb. d. ger. Ver-	
	4178	fahrens	1522
	*4145	— — d. Verfahren a. Str.	5401
	125	— — östr. Wechslr.	1482
	4158	Kalidasa, Wolkenbote	323
	284	Kalinowsky, v., Schlacht v. Cre-	
	655	feld	4380
	*207	Kalisch, M., med. ger. Gutachten	5760
	1997	— M. M., comm. on O. T.	761
	5779	Kambly, L., Elementarmentar-	
	5076	mathem.	5038
	4562	Kammler, A., de cute sensit.	140
	4561	Kampmann, G., deutsch. Leseb.	4022
	*220	Kane, E. K., arkt. Fahrten	3385
	3415	Kapff, Gebetbuch	1163
	1001	— W., z. Geschichte	5100
	*724	Kapp, F., W. v. Steuben	3290
	2107	Karajan, Th. G. v., Bericht	2620
	4740	— — Sprachdenkmäler	2112
	3741	Karlsruhe	3466
	4742	Karpeles, B., Veränderungen	5779
	4742	Karsch u. Schwartz, Hygea	1785
	4743	Karst, H., Krebs	5780
	4744	Karsten, F., Physik	3683
	4738	— H., popul. Symbolik	*5324
	4975	— Hm., d. Chinاريندن	1862

	No.		No.
Karsten, Hm., Flora Columbia	4043	Ketteler, V. E. v., d. Religions-	
— — Geogn. Neu-Granadas	3933	unterricht	4856
— — d. paras. Pflanzen	3969	Keyser, R., norske kirkeshist.	2903
Kaschnitz, M. v., d. Benedict.		Kheil, C. P., östr. Wechslr.	1483
Abtei	2631	Kidder, D. P. a. J. C. Fletcher,	
Kastner, A., Beiträge	2789	Brazil	2980
— L., wien. Eisenbahnzeit.	3437	Kiedrowski, T. E. v., de experim.	
Katalog d. bad. gesch. Lit.	2693	in nervos	140
Katechismen, illustr.	3716	Kiepert, H., Bibelatlas	809
Katechismus d. Hebammenkunst	1969	Kieser, F. v., Geometrie	5077
— d. kl. Krieger	4313	Kiessling, A., de Dionys. Hal.	4541
— f. d. bad. Kirche	4852	King Arthur	2106
— — bern. Kirche	4852	— Lord, life of Locke	3260
— augsb. kl.	4859	Kind, C. E., Reform. in Chur	*1222
— — mittl.	4859	Kinderfreund, d. chr.	4745
— welfischer	211	Kindscher, F., anhalt. Urkunden-	
Katharina, Memoiren	*1417	sammlung	2754
Kaufmann, J. M., d. Einheit	1247	Kirche, prot. d. Rh. Pfalz	1034
Kaulbach, W. v., Shakesp.-Album	652	Kirchenagende f. luth. Gem.	1062
Galerie	5255	— buch, bad.	1059
Kaup, J. J., Beiträge	3895	— — württemb.	1058
Kaye, J. W., war in Afghanistan	2937	— schmuk	5186
— — life of Metcalfe	3267	Kirchhoff, A., d. hom. Odyssee	4554
Kayser, H. u. L. Schmerbach,		Kirschbaum, C. L., Athysanus-	
Handwörterbuch	4834	arten	4215
— J. C., Deutschl. Schmetter-		Kissel, C., Rademachers Heil-	
linge	4224	mittel	1834
Kaysersling, M., ein Feiertag	*1418	Kittel meteor Beobacht.	5614
— — Sephardim	*199. 3106	Kiwisch v. Rotterau, F. A., Krank-	
Keating, G., hist. of Ireland	2489	heiten d. weibl. Geschl.	1962
Kecht, J. S., d. Weinbau	4064	Klassiker, moderne	3125
Kehrein, J., Gesch. d. K. Lieder	1347	Klauprecht, J. L. Forstpolizei	4406
— — Kirchenliederbuch	1347	Klaus, J. J., Predigten	1333
— — Sammlung	4911	Klee, Knak u. s. w., Worte	3243
— — Sprachaufgg.	4898	Kleefisch, J. H., New-York	3564
Kehrt zurück!	1262	Kleffel, L. G., Hdb. d. Photogr.	8266
Keijzer, S., moham. strafregt	1684	Klein, C., inscr. lat.	4521
Keil, K. F., Einl. in d. A. T.	816	— E., d. Herkulesbäder	1889
Kekulé, A., Lhrb. d. Chemie	3746	— P., descr. epid. variol.	1375
Kelber, J. E., d. kirchl. Gebrr.	1054	Kleinschrod, C. Th. v., bayer.	
Kelle, J., peculum eccl.	2129	Gewerbeordn.	5459
Kellen, D. v. d., Nederl. oudhe-		Kleinstäuber, C., geogr. Leitf.	4966
den	2492	Klemm, G., d. Frauen	2993
Keller, F., Pfahlbauten	2525	— H., Führer	3479
Kellner, L., paed. Mittheil.	4892	— — Dresden	3479
— — d. Sprachunterricht	4820	Klemperer, G., R. Eibenschütz	3234
Kemmler, G., Hiob	768	Klempin, R., Beiträge	2786
Kempe, F., Fr. Schneider 3285.	*3645	Klencke, H., A. v. Humboldt	3250
Kenner, F., d. ant. Thonlampen	4315	Kles, R. F., de hysteria	136
Kenngott, A., Uebersicht	3875	Kletke, C. A., Stimmen	5109
— — Leitf. d. Mineral.	3937	— G. M., d. bayer. Staatsvertr.	5455
Kenrick, F. P., theol. dogm.	1236	— H., A. v. Humboldts Reisen	3514.
Kepler, J., opera	4642		3561. 3571
Kern, W., Selbstbekenntn. ein.		— — u. H. Sebal, Lesebuch	4923
Arztes	1831	— K., Quellenkunde	2756
— C., de emphyteusi	2146	Kletzinsky, V., Biochemie	3784
Kundt, Th., Encyklopaedia	3779	Kliefoth, Th., lit. Abhdlgg.	1051
Kerner, Th., Natur u. Frieden	3672	— — Predigten	1115
Kersandt, C. L., Erfahrungen	1692		

	No.		No.
Klinggräff, H. v., d. Kryptogamen Pr.	3995	Köhler, R., Unterschied	908
Klinik, deutsche	1790	Köhnborn, J. J. C., de cataracta	1374
Klix, G. A., Aufg. d. Gymnas.	5103	Kölliker, A., Hdb. d. Gewebelehre	1749
Kloden, G. A. v., Erdkunde	*1212. 3370	Könen, J. H., kathol.-Lieder	1348
Klopfleisch, F., de picturis vitr.	5237. 5878	— — de temp. conc. Mant.	3818
Klopp, O., Gesch. Ostfriesl.	2850	König, G., d. Waldpflege	4411
Klopsch, C. J., Prolegomena	5604	— L., Operation	5771
— R., d. Familientempel	1157	Königshaus, d. pr.	2780
Klüpfel, K., Wegweiser	3160	Körner, G. W., Urania	686. 5288
Kluge, L. E., Predigten	1116	— — d. Organist	5289
Knapp, A., Lebensbild	3256	Koessing, F., de supr. Chr. coena	*4
Knecht, J. H., Generalbassschule	5277	Koester, F., Lehre v. d. Versuch.	*4683
Kner, R., üb. Euryphorus	4254	Köstler, L., Eger-Franzensbad	1878
Kneschke, E. E., Adelslex.	3029. *4151	Köstlin, C. A., Gesch. d. Strafr.	*2830
Knesebeck, E. v. d., Herz. Ferd.	2852	Kohl, P., Bad Elster	5659
Knight, C., hist. of England	2471	Kohler, C., d. württ. Landesvermessung	3469
Knittel, M., les causes	2145	Kohlmann, K., Elementarzeichnenschule	4867
Knoblauch, L. B., de rigiditate	5875	Kokscharow, N. v., d. russ. Phenakit	3950
Knochenhauer, K. W., elektr. Zust.	3718	Kolanowski, W. de, quaestiones	142
— — Strom d. Nebenbatt.	3719	Kolbe, H., Lehrb. d. Chemie	3747
Knop, W., Hdb. d. chem. Methoden	3741	Kolenati, F. A., Bereisung v. Armenien	*1214
Knorr, J., Claviermethode	679. 5856	— — — v. Circassien	*2837
Knothe, H. F., C. F. Kretschmann	3257	— — Chiropterologie	4173
Knudsen, P. A., bidrag	3344	— — e. neue Fledermaus	4175
Kober, F., d. Strafe d. Suspens.	5521	— — Gaumfalten d. Chiropt.	4174
Koch, C. F., Recht d. Forder.	1458. 5419	— — z. Kenntn. d. Arachn.	4241
— K., Gartenkunst	4053	— — neue Poduriden	4214
— — Schreibkalender	4051	Kolosso, J. W., d. Syphilis	5725
— K. R., de catarrho	1374	Kolster, sophokl. Studien	4581
— L., Melanthon's schola priv.	*5019	Komberger, d. Wechsel	1485
— Lp., de epiphys. diductione	5877	Kompe, W., Handelsgesetzb.	1477
— W., Deutschl. Eisenbahnen	*2215. 5378	Konkurs-Ordnung, pr.	1550
— — schriftl. Rechnen	5039	Kopp, J. E., Gesch. d. eigenoss. Bünde	2528
— Sternfeld, J. E. v., 4 Vermächtn.	2670	Kornitzer, F., Bemerkk.	1754
Kochanowski, A. D., mold. Civilproc.	1656	Korth, H., Zucht	4194
Kochbe Jizchak	292	Kortüm, A., d. Dober. Seebad.	1877
Kocher, C., Clavierspielbuch	608. 5857	Korzelinski, S., Reise	3575
— — Harmonik	667. 5274. 5850	Koschate, Tod u. Scheintod	1995
Koehel, L. v., salzburg. Miner.	3945	Kosmos	3659
Koehly, H., akad. Vortr.	3194	Kossmaly, E., Anwendung	5283
Koehler, F., engl.-germ. diction.	488	Kotschy, Th., d. Eichen	3983
— Gr., Anleit. f. Seelsorger	1304	Kottinger, H., Weltgesch.	4991
— Gust., cod. dipl. Lusat.	2754	Κοττίας, Σχελίγγιος	1711
— H. G., logarithm. Hdb.	4722	— περί πανεπιστ. σπουδῆς	*1711
— H. O., Realismus	*725	Krabbe, O., üb. d. Sache Baumgartens	1039
— L., d. Gebr. Müller	677	Kraft, J. J., norsk forfatterlex.	3162
— R., Reform	1861	Krahmer, L., Arzneimittellehre	1857. *2021. 5639
		Krahner, H., Eros u. Psyche	4499
		Kramer, A., Elementarmathem.	5078
		— K., byz. Ornamente	5229

# Register.

320

No.	No.
Kramers, J., dict. fr.-holland. 523	Küchler, F. A., hess. Gemeinde- ordnung 5470
Kramm, E. H., Luth. kl. Kat. 4843	Kühn, J., d. Krankheiten 4058
Krancke, F., Hülfsb. b. Kopfr. 5046	— O. H., de reagentia cupri 3772
Kranefuss, Th. H., de typho 1374	Kühnast, L., Gymn. u. Realsch. 5104
Kranz, C. M., Flora v. München 4037	Kühner, C., de vitilis valv. 5780
Krapf, L., Reisen in Ostafri. *1733	Külz, E., Exper.-Physik 212
Kraatz, G., d. Staphyliinfaua *5336	Kündig, E., Erfahre. 1064
Kratzmann E. d. Marienbader Ferdinandsbr. 1888	— Gebetskammerlein 1065
— — — Gesundbr. 1885	Künstleralbum, düsseld. 543
Kraus, F., Militärsanitätsdienst 4339	— — neues 543
Krause, C., z. Volksschullehrer- frage 4817	— leipziger 544
— R., de forma pelvis 140	— wiener 5235
Kraussold, H., Rede 3279	Kuenzel, H., Landgr. Geb. v. Hessen 2709
— L., Amt u. Gem. 1056. *2825	Kützing, F. T., tabb. phycolo- gicae 4007
Krebs, G., üb. Curves 909	Kugler, F., Gesch. d. Baukunst 5171
— J., deutsche Gesch. 2583	— — Grundbestimmungen 5179
— J. A., Leben de la Salle's 1291	— — Hdb. d. Kunstgesch. 548. 5171
Krell, K., Anleitung 3713	Kuhn, A. u. A. Schleicher, Bei- träge 445
Kreisler, H., d. 8.—10. Armees- corps 4365	Kuhr, A., lat. Schulgramm. 5111
Krembs, H., de pneumoniis 1374	Kuiper, G., grammair neerl. 469
Kremer, A. de, Egypte 3553	Kulemann, R., mein Abgang 1033
— R. S. W. L., üb. Exarticula- tion 907	Kunst, d., der Gegenwart *3037
Kressner, P. M., Bergrecht 1490	— d. Körperverjüngung 1846
Kreuter, P., Forstwissenschaft 4408	— deutsche, in Bild 5236
Kreutzer, fotogr. Jahresber. 654	— mittelalterl., in Schwaben 561
Kreuz, J. v., Schriften 1272. 1277	Kunstblatt f. Kirche 546
Kreuzer, G., Predigten 1334	— christl. 5168
Kreuznach 3472	Kunstmann, F., Entdeck. Amer. 2965
Kreyser, E., d. Behandl. d. Sy- phylis 5726	Kunstschätze, d., Venedigs 5240
Kreyssig, F., Vorles. üb. Shak. *5004	Kunstwerke d. Mittelalters 565. 5185
Kriebitzsch, K. K., Sprachmuster- stücke 4899	Kuntze, J. E., d. Inhaberpapiere *418
Krieg v. Hochfelden, G. H., Gesch. d. Milit. Architektör 5208	— O., de methodo Wiatr. 5875
Kriegsgeschichte, illustr. 4397	Kunze, A., Exper.-Physik 3587
Kritz, W., d. evang. Lehre 988	Kurtz, J. H., bibl. Geschichten 4839
Krönes, F. E., homil. Reallexik. 1313	— Hdb. d. KGesch. 2204
Kromm, R., d. ev. KJahr 1073. *1208	— chr. Religionslehre 4848
Kropf, F. G., med. Studien 1838	— d. Söhne Gottes 823
Krüger, E., Gesundheitswächter 1785	Kurz, H., Gesch. d. deut. Lit. 3122
— F. E. J., Evangelienbüchl. 1078	— — Hdb. d. poet. Nationall. 3123
— J., Apparat d. Photogr. 656	Kuttler, G., d. schwab. Eisenb. 3463
— K. W., gr. Sprachlehre 5135	— — Heilbronn 3463
Krüll, F. H., Gebote d. KErr. 4802	Kutzner, J. G., geogr. Bilder 3381
Krug, A. H., sur l'emploi 2149	— — WGeschichte 4992
Krumbacher, F., Lesebuch 4936	Kutschker, J., kath. Eherecht 1511
Krumm, J. G., de nott. psych. Paulin. 835. *1402. 5768	Kvifala, J., z. Eurip. Iphig. 4548
Krummacher, E. W., Charakteri- stik 1013	
— F. W., d. Chr. Wallfahrt *2556	
Kubín, Jos., Lorbeerkranz 4326	
Kudelka, J., üb. Brücke's Laut- system 1773	



	No.		No.
Laboulaye, K. et R. Darest, droh- trauc.	1626	Langenbeck, M., Kniecontractu- ren	2057
Lachmann, F., Rede	3229	— — Insolat. d. Auges	5824
W d. Jahreszeiten	*5793	— — de princip. jur. peregr.	5874
Lacoste, F., recueil mens.	49	Langenberg, E., Resultato	5041
Lacombet, Th. J., niederrhein. Verkehrs.	2724	Langer, J., Gitterbrücken	5227
Lacour, L., mêm. de Lanun	2374	— K., Fussgelenke d. Vögel	4180
Ladenburg, d. Anweisung	1486	— — d. Kniegelenk	5591
Lafontaine, hist. du droit fr.	5501	Langlois, V., numism. armen.	3334
La Perce, H. de, Atthis	2437	Langsdorff, K. v., bad. Lesebuch	4924
Laforge, E., des arts	5174	Lansing, F., Bilder a. d. Landes- kunde	4967
Lagarde, P., anal. syr.	301	La Rive, A. de la, tr. d'électricité	3710
Lage, d., d. Kirche in St. Gallen	1260	Larnac, L., sermons de Bossuet	2145
Lalk, F. u. F. J. Schwarz, For- menlehre	581	La Rocca, J. de, Abbatucci	3216
Laissner, J. C., Pläne	4818	La Roche, P., Erzähl. d. Phönix	4559
Lalanne, L., mêm. de Marg. de Valois	2362	La Roche du Jarrys, C. v., Gedan- ken	4305. *5575
La Mantia, V., legislat. crim.	2344	Larombière, L., théorie	1630
Lamartine, A. de, hist. des Giron- dins	2385	Larrey, A., notice hist.	105
Lambert, E. L. de, Convers.- Taschenbuch	490	Lassen, C., ind. Alterthumsk.	2940
— H. J., over de wand. milit	5774	Latham, R. G., ethnologie	3383
Lamey, A., d. Ungehorsamsfolge	5766	— — — of India	3533
Lamers, G. H., de conscientia	2151	Latzel, A., de uteri hypertr.	1375
Lamle, R., Anl. z. Stenogr.	5866	Lauber, J., üb. d. Manie	5780
Lamont, J., Erdmagnetismus	3715	Laubert, K. W., vita Urbani II.	142
— — Resultate	3724	Lauk, J. J., üb. d. Gesetz	5452
Lampert, J., Kanzelvorträge	1335	Laurence, Z., diagn. of cancer	2059
Land- u. Forstwissenschaft, braun- schweig.	4418	Laurencia, F. P., gegen Hanslick	5849
Landau, S., wüste Orte in Hessen	2699	Laurent, J. C. M., Willbrand v. Oldenburg	3520
— — Stadt Waldkappel	2703	— P., études	4266
Landauer, J. G., d. Eidesbeleh- rung	5387	Lauteschlager, G., Rechnenauf- gaben	5042
Landesvertheidigung, d. pr.	4347	Lavallée, Th., hist. de la Turquie	2927
Landolt, H., Flamme d. Leucht- gases	141	Lavater J. C., Weisheit	1164
— H. M. F., nederl. zeewezen	2504	— — Worte d. Herzens	1164
Landsberg, C., Licht u. Auge	5831	Laws of the Un. States	1658
— M., de Leibn. fund. psych.	141	Lawton, C., armorial	3009
Lang, G., de la propriété litt.	2146	Lazari, V., moneta d. Abruzzi	3317
— H., Gang durch die christl. Welt	994	— — raccolti numism.	3308
— — d. chem. Laboratorium	3755	Leben Aarons	2824
— V. v., Ablenkung d. Licht- strahlen	3703	— Abrahams	*2824
— — krystall. Körper	3696	— d. h. Frz. v. Sales	3211
Langhein, B. A., Predigten 1117.	*3622	— d. Fürstin v. Borghese	3211
— W., K. Mayer	3264	— J. v. Görres	3211
Lange, C. A. og R. Unger, diplom. norv.	2901	— Kais. Heinr. IV.	2581
— H., E., Rückblicke	4345	— d. J. Hus	2644
— L., d. Rhein	3470	— ausgez. Katholiken	3211
— J. P., theol. hom. Bibelv.	1069	— d. Kön. Matilde	2581
— M., Kritik	*13	— G. Stephenson	3289
— W., de convuls. puerp.	2142	— W. v. Türks	*2038
		— d. Väter d. ref. K.	*951. *5021
		— d. h. Vinc. v. Paula	3211
		— deutsches	2614. 2998
		Lebensabriss J. A. Schönbeins	3286
		— v. Straub	3291
		Lebensbalsam, geistl.	1165

No.	No.
Lebensbeschreibung Bernwards 2581	Leopoldina 4150
Lebensbilder aus Tirol 3444	Lepage, H., archives de Toul 2453
Lebert, H., prakt. Med. *421. 1912.	Le Payen de Flacourt, de la Ma- térial. 3113
— anat. pathology 1917	Lepine, hist. de Chateau-Porten 2439
Lebreton, Th., biogr. norm. 3145	Lepinois, E. de, hist. de Chartres 2440
Le Brun, E., fièvre typh. 2149	Lercari, G. B. e A. Olivieri, guerra d. Genovesi 2311
Lebrunt, compte rendu 74	Lersch, P., Forschungen 315
Lechler, G. V., Predigten 111	(Lersch) ärztl. Nomenclator 4618
Lechner, J., a. d. Salzkammer- gute 3443	Leschke, J. W., Jesusslieder 1195
— M., de Sophocle <i>Œdipe</i> . 4582	Lesebuch, d., f. Nürnberg 4936
Lecoq, H., géogr. bot. de l'Enr. 4008	— sächs. 4937
Ledain, B., la ville de Parthenay 2448	— stenogr. 745
Ledderhose, C. F., Samml. v. Gebeten 1166	Lespy, V., gramm. hebra. 524
— — Leben Kaysers 3255	Letzner, K., d. entom. Sect. 4209
Lederer, A., ungar. Heimatsk. 4976	Leubseher, R., Hdb. d. med. Klinik 5864
Leemann, H., d. Gebirgskrieg 4314	Leuckart, R., Bericht 4253
Lellis, F., hist. de St. Valery 2451	— — Generationswechsel 4210
Legendre, A. M., Elem. d. Geom. 5079	Leunis, J., Synopsis der Natur 3868
Legis Glückselig, And. an Ra- detsky 4327	Leutner, F. v., Jubelfeier 4361
Legismund, J. H., rechtl. Beden- ken 1029	Levens en werken v. kunstsch. 5239
Leglay, apicil. d'hist. litt. 3118	Leverrier, U. J., annales 4660
Le Garrec, G., de l'action paul. 5335	Levi, D., observ. chir. 2147
Lehmann, E., de vi nervi optici 145	Le Visneur, C. J., gesch. Skizze 1831
— H., Claudius u. Nero *1216. 2261	Levy, M. A., isr. Bibelk. 4663
— J., Deutschland *1729	— — hebr. Elementarb. 5158
— J. G., Gesch. d. pfälz. Burgen 2685	Lewes, G. H., life of Goethe 3240
— — Harmonielehre 668	— — Naturstudien *3833. 3870
— K. G., de haemocrySTALLINE 5878	Lewis, G. C., Untersuchungen 2297
— Th. u. Handelsmann, Jahr- bücher 2874	Lewysohn, Zool. d. Talmuds 1194
Lehrbuch d. Stenogr. 5868	Lexikon, östr. mineralog. 3944
Lehr- u. Lernbuch f. Rel. u. Unt. 4835	— physik. 3479
Lehrerfreund, der 4862	Leydolt, F. u. A. Machatschek, Mineralogie 3936
Lehrerzeitung, allg. 4746	Leyh, F. A., Anat. d. Haustiere 2083
Lehrtafel d. Pr. Antonia *1407	Leymerie, A., géogn. d. Pyrénées 3913
Leibnitz, H., Bebenhausen 561. 5201	Leyser, P., Regentenspiegel *1409
Leicester Society 128	Lhomond, urh. Romae viri ill. 5126
Lelden, de stad 3412	Lhuillier, Th., essai bibliogr. 2421
Leininger, A., stenograf. ital. 714	Ljbay, L., Egypte 3553
Leinweber, J., Tafel 2587	Libri, G., catalogue *2208
Leist, B. W., civil. Studien 5358	Liebenau, H. v., Förd. d. Eid- genossensch. 2526
Leitgeb, H., d. Haftwurzel 3984	Liebermann, F. L. B., de immac. conc. 1250
Leitsterne des Heils 1353	Liebetrut, F., Dr. Beck 1050
Lemke, Th., da urea urina 1374	Lieblch, C., Bodenstatik 4409
Lemon, R., state papers of Edward VI. 2464	— — Forstwissenschaften 4407
Lenhössek, J. v., Untersuchungen — — Vorgänge 1768	Liebig, J. v., chem. Briefe 3780
Lent, K., de succo gastr. 1375	Lieder, geistl. u. Psalmen 4835
Lenz, G. L. O., Denkschrift 1030	— u. Perikopenbuch 1075
— H. O., Botanik 3059	Liedt, M., Sonntagsprg. 1336
Leo, H. A., d. pr. Bagatellproc. 5422	Lieffé, E., Gesch. d. frz. Fremd- truppen 4374
— W., d. Schmelzmalerei 5263	Lier, J. C. van, reiatog. 3389
	Lieske, C. A., Dante 2099
	Lietard, G. A., l'hist. de méd. 2146

	No.		No.
Liguori, A. M. v., Werke	1273	Lodemann, G., Verzeichniss	5487
— — Uebung d. Liebe	1358	Lodge, E., genealogy	3023
Liharzik, F., d. Gesetz	5192	— — peerage	3023
Liman, P., pr. Strafproc.	1674	Löber, R., Lehre v. Gebet	1148
Linck, B., d. Homöopathie	1956	Loebnitz, G. Th., Rechenbuch	5043
Lindau, W. B., Gesch. v. Dresden	2737	Löffler, A., Christenlehren	1240
Lindberg, K., de necrosi phosph.	146	— — Methode	4729
Linde, J. T. B. v. Haftverbündeltheit	5370	— C., Class. d. Hühnerracen	4192
Lindelöf, J. A., katek. undervisn.	150	— — Racen d. Haushahns	4193
Lindemann, H., index zu Ovid. Metam.	4623	— — Zucht ausl. Hühn r	4194
Lindenkohl, G., d. sic. Schulw.	4798	— F., Schusswunden	*2833. *4146
Lindenschmidt, L., Alterthümer	2989	— F. B., d. preuss. Physikalexamen	5758
Linder, C. G., de Antiph. oratore	4815. 4530. *5569	Löhe, W., Communionbuch	1181
Lindinger, H., Bad Eilsen	5658	— — Epistel-Postille	1119
Lindström, A., om mening. cerebrospin.	3814	— — Evangelien-Postille	1120
Linker, G., Roms Sagengesch.	2256	Löher, F., Konrad I.	2593
Linnaea	3956	Lönnerot F. Finnarnes folkdigt	152
— entomolog.	4203	Johdanto	151
Lionnet, A., Bibelatlas	809	Löschner, Sauerbr. zu Billin	5653
Liouville, J., journ. de mathém.	4709	— — Johannisbad in Böhmen	5664
Lippert, H., Harpnröhrenverengerung	1938	Löser, J., üb. Patriotismus	4829
Lips, F. v., Schule d. Waldbaues	4412	Loew, H., Beiträge	4217
Lipse, Juste, lettre néd.	2497	Löwe, F. A., Luther u. Schleiermacher	1047. *2553
List, K. u. K. Kraut, Handb. d. Chemie	3744	Löwenhardt, S. E., Untersuchung	1992
Liste d. Mitgl. d. Johanniterord.	3034	Löwenthal, J., Gesch. d. St. Triest	2657
Literaturblatt (Menzel)	3089	Loewig, R. A., de oculo	139
— f. d. Baufach	5188	Löwinsohn, J., de nervo vago	146
— naturwiss.	5660	— — experimenta	5605
Literaturzeitung, kathol.	3090	Löwy, M., üb. d. Bahn d. Kom.	4673
Littrow, K. v., Annalen	4659	Lohde, L., d. Dom v. Parenzo	5198
— — Planetenzusammenkünfte	4671	Lohengrin	2123
Lives of Edward Confessor	2459	Lohmeyer, C. F., Lehrb. d. Chir.	2046
Livingstone, D., afr. Erforschungsreisen	3385	— — Schusswunden	5812
— — Missionsreisen	*222	Lohner, C., Nachrichten	3328
Livius, T. P., röm. Gesch. (Gerlach)	*425. 2029	Lohoff, M., Ordinationsreden	1121
— — röm. Gesch. (Kleiber-Teufel)	4620	Loir, J. N., monn de Mantes	3326
— — hist. rom. (Broman)	4618	Longet, F. A., physiologie	5600
— — history rom. (Lincoln)	4619	Lonovics, J. v., lit. Unterweisungen	1300
Lloyds Reisebibliothek	3421	Lorcks, C. B., Eisenbahnbücher	*3835
Lobe, J. C., a. d. Leben	5283	— — Hausbibliothek	2302. 2894.
— — Lehrb. d. Compos.	669	— — Zeithefte	2987. 3550
Loberschinier, F. A., d. Verfahren	1529	Lorentz, German with pronounc.	*3358
Lobstein, J. F., d. Wirken	1149	Lorenz, C. G., Grimma	2734. *4464
— — Gottes Arbeit	1166	— — J. R., geolog. Tafeln	3887
Loche, catal. des mammif. en Algérie	4177	— — M., z. Kenntniss d. Hydroceelen	5770
Locher, F., Erdkunde	3371	— O., Oesterr. Stellung	2629
Lochner, G. W. E., Nürnberg	2684	Lorenzen F. N. Jerusalem	3528
— — d. Urkunden	2765	Lorey, A., geom. Anschauungsunterricht	5080
		Lorinser, F., d. kath. Priestertum	1295
		— F. W., Merkur u. Syphilis	5727
		Lothholz, G. E., de Bengarsie	3225

No.	No.
Lottner, F. H., d. westf. Steinkohlengeb. 3926	Maassen, F., Paucapales 2562
Love, anordninger, tractater 1562. 53	Mabillat, J. B. P. V., du chatvre 2147
Lowe, J. S., schwed. Wechselgesetz 1651	Macaulay, T. B., hist. of England 2479
Lowndes, W. Th., manual bibliography. 3147	Mac Carthy, M. O., géogr. de l'Algérie 3558
Lua, A. L., span. Städterevol. 2269	M'Causland, serm. in stones 818
— F. W., d. Religionsunterr. 4849	Macher, M., d. Steierm. Heilwässer 1847
Luard, H. R., lifes of Edw. Conf. 2459	— — Hdh. d. östr. San.-Ges. 1532
Lubojatzky, F., Buch v. Vaterl. 2736	Machiavelli, N., opere 3193
— — Deutschl. letzte 3 Jahrhh. 2601	Machik, B., Beiträge 5595
Lucae, F., frkf. Chronik 2714	Mackenzie, C., six years 3536
Lucas, E., württ. Obstsorten 4962	Macleod, H. B., notes on surgery 2069
Luchs, H., goth. Stilproben 5205	M'Cormak, H., Lungenschwind-sucht 5703
Luciani opp. (Dindorf.) 2028	Madlé, A., d. Herz. Schlesien 3447
— somnium (Sömmerbrodt) 4563	Madonna, d. Sisinische 639
Lucius, R. M., de faradisatione 140	Madras and Cuddalore 2951
Lucko, S. B., d. Kreuzbrunnen 1887	Mäcken, C., techn. Wissenschaften 618
Ludus sancti Jacobi 2102	Männer d. Zeit 3350
Ludwig, C., Lehrb. d. Physiol. 1763.	Männerchöre 695
5601	Mänss, J., üb. chr. Erzieh. 4806
Ludewig, C. u. J. Stefan, d. Druck 3701	Märcker, Albrecht d. Schöne 2768
Lüben, A., geogr. Leitf. 4967	Maerlant, J. v., spiegel histor. 2133
— — u. C. Naake, Lesebuch 4925	Magazin ungar. Legenden 2145
Lübke, C., d. Hasenscharte 5780	— f. Gartenkunde 4049
— W., Gesch. d. Archit. 572	— f. d. Lit. d. Ausl. 3091
Lübker, F., class. woordenboek 4489	— f. Paedagogik 4771
Lübker, E. C. H., Alt od. Neu? 1038	— f. hann. Recht 5477
Lübsen, H. B., Arithmetik 5044	— f. bad. Rechtspflege 1584
Lüdeking, H., engl. Leseb. 483	— f. Stenographie 5863
Lüntzel, H. A., Hildesheim 2858	— f. Thierheilk. 2081
Lütken, J., Luthers Praedest.-Lehre 143. 726	— of nat. history 4155
Lütnow, K. F. A., z. Geschichte 646	— neues Lausitz. 2753
Lundberg, E., Abschätzungsverf. 1554	Magliano, C. e L. Capuano, giurprud. 5500
— — d. Rechtsverständigen 5426	Magnus, G., hydraul. Unters. 3700
Lundeqvist, W., swer. rikets lag 1649	Magny, de, science du blason 3007
Lundgren, J. G., symptom. of pleuritis 3814	— — nobiliaire univers. 3010
Luschka, H., d. fascia pelvina 5595	Maguire, J. F., Rom 1276
— — d. Halbgelenke 1743	Mahabharata, ed. Sadous 324
— — d. Halsrippen 5589	Mahn, C. A. F., FremdWB. 467
— — d. Herzbeutel 5588	Maier, E., W. v. Humboldt 3252
— — d. Herzblutgefäße 5590	— B., d. Thränenorgane 5000
Luther, M., kl. Katech. 4842. 43	Majewski, A., de liquor. amnit. 146
— B., Sternkarten 4648	Maigoe d'Artois, W. H., rec. des mots 4488
Lutherbriefe 5	Mair, J., Hdbfloth. d. Chir. 2053. 5808
Lutze, A., Heil. d. Pocken 1957	Malgaigne, J. F., anat. chir. 2041
— — homöop. Blätter 5732	Mallet, F., Passionspred. 1122
Lynker, K., Gesch. d. westph. Insurr. 2705	— — Tholuck, Brückner, Festpredigten. 1085
	Malte-Brun, V. A., géogr. univ. 3372
	— — — Madagascar 3551
	Mancel, G., l'insurrection norm. 2381
	Mandelli, V., il commune di Vercelli 2314
Ma., E., Physiol. d. Weibes 1961	Manecke, U. F. C., d. Lüneburg. Städte 16
— L. v., Anciennitätsliste 4340	
Mass, K. W. V., d. dolor. in partu 146	

	No.		No.
Maetho apotelesmatic	4522	Massaloup, E., de l'amaurose	2147
Manger, J., Bauanschläge	591	Massey, W., hist. of. England	2460
— Bkater f. Bauk.	593	Massin, F., epidémie	2148
Mangold, W., Ausleg. d. Gleichn.	1137	Massl, X., d. Herrn Kreuzweg	1337
Mantilius, M., Himmelskugel	*426	Masson, D., life of Milton	3269
Mann, F., d. rechtwink. Paralle-		Matauschek, T. A., Norm.-Nach-	
lop.	4730	schlagebuch	5105
— Naturlehre	4949	Materialien z. Gesch. d. poln. In-	
Maunhardt, W., germ. Mythen	2698	terregn.	2925
Manns, V., d. Santonin	908	— d. pr. Regentschaft	2781
Manteuffel, H. H. v., Hügelplan-		Mathot, L., Belgien	2518
zung	354	Matthes, B. F., makasa. Spraakl.	
Manual of heraldry	3008		332. *2225
Manul, R., Erinnerungsblätter	2646	Matthiae, C., Controversienlexik.	
Manzano, F. di, annali di Friuli	2317		1448. 5353
Marahrens, A., plattd. Gramma-		Matthieu, A., flore forestière	4009
tik	466	Mauer, A. u. C. Roland, Kurf.	
Marbach, J., d. Weihnachtszeit	*8	Henr. Louise	2773
Marbach-Cornelius, phys. Lexi-		Maugras, R. de, dictionn.	3808
kon	3679	Maurach, E., de trichiasi	145
Marci Diaconi scripta	861	Maurer, K., d. Gull-Thoris Saga	2136
— Diadochi scripta	861	— L. H., unser Beerenobst	4065
— Eremitae scripta	861	— W., üb. Eigenthum	2711
Maresch, J., Jahrb. f. Lehrer	4825	Mauss, A., Choralsschule	4875
Margo, Thd., Untersuchungen	5595	— Liederschule	4874
Marienbad	3420	Mauthner, L., d. Rückenmark	4196
Marienminne	2126	— v. Mauthstein, L. W., Hufel.	
Mariette, A., le Serapéum	4509	guter Rath	1980
Marmier, X., voyage en Allem.	3427	Maximilians I. Jagdbuch	361
Marmont, Memoiren	2395	Maximowicz, C. J., Flora Amu-	
Marmor, J., d. Conc. zu Konst.	2272	rensis	4040
Marquardt, J. F., d. ev. Currende	4827	May, E., Ernährung	5746
Marques typogr.	3134	Maydorn, F. R. O., Predigten	1173
Marshall, T. W. M., christianity	2958	Mayer, A. u. J. Staab, Synagogen-	
Marteau, E. J. N., congélation	2148	chöre	696
Martens, C. de, causes cél.	1495. 5393	— G. K., patr. Verheiss.	*3051
Martensen, H., Predigten	*7	— K. A., deutsch. Gesch.	2584
Martin, A., bayer. Medicinalsche-		— M. S., de jure dotium	*4451
mat.	1824	— Ph., Erinn. aus Jerus.	3523
— K., kath. Glaubenslehre	4858	Mayer-Hessberg, de anaesthesia	1374
— E., d. Transfusion	5745	Mayerhofer, E., östr. Verwaltungs-	
Martineau, J., studies	898	dienst	1524
Martinet, Lösung gr. Fragen	1255	Maynard, v., Delhi	2953
Martini u. Chemnitz, Conchylien-		Mayr, R., Rechnungswesen	4421
cabinet	4246	Meaume, E., introduction	1633
Martius, C. F. Ph. de, Flora Bra-		Meder, A. K., de aorta abdom.	1374
siliens.	4044	Medicinalkalender, österr.	1818
Marr, A. B., L. v. Beethoven	3220	— preuss.	1817. 5720
— J., Gesch. v. Trier	2729	— Schematismus, österr.	1823
— K. G. H., d. Verschwinden	*5011	Medley, J. G., a year in India	3537
— P., de denuntiati.	1512	Mege, A. du, élémol. pyrén.	2431
Mascher, H. A., pr. Communal-		Mehler, F. G., Elementarmath.	5081
verf.	1560. 5438	— L., chr. Hausb.	1246
— Hdb. f. pr. Offiz.	4348	Mehring, F. E. v., Reichsgr. v.	
Mastius, H., deutsches Leseb.	4926	Hohenz.	2726
Massa-Sanguinetti, C., dictionn.		— H. J. F., Br. a. d. Römer	792
jurid.	1623	Meibom, V. v. u. P. Roth, kurb.	
Massalongo, R. A., Flora foss.		Privatrecht	*2216
Benog,	3901	Meidinger, H., Canada	3566

	No.		No.
Meier, F., d. bayer. Conscrip-		Memoires de la Soc. de Châlons, N. 68	
Gesetz	5462	— de Châlons s. S.	2423
H., d. Kind	4804	— de Cherbourg	3849
Hirsch, Buchstabenrechn.	5061	— de Douai	71
Meijboom, L. S. P., leven van		— de Dunkerque	73
Jezus	842	— de Gueret	76
Meiller, A. v., Auszüge	2634	— de Halwant	118
Meiheke, J. H. F., Hdb. f. Prr.	1705	— de Liège	115
L. W., Uebers. v. Europa	4283	— de Lille	60
Meinicke, C. E., Ins. Pitcairn	3577	— de Louvain	317
Meinhold, C., d. kirchl. Diage	1030	— de Montpellier	90
Meiring, M., lat. Elementargr.	5112	— d'Orléans	95
— Erörtrt. lat. Gramm.	5115	— de Rodas	90
Meissner, A., durch Sardinien	3397	— de Troyes	102
C., Materialien	486	— de Versailles	108, 109
E., Führer	3440	— des antiq. de Fr.	2346
Melä, A., o <i>ἑποστάτης</i>	2576	Normandie	2416
Melanges d'hist. bretonne	2409	de l'Ouest	2418
— asiatiques	272	de Picardie	2419
— biologiques	275	arch. des Côtes du Nord	2440
— mathémat.	276	— Orléanaise	2417
— physiques	277	— géolog.	2876
— russes	273	— statist.	3403
Melchior, C., Gesch. d. Geburts-		du marq. d'Argenson	2373
mechanismus	5770	du prince Eugène	2394
R., de elongat. uteri	5875	du duc de Richelieu	2369
Melczker v. Kellemes, A., An-		sur les contrées de occid.	5548
leitung	4313	hist. de la Bourgogne	2408
Melcher, L. J., Jahresberichte	1855	présentés à l'Acad.	42, 43, 45
Melin, H. M., handbok	806	Memoirs of Americ. Acad.	280, 81
Melodien deut. KGes.	693	of Catherine II.	2914
Mémoires à l'hist. d. eaux min.	2723	of Soc. of Manchester	136
— de Bachaumont	2368	of geol. survey	3917
— de J. de Joinville	2354	Memorabilien f. Aerzte	1791
— de Lauzun	2374	Memorias de l'Acad. de Madrid	26
— de Marg. de Valois	2362	Memorials of Henry V.	2462
— de Miot de Melito	2375	Memorie dell' Acad. d. Bologna	26
— de Reverdil	2887	— d. Torino	34
— de Saint-Simon	2370	dell' Ist. Lomb.	30
— de Viglius	2511	— Veneto	32
— de l'Acad. d'Aix	56	Menachem b. Salomo, Chiddusche	294
— d'Amiens	57	Mende, F. W. B., Seidenberg	2791
— d'Arras	60	Mendel, Ant. u. KGesang	5300
— de Belgique	110, 111	Mendelssohn, M., Münzkunde	3338
— de Caën	67	Mengozzi, G. E., degli errori	1830
— de Dijon	70	medic.	1830
— de Lyon	81	Menière, études sur les poëtes	4594
— de médecine	1810	latine	4594
— de Metz	86	Menne, E., Krankenbuch	1358
— de Nancy	92	Menzel, C. A., d. Kunstwerke	552
— de St. Petersburg	269	Mering, F. E. v., d. rheinland	277
— de Toulouse.	105	Burgen	2778
— de la comm. hist. du Cher	2424	Merivale, C., hist. of Romans	260
— de l'Institut de Fr.	39—41	Merk, Th., d. Hautstierarzt	2094
— de la Soc. d'Abbeville	54	Merkel, J., juris sic. fragm.	1620
— d'Angers	58, 59	Merle d'Aubigné, Cromwell	2478
— de Beauvais	61	Merswin, R., d. 9 Felsen	2348
— de Bergues	62	Mesnard, P., hist. de l'Acad. fr.	26
— de Besançon	64	Messe, d. halige	26

	No.		No.
Messerschmidt, R., bibl. Lebens-		Militaircalmanach, baier.	4338
— Bilder	3839	— encyklopaedie	4269
Messkatalog	3155	— ersatzinstr., pr.	4340
Messmer, A., introd. in N.T.	828	— gesetzsammli., pr.	5449
Messner, H., de leer de apostolen	979	— handbuch, baier.	4390
Methode Galin-Paris etc.	685	— kalender, österr.	4322
Metropulos, C. P., Mantinea	*742	— Literaturzeitung	4274
Mettenius, G., filices Lechler	3996	— pensionsreglement, pr.	1563
Mettenleiter, J. G., enchir. cho-		— schematismus, österr.	4323
— rale	4309	— staat, der	4284
Metz, D., de morbo haemorrh.	5875	— wochenblatt	4375
Metzner, J. G., deut.-Sprache	4885	— zeitung, allgem.	4276
Metzsch, G. A. v., Verfahren	*4141	— neue	4273
Meyer, d. Befestigung	4320	Militum, Gesch. d. russ. Krieger	4383
— F., Rich. Wagner	5285	Mill, J., hist. of br. Ind.	2945. 46
— F. A., Hahn-Neubaus	3244	Müller, H., het getuigenis	819
— H., d. schweiz. Denars	2525	Milman, H. H., hist. of christianity	889
— Hm., d. Gymnastik	1855	Milne-Edwards, H., hist. nat. d.	
— H. v., z. Fauna d. Vorwelt	3892	— corall.	4263
— H. A. W., exeg. Hdb. 793.	798.	— Physiologie	1766. 5382
— J. G., d. rat. Pflanzenbau	4057	Mineralwasser, d., zu Geilnau	1879
— L., d. Gehirnähmung	5696	Minieri-Ricci, C., genealogia	2543
— de sanguine	142	Mioche, F., monn. de l'Auvergne	3322
— W., d. Wesen d. Christ.	998	Miot de Melito, mémoires	2375
— W. H. Th., Bestimmungen	907	Miquel, F. A. G., Flora Ind. Bat.	4038
Mötzger, G. C., Werth höh. Bil-		Miro, H., isr. Gebethuch	1202
— dung	5106	Missale Romanum	1308
Möxler, J. G., Musterbeispiele	4910	Missionsbuch, kathol.	1358
Michaelis, A. C. J., syphilis	*942	Mittacher, W., östr. Jurisdiction-	
Miehaud, biogr. univ.	3204	— normen	1519
Michel, A. Th., österr. Münzges.	1526	Mitscherlich, A., d. Cacao	*5566
— C. S., Nachtrag	1542	Mittermaier, C. G. A., proc. po-	
— F., hist. de St. Louis	2354	— nale	1565. 66
Michelet, J., a. d. Lüften	4183	Mittermüller, R., M. Wittmann	3300
— d. Insect.	4211	Mittheilungen a. d. livl. Gesch.	2917
— hist. de France	2361	— a. d. Pap. e. Staatsm.	*24
— Richelieu	2367	— a. d. thierärztl. Praxis	2087
— C. L., Gesch. d. Menschh.	*5800	— a. d. östr. Statistik	5433
Michels, L., Kreuznach	5666	— aus Siebenb. Vorzeit	2666
Michelson, A. L. J., jus Fustian	5874	— d. alterth. Ges. zu Basel	2536
— Jen. Stadtrdn.	2743	— d. antiq. Ges. zu Zürich	2525
Middeldorpf, A. T., de polypis	139	— d. wiener geogr. Ges.	3365
Middendorff, A. de, comptes rendu	270	— d. naturf. Ges. zu Bern	3852
Mierswa, H., de mechanismo val-		— d. berl. numism. Ges.	3306
— vulae	1375	— d. erlang. med. Soc.	1793
Mieth- u. Pachtvertrag	5404	— d. phys. Soc. zu Erl.	3652
Mignard, le Roman de Rossill.	2101	— d. berl. stat. Bureaus	3489
Migne, J. P., patrolog. cursus	848.	— d. braunschw. Forstver.	339
— 850. 851. 854.	861	— d. ungar. Forstver.	338
Migneret, descr. du Bas-Rhin	3407	— d. sächs. Ing.-Ver.	568
Mignet, not. sur de Schelling	3282	— d. frankf. Ver.-f. Gesch.	2713
Mihálik, J. v., Anleitung	621	— d. osnabr. hist. Ver.	2847
Miklosich, F., monum. Serb.	2654	— d. steierm. hist. Ver.	2632
— — altslov. Namen	527	— forstl.	340. 4400
Miko, E., siebenb. Geschichts-		— geogr. a. Perthes Aust.	3361
— daten	2665	— gräfenberg.	1792
Milanest, G., documenti	2339	Mittner, H. O., böhm. Privat-	
Milde, J., chamaecorypha fert.	4000	— münzen	3330
		Mnemosyne	*3068. 4168—70

	No.		No.
Močnik, F., logar. Tafl.	*433	Montgomery-Martin, B., brit.	
— — Algebra	5063	India	2943
— — geom. Anschauungsl.	5082	Monumenta Abensbergensia	2764
— — Arithmetik	5045	— Franciscana	2460
Möbius, A., Lesebuch	4927	— Hababurgica	2622
Möller, B., Hausthierarzneibuch	2094	— Hungariae	2658
— P., ordbok	475	— saecularia	2965
— R., de secundinis	5877	— Serbica	2654
Möllhausen, R., reis	3562	— hist. Warmiensis	2793
Möllinger, K., Ornamente	616	— Zollerana	2763
Möllmann, B., Gleich. d. 3. Grad.	5068	Monumenti dell' instit. arch.	4506
Mörch, A. O. L., fauna mollusc.	4250	Moos, S., Untersuchungen	5707
Möschlin, J. L., considérations	1371	Mooyer, E. F., d. Grafsch. Schaumburg	2704
Mohl, J., rapport	285	Morcelli, S. A. et Ph. Schiassi, inscript.	2304
— R. v., Encyclopaedie	*2219	Morch, E. og L. J. Vogt, love	1652
— — Gesch. d. Staatsw.	*3350	Morell, C., d. Schweizerreg. in Frankr.	2532
Mohr, C. v., graub. Urkunden	2542	Morin, A., Abr. d. schweiz. Gesch.	2529
— F., Titlirmethode	3760	— — catal. de la bibl. de Dieppe	3176
Moleschott, J., Physiol. d. Nahrungsmittel	5634	Mortel, E., temoignage	2145
— — Untersuchungen	3866	Moritz, K. P., Götterlehre	4490
Mölin, R., pachyodon	3899	Mosch, K. F., d. Riesengebirge	3422.
— — prosp. helminthum	4259		3496
Molinari, P., guide de l'homoeopathie	5738	— — Wanderungen	3497
Molini, operette bibliogr.	3129	Moschi reliquiae (Ahrens)	4523
Molinier, A., l'ictère	2150	Moschus, D., Neera	*3349
Molitor, W., Immunität	1514	Mose b. Meschullam, Phöbus	296
Moll, C. B., d. Versübung Chr.	1011. *2015	Moser, P., Nervenleben	5730
Moltmann, J. F. F., Rechenbuch	5040	Mosheim, eccl. history	891
Mommsen, A., Beitr. z. gr. Zeitrechnung	4503	Mosler, F., Untersuchungen	5780
— F., Erörterungen	1457	Mosterts, H. W., de myocarditide	1376
— Th., d. röm. Chronologia	2258	Mothes, O., Bauwörterbuch	585. 5209
Monathefte, düsseld.	5261	— — Gesch. d. Ven. Bauk.	557. 5199
— med.-chir.	1794	Motley, J. L., Abf. d. Niederl.	*1223
Monatsbericht, musikal.	660	— — hist. d. Prov. Unfs	2970
Monatsblatt, d. stenogr. Ver.	5864	— — opkomst	2510
— bühnerolog.	4191	Mots, quelques, s. les conf.	1367
Monatschrift d. wiss. Ver. in Zür.	3092	Mourao-Pitta, C. A., Madère	5646
— f. Forstw.	341	Mourgues, E., le colloque de Poissy	2145
— f. Gartenkunde	4046	Mouriez, P., Mehemet Ali	2962
— f. Geburtsk.	1958	Mousson, A., Besuch auf Corfu	*1731
— f. bayer. Gerichte	1580	— — d. Physik	3688
— f. Homöop.	1945	Mozart, J., Lesebuch	5157
— f. Naturwiss.	3658	Muchar, A. v., Gesch. v. Steiermark	2633
— f. Pomologie	4059	Muck, G., Beiträge	2682
— f. Sanitätspolizei	1084	Mühlbauer, W., instructio pract.	1307
— f. Theater.	5308	Mühlböck, R., östr. Baugesetze	1525
— pädagog.	4747	Mühlfeld, C., d. Flora	4958
— schweiz., f. Med.	1795	Mühlmann, G., lat. WB.	5116
Mondot, A., hist. d. Indiens	2973	Mührer, A., Repetitorium	1675
Mone, F., krit. Bemerkk.	2248	Müller, üb. dor. Apollodienst	4497
— — gr. Geschichte	2247	— Andr., geistl. Geschäftsstil	1306
— — Versuch	2247	— Ant., phanerog. Giftgew.	4022
Monod, A., Reden	1124	— C., Criminalgeschichten	1697.
Montag, J. B., Buchstabenrechnung	5062		



	No.		No.
Müller, C. Otf., letterat. greca	3099	Murray-Mitchell, J., mem. of Nes-	
— C. O., Lehrb. d. Instit.	*415	— bitt	3273
— Glot., Quellen d. Arzneimittel-		Musacos, Hero u. Leander	4564
lehre	5637	Museum, rhein., f. Philol.	4471
— — homöop. Vierteljahrshr.	1946	Musica divina	5301
— K., Giftverkaufsbuch	1994	Musikzeitung f. d. VSt.	661
— Edw., Dresden	3480	— berliner	5268
— — d. Harz	3505	— deutsche	5269
— — d. Riesengeb.	3498	— siederrhein.	5270
— — Rügen	3501	— rheinische	5271
— Pd., d. gr. Kräuterbuch	4020	— wiener	5272
— Fr. I., d. Künstler aller Zeiten	5173	Muspratt, S., Chemie	3748
— Fr. II., zwei neue Quallen	4263	Musterpredigten, kathol.	1318
— Fr. III., d. arische Verbal-		Mustoxydes, A., üb. Dem. Mo-	
ausdr.	288	schus	*3349
— Fr. IV., Waffenlehre	4330.	Mutanabbii carmina	304
— W., Ausl. d. Passionsgesch.	1166	Muteau, C. et J. Garnier, galerie	
— H. II., Entw. d. Knochensub-		bourg.	3146
stanz	1741	Muther, F. F. A., in fr. VI. com-	
— H. III., d. Hauszimmerkunst	609	munia	1454. *3059
— Hum., Moenus u. Moguntia	5781	— Th., Hier. Schürpf	*950
— Jo., Grdr. d. Physik	3689	Mutinelli, F., storia d'Italia	2299
— J. N., d. Verein. d. ev. K.	1009.	Muys, G., Forschungen	2248
	*1406	Myrberg, O. F., comment. 3812.	*3820
— Jos., d. Apothekerwesen	1531	Mystagogus	996
— Jul., Lehre v. d. Sünde	932		
— L., d. Duell	3060	N., v. d., Gesch. d. pr.-schwed.	
— M., Erziehung u. Erzieher	4806	Kr.	2278
— O., Selbstmord	2004	Naamlijst v. boeken	3150
— W., Theorie d. Respiration	1775	Nachrichten v. d. göttl. Univ.	240. 3065
— W. u. F. Zarncke, mhd. WB.	2109	— astronom.	4639
Mülverstedt, G. A. v., d. brand.		— statist. üb. Oldenb.	3508
Verfassung	2785	Nader, J., sétr. Medicinalkal.	1818
Münch, F., d. Staat Missouri	3563	— — — Medicinalchemat.	1823
— J. G., de carcin. testicul.	1374	Naef, A., Chronik v. St. Gallen	2546
— M. C., Univ.-Lex. d. Erz.	4785	Nägele, F. K., Lhrb. d. Geburts-	
München	3454	hülle	1969
Münich, K. H. W., d. Fichtel-		Nägeli, C., Beitr. z. Botanik	*2565
gebirge	3457	— H. G., d. schweiz. Gesang-	
Mürdter, J. F. H., Havelock	*225	bildungsw.	5297
Muir, J., sanscr. texts	322	Nägelsbach, C. F., lat. Stilistik	5117
Muirhead, J. P., life of J. Watt	3296	Nagarah, J., Hymnen	297
Mulder, G. J., Chemie d. Bieres	3788	Nagel, E. u. M. Goldmann, Lhrb.	
Mulsant, M. E., coléoptères	4237	d. hebr. Spr.	5159
Mumm, E., Scheidenverschiess.	908	Nagler, O. K., d. Monogrammi-	
Munby, G., cat. plantt. Alger.	4044	sten	626. 5238
Munch, P. A., norske folkshist.	2902	Nagy, J., d. Fam. Ungarns	3036
— — Sn. Sturleson Saga	2134	Nahys, T. C. F. N., numism.	
Munderloh, H. F. u. C. H. Kröger,		holl.	3327
Rechenbuch	5047	Napier, W. F. P., war.	4385
Mundt, F. L. Th., stenograph.		Nardi, J., storia di Firenze	2331
Blätter	5689	Nassau, H. J., nederl. taal	456
— Th., Paris u. Louis Napoleon	2406	Natur, die	3660
— — ital. Zustände	3394	Naturwissenschaften, d. ges.	3662
Munier, J., üb. d. Ethik an Nik.	4536	Naudet, not. s. Boissonade	3224
Munk, L., Gesch. d. röm. Lit.	5161	Naumann, C. E., Bestimmungen	664
Murmann, A., Bahn d. Europa	4671	— R., Serapeum	3172
— u. L. Rotter, Untersuchungen	3698		
Murray handbook of India	3534		

No.	No.
Navier, L., Lehrb. d. Mechanik *1414	Niemann, J. H., de pseudarthrosi 1376
Nectarii scripta 850	Niemann, A., ger. Leichenöffn. 5761
Nedden, A. zur, Verd. d. Zähne 2076	Niemeyer, C., Heldenanzug 4386
Nees ab Esenbeck, Th. F. L., genera plant. 4016	— F Pathologie 1909. *5010
Nehrlich, G. C., d. Kunstgesang 5853	Niese E. A., Predigten 1126
Neidhart v. Reuenthal 2122	Niess, E., Ehestandsbuch 1168
Neilreich, A., niederöstr. Flora 4024	Nietzki, C., Lehrer Born 4823
Neissel, J., üb. d. Addis. Krankh. 5780	Nieuwenhuys, R. O., de litt. re-quisit. 2152
Neisser, Notizen 5656	Nijhoff, J. A., bijdragen 2491
Nélaton, A., pathol. chir. 2048	Nilenius, J. N., förstandet och förn. 3816
Nelkenbrecher, J. O., Taschenbuch 3339	Nilsson, L. G., Judith 2107
Nemesii Emes. scripta 848	Nipperdey, C., de locc. Horatii 5872
Nendtvich, C. M., Grdr. d. Chemie 4950	Nisard, D., études 3196
Nerli, F. de, commentari. 2332	Nissen, J., Unterr. üb. d. bibl. Gesch. 4841
Nesemann, R., de terebrat. cranii 140	— — — Kat. Luthers 4845
Nesselmann, R., Buch d. Predd. 1082	Nittinger, C. G. G., d. schwarze Buch 5715
Nestor, Olga u. Wladimir 2905	— — d. Impfzeit 1933
Netolická, E., üb. Erdbeben 3729	Nitzsch, C. J., e. Stück wittenb. Gesch. *2841
— — Kat. d. Naturgesch. 4952	Nitzschke, A. Th., de drosera 142
— — Leitf. z. Physik 4945	Noailles, de, Mme. de Maintenon 2372
Nettement, A., hist. de la lit. fr. 3116—17	Noeggerath, E., Elementargeometrie 5083
Netter, Th., fasciculi 877	— — Elementarzahlenlehre 5048
Neuda, F., Stunden d. Andacht 1202	— — Trigonometrie 5092
Neues u. Altes f. d. Jug. 4830	Noellner, E., crim.-psych. Denkwürdigkeiten 1688. 2218
Neugebauer, W., Taschenfreund-WBuch 464	Nördlinger, Querschpitte 357
— L. A., Morphologie 1970	— W., Ansprache 587
Neujahrsblatt f. d. frkft. Gesch. Ver. 2715	Nüsselt, F., Weltgeschichte *3838
— — basel. Jugend 2537	Nomenclator d. Badeärzte 5618
— — berner — 2541. *4702	Nomenclature de plantes d'Arles 4013
Neuigkeiten, medic. 1796	Nonni Dionysiaca (Koechly) 4322
Neumann, Hausgymnastik 5635	— — paraphr. in ev. Jo. 851
— A. C., d. Athmungskunst 1771	Nordmann, A. v., russ. Paläontologie 3910
— C. A., chem. Elemente 3756	Normanby, a year of revol. 2404
— H., Lehrb. d. Psychiatrie 2000	Normandie, la, illustrée 3406
— J., Kupfermünzen 3336	Northcote, A. B. a. A. H. Church, chem. analysis 3763
— J. J., Gartenbuch 4054	Notice de tableaux 5242
— L., recu il d traités 1497. 5395	Notices de mss. 3179
— R., d pr. Hausirhandel 1553	— of Fr. Will. III. 2777
— W., Jeremias 773	— of royal Instit. 133
— W. A., d. ital. Kriegsschaupl. 4396	— of Madras 3539
Newman, J. H., Wesen d. Universs. 1276	Notizblatt d. Ver f. Erdkunde 3880
Neyher, F. O. C., om pempbtgus 3814	— d. Bauzeitung 5188
Nibelungenlied, d. 2114. 2117	Notizen a. d. Geb. d. Natur 1797
Nicht, E., Fastenpred. 1337	— a. d. Geb. d. Pharmacie 3793
Nicot, compte rendu 94	— f. prakt. Aerzte 1798. 5616
Nicolas, A., conjectures 897	— chem.-technische 3761
Niebuhr, B. G., röm. Alterthümer *1416	Notizenblatt z. östr. Geschichte-archiv 2620
Niederberger, R., d. Piusverein 1259	Notizie di numismatica 3307
Niederhöffer, A., meckl. Volks-sagen 2867	Notzet, J. B., géol. de Narbonne 105
Nieger, J., de la puce pénétr. 2149	

	No.		No.
Nourisson, J. F., les pères de l'égl. lat.	862	Oppenheim, H. B., Deutschlands Aerzte	5623
Novák, A., d. 5st. Armeeökonomie-system	4337	Oppenhoff, F. C., pr. Strafr.	1672
— J. N., mil. Dienstvorschr.	4333	Oppert, Einrichtung	1914
Nowotny, J., Jos. Mach	3263	Opzoomer, C. W., burgerl. wet-boek	1645
Nuland, N., Auflösungen	4721	O'Reilly, P. J., hist. de Bordeaux	2438
Nummer, F., Elementargeom.	5084	Orfila, Lehre v. d. Vergiftungen	1993
Nuyts, C. J., essai	3138	Organ d. Leop. Carol. Akad.	4156
Nylander, C. W. G., bidrag	3816	— d. Hausfederviehzucht	4190
— W., syn. lichenum	4001	— f. Mitth. ration. Aerzte	1791
Nys, Ch., inventaire	2520	— f. bayer. Heilk.	1786
		— f. d. ges. Heilk.	1799
		— f. chr. Kunst	546
		— f. d. Synagoge	4784
		Originalabhandlungen d. pest. naturw. Verw.	3655
Obduction, d. pr. gerichtl.	5430	Orlich, L. v., Reise im Ostind.	3538
Obstcabinet, deutsches	4061	— — Indien	2947
Odorici, F., cod. diplom. Bresc.	2320	Ortenberg, E. F. J. v., Sacharja	4680
— — storie Bresciane	2321	Ortloff, H., d. Strafverfahren	1664
Oehl, E., persistenza	1752	— — d. Hausbergsburgen 2739.2742	
Oehlschlager, J. C., engl.-deut. WB.	489	— — d. fisc. Strafproc.	5520
Oeltzen, W., Argel. Zonenbeobachtungen	4651	Ortner, A., Samml. v. Detailzeichnungen	5223
Oertel, F. M., d. Jahr 1857	3003	Ortolan, Institutes de Justinien	1442
Oeser, C., Gesch. d. deut. Poesie	*5006	Osann, F., ann. in Quintil.	5767
Oesfeld, M. v., Preussen	*741	— — Pindar. Pyth. III.	5767
Oesterlen, F., d. Mensch u. seine Erziehung	5627	Osborn, W., religions of world	2984
Oesterreich, d. Kaiserst.	3436	Oschwald, J. U., Predigten	1083
Oettinger, F. C., Werke	*1407	(Osenbrüggen, E.) Beitrag	*4142
Oettingen, G. v., Mittheilungen	2050	— — deutsche Rechtsalterth.	5376
Oettinger, E. M., Gesch. d. dän. Hofes	2883	Ossenbeck, J. H., de vita Willigisii	3818
— — danska Hofwelt	2884	Osterwald, K. W., Erzählungen	2119
Officium immac. cone.	1310	Ostfeller, F., Sprachgrundsätze	4893
— dioec. Herbip.	1309	Osthoff, A., Hdb. f. Inf. Unteroff.	4309
Offiziercorps, d. schlesw. holst.	4369	Ott, J., Catal. d. böhm. Flora	4025
O-Gilvy, nobil. de Guyenne	3017	— — Fundorte d. —	4025
Oldmann, H., anorg. Leberbestandth.	1755. 5779	Otto, H. J., Pallas Athene	*15
— — Methode	1755	— E., French grammar	503
Oischinger, J. N. P., Glaubenslehre	1237	Oudemans, A. et G. Diephuis, opmerkingen	1642
— — Theol. d. Thom. v. Aq.	873	Onet d'Arcq, L. d', chron. d'Enguerran	2355
Olander, L. J., anteckn. til Hor.	3816	Oulibicheff, A., Mozarts Leben	673
Oldenberg, F., Streifzug	*1421	Overbeck, J., d. leipz. arch. Samml.	4516. *5573
Oldskrifter, nordiske	2137	Ovidius, P. N., amores (Lindemann)	4621
Oliver, F. E., extracts	5113	— — Briefe a. d. Pontus (Wölffel)	4622
Olivero, G., citta di Ceva	2308	— — Metamorph. (Suchier)	*425
Oltramare, A., chrest. Cicero.	5127	Owen, J. J., comm. on gospels	786
Oltrogge, C., deutsch. Leseb. (Onomander) Altes u. Neues	*947		
Oosterzee, J. v., Christologie	980		
Opera patrum aegypt.	848		
Opitz, F. J., Marienbad	5668	Pachmann, Th., Vorschule	*930
— H., d. dogm. Grundged.	971. *1206	Paele, C., essai	3131

	No.		No.
Pöpke, H. u. B. Heuer, Schul- rechenbuch	5040	Pelzelin, A. v., neue Vögelarten	4188
Pagenstecher, A., amyl. Degene- ration	5779	Pemberton, O., cancr. diseases	1923
— E., Lehre v. Eigenth. *933.	5359.	Pensionirung, d., d. pr. Commu- nalbeamten	1564
Palacky, J., Geographie	3373	Pentateuch, d. (Hecht)	763
Palaeontographica	3888	— — (Philippson)	762
Palaemon	4500	Percival, W., anat. of horse	2084
Paldamus, F., deutsche Dichter	3124	Pereira da Silva, J. M., Varques de Brazil	2982. 3574
Palfrey, J. G., hist. of New-Engl.	2968	Perènnès, F., dict. de bibliogr.	1227
Palladii scripta	861	Perger, L., O. v. Ritberg	2863
Pallá, v. d. Nächstenliebe	1268	Perikopen, d., d. ev. KJahrs	1070
Pantazides, J., emendd. Xenophont.	*1726	Perle, E., die Molken	1865
Paoli, L. A., incont. d'urine	2147	Perner, Hauptgebrechen	4807
Pape, H. M. M., Bemerkungen	1439	Pernice, L., d. Verhältn. d. Hau- ses Giech	5395
— W., gr. HandWB.	5142	Perowne, Th. Th., coherence	827
Pappenheim, L., Sanitätspolizei	*941. *5567.	Perrault-Maynard, A., hist. de la dynastie de Fr.	2353
Pappus, L., epit. rer. germ.	2604	Perriergopoulos, éloge de Flou- rens	3237
Paprocki, B., Wappen	3039	Perrin, Puerperalkrankhh.	1370
Parcival	2118—19	Perrone, J., de matrim. chr.	1266
Parrat, H. J. F., système	299	Perschmann, Th., Schillers Ent- wicklungsgang	3282
Pascal, B., pensées	*2017	Personalstatus d. pr. Forstverw.	349
Passavant, J. D., le Peintre-Gra- veur	2549	Perty, M., Ethnographie	*4693
— — Rafael	637	Perutz, Teplitz	1901
Pasqual y Rubio, S., d. Gebirgs- krieg	4314	Pervigilium Veneris (Buecheler)	4624
Patiss, E., Geistesübungen	1359	Pestalozzi, K., H. Bullinger:	*951
Patrum aegypt. opp.	848	Peter, C., Zeittafeln	5163
Paul, H. J., Chir. d. Glieder	5813	Peterin, J. u. E. Weiss, d. Tönen d. Flammen	3705
— K., Rechenbuch	5050	Petersen, C., d. delph. Festcyklus	4496
— — de tumore ethmoid.	5875	— H. T., Beschr. d. dan. Staatsr.	3510
Pauli, R., Gesch. v. England	2474	— N. M., bidrag	3128
Paulin, notice	2354	Peterson, F., Predigten	*2827. *5327
Paulini carm. euchar.	142	Peterssen, G. R., hann. Polizei- strafges.	5492
Pauly, C., bibl. Gesch.	4840	Petersson, G. C. A., hist. aukto- riteter	3816
Pausanias Beschr. v. Griechenl.	*2029	Petit, E., compte rendu	74
Paxton, J., bot. dictionary	3960	Petri, C. M., om vestgöta Legm.	3816
Payne, P., essays	3187	— L. A., Lehrb. d. Relig.	4850
Pécaut, F., le Christ	*4134	Petsch, J. C. W., naturgem. Heil- verf.	1866
Pecht, F., Venedigs Kunstschatze	5240	Pettenkofer, M., d. Luftwechsel	1852
— — 6 Mon. in Rom	3422	Petzholdt, J., bibliogr. Anz.	3173
— — ein Winter in Venedig	3422	Petzval, J., Schwingungen	3704
— — u. A. v. Ramberg, Schiller- galerie	5257	— — Integration	4717
Pecirka, J., d. österr. Giftgew.	4023	Payré, J. F. A., hist. de la prem. croisade	2268
Peetz, H., Christ. v. Brandenb.	2772	Pfaff, A., deutsche Gesch.	2885
Pegert, E., Erklärung	1461. *4135	Pfahler, G., Gesch. d. Deutschen	2586
Peip, A., Christosophie	981	Pfeiffer, Frz., Germania	2580
Peirce, B., mechanic	4667	— G., une tumeur	2148
Peltier, F., Samml. v. Entschcid.	1520	— L., monogr. helicesorum	*1723.
Pelison et d'Olivet, hist. de l'Acad. fr.	37	— — novitates conchol.	4247.
Pellet, C. A., manuale juris	1441		
Pelletier, V., numism. papale	3315		
Pelz, E., Minnesota	3567		

	No.		No.
Pfeil, C. C. L. v., apokal. Lieder	303	Platon, opp. (Stallb.)	4565-64
— J. F., Holzberechn.-Tabellen	4417	— opere (Bonghi)	4570
— W., Anleitung	356	— ausgew. Schriften	4567
Pfämaier, A., Gesch. d. Hauses		— Werke (Deuschle)	4568
Tschao	2957	Platz, Ph., Geogn. d. Breisgus	3923
— — — — — Pütz Wuki	2957	Pleibel, A. L., württemb. Vater-	
Pfämaier, E., Elektrotonus	*2364	landsk.	3458
Pfämaier, E., Elektrotonus	4279	Pletsch, O. u. A. Gaber, Engel-	
Pfämaier, E., Elektrotonus	4010	gesch.	5258
Pfämaier, E., Elektrotonus	5429	Plinius, C., hist. nat. (Jan.)	4623
Pfämaier, E., Elektrotonus	1198	Plock, C., Ornamente	617. 5230
Pfämaier, E., Elektrotonus	2591	Ploss, H., Ursachen	*1716
Pfämaier, E., Elektrotonus	4472-73	Pluskal, F. S., Welehrad	3450
Pfämaier, E., Elektrotonus	848	Plutarch ausgew. Biogr. (Eyth)	*2029
Pfämaier, E., Elektrotonus	861	— — (Klaiber)	4577
Pfämaier, E., Elektrotonus	*3069	— vergl. Lebensbeschr. (Cämpe)	4776
Pfämaier, E., Elektrotonus	3773	— Timoleon u. Aemilius (Alberti)	4575
Pfämaier, Ph., pharmakodyn. Ae-		— vitae parall. (Sintenis)	4574
quivalente	5770	— neuer (Diezmann)	3286
Pfämaier, C. de, statist. de Pyre-		Pluygers, W. G., emend. in Tac.	
næa	3404	Ann.	*2028
Picardie, la	52	Podhradczky, J., Hungaria	2659
Picchioni, L., del senso alleg.	2099	Pöhlitz, K. H. L., österr. Gesch.	2623
Piderit, Th., Grundsätze	705	Pönitz, C. E., Karl XII.	2898
Pierer, Univ.-Lexicon	3080	— — Taktik d. Inf.	4289
Pieri, M., risorgim. d. Grecia	2899	Poeppelmann, L., de itin. Joh.	
Pierre des Novers, lettres	2924	Lucilb.	142
Pierrot, hist. de France	2351	Pöschke, F. H., Froebels Menschen-	
Pieters, C., annales d. Elsev.	3137	bildung	4833
Piggott, G. W., üb. Blutarmuth	5709	Poey d'Avant, F., monnaies de Fr.	3320
Pilat, A. v., d. Strafgesetz	5523	Pözl, J., d. Gesetze	5452
Pilger, d., in Jerusalem	1360	Poggendorff, J. C., biogr.-lit. H.-	
Pilz, C., Zuk. d. Volksschule	4821	Wörterb.	*4450
— J., Augenheilk.	2063. 5820	Pohl, F. W., schles. Polizeiver-	
Pinard, Wohlthaten d. kath. K.	1278	ordnungen	5443
Pinther, L., de partu quadrigem.	5875	Poltevin, P., dict. franç.	521
Piollin, P., hist. de l'égl. de Mans	2446	Poizat, A. S. A., de la fédération	2146
Piossek, F. B., de chlorof. effectu	1375	Pokorny, A., Nervation	3977
Piper, Ed., ev. Kalender	*5328	Polack, C., drei Gleichen	2746
Pirsch, A., Untersuchungen	5771	Poland, F., Vermittelungsvor-	
Pisarski, E., cystocarcinoma	139	schlag	1685
Pistorius, H. A., üb. Absolution	*727	Polizeistrafgesetz, hannov.	5492
Pitaval, d. neue	1695. 5536	Polizeiverordnungen f. d. Reg.-	
Pitra, J. B., spicil. Solesm.	847	Bezirk Frankfurt	5442
Plan von Jena	3484	Polyssadoff B., discours	1368
Jerusalem	3529	Pönte, L. de, Leb. Alvarez	3218
Planchenault, N., étud. s. Bodin	3223	Porphyrii et Acronia scholia Horat.	
Planchon, J. E., hortus Donat.	5975	(Hauthal)	4615
Planta-Reichenau, A. v., Heil-		— — — — — (Panly)	4614
qu. Schuls	1896	Port, J., Sectionsbefunde	5779
— — — — — U. v., d. Bewegung	2543	Portfolio of gr. architect.	574
Plasmann, H. E., Lehre d. Th.		Posner, L., Bad Oeynhausen	1893
v. Aqu.	875	— L. u. C. E. Simon, Arzneiver-	
— — — — — Schule d. Thom. v. Aqu.	875	ordnungslehre	5040
Plate, H., geogr. knowledge	3374	Possart, A., homöop. Arzneimit-	
Plath, W., Briefe o. Ärzte	1981	teltehre	1952
Plathner, O., d. Civilehre	5448	Possner, E. W., Fragen d. Zeit	*5012
Platon, Apologie d. Sokr. (Telfy)	4571	Postel, E., Verschule	670
— Gorgias (Jahn)	*2559	— — — — — Führer in d. Pflanzenwelt	3964

No.		No.	
Postgesetz, sächs.	5475	Protokolle z. Handelsgesetz.	1476
Pott, A. F., Studien x. gr. Mythol.	4494	Prudeniano, F., lett. ital.	3109
— — Personennamen-Register *	4692	Pruvonena, V., hist. de Perou	2977
Potter, de, dict. rationnel	*3351	Psalmen, die (Luther)	769
Pothast, A., d. Abtei Randau	2790	— — (Schegg)	769
Pottier, A. et G. Mancet, la Nor-		Psalter- u. Harfenspiel	1143
mandie	3406	Publications, de la soc. hist. de	
Potyka, J., Unters. ein. Mineralien	3941	Luxemb.	2505
Pouget, L., des droks	4631	Puczniewski, L., de venenis	146
Powidzki, M., de metrorrhagiis	140	Pückert, W., d. kurf. Neutralität	2600
Prechtalbum f. Theater	704. 5314.	Pütz, W., Lrbr. d. Erdbeschr.	4969
	5860	— geogr. Leifl.	4969
Pradal, E., catal. de plant. crypt.	3994	— — Lesebuch	4929
Prat, J. M., l. tumeurs grasses,	2149	— — Schulatlās	4980
Praun, S. v., Abbild. eur. Schmet-		Puggaard, C., descr. géol. de Sor-	
terl.	4220	rento	3914
Precis d. trav. de l'Acad. de Rouen	100	Puschkin, A., Lehrgr. d. Stenogr.	712
Predigten badd. Geistlicher	1084	Pusey, E. B., councils of church	893
— z. Jubelfeier	1319	Pyl, K. Th., Kunstwerke	553
Pregner, W., M. Flacius Illyr.	*2035		
Preissschriften d. Jablon. Ges.	2795	<b>Q</b> asside, Chalef Elahmar	*5333
Preller, C., röm. Mythologie	*423	Quandt, J. G. v., Wissen u. Sein	*4687
Prentice, W. P., zu Sext. Empir.	4579	Quantel-Rundschaueu, vier	2290
Prescott, W., Gesch. Phil. II.	2295	Quartalschrift f. kath. Elementarl.	
— — hist. of Phil. II.	2294		4761. 4772
Presl, C. B., symbolae bot.	3972	Quast, F. v., pr. Denkm. d. Bauk.	5292
Pressense, hist del'égl. chr. 885.	*1403	— — chr. Kirchenbau	577
Pressler, M. R., d. Waldwirth	4413	Quatremeré, E., Ebn-Khalouds	3179
Prestel, M. A. F., d. astr. Dia-		Queipo, P. U.	3310
gramm	4654	Quellen d. deut. Bundesrechts	1500
— — d. Verbreitung	3725	— d. westfäl. Gesch.	2862
Preuschen, v., Gesch. d. fra. Re-		— z. bayer. Gesch.	2668
völ.	2405	— muhamedan.	314. 2668
Preuss, G., Zeitrechn. d. LXX.	813	Quellenschriftsteller z. pr. Gesch.	2756
Prevost-Paradol, essais	3197	Quérad, J. M., la France littér.	3142
Price, E., Versehgänge	1294	Quetelet, A., annuaire	4661
Prinsep, J., indian antiquities	2941	Quinet, E., oeuvres	3193
Prinz, der, v. Preussen	2780	Quintus v. Smyrna (Platz)	4578
Prionx, S., l'abbaye St. Yved	2452		
Prisciani institt. gramm. (Keil)	4593		
Prätwitz, M. v., Verwend. d. Inf.	4307		
Probst, H., frz. Uebungsß.	516		
Proceedings of Soc. of Edinburgh	127	<b>R</b> , K. v., d. schwäb. Bund	2628.
— — Liverpool	129		*4150
— — London	131	— — Fall d. Hauses Sparneck	*4150
— of American Soc.	283	R., L. N., d. Bibel	805
— — of Philadelphia	282	Rabe, J. L., Beweg. d. Planeten	4670
Prochnow, Muskau	1891	Rabenhorst, L., Flora v. Sachs.	4031
— J. D., Joh. Gossner	4212	Radetzky, Denkschriften	4287
Procli opp.	861	— Feldinatr.	4331
Prodromus Florae Batav.	4037	— Vermächtniss	4327
Pröschojd, H. L., geogr. Fragen	4968	Radikofer, L., üb. Parthenoge-	
Prokesch-Osten, A. v., altrg.		nensis	*1720
Münzen	3311	Rätzsch, H., stenogr. Vorlegebl.	717
Froksch, J., Aphorismen 688:	1422	Rabder, W. v., Mig. Gomez	*2034.
Propheten, d. hebr. (Philippon)	772	Reisp, F., Stadt Pettau.	2635
Prosaiker, gr.	4533. 4568.	Ram, P. F. X. de, analectes	3154.
Proseke, C., musica divina	5301	— — les comtes d'Ardenne	3154.



No.	No.
Reichenbach, L., homöop. Haus-	Reuter, W., Minnellied 1350
arzt 7542	Reutern, G. v., hess. Volksbilder 2706
— O., Gedanken 3669	Reverdil, Struensee 2887
Reichert, K. B., physiol. Studien 1759	Revue de l'Acad. de Toulouse 49
— — d. Bau d. menschl. Gehirns 5587	— de monde milit. 4271
Reiff, C. P., dict. parallèle 530	— de zoologie 4154
Reihing, F. X., Vesperale 690	— des soc. sav. de France 35
Reil, W., Aegypten 1868	— numismatique 3303
— — Journ. f. Pharmakodyn. 4145	— — belge 3304
Reilhan, Th., idées de Channing 2445	Reynardus Vulpes *200
Rein, K., ein Wort 1059	Reynaud, L., traité d'archit. 5210
Reinhard, C. v., Gesch. d. pr.	Reyscher, L., d. östr. Conc. 1036
Gardereg. 4343	Rhein, der 3469
— E. Th., Choralbuch 691	Rhode, K. A. F., de Aesch. Agam. 142
— H., gr. Kriegsalterthümer 5164	Ribbeck, F., Donatus 886
Reinicke, F., Beitr. z. Mikrosko-	— O., emendd. Vergil. 1369
pie 3694	— — Vergilii ecll. 1369
Reinke, L., Zusammenstellung 824	Ribbing, S., Platons Ideenlaera 4572
Reinkens, J. H., de Anecd. Pro-	Riccardo, K., itsl.-deutsch. WB. 496
copii 137	Richelieu, de, lettres 2366
Reinwald, C., catal. de la libr. fr. 3144	— — mémoires 2369
Reinwardt, C. G. C., reis *1215	Richter, Aem. L., Lehrb. d. K.-
Reise, d. grosse 1167	Rechts 1509
Reisehandbuch f. d. östr. Süd-	— A. v., Gesch. d. russ. Ostsee-
bahn 3421	prov. 2921
Reisz, C. W., bronchotom. indic. 3344	— C. A. W., Wasserkuren 1866
Reitlinger, E., Elektr.-Isolatoren 3711	— E. F., Lehrb. d. Fuge 671
Reitzenstein, K. v., Briefwechsel 2741	— J. D. W., d. 30j. Kr. 2277
Rektorzik, E., üb. sinus venos. 1756	— O. A. W., Missgriffe 5626
Religion, the indian 2939	Richthofen, E. K. H. v., Mexiko 2976
Remak, R., Galvanotherapie 1940	— F. v., Bemerkungen 3947
Remling, F. X., d. Retscher 2686	Ricque, C., fièvre jaune 2148
Remy, Flore de la Champ. 4012	Riddle, J. E., outlines 810
Renan, F., essais 3199	Riecke, C. F., Staatsgesundheits-
Renard, Taktik d. Inf. 4299	pflege 5754
Rendiconto d. Acad. di Bologna 29	— G. A., Erziehungslehre 4880
Renée, A., Louis XVI. 2377	Riedel, Ber. üb. d. wien. Irren-
Renouard, C., d. nordd. Bundes-	anstalt 2007
corps 4364	— cod. diplom. Brandenb. 2783
— — a. d. Leben e. Off. 4317	— A., Dienst d. Genietruppe 2783
Rentzsch, H. H., Nachtheile 4420	— C., Rechenbuch 5052
Repertorium d. paed. Journal. 3212	Rieder, F., d. östr. Gesetze 5409
— d. Thierheilkunde 2081	Riedl, A. M., magyar. Gramm. 532
— f. d. Chemie 3734	— — Leitfaden 533
— — Pharmacie 3794	Riegel, E., Statistik 5617
Rescripter, kongel. 1647	Riehl, W. H., Culturstudien *1420
Resumen de actas 27	Riehm, E. K. A., Lehrbegr. d.
Retscherlaterne 2686	Hebr. Br. *721: *2823
Reitig, F., bad. Formularbuch 1587.	Riemann, E., Predigten 1125
5468	— — G. E., d. Lehre *2
Retzen, T. v., Aufgaben 4350	Riese, A., d. Kampf um Dörfer 4315
Reume, A. de, not. bio-bibliogr. 3132	Riess, A., de compens. jur.
Reumont, R., Schwefelthermen 1875	rom. 2143
Reusch, F. H., liber sapient. 774	Rietstap, J. B., armorial 3011
— Musteracten 5427	Riland Bedford, W. K., blason 3024
Reuschle, K. G., Elementargeogr. 4970	Rimmonim 4939
— — Hdb. d. Geogr. 3375	Rinecker, S., Ges. üb. Defrau-
Reuter, F., Abweisung 467	datt. 1564
— — d. nördl. gest. Himmel 4650	Ringklib, H., stat. Uebersicht 5465



	No.		No.
Riognalda, M. N., de orat. mont.	2151	Romanowski, J. N., de Conrado	141
Rintel, B., eklampt. Convuls.	5779	Romberg, Aufg. d. Predigt	1067
Rinuccini, G. P., di Camajore	2233	— Gottesleugnung	993
Rippel, G., Schönh. d. kath. K.	1299	— E., compte rendu	1501
Rissel, Th., Anleitung	4908	Rombouts, G., pathologie	1908
Ritgen, v., Forschungen	5743	Romeycke, d. Pflanze	3787
Rith, A., rétrécissemens	2149	Rommel, C. v., Gesch. v. Hessen	2698
Ritschl, G., Pflanzenbastarde	4033	Roorda, T., gramm. arab.	*5330
Ritter, leit. Grundsätze	1142	Rosa, G., notizie	2319
— A., Programm-Musik	5283	Rose, E. S., maladie	2148
— C. A., sur l'excommunication	2144	— G., heteron. Zustände	3774
— F. A. C., pop. Heilkunde	1850.	— H., traité de chimie	3749
	5729	Rosenheyn, M., Reiseskizzen	*218
— G. A., Volksnaturgesch.	4953	Roser, F. M., d. Wasser	5642
— H., d. chr. Philosophie	*3065	— J. G., étude exégét.	2145
— W. A., de motu vibrat.	1374	— W., Hdb. d. Chirurgie	2042. 5804
Ritterich, F. P., Augenoperatt.		Ross, G., Beiträge	2052
	5816. 5829	— L., Italiker u. Gräken	4482
— — d. Hornhautbeere	5828	Roszbach, A., de Hephæst. Alex.	136
Rittiez, J., hist. de Louis Phil.	2398	— — de metricis gr.	136
Rittinghaus, P., d. Lehrerfreund	4826	— J. J., Gesch. d. Familie	*937
Rizy, Th., üb. Zinstaxen	1487	Rossel, K., Wiesbaden	2717
Robida, K., Magnetismus	3714	Rossi, G., storia di Ventimiglia	2313
Robiou, F., essai	3114	Rossignol, J. P., Gnathon	4517
Robolsky, H., frz. Gramm.	504	Rossilion, G. de, roman en vers	2101
Bocaberti, gloria d'amor	3105	Rossmässler, E. A., a. d. Heimath	3657
Rochau, A. L. v., Gesch. Frkr.	2396	— — Bücher d. Natur	3677
Roche, L., la controverse	867	— — europ. Mollusken	4248
Rochleder, F., chem. Mittheill.	3755	Rossmann, H., coarctatio	5691
Rode, Th., z. Gesch. d. pr. Reg.		Rossoville, de, colonis. pénale	3576
— Musik	4345	Rost, V. C. F., gr. deutsch. WB.	4477
Roederer, P. L., oeuvres	2382	— — üb. d. Part. οὐν	4480
Römer, F., üb. äng. Krankhh.	5780	— — F. Kritz u. F. Berger, Pa-	
Römer-Büchner, J. B., d. deut.		— rallelgrammat.	5136
— Adler	3027	Roth, H., jüd. Predigten	1199
— — d. Vogteigerichte	5373	— R., Zuwachsverzeichniss	3183
Rönne, L. v., Ergänzungen	1581. 5416	— W., d. pr. Armeeärzte	5759
Rönnfahrt, J. G., Blätter	*5803	— v. Schreckenstein, K. H.,	
— — Schiller u. Goethe	*2213	— Gesch. d. schwäb. Ritterschaft	3031
Rössing, v., z. hann. Justizref.	1603	— — — Vorlesungen	4291
Rötscher, H. Th., Kritiken	5310	Rothe, J., thür. Chronik	*5339
Roffhack, C., Daniel	*732	Rothwell, J. S. S., engl. Gram-	
Rogacci, B., d. Eine Nothwendige	1361	— matik	479
Roger, A., notice	2887	Rotteck, K. v., allg. Geschichte	2236
Rohbock, L. u. C. Koehler, Sach-		Rotter, R., d. mittelalt. Roman	3104
— sen	3475	Roumeguère, C., medailles grecq.	3309
Rohden, L. v., Leitf. z. WGesch.	4993	Rousset, A., dict. géogr.	3405
Rohlwes, J. N., Vieharzneib.	2094	Rouvroy, W. H. v., Theorie	4300
Rohrbach, C., Shakesp. Hamlet	*1715	Rovani, C., storia d. lettere	3110
Rohrbacher, Universalgesch.	882	Rozej, J. A., WB. zu Hoffmanns	
Rokitanski, C., path. Anatomie	1916	— hist. ant.	5134
— — z. Orient. üb. Med.	1835	Ruckgaber, H., Universalgesch.	2237
Rolfs, A., Director Lampe	5680	Rudelle, L. de, gramm. primitive	446
Rolle, F., üb. Acephalenarten	3906	Rudhart, G. Th. v., Erinner. an	
— — Sotzakaschichten	3921	— Lori	3261
Rollett, A., subst. corneae	5595	Rudloff, v., Lehre v. Menschen	990. *3821
— — Untersuchungen	1750	Rudolph, H., Ortslexikon	3432
Rollin, C. Th., sur le scorbut	2149	— L., d. Hand	*2571
Romanio, S., storia di Venezia	2324		

No.		No.	
Rudolph, L., Hdb. zu Stilüb.	4902. *5580	Salis-Marschlins, U. v., Denk- würdigkeiten	2542
Rückelingen, L. v., Belgien	2518	— — Seewis, J. U. v., ges. Schr.	2542
Rückert, H., Lohengrin	2123	Salkinson, J., philosophy	983
— L. J., d. Rationalismus	*4133	Salm, A., de monstis	1374
— — de theol. inconstancia	5873	Salomon, J., Lhrb. d. Arithm.	5034
— Th., homöop. Erfahr. 1957.	5734	Salustii, G. C., Catilina et Jug.	4626
Rueff, A., Bau d. Körpers	5836	Salvan, Toulouse	2454
Ruete, C. G. Th., Krankhh. d.		Samelson, L., de cortice rhamni fr.	146
Auges	2065	Samhaber, F., Staatsverbr. bayer. Unterthanen	1677. *2217
Rühlmann, M., logar. Taff.	5069	Samlinger, dansk. kirkehist.	878
Rümker, C., mittl. Fixsternörter	4668	Sammlung gr. u. röm. Classiker	*229. 425
Rüstow, W., milit. Biogr.	4377	— ausgef. Constructionen	620. 5225
— — d. Krieg v. 1805	4384	— kurhess. Gesetze	1591
Rütjes, H., Anticharakteristik	1013	— östr. polit. Ges.	1518
— — Gesch. d. pr. Staates	2759	— Schwarzb. Gesetze	5476
Ruf n. verb. Truppenausbild.	4293	— öst. Justizges.	1517. 5396
Ruinart, Th., acta Martyrum	891	— geistl. Lieder	1152
Rulf, F., Erläuterung	1668	— — f. Jünglingsver.	*1424
Rullé, E. A. J., des résections	2147	— württ. Plenarbeschlüsse	1572
Rumpelt, S. B., geom. Leitf.	*3078	— Münstersch. Preisschriften	1275
Rumpf, C., d. pr. Steuerbeamte	1561	— kath. engl. Schriften	1278
Runge, H., eine Kalendertafel	2525	— myst. Schriften	1276
— — Pilatus	2525	— hamb. Verordn.	1615
Russdorf, E. v., Gesundheits- pflege	1845	— d. Entsch. d. hess. Cass.-H.	5469
Russell, C. W., life of Mezzofanti	3268	— — — d. Lübeck. OAG.	5482.
Russland b. d. Thronbest. Paul I.	2912		5497—99
Ruth, E., Gesch. d. ital. Volks	2303	— d. Grundges. d. d. Bundes	1499
Rzyszczewski, cod. dipl. Polon.	2922	— d. hohenzoll. Polizeiges.	5444
Sachs, medic. Almanach	1815	— d. Statuten	1488
— S., Auflösungen	4722	— d. hann. Wasserbauges.	5489
Sachsen, d. Königreich	3476	— v. Entsch. z. östr. bürgerl. Ge- setzb.	1520
Sachsse, R., auf d. Hogolie	3499	— v. bayer. Erkenntnissen	1571
— — d. Gröditzberg	3499	— v. Ges. f. d. Rheinprov.	1544
Sacken, E. v., Rüstungen	2991	— von Mitth. üb. Ernähr.	5632
Sacy, S. de, variétés litt.	3200	Samter, J., d. Grenetsche Batterie	1867
Sadebeck, M., d. Erdbeben	3730	Samwer, C., rec. des traités	1496
— — Lhrb. d. Arithm.	5033	San Giovanni, G. M. di, march. di Vasto	2312
Sadi, Boustan (Graf)	310. *2561	San Marte, s. Schulz, A.	
— consessus (Guedemann)	*2562	Sandberger, F., d. Conchylien	3908
— Gulistan (Defremery)	311	Sander, E., Hdb. d. math. Erdk.	*5016
Saegert, C. W., Blödsinnigen- anstalt	2006	Sanders, D., deutsch. WB.	457. *2224
Saenger, C. v., Aufhebung	1487	Sanlo, C., Untersuch.	3979
Safarik, A., Beiträge	3775	— F. G. z. Gesch. d. R. R.	*10
— P. J., d. Glagolitismus	526	Santius, J. C., Zunahme	5762
Saffenreuter, G. J., Predigten	1338	Sardemann, G., Gesch. d. wes. Classe	4795
Sagorszewski, J., Ostindien	2949	Sartorius v. Waltershausen, Atlas	3915
Saint John, J. A., Louis Nap.	2407	Sattler, H., d. Orgel	687
— Simon, mémoires	2370	— — Orgelschule	5290
Sainte-Beuve, notice	2370	Sauceret, P., Verehr. d. Maria	1281
Saintespès-Lescot, d. donations	1629	Sauer, C. M., ital. grammar	495
Sainte-S., B. de, classement	3321	— F. X., Pflanzenkunde	4958
Sala, G. A., journey du North	3513	— Th., Gesch. d. chr. Kirche	*3839
— J., digesto rom.-espanol.	1622		

	No.		No.
Sauer, Th., Leitfaden	*3840	Schegg, P., d. Psalmen	769
Saulcy, F. de, hist. de l'art	549	Scheidler, K. H., Studentenspiegel	3167
— — la mer morte	3531	Scheinpflug, B., Gesch. Böhmens	2646
Sausseret, P., Erschein. d. Maria	1282	Scheler, A., annuaire	2512
Sava, K., Abteisliegel	*1220	— — bulletin	3148
Savigni, F. C., giurisprud. stor.	1444	Schell, W., Theorie	4731
Scanzoni, F. W. v., Krankhh. d.		Schelling, F. W. J. v., Werke	3201
weibl. Brüste	1962	Schematismus d. bayer. Aerzte	1824
— — Sexualorg.	1964	Schenck, A., nass. Grabwespen	4233
— — malad. des org. sex.	1964	Schenk, A., contract. Pflanzen-	
Scavini, P., theol. moralis	1267	zellen	5776
Sch., L. v., Instr. f. Unteroff.	4310	Schenkel, D., Baumg. Entlassung	1044
Schabus, J., Mineralogie	4959	— — Predigten	1127
— — Naturlehre	2946	Schenkl, K., gr. Elementarb.	5150
Schacht, H., Anatomie d. Gew.	*2567	— — gr.-deutsch. SchulWB.	5143
— — Grundr. d. Anat.	*2567	— M. de, theol. pastor.	1296
— — Madeira	*945	Scherer, G., St. Gall. Hdschr.	*2210
— L., üb. Engl. Schulw.	4797	— J. J., Lehrb. d. Chemie	3750
— Th., Schulgeographie	4971	— P. A., Bibliothek f. Pred.	1316
Schade, J., de cranii deformit.	1374	— P. R., geogr. Unterr.	4971
Schäfer, A., Demosthenes	2255	— — u. P. R. Bucher, Erkl. d.	
— J. C., Thierheilk.	2094	Evangg.	1317
— J. W., Gesch. d. Poesie	*5006	— Th., Schweiz. Helden	2534
— W., Städtewahrzeichen	2996	Schering, Hdb. f. pr. Schiedsmän-	
Schäffner, W., d. röm. Recht	5350	ner	5431
Schärer, H., Mineralqu. am Heu-		Scherner, S., de discrimine	141
strich	1370	Scherr, J., Kulturgesch.	2609
Schäublin, J. J., Gesanglehre	*5581	Schiefner, A., carm. indica	331
Schaff, Ph., Deutschland	3431	— — jeniss.-ostjak. Sprachlehre	534. 35
Schall, J., Handzeichnen	4868	Schiferle, J., Pilgerreise n. Jeru-	
Schambach, G., niederd. WB.	467	salem	3522
Schamm-Frencl, Liturgik	1297	Schiel, J., Reise	*5018
Scharff, F., üb. d. Quarz	3949	Schiff, Lehrb. d. Physiologie	1764.
Scharlau, G. W., d. Nahrungs-			5602
mittel	1849	Schild, F. X., manuale lit.	1298
Schasler, M., Berl. Kunstschatze	5180	Schill, J., Tertiärbildd.	3904
Schaubach, F., Schulgebete	4853	Schillbach, L., Resectt. d. Kno-	
Schauberg, J., Zeitschrift	5511	chen	5817
Schauenburg, E., Reisen in Cen-		Schiller, F., Kabale u. Liebe,	
tralafr.	*1734	erkl.	*1714
Schauer, C. H., Wildungen	1902	— K., Sprachwegweiser	4898
— J. K., Jena	2742	— L., gr. Stämme	2250
Schaum, H., coleopt. Europae	4236	Schillergalerie	653. 5257
Schauman, F. L., redogörelse	149	Schilling, B., d. Kirchenbann	*4139
— — Gesch. d. theol. Doctorats	150	— F. A., Lhrb. d. Naturr.	*4454
Schaumann, E., WGesch. f. Schul-		— W., Hdb. f. Naturf.	3869
gebr.	4994	Schildberger, J., Reisen	3387
Schaumont, C., la mal. de Bright	2150	Schimmelpfeng, Th., Hommel	
Schauroth, K. v., Verz. v. Verstei-		rediv.	1417. 5352
nerungen	3900	Schimmer, G. A., Statistik	3133
Schedler, J. F., d. Mensch 1841.	5630	Schimper, W. P., d. Torfmoose	*737
Schëdo-Ferroti, D. K., la Russie	3515	— — Versuch	3999
Scheele, W., lat. Vorschule	5128	Schindler, H. B., Abergl. d. Mit-	
Scheffer, C. H. G., Beryllerde	909	telalt.	2988
— E., chr. Heilslehre	4851	Schinkel, C. F., archit. Entw.	604
Scheffler, H., Auflösung algebr.		Schinnagl, M., Leitfaden	5152
Gleichungen	4718	— — lat. Leseb.	5129
— — Theorie d. Festigkeit	3695	Schlipper, L., frz. Sprachl.	505
Schegg, P., d. Evangelien	785		

No.	No.
Schirren, K., de Jordane et Cass. 147	Schmidt-Weissenfels, Charaktere *1712
Schlirmacher, F. W., Kaiser Fr. II. *4462	— — Fr. Gentz *954
Schive, Norges mynter 3333	— — Gesch. d. frz. Rev.-Lit. *5005
Schlatter, G. F., Zuchthausstudien 1691. 5539	Schmit v. Tavera, östr. Bibliographie *2618
Schlechtendal, D. F. L., Langethal u. Schenk, Flora v. Deutschl. 4019	Schmitt, A., Rechtschreibungslehre 4895
Schlegel, H., Fauna 4186	Schmittmann, J. H. J., Leb. d. Heiligen 1279
— J. B., Schlüssel z. Ewe-Spr. 538	Schmitz, B., Encyklopädie *3345
Schleicher, A., lith. Märchen 2929	— G., de incremento musculorum 1374
— — Volksthümliches 2750	— J. H., Sitten u. Sagen 2732
Schleiss v. Löwenfeld, M., d. Prostatkrankh. 1929	— L., Gesch. Griechenl. 2249
Schliemann A., Bemerkungen 1478	Schmiz, J. M., d. Wahrheit 3675
F. d. Beruf 4824	Schmoelz, J., wapenleer 3008
Schlömann, A., de vulon. pectoris 5875	Schmutz, E., le serviteur 2144
Schlösser, die, d. pr. Monarchie 3492	Schnaase, d. Schule in Danzig 4791
Schlotterbeck, W. F., frz. Conjugatt. 507	Schnars C. W., d. Bodensee. 3418
Schmalfeld, F., gr. Syntax 5140	— — Reise 219
Schmelzeis, J. Ph., Lehre v. Das. Gottes 4861	Schnauss, J., fotogr. Lexik. 5265
Schmerbach, üb. Cretinismus 5779	Schneemann, C., d. Fetteinreinigungsmethode 5714
Schmetterlingssammler d. kl. 4230	Schneider, A., üb. conclud. Stillschw. *934
Schmid, A., Bienezeitung 4235	— H., d. Supplement 5417
— E. E. de Coelestino Jen. 5878	— J., Hdb. d. Sprachlehre 4887
— H., ev. uth. Dogmatik 975	Schnell, F., d. hann. Museum 5182
— J., Geldgebühren 4338	— — Processverf. 5531
— J. A., d. B. d. Weish. 775	— K. F., Concentr. d. Schulunt. 4828
— J. E., homil. Repertor. 1245	Schneetger, A., d. 2 Thl. d. Faust *5802
— L., d. Kampf 2598	Schnitzlein, A., iconographia 3971
— X., R. Descartes *4686	— — et D. Brandis, ericineae 4016
Schmidt, A., kriegswiss. Vorlesungen 4286	Schnorr, J., Erkl. d. Katech. 1243
— Ado., Elsass u. Lothringen *4701	Schnorr v. Karolsfeld, J. d. Bibel 758
— — zeitgenöss. Geschichten 2284	Schnuse, C. H. Sendschreiben 4722
— Ado. II., de orig. leg. act. 5765	Schober, J., Rechtschreibelehre 4896
— Alex., ovis bicorp. 146. 5593	— — Satzlehre 4903
— A. F., Predigtstudien 1074	— — Sprachunterr. 4888. 89
— C., Rulm. Merswin 2130	Schöberlein, L., d. lit. Ausbau 1052.
— C. C., med. Jahrbücher 1788	
— C. E., comparaison 2145	Schöder, A., Elemente 4673
— E. v., d. gr. Zwölfgötter 4495	Schoedler, F., Chemie d. Gegenwart 3751
— F., d. silur. Format. 148	Schöll, A., d. att. Theateretnologie *5015
— G., Uebersicht 2226	Schoellhammer, E. V., sur l'anesthésie 2150
— Hm., Kants Leben *223	Schoemann, G. F., opuscula *1210
— J., Gesch. d. d. Lit. 3120	— — de Becceri libris 1373
— J. P., Auflös. d. Gleich. 5067	— — de Cratini fragm. 1373
— K., Gesch. d. Paedag. 4787	— — gr. Alterth. *3825. 4421
— K. II., Merswin v. d. 9 Felsen *3348	Schön, B., Mittheilungen 2003. *2024
— K. A. J. Rhetorik. 5578	— J., Gesch. d. Handfeuerwaff. 4304
— O. vgl. Anatomie 5584	Schönbein, C. F., Beiträge 3776
— — d. habdoc. Strudelw. 4256	Schönberger, F. u. J. Wallner, Volksgesangb. 1349
— O. K. F. G. Commentar 5440	Schöning, K. W. v., 5 Jahre 4279
— R., Axonometrie 4871	
— W., de nosocom. Dorpat. 146	
— — üb. Lithotripsia 5780	

	No.		No.
Schöpf, J. A., kath. KR.	1510	Schüller, E., Kaulbachs Shak-	
Schöppner, A., gesch. Charakter-		Album	5250
bilder	2245	Schüppel, G. A., Kat. d. Stenogr.	713
Scholz, F. P., de nomine ידן	137.	Schütz, F., eine Stimme	1059
	822	Schützenberger, E., affections	2147
Schopf, F. J., d. österr. Milit.	5412	Schust, A., z. Lehre d. Augen-	
— — — Staatsbürger	5403	musk.	2068
— — — Staatsverf.	5407	Schuh, Gesichtsneuralgien	1941
Schott, A. C., Salzbrunn	1900	Schularchiv f. Meiningen	4750
— H., aroidae	3986—89	Schulatlas d. Naturgesch. *435.	4960
— Th., d. Römerbrief	794 *1399	— d. Pfl. u. Miner. Reichs	4962
Schottmüller, J., Zorndorf	4380	— d. Thierr.	4961
Schraube, O., sanit. Schulaufs.	4813	Schulblatt d. schles. Semin.	4751
Schreber, D. G. M., Blick in d.		— f. Brandenburg	4752
Schule	*4703	— f. Schleswig u. Holst.	4753
— — — Schärf, d. Sinne	*4704	— ev., f. Rheinl. u. Westph.	4754
— — — Zimmerymnastik 1853.	5636	— hainburger	4755
Schreiber, E., d. Kinderpflege	5751	— kathol.	4773
— H., Gesch. v. Freiburg	2695	— mecklenb.	4756
— W., d. polit. Doctrinen 2671.	*4463	— oldenburg.	4757
Schrepfer, J., d. anom. Verba	5139	— waldeck.	4758
Schrift, d. h. (Luth.-Gerlach)	755	Schulbote, badischer	4759
— (de Wette)	756	— österreich.	4775
Schriften d. mähr. Ges.	2650	— süddeutscher	4760
Schröder, F. W. J., elberf. Kate-		Schule der Baukunst	594
chismus	4852	— d., des Herzens	1362
— — — 14 Tage in Rom	3396	Schuler, d. h. Lied	771
— H., Lex. hamb. Schriftst.	3161	Schulfreund, der	4761
— H. P., quaestt. Isoer. *3828.	5775	Schulmann, d. prakt.	4762
— J. G., d. Apologist	1163	Schul- u. Jugendbibliothek, isr.	4787
— van der Kolk, J. L. C., d.		Schulwochenblatt, kathol.	4776
medulla spin.	5693	— — württemb.	4763
Schröders, D., d. St. Wismar	2866	Schuller, J. C., Herodes	2131
Schröer, K. J., Beitrag	468	— — a. Siebenb. Vorz.	2666
— — — Nachtrag	2132	Schultz, H., Declinationsbest.	4657
Schrön, H., de concret. pal.	5875	Schultze, J. C. L., forstl. Berichte	334
Schrötter, A., Bericht	3776	— M., elektr. Organe	4197
Schubart, F. M., d. menschl. Le-		Schulz, A., Parcival	2118
ben	1169	— O., deutsche Sprachl.	4890
Schuberszky, E. P., de cortice		— O. A., Adressbuch	3151
rhamni fr.	145	Schulze, E. H. C., hann. Wasser-	
Schubert, Fd., östr. Schulatlas	4981	bauges.	5489
— F. u. K., Naturgesch.	4955	— H., de test. Genserici	5392. *5561
— — — illustr.	4954	— R., quaestt. Hermes.	4547
— F. W., Erdkunde	4971	Schulzeitung, allgem. (Zimmer-	
— G. H. v., Erinnerungen	2403	mann)	4764
— — — Lehrb. d. Naturgesch.	4956	— bayerische	4777
— K., Anfangsgründe	4947	— sächsische	4765
— — — Satzlehre	4904	Schumann, B., Reform	5280
— T. E. T., exposé	4662	Schumacher, A., Thronents. Pet.	2910
Schuberth, J., mus. handbook	5847	Schuster, F., Amortis.-Verf.	1528
Schubiger, A., St. Gallens Sän-		— F., Civilprocessordn.	5406
gerschule	5296	— — — Verf. ausserStreits. 1521.	5402
Schuchardt, B., Arzneimittell-		— G. H., milit. Stylistik	4336
lehre	1858	— H. G., d. Baumroden	4415
— — — C., Blätter	643	— J., catech. Hdb.	4859
Schücking, L., d. Rheingegend	3469	Schwaab, Wegweiser	4030
Schubler, E., d. württ. Gemeinde-		Schwab, G., Schillers Leben	3283
gesetz	5465	— J. B., Joh. Gerson	3239

	No.		No.
Schwab, K. L., d. Oestraciden- bremsen	4234	Sepilli, J., monete pontif.	3316
Schwann, Th., tab. stoechiometr.	3758	Sepp, J. N., Loben Jesu	843
Schwarda, M., phys. Kranken- unters	5686	Serapeum	3172
Schwartz, H., d. Athembewegun- gen	1971. *2832	Seraphim, F., Notherbenrecht	5500-
— K., biogr. Geschichtsunt.	4995	Servent, E. A., l'angine	2150
— — d. h. Sturmliu8	2700	Setschenow, J., Beiträge	5706
Schwarz, A., de praepositt.	4481	Seuffert, J. A., deut. Civilproc.	1504
— H., Mythologie d. Gr.	2986	— G. K. L., Streitfragen	1573
— Hm., Elementararithmetik	5055	Sevčik, F., d. Decimalrechnen	5065
— J., d. h. Land	4974	Severiani scripta	861
— J. C. E., Univ. Jena	*1710	Sextus Empiricus, signs	4579
— W., Gesangkunst	683	Seyffarth, G., bibl. Zeitrechn.	812
Schwarzlose, C. J., F. G. Schulze	3287	— — Zeitr. d. A. T.	812
Schwegl, Entwicklungsgesch.	1742	Seyffert, M., Chrienbeispiele	5119
— Muskulvarietäten	5595	— — palästra Ciceron.	5130
Schwegler, A., Gesch. d. gr. Phi- sophie	*1410	— — progymnasmata	5131
Schweitzer, F., num. Mittheill.	3307	— — Uebungsbuch	5124
Schwenckendieck, W., A. Har- denberg	3246	Shakespeare, Hamlet	*1715
Schwenke, Bibelstunden	1150	Shakespearegalerie	651
Schwerdt, H., Thür. Bäder	5649	Sharpe, J., Gesch. Aegypt.	2961
— — d. Thüringerwald	2487	Siberti, M., lat. Schulgramm.	5113
Schwerin, F., fünf Edelleute	*2573	Sichel, J., iconogr. ophthalm.	5822
Schweitz, J., theol. dogm.	1238	Sickel, Th., Fr. u. Burgund	2359
Schwippel, K., Physik	4948	Sidi-Khalil, jurispr. musulm.	1657
Schwörer, J., d. Geburtsarten	5765	Siebenhaar, F. J. u. F. G. Leh- mann, Kohlendunstvergiftung	1995
Schwurgerichtszeltung, allg.	1663	Sieber, F., Gesangkunst	684
Scott, G. G., remarks	588	Siebert, A., Kanzelvorträge	1359
Scriptores erot. gr. (Hercher)	4525	Siebmacher, J., Wappenbuch	3012
Scriver, C., d. Haussegen	1170	Siedler, H., Geist d. Alterth.	5160
Sculfort, F. P., de diabète	2147	— — Lehre v. d. Conjunett.	5115
Séance de la Soc. de Toulon	104	Siefert, A., Festreden	1128
Seegemund, G., d. pr. Schule	4796	Siegel d. Kant. v. St. Gallen	2525
Seegen, J., Heilquellenlehre	1870	— F., Stell. d. Homöop.	5737
Seestern-Pauly, H. H. W., quanto modo heres	5363	Sievers, J. J., Denkwürdigkeiten	*23
Seetzen's, U. J., Reisen	*4456	Sighart, J., v. München	3455
Segesser, A. P., luzern. Rechts- geschichte	1618. 2544	Sigismund, B., d. sächs. Erzgeb.	*3835
Segneri, P., Werke	1274	Sigmund, L. C., Einreibungskur	5728
Seguin, J. M., socc. savantes	51	— — südl. Kurorte	5644
Seibert, C. G., Savonarola	*745	Signale f. d. musik. Welt	662
— L., deutsche Abende	2610	Siklosy, C., d. Wasserheilanst.	5679
Seibertz, J. B., Quellen	2862	Silcher, F., Harmonielehre	5275
Seiche, J., d. tepl. Kurgast	5676	Simerka, W., Lösung	4722
— — d. tepl. Moorbäder	1901	Simon, F. A., Gesch. d. Syphilis	5720
Seidemann, J. K., Lutherbriefe	*5	— — d. Kampf	5721
Seidlitz, N. v., botan. Ergebnisse	148	— G. F., St. Pierre	2144
Seinecke, F., Andachtsbuch	1171	— V., corps étrang.	2149
Sellier, rapport	47	Simonin, J. B., hist. de la méd.	1829
Seiskabs forhandl., danske	264	Simonis, C., Gesch. Alarichs	2265
— skrifter, danske	263	Simrock, K., Gudrun	2120
Seltzsa, K. u. L., Lesebuch	4930	— — d. Nibel. Strophe	2116
Seneca, L. A., Trostsschriften	4627	— — d. Wartburgkrieg	2121. *3347
Senfkorn, das	4766	— — Weihnachtslieder	*3824
		Sintz, A., d. siebenb. Urb.-Ges.	1533
		Sjökrona, C. A., bidrag	3816
		Sippurim	298. 1193
		Siret, A., recits hist.	2514
		Situation de l'égl. de St. Gall	1260
		Situs viscerum	5585

	No.		No.
Sitzung d. k. k. Akad. d. W.	253	Speyer, O., Bilder *1728. 3395.	*4457
Sitzungsberichte d. k. k. Ak.	257. 58.	Spicilegium Solesmense	847
— d. wüzb. med. Ges.	1800	Spiegel, d., deutscher Leute	1465
Sivers, J. v., Wenden	2920	— G., h. Schriften d. Parsen	327
Skarlatos et Koromilas, dict. fr.-grec	523	Spieker, C. W., Communionbuch	1182
Skizze d. Ital. Feldz.	*5577	Spiese, G. A., Virchows Physiologie	1928
Skizzen a. d. Jug. Fr. Wilh. IV.	2780	Spiller, Ph., d. Phantom d. Imponderabilien	3712
— a. d. russ. Urgesch.	2905	Spinola, W. Th. J., thierärztl. Pathologie	*943
Skizzenbuch, architekt.	605. 5215	Spitta, C. J. Ph., Psalter u. Harfe	1144
Skuhersky, R., Parallelperspectiv	4732	Spitz, C., Trigonometrie	5093
Smee, A., d. Sehvermögen	2064	Spotorno, G. P., stor. letter.	3112
Smith, G., hist. of method.	901	Sprachlehre, kl. deutsche	4891
— J. W., mercant. law	1640	Springer, R., Weltgeschichte	2238
— Th., man. of surgery	5815	Springs, the therms of Teplitz	1901
— Th. D. S., life	991	St., E. v., Feldzug	2652
Smitt, F. v., Feldherrnstimmen	*750	— K. v., Katech. d. kl. Kriegs	4313
— — Suworow	*748	Staatshandbuch f. d. dän. Mon.	3511
— J. D., om parall. curvor	3816	— f. Frankfurt	3467
Smoler, F. X., forstl. Vereinschrift	342	— v. Sachs.-Weimar	3482. *3834
Snell, W., Naturrecht	*936	Staatskalender v. Bremen	3507
Snorre Sturleson, Kongers-Saga	2134	Staatskirchenrecht, d. St. Gallische	1260
Sobernheim, J. F., tabb. pharmacolog.	1859	Staatswörterbuch, deutsches	*740
Sobolewsky, E., d. Musterschule	5284	Staatsverfassung v. Hannover	5485
Société de médie. de Marseille	1812	Stacke, L., Erzählungen	4996
— des sciences de Montauban	88	Stadelmann, H., d. Nekrose	2056
Soden, F. L. v., Karl V. 2602.	*5340	Stadtordnung, Jenaische	2743
Söldl, J. M., Stiftungen	2672	Städler, G. L., Lehrb. d. Geogr.	3376
Sömmering, S. Th. v., Pflichten	5831	Städteordnung, hannov.	1605
Sohncke, L. A., Aufgaben	4720	Stähelin, A., d. widernat. After	3341
Soldatenfreund, der	4278	Stahl, F. Th., Blätter	685
(Solms-Lich, L. Fürst zu) ref. Dogm.	*5788	Stahr, A., de emboliae ortu	139
Sommer, G. A., Th. Bartholinus	3343	— — Aristoteles	5343
Sommerlad, F. W., Jung Stilling	3254	— — G. E. Lessing	3259
Sonklar, K. v., Gletscherschwankungen	3728	Stainton, H. T., hist. of tinea	4226
— K. A. v., Hochschwab	3922	Stamm, F. L., Ulfila	2111
Sonntagsblatt, deutsch-kathol.	1184	Stammer, K., Lehrb. d. Physik	*2563
Sonntagsfreude	4778	— — die Oele	3779
Sophoclis Philoctetes	4580	Stammtafel d. welf. Fürsten	2844
Souliés, E. et L. Dussieux, journal	2371	Stark, L. u. S. Lebert, Elementarsingeschule	5298
Soultrait, G. de, numism. bourbonn.	3324	Stark's, J. F., tägl. Hdb.	1173
Soupe, A. P., tableau	3103	State Papers of Charles I.	2468. 69
Spach, E., la vie d. apôtres	2144	— — of Edward VI.	2464
— L., d'Alsace	2433	— — of Henry VIII.	2486
Spamer, O., Vehme od. Justiz?	5385	— — of James I.	2465—67
Specker, C., Gang durchs Leben	1172	Statistik d. Medicinalstandes	5622
Speculum ecclesiae	2129	Statistique de la Fr.	3402
Spengler, L., Ber, üb. Ems	1879	Statuti d. città di Trento	2638
— — d. Kurgast in Ems	5661	Statz, V., goth. Entwürfe	606
— — d. medic. Mecklenburg	1832	— — u. G. Ungewitter, Musterbuch	582. 5217
— — Mittheill. üb. Ems	5662	Staupe, F., d. Schwämme	4005
		Stauffer, A., üb. Klumpfuß	1370
		Stefan, J., Transversalschwing.	3711

	No.		No.
Steffann, E., Predigten	1129	Stojanovic, M., slav. Bilder	3451
Steffenhagen, L., Beiträge	*4136	Stoll, H. W., d. Götter	4493
Steger, B. St., katech. Hdb.	1137	Stolz, A., Auslegung	1244
Stehlin, S., Chorallehre	5287	— — üb. Vererbung	5766
Steiger, A., d. Harnstoffe	1371	Stoppani, A., paleontol. lomb.	3898
Stein d'Altenstein, J. de, annuaire	3025	Storch, P., d. kath. Cultus	1298
Stein, C. D. G. u. F. Hörschelmann,		Strabo, Erdbeschr. (Forbiger)	*425
Geographie	3377	Strack, J., Beitrag	4390
— F., bayer. Ges.	1564	Sträter, les bains	2373
— F. J., Euseb. v. Caes.	5777	Strafgesetzbuch f. d. frz. Land-	
Steinbrück, A. E. F., de fracturis	1374	heer	1683
Steiner, F., Gesch. d. hohenloh.		— — preuss. 1671. 72.	5525
Regim.	4328	— — sächs.	1678
— F., Hdb. f. Feldärzte	5757	— — württemb.	5529
Steinhard, S., Ostindien	2948	Strafprocess, d. preuss.	1674
Steinhaus, C. F. Schiffbaukunst	622	Strafprocessordnung, hannov.	5530
Steinheil, A., Radientafeln	4655	— — oldenburg.	1680
Steinmann, F. Volks-Pitaval	1698	Strafrechtspflege, deutsche	1662
Steinmeyer, F. L., Predigten	*2557	Strahl, M., Leibesverstopfung	1934
Steinschneider, M., catal. codd.		Stramberg, C. v., rh. Antiqua-	
hebr.	*4446	rius	2720
— — hebr. bibliogr. Hdb.	*4445	Strass, K. F. H., Pyrmont	5672
Steinthal, H., Urspr. d. Spr. 440.	*2220	Straub, J. W., Lesebuch	4931
Stellwag v. Carion, K., Ophthalmologie	2064	sinnverw. Sprichw.	4906
Steltzig, J. A., Missionsbüchlein	1363	Strauch, G. W., Auszug	4733
Stemann, C. v., d. pr. Strafverf.	1673	— — d. Variationscalc.	4733
Stenberg, L., om diff. formuler	3815	— J. G., Südbrasilien	3753
Stenographenkalender	709	Straus, F. A., Heerpredigten	1130
Stephan, H., Gesch. d. pr. Post	*2840	— — Sinai u. Golgotha	3527
Stephanus, H., thes. ling. gr.	4476	Streber, F., wittelsb. Münzen	3331
Stephenson, G., Leben	3289	Strecker, A., Theorien	3764
Stern, E., Blumen d. h. Schr.	815	Strehl, J., Leitfaden	5056
— K., de animi p. mort. condit.	137	Strehle, J., Hüttenandachten	1182
Sternberg, P. C., Reform	4827	Streit, d., zw. Mensch u. Thier	308
Sternkarten, akad.	4648	Streng, A., d. Aequivalentge-	
Steuer, P., de mutatt. alkohol.	140	wichte	3765
Steuergesetzgebung, bad.	1589	— — d. Verhältn. d. Säuren	3777
Stevenson, J., chron. Abingdon.	2457	— Th., d. einfachsten Mittel	1981
Stewart, W., Boëce chron. of Scotland	2485	Strenbel, W. A., d. militair.	
Stickel, J. G., d. Etruskische	4484	Schwäch Fr.	4375
Stieler, G. F., d. Cholera	5717	Streuli, C. H., Sachregister	1619
Stier, G., hebr. Vocabul.	291. 5159	Strey, A., Lehre v. d. Arresten	4521
— R., d. Br. an d. Eph. 797.	*1400	Strickland, A., Queens of Scott.	2488
— — d. Union	1057	Strider, J., Festpredigten	1340
Stillfried, R. v., hohenz. Alterthümer	2762	Striegert, K., de tumoribus pap.	1375
— u. T. Maercker, monum. Zol-		Strippelmann, F. G. L., d. Sach-	
lerana	2763	verständigen	1508. 5391
Stinstra, G., de functione lienis	*2831	Stroh, W. F., d. Leben Hahns	*5325
Stoddart, J., glossology	442	Stromeyer, M., Belehrung	1588
Stöckhardt, J. A., Schule d. Chemie	3752	Stroobant, C., Feloy	2523
Stoddart, J. A., hist. essays	2230	Struensee, v., Pionierdienst	4349
Stoegmann, K., d. Briefe	2628	Struve, G., Weltgeschichte	2239
Stoepel, P., pr. Gesetzcodex	1540	Stubba, A., algebr. Aufg.	5064
		— — Geometrie	5085
		Stubenrauch, M. v., Belgien	2518
		— — östr. Markenges.	1527
		— — — Privathandelsrecht	5405
		— — — Verwaltungsgesetz.	5406
		Studach, J. L., d. Urreligion	449



	No.		No.
Studer, B., Einl. in d. Physik	3691.	Tanner, C., d. Weg des Verderbens	1363
— G., F. M. Ulrich u. J. Weilenmann, schw. Bergfahrten	*3836	Taschenbüchlein d. Musikers	5273
Studien d. bresl. phys. Inst.	1759	Taschenbuch d. Gesundbrunnen	1871
— Indische	319	— d. Reisen	3386. *5017
— nordalbingische	2873	— f. Civilärzte	1819
— russ., z. Theol.	1365	— f. Forstmänner	349
— u. Kritiken, paedag.	4790	— f. Ingenieurs	612
Stunden d. Andacht	1179	— ärztliches	1820
Sturm, A. F., de organo auditus	139	— berner	2540
Sturmfeder, W. v., Repertorium	4268	— histor.	2229
Suck, A., de chlorof. usu	145	— goth. genealog.	3005
Suetonii, C. T., opera	4628	Taschenchorbuch	5304
Süßle, K. F., lat. Stilübungen	5118	Taschenkalender f. Aerzte	1821
— L., engl. Chrestomathie	484	— f. sächs. Aerzte	1822
Süssbach, H., de tuberculosi miliarum	140	Taschenwörterbuch, gr.-deutsch-böhm.	528
Suing, L., d. Trinitätsidee	1249	— lat.-deutsch-böhm.	529
Suisse, la (Baedeker)	1413	Tauben- u. Hühnerzeitung	4190
— — (Grieben)	3420	Taubert, O., de vita Melissi	*5023
Sulis, F., Sardegna	2315	Tavanigia, E., istituzioni di Giustiniano	1443
Sulpicias Satir, sueth.	3816	Teichert, O., d. Park zu Sagan	3500
Sulze, E., Predigten	1130	Teichmüller, W., Geschichte d. braunsch. Leibbat.	4367
Sundelin, an d. deut. Geschworenen	1686	Temi alem. contempor.	1666
Sveriges rikets lag	1649. 50	Temme, J., Criminalgeschichten	1696
— riksdags protokoll	2899	Teplitz. Illustr. Wegweiser	3420
Sybel, H. v., Gesch. d. Revol.	2281	Terminkalender, preuss.	5432—34
Sydney Smith, works	3202	Terquem, bibliogr. math.	4708
Symon de Villeneuve, A. M., des luxations	2147	Testament, d. N. gr. (Meyer)	793. 798
Syphilidologie	5719	— — (Luther)	781
Szablewski, S., de collodio	146	— New gr.	778
Szalay, L., Gesch. Ungarns	2660	— het nieuwe	782
Szavady, F., d. Suezkanal	*2838	— nov. gr. (Lousd.)	779
Szeremi, G., Denkschrift	2658	— — (Tischendorf)	776. 77
Szykowski, J. v., v. Dycks Bildnisse	5247	— — (Wilson)	789
Szymanowski, desmolog. Bilder	1744	Teufel, der	1010
		Teutsch, G. D., Gesch. d. sieb. Sachsen	2667
		— — d. Zehentrecht	*209. 1515.
		Texte offic. de la const. suisse	2533
		Thann, K. v., Platincyanäthyl	3777
		Theaterarchiv	697. 5859
		— chronik, allgem.	698
		— — hamb.	699
		— horizont	5305
		— zeitung, allg.	700
		— — deutsche	5306
		— — magdeburg.	5307
		Theil, N., dict. latin	4487
		Theile, F. W., Bau der Medulla spinalis	5693
		— — Physiologie	5599
		Theiner, A., docum. inédits	2280
		Themistoclis epp. (Westerm.)	4584
		Theocriti reli. (Ahrens)	4523
		Theocriti Idyllen (Zimmermann)	4585
		Theophrasti Alex. scripta	861
T., A. v., Verbess. d. Infanteriegewehrs	4303		
Tableaux des monnaies	3339		
Taciti, P. C., Agricola (Kritz)	*3071		
— — — (Munteanu)	4631		
— — Germania (Anthon)	4629		
— — de oratt. (Ritter)	4630		
— — opp. (Orelli-Baiter)	*2560		
Tafel, F. L. F. u. G. M. Thomas, Urkunden	2620		
Tafeln z. östr. Statistik	3434		
Tage, 8, in München	3453		
Tagebuch d. Belager. v. Colberg	2796		
Tamm, A., de hydrope foetus	139		
Tang, J. T. A., Danmarks medalers hist.	2882		

	No.		No.
Theophrasti characteres (Foss)	4587	Trana, A. L., ep. ad Galat.	795
Theremin, F., Abendstunden	1174	Transactions of the Cambridge Soc.	123
Théry, A. F., hist. de l'educat.	4788	— of the Soc. of Dublin	124
— J. P., de l'asthma	5702	— of Edinburgh	126
Thesen f. d. hamb. KTag	1018	— of London	130
Thienemann, G. A. W., Nachträge	5250	— of brit. Soc. of lit.	132
Thierry, M., Treppenbau	610	— of the entom. Soc.	4206
Thiers, A., consulatets hist.	2391	— of the philol. Society	4474
— — Gesch. d. Consuls (Burkhardt)	2386	— of the zoolog. Soc.	4157
— — — — (Grieb)	2387. 88	— medico-chirurg.	1814
— — hist. of the cons.	2389	Trap, J. P., Beschreib. v. Dänemark	3509. 10
— — storia del cons.	2390	Traube, M., Fermentwirkungen	1864
Thiersch, H. W. J., Beiträge	1175	Trautschen, R. v., Baugesetze	5474
— — hebr. Grammatik	289	Travaux de l'Acad. de Reims	97
— — Gesch. d. chr. K.	884	Tréjant, J. L., de l'empoisonnement	2150
Thiess, W., Predigten	1130	Trench, R. C., vers. of N.T.	837
Thilenius, O., eaux min. de Soden	1898	Trescot, W. H., administr. of Washington	2971
— — Soden u. s. Quellen	5676	Tresvaux, hist. d'Angers	2345
Thimms, London	3409	Treumund, G., Joh. Fr. d. Grossmüthige	2743
Thinnes, F. J., Kyriale	1311	Trichaud, J. M., hist. d'Arles	2436
Tholuck, L., Lebenszeugen	*3632	Tricht, J. P. C., scheik.-woordenboek	3739
Thomas Aqu. comm. in epp. P.	869	Trimoulet, H., catal. des lépidoptères	4222
— — summa theol.	870	Tripone, V. C. A., de fractures spont.	2147
Thomas d'Aquin, opusculs	872	Troschel, Clara, weibl. Handarbeiten	*4707
— — somme theol.	871	— — J. H., Gebiss d. Schnecken	4252
— a Jesu, d. Leiden Chr.	1364	— — u. J. F. Ruthe, Handb. d. Zoologie	4161
— G. M., Wallensteins Ermord.	2280	Trotha, v., Beitrag	4302
Thomasius, G., Rede	4372	Trotsche, G. H. C., d. mecklenb. Helmathges.	5495
Thomassen, E., lagstiftninger	3813	Trottet, J. P., discours evang.	*1404
Thon, C. F. G., Unterricht	363	— — les grands jours	*1404
Thonissen, J. J., la Belgique	2519	Trützschler, W. v., d. Feldzug	4278
Thorpe, M. J., Calendars	2486	Trummer, C., d. innere Mission	1436
Thudichum, F., Kaichen	5869	— — hamb. Stadtr.	1469
Thukydides Gesch. d. pel. Kr.	*2029	Tschány, H., ungar. Chronik	2661
Thurgen, J. A., lagfarenheten	5515	Tschermak, G., chem. Constitution	3766
Ticknor, G., hist. of Unit. St.	2969	Tschudi, F. v., Thierleben d. Alpenwelt	4164
Tiele, P. A., bibliotheek	2498	— — Vögel	4183
Tietz, E., Entwürfe	5219	Tubach, C., morale d. psaumes	2144
Tighe, R. R. a. J. E. Davis, annals of Windsor	2484	Türk, Krankheiten d. Gehirns	5695
Tijdschrift voor entomologie	4208	— W. v., Autobiographie	*2038
— voor Zuid-Afrika	3549	Turnbull, W. B., inquiry	5704
Timler, C., goth. Ornamente	648	— — Boëce cron. of Scott.	2485
Tindal, H., Namaqua langu.	537	Tutschek, L., Leistungen des Mikroskops	5687
Toldy, F., Legendenbuch	2141	Tschierpe, H., Erläuterungen	4614
Tomaschek, J. A., deut. Recht	1467		
Tomek, W. W., österr. Gesch.	2624		
Tooke, Th. u. W. Newmarch, Gesch. d. Preise	*5338		
Torell, O., Spitzberg. mollusc. fauna	3815		
Tornberg, C. J., arab. läroanst.	3811		
Toussenel, A., l'esprit d. bêtes	*2569		
Trüchsel, S. G., Wesen d. Gesch.	1372		
Trägårdh, G. F., puerperalfeber	3814		
Trainé, H., essai de critique	2231		

	No.		No.
Udvalg of danske diplomer	2880	Urkundensammlung für preuss.	
Ueber Gefängnißverehne	1693	Gesch.	2783
— d. Froeb. Kinderspiele	4832	— f. schlesw. Gesch.	2875
— Kopfweh u. Gesichtsschmerz	1942	Urkundio	2547
— rationelle Ernährung d. Sol-		Urlichs, C. L., de arte Praxitelis	5781
daten	4321	Utiesenovic, O. M., Hauscommu-	
— pr. Institutionen	1693	nionen	2655
— chr. Vorber. z. Ehest.	1266	Uvarov, M. S., de admin. prov.	147
Uebersicht d. bad. Strafrechts-			
pflege	1687		
Uechtritz, F. A. O., de kali chlo-			
rico	1374		
Ugdulena, G., monete puniche	3314	Vacano, O., Lehre d. Code Na-	
Uglieno, G. e V. Vineis, storia di		poleon	5503
Cuneo	2310	Vademecum d. Baumeisters	5212
Ugoni, C., letterat. ital.	3108	— militair.	4318
Uhle, J. W., d. Winter in Ober-		Vahlen, J., conj. in Varronem	*1211
ägypten	1869	Valdes y Aguirre, F., Cuba	2983
Uhlenhuth, E., d. Aluminium	3767	Valentiner, Th., Bad Pyrmont	1894.
— d. junge Chemiker	3752		*2072
Uhlich, L., Sonntagsbuch	1186	— — Pyrmont geschildert	5673
— — Vernunftreligion	1186	Valle de Viriville, chroniques	2356
Ule, O., d. Weltall	3673	— — chron. de Charl. VII.	2357
Ulenberg, K., Krankentrostbuch	1364	Vambéry, H., deutsch-türk. WB.	317
Ulfila (Stamm)	2111	Vanderhaeghen, F., bibliogr. gant.	
Ulibicheff, A., Beethoven	675		3136
— — Mozart	3271	Vanhende, E., num. littoise	3325
Ulrich, A. L., Rückgratsverkrüm-		Varchi, B., storia Fiorent.	2330
mungen	5694	Varnhagen v. Ense, K. A., Denk-	
— A. S., Jahresbericht	1855	würdigkeiten	*1713
— K., Thiocetsäure	909	Vaultier, F., souvenirs	2381
Umpfenbach, L., Finanzwiss.	*5337	Vega, G. v., logar. Hdb.	4723
Unger, F., d. Bastzellen	3978	Vehse, E., Gesch. d. Höfe	2616
— d. versteinf. Wald	3934	Veith, J. E., homil. Werke	1341
— J., österr. Privatr.	5399	Velde, C. M. W., map of Holy	
Ungewitter, F. H., Erdbeschrei-		Land	3526
bung	3378	— — memoir of Holy Land	3526
— — d. pr. Monarchie	3491.	Vellejus Paterculus, hist. rom.	4632
— G. G., Entwürfe	3222	Velpeau, A., maladies du sein	1966
— — Lehrb. goth. Constr.	5216	Venedien, H., Predigten	1342
Universalexikon d. Tonkunst	5273	Venedey, J., Gesch. d. deutsch.	
Universitäts-Almanach, deutscher		Volkes	2587
	3166	Ventura, J., Kanzelvorträge	1343
Unterhaltungen, kathol.	1351	— — d. chr. Politik	*733
— königsb. naturw.	3661	Verancsics, A., Werke	2658
Unterhaltungsblätter, milit.	4279	Verbeek, H. H., de Reinaldi reb.	
Unterlagen d. Idiotenheilung	*1224	gest.	2499
Unteroffiziere, d., in d. preuss.		Verdière, Anfänge	1365
Armee	4353	Vereinsschrift f. Forstkunde	342. 4401
Unterricht in d. Transportführung		Verfahren, d., wider Baumgarten	1038
	4332	Verhandelingen d. koningl. Akad.	119
— f. Schullehrlinge	4819	— d. Teyl. Genotsch.	122
Urania	5288	— naturkund.	3651
Urkunden z. Gesch. v. Rügen	2788	Verhandlungen d. Leop.-Carol.	
Urkundenbuch, lievländ.	2918	Akad.	3648
— lübeck.	2870	— d. Forstsect. f. Mähren	343. 4402
— niederrhein.	2724	— d. Schles. Forstver.	344
— Salm-Reifferssch.	2730	— d. kath. Generalvers.	1259
— zeverer	2848	— d. berl. Ges. f. Geburtsh.	1959

No.	No.
Verhandlungen d. miner. Ges. zu Petersb. *738. 3881	Vilmar, A. F. C., üb. conserv. Gesinnung 906
— d. würgb. med. Ges. 1800. 5614	— — z. deut. Culturgesch. 2995
— d. zool.-bot. Ges. zu Wien 3860	Vilsecker, F. J., d. röm. Choralgesang 5854
— d. G.Ad.Stiftung 1022	Vimalapragnottararatnamāla 331
— d. Philolog. Vers. 4475	Vimercati, C., hist. de l'Italie 2306
— d. schweizer. Predigerges. 1022. *2555	Vincelot, essais 4185
— d. preuss. Stände 5448	Vincent-Genod, A. V., les droits 2147
— des 9. Kirchentags 1018	Vingtain, L., Royer Collard 3280
— d. Ver. zur Bef. d. Gartenh. 3958	Vinke, H. E., het N.Test. 182
— d. hist. Ver. f. NBayern 2675	Viollot-le-Duc, dict. de l'archit. 566
— — v. Oberpfalz 2679	Virchow, R., syphil. Affectionen 5722
— d. naturh. Ver. d. Rheinl. 3861	— — Cellularpathologie 1829. *4148
— d. naturw. Ver. z.-Presb. 3856	— — Handboek d. pathol. 1907
— d. zool. Ver. in Wien 3859	— — Hdb. d. Pathologie 1906
Verordnung üb. Pensionir. 1563	Virgilius, P. M., the Aeneid (Anthon) 4636
Verschwörer, d. russ. v. 1825 2913	— — Boucoliques (Mauvien) 4638
Verslagen d. koningl. Akad. 120	— — carmina (Dübner) 4633
— d. staat d. nederl. bezitt. 3544	— — Gedichte (Hertzberg) 4635
Vertot, hist. d. chev. de St. John 2274	— — Georgica (Thurnberg) 4637
— hist. d. revol. de Portugal 2292	— — opp. (Bouchot) 4634
Verwey, L. H., d. Homöopathie 5736	Vischer, W., Bericht 3340
Verzameling v. gregor. melodien 5300	Vismara, A., del vespro Sicil. 2341
Verzeichniss (Hintr.) d. Bücher 3153	Vita di scultore A. Vittoria 2638
— d. Musikalien 658	Vloten, J. van, nederl. opstand 2496
— v. Kunstsachen 5232	Vocke, C., Sondershausen 2750
Vetenskabs förhandl. finsk 279	— K., Führer d. Thüringen 2486
— svensk 267	— — Reisekarte 3486
— handlingar svensk 265. 66	— W., d. bayer. Gewerbesteuer- ges. 1564
Vêzes, L., sur apostolat 2145	Völderndorff, O. v., Gesetz 5380
Vezin, H., Frage 2004	— Waradein, E. v., Gesetzvor- schlag 1574
Vidal, A., Lehrb. d. Chir. 2047. 5809	Völter, D., Grdr. d. Geogr. 4972
— — pathol. externe 2043. 5805	Vogel, A., Beiträge 3724
Vie de Marie de Ste. Aldegonde 2517	— — Predigten *1408
Viebahn, G. v., Statistik *1213	— J., Gesch. d. frz. Presse 2379
Viehmann, C., d. Kabellegun- gen 3717	— — Augustin Thierry 3292
Viedebant, H., Gedanken 1131	— M., Legende d. Heiligen 1285
— — Seelenmanna 1176	Vogelbach, J., J. Weinmann 3299
Viehhoff, H., Goethe's Leben 3241	Vogler, H., Ems. 1879. 5660
— — Hülfsbuch 5153	Vogt, C., Gesch. d. Schöpfung 3674
Vieck, J., Wasserheilverfahren 1766	— — d. künstl. Fischzucht 4201
Vierteljahrscatalog 3154	— G., de rebus Megarens. 2253
Vierteljahrsschrift d. naturf. Ges. in Zürich 3863	— W., Hellmethode 5692
— f. deut. Alterthumsk. 2580	— — Lähmung d. Kinder 1978
— f. Gesetzgebung 5348	Voigt, G., Wiederbelebung 3101
— f. Heilkunde 1801	— J., Gesch. d. deut. R.Ord. 2617
— f. ger. Medicin 1985	— L., üb. Varicocele 5780
— f. Pharmacie 3795	— M., das ius civ. d. Römer *11
— f. Veterinärk. 2082	Voigts-Rhetz, W. v., Sterne u. Erde *4688
— deutsche 3093	Voillemier, monn. de Beauvais 3323
— homöopath. 573. 1946	Volckhausen, C., Nicolaus I. 2909
— pädagog. 4749	Volk, J., Verkrümm. d. Wirbel- säule 5780
— österr. f. Forstw. 345. 4403	Volkmann, R., Bemerkungen 1924
— f. Rechtswiss. 1516	
Viguié, A., hist. de l'apologét. 2144	

	No.		No.
Volksbibellerikon, allgem.	1228	Wahrmund, A., gr. Geschicht-	
Volksbibliothek f. Katholiken	1351	schreibung	*425
— deutsche	3663	Wailbrunn, M. v., Betrachtungen	4306
— württemb.	2689	Waitz, G., K. Laward v. Schlesw.	2877
Volksblatt, medicin.	1785	Wald, H., ger. Medicin	1991
— naturwiss.	3657	Waldbrühl, W. v., d. Wesen	2733
— Volkslehren, d. israel.	4784	Waldersee, V. G. v., Leitfaden	4354
Volkslieder, dänische	2140	Walewski, A. v., Gesch. d. h.	
Volkssagen Mecklenburgs	2876	Ligue	*2033
Volkschule, d.	4767. 4812	Wall, G. A. van den, de remo-	
— d. evang.	4768	tione	5773
Volksschulkalender, schles.	4826	Wallach, J., d. Leb. d. Menschen	5631
Voltaire, hist. de Charles XII.	2898	Wallhaus, Giulays Kriegsführ.	4397
Vonend, Ph., d. bamberg. Herr-		Wallon, H., examen crit.	829
schaften	2637	Walpers, G. G., annales bot.	3970
Vor hundert Jahren I	4379	Walther, A. u. F. A. Behrner,	
Vorländer, J. J., Berechnung	4734	serb. Gesch.-Quellen	2653
Vormann, H., de pneum. thera-		Walter, F., zu Richters KRecht	1509
pia	1375	— O. A., genet. Entwickel.	1432
Vreede, G. M., inleiding	2503	— v. Lille, Gedichte	2124
		Wander, O., FremdWB.	464
		Wandner, G., d. zucker. Harn-	
		ruhr	5780
		— J. B., Rechenkunst	5058
<b>W.</b> , R. v., d. Hygelsmus	5730	Wangemann, Communionbuch	1177
Waagen, G. J., Bemerkungen	631	— Gesch. d. ev. KLiodes	1139
— — galleries	629	— L., bibl. Gesch.	4840
Wachenhusen, H., Führer d. Ber-		— — Handreichung	4836
lin	3494	Wangenheim, F. H. A. v., Rege-	
— — span. Reisebilder	3390	sten	*5798
Wachsmuth, A., Pathol. d. Seele	1999	Wappenbuch d. Joh.-Ritterord.	3035
Wachtel, D., Ungarns Kurorte	5651	Wappaeus, J. G., Hdb. d. Geogr.	3377
Wackernagel, Ph., Auswahl deut.		Wardlaw, R., system. theology	976
Ged.	3932	Warée, B., repert. bibliogr.	1426
— — Lesebuch	4933	Warhanek, W. F., Lehrb. d. Geo-	
— W., d. goldene Altartafel	2536	graphie	4873
— — deut. Lesebuch	2110	Warholm, C., Lutherska lära	3813
Wächter, G. v., sächs. Strafr.	1679	Warmbrunn	3420
Waehdel, H., de Cleonis per-		Warnecke, Th. S., benzoësyre	3344
sona	4532	Warrens, R., dän. Volkslieder	2140
Wagner, W., Hellas	4975	Wartburgkrieg, der	2121. *3347
Wagenseil, J. J., Ulr. v. Hutten	3253	Wartmann, H., Cato v. Utica	2259
Wagner, Adalb., Pystjan	5674	Wattenbach, W., Deutschl. Ge-	
— Andr., Beiträge	3893	schichtsqu.	*1217
— — Gesch. d. Urwelt	3883	Watterich, J. M., Gottfr. v. Strass-	
— A. E., Hdb. d. rel. Bild.	997	burg	2125
— C. F., Bedenken	1017	Wauters, A., mém. de Viglius	2511
— E., d. Gebärmutterkrebs	1967	Wavrin, J. de, chroniques d'Ang-	
— H., Gesch. d. Karlsschule	5099	let.	2455
— Hm., Grasherberarium	3985	Weber, illustr. Katechism.	713. 4645
— — d. Pflanzenwelt	3965	— A., ind. Studien	319
— — Phanerogamenherbar.	3973	— Bada, kirchl. Cartons	1352
— J. G., kurhess. Gerichtsverf.	1593	— — Lebensbild	3297
— J. H., d. Chemie	3754	— C. F., de acad. Athen.	906
— J. R., Jahresbericht	3778	— — Hegesippus	*723. 906
— L., üb. d. Addis. Krankh.	5771	— — vitae Lucani	906
Wahl, E. de, de textura ret.	5594	— C. O., Verhandlungen	3861
Wahrheit, bibl.	626	— G., Lesebuch	4934
Wahrmann, J., üb. morb. Brightii	5779	— — Gesch. d. deutsch. Literat.	3121

	No.		No.
Weber, G., Weltgeschichte	2240	Weller, K., Taschenbuch	1871
— G. A., üb. Katalapsie	908	Wellhausen, A., welf. Katech.	*211
— K. v., z. Dresdn. Chronik	*1419	Wellington, Duke of, despatches	2481
— T. R., d. penns. Choralharm.	696	Welter, Th. B., Lehrb. d. W. Gesch.	4997
Webers illustr. Reisebiblioth.	3422	Weltkunde (Harnisch-Heinzel-	
Webster, R., hist. of presbyt.		mann)	3423
church	968	Wendel, H., bibl. Gesch.	4840
Wechselgesetz, d. schwed.	1651	— — Lehrb. f. Religionsunt.	4835
Wedl, C., Kanäle	4264	Wendt, B. v. d. Kirch	*5790
Weg, d., d. Menschen zu Gott	993	— H., d. freie deut. Arbeit	5155
Wegweiser durch Augsburg	3455	— H. H., üb. d. hamb. KTag	1018
— Hamburg	3506	— R., Jarolasch	5155
— in Berlin u. Potsd.	3493	Wengler E. Usancencodex	5384
— in d. Schweiz	3414	Weninger, F. X., Hdb. d. kath.	
Weichel, E., üb. ganglion crep.	5771	Rel.	1239
Weickum K. F., Klosterreden	1344	Wentzel, H., symbolae crit.	142
Weidenbach, A. J., Gesch. der		Weunzel, C. G., a. Weimars gold.	
Reliquien	2710	Tagen	*5007
— — Leben Holzhausers	3249	— G., Szeremis Denkschr.	2658
Weiden, Bad Neuenahr	5670	Wenzig, J., böhm. Literaturbild	3159
Weidmann, F. C., Führer in Wien	3438	Werenberg, W., d. hann. Staats-	
d. Tourist	3439	schuldenw	5486
Weiffenbach H., Gesch. d. Ge-		Werfer, A., Leben ausgez. Katho-	
burtsmechan	5771	liken	3211
Weige, R., Handzeichnungen	5244	— — — Vinc. v. Paula	3211
— — Kunstlagerkatalog	5167	Werneburg, S. v. u. M. Beyer,	
— T. O., Katal. naturw. Werke	3646	Viehharzreib.	2094
Weigl, J. P., Rechenkunst	5038	Werne, F., d. Himmelsweg	1178
Weihnachtslieder deutsche	*3824	K. Thomas v. Aqu.	874
Weil, C., Bemerkungen 1552.	5447	Wernicke, C., Gesch. d. Welt	2241
— J., R. Hirsch	3247	Wernink J. B., exeget. Studien	836
Weilenmann, J. J., Piz Linard	3417	Werz, H., Lehrb. d. Rechenk.	5059
Weill, J., de l'inflammation	2147	Wesché, F., Thi rheilkunde	5843
Weingärtner, W., Aussprache d.		Weselsky, P., Beitrag	3777
Goth.	450	West, C., diseases	1963
Urspr. d. chr. Kirchengeb.	5196	Westberg, H., Physik	4949
Weinhold, K., ein Spruch	2113	Westermann, A., de jurisj. form.	
— — d. Riesen	2987	att.	4504
Weinstein, A., Nacht- u. Tag-		Westlake, J., internat. law	1638
blindheit	5779	Wetboek, het, van strafregt	5535
Weinsteuordnung f. Baden	5468	Wetter, J., d. Dom zu Mainz	579
Weissbach, A., üb. min. Mon-		Wetzel, E., Himmelskunde	4646
strosit.	2143	Wetzer u. Welte, dict. encycl.	1229
Weiske, A., Hdb. d. Panotyp.	657	Weyert, F., descript.	146
— J., Rechtslexikon	1427.	Weyh, J. B. F., deutsch. Hand-	
Weiss, A. u. E., Untersuchungen	3702	WBuch	463
— B., Br. an d. Philipp. 800.	*1401	Weyrauch, E., Gesch. d. Strah.	
— C. F. E., Physiol. f. Thierärzte	5835	Bibl.	3182
— E., Bahn d. Kometen	4673	Whitworth Porter, hist. of knights	
— J. B. Lehrb. d. W. Gesch.	*5796	of Malta	2273
Weissbach, A., min. Monstrosi-		Wiberg, N. O., om kiviks mo-	
täten	3942	numentet	3816
Weisse, Vergleichung	4652	Wichelhaus, J., Briefe	*5026
Weissenborn, G., Pantheismus	*3066	Wicheren, W. van, de vitilis cor-	
Weissenhorst, d. Weidmann	4423	dis	2153
Weisser, L., gesch. Bilderatlas	2243	Wickede, J., Memoiren	2378
Welcker, F. G., gr. Götterlehre	4492	Wickerhauser, M., Blütenkranz	313
Weller, E., d. Lieder d. 30j. Kr.	2279	Widmann, B., Generalbassüb.	5278
— K., ärztl. Hausbüchlein	5730	— — Vorschule	5299

	No.		No.
Wiebe, J. K. H., Skizzenbuch	611	Winter, G. A., stylist. Aufgabemagaz.	4905
Wiedasch, A., d. Nordseebad	1892	Winterfeld, A. v., Gesch. d. Job.-Ord.	3033
Wiedemann, F., wie ich d. bibl. Gesch. erz.	*3076	Winther, A., Augenheilkunde	5821
Wiedensfeld, K., Ungezogenhh.	4814	— N., Faeroernes histor.	2889
Wiederhold, E., Zucker im Harne	5708	Winzer, J., d. Bruderschaften	*4700
Wieding, K., d. Transmission	1455	Wippermann, C. F. L., Recht d. Meierämter	5374
Wiegand, A., Mathematik	5060	Wirth, C., Wendepunct	1434
— — Planimetrie	5058	Wirthmann, J., Hdb. üb. Ehen	1575
— W., Einleitung	4573	Wiseman, N., Erinnerungen	1276.
Wiese, L., üb. Missbr. d. Sprache	*2221	— — Ireland	3410
Wieseler, K., Commentar	*5785	Wiser, Th., Lexikon	1230
Wiesend, A., Gesch. v. Landshut	2676	Wiskemann, H., Lehre d. Jesuiten	1258
Wiesner, M. J., Anleitung	4860	Wislicenus, O., Entwicklung	5683
— — Unterrichtsbuch	4861	Wissenschaften, physiolog.	1758
Wietersheim, E. v., d. Völkerwanderung	*3354	With, C. E., bidrag	3344
Wigands, J. W. A., kurhess. Flora	*734. 4029	— O. H., d. Gesundheitspflege	1847
Wigger, F., hd. Grammatik	4891	Witkop, J., voorlezingen	959
Wiggers, J., d. frz. Zeitww.	509	Witt, O. M., therap. theorie	3814
Wight, G., geology	3886	Witte, H., d. Bereicherungsklage	*934
Wilbrand, Reise n. Paläst.	3520	Wittelshöfer, L., ärztl. Taschenb.	1819
Wild, F. K., Jak. Heilbrunner	*5022	Wittgenstein, E. v., Cavalerieskizzen	4310
— J. A., Zinswucher	1487	Wittmaak, Th., Hdb. d. Therapie	5682
Wildbad u. s. Umgeb.	5677	— — Lehrb. d. Nervenkrankhh.	3711
Wildberger, J., Bericht	1855	— — Pathologie	1910
Wilke, C. G., lex. gr. lat. in N.T.	833	Wittstein, G. C., chem. HWB.	3738
Wilks, S., anatomy patholog.	5689	— Th., logar. Tafeln	4725
Will, C., Anfänge d. KRestaur.	578. 1205	— — Elementarmathem.	5087
Willburg, A. C. v., Anleitung	2095	Wittwer, M. C. Briefe	*5334
Willebrand, K. F. v., lungiafflammationes	151	Wo, milit. Vademecum	4318
— — om uraemi	151	Wochenblatt f. Landwirthschaft	346
Williams, M., introduction	328	— f. merk. Rechtsfälle	1597
Willkomm, M., Deutschl. Laubhölzer	*1721	— kathol.	4779
— — icones plantarum	4034	— östr. paedagog.	4780
Willm, A., droits d' enfants nat.	2146	Wochenschrift f. Astron.	4640
Wilmot, S. G., stricture	1937	— f. Gärtnerei	4050
Wilson, H. H. hist. of brit. India	2946	— wien. medic.	1802
Wiltch, J. E. Th., Schlacht von Rossbach	4378	Wöckel, L., Geometrie	5088
Wimmer, C. A., Rothenfelde	5675	Wölky, C. P. u. J. M. Saage, erml. Urkk.	2793
— G. A., d. Antichrist	1003	Woepcke, F., üb. e. arab. Astrol.	309
— J., Normaliensamm. 1532.	5411	Woerl, J. E., Atlas	4381
Winckel, F. D. a. d., Handb. f. Jäger	360	Wörterbuch d. prakt. Medic.	5611
Winer, G. B., ep. P. ad Galat.	*5784	— biblisches	807
Wincke üb. Erzieh.	4810	— dän.-deutsches	473
Winkler, E., d. Botaniker	3966	— deutsch-türk.	317
— M. J., Harmonielehre	5276	— encyk., d. Med.	1826
Winter, A., gr. Mythol.	5002	Woerz, J. J. Gehirnentzünd.	2095
— — Walhalla	2986	Wohlfahrt, H., Modulationsschule	681
— C. H., stenogr. Fibel	5870	Wolbers, J., Surinam	2979
— C. T., brit. Burmah	3540	Woldtich, J. N., Fische	4198
		Wolf, hann. Jagdgesetzgebung	5490
		— A., Maria Theresia	2630

	No.		No.
Wolf, Fd., Studien	*5003	Zahn, J., Kirchengesänge	694
— F., Jahrb. f. engl. Lit.	438	— W., Ornamente	624. 4510
— Rud., Biographien	2535	Zahnarzt, d.	2075
— üb. Kometen	4673	Zaleiski, A., östr. Polizeiverw.	1523
— St., lat. Elementarb.	5114	Zaminer, F., Jahresbericht	3681
Wolff, H. L., Musters. v. Ged.	4935	Zanardini, J., plantae	4036
Wollersheim, Th., Anweisung	689	Zander, A., d. Augenspiegel	5826
— — Leben	1292	Zanetti, A., d. münch. Gebärhaus	1971
Wolff, K. A., de carcin. hep.	140	Zap, K. L., böhm. Denkw.	2643
Wolny, G., mähr. Topogr.	3449	Zappert, G., d. mittelalt. Bade-	
Wolodso, H., de materiis	145	— wesen	*1221
Wonsidler, J., d. Künste	1301	— Gesprächbüchlein	*430
Woolstoner, F., Rathgebet	5631	Zaranski, St., Weltgeschichte	2242
Wordenbook d. scheikunde	3739	Zdzieński, Th., de encephacele	145
Woringer, F. A. v., üb. d. Begriff	5765	Zehmen, W., d. Thierarzt	5844
Wort, rein, u. Sacram.	1009	Zeiss, G., allg. Geschichte	*432
Wredow, Gartenfreund	4055	Zeit, unsere	2288
Wright, R., King Arthur	2106	Zeithefte	*3358
Wrightson, R. H., Gesch. Italiens	2302	Zeitschrift d. Ges. Wiener Aerzte	1803
Wüllner, A., Versuche	909	— d. deut. geolog. Ges.	3878
Würdinger, J., baier. Militairalm-		— d. deut. morgenl. Ges.	286
— manach	4358	— des hannov. Architektenver.	5189
Wüstenfeld, F., Chronik v. Mekka	306	— d. deut. Chir. Ver.	1804
— — Leben Muhameds	305	— d. Gab. Stenogr. Ver.	5861
Wunder, G. C. E., Einquart.-Ges.	5463	— d. Ver. f. hamb. Gesch.	2868
— — Nachtrag	5460	— — f. hess. Gesch.	2696
Wunderbar, R. J., talm. Medicin	5624	— — f. schles. Gesch.	*4699
Wunderlich, C. A., Gesch. d. Med.		— — f. thür. Gesch.	2739
— — — 1828.	*3634	— d. Ver. deut. Ingen.	5190
— — zieleleer	1911	— d. hist. Ver. f. Nieders.	2843
Wundt, W., d. Muskelbewegung	1745	— d. stett. entom. Ver.	4203
Wurlitzer, A., de temperat. sangu.	1374	— f. deut. Alterth.	2108
Wurm, C. F., Gesch. d. or. Frage	2931	— f. d. klass. Alterth.	4472. 73
— C. F. L., deutsch. WB. 458.	*2223	— f. Astronomie	4641
— W., Ausgangspuncte	1836	— f. d. Badeleben	5647
Wurstemberger, L., Peter v. Sav.	2307	— f. Bauhandwerker	5191
Wurzbach, C. v., östr. biogr. Lex.	3209	— f. prakt. Baukunst	5192
Wyss, G. v., Gesch. d. Abtei Zü-		— f. Bauwesen	569. 5193
— rich	2525	— f. landw. Bauwesen	570. 5194
— — z. Gesch. v. Uri	2548	— f. Belehrung pr. Sold.	4278
— K., Kern d. Seelsorge	2555	— f. Bibliothekwissenschaft.	3172
		— f. d. ges. Botanik	3953
		— f. Chemie	3736
		— f. Civilrecht	1430
		— f. allg. Erdkunde	3364
		— f. Gartenfreunde	4048
		— f. Gesamttheilkunde	1777
		— f. bayer. Gesetzgeb.	1568
		— f. d. Gesch. d. Ermlandes	2793
		— — — d. Oberrh.	2691
		— f. westf. Gesch.	2861
		— f. Gesetzgebungsref.	1434. *2829
		— f. Gesundheitspflege	5626
		— f. d. Gymnasialwesen	5097
		— f. östr. Gymnasien	5098
		— f. Handelsrecht	1473
		— f. naturgem. Heilk.	1792
		— f. Hygiene	5625
		— f. d. Ingen. Wesen	567



	No.		No.
Zeitschrift f. homöop. Klinik	1948	Zengerle, J. N., d. Nervensystem	*4144
— f. Kulturgesch.	2994	Zepharovich, V. v., Krystallfor-	
— f. Kunst d. Kriegs	4277	men	3951
— f. pr. Landesculturgesetzg.	1536	— östr. min. Lexikon	3944
— f. Math. u. Physik	4712	Zeugniss d. Liebe	1047
— f. Musik	663	Zeugnisse f. Christus	995
— f. angew. Naturwiss.	3659	— in d. Sache Baumg.	1047
— f. d. ges. Naturwiss.	3654	Zeyss, O., de ritu romano	4502
— f. d. Notariat	5389	Zezschwitz, G. v., Predigten	1133
— f. Pharmacie	3796	— — Profanrätigkeit	834. *1203
— f. Psychiatrie	1997	(— J. W. v.) Mittheilungen	*24
— f. östr. Realschulen	4782	Ziegler, F. E., Sendschr. 1067.	*3055
— f. deut. Recht	1464. 5369	Ziesmer, d. syphil. Krankh.	5728
— f. schweiz. Recht	1616	Zill, L., d. Feier d. Messopfers	1345
— f. volkst. Recht	1433	Zimmermann, A., d. heut. Italien	3399
— f. bayer. Rechtspflege	5450	— G. R., d. Amtes Würde	1037
— f. braunsch. Rechtspflege	1609	— K., d. GAVerein	1019
— f. sächs. Rechtspf. u. V.	1595	— u. K., Bauten d. GAVer.	1020
— f. württ. Rechtspflege	1579	— J., the Akra-language	539
— f. Zurch. Rechtspflege	5511	— P. A., Gesch. d. Hohenzollern	2767
— f. vergl. Sprachkunde	437	— W., Lebensgesch.	883
— f. Staatsarzneikunde	1686. 3752	— W. F. A., Astoria	3370
— f. Stenographie	707	— — Chemie	3785
— f. d. hist. Theol.	*4133	— — d. Humboldt buch	3251
— f. Wiss. d. Judenth.	1190	Zimpel, C. F., welche Zeit ist es?	1004
— f. Wundärzte	1806	— — Reibungselektricität	3637
— f. Zoologie	4153	Zirges, W., Skizzen	3302
— allg. pharmaceut.	3797	Zitz-Halein, K., dict. de gallic.	525
— berl. entomol.	*1722. 4205	Ziurek, O. A., Hdb. d. Pharm.	3802
— histor.	2227	Zöckler, O., de voc. <i>élixir</i>	5768
— kath., f. Erz. u. Unterr.	4781	Zöllner, A., ein Zeugnis	1027
— f. Volkserzieh.	4771	Zollinger, H., üb. Gewitter	3726
— luth., f. Fam. u. Schule	4769	Zollner, J. E., d. kath. Christen-	
— neue. f. Gartenfreunde	4049	thum	1346
— österr., f. Pharmacie	3798	Zoologist, the	4155
— schweiz., f. Pharm.	3799	Zopf, J. L. Th., casus hydropis	5375
Zeitung f. klin. Beobacht.	1790	Zorer, Grdr. d. Geometrie	5090
— f. Land- u. Forstwirthe	347	(Zschocke, H.) Stunden d. And.	1179
— f. Gesangsvereine	682	Zuchold, E. A., bibl. hist.-nat.	3646
— f. Kunst- u. Musik	5307	— — chemica	3731
— z. Verbr. naturw. Kenntn.	3660	Zulkowsky, K., d. Glimmer-	
— allg. botan.	3954	schiefer	3951
— forstw.	4404	Zum Gedächtniss D. Sanders	3281
— homöop.	1949	Zunz, L., Damaskus	1196
— berl. pharmac.	3800	— — jüd. Eidesleistung	5387
— botanische	3957	— — d. synagog. Poesie	1192
— entomolog.	4204	Zur Baumgartenschen Angeleg.	1047
— jur., f. Hannov.	5478	— Justizreformfrage	1347
— medicin.	1807	— Sache Baumgartens	1047. *2020
— numismat.	3305	Zurhorst, M., de vinctura gypsea	1375
— popul. homöop.	1947	Zusammenstellung d. Bestimmung	
— russ. medic.	1808	üb. württ. Landwehr	5466
— wiener med.	1809	— d. deut. Irrenanst.	2001
Zell, F., d. bad. Wappen	2694	— d. hann. Verfassungsbestim-	
Zellweger, J. G., üb. Nebennieren	1371	mungen	5484
Zenetti, A., archäol. Details	613	Zwiogmann, G., de resinis con-	
— C. A., bayer. Strafgesetzg.	1676	volvulae	145

## II. Ehrenbezeichnungen und Beförderungen.

	No.		No.
<b>A</b> chenbach, A.	4077. 4103	Bekker, Imm.	4074
Aeby, C.	3340	Belluc, A.	5885
Aegidi, L. K.	168. 5913	Belmont, P. J. P.	5877
Akiander, M.	149	Bendemann, E.	4090
Albert, Kronpr. v. Sachsen	5907	Benedict, F. W.	5892
Alexander ( <i>München</i> )	2156	Beneke, F. W.	906
Allihn, G. A.	5879	Beppel ( <i>Spremberg</i> )	370
Althaus, C. H.	5914	Berge, E. C. A. zum	5879
Altmann, A.	5886	Bergh, H. v. d.	1373
Altum, B.	3818	Berlage, A.	370
Ammerling, F.	4077	Bernhardt, J.	4077
Ammon, F. A. v.	5899	Bernstein, G. H. 136. 369. 387.	5878
Angelstein, K.	368	Bernuth, v. ( <i>Posen</i> )	388
Anschütz, A.	4088	Beseler, G.	370. 4091
Areschoug, F. W. C.	3810	Bethmann-Hollweg, A. v.	5889
Aretin, K. M. v.	5915	Biegeleben, M. v.	400
Arnold, P.	382	Bielefeld ( <i>Posen</i> )	367
Arppe, A. E.	149	Bindewald, O.	5772
Ask, J.	3810—11	Birnbaum, K.	5772
Auer, A.	387	Bischoff, F.	161
Aufsess, H. von u. zu	5911	Bleck, F.	368
Azmann, K. F.	4089	Blume, Th.	5874
		Boeckh, C. F.	382
		Boegehold ( <i>Berlin</i> )	370
		Boehlau, H.	5916
<b>B</b> aader, J.	5896	Böhm, C.	380
Baier, A. H.	1373	Bollmann ( <i>Berlin</i> )	4103
Balassa, J. v.	2167	Bone, H.	5917
Ball, E. F.	370	Boneval Faure, R. T. H. P. L. A.	
Ballhorn ( <i>Berlin</i> )	368	de	4092
Bamberger, J.	5772	Borchardt, H.	136
Banner, R.	136	Bormann, A.	5951
Bardeleben, H. A.	1373	Boschan, F.	5905
Barop ( <i>Keilhau</i> )	5878	Bourgué, F. L.	5877
Barth, C. G.	4072	Brandt ( <i>Grünberg</i> )	371
— J. H.	5876	Braun, J.	2142
Baumgarten, A. v.	5876	— W.	5772
Baur, K. C. W.	385	Braune, F. Em.	3810
— L.	385. 5769	Brehm, C. L.	5876
Bayer, A. v.	2158. 4073. 4077	Brockhaus, H.	5878
— H. v.	375	Broere, C.	4079
Bayerthal, H.	5769	Brulliot, R.	5882
Beaumont, L. E. de	5876	Brunér, E. af	146
Bechstein, R. L. B. M.	5879	Brunius, C. G.	3810
Bechtold, F. G. v.	384. 5890	Bruzelius, A.	3810
Beck, A.	5877	Buchner, A.	377
— J. L. W.	5880	Büchner, E.	385
Becke, H. A. v. d.	373	Büttel, F.	5769
Becker, J. A.	5917	Buff, H.	385
Behr, J. H. A. v.	5909	Buhl, L.	389
Beisler, H. v.	373	Burckhardt ( <i>Marienwerder</i> )	465
Belitzke ( <i>Cöslin</i> )	5878	Burgsdorff, L. v.	153

### 364 Ehrenbezeichnungen und Beförderungen.

	No.		No.
Burtz ( <i>Berlin</i> )	390	Duflos, A.	4093
Busse ( <i>Berlin</i> )	367	Dukes, E.	5879
— C. F. H.	368	Duncker, M.	4094
Camphausen, W.	5912	Eberty, G.	5674
Carlyle, Th.	5901	Eberwein ( <i>Düsseldorf</i> )	4087
Carus, Jul. V.	5878	Eck, P.	376
Caspary, R.	391	Eckart, L.	1360
Casper, J. L.	367	Eder, A.	5885
Cavalliu, C.	3810	Ehrhardt, J. F.	370
— S.	3810	Eich, F.	4086
Chelard, K. E.	5879	Eichhorn ( <i>Poppelsdorf</i> )	5912
Chlumetzky, P. v.	4068	Eigenbrodt, F. G.	385
Chlupp, J. M.	321	Einert, W.	5909
Chytil, J.	4069	Elie de Beaumont, L.	5876
Civiale, J.	369	Ellendt, F.	370
Claus, K.	906	Eltester, H.	5873
Clemen, K.	5772	Elvenich, P. J.	136. 5922
Cohn, F. J.	5918	Elwert, R.	385
Collin, A. Z.	3810	Emmerling, L. A.	385
Consbruch ( <i>Dortmund</i> )	370	Endler, J. P.	4117
Cornill, A.	2142	Engelmann, W.	5878
Cotta, A.	393	Engert, E.	2167
— B.	393	Erdmann, O. L.	5882
— W.	393	Erhard, K. F. J.	168
— Frhr. v. Cottendorf, G.	5991	Esse ( <i>Berlin</i> )	2156
Coulon, L. v.	4082	Evers, K. M.	5879
Cranswick, J. M.	5879	Ewald, L.	385
Csausz, M.	2167	Eybel, A.	370. 4076
Cygnaeus, F.	149		
Czörnig, K. v.	5919		
Danz, E. H. A.	5872	Fabris, de ( <i>Rom</i> )	5890
Davud-Oghlu, G. A.	5874	Failloubay, J. S.	5879
Delbrück, R.	5920	Falkenstein, J. P. v.	5908
Delius ( <i>Coblenz</i> )	4123	Falkner, F. H.	5769
Devrient, E.	5878	Feldhausch, F. G.	158
Dennstädt, H.	4086	Felix, J.	136
Denzinger, J.	376	Felsing, J.	385
Diehl, H.	5772	Fessler, J.	162
— Ph.	5772	Fetzer, A.	379
Diemont, M. A.	5877	Fidicin, J. K. E.	370
Diell, J.	5885	Fiedler, J.	4103
Dietz, F.	2157. 4076	— K. F. W. A.	5879
Ditki ( <i>Dansig</i> )	370	Fischer, A.	370. 4077
Dobeneck, Frhr. v. ( <i>Bayreuth</i> )	374	— E.	5874
Döllinger, J.	4082	— Frz.	5942
Dollmann, K. F. v.	5895	— ( <i>Dansig</i> )	4073
Drake, F.	5878	Fitting, H.	3340
Drewe, D.	400	Flatz, G.	5896
Drinnwald, C. A.	5879	Fleck, H. F.	405
Droysen, J. G.	5921	Fleckles, L.	4073
Dubsky, J. G.	4069	Fleischer ( <i>Berlin</i> )	5912
Ducheck, A.	2142	Flensburg, W.	3810. 11
Dudik, Beda	5882	Flügel, G.	2157
		Foerster, H.	4067
		Forchhammer, J. G.	3343

# Ehrenbezeichnungen und Beförderungen.

365

	No.		No.
Francke, F. W.	4128	Grillparzer, Frz.	5906
Frank, G.	5873	Grimm, F.	5886
— H.	382	— F. W.	382
Franke (Coburg)	5878	— J.	3340
Frankl, L. A.	378	— W.	5874
Frauenfeld, G.	5885	— (Berlin)	367
Frech (Berlin)	368	Grosser, W. H. K.	164
Frerichs, F. Th.	4095	Grunert (Danzig)	5925
Frick, J.	158	Günther, J.	376
Friedberg (Berlin)	368	Güntner, W.	5887
Friederichs, C.	4098	Gugert, F. A.	5890
Friedheim, K. E.	168	Gubl, E.	4098
Friedländer, L.	394	Gunning, J. W.	4674
Friedreich, N.	2142	Gutschneider, M. v.	373
Friesen, F. Frhr. v.	5898		
Fritz, J.	385		
Frobenius, H.	4096		
Frost, P. W.	5887	Haas, F.	380
Froscher, K. H.	5881	Hähnel, E. J.	4077. 5906
Fuchs, G.	5879	Haeser, H.	1373
Führich, J.	4077	Hagberg, C. A.	3810
		Hahn, A. F.	384
		Haidinger, W. K.	5876. 5599
		Hammerle, A. J.	5926
Gasser, Vinc.	5884	Hangen, Ph.	5772
Gebert, K. W.	2159	Hankel, W.	5910
Gebhard, F. A.	2168	Hansen, A. C.	5879
Geel, J.	2177	— Th.	5879
Gegenbaur, K.	2169	Harbou, A. v.	5874
Gegenfeldt, F. G. G. v.	3810	Hardrath, J. F. W.	5910
Geist, E.	385	Harras, B.	4106
Geitlin, G.	149	Hartenstein, G.	154
Gellerstedt, P. E.	3810	Hartmann, E. O.	5927
Georg, Herz. zu Sachsen	5907	Hartmeyer, E.	4073
George, L.	163	Hartwig, O.	906
Georgi, W.	5772	Haslinger, K.	5887
Gerlach, G. W.	5892	Hauch, J. C.	4099
Gersdorf, E. G.	154	Hauptmann, M.	372
Gervinus, G. G.	5902	Haxthausen, J. L. v.	168
Gildmeister J.	5923	Hecker, F. W. K.	906
Ginella, G.	136	Heid, G.	5771
Girschner (Colberg)	5912	Heindorf (Berlin)	5928
Gloel (Osterweddingen)	370	Heinrich, A.	136
Gneist, H. R. H. F.	5900	Heinsius, A.	2170
Gnospeilus, W. Th.	3810	Heintz (Rom)	5893
Goebel, A.	4101	Hellmann V.	1373
Göden, A.	2158	Helmholtz H. J. F.	2142. 2160
Goemann, G.	5874	Helmold B. v.	5769
Görtz, A. F. W.	400	Henke, W.	906
Göth, G.	4097	Hennes, J. H.	5917
Goenry, J. L.	5877	Henschel, K. J.	5930
Gombart, L. v.	5924	Hense, K. C.	4101
Gossler, v. (Königsberg)	368	Herbst (Düsseldorf)	4073. 5929
Goudsmit, J. E.	4092	Herold, G.	4117
Grace, M. T.	5877	Hertmann, K.	376
Graefe, A. v. 157. 370. 378.	4085	— (Erfurt)	5893
Grety, M. F.	5917	Herth, G.	2142
Graeven (Eschweiler)	370	Hertlein, F. K.	158
Grieser, F. J.	385	Hertz, M.	1373

	No.		No.
Hersberg, G. L.	4105	Masernbach, K.	166
Hesse, H.	385	Kaiser, J. L. J.	5935
Heurlin, C. J.	3816	Kaltenbrunner, K.	396
Heusinger, K. F.	906	Karmann ( <i>Danzig</i> )	370
Heussler, A.	3340	Karsch, A. F. F.	165. 3818
Hey, F. W. C.	5873	Kaup, J.	397
Hoyer, E.	5572	Keim, E.	4006
Heyfelder ( <i>Petersb.</i> )	4072	Kekulé, A.	2143
Heyse ( <i>Aschersl.</i> )	5912	Keller, J.	390
Hildebrandt, E.	4077. 4080	Kempf, K.	4103
Hilgenfeld, A.	5873	Ketteler, W. E. v.	361
Hiller, Fd.	5893	Kilian, F.	4081
Hilse, K.	136	Kiliani, J. J. v.	373
Hints, G. A. J.	5879	Kind, K. Th.	378
Hia, W.	3340	Kircher, W.	5874
Hittorf, W.	3818	Kirchner, C. M.	5873
Hlubek, F.	2167	Kirsch, L.	2143
Hocheder, J.	376	Klein, K.	5917
Hochegger, F.	5931	Klingelhöffer, G. F. W. H.	383
Hochstetter, F.	5885	Klipstein, L. v.	5773
Hock, K. v.	4067	Kluckmann, K.	2143
Hoesler, J. G.	5878	Knolz, J. J.	5886
Hönigsberg, B. v.	5893	Koch, G.	385
Hörner, M.	5899	— K. W.	154
Hoeven, J. van der	4084	— K. W. O.	5909
Hoffmann, W. I.	367	— N. v.	374
— — II.	384	Kochanowsky, A. D.	5874
— — III.	5773	Köhler, D. L.	4071
— ( <i>Schweiz</i> )	5932	— J. A.	5881
Hofmann, K. C.	385	Köhnemann ( <i>Berlin</i> )	367
Hofstätter, H. v.	375	Köhnen ( <i>Duisburg</i> )	5912
Holtze, F. W.	4103	Kölliker, A.	158
Holtzmann, H. J.	2142	Koenemann, K.	5877
Holzer ( <i>Trier</i> )	368	Köster, F.	385
Homburger, H.	5769	Koppe, J. G.	346
Honigmann ( <i>Düsseldorf</i> )	135	Korb ( <i>Stettin</i> )	367
Hopf, F. T. v.	374	Kossak, E.	5903
Horn, G.	395	Kozelka, W.	4104
Horn ( <i>Ohmütz</i> )	5933	Kraft, J. W. L.	5936
Horner, Frz.	4102	Kraus, F.	5885
Housselle ( <i>Berlin</i> )	368	Krause ( <i>Drognitz</i> )	370
Howard, S. R.	5911	— A.	136
Hudtwalker, M. H.	2171	Krebs, G. F. L.	385
Hügel, A.	385	Kreutzer, K. J.	2173
Hülsmann, J.	4103	Krichenbauer, A.	5937
Hupfeld, H.	370	Krug v. Nidda ( <i>Berlin</i> )	368
Huschke, K. H.	5879	Kühne, G. A.	5879
Huth, J. E.	5873	Kulp, E.	385
Hutter, J. B.	376	Kümmel ( <i>Schönerlinde</i> )	370
		Künsberg, K. v.	373
		Künzel, H.	4106
Jacobi ( <i>Graudenz</i> )	5878	Kugel, Ph.	5900
Jerzykowsky, A.	5912	Kummer, R.	4077
Immisch, Fr. B.	5876	Kunes, A.	166
John, R. E.	5934	Kunow, v. ( <i>Berlin</i> )	367
Jonák, E.	160	Kuranda, J.	5905
Irnay, S. G.	5879	Kussmaul, A.	5928
Jüngken, J. C.	367	Kvičala, J.	5931

	No.		No.
dau, Nath.	5879	Maltitz, v. ( <i>Weimar</i> )	5878
, J.	5896	Mandelsloh, F. K. v.	5874
e, L.	4107	Mangoldt, H. v.	399
. H.	5879	Martens, K. v.	5890
enn, F. A. v.	5908	Martin, A.	2173
ensiepen ( <i>Siegen</i> )	5878	— E.	4073
er, H.	5911	Marx, R.	5772
lebert, A.	5877	Maurer, F. J. V. D.	5873
ch, C. A. A. v.	5874	— W.	400
er ( <i>Thorn</i> )	370	Mayer, J.	4117
is, L.	158	Mayerhoffer, J.	5887
nschläger, G. C.	385	Meiller, A. v.	2162
rt, H.	5939	Meissner, G.	3340
bur, L. v.	368	Mencke, A. L.	401. 4013
mann, K. G.	5872	Merck, E.	5772
ert ( <i>Berlin</i> )	167	Merk, J.	5772
nfrost, E. A. Th.	5879	Merkel, A.	5769
oke ( <i>Berlin</i> )	370	— J. B.	385
ig, F. A.	381	Metzel, L.	4110
ius, R.	5908	Meyer, C. F.	5873
e, E.	4103	— J.	376
au, H.	5772	— M. A.	4073
g, G. v.	398	Meyerheim, F. E.	377. 4077
emann, H.	136	Middeldorpf, A. Th.	4129
, B. O.	149	Mirus, A.	5874
i, J.	5772	Mischel, A. C. G.	5882
ggren, G.	3810	Mitscherlich, K. G.	168
, K. J.	5879	Mittermaier, C. J. A.	5766. 5778
us, R. A.	2172. 5873	Moberg, A.	149
, G.	5873	Möbius, A. F.	5882
cki, P. v.	5874	— Th.	2175
ck, C. A.	5873	Möller, H.	5769
owitz, F. v.	374	— J. O. L.	5941
rr, K. C. V. J.	5879	— ( <i>Frauenburg</i> )	370
rot, E.	149	Mohr ( <i>Mettelnich b. Cobl.</i> )	4073
, V.	4073	Moldenhauer, A.	5772
, H.	1373	Moll, W.	4079
ig, K. J.	136	Moser, H. A. E.	169
lsen, J. F.	382	Mühliling, W.	379
er, J. B. v.	374	Müller, F. D. Th.	5879
, F.	5877	— J. G.	5942
n, H.	5872	— Jos.	5943
ig, W. F. v.	5901	— ( <i>Liognitz</i> )	4073
nhus	4108	— ( <i>Münster</i> )	5897
rr, E.	4109	— ( <i>Posen</i> )	4073
Vaumburg)	5889	Münch-Bellinghausen, J. H. F. v.	383. 5901
Veudietendorf)	5876	Münchhausen, v. ( <i>Merseburg</i> )	371
rbeck, A.	4107	Mulzer, K. v.	2166
, C.	5878	Munzinger ( <i>Bern</i> )	1369
ider, A. Th.	3810	Muth, J.	2165
		Muther, Thd.	5934
rkcr, T.	4075		
l, N.	5896		
us, E.	371. 4077	Napp, Cyr.	5884
, R.	5940	Naschinski, W.	1373
hold, A.	5887	Nauck, A.	402
s, R. J.	5877	Naumann, A.	5778

	No.		
Naumann, C.	3810	Preiss, P.	16
— J.	5879	Preller, F.	4077
— M.	5874	Pringsheim, N.	5073
— Mor.	4111	Prinzhausen, K. Th. F.	5079
Nestler, F.	380		
Nesselmann, G. H. F.	4112		
Neumann, F. E.	170		
— (Prag)	5878	Quaranta, B.	508
Neumayr, M. v.	2166		
Neuner, A.	384		
Neuwied, Prinz Max v.	5878		
Nicolai, J. G.	5873	Rabiger, J. F.	5922. 504
Niedner, C. W.	4113	Ram, P. F. X. de	407
Nipperdey, K.	5872	Ranke, E.	90
Nokk, A.	2168	Rathke, M. H.	504
Nordmann, A.	149	Rau (Bern)	130
		Recknagel, A.	413
		Règo, de (Berlin)	30
		Regenauer, F. A.	217
		Regnier, A.	508
Ochsenstein, K. v.	305	Rehdanz, K. A.	410
Odojewski, Fürst (Petersburg)	5878	Rehfeld, W. S.	4077
Olshausen, J.	167	Reigersberg, A. v.	211
Osswald, K.	5772	Reimann, K. L.	40
Ott, J.	5887	Rein, G.	1
Otto, Geo.	5772	Reisacker, A. J.	41
— Gust.	385	Reissig, C. A.	51
— K.	5772	Reissmann, S.	1
Overbeck, J. A.	172	Remack, R.	4
		Remy (Neapel)	5
		Rettig, F. C.	1
		Reventlow, F. v.	5
		Richter, G.	4
		— J.	4
		— L.	4077. 5
Palleske, E.	5902	Riehm, E.	2
Palmén, J. P.	149	Riep, K. J. F.	5
Pape, K. F.	5879	Rietz, J.	5
— (Königsberg)	5944	Rindfleisch, W. F. J.	5
Papius, C.	4114	Rinecker, St.	4
— F. v.	5895	Ringelmann, F. v.	2
Pauli (Brühl)	5891	Ritgen, Fd. A. M. F. v.	5767. 5
Perego, P.	5886	Ritschl, A.	5
Pornice, L.	5904	— F. W.	1
Peschel, O.	2161	Ritthausen (Waldau)	5
Peter, C. L.	5873	Rödler, G.	5
Petersen, A.	4120	Rönne, L. v.	4
Petzholdt, G. P. A.	5882	Röstell, F. W.	1
— J.	2175	Rötting, J.	4
Pfell, W.	4115	Rogner, J.	5
Pfeuffer, B. v.	4116	Rohdewald (Steinfurt)	2
Pflüger, E. F. W.	4126	Rohr, v. (Insterburg)	1
Pfordten, L. Frhr. v. d.	2166	Rokitansky, K.	1
Piper, F.	370	Rosen, G.	371. 54
Pitba, Frz.	5885	Rospatt, J.	34
— J.	2176	Rossi, de (Rom)	54
Pixls, F. D.	376	Roth, F. K.	41
Pluygers, W. G.	2177	— L. M.	21
Pohlmann, A.	5945	Rubino, J. K. F.	1
Pollack, S.	5877		
Popp, J. A. F.	5924		
Poppenberg (Brüssow)	370		
Preiss, L.	5930		

# irenbeisugungen und Beförderung:

363

	No.		No.
Th.	4108	Schulze, ( <i>Berlin</i> )	370
	5872	Schunk, H.	5772
burg)	5892	Schwabe, L.	5772
	5939	Schwarz, K.	5873
	368	— W.	2157
	374	Schwarze, C. F. C.	5882
	4077	— F. O.	2164
( <i>Posen</i> )	4103	Schweinitz, v. ( <i>Berlin</i> )	370
		Scitovsky, J. v.	5883
		Seebach, C. R. v.	5874
		Seebeck, K. J. M.	5878
F. L.	4072	Seegen, J.	2181
	5879	Seeger, K. ( <i>Darmstadt</i> )	397
	5887	— — ( <i>Offenbach</i> )	5772
. v.	5874	Seibert, E.	4076
, K.	5948	+ J. S.	5911
nhaus, F. W. v.	4071	Seidel ( <i>Berlin</i> )	367
V. L.	4122	Seitz, E.	5771. 5886
. L.	149	Sicard v. Sicardsburg, A.	4077
L.	385	Siebenhaar, E.	405
	4082	Siebert, G.	5772
	1369	Sieffert, F. L.	368
	1369	Siegmann, G.	2164
. P. C.	4124	Sintenis, H. A.	405
	3818	Soldan, G. W.	385
H.	5897	Sommer, A. G.	3343
370. 4078.	5897	— K.	5879
r, A.	385. 5892	Sommerbrodt, J.	5951
K.	5772	Speltz ( <i>Frankf. a. M.</i> )	5892
C.	5949	Spengel, L.	376
	5879	Sprengel, K.	368
st.	4120	Springer, A.	406
	4101	Städler, J. L.	5912
	5950	Stahl, W.	385
	5896	Stamm, H.	385
( <i>Frankf. a. O.</i> )	4126	Standt, K. C. v.	376
gen)	370	Steiner, J.	5772
(st)	5895	Steinhell, C. A.	5876
	5879	Stenberg, J. L.	3810
	404	Stenzler, A. F.	5922
. F.	5917	Stephani, K.	5772
	5912	Stichaner, J. A. v.	157
. v.	374	Stichling, G. Th.	2163. 5874
( <i>Mühlhausen</i> )	370	Stler, R.	5952
nensdorff, von	5888	Stintzing, R.	3340
R. H.	5876	Stöbbe, J. E. O.	5953
	149	Stoehr, A.	380
	4076	Stoets ( <i>Potsdam</i> )	370
	4073	Stoll, F. X.	5772
	2166	Storck, W.	5954
. A.	367	Strack ( <i>Berlin</i> )	368
W. v.	368. 4072	Straka, A. W.	5879
	375	Strantz ( <i>Berlin</i> )	367
	2155	Strauss, G. F. A.	4070
rborn)	370	— F. A.	5955
	3169	Stronski, F. v.	2182
	4126	Struve, H. A.	5769
	370	Study, K. W.	5879
156. 167		Stürmer, K. F. G.	5879



## 370      Ehrenbezeichnungen und Beförderungen.

	No.		Ka.
Sacro, F. W. K.	5893	Walter, Fd.	5900
Supfer, Th.	5879	Walther, P. A.	386
Sutlinger, K. F. B.	4127	Wandrak, J.	5878
Sweminski ( <i>Posen</i> )	4103	Wasserschleben, F. W. H.	385
		Weber, A. v.	404
		— E. H.	365. 702
<b>T</b> änzer ( <i>Gollme</i> )	370	— Th.	409
Tamrau, Ph.	4080	Wehner, G. v.	374
Tempel, J. H.	5879	Weidemann, A. E.	5873
Tenerani ( <i>Rom</i> )	5890	Weineck, U. W.	4128
Tengberg, N.	3810	Weisbach, J.	5911
Teuscher, C. F. G.	5873	Weiss, N. v.	373
Teutsch, G.	5878	Well, W. v.	4066
Textor, C. v.	5781	Wendt, A.	4129
Thenius, O.	2155	— ( <i>Magdeburg</i> )	368
Thiersch, F. v.	3342. 5781	Wermuth, F. L. W.	5890
Thissen, E. Th. J.	407	Werner, M. v.	5884
Thomasson, E.	3810	Werner, A.	5770. 5771
Thomsson, C. G.	3810	— J. K.	383
Thudichum, A. F.	5769	Wiedemann, K.	376
— L.	383	Wiery, V.	2186
Thulesius, C.	5874	Wiesinger, J. T. A.	2187
Tillisch, F. F. v.	4099	Wigard, Frz.	5877
Tischendorf, L. F. C.	5956	Wilkens, C. A.	5873
Törnégren, K. W.	149	Winterhalter, F. X.	5992
Törnroth, L. H.	149	Wirz, K.	5772
Trächsel, S. G.	1369	Wiskemann, H.	1701
Trägärdt, G. S.	3810	Woepcke ( <i>Bunzlau</i> )	5893
Trapp, O.	5769	Wohlers ( <i>Berlin</i> )	4071
Trautvetter, F. W.	5873	Wolff, A.	5897
Triglar, F.	5879	Worpitzki, J.	1373
Troschel, M.	168	Wreschner, M.	5879
Turner, Fz.	5877	Wüllner, A.	906
		Wüstemann, K. C. v.	5874
		Wülkow, E. R.	5879
<b>U</b> echtritz, v. ( <i>Berlin</i> )	366	Wurm, J.	376
Umpfenbach, F.	5772	Wurzbach von Tannenberg, C. v.	159. 2188. 5903
— Hm.	408	Wurzinger, K.	4076
Urbański, A.	2183		
Uttenhofen, F. v.	5874		
		<b>Z</b> acher, J.	4131
<b>V</b> alentin ( <i>Bern</i> )	1369	Zaluski, J.	2183
Veiel, A. F. v.	4072	Zaller, A. v.	3341
Veit, Ph.	4077	— E. A. v.	4072
Velsen, A. v.	4083	Zentgraf, O.	5769
Viehoff, H.	5902	Zentner, J.	380
Vieusseux ( <i>Florenz</i> )	5892	Zetterstedt, J. W.	3816
Vilmar, E.	906	Zienkiewicz ( <i>Gnesen</i> )	4071
Virchow, R.	5878	Zillner, F.	5887
Volgt, J.	5389. 5903	Zimmermann, A.	4077. 5950
		— F. G.	5935
		— G.	382
<b>W</b> ächter, K. G. v.	5880	Zingerle, J. V.	2189
Wagner, G.	2185	Zink, E. v.	374
Wahlgren, F.	3810. 11	Zittel, K.	5873
Waldmann, G.	380	Zöllner, F.	3342
		Zu-Rhein, F. Frhr. v.	373

## III. Todesfälle.

	No.		No.
<b>Aebter</b> , Emma W. von	2822	<b>Creuzer</b> , G. F.	2142
<b>Agardh</b> , C. A.	3569	<b>Crusius</b> , H. W. L.	918
<b>Arneth</b> , A.	2799	<b>Curtis</b> , Th.	4424
<b>Aschenbrenner</b> , J.	2802		
<b>Augustin</b> , V. v.	3606		
<b>Azurri</b> , G.	1385		
		<b>Dahlbom</b> , A. G.	3810
<b>Baader</b> , B.	3045	<b>Dieckhoff</b> , B.	3818
<b>Bäumler</b> , A. E. F.	2808	<b>Doane</b> , G. W.	5959
<b>Baxter</b> , J.	1709	<b>Dolliner</b> , G.	1392
<b>Becker</b> , J.	3623	<b>Dornseissen</b> , G.	2191
<b>Bell</b> ( <i>Paris</i> )	4428	<b>Du Bos du Thil</b> , F. W. H. v.	5967
<b>Bendz</b> , J. C.	180	<b>Dupressoir</b> , F. J.	4435
<b>Benedek</b> , J.	3627		
<b>Bennett</b> , W. M.	1390	<b>Eberhard</b> , K.	4442
<b>Berthold</b> ( <i>Sitten</i> )	4437	<b>Ebers</b> , J. J. H.	2809
<b>Bethell</b> , C.	5958	<b>Elvers</b> , C. F.	413
<b>Beust</b> , E. A. v.	3603	<b>Emminghaus</b> , G.	3621
<b>Beyschlag</b> , F. W. T.	224	<b>Erdmann</b> , J. F.	923
<b>Bindley</b> , C.	3616	<b>Essellen</b> , C. v.	5971
<b>Blanchard</b> , H. L.	2814	<b>Ewijk</b> , H.	3605
<b>Bleek</b> , F.	3625		
<b>Boedmann</b> , J.	3604	<b>Fein</b> , C. E.	1398
<b>Bomme</b> , B.	2190	<b>Fick</b> , F. L.	2821
<b>Bond</b> , W. C.	3597	<b>Fischer</b> , J. A.	4679
<b>Bonhard</b> , C. F. W.	4438	<b>Fleury</b> , L.	1387
<b>Booker</b> , Th. W.	1706	<b>Flir</b> , A.	4436
<b>Boulay de la Meurthe</b>	2195	<b>Flotow</b> , F. L. v.	181
<b>Briccio</b> , E.	2800	<b>Ford</b> , R.	174
<b>Bright</b> , R.	2801	<b>Foroni</b> , G.	177
<b>Broderip</b> , W. J.	4427	<b>Freytag</b> , Th. F. v.	4675
<b>Burgon</b> , Th.	919		
<b>Buse</b> , A.	2813		
		<b>Gabain</b> , E. v.	410
<b>Calonne</b> , Mme. de	2798	<b>Gebel</b> , C.	3617
<b>Cannabich</b> , J. G. F.	4431	<b>Gemmingen</b> , W. L. v.	926
<b>Cantiény</b> , J. G.	3229	<b>Gerhard</b> , C. W. L.	925
<b>Carena</b> , Giac.	4429	<b>Goering</b> ( <i>Berlin</i> )	4443
<b>Carganico</b> , K. A.	922	<b>Gratama</b> , M. S.	1388
<b>Carne</b> , J.	1381	<b>Grolman</b> , L. K. C. v.	3582
<b>Cauvain</b> , H.	1384		
<b>Cels</b> , C.	4432		
<b>Cerutti</b> , F. P. L.	911	<b>Haefkens</b> , J.	719
<b>Chaumont-Liadières</b> , P., s. Liadières.		<b>Hahn</b> , F. J.	411
<b>Chmel</b> , J.	2197	— J. M.	5352
<b>Clay</b> , J.	2013	<b>Hallam</b> , H.	3585
<b>Combe</b> , G.	915	<b>Haller</b> , A. v.	2198
<b>Corrochi</b> , R.	183	<b>Hammer</b> , C. E. J.	929
<b>Counis</b> , S. G.	3613		

	No.		No.
Hanius, M.	5552	Mandt, M. W.	2012
Hanslick, J. A.	3601	Marchal, J. F. F.	718
Harppecht, v. ( <i>Stuttgart</i> )	3614	Marriott, C.	1377
Haslberger, G.	3040	Mauermann, F. J.	5316
Havelock, H.	225	Mayr, F. Th.	2819
Heinefetter, Kathinka	2804	Meinhard, J. M.	2812
Heinichen, E.	3620	Mellin ( <i>Berlin</i> )	5318
Henry, W.	5957	Merian-Burckhardt, C.	917
Hervey, Thom. Kibble	4426	Mesnard ( <i>Paris</i> )	2814
Heydenreich A. L. C.	194	Mettenleiter J. G.	927
Hildebrandt, Th. v.	3046	Meyer v. Knonau, G. L.	1704
Hinár, J.	3587	Mitford, J.	5960
Höpfner, E. v.	2193	Mitterbacher, A. J.	3590
Höstermann, H. G. A.	5970	Monro, A.	4439
Hommer, J. M. v.	1705	Morelly, F.	3581
Horbeck, E.	5547	Morren, C. F. A.	3578
Houdetot, d'	3589	Mosander, C. G.	1386
Huber, E.	1382	Moser, G. H. v.	2817
		Mosewius, J. P.	185
		Moshammer, E.	4440
		Mühling, E. J. J.	5541
Johnson, M. J.	3626		
Jousselin ( <i>Vienne-en-Val</i> )	2202	Naegelsbach, K. F. v.	5545
Jrinyi, J.	3618	Negrelli v. Moldelbe, A.	413
		Nellessen, L. A.	5968
Kern, J. F.	176		
Kibble Hervey, Th., s. Hervey		Osaon, J.	2200
Kinkel, Johanna	2009	Oswald, H. F.	4433
Kirchgessner, K.	182	Owen, R. D.	2192
Kleyle, K. v.	3612		
Knapp, L.	2142	Paludan, C. C.	4441
Knauff ( <i>Berlin</i> )	2805	Papen, A.	2203
Knebel, H.	4676	Partoes ( <i>Brüssel</i> )	1383
Köppen, F.	175	Pattinson, H. L.	1708
Kortüm, J. F. C.	2142	Pavon, J.	187
Kottenkamp, F.	191	Peacock, G.	1707
Kritz, W. Th.	928	Pelet, J. J. G.	2806
		Pendl, J.	4444
Lang, Fr.	4430	Pešina v. Cechovrod, M. W.	5554
Lardner, Dion.	5961	Petersen, F.	5965
Lee, J.	5963	Pfeiffer, Ida	1395
Lejeune-Dirichlet, J. F. G.	5533	Pfänger, A.	1379
Lemberger, J. B.	2011	Phillips, Ch.	4425
Leonrod, K. L. v.	3041	Pischel, K. A.	3615
Leslie, R.	5964	Pistorius, J. H. L.	1703
Lesser, F.	3600	Poccianti, P.	1391
Lewis, Th. T.	2008	Pönitz, K. E.	195
Liadières, P. Chaumont	916	Pomsl, L. T.	5548
Lieder, F.	5551	Poppe, G.	184
Lindström, A. F.	3810	— J. W. G.	3583
Loudon, Jane	910	Prescott, W. H.	3598
		Přibonsky, F.	3580
Madini, A.	5319		
Madrazo, J. de	5558		

	No.		No.
<b>Baht</b> , A.	2199	Toqueville, C. A. C. de	5544
Ranft, M. H. F.	4678	Törner, B. F.	3607
Ranzi, A.	3042		
Reguly, A.	1378		
Reid, W.	1393		
Reinhard, W.	2797	<b>Ulrich</b> , A. L.	2194
Rigauld ( <i>Paris</i> )	2810		
Rinne, J. C.	188		
Röth, E. M.	2142		
Roget, F.	197	<b>Vallon</b> , F.	5543
Rollet, A. B.	192	Varnhagen v. Ense, K. A. L. P.	1380
Romilly, B.	5556	Villani, C.	3043
Rommel, D. C. v.	3592	Villeneuve, F. de	196
Rosellini, Massimina	3588	Viotta, J. J.	3609
Rostopschin, Eudoxia	2807	Visscher, L. G.	3593
Rotermund, H. W.	2201	Vollpracht, F.	3043
Rottiers, B. E. A.	720		
<b>Sander</b> , J. F. E.	5549	<b>Wächter</b> , E. v.	3608
Santi Linari	912	Wagner, A. F. K.	4434
Schayes, A. G. B.	3048	Walesby, F. P.	914
Schlegel, F.	3049	Walker, J.	5962
Schöning, K. W. v.	5540	Wanckel, K.	2816
Schoppe, Amalie	193	Wangenheim, A. v.	1394
Schröner, J. F. A.	3591	Weinmann, J.	3299
Schubert, F.	3624	Weir, W.	186
Schützenberger, F.	3594	Weis, J. N.	2205
Schumann, C. H.	2206	Wellbeloved, C.	920
Schuwaloff ( <i>Paris</i> )	5317	Wexburg, A.	2196
Seal, P. J.	3584	Wichelhaus, J.	5026
Sedlmayer, C.	2010	Wichmann, M. L. G.	3610
Segerstedt, J. U.	3579	Wickerhauser, A.	2803
Sendtner, O.	5546	Wiese ( <i>Kiel</i> )	179
Siemssen, C. W.	3595	Wilde, W. A.	5966
Sintenis, W. F.	3586	Wilkinson, G. B.	5557
Soyer, A.	913	Williams, J.	2818
Spachta, D.	5555	Winter, K.	5542
Staroniewicz, J.	178	Woktzał, J. v.	3622
Starke, A. T. E.	1397	Wolf, A. A.	3611
Stefanowicz, S.	2207	Wurm, C. F.	3602
Steinhäuser, J. A. W.	3599	Wyon, B.	2204
Steinla, M.	190		
Surenne, G. S.	921		
Stolle, C. G.	2820	<b>Zalakosta</b> , G.	189
Storage, A.	924	Zambra, B.	3047
Streuber, W. Th.	3340	Zedritz, C. E.	4677
		Zellinger, H.	5969
		Zezschwitz, J. W. v.	5550
<b>Thierry-Valdajoux</b> , A.	2811	Zimmermann, F. W.	3619
Thuiner ( <i>Innsbruck</i> )	1389	Zschinsky, Fd. v.	1397

## IV. Orts-Register.

	No.		No.
<b>Basel</b> ( <i>Univ.</i> )	3340—42	<b>Jena</b> ( <i>Univ.</i> )	3817. 5872—79
<b>Berlin</b> ( <i>Univ.</i> )	905. 3817		
<b>Bern</b> ( <i>Univ.</i> )	1369—72		
<b>Bonn</b> ( <i>Univ.</i> )	905. 3817	<b>Königsberg</b> ( <i>Univ.</i> )	905. 3817
<b>Breslau</b> ( <i>Univ.</i> )	136—142. 905. 3817	<b>Kopenhagen</b> ( <i>Univ.</i> )	3343—44
<b>Dorpat</b> ( <i>Univ.</i> )	143—148	<b>Leipzig</b> ( <i>Jablon. Ges.</i> )	1701—2
		— ( <i>Univ.</i> )	3817
		<b>Lund</b> ( <i>Univ.</i> )	3810—16
<b>Erlangen</b> ( <i>Univ.</i> )	3817		
		<b>Marburg</b> ( <i>Univ.</i> )	906—909. 3817
<b>Freiburg</b> ( <i>Univ.</i> )	5765—66	<b>Münster</b>	3817—18
		<b>Strasburg</b>	2144—50
<b>Gelehrte Sachen. Une imposture</b>	2549		
<b>Glessen</b> ( <i>Univ.</i> )	5767—72		
<b>Göttingen</b> ( <i>Univ.</i> )	3817	<b>Tübingen</b> ( <i>Univ.</i> )	3817
<b>Greifswald</b> ( <i>Univ.</i> )	905. 1373—76.		
	3817		
		<b>Utrecht</b> ( <i>gol. Ges.</i> )	4674
		— ( <i>Univ.</i> )	2151—54. 5773—75
<b>Haarlem</b> ( <i>Teylersche Ges.</i> )	364		
<b>Halle</b> ( <i>Univ.</i> )	905. 3817		
<b>Helsingfors</b> ( <i>Univ.</i> )	149—152	<b>Würzburg</b> ( <i>Univ.</i> )	3817. 5776—81
<b>Heidelberg</b> ( <i>Univ.</i> )	2142—43. 3817		

---

**Verlag von T. O. Weigel. — Verantwortl. Redacteur: Gersdorf.**

---

**Officin von Bernhard Tauchnitz.**

---















100



